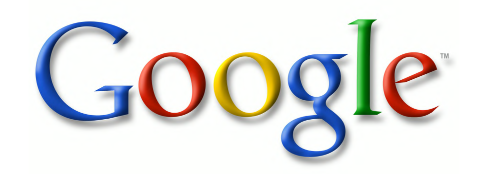










VENETIANISCHE

DEPESCHEN VOM KAISERHOFE.

VENETIANISCHE

DEPESCHEN VOM KAISERHOFE

(DISPACCI DI GERMANIA)

HERAUSGEGEBEN

VON

DER HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

DRITTER BAND.

WIEN, 1895.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VENETIANISCHE

DEPESCHEN VOM KAISERHOFE

(DISPACCI DI GERMANIA)

HERAUSGEGEBEN VON DER HISTORISCHEN COMMISSION
DER
KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

DRITTER BAND

BEARBEITET
VON
DR. GUSTAV TURBA.

WIEN, 1895.
IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MEH

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Vorwort.

Mit dem vorliegenden, bis zum Ende der Regierung des Kaisers Maximilian des Zweiten reichenden Bande ist die Edition der venetianischen Depeschen vom Kaiserhofe zu dem Ziele gelangt, welches ich bei Übernahme der Leitung dieses Werkes zunächst ins Auge gefasst hatte. Wie in dem zweiten, so beschränkte sich jedoch auch in diesem dritten Bande die Leitung meinerseits auf die Auswahl des Materiales, welches eine unerwartet reiche Ausbeute geliefert hat.

Die überaus mühsame und glückliche Forschung des Herrn Dr. Gustav Turba hat diese Ausbeute gewonnen; es ist ihm gelungen, die sämmtlichen in Betracht kommenden officiellen Excerpte der zumeist durch Feuer vernichteten Depeschen zu entziffern und hiedurch eine Continuität der Berichterstattung herzustellen, welche so manches Räthsel löst. Jetzt erst ist für die historische Darstellung dieser Zeit verwerthbar geworden, was in den vollständig erhaltenen Actenstücken der venetianischen Oratoren enthalten ist. Mit aller Deutlichkeit sprechen die zahlreichen, oft in wörtlicher Genauigkeit wiedergegebenen vertraulichen Mittheilungen und Klagen des sorgenvollen, und allem Anscheine nach nur gegen diese Diplomaten von San Marco oft rückhaltlosen, Kaisers Maximilian II.

Man hat irrig durchaus für eine ursprünglichere Quelle die Nuntiaturberichte gehalten, welche doch in der That sich

für diese Zeit nur bei bestimmten Complicationen namentlich conciliarer Art besser als unsere Sammlung informiert erweisen dürften.

Ein wie weites Gebiet europäischer Geschichte vom Juli 1554 bis zum October 1576 trotz so mancher bedauerlichen Lücke des Materiales in dem nun vollendeten Bande aufgehellt wird, ist in der Einleitung eingehend dargelegt worden. Für die weitere Erforschung der Begebenheiten von 1538 bis 1576 werden sich aber hoffentlich auch die genauen Inhaltsverzeichnisse der nun vorliegenden Bearbeitung immer nützlich erweisen.

Natters bei Innsbruck, 19. August 1895.

Max Büdinger.

Einleitung.

Die Editionsprincipien, an denen bei den ersten zwei Dispaccibänden festgehalten wurde, sind auch in dem vorliegenden, vom Jahre 1554 bis zum Tode Kaiser Maximilian's II. (12. October 1576) reichenden Bande befolgt worden. Ebenso sind die Einzelheiten der Ausführung und die Gesichtspunkte für die Auswahl des Stoffes dieselben geblieben.[1]) Die gedrängtere Wiedergabe desselben ist diesesmal hauptsächlich durch seinen Inhalt, dann auch durch vergleichende Benützung und Verwertung der einschlägigen Quellen und Hilfsschriften möglich geworden. Ungedrucktes Material ist häufiger als bei den früheren Bänden herangezogen worden, und ich fühle mich in dieser Hinsicht zu besonderem Danke verpflichtet gegen die Directionen und gegen die Herren Beamten des kaiserlichen und königlichen geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs und der Hofbibliothek in Wien. In gleicher Weise sei hier auch der Unterstützung gedacht, welche ich auf der hiesigen Universitätsbibliothek von allen Seiten gefunden habe.

Das Personen- und Sachregister des vorliegenden Bandes ist von grösserem Umfange als das der früheren. Der Grund liegt darin, dass ein Drittel des Textes nicht aus Originaldepeschen besteht, sondern aus deren gleichzeitigen amtlichen Auszügen (Rubriche),[2]) oft in knappster Fassung, und dass das benützte archivalische Material sowie alle wichtiger scheinenden Anmerkungen im Register verwertet wurden.

Biographische Notizen über Gesandte Venedig's.

In Albèri's Sammlung venetianischer Relationen[3]) ist der Lebensgang einiger Gesandten mitgetheilt worden, von denen

[1]) Siehe die Einleitung zum I. Bande, p. VIII sq., und die zum II. Bande. p. V, VIII.

[2]) Über diese vgl. unten p. XVII sq.

[3]) V. D. I, p. V A. 3.

in diesem Bande Depeschen veröffentlicht sind. Daher dürfte es hier genügen, nur eine kurze Übersicht über Reihenfolge und Dauer ihrer verschiedenen Legationen zu geben; denn gerade darin ist inzwischen unsere Kenntnis besser geworden. Doch bedürfen die folgenden Angaben der Ergänzung, besonders durch die handschriftlichen Schätze Venedig's.

Giovanni **Cap(p)ello** war der Sohn Lorenzo's. 1545 bekleidete er das Amt eines Savio di Terraferma[1]) und wurde am 14. März 1545 vom Senate zum ständigen Gesandten beim Kaiser gewählt. Er trat aber diesen Posten aus einem unbekannten Grunde nicht an.[2]) Im folgenden Jahre war er oberster Beamter (Capitän) in Padua.[3]) Am 6. October 1550 wurde er mit der Vertretung Venedig's in Frankreich betraut.[4]) Diese Gesandtschaft dürfte er aber erst im November oder December 1551 übernommen haben.[5]) Seine Relation aus dem Jahre 1554 ist uns erhalten.[6]) Am 4. April 1558 wurden er und der spätere Cardinal Bernardo Navager dazu bestimmt, im Namen der Republik Ferdinand I. zur Kaiserwürde zu gratulieren. Dieser Aufgabe entledigte sich Navager am 18. September 1558 in lateinischer Rede, worauf der Graner Erzbischof Olah für den Kaiser dankte. Der Schlussbericht der Gesandten aus diesem Jahre[7]) bietet eine interessante, wenn auch kurze Charakteristik des Kaisers, seiner Söhne und seiner Schwiegertochter Maria, der Gemahlin König Maximilian's. Capello starb im Jahre 1559.[8])

Leonardo **Contarini.**[9]) Die erste seiner uns bekannten Legationen fällt ins Jahr 1561. Damals hatte er den Herzog von Mantua zu seiner Vermählung mit der Erzherzogin Eleonore, der Tochter Kaiser Ferdinand's I.,[10]) im Namen Venedig's

---

1) Vgl. V. D., Bd. I, p. X, Bd. II, p. XI, und unten S. 280 A. 3.
2) Cod. 6568 auf der Wiener Hofbibliothek.
3) Ebendas. und V. D. I, 439.128.
4) Cod. 6568.
5) V. D. II, p. XVII A. 5.
6) Bei Albèri, ser. I, II, 273 sg.
7) Bei Albèri, Appendice, 23 bis 32.
8) Cod. 6098.
9) Cod. 6097, f. 92.
10) Siehe unten S. 173 A. 5, 178.84 A 2, 180.85.

zu beglückwünschen. Am 29. Juli 1563[1]) wurde er dann zum ständigen Gesandten bei König Maximilian ernannt. In solcher Eigenschaft war er bei diesem damals der einzige accreditierte Vertreter einer auswärtigen Macht. Im November des Jahres 1563 überreichte ihm Contarini in Olmütz das Beglaubigungsschreiben. Auch nachdem Maximilian durch den Tod seines Vaters die Kaiserwürde erlangt hatte, blieb Contarini bei ihm. Als dann der Gesandte durch Krankheit verhindert war, Maximilian auf dem Feldzuge in Ungarn zu begleiten, liess er sich von seinem Secretär Albini über den Verlauf des Krieges aus dem Lager berichten. Vor seiner Heimreise im November 1566 wurde er vom Kaiser zum Ritter geschlagen.[2])

1570 überbrachte er König Karl IX. die Glückwünsche der Republik zur Vermählung mit Elisabeth, der Tochter Kaiser Maximilian's, und im folgenden Jahre hatte er nach dem Siege bei Lepanto als ausserordentlicher Gesandter verschiedene Aufträge bei Don Juan von Österreich zu vollziehen. 1574 war er höchster Beamter (Capitän) in Brescia und starb im August 1576.

Giovanni **Correr (Corraro),**[3]) der Sohn Angelo's, wurde 1533 geboren. Seine diplomatische Thätigkeit begann mit einer wohl mehr als zweijährigen Legation in Savoyen, von wo er 1566 zurückkehrte.[4]) Vincenzo Tron[5]) war dort sein Nachfolger. In demselben Jahre wurde Correr am 24. August zum ständigen Gesandten in Frankreich ernannt, wo er von 1567 bis 1569 weilte.[6])

Aber schon im December 1569 wurde er für den Gesandtenposten beim Kaiser bestimmt.[7]) Da man aber hoffte, dass Micheli Verhandlungen über Grenzfragen und über die Türkenliga in einer für Venedig günstigen Weise abschliessen werde, hielt man sein längeres Verweilen am Kaiserhofe für

---

[1]) Siehe unten S. 241 A. 4.
[2]) Siehe unten S. 371 A.
[3]) Näheres über ihn bei Albèri, ser. II, IV, 271 sg.
[4]) Seine Relation aus diesem Jahre ebendas., ser. II, V, 1 sg.
[5]) Ebendas., ser. II, V, 2.
[6]) Seine Relation ebendas., ser. I, IV, 177 sg. Depeschen von ihm aus dieser Zeit bei Rawdon Brown, Calendar of state papers and manuscripts .... existing .... in Venice (London 1890), Bd. VII.
[7]) Siehe unten S. 522 A. 2.

nöthig, so dass Correr erst am 16. August 1571 in Wien ankam.[1]) Am 2. Juni 1574 trat er die Heimreise an.[2]) Seine Relation[3]) ist etwa im Mai oder Anfang Juni jenes Jahres geschrieben; denn dem Verfasser ist der Tod des französischen Königs Karl IX. (30. Mai 1574) noch nicht bekannt. Wenn eine handschriftliche Notiz richtig ist, wurde der Schlussbericht erst am 29. August 1578 durch Bartholomäus Comin vorgelegt (presentata).[4]) Es ist nicht unmöglich, dass bei dieser Verzögerung Rücksichten auf den Inhalt massgebend waren, da sich Corraro über das Verhältnis des Kaisers zu Deutschland, zu Böhmen und zu König Philipp in einer Weise äusserte,[5]) die den Kaiser verletzt hätte, wenn er davon unterrichtet worden wäre. Denn derlei Indiscretionen, die bei einer grösseren Körperschaft, wie sie der Senat der sechzig Pregadi war, trotz aller strengen Gesetze schwer zu vermeiden waren, konnten nicht dazu beitragen, die feindliche Stimmung zu bessern, welche seit dem treulosen Friedensschlusse Venedig's mit den Türken in weiten Kreisen (wohl auch Italiens) herrschte.[6]) Seine Relation ist um so wertvoller, als uns die meisten seiner Depeschen nicht erhalten sind.[7])

Bald begann aber seine Thätigkeit auf anderem Boden. Denn am 6. Februar 1575 wurde er zum Baylo in Constantinopel[8]) und am 5. April 1578 zum Gesandten beim Papste Gregor XIII. ernannt. Über seine Thätigkeit in Rom während einunddreissig Monaten ist uns eine Relation[9]) vom Jahre 1581 erhalten. Noch in diesem Jahre wurde er mit drei Collegen dazu erwählt, die nach Spanien reisende Kaiserinwitwe Maria durch venetianisches Gebiet zu geleiten.[10]) Er beschloss sein Leben im December 1583.

---

[1]) Siehe unten S. 527 A. 3. [2]) Ebendas.

[3]) Bei Fiedler, Fontes rerum Austriacarum, Wien 1870, XXX, 317 f., vollständig, bei Albèri, ser. I, VI, 161, auszugsweise mitgetheilt.

[4]) Vgl. Fiedler, p. IX. [5]) Ebendas., 325 f., 329, 331 f., 341 f.

[6]) Vgl. Correr's Relation, 317, ferner Albèri, ser. II, IV, 163, und unten S. 524 f.

[7]) Siehe unten S. 512 A. 4, 522 A. 3.

[8]) Albèri, Appendice, 421, 423, nota 17.

[9]) Bei Albèri, ser. II, IV, 273 sg.

[10]) Siehe die Relation bei Fiedler 381 f.

Giovanni da **Lezze** war Procurator von San Marco, als er mit Marino di Cavalli am 7. Mai 1561 nach Paris kam, um König Karl IX. im Namen Venedig's zur Thronbesteigung zu beglückwünschen.[1]) Eine ähnliche Aufgabe erhielten er und Michele Suriano am 23. Juni 1563 aus Anlass der Wahl Maximilian's zum römischen Könige.[2])

Giovanni **Micheli (Michiel).** Ein uns unbekannter Sammler von Biographien bedeutender Venetianer, der in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts lebte, hebt mit Recht hervor,[3]) dass Micheli als Gesandter mit den meisten Monarchen seiner Zeit verkehren durfte.

Seine diplomatische Thätigkeit begann 1551. In diesem Jahre erwartete er König Maximilian in Mailand und gab ihm durch venetianisches Gebiet das Ehrengeleite. Von 1554 bis 1557 war er Gesandter in England. Seit diesem Jahre, wo er mit König Philipp England verliess, bis zum Jahre 1602 gab es dort keinen beglaubigten Gesandten Venedig's.[4]) Darauf wurde er an den französischen Hof gesandt, wo er vom 2. December 1557[5]) bis zum October 1560[6]) verblieb. Über beide Legationen sind wir durch veröffentlichte Depeschen[7]) und Relationen[8]) wohl unterrichtet. Nach Frankreich kehrte er noch dreimal, jedesmal als ausserordentlicher Gesandter, zurück: 1572 und 1578 im Interesse des Friedens zwischen Spanien und Frankreich, und 1575, um König Heinrich zu seiner Hochzeit mit Louise von Lothringen zu beglückwünschen. Die betreffenden Relationen sind uns erhalten,[9]) aber seine Depeschen aus dem Jahre 1572, die besonders wertvoll gewesen wären, weil er die

---

1) Rawdon Brown, Calendar, VII, p. 313 f.

2) Siehe unten S. 219.III.

3) Cod. 6097, f. 244r bis 246r.

4) Rawdon Brown VI.III, p. 1364 A., VII, Vorrede, p. VII.

5) Ebendas., VI.III, p. 1380.

6) Ebendas., VII, p. 269.

7) Paul Friedmann, Les dépêches de Giov. Michiel, ambassadeur de Venise en Angleterre (Venise 1869), wozu auch Pasini Verbesserungen und Zusätze veröffentlicht hat, und Rawdon Brown VII.

8) Bei Albèri, ser. I, II, 289, und III, 409, die zweite Relation nur im Auszuge und in englischer Übersetzung bei Rawdon Brown VII, p. 321 f.

9) Bei Albèri, ser. I, IV, 275 sg., 363 sg., 345 sg., 377 sg.

Greuel der Bartholomäusnacht erlebte, sind 1577 ebenso wie andere Depeschen mit Räumen des Dogenpalastes verbrannt.[1])

Micheli war auch am Kaiserhofe wiederholt als ständiger und als ausserordentlicher Gesandter thätig. Das erste Mal verweilte er dort vom 17. November 1561 bis Anfang Juni 1564, das zweite Mal vom 10. November 1566 bis zum 25. September 1571.[2]) Seine Relation über die erste Gesandtschaft las er im Senate am 22. Juli 1564 vor, also drei Tage vor dem Tode Kaiser Ferdinand's, die zweite am 24. November 1571.[3]) In den Jahren 1577 und 1583 kam er als ausserordentlicher Gesandter an den Kaiserhof. In dem erstgenannten Jahre drückte sein Mitgesandter Leonardo Donado am 21. Juli dem Kaiser Rudolf das Beileid Venedig's zum Tode Maximilian's II. aus, Micheli erstattete aber nach der Heimkehr den Schlussbericht.[4])

Noch dreier ausserordentlichen Missionen Micheli's ist zu gedenken. Im Juli 1574 empfieng er mit drei Collegen den durch Wien, Venedig und Savoyen heimreisenden König Heinrich in demselben Thale bei Venzone an der friaulischen Grenze, von wo er auch im September 1581, ebenfalls mit drei Collegen, die Kaiserinwitwe Maria auf deren Reise nach Spanien durch venetianisches Gebiet zu geleiten hatte.[5]) Endlich beglückwünschte er 1579 den Grossherzog Franz von Toscana im Namen Venedig's zu seiner Vermählung mit der Venetianerin Bianca Capello.

Micheli bekleidete auch viele Ämter der Republik und erreichte 1580 die Procuratie von San Marco. Als er am 26. December 1596 starb, zählte er mindestens 75 Jahre.

Leonardo **Mocenigo** wurde als der Sohn Antonio's am 25. Juni 1522 geboren.[6]) Von seiner Verwendung im Staatsdienste ist uns nur seine zweijährige Legation am Wiener Hofe bekannt geworden. Diesen verliess er Mitte Juli 1559, erkrankte

---

[1]) Vgl. unten S. 522 A. 3; Albèri, Appendice, p. VIII, und Rawdon Brown VII, p. XIV, 484.

[2]) Siehe unten S. 198 A. 1, 275.135, 370 A. 4, 522 A. 2.

[3]) Bei Fiedler, 227 f. und 271 f.

[4]) Ebendas., 355 f.

[5]) Ebendas., 381 f.

[6]) Cod. 6098, f. 494r.

auf der Heimreise[1]) und sandte seine Relation[2]) von Padua aus an den Senat. Er starb im Februar 1575.

Giacomo **Soranzo**[3]) war von seinem 20. Lebensjahre angefangen mannigfach im Dienste seines Vaterlandes als Beamter, Diplomat und Feldherr erfolgreich thätig und stand in hohem Ansehen, bis er, schon ein Greis, an den Grossherzog Franz von Medici Staatsgeheimnisse verrieth, um mit dessen Hilfe den Cardinalat zu erlangen. Nach einer strengen Untersuchung der Zehn gegen ihn wurde er am 23. Juli 1584 zum Verluste der Procuratie von San Marco und zur lebenslänglichen Verbannung in Capodistria verurtheilt. Wenn ihm zwei Jahre darauf die Rückkehr nach Venedig gestattet wurde, so war wohl die Rücksicht auf seine früheren Verdienste massgebend. Dort beschloss er seine Tage am 17. März 1599.

Über seine diplomatische Thätigkeit unterrichten uns sechs Relationen[4]) und zahlreiche Depeschen.[5]) Seine Ernennung zum Gesandten beim Kaiser erfolgte am 9. Mai 1559.[6]) Bei diesem weilte er vom September 1559 bis Ende November oder Anfang December 1561.[7]) Seine Finalrelation[8]) ist spätestens Anfang 1562 abgefasst.[9])

Michele **Suriano (Soriano)** stammte aus einer Familie, die erst im Jahre 1648 (auf Grund eines Beschlusses des grossen Rathes vom 8. März d. J.) unter die venetianische Nobilität aufgenommen wurde.[10]) Er wurde am 25. August 1551 zum Nachfolger des Gesandten Federigo Badoer am Hofe König Ferdinand's ernannt.[11]) Dort verblieb er 1552 bis 1554[12]) und

---

[1]) Siehe unten S. 92.39, 94.41.

[2]) Bei Albèri, ser. I, VI, 81 sg.

[3]) Vgl. über sein Leben Albèri, ser. I, VI, 124; ser. II, IV, 122 sg.

[4]) Bei Albèri, ser. I, II, 399 sg., III, 29 sg., VI, 124 sg.; ser. II, IV, 126 sg.; ser. III, II, 193 sg.; Appendice, 423 nota 9, und bei Fiedler 181 f., 355 f.

[5]) Bei Rawdon Brown, vol. VI und VII, sowie unten S. 96.43 bis 197.97.

[6]) Siehe unten S. 92 A. 4.

[7]) Ebendas., S. 198 A. 1.

[8]) Vollständig bei Fiedler 181 f.

[9]) Die Annahme späterer Abfassung ist durch den Inhalt ausgeschlossen. Vgl. Fiedler, p. VIII A. 2 und 181.

[10]) Cod. 6098, f. 716.

[11]) Cod. 6568.

[12]) V. D. II, p. X.

liess Paulo Tiepolo als Nachfolger zurück. Aus dieser Zeit sind uns nur wenige Depeschen erhalten. Sein Schlussbericht ist noch unbekannt.[1])

Am 18. Januar 1557 begann dann Suriano seine Thätigkeit in den Niederlanden bei Kaiser Karl V. und bei König Philipp II. Von diesem verabschiedete er sich am 8. Januar 1559[2]) und kehrte, wie er in seiner Finalrelation[3]) mittheilt, nach achtundzwanzigmonatlicher Abwesenheit in seine Heimat zurück. Viele seiner Depeschen aus diesen Jahren sind veröffentlicht.[4]) Doch lassen sich viele Lücken in der Berichterstattung durch ein gleichzeitiges, noch unbenütztes Depeschenregister[5]) des Wiener Staatsarchivs ausfüllen.

Suriano durfte nicht lange der Ruhe geniessen; denn schon am 5. December 1559 wurde er zum ständigen Gesandten in Frankreich ernannt, kam aber erst gegen Ende October 1560 am Königshofe[6]) an, verblieb daselbst vierzehn Monate lang[7]) und trug Anfang 1562[8]) den Pregadi seine Relation vor. Ausser dieser ist auch ein grosser Theil seiner Depeschen veröffentlicht.[9]) 1563 war er Lezze's College bei dessen Gratulationsmission an König Maximilian.[10])

Die bedeutendste Aufgabe, die er während seines fast dreijährigen Aufenthaltes in Rom (von Ende September 1568 bis September 1571) zu lösen hatte, war die Verhandlung über die Liga gegen die Türken. Ihr Abschluss erfolgte aber unter

---

1) Jurány, Ungarn im Zeitalter der Türkenherrschaft (Leipzig 1887, deutsche Übersetzung), citiert (S. 131, 132, 148) einen Gesandtschaftsbericht Soriano's vom Jahre 1557, den die ungarische Akademiebibliothek besitzt. Diese Angabe beruht wohl auf einem Irrthume: entweder ist das Jahr 1554 gemeint, oder der Gesandte hiess Paulo Tiepolo; denn dieser kehrte im Jahre 1557 vom Hofe König Ferdinand's heim. Vgl. Albèri, ser. II, IV, 163.

2) Vgl. den Depeschenband 5 des k. und k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien.

3) Bei Albèri, ser. I, III, 331 sg., im Auszuge, und in englischer Übersetzung bei Rawdon Brown VII, p. 327 f.

4) Ebendas. im VI. und VII. Bande.

5) Vgl. oben A. 2 und V. D. I, p. XXI A. 1.

6) Rawdon Brown VII, p. 263.

7) Albèri, ser. I, IV, 106.

8) Ebendas., 103 sg.

9) Bei Rawdon Brown, Bd. VII.

10) Vgl. oben p. XI.

Beihilfe seines Collegen Giovanni Soranzo; denn dieser war ihm im September 1570 an die Seite gegeben worden, weil man bei Suriano zu grosse Nachgiebigkeit gegen den Papst bemerkt hatte. Suriano's Relation ist darum eine Vertheidigungsrede.[1])

Paolo **Tiepolo** (1523 bis 1585). Über sein Leben hat schon Albèri[2]) Einiges mitgetheilt. Dies braucht daher hier nicht wiederholt zu werden.

Aus der Zeit seiner Anwesenheit am Hofe König Ferdinand's in den Jahren 1554 bis 1557, wo ihn Leonardo Mocenigo im September ablöste,[3]) ist im Wiener Staatsarchive nur eine Depesche vom Jahre 1556 erhalten.[4]) 1558 wurde er nach Brüssel gesandt, kam dort am 18. December dieses Jahres an,[5]) begleitete dann König Philipp nach Spanien und kehrte etwa Anfang 1563 heim. Seine Depeschen aus den vorangehenden Jahren sind zum Theile veröffentlicht.[6]) Ausser der bezüglichen Finalrelation sind zwei andere aus den Jahren 1569 und 1576 über seine mehrjährigen Legationen in Rom bekannt geworden.[7]) Schliesslich sei noch erwähnt, dass er 1581 mit drei Collegen der Kaiserinwitwe Maria durch venetianisches Gebiet das Geleite gab.[8])

Vincenzo **Tron** (1533 bis 1582)[9]) wird schon vor dem 22. September 1565, wo er zum Gesandten in Savoyen ernannt wurde,[10]) im Dienste der Republik verwendet worden sein. Von späteren Diensten Tron's ist nun seine Legation am Kaiserhofe genauer bekannt geworden. Dort verweilte er vom 14. Mai

---

[1]) Bei Albèri, ser. II, IV, 199.

[2]) ser. II, IV, 163 sg.

[3]) Denn dieser gibt in seiner Mitte August 1559 eingesandten Relation an, dass seine Legation vierundzwanzig Monate gedauert habe, und Tiepolo trug seine Relation am 12. October 1557 vor. Albèri, ser. I, III, 143 sg., VI, 81.

[4]) Siehe unten S. 8 A.

[5]) Depeschenband 5 (f. 119^v) im Wiener Staatsarchiv.

[6]) Bei Rawdon Brown, Bd. VII.

[7]) Bei Albèri, ser. I, V, 1 sg.; ser. II, IV, 164 sg., 203 sg.

[8]) Vgl. oben p. XII.

[9]) Cod. 6098, f. 749^r.

[10]) Albèri, ser. II, IV, 272; vgl. oben p. IX.

1574[1]) bis gegen Mitte August 1577.[2]) Sein Schlussbericht[3]) scheint nicht viel später als der Micheli's und Donado's erstattet worden zu sein.[4]) Diese beiden waren nämlich im September 1577 von ihrer Condolenzmission bei Kaiser Rudolf zurückgekehrt.

Depeschen, Rubriche und Finalrelationen.

Infolge genauer Schriftenvergleichung hat sich die Thatsache ergeben, dass sowohl die ersten, als die zweiten Ausfertigungen (Replicate) von Depeschen nicht von den Gesandten selbst, sondern von deren Secretären geschrieben wurden; sogar die Unterschriften stammen von diesen.[5]) Correcturen von der Hand der Gesandten beweisen aber, dass diese die Reinschriften genau durchlasen; doch ist dies bei den zweiten Ausfertigungen nicht immer der Fall gewesen, weshalb dort mancher Fehler stehen blieb. Die Gesandten schrieben ihre Depeschen nur dann eigenhändig, wenn sie keinen Secretär zur Seite hatten. Das war in den Jahren 1566, 1573 und 1574[6]) der Fall. Die Thätigkeit der Gesandtschaftssecretäre war um so wichtiger, als sie an demselben Hofe wiederholt länger als die Gesandten verweilten.[7])

Die meisten Depeschen des vorliegenden Bandes sind mit der wöchentlich einmal vom Kaiserhofe nach Italien verkehrenden Post abgesendet worden. Es war Brauch, derlei Wochenberichte auch dann abgehen zu lassen, wenn kein Anlass zu wichtigen Mittheilungen vorhanden war.[8]) Wenn der Kaiser in Wien oder in Pressburg weilte, erreichten die Depeschen Ve-

---

1) Siehe unten S. 528 A. 1.

2) Rubrica zu einer uns nicht erhaltenen Depesche vom 11. August 1577. Wiener Staatsarchiv.

3) Unvollständig bei Albèri, ser. I, VI, 181 sg.

4) „Si remetteremo," so äusserten sie damals, „alla relation ornatissima et giudiciosissima, che la Ser[tà] V. haverà da lui." Fiedler 371.

5) Siehe unten S. 8 A., A. 1.

6) Vgl. unten S. 526 A. 1, 528 A. 1, 544 A. 4.

7) Vgl. unten S. 8 A. 1, 75 f.so und Albèri, ser. I, VI, 122.

8) So schreibt Micheli am 13. August 1571: „Non sarà per altro il presente spazzo à V. Ser[tà] che per non intermettere il solito instituto di scrivere per ogni ordinario" (Postboten).

nedig etwa in acht Tagen.[1]) In wichtigen und dringlichen Angelegenheiten berichteten die Gesandten häufiger und benützten dann eigene Couriere. In der Regel wurde der vorhergehende Bericht in zweiter Ausfertigung mitgeschickt. Wenn alle Dispacci aus der Zeit von 1554 bis 1576 erhalten wären, so würden sie eine grössere Zahl von Fascikeln als sechs füllen; denn so vielen sind die Depeschen dieses Bandes entnommen.

Die Berichte sind aber nur sehr unvollständig auf uns gekommen. Brände im Dogenpalaste, besonders der vom Jahre 1577, und Verluste infolge von nachlässiger Aufbewahrung in den dortigen Dachräumen[2]) haben den ursprünglichen Bestand bedeutend gelichtet. Spärlich sind die Reste aus den Jahren 1554 bis 1566. Abgesehen von kleineren Lücken fehlen noch Depeschen aus mehreren Monaten der Jahre 1570 und 1571, ferner die vom März 1572 bis zum März 1573 und fast alle, die an die Zehn gerichtet waren. Wenn auch Ergänzungen aus dem königlichen Staatsarchive in Venedig ausgeschlossen sind,[3]) so sei die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die vermissten Stücke wenigstens zum Theile, vielleicht aus Familienbesitz, in die Öffentlichkeit gelangen. Denn entgegen allen Verboten sind die Depeschenregister doch nicht immer abgegeben worden.[4])

Glücklicherweise besitzen wir vom Jahre 1558 angefangen[5]) einen Controlbehelf für das Fehlende. Es sind dies Depeschenauszüge, wie solche nicht bloss in der Kanzlei des Dogen, sondern auch in der des Papstes angelegt wurden; dort hiessen sie Estratti,[6]) in Venedig Rubriche oder Robriche.

Depeschenauszüge erscheinen ursprünglich in lateinischer Sprache auf der Rückseite der zuerst einlangenden Ausfertigungen zwischen Empfangs- und Verlesungsvermerk,[7]) während die Dorsualnoten der später einlangenden Ausfertigungen meist nur in dem Aufgabsvermerk bestehen. Seit dem 1. März[8]) 1558,

---

[1]) Siehe unten S. 358 A.

[2]) Siehe unten S. 15 A. 1 und oben p. XII A. 1.

[3]) Denn eine bezügliche Nachfrage daselbst ergab ein negatives Resultat.

[4]) Vgl. V. D. I, p. XXII. [5]) Vgl. unten S. 17 A. 1.

[6]) Einige derselben z. B. bei Theiner, Vetera monumenta Slavorum meridionalium (Zagrabiae 1875), 45 sq.

[7]) Vgl. V. D. I. 3.1, 436.136, ebenso unten S. 15 A. 1 und 280.137 A. 2.

[8]) Denn damit begann in Venedig das Jahr.

vielleicht auch früher, wurden derlei Auszüge, wohl infolge eines besonderen Beschlusses, nicht mehr in dorso geschrieben, sondern in eigene Hefte, welche Rubricarii genannt und nach Ländern geordnet wurden. Gleichzeitig wurde in den Dorsualnoten, die gewöhnlich von derselben Hand wie die Rubriche stammen,[1]) nach dem Empfangsvermerk R., Rub., r. oder rub. geschrieben, was rubricatae oder rubricandae [nämlich litterae] bedeuten könnte. Doch liegt es nahe, mit der ersten Deutung anzunehmen, dass der Auszug, wie früher in dorso, immer vor der Verlesung[2]) der Depeschen abgefasst wurde. Doch kommen einige Male Nachtragungen vor, welche die chronologische Reihenfolge stören. In solchen Fällen wird von dem Rubricator an der Stelle, wo der Auszug stehen sollte, auf jene verwiesen, wo die Eintragung zu finden ist. Einmal wird ausdrücklich wie zur Rechtfertigung am Rande einer an unrechter Stelle geschriebenen Rubrica bemerkt: „Non data in tempo".[3]) Im Allgemeinen lässt sich aber behaupten, dass die Rubriche von Beamten der Dogenkanzlei in der Reihenfolge, in der sie ankamen, und nicht lange darauf, niedergeschrieben worden sind.

Die nächste Frage, die sich aufdrängt, ist die, ob den Rubricatoren alle Depeschen, also auch die an die Zehn gerichteten, anvertraut wurden. Diese Frage ist wohl zu verneinen, denn man findet im Rubricario nur selten eine Eintragung der wenigen uns erhaltenen Depeschen an die Zehn; ebenso fehlt in den Dorsualnoten die Bemerkung „Rubricatae".[4]) Wenn trotzdem in den Rubricarien einige der uns nicht erhaltenen Depeschen an die Zehn eingetragen erscheinen,[5]) so wird dies dadurch zu erklären sein, dass sie mit Bewilligung der Zehn den Pregadi mitgetheilt wurden; denn Solches geschah wohl öfter. Anderseits kam es gelegentlich vor, dass Theile von Depeschen an den Dogen im Senate nicht verlesen wurden.[6])

---

[1]) Siehe im Register den Artikel „Rubricator".

[2]) Siehe darüber unten S. 280.137, 301.149, 368.172 A. 3, 534.204 und 541.206 A. 1. [3]) Rubricario, f. 288^{r}.

[4]) Vgl. unten S. 446 A., 533 f.204, 534 A. 1. In den „Rubricarii di Germania" findet sich auf fol. 140^{v} über einem freigelassenen Raume das Datum des 28. Mai 1563 mit der Bemerkung: „Tenuta in consiglio X."

[5]) Siehe unten p. XXII A. 3 und S. 296.147.

[6]) Siehe z. B. unten S. 368.172 A. 3 und 446 A.

Wenn die Dispacci an die Zehn überhaupt in abgesonderten Heften ausgezogen wurden, so geschah dies vermuthlich nur zu einer Zeit, wo das Interesse an der Wahrung ihres Geheimnisses bereits geschwunden war.

Was nun den Charakter der Rubriche anbelangt, so möge erwogen werden, dass unser Interesse für den Depescheninhalt ein anderes ist als das der Rubricatoren. Daher sind die Rubriche theils ausführlicher, als wir sie benöthigt hätten, theils von schweigsamer Kürze. Trotzdem sind sie bei der Lückenhaftigkeit der erhaltenen Berichte ein unentbehrlicher Behelf zur Controle und häufig genug ein Ersatz für das Verlorene. Dies gilt besonders für die Jahre 1558 bis 1566, wo die Arbeiten zweier ungenannten Rubricatoren (A und C) in einigen Fällen den Depeschen selbst vorzuziehen sind. Die Auszüge eines anderen Rubricators (B)[1]) nehmen aber mit den Jahren so sehr an Kürze zu, dass sie oftmals nicht viel mehr als Titel bieten. Bei allen kommen kleinere Irrungen und Auslassungen von Worten, Fehler gegen die Übereinstimmung im Satze vor, die bei nur einmaliger Durchsicht leicht hätten vermieden werden können. Wir haben es eben mit einer Arbeit zu thun, die nur dazu diente, eine durch schlagwortartige Randnoten erhöhte Übersicht über die Berichterstattung aus den einzelnen Ländern zu geben.

Die Rubriche sind bisher nicht benützt worden, wohl aber ein Theil der Depeschen dieses Bandes. Becker,[2]) Bezold,[3]) Ritter,[4]) Fraknói[5]) und Wertheimer[6]) haben hiebei aus dem

---

[1]) Vgl. im Register „Rubricator A, B und C".

[2]) Siehe unten S. 594 A. 3.

[3]) Siehe unten S. 400 A. 1, 457 A. 4, 477 A. 2, 480 A. 3, 492 A. 3, 562.311 A. 5, 565 A. 2.

[4]) Siehe unten S. 376.174 A. 1, 381.175 A. 3, 388.176 A. 2, 460.188 A. 1, 464.190 A. 3.

[5]) Siehe unten S. 236 f.120 (vgl. Ergänzungen und Berichtigungen), 404.178 A. 4, 405 A. 1, 468.191 A. 2, 3, 4, 471.191 A. 6, 474.192 A. 1, 479 A. 1, 488 A. 2.

[6]) Siehe unten S. 311.156 A. 5, 6, 312.156 A. 3, 314.157 A. 3, 321.159 A. 2, 322 A. 2, 323.159 A. 4, 325.160 A. 2, 329 A., 331 A. 3, 332 A. 2, 337.164 A. 2, 338.164 A. 1, 346.167 A. 2, 347.167 A. 1, 2, 348.167 A. 2, 355.169 A. 3, 4, 356 A. 4, 357 A., A. 4, 360.170 A. 2, 360 A. 3, 361.170 A. 2, 361 A. 3, 362.170 A. 1, 363.171 A. 4, 7, 364.171 A. 7, 374 A., 374.174 A. 1, 375 A. 1, 379.175 A. 1.

k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien geschöpft; ihre bezüglichen, meist nur kleinen Citate sind aber in nicht immer zureichender Weise mitgetheilt. Rawdon Brown und sein Fortsetzer Cavendish Bentinck[1]) haben nach ersten oder zweiten Ausfertigungen und nach Abschriften der Originale des Wiener Staatsarchives Auszüge in wiederholt missglückter Übersetzung geboten.[2]) Die Depeschen bis zum Jahre 1566 haben Hopfen[3]) vor dem Erscheinen des vorliegenden Bandes gedruckt vorgelegen.

Bei der Lückenhaftigkeit der Depeschenreihen müssen wir leider einige Male mit den Schlussrelationen vorlieb nehmen. Denn es sei hier nochmals[4]) hervorgehoben, dass diese nicht ohne rhetorische Kunstgriffe und Autoreneitelkeit im Senate vorgetragenen Resumés nur mit Vorsicht zu benützen sind, wenn sie auch wertvolle Nachrichten über Fürsten und unentbehrliches statistisches Material enthalten. Bei diesen Darstellungen wird sehr häufig chronologische Ordnung vermisst, ausserdem werden aus der mehrjährigen Berichterstattung nur die Thatsachen, ja sogar deren spätere Entstellungen,[5]) hervorgehoben, die dem Verfasser zur Begründung seiner Urtheile dienen. Daher würde uns ohne die Depeschen unschätzbares, chronologisch geordnetes Detail verloren gehen, das uns erst in den Stand setzt, die Behauptungen der Finalrelationen zu überprüfen. Die wertvollsten Finalrelationen aus der in diesem Bande behandelten Zeit sind die Micheli's aus den Jahren 1564 und 1571.[6]) Sie zeugen von langjähriger aufmerksamer Beobachtung, von grosser Schärfe des Urtheils und von tiefem Verständnisse für die Motive und Wandlungen kaiserlicher Politik. Die Relationen Mocenigo's, Soranzo's und Correr's aus dem

---

[1]) Siehe unten S. 111 f.51, 123 f.53, 410 A. 2, 499 A., A. 1, 505 A.

[2]) Auch Schwarz und v. Voltelini haben die Depeschen zu besonderen Zwecken durchgesehen. Siehe unten S. 460 A. 5 und 515 A. 4.

[3]) Kaiser Maximilian II. und der Compromisskatholicismus (München 1895).

[4]) Siehe V. D. I, p. VI.

[5]) Vgl. z. B. Alvise Mocenigo's Depeschen über die mit der Verhaftung des Landgrafen Philipp endenden Verhandlungen mit seiner Darstellung in der Finalrelation in den V. D. II, 760, Spalte 1, und bei Fiedler 171, dazu meine Abhandlung „Zur Verhaftung des Landgrafen Ph.“ (Wien 1894, Programm der Staatsoberrealschule im II. Bezirke Wien's).

[6]) Siehe oben p. XII A. 3.

Jahre 1559, beziehungsweise 1562 und 1574 können uns den Verlust ihrer Depeschen in keiner Weise ersetzen. Der Schlussbericht Contarini's fehlt ganz, der Tron's[1]) zum Theile.

Vorzüge der vorliegenden Berichterstattung.

Die Republik Venedig unterhielt mit dem Kaiserhofe gute Beziehungen, die trotz häufiger Grenzconflicte und alter Gebietsstreitigkeiten doch nur selten[2]) getrübt wurden. Trotzdem warnen die Gesandten ihre Regierung nicht ohne Grund vor Vertrauensseligkeit;[3]) denn die Erinnerung an den Verlust von Marano (1543) vermochte Kaiser Ferdinand noch in seinen letzten Lebensjahren heftig aufzuregen.[4]) Als die Republik 1573 den Separatfrieden mit den Türken schloss, erfüllte solche Lossagung von den Bundespflichten gegen Spanien und gegen den Papst auch den Kaiser Maximilian mit Unwillen. Doch kommt es 1575 wieder zu vertraulichen Mittheilungen des Kaisers an den Gesandten Venedig's wie zwischen den besten Freunden. Denn Personen gegenüber, die ihm des Vertrauens würdig schienen, war Maximilian von einer Mittheilsamkeit und Offenheit, dass sie selbst diejenigen als zu weit gehend bezeichneten, die damit geehrt wurden.[5]) Er ist mit seinen Urtheilen selbst über seinen Schwager und späteren Schwiegersohn König Philipp nicht zurückhaltend gewesen, und die venetianischen Gesandten verstanden es ganz besonders, aus dieser Schwäche Nutzen zu ziehen. So konnten sie bei zahlreichen Gelegenheiten wichtige Mittheilungen und Ansichten des Kaisers über Fürsten und Begebenheiten meist wortgetreu berichten. Mit Unwillen sah der spanische Gesandte Chantonnay, der Bruder des Cardinals Granvelle, wie Micheli von dem Kaiser mehr als er selbst erfragte.[6]) Denn der Kaiser war mit Chantonnay un-

---

[1]) Siehe oben p. XVI A. 3.

[2]) Siehen unten S. 102 f.47, 285 f.141.

[3]) Micheli's Relation vom Jahre 1564 bei Fiedler 261, 265.

[4]) Siehe unten S. 102 f.47.

[5]) Siehe Micheli's Finalrelation bei Fiedler 242, 280 f., und Goetz, Maximilian's Wahl zum römischen König (Würzburg 1891), 36.

[6]) Vgl. seinen Bericht an König Philipp vom 20. September 1567 (Docum. inéditos, CI, 276).

zufrieden und beklagte sich über ihn und über Vanegas, den zweiten Botschafter Spaniens, 1568 sogar dem venetianischen Gesandten gegenüber.[1])

Die Oratoren Venedig's hatten viele ungenannte Freunde und vielfache Beziehungen zu Personen in der Umgebung des Kaisers. Einige erfreuten sich sogar des Vertrauens spanischer Gesandten.[2]) Auch päpstliche Nuntien, besonders ihre Landsleute Giovanni und Zaccaria Dolfino, sowie Commendone fanden sie gegen Venedig dienstbereit und waren mit ihnen häufig befreundet. Ebenso verdankten sie auch polnischen Botschaftern viele Mittheilungen. Unter den Personen in der Umgebung des Kaisers wird einmal dessen Hofmarschall und Kriegsrath Auersperg als Freund Micheli's erwähnt.[3]) Von den häufig an den Kaiserhof berufenen Räthen aus Ungarn suchte sich der Dalmatiner Verancsics, der 1569 Primas von Ungarn wurde, gegen Venedig aufmerksam zu zeigen.[4])

Die so wohl unterrichteten venetianischen Berichterstatter bieten uns eine Menge von Nachrichten, welche zum Verständnisse des geschichtlichen Verlaufes und Zusammenhanges der politischen Begebenheiten Europas wichtig sind, während sie für religiöse Verhältnisse und für darauf bezügliche Verhandlungen auf Reichs- und Landtagen nur so weit Interesse zeigen, als sie eine Wechselwirkung zwischen Religion und Politik erkennen. Man darf in ihren Berichten nicht viele neue Aufschlüsse über das Verhalten Maximilian's in religiöser Beziehung suchen. Darüber unterrichten uns aber die bisher bis zum Jahre 1571 veröffentlichten Berichte der glaubenseifrigen spanischen Gesandten und der leider unvollständig mitgetheilte Briefwechsel König Philipp's mit seiner ihm innig ergebenen Schwester, der um das Seelenheil ihres Gemahls und ihrer Kinder stets besorgten Kaiserin Maria.[5])

---

[1]) Siehe unten S. 438 f.185, 487 A. 6.

[2]) So schreibt Luna am 5. September 1560 über Soranzo: „un hombre muy honrado y discreto .... tiene gran amistad y communicacion conmigo.“ Docum. inéditos, XCVIII, 172; vgl. ferner unten S. 321 A. 4, 333 A. 4, 558.210.

[3]) In dessen sonst unerheblicher Depesche an die Zehn vom 12. März 1571, von der nur eine Rubrica erhalten ist.

[4]) Vgl. unten S. 67 A. 1, 474 A. 1.

[5]) Docum. inéditos, XCVIII, CI, CIII, CX. Vanegas bemerkt am 2. Juni 1568 von ihr: „No creo que vive en la tierra persona de mejor intencion

Bei den guten Beziehungen zwischen Venedig und dem Kaiser waren die Vertreter einer an religiösen Fragen und Schwierigkeiten unbetheiligten Macht, wie sie Venedig war, als Berichterstatter in viel günstigerer Lage denn die päpstlichen Nuntien und Legaten. Abgesehen von wiederholter Störung des guten Verhältnisses zwischen Rom und Kaiser Maximilian hatte dieser auch sonst guten Grund, päpstlichen Vertretern gegenüber mit freimüthigen Äusserungen zurückhaltend zu sein. Überdies sei hier hervorgehoben, dass ihm Commendone durchaus nicht sympathisch war. [1])

Allgemeine Ergebnisse.

Die im vorliegenden Bande erörterten Fragen sind zu zahlreich, als dass hier im Einzelnen darauf verwiesen werden könnte. Ich will mich daher darauf beschränken, nur das hervorzuheben, was im Zusammenhalte mit anderen Quellen für das Verständnis der Politik der deutschen Habsburger, besonders aber für deren Verhältnis zu König Philipp von Spanien wichtig ist; denn dieses bildete im damaligen Europa mit Recht den Gegenstand lebhaftester Aufmerksamkeit.

Das Verhältnis Karl's V. zu seinem Bruder und zu seinen Neffen begann sich zu trüben, als jener die Früchte seines Sieges in Deutschland für seinen einzigen Sohn, den künftigen König von Spanien, zu pflücken begann: 1548 kam das burgundische Erbe der Habsburger in ein unabhängigeres und, wie man damals meinte, spanische Herrschaft daselbst für immer sicherndes Verhältnis zum Reiche. Ebenso sollte Mailand [2]) durch Anerkennung auch weiblicher Succession mit Spanien unlösbar verbunden werden (1549). Dem Erben spanischer Obmacht in Europa und dem alleinigen Herrn der neuen Welt wurde auch das Kaiserthum als höchste Würde der Christenheit zugedacht. Es ist bekannt, dass der Widerstand König Ferdinand's und seines Sohnes Maximilian und der Widerwille

en todo y en las cosas de V. M. con grandissimo amor y hermandad." Docum inéditos, CI, 432.

[1]) Ebendas., CIII, 103.

[2]) Siehe im Register „Mailand".

der deutschen Fürsten gegen spanische Succession[1]) bewirkten, dass die scheinbare Nachgiebigkeit Ferdinand's im Jahre 1551 keine praktische Bedeutung erlangte. So blieb ein grosser Theil der am 9. März jenes Jahres geheim geschlossenen Hausverträge unausgeführt. Die Beziehungen zwischen spanischen und deutschen Habsburgern wurden aber immer unfreundlicher. Erzherzog Maximilian hatte sich überdies in den Jahren 1548 bis 1550 während seiner Statthalterschaft in Spanien[2]) mit tiefer Abneigung gegen spanisches Wesen erfüllt, die er sein ganzes Leben hindurch nur mit Mühe verhehlen konnte. Damals sah er in den Spaniern auch Gegner seiner eigenen ehrgeizigen Pläne.

Denn wie sein Vater bei den Successionsverhandlungen Absichten auf Mailand zu erkennen gegeben hatte,[3]) ja Eventualansprüchen auf Spanien[4]) nicht entsagen wollte, so strebte er selbst nach der Statthalterschaft in den Niederlanden. Dies war einer der Zwecke seiner Reise dahin im Sommer des Jahres 1556. Ausserdem führte er dort Verhandlungen wegen der Übertragung des Kaiserthums an seinen Vater. Diese verzögerte sich aber bis zum März 1558; denn König Philipp war 1554 zum Reichsvicar über Siena und im Jahre 1556 über ganz Italien ernannt worden, und König Ferdinand weigerte sich, eine solche Schmälerung kaiserlicher Rechte nach der Annahme der Kaiserwürde zu bestätigen.[5]) Weder er, noch sein Sohn Maximilian haben dies jemals gethan. Anderseits erreichte dieser nicht die Statthalterschaft der Niederlande. Zu den Hauptgegnern einer solchen Verfügung gehörte, wie wir nun wissen, Cardinal Granvelle.[6]) Maximilian hat ihm dies, sowie die Karl V. bei den Successionsverhandlungen geleisteten Dienste nie verzeihen können.[7]) Während seines Aufenthaltes in den Niederlanden erwarb sich Maximilian dort

---

[1]) Vgl. V. D. II, p. XXXVII sq.

[2]) Dort weilte er vielleicht auch 1543. Hopfen, Maximilian II. und der Compromisskatholicismus, 16.

[3]) Siehe V. D. II, 496.198.

[4]) Ebendas., S. 511.204.

[5]) Siehe unten S. 20 A. 8, 42 A. 5.

[6]) Siehe unten S. 447 A. 3.

[7]) Vgl. V. D. II, 487.194, 501.200 und unten 487.194.

viele Sympathien. Micheli theilte 1564 mit, dass Maximilian mit Niederländern und mit Mailändern viel und in auffallend herablassender Weise verkehre.[1]) Während aber weibliche Nachfolge in Mailand im Januar 1564 definitiv anerkannt wurde,[2]) blieb Maximilian in theils geheimer, theils offener Verbindung mit den Niederländern,[3]) wusste später um die Pläne der Aufständischen[4]) und trat seit 1566 wiederholt, aber niemals ohne Unwillen und Verdacht zu erregen, als Vermittler für sie auf. Als Ausgleichsbedingungen, über die er eine Zeitlang sogar auf einer Zusammenkunft mit König Philipp unterhandeln zu können hoffte,[5]) schwebten ihm hiebei vor: mindestens beschränkte Duldung nichtkatholischen Gottesdienstes[6]) und, man darf es nun behaupten, von allem Anfange an die Statthalterschaft eines Erzherzogs.[7]) Bei der Enthüllung der Verbindungen der Niederländer mit den Geächteten von Gotha im Jahre 1567 war er nicht zu bewegen, bestimmte Namen zu nennen.[8]) Dem Misstrauen der Spanier gegenüber deutete er aber an, dass ihm als Urheber der Reichsexecution gegen die Geächteten ein Verdienst an der rechtzeitigen Entdeckung und Vereitelung feindlicher Absichten gegen die Niederlande zukomme.[9])

Wiederholt und in scharfen Worten missbilligte er das Verfahren der spanischen Regierung gegen die Niederländer; doch versicherte er dem venetianischen Gesandten in der feierlichsten Weise, dass die Hinrichtung Egmont's und Hoorne's ohne einen Befehl des Königs erfolgt sei.[10])

Bei seinen Vermittlungsversuchen verfolgte Maximilian nicht allein persönliche Zwecke, sondern trug auch der Missstimmung der deutschen Fürsten Rechnung, welche ihm die Förderung spanischer Gewaltmassregeln in den Niederlanden

---

1) Fiedler 260.
2) Vgl. unten S. 89 A. 1.
3) Siehe unten S. 381.175 A. 5.
4) Ebendas., S. 387.176 A. 4.
5) Ebendas., S. 376 A. 4.
6) Ebendas., S. 376.174, 541.206.
7) Vgl. unten S. 448.187, 548.207.
8) Siehe unten S. 407 A. 2.
9) Vgl. unten S. 405 f.178, 423.181.
10) Siehe unten S. 457.188.

sehr übel nahmen;[1]) denn es war immer ein dringendes Interesse der deutschen Habsburger, die Fürsten Deutschlands in guter Stimmung zu erhalten, um möglichst ausgiebige Türkenhilfe zur Behauptung Ungarns zu erlangen und um ihrem Hause die Nachfolge im Reiche zu sichern.

Ausserdem waren Sorgen um fürstliche Ausstattung so zahlreicher Nachkommenschaft,[2]) wie sie Maximilian besass, wie für sein Verhalten zu den Unterthanen,[3]) so für seine auswärtige Politik von grossem Einfluss.

Auch sein religiöses Verhalten ist von den genannten Rücksichten geleitet worden.

Wie die meisten Fürsten seiner Zeit hatte er nur geringes Verständnis für die trennenden Gegensätze der beiden in Deutschland gesetzlich anerkannten Kirchen[4]) und stand, wie viele seiner Zeitgenossen, sein ganzes Leben hindurch, trotz mancher Abweichungen von dem römischen Katholicismus,[5]) diesem viel näher als dem Protestantismus.[6])

Nach der im Jahre 1556 in den Niederlanden erlebten Enttäuschung liebte er es, seine Abweichungen von den Lehren der römischen Kirche offen zur Schau zu tragen, und gieng darauf aus, sich über die Aussichten für seine Wahl zum römischen König durch Specialmissionen an einzelne Fürsten zu informieren.[7]) An dem Zwiste mit seinem Vater in den Jahren 1559 und 1560 trug nicht allein sein religiöses Verhalten, sondern auch unbefriedigter Ehrgeiz schuld, weil ihm unabhängige Regentenstellung in Böhmen oder Ungarn wie früher,[8]) so damals wieder, versagt wurde.[9]) Wenn auch 1559 von protestantischen Fürsten der Wunsch nach der Abdankung Kaiser Ferdinand's I. zu Gunsten seines Sohnes laut geworden war,[10]) so

---

[1]) Siehe unten S. 453 A. 1.

[2]) Vgl. unten S. 414 f.180. [3]) Siehe unten S. 460.188.

[4]) Hopfen, Kaiser Maximilian II. und der Compromisskatholicismus (München 1895), 5 f., 41 f., 59 f., 80.

[5]) Ebendas., 9 f., 39 f., 60, 85, 89, 113, 116 f., 121 f., 169 f.

[6]) Man hat solche Katholiken in jüngster Zeit Compromisskatholiken genannt und Kaiser Maximilian zu diesen gerechnet. Ebendas., 9 f., 12, 175.

[7]) Vgl. Goetz 36 f. und unten S. 47.19.

[8]) Vgl. Hopfen 21 und 29.

[9]) Siehe unten S. 129 f.56, 131.57, 133.58, 145 f.66.

[10]) Siehe unten S. 95.42.

kam dieser doch bald zur Erkenntnis, dass seine Wahl ohne beruhigende Erklärungen bezüglich seines religiösen Verhaltens und ohne König Philipp's Fürsprache, auch beim Papste, unmöglich sei. 1560 war Maximilian davon überzeugt, dass Philipp nach der römischen Königswürde strebe.[1]) Es soll sogar noch 1567 zwischen beiden zu Verhandlungen gekommen sein und Maximilian sich gegen Bürgschaften für König Rudolf's spätere Wahl bereit erklärt haben, die des Don Carlos zu unterstützen.[2])

Inzwischen hatte er gute Gründe, seine Abweichungen von den katholischen Lehren nicht in dem Masse wie früher kundzugeben. Denn es wurde ihm die Aussicht auf die Vermählung zweier Töchter mit dem Erben von Spanien und mit dem König von Portugal eröffnet, später wurde sogar die Möglichkeit der Succession Rudolf's in Spanien bei Don Carlos' immer deutlicher werdender Successionsunfähigkeit erwogen. Dazu kam noch die Unterstützung kaiserlicher Heiratsverhandlungen in England für Erzherzog Karl und Einwirkungen von Seite seiner Gemahlin und König Philipp's. Auch erhielt er im December 1561 päpstliche Dispens für geheime Communion unter beiderlei Gestalt. Freilich, die tiefer Eingeweihten, wie seine allgemein verehrte Gemahlin und die spanischen Botschafter, haben bezüglich des religiösen Verhaltens Maximilian's noch oft König Philipp's Hilfe anrufen müssen.

Die religiösen Schwierigkeiten in seinen Ländern bereiteten Maximilian viele Sorgen. „O könnte ich," rief er im November 1570 aus, „in dieses Feuer Wasser giessen!"[3])

Mit bewundertem Geschicke,[4]) allerdings nicht ohne Zweideutigkeiten[5]) gegen den Papst, gegen König Philipp, gegen deutsche Fürsten und gegen seine Unterthanen, hat er sich wiederholt aus grossen Verlegenheiten geholfen, so 1568, als er die dem Adel Österreichs gewährte Religionsconcession scheinbar zurückzog, ferner 1575, als König Rudolf's Krönung zum böhmischen Könige und dessen Wahl zum römischen Kö-

[1]) Vgl. unten S. 137.60 A. 6, 138 A. 2.
[2]) Siehe unten S. 411 f.179, 413 f.180.
[3]) Docum. inéditos, CX, 124.
[4]) Siehe unten S. 465 sg.190 und Hopfen 91.
[5]) Vgl. Hopfen 67, 73, 91.

nige wegen religiöser Forderungen in Frage gestellt wurden. Seinem persönlichen Eingreifen gelang es jedesmal, Conflicte zwar nicht zu beseitigen, aber ihnen vorläufig auszuweichen oder sie zu verschieben. Hiebei kamen ihm die Wirkung seiner Beredsamkeit in mehreren Sprachen, sein leutseliges Wesen und der Zauber, den er als Gesellschafter ausübte,[1]) trefflich zustatten.

Wenn er auch ein Meister der Verstellungskunst war,[2]) so that ihm König Philipp doch Unrecht, wenn er im Glauben an zu weit gehende Rücksichten, ja an Verstellung, der Meinung Ausdruck lieh, sein Schwager sei innerlich so christlich und katholisch gesinnt, wie er es sein solle,[3]) und wenn er ihn in einem Briefe,[4]) den man nicht ohne Bewegung liest, wie ein Vater daran erinnert, dass Ehre und Ansehen im irdischen Leben das Höchste sei, besonders für einen Fürsten. Denn Max blieb seinen Glaubensmeinungen bis zum Tode treu, und zum Entsetzen der wenigen Spanier an seinem Hofe und an dem seiner Gemahlin sandte er 1571 in schwerer Krankheit nach einem nicht römisch-katholisch gesinnten Beichtvater,[5]) und auf dem Sterbebette lehnte er den Empfang der Sacramente ab, wahrscheinlich weil er die Seinigen nicht durch Communion unter beiderlei Gestalt verletzen wollte.[6])

Wie sein Vater, so wünschte auch er, dass auf dem Concil durchgreifende und einigende Kirchenreformen beschlossen würden. In seiner Rücksicht für die Protestanten gieng er hiebei natürlich noch weiter als sein Vater.[7])

Eine erschöpfende Darlegung aller Motive, welche Kaiser, Papst und Frankreich in dem Wunsche nach der Schliessung des Concils einigten, ist wohl noch der Zukunft vorbehalten. Was den Kaiser und seinen Sohn Maximilian betrifft, so sahen

---

[1]) Vgl. Finalrelationen bei Fiedler 216, 242, 279, 336, und bei Albèri, ser. I, VI, 118 sg., und unten S. 478 A. 1, 488 A., 489 A. 1.

[2]) Siehe unten S. 488 A. und Fiedler 282.

[3]) „En lo interior yo creo que es tan cristiano y catolico como lo debe ser." Philipp an die Kaiserin, 12. März 1569 (Docum. inéditos, CIII, 167).

[4]) Vom 26. October 1569. Docum. inéditos, CIII, 301 sg.

[5]) Docum. inéditos, CX, 329.

[6]) Siehe Becker (der Titel unten S. 594 A. 1) 312 ff.

[7]) Hopfen 81 f., 85.

beide ihre Pläne bezüglich einer allgemeinen Kirchenreform bald gescheitert. Concilsbeschickung durch Deutschland und Zugeständnisse an die Protestanten blieben unerreichbar; überdies galt es, noch die päpstliche Anerkennung der Wahl Maximilian's zum römischen Könige zu erreichen, was eigentlich erst nach Ferdinand's I. Tode geschah; auch über Laienkelch und Priesterehe wollte der Papst mit sich unterhandeln lassen: so gab denn Kaiser Ferdinand, unzufrieden mit den bisherigen Ergebnissen seiner Sorgen und Mühen und schon ernstlich krank,[1]) den Vorstellungen seines immer grösseren Einfluss gewinnenden Sohnes[2]) und dem Drängen des Papstes nach und willigte in die Schliessung des Concils. In schärfster Weise hat sich Maximilian, nachdem das Concil geschlossen war (4. December 1563), über dieses geäussert: er nannte es eine Versammlung von Menschen voll von Leidenschaften und persönlichen Interessen.[3]) Im März 1564 bewilligte der Papst den facultativen Laienkelch, nicht aber die Priesterehe. Auch spätere Verhandlungen darüber blieben erfolglos.[4])

Im April 1564 legte Kaiser Ferdinand alle Regierungsgewalt in die Hände seines Erstgeborenen.[5]) Sein Beichtvater durfte ihn dann mit keinem Titel anreden. Man sieht, er war seinem Bruder Karl V. nicht unähnlich. Trotz all dem, was seit den Fünfzigerjahren zwischen ihnen vorgefallen war, nannte er ihn immer nur „seinen Herrn".[6])

Von Thatendrang und von Sehnsucht erfüllt, die seinem Vater entrissenen Gebiete Ungarns zurückzuerobern, ergriff Max die Zügel der Regierung. Er meinte, nichts könne ihm so sehr den Weg zur Unsterblichkeit bahnen wie der Krieg.[7]) Er war Zeuge des letzten Waffenerfolges seines Oheims Karl V.; denn er war im schmalkaldischen Kriege sein Begleiter. Am liebsten sprach er von militärischen Dingen.[8]) Mit dem hohen Fluge

---

[1]) Siehe unten S. 229.118.
[2]) Hopfen 85 f.
[3]) Siehe unten S. 250.124.
[4]) Siehe im Register „Laienkelch" und „Priesterehe" und Hopfen 121 f.
[5]) Siehe unten S. 268.131 und Hopfen 88.
[6]) Capello, 1559, bei Albèri, Appendice 28.
[7]) Relation Micheli's, 1564, bei Fiedler 243.
[8]) Cappello, 1558, bei Albèri, Appendice, 30.

seiner Gedanken[1]) standen aber seine Mittel und die Sorge um die Zukunft seiner vielen Kinder in peinlichstem Gegensatze. Ruhmreiche Abwehr oder Bekämpfung der Türken war sein sehnlichster Wunsch. Solches wurde bald zur Nothwendigkeit, als der von dem Fürsten von Siebenbürgen aufgereizte Sultan gegen den Sohn seines vieljährigen Gegners Ferdinand zum letzten Male persönlich ins Feld zog.

Unter diesen Umständen mussten andere Rücksichten in den Hintergrund treten. Es versteht sich, dass alle enttäuscht wurden, welche Veränderungen im religiösen Zustande erwartet hatten. Wie Maximilian selbst bekannte, fand er bezüglich kirchlicher Forderungen seiner eigenen Erwartung gemäss auf dem Augsburger Reichstage des Jahres 1566 wenig Schwierigkeiten, und mit der Türkenhilfe, die dieser bewilligte, konnte er mit Recht zufrieden sein.[2]) Aber auch italienische und deutsche Fürsten sendeten Geld oder Truppen, Spanien und der Papst zahlten Subsidien. Die Länder des Kaisers und seiner Brüder gaben zwar nicht so viel, als man verlangte, aber immerhin viel. Seit dem schmalkaldischen Kriege waren niemals so viele Truppen unter kaiserlicher Führung wie im Jahre 1566, denn Maximilian stand damals an der Spitze eines Heeres von mehr als 40.000 Mann. Zwei Drittel desselben bestanden aus Reitern. So viele waren in den spanisch-französischen Kriegen auf keiner Seite vereinigt gewesen. Dazu kamen aber noch Besatzungstruppen, ferner 20.000 Mann[3]) auf der Murinsel, die von Erzherzog Karl befehligt wurden, 6000 Mann unter Dersffy an der Neutra und 5000 Mann unter Schwendi bei Kaschau. Unter den Freiwilligen im Heere des Kaisers dienten Italiener, Franzosen, mit ihnen Heinrich von Guise, und Niederländer, darunter ein Bruder Wilhelm's von Nassau-Oranien.[4]) Aber Maximilian war kein Feldherr, und in seiner Armee gab es niemand, dessen Autorität und Kriegserfahrung zu entscheidenden Entschlüssen hingerissen hätte. Die Rathschläge des Befähigtesten unter ihnen, nämlich die Schwendi's,

---

[1]) Soranzo, 1563, bei Fiedler 216.

[2]) Siehe unten S. 354.169.

[3]) Vgl. unten S. 348.167.

[4]) Siehe unten S. 381 A. 5.

blieben unbeachtet, und dieser erhielt keine Verstärkungen. Dazu war der Nachrichtendienst äusserst schlecht, und auch die Disciplin liess zu wünschen übrig.

Infolge von Versäumnissen fiel Szigeth am 7. September, drei Tage nach dem verheimlichten Tode des Sultans, trotz der ruhmvollen Vertheidigung durch Zriny. Schon am 3. September hatte Gyula voreilig capituliert. Der Verdacht, dass der Commandant Kerecsényi hiebei sein Leben retten wollte, ist nicht unbegründet. Es wurde ihm gestattet, in Zápolya's Dienste zu treten. So endete der Krieg, der mit der Eroberung von Veszprim und Totis einen günstigen Anfang genommen hatte, in unerwartet unglücklicher Weise. Abgesehen von nicht unbedeutenden Territorialverlusten hatte auch das Ansehen des Kaisers starke Einbusse erlitten.

Der Misserfolg war von dauernder Wirkung für sein künftiges Verhalten: von nun an strebte er darnach, Frieden mit den Türken zu erhalten, und war dann ängstlich bemüht, ihn zu bewahren. Er meinte, ihnen die Angriffslust zu benehmen und ihre Abwehr zu erleichtern, wenn er erreichen könnte, dass die Kräfte Spaniens nicht in den Niederlanden verbraucht würden. Ebenso suchte er zur Vermeidung von Verwicklungen in Italien beizutragen.

Von Spanien empfieng er nach dem Jahre 1566, die Zeit seiner Bewerbungen in Polen ausgenommen, keine Unterstützung mehr, ebensowenig vom Papste.[1]) Es ist der letzte Erfolg seines Lebens gewesen, dass er nach einer Reihe kärglicher Bewilligungen 1576 eine ausgiebigere Reichshilfe für sechs Jahre erhielt.[2]) Bei dem Mangel an Opferwilligkeit des Reiches und seiner Unterthanen hatte er guten Grund, 1570 und 1571 eine zuwartende Haltung zu beobachten, als er wiederholt eingeladen wurde, der Liga gegen die Türken beizutreten, zu der er selbst die Anregung gegeben hatte. Zudem war von Spanien keine oder nur wenig Hilfe zu erwarten, und Polens Beitritt schien sehr ungewiss. Seine Zweifel an Venedig's Bundestreue bewahrheiteten sich durch den Separatfrieden mit den Türken im Jahre 1573. Vielleicht war auch die Rücksicht auf Deutsch-

---

[1]) Siehe unten S. 403 A. 1.

[2]) Siehe unten S. 597.219.

land massgebend, wo er bösen Gerüchten über eine katholische Liga den Boden entziehen und den Protestanten den Vorwand zu einem Bündnisse benehmen wollte.[1])

Ausserdem war damals das Verhältnis des Kaisers zu dem Papste getrübt, seit dieser im Jahre 1569 Herzog Cosimo den Titel eines Grossherzogs von Toscana verliehen hatte. So empört sich auch Maximilian über den Eingriff in kaiserliche Rechte zeigte, so änderte er später, als er in finanzieller Bedrängnis war, seine ablehnende Haltung und erkannte 1576 den Grossherzogstitel und den Vorrang Franz von Medici's vor den Herzogen Italiens urkundlich[2]) an.

Bei besseren Beziehungen zum heiligen Stuhle hat der Kaiser sich in der letzten Zeit seines Lebens wieder eingehender mit dem Projecte einer grossen Liga gegen die Türken beschäftigt und darüber mit dem Czaren Verhandlungen geführt.[3])

Vorher hatte er aber Manches erreicht, was ihn mit Befriedigung erfüllen durfte. Seine älteste, überaus fromme und allgemein beliebte Tochter Anna, die er nach seinem Geständnisse mehr als alle seine Kinder liebte,[4]) war ursprünglich dem spanischen Thronerben Don Carlos zur Gemahlin bestimmt gewesen. Auf die Nachricht von der Verhaftung und später auf die von dem Tode (24. Juli 1568) des geisteskranken Prinzen ergieng sich der Kaiser in heftigen Vorwürfen gegen seinen Schwager. Diese waren schwerlich alle berechtigt[5]) und verstummten, als nach dem Tode der spanischen Königin Elisabeth (3. October 1568) die Hoffnung des Kaisers, Anna als Königin von Spanien zu sehen, in anderer Weise der Erfüllung entgegengieng. Von nun an liess er nie mehr ein abfälliges Urtheil über König Philipp hören. Nur seine Abneigung gegen die Spanier brachte er gelegentlich zum Ausdruck.[6])

Wenn sich Maximilian schon früher in wichtigen Dingen ganz nach dem Willen Philipp's richtete,[7]) obwohl er wünschte,

---

[1]) Vgl. Hopfen 136, 138, und unten S. 473 A. 1, 486.194, 492 A. 3, 511 A. 4. [2]) Siehe im Register „Maximilian“.

[3]) Siehe im Register „Iwan“.

[4]) Docum. inéditos, CX, 104.

[5]) Vgl. im Register „Carlos“.

[6]) Micheli, 1571, bei Fiedler 302.

[7]) Vgl. unten S. 463.189 und Fiedler 301.

dass man an Selbständigkeit seiner Entschliessungen glaube,[1]) so war dies von nun an noch mehr der Fall.

Im Jahre 1570, in dem Erzherzogin Anna Gemahlin König Philipp's wurde, heiratete ihre Schwester Elisabeth (Isabella) den französischen König Karl IX.

Zwei Jahre später liess der Kaiser seinen Sohn Rudolf, der 1571 mit seinem Bruder Ernst aus Spanien zurückgekehrt war, zum König von Ungarn proclamieren und krönen. Der Ausdruck „Wahl" konnte hiebei nicht, wie im Jahre 1563, ganz umgangen werden. Im Jahre 1569 wäre diese Krönung infolge gefährlicher Unzufriedenheit der Ungarn vermuthlich unmöglich gewesen. Die Klugheit des Kaisers hatte damals grösseren Abfall seiner Anhänger zu Zápolya, dem Fürsten von Siebenbürgen, zu vermeiden verstanden.

Dieser starb im März 1571 und damit wurden auch seine Heiratsverhandlungen mit dem Herzoge von Cleve abgebrochen, von deren günstigem Ergebnisse sein Unterhändler Békes die Unterzeichnung vereinbarter Bestimmungen eines Friedens mit dem Kaiser abhängig gemacht hatte. Frühere Heiratsverhandlungen mit Bayern waren wegen des unkatholischen Verhaltens Zápolya's gescheitert. Infolge der doppelzüngigen Politik desselben blieben wiederholte Projecte einer Erwerbung Siebenbürgens unausgeführt. Nicht bloss Ehrgeiz und Ränkesucht, sondern auch Furcht vor Depossedierung durch die Türken hatten hiebei seine Politik geleitet. Die Entschädigungszusagen für diesen Fall waren in der That für ihn unannehmbar.

Im Interesse des Friedens mit den Türken begünstigte der Kaiser nicht Békes', sondern Báthory's Wahl zum Fürsten von Siebenbürgen (25. Mai 1571) und setzte es durch, dass dieser ihm und seinen Nachfolgern als Königen von Ungarn den Vasalleneid leistete. Békes' Feindseligkeiten gegen Báthory brachten später den Frieden mit den Türken in Gefahr.

Am 7. Juli 1572 starb der letzte jagellonische König.

Schon 1559 und 1560 war von dem Plane die Rede, Erzherzog Ferdinand mit einer Schwester König Siegmund's zu vermählen und seine Nachfolge in Polen beschliessen zu lassen. Freilich bildete Erzherzog Ferdinand's damals unbekannte Ehe

---

[1]) Siehe unten S. 464 A. 2.

mit Philippine Welser ein Hindernis. Ein anderes war die dauernde Entfremdung, die zwischen dem Polenkönig und den Habsburgern eintrat, theils weil dieser mit Katharina, der Schwester Maximilian's, in unglücklicher Ehe und später von ihr getrennt lebte, theils weil er vergebens die Rückgabe von Bari verlangte, das von seiner Mutter, der Königin Bona, König Philipp 1557 testamentarisch vermacht worden war. Die Kaiser Ferdinand und Maximilian bemühten sich wiederholt, aber vergebens um eine Zusammenkunft mit dem Polenkönig. 1569 kam es noch zu Verhandlungen über die Vermählung Erzherzog Karl's mit der viel älteren polnischen Prinzessin Anna,[1] die aber wegen der Abneigung des Erzherzogs gegen eine solche Ehe erfolglos blieben.[2] Deswegen und weil Karl es ablehnte, Heiratsverhandlungen mit England fortzusetzen, soll das herzliche Verhältnis des Kaisers zu seinem Bruder für kurze Zeit getrübt worden sein.[3]

Nach dem Tode König Siegmund's bewarb sich der Kaiser für seinen Sohn Ernst um die Krone Polens. Eine Zeitlang scheint er sogar an eine Vereinigung dieses Reiches mit Böhmen gedacht zu haben.[4] So schmerzlich für ihn auch 1573 der Sieg der französischen Politik in Polen war (dies trübte die Beziehungen des Kaisers zu Frankreich für die folgenden Jahre), so zögerte er doch, als er infolge abermaliger Bewerbungen am 12. December 1575 zum Könige gewählt ward, mit der Annahme dieser Wahl bis zum 24. März 1576. Mit erstaunlicher Offenheit entwickelte er hiebei dem venetianischen Gesandten seine Bedenken.[5] Während er nun Verhandlungen mit dem Czaren über eine grosse Liga und über eventuelle Theilung Polens fortsetzte, gewann der Gegenkönig Báthory immer mehr Anhänger. Wenige Tage vor seinem Tode drückte aber der Kaiser den Wunsch aus, dass im Interesse des Friedens mit den Türken eine Gesandtschaft des Papstes an den Czaren unterbleiben möge.

---

1) Siehe unten S. 482 A. 3.
2) Micheli, 1571, bei Fiedler 309.
3) Ebendas.
4) Siehe unten S. 528.208 A. 5, 535 A. 2.
5) Siehe unten S. 581 f.216.

Er schied dann mit der Genugthuung aus dem Leben, von dem Reichstage trotz aller Schwierigkeiten, die auch die religiöse Frage bereitet hatte, eine ansehnliche Hilfe erlangt zu haben. Auch gewährte es ihm Befriedigung, dass ihm sein Sohn Rudolf, dessen Wahl er im Jahre 1575 durchgesetzt hatte, im Reiche folgen konnte. Dies verdankte er, wie früher bemerkt wurde,[1]) seinen persönlichen Verhandlungen mit den Kurfürsten, dann aber auch der loyalen Unterstützung des Kurfürsten von Sachsen, der seit der Reichsexecution gegen die Geächteten von Gotha und seit der Gefangenhaltung des Sachsenherzogs Johann Friedrich des Mittleren in Wiener-Neustadt guten Grund hatte, die Absichten des Kaisers zu fördern. Der mässigende Einfluss dieses mächtigsten Kurfürsten bildete auch für die besonders von Kurpfalz und Frankreich ausgehenden und gegen die Habsburger gerichteten Bundesbestrebungen ein dauerndes Hindernis.

Abkürzungen.

A. = Anmerkung.
Ces^{a} = Cesarea.
Christian^{mo} = Christianissimo.
illustr^{mo} = illustrissimo.
M^{tà} = Maestà.
rever^{mo}, rev^{mo} = reverendissimo.
Ser^{tà} = Serenità.
S^{tà} = Santità.[2])
Sub^{tà} = Sublimità.
V. D. = Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe.

Ausserdem wurden folgende Zeichen verwendet:

[*. . . .*] für chiffrierte Stellen der Originaldepeschen.
[[*], [*]] für je ein fehlendes Chiffrezeichen.
[. . . .] für Ergänzungen des Textes.
[!] für ungewöhnliche oder im Zusammenhange auffallende Ausdrücke, Formen oder Wortstellungen.

---

[1]) Siehe oben p. XXVII sq.

[2]) Serenità, das in den Originalen ebenfalls durch S^{tà} gekürzt erscheint, wurde in diesem Bande stets durch Ser^{tà} wiedergegeben.

Berichtigungen und Ergänzungen.

Seite 7.2, Z. 9 von oben lies: „Michiel“ statt „Michael“.

„ 12.4, A. 1, Z. 3 lies: „Bischof von Erlau, zuletzt Erzl von“ statt: „Erzbischof von Erlau, zuletzt von“.

„ 16.5, Textzeile 4 von unten ist zu „Romani“ als Anmerkung zutragen: „Darauf bezügliche, wahrscheinlich bei n Fürsten vorgebrachte Anregungen König Maximilian's i 1556 lehnte der sächsische Kurfürst ab. Goetz, Maximi Wahl zum röm. Könige (Würzburg 1891), 37 f., 44 f., 4

„ 17.6, A. 1, Z. 5 lies: „col[legio,] R[ogatis]“ statt: „col[legio torum]“.

„ 19, A. 3, Z. 9 von unten lies: „officio di“ statt: „officio (

„ 32.12, A. 4, Z. 2 lies: „von Maximilian von Gonzaga 155 lich“ statt: „von dem Herzoge von Ferrara“, und ergi Schlusse: „Wiener Staatsarchiv, Lehensacten Mantua“.

„ 39, A. 3, Z. 2 lies: „Babou“ statt: „Babon“.

„ 54.21, Dorsualnote lies: „col[legio,] R[ogatis]“ statt: „col[le gator]um“.

„ 56, A. 5 lies: „1550 bis 1557“ statt: „(1550 bis 1557)“.

„ 66 muss A. 2 so lauten: „Bald nach dieser Zusammenk Bruck an der Mur am 13. September) suchte der Mark Kaiser vergeblich zu bestimmen, Maximilian's Königsv den deutschen Fürsten anzuregen. Der vertrauliche Brie des Markgrafen Joh. von Br. mit Max II. (Zeitschr. für Gesch. und Landeskunde, 1878, XV, 115 ff., ferner Fors zur deutschen Gesch., XVI, 564 f., und Goetz, a. a. O.,

„ 71.28, Inhaltsangabe, Z. 2 lies: „Die von Kärnten“ statt: „

„ 76, 78 und 80, Columnentitel, lies: „S. Lando“ statt: „L. Mo

„ 82, A. 4, Z. 4 von unten lies: „unverzüglich“ statt: „s

„ 120.52, Z. 2 von oben lies: „200 [sic]“ statt: „200“.

„ 124.53, Textzeile 5 und 6 von oben theile ab: „gentil' ho-mo „gentil'-homo“.

„ 126, A. 1, Z. 8 von unten lies: „Tschernowitsch (Czern statt: „Tschernojewitsch“.

„ 139, A. 3, Z. 2 lies: „von Gnesen“ statt: „von Polen“.

„ 150, A. 1, Z. 5 lies: „Merey“ statt: „Mercy“.

„ 160.75, A. 3, Z. 1 lies: „Zaccaria Dolfino“ statt: „Dolfino“.

„ 162.77, A. 1, Z. 4 lies: „Philibert“ statt: „Philipp“.

„ 163.77, A. 1 lies: „Bourdaisière“ statt: „Bourdaisiere“.

„ 189, A. 1, Z. 3 lies: „betreffen“ statt: „betrafen“, und Z. 8 therischen“ statt: „Lutheraner“.

„ 191 ist am Schlusse der Anmerkung 3 beizufügen: „Vgl. Goetz, Maximilian's II. Wahl, 62 ff., 66 f., 69 f.“.

Seite 210.105, A. 2 lies: „Karl (?)" statt: „Karl".
„ 211.106, letzte Textzeile setze nach „bisogno" ein Komma.
„ 222.112, A. 4, Z. 7 von unten lies: „Königshofe" statt: „Kaiserhofe".
„ 225, A. 4 lies: „Sickel, a. a. O., 472" statt: „ebendas., 472".
„ 237.120, Z. 7 von oben ergänze zu „l' arcivescovo" folgende Anmerkung: „Das Folgende ist fehlerhaft citiert in den Monum. Hung. hist., IV, 411 A. 2, 3".
„ 242.122, letzte Textzeile lies: „trattava" statt „rattava".
„ 252, A. 4, Z. 5 lies: „Cormons" statt: „Comorns".
„ 258.127, A. 1, letzte Zeile lies: „228 A. 1" statt: „288 A. 1".
„ 274, A. 3, Z. 5 lies: „Carnkowski" statt: „Wolski".
„ 346, erste Zeile von oben lies: „Wien" statt: „[Wien]".
„ 381, A. 5 lies: „148 und Micheli" statt: „148, Micheli".
„ 385, A., Z. 5 lies: „20.000 fl. zum grossen Theile als Geschenk gegeben" statt: „20.000 fl. geschenkt".
„ 400, A. 2, Z. 17 von unten lies: „Nuvolera" statt: „Nuvolara".
„ 403.178, Z. 9 von oben ergänze zu „Sava" folgende Anmerkung: „Es ist die Mur gemeint. Siehe unten S. 359 A. 2".
„ 420, A. 1, Z. 7 von unten lies: „dass dort ein aus dem Französischen ins Deutsche übersetztes Buch" statt: „dass dort ein Buch".
„ 479, A. 1, Z. 4 von oben lies: „Mähren, Schlesien und von der Lausitz" statt: „Mähren und Schlesien".
„ 519, Textzeile 5 von unten ergänze zu „polaca" folgende Anmerkung: „Anna Zajaczowska".
„ 527, A. 1, Z. 3 von unten lies: „Báthory's" statt: „Zápolya's".
„ 530, A. 2, Z. 3 von unten lies: „holten" statt: „holte".
„ 536, A. 1, Z. 6 lies: „Correr's" statt: „Tron's", ebenso Z. 8 und 11: „Correr" statt: „Tron", und A. 4, Z. 1: „Correr" statt: „er".
„ 570.214, Z. 4 von oben gehört zu „tanto" als Anmerkung 2 Folgendes: „Das darüber stehende, von einem anderen Dechiffreur geschriebene ‚in mezo' ist von ihm wieder getilgt worden. Von ihm sind auch einige wenige, ursprünglich irrig oder gar nicht gelöste Worte geschrieben, beziehungsweise verbessert".

Berichtigungen zum I. und II. Bande.

Band I, S. 438.127, Dorsualnote lies: „L[ectae] c[ollegio,] R[ogatis]" statt: „L[ectae] c[ollegio] R[ogatorum]".
„ II, „ 6.4, erste Textzeile lies: „non" statt: „noi", und tilge Anmerkung 1, sowie die bezügliche Berichtigung p. XLVIII.
„ II, „ 63.25, Z. 5 lies: l' uva" statt: l' una".
„ II, „ 467, A. 2 lies: „Padniewski" statt: „Padnieunski".
„ II, „ 646, A. 2 lies: „Pedro Pacheco, Cardinal, Bischof" statt: Francisco Pacheco de Ceralbo, Cardinal, Erzbischof".

1.

Michele Suriano an den Dogen. Wien, 26. Juli 1554.[1])

Der Erzbischof von Salzburg hat auf seine Würde verzichtet und Kienburg's Wahl gefördert, um heiraten zu können und um seines Reichthums sicher zu sein. Mit dem Bayernherzog ist er entzweit. — Alle ungarischen Räthe folgten der Berufung nach Wien, nur der unzufriedene Palatin nicht. Auf die unbeständigen Szekler ist kein Verlass. — Dem König Ferdinand ist an Malvezzi's Weiterreise zum Sultan nichts gelegen, da er die Pforte bis zu einem Siege der Perser hinhalten möchte, um noch Siebenbürgens Einbeziehung in den Frieden durchzusetzen.

Serenissime Princeps[2]) etc.

Scrissi l'ultime mie alli 13. Dapoi in Germania non s'è sentito niuna novità, et benchè Alberto[3]) facci ogni cosa possibile per rimettersi un'altra volta, però fin'hora non ha potuto far niente.

L'arcivescovo di Salzburgh,[4]) barba del Duca di Baviera, finalmente ha rinonciato l'arcivescovato al capitulo. Concor-

[1]) Die folgenden Depeschen aus den Jahren 1551, 1555, 1556 und 1557 befinden sich in dem Bande 1ª (schwarz) des k. und k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien. Es sind dies Originale, aber meist nur in zweiter Ausfertigung (replicate oder duplicate [lettere]; vgl. V. D. I, 453.₁₈₈ A. 1). Die ersten zwei Depeschen aus dem Jahre 1554 sind vermöge ihres Ursprungs und Inhalts hier wohl besser am Platze als im zweiten Bande.

[2]) Francesco Venier. Vgl. V. D. II, 656 A. 5. Personennamen, zu denen Erläuterungen in diesem Bande vermisst werden, mögen in den Registern der ersten beiden Bände nachgeschlagen werden.

[3]) Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach begab sich damals nach Frankreich. Vgl. Voigt, Markgraf A. Alcibiades von Brandenburg-Culmbach (Berlin 1852), II, 200 ff., Bucholtz, Gesch. . . . Ferdinand's I. (Wien 1836), VII. 150 und V. D. II, 649.₂₅₄.

[4]) Ernst von Bayern, geb. 1500, 1517 bis 1540 Administrator von Passau, hierauf von Salzburg, resignierte am 16. Juli 1554 und starb am 7. December 1560. Pichler, Salzburgs Landesgesch. (Salzburg 1865), 374.

1 revano à quella dignità due cardinali: quel di Trento[1]) et quello di Augusta,[2]) et il vescovo di Patavia,[3]) ma la elettion è cascata in un canonico, chiamato domino Michiel Chiemburg,[4]) nato in Carintia, di famiglia assai nobile, ma povera, et si crede che l'arcivescovo vecchio lo habbi favorito per qualche intelligentia, che sia fra loro, o per dubbio che, se havesse uno di quelli personaggi, non li mettesse in difficultà una grandissima richezza che ha aquistata in tanti anni che ha tenuto quella dignità, la qual rende più di 200 mille scudi d'entrata all'anno. Dicesi che ha rinonciato per voler prender moglie, et che per questa causa non si ha mai voluto metter in sacris, ma perchè è hormai di grande età et indisposto, si crede più presto che, conoscendo di non poter viver molto, habbi voluto salvar tutto quello, che ha aquistato, per disponerlo dapoi la morte à modo suo, il che non li saria successo, se fusse morto arcivescovo; et se il Duca di Baviera stesse ben seco, saria ben per lui, ma vien ditto che non si amano et che nascerà qualche controversia fra loro[5]) per la hereditȧ del Duca Lodovico,[6]) il qual morì senza figlioli.

In Hongaria li Turchi di Buda, Alba Regal, Vesprimio et Cinquechiesie [sic][7]) sono convenuti insieme et hanno fatto passar il Danubio tre canoni et alcuni pezzi di artegliarie da campagna

---

[1]) Cardinal Christoph von Madruzzo war seit 1535 Domherr von Salzburg. Vgl. Riedel, Salzburgs Domherren (Mittheil. d. Gesellsch. f. S. Landeskunde 1867, VII), 163. Über Madruzzo's Bewerbungen seit dem Jahre 1550 vgl. Druffel, Beiträge zur Reichsgesch. (München 1873, 1880) I, SS. 418, 441, 501, II, 191 und V. D. II, 449.184, 451 A. 4, 462 A.

[2]) Otto Truchsess von Waldburg.

[3]) Auch Wolfgang Graf von Salm (1540 bis 1555 Bischof von Passau) war Salzburger Domherr seit 1537. Vgl. Riedel 187 und Pichler 375.

[4]) Michael Edler von Kienburg (die Schreibung Küenburg ist jünger). Vgl. Pirkmayer, Stilprobe aus dem XVI. Jahrh. (Mittheil. d. Gesellsch. f. S. Landeskunde 1884, XXIV) 300. Er war 1514 geboren, stammte aus [Windisch-]Matrei in Tirol und starb als Erzbischof am 17. September 1560.

[5]) Über den Erbschaftsstreit des Erzbischofs mit dem Bayernherzoge vgl. Druffel, Beiträge I., S. 374, 393, 407, 418, 516 f., 522, 576 A., 587, 592 ff., 667 f. und II, 20 f. Über den Versuch des Erzbischofs, seinen Sohn legitimieren zu lassen, und über das Streben des Bayernherzogs, das Erzbisthum für seine Familie zu retten, vgl. ebendas. I, 596, II, 20 f. und V. D. II, 477.

[6]) Geb. 1495, 1508 bis 1545 Herzog von Bayern.

[7]) Stuhlweissenburg (Alba reale), Veszprim und Fünfkirchen.

et dapoi sono ritornàti alle sue guardie. Onde il seren^{mo} Re, dubitando che vogliano far qualche impresa, ha convocati li conseglieri hongari[1]) in questa città, per far le provisioni necessarie. Tutti sono venuti, eccetto il palatino,[2]) ⌈*il qual intendo che è mal satisfatto, perchè li mesi passati, che si trattava della provisione sua, non ha havuta altra rissolutione [!] che di parole.*⌉[3]) Il seren^{mo} Re li ha scritto una lettera nuovamente, et si crede che non mancharà di venire. 1

Dapoi expedita questa trattation con li Hongari, si dice publicamente che il seren^{mo} Re andarà in Bohemia, ma fin' hora non si ha niuna certezza.

Di Transilvania non si ha niente di più di quello che scrissi per l' ultime mie, et benchè li Sciculi[4]) si siano ressoluti per il Re, però ogn' un crede che per picciola occasione si muteranno di sententia, secondo il solito della instabilità loro.

Il Malvezzo[5]) non parte da Comar, finchè non ritorna un messo, mandato alla Porta, dicono publicamente, per haver il

---

[1]) Nach Fellner's Angabe (Zur Gesch. der österr. Centralverwaltung, Innsbruck 1887, in den Mittheil. d. Instit. f. österr. Gesch. VIII, 273) ist in Ferdinand's I. Zeit nach dem Jahre 1539 weder ein ungarischer noch ein böhmischer Hofrath mehr nachweisbar. Vgl. Rosenthal, Die Behördenorganisation Kaiser Ferdinand's I. (Archiv f. österr. Gesch. 1887, LXIX) 67, 68 A. 3 und V. D. II, 473.191, 518.207.

[2]) Thomas Nádasdy, geb. 1498, wurde 1538 Banus von Croatien, später iudex curiae und war vom März 1554 bis zum 2. Juni 1562 Palatin von Ungarn. Vgl. Fellner 283 und Wurzbach, Biograph. Lexikon (Wien 1869) XX, 18 f.

[3]) Die mit ⌈* . . . *⌉ bezeichneten Stellen des Textes sind chiffrierte Theile der Originaldepeschen. Die Chiffren der Depeschen vom 26. Juli 1554 bis zu der vom 24. Januar 1563 hat Herr Luigi Pasini aufgelöst. Chiffrenschlüssel und Auflösungen sind im k. und k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien aufbewahrt.

[4]) Die Szekler hatten ihre Privilegien am 26. April 1554 bestätigt erhalten. Fessler, Gesch. von Ungarn (Leipzig 1874) III, 567.

[5]) Johann Maria Malvezzi war schon mit dem Tribut nach Constantinopel abgereist, als ihn König Ferdinand in Komorn halten liess und von dem Sultan die Versicherung verlangte, dass er den Waffenstillstand überall beobachten und wegen Siebenbürgens keine Schwierigkeiten bereiten wolle. Nachdem die Antwort vom (26. September) eingetroffen war, wurde am 23. November 1554 an Stelle des todkranken Malvezzi der Niederländer Auger Ghislain de Busbecq, der Entdecker des Monumentum Ancyranum des Augustus, an den Sultan abgesandt. König Ferdinand an seine Gesandten Zay

salvo condutto, ⌈*ma la verità è che il serenissimo [sic] non s cura di farlo partir, expettando qualche prospero successo de Sofi,[1]) et maxime che, havendosi il signor Turco lassato intendeı come già scrissi,[2]) che voleva al tutto che la Transilvania fuss restituita,[3]) et che quanto à quella provintia non vuol altra sort di accordo. Si spera che con qualche rotta che egli habbia ı rimoverà di questa opinione; et per questo fu mandato il messı il qual intertinirà [!] quelli signori con la speranza della venut del Malvezzo et con bona occasione vederà di ottener che nell trattatione della pace si possano comprender anchor le cose ı Transilvania.*⌉

Ricevì con debita riverentia le lettere di V. Ser^tà^ de 6 co li summarii da Constantinopoli, li quali furono communicati s condo l'ordine di quella, alla gratia della qual riverentemen mi ricommando.

Di Vienna alli 26 di luglio 1554.

Di V. Ser^tà^ divotissimo servitor

Replicate.[4]) Michiel Surian, ambasciator.

2.

Michele Suriano an den Dogen. Wien, 8. August 1554.

Die Conferenzen der ungarischen Räthe über Massregel gegen einen Türkenangriff sind ohne Ergebnis geblieben, weı die Geldnoth gross ist, und weil der Sultan die Beobachtuı des Waffenstillstandes befohlen hat. Königin Isabella hat offı erklärt, so lange alles zur Wiedergewinnung Siebenbürgens ve suchen zu wollen, bis alle ihre Forderungen erfüllt seien. Kön Ferdinand wird aber zögern, sie zu erfüllen, da er ihr nic traut. — Der Prager Landtag wird der Hilfsforderung wegı

---

und Verancsics am 21. Juni und 6. November 1554 und deren Bericht vo 24. Juni 1554 in den Monum. Hung. historica (Pest 1858), IV, 270, 273 ff. uı bei Pray, Epist. procerum regni Hung. (Posonii MDCCCVI) III, 35.

[1]) Thamasp, 1523 bis 1575 Schah von Persien. Über die Erkläru des Wortes „Sophi" siehe V. D. 1, 65.18.

[2]) Hat mir nicht vorgelegen.

[3]) Vgl. hierüber den Bericht der Gesandten Zay und Verancsics : König Ferdinand vom 29. Mai 1554 (Monum. Hung. hist. IV) 265.

[4]) Vgl. oben S. 1.1 A. 1.

der Erschöpfung des Landes grosse Schwierigkeiten bereiten. Der Herzog von Württemberg, die sächsischen Herzoge und andere Fürsten werden nach Böhmen kommen. 2

Replicate.[1])

Serenissime Princeps etc.

Alli 26 del passato scrissi l'ultime mie et con quelle mandai la lettera,[2]) che scrive il seren^{mo} Re al rever^{mo} cardinal Paciecco[3]) per la liberation delli subditi di Vostra Ser^{tà}, che sono schiavi[4]) nel regno di Napoli.

Dapoi ho ricevute con debita riverentia le lettere della Ser^{tà} Vra de 21 con li summarii da Constantinopoli et avisi della armata turchesca, li quali communicai alla M^{tà} Regia secondo il consueto.

Vennero in questa città, ⌈*come[5]) scrissi,[6]) li consiglieri hongari, chiamati dal serenissimo [sic] per dar ordine alle provisione [!] che si avessero à far, in caso che li Turchi si movessero à danni del regno; et benchè siano stati per molti giorni in diversi consulti, però non hanno conclusa niuna cosa di momento, parte per la penuria del denaro, la qual è grandissima (et senza quello non si può far niuna provisione che vaglia), parte anchora perchè, come mi ha detto il serenissimo di Boemia,[7]) sono avisi da Buda, per riporto di un homo venuto nuovamente, che il signor Turco ha mandato à quel bassa un chiaus[8]) dalla Porta con commandamenti expressi che da lui

---

[1]) Siehe oben S. 1.1 A. 1.

[2]) Hat mir nicht vorgelegen.

[3]) Don Pedro de Pacheco war von 1553 bis 1555 Vicekönig von Neapel und starb im Alter von 60 Jahren 1560. Docum. inéditos para la hist. de España (Madrid 1858) XXIII, 140 ff. Damit ist die irrige Angabe in den V. D. II, 646.253 A. 2 richtiggestellt. Vgl. die Ergänzungen und Berichtigungen.

[4]) Hs. chiavi.

[5]) Hs. r^{6}, die Chiffre für das hier unmögliche „perchè", während r^{2} „come" bedeutet. (Nach Pasini's Chiffrenschlüssel.)

[6]) Vgl. oben S. 3.1.

[7]) Maximilian.

[8]) Tschausch, Thürhüter am Hofe des Sultans. Vgl. Kieffer und Bianchi, Dictionnaire turc-français (Paris 1835 et 1837) I, 361. Die Tschausche waren „die officiellen Couriere des osmanischen Staates und Läufer beim Heere".

2 et dalli sui siano servate le tregue con questa Maestà, et non si cerchi altro che conservar li luochi che hanno in c dia, per non tirarsi adosso nuova guerra, finchè quel si sarà occupato in Persia. Per così fatto aviso pare à q signori di esser securi che per questo anno non si haverà n molestia da Turchi, ancora che la Regina Isabella[1]) et li a per nome del figliolo fanno ogni cosa possibile per ricuper Transilvania, perchè quella Regina si è lassata intender ch mente con questo serenissimo che non è per desister d ogni tentativo per rihaver il suo, fin che Sua Maestà non a pie tutte le promesse, che li fece già quando li fu cessa q provincia.[2]) Et intendo che questo modo di proceder di q Regina fa che il serenissimo andarà più intertenuto in dar cutione alle promesse, perchè non si assecura che ella h à cessar di darle questi disturbi, quando ben fusse satis Ma però stando con speranza che per il nuovo ordine signor[3]) li Turchi non siano per far niun moto questo non si fa niuna provisione.*⌉

Et il serenissimo Re s'è rissoluto di andar la futura mana in Bohemia, et già ha mandato li ordini che quelli si del regno siano in ponto per il giorno di San Bortholamio che si darà principio alla dieta, nella quale si hanno da re molte cose di quel regno, che per la longa absentia di Su sono disordinate. Si distribuiranno ancho certi officii che va et in ultimo si tratterà di haver un subsidio,[4]) ⌈*il qual int da diverse vie che haverà grande difficultà, per esser regno, come loro dicono, exhausto da tante gravezze; n quello che succederà Vostra Serenità sarà avisata.*⌉

Salamon, Ungarn im Zeitalter der Türkenherrschaft, deutsch von J (Leipzig 1887), 93.

[1]) Vgl. Huber: Die Verhandlungen Ferdinand's I. mit Isabell Siebenbürgen (Archiv für österr. Gesch., Wien 1891, LXXVIII) 35 f. Is konnte am 22. October 1556 in Klausenburg einziehen.

[2]) Im Vertrag von Weissenburg vom 19. Juli 1551.

[3]) Turco, nämlich des Sultans.

[4]) Vgl. die Landtagsbewilligung vom Jahre 1554 in den „Böhm Landtagsverhandlungen . . . von 1526 an . . .“ (Prag 1880) II, 674, u Gindely, Gesch. d. böhm. Finanzen (Denkschriften d. kais. Akad. d. Wiss philosoph.-histor. Cl., Wien 1869, XVIII) 169.

Veniranno in Bohemia il Duca Augusto di Saxonia et li 2
figlioli,[1]) che furono del Duca Gioan Federico,[2]) et il Duca de Vertimberg et altri principi,[3]) per haver dal seren^{mo} Re le investiture di diversi stati, per li quali li loro precessori et loro sono vassalli della corona di Bohemia. Onde si crede che sarà un grandissimo concorso di principi et signori à questa dieta . . .[4])

Di Vienna alli 8 d'agosto 1554.

Di V. Serenità divotissimo servitor

Replicate. Michael Surian,[5]) ambasciator.

---

[1]) Johann Friedrich (II.) der Mittlere (1529 bis 1595), Johann Wilhelm (1530 bis 1573) und Johann Friedrich (III.) der Jüngere (1538 bis 1565).

[2]) Herzog Johann Friedrich war am 4. März 1554 gestorben.

[3]) Diese Zusammenkunft fand nicht statt. (Stälin, Württembergische Gesch., Stuttgart 1873, IV, 555; Bucholtz VII, 148 ff.; Beck, Johann Friedrich der Mittlere, Weimar 1858, 135, 144 f.) Kurfürst August hatte jedoch am 14. April 1554 eine Zusammenkunft mit Erzherzog Ferdinand gehabt und einen Defensivbund gegen Markgraf Albrecht geschlossen (Bucholtz VII, 149). Die erwähnte Belehnung erfolgte erst 1557 (Beck 151, 211).

[4]) Aus diesem Grunde und wegen sehr grosser Auslagen, die er bisher gehabt habe, bittet Suriano den Dogen in den 17 Schlusszeilen (f. 73) um einen Kostenbeitrag.

[5]) Suriano verliess Wien am 21. August und kam am 28. August 1554 in Prag an. Auf seiner Reise durch Böhmen begleitete ihn im Auftrage König Ferdinand's „der Commissär" [Hanns?] Roggner [vgl. das Hofstaatsverzeichnis bei Oberleitner im Archiv für österr. Gesch. XXVI, 26], der für ihn aufs Beste sorgte.

Die Depesche Suriano's an den Dogen vom 1. September 1554 (f. 61^{r} bis 62^{v}, 90 Zeilen) berichtet über diese Reise, ferner über die vom böhmischen Landtage verlangten Steuern [vgl. die Landtagsverhandlungen 673 f.] und über die bevorstehende Ankunft eines türkischen Gesandten.

Es folgen hierauf in dem Bande 1a (schwarz) zwei Originaldepeschen Suriano's („replicate") an den Dogen, die eine vom 9., die andere vom 11. August 1554 (zusammen 208 Zeilen, f. 55^{r} bis 60^{r}). Sie betreffen eine von Venetianern begangene Grenzverletzung, über die sich Graf Sigismund von Lodron bei König Ferdinand und dieser bei Suriano beschwerte. Zwei Grafen von Lodron wurden nämlich in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli 1554 von Verwandten und Anhängern eines verhafteten Schuldners auf grausame Weise getödtet, weil einer der Grafen gedroht hatte, den Schuldner aufhängen zu lassen. König Ferdinand verlangte, dass die Schuldigen bestraft und die Verwandten der Ermordeten entschädigt würden. Der Gesandte stellte aber dieser Forderung die Behauptung entgegen, dass dies keine Staatsangelegenheit bilden könne, „perchè altramente ogni delitto che si facesse, dove introvenisse più di uno, si chiameria publico".

3 3.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Wien, 23. September 1557.[1])

Der niederösterreichische Landtag hat zwei Procent vom Grundertrag sammt einer Weinsteuer bewilligt, aber nur auf zwei Jahre, ausserdem eventuell einen Reisigen für je hundert Gulden Erträgnis. Grosse Einbringungskosten und allgemeine

---

In den Band 1a sind irrthümlich auch die zweiten Ausfertigungen (replicate) zweier Depeschen gerathen, die Giovanni Formento, der Geschäftsträger Venedigs beim Statthalter von Mailand (seit 1553), am 21. und 22. September 1555 in dem Feldlager [des Herzogs von Alba] bei Pontestura an den Dogen geschrieben hat (f. 64 bis 67).

Er berichtet darin über die Einnahme Volpiano's vom 19. September, über die tapfere Vertheidigung durch Emanuel von Luna und Sigismund von Gonzaga, ferner über den Abmarsch kaiserlicher Truppen nach Aste, Valfen[i]era, Moncalvo, Cres[c]entino und San Germano (zusammen 1500 Mann), ebenso über Befehle zu Truppenwerbungen Ferdinand's von Gonzaga, endlich über einen misslungenen Anschlag französischer Truppen aus Casale auf Valenza. (Vgl. Adriani, Istoria de' suoi tempi, Venezia 1587, p. 904 e 910.) Formento klagt schliesslich, dass er mit 70 Ducaten Monatsgehalt nicht die Hälfte seiner Auslagen für Feldausrüstung, Wohnungszins in Mailand, ferner für zwölf Diener, sieben Reitpferde und drei Maulesel bestreiten könne.

Die Schriftzüge Formento's beweisen, dass er als Gesandtschaftssecretär in den Jahren 1546 bis 1548 Originale und gleichzeitige Copien der Depeschen Alvise Mocenigo's geschrieben hat. Sogar die Unterschriften stammen von ihm. Daher muss ich zurücknehmen, was ich in den Jahren 1889 und 1892 (V. D. I, p. XXI und II, p. VII) behaupten zu dürfen glaubte. Vgl. unten A. 1.

Aus dem Jahre 1556 ist im Bande 1a nur eine Depesche Paulo Thiepolo's an den Dogen aus Wien vom 19. September (f. 68, 34 Zeilen) enthalten. Darin werden die Preisgebung Babocsa's durch die türkische Besatzung infolge der Eroberung Korotna's und die Niederlage kaiserlicher Truppen [bei Krasna-Horka vom 6. September] auf dem Rückzuge von „einer durch [Franz] Bebek's Sohn [Georg] vertheidigten Burg in der Zips" mitgetheilt. Die Verluste werden mit 4 Geschützen und 400 Mann angegeben. Darüber ist besser Hirn, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol (Innsbruck 1885, 1888) I, 28 f. und Bucholtz VII, 335 f., 341, IX, 614 f. zu vergleichen.

[1]) Original, ohne amtliche Inhaltsangabe in dorso, erste Ausfertigung, von der Hand Simone Lando's, von dem alle uns erhaltenen Originaldepeschen Leonardo Mocenigo's geschrieben sind. Dies beweisen die Schriftzüge in Lando's Depesche an den Dogen vom 5. August 1559. Lando war schon 1550 und 1551 Gesandtschaftssecretär an dem Hofe König Ferdinand's; denn die erhaltenen Originaldepeschen Badoer's aus dieser Zeit (V. D. II, 484 A und 518.207 bis 524.209) zeigen Lando's Schriftzüge.

Unzufriedenheit vermochten König Ferdinand, auf vielerlei 3 *früher bewilligte Abgaben zu verzichten. — Die Truppen bei Raab werden wohl Siebenbürgen besetzen, das im Aufstande ist. König Ferdinand und seine Söhne sehen König Philipps Krieg und Erfolge ungern.*

Serenissimo Principe.[1])

Quelli della dieta, la qual s'intende dell'Austria inferiore, sono stati licentiati,[2]) havendo in essa deliberato di satisfar à Sua M^{tà} de due entrate[3]) et del datio del vino, sì come per l'ultime mie de 15 del presente[4]) io scrissi alla Ser^{tà} Vostra, il qual datio, se ben nella dieta passata[5]) fu concesso con obligo che'l danaro si spendesse integramente nelli bisogni della guerra, hora lo permetteno libero, sì che questa M^{tà} potrà di esso servirsi in quello che le tornerà bene. Hanno contentato anchora di andar à servir alla guerra con tanto numero de cavalli quanto importerà la loro entrata, aggravando ogni uno per ogni cento fiorini d'entrata de uno cavallo. Et questa obligatione haverà luogo solamente, andando Sua M^{tà} overo alcuno delli

---

[1]) Lorenzo Priuli, geb. 1479, war vom 14. Juni 1556 bis zum 17. August 1559 Doge von Venedig. Ihm folgte sein jüngerer Bruder Girolamo vom 1. September 1559 bis zum 4. November 1567. Codex 6098 f. 616 und Codex 6564 (nicht foliiert) der Foscarini-Sammlung auf der Wiener Hofbibliothek.

[2]) Die Schlussschrift der Landschaft ist vom 14. September 1558 datiert.

[3]) Unter entrata ist die taxierte Gült, d. i. das einprocentige Erträgnis des landschaftlichen Grundbesitzes, zu verstehen. Oberleitner, Die Finanzlage Niederösterreichs im XVI. Jahrh. (Archiv f. Kunde österr. Gesch., Wien 1863, XXX) 12 f.

[4]) Hat mir nicht vorgelegen.

[5]) Der Ausschuss der niederösterreichischen Stände, der in der letzten Januarwoche 1556 mit den Vertretern anderer Länder zusammengetreten war, sowie der Ende März 1556 versammelte Landtag Niederösterreichs hatten 2½ Gülten, d. i. 172.612 fl., ferner im Nothfalle einen Reisigen von je hundert Pfund Geld und einen Büchsenschützen von je dreissig Unterthanen gewährt, wenn der König oder einer seiner Söhne persönlich ins Feld ziehe. Stülz, Ausschusstag der fünf niederösterr. Lande (Archiv für österr. Gesch., Wien 1852, VIII) 159, 170 und die „Landtagshandlungen" im niederösterr. Landesarchiv. Ein zweiter Landtag Niederösterreichs hatte in demselben Jahre am 30. October für das Jahr 1557 eine Gült, ferner eine Tranksteuer und „Aufschläge auf hohe Waren" bewilligt. Oberleitner 39, 72 f. und Bucholtz VIII, 297.

3 figliuoli in persona nell' essercito. Voleva Sua M^{tà} che la concessione soprascritta s' intendesse per tre anni, ma questi l' hanno deliberata per due, mostrando che essi restano di compiacer la M^{tà} Sua, non perchè non vogliano in ogni tempo et con ogni prontezza d' animo satisfar à suoi bisogni, ma perchè, mettendosi tanto tempo à far nuova dieta, molte cose ruineriano, alle quali non si può proveder se non nel ridotto di essa.

Li datii, che quasi sopra tutte le cose nell' altra dieta furono concessi à Sua M^{tà}, in questa sono stati levati, perchè, se ben di essi se ne doveria haver cavato molto, la spesa per scuoder il danaro et perchè non fussero defraudati importava però tanto che Sua M^{tà} ne veniva à ricever poco commodo. S' aggiongeva poi una universal mala satisfattione, la quale, accompagnata dalle sopradette cause, ha havuto forza di far restar Sua M^{tà} satisfatta de così fatta deliberatione.

Le due entrate et il datio del vino per questi due anni importeranno intorno 400 mille fiorini,[1]) sopra i quali potrà il Re per suoi bisogni et per quelli della guerra servirsi quando et di quanto li piacerà.

Le genti da Iaurino[2]) stano per levarsi, senza certezza che si habbia dell' impresa ch' elle siano per tentare; ma havendo fatta provisione de molti carri et facendola tuttavia de molte biade per condurse dietro, si tiene che habbino per fine de occupar la Transilvania, la quale è in grandissima solevatione[3]) per la causa che io scrissi alla Ser^{tà} Vra nelle precedenti mie.[4]) Dovevano far in quel regno una dieta alli 19 del mese presente, nella quale si spera buona rissolutione à favore di questa M^{tà}. À Buda si sono messi insieme intorno à 7 mille cavalli et, per quanto si vede, non sono numero da poter impedir la deliberatione de questo essercito.

---

[1]) Der Ertrag der zwei Gülten wurde auf jährlich 138.000 fl., der des „Zapfenmasses“ auf 50.000 fl. veranschlagt. „Landtagshandlungen“ im niederösterr. Landesarchiv und Bucholtz VIII, 297.

[2]) Raab. Über die Kriegsereignisse in Ungarn im Jahre 1557 vgl. Fessler, Gesch. von Ungarn (Leipzig 1874) III, 575.

[3]) Vgl. Fessler III, 576, wo die Ursachen der Missstimmung der Siebenbürger gegen Königin Isabella angegeben sind.

[4]) Hat mir nicht vorgelegen.

[* Ho di bon luogo che questa M[tà] et li serenissimi sui figlioli vedeno con mala satisfattione la guerra che fa il serenissimo Re Filippo et la sua prosperità, perchè per causa della una non possono sperar aiuti nelli loro bisogni, havendo quel seren[mo] Re largo campo di escusarsi per le molte spese che per questa fa, et conoscendo de dover esser forciati de assentir che le loro gente vadino in suo servitio, sempre che seranno recercate. Dalla altra poi la presa di San Quintino[1]) et la reputatione, nella qual hora si trova quel serenissimo Re con la Chiesa, par che levi loro gran parte della grandezza, restando tanto lontani da lui di fortuna et di stato *] . . .[2]) Gratiæ etc. 3

Di Vienna alli 23 settembre 1557.

Lunardo Mocenigo, ambasciator.

4.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Wien, 8. October 1557.

Die Gesandten sind aus Constantinopel noch nicht zurückgekehrt. Der Pascha von Ofen wollte durch die Sendung eines Boten nur Zeit zur Rüstung gewinnen. Die Türken sind nun an den Grenzen stark genug, sich zu vertheidigen. Zriny bat, nach dem bedrohten Croatien zurückkehren zu dürfen. Die Truppen werden aber ohnedies bald entlassen werden. Ihre Aufbietung wird dem Friedenswerke nur geschadet haben und die Auslagen werden fruchtlos sein. — Der spanische Prediger Dr. Gallo hat König Max in dem katholischen Glauben zu stärken.

---

[1]) Über die Schlacht bei Saint-Quentin vom 10. August 1557, auf die am 27. August die Einnahme dieses Platzes folgte, vgl. Zeller, Henri II., Philipp II., Bataille de St.-Qu. 1556—1558 (Paris 1890); H. Stein, La bataille de St.-Qu. (ebendas. 1889); Asch van Wijch, Hooft-Grasfland, Wredenburch, De slag bij St.-Qu. (Utrecht 1890); ferner Coleccion de documentos inéditos para la historia de España II, 489, 494 sg., IX, 486 sg.; Rawdon Brown, Calendar of state papers and manuscripts existing in . . . Venice (London 1881) VI, 1243—1252, und Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre (Paris 1882) I, 83 sv. Die ersten drei Werke waren mir nicht zugänglich.

[2]) In den 13 Schlusszeilen (f. 70[v], 71[r]) berichtet Mocenigo, dass er die schon von seinem Vorgänger (Thiepolo) verhandelte Angelegenheit der Grenzcommissäre urgiert habe, dass aber König Ferdinand erklärt habe, noch keine Information erhalten zu haben.

4 Replicate.

Serenissimo Principe.

Li ambassatori[1]) di questa M^{tà}, che ritornano da Constantinopoli, non sono per anchora gionti et, tardando tanto, si crede che siano stati intratenuti à Buda con l'occasione di quel chiaus, che mandò il bassa à questa M^{tà} [2]) per le cause, ch'io scrissi alla Ser^{tà} V^{ra} per quelle di 13 del presente.[3]) Il qual bassa, trovandosi all'hora disarmato, ha voluto per questo mezzo avanzar tempo, per poter unir buon numero de cavalli, come ha fatto, essendosi lui persuaso che le genti da Iaurino[4]) non si sariano mosse à suoi danni senza l'ar[r]ivo delli ambassatori in luogo sicuro.

Si trovano hora Turchi in tanto numero alli confini d'Hongaria, che possono benissimo diffender le cose del suo signor, et così, come si credeva che'l muover l'essercito et mostrarsi animosi alli inimici fosse à proposito, per avantaggiar il negotio di questa M^{tà}, così all'incontro, non potendo hora queste genti far più cosa buona, essendo Turchi bastanti à diffendersi, si conosce che questo Re sia per haver molto disavantaggio, volendo venir à qualche buona et honorata conclusione d'accordo.

---

[1]) Franz Zay von Csömör, Commandant der Donauflotte, und Anton Verancsics (1504 bis 1573), königlicher Secretär und Bischof von Fünfkirchen (vom November 1557 bis zum 18. October 1569 Erzbischof von Erlau, zuletzt von Gran), waren von 1553 bis (Ende August) 1557 als Friedensunterhändler in Constantinopel thätig. Zay wurde auf der Rückreise durch Krankheit aufgehalten. Am 18. October 1557 waren beide noch in Fischamend. Sie brachten die Forderung des Sultans, dass Szigeth geschleift werde. Monum. Hung. hist. V, 300—344, 404, Pray III, 126 f.; Katona, Hist. critica regum Hungariae stirpis Austriacae (Budae MDCCXCVIII sq.) XXII, 455 et 1035; Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer (Wien 1844, 1857) II, 83 f.

[2]) Kasim (Kazzon), der Pascha von Ofen, liess am 24. September seine guten Dienste anbieten und anfragen: „quibus id in rebus eum facere et eciam, quum oratores ... iam in itinere ac reditu sint, apud potentissimum Imperatorem [Sultanum] pro communi bono regni et ditionis Maiestatis Vestrae agere et laborare velit." Am 28. October schrieb er König Ferdinand, dass er die Beobachtung des Waffenstillstandes auftragsgemäss schon anbefohlen habe. Wiener Staatsarchiv, Turcica 1557.

[3]) Hat mir nicht vorgelegen.

[4]) Vgl. oben S. 10.3.

Il conte di Sdrin[1]) havendo nuova che quattro sanzacchi 4
erano gionti alli confini di Crovatia con buon numero de cavalli, per vendicarsi della rotta, che hebbero dal Lencovich,[2]) temendo che li luoghi suoi potessero haver qualche danno, ha mandato dall' essercito un suo secretario à questa Mtà, perchè li concedesse licentia di andar à diffender il suo et per aiutar gli altri, che sono à quei confini. Sua Mtà, per quanto s' intende, metterà tempo alcuni giorni à rissolverlo, dissegnando di licentiar le genti per tutto questo mese, non lassando il tempo et la diffesa, che hora hanno [sic] Turchi, luogo di speranza di poter far alcun acquisto, et così la spesa di questo essercito sarà stata in gran parte vana et dannosa, essendo stato per guardia et diffesa delli luoghi di questa Mtà troppo et per offesa poco, havendosi li Turchi in così pochi giorni assicurati da quel danno che temevano da queste genti.

Della rissolutione della dieta di Transilvania non si ha per anchora nuova alcuna, secondo la quale et il negotio, che haverà il Re con Turchi all' ar[r]ivo delli ambassatori, così si procederà [sic] . . .[3])

L' ultima volta, ch' io fui à compagnar questa Mtà alla messa, nel camino mi dimandò s' io intendeva la lingua spagnola, alla qual risposi che alcune cose che havevano conformità con

---

[1]) Der berühmte Graf Nicolaus Zriny(i), genannt nach dem Schlosse Zrin (Serin), geb. 1518, seit 1542 Banus von Croatien und Slavonien. Csuday, Die Zrinyi der ungar. Gesch. (Steinamanger 1884) konnte ich nicht benützen.

[2]) „Hans von Lenkhowitsch zum Freien Thurn an der Kulp(a)", 1558 Oberst des steirischen, windischen, krainerischen und croatischen Grenzkriegsvolkes, schlug Anfang 1557 den Sandschak von Bosnien, Ferhad, zwischen Agram und Ivancs. Vgl. Fessler III, 575, Krones, Vorarbeiten zur Quellenkunde und Gesch. des Landtagswesens der Steiermark (Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen, Graz 1867, IV) 62 und Hungarica 1558 des Wiener Staatsarchivs mit Lenkhowitsch' Berichten.

[3]) Die folgenden 19 Zeilen (f. 72v) berichten, dass der polnische König nach dem Abschlusse des Friedens mit Livland [vom 5. September 1557 den Grafen Johann Wilhelm von Fürstenberg,] den Meister des deutschen Ordens [in Livland,] zu sich geladen und ihm den Tribut von 10.000 Thaler und die 400.000 Thaler Kriegskostenentschädigung erlassen habe (donatione). Vgl. Dumont, Corps diplomatique (Amsterdam 1728) V, I. 14 svv.; Dogiel, Codex diplomaticus regni Poloniae (Vilnae 1738) V, 210 sq., und Allg. deutsche Biogr., 1878, VIII, 246.

4 la nostra io l'intendeva benissimo. „Voi udirete," mi disse Sua Mtà, „questa mattina un predicator spagnolo, il qual è tenuto grandissimo homo." Questo è chiamato il Dottor Gallo. È prete di età e molto pratico et intendente della scrittura. Ha de beneficii buona entrata, oltra la quale li dà questo Re per intratenimento 2 mille fiorini all'anno. ⌈*Confessò due volte in Spagna il serenissimo Re di Boemia, al qual Sua Altezza presta molta fede et porta gran rispetto. È stato hora chiamato da questa Mtà, per giovar quanto potrà al serenissimo Re Massimiliano sopra detto,[1]) persuadendolo et tenendolo ben confirmato nella obbedienza della chiesa et alla vera credenza delle cose della religione.*⌉

Domani si espetta esso serenissimo Re, il quale doppo la rissolutione della dieta si partì da Graz[2]) et s'è firmato alcuni giorni in Neustot[3]) per suoi piaceri di caccia. Et questa Mtà anchora è stata cinque giorni lontana de qui tre leghe per così fatta causa. Gratiae etca.

Di Vienna, alli 8 di ottobre 1557.

Lunardo Mocenigo, ambassator.

5.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Frankfurt, 3. März 1558.

Auf die Eingebung der französisch Gesinnten wurde von den Kurfürsten ohne Ferdinand's Theilnahme beschlossen, nur den Verzicht auf die Reichsverwaltung anzunehmen. Darauf giengen aber die kaiserlichen Gesandten nicht ein. Darum ist

---

[1]) Über die erfolglose Sendung des Magisters Dr. Gallo und die religiöse Gesinnung Maximilian's vgl. Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Max II. (Sybel's Hist. Zeitschr. 1874, XXXII) 263; ferner Reimann, Die religiöse Entwicklung Max II. (ebendas. 1866, XV) 17 f., und Rawdon Brown, Calendar of state-papers, VI, III. p. 1428.

[2]) Der Grazer Landtag (9. bis 21. September 1557) bewilligte anderthalb Gülten (s. oben S. 9.3 A. 3) nebst einem Rüst- und Wartgeld (zusammen 108.372 fl.) und eine Trankstener. Krones, Vorarbeiten 63 und Die landesfürstl. und landschaftl. Patente (Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen 1883, XIX) 53.

[3]) Wiener-Neustadt.

: Übertragung der Kaiserwürde an Ferdinand beschlossen. m der Königswahl kann wohl bei seinen Lebzeiten keine de sein.

[Rubrica].[1])

1558, di 3 marzo.

Che[2]) l'Elettor di Colonia[3]) alli 25 di febraio gionse à ancfort et fo visitato al suo alloggiamento dal seren^{mo} Re, il al Elettor, se ben mostrò grande amore et reverentia à Sua [4], nondimeno è creduto esser di animo francese. Che nel desimo giorno vi gionsero il principe d'Oranges[4]) et il dottor lt[5]) con la commission dell'Imperator circa la renuntia del-

---

[1]) Oder robrica. Mit diesem amtlichen, gleichzeitigen Depeschenauszug ginnt die Reihe der Rubrichehefte in den „Rubricarii di Germania" aus ı Jahren 1558 bis 1758, von denen 61 Fascikel (nicht ohne Lücken) in n k. und k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien aufbewahrt d. Die ersten Blätter der Rubriche sind grösstentheils von demselben amten der Dogenkanzlei verfasst und geschrieben worden, von dem auch Dorsualnoten der wenigen, bereits veröffentlichten Originaldepeschen d zwar der ersten Ausfertigungen) aus den Jahren 1545 bis 1552 stammen l. V. D. I, 438.127, II 143 A., 484 A., 518.207 A. 1). Wir wollen ihn im Folden immer Rubricator A nennen.

Diese erste Rubrica hat aber ein anderer Rubricator (B) geschrieben. enso wie viele Depeschenbände (vgl. V. D. II, 410.171 A. 1 und 427.178 2), so haben auch die Rubriche durch das Regenwasser gelitten, das zu en in die Dachräume des Dogenpalastes drang (Cecchetti, Costituzione rica degli Archivi Veneti antichi 1200—1872, in den Atti dell' Istituto neto, 1872/3, ser. IV, II, 55 sg). Daher fehlen auf den ersten zwölf engchriebenen Blättern die unteren Zeilen ganz, und die sehr blasse, ohne nicht leicht lesbare Schrift bot stellenweise sehr grosse Schwierigkeiten. die Originaldepeschen vorhanden sind, wird wiederholt Gelegenheit zur rgleichung mit den Rubriche geboten werden. Vgl. die Depeschen vom März, 13. August, 15. und 27. September 1558, sowie die vom 5. October 1559.

[2]) Das zu ergänzende „scrive" (dafür auch „dice" und Ähnliches) wird ır häufig ausgelassen.

[3]) Anton von Schaumburg, vom 26. October 1556 bis zum 18. Juni 58 Erzbischof von Köln.

[4]) Vgl. V. D. II, 217.95 A. 2.

[5]) Dr. Georg Sigismund Seld. Über die Zeit der Übernahme des Reichscekanzleramtes in Diensten Karl's V. und später Ferdinand's I. vgl. Druffel

l'imperio[1]) al seren^{mo} di Romani [sic]. Che ridutto il convento,[2]) Sua M^{tà} ringratiò li Elettori che vi si fussero ridutti et espose la causa di far detto convento, et esposta anco da prefati oratori la sua commissione et volontà di S. Cesarea M^{tà}, fo risposto da uno delli Elettori che seriano tutti insieme et poi se gli faria risposta, li quali, ridutti soli senza Sua M^{tà}, sono andati riservati, per non offender li principi. Ma quelli che dependono da Francesi consigliorno che non si admettesse la rinoncia libera, ma la administration dell'imperio, riservando la dignità all'Imperator. La qual risolutione andorno à communicar à Sua M^{tà}, prima che la facessero intender alli oratori, et intesa da essi oratori, dissero, haver commissione di non accettar alcuna conditione, perchè Sua M^{tà} Cesarea, non potendo essercitar il cargo dell'imperio, vole esser libera.[3]) Et egli[4]) da uno che interviene in tutti li consulti è fatto certo che li Elettori sono per ciò risoluti di publicar il serenissimo [sic] de Romani Imperator,[5]) ma fatta prima la capitulatione,[6]) alla qual sii obligato il novo Imperator, nè si trattava all'hora di far elettione di Re de Romani, per non metter difficultà alla ditta rinoncia et per altri rispetti, che scrive. Et si crede che in vita di Sua M^{tà} non si parlarà di farne elettione. Et questo ragionamento ricerca [che sia] tenuto secreto.

(Allgem. Deutsche Biogr., Leipzig 1891, XXXIII) 673 f., ferner Winter, Der ordo consilii von 1550 (Archiv f. österr. Gesch., 1892, LXXIX), 120 A. 2, Fellner 284, Docum. inéditos XCVIII, 44, und unten die Depesche Mocenigo's vom 5. Januar 1559. Mit Oranien und Seld war auch der kaiserliche Secretär Wolfgang Haller gekommen. Joh. Wilh. Hofmann, Sammlung ungedruckter Nachrichten, Documente und Urkunden (Halle 1736) 18 f.

[1]) Von der Hand desselben Rubricators (B) sind mit anderer Tinte die Worte „della renoncia dell'imperio" als Marginalnote nachgetragen worden.

[2]) Nach den Angaben des Zeugen bei Hofmann S. 19 noch am 25. Februar 1558.

[3]) Über den Verlauf der Berathungen und Verhandlungen vgl. Hofmann 19 bis 49.

[4]) Damit pflegen die Rubricatoren den jeweiligen venetianischen Gesandten zu meinen.

[5]) Vgl. den Bericht Oranien's vom 8. März 1558 an König Philipp bei Groen van Prinsterer, Archives ou correspondance inédite de la maison d'Orange-Nassau (Leide 1841) serie I, I 30 sv.

[6]) Die Wahlcapitulation vom 14. März 1558 bei Dumont V, I, 17 svv.

6. 6

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Frankfurt, 14. März 1558.[1])

Mocenigo beschreibt die Feierlichkeit der Verlesung der Verzichturkunde Karl's V. und der Proclamation Ferdinand's zum Kaiser. — Herzog Christoph ist angekommen, um den Kaiser einzuladen, über Württemberg heimzureisen. Ferdinand will aber einen andern Weg nehmen. — Der polnische König lässt den Kaiser bitten, Bari's Restitution zu befürworten.

Replicate.

Serenissimo Principe.

Hoggi due hore doppo mezzo giorno si ridusse la M^{tà} Cesarea nella chiesa di San Bartholameo [sic] con tutti li Elettori, nella quale stettero per un pezzo retirati insieme per satisfar, per quanto si diceva, alli giuramenti, et doppo comparsero sopra un palco accomodato et adornato, per far la publicatione dell'Imperatore. Era Sua Cesarea M^{tà} con il manto imperiale, et li Elettori nell'habito antico. Li ecclesiastici[2]) havevano li loro di scarlatto, fodrati di armelini, et li seculari di veluto creme-

---

[1]) Aus dem Depeschenbande 1 a (schwarz) des k. und k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien (f. 82^r). Die vorhergehende Originaldepesche Mocenigo's an den Dogen ist vom 8. März 1558 (f. 80) datiert. Die Dorsualnote von der Hand des Rubricators A lautet: „8 martii 1558, receptae 24, Germania, ex Franchfordia. R[ubricatae]. L[ectae] col[legio] R[ogatorum].“ Der Vermerk „Rubricatae“ (abgekürzt R., auch Rub. oder rub.) ist nur bei den ersten Ausfertigungen von Originaldepeschen und bei den im Wiener Staatsarchive aufbewahrten nicht vor dem Jahre 1558 nachweisbar.

In der genannten Depesche (49 Zeilen) berichtet Mocenigo, dass die Anerkennung Ferdinand's als Kaiser bevorstehe, und dass der Nuntius [Antonio Agustin (Agostini), Bischof von Lerida (Alife)], vor zwei Tagen mit der Eilpost angekommen sei, „persuadendosi che si dovesse parlar in esso [convento] delle cose della religione“, ferner dass er drei Breven an die geistlichen Kurfürsten gebracht, und dass König Ferdinand ihm erklärt habe: „che hora non si ragionerà di questa materia“. Der grössere Theil der Depesche betrifft Grenzstreitigkeiten mit Venedig. Vgl. Schmid, Die deutsche Kaiser- und Königswahl und die röm. Curie 1558 bis 1620 (Histor. Jahrbuch, München 1885, VI) 5 ff. und Rawdon Brown, Calendar, VI p. 1435.

[2]) Daniel Brendel von Homburg, (1555 bis 1582) Erzbischof von Mainz, Anton von Schaumburg, Erzbischof von Cöln, und Johann von der Layen, (1556 bis 1567) Erzbischof von Trier.

6 sino, fodrati medesimamente della sopradetta pelle. Teneva il palatino[1]) in mano il mondo, il Duca di Sassonia portava la spada, et il marchese di Brandemburg il settro. Sentato che fu l'Imperatore con gli Elettori insieme, il principe d'Oranges si presentò à Sua Cesarea $M^{tà}$ et ad essi et disse alcune poche parole, reportandosi à quanto si conteniva in una scrittura, che fu poi letta alla presentia d'ogniuno per il Dottor Celt, et questa è la medesima, che contiene la renuncia libera dell'imperio,[2]) della qual per altre mie ne scrissi alla $Ser^{tà}$ Vra, et fornita la lettura di essa, il $rever^{mo}$ di Magontia, il quale ha il carico di cancellier[3]) dell'imperio per le cose di Germania, andò da ciascun delli Elettori per la licentia della publicatione, et così la fece far al suo cancellier,[4]) et restò Sua Cesarea $M^{tà}$ publicata Imperatore et, doppo spogliata, fu sotto baldachino accompagnata all'alloggiamento dalli Elettori, li quali questa sera insieme con molti altri principi haveranno solenissimo banchetto da Sua Cesarea $M^{tà}$.

Io procurerò domani l'audientia, per satisfar à quell'officio con lei, che mi persuado esser mente della $Ser^{tà}$ Vra, et così non mancarò anchora di fare il medesimo con li $seren^{mi}$ suoi figliuoli secondo che mi venirano l'occasioni.

È arrivato qui il Duca di Virtimberg, accompagnato da cento cavalli armati, per invitar Sua $M^{tà}$ Cesarea à far qualche alloggiamento nel suo paese, ma lei è rissoluta di tener altra strada.

L'ambassator[5]) di Polonia, che già partì da Praga, è hora ritornato,. perchè questa $M^{tà}$ facci officio col $seren^{mo}$ Re Filippo, acciochè li restituisca il ducato di Bari, del quale lui dalla Re-

---

[1]) Otto Heinrich, vom 26. Februar 1556 bis zum 12. Februar 1559 Kurfürst.

[2]) Die Verzichturkunde Karl's V. vom 3. August 1556 bei Hofmann 33 f. und 50 f. Vgl. Maurenbrecher (Hist. Zeitschr. L) 48.

[3]) Über dieses Amt vgl. Seeliger, Erzkanzler und Reichskanzleien (Innsbruck 1889), besonders S. 110 f., 131, 133, 153 ff.

[4]) Johann Andreas Mösspach von Lindenfels, Domdechant zu Mainz Vgl. die Beschreibung eines Augenzeugen bei Hofmann, 49—63.

[5]) Dr. Martin Kromer, königlicher Secretär und Canonicus. Hipler e Zakrzewski, Hosii epistolae (Acta hist. . . . Poloniae . . ., Cracoviae 1886, IX, n. p. 966. Polonica (1558) des Wiener Staatsarchivs.

,[1]) sua madre, si tiene indebitamente privato, et ha man- 6
anco altra persona[2]) à quel seren[mo] Re, per praticar et
arar la sopradetta restitutione. Gratiæ etc.
Da Francfort, alli 14 di marzo 1558.

Lunardo Mocenigo, ambasciator.[3])

7.

ardo Mocenigo an den Dogen. Frankfurt, 20. März 1558.

Der Fürst von Oranien und der sächsische Kurfürst sind reist, der Kaiser wartet noch, bis der Herzog von Cleve

---

[1]) Königin Bona starb am 20. November 1557 in Bari. Sie hatte in ı Testamente, das der polnische König für unterschoben hielt, König ɔp zum Erben aller ihrer Besitzungen in Italien eingesetzt. Das Herzog- besass sie als Erbgut ihrer Mutter Isabella von Aragonien, der Tochter Königs Alfons von Neapel. Sie hatte sich vergebens bemüht, von König ɔp mit der Investitur auch die Bestätigung des ihr vom Kaiser ver- nen Vererbungsrechtes zu erhalten. Die Erwerbung Bari's strebten an: g Sigismund August von Polen, König Ferdinand und die Herzogin tine von Lothringen, eine Zeit lang auch Papst Paul IV. für seine Fa- und der Herzog von Alba. Hosii epistolae (Acta hist. ... Poloniae ... 943 f., 965 f.; Quadra's Bericht vom 9. Juli 1558 in den Documentos in- s (Madrid 1891) XCVIII, 19 sg.; Rawdon Brown, Calendar VI. III, p. 1401, . 1419, 1435, 1438 f., 1449, 1452 f., 1457, 1463 und 1469; Papiers d'état ardinal de Granvelle (Paris 1844) IV, 384, V, 625 svv.; V. D. II, 417.174 459.187, 467.189, 642 f. 251 A. 4, 655.255 A. 1.; Duruy, Le cardinal Carlo fa (Paris 1882) 262, 266, 268.

[2]) Albert Kryski war vor Mitte Februar 1558 zu König Philipp abge- Hosii epistolae, p. 952.

[3]) Die Dorsualnote „Rubricatae" fehlt wie auf dieser, so auf allen en Ausfertigungen der Depeschen, den Fall wohl ausgenommen, dass rste Ausfertigung später oder gar nicht anlangte. Die Rubrica von der l des Rubricators A lautet folgendermassen:

„Scrive la solemnità fatta nella publication del serenissimo Re de Ro- in Imperator in loco del serenissimo Carlo, che ha renuntiato l'imperio. opera di esser udito da Sua M[tà], per far officio die congratulation in ı del dominio cum la M[tà] Sua et cum li seren[mi] figlioli, come si offerirà casione. — Che era gionto il Duca di Virthimberg cum 100 cavalli ar- . per invitar Sua M[tà] Cæsarea ad far qualche allogiamento nel suo stato, e Sua M[tà] è rissoluta far altra strada. — Che l'orator di Pollonia, qual da Praga, è ritornato, acciò quella M[tà] faci officio cum il Re Philippo hè restituisca il ducato di Barri, del qual loco dalla Regina, sua madre, ene indebitamente privato, et ha mandato uno altro à quel Re, per pro- r la ditta restitutione."

7 *ankommt. Die Kurfürsten sind belehnt worden. Der Reichstag wird in Nürnberg gehalten werden. Mocenigo gratuliert dem Kaiser und dem Erzherzog Karl.*

[Rubrica.]

Die 20 mensis supradicti [martii].

Che dopoi la publication dell' Imperator partì il principe di Oranges, donato de 3 mazi de zebollini[1]) di valuta di ducati 1500 et zoglie[2]) per ducati 6 mille, mandate alla Duchessa di Saxonia.[3]) Che tutti li Electori [sic] hanno tolta la investitura da Sua $M^{tà}$, et il pallatino secretamente[4]) per le cause scritte, li altri publicamente. Quelli della città [!] iurorno fideltà, et Sua $M^{tà}$ gli confermò li sui privilegii.

Che è stà ordinata una dieta in Norimber[g] per li primi di novembre, et se ben si dovea far in Augusta per le cause scritte, li Electori sono contentati et promesso [sic] di venir.[5])

Scrive l' officio di congratulation fatto in nome del dominio cum Sua $M^{tà}$ Cæsarea, sperando che la [invi]gilerà al beneficio della christianità et al commodo del dominio,[6]) et la grata resposta di Sua $M^{tà}$, la qual affirmò, haver exhortato per mezo delli $seren^{mi}$ figlioli[7]) et altri l' Imperator ad non renuntiar l' imperio,[8])

---

[1]) Für zibellini. [2]) Für gioje.

[3]) Über diese vgl. Weber, Anna Kurfürstin von Sachsen, Leipzig 1865.

[4]) Die Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz wurden „in der kaiserlichen Kammer", Andere unter freiem Himmel belehnt. Häberlin, Neueste deutsche Reichsgesch. (Halle 1776) III, 448.

[5]) Über die Verhandlungen in Frankfurt vgl. Maurenbrecher, Beiträge zur deutschen Gesch. (Sybel's Hist. Zeitschr. 1883, L) 51, 56, 68, 74, und Wolf, Zur Gesch. der deutschen Protestanten (Zwickau 1888) 120 f.

[6]) Darunter ist hier wie im Folgenden stets Venedig gemeint.

[7]) Im Herbste des Jahres 1555 war Erzherzog Ferdinand und im Sommer des folgenden König Max zu Kaiser Karl in die Niederlande gereist. Vgl. Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Maximilian's (Sybel's Hist. Zeitschr. 1874, XXXII) 258, 259 f., und (Hist. Zeitschr. 1883, L) 17 ff.; Koch, Quellen zur Gesch. des Kaisers Maximilian II. (Leipzig 1857 u. 1861) I, 3 ff.; Rawdon Brown, Calendar VI, 221 f., 235 f., 474 f., 483, 501, 531, 541 f., 544 f., 550 f.; Hirn, Erzherzog Ferdinand I, 23.

[8]) Ausser den Schwierigkeiten, die König Ferdinand von Frankreich und von dem Papste — von diesem unter Anderem wohl auch wegen der Anstoss erregenden religiösen Gesinnung Maximilian's, des voraussichtlichen Reichsnachfolgers — befürchtete, verursachte auch die Weigerung Ferdinand's,

promettendo di tuorli[1]) tutte le fatiche, ma, non havendo [volu]to, 7
e stà forzata obedirlo.

Communicò li summarii[2]) à Sua M^{tà}, qual ne hebe [!] gratiæ.

Dice l'officio fatto cum il principe Carolo, ralegrandosi della grandeza del seren^{mo} padre et la grata resposta. Che era partito il Duca di Saxonia, et dimane partirà l'Imperator, qual expecta il Duca di [Cleve]s, suo genero. Li altri partirano presto, et il marchese di Brandimburg accompagnerà Sua M^{tà} [fino à . . . ?], et lui orator partirà dimane per Vienna.[3])

König Philipp zum Reichsvicar für Italien zu ernennen, beziehungsweise seine Ernennung vom 16. Januar 1556 zu bestätigen, die Verzögerung der Abdankung, trotzdem bei der Kinderlosigkeit Maria's von England die Aussicht auf eine Heirat des Erzherzogs Ferdinand mit der voraussichtlichen Thronfolgerin Elisabeth verlockend genug war. Ferdinand scheint sich übrigens auf die Niederlande oder Mailand Hoffnungen gemacht und eine derartige Abfindung nach dem Tode seiner Mutter (1555) beansprucht zu haben. Vgl. Rawdon Brown VI, p. XXXII sq., 97, 214 f., 221 f., 1079, 1474; Maurenbrecher (Sybel's Hist. Zeitschr. XXXII) 256, 260, (ebendas. L) 21, 25 f., 27 ff., 48 f., 51; Schmid (Hist. Jahrb. VI) 5 f.; V. D. II, 496.$_{198}$, 511.$_{204}$ und Documentos inéditos II, 469 sg., XCVIII, 11 sg.

1) „Tuor" für „torre, togliere".

2) Darunter sind summarii di Costantinopoli, Nachrichten aus Constantinopel, gemeint.

3) Eine zweite Depesche vom 20. März 1558 war, wie aus einigen erhaltenen Worten der vierzeiligen Rubrica hervorgeht, ein Empfehlungsschreiben für einen Hauptmann, der aus kaiserlichen Diensten in venetianische zu treten wünschte.

Die folgenden zwei Depeschen Mocenigo's sind aus Wien vom 16. und vom 22. April 1558. Von der ersten ist das Original erhalten (f. 84^r bis 85^r, 84 Zeilen), von der zweiten besitzen wir nur die Rubrica aus der Feder des Rubricators B (f. 2^r, 7 Zeilen). Die Rubrica der ersten hat auf einem fehlenden Blattstück gestanden.

In der Depesche vom 16. April 1558 berichtet Mocenigo dem Dogen, er habe auf seiner Rückreise bis nach Donauwörth einen andern Weg als der Kaiser genommen, nämlich den über Mainz, Speier, Esslingen, Ulm und Augsburg, das ihm Wein verehrt habe. In Donauwörth sei er von dem Cardinal [Otto Truchsess von Waldburg] erwartet und eingeladen worden, die Osterzeit in Dillingen zuzubringen, was er habe ablehnen müssen. Der Cardinal habe ihm mitgetheilt, Cardinal [Carlo] Caraffa sei sechs Tage bei ihm geblieben und von König Philipp beschenkt und zufriedengestellt worden, [* et che il Pontefice et tutti li sui sariano sempre di bona mente et haveriano bona intelligentia con quel serenissimo Re . . . *]. Der Kaiser sei von

8 8.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 1. Mai 1558.

Weil der Pascha von Ofen von der Königin Isabella beim Sultan verklagt worden war, dass er ihr Hilfe versagt habe, behandelte er kaiserliche Gesandte, die von ihm gewünschte Uhren als Geschenke überbrachten, wie Spione und verbrannte eine Grenzstadt. — Der ungarische Reichstag wird bald gehalten werden. — Mocenigo gratulierte der Königin [von Böhmen]. — König Max wünscht freien Besitz Böhmens; der Kaiser kann sich aber des einträglichsten unter seinen Ländern nicht entäussern. — Der Kaiser empfahl den Venetianern, vor den Türken auch im Frieden auf der Hut zu sein.

[Rubrica.][1])

Die prima maii 1558.

Che il signor Turco ha commandato al bassa di Buda[2]) che, quando serà richiesto dalla Regina di Transilvania de aiuto, l'habia à darlo. Il qual bassa, essendo stà ben tractato [sic] dal seren^{mo} Imperator, ha negato alla Regina quanto ha dimandato. Unde è stà forzata querellar contra esso bassa. Il qual,

---

Donauwörth, wo ihn Cardinal Truchsess erwartet habe, nach Ingolstadt gefahren, dort habe er mit dem bayerischen Herzogspaar einen Tag verweilt, um hierauf die Donaureise fortzusetzen. Regensburg, Linz, Wien und andere Orte hätten ihm [vergoldete Silber]becher und zusammen ungefähr 12.000 fl. als Ehrengeschenke gegeben. — Zuletzt werden die Feierlichkeiten beim Empfange des Kaisers in Krems und Wien beschrieben. Vgl. Rawdon Brown, Calendar VI, III. p. 1401, 1404, 1412 f., 1437 f., 1449, 1452 f., 1454, 1456 f., 1459, 1463, 1471 ff., und Ferdinand's Itinerar in den Forschungen zur deutschen Gesch., 1862, I, 394.

In der Depesche vom 22. April 1558 berichtet Mocenigo dem Dogen, dass er dem Kaiser das Beileid zum Tode seiner Schwester Eleonore [sie starb am 18. Februar] ausgedrückt und Venedigs Glückwunsch zur Erhebung auf den Kaiserthron dargebracht habe, (wofür Martin von Guzman auf seiner Reise zum Papste dem Dogen danken werde,) und dass der Herzog von Aarschot [Philipp de Croï] mit König Philipp's Glückwunsche für den Kaiser angelangt sei.

[1]) Von der Hand des Rubricators A.

[2]) Casim, nach dem Tode Ali's seit 1557 bis gegen Ende des Jahres 1558 Pascha von Ofen. Siehe Bucholtz VII, 349 und oben S. 12.4.

timendo [!] di qualche ruina si è risoluto di iustificarsi cum il danno dell' Imperator[1]) et, tolta occasione, già alcuni mesi fece intender à Sua Mtà Cæsarea che li mandasse un bel horologio, et havendo comprati [sic] 3 à Franchfort per talleri 1000, ha mandati al serenmo Maximiliano, acciò fussero mandati à Buda, et li mandò per dui gentilhomini, alli quali, gionti et presentati li horologi, fece dir, in luogo di ringratiare Sua Mtà Cæsarea, che non erano horologii da lui et valeano 60 talleri, et esser mandati doi anco per officii de cortesia. Li qual partiti, et temendo di esser retenuti (dicendo il bassa che erano venuti per veder il luogo et come era munito) et querelati, deliberorno di fugirsene. Che dapoi partiti fec[e il] bassa . . .[2]) sachezare et brusare[3]) una villa nelli confini, et prese molti subditi di Sua Mtà Cæsarea, li quali, assicurati della suspension delle arme, habitavano . . . . .[4]) sicuramente. Et ben la Regina si è doluta alla Porta, mostrando, lui haver intelligentia cum Imperatore . . . . . ando[4]) fare intender che sia inimicissimo di Sua Mtà, et non haver compiaciuta la Regina . . . . . .[4]) danno, potrà seguir al suo signor. 8

Che si expectavano presto li principali d[el regno di Hung]aria cusì ecclesiastici come seculari, per far una dieta, nella qual [si haverà di far resolut]ioni contra Tur[chi] . . . .[5]) [amore (?) che] porta al dominio, et desiderar, li venisse occasione di poter mostrar l' animo suo prompto et sincero al commodo del dominio.

Scrive l' officio fatto di alegreza et di duolo[6]) cum la serenma Regina,[7]) se ben il exnuntio[8]) et altri oratori non hanno voluto fare, et la resposta grata di prefata Regina.

---

[1]) Darnach ist Fessler's Angabe (III, 578) bezüglich der Ursache, weswegen der Pascha die Feindseligkeiten wieder eröffnete, zu verbessern.

[2]) Hs. scorsa? Die ungarischen und die türkischen Acten des Wiener Staatsarchivs bieten hierüber nichts.

[3]) Für saccheggiare et bruciare.

[4]) Durch Regenwasser unleserlich geworden oder zerstört.

[5]) Die folgenden zwölf Zeilen haben auf einem fehlenden Blattstücke gestanden. Sie betrafen vermuthlich den dem Könige Max dargebrachten Glückwunsch zur Erhebung seines Vaters auf den Kaiserthron und gleichzeitig die Condolenz wegen des Todes der Königin Eleonore.

[6]) Hs. datolo. Vgl. oben S. 22 A.

[7]) Maria, Gemahlin König Maximilian's.

[8]) Agostini, dessen Abberufung damals erfolgte. Vgl. unten S. 28 f. 11.

8 Che era partito il seren^mo^ Maximiliano per Boldestorf[1]) cum consiglio de medici, per intrar nel bagno, come fece l'anno passato, sperando, debba sentir beneficio alla sua indispositione et giovamento al stomaco. Altri dicono che ha trovata questa occasion, per non star appresso lo Imperator, et che non retornerà in quella[2]) cit[t]à, fino che Sua M^tà^ Cæsarea sia per partir per Hungaria, mostrando, esser necessario che l'Imperator dia potestà libera de alcuno stato, il qual voluntieri [sic] lo metteria in Graza cum il governo della Stiria, Carinthia et Carniola, et che lui, Re Maximiliano, procura haver il suo regno libero,[3]) del qual il padre non puol privarse, essendo la entrata di esso la più libera[4]) che l'habia delli regni et stati sui et il maggior fundamento delle sue spese.

Communicò li summarii à Sua M^tà^ Cæsarea, la qual hebe gratie al dominio. Dopoi dimandò se era vero, fusse scoperto uno trattato in Cypri over in Corphù[5]) et che per tal causa il dominio facesse tanta armata. Rispose,[6]) de ciò non saper cosa alcuna, ma che, quando ussiria armata turchescha, il dominio anchor lui armaria. Replicò Sua M^tà^ che armata de importantia non si fa per l'ordinario etc. [!]. Laudò Sua M^tà^ il dominio circa la deliberation fatta, et che [sic] da Turchi bisognava guardarsi, se ben cum loro se habia pace. Et subiunse[7]) uno exemplo videlicet: „uno forte castello, una bella donna et uno bello cavallo bisogna guardarlo, haverli cura et conservarlo,

---

[1]) Waltersdorf (bei Pottendorf in Niederösterreich), wo sich König Max auch 1561 aufhielt. Docum. inéditos XCVIII, 212.

[2]) „Quella" vom Standpunkte des Rubricators A in Venedig.

[3]) Dass Maximilian früher die Statthalterschaft der Niederlande ins Auge gefasst habe, ist nach Maurenbrecher (Beiträge zur Gesch. Maximilian's, 256, 259 f.) wahrscheinlich. Vgl. über die 1556 zwischen König Max und dem Kaiser geführten Verhandlungen Rawdon Brown VI, 474 f., 483, 501, 531, 541 f., 544 f., 550 f., 552, 566 und 590.

[4]) Vgl. Gindely, Gesch. der böhm. Finanzen, 108 und unten die Depesche vom 28. November 1558.

[5]) Morosini (Mauroceni, Historia veneta, Venetiis 1623) berichtet (p. 298) ausführlich über die Verstärkungen, die damals nach Corfù und Cypern abgiengen. Anfang Juni näherte sich die türkische Flotte den unteritalischen Küsten.

[6]) Hs. rispona.

[7]) Für soggiunse.

perchè altramente, se ben lo amico di questi o di quella se 9
impatronisse, non è tenuto à restitutione, nè se intende haver rotta la pace," cum addur questo: haver imparato cum la perdita di uno castello de importantia in Hungaria in tempo de tregue.

9.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 6. Mai 1558.

Der Kaiser verlangte von dem Clerus Böhmens ein Anlehen ohne Sicherstellung und befahl, im Weigerungsfalle geistliche Güter zu verpfänden. Das Olmützer Capitel wandte sich daher an den Kaiser, der Bischof an den Nuntius, welcher erklärte, dass der Papst Guzman vielleicht nicht empfangen werde.

[Rubrica.][1])

Di 6 ditto [maggio].

Che'l signor Francesco della Torre,[2]) destinato da Sua Mtà Cesarea ambassator apresso il dominio, differirà alquanto di venire[3]) per alcune cause sue particolare [!], et per ciò Sua Mtà havea da novo commesso al signor Martin Gusmano che si firmasse in Venetia 4 giorni, per essequir la commission che gli havea data.[4])

Che Sua Mtà ricercò già dal clero del regno di Bohemia[5]) denari ad imprestito senza alcun assignamento, ma molti si

---

[1]) Von der Hand des Rubricators B.

[2]) Oder Franz von Thurm, blieb als kaiserlicher Gesandter in Venedig bis zu seinem Tode am 11. August 1566. Sickel, Zur Gesch. des Concils von Trient (Wien 1870) 1 f. Bis zur Ankunft Thurm's war Domingo de Gaztelu Geschäftsträger König Ferdinand's in Venedig.

[3]) Am 23. April 1558 hatte Mocenigo berichtet, dass er auf vertraulichem Wege erfahren habe, der Kaiser habe Torre befohlen, sogleich nach Venedig abzureisen, „pensando che'l Pontefice si potesse persuader che'l firmarsi [Hs. firmasse] il signor Martino [de Guzman] in questa città [Venezia] fusse non per satisfar all' officio di cerimonia, ma per negociare cose de importantia" (Rubricator A).

[4]) Vgl. oben S. 22 A.

[5]) Darüber theilt weder Bucholtz (VII, 297 f., 347), noch Oberleitner (Finanzen und Kriegswesen, Archiv für österr. Gesch. XXII), noch Gindely (Gesch. der böhm. Finanzen) etwas mit. Der Dank Ferdinand's an Pius IV.

9 sono escusati di impotentia. Et havendo Sua Mtà commandato che siano impegnati li beni ecclesiastici à quelli, non volessero pagare, il capitolo di Olmuz ha mandato dui canonici à Sua Mtà, per mostrarli la sua impotentia, et il vescovo[1]) ne ha scritto al noncio, il qual ha ditto che forsi il Pontefice non admetterà il signor Martin Gusmano,[2]) mandato da Sua Mtà Cesarea, si perchè la tolera molte cose contra la religione, come perchè senza l'auttorità di Sua Santità aggrava il clero . . .[3])

10.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 14. Mai 1558.

Die Olmützer Canoniker erhielten den Bescheid, zwischen Zahlung und Güterverlust zu wählen. Aus Furcht hatten sie auf die Vermittlung des Nuntius verzichtet. — Der Kaiser hat befohlen, dass man sich in Ungarn auf die Defensive beschränke.

[Rubrica.][4])

Die 14 maii 1558.

Scrive la resolutione di Cæsare, data alli canonici del reverendo episcopo et capitulo di Olomuz: di haver li dinari rechiesti, aut se privino delli loro beni. Li quali voleano servirsi del favor del reverendo nuntio pontifico, ma per timor sono astreti non servirsi altramente, et hanno scritto al prefato reverendo episcopo et capitulo: se resolvino. Et da questo principio tengono per certo che tutti li beni della chiesa tra poco tempo si convertirano à commodo di Sua Mtà Cæsarea.

(in einem Briefe vom 4. Januar 1562) für die Absolvierung „a quibuscunque poenis et censuris, si quas forsan incurrissemus propter bona ecclesiastica in hoc regno nostro Bohoemiae" ist nun verständlich. Schmid (Hist. Jahrb. VI) 17, 33.

[1]) Marcus Kuën, 1553 bis 1565 Bischof von Olmütz.

[2]) Vgl. Schmid a. a. O. 8 ff.

[3]) Der Inhalt der folgenden fünf Zeilen betrifft die Bitte König Philipp's um Bewilligung zur Werbung von 3000 böhmischen Schanzgräbern und die briefliche Forderung des Paschas von Ofen, die Befestigungsarbeiten in Babocsa einzustellen (vgl. Bucholtz VII, 349). Die letzten drei bis fünf Zeilen fehlen ganz.

[4]) Wie die folgenden zwei Rubriche von der Hand des Rubricators A.

Che Sua Mtà è resoluta questo anno non mover le arme in Hungaria, se ben Turchi gli dessero occasione, non havendo modo da sè senza aiuto dell'imperio, qual non se puol[1]) haver se non cum deliberation de dieta, qual si farà il mese di novembre venturo. Perhò[2]) Sua Mtà ha scritto à tutti li governatori et capi,[3]) sono nelle terre et castelli alli confini: che debbano nelli luoghi haver tante genti che possino bastar per diffesa et haver munitioni habundantemente[4]) et avisar quello fa bisogno, acciò si possi proveder in tempo. Et de Vienna mandano ogni giorno farine à basso . . .[5])

11.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 18. Mai 1558.

Der Nuntius ist abberufen worden und verkleidet abgereist. Der Kaiser klagte über französische Umtriebe. Rustan Paschas Stellung, meinte er, sei durch den Tod der „Sultanin“ ver-

---

[1]) Für può.

[2]) Für però.

[3]) Das Relativum fehlt in den Rubriche sehr häufig.

[4]) Für abbondantemente.

[5]) Die 15 Schlusszeilen (f. 3) enthalten eine Nachricht aus Augsburg, dass Juan Manrique de Lara auf seiner Reise nach Neapel 200 Reitern noch glücklich entronnen sei, die von [Philipp Franz], dem Bruder des bei Saint-Quentin gefangenen Rheingrafen [Johann Philipp — vgl. Docum. inéditos II, 491 f.], gesandt worden seien. Ferner wird angegeben, dass zwei Gesandte von Lucca und einer von Mantua zur Gratulation und zum Empfange der Investitur angelangt seien, dann dass der Kaiser krank sei, und dass König Max „von den Bädern“ zurückgekehrt sei.

Juan Manrique de Lara war im April 1558 zum Vicekönig von Neapel ernannt worden, weil Herzog Alba sich in Gegenwart König Philipp's geweigert hatte, nach Italien zurückzukehren, als man ihm statt der verlangten 800.000 Ducaten (500.000 für Mailand und 300.000 für Neapel) nur 700.000 anweisen wollte. [* „König Philipp fühlte sich beleidigt“ und antwortete nach Suriano's Angabe: „Adunque bisognerà che vi vadi io“. Alba erwiderte, er wolle nicht den Verlust der italienischen Gebiete riskieren und zugleich seine Ehre. Sein und seiner Söhne Leben wolle er für Seine Majestät hingeben, „ma l'honore lo vuole per sè et non vuol darlo a niuno.*] Darauf entschloss sich der König [* più arditamente di quello che ogn' uno aspettava *], Manrique zum Vicekönig von Neapel und den Herzog von Sessa zum Statthalter von Mailand zu ernennen. (Michele Suriano an den Dogen, Brüssel, 20. und 24. April 1558, Depeschenband 5 des Wiener Staatsarchivs, f. 77v bis 79r.)

11 *ändert worden. Die Türken würden sich beruhigen. Er theilte auch mit, wie er den Nuntius verabschiedet habe, und dass Guzman seine Reise nach Rom fortsetzen werde. Der steierische Landtag ist wegen der Grenzvertheidigung einberufen worden. Mocenigo sagte die Reise zweier venetianischen Gesandten an. Er räth Venedig, die Lage Ferdinands zu Verhandlungen in der Uskokenfrage auszunützen.*

[Rubrica.]

18 mensis suprascripti.

Che quel reverendo nuntio ha receputo breve del Pontifice et lettere del rever^{mo} Caraffa,[1]) per le qual gli è commesso, debba rechieder licentia dell' Imperator et ritornarsene à Roma.[2]) Il qual subito fece dimandar audientia, et se ben Sua M^{tà} era vexata dalla febre, ge la concesse et, impetrata essa licentia, subito è partito, vestito nelli habiti del paese, acciò nel camino non gli sia fatto qualche insulto. Il che ha datto à Sua M^{tà} molto travaglio, se ben alcuni ne habino sentito apiacer.

Che si era alegrato cum Sua M^{tà} che la vedea in piedi et sperava, serà libera dalla febre. Referì gratie Sua M^{tà}, la qual disse che li medici iudicavano, haveria uno altro parosismo, et lei voler star in expectation di duo.

Communicò li summarii[3]) à Sua M^{tà}, qual disse, il tutto esser vero, et che Sua [M^{tà}] havea avisi fino de 15 cum affirmar, Francesi far cattivi[4]) officii per il dominio[5]) et tutti ...[6]) Che la Sultana[7]) era morta, et che le cosse [!] del signor Rusten[8]) non passerano nell' avenir come nel passato. Che suo

---

[1]) Carlo Caraffa (1519 bis 1561), seit 1555 Cardinal. Vgl. Duruy, Le cardinal C. C. (Paris 1882) 24, 337, und Rawdon Brown, Indices zum VI. und zum VII. Bande.

[2]) Vgl. Schmid a. a. O. 6, ferner Reimann, Der Streit zwischen Papstthum und Kaiserthum 1558 (Forschungen zur deutschen Gesch., Göttingen 1865, V) 302 f., und Quadra's Bericht aus Wien vom 13. Juni 1558 (Docum. inéditos II, 14).

[3]) Vgl. oben S. 21.7 A. 2.

[4]) Von anderer [?] Hand in „boni" verändert.

[5]) Vgl. oben S. 20.7 A. 6.

[6]) Unleserliches Wort.

[7]) Roxolane Churrem. Siehe V. D. I, 320.81 A. 1.

[8]) Rustem Pascha. Siehe V. D. I, 472.138 A. 1.

tor[1]) non patisse, et spera che Turchi si acquieterano, et 11
iunse,[2]) la furia di Turchi esser [sic], per esser stà fabri-
› . . .[3]) à Boboz,[4]) loco nel tempo di tregue occupato da
·chi et recuperato per il seren^mo Ferdinando. Hebbe gratie
ua M^tà della communication.

Disse poi che era partito il reverendo nuntio, et non in-
lendo la causa, era remasto maravigliato. Respose Sua M^tà:
ui [!] cognoscete, come io, il cervello del Pontefice et li altri
cognoscono." Che la sera precedente il prefato nuntio era
to ad [!] sua visitation et monstroli [!] il breve del Pontifice
; dovesse rechieder licentia, per volersi servir di lui in altro,
[ò che mand]eria uno altro. Al qual respose che'l fusse
ı venuto. Cussì li disse, andasse, [et vene]ndo altro repre-
ıtante del Pontefice, lo vederà voluntiera [sic], et quando non
mirà, ...]a. Dimandò[5]) s[e al signor] Martino, qual si era
mato in Castelnuovo,[6]) [doppo questa ris]olution del Pontifice
mandaria novo ordine da Sua M^tà. Respose che [il signor
ırtino deve continuar i]l suo camino. [Com]municò la electi[on
ta dal dominio di duo s . . . . .[7]) Maestà Sua Cæsarea, [per]
tisfare . . . [8]) et morti li homini et le mercantie rettenute, et
ni giorno si sentono[9]) cose nove et strane.

Se Turchi farano questo anno impresa in Hungaria, come
ostrano di fare, non havendo Cæsare modo di un quatrino,[10])
cose di quel regno porteriano periculo.

Quelli della Stiria sono chiamati da Sua M^tà, perchè
liberino diffendersi alli confini. Ha fatto l'Imperator la sua

---

[1]) Ogier-Ghislain de Busbecq (1522 bis 1592) war seit 1555 Gesandter
inig Ferdinand's beim Sultan. Biogr. nationale . . . de Belgique (Bruxelles
72) III, 179 sv. [2]) Für soggiunse.

[3]) Hier vergass der Rubricator „una fortezza" oder Ähnliches zu
ıreiben.

[4]) Babocsa, das 1555 verloren worden war, wurde 1556 wieder ge-
nnen. Hirn, Erzherzog Ferdinand I, 287.

[5]) Der Gesandte. Vgl. oben S. 16.5 A. 4.

[6]) Castelnuovo Rangone (Modena)?

[7]) Die in der Hs. fehlenden Worte bezogen sich auf die Wahl ausser-
lentlicher Gesandten an den Kaiser, was sich aus den Schlusssätzen ergibt.

[8]) In der Hs. fehlen fünf Zeilen, die auf abgefallenen Blattstückchen
standen haben.

[9]) Hs. sentone. [10]) = 4 bagattini = $^1/_3$ soldo.

11 proposta et expecta la resolutione. Racorda al dominio che, andando li oratori à Sua M^{tà}, portassero li processi formati circa li danni fatti da Uscochi et del favor et intelligentia, hanno cum il capitano di Segna,[1]) perchè trovandossi [sic] l'Imperator cum il Pontefice nel modo, si vede, dubitando di grandissimo exercito in Hungaria, et essendo l'imperio confusissimo, grande avantazo[2]) haveria il dominio tractar à questo tempo tal materia.

Racommanda al dominio il suo secretario[3]) per qualche subvention da comparer cum li novi oratori[4]) alla Cæsarea M^{tà}.

12.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 24. Mai 1558.

Die Türken besetzten Tata, nachdem es der Commandant verlassen hatte, weil die verlangte Verstärkung ausgeblieben war. Er wurde darum verhaftet. Die zusammenberufenen ungarischen Räthe empfahlen Massregeln zur Grenzsicherung. Die Geldbeschaffung aber, erklärten sie, sei Sache des Kaisers. — Der Abt von Weingarten ist in Gefangenschaft gerathen. Deutschland ist in Verwirrung.

---

[1]) Uskoken aus Zengg beraubten venetianische Unterthanen, wahrscheinlich in Veglia, weshalb die venetianische Regierung Eigenthum von Zenggern sequestrieren liess. Der Capitän von Zengg, dem man strafbares Einverständnis mit den Räubern nachweisen konnte, wurde durch einen andern ersetzt. Eine Untersuchungscommission kehrte unverrichteter Sache im April 1558 zurück, da Venedigs Vertreter ausgeblieben waren. Am 20. November schlug der Kaiser wieder eine Zusammenkunft beiderseitiger Commissäre zu St. Veit bei Fiume vor. Über diese Dinge berichtete Mocenigo in den meist nur auszugsweise (in Rubriche) erhaltenen Depeschen vom 23. April, 24. Mai, 14. Juni, 15. Juli, 13. und 16. August, 26. September, 30. October, 20. November, 18. und 27. December 1558, endlich in den vom 7. und 28. Januar 1559.

[2]) Für avvantaggio.

[3]) Simone Lando. Siehe oben S. 8.3 A. 1.

[4]) Giovanni Capello und Bernardo Navager, deren Ernennung am 4. April 1558 erfolgt war. Codex 6568 (f. 187) der Wiener Hofbibliothek (Foscarini-Sammlung).

[Rubrica.] 12

Die 24 maii 1558.

...[1]) Scrive, Turchi haver preso il loco di Tatta[2]) di importantia [sic], per haver il passo in sua libertà di andar à Jaurino[3]) et sopra il Danubio verso Comar.[4]) Che il capitano[5]) di quel loco havea fatto instantia alla Cæsarea Mtà ad [!] proveder di genti, munition et altro, altramente quel loco se perderia, et vedendo che le provision tardavano, si è partito cum la roba et fameglia et andato à Comar, del che Turchi aveduti, mandorno da Alba regal et Vesprimia 500 cavalli et lo presero nel modo,[6]) scrive. Che il capitano fugito à Comar di ordine de Sua Mtà esser [!] stà rettenuto cum tutta la fameglia, et quelli altri sono fugiti de lì, li qual, Sua Mtà vuol, siano puniti severamente.

Che tutti quelli di Hungaria sono venuti, per consegliar quanto farà bisogno. Che, havendo dimandato che provision si farano, disse quello:[7]) che Cæsare et li Hungari si ritrovavano nel termine di uno honorato zentilhomo cum alcuni sui amici, quali iudicavano, havesse molti denari, etc. (per esser lo exemplo longo). Et cusì Sua Mtà chiama questi, quali dicono: bisogna questa et quella fortificatione videlicet proveder de fanti et cavalli, et il tutto piace all'Imperator, al[8]) qual, quando dimanda cum che si farano quelle facende, respondeno, esser chiamati da Sua Mtà „per dir poi il parer nostro" [sic], et delle provisioni lassar il pensier à Sua Mtà. Et non havendo Sua Mtà modo questo anno di soccorrer al bisogno di Hungaria, et mo-

---

[1]) Den ersten fünf Zeilen (f, 3v) zufolge erbat Mocenigo Verhaltungsbefehle in der Uskokenfrage.

[2]) Tata (Totis) wurde am 1. Mai 1558 überrumpelt.

[3]) Raab.

[4]) Komorn.

[5]) Johannes Eszekius (nach der Angabe Katona's XXIII, 49). Dieser gieng also nicht in „Privatangelegenheiten" nach Komorn. Vgl. Bucholtz VII, 343.

[6]) Das Relativum bleibt häufig weg.

[7]) Der Befragte.

[8]) Hs. la.

12 vendossi Turchi cum molte forze, va à pericolo di perder[1]) il resto di quel regno.

Che in Suevia sono andati alcuni cavalli armati dell' abbate Vaingarten,[2]) homo molto rico et cortese, dal qual essendo stà accarezati, fornito il disnar, lo presero et lo condussero in luogo che non se scia, et chi dicono, esser morto, altri, tenuto pregione, per trazer da lui bona taglia.

Che ogni giorno vengono avisi à Sua Mtà, la Germania trovarsi in grande confusione, il che gli dà molestia.

Che l' orator di Mantua[3]) non è stà espedito, trovando l' Imperator difficultà di poter satisfar al Duca suo cum unir Lucera[4]) cum quel suo ducato, et in questa materia scrive longamente.

Che alli oratori di Luca ha confirmati li loro privilegii, nè ha voluto che pagino cosa alcuna, et tra duo giorni partirano.

13.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 7. Juni 1558.

Der Kaiser wurde von den Kurfürsten ermächtigt, die Rückstände der Reichshilfen zu erheben und frei zu verwenden. Die Ausschüsse der Stände von Steiermark, Kärnten und Krain lehnten ab, in die Erhebung der zuletzt gewährten Summen zu willigen. — Ein türkischer Gesandter rechtfertigte Tata's Besetzung, ein anderer, vielleicht ein Spion, hatte ein Empfehlungsschreiben der Rectoren von Zara und forderte die Befreiung eines unauffindbaren Türken. — Der mantuanische Gesandte empfieng die Belehnung.

---

[1]) Hs. wiederholt: di perder.

[2]) Gerwig Bleirer, Abt von Weingarten und Ochsenhausen. Vgl. V. D. II, p. IL.

[3]) Annibale de' Cavriani empfieng die Belehnung am 1. Juni 1558.

[4]) Für Luzzara, das Wilhelm, (1550 bis 1587) Herzog von Mantua, von dem Herzog von Ferrara erworben hatte. Volta, Compendio . . . della storia di Mantova (Mantova 1831) III, 72 sg.

[Rubrica].[1]) 13

Die 7 mensis [iunii].[2])

Che l'Imperator ha rechiesto à quelli della Carinthia et Stiria[3]) — havendo ottenuto dalli Electori di scuoder et liberamente spender tutto il dinaro, resta debitor l'imperio[4]) delle diete passate[5]) — che per causa delli aiuti contra Turchi volessero assentir che Sua M^tà cum loro satisfactione [potesse] scuoder quello, sono obligati per la dieta passata[6]) ai confini secundo li bisogni, cum altre parole in tal materia. Tolsero la proposition di Sua M^tà et dopoi consegliata quelli della Carinthia et Stiria dissero, non haver tanta libertà di alterar la deliberation della dieta, dolendossi che, non essendo occorso alcun disordine per il passato in quelli loci, dove hanno messo genti et pagate [sic], Sua M^tà vogli alterar li ordini et confirmati da Sua M^tà. Dice la resposta di quelli della Carniola[7]) conforme à quella delle altre provincie ma più mite. Che l'Imperator, mosso da simil resolution, cum brusche parole tutti licentiò, li quali non operarno cosa alcuna, cognoscendo essi, per quanto ha da loro medesimi inteso, la necessità di Sua M^tà cusì grande[8])

[1]) Von der Hand des Rubricators A, der die folgenden Rubriche bis zu der vom 6. August 1558 geschrieben hat.

[2]) Hs. supra dicti.

[3]) Gemeint ist der Wiener Ausschusslandtag der drei Länder Steiermark, Kärnten und Krain, der vom 18. Mai bis ungefähr zum 15. Juni 1558 versammelt war. Krones, Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen (Graz 1867, IV.) 64.

[4]) Hs. imperico.

[5]) Der Kaiser bat damals König Philipp, wenigstens die niederländische Quote dieser Rückstände zu zahlen, erhielt aber nichts. Maurenbrecher, Beiträge zur Reichsgesch. 56; Ritter, Deutsche Gesch. (Stuttgart 1889), I. 96.

[6]) Der Grazer Aprillandtag des Jahres 1558 hatte die doppelte Gült, ferner einen Reisigen von je 100 Pfund Geld und 2000 Büchsenschützen bewilligt. Krones, Beiträge 64.

[7]) Der krainerische Landtag bewilligte aber noch in diesem Jahre unter anderm 60.000 fl. jährlich für ein Quadriennium. Dimitz, Gesch. Krains (Laibach 1874), I. 191.

[8]) Am 23. April 1558 hatte der Kaiser dem Markgrafen Hans von Brandenburg um 20.000 Thaler die Steuer- und Biergelder der Herrschaften Beeskow und Storkow verkauft, die er sich im vorhergehenden Jahre beim Verkaufe der Herrschaften noch vorbehalten hatte. Kletke, Regesta hist. Neomarchicae (Märkische Forschungen, Berlin 1876, XIII.), 336f.

13 che 'l dinaro serà speso in altro che nelli bisogni della guerra, et che seriano sforzati cum nova graveza à guardare li confini, essendo vero che non si inganino.

Che sono venuti duo Turchi à Sua Mtà, uno del bassa di Buda, per dolersi che alli confini li subditi del signor[1]) dalle genti sue in tempo di tregue siano robbati et molestati et che, seguendo li ladri fino à Tatta, per castigarli, sono stati forciati di intrar et impatronirsi di esso loco, affirmando che sempre farano cusì, se non serà dato ordine alli confini che la tregua habi loco. Dimandò ancho che, essendo stà fortificato Baboz[2]) in tempo de suspension de arme, debba l'Imperator ruinarlo, altramente che 'l suo signor, il bassa, userà forza. L'altro è venuto per la via de Lubiana, accompagnato da molta guardia, essendo opinion che sia spion et venuto per veder il paese. Et gionto, li sono stà tolte tutte le scritture, tra le qual vi eran lettere delli rectori de Zara ad esso orator[3]) in suo favor, le qual 4 giorni dopoi gionto da un servitor del mareschial[4]) glie fu [?][5]) portate, le qual per li respetti, scrive, mandò per il secretario Aiger à Sua Mtà cum rechieder da Sua Mtà che per sua satisfaction potesse andar à visitarlo. Sua Mtà disse che 'l Turco era mandato [da Selim, che è primogenito][6]) figliol del signor[7]) per la liberation di un Turco, qual credeva esser in poter de Sua Mtà aut delli sui, et havendo fatto cercar, non lo

---

[1]) Turco: Der Sultan.

[2]) Babocsa. Vgl. Bucholtz VII. 349.

[3]) Mocenigo.

[4]) Johann Trautson, (seit 1541) Freiherr zu Sprechenstein, Obersthofmarschall und kaiserlicher geheimer Rath, starb achtzigjährig am 29. December 1589. Bergmann, Medaillen, II. 220ff; Luna über ihn in den Docum. inéditos XCVIII. 310; Oberleitner (Archiv f. österr. Gesch. XXVI.) 14.

[5]) Die dritte Person der Einzahl statt der Mehrzahl ist in der Depeschensprache nicht selten.

[6]) Die Lesung „da .... primogenito" ist nach der Hs. unsicher, ergibt sich aber aus einem Briefe des Kaisers an Selim vom 4. Juni 1558, worin es heisst: „Dilectio Vra rogat pro quodam eius ministro nomine Murat-Aga, qui cum Venetias iussu Dilectionis Vrae iter faceret mari, per Segnienses aut alios Uscocos vel milites captus esse dicatur. (Concept, Turcica 1558, Wiener Staatsarchiv.)

[7]) Turco, nämlich des Sultans. Selim, 1524 geboren, war der älteste Sohn Roxolane's.

trova. Che le lettere de credenza sono cum la bolla d'oro et scritte cum [in]chiostro, et che li sui le tengono autentiche. „Rengratiate l'orator dell' officio et . . . . r le[1]) lettere, et non havendo commission dal dominio, non accade. Andiate à fa . . . .[1]) lo expedirà tra due g[iorni]". Che Sua Mtà non ha voluto admetter alcuno . . . .[1]) et à quello di [sul]tan Selin tiene guardie [?] et che l'officio fatt[o . . . .[1]) ne]cessario, et c[he] non serà despiaciuto al dominio. De Hung[aria . . . .[1]) che], Turchi [non fa]rano motto fin ritorni l'homo d[e . . . .,[2]) non havendo altro per fine che ben vicinare, et haver mandate esse lettere al suo orator cum la commission,[3]) ut in letteris. 13

Fu investito l'orator di Mantua in nome del Duca suo di quel ducato et Lucera,[4]) havendola Sua Mtà unita cum quello cum le condition, ut in letteris.[5])

14.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 14. Juni 1558.

Ständische Reiterei marschiert an die Grenze. Der Kaiser ist krank, König Max führt die Geschäfte. Dieser erklärte, der Kaiser sei von dem päpstlichen Stuhle schon 1531 anerkannt worden. Der Papst schade nur seiner eigenen Autorität, besonders bei seinem üblen Verhältnis zu König Philipp. — Olmützer Canoniker boten 4000 fl., der Kaiser verlangte aber 8000 fl. gegen Sicherstellung. — Hosius ist angekommen.

---

[1]) Lücken an schadhaften Stellen der Handschrift.

[2]) Hier fehlen vier Zeilen.

[3]) Vermuthlich in der Uskokenfrage.

[4]) Vgl. oben S. 32_{12} A. 4.

[5]) In der Depesche vom 1. Juni 1558 (achtzehnzeilige Rubrica, f. 3v, mit einer grössern Lücke) berichtete Mocenigo, die Türken seien mit Tata's Befestigung beschäftigt, dem Capitän von Raab sei die angesuchte Hilfe versagt worden. [Nach einer Lücke:] Der Kaiser habe das Ansehen bei den Türken und in Deutschland verloren (essendogli tolta la reputatione), wo er gehasst werde, „perchè continua nella obedientia verso la sede apostolica." — Francesco della Torre habe, „um zu gehorchen, die Regierung von Gradisca" Johann von Hoyos („Ogios") übergeben, „con nota che non pregiudichi alle sue ragioni".

14 [Rubrica].[1])

14 iunii 1558.

. . .[2]) Che, non havendo voluto quelli della Stiria, Carinthia et Carniola alterar la deliberation della dieta,[3]) l'Imperator è stà astretto dalla necessità permetter che quelle provincie facino 400 cavalli, per mandar alli confini, come fecero l'anno passato. Etiam l'Austria et paese de Linz ne farano altri 300 per Jaurino, et ritrovandosi il fiol di Felz,[4]) il qual ha servito cum carico di collonello in Italia il seren^mo^ Re Philippo . . . . .,[5]) è[6]) stà chiamato da Sua M^tà^ Cæsarea per darli carico in Hungaria.

Che Sua M^tà^ è vexata da febre dopia terzana, exstimata dalli medici, quali vogliono, stia in lecto et non negotii.

Che 'l seren^mo^ Re Maximiliano era ritornato dal bagno[7]) et ha tutto il manegio alle mani: si reduce, dà conto, hora cum li conseglieri et quelli della guerra,[8]) come facea l'Imperator.

Ha visitata Sua M^tà^ et communicati li summarii.[9]) Disse Sua M^tà^, haver lettere da Roma, et continuò che 'l Pontefice persevera nel suo humor. „Guardate come vuol introdur il Pontefice cum questo principio di electione dell' imperio. Gusmano fin hora deve esser partito.[10]) Si farà quel conto di Sua Santità che ella merita: non hebbe la chiesa in alcun tempo il più obediente figliol della M^tà^ Cæsarea, la qual, essendo stà recogno-

---

[1]) Wie die folgenden Rubriche zu den Depeschen aus den Monaten Juni und Juli 1558 von dem Rubricator A geschrieben.

[2]) Die ersten neun Zeilen (f. 11^v^) betreffen Verhandlungen über Uskoken.

[3]) Vgl. oben S. 33.13.

[4]) Wohl für Vels (vgl. V. D. I. 438.127). Caspar von Vels war kaiserlicher Rath, Hatschierenhauptmann und Oberstkämmerer des Erzherzogs Karl. Ob hier unter seinem Sohne Christoph Otto Moriz gemeint ist, vermag ich nicht anzugeben. Bergmann I. 240.

[5]) Hier vermisst man einige Worte, die der Rubricator ohne Absicht wegliess.

[6]) Hs. et.

[7]) Vgl. oben S. 24.8 A. 1.

[8]) Ueber den 1556 eingerichteten Hofkriegsrath vgl. Rosenthal, Die Behördenorganisation, 146.

[9]) Vgl. oben S. 21.7 A. 2.

[10]) Erst am 14. Juli verliess er Rom. Vgl. Schmid a. a. O. 9 ff. 22 f., 26.

sciuta per Re de Romani del 1530[1]) in qua da tutti li principi 14
et Pontefici che sono stati et da questo anchor, non meritava di haver disturbo, vacando l'imperio nella successione. Questo à nui[2]) non importa molto; ma[?] ben apporterà preiudicio alla auctorità del Pontefice, il qual non ha acceptato l'accordo cum il Re Philippo,[3]) qual mette delle difficultà."

Ringratiò Sua Mtà della communication et si dolse della infirmità dell'Imperator. Disse, haver havuto del male et redutto in deboleza, ma si rehaveria in brevi [sic] giorni.

Il vescovo et canonici di Olomuz hanno mandati nuovi canonici all'Imperator cum resolucion di darli 4 mille[4]) fiorini imprestito, essendo assignatoli fundo sicuro, et pregino[!] Sua Mtà à non voler nell'avenir turbar la loro quiete, alterar il suo iuramento et impedir li officii della chiesa, non astringendoli à tuor[5]) quello che non deveno nè possono. Ha resposto Sua Mtà che vuole 8 mille fiorini et farà la chiesa sicura et pagerà [!] tanto interesse, acciò li officii non patiscono,[6]) quanto haverano per la provision del dinaro.

---

[1]) Die Königswahl geschah am 5., die Krönung am 11. Januar 1531 (nach venetianischem Jahresbeginn 1530).

[2]) Für „noi", wie „vui" für „voi" oder „pui" für „poi".

[3]) Es handelt sich hiebei wohl um die in Brüssel geführten, in den Hauptsachen erfolglosen Unterhandlungen des für König Philipp gewonnenen Cardinals Carlo Caraffa wegen der Ausführung des im September 1557 geschlossenen Vertrages von Cave, wozu noch unerledigte Fragen kirchlicher Jurisdiction kamen. Duruy 270, 284, 286 f, 402 svv.; Philippson, Philipp II. und das Papstthum (Sybel's Hist. Zeitschr. 1878, XXXIX.) 287, 289 f.

Am 13. Juli 1558 schrieb Suriano dem Dogen und den Zehn, in den letzten Tagen sei, wie er insgeheim erfahren habe, ein Secretär Juan's [de] Figueroa, des Castellans von Mailand, angekommen, um die für dessen Sendung nach Rom nöthige Instruction zu holen. [*„Et fra le altre cose," berichtet er ferner, „si tratta de darli una lettera del serenmo Re, con la quale possa in ogni occasione mover in un subito quella gente che vorrà del regno di Napoli et condurla o à Roma, o dove li metterà più conto nel stato della chiesa, senza haver bisogno di scriver di qua, nè di espettar risposta, et pare che il dissegno sia questo che, come il Figueroa sia à Roma, se vede nel Pontefice o nelli nepoti intentione di concluder secondo l'accordo già proposto, usi con S. Santità et con loro ogni termine di amorevolezza, ma se li vede andar differendo, li conduca adosso quel numero di gente che li parerà all'improvisa che basti per farli rissolver o per assicurarsi di loro". .*] (Depeschenband 5 des Wiener Staatsarchivs, f. 93v).

[4]) Durchweg für mila. [5]) Für: torre, togliere. [6]) Hs. patriscono.

14 Che era gionto il reverendo episcopo di Varmia,[1]) il qual è signor in temporal di parte della Prussia. Va à Roma, chiamato dal Pontefice.[2]) È homo di aetà[!] et molta doctrina, havendo scritto per la religion contra lutherani.[3]) Ha lettere[4]) di credenza del Re di Pollonia all' Imperator, per alegrarsi dell' imperio. Si intertenirà qualche giorno per far questo officio.

15.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 25. Juni [1558].

Als die Ungarn aufgefordert wurden, die Grenzplätze selbst zu verproviantieren, erklärten sie, ihre eigenen Schlösser sichern zu müssen. König Max theilte mit, dass Guzman im Auftrage des Papstes besucht worden sei und daraus Hoffnung schöpfe. — Die Abreise der venetianischen Gesandten wurde urgiert, vermuthlich, weil der Kaiser besorgt, die Haltung des Papstes könne einen Aufschub bewirken. — Ein Mansfelder Graf, der in französischen Diensten gestanden hat, sucht für sich, für Verwandte und für den Magdeburger Erzbischof um Belehnung nach.

[Rubrica].

25 mensis suprascripti [!].

Che 'l serenmo M[aximiliano più vo]lte ha exhortati li signor [!] Hungari à munir di victualia le cità [!] et ca[stelli alli confini, non] potendo l' Imperator questo anno per mancamento de dinari deffender .... e]t[5]) munirle de grani. Ma essi si sono excusati di dar com .... [essend]o[5]) forzati tener li

[1]) Stanislaus (Hosz) Hosius (1504 bis 1579), seit 1551 Bischof von Ermeland, wurde 1561 Cardinal. Hipler et Zakrzewski, Stanisl. Hosii epist. (Acta hist. .... Poloniae .... Cracoviae 1879, 1886 IV., IX.).

[2]) Die Berufungsbreven des Papstes vom 18. December 1557 und vom 8. März 1558 bei Hipler und Zakrzewski (Acta hist. Poloniae IX.) 931 und 954 f.

[3]) Vgl. darüber Acta hist. Pol. t. IV, p. VII, XXVII sq.; t. IX, p. XXIII.

[4]) Die Instruction des Königs Sigismund August für Hosius aus Wilna vom 16. (!) April 1558 ebendas. IX. 960 sqq. Das königliche Credenzschreiben und die Gratulationsschreiben des polnischen Königspaares vom 25. April 1558 im Wiener Staatsarchiv (Polonica 1558).

[5]) Das Fehlende hat auf einem durch Feuchtigkeit zerstörten Blattstücke gestanden.

loro castelli muniti et hanno poi consignate..................[1]) et come si sono offerti di dar quel numero [de c]avalli et fanti che..............[2])

Che, essendo andato il suo secretario à pallazo [!] et veduto fu dal Re Maximiliano, che volea seder alla ... sa, ricordandosi di farli intender qualche particular delle lettere del signor Martino, gli fece dire che le lettere, havea ricepute, non conteneano più di quello Sua Mtà havea communicato ad lui, orator, et che, havendo la Cæsarea Mtà più freschi avisi, gli dicea che, essendo certo il Pontifice della partita del signor Martino, mandò ad visitarlo et excusarsi: si era tardato tanto à far quell' officio, monstrando che l'importantia del negocio l'havea intertenuto; gli facea intender che, poi era stato tanto tempo rettirato, potea, per passar il rincresimento [!], ussir et veder la città.[3]) Per il qual officio esso signor Martino si era intertenuto et spera di accommodar il suo negotio, vedendo il Pontifice humiliato.

Che era venuto uno che monstra esser antiquo servitor del dominio et gli disse che, pensando al commodo delli oratori dessignati all' Imperator, „mi volea avertir acciò facesse intender à sue signorie che torneria à maggior loro commodo à venir presto à satisfar il loro carico, perchè potria occorrer cosa all'Imperator, che lo astringesse andar in Bohemia, et essendo il viagio più longo, veniriano à sentir maggior incommodo“. Hebe gratie dell' aricordo, et quanto al partir delli oratori, respose come nelle lettere. Et circa al partir dell' Imperator non vedea, fusse in termine di ponersi in viagio cussì presto, havendo patito per il male passato, nè intendendossi [!], quel regno haver bisogno di Sua Mtà. Che, essendo questa persona continuo[4]) cum il mareschial,[5]) dalle parole ha iudicato, esser stà mandato, et Sua Mtà haver opinione che, quando le cose di Roma conti-

---

[1]) Das Fehlende hat auf einem durch Feuchtigkeit zerstörten Blattstücke gestanden.

[2]) Hier fehlen in der Hs. vier Zeilen.

[3]) Vgl. Reimann (Forschungen zur deutschen Gesch. V.) 305 f., ferner Babou an König Heinrich, Rom, 11. Juni 1558 (Ribier, Lettres et mémoires (Paris 1677) II. 744 sv.; Schmid a. a. O. 14, 22, und unten die Depesche vom 13. August 1558.

[4]) Hs.: continue.

[5]) Trautson; vgl. oben S. 34.13 A. 4.

nuassero nel modo primo, monstrando Sua Santità di non volerla haver per legittimamente electo all' imperio, che 'l dominio metteria tempo à mandar li oratori, il che, quando cussì fusse che la deliberation di mandarli pendesse dalla resolutione del negotio del signor Martino, desidera, esser avisato, per saper risponder, si fusse ricercato.

La infirmità haver lassato l' Imperator tanto debile che difficilmente si va rehavendo; ha principiato à levar, ma non negotia.

Che era venuto uno delli conti di Mansfelt,[1]) qual [ha] servito il Christianissimo contra l' Imperator, per pigliar investitura del contado cum alcuni altri, mandati dalli altri conti,[2]) et per excusarsi del servitio prestato come contumace. Monstra, esser mal satisfatto del Christian^{mo}, non essendo stato intieramente pagato. Affirma, esser creditor di 30 mille talleri. Ha commission di pigliar l' investitura per il vescovo di Matgemburg,[3]) fig[l]iol dell' Elector brandeburgense,[3]) il qual dalla s[e]de apostolica non ha havuta la confirmatione, per ritrovarsi uno altro electo,[4]) et pende il iudicio à Roma. Sua M^{tà} non lo investirà et t[u]tti serano satisfatti.

Che il principe Ferdinando da Praga gli ha scritto che debea[5]) scriver al dominio che siano castigati alcuni, quali hanno scritto et stampato contra il doctor Mathiolo, qual è al suo

1) Albrecht von Mansfeld?

2) Die Belehnungsurkunde für die Grafen Hans Georg, Peter Ernst, Hans Albrecht, Hans Hoyer, Hans Ernst und für den unmündigen Bruno, sowie für Gebhart und Albrecht von Mansfeld ist erst vom 9. October 1558 und die Vollmacht der fünf zuerst genannten Grafen für Heinrich den Jungen Reuss von Plauen und für den Kanzler Melchior Nickel zum Empfang der Belehnung vom 20. Juli 1558 datiert. (Wiener Staatsarchiv, Lehensacten, Mansfeld).

3) Sigismund (1538 bis 1566) wurde nach dem Tode seines ältern Bruders Friedrich 1552 zum Erzbischof postuliert. Über ihn und über die Verträge zwischen Erzstift und Stadt Magdeburg vom 22. August 1555, 29. Januar 1558 und 26. März 1562 vgl. Janicke in der Allgem. Deutschen Biogr. (Leipzig 1892) XXXIV, 294 f.

4) Christoph Graf von Stolberg (1524 bis 1581) behauptete sich im Halberstadt bis 1557. P. Lentzii Hist. episcop. Magdeburgensium (Magdeburgi 1738) 158.

5) doveva.

servitio. De ciò ne dà particular information alli Reformatori 16
del studio,[1]) et quando non fusse suo carico, prega il dominio, mandar esse lettere dove gli parerà che la iusticia habia luoco, et si monstri [!] di tener conto del principe.

16.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 28. Juni 1558.

Die Aufstellung österreichischer Reiterei wurde mit Zustimmung des Kaisers aufgeschoben, weil sich dieser durch eine Beschwerde in Constantinopel Ruhe an der Grenze verspricht. — Ludwig Madruzzo und De la Quadra sind angekommen, jener, um dem Kaiser zu gratulieren, dieser, um ein Verbot des Dienstnehmens in Frankreich zu erwirken.

[Rubrica].

Die 28 iunii 1558.

Che li 400 cavalli, sono obligate dar la Stiria, Carinthia et Carniola, sono in esser et fariano la monstra [sic] nelli lochi et sotto li capitani, nomina, et serano divisi alli confini di Croatia, come vorà il capitano Lencovich, qual ha ordine da Cæsare. Li 300 cavalli, deve far l'Austria et [il] paese de Linz per diffesa di Jaurino, non sono stà condutti, essendo quelli del paese creditori de molti dinari per spese fatte, nè si risolverano, se non intendino, li Turchi esser vicini, et che Cæsare, credendo, Turchi star nelli termini sui, si contenta, se differisca à farli et è risolto mandar lettere à Constantinopoli, per dolersi che Tatta sia stà tolta in tempo di tregue,[2]) sperando sicurar le cose sue et persuadendosi che Turchi alli confini, intendendo [l'an]data di queste alla Porta, non se unirano à danni sui.

Che sono ven[uti d]ui [capitani] et molti altri, hanno [carico], quali sono alla deffesa de cità [!] et luoghi di Hung[aria, per dimandar al] l'Imperator li loro avanzi, essendo creditori de 15 pag[h]e, monstrando [!] che li luog[h]i . . . . itati,[3]) non essendo le g[enti] satisfatte interamente, nè havendo li soldati

[1]) di Padova, Aufsichtsbehörde über die dortige Hochschule.
[2]) Vgl. Bucholtz VII. 350.
[3]) Lücke an schadhafter Stelle der Hs.

16 ....[1]) hanno potuto .... la s[.......][1]) all' Imperator, essendo rettirato, l' hanno ....[1]) luto dar à Sua $M^{tà}$ Cæsarea, ma [si pro]cur ....[2]) venendo occasione comprerà qualche castello in Moravia over Bohemia, per render certa Sua $M^{tà}$ che desidera esser fidel servitor di casa di Austria.[3])

Che il $rever^{mo}$ di Trento ha mandato il reverendo electo suo nepote,[4]) per alegrarsi cum Cæsare et $seren^{mi}$ figlioli della dignità imperiale, che ha satisfatto all' officio et partirà tra pochi giorni.

Il $seren^{mo}$ Re Philippo ha mandato il reverendo episcopo del Aquilla[5]) à Cæsare perchè procuri cum Sua $M^{tà}$ tal provisione alle cose di Germania che Francesi non si possino servir, come farano, di queste genti à danni sui, la qual provision è impossibile, per esser molti principali di Germania di animo più francese che thodesco.

Scrive particularmente la infirmità, patisse.

---

[1]) Lücken an schadhaften Stellen der Hs.

[2]) Hier fehlen 3 Zeilen (f 5 r).

[3]) Bezieht sich dies auf Mansfeld?

[4]) Johann (Ludwig) Madruzzo, Sohn von Christophs Bruder Ludwig, geboren 1532, 1549 Administrator, 1567 Bischof von Trient, 1561 Cardinal, gest. 1600. Bergmann I. 29 f.

[5]) Don Alvaro de la Quadra, seit 1553 Bischof von Aquila (in den Abruzzen), königlicher Caplan, wurde im December 1558 nach England gesandt, wo er auch als Nachfolger des Grafen von Feria (seit Mai 1559) bis zu seinem Tode am 31. August 1563 verblieb. Docum. inéditos (Madrid 1886) LXXXVII. 188 f.

Die Instructionen für Quadra vom 21. Mai 1558 bezogen sich besonders auf König Philipps Gutachten über die Fortsetzung der Friedensunterhandlungen mit den Türken und auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen des Reichsvicariats in Italien. Docum. inéditos XCVIII. 5—14; Maurenbrecher (Sybel's Histor. Zeitschr. L.) 55 f., 58 f.; Turcica 1558 des Wiener Staatsarchivs; vgl. auch oben S. 20.7 A. 8.

Über die Sendung Quadra's berichtete Suriano am 21. Mai 1558 dem Dogen Folgendes: „Der Bischof von Aquila werde in zwei Tagen nach Venedig reisen, wo er sich festzusetzen gedenke, ⌈*essendo in mal conto appresso Sua Santità, et non havendo più il Duca d' Alva in Italia, che lo sustenti, ma per mostrar di partir con qualche negotio, ha tenuto modo*⌉ che Sua $M^{tà}$ li ha dato cargo d' andar all' Imperator nuovo à far officio ...... per queste genti thodesche, che passano in Francia et che fanno le strade mal sicure." (Depeschenband 5 (f 82 r) des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs.)

17. 17

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 6. Juli [1558].

Die ungarischen Räthe sagen, Ungarn könne nur behauptet werden, wenn ein Erzherzog dort weile. Dies ist der Kosten halber unmöglich. Tata's Commandant wurde hingerichtet. Die Türken bedrohen schon den Donauverkehr. — Das Verbot des Dienstnehmens in Frankreich wird für die gegenwärtig dort Dienenden wohl ohne Folgen bleiben. — Der Kaiser verlässt krankheitshalber Wien. Hosius und Madruzzo sind abgereist.

[Rubrica].

Die 6 iulii [1558].

Che Turchi non fano moto alcuno nelli confini, et l'Imperator retarda le provisioni, sperando, non habino à bisognar, et per non haver modo di exequir quanto è stà aricordato et consegliato. Che li Hungari non sono partiti; attendono ad expedir cose particular, tardando la loro dieta per la indisposition di Sua M^tà^. Dicono che l'Imperator non conserverà l'Hungaria, non deliberando di tener uno delli principi, sui figlioli, nel regno, et questo è impossibile per la spesa, convenirà fare, tenendolo à quel governo, perchè si anderà scorendo cum deffender li confini al meglio, potrà.

Il capitan, qual arbandonò[1]) Tatta et era pregione in Comar, fu fatto morir,[2]) il qual per tormenti dateli non ha confessato, haver havuta intelligentia cum Turchi.

Il capitano della armata, tiene Sua M^tà^ nel Danubio à Comar, venuto à Vienna, ha detto all'Imperator che, poi che Turchi hanno preso Tatta, correno molte fiate fino al fiume, et bisogna usar molta diligentia et avertir l'armata, la qual potrebe pericolar, et si conosce la importantia del loco.

Ha prohibito Sua M^tà^ à ciascaduno di Germania sotto la disgratia dell'imperio di andar al servitio del Christianissimo, et la provision è stata tarda et fatta per lo episcopo dell'Aquilla,

---

[1]) Für: abbandonò, wie arlevare für allevare, oder arpigiare für appigliarsi. Patriarchi, Vocabolario veneziano e padovano (Padova 1796), 12.

[2]) Katona (XXIII 49 sq.) gibt den 16. Juli 1558 als Tag dieser Hinrichtung an.

17 qual fu mandato dal Re Philippo à questo fine, et si tien per fermo che per questo non debba venir danno alcuno à quelli che si attrovino à quel servitio, et precipue à quelli, si sono offerti molte volte per il passato di servir il seren^{mo} Re Philippo et l'Imperator, quali nè dall'uno nè dall'altro sono stà abbrazati, tra quali è il figliol[1]) del Duca Joan Federico di Saxonia.

Che 'l rever^{mo} archiepiscopo di Collonia, [!] Elector,[2]) è morto, et serà electo[3]) uno conte di Mansfelt, canonico di quella città.

Vedendo l'Imperator, non potersi rehaver di quel modo, porta il tempo, ha deliberato per conseglio de medici di andar per otto giorni fuori della cità [!] et procurar di avanzar sanità. Che Sua M^{tà} va in cochio per la terra et giardini, et per relation de medici, quali lo visitano per la sua gamba, [con] poca alteratione che li sopragiongesse potria devenir hetica, essendo redutta in extrema magreza.

Che il reverendo episcopo di Varmia era partito per Roma et dimane partirà lo electo di Trento, havendo l'uno satisfatto per il Re de Polonia et l'altro per il rever^{mo} cardinal, suo cio.[4])

18.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 15. Juli 1558.

Man besorgt, dass der Erzbischof von Trier wegen der Einnahme Diedenhofens zu Frankreich hinneigen werde. — Der Kaiser liess dem Papste mittheilen, dass er dessen Verhalten auf dem Reichstage [zur Sprache bringen werde]. — Den ungarischen „Rebellen" wurde ein strategisch wichtiger Ort genommen.

---

1) Johann Wilhelm (1530 bis 1573) war mit seinem Bruder Johann Friedrich dem französischen Könige seit März 1558 verpflichtet und diente in Frankreich. Vgl. Wülcker in der Allgem. deutsch. Biogr. XIV, 344 und Rawdon Brown VI. III p. 1462 f.

2) Hs. electer.

3) Nach dem Tode des Erzbischofs Anton von Schaumburg am 18. Juni 1558 wurde am 26. Juli Graf Johann Gebhard von Mansfeld, ein Sohn des Grafen Ernst II., an seine Stelle gewählt. Häberlin III. 459.

4) für: zio.

[Rubrica]. 18

Die 15 iulii 1558.

. . . .[1]) Che la presa di Tio[nv]illa[2]) da Francesi è reputata de importantia per respetto dell' archiepiscopo di Trevere, [il quale, perchè] confina cum il ducato di Lucimburg,[3]) serà forzato monstrarse[4]) francese [et dependerà . . . .][5]) dal voler del Christian^{mo}.

Che del negotio del signor Martino non si . . . .[5]) inteso che l' Imperator gli ha commesso che 'l debbi continuar . . . . medesi]mo[5]) proposito di prima, facendo vanti[6]) il partir intimation . . . . a[5]) che, havendo Sua M^{tà} mandato per riconoscer la sede [apostolica . . . .],[5]) è per monstrar nella dieta,[7]) si [f]arà, il poco conto, è stà . . . .[8]) li rebelli di quella M^{tà}, havendo inteso la resolution sua di non mover arme alli confini, per non dar occasione à Turchi di venir cum genti à sui danni et à temptar qualche impresa de importantia, erano fat[t]i cussì insolenti che non solum hanno depredato il paese fino à Cassovia,[9]) ma hanno dato principio à fortificar certo castello, per impedir il passo tra Strigonia[10]) et quella città. Unde è stato forciato il capitano,[11]) nomina, mettersi in campagna cum 2 mille fanti et andar al loco, fortificavano, il qual cum morte de 200 de inimici è restato in poter del capitano, nel qual hanno trovato tre pezi di artellaria grossa. Li qual rebelli si sono rettirati.[12])

Che l' Imperator per alcuni giorni era andato à Neustot,[13]) accompagnato etc. [sic!]

---

[1]) Die ersten fünf Zeilen (f. 6v) betreffen die Uskoken. Vgl. oben S. 30.11 A, 1.

[2]) Diedenhofen wurde am 22. Juni 1558 genommen. Vgl. Michiel(e)'s Berichte vom Juni und vom 2. Juli 1558 bei Rawdon Brown VIIII, p. 1506, 1508 ff., 1512.

[3]) Luxemburg. [4]) Hs. monstrassce.

[5]) Lücken an schadhaften Stellen der Hs. [6]) Für: avanti.

[7]) Vgl. Reimann (Forschungen V), 307 und Schmid, 9.

[8]) Hier fehlen vier Zeilen. [9]) Kaschau. [10]) Gran.

[11]) Emerich Thelekessy (1497 bis 1560). Komáromy, E. Th. (1889), citiert in den Jahresberichten der Geschichtswissenschaft, XII. Jahrg. (Berlin 1891), III. 210.

[12]) Über die Waffenerfolge Thelekessy's vgl. Katona XXIII, 57 sqq.

[13]) Wiener-Neustadt.

19 19.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 22. Juli 1558.

Die Geistlichen irren, wenn sie glauben, wegen der geforderten Anlehen beim Kaiser mehr auszurichten als bei König Max. Die Hofkammer gibt Pfandbriefe auf geistliches Gut aus. — Die Waffenerfolge der Franzosen missfallen König Max, aber nur deshalb, weil er besorgt, dass die rheinischen Kurfürsten auf die Seite der Franzosen treten würden, und dass kein deutscher Fürst mehr Kaiser werde. — Der siegreiche [Thelekessy] lässt auf Wunsch des Kaisers türkisches Gebiet ungeschädigt. — Der Kaiser dürfte Thurm's Ansprüche auf Gradiska durch eine Entschädigung abfinden. — Die bevorstehende Abreise der venetianischen Gesandten hat die kaiserliche Familie und den Hof sehr befriedigt.

[Rubrica].

22 iulii 1558.

Che erano venuti molti ecclesiastici ad aggravarsi dell'imprestedo [!] dimandato dall' Imperator, come ha fatto ad Olomuz,[1]) nè sono comparsi anti[2]) il Re Maximiliano, parendo che la causa loro sia per haver maggior avantagio cum Sua M^tà^ Cæsarea di quanto haverebe havuto cum Sua Alteza, et se inganano, per esser l'Imperator resoluto che tutti pagino [!], et se lo persuade anchor ordinario [sic], et per l'information havuta Sua M^tà^ in Bohemia et altri stati sui ne trarà 200 mille fiorini.

Che quelli della camera,[3]) per trovar cum presteza il danaro, si vagliono da particulari, assignandoli fundi delle chiese, de quali non potrano esser spogliati se non serano integramente satisfatti di quanto harano exbursato, et à questo modo in brevi tempo tutti cascherano in mano de seculari, et le chiese resterano arbandonate.[4]) Et oltra li imprestiti le graveze ordinarie sono tanto grande et molti conventi poveri, che sono forzati andar

---

[1]) Vgl. oben S. 37.14 und 26.10.

[2]) Für: davanti (ante); vgl. oben S. 45.18 A. 6.

[3]) Über die Hofkammer siehe Rosenthal, 112 ff. Die Namen wohl der meisten Hofkammerräthe im Archiv f. österr. Gesch. XXVI. 14.

[4]) Für: abbandonate. Siehe oben S. 43.17 A. 1.

debitori, nei beni di quelli si fa poi presta et severa execution, 19
parendo à quelli che hanno il carico di meritar molto di cussì fatto proceder.

Sente il seren^mo Maximiliano grande passione della prosperità[1]) di Francesi nel ducato de Lucimburg, non perchè li despiacia il danno del Re Philippo,[2]) ma perchè teme, essendo uno exercito victorioso alli confini del stato delli Electori ecclesiastici, essi si scoprino francesi, cum la qual resolution l'imperio nell' avenire ussirà di casa di Austria [non] solamente, ma etiam di Germania, essendo il pallatino più francese che thedesco.

Che il capitano continua persequitar li rebelli et cerca di impatronirsi delli lochi loro, et già ne ha presi alcuni di poco momento. Fa etiam delli danni nelli confini della Regina di Transilvania, per haver esso capitano et altri, servono all'Imperator, respetto alli lochi posseduti da Turchi, per esser questo voler dell' Imperator.

Fu expeditta [!] la causa del signor Francesco della Torre à favor suo circa le iurisdiction, pretende[3]) haver nel territorio di Gradisca, et à questo effecto era venuto alla corte il signor Joan de Ogios,[4]) capitano di quel loco, per voler che l'Imperator li dia il governo libero over proveda di altra persona. Che quelli della guerra[5]) l'hanno udito et suspeso quel spazo, fino l'Imperator l'udirà. Et si crede che Sua M^tà debba astringer il signor Francesco cum altra recompensa più utile à ciederli le ragion sue, cum le qual acquieterà il signor Jo. Ogios.

È ritornato l'Imperator, il qual si sente assai meglio, se ben non avanza di collore [!] et di carne. Volea Sua M^tà voltarsi verso altri parti, per mutar aere, ma li medici non hanno voluto per le cause, scrive.

Che Sua M^tà ha inteso che li oratori del dominio erano per partir tra pochi giorni et ne ha apiacer et similmente li

---

1) Hs. wiederholt „della prosperità."

2) Vgl. oben S. 11.3.

3) Hs. pretender.

4) „Juan de Hoios" (Hoyos), vor 1558 Hauptmann von Triest. Krones, Vorarbeiten, 62, und ein Brief Hoyos' aus dem Jahre 1557 im Wiener Staatsarchiv (Hungarica 1557.)

5) Vgl. oben S. 36.14 A. 8.

serenmi figlioli et tutta la corte della resolution del dominio, perchè temeano, dovessero tardar fino si vedesse che fine haria il negotio di Roma.[1])

Il revermo di Patavia[2]) ha mandato à pigliar l'investitura dall'Imperator, et sono stà expeditti li sui agenti.

20.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 30. Juli [1558].

Die Türken gaben die Erbauung eines Donauforts auf. Di flüchtigen Bewohner Tata's sind zurückgerufen worden. Bevo sich der ungarische Clerus auf dem nächsten Reichstage i Unterhandlungen über Maximilian's Königswahl einlassen wird will er eine stärkere Bürgschaft in der Religionsfrage verlangen als sie der [Krönungs]eid bietet. — Der Kaiser wird von de Erblanden neue Steuern fordern. — Alvaro de Sande hat au der Durchreise nach Italien dem Kaiser über den Krieg z berichten und ihn zu bitten, Werbungen in Tirol zu gestatten

[Rubrica].

Die 30 mensis suprascripti [!]

Che Turchi haveano preparati legnami, per far uno fort tra Tatta et Coronter,[3]) il che haveria impedito il transito all armata dell'Imperator de discorrer per il fiume, ma sono sopra seduti, iudicassi, per respetto del homo[4]) mandato da Sua M alla Porta, aut temendo che essa se li debba opponer, ma Su Mtà non ha fatta [ris]olution alcuna, et quando la facessero [sic non poteriano impedir l'opera loro, [per la q]ual [oper]a Turch

---

[1]) Von der Hand des Rubricators B ist als Marginalnote nachgetrage „Oratori del dominio, desiderati dall' Imperator."

[2]) Wolfgang von Closen, von 1555 bis 1561 Bischof von Passau.

[3]) Korothna.

[4]) Philippus Baldus, der Ende Juni 1558 mit Briefen an den Sulta (vom 23. Juni), an Rustem Pascha und an Busbecq (vom 27. Juni) abgerei war. Die Schwierigkeiten bei den Unterhandlungen bestanden darin, da die Türken die Schleifung der Festungswerke von Szigeth, die Einstellung d Befestigungsarbeiten in Babocsa und die Nachzahlung des Tributes verlangte während der Kaiser die Rückgabe Tata's forderte. Bucholtz VII. 350; Wien Staatsarchiv, Turcica 1558.

resterano patr[oni] del fiume dal forte in giù, et la insula de Co[mar][1]) non staria bene. 20

Che il gover[natore] di Tatta, vedendo che quel loco era vodo de ha[bitanti . . . . ,[2]) ha fatto inti[mare] à quelli che sono fugiti che, volendo ritornar al go[verno . . . . ,][2]) seranno admes[s]i [libera]mente et conservati senza graveza alcuna . . . .[2])farano . . . . . li quali, quando ritornassero, et si fusse servata la [tregua] . . . .[3]) gratia dell' Imperator, essendo stato loro capitano dopoi de ribello.[4])

Ha inteso che nella prima dieta di Hungaria Sua M^{tà} disegna proponer il seren^{mo} Re Maximiliano perchè sia electo Re et lassarli il governo libero di quel regno. Et perchè il numero de prelati, entra in ditta dieta, è molto potente, se ben sono servitori dell' Imperator, havendo havute abbatie et episcopati, li vien affirmato che, prima entrino,[5]) vogliono in questa resolution ben intendersi et firmar le cose vere, temendo ognuno di questi prelati che cum la vita dell' Imperator habino à terminar le chiesie[6]) di quelli regni et stati, dove resterà il dominio al Re Maximiliano, et da certo ha inteso che vorano altro che sacramenti per cautione, conoscendosi che questa non è bona securtà cum questi principi, subiungendo:[7]) „Guardate, orator, come sono tractati quelli di Bohemia et di tutte le provincie di quel regno et quelli di Austria contra la fede. Et il iuramento, che dà Sua M^{tà} è: di non aggravar alcuno et lassiar tutti nella loro libertà.“

Che 'l Re Maximiliano partirà per Graz, essendo stato invitato alla dieta della Stiria per il primo di septembre, dopo la qual farà quella del paese de Linz et à mezo octobre quella di Carinthia et Carniola, et l' Imperator al mezo di agosto farà

---

[1]) Comorn.

[2]) Lücken an schadhaften Stellen der Hs.

[3]) Hier fehlen vier Zeilen, die sich auf kleine Waffenerfolge Thelekessy's bezogen haben dürften.

[4]) Dies scheint sich auf die am 6. August (siehe unten) berichtete Begnadigung Gabriel Perényi's zu beziehen.

[5]) Ergänze: „in questa negoziazione“, oder „in questa cosa“, oder Ähnliches.

[6]) Wiederholt für chiese. Siehe oben S. 2.1 A. 7.

[7]) Soggiungendo.

quella dell' Austria inferior. Che l' anno passato queste provincie contentorno dar duo entrate[1]) et meza all' anno per tre anni à Sua Mtà, da esser spesi nella guerra contra Turchi. Hora non havendo potutto [!] ottener l' Imperator che quel dinaro, che resta à spendersi, li fusse dato liberamente, vol metter nova graveza per li bisogni sui, et manda il serenmo Maximiliano in quelle provincie, essendo molto grato à ciascuno rispetto alla religione.

Dum[2]) Alvaro di Sande,[3]) mandato da Re Philippo in Italia, è arivato [!] de lì, per dar conto all' Imperator delle cose della guerra et per procurar licentia da Sua Mtà Cæsarea di poter trazer uno collonello[4]) di genti del Tirol, et havendo servito Sua Mtà in Hungaria cum una banda di gente spagnola, essendo creditor di alcuni dinari, ha procurato haver il suo restante, et perchè le cose di quella corte sono longe [sic], dove intervien il dinaro, per non mancar al Re suo, parte, havendo havuta bona intention da Sua Mtà Cæsarea, lassiando il carico ad altri per la resolutione.

Che 'l signor Joan di Ogios, dopo fatta suspender la sententia fatta in favor del signor Francesco della Torre, [dimandò] audientia dall' Imperator. Non volse udirlo, ma lo rimesse al conseglio, nel qual parlò per le ragion di Cæsare et sue. Gli fu resposto, per li agenti del signor Francesco esser stà tagliata la sententia, et resta al governo di Gradisca nel modo, era il quondam signor Nicolò[5]) et signor Francesco[6]) sopraditto.[7])

---

[1]) Der Grazer Landtag vom September 1557 bewilligte nur $1\frac{1}{2}$ Gülten, Rüst- und Wartgeld, zusammen 108.372 fl. Krones, Vorarbeiten, 63.

[2]) Für: Don.

[3]) Alvaro de S. Siehe V. D. I, 504 A. 4. Surian schrieb am 21. Mai 1558 dem Dogen, dass Alvaro de Sande als maestro di campo nach Neapel reisen werde. (Depeschenband 5 des Wiener Staatsarchivs, f. 82r.)

[4]) Colonnello, nicht selten in der Bedeutung von reggimento.

[5]) Vgl. V. D. I. 438.127, II. 446 A.

[6]) Vgl. oben S. 47.19.

[7]) Es folgt eine Rubrica zu der uns nicht erhaltenen Depesche Mocenigo's vom 6. August 1558. (f. 6v, 7r, 25 Zeilen, von denen zwei ganz, drei theilweise fehlen.) Mocenigo berichtete damals, man glaube, dass Guzman, der zurückgekehrt sei, in Florenz über eine Heirat des Prinzen [Franz von Medici] mit einer Erzherzogin verhandelt habe, dass aber Herzog Cosimo wegen der grösseren Ausstattung, die der französische König [einer Prinzessin]

21. 21

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Wien, 13. August 1558.[1])

Guzman wurde seinen Mittheilungen zufolge erst in Venedig von der Stimmung des Papstes unterrichtet. Dieser war bei der halb öffentlichen Audienz, die er endlich gewährte, ungemein liebenswürdig und drang vergeblich in Guzman, sich etwas auszubitten. Guzman lehnte es auch ab, ein Breve zu befördern, das Ferdinand nur König nannte. Der Kaiser hat befohlen, gegen Sectierer und verheiratete Priester einzuschreiten.

Serenissimo Principe.

Non ho havuto modo di veder prima il signor Gusmano dopo il suo ritorno da Roma che l' altrò hieri, che fu il giorno di San Lorenzo, essendo io andato ad accompagnar l' Imperatore alla messa secondo il mio ordinario, con la qual occasione m' allegrai di vederlo ritornato sano, et della satisfattione, che sentiva ogn' uno della prudentia et desterità, che egli haveva mostrata et usata nel negotio suo. Mi corrispose sua signoria con affettuose parole, tenendosi molto satisfatto dell' honore et cortesia, che le ha fatto la Ser^tà Vra, et mi disse poi: „Signor ambasciator, quando io partì dalla corte per Roma, mandato dalla M^tà Cesarea per riconoscer la sede apostolica, non haveva l'Imperator aviso alcuno dell' animo et dell' humore del Pontifice,[2]) perchè non mi haveria mandato, o se pure si fusse

---

geben könne, auf dessen Seite übertreten werde, besonders, wenn er die französischen Plätze in Toscana bekommen könne. — Der Kaiser habe „auf verschiedene Dinge" eine neue Steuer gelegt. — Der Capitän von Kaschau sei auf dem Marsche gegen Szerencs (Hs.: Kerenz) angegriffen worden und habe 350 Mann verloren. 200 Mann seien in Wien für Kaschau geworben worden. Gabriel Perényi's Unterhändler hätten es unterlassen, den kaiserlichen Begnadigungsbrief [an]zunehmen, da der ungarische Kanzler dafür 1300 fl. verlangt habe [vgl. Katona XXIII 61, 101]. Der Schluss der Rubrica erwähnt die kaiserliche Vermittlung in dem Streite [Georg Friedrich's] von Brandenburg mit den fränkischen Bundesständen [siehe unten S. 63.26] und die Leichenfeierlichkeiten für die Königin Eleonore, denen König Max fernblieb „per le cause, che scrive". Vgl. Reimann, Die religiöse Entwicklung Maximilian's II., 18.

[1]) Original, aus dem Depeschenbande 1a des Staatsarchivs in Wien.

[2]) Der Papst zürnte darüber, dass Ferdinand den „Notar und Internuntius" Jakob Linterius von dem Frankfurter Kurfürstentag ferngehalten

21 rissoluto ch' io andassi, mi haveria data altra lettera di credenza di quella ch' io portai, perchè non mi serviva questa se non per una audientia publica et una privata. In Venetia[1]) fui avisato dell' opinione di Sua Santità, nè volsi però ch' ella impedisse il mio viaggio, et l'Imperatore ne restò molto contento. Son stato in Roma molti giorni,[2]) come sapete. Alla fine, essendo Sua Beatitudine certa ch' io me ne doveva ritornare, mi admesse,[3]) et fu la mia una audientia, nè in tutto publica, nè in tutto privata, perchè erano presenti alcuni pochi cardinali solamente. Io satisfeci à quanto doveva à nome dell' Imperatore. Mi accolse Sua Santità et mi rispose con li più grati modi et le più dolci parole che si possa imaginar huomo. Fece parlando longhissime digressioni et finalmente chiamò il rever^{mo} Caraffa et li disse: „Pigliate questa lettera di Sua M^{tà} et fattele risponder che habbiamo veduto il signor Martino con molta nostra contentezza et che fra pochi giorni le manderemo un noncio."[4]) Io con questo presi licentia, concludendo nel fine del mio parlare: che pregava la M^{tà} di Dio che questo non dovesse esser l' ultimo Imperatore che mandasse à riconoscer la sede apostolica, et nel partire mi fece Sua Santità instantia grandissima ch' io volesse dimandarle alcuna gratia per me o per qualch' altro de miei. Della qual offerta havendola ringratiata et detto che non

hatte (Schmid, a. a. O., 5). In dem Entschuldigungsschreiben aus Prag vom 1. Februar 1558, das wohl Linterius selbst zu seiner Rechtfertigung dem Papste überbrachte, erklärt König Ferdinand, er habe es für gerathener gehalten, dass Linterius derzeit zurückkehre („propter certas rationes et causas, quas ei coram exposuimus") und nicht die Ankunft des Nuntius dem Auftrage gemäss abwarte. (Wiener Staatsarchiv, Romana, Hofcorrespondenz fasc. 4.) Vgl. oben S. 17, A. 1.

[1]) Der spanische Gesandte Vargas unterrichtete ihn in Venedig, wo er am 29. April ankam, „über das, was er summarisch dem Kaiser über die Haltung des Papstes bezüglich der Renuntiation geschrieben hatte". Daher sandte er den Courier Waldhauser („Balthauser") um Verhaltungsbefehle nach Wien. (Romana, Hofcorrespondenz fasc. 10.)

[2]) Vom 13. Mai bis zum 14. Juli 1558. Schmid, 10, 26.

[3]) Am 13. Juli. Schmid, 25 f.

[4]) Ugo Buoncompagni (1502—1585), der spätere Papst Gregor XIII., damals zum Bischof von Viesti ernannt, gieng aus dem unten in der Depesche vom 27. September 1558 angegebenen Grunde nicht ab, vielleicht auch wegen des kaiserlichen Antwortschreibens an den Papst. Vgl. Schmid, 27, und Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica (Venezia 1852) LVI, 264 sg.

haveva da supplicarle cosa alcuna, chiamò li rever^{mi} Paccecho[1]) 21
et Caraffa et disse loro: „Vogliamo che siate testimonii, che si siamo offerti di compiacer il signor Martino di quello che ne havesse ricercato et che non ha voluto cosa alcuna.“ Con che io partì, et nell' uscir della stantia uscì ancho[2]) meco il rever^{mo} Caraffa, al quale io dissi che non facesse lettera alcuna per darla à me, perchè io non vorrei, havendo portato un Imperator in Roma, riportar un Re in Germania, ma che, volendo Sua Santità scriver, mandasse la lettera per altri, sapendo io molto bene che il Pontifice haveria dato à Sua M^{tà} nome di Re et non de [!] Imperatore, come ha ancho fatto. Mi rispose sua signoria rever^{ma} che, non volendo io la lettera, ch' ella si manderia per altra strada. Hora son qui, et alla M^{tà} Cesarea questa opinione del Pontifice importa poco, et il danno sarà tutto della sede apostolica, non si acquietando Sua Santità, ma spero che il tempo la farà riconoscere.“ Et havendole detto io che era certo, che così seguiria, messe fine à questo ragionamento, il quale ho voluto scriver alla Ser^{tà} Vra, se ben mi persuado che il clarissimo ambasciator,[3]) che è appresso Sua Santità, haverà ancho[2]) scritto el medesimo di tempo in tempo à quel Seren^{mo} Dominio, perchè da molti incontri il Principe traze poi certa rissolutione delle cose.

Ha questa M^{tà} scritto per tutte le sue provintie à quelli che hanno carico: che non debbano permetter alcuna religione, che si scuopri di nuovo et che si debba proceder contra, et rettener quelli sacerdoti che hanno moglie et, se ben si vede che questo è fatto per placar et acquistarsi il Pontifice, però non è restata Sua M^{tà} Cesarea di risponder alla lettera,[4]) che le è venuta da Sua Santità, per quanto mi è affirmato, in modo che potrebbe [!] ritornar le cose nelli primi termini di alteratione, ma persuadendosi l'Imperatore che il cardinal di Pisa,[5]) desti-

---

[1]) Pacheco.

[2]) Hs. anchò, das aus ancuò (auch ancùo) in der Bedeutung von oggi entstanden ist. Boerio und Patriarchi unter „ancuò.“

[3]) Alvise Mocenigo, seit Mitte März 1558 in Rom. Rawdon Brown, VI III p. 1469 f. und V. D. I. p. XIV sq., XXI sq.

[4]) Breve und Antwort fehlen im Wiener Staatsarchiv. (Gütige Mittheilung des Herrn Dr. v. Voltelini.)

[5]) Scipione Rebiba (1504—1577), seit 1556 Erzbischof von Pisa und Cardinal.

21 nato in Polonia, sia già in viagio, con il quale haverà Sua M^{tà} negotio, per quanto si ragiona, si è ella assicurata à slargar la mano in scrivere, essendo certa che le commissioni non si ritrattano facilmente, et che dopo la colora[1]) ritorna il giudicio all' huomo . . . .[2]) Gratiæ etc.

Di Vienna, alli 13 di agosto 1558.

Lunardo Mocenigo, ambasciator.

Die Dorsualnote[3]) *dieser Originaldepesche lautet:*

13 augusti 1558, r[eceptae] 23,
orator apud Imperatorem electum, ex Vienna.

Rub[ricatae].

L[ectae] col[legio] R[ogator]um.[4])

---

[1]) Für collera.

[2]) In den letzten 28 Zeilen (f. 37) wird berichtet, der Kanzler von Görz, Campana, sei an den Kaiserhof berufen worden, und der Kaiser habe Johann Hoyos, den Hauptmann von Gradisca, ferner Jakob [von] Lamberg, den Präsidenten von Krain, und Antonio dalla Torre, den Hauptmann von Triest, mit drei Ersatzmännern zu Grenzcommissären ernannt. Die venetianischen würden hoffentlich rechtzeitig eintreffen. — Die Tiroler hätten um Bestätigung und Ausführung eines Privilegs Kaiser Maximilian's [vom Jahre 1518] gebeten, worin dem nächsten Verwandten eines Erblassers [ein Viertel des Geldwerthes] fällig gewordener Lehen mit dem Rechte zugesichert werde, die übrigen Viertel um ihren fünfzehnfachen Ertrag zu kaufen. Der Kaiser habe die Sache an den Hofrath gewiesen. Vgl. Egger, Gesch. Tirols (Innsbruck 1876) II. 63 f.

[3]) Die Dorsualnote stammt von dem Rubricator B, der Folgendes als Rubrica (f 7[r], 18 Zeilen) eingetragen hat:

Che si ha ritrovato col signor Martin Gusmano, ritornato da Roma, il qual si dimostrò molto satisfatto dell' honor et della cortesia che gli fo usata dal dominio, et gli narrò particolarmente quanto havea negociato à Roma, come etiam scrive. — Che Sua Maestà Cesarea ha scritto per tutte le provincie à quelli che hanno cargo che non debbano permetter alcuna religione che si scoprisse da novo ma proceder contra quelli sacerdoti che hanno moglie, il che se ben fa per placar il Pontefice, intende nondimeno che alla lettera de Sua Santità ha fatto risposta tale che potrebbe farla di novo alterare. Über den Inhalt der letzten zwölf theilweise lückenhaften Zeilen (7[r]) vergleiche die vorige Anmerkung.

[4]) Pregadi.

22. 22

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 19. August 1558.

Guzman theilte mit, der Bischof von Gurk sei nicht rechtgläubig. Der Papst wolle das Recht der Kaiserwahl usurpieren. Der Cardinal von Pisa werde auch mit dem Kaiser verhandeln. Der polnische Gesandte glaubt, der Cardinal werde es bei König Sigismund August rechtfertigen, dass ein polnischer Bischof die päpstliche Bestätigung nicht erhalten habe.

[Rubrica.][1])

Idem orator.[2]) 19 augusti 1558.

Che essendossi [!] ritrovato cum il signor Martino[3]) in chiesa, dove predicava il vescovo gurgen[se][4]) et cognoscendolo[5]) non sincero nella religion[6]) et predicar à satisfaction di quel populo senza offender l'Imperator, et resoluto di non udirlo, disse che Sua M^tà doveria far che 'l prefato episcopo si lassasse meglio intender, et che sua signoria l' intendeva et non vuol udirlo[7]) altramente, et crede che [qu]elli, concorreno, habino la vera intelligentia et il vero sentimento d[elle] sue parole.

---

[1]) Die Rubriche zu den Depeschen aus der Zeit vom 16. August bis zum 20. September 1558 hat der Rubricator A geschrieben. In der Rubrica zu einer Depesche Mocenigo's vom 16. August 1558 (f 7^{v}) ist ausser der Uskokenangelegenheit von einer Beschwerde des Kaisers über zwangsweise Einforderung venetianischer Zölle bei Triestiner Ölfrachten die Rede, wobei empfohlen wird, De' Cavalli's Berichte aus dem Jahre 1541 über damalige Beschlüsse einzusehen. Über derlei Beschwerden und über die Forderung der Zollfreiheit ist in Depeschen des Jahres 1558 noch berichtet worden: am 26. September von Capello und Navagero (Depeschenband 1a, f. 91 bis 93), am 30. October (Rubrica, f. 12^{v}) von Mocenigo, am 20. November und am 27. December (Rubriche, f. 13^{v}, 15) von dessen Secretär Lando. Vgl. V. D. II. (482_{188} A. 3., 515_{265} A. 2.)

[2]) Als Randbemerkung von derselben Hand. In der oben in Anm. 1 angeführten Rubrica steht als Marginalnote: „Orator Mocenicus."

[3]) Guzman.

[4]) Urban, 1556 bis zu seinem Tode 1573 Bischof von Gurk, seit 1556 König Ferdinand's Hofprediger.

[5]) Hs.: conoscendelo.

[6]) Vgl. Reimann, Die religiöse Entwicklung Max II., S. 17.

[7]) Hs.: uldirlo.

22 Disse poi che[1]) veniva il rever^{mo} [di Pisa][2]) del[......[3]) Po]llonia; harà ancho negotio cum l'Imperator et senti......... [risoluti]one,[3]) porterà questo rever^{mo} del Pontefice. „Va in Pollo[nia...............][3]) cose della religion, ma il fine serà che vorà co..................... quel Re, et vi prometto, ne harà ....[4]) persona al seren^{mo} Re................ar[4]) stati et il volersi usurpar la election dell' imperio, ma che il mondo è hormai chiarito."

Che l' orator di Pollonia gli havea detto, pensar che l' andata del rever^{mo} cardinal al suo Re fusse, per haver eletto Sua M^{tà} un episcopato di molta importantia per uno[5]) che ne tenea un altro minor,[6]) che il Pontefice,[7]) per haver mala information, non l' havea confirmato, che il reverendo già di Verona,[8]) hora di Bergomo, [!] havea fatta à Sua Santità, la qual à satisfaction del Re havea già designato un vescovo,[9]) perchè andasse à iustificarsi de questo, et non poter pensar qual occasion habia fatto mutar il Pontefice, à mandar hora un cardinal.......[10])

---

[1]) Hs.: che 'l. [2]) Vgl. oben S. 53.21, A. 5.

[3]) Lücken an schadhaften Stellen der Handschrift.

[4]) In der Hs. fehlt fast eine ganze Zeile.

[5]) Jakob Uchanski (1550 bis 1557), Bischof von Chelm, war 1557 zum Bischofe von Kujavien ernannt worden. Für das Bisthum Chelm war der Vicekanzler Johann Przerembski ausersehen worden. Beide starben als Erzbischöfe von Gnesen, Przerembski 1562, Uchanski als sein Nachfolger 1581. Über die Verhandlungen mit Rom vgl. Hosii epist. (Acta IX.) 933, 952, 960, 972 sq., 868.

[6]) Hs. minsor.

[7]) Hs. pntert.

[8]) Alvise Lippomano war seit Juli 1558 Bischof von Bergamo. Er weilte als päpstlicher Nuntius am polnischen Hofe vom October 1555 bis zum Februar 1557 und kehrte am 20. Juni 1557 nach Rom zurück. (Hosii epist. 606, 787, 849.) Er starb am 15. August 1559. Moroni, Dizionario, XXXVIII, 301.

[9]) Camillo Mentuato, 1544 bis zu seinem Tode 1560 Bischof von Satriano-Campagna. Vgl. unten die Depesche vom 27. September 1558.

[10]) Aus den 27 Schlusszeilen (f. 8^{r}) erfahren wir Folgendes: Der polnische Gesandte theilte Mocenigo mit, dass sein König entschlossen sei, seine Gesandten bei König Philipp und in Neapel, vielleicht auch ihn selbst, abzuberufen (levar), und klagte über geringe Rücksicht (poco conto) „des Hauses Österreich" für den Polenkönig, trotzdem dass dieser zum zweiten Male des Kaisers Eidam sei. König Philipp habe beschlossen, die Angelegenheit von Bari durch „die von Neapel" entscheiden zu lassen. Bevor ein Urtheil

23. 23

nardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 26. August 1558.

Der Kaiser muss wegen seiner Geldnoth und wegen des ern Angriffes der Türken von seinen Ländern Geldhilfen lern. Der Wiener Landtag ist gerne bereit, statt der gefor-'en 1,200.000 fl. für sechs Jahre 516.000 fl. für [drei] re, ferner eine Tranksteuer und eventuellen persönlichen ug zu gewähren. Die ganze Abgabe trifft nur den Bauer. Der Pascha von Ofen kam nach Tata. Man rieth ihm, die ıau durch ein Fort zu sperren.

[Rubrica.]

Die 26 mensis suprascripti.

Che ritrovandossi Cæsare in bisogno de dinari, nè potendo cautione per tanti che suppliscano alle sue spese ordinarie, essendo certo di haver l' anno venturo uno numeroso exer- de Turchi in Hungaria, et risolta [di] dimandar alli stati tanta summa de dinari che possi s[up]plire et alli bisogni a guerra et à quelli di Sua M^tà^, ha dato principio alla dieta a [pro]vincia [dell' Austria], et à quelli redutti ha dimandato per le [spese della guerra li diano per][1]) anni 6 fiorini) mille all' an]no et uno homo pag[ato ....[2]) ı] restando li altri ...... o obli[go] di servir cum [la per- ı del principe][3]) cum quel numero [de cavalli che to]cca à [auno ....debino oblig[arsi di dar 300 mille fiorini

---

llt worden sei (nascia), habe er einen Theil des Herzogthums vergabt ensato). Mocenigo berichtet ferner, die Absicht des Ofener Paschas, tige Burgen von Privatbesitzern durch Verrath zu nehmen, sei zweimal itelt worden. Der Capitän von Erlau habe sich mit der Hälfte des für tehn Monate schuldigen Soldes nicht abfinden lassen. Ungarn schwebe ın der Geldnoth des Kaisers in Gefahr (certo pericolo). Schliesslich len Festlichkeiten wegen der Hochzeit einer Hofdame (damisella) mit m Freiherrn von Roggendorf erwähnt.

[1]) Die Ergänzungen an den schadhaften Stellen der Handschrift ergeben aus der Rubrica zu der Depesche vom 5. September 1558.

[2]) Gewöhnlich der dreissigste Mann.

[3]) Diese Ergänzung wird durch das Folgende und durch die Rubrica ler Depesche vom 15. October 1558 gesichert.

23 nel medesimo tempo, per satis]far alli debiti, si attrova, offerendoli remetter l' obligo, hanno per deliberation della dieta passata, et i[l] datio del vino.

Che quelli della dieta si erano resolti darli duo entrate e meza [per tre anni][1]), che in questo tempo importano fiorini 516 mille,[2]) et pagar l' homo à piedi, offerendo quel numero de cavalli che tocca alla provincia, quando uno delli principi in persona vadi alla guerra, il qual importa 690 cavalli. Si sono liberati dall' obligo, haveano per la dieta passata, et contentano che 'l datio del vino debba continuare fino al [15]61, qual datio importa fiorini 50 mille all' anno.[3]) Li qual si sono monstrati [!] prompti et cortesi al suo principe, tornando tutta la graveza sopra il contadino,[4]) qual non entra in dieta et non puol usare le sue ragioni, pagando li ecclesiastici, baroni et nobili et citadini [!] per la stima delle loro entrate. Scrive le cause, concedeno il datio del vino, ut in litteris.

Che questa resolution di quella provincia è [!] piaciuta all' Imperator, ma il tempo non serve che, volendo haver modo di far obligation per molta summa de dinari . . . .,[5]) et si crede che Sua M^{tà} serà compiaciuta et, seguendo, haverà modo di prevalersi da quella provincia di uno million et 332 mille fiorini, comprehendendo [!] il datio del vino.

Che il bassa di Buda si attrova in Alba regale[6]) cum 6 mille cavalli et è venuto per fortificar Tatta et veder il sitto; che è stato consegliato di[7]) far uno forte, per impatronirsi del fiume, et ritornerà subito, lassato bon ordine alle cose necessarie per la fortification.

Communicò à Sua M^{tà} li summarii da Constantinopoli,[8]) pregando Sua M^{tà} servirsi di esso [!] in quello gli tornava bene,

---

[1]) Vom Rubricator weggelassen. Die Ergänzung ist aber nothwendig, wie sich aus der Rubrica zur Depesche vom 5. September und aus den unten folgenden Beträgen von 516.000 fl. und 1,332.000 fl. ergibt.

[2]) Nämlich jährlich 172.000 fl.

[3]) Vgl. Bucholtz VIII, 297.

[4]) Vgl. Oberleitner, Die Abgaben der Bauernschaften Niederösterreichs (Wien 1864).

[5]) Hier müssen wieder einige Worte weggelassen worden sein.

[6]) Stuhlweissenburg. [7]) Hs. per.

[8]) Am Rande von der Hand des Rubricators B nachgetragen: „Communication de summarii."

senza monstrar di haverlo dal dominio. Molto rengratiò Sua 23
M^tà il dominio et, mettendosi la mano al petto più volte, disse che facesse certo il dominio che quanto harà de tempo in tempo userà in modo che non li apporterà preiudicio. Et inteso tutto l' aviso, stando sopra di sè, disse: „Questo è qualche cosa; staremo à veder“.........[1])

24.

Giovanni Capello und Bernardo Navagero an den Dogen. [Spilimbergo],[2]) 30. August 1558.

Auf der Reise an den Kaiserhof besuchten die Gesandten den Cardinal Tournon. Dieser erklärte, dass Venedigs Mittlerdienste für den Frieden, den er stets befürwortet habe, geeigneter als die des Papstes seien.

[Rubrica.][3])

Oratores ad Cæsarem electum.[4]) 30 augusti 1558.

Che haveano receputa la loro commissione et solicitariano il loro camino verso dove si attroverà la M^tà Cæsarea. Che à

---

[1]) Es folgen noch 23 Zeilen (f. 8^v). Aus diesen erfährt man, dass Mocenigo König Max vor dessen Abreise nach Graz Nachrichten aus Constantinopel mittheilte und ihn bat, Venedigs Versicherung guter Gesinnung entgegenzunehmen, wenn es der ausserordentlichen venetianischen Gesandtschaft weder auf der Her- noch auf der Rückreise gelingen sollte, ihren Auftrag zu erfüllen. In Betreff der Mission des „Cardinals von Pisa“ bemerkte der König: „che le cose della Cæsarea M^tà cum la sede apostolica passerano [!] come succederanno quelle del seren^mo Re Philippo cum il Christianissimo.“

Der vorher eingetragenen Rubrica (f. 8^v, zwei Zeilen) zufolge bat Mocenigo am 28. August um Erhöhung seines Gehaltes, da er nun Gesandter beim Kaiser sei. Am 15. October dankte er für die Gewährung dieser Erhöhung. (Rubrica, f. 12^r).

[2]) Westlich von Udine. Der Aufgabsort ergibt sich aus den Anfangsworten der Depesche vom 15. September: „Da Spilimbergo noi doi scrivessemo à V. Ser^tà del ricever della Sua commissione.“

[3]) Diese Rubrica ist vor derjenigen eingetragen, die über die Depesche Mocenigo's aus Wien vom 16. August 1558 verfasst worden ist. Die Depesche aus Spilimbergo konnte eben früher einlangen.

[4]) Als Randbemerkung.

24 Coneglano[1]) visitorno il rever^mo^ Tornone,[2]) il qual officio fu gratissimo, et ne hebe gratie al dominio. Poi subiunse le grande preparation di guerra, facea il Christianissimo,[3]) et che voluntieria [sic] haria veduto seguir la pace, la qual sempre ha [più] procurata et desiderata che tanti apparati di guerra, et che à redurla à fine non vedea il meglior mezo che quello del dominio[4]) per la molta auctorità, quella ha cum cadauna di quelle M^tà^.

Resposero, il dominio haverla sempre desiderata et non haver in diversi tempi mancato da quelli officii, havea iudicato à proposito, allegando sua signoria per testimonio, la qual, confirmando quello, haveano ditto, replico che ciò desiderava summamente per beneficio della christianità et che come cardinal haria desiderato, fusse seguita per mezo del Pontefice, ma sapea, non era bono et quello del dominio bonissimo,[5]) et che molti delli principi de Franza lo desideravano et l' haria udito et favorito.

Che quella sera serano à Venzon, nè mancherano de diligentia nel viagio, come è mente del dominio.

25.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 5. September 1558.

Der Wiener Landtag bewilligte 688.000 fl. vom Grundertrag für vier und 200.000 fl. als Tranksteuer für fünf Jahre.

---

[1]) Conegliano, nördlich von Treviso.

[2]) Cardinal Franz von Tournon (siehe V. D. I. 142.31 A. 1.)

[3]) Ergänze: Re.

[4]) Vgl. oben S. 20.7 A. 6.

[5]) Am 19. September 1558 ermahnte der venetianische Gesandte Suriano König Philipp zum Frieden und bat auch den Herzog von Alba und den Grafen von Feria, das Werk zu fördern. Philipp bemerkte unter Anderem, er wolle den Frieden auf alle Weise („in ogni modo) et che per questo, se ben cercava di avantaggiar più nelli partiti che sia possibile, però quando non possa far altro, la vorrà [la pace] con ogni partito." Schliesslich bat er „seiner Ehre halber", dies nicht zu veröffentlichen. Surian an die Zehn, aus dem Lager bei Dourlens, 20. September 1558 und spätere Depeschen in dem Bande 5 (f. 104^r^ bis 107^r^) des Wiener Staatsarchivs.

[Rubrica.] 25

Die 5 septembris 1558.

Che l'Imperator replicò à quelli della provincia che volessero satisfar alla sua prima proposta, persuadendoli cum le primi ragioni già considerate, li qual, consegliata la proposta, si obligorno per uno anno più che si erano obligati, di modo che, havendo dimandato l'Imperator uno million et 200 mille fiorini in 6 anni per sui bisogni della guerra, si sono obligati darli duo entrate e meza all'anno per anni 4, che importano 688 mille fiorini.[1]) Per la satisfaction delli debiti particulari havendo dimandati 300 mille fiorini nel medemo tempo, non si essendo contentà del datio del vino come pro precedente, si sono obligati darli in 5 anni 200 mille fiorini, restando il datio prefato per conto della provincia per quel tempo. Le altre già deliberate sono stà alterate conforme alla dimanda dell'Imperator.

Che è venuto uno Pongattener[2]) di Augusta, persona di gran facultà, che non sono li Fochari,[3]) consideran[d]o quello, ha lui et uno altro fratello, et dividendose in tante parte [!] quello delli Fochari. Dice, esser venuto per cose particulari, la expedition de quali specta all'Imperator. Altri tengono, sia per far partito sopra l' obligo di una di quelle provincie ....[4])

---

[1]) Richtig 690.451 fl. Bucholtz, VIII, 298 und die „Landtagshandlungen" des Jahres 1562 (sic) im niederösterr. Landesarchiv.

[2]) Paumgartner.

[3]) Fugger.

[4]) Den 22 Schlusszeilen (f. 9r) zufolge liessen die weltlichen Kurfürsten und der Landgraf von Hessen dem Kaiser durch Gesandte erklären, dass eine für den Markgrafen [Georg Friedrich] günstige Beilegung seines Streites mit den fränkischen Bundesständen des Friedens wegen nöthig sei. Hiezu wird bemerkt, dass dies die Absichten (dissegni) des Kaisers durchkreuzen (impedire) und seiner Würde Eintrag thun werde, „non potendo proveder, se non cum accordo". Ausserdem ist von der bevorstehenden Ankunft des Markgrafen [Johann] von Brandenburg, den der Kaiser berufen habe, und von der Demolierung von Häusern ausserhalb Wiens [zu Befestigungszwecken] die Rede. Vgl. die folgende Depesche.

26 ## 26.

G. Capello, B. Navagero und L. Mocenigo an den Dogen. Wien, 15. September 1558.[1])

Der Kaiser verlangte, dass Markgraf [Georg Friedrich] seine Schadenersatzforderung an die fränkischen Bundesstände auf 300.000 fl. ermässigen solle. — Markgraf Johann und Herzog Julius wurden vom Kaiser wiederholt mit Auszeichnung behandelt. Der Kaiser hat den Markgrafen zur Berathung in militärischen Fragen berufen und lässt ihm die Hoffnung, zwei verpfändete böhmische Kronlehen mit dem eigenen Lande vereinigen zu dürfen. Der Markgraf besuchte nach der Belehnung König Max in Graz. — Thelekessy setzt den Angriff gegen die Rebellen glücklich fort.

Replicata.

Serenissimo Principe.

............[2]) Quello che si intende da novo de qui dopò[3]) le ultime di me Lunardo è[4]) che li conseglieri del marche-

---

[1]) In die Rubrica (f. 9, 53 Zeilen) ist von dem Rubricator A ein grosser Theil des Originals wörtlich aufgenommen worden. Um einen genauen Einblick in die Arbeitsweise dieses Rubricators zu gewähren, werden im Folgenden die Abweichungen der Rubrica vom Originaltext angegeben. Doch seien als kleine Veränderungen schon hier angeführt: Secundo statt secondo, Imperator statt Sua $M^{tà}$ (Cesarea), Brandeburg für Brandimburg, pretensione für pretensioni, episcopi für vescovi, Nurimberg und Nerimberg für Norimberg, refaction für refattione, loco statt luogo, cio statt zio, sforzati für sforciati, de für di, expeditto [!] für espeditto, Elector für Elettor, expecta für aspetta, predetti für sopradetti, vallor für valor, cum für con, chiesia für chiesa und conseglio für consiglio.

[2]) Es gehen 44 Zeilen (f. 89) voran. In diesen berichten Capello und Navagero, dass sie gleich nach ihrer Ankunft in Wien am 14. September im Auftrage des Kaisers von dem [alten] kaiserlichen Haushofmeister Bernardino de Meneses (vgl. Docum. inéditos XCVIII, 149) und von dessen Eidam Scipione d'Arco, dem Haushofmeister des Erzherzogs Karl, besucht worden seien, und dass sie es für schicklicher gehalten hätten, erst auf der Heimreise in Klagenfurt bei König Max Audienz zu nehmen, obwohl sie auf der Herreise Graz, wo er sich aufhalte, bis auf zwei Tagereisen nahegekommen seien. Vgl. oben S. 9.20.

[3]) Aus: doppoi (dappoi) für dopo.

[4]) Die Worte: „Quello . . . . è" fehlen in der Rubrica.

se d'Honspach[1]) de Brandimburg[2]) secondo la richiesta di Sua 26
M[tà] Cesarea hanno date in scrittura le pretensioni del principe suo, richiedendo da quelli di Norimberg et vescovi confederati la refattione del luogo di Assemburg,[3]) altre volte abbruggiato et gettato à terra da loro, con effetti di crudeltà, grandissimi: havendo tra le altre cose avenenate tutte le acque di esso luogo. Dimandano oltra di ciò alli ditti di Norimberg et vescovi fiorini[4]) 500 mille per altri infiniti danni ricevuti[5]) da loro. Alle qual cose[6]) hanno risposto li ditti di Norimberg et vescovi,[6]) che molto maggior refattione deveria [!][7]) far esso marchese per l'incendii et ruine che à loro furono inferite[8]) dal quondam marchese Alberto, suo zio, aggiongendo à ditti danni l'esser stati sforciati à spender[9]) fino alla summa di cinque millioni de fiorini[10]) per sua defensione. Veduto ciò da Sua M[tà] Cesarea, ha voluto[10]) che non si parli altramente[11]) de refattion de luogo alcuno,[12]) et che la dimanda del marchese dei 500 mille fiorini sia moderata et reduta in 300 mille. Et[13]) con questa rissolutione è[13]) stato espeditto à Norimberg et alli vescovi sopra-

---

[1]) In der Rubrica: „Horspach".

[2]) Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg zu Ansbach und Bayreuth (1539 bis 1603). Allgem. deutsche Biogr. VIII, 614 ff. Seine Ausgleichsverhandlungen mit den fränkischen Bundesständen unter Vermittlung des Kaisers führten zu dem Vertrage vom 6. October 1558. Vgl. Häberlin III, 568 f., der die Namen der einzelnen Unterhändler anführt, und Bucholtz VII, 225.

[3]) Für: Plassenburg, die am 22. Juni 1554 verbrannt wurde. Voigt, Markgraf Albrecht II, 208.

[4]) In der Rubrica sind die Worte: „Assemburg . . . . fiorini" auf folgende Weise ersetzt: „Assemburg, brusato et ruinato da loro cum effecto [!] di crudeltà grandissima, cum haver avenenate tutte le aque, dimandando alli prefati fiorini."

[5]) In der Rubrica irrig: „mille et [!] altri infiniti dinari [sic] havuti" (Hs.: hamti).

[6]) Nach „cose" folgt in der Rubrica: „quelli di Nurimberg et episcopi" als Ersatz für die Worte: „li ditti . . . . vescovi".

[7]) In der Rubrica: „dovea".

[8]) In der Rubrica: „ruine à loro inferitte" [!] . . .

[9]) In der Rubrica: „mandar".

[10]) Die Worte: fiorini . . . . voluto" sind in der Rubrica ersetzt durch: „fiorini. Inteso ciò per l'Imperatore, ha ordinato" . . . .

[11]) Dafür in der Rubrica: „più".

[12]) In der Rubrica: „di luog[h]i".

[13]) In der Rubrica gekürzt: „Et è stato".

26 detti,[1]) et si aspetta la[1]) risposta, per concluder questo negotio[2]) et acquietar così fatte difficultà, sì come sommamente desidera Sua M[tà] Cesarea per le cause già scritte da me Lunardo.

Gionse qui li dì passati il[3]) marchese Gian di Brandimburg, fratello dell' Elettor, et insieme vene il figliolo[4]) del Duca di Bransvich, suo[1]) cugnato,[1]) il qual Duca è molto discorde con suo padre, essendo lui[5]) lutherano et il padre catholico. Furono li sopradetti: marchese et Duca[6]) à Sua Cesarea M[tà], incontrati da lei fino alle scale, et nel partir volse medesmamente accompagnarli, i quali sono stati allogiati per ordine di Sua M[tà] et fatto la spesa[6]) à tutta la casa [sic]. Nè volemo restar di dir alla Ser[tà] V. che, essendo[7]) loro doi giorni dapoi andati[7]) alla messa con Sua M[tà], et[8]) udita la predica,[9]) et ritornati con lei dall' offertorio, s' aviarono nel giardino, dove stetero passegiando,[10]) fino che fu levato il sacratissimo corpo di nostro signor, per non si attrovar presenti à questa santa elevatione, che è una delle cose principal[10]) della loro heresia. Rittornorno [!] poi alla chiesa da Sua M[tà], la[11]) qual li tene seco à pranso con molti segni d' amorevolezza.[11])

---

[1]) In der Rubrica weggelassen.

[2]) Die folgenden Worte bis zu „Gionse" fehlen in der Rubrica.

[3]) „Gionse .... il" in der Rubrica ersetzt durch: „Che era gionto il".

[4]) In der Rubrica: „fiol". Julius (1528 bis 1589), der Sohn des Herzogs Heinrich von Braunschweig, hatte sich nach Ostern 1558 zu Johann von Brandenburg, dem Gemahl seiner Schwester Katharina, nach Küstrin geflüchtet und konnte erst 1559 heimkehren. Zimmermann (Allg. deutsche Biogr. XIV.) 663 f.; Heinemann, Gesch. von Braunschweig und Hannover (Gotha 1884) 394 f.

[5]) Dafür in der Rubrica: „per esser".

[6]) Statt der Worte „Duca .... spesa" hat der Rubricator geschrieben: „Duca incontrati dall' Imperator alle scalle et nel partir accompagnati, quali per ordini di Sua M[tà] furono allogiati et fattse [!] le spese". Das in der Depesche Folgende von „à tutta" bis „essendo" hat er weggelassen.

[7]) In der Rubrica bloss: „et essendo andati."

[8]) Dieses Wort ist in der Rubrica weggelassen.

[9]) In der Rubrica folgt nur: „et stati all' offertorio andorono nel"....

[10]) Die Worte „passegiando .... principal" hat der Rubricator durch folgende ersetzt: „fino fusse levato il sacratissimo sacramento, per non ritrovarsi alla levatione, che è cosa principale"...

[11]) Dieser Relativsatz ist in der Rubrica in folgender Weise verändert: „li quali tene à pranso cum molta amorevolezza".

È[1]) stato esso marchese dapoi lungamente solo et più 26
volte con Sua Cesarea Mtà, et si confirma, lei haverlo chiamato[1]) per servirsi dell' opera et consiglio suo nelle cose della guerra, essendo principe di valor et[2]) prudentia[2]) et molto stimato. Si[3]) trova il sopradetto marchese possieder [!] nella marca di Sassonia due[3]) terre[4]) già gran tempo acquistate per via di pegno dalla corona di Bohemia, le[5]) quali havendo egli tentato molte volte d' unirle con[5]) li altri stati soi[6]) et farle hereditarie, non ha ciò[6]) mai[6]) potuto ottener da Sua Cesarea Mtà. Hora[7]) le ha ricercato l' istesso, et lei non ha negato di[6]) compiacerlo, ma[8]) lo intertien in speranza, acciò che,[6]) occorendoli di[6]) adoperarlo,[9]) egli[6]) habbi causa[10]) con miglior animo di mostrarsi pronto nell' occorrentie di lei.

---

[1]) Statt der Worte „È .... chiamato“ hat der Rubricator geschrieben: „Che esso marchese è stato più volte solo cum l' Imperator, essendo stato chiamato“......

[2]) In der Rubrica weggelassen.

[3]) In der Rubrica: „Che 'l ditto marchese nella Sassonia si attrova duo“......

[4]) Es sind die Herrschaften Beeskow und Storkow in der Niederlausitz gemeint. Sie kamen 1518 durch Pfandverschreibung des Herrn Ulrich von Biberstein auf Sorau an das Bisthum Lebus und wurden im December 1555 von dem brandenburgischen Kurprinzen Johann Georg in der Eigenschaft eines Vormundes seines Sohnes Joachim Friedrich, des Bischofs von Lebus, an den Markgrafen Johann um 45.000 fl. verkauft. Diesem verpfändete sie König Ferdinand 1557 [?] auf zehn Jahre um 87.587 Thaler und verkaufte ihm am 23. April 1558 auch die vorbehaltenen „Steuer- und Biergelder“ wiederkäuflich um 20.000 Thaler. Auf das bei der Einverleibungsbewilligung 1575 ausbedungene Recht des Rückfalls an die böhmische Krone in Ermanglung männlicher Erben ist erst 1742 verzichtet worden. Nicht erschöpfende Angaben hierüber in den Märkischen Forschungen, Berlin 1876, XIII, 323 f., 326, 333, 335, 395.

[5]) Die Worte „le quali .... con“ sind in der Rubrica ersetzt durch: „quale [!] ha tentato unire cum“...

[6]) In der Rubrica weggelassen.

[7]) In der Rubrica folgt: „rechiede l' instesso“ [!] ...

[8]) Dafür in der Rubrica: „et lo tiene in“...

[9]) In der Rubrica: „operarlo“.

[10]) Statt des Folgenden bis zu „lei“ liest man in der Rubrica: „di mostrarsi prompto [!] nelle occasioni“ [!].

26 Pigliò esso marchese publicamente l' investitura delli stati soi et poi partì[1]) per Graz, per ritrovar il seren^{mo} Re Massimiliano, col quale è stato doi giorni, et questa sera è ritornato in questa città, et dicessi che[1]) tra loro non sono seguiti altri officii[2]) che di cerimonia, [!] essendo[3]) Sua Altezza venuta ad incontrarlo una giornata.

Essendo usciti[4]) li soldati di Seget,[5]) per defendersi da[6]) danni de Turchi, furono fugati da detti Turchi[7]) fino nella terra con perdita di 20 homeni in circa et alcuni feriti.

Li soldati d'Agria sono trascorsi fino à Zolnoch,[8]) che è 50 miglia et più lontano da quella città, et hanno conduto via grossa preda d' animali et morti [sic] et feriti molti Turchi.[9])

Il capitano Telechesi[10]) continua l' impresa de rebelli di questa M^{tà} et novamente[11]) ha preso un castello[12]) di[13]) un Ongaro, nominato Nemetiferenz.[14]) Questo havendo dimandato aiuto al bassà di Buda, non ha potuto ottener[15]) cosa alcuna[16]), con tutto che le habbi offerto un figliolo per ostaggio.

Di Vienna, alli 15 settembre 1558.

Zuan Capello, cavallier,
Bernardo Navagier
et Lunardo Mocenigo,
ambasciatori.

---

[1]) Die Stelle „parti .... dicessi che" ist in der Rubrica auf folgende Weise gekürzt: „andò à Graz dal seren^{mo} Maximiliano et è ritornato. Et che".

[2]) Vgl. Meyer, Max II. und Hans v. Küstrin (Forschungen XVI.) 564.

[3]) Der Satz schliesst in der Rubrica mit den Worten: „stato incontrato da Sua M^{tà}". [4]) In der Rubrica: „Et essendo ussiti."

[5]) Szigetvár (Gross-Sziget) im Somogyer Comitat.

[6]) In der Rubrica folgt: „Turchi."

[7]) In der Rubrica lautet der Schluss des Satzes: „cum perdita de 20 et feriti molti". [8]) Szolnok.

[9]) Der ganze Satz lautet in der Rubrica: „Che quelli di Agria sono andati fino à Zolnoch et più avanti et hanno conduta una preda [!] de animali et feriti molti Turchi".

[10]) Vgl. oben S. 45.18. [11]) „Et novamente" fehlt in der Rubrica.

[12]) Szerencs (im Zempliner Comitat). Vgl. den Brief des Verantius an Nádasdy aus Wien vom 19. September 1558 bei Katona, XXIII, 57.

[13]) In der Rubrica folgt: „certo Hungaro, nomina".

[14]) Franz Némethy. [15]) Dafür in der Rubrica: „non ha ottenuto".

[16]) In der Rubrica endet der Satz mit den Worten: „havendoli offerto uno fiol per ostaggio".

Tenute à 16. Havendo noi fatta dimandar l' audientia à 26
Sua M^{tà} Cesarea per domani, ella ne l' ha deputata il giorno de dominica,[1]) che serà alli 18. Non havemo però voluto mancar de indriciarli hora queste dandole alla posta, acciò che, occorrendo che si espedisca per Italia, V. Sublimità le possa haver et non stia tanto senza lettere da queste bande, et, havuta ditta audientia, scriveremo alla Sub^{tà} V. tutto quello che ne occorrerà, procurando la espeditione nostra de qui quanto più presto potremo.[2])

27.

Giovanni Capello und Bernardo Navagero an den Dogen. Wien, 27. September 1558.[3])

Die Gesandten verabschiedeten sich auch von Erzherzog Karl. — Bischof Mentuato erklärte ihrem Secretär, er habe den polnischen König zu bitten, dass die Religionsfrage auf dem Reichstage nicht berührt, sondern dem Concil vorbehalten werde. Dann habe er den Papst wegen Bari's und wegen der

[1]) Über die erste feierliche Audienz beim Kaiser berichteten die Gesandten am 20., über eine zweite bei der Königin Maria am 21. September 1558 (Rubricator B, f. 9^{v} bis 10^{v}, zusammen 27 Zeilen). Da sie dem Kaiser nicht auf die Jagd folgen wollten, gab dieser den Befehl, ihnen Festungswerke und Arsenal zu zeigen. Über das Gesehene versprachen sie dem Dogen mündlichen Bericht. Der Erzbischof von Erlau [Verancsics], aus Sebenico gebürtig (sibinicense!), und der kursächsische Gesandte erboten sich Venedig zu Diensten.

[2]) Das Postscript ist vom Rubricator in folgender Weise excerpiert worden: „Che Sua Maestà gli havea deputata la audientia per il giorno sequente, non havendo voluto [ergänze: gli oratori] mancar di indriciar le presenti per la posta, acciò il dominio possi haver nova di loro etc.“ [sic].

[3]) Am 26. September 1558 verabschiedeten sich die Gesandten Capello und Navagero vom Kaiser in feierlicher Audienz. Dieser liess ihnen durch seinen Vicekanzler Dr. Jonas eine lateinische Lobrede halten, schlug Navagero zum Ritter und beschenkte ihn mit einer [goldenen] Kette, Capello aber mit einem Dutzend vergoldeter Silberbecher. Auch der Gesandtschaftssecretär erhielt einen solchen. [Originaldepesche (replicatae) vom 26. September im Bande 1a des Wiener Staatsarchivs, f. 91 bis 93, 150 Zeilen; dazu die Rubrica mit 21 Zeilen, f. 10^{v}.] Wegen der damals besprochenen Uskokenangelegenheit und wegen der Forderung der Zollfreiheit in der Adria siehe oben S. 55, A. 1.

27 *verweigerten Bestätigung eines Bischofs und eines Coadjutors zu entschuldigen. Die Mission des Cardinals von Pisa werde wohl ganz unterbleiben, da der Papst von ihrer Fruchtlosigkeit fast überzeugt sei, und da in Rom Vargas erwartet werde, dessen Ansichten durch viele Doctoren in Venedig vergiftet seien, die dem Kaiser Recht gäben. Er selbst werde in Wien keinen Schritt unternehmen. — Ein spanischer Unterhändler betheuerte König Philipp's Freundschaft für Venedig. — Luna's Ankunft steht bevor.*

Replicatæ.

Serenissimo Principe.

Non havendo noi potuto heri[1]) haver licentia dal principe Carlo, sì come desideravemo, questa matina siamo stati da Sua Altezza, et havendone gratamente acolti, ne ha ancho gratiosamente licentiati con parole piene di molta bona volontà verso la Ser^{tà} V.

È gionto ultimamente de qui il reverendo monsignor Mentoato, vescovo di Satriano, che va noncio di Sua Beatitudine al serenissimo Re di Polonia, et havendo noi inteso della sua gionta et che si attrovava nel letto con un poco di febbre alogiato all' hosteria, ne parve farlo visitar dal secretario nostro, et apresentarlo ancho di alcuni refrescamenti, il qual mostrò haver molto grata questa visitatione, et se ben pensamo che V. Ser^{tà} per la via di Roma serà stata avisata della causa della sua andata, non volemo però restar di dir quello che sua signoria communicò al secretario sopradetto: che prima havea ordine da Sua Santità di pregar il seren^{mo} Re di Polonia che in questa dieta,[2]) che si ha à far, non si parli de religione, ma che tutto si risservi al concilio general. Haverà poi à far escusatione con Sua M^{tà} per nome di Sua Beatitudine di tre cose. La prima era: affirmar alla M^{tà} Sua che non solo la non havea pensato alle cose del stato di Bari,[3]) ma che, essendoli offerte,

[1]) Vgl. oben S. 67. A. 3.

[2]) Petrkow (Petrikau). Vgl. über die Verhandlungen dieses Reichstages den Bericht Mentuato's vom 28. Januar 1559 bei Theiner, Vetera Monum. Poloniae (Romae 1861), II. 592 sq.

[3]) Vgl. oben S. 19.6 A. 1 und Docum. inéditos XCVIII, 20, 50.

le havea refutate, affirmandoli ciò sopra l' honor di Sua Beatitudine. La seconda: di non haver voluto confirmar un episcopo nominato [1]) da Sua M^{tà}, dicendo haverlo fatto con ragione, perchè è tenuto heretico, et che giustificandosi lo confirmeria molto volontieri. La terza: di non haver consentito alla coadiutoria di un vescovato, che Sua M^{tà} voleva per il suo cancellier,[2]) allegando il medesmo rispetto d' heresia, et con l' oblatione che giustificandosi l' admetteria senza difficulta. Ragionando poi della venuta del cardinal di Pisa in queste bande, disse che non credeva che 'l venisse altramente,[3]) perchè Sua Santità era quasi sicura di non poter far effetto alcuno, atteso che si espettava in Roma il dottor Vargas,[4]) che è di quella qualità che è, et „che havea havuto le opinioni avenenate", per dir come el disse, „de molti dottori che sono in Venetia, che dano ragione à questa M^{tà}", la qual ragione all' incontro Sua Santità prettende haver lei, et si contenteria che la si giudicasse, ma dubita che questi vorano à certo modo farsela loro et non star à giuditio d' altri, et che, se ben considerava che se li conveneria far officio con questo principe, passando per il dominio suo, si era nondimeno rissoluto non li far moto alcuno, conoscendo li humori, et che per ben assai non chiameria questo Re Imperator. Questi all' incontro, sapendo che l' è qui, non hanno fatto segno alcun di dimostratione verso la persona sua. 27

È stato à nostra visitatione uno che dice, esser agente del seren^{mo} Re Catholico, venuto de qui pocchi dì sono, et con parole molto amorevole [!] ne ha voluto far certi della molta affettione, et per dir come lui disse, „osservantia" di Sua M^{tà} Catholica verso V. Sublimità. Al qual officio è stato corrisposto come si

---

1) Vgl. oben S. 56.$_{22}$ A. 5. 2) Vgl. ebendas.

3) Am 8. October berichtete Mocenigo (Rubricario, f. 11^{v}, 15 Zeilen), dass der nach Polen abgehende Bischof „Mentovato" ihn besucht und geäussert habe: „che 'l dovea partirsi da Roma col cardinal di Pisa et col noncio destinato à Sua M^{tà} Cesarea, ma che 'l Pontefice, conoscendo che l' Imperator non volea riconoscer da lui l' imperio, tiene le ragion sue in tasca et si è pentita di mandarli". (Diese Rubrica ist nach der zur Depesche vom 13. October eingetragen.)

4) Francisco de Vargas, seit 1552 als Gesandter in Venedig. (V. D. II. 529 A.) Über seine Verhandlungen in Rom vgl. Documentos inéditos II. 519 sg., XCVIII, 23 und Schmid a. a. O. 27 ff.

27 conveniva, et hozi[1]) ò diman deve gionger de qui Don Gioān de Luna,[2]) che vien per ambasciator di Sua Mtà Catholica à far ressidentia appresso Sua Mtà Cesarea.

Doman, à Dio piacendo, partiremo de qui[3]) et, facendo il camino di Clanfurt,[4]) per ritrovar il serenmo Re Massimiliano, useremo ogni diligentia, per venir tanto più presto alli soi piedi. Gratiæ etc.

Di Viena, alli 27 settembre 1558.

Zuan Capello
et Bernardo Navagier,
cavallieri, ambasciatori.

Volendo serar [!] le presenti, il reverendo noncio, che va in Polonia, ne ha mandato l' occluso plico per Roma, pregandone à mandarlo à bon ricapito. V. Sublimità, così parendole, si degnerà ordinare che 'l sia mandato per il primo corriero.[5])

---

[1]) Für: oggi.

[2]) Graf Juan de Luna, der als Gesandter König Philipps auf dem Concile von Trient am 18. December 1563 starb.

[3]) Ihre Abreise wurde von Mocenigo am 29. September gemeldet (Rubrica, f. 11r, 13 Zeilen). Sie kamen am 6. October nach Friesach und beglückwünschten König Max gleich nach seiner Ankunft daselbst am 8. October zur Übertragung der Kaiserwürde an seinen Vater. (Rubrica zu ihrer Depesche vom 13. October, ohne Ortsangabe, f. 11, 9 Zeilen.) Vgl. oben S. 69 A. 3.

[4]) Klagenfurt.

[5]) Über diese Depesche hat der Rubricator B folgende Rubrica (f. 10v) verfasst:

Iidem [oratores]. Di 27 settembre 1558.

Che hanno preso licentia dal principe Carlo. Che è gionto in quella città il vescovo di Satriano, che va noncio al Re di Polonia, et hanno mandato il secretario à visitarlo con refrescamenti al suo alloggiamento, al qual disse esso vescovo, haver ordine dal Pontefice di pregar quel Re che nella dieta, che si ha à fare [non] si parli di religione ma che il tutto si riservi al concilio generale; havea a[d escusa]r il Pontefice di non haver voluto confirmar uno episcopo et uno coadiutor per sospetto di heresia, et affir[ma]r à Sua Mtà che Sua Santità non havea [m]ai pensato al stato di Barri. [Disse, creder] che 'l cardinal Pisa [!] non andaria altramente in quelle parte, perchè il Pontefice era quasi sicuro di non poter far effetto alcuno, perchè, se ben Sua Santità si contentaria che la differentia dell' imperio si giudicasse, dubita però che l' Imperator vorrà farsi lui ragione. Disse che, se ben se gli conveniva far officio con Sua Mtà nel transito suo, era però risolto non gli far alcun moto per li humori del Pontefice, nè Sua Mtà ha fatto alcun segno di dimostration verso la persona sua.

28. 28

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Wien], 15. October 1558.

König Max tadelte erregt die verspätete Ankunft der Stände Krains und wartete ihren Beschluss nicht ab. Sie bewilligten für vier Jahre die doppelte Gült, ferner 32.000 fl. zur Schuldentilgung, 1000 Hakenschützen und eventuellen persönlichen Zuzug. Die Kärntner verehrten König Max ein Geschenk. — Die Türken haben Raubzüge unternommen. Die Grenzorte werden gesichert. Der Kaiser hat die Wiener Festungswerke besichtigt.

[Rubrica.][1])

Die 15 mensis [octobris 1558].[2])

Se expectava il seren^mo^ Re Maximiliano de ritorno della dieta di Carinthia fatta in Clamfurt [sic].[3]) Devea [!] expedir quella di Carniola, ma quelli della provincia non sono venuti al tempo che Sua M^tà^ l' ha chiamati. Gli ha represi cum molta alteratione, nè ha voluto intertenersi [fino che si r]isolveno, [!] lassando ad essi la rechiesta dell' Imperator, facendo instantia, si expediscano et [mand]ino la resolution all' Imperator. Della resolution di quella di Carinthia, se ben scia[4]) che [li oratori], quali sono stati cum Sua M^tà^ in Clanfurt, haverano scritto al dominio cum fondamento quella deliberation, non resterà di scrivere che quella provincia si è obligata per 4 anni dar duo entrate, che importano fiori[ni] 74 mille all' anno, [et] per i debiti vechi di Sua M^tà^ fiorini 32 mille nel medemo tempo, pagando

Che l' agente del Re Catholico è stato à loro visitatione et deve gionger di breve Don Gioan de Luna à far residentia per ambassator di Sua M^tà^ appresso la Cesarea.

Che partirano il giorno seguente et passarano per Clanfurt, per ritrovar il Re Massimiliano. Mandano uno plico del soprascritto noncio per Roma al cardinal Caraffa.

[1]) Hier beginnen wieder die Schriftzüge des Rubricators A. Erst die Rubrica zur Depesche vom 16. November 1558 ist wieder von dem Rubricator B geschrieben.

[2]) Hs. supra scripti.

[3]) Klagenfurt. [4]) Für sappia. Vgl. V. D. I. 434.126.

28 1000 archibusieri et servendo cum quel numero de cavalli cum la persona del principe nel modo delle altre provincie, come per altre sue ha scritto.

Che quella provincia di Carinthia ha presentato esso seren^{mo} Re di una moneta d' oro, che cusì la dimandano, di vallor [!] de ducati 3 mille, et questo dono è stà fatto, per esser questa la prima volta che Sua Alteza è stata in quella provincia.

Che Turchi hanno fatto grosse corrarie verso Boboz[1]) et à quelle ville vicine alle minere, delle qual hanno fatte captive più di 300 anime et molti animali, havendo brusata una villa. Che quelli signori fano provisioni per l' anno venturo, usando diligentia in avertir che tutti li luog[h]i de importantia alle frontiere siano ben guardati.

Ha voluto la M^{tà} Cæsarea veder lei medema particularmente li bastioni di quella città,[2]) per dar quelli ordini necessarii perchè sia cum diligentia expeditto quel poco resto che manca à metter perfettamente quella cità in forteza............[3])

---

[1]) Babocsa.

[2]) Vgl. Oberleitner, Österreichs Finanzen etc..., 108, 112.

[3]) Es folgen noch 15 Zeilen (f. 12^{r}). Darin ist die Rede von der Geburt des Erzherzogs Maximilian [am 12. October 1558] und von den Glückwünschen des Kaisers an seine Schwiegertochter und Mocenigo's an den Kaiser, ferner von der Ankunft des Grafen von Luna und des Grafen Ippolito Turco als ständigen Gesandten Ferrara's. Vgl. oben S. 70.27 A. 2.

Aus der Rubrica zu der Depesche vom 23. October 1558 (f. 12, 29 Zeilen) erfährt man Folgendes: Die Taufe des neugeborenen Erzherzogs, aus der ihn der Graf von Luna hob, (lo tene al baptesmo), nahm der Bischof von Triest [Anton Paraguez], „già medico di Sua Alteza", vor. Darauf reiste König Max nach Wien. Der Kaiser berief die ungarischen Räthe wegen der Landesvertheidigung. Die Türken bemächtigten sich Tokay's, wohin sie der „Rebell Franz Hunnet" [Némethy] zum Schutze gegen die Kaschauer Truppen gerufen hatte. [Vgl. Katona XXIII, 57, 101.] Der ferraresische Gesandte verlangte die Gesammtbelehnung mit Modena, Reggio und Carpi. Der Kaiser zeigte sich dazu sehr bereit (molto prompto), gegen die Erwartung des Gesandten, „der wegen der geringen Gunst, in der der Herzog bei König Philipp" stand, „einige Schwierigkeit fürchtete". Mocenigo fügt hinzu, die Belehnung werde aber erst in Augsburg erfolgen, da der Kaiser wünsche, „che si tracti della spesa et si procuri di haver la minuta della investitura, prima che ella si facia".

29. 29

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Wien, 31. October 1558.

Der Kaiser legte den versammelten Magnaten ans Herz, während seiner Abwesenheit die Grenze zu behaupten und die Besatzungen zu bezahlen. Sie entschlossen sich zur Abhaltung eines Reichstages nach Weihnachten, da die Ablohnung doch nicht so dringlich sei. — Thelekessy schlug ein türkisches Streifcorps und entriss ihm Beute und Gefangene. Der Kaiser besuchte seine Schwiegertochter. Ein stattliches Ehrengefolge wird ihn zum Reichstage begleiten. Weil das Befinden der Polenkönigin sich gebessert hat, wird zu ihr nur der Kämmerer Neidegg ohne Arzt geschickt.

[Rubrica.]

Die ultima mensis supra scripti.

Che erano redutti tutti li principali del regno di Hungaria sottoposti all' Imperator, alli qual Sua M^{tà} ha datta [!] una scrittura, pregandoli ad esser fideli et in questo tempo, che Sua M^{tà} va procurando il modo di poter conservar li loro castelli et iurisdittioni, usar diligentia che Turchi non penetrino nelli confini, et ogni anno licentiando un numero de Todeschi, tenuti per bisogno et diffesa delli loci di quel regno, cognoscendo, esser necessario che queste genti continuino nel servitio, non trovando modo del pagamento, ha ricercato à volerli pagar per questo inverno.

Hanno resposto à Sua M^{tà} che non deba temer della fede loro, et per quanto potrano non si lasserano intacar un palmo de terreno da Turchi. Quanto al pagamento si sono ressolti di far una dieta dopoi natale, [nel]la qual tracterano sopra la rechiesta di Sua M^{tà}, non bisognando cussì[1]) presto [il d]anaro, per pagar li soldati, havendo modo di intertenersi cum le victuarie di Sua M^{tà} [senza] le pag[h]e, avanciano[2]) delle passate.[3])

---

1) Für: così.
2) Für: avanzano.
3) Hs. passato.

29 Che il loco[1]) di Filek[2]) verso Agria et Cassovia insieme cum li castelli à quelli confini, congregati al numero di 3 mille, sono andati ad alcune ville de baroni subditi di quella M[tà], depredando et brusando quanto hanno potuto, essendosi assicurati che le genti dell' Imperator, qual erano all' assedio di Toccai, si erano levate, dopo che Turchi haveano preso la deffension di quel loco.[3]) Che 'l capitano Telechesi,[4]) havendo intesi [!] questi danni, scrisse in Cassovia et Agria, et unite le genti cum quelle de quelle[5]) città, et havendo havuta [!] bona information che li Turchi soprascripti erano sbandati et intenti alla preda, si spinse cum 1500 cavalli et ha riportata victoria,[6]) havendo recuperati li animali et homini, tagliati à pezi molti et molti fatti pregioni, et si expectava le insegne de Turchi, quali mandano quelli capitani ad presentar all' Imperator.

È stà dato principio à pagar la corte, nè si dà più di 6 page [!][7]) per la stretta provision del dinaro. Partirà il giorno de morti Sua M[tà] et ha voluto veder la Regina et il figliol,[8]) prima sia partita. Haverà à questa prima dieta imperial honorata compagnia, perchè di tutti li sui regni et altri stati vano li principali à spese loro. Dopoi il seren[mo] Maximilian anderà à Linz, per far la dieta di quella picola provincia, et dopoi si firmarà à Neustot per compagnia della Regina.

Che la M[tà] Cæsarea hebbe lettere della Regina di Pollonia[9]) che non stava molto bene et havea della febre. Che li medici davano la colpa à certe lumache, che havea manzate,[10]) et dubitandossi l' Imperator di veneno, mandò il signor Naidecher,[11])

---

1) Soll wohl heissen: „le genti del loco".

2) Fülek, im Neográder Comitat.

3) Vgl. oben S. 72 A. 3. 4) Vgl. oben S. 45.18.

5) Hs.: quella.

6) Berichte über das Gefecht am Sajó bei Kaza am 13. October 1558 bei Katona XXIII. 84 sq. und Bucholtz VII. 343 f.

7) Statt der schuldigen fünfzehn. (Rubrica zu der Depesche vom 23. October 1558; siehe oben S. 72 A. 3.)

8) Vgl. oben S. 72 A. 3.

9) Königin Katharina erkrankte in Krakau am 15. October. Ihre Briefe aus dieser Zeit im Wiener Staatsarchiv (Polonica 1558).

10) Für: mangiate.

11) Otto von Neidegg erhielt damals genaue Instructionen für die etwa nöthigen Testamentsverfügungen der Königin und hatte sich darüber mit

suo camerier, cum uno medico et, havendo recepute nove lettere del megioramento,[1]) revocò l' andar del medico et mandò il camerier.

Ha expeditto [!] il secretario[2]) drieto la corte per il tempo, Cæsare starà in Praga.[3]) Il dominio serà avisato di quanto occorerà, qual secretario lauda di fede et diligentia.

30.

Simone Lando an den Dogen. [Prag], 20. November 1558.

Der böhmische Landtag will nur 1·2 Procent vom Vermögen bewilligen. Man klagt, von so vielen Steuern sei nichts für Böhmen verwendet worden. Eine Steuer auf Nahrungsmittel wurde abgelehnt. — Der Kaiser argwöhnt, seine Tochter [Katharina] sei durch Vergiftung krank.

[Rubrica.][4])

Secretarius Landus, die 20 novembris [1558].

Che quelli principal[i] della dieta, vedendo la diversità di opinioni senza conclusion, hanno restretto il numero di quelli, per dar presta executione. Se dicea che, non volendo l' Imperator acceptar li 8[5]) et 10 per migliaro,[6]) si sono offerti dar [12 per migliaro del]la[7]) valuta delli loro beni. Vogliono partir senza altra conclusion. Alcuni si dogliono che de tanti dinari, quali hanno concesso per il passato à Sua M^{tà}, un quat[r]in[8])

---

dem kaiserlichen Rath und Hauptmann von Schweidnitz, Matthäus Lang, ins Einvernehmen zu setzen.

1) Für: miglioramento.

2) Simone Lando. Vgl. oben S. 8.3 A. 1.

3) Der Kaiser blieb dort vom 8. November bis zum 18. December 1558. Forschungen zur deutschen Gesch. I. 394.

4) Von der Hand des Rubricators A.

5) Am 16. November 1558 schrieb Lando, dass die Stände 0·8 Procent für drei Jahre, also jährlich ungefähr 140.000 Thaler angeboten hätten (Rubrica, f. 13, 17 Zeilen).

6) Für: migliajo.

7) Hs.: „dar di" (das folgende „volunta loro" ist gestrichen) „la valuta". Die obige Ergänzung ergibt sich aus der unten folgenden Rubrica.

8) Vgl. oben S. 29.11 A. 10.

non sia stà speso à commodo et deffensione di quel regno, et si volessero satisfar alle dimande di Sua M^{tà}, non li remaneria niente, essendo liberi et tenuti di conservare come quella di procurar l' utile loro, et in questo proposito dice altre ragioni, et hanno dechiarito il bon animo loro verso Sua M^{tà} etc. Et quanto al accrescer il datio della cervosa, grano et pesce et di altro,[1]) non voler intenderlo à pacto alcuno,[2]) ma solicitano la conclusion, per far il recesso, del qual darà aviso ....[3])

Che era venuto aviso che la Regina di Polonia, figliola dell' Imperator, era stà in peri[colo di morte] et poi megliorata, et che 'l Re, partito della dieta di Petrocovia,[4]) era andato à vis[itarla]. Che Sua M^{tà} Cæsarea non è stata senza suspetto che 'l suo male si violente,[5]) sapendo il despiacer del Re di non haver fioli et il poco amor, li porta.[6]) — Si è doluto per nome del dominio cum Imperator della morte del seren^{mo} Carolo[7]) suo fratello, et cum li seren^{mi} principi Ferdinando et Carolo, quali hanno havute [!] gratie.

---

[1]) Am 16. November berichtete Lando folgende kaiserliche Forderungen für sechs Jahre: jährlich 1/4 Million Thaler, Erhöhung der Biersteuer, eine Verkaufssteuer auf Fische, Getreide [„und andere Hausnahrung"], eventuell persönlichen Zuzug. (Die Verkaufssteuer wurde schliesslich abgelehnt. Vgl. Gindely, 143, und „Die böhmischen Landtagsverhandlungen", 22 f., 30 f.) In derselben Depesche war von einem misslungenen nächtlichen Überfall auf Komorn und von dem Glückwunsche die Rede, den Lando dem Erzherzog Ferdinand zur Übertragung des Kaiserthums an dessen Vater darbrachte (Rubrica f. 13).

[2]) Über die Unzufriedenheit der böhmischen Stände wegen der Steuerforderungen vgl. Mocenigo's Relation aus dem Jahre 1559 bei Albèri, Relazioni, ser. I, VI, 90.

[3]) Die folgenden elf Zeilen (f. 13^{v}) betreffen die Uskokenangelegenheit und eine Beschwerde wegen Erhebung venetianischer Zölle in der Adria. Vgl. oben S. 55.$_{22}$ A. 1.

[4]) Petrikau.

[5]) Wohl für: „male sii (sia) violente", ähnlich wie: „morte violente". Vgl. oben S. 74.$_{29}$.

[6]) Dennoch schrieb der Kaiser dem Polenkönig aus Prag am 30. November 1558: „... in hac quoque parte ut alias multifariam Ser^{tas} Vra luculentissimum et certum documentum ædidit [!] pii et sinceri ac constantis sui in eandem serenissimam conjugem suam amoris", wofür er ihm dankt. (Wiener Staatsarchiv, Polonica 1558.)

[7]) Karl V. starb am 21. September 1558. Gachard, Retraite et mort de Charles-Quint (Bruxelles 1854), I, 383 sv., II, 40 svv.

31. 31

Simone Lando an den Dogen. [Prag], 28. November 1558.

Der böhmische Landtag bewilligte für drei Jahre 1·2 Procent vom Einkommen und die Biersteuer, bat aber, künftig verschont zu werden. Mähren, Schlesien und die Lausitz werden in herkömmlicher Weise dasselbe bewilligen. Mit den ordentlichen Einnahmen wird eine Million Thaler eingehen. — König Max theilte dem polnischen Gesandten mit, dass seine Gemahlin Bari von König Philipp auf Rechnung ihrer Mitgift verlangt habe.

[Rubrica.][1])

Secretarius Landus, di 28 novembre 1558.

Che nella dieta è stà concluso[2]) di dar à Sua Mtà Cesarea per li bisogni della guerra 12 per migliaro della valuta delli loro beni in luogo delli 250 mille taleri all' anno, che Sua Mtà dimandava per sei anni,[3]) et questi 12 per migliaro potriano ascender à 216 mille taleri, li quali vogliono pagar per tre anni solamente et che per ditto tempo continui il datio della cervosa senza però accrescimento,[4]) lo qual datio potrà importar poco più di 100 mille taleri. Et con questa deliberatione publicorono il recesso della dieta, pregando instantemente S. Mtà à voler operar in modo nell' imperio per le occorrentie della guerra ch' essa non habbia causa di ricorrer così spesso à loro, li quali dicono, non haver modo di agiutarla, ma far il poter suo per la riverentia et fideltà che gle portano etc. [sic].

Che le provincie di Slesia, Moravia et Lusatia farano la medesima deliberatione iuxta il loro solito, il tratto delle qual si dice che serà intorno 300 mille taleri all' anno et che con l'ordinario et estraordinario[5]) di quel regno Sua Mtà potrà

---

[1]) Ebenso wie die folgende Rubrica von der Hand des Rubricators B.

[2]) Siehe „Die böhmischen Landtagsverhandlungen" II, 30 f.

[3]) Vgl. oben S. 76 A. 1.

[4]) Vgl. Gindely, a. a. O., 143.

[5]) Über das ordentliche und ausserordentliche Einkommen Ferdinands als böhmischen Königs vgl. Gindely, 106, 108.

Aus dieser Angabe ist zu ersehen, dass Mocenigo auch in seiner Finalrelation an der entsprechenden Stelle (Albèri, serie I, VI, 90) die gesammten Länder der böhmischen Krone gemeint hat. Siehe Gindely, 108.

31 servirsi d' un million di taleri ogn' anno. La qual doppo il recesso è andata per sei giorni à caccia.

Che 'l principe Carlo è indisposto di febre et la Regina di Polonia sta meglio.

Che 'l Re Massimiano [sic] ha ditto all' ambassator di Polonia che la Regina, sua moglie, ha dimandato al Re Catholico, suo fratello, il ducato di Barri per conto di sua dote.[1]) Che li 200 cavalli, che si fano sotto il gentil' homo del principe Ferdinando, et altri 200 sotto 'l trinciante[2]) del Re Massimiliano, si partirano presto per Vienna, ove se gli farà la mostra, per mandarli alla cu[sto]dia di Jaurino.[3])

32.

Simone Lando an den Dogen. [Prag], 7. December 1558.

Der Kaiser traf mit dem Kurfürsten August Schutzmassregeln gegen die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen. — König Max befahl, den Türken Schaden zuzufügen. Eine Unternehmung gegen Fünfkirchen misslang aber. Wenn ein Heer aufgestellt werden muss, so dürfte es König Max befehligen. — Cardinal Madruzzo strebt die Grosskanzlerwürde an.

[Rubrica.]

Idem secretarius, di 7 decembre [1558].

Scrive le provisioni che Sua M[tà] Cesarea et anco l' Elettor di Sassonia hano fatto fare per sicurtà et indennità di quelli lochi, per li quali potrebbeno passar le gente [!] del figliolo del quondam Gioan Federico di Sassonia con quelle delli dui:

---

[1]) Trotz eines Abkommens über das Heiratsgut vom August 1555 musste Philipp sehr häufig zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen ermahnt werden. V. D. II. 411.171; Maurenbrecher (Sybel's Histor. Zeitschr. XXXII.) 241, 250 f.; Luna's Berichte aus den Jahren 1560, 1561 und 1562 (Documentos inéditos, XCVIII), 134 sg., 171, 200, 207, 244, 257, 313, 364, 369.

[2]) Ob der Vorschneider Georg Freiherr von Eitzing oder ein anderer gemeint ist, vermag ich nicht anzugeben. Siehe Koch, Quellen, I, 3.

[3]) Vgl. oben S. 76.30 A. 1.

Vielmi di Grumpach et Stein,[1]) rebelli dell' imperio, nel ritorno 32
loro di Franza in Germania, la qual $M^{tà}$ non è senza sospetto che col favor di Franza et per il mal animo de molti altri Germani possano far del mal assai nell' imperio.

Che 'l Re Massimiliano ha mandato ordine à tutti li capi delle gente et luoghi di frontiere in Ongaria che facino contra Turchi quel peggio che possono,[2]) per il che il capitano di Siget[3]) volse far l' impresa di Cinquechiese, ma fo da Turchi ribatuto, havendo prima fatti molti danni et prede.

Si ragiona che 'l ditto Re Massimiliano andarà l' anno venturo in essercito personalmente, se occorrerà che 'l si faci, come si dubita, se ben intende che Sua $M^{tà}$ Cesarea procura secretamente la pace col Turco.[4])

Che è gionto alla corte il fratello del cardinal di Trento,[5]) mandato, per quanto intende, dal ditto cardinal principalmente per procurar di haver il carrico di grancancelliere[6]) di Sua $M^{tà}$ Cesarea. — Che la Regina di Polonia, figliola di detta $M^{tà}$, è quasi del tutto risanata.

Ha communicati li avisi di Constantinopoli à Sua $M^{tà}$ et con tale occasione si dolse della morte della Regina Maria, et ella ringratiò il dominio et disse che la Regina d' Inghelterra [!] era in pericolo di morte[7]) et che 'l principe Carlo stava meglio.

---

[1]) Wilhelm von Grumbach (1503 bis 1567) und Wilhelm von Stein. Vgl. Ortloff, Geschichte der Grumbachischen Händel (Jena 1868 und 1869) I. 171, 174 f.

[2]) Vgl. darüber Bucholtz VII, 346.

[3]) Szigeth.

[4]) Vgl. Bucholtz VII, 350.

[5]) Ludwig von Madruzzo (gest. 1570). Vgl. Bergmann, Medaillen, I, 29.

[6]) Hs. grancancellieri. Die Würde eines obersten Hofkanzlers (supremus cancellarius) hat unter Ferdinand I. nur von 1528 bis 1538 bestanden und ist von Bernhard von Cles, dem Fürstbischof von Trient, bekleidet worden. Rosenthal, 99; Fellner, 274, 284.

[7]) Königin Maria starb am 17. November 1558. Über deren Krankheit und Tod vgl. Feria's und D' Assonville's Berichte bei Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l' Angleterre (Bruxelles 1862) I. 279 sv., 282 svv., 295 svv., 311 sv., 344 sv. und in den Docum. inéditos LXXXVII. 80 sg., 98 sg. sowie Rawdon Brown VI. p. 1549 ff.

33 33.

Simone Lando an den Dogen. [Prag],[1]) 18. December 1558.

Man rieth dem Kaiser von der Rückberufung Busbecq's ab, da sie einer Kriegserklärung an die Pforte gleichkäme. — Sigismund von Lodron liess sich die Condolenzmission an König Philipp sammt den eventuellen Heiratsverhandlungen mit England übertragen, um Aufnahme in Philipp's Dienste zu finden. Gelänge das nicht, so möchte er Venedig dienen. Der Kaiser bewilligte beides. — Der ferraresische Gesandte empfieng von König Philipp die Belehnung.

[Rubrica.][1])

Landus. Die 18 decembris [1558].

. . . .[2]) Vedendo l' Imperator che 'l suo orator in Constantinopoli è in pocha consideration nè può ottener cosa alcuna,[3]) ha proposto nel suo consiglio secretto che debi consegliar si essa deve lassarlo continuar over revocarlo et, se ben è stà consegliato longamente che il tenirlo sia cum indignità di Sua M^{tà}, che la maggior parte inclina che 'l continui, allegando che, levandolo da quella Porta, seria come una protestatione di guerra. Il che non è à proposito dell' Imperator, ma, se farà tregua o pace per qualche anno, cum quelli adiuti ottenuti dalli regni et stati sui potrà liberarsi delli [!] debiti et far molti altri boni effecti. [!]

Che il conte Sigismondo da Lodron,[4]) gionto in quella cità, gli ha ditto che per li oltragi et iniurie recepute già dui

---

[1]) Von der Hand des Rubricators A.

[2]) Es gehen vierzehn Zeilen (f. 14^{v}) voran. Diesen zufolge berichtete Lando, dass sich die rheinischen Kurfürsten dem kaiserlichen Auftrage (!) gemäss zur Berathung [über Massregeln] gegen die aus Frankreich in Würzburgisches Gebiet ziehenden [Grumbach'schen] Truppen versammelt und Grumbach Fürsprache beim Kaiser versprochen hätten, sodass Jener sich zur Entlassung der Truppen herbeigelassen habe. Der Kaiser habe dem Würzburger Bischof [Friedrich von Wiersbach] geschrieben: „che non vogli contrariar, perchè non succederà cosa che non sia di satisfaction [!] sua". Vgl. Ortloff, 171, 174 f.

[3]) Vgl. Bucholtz VII. 350.

[4]) Dazu die nachgetragene Randnote des Rubricators B.: „Conte di Lodron". Vgl. oben S. 7.2 A. 5 und V. D. II. 733.

in quella corte era forciato lassar il carico di cavallarizo 33
centiarsi del tutto, riservandosi servir l' Imperator nelli bi-
i della guerra, et vedendo, non esser operato [!], ha im-
ito di poter andar à servitio del Re Catholico nella guerra,
a procurato di esser mandato à doler della morte della
na di Anglia et satisfar alli officii del seren^mo Carlo Quinto
egina Maria, per poter cum questa occasion dechiarir il
lerio, ha di servir Sua M^tà, et non havendo effecto, vole
disponer di sè, come meglio li tornerà bene, commetten-
scrivesse, esser bon amico del dominio, come fusse sub-
, desiderando cum ogni occasione far cognoscer la devotion,
, subiungendo[1]) che l' Imperator gli ha concesso l' una et
a cosa, et partirà per far l' uno et l' altro carico. Che
perator lo manda voluntieri per le bone conditioni sue,
scrive, et occorrendo[2]) tractar matrimonio tra l' Archiduca
inando et Regina di Anglia,[3]) in caso che 'l Re Catholico
si curasse o non potesse haverla per moglie.

---

[1]) Für: soggiungendo.

[2]) Lodrone reiste nur nach Brüssel. Nach England reiste der Graf
von Helfenstein, der kaiserliche Gesandte bei König Philipp. Er kam
. Februar 1559 in London an. Rawdon Brown-Bentinck, VII. p. 24 f.;
eimer, Heiratsverhandlungen zwischen Elisabeth von England und Erz-
Karl (Histor. Zeitschr. 1878, XL) 389 f.

[3]) Dieser Plan war zuerst 1555 und zuletzt 1557 verhandelt worden.
sowohl Elisabeth als Ferdinand erklärten, überhaupt nicht heiraten zu
a. Auch Königin Maria war dagegen, weil sie das Nachfolgerecht ihrer
ster hätte anerkennen müssen. Sie that dies erst auf dem Todtenbette.
elbst hoffte auf einen Leibeserben. Noch im März d. J. 1558 glaubte
Feria, dass sie wirklich guter Hoffnung sei. Als er am 9. November
r in London ankam, hatte er wohl auch den Auftrag, Elisabeth zu einer
panien günstigen Heirat zu bewegen. Maria starb aber doch früher,
an erwartet hatte (17. November). Am 20. November erfuhr man am
ler Hofe von ihrem Tode und dachte sogleich an eine Bewerbung
ps (Suriano an den Dogen, 20. Nov. 1558, Depeschenband 5 des Wiener
archivs f. 116). Philipp zögerte damit einige Zeit, wohl auch aus
lichkeitsgefühl. Vor Ende Februar 1559 erfuhr er die Ablehnung seiner
ng. Vgl. oben S. 20 f.₇ A. 8, V. D. II. 516 ₂₀₆ A. 2 und unten die Depesche
so's vom 3. Februar 1560; ferner Rawdon Brown VI, p. XXXIV, XXXVI,
97, 1538, 1562; Documentos inéditos LXXXVII, 42 sg., 81, 88, 124;
ons politiques, 279, 305, 308, 327 sv., 337 svv. 354 svv. Brosch, Habs-
che Vermählungspläne (Mittheil. des Instit. f. öst. G., 1889, X) 122 f.

33 Che l' orator di Ferrara per nome del suo Duca ha pigliata dal Re Catholico[1]) la confirmatione della investitura[2]) del ducato di Modena et Regio, del principato de Carpi, del marchesato di Este et contado di Rhonigo.[3])

Che Sua M^tà partirà per Augusta,[4]) et lui farà il medemo. Che 'l principe Carlo, per esser indisposto, resterà in Praga.

34.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Augsburg],[5]) 14. Januar [1559].

Graf Löwenstein ist beauftragt, eine Zusammenkunft kurfürstlicher Commissäre in Mühlhausen zu vereiteln. Ohne Nachgiebigkeit in der Religionsfrage ist nur geringe oder gar keine Reichshilfe zu erlangen. — Der neue mantuanische Gesandte hofft, entgegen den ferraresischen Anerbietungen die Heirat seines Herrn mit einer Erzherzogin zustande zu bringen.

(Die S. 123 A. 3 citierte Depesche Surian's ist vom 29. October [nicht vom 19.]; siehe Rawdon Brown VI, p. 1537 f.) und Wertheimer, 388 f.

1) Ich habe nur die kaiserliche Belehnungsurkunde vom 8. December 1558, die Ippolito da Turco im Namen des Herzogs Ercole empfieng, in den Lehensacten des Wiener Staatsarchivs einsehen können.

2) Von der Hand des Rubricators B ist als Randnote nachgetragen: „Investitura del Duca di Ferrara dal Re Catholico".

3) Irrig für: Rodigo (Prov. Mantua).

4) Auf dem Wege dahin berichtete Lando aus Regensburg am 27. December 1558 Folgendes: Keiner der Kurfürsten sei in Augsburg angekommen; der Brandenburger, weil er krank sei, der Cölner, weil ihn der Papst noch nicht bestätigt habe; die anderen hätten zu kommen versprochen. Der Kaiser wünsche dies besonders der Türkenhilfe halber und lasse Szigeth wegen der Intriguen (mali officii) der Königin Isabella beim Sultan und beim Pascha von Ofen in Vertheidigungszustand setzen. Die beiden florentinischen Gesandten hätten ihren Auftrag [Gratulation] stehend (stando in piedi) vollzogen. Der Gesandte Ferraras habe mit dem Hinweise auf eine französische Entscheidung um Wahrung [!] des Vortrittes vor dem florentinischen Gesandten gebeten. (Rubricator B, f. 15, 21 Zeilen).

5) Dort verweilte der Kaiser vom 1. Januar bis zum 21. August 1559. Forschungen zur deutschen Gesch. I. 394.

[Rubrica.][1]) 34

Die 14[2]) ianuarii [1559].

Che Sua M^{tà}, havendo havuti alcuni avisi da Segna, dimandò al secretario uno memorial, per voler proveder, qual respose che era stà dato et non provisto. Replicò Sua M^{tà}, voler proveder et satisfar al dominio.

Che al conte di Leonstat[3]) era stà commesso, facesse officio cum li Electori che non mandassero li sui commissarii à Millauson,[4]) ma venissero à drittura[5]) in Augusta. Spera Sua M^{tà} che questo conte debba disturbar quel convento. Il qual, passando per Vittimberg,[6]) ha fatto instantia à quel Duca, qual ha promesso, non mancar, et se non serà dei primi non serà ancho delli ultimi.

È opinion di quelli, intendeno le cose dell' imperio,[7]) che volendo Sua M^{tà} continuar nel medemo respetto, ha presente

---

[1]) Von der Hand des Rubricators A.

[2]) Am 5. Januar hatte Mocenigo dem Dogen Folgendes berichtet: Keiner der Kurfürsten sei erschienen, sie hätten aber Commissäre nach Mühlhausen in Thüringen geschickt, um über ihre Ankunft zu berathen, von welcher die der anderen Fürsten abhängen werde. Der Kaiser habe an die rheinischen Kurfürsten einen Gesandten geschickt, um sie zum Reichstagsbesuche aufzufordern, und ihnen versprochen, den Reichstag binnen einem Monate zu schliessen. Der Bayernherzog sei wieder heimgekehrt. — Für die Würde des auf der Reise [nach Augsburg] verstorbenen Vicekanzlers Dr. Jonas habe er Dr. Seld ausersehen (electo), der sie bereitwillig angenommen habe, „quando sia di satisfaction del seren^{mo} Re Philippo“ [vgl. oben S. 15$_3$ A. 5]. Ein englischer Gesandter [Sir Thomas Challoner], der angekommen sei, um dem Kaiser zu gratulieren und zu condolieren, sei mit einer [goldenen] Kette beschenkt worden und werde bald abreisen. Der Kaiser werde Lodrone beauftragen, [auch] nach England zu reisen (Rubrica f. 15^v, 22 Zeilen.) Vgl. Stevenson, Calendar of state papers, foreign series, of the reign of Elizabeth, I, 12 f., 36, 63 ff., 100, und Docum. inéditos LXXXVII, 88.

[3]) In der folgenden Rubrica: Leonstain. Gemeint ist „Ludwig Graf zu Lewenstain“, über dessen Mission im Wiener Staatsarchive nur ein Bericht vom 5. Januar 1559 erhalten ist, der seine Werbung in Stuttgart betrifft.

[4]) Mühlhausen. Siehe oben A. 2.

[5]) Hs. drttura.

[6]) Am 5. Januar (siehe oben A. 3) erklärte Herzog Christoph von Württemberg: „Wo mehr Kur[fürsten] oder Fürsten zu Augsburg ankämen, die doch durch sein Land reisen müssten“, würde er auch „bald erscheinen“.

[7]) Hs. folgt: et

34 cum la sede apostolica, che ha havuto per il passato, mettendo difficultà in satisfar la Germania nelle cose della religion, sia per trar poco o niente di aiuto, ma se vorà compiacer questi, ottenirà cum molta facilità il suo desiderio. Che l' Imperator, non havendo negotii, andava ogni giorno à caccia et sta in expectation delli principi.

Che era gionto il cavallier Cavriani, orator di Mantoa, per far residentia. Ha condutto 4 zaneti,[1]) per darne duo all' Imperator et uno al mareschial[2]) et l' altro al conte Scipion di Arco, qual ha carico di expedir la investitura del Duca suo. È stato à sua visitation et ha affirmato, sperar concluder matrimonio di una figliola dell' Imperator cum il suo Duca,[3]) se ben il Duca di Ferrara operi dar una sua fiola, mostrando che, quando serano aparentati, non harano da temer le forze del Duca di Fiorenza, che è potente principe . . . . . .[4])

35.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Augsburg], 21. Januar [1559].

Die Kurfürsten und der Cardinal [Truchsess] erklärten, den Reichstagsbesuch aufschieben zu müssen. Man argwöhnt päpstliche Einwirkung.

[Rubrica].[5])

Di 21 ditto.

Che 'l Duca di Sassonia ha mandato suo ambassator[6]) all' Im[perator], per esponerli la causa, per la qual egli et il

[1]) Für: giannetti oder ginnetti, spanisch ginetes: leichte, feine Reitpferde. Über die Ableitung siehe Diez, Etymolog. Wörterbuch der roman. Sprachen (Bonn 1887) 455.

[2]) Vgl. oben S. 34.13 A. 4.

[3]) König Philipp befürwortete diese Bewerbung. Docum. inéditos XCVIII, 47, 50 sg., 60, 64.

[4]) Die fünf Schlusszeilen beziehen sich auf Nachrichten aus Constantinopel und auf einen Besuch des florentinischen Gesandten bei Mocenigo.

[5]) Von der Hand des Rubricators B.

[6]) Dr. Georg Cracow, Professor in Wittenberg, der am 12. Januar in Augsburg eintraf. Wolf, Zur Gesch. d. deutschen Protestanten, 159; Häberlin III., 271.

marchese di Brandemb[ur]g [son]o necessitati differir l'andar loro alla dieta, et li arcivescovi di Magontia[1]) et di Trevere hanno anco loro mandato soi agenti à dirgle che vi andarano al principio di quadragesima, alli qual Sua M[tà] Cesarea ha fatto instantia che vi vadano quanto più presto potrano.[2])

Che 'l conte di Leonstain, mandato da Sua M[tà] in Milausen, ha disturbato il parlamento, che doveano far in quel loco li conseglieri d'alcuni delli Elettori, al qual il palatino ha ditto che, non ostante che sia molto indisposto, si forzaria di farsi condurre alla dieta, et non potendo, mandarà [!] soi agenti, et il medesimo ha fatto risponder il cardinal d'Augusta, nè ancor vi è comparso alcuno de principi, nè seculare, nè ecclesiastico. Et per questa dilatione molti credono che 'l Pontefice habbi mandati brevi à detti principi che non debbano andar à ditta dieta, non essendo il principe legittimo.

Che è partito uno delli ambassatori[3]) di Fiorenza, non apresentato, et l'altro è restato per continuar alla corte.[4]) Ha communicati li summarii di Constantinopoli.[5])

---

[1]) Eigenthümlich benahm sich der Mainzer Kurfürst. Am 12. August 1558 war er vom Kaiser ersucht worden, in seiner Kanzlei die auf die Königswahl vom Jahre 1531 bezüglichen Actenstücke suchen und zusammenstellen zu lassen, „auch sonnderlich was von weillendt Papst Clementen den Siebennden von wegen solcher vaal befunden wirdet, dergleichen auch was für Spän und Stritigkhait sich zwischen weillendt Kaiser Friederichen und Kaiser Maximilian“ . . . . zugetragen. Weil der Kaiser keine Antwort erhielt, drückte er dem Kurfürsten seine Verwunderung darüber aus und ersuchte ihn, nicht nur „diese Schriften“ zusammenzustellen, sondern auch „dergleichen mer Hanndlungen, so sich zwischen anndern Bäpsten und römischen Kaisern von wegen der Kaiser Hochait unnd Verpflichtung gegen dem Stuell zu Rom verloffen haben“. (Der Kaiser an den Kurfürsten, Prag, 15. November, Reichstagsacten 1559, fasc. 43).

[2]) In der folgenden Rubrica zu einer Depesche vom 4. Februar (f. 17, 33 Zeilen) ist wieder die Rede von einer Aufforderung des Kaisers zum Reichstagsbesuch, diesmal an die katholischen Fürsten, deren Anwesenheit er auch wegen der Leichenfeierlichkeiten für den Kaiser Karl V., für seine Schwester Maria und für die Königin Maria von England als nothwendig erklärte. Vgl. Wolf, Zur Gesch. d. deutschen Protestanten, 156 f. Über die in der Rubrica ebenfalls erwähnten Verhandlungen wegen der Uskoken vgl. oben S. 30.11 A. 1. [3]) Dottore Giovanni Strozzi.

[4]) Lorenzo de Medici. Adriani, Istoria de suoi tempi (Venetia 1587) p. 1095.

[5]) Am 28. Januar 1559 berichtete Mocenigo, ein französischer Herold habe sicheres Geleite für einen Gesandten erbeten, den der König am Reichs-

36 ## 36.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Augsburg], 11. Februar 1559.[1])

Die geistlichen Kurfürsten werden erwartet. Der sächsische hat seine Abwesenheit durch die Thronfolgeschwierigkeit in Dänemark entschuldigt. — Die vom Papste noch nicht bestätigten Prälaten wollen dem ungarischen Reichstage fernbleiben. — Die Entscheidung über Bari ist dem Kaiser übertragen worden. — Der ferraresische Gesandte bestätigte, dass König Heinrich seinen Herrn für die schuldige Geldsumme durch Überlassung toscanischer Plätze zu entschädigen gesonnen sei. Die dem Mainzer Erzbischof bei seiner Ankunft erwiesene Auszeichnung war wohl mit der Würde des Kaisers unverträglich.

---

tage theilnehmen lassen wolle, „tenendo Me[t]z et altri lochi, spectano all' imperio". Man behaupte auch, der König sei durch den pfälzischen Kurfürsten von dem in Frankfurt 1558 besprochenen Plane der Einforderung dieser Gebiete unterrichtet worden und suche diese Verhandlung zu hindern, „promettendo à Sua M^{tà} Cæsarea accordar le cose de Hungaria cum il signor Turco." — Das Befinden des brandenburgischen Kurfürsten habe sich verschlimmert; der sächsische Kurfürst sei schon auf der Reise. — Der Markgraf von Finale habe als Reichslehensträger verlangt, wieder eingesetzt zu werden. — König Max habe die Reise zum Pressburger Reichstage wegen Herzklopfens bis zum 15. [Februar] verschoben. — Der Sohn des portugiesischen Gesandten in Spanien sei gekommen, dem Kaiser zu condolieren, und reise nun zur Königin von Böhmen (Rubrica, f. 16^v, 17^r, 27 Zeilen.) Vgl. Ritter, Deutsche Gesch. (Stuttgart 1889), I, 94; Documentos inéditos, XCVIII, 45.

[1]) Die vorhergehende Rubrica zu einer Depesche vom 4. Februar 1559 (vgl oben S. 85 A. 2), bezieht sich auch auf Verhandlungen über die Entsendung einer kaiserlichen Untersuchungscommission, die wahrscheinlich im April 1559 mit Vertretern Venedigs zusammentraf, um den Schaden festzustellen, den Uskoken venetianischen Unterthanen zugefügt hatten. Die darauf getroffenen Vorkehrungen hatten aber nicht den gewünschten Erfolg; denn in den folgenden Jahren begegnet man neben den unerledigten Entschädigungsverhandlungen neuen Beschwerden Venedigs, das im November 1560 Einkünfte (entrate) von Zengg (wie 1558 vermuthlich ebenfalls in Veglia) sequestrieren liess. Venedig verlangte die Entfernung der Uskoken, der Kaiser betonte aber wiederholt ihre Unentbehrlichkeit für die Grenzvertheidigung. Rubriche zu Depeschen von folgenden Tagen: 18. Februar (f. 18^r, 24 Zeilen), 17. März (f. 19^v), 15. April (f. 20^v, 21^r), und 27. Mai 1559 (f. 22^v),

[Rubrica].[1]) 36

Die 11 februarii 1559.

.......[2]) Che Sua Mtà di giorno in giorno expecta il gionger delli principi, quali non compareno, se ben hanno commessi in quella città [!]. Che li Electori ecclesiastici sono in camino et de brevi si expectano. Che il Duca di Saxonia si excusa cum la morte del Re di Danimarch,[3]) suo socero, essendo astretto procurar che suo cugnato[4]) succedi in regno,[5]) al qual da quelli populi vien fatta difficultà, volendo che 'l fratello[6]) del Re morto, qual era Re et deposto, continui nel regno,[7]) parendoli che delli sui errori habbi portà conveniente pena.[8])

Che l' Imperator spera che le cose di Hungaria questo anno passerano altramente di quello credeva, nè ha fatta altra provisione di gente per quel regno che de 600 cavalli per Jaurino.[9])

Che 'l Re Maximiliano non ha dato principio alla dieta, alla qual concorre[10]) molti di quel regno. Che li ecclesiastici non confirmati dal Pontefice non vogliono intervenir, per non sdegnar Sua Santita[11]) et metter difficultà nella expedition delle sue bolle.

12., 13. und 25. Juli (f. 46^{v}, 47^{v}), 4. September (f. 49), 5. November (f. 53^{r}), 23. December 1560 (f. 55), 3., 5., ferner 9. Januar (f. 55^{v}, 56^{v}), 9. und 14. Februar (f. 59^{v}), 27. August (f. 69^{v}), 22. und 24. November (f. 74^{v}), 1. und 29. December 1561 (f. 74^{v}, 75^{r}), 5. Januar (f. 76^{r}), 2. und 9. März (f. 79), 27. April (f. 81^{r}), 3. und 11. Mai (f. 81^{r}, 82^{r}), 29. Juni und 20. Juli (f. 85^{v}) 1562.

[1]) Von der Hand des Rubricators A.

[2]) Die ersten sieben Zeilen (f. 17^{r}) beziehen sich auf die Uskoken. Vgl. oben S. 80.11 A. 1.

[3]) Christian III. starb am 1. Januar 1559. Schäfer, Gesch. von Dänemark (Gotha 1893), 495 f.

[4]) Friedrich II. (1559 bis 1588).

[5]) Das darüber stehende Wort ist, wie sich bei genauer Prüfung ergibt, nur der verkehrte Abdruck des Wortes acciò, das auf der andern Seite der Hs. (f. 18^{r}) steht.

[6]) Christian II., der nach siebenundzwanzigjähriger Gefangenschaft am 19. Januar 1559 starb. Schäfer, 194.

[7]) Vgl. Droysen, Aus den dänischen Büchern (Archiv f. sächs. Gesch. 1864, II), 349.

[8]) Hs.: parto conveniente poenna. [9]) Vgl. oben S. 78.31.

[10]) Vgl. oben S. 34.13 A. 5. [11]) Ursprünglich stand: mtà.

36 Che l' orator di Pollonia [!] gli ha ditto, la difficultà del ducato de Barri [!] tra il suo Re et il Re Philippo è stà remessa all' Imperator[1]) cum alcuni conditioni etc. [sic].

Che l' orator di Ferrara, ragionando de diverse cose, essendo da lui rechiesto, gli disse che della fama che 'l Christianissimo [!] volesse dar al Duca suo tutto quello, tenea in Thoscana del suo, non saper cosa alcuna. Et dopoi, ritornato, disse, haver ordine dal suo Duca de dirli in che termine si attrova il negotio: che, essendo Sua Excellentia creditrice de molti dinari del Christianissimo, ha intention da Sua M^tà di haver per ricompensa quelli lochi di Thoscana,[2]) promettendo della executione darli aviso......[3])

Che era venuto[4]) lo Elector di Maganza, al qual l' Imperator era andato incontro et accompagnò [sic] fino al alozamento.[5]) Questa cerimonia di Sua M^tà esser stà iudicata poco conveniente alla dignità sua.

---

[1]) Näheres über diese Verhandlungen in dem Wiener Staatsarchiv (Polonica 1559); Einiges auch in Luna's Berichten (Docum. inéditos XCVIII, 50, 86).

[2]) Ähnliches berichtete Michiel am 23. December 1558 aus Poissy (Rawdon Brown, VI p. 1571), ferner Suriano am 3. November 1558 aus Arras (Depeschenband 5, f. 114^v des Wiener Staatsarchivs) und Tiepolo am 19. Februar 1559 aus Brüssel (Rawdon Brown, VII, 34).

[3]) In den folgenden 34 Zeilen (f. 17^v, 18^v) ist die Rede von Dienstanerbietungen Niccolò Secco's und „des Markgrafen von Malaspina" an Venedig. Wie Secco angab, war er zu dem Kaiser wegen einer Gesandtschaft nach Constantinopel berufen worden. Der Kaiser erklärte aber, dass er diese verschieben wolle (sopraseder), da die türkischen Dinge anders verliefen, als er erwartet habe. Er wünschte indess, dass Secco zwei Monate am Hofe bleibe, „perchè l' opereria in carico di honor". Secco erwiderte, die dortige Luft schade ihm. Der Kaiser fragte nun, ob Secco von Montechiaro [Provinz Alessandria] in drei Tagen kommen könnte. Dieser antwortete, dass er dazu vier Tage brauche. Als ihm beim Verlassen des kaiserlichen Gemaches gesagt wurde [von wem?], dass er ein Gutachten [worüber?] abgeben möge, („per la molta experientia, ha delle cose dell' imperio, per haver havuti molti [caric]hi sotto l' Imperator morto"), entschuldigte er sich durch Zeitmangel. Am 18. Februar 1559 (Rubrica, f. 18^r) berichtet Mocenigo, dass der Kaiser Secco doch zum Verweilen bestimmte. — Der Markgraf von Malaspina wies darauf hin, dass die markgräfliche Familie zusammen 86 Schlösser besitze und im Falle des Bedarfes 6000 Mann zu Fuss und etliche (qualche) Ruderer beistellen könnte.

[4]) Am 11. Februar 1559. [5]) Für: alloggiamento.

37. 37

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Augsburg], 18. März [1559].[1])

Die Kurfürsten haben die französische Gesandtschaft angehört. Viele deutsche Truppen werden sowohl für Spanien als für Frankreich geworben. Die Reichsbewilligung wird nicht König Max, sondern einem vom Reichstage gewählten Fürsten unterstellt werden.

[Rubrica].[2])

Di 18 ditto [marzo 1559].

Che nella dieta[3]) fu risolto di dar audientia alli ambasciatori[4])

---

[1]) Wir haben für die Zeit vom März bis zum September 1559 auf die Mittheilung einiger Rubriche verzichtet, weil ihre Angaben über die Reichstagsverhandlungen bei der Kenntnis, die wir gegenwärtig davon besitzen, belanglos sind, und weil die Fassung stellenweise zu allgemein ist. Doch sei hier Folgendes hervorgehoben:

Am 4. März 1559 berichtete Mocenigo (Rubrica, f. 19r, 15 Zeilen), dass der spanische Gesandte [Claudio Fernandez de Quiñones, Graf von Luna], die Belehnung mit Mailand empfangen habe.

Dies geschah wirklich am 27. Februar 1559, wo die Belehnung Philipp's und seiner männlichen Leibeserben vom 5. Juli 1546 bestätigt wurde. Die damalige Zustimmung König Ferdinand's ist aus Regensburg vom 18. Juli 1546, die frühere Schenkungsurkunde Karl's V. aus Brüssel vom 28. October 1540 datiert. Dagegen ist das Philipp in einer Urkunde aus Brüssel vom 12. December 1549 zugestandene Recht, Mailand eventuell auch auf die erstgeborene Tochter vererben zu dürfen, erst am 5. Januar 1564 bestätigt worden. (Lehensacten des Wiener Staatsarchivs, Mailand, und Dumont, Corps diplomatique (Amsterdam 1728) V.1, 124.

[2]) Von der Hand des Rubricators B, der mit Ausnahme der Rubrica zu der Depesche vom 1. April 1559 alle andern Rubriche bis zum Jahre 1564 geschrieben hat.

[3]) Der Reichstag wurde am 3. März 1559 eröffnet, der Abschied am 19. August verlesen. Wolf, Zur Gesch. d. deutschen Protestanten, 162, 213. Leider konnte ich die „vollständige Arbeit" (zweite Ausgabe) nicht benützen.

[4]) Imbert de la Platière, Herr von Bourdillon (1524 bis 1567), Generallieutenant der Champagne, und Marillac, Erzbischof von Vienne (vgl. V. D., II, 343 A. 2), deren Instruction vom 13. März [?] 1559 bei Ribier, II, 785 sv., gedruckt ist. Mocenigo berichtete am 25. Februar (Rubrica, f. 18v) über ihre Ankunft und Audienz beim Kaiser, am 11. März (Rubrica f. 19v, 20r) über ihren Besuch bei dem Kurfürsten von Mainz und am 28. April 1559 (Rubrica f. 21v) über die Abreise Bourdillon's, dem Marillac bald nachfolgte. Vgl. Docum. inéditos XCVIII, 64.

37 del Re Christianissimo[1]) et che fosse in libertà dell' Imperator di esser o non esser presente, et perchè S. M[tà] Cesarea disse, voler esser presente, non volevano esser uditi, fino che non havessero intesa la mente del Re loro sopra ciò. Ma li Elettori hanno voluto udirli. Manda copia della oration loro. Li quali ricercano risposta, ma si giudica che non l' haverano secondo la intention di Sua M[tà] Christianissima.

Che nell' [i]mperio si fano assai gente, così per il Re Christianissimo, come per il Re Catholico.

Che l' Imperator ha mandato à far instantia al novo palatino[2]) che vada alla dieta, et quanto si concederà à Sua M[tà] si disegna metter sotto capo eletto dalla dieta et non sotto il Re Massimiliano.

Che 'l principe Carlo doppo la Pasqua andarà in Ispruch, per far la dieta del Tiruol[3]) etc. [sic].[4])

---

[1]) Dazu die Randnote: „Audientia alli ambasciatori francesi."

[2]) Der Kurfürst Friedrich kam erst am 22. Juni 1559 in Augsburg an. Wolf, 200.

[3]) Der Tiroler Landtag bewilligte 460.000 fl. für vier Jahre als Türkenhilfe und dem Erzherzog ein Geschenk von 5000 fl. Egger, Gesch. Tirols, II, 180.

[4]) Am 8. April 1559 berichtete Mocenigo (Rubrica f. 20[v]) dem Dogen, der Kaiser lasse sich herbei (si contenta), dem Kurfürsten von Mainz während dessen Anwesenheit auf dem Reichstage Kanzleitaxen zuzugestehen. [Noch am 1. April (Band Ia, f. 97 bis 98, 63 Zeilen) hatte der Gesandte gemeldet, dass wegen der beiderseitigen Ansprüche viele Ausfertigungen unerledigt geblieben seien.] „Die Schwierigkeit" bezüglich der Abwesenheit des Kurfürsten bleibe noch „unentschieden". [Vgl. Seeliger, Erzkanzler und Reichskanzleien, 221 ff.] — Nicolò Secco sei mit der Eilpost abgereist und vom katholischen Könige mit kaiserlicher Bewilligung beauftragt worden, nach Constantinopel zu gehen, und werde die Instruction bei dem Herzog von Sessa [seit März 1558 Gouverneur von Mailand] holen. Die Ausgewanderten von Metz hätten um Wiedereinsetzung „in ihre Freiheit" angesucht. Vgl. Bellati, Serie de' governatori di Milano (ibid. 1776), 3. Winckelmann, Beziehungen der Metzer Protestanten zu Kaiser und Reich 1558/9 (Jahresbericht der Gesellsch. f. lothring. Gesch. I) 133 f.

Am 15. April 1559 (Rubrica, f. 21[v]) schrieb der Gesandte, man glaube, dass der Kaiser keine Neuerung in der Religion zulassen, sondern das Concil mit den anderen Fürsten betreiben werde, ebenso eine Liga mit den katholischen Fürsten „per sicurtà dell' imperio et per confonder lutherani". Über verschiedene Bundesprojecte vgl. Maurenbrecher (Histor. Zeitschr. L), 52 f., 65 f., 79; Reimann, Die Sendung des Nuntius Commendone (Forschungen z. d. G. 1867, VII) 262.

38. 38

Leonardo Mocenigo an den Dogen. [Augsburg], 10. Juni 1559.

Der Reichstag ersucht den Kaiser, die Herzoge von Bayern und von Württemberg zur Übernahme der Reichsgesandtschaft nach Frankreich zu zwingen. Diese ist dem Cardinal Truchsess, der aus Furcht vor Vergiftung abreist, durch den Papst verboten worden. — Der Kaiser liess die spitzige Erwiderungsschrift der Katholiken mässigen.

[Rubrica].

Di 10 [giugno 1559].[1])

Che in loco del cardinal d'Augusta[2]) fo eletto ambassator il vescovo di Misnia,[3]) il qual havendosi escusato per indisposition della sua persona, fu dapoi [el]etto il Duca di Baviera,[4]) et questo[5]) ha ricusato tale carrico, acciò il Pontefice non attribuisca à lui la causa della cassation del cardinal, et il Duca di Vertemberg ha ditto, non voler andar nè anco lui alla legatione, non vi andando il Duca di Baviera. Ma quelli della dieta ricercano l'Imperator che astringa tutti doi ad andar alla legatione.[6]) Che 'l cardinal d'Augusta è per partire, temendo esser avenenato, et mostra, haver lettere del Pontefice che li commettino, non andar à prefata legatione.

---

[1]) Hs. ditto.

[2]) Am 27. Mai und am 3. Juni 1559 (Rubriche, f. 22v) berichtete Mocenigo, dass der Cardinal Otto Truchsess von Waldburg sich geweigert habe, auf die Annahme der Wahl zum Reichsgesandten nach Frankreich freiwillig zu verzichten. Vgl. Maurenbrecher (Hist. Zeitschr. L. 74); Reimann, Unterhandlungen über die Rückgabe von Metz, Toul und Verdun (Programm der Realschule zum heil. Geist in Breslau, 1874) und Docum. inéditos, XCVIII, 73.

In der Depesche vom 3. Juni wurde auch berichtet: „che l'Imperator ha privato dell' officio suo il Duca di Ligniz" [Heinrich, oder sein 1559 abgesetzter Vater Friedrich III.?], „che lo serviva per copiero, per esser luterano." Vgl. Grünhagen, Gesch. Schlesiens, Gotha 1886, II, 86, 110.

[3]) Johann Haugwitz, 1555 bis 1581 Bischof von Meissen.

[4]) Dazu von derselben Hand die Randnote: „Di ambassatori eletti in luogo del cardinal." [5]) Hs. questa.

[6]) Der Reichstag überliess dem Kaiser die Wahl eines andern Gesandten. Der Kaiser vermochte zwar die Herzoge zur Annahme ihrer Auf-

39 Che Catholici hanno risposto alle scritture de lutherani e perchè la risposta era mordace, l' Imperator l' ha fatta mode rare.[1]) Ha fatto communicar à Sua M^{tà} li avisi di Constanti nopoli, la qual disse, haverne de più freschi. Delli Uscoch disse che in ogni modo remediarà etc. [sic].

39.

Simone Lando an den Dogen. [Augsburg], 15. Juli 1559.

Mocenigo ist vor der Heimreise zum Ritter geschlagen worden.

[Rubrica].

Secretarius Landus.[2]) Di 15 [giulio 1559].[3])

Scrive l' officio fatto dall' ambassator nel prender licenti da S. M^{tà} Cesarea, la qual volse crearlo cavalliero. Che 'l dett ambassator[4]) è stato nella sua legatione diligente, prudente e liberale, et egli doppo la sua partita restarà à quella cort iuxta la deliberation del dominio.[5])

---

gabe, sie forderten aber 8000 Ducaten monatlich und Bürgschaft für d Sicherheit ihrer Länder. Inzwischen hatte der französische König ein Kämmerer an beide geschickt, um seine Zufriedenheit über ihre Wahl a zudrücken. Der Cardinal von Augsburg aber war mit einem „Briefe d Königs nicht zufrieden". Rubriche zu Depeschen Mocenigo's vom 17. u vom 24. Juni 1559 (f. 23). Am 16. Juli 1559 berichtete Mocenigo (Rubri f. 24^{r}), dass die Herzoge nach ihrer Rückkunft die Reise nach Frankrei abgelehnt hätten.

[1]) Vgl. Wolf, a. a. O. 196 f.

[2]) Von ihm berichtete Mocenigo am 6. Mai 1559 (Rubrica, f. 21 „che 'l secretario rende gratie al dominio per la sua elettion in ordinari Vor seiner Heimreise wurde er, wie Soranzo am 20. October 1559 berich (Rubrica, f. 30^{r}), vom Kaiser mit einer Kette im Werte von 200 Ducaten l schenkt.

[3]) Hs. ditto.

[4]) Am 29. April 1559 hatte er unter Vorlage ärztlicher Zeugni (depositioni) um Bewilligung zur Heimkehr gebeten und am 20. Mai die erhaltene Erlaubnis gedankt (Rubriche, f. 21^{v}, 22^{r}). Zu seinem Na folger war am 9. Mai 1559 Giacomo Soranzo bestimmt worden. (Cod. 65 f. 190^{r}, auf der Wiener Hofbibliothek.)

[5]) In der schon oben auf S. 8.3 A. 1 citierten Depesche vom 5. Aug 1559 schrieb Lando (Band 1a, f. 99^{r} bis zu 100^{r}, 78 Zeilen) dem Dogen F gendes: Der Kaiser habe für die Vermittlung Venedigs bei der Befreiung

40. 40

Simone Lando an den Dogen. [Augsburg],[1]) 12. August 1559.

Die protestantischen Stände Österreichs, Steiermarks, Kärntens und Krains liessen die Forderung nach Religionsfreiheit durch die Reichsstände unterstützen. Der Kaiser ist dagegen und schreibt König Max die Schuld zu. Er liess Helfenstein nicht nach England reisen, da er die Bewerbung des Dänenkönigs erfahren hat, die Kursachsen fördert.

[Rubrica].

Di 12 agosto [1559].

.....[2]) Che le provincie di Austria, Stiria, Carinthia et Carniola,[3]) confirmate nell' opinion lutherana, hanno per mezo delli stati dell' imperio della confessione augustana fatto far instantia all' Imperator che le lassi libere circa le cose della religione, offerendosi nel resto pronte al voler di Sua M^{tà}, la qual

---

Jerusalem-Pilgern, [die 1556 auf einem venetianischen Schiffe von Türken gefangen worden waren], gedankt und Bajesid's Geschick bedauert [siehe Zinkeisen, Gesch. des osman. Reiches, Gotha 1855, III, 39 ff.]. Er wünsche, dass die erste Rate der vom Reichstage auf drei Jahre bewilligten 500.000 fl. schon in vier, die zweite in sechs und die dritte in acht Monaten erlegt und ein den Kosten einer Romfahrt entsprechendes Depositum (una espeditione romana, che è di 4 mille cavalli et 20 mille fanti), ausserdem noch für den Nothfall die doppelte Hilfe bewilligt werde. [Vgl. Ritter, Deutsche Gesch., I. 18 f., 96 und V. D. II. 424.177]. Der Kaiser habe [Johann Ludwig] Madruzzo und [Georg] den Bruder des Pfalzgrafen als Reichsgesandte vorgeschlagen, gegen den zweiten sei aber eingewendet worden, dass er französischen Sold beziehe [vgl. Ritter, I, 100. — Der kaiserliche Kämmerer und Rath] Wilhelm Truchsess, der Bruder des Cardinals, sei an den französischen Hof, der Graf von Luna nach seiner Rückkehr aus Wien zu König Philipp abgereist. Vgl. Docum. inéditos II, 547.

[1]) Der Kaiser verliess Augsburg am 21. August 1559. Forschungen z. deutschen Gesch., I, 394.

[2]) In den vorangehenden zehn Zeilen (f. 25r) ist die Rede von Berathungen über eine Reichshilfe für Livland, ferner über eine Gesandtschaft zu dem Grossfürsten von Moskau, Iwan IV., und über das vom Kaiser verlangte Depositum als Türkenhilfe. Vgl. Reimann, Das Verhalten des Reiches gegen Livland (Histor. Zeitschr. 1876, XXXV.) 353 f. und Stevenson, Calendar of state papers, I. p. 484 f.

[3]) Vgl. deren Forderungen vom Jahre 1556 bei Stülz a. a. O. 155 ff.

41 di ciò sente nell' animo grande travaglio, attribuendo la colpa al Re Massimiliano, che mette ogni licentia in quelle parte, et dice, non voler assentir à tale dimande, ma sostentar la religion catholica.

Che Sua Mtà non ha lassato partir il conte di Elfstan[1]) per Inghelterra, intendendo che appresso quella Regina vi era persona del Re di Dannemarch, per trattar di matrimonio,[2]) per il quale l' Elettor di Sassonia faceva grande officio et promesse, anco per esser mal satisfatto di Sua Mtà, per non haver voluto dar una delle sue figliole al ditto Re,[3]) et per ciò Sua Mtà va riservatamente.[4])

41.

Leonardo Mocenigo an den Dogen. Padua, 16. August 1559.

Mocenigo ist krank und sendet Relation und kaiserliches Geschenk.

[Rubrica].

Orator Mocenicus ex Padua, di 16 agosto 1559.

Scrive il suo gionger in Padoa amalato, l' officio che in Trento ha fatto con quel cardinal, il qual si mostra grato verso

---

[1]) Über den Grafen von Helfenstein berichtete Mocenigo am 1. Juli 1559 (Rubrica, f. 23v), dass er am Kaiserhofe angekommen sei, weil er zu Heiratsverhandlungen nach England geschickt werde. Ausserdem berichtete der Gesandte damals, dass der Bayernherzog abgereist sei, „per non esser in bona intelligentia col palatino“ [Friedrich]. Vgl. Stevenson, Calendar of state papers, I, p. 227, 242, 244 f., 298 f., 330 f., 344 f., 388 f., 583; Docum. inéditos XCVIII, 52, 59, 65 sg., 70, 78 sg., 87 sg., 103 sg., LXXXVII, 155, 163 sg., 169 sg., 180, 192 sgg., 221, 234. Wertheimer a. a. O. 403 ff.

[2]) Nur eine Andeutung darüber in dem Schreiben des Königs an Elisabeth vom 27. August 1559 bei Stevenson, Calendar I, p. 503; vgl. ausserdem ebendas. 243, 270, 352 f.

[3]) Über Werbungen Dänemarks im Jahre 1560 vgl. Docum. inéditos XCVIII, 147 sg.

[4]) Am 19. August 1559 berichtet Lando (Rubrica, f. 26v, 18 Zeilen), „viele Fürsten“ hätten dem Kaiser zu Gunsten Grumbach's geschrieben und erklärt, ihm Hilfe gewähren zu wollen, wenn er nicht zufriedengestellt werde, „della qual protestatione S. Mtà si alterò molto“. — Der mantuanische Gesandte habe sich vom Kaiser verabschiedet.

il dominio, et manda la sua relatione et la cathena[1]) donata- 42
gli dall' Imperator, ricercando, gli sia lassata per testimonio di satisfattion del suo servitio.

42.

Simone Lando an den Dogen. [Linz],[2]) 2. September 1559.

Der Kaiser ist mit allen Reichstagsverhandlungen sehr unzufrieden. Die protestantischen Fürsten äusserten, er möge zu Gunsten Maximilians verzichten. Sie kamen nicht zum Abschiedsmahl.

[Rubrica.]

Secretarius Landus, di 2 settembre [1559].

......[3]) Che l' Imperator è partito da Augusta tanto mal satisfatto di ogni trattatione[4]) della dieta che non ha voluto espettar che si espedisse il capitulo delle monete, il che si dice succeder per la poca esistimatione che di esso fano li principi di Germania, et li lutherani dicono che Sua M[tà] doveria renonciar l' imperio al Re Massimiano [sic], suo figliolo, che seria

---

[1]) Lando schrieb am 22. Juli 1559 (Rubrica, f. 24), dass sie 600 Ducaten wert war.

[2]) Dort weilte der Kaiser vom 1. bis zum 5. September 1559. Forschungen z. deutschen Gesch. I. 394.

[3]) Die ersten sechs Zeilen betreffen die Uskoken und eine Instruction für eine Beschwerde gegen den kaiserlichen Grenzhauptmann von Maranoto. Siehe unten die Depesche vom 11. October 1559.

[4]) Über die Verhandlungen wegen der Reichshilfe gegen die Türken seien folgende Angaben venetianischer Berichterstatter hervorgehoben. Mocenigo schrieb am 11. März (Rubrica, f. 19[v]) über die Aufnahme der kaiserlichen Hilfsforderung: „La rechiesta .... è parsa troppo strana, si per la summa de denari richiesti, come per haver in ciò tenuto con l' imperio quel modo che tenne con li stati soi patrimoniali, et tanto più, che si ha havuto avisi da Venetia che la tregua .... era conclusa." Mocenigo erklärte aber den französischen Gesandten, davon nichts zu wissen.

Am 29. Juli 1559 (Rubrica, f. 24[v]) berichtete Lando, dass der Kaiser wegen der Hartnäckigkeit, mit der der Reichstag die Türkenhilfe verweigere, zu einer neuen Antwort gezwungen worden sei, und fügt hinzu: „quelli della confession augustana, mal satisfatti di Sua M[tà], gli fano dimande inconvenienti, per haver cause di non satisfar lei, se non serano compiaciuti".

43 forsi più obedito. Che li prefati principi lutherani, invitati da Sua Mtà, prima che la partisse, à disnar seco insieme con tutti li altri, si escusorno et partirno. Che Sua Mtà è gionta à Linz à primo del mese, ove s' intertenirà 4 over 6 giorni et poi andarà à Vienna.

43.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Sacile, 6. September 1559.[1]

Gratulation zur Dogenwahl.

[Rubrica.]

Orator Superantius ex Sacilo. Di 6 settembre [1559].

Si congratula col serenmo principe[2]) della sua assuntione al principato et dice, haver havuta la sua commissione, et che continuarà il viaggio verso Vienna.

44.

Simone Lando an den Dogen. [Wien],[3]) 13. September 1559.

Der Kaiser wird mit dem Polenkönige zusammenkommen, um über die Nachfolge des Erzherzogs Ferdinand in Polen und über dessen Heirat mit einer Schwester des Königs zu verhandeln. Kommt die englische Heirat zustande, so wird der Kaiser auf Anrathen des Bayernherzogs dem Dänenkönige eine Tochter zur Ehe geben. Auch mit Mantua wird über eine Heirat verhandelt.

[Rubrica.]

Idem,[4]) di 13 [settembre 1559].

Che si dice che l' Imperator starà in Vienna fino à San Martino. Dipoi andarà in Slesia, per abboccarsi col Re di

[1]) Im Rubricario nach der vorhergehenden Rubrica eingetragen.

[2]) Vgl. oben S. 93 A. 1.

[3]) Der Kaiser kam am 11. September 1559 in Wien an. Forschungen zur deutschen Gesch. I, 394.

[4]) Nämlich der Secretär Lando. Vgl. oben S. 95 und oben A. 1.

onia, suo genero, et trattar con esso Re che nomini l' Arci- 44
:a Ferdinando successor nel suo regno,[1]) essendo Sua M^{tà}
sarea persuasa da soi consiglieri di tentar di far matrimonio
:a il detto Arciduca et una delle sorelle del prefato Re[2]) et
minar la differentia del ducato di Barri à favor di esso Re,
: conseguir più facilmente l' intento suo.

Si dice anco che, seguendo matrimonio della Regina d' An-
a col principe Carlo, Sua M^{tà} Cesarea si contentarà dar una
lle figliole al Re di Dannemarch, persuasa dal Duca di Ba-
:ra à farlo, se ben il Re prefato è lutherano, ma con patto
e la figliola possi viver catholicamente. Intende etiam che
ra detta M^{tà} Cesarea et il Duca di Mantoa si tratta paren-
o.[3])

Che 'l marchese del Finale fa instantia per l' espedition
lle sue differentie con Genoesi. — Che si espetta il dottor
rgas,[4]) mandato dal Re Catholico à far residentia apresso
a M^{tà} Cesarea per ambasciatore.

45.

acomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 30. September 1559.[5])

*Der Kaiser hofft, dass der aufgeschobene polnische Reichs-
g Erzherzog Ferdinand als Thronfolger annehmen werde.
iser wird wohl dann eine polnische Prinzessin heiraten. —
er Friede mit den Türken gilt für unzweifelhaft. — Der
aiser wird nach der Papstwahl seine Krönung vorschlagen.*

---

[1]) Am Rande ist von derselben Hand nachgetragen: „Di successor al
di Polonia."

[2]) Erzherzog Ferdinand war seit Januar 1557 mit Philippine Welser
mählt, und der Kaiser hatte damals schon davon Kenntnis. Deswegen
sucht man aber den Successionsplan noch nicht als unbegründetes Gerücht
zusehen. Hirn, Erzherzog Ferdinand von Tirol (Innsbruck 1888), II, 318 f.,
1; Bucholtz, IX, 735 bis 744, und oben S. 20 f. 7 A. 8, 81.33.

[3]) Vgl. oben S. 84.34.

[4]) König Philipp widerrief diese Verfügung und schickte Vargas nach
m. Docum. inéditos II, 548 y XCVIII, 99 sgg. (wo das im Bande II, 550 sg.
druckte wiederholt ist); Rawdon Brown, VII, p. 120.

[5]) Am 29. September berichtete er über seine erste Audienz beim
iser. (Rubrica, f. 26^v, fünf Zeilen.)

45 [Rubrica.]

Di 30 [settembre 1559].

Scrive quanto ha inteso circa la denomination da esser fatta dal Re di Polonia di successor suo in quel regno,[1]) per il qual effetto era stà intimato il parlamento del regno in Cracovia per il mese d' ottobre ma dapoi differito per causa della peste. Item, l' Imperator sperare che detto parlamento accetti il principe Ferdinando, suo figliolo, per loro Re futuro, nel qual caso si giudica che si farà anco matrimonio intra detto principe et la sorella del Re.

Che la trattation di matrimonio infra la Regina di Inghilterra et il principe Carlo pare esser intepedita.

Che la pace col Turco è tenuta certissima[2]) et però si tratta di cassare le genti delle frontiere, eccetto li presidii necessarii.

Che si dice che, creato il Pontifice,[3]) Sua M[tà] Cesarea proponerà la sua coronatione, la qual sopra tutti [!] desidera il Puteo[4]) over il Morone.[5])

46.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 5. October 1559.

Bis zu der Zusammenkunft des Kaisers mit König Sigismund August werden polnische Gesandte nicht bloss über Bari's Restitution, sondern auch über die Nachfolge und Vermählung des Erzherzogs Ferdinand unterhandeln. — Die Königin-Witwe Isabella ist nach der Geburt eines Sohnes gestorben. Der Kaiser hofft nun, ihren Sohn Stephan mit einer Erzherzogin vermählen

---

[1]) Am Rande ist von derselben Hand nachgetragen: „Della succession di Polonia".

[2]) Vgl. Bucholtz, VII, 354.

[3]) Paul IV. war nämlich am 18. August 1559 gestorben. Vgl. unten die Rubrica zu der Depesche vom 20. October 1559.

[4]) Jacques du Puy, 1497 geboren in Nizza, wurde 1550 Erzbischof von Bari, 1551 Cardinal und starb am 26. April 1563. Morèri, Le grand dictionnaire (Paris 1759) VIII, 639.

[5]) Vgl. über ihn Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533 bis 1559. (Gotha, 1892), II, S. 7 ff.

und Siebenbürgen gegen Entschädigung erwerben zu können, 46
ohne von dem Sultan daran gehindert zu werden.

Replicatae, seconda.[1])

Serenissimo Principe.

Per le mie de 30 del passato scrissi alla Ser^{tà} V. quanto havea potuto intender del negotio che tiene quella M^{tà} per far

[1]) Die erste Depesche Soranzo's vom 5. October (Band 1a, f. 101^{r} bis 103^{r}, 112 Zeilen) betrifft das Ansuchen Venedigs um Bewilligung zur Durchfuhr von 4000 Mutt (Scheffel) bayerischen Weizens in Fässern, und zwar gegen den auch Mantua gewährten Zoll von 1 Gulden für ein Fass. Nach manchen Schwierigkeiten, die der Kaiser und besonders das „Innsbrucker Regiment" (vgl. Rosenthal 160 f.) erhoben, erhielt die Republik das gewünschte Patent, aber nur für 3000 Mutt („mutti"), „die gleich sind 47.000 venetianischen Scheffeln" (stara für: staja), die aber nur theilweise in Fässern verfrachtet werden durften. Das Innsbrucker Regiment war gegen jede derartige Bewilligung, weil dadurch das Getreide der Nachbarländer, auf welches das sehr bevölkerte („habitatissimo") Gebirgsland Tirol angewiesen sei, ferner Arbeit („opere"), Karren und Fässer für die tirolischen Salzbergwerke bedeutend vertheuert würden. Diese Gründe wiederholte der Kaiser, als es sich 1562 um die Bewilligung zur Durchfuhr von 1000 Mutt für die venetianische Gemeinde Salò handelte. Soranzo's Depeschen vom 5. und 11. October, 21. November 1559, sowie die Micheli's vom 17. August 1562 (Band 1a, f. 101 bis 103, 110 bis 116, 128 bis 130, 177 bis 180^{v}, zusammen 433 Zeilen), und die Rubriche zu Depeschen von folgenden Tagen: 16. und 20. October (f. 29^{r}, 30^{r}), 29. November (f. 33^{v}) 1559, 10. Januar (f. 36^{v}), 29. Februar, 6. März (f. 30), 5., 13. und 27. April 1560 (f. 40^{v}, 41^{v}, 43^{r}).

Die dritte Depesche Soranzo's vom 5. October 1559 (Band 1a, f. 106^{r} bis 107^{r}, 50 Zeilen) betrifft die Schwierigkeiten, die damals zwischen den Bewohnern von Grigno und denen venetianischer Nachbargemeinden wegen der Weide auf dem Berge Marcesena bestanden. Der Kaiser schlug Anfang October 1559 die Ernennung je eines Schiedsrichters und die eines Oberschiedsrichters (soprarbitro) vor, wobei er für sich den Rath des Cardinals Madruzzo Dr. Francesco Luchino und den Herzog von Mantua namhaft machte. Venedig erhob vorübergehend Schwierigkeiten, indem es die Wahl eines Oberschiedsrichters für überflüssig erklärte (März 1560), scheint aber schliesslich unter Cautelen nachgegeben zu haben. Der Kaiser verlangte Anfang November 1561 von den Grenzgemeinden von Vicenza einen Revers, durch den sie sich, wie später die Grignesen, zur Anerkennung des Schiedsspruches verpflichteten. Anfang Juli 1562 ward aber von dem venetianischen Gesandten dem Kaiser ein Schriftstück übergeben, worin die Grenzgemeinde Enego ausführte, dass sie an den Schiedsspruch nicht gebunden sei. Die Erklärung ward dem Innsbrucker Regiment zur Prüfung geschickt. Bald darauf

46 eleggor l' Arciduca Ferdinando, suo figliolo, in Re de Polonia. Dopò per altre vie anchora son confirmato del medesmo, et quasi di certo si tiene che fra Sua Cesarea Mtà et esso Re de Polonia sia per seguir abboccamento al tempo che Sua Mtà si troverà in Slesia, qual però non serà se non dopò natal, continuando per anchora in Polonia la peste, la qual qui per gratia di Dio quest' anno non s' è mai sentita. Fra questo tempo venirano all' Imperatore dui ambasciatori di essa Mtà de Polonia (il che è ancho confirmato per fresche lettere da quella corte, et sarano li dui principali baroni di quel regno, che sono il palatino de Cracovia, et il gran cancellier[1]) del regno), si dice, principalmente per ridur à fine la pretension, che tiene quella Mtà sopra il ducato de Bari,[2]) la qual il serenmo Re di Spagna et esso Re de Polonia hanno rimesso al giuditio di Sua Cesarea Mtà. Ma con questa venuta credeno alcuni che si concluderà li particulari circa l' abboccamento preditto et altro pertinente alla succession di quel regno et ancho del matrimonio del serenmo Ferdinando con la sorella del Re preditto di Polonia.

La Regina di Transilvania, sorella del Re di Polonia, per li avisi che sono venuti qui, è morta,[3]) la qual havendo, anchora che vedoa, partorito un figliolo già circa dui anni, et con tutto

---

wird aber die Abreise des kaiserlichen Commissärs Luchino an die Grenze gemeldet. Vgl. die Depeschen vom 11. Mai 1560 (zweite Ausfertigung), ferner vom 14. August 1561, sowie vom 1. Juni, 4. Juli und 17. August 1562 (erste Ausfertigungen) im Bande 1a, f. 142r bis 143v, 155 bis 157, 170, 175, 180; ausserdem die Rubriche zu Depeschen von folgenden Tagen: 8. und 16. Juli 1559 (f. 24r), 27. Januar (f. 37v), 3. und 10. Februar (f. 38r), 22. März (f. 40r), 11., 22. und 31. Mai (f. 43v, 44r) 1560, 24. August (f. 69), 12. September (f. 70r), 20. October (f. 72r), 3., 10. und 22. November (f. 73v, 74r), 1., 8. und 29. December 1561 (f. 74v, 75r), 19., 26. und 31. Januar (f. 77r), 2. März (f. 79r), 13. April (f. 80r) und 13. Juli 1562 (f. 83).

[1]) Stanislaus Teczynski (Thenczynski), Palatin von Krakau, und Johann Ocieski, Grosskanzler. (Acta hist. Poloniae IX, p. 958, 1110). Sie wurden nicht zum Kaiser gesandt.

[2]) König Philipp gestand dem Polenkönig die Übergabe der beweglichen Hinterlassenschaft der Königin Bona zu, „salvum ius nostrum, quod pretendimus in ducatu Bari ratione lineae finitae et cessionis, quam Dux quondam Franciscus Sfortia fecerat in . . . . Imperatorem, genitorem nostrum". (Philipp an Luna, 4. Juli 1559, Wiener Staatsarchiv, Polonica 1559.)

[3]) Am 15. [?] September 1559. Ostermayer's Chronik bei Kémeny. Deutsche Fundgruben der Gesch. Siebenbürgens (Klausenburg 1839), I, 65.

che di quel parto si fusse ridutta in mali termini della vita sua, 46
di novo ancho questo luglio ne partorì un' altro, con il qual essendoli venuto un flusso di sangue, che non li è mai potuto cessare, finalmente è morta, ⌈* con satisfatione di Sua Cesarea Maestà et di questa corte, perchè, restando il Re Stefano,[1]) suo figliolo, privato del governo della madre, et essendo lui di perduta speranza, attendendo, per quanto dicono, à vita poco honesta, et però non habile al governo di quel regno, spera l' Imperator con il negotio[2]) di redurlo qui et effettuar il matrimonio già designato tra lui et una figliola di Sua Maestà, dandoli in ricompensa della Transilvania tanto stato che si possa contentar et più di quello che importa il ducato di Opolio,[3]) come già gli fu promesso. È vero che il rispetto del signor Turco move assai, ma essendo conclusa la pace, come qui si tiene per cosa certa, se 'l ditto Re venirà à Sua M^{tà} di propria volontà, non essendo chi reclami al signor Turco, come già fece la Regina, sua madre, et forse il cardinal frà Georgio,[4]) si spera che le cose siano per succeder secondo il desiderio di Sua Cesarea Maestà, *la qual ha espedito in Transilvania suo agente per questo negotio col mezzo del signor Andrea Batori,[5]) uno de principali di Ongaria. Se intende anchor che uno Melchior Balaso,[6]) Ongaro, ribelle di questa Maestà, et anchor

---

1) Gewöhnlich Johann Sigismund genannt. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 67.

2) Schon Mitte März 1558 hatte der polnische Reichskanzler Ocieski den Kaiser wissen lassen, dass die Königin Isabella Frieden wünsche, aber fürchte, dass der Sultan davon erfahre. Am 14. März 1559 schreibt Ocieski dem Kaiser, die Königin habe ihm mittheilen lassen, dass der Sultan seine Zustimmung zum Frieden und zur Vermählung Johann Sigismund's mit einer Erzherzogin [Johanna] gegeben habe. Aber am 8. Juli 1559 erklärt der Kaiser dem polnischen Gesandten, wenn die Königin den Frieden aufrichtig wolle, müsse der Gesandte dahin wirken, dass weder sie noch ihre Agenten ihn (den Kaiser) an der Pforte „durch falsche Klagen" in Verdacht brächten und verhasst machten, „ne altera manu lapidem et altera panem ostentare videatur". (Wiener Staatsarchiv, Polonica 1558 und 1559.) Huber, IV, 192 f.

3) Oppeln, das ihm in dem Mühlenbacher Vertrage (1551) zugesichert worden war.

4) Martinuzzi.

5) Báthory von Somlyó (gest. 1563), Graf von Szatmár und Szabolcs, magister curiae der Königin Isabella.

6) Balassa von Gyarmath.

46 del Re di Transilvania, è intrato in quel paese con 500 cavalli[1]) dopo la morte della Regina. Il che pare che qui sia stato inteso gratamente, perchè quanto saranno maggior li disturbi et minor la speranza di esser aiutato dal signor Turco per la pace che haverà con questa Maestà, come per il travaglio di Baiasit,[2]) tanto più spera l'Imperator di ridur questo negotio al desiderato fine, anchor che sia iudicato pieno di molte difficultà. Et con tutto che questi maneggi passino secretissimi, non mancherò di usar diligentia, acciò che la Serenità Vostra ne intenda quel più che si potrà.*]

È gionto un ambasciator di Genoa, mandato da quelli signori per la diferentia che tengono col marchese del Final.[3]) Gratiæ etc.

Di Viena, alli 5 ottobre 1559.

Giacomo Soranzo, cavallier,
ambasciator.

47.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 11. October 1559.

Der Gesandte suchte dem Auftrage gemäss das gewaltthätige Vorgehen des Provveditore von Marano gegen den kaiserlichen Grenzhauptmann zu rechtfertigen und bezeichnete die Diener des Kaisers als Störenfriede, die Unwahres berichteten. Der Kaiser erklärte, der Wald auf der Insel San Pietro sei

---

[1]) Am 12. October 1559 (Rubrica, f. 29r) berichtete Soranzo, dass Balassa nicht in feindlicher Absicht erschienen sei, „ma come servitor di detto Re et come governator instituito dalla Regina al figliolo, et che Sua Mtà cercarà di ridurlo alla sua volontà, se ben hora sia suo ribelle, per essequir col mezo suo quello che disegna col prefato Re Steffano".

[2]) Bajesid, ein Sohn des Sultans Soliman, war nach Persien geflüchtet, nachdem er auf der Hochebene von Konia am 29. und 30. Mai 1559 eine Schlacht gegen seinen Bruder Selim verloren hatte. Zinkeisen, Gesch. d. osman. Reiches, III, 16ff.

[3]) Alfonso del Carretto, Markgraf von Finale, war von den Genuesen, welche Empörer gegen ihn unterstützt hatten, seines Landes beraubt worden und strebte mit Hilfe Spaniens und des Kaisers Wiedereinsetzung in das Reichslehen an. Docum. inéditos XCVIII. 45, 93, 112f, 144, 158, 168, 242 sg., 248, 327, 341 sg., 400 sg., 424 sg.; Dumont, Corps universel diplomatique (Amsterdam 1728) V. I, 77 (Urtheilsspruch des Kaisers vom 13. März 1561).

ein Eigenthum, und er habe den Seinigen befohlen, sich mit 47
len Waffen zu vertheidigen. In grosser Erregung beschwerte r sich über die Annahme des Titels „Provveditore von Marano nd dem Territorium“, erinnerte an die ungerechte Erwerbung Marano's und an damalige Beschlüsse, forderte Abhilfe und übergab eine Beschwerdeschrift.

Seconda.[1]) Replicatæ.

Serenissimo Principe.

Espeditto che hebbi il negotio della tratta de formenti con l'Imperatore, sì come dall' alligate mie la Ser^tà V. haverà inteso, et parendomi di non poter più sperar cosa alcuna dalla M^tà Sua in quel proposito, giudicai assai bona occasione di far l' officio che la Ser^tà V. mi ha commesso per le sue de 23 del passato con l' eccellentissimo senato in materia di quello che l' ambasciator[2]) di Sua Cesarea M^tà si dolse con la Ser^tà Vra: che 'l clarissimo proveditor di Marano[3]) havesse violentemente scaciato il capitano del Maranoto,[4]) quando vene nell' isola di San Pietro,[5]) et medesmamente sopra l' imputatione che dalli sudditti della Ser^tà V. fussero state bruggiate alcune pantiere[6]) di Sua M^tà, et che li soldati di Maran siano stati à tagliar legne presso il loco de Pressenis,[7]) sopra le qual cose mi sforciai quanto più amplamente mi fu possibile de giustificar li ministri della Ser^tà Vra con quelle ragioni et esposition [!] del fatto che si contengono nelle lettere del detto clarissimo proveditor di Marano, mandatemi da Vostra Ser^tà per mia instrutione.

---

[1]) Die erste Depesche von demselben Tage handelt über die Getreidedurchfuhr. Vgl. oben S. 99 A. 1.

[2]) Maximilian von Dornberg („Dorimberg“) war der Stellvertreter Franz von Thurm's in Venedig, da dieser damals in Rom war. (Rubrica zu der Depesche vom 2. December, f. 34.) Ein „Vitus a Dornberg, vicecapitaneus goritiensis“ ist mir in der Hofcorrespondenz der Romana (1558, fasc. 4) im Wiener Staatsarchiv begegnet.

[3]) Nadale Donà (Donato).

[4]) Dieser war vom Kaiser an den Hof berufen worden. (Rubrica zu der Depesche vom 22. September 1559, f. 26v.)

[5]) Wohl die Laguneninsel südlich von Marano.

[6]) Für: pantere.

[7]) Für: Preccenico an der Stella.

47 Incaricai poi li ministri de Sua Cesarea M^{tà} che contra la bona mente sua procedessero con tante violentie et temerità ogni giorno et in ogni occasione contra li sudditi della Ser^{tà} Vra, perturbando la quiete et pacifico viver loro, et quello che premeva grandemente alla Ser^{tà} Vostra: che riportassero sempre alla M^{tà} Sua cose contrarie alla verità, dal che si conveniva poi pertu[r]bare non meno l' animo di Sua M^{tà} che quello della Ser^{tà} Vra. Con il che feci poi instantia à Sua Cesarea M^{tà} con affettuose parole che devesse [!] con veri effetti pigliarne tal provisione che un giorno si havessero à terminare queste tante false querelle, parlando in questo proposito assai lungamente et efficacemente, come giudicai convenire alla materia.

Mi udì Sua M^{tà} assai impacientemente [!] et poi disse: „À me tocca far queste querelle, che son così gravemente offeso dal Vostro proveditor di Marano, il qual lassamo andar che habbi con le artegliarie fuggati li mei, che erano andati nel bosco di San Pietro per tagliar legne de mio ordine, in quel bosco che indubitatamente è mio, et se qualche volta li vostri vi sono andati dentro, è stato con permission delli mei — lassamo star, dico, questo caso, che poi che non è successo altro male, come poteva, non dirò altro se non che, poi che con questi mezi si procede contra li mei, li ho dato ordine che si difendano con le arme ancho loro, quando serà bisogno, et che mantenghino ad ogni modo le mie iurisditioni; non repplicherò ancho dell'insulto fatto nel loco de Muzana,[1] dove il Vostro proveditor ha fatto tagliar molti legni nella mia iurisditione; ma voglio far una nova querella con Voi, maggior de tutte le altre: che basti l' animo à questo Vostro proveditor de Marano di chiamarsi non solamente proveditor di Marano, ma ancho del territorio, cosa che non ha mai più fatto alcun delli soi precessori." Et qui, alterandosi Sua M^{tà} nella faccia et per la colera tremandoli la voce et il mento, disse: „Che havete Voi à far nel territorio di Marano? Marano fu ingiustamente tolto et ingiustamente comprato, nè la signoria ha altra giurisditione che quella che è serata [!] dentro li muri [!] di quel loco. Non si sa la tratattion [!] che fece Don Diego de Mendozza?[2]) Nè

[1]) Nördl. von Marano.

[2]) Vgl. V. D. I. 573.182, II. 143 A.

io volsi mai cieder pur ad un palmo di terra. Pigliate questa scrittura[1]) et mandatela alla signoria et scriveteli che, se la vol ch' io creda che la tenghi conto della mia amicitia, la proveda che la mia indubitata giurisditione non sia molestata; altramente non supporterò mai tal ingiurie. 47

Io vedendo l' Imperator prorotto in tanta escandescentia d' animo et di parole, mi fermai così un poco et poi con quella più destra forma di parole che mi fu possibile, per adolcir l' animo di Sua Mtà, dissi che la pace et amicitia, che è fra lei et la Sertà Vra, era così stabile et ferma et la bona inclination della Sertà Vra verso Sua Mtà era tale et così ben fondata, alla qual ero [!] certo che ancho da lei fusse corrisposto, che, sì come V. Sertà non daria mai ordine alcuno à soi ministri che potessero in parte alcuna offender la dignità et quiete de Sua Mtà Cesarea, che così l' era certa che medesmamente procedesse la Mtà Sua in tutte le cose che appartenivano alla Sertà Vostra, et qui Sua Mtà faceva [cenno] di capo, quasi confirmando che così fusse. Et continuando io dissi: „Onde non è da dubitar, Sacra Cesarea Mtà, che la pace et bona volontà, che è fra V. Mtà et la serenma signoria si possa mai alterare, ma che, se succedeno de questi disturbi, sono causa li ministri, li quali non solamente si contentano di far le male operationi, ma riferiscono molte buggie." Et qui facendo io molta riverentia à Sua Mtà, soggionsi: „Perdonami la Mtà Vra, come temo che sia avenuto in questo fatto à lei, perciò che, non contentandosi li soi ministri di far le insolentie che ho esposto, per coprirle, narano tante falsità, et, per dire il vero, de nostri non è di ragione il creder così, perchè da un gentilhomo della Sertà Vra così honorato, come è il proveditor di Marano, non si deve creder se non che quello che 'l dica sia vero."

Disse l' Imperator: „Io non voglio dir altro. Come vi potrete giustificar, se sta in fatto che 'l Vostro proveditor de Marano s' ha voluto usurpar questo novo titulo de proveditor de Marano et del territorio? Se questo è vero, si potrà ancho far giuditio delle altre querelle. Credo che li mei non m' haveriano mai fatto intender questo, se non havessero in mano

---

[1]) Siehe unten S. 106.47 A. 3.

47 lettere sue con questa sottoscrittione."[1]) Io dissi che con gran difficultà lo poteva creder, sì perchè non havevo [!] mai inteso che la Sertà Vra li havesse dato questo titulo, come perchè haveva lettere sue mandatemi da Vra Sertà per instrutione delle cose che haveva narrato à Sua Mtà, nelle quali non haveva veduto altro titulo se non di proveditore de Maran. Disse Sua Mtà: „Questo sta in fatto. Se 'l serà così, bisogna ad ogni modo che la signoria vi provedi, altramente farò io quelle provisioni che si convenirano." Et essendo stata l' audientia lunghissima, volendo licentiarmi da Sua Mtà, acciò che le parole non multiplicassero più, parendomi ancho alquanto quietata, dissi da novo che la Sua Mtà poteva esser certissima della bona mente della Sertà Vra, la qual era così desiderosa d' ogni prosperità et grandezza di Sua Mtà et de tutta la serenma casa sua, come se fusse suo proprio interesse. Et lei soggionse: „Non ho il mio ambassator in Venetia, havendolo mandato à Roma; chè, se ne havesse voluto mandar uno de qui, sarebbe stato tropo lungo, et però, confidandomi nella sincierità Vostra, ho voluto darvi questa scrittura, acciò che la mandiate alla signoria, et così, vi prego, facciate." Et dicendo che così con ogni sincierità faria, presi licentia, et dopò[2]) andando io verso la porta della camera per partire, Sua Mtà si mosse dal suo loco, per andar al foco, et con qualche segno anchora d' alteratione tre o quattro fiate, parlando da sè stessa, replicò: „La mia indubitata giurisditione, la mia indubitata giurisditione." Et se bene, essendo già aperta la porta, sopragiongessero alcuni signori, non però cessò Sua Mtà di continuar il suo parlare, non senza alteratione.

Ho voluto rappresentar alla Sertà Vra questo ragionamento veramente molto travaglioso, et li mando la scrittura qui alligata,[3]) datami dall' Imperatore, et per aviso suo dirò che, sì

---

[1]) Dafür ist der Beweis erbracht worden durch Vorlage zweier kurzen Auszüge aus Urkunden, welche die Erlegung einer Schuld betreffen. Siehe unten S. 117.52 A. 2. [2]) Vgl. oben S. 62.26 A. 3.

[3]) Das Original wurde wohl mit der ersten Ausfertigung dieser Depesche expediert, denn wir besitzen nur eine Abschrift dieser Beilage von Lando's Hand. Da wird neben andern Beschwerden besonders hervorgehoben, dass der Provveditore „den ganzen District um Marano" unter Venedigs Herrschaft bringen wolle. Das Datum lautet: „Actum et decretum Viennæ, die 8 mensis octobris 1559."

come delle altre querelle che io esposi à Sua M[tà] parve che la 48 ne fusse ben informata, così dell' abbruggiar delle pantiere nel motto della facia che fece udendomi parlare dimostrò di non ne saper cosa alcuna. Gratiæ et cætera.

Di Viena, alli 11 ottobre 1559.

Giacomo Soranzo, cavalier,
ambassator.

48.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 20. October 1559.

Der Kaiser lehnte eine Empfehlung des Cardinals von Mantua ab. Als er aber von dessen Aussicht auf das Papstthum erfuhr, sandte er doch Briefe an Cardinäle.

[Rubrica.]

Di 20 [ottobre 1559].

Che 'l Duca di Mantoa ha mandato uno secretario all' Imperator, pregandolo à scriver lettere alli cardinali d'Augusta, di Trento et Moron in favore del cardinal di Mantoa[1]) et, se ben Sua M[tà] rispose, non parergli conveniente far tali officii ma lassar li cardinali nel suo sincero giudicio, nondimeno espedì il giorno seguente corriero con lettere à prefati cardinali.[2]) La qual mutatione egli intende esser stata, perchè, avisato dal suo ambassator da Roma[3]) che 'l ditto cardinal di

---

Nadale Donato wurde auf Wunsch des Kaisers durch einen andern Provveditore ersetzt, und dieser erhielt den Auftrag, nur den Titel „Provveditore von Marano" zu führen. Rubriche zu Depeschen Soranzo's vom 29. November (f. 33[v]), 2. und 12. December (f. 34) und die Depesche vom 21. November 1559 (replicatae, f. 128 bis 130, 76 Zeilen).

[1]) Ercole Gonzaga. V. D. I. 5.[2] A. 2.

[2]) Eine Randbemerkung von derselben Hand lautet: „L' Imperator richiesto à favorire il cardinal di Mantova."

[3]) Franz von Thurm. Seine Berichte aus dieser Zeit bei Sickel, Zur Gesch. des Concils von Trient (Wien 1870), 9 A., 10 bis 23. Über das Conclave vgl. Hinijosas, Felipe II. y el conclave de 1559, Madrid 1889 (war mir nicht zugänglich); Theodor Müller, Das Conclave Pius' IV. (Gotha 1889) 146, 148, 157, 164; Brown-Bentinck VII, p. 132 f., 135 ff., 149.

49 Mantoa havea tanti favori che poco gli mancava ad esser creato Pontefice, parve à Sua M[tà] di non mancar à far qualche officio.[1])

49.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 25. October 1559.

Da König Philipp rieth, den Vertrag mit dem Sultan abzulehnen, befahl der Kaiser Busbecq, die Verhandlungen hinzuziehen. Philipp bot auch Hilfe an. Der Kaiser, obwohl noch unentschlossen, ist eher zum Kriege als zum Vertrage geneigt. König Max zeigt gute Gesinnung gegen Philipp und wünscht den Türkenkrieg.

[Rubrica].[2])

Di 25 ottobre 1559.

Che da Constantinopoli non erano anchor gionti li capitoli della pace, et intende che intra l' Imperator et il signor Turco sono tregue pro nunc,[3]) ma la capitulation haver molte difficultà.[4]) Che, havendo Sua M[tà] Cesarea dato notitia di detta capitulatione al Re Catholico, in la risposta fu eshortata à non l' accettare, mostrandogli quanto grande fusse l' occasione di far progresso in Ongaria, sì come esso Re Catholico disegnava di fare con la sua armata in Barbaria,[5]) et per ciò espedì al suo ambassator in Constantinopoli ordine che cercasse occasione di condur le cose à longo, dal qual ordine naque la renitentia di detto ambassator ad accettar li capituli alterati. Dapoi ri-

---

1) Die 16 Schlusszeilen (f. 30[r]) betreffen Polens Vertrag mit dem deutschen Orden. Siehe unten S. 115 A. 3, für das Übrige oben S. 92 A. 2, 99 A. 1.

2) Im Rubricario nach der Rubrica vom 30. October 1559 (f. 31) eingetragen. Ein an den Rand der zuerst geschriebenen Rubrica gesetztes B und ein an den Rand der folgenden gesetztes A deuten die chronologische Ordnung an.

3) Vgl. Bucholtz, VII, 355 und Ribier, II, 821.

4) Eine Marginalbemerkung von derselben Hand lautet: „Della capitulation col Turco."

5) Dazu als Randbemerkung von derselben Hand: „Imperator, eshortato dal Re Catholico far guerra al Turco."

tornò il conte di Luna,[1]) mandato principalmente per far risolver 49
l'Imperator à romper la trattation col Turco et prepararsi alla guerra, offerendogli gente et denari et di tener infestato il Turco con la sua armata et appresso haver modo col mezo del Re di Portogallo far intender questi pensieri à Sultan Baysit,[2]) per animar lui et il Soffi[3]) à moversi contra il prefato signor Turco. Et Sua M[tà] Cesarea doppo molte consultationi non ha fatto deliberation risoluta, ma, per valersi del tempo, haver espedito al suo ambassator in Constantinopoli che, se non serano espediti del tutto li capituli, metta novi impedimenti, et all' ambassator del Re Catholico ha risposto che ella in questo mezo non mancarà di ben considerare et pigliar il partito che giudicarà conveniente, ma egli intende, detta Cesarea M[tà] inclinar più alla guerra che all' accordo col Turco per il desiderio che ha di aquistar la Transilvania, et perchè non puol patire che in tempo di tregue li Turchi gli habbino occupato Tatta.

Che pare che l' Imperator et il Re Catholico si forcino per ogni via augumentare la bona intelligentia che è intra loro,[4]) et anco il Re Massimiliano con officii cerca di dimostare, esser ben disposto verso il detto Re Catholico, desiderando far l' impresa d' Ongaria.[5])

Che mentre egli accompagnava la Cesarea M[tà] alla messa, ella gli discorse delle cose da Constantinopoli et gle dimandò se lui teneva avisi da Constantinopoli.[6])

Che 'l secretario di Mantoa, se ben ha fatto nova instantia all' Imperator, per haver tratta di maggior summa[7]) di frumenti,[8]) non l' ha potuta ottenere.

---

[1]) Die Rückkehr des Grafen von Luna aus Flandern hatte Soranzo am 12. October 1559 berichtet (f. 29[r]). Vgl. Docum. inéditos XCVIII, 102; Rawdon Brown und Cavendish Bentinck, VII, 120; Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Max II. (Hist. Zeitschr., XXXII), 272 f. und Beiträge zur deutschen Gesch. (Hist. Zeitschr., L), 79. [2]) Bajesid. Vgl. oben S. 102.46. [3]) Vgl. oben S. 4.1.

[4]) Vgl. Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Max II., 272, 274 f.

[5]) Dazu als Randbemerkung von derselben Hand: „Intelligentia intra l'Imperator et Re Catholico."

[6]) Eine Randnote lautet: „L' ambassator dimandato di avisi."

[7]) Nämlich tausend Fässer Weizen statt der bewilligten fünfhundert. (Rubrica zu der Depesche vom 20. October 1559, f. 30[r].) In diesem Jahre war in den österreichischen Erbländern eine Missernte gewesen. Vgl. oben S. 99 A. 1. und S. 103 A. 1. [8]) Dazu als Randnote: „Tratta de frumenti per Mantoa."

50 Che 'l signor Martin Gusmano che ha servito longamente l' Imperator et finalmente per cameriero, è ritornato in Spagna, in loco del qual Sua Mtà ha eletto il conte Scipion d' Arco.[1])

50.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 30. October 1559.

Johann Sigismund Zapolya nannte sich in einem Briefe „erwählter König von Ungarn"; König Max bezeichnete ihn als „Herzog Johann". — Szekler und Siebenbürger Sachsen baten aus Besorgnis vor türkischer Besetzung um die Schutzherrschaft des Kaisers. — Auf die Nachricht von Busbecq's Gefangenhaltung drang König Max auf einen Kriegsbeschluss. — Der Hofcaplan [Phauser] wurde seines Amtes enthoben, weil er sich vermählte.

[Rubrica.]

Di 30 [ottobre 1559].

Che, havendosi il Re Gioanne di Transilvania nelle lettere[2]) scritte al Re Massimiliano intitulato „eletto Re d' Ongaria", l' Imperator et Re prefato hanno havuto dispiacer di tale intitulation, et detto Re nella risposta non gli ha dato altro titulo che „Joanni Duci" senza nominar di qual ducato.[3]) Et quanto alle tregue, ha risposto, continuarà in esse, le qual hanno à finir à primo d' april prossimo.

Quanto alle cose di Transilvania[4]) che li Sicoli et Sassoni hanno fatto intender à Sua Mtà Cesarea che temono che hora, che è morta la Regina, il Turco non se usurpi quel regno, et però pregavano Sua Mtà Cesarea ad accettarli sotto il suo imperio, alli quali ella ha risposto, non esser per abbandonarli, ma non esser opportuno far moto hora che 'l Turco sta quieto.

---

[1]) Am Rande: „Martin Gusman, conte Scipion d'Arco."

[2]) Schon am 12. October 1559 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 28^r), dass Johann Sigismund Zapolya („Steffano") dem Könige Maximilian den Tod seiner Mutter geschrieben und dabei versichert habe, dass er mit dem Kaiser in Frieden leben wolle.

[3]) Am Rande von derselben Hand: „Del titulo del Re di Transilvania."

[4]) Dazu gehört die folgende Randnote: „Della Transilvania."

La terza parte de habitanti del qual paese è de Ongari delli 50
più nobili, ma si dimostrano poco inclinati al Re.

Da Constantinopoli l' Imperator ha havuto aviso, l' ambassator suo esser stà sequestrato in casa per le cause che ha scritto à 25,[1]) et subito il Re Massimiliano ha fatto gagliardo officio con Sua M[tà] che, postponendo ogni pensier d' accordo, si volga alla guerra, sopra di che non intende che Sua M[tà] habbi anchora fatto risolutione,[2]) ma haver ben dato ordine che alle frontiere d' Ongaria si ingrossino le guarnisone [!] et haver scritto alli principi maggiori d' Alemagna la sequestration del suo ambassator, et ella non esser per fare se non quanto loro giudicarano conveniente alla dignità et sicurtà dell' imperio.

Che l' Imperator ha levato li beneficii[3]) al capellano[4]) del Re Massimilian, per haversi maritato, et ad un canonicho, che fu mezano delle nozze, et prohibitoli andar in chiesa, con animo di proceder più inanti contra di loro.[3])

Che Sua M[tà] ha rimessa la causa del marchese del Final[5]) con la signoria di Genoa in quattro giudici, che nomina, ma l'ambassator di Genoa[6]) non havea anchora accettato il giudicio. Ha ricepute le lettere del dominio de 13 circa la tratta de frumenti.

51.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 7. November 1559.[7])

Montpezat dankte für Truchsess' Mission und berichtete die Krönung [in Rheims]. — Da der Kaiser glaubt, dass

---

[1]) Vgl. Bucholtz, VII, 355.

[2]) Eine Randbemerkung lautet: „Di pace o di guerra col Turco."

[3]) Die Worte: „beneficii ...... loro" sind mit grösseren Buchstaben geschrieben.

[4]) Johann Sebastian Phauser (1520 bis 1569) trat wohl vor 1554 [siehe das Hofstaatsverzeichnis aus diesem Jahre im Archiv f. österr. Gesch., XXVI, 16 ff.] in König Ferdinand's Dienste, nach seiner Entlassung in die Maximilian's und wird seither dessen Hofprediger und Almosengeber genannt. Siehe unten die Depesche Soranzo's vom 13. November 1559, ferner Allgem. deutsche Biogr., XXV., 737, und Reimann, Die religiöse Entwicklung Maximilian's II., 27. [5] Am Rande: „Differentia del Finale."

[6]) Vgl. das Schreiben des Kaisers an Genua aus Wien vom 16. Januar 1560 (Docum. inéditos, XCVIII, 112 sgg.).

[7]) Das von Brown und Bentinck (VII, 658 f.) im Auszuge publicierte „Original" dieser Depesche (im königlichen Staatsarchive zu Venedig) ist wohl

51 *Königin Elisabeth die Reise seines Sohnes Karl nach England nur zu ihrer Ehre wünsche, liess er die Sendung einer Vertrauensperson vorschlagen, die ihr den Erzherzog schildern könne. Die Königin erhält sich sehr schön, liebt Pracht und Vergnügungen, verlangt aber Ehrfurcht und Gehorsam. Der religiöse Zustand Englands war nie so schlimm. — In Gesprächen bemerkt man keinen Eifer für einen Türkenkrieg. — Der Kaiser hat [Hofmann] nach Russland geschickt und den Polenkönig ermahnt, mit der Kriegsdrohung bis zu dessen Rückkehr zu warten. — Der genuesische Gesandte liess dem Markgrafen von Finale eine Geldsumme für den Verzicht auf seine Rechte antragen, was aber abgewiesen wurde.*

Serenissimo Principe.

È gionto qui monsignor di Mompesat[1]) mandato dal Re Christianissimo per suo ambasciator all' Imperator, per far officio corrispondente à quello, che fece il baron Trusces,[2]) fratello del cardinal d'Augusta, mandato da Sua Cesarea M^{ta} in Franza li mesi passati, per dolersi con il Re Christianissimo della morte del padre,[3]) et ha dato conto alla M^{tà} Sua Cesarea della coronatione[4]) del Re suo, ringratiandola dell' officio, che fece il detto baron, et con parole generali ha offerto l'amicitia et bona

---

die zweite Ausfertigung (replicata) gewesen, auf der sich auch die in der ersten Ausfertigung (Band 1a des Wiener Staatsarchivs, f. 118 bis zu 120) vermisste Dorsualnote (vgl. oben S. 19.6 A. 3) finden dürfte. Denn die zweite Ausfertigung langte wohl vor der ersten an, da Soranzo einer Rubrica zufolge (f. 32) am 7. November 1559 in einer zweiten Depesche berichtet, dass ein Courier des polnischen Königs die „Replicate" seiner Depesche überbringen werde. Der polnische König liess nämlich damals die venetianische Regierung bitten, dass sie seinen Courieren gestatte, nach Venedig zu kommen, „non venendo de loco sospetto di peste".

[1]) Melchior des Prez, Herr von Montpezat, Hofedelmann. Anselme, Hist. des grands officiers de la couronne de France (Paris 1674), II, 177. Über seine Sendung vergl. Paris, Négociations .... de François II. (Paris 1841), 642.

[2]) Über Truchsess' Condolenzmission berichtete zuerst Lando am 22. Juli 1559 (Rubrica, f. 24). Vgl. oben S. 93 A.

[3]) König Heinrich II. starb am 10. Juli 1559.

[4]) Die Krönung Franz' II. fand in Rheims am 18. September 1559 statt. Brown und Bentinck, VII, 124, und Paris, 112 svv.

volontà di Sua Christianissima Mtà verso l' Imperador [!] et li se- 51
renmi soi figlioli. Nè altro fin' hora s' intende ch' habbi portato, ma non si mancherà della solita diligentia, per penetrar, se sotto quest' officio vi sia altro maneggio, et ne darò aviso alla Sertà Vra. È stato accetato in una casa fattali preparar dall' Imperator, et medesmamente se li fano le spese in nome della Mtà Sua et per quanto egli dice, partirà fra quattro o sei giorni.

L' ho visitato, facendo seco quell' officio che si conviene in nome della Sertà V., et m' ha corrisposto con larghissime parole della bona volontà del Re suo verso di Lei.[1])

Gionse medesmamente questi giorni un gentil' homo, nominato il signor Fedrico [!] da Coloredo, espeditto dal signor Prainer,[2]) qual si ritrova in Inghilterra per la tratattione [!] del matrimonio di quella Regina con l' Arciduca Carlo, et, per quanto s' è potuto intender, ha portato all' Imperator: come, ragionando quella Mtà con il vescovo dell' Aquila,[3]) ambasciator del Re Catholico appresso di lei, li dimostrò gran desiderio che 'l detto Arciduca andasse in persona in Inghilterra, dicendoli che, se dovea pigliar marito, che[4]) non sia equale à lei di stato, sarebbe pur almeno conveniente, che lo vedesse, prima che si concludesse [!], perciò che, se la qualità dell' homo li piacesse, si leverebono assai più facilmente molte difficultà, et però che desiderava[5]) che l' Arciduca si contentasse d' andar, se non publicamente, almeno incognito. Ha riportato appresso il detto Coloredo che da alcuna delle dame di corte è stato detto che pare strano alla Regina che si procuri con tanta diligentia questo matrimonio et che l' Arciduca non habbi mai mandato alcun segno d' amor ad appresentar alla Regina. Onde l' Imperator, considerando che oltra li altri rispetti il desiderio

---

[1]) Der Anfang der Depesche (von „È giouto“ bis zu „Lei“) fehlt bei Brown und Bentinck, VII, 658.

[2]) Caspar Breuner (Preyner), „Freiherr zu Stibing, Fladnitz und Rabenstein“, kaiserlicher Rath, war seit dem 20. Mai 1559 als Gesandter in London. Wertheimer (Hist. Zeitschr. XL), 403 f.; Stevenson, Calendar, I, 242.

[3]) Álvaro de la Quadra. Vgl. Relations politiques, II, 49—55, 63, 69 ff., 77 ff., 87 f. und Docum. inéditos, LXXXVII, 235 sgg., 245 sgg.

[4]) Die Worte: „che non sia equale à lei di stato“ fehlen in der Übersetzung bei Rawdon Brown und Bentinck.

[5]) Bei Brown und Bentinck: „earnestly desired“.

51 di quella Mtà che l'Arciduca vadi à lei, non è tanto per desiderio di vederlo, (essendoli stato mandato il suo ritratto dal natural), quanto per honorarsi tanto più con questo segno di riverentia, ha di subito rimandato il detto Coloredo in diligentia con ordine che 'l gionga nel camino[1]) il conte d' Elfestain,[2]) qual, come scrissi, va[3]) alla Regina per ambasciator di Sua Mtà Cesarea per questa tratattione, et li porta commissione, che escusi l'andata dell' Arciduca, ma che, se quella Mtà desidera meglio di saper le qualità della persona sua di quello che ha potuto veder dal ritratto, che mandi lei qui persona delle più confidente [!] che l' habbi, la qual, vedendolo et stando lungamente con lui, potrà poi minutamente informar la Mtà Sua. Et[4]) alla parte del presente non s' è fatta risposta alcuna; ma da più parte conformemente mi vien detto[4]) che la tratattione del matrimonio è in stato tale, che si po quasi certamente sperare la conclusione. Et per corte se ne parla molto largamente, et molti già procurano d' andar à compagnar l'Arciduca in quel regno.[5])

Ha riportato appresso il detto Coloredo che la Regina si conserva bellissima et ha portato un suo ritratto, et che vive con quella maggior grandezza et allegrezza che si possa imaginare, consumando gran parte del tempo in feste, bancheti, caccie et altri tratenimenti con grandissima pompa, ma che sopra 'l tutto vol esser rispettata, più di quello che faceva la Regina Maria, et se bene ha fatto ridure il parlamento, che però ha voluto che si esequiscano li soi commandamenti,[6]) se bene non sono stati conformi al voler di esso parlamento.[7]) Del

---

[1]) Die Übersetzung dieser beiden Worte vermisst man daselbst.

[2]) Die Instruction für den Grafen Helfenstein war vom 6. October datiert. Wertheimer, 422.

[3]) Dafür liest man bei Brown und Bentinck: „who is accredited".

[4]) Die Worte „Et alla ...... detto che" wurden ebendas. in folgender Weise wiedergegeben: „Hitherto no further answer has been received, but I am advised that. . ." [!]

[5]) Dieser Satz ist benützt von Wertheimer, 420.

[6]) Zur Charakteristik der Königin vgl. auch Feria's und Quadra's Berichte in den Docum. inéditos, LXXXVII, besonders p. 91, 134, 267, und Brosch, Gesch. von England (Gotha 1890), VI, 448.

[7]) Das erste Parlament unter Elisabeth's Regierung wurde am 25. Januar 1559 eröffnet. Über die Verhandlungen vgl. Brosch, VI, 453f.

stato della religione ha referito che è in quel peggior termine 51
che sia mai stato, essendo destrutte tutte le cerimonie et le statue senza alcun rispetto.[1])

[* Ho cercato diligentemente de intender se l' Imperator ha fatto qualche risolutione o di rinovare la trattatione col signor Turco, o di resolversi alla guerra; nè fino hora ho potuto intendere che Sua Maestà si sia risolta in alcuna cosa, ma si vedeno continuare le espeditioni per Spagna con corrieri in grandissima diligentia; et con tutto che la sequestratione dell' orator, fatta in Costantinopoli, sia divulgata per la corte, però si vede nell' universale gran freddezza in parlar di guerra.*]

L' Imperator ha espedito un suo ambasciator al Moscovito,[2]) per eshortarlo à desister dalle arme contra il Livono,[3]) facendoli intender, come, essendo lui sotto la protettione dell imperio, se 'l continuerà à molestarlo, l' imperio non li mancherà di quanto se li conviene, il che Sua Maestà Cesarea ha significato al Re di Polonia, eshortandolo à non mandar l' ambasciator,[4]) che scrissi alla Ser^{tà} V. che quella M^{tà} havea deliberato de mandar in Moscovia, per protestar la guerra, se prima non ritorna questo mandato da Sua Cesarea M^{tà}. Ma dicono[5]) questi Poloni che l' Imperator non è in tanta stima appresso il Moscovito che con questo officio lo possa far desister dall' impresa comminciata contra esso Livono,[5]) il qual, per far rissolver il Re di Polonia à suo favore, ha promesso di darli in mano sei delle sue terre, prima che 'l si mova con le arme.

---

[1]) Bis hieher reicht der Auszug bei Brown und Bentinck. Das Folgende fehlt dort.

[2]) Das Schreiben des Kaisers an den Czaren Iwan II. Wassiljewitsch aus Wien vom 19. October 1559 überbrachte der kaiserliche Kämmerer Jeremias Hofmann. Monumenta Livoniae antiquae (Riga und Leipzig 1847), V, 719, und Reimann, Das Verhalten des Reiches gegen Livland (Sybel's Histor. Zeitschr., 1876, XXXV), 361 f.

[3]) Gotthard Kettler, geb. 1517 oder 1518, wurde 1558 Coadjutor des Grafen Wilhelm von Fürstenberg, des Meisters des deutschen Ordens in Livland, der ihm nach dem Abschlusse des Schutzvertrages mit Litauen vom 31. August und 15. September 1559 die Ordensregierung ganz überlassen musste. Kettler starb 1587. Allgem. deutsche Biogr., XV, 680 ff.

[4]) Das war indessen doch geschehen. Reimann, 362.

[5]) Die Worte „dicono .... Livono" sind bei Reimann 362, A. 1 citiert.

51 L' ambasciator di Genoa, non volendo accettar il compromesso, che scrissi alla Sertà V. per l' ultime mie che havea fatto l' Imperatore della causa con il marchese del Final,[1]) ha supplicato Sua Mtà Cesarea che voglia lei intender le ragioni dell' una parte et dell' altra, et far poi quello che li parerà. Nondimeno ho ancho inteso che 'l detto ambasciator ha fatto destramente offerir al detto marchese qualche summa de danari, se 'l si vol contentar di ceder difinitivamente le sue ragioni, il che lui non ha voluto accettar.

Con la solita riverentia mia ho ricevuto le lettere della Sertà V. de 21 del passato con la lettera del capitano di Gradisca et la risposta, fattali con l' eccellentissimo senato, delle quali mi servirò con l' occasione, sì come la mi commette, et perchè in questo proposito scrissi lungamente quanto m' havea detto l' Imperator, hora non mi occorre dirli altro.

Sua Mtà Cesa m' ha mandato una lettera, driciata alla Sertà V., la qual serà qui allegata, la qual m' è stato detto, esser in risposta[2]) di quella che la Sertà V. li ha scritto per la sua assontione.[3])

Di Viena, alli 7 novembre 1559.

Giacomo Soranzo, cavallier,
ambasciator.

52.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 13. November 1559.

Ein kaiserlicher Secretär legte einen Act vor, der den beanständeten Titel „Provveditore di Marano et suo distretto“ enthielt. Am Hofe wird schon ein Bruch mit Venedig als möglich bezeichnet. — Der Cardinal von Lothringen, der auf die geistliche Gewalt im Bisthum Metz verzichtet hat, erhielt die kaiserliche Belehnung mit der von ihm vorbehaltenen weltlichen Gewalt. Trotzdem wird Metz als Reichsstadt zurückgefordert werden. Der französische Gesandte ist mehrfach beschenkt nach Böhmen gereist. — König Max musste [Phauser]

---

[1]) Vgl. oben S. 102.46 A. 3.

[2]) Hs. risposto.

[3]) Für assunzione.

entlassen, warf ihm aber jährlich 200 fl. aus. In Kurpfalz und in Neuburg sind Fürsten und Unterthanen der Religion halber uneins. Eine Religionsneuerung in Trier ist vereitelt worden. Strassburg hob den Vorrang der Geistlichkeit auf. In Augsburg ist aber katholische Predigt seit langem nicht so zahlreich besucht gewesen. 52

Replicate.[1]

Serenissimo Principe.

Vene heri sera à me uno delli secretarii dell' Imperator et in nome di Sua Ces^{a} M^{tà} mi disse che, desiderando lei che la Ser^{tà} V. in scrittura vedesse quello che li giorni passati la m' havea communicato circa il titulo del „proveditor di Maran et suo distretto", che 'l clarissimo proveditor presente s' havea aggionto contra quello ch' haveano fatto li soi precessori, mi mandava l' alligata scrittura,[2] acciò che l' indriciasse alla Ser^{tà} V., mostrandomi insieme sopra un' altro foglio bollato di San Marco un' altra simile, la qual il detto secretario disse, esser l' originale autentico, dal qual havea copiato questa scrittura, che mi presentava, sì come anch' io destramente incontrai, soggiongendomi che l' Imperator confidava che la Ser^{tà} V. non supporterebbe questa cosa, ma devenirebbe à quella provisione, che è conveniente alla bona mente et sincera amicitia, che tiene Sua Cesarea M^{tà} verso di lei. Al che io con parole generali della corrispondente bona volontà, che tiene la Ser^{tà} V. verso Sua Cesarea M^{tà}, dissi che mandarei la detta scrittura alla Ser^{tà} V., ⌈* alla quale non debbo restar de dire che questi giorni si è augumentato un gran ragionamento sopra questa materia, in tanto che nel comune della corte si parlava di

---

[1]) Aus dem Depeschenbande 1 a des Wiener Staatsarchivs (f. 124 bis zu f. 126).

[2]) Diese ist unserer Depesche in einer Abschrift beigeschlossen (Band 1 a, f. 126) und enthält den beanständeten Titel. Es ist ein kurzer Auszug aus Acten vom 12. und 18. Juli 1559 über die Verhaftung eines Schuldners und dessen Enthaftung nach Erlegung von 40 Ducaten zu 6 Lire und 4 soldi. (Ein venetianischer Soldo war gleich 24 Piccoli oder 12 Bagattini, eine Lira gleich 480 Piccoli. Cecchetti, Saggio sui prezzi delle vettovaglie, Atti del R. Istituto Veneto, 1873, ser. IV, III, 1465 sgg.)

52 qualche rottura, che potrebbe succedere fra l' Imperator et Vostra Serenità, perchè, sì come da bonissimo mezzo son stato accertato, questa cosa pesa grandemente all' Imperator et non meno al Re Massimiliano.*]

Il rever^{mo} cardinal di Lorena hebbe già il vescovato di Metz[1]) dal Re Christianissimo, et havendo sua signoria illustrissima ancho l' arcivescovato di Rens,[2]) fu constretto à renonciarne uno, non potendo, come sa la Ser^{tà} V., alcun prelato tenir dui vescovati sotto un nome, onde renonciò quello di Metz, risservandosi il temporale in loco di pensione; nè havendo mai havuto l' investitura dall' Imperator, l' ambasciator di Franza hora l' ha ottenuta, per quanto spetta alla parte temporal preditta,[3]) restata al detto illustr^{mo} cardinal. Nella qual investitura sono state considerate due cose d' importantia che ha concesso Sua Cesarea M^{tà} in gratificatione del Re Christianissimo. L' una: che habbi contentato che il temporale sia diviso dal spirituale, il che per quanto s' intende non è solito di usarsi nelle terre franche; l' altra è, che, havendo Sua Cesarea M^{tà} confirmata l' elettion del vescovo[4]) fatta dal Re Christianissimo, gli viene in certo modo ad haver aggionto alle ragioni, che Sua M^{tà} Christianissima pretende sopra quella città, se bene quanto alla giurisditione, che pretende l' imperio di recuperar [con] la libertà di essa città come suo membro, dicono che non ha la M^{tà} Sua direttamente fatto pregiuditio, perchè li ambasciatori, che anderano in nome di esso imperio, dimanderano la restitution di quella città quanto al dominio che teneva come terra franca, il qual è separato da quello del vescovo. Li qual ambasciatori non è aviso che siano anchor partiti per il loro viaggio, essendosi escusato il Duca de Cimer,[5]) fratello dell' Elettor palatino,

---

[1]) Cardinal Karl von Lothringen, war seit 1551 administrator laicus von Metz.

[2]) Rheims. Vgl. V. D. I. p. XXVII.

[3]) Eine Copie der Belehnungsurkunde über die „Regalia, Lehen und Weltlichkeit des Metzer Bisthums“ ddto. Wien, 6. November 1559, befindet sich im k. und k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien (Kleinere Reichsstände, fasc. 356).

[4]) François de Beaucaire, 1555 bis 1568 Bischof von Metz, gest. 1591.

[5]) Pfalzgraf Georg von Simmern (1518 bis 1569), der Bruder des Kurfürsten Friedrich. Über die Reichsgesandtschaft schrieb Soranzo am

uno di essi ambasciatori, per alcune sue cose particulari, ma 52
si continua à dire che anderano.[1])

Il detto ambasciator di Franza è partito, donato dal Re Massimiliano de 18 cope d' argento dorate all' alemana di valor de mille scudi, et appresso d' un bellissimo archibuso et d' un cocchio con quattro cavalli, et à doi soi gentil' homini ha fatto Sua Altezza medesmamente donare una cathena d' oro per uno de valuta de scudi 200 l' una, et ad un secretario dell' illustr^mo cardinal di Lorena, che era con lui, una de scudi cento.[2]) Et la Regina di Bohemia ha medesmamente mandato à donar al detto ambasciator una cathena de scudi 500. Et dui altri cocchi li sono stati ancho donati da dui de questi signori di corte con quattro cavalli per uno, con li quali cocchi se ne va à veder la Bohemia[3]) per suo piacer, et si dice che l' Imperator ha mandato ordine all' Arciduca Ferdinando che l' honori et li facia ancho presente. Onde si è partito, come mi ha detto lui medesmo, molto honorato et molto ricco.

Scrissi alla Ser^tà V. per altre mie il mariaggio, che havea fatto l' elemosinario[4]) del seren^mo Re Massimiliano con una figliola d' un piovan da Lintz et della pena che li havea dato l' Imperator, et dopò[5]) in gratification di Sua Cesarea M^tà Sua

16. October 1559 (Rubrica, f. 29, 15 Zeilen), dass sie schwerlich Erfolg haben werde, weil unter den deutschen Fürsten nicht die zu einem Kriege gegen Frankreich nöthige Einigkeit herrsche, und weil der französische König sich gegen den [Reichstags]beschluss vorgesehen haben werde, umsomehr, als der pfälzische Kurfürst, der Bruder eines der beiden Reichsgesandten, zu Frankreich neige, „et già egli [Soranzo] intese che havea 40 mille [!] ducati di ordinaria provisione da Sua M^tà Christianissima". Vgl. Ritter, a. a. O., I, 100.

[1]) Die Reichsgesandten Ludwig von Madruzzo, „erwählter" [Bischof] „von Trient" und Ludwig, Graf von Stolberg, trafen zu Saarburg zu gemeinsamer Weiterreise zusammen und begannen die erfolglosen Unterhandlungen im Beginne des Jahres 1560. Wiener Staatsarchiv, kleinere Reichsstände, fasc. 356; Bucholtz, VII, 461 f.; Kugler, Christoph, II, 133 ff.

[2]) Am 15. November 1559 berichtete Soranzo, dass der Kaiser dem französischen Gesandten unter anderen Geschenken auch eine goldene Kette im Werthe von 800 Scudi geschickt habe. (Rubrica, f. 32^v).

[3]) Der spanische Gesandte befürchtete Praktiken des Franzosen in Sachsen. Luna an Philipp, Wien, 12. Januar 1560 in den Docum. inéditos, XCVIII, 109 sg.

[4]) Vgl. oben S. 111.50 A. 4.

[5]) Vgl. oben S. 62.26 A. 3.

52 Altezza l' havea licentiato, et da soi servitii et ancho da questa terra, ma li ha donato 200 fiorini d' entrata con mala satisfattion de molti, la qual non è qui solamente ma nella maggior parte di Germania per le grandissime divisioni che vi sono per causa di religione, et principalmente nel stato dell' Elettor palatino,[1]) il qual, essendo de quelli che seguitano la confession augustana et li soi populi sacramentarii, ha voluto scaciar li[2]) predicatori, che erano del palatin, suo antecessore, li quali erano quasi venuti all' arme con li soi, et non l' ha potuto fare, essendosi sollevati li populi à favor delli predicatori vecchi.

Medesmamente è in controversia il Duca Volfango[3]) di Neuburgh, parente del detto palatino, con li soi sudditi. Quelli di Trevere[4]) volevano in absentia del suo arcivescovo, Elettore, introdure nova religione, ma con la presentia di sua signoria rever^{ma} il tumulto è stato sopito.

Quelli d' Argentina hanno proclamato che li preti non habbino alcuna maggior preheminentia[5]) di qual si voglia altro cittadino. Ma d' Augusta s' intende che alla predica catholica vi è maggior concorso di gente che vi sia stato già molto tempo. Gratiæ etc.

Di Viena, alli 13 novembre 1559.

Giacomo Soranzo, cavallier,
ambasciator.

53.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 22. November 1559.

Busbecq wurde nach seiner Befreiung beauftragt, die Verhandlungen bis zur Ankunft eines andern Gesandten hinzuziehen. Denn das Ziel des Kaisers ist, inzwischen Sieben-

---

[1]) Über die religiösen Gegensätze in der Kurpfalz vgl. Kluckhohn, Friedrich der Fromme, 1559 bis 1576 (Nördlingen 1879), 43 f., 56, 60.

[2]) Hs. la.

[3]) Wolfgang (1526 bis 1569). Menzel, W. v. Zweibrücken (München 1893).

[4]) Vgl. Marx, Caspar Olevian und der Calvinismus in Trier 1559 (Mainz 1846) und Ritter a. a. O. 221.

[5]) Für: preeminenza.

ien ohne Waffen zurückzugewinnen. Er setzt dabei seine 53
e Hoffnung auf den Krieg des Sultans mit Bajesid. Sollte
Soliman die Weiterzahlung des Tributes für Siebenbürgen
hnen, so ist auch der Kaiser zum Kriege entschlossen. Er
ie dann über anderthalb Millionen [in] Gold, über die
rstützung König Philipp's und wohl auch über eine Reichs-
verfügen. Indes ist es schwierig, die ungarische Partei
enbürgens zu gewinnen. — Der Kaiser lehnte die Reise
Erzherzogs Karl nach England abermals ab. Wenn auch
dortige Königin dem schwedischen Prinzen wenig Gunst
igt, so ist doch über ihre Absicht keine Sicherheit zu ge-
ien. — Man hofft auf Entscheidung durch Helfenstein. —
Kaiser verbot Vergeltungszüge in türkisches Gebiet.

Replicate.[1])

Serenissimo Principe.

⌈* Per ultime mie[2]) significai à V. Sertà l' aviso che havea
ito l' Imperator della liberatione[3]) del suo orator in Costan-
poli, et scrissi, come Sua Maestà stava in consultatione di
dovesse risolver dopo. Con molta diligentia ho cercato di
nder la risolutione di Sua Cesarea Maestà, et con molta
etezza, sì come son certo che sarà anchor tenuto da Vra
à, ho inteso che Sua Cesarea Maestà ha espedito all' orator
in Costantinopoli per via di Venetia et, laudandolo di non
er accettati li capitoli, li commette che 'l vadi con quel più
ro modo che li sia possibile, differendo la risolutione, come
fatto fin qui, così ricercando il servitio di Sua Cesarea
stà: et che fra tanto, sì come esso orator con molta in-
tia ricerca, li manderà un novo orator in loco suo, il quale

---

[1]) Aus dem Depeschenbande 1 a (f. 130 bis zu 132) des Wiener Staats-
ivs.

[2]) Vom 15. November. Siehe unten A. 3 und oben S. 119 A. 2.

[3]) Auf die Nachricht von der Gefangenhaltung Busbecq's liess der
er Niccolò Secco aus Mailand kommen (vgl. oben S. 88, A. 3), „per non
r romper del tutto la pratica della pace". Als er aber von Busbecq's
lassung erfuhr, änderte er seinen Entschluss (è per far altra deliberatione).
rica zu einer Depesche Soranzo's vom 15. November 1559 (f. 32v). Vgl.
h Turcica 1559 im Wiener Staatsarchiv und unten S. 123.33 A. 4.

53 porterà quella risolutione che parerà à Sua Cesarea Maestà. Il che essendomi communicato da persona di qualità et molto intelligente, et desiderando io che Vostra Serenità potesse più adentro penetrar nelli pensieri dell' Imperator, con destro modo feci proceder il ragionamento tanto inanti che mi fu affirmato che l' animo di Sua Cesarea Maestà era principalmente intento alla recuperatione di Transilvania, et però subito dopo la morte di quella Regina cominciò Sua Mtà Cesarea ad incaminar questo negotio,[1]) et da due parte del regno li fu data ottima intentione, ma non dalli Ongari, che sono per la terza parte, sì come già significai[2]) à Vostra Serenità. Et dopo si è andato sempre continuando il maneggio, come si fa anchor al presente, desiderando l' Imperator di ridur quel regno à sua devotione senza contrasto di arme, per non eccitar il signor Turco, et promette di dar à quel Re una sua figliola per moglie con tal ricompensa, qual lui si contenterà di havere. Il che se potrà Sua Cesarea Mtà ottenire, alhora poi cercherà di concluder la pace con il signor Turco, offerendoli come patron della Transilvania di pagarli quel tributo che li paga il Re presente et forse anchor di più; et se con questo potrà acquietar il signor Turco, parerà à Sua Cesarea Mtà haver fatto un grande acquisto. Ma quando il signor Turco non stia quieto, ma vogli mover arme, in quel caso l' Imperator serà anchor lui disposto alla guerra, et oltra qualche grossa summa di danari che si ritrova havere, et che di giorno in giorno si va facendo maggiore per le contributioni che havea l' anno passato dalli sui stati (li qual si vanno facendo sempre più mature), intanto che, per quanto si dice, si potrà valer ad ogni suo beneplacito in danari contanti di circa un milion et mezzo di oro, grande parte del quale è già in mano di Sua Cesarea Mtà, disegna medemamente di valersi, in quanto potrà, delli aiuti del Re Filippo offertili, come ho significato[3]) à Vostra Serenità. Ma quel che importa più: spera Sua Cesarea Mtà che la Germania li sia per contribuire gagliardamente, essendoli nella dieta di Augusta stato promesso che, quando il signor Turco si movesse contra di lui, non mancheria di darli aiuti,

---

1) Vgl. oben S. 101.46.
2) Siehe oben S. 111.50.
3) Siehe oben S. 108 f. 49.

a che il benefitio di haver tanto prolongato li confini, et per 53
di tenir il signor Turco tanto più lontano dalla Germania,
ı cosa grandemente stimata dall' imperio. Ma se per caso
ıegotio di Transilvania non sortisse quel fine che Sua Cesarea
desidera, alhora si risolverà o in [!] concluder la pace con il
ıor Turco, o di far guerra, come porterà l' occasione et la
ılità di tempo.

Questa è la [ri]solutione dell' Imperator intorno di questo
ıotio, la qual mi vien affirmato che Sua Cesarea M^tà si for-
à di metter in executione quanto più li sarà possibile. Et
e che il principal fondamento delle speranze che tiene che
ignor Turco, in caso che Sua Cesarea M^tà aquisti la Tran-
ania, gliela lassi goder, sia sopra la guerra che ha con il
iolo;[1]) ma se occorreranno novi accidenti, si forzerà Sua
ıarea Maestà di proveder, come meglio porterà l' occa-
ıe.

Et io con ogni diligentia procurerò di tenir Vostra Serenità
sata. Ma non resterò de dirle che, per quanto mi vien ac-
ıuato, il ridurre la parte delli Ongari, che è in Transilvania,
ı il solo negotio alla devotione di Sua Cesarea M^tà, è stimato
ıa molto difficile; et principalmente Melchior Balaso il quale,
come ch' è principal presso di quel Re,[2]) così è ribelle del-
mperator et di mal animo verso Sua Cesarea Maestà.*]

Il[3]) gentilhomo, che scrissi[4]) alla Ser^tà V. per l' ultime
e, esser venuto d' Inghilterra, portò all' Imperatore da novo
desiderio che tiene quella seren^ma Regina che l' Arciduca
rlo vadi in Inghilterra, et io ho parlato con persona, che ha
duto lettere dell' agente[5]) di Sua Cesarea M^tà in quel regno,
e dicono che, se Sua Altezza vi andasse, di subito si con-
ıderia il matrimonio, ma l' Imperator non vole in modo alcunó
ıentir che 'l vi vada et ha espedito di novo il predetto gentil-

---

[1]) Bajesid; vgl. oben S. 102.46 A. 2.

[2]) Forgách [Monum. Hungar. hist., XVI, 186] berichtet, dass die Königin ılassam summum curatorem filii" ernannt habe.

[3]) Bei Brown und Bentinck (VII, 659) beginnt der Auszug aus der riginaldepesche erst mit den oben folgenden Angaben.

[4]) Am 15. November. Siehe oben S. 121 A. 3.

[5]) Caspar Breuner.

53 homo con l' istessa rissolutione, con la qual espedì il Coloredo li giorni passati, sì come scrissi[1]) alla Ser^{tà} V., cioè che, se il ritratto, che fu mandato à quella M^{tà}, non li satisfà del tutto, che la mandi qui persona sua confidente, la qual potrà poi darli più particular informatione. Ha riferito il detto gentil'homo che il figliolo[2]) del Re di Suetia[3]) continua à quella corte, et procurando il matrimonio di quella M^{tà} per suo fratello[4]) primogenito, non sparagna spesa alcuna et che, se ben non si vede che la Regina li faccia molto favore, che però non si po del tutto assicurarsi della sua volontà. Ma gionto che sia il conte d' Elfestan,[5]) mandato ambasciator dall' Imperatore per questa causa, come scrissi,[6]) il quale à quest' hora si tiene che sia gionto, in pocchi giorni si spera d' intender l' ultima rissolutione.[7])

Nella capitulatione delle tregue, che ha l' Imperator con il signor Turco, è dechiarato che, se occorrerà, che dall' una o dall' altra parte si faccino correrie, purchè non siano fatte da più de 300 cavalli, quando ancho facessero delle prede, non s' intendi per ciò rotte le tregue. Onde havendo li Turchi alli confini fatte li giorni passati alcune correrie con presa d' animali et altro, hanno li Ongari supplicato l' Imperator che li dia licentia di poter far ancho loro l' istesso nel paese de Turchi, non solamente per contracambiar de danni patiti, ma ancho per sollevarsi, essendo creditori di Sua Cesarea M^{tà} de [!] alquante paghe, ma lei non li ha voluto dar licentia, per non dar dal

---

[1]) Vgl. oben S. 114.51.

[2]) Johann, der damals zweiundzwanzigjährige jüngere Sohn Gustav Wasa's, seit 1556 Herzog von ganz Finland. Über die schon vor Elisabeth's Thronbesteigung begonnenen schwedischen Bewerbungen vgl. Docum. inéditos, LXXXVII, 42 sg., 49 sg., 61; Stevenson, Calendar, I, 372, 404 f., 501, 579; Gejer, Gesch. Schwedens (Hamburg 1834), 137 f.; Schwabe, Heiratspläne K. Erich's XIV. (Neues Archiv für sächs. Gesch. 1888 IX), 38 ff.

[3]) Hs. Suevia.

[4]) Erich, geboren 1533, bestieg 1560 den Königsthron.

[5]) Helfenstein. Vgl. Wertheimer, 422; Brosch, Habsburgische Vermählungspläne, 128.

[6]) Das Folgende bis zu „si spera d' intender“ fehlt in der Übersetzung bei Brown und Bentinck, VII, 659.

[7]) Alles Folgende fehlt ebendaselbst.

canto suo occasione alli Turchi di moversi con impeto maggiore 53
........[1]) Gratię etc.

Di Viena, alli 22 novembre 1559.

Giacomo Soranzo,[2]) cavallier,
ambasciator.

54.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 19. [December 1559].

Zapolya verwehrte spähender Reiterei der Türken den Einlass in ansehnliche Plätze und will aus Misstrauen gegen den Sultan an den Kaiser einen Gesandten schicken. — Zwischen dem Kaiser und König Max gab es einen heftigen Auftritt. Luna erklärte dem König, ohne Glaubensänderung werde ihn König Philipp als offenen Feind ansehen, eröffnete ihm aber

---

[1]) Die 7 Schlusszeilen betreffen die Durchfuhr bayerischen Weizens. Siehe oben S. 99, A. 1.

[2]) Am 29. November 1559 berichtete Soranzo, dass der Pascha von Buda die Gerichtsboten [meriga; siehe Boerio, Dizionario] von zehn Grenzorten (ville) habe enthaupten lassen, weil diese sowohl kaiserliche als türkische Gerichtsbarkeit anerkannt hätten. Aus Rücksicht auf Siebenbürgen und weil früher schon ein Waffenstillstand aus ähnlicher Ursache gebrochen worden sei, habe der Kaiser noch keinen Entschluss gefasst. Schliesslich war in dieser Depesche und in einer andern vom 2. December 1559 (Rubriche, f. 33v, 34) die Rede von Betrügereien mit Steuern, die ein Vertreter des Fugger'schen Bankhauses in Ungarn („capitano") verübt hatte.

Am 2. December wurde von Soranzo in zwei Depeschen noch Folgendes berichtet (Rubriche, 33v, 34): Der Kaiser habe geäussert, dass er nie [dem Conclave] jemand direct (liberamente) habe vorschlagen wollen, sondern nur den Wunsch gezeigt habe, „che eleggano un homo da bene". — Von Dornberg glaubte Soranzo, dass er auch beauftragt worden sei, sich in Venedig zu erkundigen, „se era vero che 'l dominio havesse deliberato di dar libera assolutione à tutti li banditi, non escludendo nè ancho li fuggiti per heresia. Et uno secretario ha ditto che, se l' è vero, il dominio l' haverà fatto per unir à casa li soi sudditi per la tema, che ha del Re Catholico". Vgl. Brown und Bentinck, VII, p. 150. Schliesslich schrieb Soranzo nach der Angabe der Rubrica: „che 'l Re Massimiano [!] ha scacciato il suo predicatore, perchè comprobava che preti potessero maritarsi, o più presto per le continue preghiere della consorte et officii del Re Catholico". Vgl. Christian Meyer, Max II. und Hans von Küstrin (Forschungen z. d. Gesch., 1876, XVI, 567 f., und Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Max II., 278 f.

54 *für den entgegengesetzten Fall die Aussicht auf eine Vermählung seiner Töchter mit Don Carlos und mit dem portugisischen Könige.*

[Rubrica.]

Di 19 [decembre 1559].

Ha fatto communicar all' Imperator li avisi di Constantinopoli, il qual disse, esser d' importantia che 'l Turco habbi scritto al Re di Transilvania[1]) di voler continuar nella sua protettione.[2])

Intende, esser entrati in detto regno 500 cavalli Turchi et haver considerati [sic] tutti li lochi di maggior consideratione, di che il Re Steffan[3]) ne havea presa molta gelosia, nè havea voluto lassarli entrar in alcun delli lochi forti, et che, dubitando delli disegni del signor Turco, havea animo di mandar all' Imperator suo ambassator.[4])

---

[1]) In dem Berichte eines kaiserlichen Spions in Constantinopel vom 4. Januar 1560 wird Folgendes angegeben: Seit dem letzten Briefe vom 13. December 1559 sei ein siebenbürgischer Gesandter in Begleitung desselben Tschausch angekommen, den der Sultan mit einem Geschenke an Zapolya zur Beileidskundgebung geschickt habe. Zapolya bitte, dass die türkischen Befehlshaber an der Grenze und der Moldauer Fürst angewiesen werden möchten, ihm einige Plätze zurückzugeben. Auf den Befehl des Sultans, mit dem Kaiser Frieden zu halten, habe er geantwortet: „L' Imperator de Romani non resta di darmi fastidio et molestia." Am 26. Januar 1560 schrieb derselbe Spion, der Sultan habe Zapolya geantwortet, dass er die Pascha von Temesvár und von Buda beauftragt habe, ihm zu helfen, wenn er angegriffen würde; nur solle er seine Soldaten hindern, selbst anzugreifen. Der erste Bericht langte am 26. Februar, der zweite am 11. März in Wien an. Der explorator secretus war wohl niemand Anderer als Michael Tschernojewitsch, ein Dragoman des venetianischen Baylo. Er unterhielt die besten Verbindungen, auch mit persischen Gesandtschaftssecretären, und sandte seine Depeschen an den Wiener Kaufmann Franz Strub, seit Juli 1560 auf Wunsch des Bischofs Delfino auf dem Wege über Venedig, wo sie dessen Agent zur Weiterbeförderung übernahm. Wiener Staatsarchiv, Turcica 1560; Cecchetti, La republica di Venezia e la corte di Roma (Venezia 1874) 422; Engel, Allgem. Welthistorie (Halle 1801), 49. Theil, III, 475.

[2]) Eine Randnote von derselben Hand lautet: „Avisi communicati."

[3]) Vgl. oben S. 101.46 A. 1.

[4]) Dazu die Randnote: „Re di Transilvania, geloso de Turchi, è per mandar ambasciator all' Imperator."

Replica le cause,[1]) per le qual il Re Massimiliano ha licentiato il suo predicator lutherano, et che per causa di esso predicator era stato grande disparere intra Sua Altezza et l' Imperator, suo padre,[2]) et apresso che l' ambassator[3]) del Re Catholico gli ha detto che, se 'l continuarà nell' opinion lutherana, lo haverà per aperto nemico, ma se mutarà opinion, gli farà ogni favor, et gli ha data intention di far che 'l principe,[4]) suo figliolo, pigliarà per moglie la sua figliola[5]) primogenita, et che procuraria anco che 'l Re di Portogallo[6]) pigli la seconda.[7]) 54

Quanto all' abboccamento del Re di Polonia con l' Imperator, per trattar di matrimonio intra l' Arciduca Ferdinando et una sorella di quel Re, esso Re ha scritto, esser astretto allargarsi da quelle parte, per andar alla guerra contra il Moscovito et differir l' abboccamento à tempo più commodo.[8])

Che le correrie de Turchi in Ongaria[9]) et Croatia vano aumentandosi, et li Ongari si lamentano che l' Imperator non voglia non solo che anco loro corrino sopra li lochi de Turchi ma che gli restituiscano le prede fatte.

---

[1]) Vgl. oben S. 111.₅₀ A. 4 und S. 119 f. ₅₂.

[2]) Dazu die Randnote: „Dell' opinion del Re Massimiliano circa la religion." Vgl. Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Max II. 276, 278 f.; Reimann, Die religiöse Entwicklung, 28.

[3]) Siehe das günstige Urtheil des Grafen von Luna über Soranzo, der ihm wohl viele Mittheilungen verdankte, in den Docum. inéditos, XCVIII, 172 sg.

[4]) Don Carlos, geb. 8. Juli 1545, gest. am 24. Juli 1568. Vgl. Büdinger, Don Carlos' Haft und Tod (Wien 1891) 24, 271 f.

[5]) Erzherzogin Anna, geb. 1. November 1549, 13. November 1570 vermählt mit König Philipp, gest. 26. October 1580. Büdinger, Don Carlos, 83, 119 A. 1, 148, und Docum. inéditos, XCVIII, 183 sg. Über die Heiratsverhandlungen bis zum Jahre 1563 vgl. Docum. inéditos II, 576, XXVI, 441, 445, XCVIII, 247, 270, 271 sg., 288.

[6]) Sebastian, Sohn Johanna's, der Tochter Karl's V., geb. 20. Januar 1554, gest. 4. August 1578. Schäfer, Gesch. Portugals (Hamburg 1850), III, 365 ff.

[7]) Elisabeth (Isabella), geb. 5. Januar 1554, 26. December 1570 vermählt mit König Karl IX. von Frankreich, gest. 22. Januar 1592. Wurzbach, VII. 103, mit der dort angegebenen Litteratur. Über den oben angeführten Heiratsplan vgl. Docum. inéditos XXVI, 412, 429, 439, XCVIII, 288, 304, 315, 326, 341, 369.

[8]) Dazu die Randnote: „De [!] abocamento del Re di Polonia coll' Imperator per matrimonio."

[9]) Diese letzten fünf Worte sind als Randnote wiederholt.

55 55.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 27. December 1559.

Graf Luna theilte mit, die englische Königin sei sehr leichtfertig. Es seien ihr die Union Schwedens mit England sammt drei Millionen in Gold angeboten worden, von dem Grafen von Arran die Union mit Schottland. Da König Philipp erklärt habe, diese nicht dulden zu wollen, habe sie die Heiratsverhandlungen mit dem Grafen abgebrochen. Man meint aber, sie warte nur einen Erfolg der schottischen Erhebung ab und werde den Kaiser inzwischen hinhalten. In London wurde ein Complot entdeckt.

[Rubrica.]

Di 27 [decembre 1559].

Che l' Imperator desidera che 'l dominio elega commissario sopra la differentia del monte di Marcesena.[1])

Che la trattation del matrimonio della Regina di Inghelterra [!] con l' Arciduca Carlo par rafredata,[2]) et il conte d' Elfestan[3]) è andato ad essa Regina, per far residentia per nome dell' Imperator, se ben essa non ha suo ambassator apresso Sua M[tà] Cesarea.

Che l' ambassator del Re Catholico gli ha ditto, detta Regina esser di natura molto leggera, la qual havea licentiato anco il figliolo del Re di Suetia et nondimeno quel Re havea da novo mandati soi ambassatori,[4]) per continuar la prattica, offerendogli d' unir il regno di Inghelterra [!] con quel di Suetia et di mandargli tre milioni d' oro. Disse, haver aviso che la Regina inclinava à prender per marito il conte d' Aran,[5]) il

---

[1]) Die letzten drei Worte sind als Randnote wiederholt.

[2]) Dazu die Randnote: „Del matrimonio di Inghelterra."

[3]) Helfenstein. Siehe Brosch, Habsburgische Vermählungspläne, 128.

[4]) Vgl. Stevenson, Calendar, II., p. LXXXVI, sq. und 620 (Index), besonders die schwedischen Vorschläge, überreicht am 14. December 1559, p. 190 f.; Docum. inéditos LXXXVII, 223, 230 sg., 262 sg., 285, 302.

[5]) James Hamilton (1530 bis 1609), Graf von Arran, Herzog von Chatelleranlt. Dictionary of national biography (London 1890), XXIV, 173 f.; Docum. inéditos LXXXVII, 206, 208, 210, 217, 221 sg., 231, 264, 276, 302; Brown und Bentinck, VII. 136, 139, 169, 170; Stevenson, Calendar, II, p. LXXIX sq. und 610 (Index).

ıl gli offeriva di unir la Scotia con la Inghelterra, ma volendo 55
ma tentare come il Re Catholico intendesse questo, lassò
sta prattica, perchè gli fu risposto che 'l Re Catholico non
portaria che 'l regno di Scotia fosse levato al Re Christia-
simo, suo cugnato. La qual risposta, accenò l' ambassator,
er stà fatta, per far favore alla trattation dell' Arciduca Carlo.
da altri intende che, se li moti de Scotia procederano contra
ancesi,[1]) ella attenderà al partito del conte di Aran, et va
ferendo la trattation con l' Arciduca Carlo, fino vedi il suc-
so. Disse anco che in Londra era stà scoperto uno trattato[2])
ıtra detta Regina . . . . .[3])

56.

Jiacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 3. Januar 1560.

Der Zwist des Kaisers mit König Max entstand, weil der iiser die Regierung Böhmens oder eines anderen Landes nicht treten wollte. — Als kaiserliche Truppen vertragswidrige festigungen in Croatien hindern wollten, wurden sie zurückchlagen. — Die Berathungen des Kaisers mit dem Polenige werden die Nachfolge Erzherzog Ferdinand's und eine itschädigung für Siebenbürgen betreffen. Doch begünstigt man Polen die Nachfolge des Erzbischofs von Magdeburg.

[Rubrica.]

Di 3 zenaro 1560.[4])

Che è accresciuto il disparere intra l' Imperator et il Re Bohemia, il qual di Bohemia fa da novo predicar il suo pre-atore. La causa della discordia loro non si intende, ma gli accennato che il Re non voria star più sotto l' obedientia

[1]) Der Beschluss, den Aufständischen zur Vertreibung der Franzosen helfen, war ungefähr Mitte October gefasst worden. Docum. inéditos, XXVII, 264; vgl. auch Brosch, Gesch. v. England VI, 465 ff.

[2]) Vgl. Relations politiques, II, 110, 113, 131.

[3]) Aus den sieben Schlusszeilen (f. 35ᵛ) erfährt man, dass sich die erreichischen Stände wegen der Beutezüge der Türken erboten, Reiterei fzustellen, und dass Graf Salm sich bezüglich der Übernahme der Gratu-ionsmission an König Philipp entschuldigte, so dass Pernstein allein gesandt urde. Vgl. unten S. 132 57 A.

[4]) Hs. 1559. V. D. II, 138.60 A. 5.

56 dell' Imperator, suo padre, et c' ha mostrato desiderio che'l padre gli lassi goder liberamente il regno di Bohemia o altro stato conveniente alla sua dignità et che, non volendo l' Imperator assentire, sia successa detta discordia.[1])

Che, volendo li Turchi fortificare tre castelli nella Croatia, che furno spianati, et per la capitulation delle tregue non si dovea nè per il Turco nè per l' Imperator fortificarli, et volendo le gente [!] dell' Imperator impedir la fortification di essi, furno da Turchi fugate, ruinato molto paese et menati [!] molti pregioni, et si crede che non potrano più impedirli, et che le tregue s' intenderano rotte.[2])

Che si dice che l' abboccamento dell' Imperator con il Re di Polonia non si farà inanti l' estate et che, se ben detto Re inclina à favorire l' Arciduca Ferdinando, figliolo di Sua Mta Cesarea, alla succession sua in quel regno,[3]) perchè voria dargle per moglie una delle sue sorelle, nondimeno li altri signori del regno favoriscono grandemente il vescovo [!] di Madelburg,[4]) figliolo del marchese di Brandemburg. Intende che nell' abboccamento di prefate Maestà si trattarà anco di dar ricompensa al Re di Transilvania,[5]) et far che rinoncii la Transilvania all' Imperator.

Ha riceputo le lettere del dominio per sua instruttione in materia della galeota del Duca di Fiorenza. — Che è stà laudata la deliberation del dominio di haver eletto il signor Sforza Palavicino[6]) governator generale etc. [sic].

57.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 10. Januar 1560.

Der Kaiser ist über die Papstwahl sehr erfreut. Arco wird nach Rom reisen, wenn sein Empfang als kaiserlicher

---

[1]) Dazu als Randnote von derselben Hand: „Causa di dis[s]ension intra l' Imperator et Re di Bohemia."

[2]) Eine dazu gehörige Randbemerkung lautet: „Progresso de Turchi."

[3]) Am Rande steht: „Abboccamento intra l' Imperator et Re di Polonia per la succession."

[4]) Vgl. oben S. 40.15 A. 3 und unten die Depesche vom 3. Februar 1560.

[5]) Dazu als Randnote: „Ricompensa per Transilvania."

[6]) Die letzten drei Worte sind als Randnote wiederholt. Über Palavicino vgl. V. D., II, 757.

Gesandter sicher ist. — König Max verlangte von Erzherzog 57
Ferdinand die Übergabe der Regierung Böhmens. Dieser warnte ihm aber, dahin zu kommen. Von Luna überredet, besuchte Max wieder den Vater.

[Rubrica.]

Di 10 [zenaro 1560].

Che la creation del cardinal de Medici in Pontifice è stato molto grata all' Imperator,[1]) il qual per ciò ha fatto maggior segni di alegrezza dell' ordinario et ha deliberato di mandar il conte d'Arco, suo cameriero à Roma,[2]) ma non si risolverà del suo partire, se prima non habbi aviso dal suo ambassator dell' animo di Sua Santità,[3]) perchè non lo lassarà partire, se non è certo che Sua Santità lo habbi ad accettare come ambassator d' Imperator . . . . .[4])

Che 'l Re di Bohemia fece intender all' Arciduca Ferdinando, suo[5]) fratello, che è per nome dell' Imperator al governo di quel regno, voler andar lui in detto regno, et però si preparasse di rinonciargli il governo, ma l' Arciduca di ordine dell' Imperator rispose che non vi andasse, perchè non lo lassaria entrar. Per il che il Re si ritirò à Neustot et, persuaso dall' ambassator di Spagna[6]) andò à ritrovar il padre, per mostrargli segno di riverentia, col quale stete poco, et, per quanto intende, sono in maggior discordia[7]) che prima.[8])

---

[1]) Die Randnote von derselben Hand lautet: „Creation del Pontefice grata all' Imperator." Pius' IV. Wahl geschah am 26. December 1559. Müller, Das Conclave Pius' IV. (Gotha 1889).

[2]) Am Rande steht: „Ambasciator dell' Imperator al Pontefice."

[3]) Vgl. Thurm's Bericht vom 1. Januar 1560 und Cardinal Sforza's Brief an den Kaiser vom 31. December 1559 bei Sickel, Zur Gesch. des Concils, 21—25.

[4]) Die folgenden fünf Zeilen betreffen die Durchfuhr bayerischen Weizens. Vgl. oben S. 99 A. 1.

[5]) Hs. wiederholt „suo".

[6]) Hs. Spagno.

[7]) Dazu als Randnote: „Della discordia intra l' Imperator et Re di Bohemia."

[8]) Über dieselbe Angelegenheit berichtet Soranzo in den ersten Zeilen der Depesche vom 14. Januar 1560 (Band 1a, f. 134r bis zu 137r, erste Ausfertigung, 108 Zeilen) Folgendes: [* „Ritornò heri sera il Re Massimiliano

57 Che Sua M^tà ha mandato il capitano Lencovich che impedisca à Turchi la fortification delli tre castelli appresso Zagabria,[1]) ma Turchi non solo si sono fatti forti in quel luogo, per fortificarli, ma sono penetrati nel paese dell' Imperator et fatto occision et captivi fino à 4 mille anime[2]) oltra li incendii etc. [sic].

58.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 19. Januar 1560.

König Max entliess seinen Prediger. Der Kaiser wird Max, wie Luna diesem versprochen hat, ein schlesisches Gebiet kaufen. — Wegen eines geheimen päpstlichen Begrüssungsschreibens wird Arco bald abreisen.

[Rubrica.]

Di 19 [zenaro 1560].

Intende, il Re Massimiliano haver mandato via il suo predicator lutherano et contentarsi, non tener più predicatori lutherani,

---

con la serenissima sua consorte, accompagnato dall' orator di Spagna, il quale, como scrissi, è stato con Sua Altezza tutti questi giorni; et, per quel che in questo poco di tempo ho potuto intender, è ritornato più presto per mostrar segno di obbedienza verso il padre, che perchè le cose siano del tutto accomodate fra loro.“ *]

Das Nachfolgende haben Brown und Bentinck, VII, 659 f. in englischer Übersetzung publiciert. In den dort fehlenden Schlusszeilen (f. 136) dieser Depesche wird der Empfang eines kaiserlichen Patentes zur Durchfuhr bayerischen Weizens (vgl. oben S. 99 A. 1) und die Abreise des Frei[herrn Wratislaw von] Pernstein berichtet, der zuerst die Herzogin Margaretha von Parma, dann den französischen Hof zu besuchen und zuletzt König Philipp Hochzeitsgeschenke des Kaisers und des Königs Max (Edelsteine im Gesammtwerthe von ungefähr 20.000 Ducaten) zu überbringen hatte. Vgl. Docum. inéditos XCVIII, 108, 111; Paris, Négociations, 217 sv.; Brown und Bentinck, VII, p. 155.

Die Übersetzung bei Brown und Bentinck ist an folgenden Stellen verfehlt. Die Worte „parendoli che, poi che fin all' hora lui non era stato atto ministro à questa conclusione [di matrimonio], che meno potesse esser per l' avenire. Il qual conte d' Elfestan si tratiene à Rochiestre . . .“ sind (S. 660 Z. 14 f. von oben) irrig auf folgende Weise übersetzt: „for that he (the bishop) was not accredited as a minister [!] in this matter, whatever might be the case hereafter. The count of Helfenstein has remained“ etc. Ausserdem ist (S. 660 Z. 25 und 26 von oben) das Wort cons[igli]o (nicht consigliere) beide Male durch „representative“ ersetzt.

[1]) Agram. [2]) Am Rande die Note: „Progresso di Turchi.“

et che l' orator di Spagna gli ha promesso che l' Imperator, suo 58
padre, gli comprarà uno stato in Slesia che gli darà 40 mille taleri di entrata all' anno.[1])

Che un nepote[2]) del cardinal di Trento ha portato all' Imperator una lettera secreta[3]) del Pontefice,[4]) per la quale lo saluta et si offerisse pronto ad ogni suo honore, di che Sua Mtà ha sentito infinita alegrezza, et per ciò si farà partir di breve il conte d' Arco, destinato ambassator, per dar obedientia à Sua Santità.

Che 'l Lencovich, mandato à reprimer li moti de Turchi, scrive, non gli esser prestata obedientia, li qual Turchi[5]) sono firmati ove disegnano fortificar li castelli ....[6])

59.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 27. Januar 1560.

Arco ist zur Obedienzerklärung und zu Verhandlungen über die Kaiserkrönung nach Rom abgereist. Gegen diese gibt es viele Bedenken. — Gesandte aus Polen und Siebenbürgen sind angekommen.

[Rubrica.]

Di 27 zenaro [1560].

....[7]) Che è partito l' orator per Roma, per dar obedientia al Pontefice et dimandar la coronation di Sua Mtà, la qual desi-

---

[1]) Zu diesen Zeilen ist am Rande „Re Massimiliano" notiert.

[2]) Georg Madruzzo. Vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 21, 24.

[3]) Darüber ist bei Sickel a. a. O. nichts zu finden.

[4]) Dazu die Randnote: „Lettere del Pontefice all' Imperator."

[5]) Eine Randnote lautet: „De Turchi."

[6]) Den acht Schlusszeilen zufolge (f. 37r) theilte der Graf Luna Soranzo mit, man besorge den Ausbruch eines französisch-englischen Krieges, und König Philipp wolle, um für alle Fälle Geld bereit zu haben, Rückzahlungsfristen verlängern. Über Philipp's damalige Finanzpläne und Einnahmen siehe Brown und Bentinck, VII, 142 f., 149, 203 f., 222, 230, 245; Brosch, Gesch. von Engl., VI, 469. Auch König Max besorgte, wie er Soranzo mittheilte, einen englisch-französischen Krieg, bei dem König Philipp die englische Königin unterstützen müsste. Die Guisen seien „wegen ihrer Interessen" mehr zum Kriege als zum Frieden geneigt. (Rubrica zu einer Depesche vom 20. Januar 1560, f. 37v, 11 Zeilen.)

[7]) Die ersten vier Zeilen (f. 37v) betreffen den Berg Marcesena. Siehe oben S. 99 A. 2.

59 dera venir lei in Italia, per esser coronata di mano del Pontefice,[1]) ma si vede esservi molti contrarii, cioè il condur in Italia principi lutherani, il rispetto de Turchi in Ongaria et per la molta spesa.

Che 'l Re di Polonia ha mandato un principal personagio del regno,[2]) per solicitar l' Imperator à risolver la pretensione che ha del ducato di Barri et per trattar del matrimonio di una sorella di quel Re con l' Arciduca Ferdinando.[3]) Sono gionti anco ambassatori[4]) del Re di Transilvania, per trattar compositione con l' Imperator.[5]) ....[6])

60.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 3. Februar 1560.

Der Kaiser äusserte, durch die Flottenrüstungen der unzuverlässigen Türken erwüchsen auch Venedig Auslagen. — Mit dem Papste sei man allgemein zufrieden. In Augsburg glaube man, dass er dort wirklich das Concil halten wolle. — König Max tadelte es, dass der Plan des Zuges gegen Tripolis so früh veröffentlicht worden sei. Diesem Zuge werde angeblich einer gegen Algier folgen. — Erzherzog Ferdinand werde wohl wieder erklären, nicht heiraten zu wollen. In Polen gebe es in der Successionsfrage fünf Parteien. — Der Papst habe beschlossen, zwei Cardinäle zur Kaiserkrönung bis nach Augsburg zu senden. — Von Spaniern werde geleugnet, dass König Philipp römischer König werden wolle. Aber man wolle nur das nicht, was man

---

[1]) Dazu als Randnote von derselben Hand: „Della coronation dell' Imperator." Vgl. unten S. 137.60 A. 4.

[2]) Das Credenzschreiben für Johann Przerembski (vom Jahre 1559 bis zum 12. Januar 1562 Erzbischof von Gnesen) aus Wilna vom 9. November 1559 „wegen einiger Verhandlungen" mit dem Kaiser, im Wiener Staatsarchiv, Polonica 1559.

[3]) Eine Randnote lautet: „Orator di Polonia per Barri et matrimonio."

[4]) Der Kanzler Michael Csáky und der Befehlshaber von Huszt Christoph Hagymásy; über deren Forderungen und Verhandlungen vgl. Forgách (Monum. Hung. hist., scriptores, XVI), 188 sq., sowie Polonica und Hungarica 1560 des Wiener Staatsarchivs.

[5]) Dazu als Randnote: „Oratori di Transilvania."

[6]) Die 5 Schlusszeilen erwähnen türkische Befestigungsarbeiten bei Agram und „Klagen" des genuesischen Gesandten [Dr. Ottavio de Nigro?] bezüglich des Markgrafen von Finale. Vgl. Docum. inéditos XCVIII, 112 sqq.

nicht erreichen könne. Für Philipps Willen besitze er (Max) aber einen schriftlichen Beweis. — Die siebenbürgische Gesandtschaft sei aus berechtigtem Verdacht gegen die Türken gekommen. Zapolya, ohne Macht, ohne Rath, mit Balassa entzweit, sei zum Vergleiche gezwungen. 60

Seconda.[1]

Serenissimo Principe.

Con la solita riverentia mia ho recevuto le lettere della Sertà V. de 19 del passato con li summarii da Constantinopoli, li quali ho communicati all' Imperator et dopò[2]) che Sua Mtà li hebbe uditi disse: „Certo sono di grand' importantia, et è gran cosa che quel signor da mar et da terra si dimostri così potente, et questa sua armata serà de più de 200 velle, [!] le qual non potrano se non dar occasione di spesa ancho alla signoria, perchè chi ha da far col Turco, ha questo disavantaggio che non può fidar in lui, se bene si ha pace, perchè, pur all' hora se l'occasione se li presenta, el non ha rispetto alcuno." Et poi ragionò Sua Mtà lungamente delle forze del Soffi,[3]) del paese del Turco, delle sue genti et d' altre cose simili, alli quali havendo io convenientemente risposto, entrò à ragionar Sua Mtà del Papa et mi dimandò se io tenivo [!] conformi avisi à quelli di Sua Mtà: che Sua Beatitudine fusse di così gran satisfattione à tutti universalmente. Il che havendo io confirmato con larghissime parole, disse l' Imperator, ridendo molto forte: „Mi scriveno d' Augusta che Sua Santità vol far un concilio[4]) in quella terra,

---

[1]) In der ersten Depesche vom 3. Februar 1560 (Rubrica, f. 38v, 14 Zeilen) berichtete Soranzo, dass der Kaiser erklärt habe, wenn Zapolya sich den Titel eines Königs von Ungarn beilege und keinen andern König von Ungarn als sich selbst anerkenne, so wolle er mit ihm nicht verhandeln. Weil die siebenbürgischen Gesandten sich darüber aufgebracht gezeigt hätten, sei man nicht weitergegangen (non si è proceduto inanzi). Der polnische Gesandte theilte Soranzo später unter Anderem mit, dass Zapolya die Gesandten mit Zustimmung des Sultans geschickt habe (Rubrica zu einer Depesche vom 10. Februar 1560, f. 38, 10 Zeilen).

[2]) Vgl. oben S. 62.26 A. 3.

[3]) Vgl. V, D. I, 65.18 A. 1.

[4]) Über die wiederholten Erklärungen des Papstes in dieser Zeit, ein Concil zu halten, vgl. Wilh. Voss, Die Verhandlungen Pius' IV. über die Neuberufung des Tridentiner Concils. (Leipzig 1887), 14 ff. Dembinsky, Rzym i

et me lo scriveno credendolo tanto di certo che hormai discorreno di prepararli un palazzo.“ Et poi che s' hebbe lungamente ragionato sopra cose tali, presi licentia. Et dopò andai à far il medesmo officio con il seren^mo Re di Bohemia, il qual, poi che le hebbi fatta la communicatione, ne rese molte gratie alla Ser^tà V. et poi discorse assai sopra le forze del Turco et disse che li Spagnoli erano stati molto mal consegliati à publicare tanto tempo inanti questa impresa, la qual publicatione havea dato causa et tempo al signor Turco di preparar così grande armata. Et poi disse che havea veduti avisi che il Re de Spagna dissegnava subito dopò fatto questa impresa de Tripoli[1]) de far l' impresa d' Algier,[2]) et che per ciò faceva far qualche numero di gente in Spagna, et che si diceva che il Duca d' Alva sarebbe il general in quella impresa ....[3])

Disse Sua Altezza: „L' Arciduca Ferdinando sta constante in non si voler maritar, et me scrive che bastano assai li mei figlioli, et sono molti anni che sta in questa opinione, perchè fino quando io era in Fiandra, comminciai à negotiar de darli per moglie la sorella[4]) del Re di Spagna, mia cugnata, et la tratattione [!] era proceduta tanto inanti che presto si haveria termi-

Europa przed rozpoczęciem trzeciego okresu soboru trydenckiego (Rom und Europa vor Beginn der dritten Periode des Tridentiner Concils) in den Verhandlungen der Krakauer Akademie d. Wissensch., philos.-histor. Classe, 1891, ser. II, II. 1—246, konnte ich leider nur zum kleinen Theile benützen.

[1]) Der im Januar 1560 unternommene Zug gegen Tripolis misslang vollständig. Vgl. Ulloa, La hist. dell' impresa di T. . . ., della presa di Pegnon de Velez della Gomera . . . et del successo della . . . armata turchesca . . . 1565, (Venezia? 1566), 1—50; Diego de Castillo, Hist. de la presa de los Gelbes [Die Insel Dscherba] in der Colección de libros españoles raros ó curiosos (Madrid 1888), XIX, 165—287; Cat, Mission bibliographique en Espagne (Paris 1891), 114.

[2]) Der kaiserliche Spion in Constantinopel berichtete am 2. April 1560, der Sultan habe befohlen, zehn Galeeren nach Algier zu schicken, weil man durch einen „spanischen Sclaven“, den Dragut gesandt, erfahren habe, dass man in Majorca Truppen sammle und Schiffe für eine Expedition gegen Algier ausrüste (Wiener Staatsarchiv, Turcica 1560). Vgl. auch Brown und Bentinck, VII, 219.

[3]) Nun folgen Mittheilungen König Maximilian's, die sich auf Königin Elisabeth beziehen. Damit beginnt der bei Brown und Bentinck, VII, 661 f., veröffentlichte Theil unserer Depesche (f. 138—139, 41 Zeilen).

[4]) Johanna, Witwe des Infanten Johann von Portugal. Vgl. über diesen Heiratsplan Rawdon Brown, VI. I, p. 235.

ma lui si rissolse in non si voler maritar; li havemo poi 60
to di praticar per lui con la Regina d' Inghilterra,[1]) et lui
medesmamente constante in non si voler maritar. Et così
› che serà ancho di questa de Polonia, et per dirvi circa
ccession di quel regno sono li regniculi [!] divisi in cinque
› [!]: la prima vorebbe il figliol[2]) del marchese di Brandim-
h, figliolo della prima sorella del Re, la seconda il vaivoda
'ransilvania; la terza mio fratello; la quarta il Moscovito,
r quinto la maggior parte del populo vorebbe che si eleg-
› un natural del regno et non forestier.“[3])

Mi dimandò poi Sua Altezza quello che tenivo da novo
lia, et io dissi che non altro che la grandissima satisfattione,
dimostrava ogn' uno del Pontefice, et lei confirmando disse
quelle maggior laude della Beatitudine Sua che è possi-
et soggionse: „Ha deliberato Sua Santità, quando non sia
nodo all' Imperator d' andar in Italia di mandar dui cardi-
legati fino in Augusta, per coronar Sua Mtà,[4]) ma lei non si
osì presto rissolver in cosa di tanta importantia.“ Et io dissi
o in un loco, o in un altro non poteva passar molto tempo
questo non havesse effetto, il qual molto desideravo, per
r tanto più presto Sua Altezza eletta Re de Romani. Et
spose: „Questo non tocca à me,“ et qui entrò molto lunga-
e à ragionar tutto il successo della tratattion [!] che fece
perator Carlo V., per far elegger il Re Filippo per coadiutor
imperio,[5]) la qual mi par superflua d' esser replicata alla
V. Ma disse Sua Altezza: „Li Spagnoli vano dicendo che 'l
Re non vuol esser eletto Re de Romani, et io ho detto ad
ı de loro che non si vuole quelle cose che non si possono
re, ma che della sua volontà io ne tengo carta che parla
chiaramente.“[6])

---

[1]) Vgl. oben S. 20 f. 7 A. 8, 81.33 A. 3, 97.44 A. 2.

[2]) Siegmund, Sohn Hedwig's (geb. 1513), der Tochter König Sieg-
's I. von Polen, die seit 1535 mit Joachim von Brandenburg vermählt
Vgl. oben S. 40.15 A. 3 und S. 130.56.

[3]) Damit endet der Theil unserer Depesche, der bei Brown und Ben-
, VII, 662, publiciert ist.

[4]) Über den Krönungsplan vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 23, 25,
77; Voss, 26 A. 48. [5]) Vgl. V. D. II, 696 und 740 (Index).

[6]) Der Papst erklärte, dass er Philipp's Wahl zum römischen Könige
sche. Vargas an Philipp, Rom, 8. August 1560, bei Döllinger, Beiträge

60 Et poi che hebbe ragionato con gran fervore sopra d questo, dissi che assai presto sperava di veder Sua Altezza ritoı nata patrona del stato di Transilvania, et lei rispose: „Quesi ambasciatori sono venuti, per accommodar le cose sue con l' Im perator, et certo che fano il loro meglio, perchè si sono avedut che stano in manifesto pericolo di perder il stato et la vita, onde hanno con ragion presi li Turchi per sospetti et sono ricorsi à noi. Spero certo che si troverà modo di compositione, alla qual quel giovene vaivoda è astretto à devenir, non havendo nè forze nè consiglio, oltra che è venuto in discordia con Melchior Balasso,[1]) lassatoli per governator dalla Regina sua madre, il qual si è retirato in un loco molto forte con la maggior parte dell' artegliarie et munitioni di quel stato.“ Con il che, havendo rese molte gratie à Sua Altezza di così confidente communicatione, presi licentia. Gratiæ etc.

Di Vienna, alli 3 febraro 1559.

Giacomo Soranzo, cavalier, ambasciator.[2])

61.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 22. März 1560.

Die Friedensbedingung des Kaisers ist, dass Zapolya und seine Nachkommen nur Siebenbürgen unter Oberhoheit der ungarischen Könige mit Verzicht auf den Königstitel besitzen sollen. — Der Fürst der Moldau erbot sich, zu einem Angriffsbund

---

zur polit., kirchl. und Culturgesch. (Regensburg 1862), I, 340. Über den vorübergehenden Entschluss des Kaisers, König Max wegen seiner religiösen Haltung nöthigenfalls zu enterben, siehe Maurenbrecher, Beiträge zur Gesch. Max II., 273 f., und Reimann, Die religiöse Entwicklung, 37. Über Philipp's Verhalten vgl. Docum. inéditos XCVIII, 198.

[1]) Vgl. oben S. 123.53.

[2]) Die sechszeilige Rubrica (f. 30v) von der Hand des Rubricators B lautet:

Seconda, di ditto [3. febraio 1560].

Ha communicato all' Imperator et al Re Massimiliano li avisi di Constantinopoli. Scrive quanto fu dalle Loro Maestà discorso sopra di quelli et poi soggionto delle cose di Inghelterra et di Scotia et del matrimonio della Regina di Inghelterra et del matrimonio di una sorella del Re di Polonia, di quello che haverà à succeder Re de Romani et della compositione d Transilvania.

gegen die Türken den Fürsten der Walachei und den Czaren zu 61
gewinnen.

[Rubrica.]

Di 22 [marzo 1560].

....[1]) Che Sua Mtà è partita per andar à veder le fortezze di Giaurino et Comar.[2]) Che Sua Mtà per instantia del Re di Bohemia si è contentato far la proposta[3]) alli ambassatori di Transilvania, la qual è che 'l principe di Transilvania

---

[1]) Die ersten fünf Zeilen betreffen den Berg Marcesena. Siehe oben S. 99 A. 1.

[2]) Die Rückkehr des Kaisers von Raab und Komorn berichtete Soranzo am 25. März (Rubrica, f. 40v, zwei Zeilen).

[3]) Am 13. März 1560 hatte nämlich Soranzo (Rubrica, f. 40r) geschrieben, [der Erzbischof von Polen] habe im Namen der siebenbürgischen Gesandten die Forderung der Abtretung des Landes bis zur Theiss (Tibisco) schriftlich dem Kaiser überreicht, dieser aber geantwortet, die Gesandten könnten heimreisen, wenn sie keine anderen Bedingungen hätten. Darauf sei der Kaiser ersucht worden, die Bedingungen selbst vorzuschlagen. [Die Antwort des Kaisers vom 12. März im Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1560].

Der Gang der Verhandlungen bis zu dieser Zeit ist zu ersehen aus den Rubriche zu Depeschen vom 17., 22. und 29. Februar sowie vom 6. März 1560 (f. 38v bis zu 39v). Eine Antwort Zapolya's an seine Gesandten bezüglich des Königstitels war am 29. Februar noch ausständig. [„Postulationen" der Gesandten vom 1. März 1560 befinden sich im Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1560].

Der Depesche vom 17. Februar zufolge hatte der Kaiser mit den „ungarischen Herren berathen", ob man auf den Frieden eingehen solle, wenn Zapolya sich zur Abtretung Siebenbürgens unter den mit seiner Mutter vereinbarten Bedingungen herbeiliesse. Viele unter ihnen waren dagegen, andere aber mit König Maximilian dafür. [Diese Gutachten fehlen im Wiener Staatsarchiv.]

Am 22. Februar schrieb Soranzo: „Nelle consultationi fatte con li Ongari è stà giudicato miglior partito che l' Imperator accetti la restitution di Varadino et altri luoghi già usurpati dalla Regina, lassando goder la Transilvania al Re in vita sua, perchè, se Sua Mtà Cesarea accettasse la Transilvania, oltra che il Re di Polonia ne restaria mal satisfatto, si dubita che 'l Turco habbia à levargliela per forza." Darauf seien die Ungarn abgereist.

Am 6. März berichtete Soranzo, dass der Kaiser weitere Verhandlung ablehnte, da ihn Zapolya's Weigerung, auf den Königstitel zu verzichten, aufgebracht habe. Doch habe König Max den „polnischen Gesandten" zur Vermittlung beredet.

Die zweite Antwort Zapolya's lautete nach Soranzo's Angabe vom 20. April (f. 42r): Da er auf den Königstitel ohne Erlaubnis des Sultans

61 godi quella provincia per sè et soi heredi mascoli con condition che la riconosca da Sua Cesarea $M^{tà}$ et dalli futuri Re d' Ongaria; che renoncii al titulo di Re et ceda li lochi che tiene fuori di Transilvania, et li ambassatori hanno dato al loro principe notitia di questa proposta.

Che 'l noncio del vaivoda di Moldavia,[1]) che viene al dominio,[2]) gli [ha] con secretezza detto, haver pregato l' Imperator che mandi doi soi nonci sotto coperta di mercanti al suo vaivoda, perchè desidera accordarsi con Sua $M^{tà}$, per far guerra al signor Turco, et che haverà in sua compagnia il vaivoda di Valachia,[3]) li quali intra lor dui possono far 80 mille cavalli. Et si offerisse di far che 'l moscovito farà pace col Re di Polonia, et si collegerà [!] contra il Turco, et che desidera che Sua $M^{tà}$ si mova in Ongaria etc. [sic].

Al che Sua $M^{tà}$ ha ditto che risponderà, quando esso noncio ritornarà ivi da Venetia.

Scrive quanto è successo nella differentia del marchese del Finale con Genoesi, et per detto successo Genoa restarà dechiarata città de imperio.

62.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 5. April 1560.

Der Papst bot Kaiserkrönung in Italien, freies Concil und Türkenhilfe an. Der Kaiser sucht das gute Einvernehmen mit ihm zu verhehlen, um die Reichshilfe zur Krönung zu erlangen. — Die Zusammenkunft protestantischer Fürsten kam nicht zustande. — Nach Rom dürfte Prospero d'Arco reisen.

---

nicht verzichten könne, sei ein Waffenstillstand nöthig, um mit Soliman darüber zu verhandeln. Wieder liess der Kaiser „ungarische Herren" berufen und ertheilte dann die Antwort: wenn Zapolya die vorgeschlagenen Friedensbedingungen nicht wünsche, so wolle er selbst keine Waffenruhe (Rubrica zu einer Depesche vom 27. April 1560, f. 43^r).

[1]) Alexander (Lapuschan), 1522 bis 1561 und 1564 bis 1566 Woiwode der Moldau. Engel, Allgem. Weltbistorie (Halle 1804), 31. Theil, IV, 193, 214.

[2]) „Con partito di grossa summa di bovi." So die Rubrica zu einer Depesche vom 13. März 1560 (f. 40^r).

[3]) Nach Mirtsche's Tod am 25. September 1559 folgte ihm sein Sohn Peter mit dem Beinamen der Lahme, der 1567 abgesetzt wurde. Engel, a. a. O. 221 ff.

[Rubrica.] 62

Seconda[1]) di 5 april [1560].

Che 'l conte d' Arco,[2]) ritornato da Roma, ha riportato una ottima volontà del Pontefice verso l' Imperator: havendosi offerto di coronarlo, ma in Italia[3]) quando et ove parerà à Sua Mtà, item proposto il concilio libero[4]) et etiam offerto agiuti contra Turchi. Delle qual cose Sua Mtà ne ha sentito summa alegrezza, ma cerca di tener secreta questa confidentia del Pontefice con lei, acciò la Germania, che abhorisse dar obedientia al Pontefice, non resti di dargli li agiuti, che è tenuta in caso di coronatione, et Sua Mtà ne ha dato aviso al Re Catholico, ricercando il suo consiglio, et che voglia ben disponer li animi delli principi Germani verso di lei.

Che li novi moti di Germania sono del tutto aquietati, essendo disciolte le gente fatte dal capitano Grompach,[5]) et etiam la dieta de alcuni principi in Vormatia senza risolutione, per non vi esser andato il Duca di Sassonia, Elettor,[6]) la qual si faceva per causa di religione, essendo in quella tutti differenti, eccetto che in [non] dar obedientia al Pontefice, in che tutti concordano, et se 'l Duca di Sassonia vi andava, si dice che suscitavano qualche novo moto. Et doppo disciolta quella di Vormatia si è similmente disciolta quella che per l' Imperator et colligati si faceva per difesa[7]) etc. [sic].

Che non essendo ritornata la risposta[8]) del principe di Transilvania, sono stà prorogate le tregue per altri dui mesi. —

---

[1]) Die erste Rubrica betrifft die Getreidedurchfuhr. Vgl. oben S. 99 A. 1.

[2]) Scipio d'Arco war am 2. März 1560 von Rom abgereist. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 39, 42.

[3]) Am 13. März 1560 hatte nämlich Soranzo berichtet, dass der Kaiser in Deutschland gekrönt zu werden wünsche, aber auch nach Italien kommen werde, wenn der Papst ihn dort krönen wolle. (Rubrica, f. 40r). Vgl. oben S. 137.60 A. 4.

[4]) Vgl. Voss, Die Verhandlungen Pius IV., 30 f., 55.

[5]) Grumbach. Siehe Ortloff, I, 214—221; Kluckhohn, Briefe Friedrich's des Frommen (Braunschweig 1888), I, 137.

[6]) Die Zusammenkunft scheiterte wirklich aus dem angegebenen Grunde. Kluckhohn, a. a. O., 128, 133 f., 136, und Voss, 28 f.

[7]) Der Wormser Kreistag wurde am 22. März verabschiedet. Ortloff, I, 219. [8]) Vgl. oben S. 139 f. A.

63 Che in Ongaria et in Croatia li christiani hanno rotto bon numero di Turchi, di che però l' Imperator non ne ha piacere, perchè dubita, che si ecciti il Turco contra l' Ongaria.

Si crede che l' Imperator mandarà ambassator à Roma il conte Prospero d' Arco, richiamato dalla corte del Duca di Savogia, et che farà ritornar à Venetia quello[1]) che è hora in Roma. — Che l' arcivescovo di Colonia ringratia il dominio della permission di estrazer li soi panni di seta.

63.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 13. April 1560.

Der Kaiser hofft, König Philipp's Erklärung, die Franzosen in Schottland durch 3000 Spànier unterstützen zu wollen, werde Königin Elisabeth von einer Heirat mit dem Grafen von Arran abbringen.

[Rubrica.]

Seconda[2]) di 13 april 1560.

Che l' orator del Re Catholico ha communicato all' Imperator che 'l Re suo, per agiutar il Re Christianissimo à conservar la Scotia à sua devotione, havea fatto intender alla Regina d' Inghilterra che, per liberarla dalla sospicion, che ha delle gente francese [!], havea deliberato far passar 3 mille Spagnoli in Scotia per agiuto de Francesi, per la qual deliberation del Re Catholico l' Imperator spera più che mai che detta Regina debba rimover il pensiero suo di maritarsi nel conte d'Aran scocese et rivolgiersi [!] all' Arciduca Carlo.[3])

64.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 20. April 1560.

Der Kaiser wünscht, mit Unterstützung Spaniens, des Reiches und des Papstes im nächsten Jahre persönlich ins Feld

---

[1]) Nämlich Franz von Thurm. [2]) Vgl. oben S. 100 A.

[3]) Soranzo hatte am 6. März 1560 berichtet, dass der Kaiser den Erzherzog umsoweniger nach England schicken wolle, als er besorgte: „che la Regina sia per retenerlo in quel regno, per assicurarsi del Re Catholico et metter maggior gelosia in Francesi.“ (Rubrica, f. 39ᵛ.)

zu ziehen, um Ungarn zurückzuerobern, sein Ansehen in Deutschland wiederherzustellen und künftig genügende Reichssubsidien zu erlangen. 64

[Rubrica.]

Prima[1]) di 20 [aprile 1560].

Intende che l' Imperator, vedendo che la Germania fa così poca stima di Sua Mtà che non gli concederà mai alcuna cosa et che la Transilvania sta in manifesto pericolo di esser occupata dal Turco, desidera far una impresa per recuperation dell' Ongaria et della riputatione sua, per poter poi ottener dall' imperio agiuti sufficienti à resister al Turco. Et per far detta impresa, procura di haver dal Re Catholico 6000 Spagnoli et 2000 cavalli pagati, et quando ne habbi la promessa da Sua Mtà, procurarà una dieta l' autunno prossimo in Germania con speranza di ottener anco da lei [!] li agiuti che suol dare all' Imperatore per la coronatione, che è di 20 mille fanti et 4 mille cavalli pagati per 8 mesi, oltra li quali disegna esso Imperator haver 4 mille fanti italiani et far che 'l Pontefice li pagi [!], et aggionger etiam 4 mille cavalli delli sui stati et esser in campagna l' anno futuro prima che l' essercito del Turco possi esser in quella provincia, et per non commetter il cargo à capitani imperiti, andar lui stesso[2]) in essercito. Ricerca, si tenga secreto quanto ha scritto, causa etc. [sic].

65.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 2. Mai 1560.

Der Kaiser besorgt, der Sultan werde sich mit dem Schah vergleichen und dann zum Angriffe in Ungarn bewegen lassen. — Er will wegen der „Römerhilfe“ in Nürnberg Reichstag halten, befürchtet aber den Entgang spanischen Beistandes, wenn ein englisch-französischer Krieg ausbräche. — Helfenstein hat England verlassen. — Der Kaiser will mit Zapolya keine Waffenruhe, sondern Frieden.

---

[1]) Vgl. oben S. 139 f. A.

[2]) Auch Luna berichtet über den Plan dieses Zuges unter Führung des Kaisers, aber erst am 8. Juni 1560. Docum. inéditos, XCVIII, 117.

65 [Rubrica.][1])

Di 2 mazo[2]) [1560].

Ha communicati li avisi di Constantinopoli all' Imperator, il qual, doppo ringratiato il dominio, disse, esser per espedir presto il suo orator à Roma et far ritornar à Venetia quello che è à Roma.

Che Sua M[tà] teme che 'l signor Turco non si componi[3]) col signor Soffi[4]) in materia di Sultan Baysit[5]) et volti le forze contra l' Ongaria, come si procura dalli sanzacchi di quelli confini, et massime contra Zighet,[6]) nè l' Imperator fa alcuna provisione per ditta terra, ma ben per Giaurino, non havendo modo di far più.

Ha Sua M[tà] havuta bona intentione dalli principi di Germania dell' agiuto ditto romano et però è quasi risoluta di far una dieta in Norimberg, ma teme, non poter haver li agiuti promessigli dal Re Catholico, in caso che procedi la guerra intra la Franza et l' Anghelterra [!].[7])

Che l' orator di Sua M[tà] in Inghelterra per il matrimonio, non potendo haver risolution, è partito.[8])

---

[1]) Im Rubricario vor der Rubrica zum 27. April eingetragen, an deren Rande b geschrieben steht, während ein a am Rande der obigen Rubrica die richtige Folge anzeigt. Vgl. oben S. 108.49 A. 2 und 140 A.

[2]) Für: maggio.

[3]) Der Spion des Kaisers in Constantinopel schreibt in einem Briefe vom 17. März, der am 23. April 1560 eintraf, dass er einem mit ihm verkehrenden persischen Gesandtschaftssecretär erklärt habe, dass Rustan Pascha's öffentliche Äusserung über einen Zwist des Kaisers mit König Max unwahr sei, und dass er in Hinkunft auch Mittheilungen über die Friedensunterhandlungen des Kaisers als „türkische Erdichtungen und Bosheiten" bezeichnen werde.

[4]) Vgl. oben S. 4.1.

[5]) Bajesid. Vgl. oben S. 102.46.

[6]) Szigeth.

[7]) Vgl. Quadra's, Micheli's und Tiepolo's Berichte (Docum. inéditos, LXXXVII, 285—298; Relations politiques des Pays-Bas, II, 246 svv., 264 sv., 267 sv., 271—290, 292—323, 329, 333, 335, 341—357); ferner Brown und Bentinck, VII, 169 ff., 179 ff., 184 ff., 192 ff., 205 f.; endlich Paris, Négociations, 377—391.

[8]) Helfenstein verliess London Mitte Mai und kam am 29. Mai in Antwerpen an. Relations politiques, II, 404, 429; vgl. auch ebendas. 255, 264, 268, 289 sv.

Che li ambassatori di Transilvania hanno scritto al suo principe l' intention dell' Imperator di non assentir à tregue, ma in proposito di voler la pace con le condition proposte, et si aspetta la risposta.[1]) 66

Che Sua M[tà] ha detto all' ambassator di Ferrara che non vadi ad accompagnarla, fino non habbia deciso la difficultà di precedentia del suo Duca con quello di Fiorenza.[2]) — Che 'l Re di Bohemia ha patito alquanto di flusso, nè anchora è ben risanato.

66.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 11. Mai 1560.

König Max konnte die Regierung Ungarns nicht erlangen und wurde vom Kaiser der Religion halber heftig gescholten. — Dieser befahl, gefangene Türken ohne Lösegeld freizulassen. — D'Arco ist nach Rom abgegangen.

[Rubrica.]

Seconda[3]) di 11 mazo 1560.

Che non è cessato il disparer intra il Re di Bohemia et Imperator, suo padre, non havendo detto Re oltra il stato compratogli[4]) dal padre potuto ottener dal conseglio delli Ongari il

---

[1]) Am 19. Juni berichtete Soranzo (Rubrica, f. 45[v]), dass die Antwort Zapolya's conform der ersten gelautet habe.

[2]) Dieselbe Verfügung traf der Kaiser wegen des Rangstreites des mantuanischen mit dem florentinischen Gesandten (Rubrica zu einer Depesche vom 13. April 1560, f. 41) und des französischen mit dem spanischen Botschafter (Rubriche zu Depeschen vom 13. und 23. August und vom 4. September 1560, f. 48[v], 49[r]). [3]) Vgl. oben S. 100 A.

[4]) Es handelt sich wohl nur um einen vorübergehenden Plan, König Max vorläufig mit schlesischen und lausitzischen Gebieten auszustatten (vgl. oben S. 133.[54]). Hiebei konnten in Betracht kommen: die 1555 der Königin Isabella und Zapolya abgesprochenen Herzogthümer Oppeln und Ratibor, ferner die 1558 durch Zahlung der Pfandsumme an den Markgrafen Georg Friedrich, den Herzog von Jägerndorf, wieder ausgelösten Gebiete von Sagan, Sorau, Triebel, Muskau und Friedland, endlich der nach dem Tode des bayerischen Herzogs Ernst (7. Dec. 1560) gekündigte, dann aber doch nicht eingelöste Pfandbesitz der Grafschaft Glatz. Grünhagen, Gesch. Schlesiens (Gotha 1886), II, 80, 83, 84.

67 governo dell' Ongaria, et per esser stato represo dal padre con qualche acerbità per la sua mala opinione nella religione.

Che le gente [!] di Sua Cesarea Mtà hanno nelli confini di Croatia[1]) amazzato circa 500 Turchi et molti fatti pregioni, della qual cosa ella ne ha sentito dispiacer, desiderando che si viva quieti, et ha mandato ordine che li priggioni siano rilassati senza taglia.

Che 'l conte Prospero d' Arco è partito per la sua legatione di Roma, et il Torre ritornarà à resieder in Venetia.

67.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 15. Mai 1560.

Der Kaiser und König Max scheinen sich wieder zu vertragen. — Helfenstein wurde gebeten, noch nicht heimzureisen. — Dem Herzog von Holstein wurde der Durchzug deutscher Truppen durch Flandern verweigert. — König Philipp versagte Türkenhilfe, weshalb der Reichstag verschoben wird.

[Rubrica.]

Di 15 [mazo 1560].

Che l' Imperator non ha più febre; è stato visitato dal Re Massimiliano, et pare, non esser più disparere intra loro.

Che 'l Duca et Duchessa di Baviera hanno da andar à quella corte per visitation.

Che l' ambassator di Sua Mtà in Inghelterra [!], doppo partito, fu richiesto à ritornare, et così espetta anchora risolutione, et il Duca di Olstan,[2]) che è in Inghelterra per procurar di haver la Regina per moglie, ha fatto 8 mille fanti et 2 mille cavalli alemani et ha dimandato il transito alla regente di Fiandra per condurli in Inghelterra, la qual ha risposto, non poterlo conceder senza ordine del Re Catholico, et dato ordine per opponersegli. Et havendo il Re Catholico fatto intender all' Impe-

---

[1]) Am 31. Mai 1560 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 44), dass die kaiserlichen Grenztruppen in Croatien [wieder?] 600 türkische Reiter theils getödtet, theils gefangen hätten.

[2]) Adolf von Holstein war am 29. März in London angekommen und verliess es am 14. Mai 1560. Relations politiques, II, 291, 404 sv.

or, non poter dargli agiuti[1]) contra Turchi, fino che continuino 68
moti di Inghelterra, l' Imperator per ciò è astretto à sospender
convocation della dieta etc. [sic.].

68.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 31. Mai 1560.

Da König Philipp die Türkenhilfe lieber erst in zwei hren gewähren möchte, wird der Kaiser Familienrath halten, man zum Kriege rüsten oder seine Krönung und dann Maxilian's Königswahl betreiben solle, die Philipp zu fördern rsprochen hat. Wenn man die Römerhilfe zum Kriege vernden will, so wird sie bei der Kaiserkrönung nicht wieder willigt werden.

[Rubrica.]

Seconda[2]) di 31 mazo 1560.

Quanto all' agiuto che l' Imperator ha richiesto al Re Caiolico contra il Turco egli intende, Sua M[tà] Catholica dimorar desiderio di agiutarlo, ma di scorrer dui anni, per poter questo mezo pagar li soi debiti et lassar respirar li populi. he, se non fossero li presenti moti di Inghelterra, la potria rvirlo delli Spagnoli, che tiene in Fiandra, ma pur quando a M[tà] Cesarea giudichi, esser bene non differir la impresa, ia M[tà] Catholica gli darà tutti quelli maggiori agiuti che potrà. r il che l' Imperator ha convocati li figlioli et il Duca di iviera, per consultar questo negocio, cioè, se si debba prerarsi à detta impresa o pur attender alla coronatione di Sua

---

[1]) Es sind, wie sich aus der Rubrica zu einer Depesche vom 22. Mai 60 (f. 44[r], 13 Zeilen) ergibt, insbesondere die spanischen Truppen in Flann gemeint.

Am 22. Mai berichtete Soranzo ausserdem, dass der ferraresische Gendte [Fulvio Rangone] im Namen Alfonso's II., [seit 3. October 1559 Herzog Ferrara] und der spanische Gesandte belehnt worden seien, dieser mit niederländischen Reichsgebieten. König Philipp habe die Entscheidung er Bari dem Kaiser als Richter und nicht als Schiedsrichter überlassen und Ausfolgung der beweglichen Habe der Königin Bona sammt den Intersen für die Karl V. geliehene Summe befohlen. Papiers d'état du cardinal Granvelle (Paris 1841) V, 641 und V. D. II, 642 f. 251 A. 4, 655.255 A. 5.

[2]) Vgl. oben S. 100 A.

69 M[tà] Cesarea, per poter poi procurar che 'l Re di Bohemia sia eletto Re de Romani, nel che par, habbia ad haver delle difficultà, se ben il Re Catholico ha promesso ad esso di Bohemia di favorirlo à detta elettione, perchè, se si servirano nella impresa contra il Turco delli agiuti, che l' imperio haverà concesso à Sua M[tà] Cesarea per la sua coronatione, non li concederà poi più, quando la vorrà coronarsi etc. [sic].

69.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 9. Juni 1560.

Der Kaiser verlangte von Venedig die versprochene Küstenwacht. — Der Papst wollte Königin Elisabeth unter Androhung von Handelssperre und Krieg auch durch den Kaiser ermahnen lassen, zur katholischen Kirche zurückzukehren. Der Kaiser entschuldigte sich aber durch Helfenstein's Abreise aus England. — Der Bayernherzog und Kinder des Kaisers sind angekommen.

[Rubrica.]

Di 9 zugno [1560].

Scrive il ragionamento, che ha havuto con l' Imperator circa la rotta dell' armata spagnola, et che Sua M[tà] gli ha soggionto che, quando fo parlato che li soi soldati di Segna non uscissero più in mare, il dominio gli promise di guardar li luoghi di Sua M[tà] Cesarea dalle depredation de Turchi, et havendo lei inteso che dui legni turcheschi erano usciti in quelle parti per depredare, seria bene che 'l dominio in essecution di detta promission vi tenesse qualche legno armato, altramente Sua M[tà] non potrà mancar di dar ordine alli soi che armino loro, et manda uno memorial di uno dannegiato.

Che 'l noncio[1]) del Pontefice ha esposto à Sua M[tà] che 'l Pontefice manda suo noncio[2]) in Inghelterra, per far officio che

[1]) Hosius war am 21. April 1560 in Wien angekommen. Voss, Die Verhandlungen, 30, A. 57. Soranzo berichtete darüber erst am 27. April (Rubrica, f. 43 v).

[2]) Den Abt von San Soluto, Vincenz Parpaglia, den einstigen Vertrauten des Cardinals Pole (vgl. V. D. II, 299 f. 128 und 633 f. 249), der auf Philipp's Wunsch in Brüssel zurückgehalten wurde, bis er im November nach

uella Regina ritorni alla religion catholica, altrimente li Re di 69
ranza et di Spagna gli levarano li comercii dalli loro stati, et
Sua Santità vorrà, prenderano anco le arme contra di lei et
cercò Sua M^{tà} à far che 'l suo orator facesse il medesimo
fficio. La qual rispose che 'l suo orator era già partito di
nghelterra.

Che sono gionti à Viena il Duca et Duchessa di Baviera, figliole[1]) dell' Imperator et l'Arciduca Ferdinando, et si farano tornei et giostre ....[2])

70.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 28. Juni 1560.

Auf die Nachricht von Bajesid's Verhaftung erklärte sich der Kaiser zu einer halbjährigen Waffenruhe mit Zapolya bereit. — Das bayerische Herzogspaar ist abgereist. Der Kaiser ist gegen eine Heirat mit dem häretischen Dänenkönige.

[Rubrica.]

Di 28 [zugno 1560].

Che giontigli li avisi della retention[3]) di Baysit, andò subito à communicargli all' Imperator et al Re Massimiano [!], alli

---

Italien zurückkehrte. Siehe die Quellennachweise bei Voss, 71 A. 131, ausserdem Docum. inéditos, LXXXVII, 302 sg.; Brown und Bentinck, VII, 229, 232; Dembinski, Rom und Europa, 258; Lettenhove, Relations politiques, II, 441, 470, 480, 491, 504, 512 ff., 515 ff., 523.

[1]) Aus Innsbruck. V. D. II, 220.96 A. 6, 429 A. 5.

[2]) Den neun Schlusszeilen zufolge (f. 45r) beanspruchte ein Gesandter des Malteserordens Vortritt vor dem venetianischen und vor dem ferraresischen Gesandten. Der Kaiser lehnte den ersten Anspruch ab und verbot dem Malteser und dem Ferraresen, „öffentlich zu erscheinen". Ausserdem erfahren wir, dass er von den Hochschulen von Padua, Bologna und [......?] ein Rechtsgutachten über den Streit des Markgrafen von Finale mit Genua einholen liess.

[3]) Nach der Angabe des kaiserlichen Spions, der durch seine Verbindung mit einem persischen Gesandtschaftssecretär in der Lage war, über diese Einzelheiten zu berichten, wurde Bajesid am 20. März 1560 von dem Schah verhaftet und die Griechen seines Gefolges, etwa 3000, wurden niedergehauen. (Chiffrierter Brief vom 23. Mai 1560, Wiener Staatsarchiv, Turcica 1560). Vgl. Zinkeisen, III, 48.

quali hanno apportato grandissimo dispiacere, temendo di qualche travaglio nell' Ongaria, ove Turchi si sono già ingrossati, et per tali avisi Sua M^{tà} ha fatto intender[1]) alli oratori di Transilvania che si contenta di far le tregue per sei mesi col suo principe, li quali, dicendo che non bastava il tempo per trattar col signor Turco, le dimandorno per 18 mesi, ma non gli fu data altra risposta.

Scrive la partita[2]) del Duca et Duchessa di Baviera[3]) et delli altri principi et le feste,[4]) banchetti etc.

Intende esser stà proposto à Sua M^{tà} di dar una delle sue figliole per moglie al Re di Dannemarch,[5]) al che l' Imperator non vuol assentire, per esser quel Re heretico.

71.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 12. Juli 1560.

Der Kaiser verschiebt einem Feldzuge gegen die Türken zuliebe seine Krönung, besorgt aber eine Ablehnung der Reichshilfe, wenn gleichzeitig über die unbeliebte Fortsetzung des Concils verhandelt würde. — Mit Zapolya ist ein halbjähriger Waffenstillstand geschlossen worden.

---

[1]) Nach den im Wiener Staatsarchiv (Hungarica 1560) aufbewahrten Acten geschah diese Mittheilung am 26. Juni an „den polnischen Gesandten", nachdem Gutachten darüber eingeholt waren. Von den ungarischen Räthen, die der Palatin Nádasdy berief, waren die Bischöfe von Raab und Waizen gegen jeden Waffenstillstand, Mercy und Zay mit dem Palatin riethen zu einer sieben- bis achtmonatlichen Waffenruhe (21. Juni). Auch die am Hofe weilenden („hic existentes") Räthe waren getheilter Ansicht. „Der Siebenbürger" Franz Thahy mit Johann Desewffy und Andreas Báthory, der ursprünglich abwesend war, wollten keine Waffenruhe; jedoch stimmten dafür: der Erzbischof von Gran und die Bischöfe von Eger, [Gross]wardein und Fünfkirchen, endlich Ladislaus Banffy und Peter Macedonyay (26. Juni). Soranzo berichtete am 31. Mai (Rubrica, f. 44), dass der Waffenstillstand damals um einen Monat verlängert wurde.

[2]) Am 25. Juni. Die Ankunft hatte am 8. Juni stattgefunden.

[3]) Soranzo machte dem Bayernherzog und dem Erzherzog Ferdinand seine Aufwartung. (Rubrica, 22. Juni 1560, f. 46r.)

[4]) Darüber kann die Beschreibung bei Bucholtz, VII, 573 f. verglichen werden.

[5]) Vgl. oben S. 97.44.

[Rubrica.][1]) 71

Seconda[2]) di 12 [lugio 1560].

Intende, l' Imperator haver concluso con li sui di differir la sua coronatione, per applicar alla guerra li aggiuti che ha dalla Germania per ditta coronatione et di procurar che li principi di Germania suppliscano anco à quanto ricercarà per bisogno di detta guerra. Ma volendo il Pontefice continuar il concilio in Trento,[3]) et essendo quello abhorrito da detti principi, dubita l' Imperator che, trattando ad un medemo tempo questi dui negocii, quello del concilio gli impedisca l' impetrar li agiuti per la guerra. Manda copia di una scrittura della dieta di Augusta.

Che sono stà concluse le tregue per sei mesi[4]) intra l'Imperator et principe di Transilvania, et alli 8 di settembre si hanno à ritrovar alli confini[5]) commissarii di ambe parti ....[6])

---

[1]) Am 3. Juli 1560 berichtete Soranzo nach den Angaben der Rubrica (f. 46, 12 Zeilen) Folgendes: Der Kaiser stelle schwere Bedingungen für den Waffenstillstand; darum betreibe der Erzbischof [von Gnesen] seine Abreise, [zumal] da es in Polen mit der Religion schlimm stehe. Dahin seien auch der päpstliche Nuntius [Hosius?] [und] ein Secretär von Ferrara abgereist. — Der Kaiser habe König Philipp Truppenwerbungen in seinen Ländern gestattet und den Papst zur Reformation des Clerus ermahnt. Marc [Sittich] von [Hohen]embs (1533 bis 1595) sei im Auftrage des Papstes, [seines Oheims,] angekommen. Sickel, 47; Voss 31; Bergmann, Die Rheingrafen von und zu H. in den Denkschriften der kais. Akad. der Wissensch., philos.-histor. Classe, 1860, 1861, X, 177, XI, 2 ff. [2]) Vgl. oben S. 87 A.

[3]) Der Inhalt eines dem Nuntius Hosius am 20. Juni übergebenen Schriftstückes des Kaisers ist in der Rubrica zu einer Depesche vom 21. Juni 1560 in ungenügender Weise angedeutet (f. 45 v, 18 Zeilen). Vgl. Voss, 58 f.; Sickel, 53 ff.

[4]) Nämlich bis zum Ende des Jahres 1560, da die am 28. Juni vorgebrachte Bitte des polnischen Gesandten, [des Erzbischofs von Gnesen] um Waffenruhe bis zum Jahre 1562 vom Kaiser nicht bewilligt wurde. Die Urkunde über den Waffenstillstand ist vom 12. Juli 1560 datiert. Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1560.

[5]) Die beiderseitigen Commissäre mit „Johann Lythomyrsky", dem Vertreter des Polenkönigs, kamen in Mezö-Kászony („Kazon") zusammen, um über die während des Waffenstillstandes vorgekommenen Feindseligkeiten zu verhandeln, giengen aber bald ohne Ergebnis auseinander, unter Anderem auch deshalb, weil Lythomyrsky den jungen Zapolya öffentlich König nannte, was der Erzbischof von Gnesen nicht gethan hatte. Wiener Staatsarchiv, Hungarica, Polonica 1560.

[6]) Die neun Schlusszeilen betreffen Nachrichten über Schottland und den Vortrittsstreit zwischen dem Gesandten der Malteser und dem Ferrara's.

72 72.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 19. Juli 1560.[1])

Der Kriegsbeschluss des Sultans ist dem Kaiser unlieb. — Der Nuntius gab an, der Kaiser habe das Concil mit Rücksicht auf Deutschland für unzeitgemäss erklärt. — Der Erzbischof [von Gnesen] ist abgereist. Zapolya's Bevollmächtigte erhielten keine Abschiedsaudienz, da sie als königliche Gesandte erscheinen wollten.

[Rubrica.]

Di 19 [lugio 1560].

Descrive le fortezze di Comar et di Jaurino, che sono in Ongaria à confini con Turchi, et le guardie che vi tiene l'Imperator; item il fastidio che ha Sua M^{tà} per li avisi che gli sono dati: che 'l Turco habbi deliberato la guerra contra di lei, ma si espettano avisi da Venetia, per esserne certificati.

Scrive quanto il noncio gli ha communicato, haver negociato con l'Imperator in materia del concilio, il qual Imperator ha risposto, il concilio al presente per rispetto della Germania esser fuori di tempo, et detto noncio ha mostrato à sè lettere[2]) del cardinal Boromeo[3]) che dicono, il Pontefice esser risolto di levar la sospension del concilio di Trento, se però così piacerà all' Imperator.

---

[1]) Am 25. Juli 1560 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 47^{v}, 12 Zeilen), der Kaiser habe noch keine Bestätigung der Nachrichten aus Constantinopel erhalten. An den Grenzen stünden 12.000 türkische Reiter, aber nur 5000 Mann kaiserlicher Truppen. Nach Steiermark und Kärnten seien Befehle zur Bereitschaft abgesandt worden. Die von Gran auf Beute geschickten türkischen Boote hätten mit Hindernissen zu kämpfen gehabt („hebbero impedimento nel condurle"). Ein türkisches Boot sei auf der Drau genommen und der Commandant gespiesst worden. Der Bischof von Cassano habe für seine Familie den [Reichs]grafentitel [am 27. April 1560] und das Versprechen erhalten, dass der Kaiser sich für seine Wahl zum Coadiutor des Constanzer Bischofs verwenden werde. Bergmann, Die Rheingrafen von und zu H., 177.

[2]) Vom 29. Juni? Voss, 64.

[3]) Der berühmte, am 1. November 1610 heiliggesprochene Neffe Pius' IV., Carlo Borromeo (1538 bis 1584). Er wurde am 31. Januar Cardinal, am 8. Februar 1560 Erzbischof von Mailand, wo er erst am 23. September 1565 einzog. Sala, Biogr. di S. C. B., Milano 1858.

Ha riceputo le lettere con li avisi da Napoli, li quali non 72
communicarà [ad] alcuno. Item altre con la querella da Uscochi, le qual essequirà al ritorno di Sua M^{tà}.

Che sono partiti l' arcivescovo di Polonia et li a[mbasciatori] di Transilvania, non admessi li ambasciatori alla presentia di Sua M^{tà} à prender [licentia], perchè voleano comparer come ambasciatori del Re di Transilvania.[1]

73.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 13. August 1560.[2]

Auf die Erklärung des Papstes, das Concil berufen zu wollen, hat wohl König Philipp über Betreiben Frankreichs gedrungen. Der Papst beschloss, aus Zeitmangel das Concil fortzusetzen, Frankreich forderte aber ungesäumte Neuberufung; das Nationalconcil sei sonst unaufschiebbar. Philipp beklagte sich darüber bei König Franz und ist auch deswegen unzufrieden, weil das französisch-englische Abkommen ohne seine Vermittlung abgeschlossen wurde.

[Rubrica.]
Di 13 [agosto 1560].

Che l' ambassator del Re Catholico ha mostrato à sè lettere

[1]) Aus diesem Grunde empfahlen auch die ungarischen Räthe, die Abschiedsaudienz abzulehnen. Gutachten vom 6. Juli im Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1560.

Ausserdem ist dort auf einem einzelnen Blatte Folgendes verzeichnet: „8 iulii 1560. Conclusum est in consilio [secreto?] Imperatoris, ut seren^{mus} Rex Bohemiae dicat domino Bathory, quod Maiestas Sua Cesarea non possit nunc propter indutias cum filio Regis Joannis initas Melchiorem Balassam una cum sociis, arcibus et rebus in fidem suam palam recipere, eoque propter dominus Bathory sustineat eum interea bonis verbis et intelligat ex eo clare, quomodo et quibus condicionibus velit redire ad fidem Maiestatis Suae, quid petat in compensationem, et quomodo sit intertenendus.“

[2]) Aus den vorhergehenden Rubriche zu Depeschen vom 1. und vom 10. August 1560 erfährt man bezüglich des Concils nur, dass der französische Gesandte [Bochetel] mit dem Kaiser und mit dem Nuntius darüber verhandelte. Vgl. Voss, 83 f. — Aus der Rubrica vom 10. August (f. 47^{v}) sei überdies hervorgehoben, dass Soranzo einem der Beauftragten des „Datiaro delle beccarie, che vano à levar bovi di Moldavia“, nämlich „Battista Galicioli“ einen Geleitbrief erwirkte.

73 del Re suo,[1]) per le qual pare che la proposition, che fece già il Pontefice[2]) à tutti li ambassatori [di] far il concilio, fu con eshortation di Sua Mtà Catholica à ciò con gra[nde] instantia ricercata dal Re Christianissimo,[3]) per acquietar li soi populi, se non face[va] il concilio nationale, come gli havea promesso di fare, et che 'l Pon[tefice], conoscendo che à far novo concilio vi andarà longo tempo, si risolse di publicar la continuation del concilio di Trento; ma che dapoi il Re Christianissimo non se ne è contentato,[4]) ma disse, voler concilio novo general in tal forma che si comprende, et si lassa intender che, andando tempo longo à convocar il generale, non puol tardare à far il nationale. Di che Sua Mtà Catholica se ne è doluta assai col Re Christianissimo,[5]) et l' ha voluto anco significar all' Imperator, soggiongendo l' orator che 'l Re suo si trova mal satisfatto del proceder delli ministri del Re Christianissimo per questa causa et etiam perchè hanno concluso l' accordo[6]) di Inghelterra senza l' intervento delli ministri di Sua Mtà Catholica ....[7])

---

[1]) Vom 24. Juni 1560? Dieser Brief, der am 27. Juli anlangte, ist in den Docum. inéditos, XCVIII, 166 sg., veröffentlicht. Vgl. Voss, 52, 83, 85 A. 158.

[2]) Am 3. Juni 1560 erklärte Pius IV. den Gesandten der weltlichen Mächte mit Ausnahme des französischen, dass er das Concil fortsetzen wolle. Voss, 43 ff., 63.

[3]) Vgl. damit Voss' Ausführungen (S. 46 f.) über das Drängen Frankreichs und die anfangs zuwartende Zurückhaltung Spaniens.

[4]) Vgl. Voss, 54 ff. Dembinsky, Über die Beziehungen Frankreichs zum heiligen Stuhl während der Regierung Franz' II., kenne ich nur aus dem Anzeiger der Akad. der Wissensch. in Krakau, 1890, 36, 46 f.

[5]) Vgl. Voss, 51 f. und Dembinski, Rom und Europa, 247 f.

[6]) Der Edinburger Vertrag vom 6. Juli 1560 bei Dumont, V. 1, 65, und Brown-Bentinck, VII, 236 ff. Über die vorhergehenden Verhandlungen vgl. Paris, 377—414, 463 f.; 530 ff.; Lettenhove, Relations politiques, II, 362, 408 f., 416 ff., 421 ff., 425 ff., 431 ff., 435 ff., 445 f., 450 f., 455 f., 465 f., 468 f., 481 f., 494 f., 497 ff., 505 ff., 515 f., 521 f. Über die Aufnahme des Vertrages am spanischen Hofe vgl. Voss, 81 f.

[7]) Die letzten acht Zeilen (f. 48v) betreffen den Rangstreit des spanischen mit dem französischen Botschafter. Davon war auch in einer Depesche vom 4. September die Rede. (Rubrica, f. 49v.) Paris, 502 f.

Am 23. August 1560 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 49r), der Kaiser sei von einigen Cardinälen benachrichtigt worden, dass seine nach Rom gesandte Schrift in den Laienkelch und Priesterehe betreffenden Theilen nicht gefallen habe („non è stata grata"). Sie sei aber gesandt worden, weil der Papst ersucht

74. 74

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 26. September 1560.

Der Kaiser will vom Reiche eine Türkenhilfe fordern und, um Argwohn wegen des Concils zu begegnen, bis zur Verwendung in einer Reichsstadt deponieren. Um nicht den Franzosen zur Verhüllung ihrer Absicht zu dienen, dürfte er die Fortsetzung des Concils annehmen. — Der durch den Despoten [Jakob Heraklides] bedrohte Moldauer Fürst bat um kaiserliche Hilfe, später auch sein Gegner.

[Rubrica.]

Di 26 settembre 1560.

Perchè delli agiuti dimandati dall' Imperator alli principi di Germania contra Turchi pare che alcuni di loro dubitino che per l' occasione del concilio Sua M^tà^ sii per convertirli contra di loro stessi, la M^tà^ Sua è come risolta di convocar una dieta

---

habe, die leichtesten Wege anzugeben, wie die Protestanten zu „concordieren" seien. — „600 Tataren" seien an der Theiss angekommen. Vgl. Sickel, 84 ff.

Am 4. September 1560 schrieb Soranzo (Rubrica, f. 49, 39 Zeilen) Folgendes: Nach Prospero d'Arco's Bericht habe der Papst geäussert, dass er die Antwort auf das kaiserliche Schriftstück bald senden werde; wenn sie der Kaiser annehme, [auch] den Cardinal Morone, damit er als Legat helfe, alle Protestanten oder einen Theil davon für das Concil zu gewinnen (à condescender), „alli quali permetterà che possino esser uditi sopra le cose già terminate nel concilio di Trento et dargli causa di assentirvi". Dann heisst es in der Rubrica: [Sua M^tà^] „essersi molto perturbata, perchè gli è significato che 'l Re Christianissimo tiene diverso modo di negocio col Pontefice circa il concilio da quello che tiene l' orator suo con Sua Cesarea M^tà^, perchè ha risposto al Pontefice contentarsi del concilio in Trento et à Sua Cesarea M^tà^ ha fatto dir, non poter à modo alcuno assentirvi". In der Rubrica ist schliesslich die Rede von einer abermaligen Bitte um Unterstützung Livlands, ferner von den Uskoken und von der Abreise des Bischofs von Cassano. Vgl. Sickel, 87 A. 1 A. 2, 88 f.; Voss, 51, 53 f., 65 f.

Die Rubrica zu einer Depesche Soranzo's vom 14. September 1560 enthält folgende Mittheilungen: Der Papst habe es für angemessen erklärt, mit den deutschen Fürsten bezüglich des Concils zu verhandeln, weswegen der Kaiser einigen der bedeutendsten (principali) habe sagen lassen: wenn sie mit dem Trienter Concile zufrieden seien, werde man ein Mittel (modo) finden, Beschlossenes von Neuem zu berathen. Einige hätten aber den Beschluss gefasst, sich der Abhaltung des Concils zu widersetzen. Vgl. Voss, 85.

74 imperiale et far ogni forzo[1]) che gli siano dati quanto maggiori si potrà al meno per cinque anni continui, li quali siano posti in deposito in qual delle [città] franche parerà alla dieta, con ordine che non siano spesi, se non quando à Sua M[tà] parerà tempo conveniente o necessario à spenderli nella guerra contra Turchi. Item nella dieta parlarà del concilio secondo quello intenderà esser la mente del Pontefice, la qual essendo che si continui il concilio in Trento,[2]) pare che Sua M[tà] sia per contentarsene,[3]) non volendo che Francesi si servano di lei per coprire la loro volontà,[4]) et però procurarà che anco la Germania contenti.

Che è stato all' Imperator un' ambassator del Moldavo[5]) et ha ricercato Sua M[tà] ad operar con il Laschi[6]) che non favorisca il despoto di Servia[7]) contra di lui, per levarli il stato. Item si è offerto mover guerra al Turco dalla sua parte, quando Sua M[tà] Cesarea voglia far l' istesso nell' Ongaria. Dapoi il despoto ha mandato[8]) un' agente suo à Sua M[tà], dimandandogli favore, per poter intrar in quel stato di Moldavia, lo qual pretende pertener à sè etc. [sic].

---

1) Für: sforzo. Vgl. V. D. II, p. L ad p. 198.

2) Vgl. Voss, 96 f., und Dembinski, Rom und Europa, 255 f.

3) Vgl. Luna's Bericht vom 3. September 1560 (Docum. inéditos, XCVIII, 170).

4) Vgl. oben S. 154.73.

5) Vgl. oben S. 140.61.

6) Albert Laski, Palatin von Siradien, Schlossherr von Keesmark, Verwalter der im Jahre 1412 an Polen verpfändeten Zipser Städte.

7) Es kann nur gemeint sein „Jakob Heraklides", ein Abenteurer aus Creta, der von seinem Vater den von Kaiser Karl V. bestätigten Titel „Despota Sami, Doridis, Pari ac cęterarum insularum" geerbt und sich für einen Abkömmling des alten moldauischen Fürstengeschlechtes ausgegeben hatte. Nach seinem Stammbaume wären zwei Glieder seiner Familie auch Herrscher von Serbien gewesen. Er gewann Laski, dann Franz Zay, den Commandanten von Kaschau, für seine Pläne und erhielt im Mai 1560 auch ein kaiserliches Jahrgeld von 400 fl. Legrand, Deux vies des Jacques Basilikos (Paris 1889) (war mir nicht zugänglich); Thallóczy, Briefe zur Gesch. der Beziehungen der Woiwoden der Moldau J. H. zu dem Commandanten von Kaschau, Történelmi Tár (Hist. Archiv), Budapest 1890, XIII, 209—229, 456—474; Monum. Hung. hist. (Pest 1868), XIX, 84; Engel, Allg. Welthist., 39. Theil, IV, 197 ff.

8) Hilfsbitten mit Versprechungen für die Zukunft in mehreren Briefen schon aus der Zeit vom März bis zum Juni 1560 im Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1560.

Che li oratori dell' Elettor di Colonia,[1]) havuto l'investitura 75
dell' elettorato, sono partiti.

75.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 2. October 1560.

Der Kaiser ersuchte König Franz, das Nationalconcil möglichst lange zu verschieben. Er besorgt eine ähnliche Forderung in Deutschland, deren Gewährung die letzte Hoffnung auf Union mit der Kirche vernichten, deren Ablehnung aber mindestens die Verweigerung einer Reichshilfe zur Folge hätte. Man vermuthet Verhandlungen der Protestanten mit Frankreich durch kurpfälzische Vermittlung. — Die jüngsten Nachrichten aus Frankreich machten den Kaiser in seinem Entschlusse wankend. — Der florentinische Gesandte ist abgereist. Cosimo verhandelte unter päpstlicher Vermittlung mit König Philipp über die Verleihung des Königstitels. Verwundert äusserte der Kaiser, dass ihm schon vermöge seiner Würde und dann wegen Siena's Lehensabhängigkeit vom Reiche Mitwirkung zukomme. — Er nahm sich des französischen Gesandten, der wegen seiner Verhandlungen über das Concil der Häresie verdächtigt wurde, mit Bitterkeit an.

Replicate.

Serenissimo Principe.

L' ambasciator di Franza[2]) ha communicato all' Imperator la deliberation fatta dal Re Christianissimo con il consenso delli soi principi di convocar il concilio national di quel regno per li 20 di genaro, se però inanti quel tempo non serà convocato un novo concilio generale. Al che l' Imperator li ha risposto in sustantia, che pregava Sua M^tà^ Christianissima à considerar di quanta importantia era far in un regno un concilio national, et massime à questi tempi, et però che, quando pure non si po-

---

[1]) Vgl. oben S. 44.17 A. 3.

[2]) Bernardin Bochetel aus Bourges, Sohn Wilhelm's, des Herrn von Sassi, erhielt 1558 das Bisthum Rennes, auf das er 1565 verzichtete. Durch seine Schwester war er der Schwager Claudius' von Aubespine, des Secretärs der Finanzen. Er kam Ende Juli 1560 in Wien an. Paris, 501 f.; Voss, 83 f.; Docum. inéditos, XCVIII, 169 f.

tesse far di meno, che pregava Sua Mtà Christianissima al meno à differirlo più che fusse possibile, acciò che tanto più si potesse sperar di far circa il concilio general quello che fusse giudicato più opportuno. Questa deliberatione tanto importante del Re Christianissimo ha portato grandissimo travaglio à Sua Cesarea Mtà, la qual, considerando il stato delle cose di Germania, non può se non temer che, facendosi questo concilio national in Franza, non segua ancho in questa provincia qualche novo et forse maggior scandalo, perciò che, se questi protestanti dimanderano ancho loro che si facia un concilio national di Germania, se Sua Mtà lo concede, serà quasi del tutto estinta quella poca speranza che resta: di poterla più ridur all' unione catholica, et se non lo concede, teme che si sia per eccittar qualche moto contra di lei, o al meno che li sia per impedir li agiuti che tanto desidera, come per l' ultime mie significai alla Sertà V., nè resterò ancho di dire che, essendosi intesi [!] [* de alquanti corrieri, che sono andati di Franza all' Elettor palatino et da lui in Franza, si iudica che vi possa esser fra quel regno et questi protestanti qualche maneggio di importantia.[1]) *] ....[2]) Questi novi avisi de Franza hanno di modo turbato li pensieri di Sua Mtà che, se bene era come rissoluta di quello dovesse fare in questa materia, come per l' ultime mie significai alla Sertà V., hora intendo da bonissimo loco che sta suspesa et irressoluta più che mai.

Qui è stato per dui anni un' ambasciator del signor Duca di Fiorenza;[3]) hora de ordine di Sua Eccellentia ha pigliato licentia, et è per partir senza esserli venuto alcun successor, et se ben egli dica che venirà fra qualche mese, però, non havendo il Duca havuto per tutto questo tempo negotio alcuno, è creduto da molti che potrebbe ancho andar scorrendo con il secretario che resterà qui. Et à questo proposito non resterò di dire alla

---

[1]) Siehe über diesen Verdacht Voss, 86.

[2]) Die nun folgenden 49 Zeilen (f. 144v bis zu 146r) beziehen sich auf die Ankunft und die erste Audienz des Nuntius Zaccaria Dolfino [sic] beim Kaiser. Darüber ist zu vergleichen der ausführlichere Bericht der Nuntien Hosius und Dolfino vom 3. October bei Theiner, Vetera monum. Poloniae et Lithuaniae (Roma 1861), II, 615 sq.; ferner Docum. inéditos, XCVIII, 174 sg., und Voss, 111 ff.

[3]) Vgl. oben S. 85.35 A. 4.

Ser^tà Vra che l' Imperator fu avisato da Roma come Sua Eccel- 75
lentia con il mezzo del Pontefice trattava col Re di Spagna che contentasse che 'l fusse creato Re di Toscana,[1]) et Sua Catholica M^tà havea risposto alla Santità Sua che lei teneva ottimo animo di gratificar il signor Duca per l' affettione che la li portava, ma che questi non erano tempi da promover cose tali, nelli quali bisognava sopra tutte le cose attender al concilio et alla riforma della christianità. Il che communicando l' Imperator ad un personaggio, suo confidentissimo,[2]) disse che si meravigliava grandemente che 'l signor Duca trattasse cosa tale senza participation della M^tà Sua, perciò che, oltre che conveniva alla dignità imperial haver la parte sua in cosa tale, non lo poteva nè ancho far senza sua licentia, per il feudo che 'l teniva di Siena,[3]) la qual se ben riconosceva dal Re Catholico, però quella M^tà, essendone già stata creata vicario perpetuo[4]) da Carlo V., ne riconosceva lei l' imperio.

L' ambasciator di Franza con grave querella si è doluto con l' Imperator che, per quello è [!] stato scritto da questa corte à Roma, il Pontefice lo habbi per suspetto d' heresia, et che perciò non habbi voluto che si proponga in concistoro l' espeditione del suo vescovato. Onde pregava Sua Cesarea M^tà che, se nel negotiar suo la lo havesse conosciuto lontano dalla bona opinione, che come principe giusto facesse contra di lui quell' officio che si conveniva, [ma] se ancho non havesse conosciuto che 'l fusse di mala mente, che 'l rendesse testimonio dell' innocentia sua. Del che dimostrando l' Imperator molta displicentia li disse che 'l non havea conosciuto in lui segno alcuno di mala opinione,

---

[1]) Über diesen Plan vgl. die bei Voss, S. 95 A. 180, angeführten Quellen, ferner Docum. inéditos, XCVIII, 170, 178 sg., endlich Brown und Bentinck, VII, 253 f.

[2]) In der Rubrica steht dafür: „uno de soi conseglieri" (f. 51 r).

[3]) Die Schutzherrschaft oder das immerwährende Vicariat des deutschen Reiches über Siena verlieh Kaiser Karl V. seinem Sohne am 30. Mai 1554. Maurenbrecher, Beiträge zur deutschen Gesch., 19; Reumont, Gesch. Toscana's (Gotha 1876), 217.

[4]) Die Ernennung Philipp's zum beständigen Reichsvicar über Italien erfolgte am 16. Januar 1556, wurde aber von Kaiser Ferdinand trotz wiederholter Bewerbungen Philipp's nicht bestätigt. Maurenbrecher, 20, 24 f., 29, 46, 58 f.; Docum. inéditos, XCVIII, 20, 24—36, 249 sg., 284, 294, 309 sg.. 344 sg., 351 sg., 356, 362 sg.

75 et che però ne farebbe testimonio con tutto 'l mondo.[1]) Et dopò chiamato il noncio ordinario[2]) con esacerbatione li ne fece querella, instandoli à scriver à Sua Santità che Sua M[tà] rendeva amplissimo testimonio della innocentia del detto ambasciator. Et soggionse: „È vero che de ordine del suo Re ha tenuto proposito meco di non voler il concilio in Trento, ma che se ne facia un novo, et se questo è esser lutherano, anch' io, che ho procurato il medesmo, son lutherano.“ Ho ancho inteso che Sua M[tà] Cesarea ne parlerà con monsignor il noncio Dolfino,[3]) desiderando ad ogni modo che 'l detto ambasciator resti giustificato.

L' Imperator mi chiamò uno di questi giorni et mi dimandò se haveva avisi da Constantinopoli, et dicendo io di non et che, se ne havesse havuti, li haverei di subito communicati à Sua Cesarea M[tà], lei disse: „Nè anch 'io non ne ho havuti già molti giorni.“ Et da altra parte ho inteso che Sua M[tà] tiene per certo che li sia stato intercetto qualche spazzo. Gratie etc.

Di Vienna alli 2 ottobre 1560.

Giacomo Soranzo, cavalier,
ambasciator.

76.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 12. October 1560.

Luna erklärte, König Philipp sei mit dem zufrieden, was Kaiser, Papst und König Franz über das Concil verabreden würden; nur wünsche er eine einjährige Frist zwischen Berufung und Eröffnung. Der französische Gesandte verlangte ein neues Concil. Dazu rieth auch der Kaiser in der Erwiderungsschrift, damit er sich um die allgemeine Beschickung bemühen könne, und bat den Papst, mit ihm dem Concil beizuwohnen. Er hegt Bedenken gegen die Reichstagsberufung. — Die von Herzog Christoph geladenen Fürsten kamen nicht, vielleicht wegen des Bayernherzogs, der sich selbst einlud.

---

[1]) Vgl. Le Laboureur, Mém. de Castelnau (Bruxelles 1731), I, 476.

[2]) Stanislaus Hosius, seit 21. April 1560 am Wiener Hofe. Voss, 30 A. 57.

[3]) Der Venetianer Dolfino (er selbst zieht diese Form der Form „Delfino“ vor), geb. 1527, 1555 bis 1560 Bischof von Zante, wurde 1565 Cardinal und starb 1584. Über seine Sendung zum Kaiser siehe Sickel 92 f.

[Rubrica.] 76

Di 12 ottobre 1560.

Che, havendo li noncii del Pontefice presentato all' Imperator la risposta[1]) del Pontefice in materia del concilio, Sua M^{tà} disse all' ambassator[2]) del Re Catholico che gli replicasse l'intention del Re suo, il qual disse che 'l Re si rimetteva à quanto deliberasse la M^{tà} Sua con il Pontefice et col Re Christianissimo, ma che gli pareva che si dovesse intimarlo un' anno prima, acciò li prelati havessero commodità d' andarvi, et Sua M^{tà} Cesarea di trattar con protestanti che vi andassero anco loro.

Dimandò l' istesso all' orator di Franza, il qual rispose che 'l Re suo giudicava necessario far il concilio, ma desiderava che se ne facesse un novo et non quello di Trento.

In tanto[3]) li noncii hebbero nove lettere dal Pontefice che, havendo inteso la risolutione del Re Christianissimo[4]) di far un concilio nationale, si pregava Sua M^{tà} Cesarea à consentire di continuare il concilio di Trento, perchè la Santità Sua volea levar la sospension di quello, se ben alcun principe christiano non volesse assentirvi.

L' Imperator fece una longa scrittura in risposta,[5]) nella qual pregava Sua Santità ad intervenir al concilio, perchè vi andaria anco lui in questo caso. Che giudica, si debba intimar un concilio novo, acciochè protestanti s' inducano ad andarvi, et che Sua M^{tà} faci officio con li Re d' Inghelterra, Scotia, Datia, Suetia, signoria di Venetia et Suizzari, vi assentiscano, et consigliava, si facesse in Ispruch. Che l' Imperator stava dubio di

---

[1]) Vom 30. August 1560. Siehe Sickel, Zur Gesch. des Concils, 92 f.

[2]) Vgl. Luna's mit dem Folgenden nicht ganz übereinstimmenden Bericht vom 8. October 1560 (Docum. inéditos, XCVIII, 174 sg., 179), vor der Veröffentlichung benützt von Voss, 112 f.

[3]) Nämlich Anfang October. Voss, 99 und 113.

[4]) Am 26. August beschloss die französische Regierung, die États Généraux auf den 10. December 1560 und die Bischöfe des Landes auf den 10. Januar 1561 zu berufen. Vgl. die Mittheilung Frankreichs an den Papst am 24. September 1560 bei Voss 99 f.

[5]) Überreicht am 10. October 1560. Damals überliess Ferdinand dem Papste die Bestimmung von Zeit und Ort des Concils, erklärte sich aber gegen dessen Fortsetzung. Voss, 115 ff. Vgl. dagegen unten S. 163.77.

77 convocar la dieta imperial, temendo che in quella non si faci alcuna deliberatione che impedisca il concilio.

Che non sono andati al Duca di Vertemberg alcuno di quelli principi che vi erano stati da lui invitati,[1] perchè, havendosi invitato da sè anco il Duca di Baviera,[2] forsi conobbero che con la presentia sua non haveriano potuto trattar quanto desideravano.

77.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 16. October 1560.

Auf Wunsch Delfino's erklärte der Kaiser dem französischen Gesandten, er werde den päpstlichen Beschluss annehmen, wenn seine Vorstellungen unberücksichtigt blieben, und mahnte auch brieflich von dem Nationalconcil ab. Er bat den Papst, den König nicht ganz unzufrieden zu lassen und [nur] Würdige zu Cardinälen zu ernennen.

[Rubrica.]

Di 16 [ottobre 1560].

Che 'l noncio Delfin,[3] andato à visitatione dell' ambassator di Franza, al qual l' Imperator havea communicato la risposta, che manda al Pontefice in materia del concilio, et parendogli che 'l detto ambassator non havesse inteso risolutamente l' animo dell' Imperator et desiderasse di intenderlo meglio circa quanto Sua M[tà] Cesarea fosse per far, quando il Papa non accettasse tutti li sui raccordi, item dicendo detto ambassator, creder che

---

[1]) Am 20. September 1560 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 50v, 13 Zeilen), dass der Herzog von Württemberg einige deutsche Fürsten „zu gewissen Festen" habe einladen lassen, und dass der Bayernherzog und der Markgraf [Philipp] von Baden sich selbst als Freunde dazu eingeladen hätten, „ma in effetto per oviar à qualche disegno che facessero in materia del concilio, al qual intendono ostare". (Vgl. V. D. I, 509.153 A. 1, 681.326 A. 1.) Über den Franc. della Torre betreffenden Theil der Rubrica siehe unten S. 167 A. 1.

[2]) Darüber habe ich bei Kugler, Christoph, Herzog zu W., II, 189 ff. nichts gefunden. Der Herzog war am 29. Juni 1560 mit Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz und mit Herzog Johann Friedrich von Sachsen in Hilsbach zusammengekommen und bemühte sich, eine grössere Fürstenversammlung zustande zu bringen. Ebendas. 188 f., 199.

[3]) Vgl. oben S. 160.75 A. 2.

ogni modo si faria il concilio national in Franza, ritornò il 77
ıcio à pregar l' Imperator che voglia dechiarir ad esso am-
ısator che lui non si discostarà dalla deliberation del Papa,
il Papa non admettesse li sui ricordi,[1]) et dissuadesse con
cio gagliardo il Re di Franza à far il detto concilio natio-
, perchè, vedendo Sua M[tà] Christianissima restar [sola?][2])
la sua opinione potria forsi rimoversi. Il che essequì pronta-
nte l' Imperator et laudò li advertimenti del noncio come
ıdenti, et ne scrisse lettere al Re[3]) et alla Regina madre in
ıformità, persuadendol[i] ad unirsi con li altri principi. Et il
ıcio Delfino ha communicato à sè[4]) tutto il negocio sopra-
itto.

L' Imperator ha pregato il Pontefice à considerar di non
sar il prefato Re del tutto mal satisfatto, acciò non prendi
alche mala risolutione.[5]) Item l' ha pregato che nella pro-
ɔtion de cardinali faci persone degne[6]) etc. [sic]. Manda copia
lla scrittura che Sua M[tà] manda al Papa.[7])

78.

ıcomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 1. November 1560.

Die Ungarn liessen sich zu einer Geldhilfe und zu einem ichstage herbei. Die das Concil betreffende Erklärung Frank-ichs an Spanien ist von der an den Kaiser etwas verschieden.

---

[1]) So wird sich der Kaiser in vertraulicher Weise wirklich ausgedrückt ben. Das fasste aber Delfino als Verzicht auf ein neues Concil auf. In sem Sinne schrieb er auch am 19. October 1560 an den französischen Ge-ıdten in Rom Babou de Bourdaisiere, den Bischof von Angoulême. Vgl. über Sickel, 123 A. und Voss, 115 ff.

[2]) In der Hs. ist der Rand an dieser Stelle beschädigt.

[3]) Siehe die Briefe des Kaisers an König Franz II. vom 14. October d an Prospero d'Arco vom 18. October 1560 bei Sickel, 103 f., 109 f., 115.

[4]) Soranzo.

[5]) Über das Entgegenkommen des Papstes gegen Frankreich, bezüglich Ortes, wo das Concil zusammentreten sollte, vgl. Voss, 59, 61 f., 69, 96.

[6]) Vgl. Voss, 97 und 117.

[7]) Die Rubrica zu einer Depesche Soranzo's vom 23. October 1560 12, 14 Zeilen) gibt Folgendes an: Der Papst habe den Kaiser bitten lassen, n Process gegen [Niccolò Orsini,] den Grafen von Pitigliano (vgl. V. D. 282.131 A. 2) zu gestatten, obwohl er kaiserlicher Lehensträger sei. Der

78 — *Der französische König beschloss Krieg gegen Häretiker und Rebellen. Kurpfalz und Württemberg versagten diesen Hilfe und erklärten sich mit Anderen gegen die Fortsetzung des Concils, weshalb der Kaiser auf Neuberufung drang.*

[Rubrica.]

Primo novembre [1560].

Che li Ongari contentano contribuir alli pagamenti de soldati di castelli d' Ongaria[1]) et à persuasion dell' Imperator far anco una dieta in Possonio[2]) per beneficio di quel regno, alla qual intervenirà anco Sua Mtà Cesarea.

Manda copia della risposta fatta dal Re Christianissimo à Don Antonio di Toledo[3]) in materia del concilio nationale, la qual è alquanto differente da quello che fo mandato à communicar à bocca all' Imperator.[4]) Che 'l Re Christianissimo, per castigar li heretici et ribelli soi,[5]) ha deliberato far un grosso essercito et v' andarà lui stesso, parte d' i quali ribelli, l' Imperator ha aviso, esser ricorsi all' Elettor palatino[6]) et al Duca di Vertemberg,[7]) per dimandargli agiuti, ma non haver ottenuto alcuna cosa.

Kaiser habe dazu fünf Personen mit kaiserlicher Gewalt in Rom ausgestattet. — Bischof und Capitel von Constanz hätten die Wahl [Marx Sittich's von Embs] zum Coadiutor abgelehnt. (Vgl. Sickel, 101 und Adriani, 1156.) — Die Besatzungen einiger Grenzplätze seien zu Zapolya übergegangen, weil sie keinen Sold erhalten hätten.

[1]) Vgl. oben die vorige Anmerkung.

[2]) Am 14. November 1560 berichtete Soranzo, dass der Reichstag auf den Dreikönigstag einberufen wurde. (Rubrica, f. 53v).

[3]) Er war Oberstallmeister und Staatsrath König Philipp's II. (V. D., I, 652.314 A. 1; Brown und Bentinck, VII, 140) und verweilte am französischen Hofe vom 23. bis zum 27. September 1560. Voss, 79 f., 82, 87, 92 f.; Brown und Bentinck, VII, 252.

[4]) Vgl. Dembinski, Rom und Europa, 249 f; Voss, 84.

[5]) Vgl. Ruble, Ant. de Bourbon et Jeanne d'Albret (Paris 1882), II, 398 svv.

[6]) Kluckhohn (Friedrich der Fromme) weiss nichts davon (S. 305).

[7]) Über die Haltung des Herzogs Christoph den Hugenotten gegenüber vgl. Kugler, II, 138 f., 139 A. 112. Über die zweimalige Sendung des Agenten Franz Hotman an Kurpfalz und Württemberg (?) vgl. Ruble, a. a. O., II, 316 und Hauser, Ant. de B. et l'Allemagne, 1560/1 (Revue hist., Paris 1891, XLV), 60 sv.

Che havendo l' Imperator mandato à communicar alli pre- 78
fati Elettor et Duca et altri, che nomina, la trattatione del concilio, loro hanno risposto che mai assentirano alla continuatione del concilio in Trento, ma che, se si farà un novo concilio libero et che tutti possano esser uditi, vi potriano andar con molti altri. La qual cosa l' Imperator ha mandato à communicar al Pontefice,[1]) pregandolo à non metter difficultà in far un novo concilio.

Che 'l Duca di Fiorenza ha ottenuto dall' Imperatore una dechiaratione di preceder al Duca di Ferrara.[2])

Che li sudditi del Monferrato[3]) hanno assentito alla contributione in far alcune fortezze, eccetti il marchese del Finale, il conte Alberico di Lodron et uno di casa della Rovere, li quali hanno mandato soi agenti, per trattar la causa contra il Duca. — Scrive in materia della peste scoperta in quelle parte.[4])

79.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 27. November 1560.

Der Kaiser forderte bezüglich Cosimo's ein Rechtsgutachten darüber, ob der Papst den Königstitel gegen den Willen des

[1]) Siehe den Brief des Kaisers an d'Arco vom 31. October 1560 bei Sickel, 123 ff., und die Docum. inéditos, XCVIII, 184 sg.

[2]) Vgl. oben S. 145.66.

[3]) Am 1. August 1560 war von Soranzo berichtet worden, dass der Herzog von Mantua vom Kaiser die Erlaubnis erhalten habe, „seine Unterthanen zur Befestigung einiger Orte zu verhalten (astringer)". (Rubrica, f. 47 v.)

[4]) Am 5. und am 14. November 1560 berichtete Soranzo (Rubriche, f. 53), dass der Czar Iwan sich um die Hand einer Schwester des Polenkönigs beworben habe, und dass der Kaiser, weil er sie aus Rücksicht auf die Thronfolge in Polen für einen seiner Söhne (in der ersten Rubrica wird Ferdinand genannt) wünsche, dem König geschrieben habe, dass er mit ihm gerne (desiderar) zusammenkommen möchte. Er habe auch bei den Baronen des Reiches gegen die russische Heirat Vorstellungen erheben lassen (ha fatto far officio .... per disturbar il matrimonio). Am 9. December 1560 berichtet Soranzo, dass der Kaiser zu demselben Zwecke einen Edelmann nach Polen gesandt habe. Es war Valentin Saurmann von Geltsch (?), kaiserlicher Rath und Hauptmann, dem in der Instruction vom 29. November 1560 auch aufgetragen wird, die Absichten „de cooptando certo regni illius successore" zu erforschen, und dem Könige die Gründe darzulegen, weshalb die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und Zapolya gescheitert seien. (Wien, Staatsarch., Polonica.)

79 *Kaisers verleihen könne. — Die Kurfürsten August und Joachim wollen nur ein neues Concil beschicken. Wenn dieses vor dem Schlusse der Ständeversammlung zusammentritt, will der französische König auf das Nationalconcil verzichten. — Der Erzbischof von Salzburg ist gestorben.*

[Rubrica.]

Di 27 novembre 1560.

Che si è divulgato per la corte quello che egli scrisse à 15 del passato,[1]) cioè che l' Imperator non sia per assentire che 'l Duca di Fiorenza sia creato Re di Thoscana. Il qual Imperator ha dato carrico à dottori di veder se 'l Pontefice pol crear un Re invito Imperatore.

Che l' Imperator ha intention dalli Elettori di Sassonia et Brandemburg che andarano al concilio, se si farà concilio novo, et dal Re Christianissimo gli è stà risposto[2]) che, se si farà concilio novo inanti che si partino li stati,[3]) che si sono convenuti à quella corte, el non lassarà far il suo nationale. Et egli intende che Sua Mtà Cesarea, perchè vede che 'l Pontefice va diferendo la resolutione,[4]) è per procurar lei che non si resti di far detto concilio. Che 'l Duca di Mantoa solicita di haver per moglie la quarta figliola[5]) dell' Imperator.

Che l' ambassator di Polonia ha ditto à sè che 'l Re suo desidera intender quanti furono li denari che la Regina, sua

---

[1]) Für den Rubricator. Denn am 15. October schrieb Soranzo keinen Bericht, wohl aber am 15. November 1560. Die dreizeilige Rubrica (f. 53v) darüber lautet: „Scrive difusamente il ragionamento che ha havuto con l'ambasciator di Spagna delli impedimenti, che è per haver il Duca di Fiorenza ad esser creato Re di Thoscana". Vgl. den Brief des Kaisers an d'Arco vom 16. October 1560 bei Sickel, 104 f. und die Docum. inéditos XCVIII, 179 sg.

[2]) Am 6. November. Voss, 122.

[3]) Vgl. oben S. 161.76 A. 4.

[4]) Inzwischen war nach der vertraulichen Mittheilung des Papstes an die Cardinäle (Mitte November), dass er das Concil nach Trient berufen wolle, die bei diesem Anlasse übliche Indulgenzbulle am 20. November veröffentlicht worden. Darauf wurde am 29. November die Concilsbulle im Consistorium verkündet. Voss, 126 ff., 130, 135, und Sickel, 145 ff.

[5]) Barbara (1539 bis 1572), vermählte sich 1565 mit Herzog Alfons II. von Ferrara.

lre, levò dall' officio di Camerlengi[1]) in Venetia et se ne sono 79
ati.

Che Don Francesco dalla Torre[2]) ha ditto à sè che l' havea osto all' Imperator il sequestro, che havea fatto far il dominio ' entrate dè Segnani[3]) et che Sua M[tà] havea commessa la nition al conseglio aulico. Che è morto l' arcivescovo di Salzsch [!][4]) che ha d' entrata 120 mille ducati d' oro.

80.

como Soranzo an den Dogen. [Wien], 2. December 1560.

Auftraggemäss erklärte Soranzo dem Kaiser, dass Venedig sen Bemühungen um das Concil billige und jüngst selbst f ungesäumte Berufung gedrungen habe. Der Kaiser klagte, a habe mit Unrecht geglaubt, dass er das Concil nicht wolle. e Könige Philipp und Franz seien schliesslich seiner Meinung getreten, Franz sei auch mit Trient zufrieden; sie alle seien n einig in dem Wunsche nach einem neuen Concil. König x bemerkte: wenn das Concil fortgesetzt würde, so blieben sem auch katholische Kurfürsten wegen der üblen Stimmung utschlands ferne. Ein neues Concil würde aber freiwillig ucht werden. Käme es nicht zustande, was er besorge, so irde es nur an dem Papste fehlen. Dieser habe eine weitere rschiebung des Nationalconcils verlangt und dem Cardinal n Lothringen, wenn er dazu hülfe, die immerwährende Legation Frankreich versprochen.

---

[1]) Auch „Camarlenghi" (toscanisch: camarlinghi) „del Comune", oder amarlenghi della camera del Comune". So hiessen in Venedig drei Bete zur Beaufsichtigung der Erhebung und gerechten Vertheilung der Steuern. asco, Dizionario .... storico-amministrativo (Firenze 1881), 127.

[2]) Thurm hatte seine Rückreise nach Venedig bis zur günstigen Enteidung seines Processes gegen Johann von Hoyos (vgl. oben S. 47.19 A. 4) schoben und trat sie Anfang Februar an (Rubriche zu Depeschen Soranzo's n 20. September, 23. December 1560, 30. Januar und 6. Februar 1561, 0v, 55v, 58v). Am 8. Januar 1561 berichtete Soranzo, dass ihn Thurm ein Gesundheitszeugnis [wohl für die Provveditori alla Sanità] gebeten e (vgl. oben S. 165.18, wo von der Pest die Rede ist), und dass er verhlich (potrebbe) lange in Venedig bleiben werde, „perchè ha delli averi à quella corte et perchè è creditore di sue pro[visio]ni".

[3]) In Veglia. Vgl. unten S. 174.31.

[4]) Siehe oben S. 2.1 A. 4 und unten S. 175.31.

80 Replicatæ, prime [!].[1])

Serenissimo Principe.

Per dar esecutione alle lettere della Sertà Vra de 16 del passato con l' eccellentissimo senato in materia dell' officio, che l' havea commesso al clarissimo ambasciator suo in Roma,[2]) che facesse con il Pontefice, per coadiuvar la convocatione del concilio, fui all' Imperator et con quella forma di parole che giudicai conveniente, sì come V. Sertà mi commette, esposi à Sua Mtà la satisfattione che la Sertà V. havea preso dalli officii, che la Mtà Sua havea fatto con il Pontefice in questo proposito, et laudando questa pia et christiana intentione di Sua Mtà, mi dilatai con molte parole in laude sua con dimostrar che la Sertà Vra havea sempre havuto la medesma opinione del buon animo di Sua Mtà, et poi che intorno à ciò le hebbi detto à bastanza, soggionsi che, non cedendo la Sertà V. ad alcun principe in desiderar la quiete universale della christianità, per coadiuvar ancho lei questa santa opera, havea scritto al clarissimo ambasciator suo in Roma che facesse quel maggior officio con la Beatitudine Sua che li fusse possibile per la presta convocatione di detto concilio, et che medesmamente non mancherebbe la Sertà V. di quanto conoscerà esser conveniente.

Mi udì l' Imperator attentamente et come intese l' officio, ch' havea fatto far la Sertà V. à Roma, allegrandosi nella facia et accennando con la testa, dimostrò che li era gratissimo et quasi che lo espettava, et poi disse: „Ambasciator, ringratiate con ogni affetto la signoria della bona opinione che la tien di me, et scriveteli che ho gran contento che li officii che ho fatto in materia di questo concilio, siano stati grati ancho à lei, ma

---

[1]) Wie die zweite Depesche aus dem Bande 1a (f. 148 bis zu f. 155). Beide Rubriche sind vor der zum 27. November eingetragen.

[2]) Marcantonio Damula kam als Nachfolger Alvise Mocenigo's (siehe oben S. 53.21 A. 3) Mitte Mai 1560 nach Rom (Voss, 43, 66, A. 124). Seine Depeschen aus den folgenden Monaten sind in Berlin von Reimann (Unterhandlungen Ferdinand's I. mit Pius IV. über das Concil, Forschungen zur deutschen Gesch., 1866, V, 593 A. 3, 605 A.) und von Voss a. a. O. benützt worden. Zur Richtigstellung der biographischen Skizze über Damula (siehe V. D. II, p. XIV) sei hier bemerkt, dass er im Jahre 1558 Mitglied des Rathes der Zehn war. (Depesche Suriano's an die Zehn vom 7. März 1558 im Wiener Staatsarchiv, Band 5, f. 70.)

ben da dolermi de chi ha tenuto opinione che io non voglia oncilio,[1] perchè, quando non fusse la religione, che mi deve mer sopra ogni cosa, non deveano [!] considerar l' interesse li mei stati? Non vedeno li mei bisogni per difendermi dal rco? Come posso sperar agiuti, dove non è union nella relione? Oltra di ciò non è la mia habitation in Germania? Chi e tener più conto di questa provincia di me, aggiontovi il do che tengo? Certo hano havuto torto, ma mi allegro ben nder che la signoria sia restata ben capace della mia intene." Et comminciando à dirmi le tratattioni [!], che erano uite in questo maneggio, parlando Sua M^{tà} in lingua italiana, endendosi nel dire, mutò il parlar in lingua latina (parlando facilmente questa che quella) per lungo spatio narrò le prote, risposte, repliche et altro seguito in questo maneggio, il havendo io significato alla Ser^{tà} V. per altre mie, hora non repplicherò. Et poi soggionse: „Il Re Catholico prima sentiva il Pontefice la continuation[2]) del concilio di Trento, dopò,[3]) glio informato, s' è acostato alla mia opinione et del tutto si è esso à me,[4]) medesimamente il Re di Franza finalmente è venuto con noi del luoco del concilio et, per facilitarlo più, ntenta di Trento,[5]) benchè io seria andato à Besenzon[6]) et ogn' altro loco, pur che si facesse un novo concilio, et ha soluto [!] il Papa che, se 'l fa la nuova inditione, non lasserà far il concilio national, onde tutti[7]) siamo uniti in voler un vo concilio, dal qual certo, Ambasciator, potemo[8]) sperar gran neficio, ma se si continua quel di Trento, non potemo haver non danni et travagli grandissimi. Io l' ho fatto intender al

---

1) Vgl. damit oben S. 152.72.

2) Vgl. Voss, 27, 50 f., 54 f., 93 f., 102 f.

3) Vgl. 62.26 A. 3.

4) Vgl. oben S. 161.76.

5) Am 2. November war vom französischen Hofe ein Eilbote mit der stimmung zu einem neuen Concil in Trient nach Rom gesandt worden. s, 120, 122.

6) Besançon. Vgl. Voss, 119.

7) Damit stimmen König Philipp's und Vargas' Erklärungen an die tien und an den Papst aus der Zeit vom Ende October bis zur Mitte ember 1560 nicht überein. Siehe Voss, 108 f., 112 ff., 123. Vgl. damit das, was Soranzo oben S. 161.76 berichtet.

8) Für: possiamo.

Pontefice, ma vedo che la rissolution tarda tanto che non so quello serà, et però l' officio, che ha fatto la signoria, serà utilissimo et molto à tempo, perchè tanto più il Papa haverà causa di rissolversi. Pregate la signoria che continui, acciò che possiamo veder questo bon fine." Parlò Sua Mtà per molto spatio di tempo et con molta efficacia.

Al che dissi che la Sertà V. era tanto desiderosa del beneficio della religion che, sì come non era mai mancata di far quello che se li conveniva, così repplicai che la non mancherebbe nè ancho al presente da quello che fusse conveniente.

Communicai poi à Sua Mtà li summarii da Constantinopoli, ricevuti in lettere della Sertà V. de 13 del passato, delli quali dopò che gli ne hebbe rese gratie et sopra di quelli ragionato alquanto, mi volse mostrar alcuni molini fatti in forma piciola dal serenmo Re Massimiliano, con il che si tratene ancho Sua Mtà per molto spatio et in fine rendendoli io molte gratie, presi licentia.

Dopò parendomi à proposito che, havendo dimostrato l' Imperatore tanta satisfattione de questo officio che li havea communicato, che medesmamente lo communicasse ancho al serenmo Re di Bohemia, sapendo che questa rissolutione del concilio preme grandemente ancho à Sua Altezza, et che li revermi noncii et l' ambasciator di Franza li hanno communicato sempre tutti li loro maneggi in questa tratattione [!], andai ancho à lei, et fatta che le hebbi l' istessa communicatione, disse Sua Altezza: „Signor Ambasciator commincierò da questo: ‚Nisi videro, non credam.'[1]) Io non mi estenderò à dirvi quello che è seguito fin' hora in questo negotio, perchè so che lo sapete, ma vi dirò ben che l' Imperatore non è mancato d' ogni possibil diligentia, per unir il Re di Spagna et il Re di Franza con lui, sì come finalmente ha fatto, et è cosa certa che, se non si fa concilio novo, non si po sperar frutto alcuno, anzi vi voglio dire che son avisato che, se si continua quel di Trento, vi è qualch' uno delli Elettori catholici che non vi vogliono intervenire, prevedendo dalla mala satisfattion della Germania quello che potrebbe seguire. Ma, se si fa il novo, potemo sperar che molti veniranno di sua volontà, et molti ancho vedendo tutti li principi maggiori

1) Ev. Joh., 20, 25 (Thomas).

uniti, vi venirano ancho loro, o per amor, o per timor. Non si po hora dir: ‚Manca dall' Imperator, manca dal Re di Franza‘: tutti sono uniti, tutti son rissoluti. Se non si farà, come dubito, mancherà dal Papa, è pur forza dirlo, et però torno à dire: ‚Nisi videro, non credam.‘ Ringratiate la signoria di questo officio, che havete fatto meco, il qual mi è stato gratissimo, et lo reputo molto à proposito. Prego Dio che possiamo veder questa rissolutione. Ma non voglio restar di dirvi che ho veduti [!] qualche avisi che, poi che il Papa hebbe il corrier,[1]) che il Re di Franza li espedì con questa rissolutione, che Sua Santità ha di novo espeditto à quella Mtà, per far officio che si prolonghi più il concilio national, et ho inteso ancho che, se il cardinal di Lorena[2]) opererà che questo sia fatto, li promette la legation perpetua di quel regno.“[3])

Io resi gratie à Sua Altezza della confidente communicatione et, poi che le hebbi communicati li summarii da Constantinopoli et che per bon spatio di tempo mi hebbi trattenuto con ragionamenti communi, presi licentia.

Nè debbo restar di dir alla Sertà V. che, sì come pareva che molti si meravigliassero che in una materia tanto importante, quanto è stimata questa del concilio, che la Sertà V. non vi si intromettesse: così hora, che si è inteso questo officio, ogn' uno ne dimostra satisfattione, et tanto maggior, quanto che dispiacendo, quanto è possibile, questa irresolutione del Pontefice, pare che la Sertà V. vi si sia hora interposta per accender Sua Santità à questa ressolutione, et però che l' officio sia stato tanto à tempo et con tanta dignità di quella serenma signoria, quanto si po desiderar. Gratiæ etc.

Di Viena, alli 2 decembre 1560.

Giacomo Soranzo, cavalier,
ambasciator.

---

1) Vgl. oben S. 169.80 A. 5.

2) Am 26. Januar 1561 äusserte der Papst, dass der Cardinal von Lothringen ein Häretiker sei. Vargas an K. Philipp, Rom, 28. Januar 1561 bei Döllinger, Beiträge zur polit., kirchl. und Culturgesch. (Regensburg 1862), 349. Über die Haltung des Cardinals in der Concilsfrage vgl. Voss, 52 f.

3) In der vierzehnzeiligen Rubrica zu dieser Depesche (f. 54r) ist über die Äusserungen König Maximilian's nur Folgendes enthalten: „Il Re Massimiliano gli disse che, se si continuarà il concilio in Trento, vi è qualch' uno

81 81.

Giacomo Soranzo an den Dogen. Wien, 2. December 1560.

Keine der vier Erzherzoginnen konnte sich zu einer Ehe mit dem Herzog von Mantua entschliessen. Da aber dann der Herzog eine ferraresische Prinzessin nehmen würde, wiederholte der Kaiser den Töchtern sein Anliegen. — Aus übler Gesinnung gegen Venedig behauptete Lenkowitsch in Gesprächen mit dem Kaiser, die Republik dringe auf Entfernung der Uskoken aus Zengg, damit dort eine gute Besatzung fehle. Handelssperre und Beschlagnahmen hätten den Zweck, die Stadt so zu bedrängen, dass sich Venedig ihrer wie Marano's bemächtigen könne. — Das Salzburger Capitel beeilte sich mit der Wahl aus Besorgnis vor einer Einwirkung aus Rom. Die Familie des Gewählten ist dem Kaiser ergeben.

Replicatæ, secondc [!].

Serenissimo Principe.

Hebbe l' Imperator la risposta dalla signora Duchessa di Baviera circa la volontà delle seren^{me} sue figliole per maritarsi nel signor Duca di Mantoa, et fu che nè la prima,[1]) nè la seconda[2]) haveano animo di maritarsi. Scrive poi che la terza,[3]) la qual non ha volontà di esser sua moglie, se ne ha discaricato con dir che era pronta in obbedir Sua M^{tà} in tutto quello che la li commandasse, pur che il marito che li volesse dar fusse catholico, ma che, richiedendo il signor Duca di Mantoa la sua quarta sorella[4]) non se li pareva ancho conveniente di non risponder altro à questo particulare. La quarta poi, che è quella che è dimandata da Sua Eccellentia, disse assolutamente

delli Elettori catholici che non vogliono intervenirvi, ma se si farà concilio novo, molti v' andarano di sua volontà, ma egli non credet, nisi viderit."

[1]) Die älteste der damals unvermählten Töchter des Kaisers war Magdalena (1532 bis 1590). Sie starb wie ihre Schwestern Helena (1543 bis 1574) und Margaretha als Stiftsdame zu Hall in Tirol.

[2]) Eleonore (1534 bis 1594) wurde am 26. April 1561 von Annibale de' Cavriani dem Herzog Wilhelm von Mantua als Gemahlin zugeführt. Volta, Compendio, 81 sg.

[3]) Margaretha (1538 bis 1566).

[4]) Barbara. (Siehe oben S. 166.79 A. 5.) Hs. folgt „et".

che la non lo voleva per marito, acompagnando ancho le parole 81
con molte lacrime, il che inteso dall' Imperator, li è stato molesto assai, per il desiderio che ha di far questo maritaggio, conoscendo che non bisogna metter tempo alla rissolutione, intendendo che 'l signor Duca è del tutto rissoluto di maritarsi, et se non haverà una di queste figliole, che è per tore[1]) una sorella[2]) del signor Duca di Ferrara,[3]) il qual li fa grand' instantia. Onde, essendo ritornata la signora Duchessa in Baviera, ha di novo Sua Cesarea M^{tà} espeditto ad esse sue figliole, scrivendoli à tutte il desiderio suo che in ogni modo una di loro si contentino [!], nè essendo fin' hora ritornata la risposta, non ha medesmamente Sua M^{tà} dato risposta alcuna à Don Georgio Manrich.[4]) Ma ho inteso che dalle lettere della signora Duchessa di Baviera ha potuto l' Imperator conoscer che, sapendo tutte esse sorelle benissimo la dispositione et forma del signor Duca, si haverà qualche difficultà à far che alcuna di loro vi consenta.[5])

⌈* Venne qui questi giorni il signor Gioan Lencovichi,[6]) general dell' Imperator in Croatia, Dalmatia et confini marittimi,

---

[1]) Für: torre, togliere.

[2]) Damals konnten hiebei in Betracht kommen: Eleonore (1537 bis 1581), die unvermählt starb, und Lucrezia (1535 bis 1598), die nach kurzer Ehe 1574 sich von ihrem Gemahl Francesco Maria della Rovere, dem Herzog von Urbino, trennte. Litta, Famiglie celebri d' Italia, Este.

[3]) Alfonso II. (1533 bis 1597), seit dem 3. October 1559 Herzog von Ferrara.

[4]) Manrique, der einen Empfehlungsbrief König Philipp's für den Herzog von Mantua vom 4. September am 31. October überreicht hatte. Vgl. die Depesche Luna's an K. Philipp vom 15. November 1560 (nicht 1561, wie in den Docum. inéditos, XCVIII, 258 sg. angegeben ist) und die Antwort des Kaisers vom 19. Januar 1561 (ebendas. 194). [In dem genannten Bande der Docum. inéditos kommen derlei Irrthümer mehrmals vor. So gehört die Depesche Luna's vom 28. Januar 1560 (p. 125) in das folgende Jahr, und eine andere vom 28. December 1561 ist einmal unter diesem richtigen Datum (p. 266 sg.) und ein zweites Mal (p. 189 sg.) unter dem 28. December 1560 abgedruckt.]

[5]) Am 9. December 1560 berichtete Soranzo, dass die zweite Tochter (Eleonore) ihre Einwilligung gegeben, und am 3. sowie am 8. Januar 1561, dass sich der Herzog damit einverstanden erklärt habe. (Rubriche zu Depeschen aus den erwähnten Tagen, f. 54, 56.)

[6]) Lenkhowitsch. Siehe oben S. 134 A. 2.

81 sì per trattar con Sua Maestà circa la difesa di quelle parti contra Turchi, li qual ogni dì si fanno sentir con gagliarde correrie, come per alcune differentie de importantia, che ha con il conte de Sdrin.[1]) Et essendo lui in ragionamento con Sua Cesarea Maestà sopra il stato di quelle provintie, fece un offitio molto gagliardo, aggravandosi del sequestro fatto da Vostra Serenità delle intrade de Segnani, et qui si diffuse assai in discorrer à Sua Maestà che la causa che move Vostra Serenità à far tanti offitii, per far levar Uscochi [sic] di Segna, non era perchè fusse [!][2]) veri li danni che si diceva che facevano, ma perchè la conosceva che con difficultà altra sorte di gente poteva meglio guardar quel loco, desiderava che si levassero[3]) acciochè 'l restasse con poco o niun presidio. Oltre di ciò commemorò le prohibitioni fatte da Vostra Serenità che navilii non potessero andar in quel loco, et finalmente questi sequestri[4]) dicendo, che tutto è affine di ridur quella città in tal necessità che con qualche stratagema poi, come la fece di Marano, la se ne possa impatronire. Vi aggionse appresso che, quando furono restituite le intrade sequestrate già circa doi anni, li Segnani patirono danno de più de ducati do mille, che li furono ritenuti. Questo offitio è stato fatto da questo homo, sì come da bonissimo loco mi è stato referito, per il mal animo che 'l tiene verso Vostra Serenità, sì come intendo che ha fatto anchor altre fiate, pigliando, sempre che 'l po, occasione di querelar Vostra Serenità; nondimeno nella audientia, che ho havuto dall' Imperator, Sua Maestà non me ne ha fatto motto alcuno, nè intendo che intorno questi sequestri sia stato fin hora fatto cosa alcuna, non essendo nè anco stato dedutta la causa al conseglio

---

[1]) Zriny. Siehe oben S. 13.4 A. 1.

[2]) Vgl. oben S. 34.18 A. 5.

[3]) Pasini lässt hier (Chiffrenauflösungen S. 26) einen Raum für ein unleserliches Wort frei. Eine genauere Untersuchung ergibt aber, dass im Texte (wohl schon in der ersten Ausfertigung) ursprünglich c^x, die Chiffre für a, stand, die aber getilgt wurde, da nach dem Chiffrenschlüssel das ganze Wort acciò durch das folgende r^f ausgedrückt werden konnte.

[4]) Schon am 5. November 1560 berichtet Soranzo über ein darauf bezügliches Gespräch mit Francesco dalla Torre. Die Sequestration erfolgte in Veglia. Der Kaiser war darüber sehr aufgebracht und forderte ihre Aufhebung. (Rubriche zu Depeschen vom 5. November, 23. December 1560, 3. Januar 1561, f. 53, 55.) Vgl. oben S. 86 f. A. 1 und 167.79 A. 3.

aulico, se bene, come scrissi, il signor Francesco Dalla Torre 81
mi disse che l' Imperator la havea commessa. Ma non si mancherà di diligentia, per procurar di intender alcuna cosa, procedendo però con quella desterità et circonspitione che si conviene, per darne subito avviso à Vostra Serenità.*]

Li canonici di Salspurgh hanno già fatta la nova elettione del loro Arcivescovo, havendosi accellerato molto più di quello si credeva per tema che non li sopravenisse qualche cosa da Roma che li impedisse la loro libera elettione, et l' eletto è un de loro medesmi canonici: figliolo[1]) del maggiordomo maggior[2]) delle seren^{me} principesse figliole[3]) dell' Imperator, il qual è del contado de Tirol, et con tutti li soi sono stati sempre affettionatissimi servitori di Sua M^{tà}, la qual perciò ha scritto lettere à suo favor. Onde, perchè po sperar di haver ancho da questo qualche agiuti [!] de denari, come ha alcune fiate havuto dal suo antecessor, l' ellettione li è stata gratissima. Gratiæ etc.

Di Viena, alli 2 decembre 1560.

Giacomo Soranzo, cavallier,
ambasciator.

82.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 19. December 1560.

Der Entschluss des Papstes, das Concil fortzusetzen, ist für den Kaiser peinlich, weil deutsche Fürsten dagegen aufreizen. — Wegen der Rüstungen Zapolya's will er sich mit dem ungarischen Reichstage beeilen. — Herzog Cosimo liess erklären, dass er nicht in Geschäften nach Rom reise.

---

[1]) Johann Jakob von Khuen-Belasy, gewählt am 28. November 1560, gestorben am 4. Mai 1586 (Pichler, Salzburgs Landesgesch., 379 f.) Diese Familie war im Vintschgau und bei Kaltern begütert.

[2]) Jakob Khuen von Belasy in Liechtenberg wird auch Kämmerer und Rath Ferdinand's I. und Maximilian's II. genannt. Sein ältester Sohn Rudolf (gest. 1581), zuerst Vorschneider Ferdinand's I., später geheimer Rath und Oberstallmeister Maximilian's II. und Rudolf's II., wurde sammt seinen Brüdern und Verwandten 1573 in den Fürstenstand erhoben. Wissgrill, Schauplatz d. landsässigen niederösterr. Adels (Wien 1804), V, 110 f.

[3]) Sie weilten in Hall bei Innsbruck. Vgl. oben S. 149.69 A. 1.

82 [Rubrica.]

Di 19 [decembre] 1560.

. . . .[1]) Che l' Imperator sente gran despiacer[2]) che 'l Papa vogli la continuatione del concilio in Trento, perchè li principi di Germania spesso convengono[3]) insieme per eccitar gli altri con la Regina d' Inghelterra contra detta continuatione et per ciò il travaglio di Sua M^{tà} esser grandissimo.

Che 'l principe di Transilvania, essendo in fine delle tregue, fa gente alli confini[4]) et però l' Imperator vole accellerar la dieta[5]) che era inditta in Ongaria. — Che 'l Duca di Fiorenza ha fatto all' Imperator render gratie della dechiaration che soi ambassatori precedino gli ambassatori di Ferrara et dire, l' andar suo à Roma[6]) esser stato per instantia fattagli dal Pontefice, ma non per alcun negocio.

83.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien]. 10. Januar 1561.

Der Gesandte theilte König Max mit, dass sich Venedig [auch] in Frankreich um das Concil bemüht habe. Der König bemerkte, Vargas verdiente Strafe, weil er ohne Auftrag gehandelt habe. Philipp widme sich aber weniger [Staats]geschäften als Vergnügungen. Cosimo's Pläne würden nicht verwirklicht werden.

---

[1]) Die ersten vier Zeilen (f. 55r) und ein Theil der Rubrica (f. 55v) zu einer Depesche vom 3. Januar 1561 betreffen die Restitution von „Thieren", die, um eine „Repressalie" zu üben, von kaiserlichen Unterthanen fortgetrieben worden waren.

[2]) Vgl. Sickel, 147 ff. und Reimann, Unterhandlungen Ferdinand's I. mit Pius IV., 614 ff.

[3]) Vgl. oben S. 162.77 A. 2.

[4]) Am 23. December berichtete (Rubrica, f. 55) Soranzo, dass darum auch der Kaiser Truppenwerbungen in Deutschland anbefohlen habe, und fügte hinzu, dass „ein polnischer Hauptmann mit 1500 Pferden Siebenbürgen" zu Hilfe ziehe („per agiuti di Transilvania andava").

[5]) Vgl. oben S. 164.78 A. 2.

[6]) Dort kam er am 6. November an und berieth mit dem Papste angeblich über das Concil. Voss, 128.

[Rubrica.] 83

Di 10 [zenaro 1561].[1])

Ha communicato anco al Re Massimiliano l' officio, che 'l
ıinio ha fatto far in Franza[2]) in materia del concilio, et
ve quanto ha seco ragionato circa detta materia et del con-
to di Neumburg,[3]) et manda nota di quelli principi che
ıno da convenir al detto convento. Item delli officii che l' am-
satore Vargas[4]) ha fatto col Papa circa il concilio senza com-
sion del Re suo et che per questo et per altro il Vargas
ritaria esser castigato, ma che 'l Re Catholico tiene poco
ıto di queste cose et meno di altri negocii, ma attende à
ceri, del qual esso Re Massimiliano dimostra poca satis-
tione per quello che ragionò seco et egli scrive. — Del Duca
Fiorenza disse che non gli riusciria[5]) li suoi disegni nè[6]) del
ıtrimonio della sorel[l]a del Re Catholico[7]) nel principe, suo
liolo, nè di esser creato Re.[8])

---

[1]) Am 3. Januar 1561 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 55ᵛ), dass der
ı der Moldau zurückkehrende Agent [Galicioli] wegen Verdachtes [in Kaschau]
rückgehalten, aber auf kaiserlichen Befehl wieder freigelassen worden sei.
;l. Hungarica 1560, Wiener Staatsarchiv, und oben S. 153 A. 2.

Am 8. Januar 1561 schrieb Soranzo, die Indulgenzbulle werde nicht
bliciert werden, da sie von der Concilsbulle verschieden sei (Rubrica, f. 56).
l. oben S. 166.79 A. 4 und unten S. 179.84 A. 3.

[2]) „Con la Regina di Franza et altri di quel governo," was Soranzo
:h dem Kaiser mitgetheilt hatte (Rubrica, 9. Januar 1561, f. 56ᵛ, 10 Zeilen).
l. Le Laboureur I, 478 sv.

[3]) Über den Naumburger Fürstenconvent vgl. Sickel, Zur Gesch. des
ncils, 156 f., 165 f., 171, und Calinich, Der N. Fürstentag (Gotha 1870).

[4]) Vgl. Luna's Depesche vom 28. Dec. 1560 (Docum. inéditos, XCVIII, 190).
Am 18. Februar schrieb Luna, dass der Kaiser auf Vargas die Schuld
ıob, dass das Concil nicht neu berufen worden sei (ebendas. 196). Aber auch
: Papst war mit Vargas unzufrieden (Brown und Bentinck VII, 318, 320).
mit hängen wohl auch Vargas' Besorgnisse wegen der Ankunft des neuen
ınischen Gesandten Juan de Ayala zusammen. (Dessen Instruction bei
llinger, Beiträge I, 358.) Sickel, Zur Gesch. des Concils, 187. Vgl. oben
169.80 A. 7.

[5]) Vgl. oben S. 34.13 A. 5. [6]) Hs. nel.

[7]) Über den vom Papste begünstigten Plan, Franz Maria de' Medici
t Johanna, der Mutter des späteren Königs Sebastian von Portugal, zu ver-
ihlen, vgl. Brown und Cavendish Bentinck, Calendar VII, 241, 254, 285.

[8]) Vgl. Sickel, 155 und oben S. 166.79 A. 1.

84

84.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 22. Januar 1561.

Der Kaiser wurde ersucht, gemeinsam mit dem französischen Könige den Papst zu einer Abänderung der Concilsbulle zu ermahnen, erwiderte aber, dass man die Antwort der deutschen Fürsten abwarten müsse, und erinnerte, was das Nationalconcil betrifft, an den Titel eines allerchristlichsten Königs. Im Rathe des Königs, äusserte er, beginne Meinungsverschiedenheit. Wer sich einmal von der katholischen Religion entfernt habe, könne nie mehr zu ihr zurückkehren.

[Rubrica.]

Prima di 22 zenaro 1561.[1])

. . . .[2]) Che, ragionando egli con l' Imperator del convento di Naumburg, disse l' Imperator che oltra quello ve ne era un' altro in Franza d' importantia,[3]) et che 'l Re Christianissimo gli havea scritto[4]) che à quel regno non era piaciuta la bolla del concilio, perchè parea che fosse continuatione del concilio vechio et non indition di novo, et ricercava Sua M^{tà} Cesarea ad eshortar il Pontefice che rinovasse la prefata bolla à modo che più satisfacesse à protestanti,[5]) che la M^{tà} Sua Christianissima lo procurarebbe unitamente[6]) con Sua M^{tà} Cesarea, et quando non veda modo che si facia il concilio generale, serà astretto far il suo concilio nationale. Al che havea Sua Cesarea M^{tà} risposto che già l' havea più volte procurato, et il Papa havea mandato sui

[1]) Hs. 1560. Siehe oben S. 129.56 A. 4.

[2]) Die ersten vier Zeilen (f. 57^{v}) beziehen sich auf den Process gegen Uskoken (vgl. oben S. 174.31 A. 4) und auf eine (im Februar dem Kaiser wiederholte) Gratulation zur Heirat der Erzherzogin Eleonore (Rubrica, 9. Februar, f. 59^{r}).

[3]) Die Generalstände. Vgl. oben S. 161.76 A. 4.

[4]) Vgl. den Brief der Königin Katharina an Bochetel vom 24. Dec. 1560 bei Le Laboureur I, 479.

[5]) Siehe Le Laboureur I, 480, 483 und Sickel, a. a. O., 154, 159, 160 A.

[6]) Dies hatte Hosius gemäss einem Auftrage vom 13. Januar 1561 zu verhindern. Sickel, 154 A.; Reimann, Unterhandlungen Ferdinand's I. mit Pius IV., 614 f.

ncii[1]) et lei sui ambassatori[2]) alli principi di Germania, et però 84
a necessario la risposta che portarano, et che, quanto al concilio nationale, credeva che la M^tà Sua Christianissima non rebbe cosa che non fosse conveniente al nome suo di Christianissimo. Soggionse poi che intra li signori del conseglio di Sua Mtà Christianissima cominciava à nascer disparere per le cause he scrive. Et in proposito de heretici disse che chi una fiata si costava dalla religion catholica, mai più poteva riunirsi etc. [!].

85.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 22. Januar 1561.

Der Kaiser wollte über einen päpstlichen Bundesantrag nicht verhandeln. Auch der Wunsch des Papstes, den Prinzen von Florenz mit einer Erzherzogin vermählt zu sehen, fand ungünstige Aufnahme.

[Rubrica.]

Seconda di [22 zenaro 1561].[3])

. . . .[4]) Che alla communication che 'l noncio Comendun havea fatto con l' Imperator in nome del Pontefice in materia

[1]) Zaccaria Delfino und Giovanfrancesco Commendone (1522 bis 1584) aus Padua. Dieser war am 3. Januar 1561 in Wien angekommen und mit Delfino am 14. Januar nach Naumburg abgereist. Commendone erscheint seit 1555 unter den päpstlichen Secretären und erlangte 1565 die Cardinalswürde. Sickel, Ein Ruolo di famiglia d. P. Pius IV (Mittheil. d. Inst. f. österr. Gesch., 1893, XIV), 579, 580, 582; V. D. II, 622.246 A. 4; Gratiani, La vie du cardinal Commendone (Paris 1695). Dessen Berichte aus dem Jahre 1561 in den Miscellan. di storia ital. (Torino 1865), VI, 9—236. Vgl. Reimann, Die Sendung des Nuntius Commendone nach Deutschland 1561 (Forschung. zur deutsch. Gesch., VIII, 239 ff.

[2]) Otto Graf zu Eberstein, Bohuslaw Felix von Hassenstein, Landvogt in der Niederlausitz, und „Dr. Georg Meel von Ströliz, der böhmischen Krone deutscher Vicekanzler", deren Instruction vom 8. Januar 1561 Sickel, Zur Gesch. des Concils, 157 f., mittheilt.

[3]) Hs. ditto.

[4]) Die ersten sechs Zeilen (f. 58r) betreffen die Abreise der Nuntien und der kaiserlichen Gesandten nach Naumburg. Soweit sich der Inhalt der Rubriche zu Depeschen vom 8., 9., 13. und 30. Januar, ferner vom 14., 18. und 27. Februar (f. 56—60) auf den dortigen Convent bezieht, ist er ganz unerheblich.

di lega,[1]) ha Sua M^tà risposto, non esser tempo di parlar di lega, ma di cercar che si facia il concilio.

Ha il ditto noncio in nome di Sua Santità detto à Sua M^tà et al Re di Bohemia che Sua Santità desiderava che 'l principe di Fiorenza si mariti in una delle figliole o di Sua M^tà over del Re prefato di Bohemia, ma che 'l Duca inclina più alla figliola del Re,[2]) et questa proposta è stata poco grata all' una et all' altra M^tà. Il Re di Bohemia disegna maritar la sua maggiore nel principe di Spagna, overo nel Re Christianissimo et la minore nel Re di Portogallo.[3]) — Scrive del tempo del partire della figliola di Sua M^tà Cesarea, per andar à marito[4]) à Manto[a].[5])

86.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 18. Februar 1561.

Auf Wunsch des Nuntius und einer Instruction gemäss ermahnte Soranzo den Kaiser, die Fortsetzung des Concils nicht länger zu verschieben.

---

[1]) Darüber wird von Soranzo am 13. Januar Folgendes berichtet (Rubrica, f. 57): „Intende che Comendun senza intervento delli altri noncii ha parlato con l' Imperator et col Re di Bohemia in nome del Pontefice della lega contra Turchi, et che 'l Duca di Fiorenz[a] ha procurato questo, per trovar modo di farvi entrar anco questo dominio" [di Venezia].

[2]) Vgl. Luna's Depesche vom 28. Januar 1561 [nicht 1560!] in den Docum. inéditos, XCVIII, 131 sg., ferner oben S. 173.81 A. 4, und Sickel, 175 A. Nr. CII.

[3]) Über diese beiden Heiratspläne wurde damals wirklich mit Luna und Bochetel und im Mai 1561 mit François de Scepeaux, sire de Vieilleville (1510—1571), verhandelt. Docum. inéditos, XXVI, 410 sg., XCVIII, 190, 220 sg., 247; Brown und Bentinck, VII, 304 f., 316; Ruble, Ant. de Bourbon, III, 256; vgl. auch oben S. 127.54 A. 5, 6, 7.

[4]) Über Verhandlungen die Mitgift betreffend berichtete Soranzo am 13. Januar, 6. Februar und 17. April 1561. Aus den Rubriche zu diesen Depeschen erfahren wir aber nur, dass der Kaiser eine Forderung, die Bedingungen zu ändern, mit Unwillen (risentimento) ablehnte (f. 57^r, 58^v, 62^r).

[5]) In der ersten der beiden Depeschen vom 6. Februar 1560 (Rubriche f. 58, 59) berichtete Soranzo über eine dem Kaiser [von päpstlicher Seite] vorgeschlagene (è ricercato) Heirat des Erzherzogs Karl mit der Schottenkönigin (vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 161, 175, Nr. CIII A.). Ausserdem berichtete er die Mittheilung Luna's, dass König Philipp vom Papste vergeblich ermahnt worden sei, in Venedig [wieder] einen Gesandten zu halten. Vgl. Brown und Bentinck VII, 270. [Über die Entscheidung

[Rubrica.] 86

Prima[1]) di 18 febraro 1561.[2])

Che 'l noncio del Pontefice, ritrovando l' Imperator non del tutto risolto in voler che si proseguisca hora il concilio,[3]) ha pregato sè à parlar et eshortar Sua M^tà à non vi metter più tempo, il che egli ha fatto per essecution dell' ordine che ne ha dal dominio, et l' Imperator disse, non esser da correr precipitosamente chi vuol condurvi li protestanti, et che voleva mandar à Roma à dimandar conseglio del modo che si havea da tenere, et che egli dovesse far certo il dominio che Sua M^tà non perderà tempo etc. [sic].[4])

Venedigs vom Jahre 1558 in dem Rangstreite zwischen dem französischen und dem spanischen Gesandten, durch die sich Philipp verletzt fühlte, siehe Ribier II, 731 sv., 739 svv.; Rawdon Brown VI, p. 1515, 1518, und Depeschen Suriano's im Bande 5 des Wiener Staatsarchivs, f. 21, 85, 93, 98.]

In der zweiten Depesche vom 6. Februar schrieb Soranzo, der Kaiser habe erklärt, was ihn selbst betreffe, zur Annahme der Concilsbulle bereit zu sein; er müsse aber den Beschluss des Naumburger Conventes abwarten. König Max habe den sächsischen Kurfürsten um gute Behandlung der Nuntien gebeten, dieser aber geantwortet, dass sie gerne gesehen und geehrt sein würden, dass es ihm aber lieber gewesen wäre, wenn sie dahin gar nicht geschickt worden wären [!]. Vgl. unten A. 1.

Am 9. Februar wurde von Soranzo berichtet, der Kaiser habe gebeten, dass die Bindfäden der aus Constantinopel kommenden Briefpackete (plichi) nur in Gegenwart seines Postmeisters [in Venedig] geschnitten werden möchten (Rubrica, f. 59 r).

[1]) In der zweiten Rubrica ist von einem Schreiben Delfino's an Soranzo über die den Nuntien als Venetianern besonders von dem sächsischen Kurfürsten erwiesenen Aufmerksamkeiten die Rede. Siehe Miscell. di storia ital. VI, 70.

[2]) Hs. 1560.

[3]) Über Hosius' damalige Bemühungen dieser Art vgl. Luna's Bericht vom 18. Februar 1561 (Docum. inéditos, XCVIII), 196.

[4]) Auch der polnische König liess dem Nuntius [Hosius?] erklären, wenn man eine Wohlthat (beneficio) erweisen wolle, sei die Neuberufung des Concils nach Deutschland nöthig. Weil er durch den Krieg mit den Moskowitern [persönlich] verhindert sei, werde er Bischöfe und Gesandte abordnen (Rubrica, 30. Januar 1561, f. 58).

87 87.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 24. März 1561.

Man bespricht den Plan der Heirat eines Erzherzogs mit Maria Stuart. — Der Kaiser hat die Antwort Venedigs an Savoyen in Betreff eines Krieges gegen Genf und des Generalcapitanats gegen die Protestanten sehr gelobt.

[Rubrica.][1])

Di 24 [marzo 1561].

Scrive quanto si è ragionato di matrimonio intra uno delli figlioli dell' Imperator et la Regina di Scotia,[2]) che fo moglie del Re Christianissimo ultimamente morto.

Che l' Imperator ha havuto dal suo ambassator da Roma copia della risposta fatta dal senato[3]) all' ambassator di Savogia sopr[a] le rechieste fatte al dominio di agiuto, per recuper[ar] Ginevra,[4]) et circa di esser capitano general contra protestanti,[5]) la qual risposta è stà molto laudata da Sua Cesarea M^tà^. Del-

[1]) Am 6. März 1561 berichtete Soranzo (Rubrica, f. 60ᵛ, 10 Zeilen), der Papst habe den Kaiser ersucht, die englische Königin zum Concilsbesuche zu ermahnen und die Bischöfe zu Ostern zum Concil zu senden, der Kaiser habe aber geantwortet, dass er vorerst die Antwort der geistlichen Kurfürsten abwarten müsse. Der spanische Gesandte [Luna] habe die Bestätigung der Belehnung mit Siena sammt Gebiet (Siena et senese) empfangen. Die Lehensacten des Wiener Staatsarchivs bieten darüber nichts.

[2]) Maria Stuart. Siehe oben S. 180 A. 5.

[3]) Der Beschluss der Pregadi vom 8. Februar 1561 bei Sickel, Zur Gesch. des Concils, 175.

[4]) Vgl. darüber Luna's Bericht vom 11. März 1561 (Docum. inéditos, XCVIII, 201) und Sickel, Zur Gesch. des Concils, 51 f., 175 f.

[5]) In der Rubrica (f. 60ᵛ) zu einer Depesche vom 27. Februar ist darüber Folgendes zu lesen: „all' Imperator dispiace .... che 'l Duca procuri che si faci lega intra li principi catholici, per constringer protestanti ad obedir alle deliberation del concilio et esserne fatto lui generale, perchè Sua M^tà^ Cesarea ha affirmato alli principi di prefato convento che non si trattava alcuna cosa contra di loro.“ (Vgl. Brown und Bentinck VII, 286.) An demselben Tage meldete Soranzo, dass das „geweihte Schwert und der Hut“ dem Kaiser [durch den päpstlichen Kämmerer Giovanfrancesco Canobio] überreicht worden seien, über dessen Ankunft ohne feierlichen Empfang (privatamente) — dies aus Rücksicht für die Protestanten — Soranzo am 14. Februar berichtet hatte (Rubrica, f. 59ᵛ). Vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 162 f. A.

l'istessa ne hanno havuto copia anco li ambassatori di Franza et 88
di Spagna, che sono à quella corte, et affirmano che con alcuno delli sui Re era stà trattato alcuna cosa sopra le prefate cose, ma solamente circa li agiuti, per ricuperar Ginevra. Havea il Re Catholico fatto risposta simile à questa del dominio.

88.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 27. März 1561.

Der Papst hat 12.000 Ducaten nach Savoyen gesandt und eine Liga gegen die Protestanten auch beim Kaiser zur Sprache bringen lassen.

[Rubrica.]

Di 27 marzo 1561.

....[1]) Gli disse il Re che 'l Pontefice mandava 12 mille ducati al Duca di Savogia per recuperar Ginevra. Laudò anco lui la risposta che 'l dominio ha fatto à prefato Duca circa detto aggiuto et circa il generalato contra protestanti, et soggionse che le proposte fatte da esso Duca al dominio non sono senza fondamento, perchè il Papa ne havea fatto parlar con l'Imperator,[2]) il qual gli rispose che, se si voleva far lega contra Turchi,[3]) anch' egli vi serebbe [!] concorso, ma se contra altri, volea pensarvi.

89.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 4. April 1561.

Die französische Regierung liess mittheilen, dass sie auf die Eröffnung des Concils gedrungen habe. Der Kaiser erklärte, dass er nur noch auf eine Antwort warte, mit welcher der Papst so lange zögere. Seit der Enthüllung der Verhandlungen des Papstes mit Savoyen seien wohl neue Erwägungen nöthig.

---

[1]) Es gehen drei Zeilen über Nachrichten aus Constantinopel voran.

[2]) Vermuthlich durch den päpstlichen Kämmerer Canobio (vgl. oben S. 182 A. 5), der am 10. März wieder in Rom eintraf. Siehe Sickel, Zur Gesch. des Concils, 163, 168, 187, Nr. XC.

[3]) Um eine solche bemühte sich der Kaiser seit 1560. Siehe Sickel, 155, 162.

89 *Die Ungarn gaben in der Krönungsfrage nach. Katholische Kirchen in Wien und Augsburg sind zahlreich besucht.*

[Rubrica.]

Di 4 april [1561].

Che 'l Re Christianissimo ha fatto communicar all' Imperator di haver procurato col Pontefice ad aprire presto il concilio in Trento, perchè Sua M^tà Christianissima faceva elettione delli soi prelati et eleggeria anco li ambassatori et che, non lo aprendo, lei seria astretta far altre provisione [!] per il beneficio del suo regno.

L' Imperator laudò [sic] et disse che, se lui non si risolveva,[1]) era perchè espettava una risposta dal Pontefice. Dipoi il noncio del Pontefice andò à solicitar l' Imperator che vi mandasse li soi prelati et ambassatori, et l' Imperator si dolse della dilation del Pontefice in rispondergli.[2]) Ha presentato à quel noncio le lettere del dominio in gratulation della sua promotion al cardinalato, item communicato all' Imperator et al Re di Bohemia li avisi di Constantinopoli. Che l' Imperator in materia del concilio dice,[3]) parergli che, doppo che si è scoperta la trattation,[4]) che havea il Papa col Duca di Savogia, faci novi pensieri.

Che li Ongari quanto à coronar il Re di Bohemia in loro Re contentano di quanto vorrà l' Imperator.[5])

---

[1]) Schon im März 1561 hatte der französische Gesandte auf die Frage nach dem Entschlusse des Kaisers bezüglich des Concils nichts Anderes zur Antwort erhalten, als dass die Fürsten, die weit entfernt seien, die Gesandten für das Concil auswählen und schicken könnten (Rubrica, 13. März, f. 60^v, 61^r). Vgl. den Brief der K. Katharina an Bochetel, 7. März 1561, bei Le Laboureur I, 483.

[2]) Wie Sickel (a. a. O. S. 188) meint, hoffte der Kaiser, dass die Mittheilung der Naumburger Erklärungen den Papst der Neuberufung des Concils geneigter machen könnte, und erwartete darum eine Antwort.

[3]) Wohl dem Gesandten.

[4]) Hs. trattion.

[5]) Aus den Rubriche zu Depeschen vom 13. und 20. März (f. 60^v, 61^r) erfährt man nur die Thatsache ihrer Berufung und ihrer Berathungen.

Aus der Rubrica zu einer Depesche vom 28. März (f. 61) sei hierüber hervorgehoben: „Che l' Imperator s' havea alterato con li Ongari per causa

Che 'l noncio Delfino gli scrive da Norimberg[1]) che quelli 90
ıori non volsero accettar la proposta del Pontefice, ma che
rispetto di questo dominio fecero à lui grande honore.

Che in Vienna et in Augusta, perchè non v' erano più
dicatori lutherani, era gran concorso del populo alle chiese
alle confessioni.

90.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 24. April 1561.

König Max theilte die Gründe der Unzufriedenheit König ilipp's mit dem Papste und mit Herzog Cosimo mit, ebenso dadurch veranlassten Kriegsrüstungen des Papstes. Auch ilipp habe einen Bundesantrag des Papstes erhalten. Seit r Entdeckung der Verhandlungen mit Savoyen seien die Gemken in Rom anders geworden.

[Rubrica.]

Prima di 24 [aprile 1561].

Scrive il ragionamento c' ha havuto con l' Imperator et i col Re di Bohemia sopra li avvisi di Constantinopoli et quelli e'l detto Re ha communicati à sè di diversi luoghi, facengli vedere le proprie lettere scritte à Sua Altezza, et scrive i capitoli contenuti in lettere scritte ad esso Re dall' orator sareo da Roma de molte cause[2]) per le quali il Re Catholico

---

la forma della scrittura che gli haveano presentato in materia di coronare di Ongaria il Re di Bohemia."

Die Rubrica zu einer Depesche vom 29. Mai (f. 64v) enthält in derıen Sache Folgendes: „Intende che gli Ongari non vogliono assentire che l regno sia hereditario, ma nè anco vogliono per loro Re il Re Massiiano, ma il principe di Transilvania, et però non si parla più della coroione di detto Re." Über diese Schwierigkeiten vgl. Huber, Gesch. Österr. , 221 f., mit den dort angegebenen Quellen. Über die Schwierigkeiten gen des Fastens und der öffentlichen Communion vor der Krönung siehe na's Berichte vom 18. Juni und 20. August 1561 (jetzt auch in den Docum. ditos, XCVIII, 230 sg., 236 sg. gedruckt) und Schlecht, Das geh. Dispenseve Pius' IV. für Max II. (Histor. Jahrb., 1893, XIV), 7, 14 f., 21 A. 2.

[1]) Fehlt in den Miscell. di storia ital. VI.

[2]) Der Empfang Pedro's d'Albret als königlichen Gesandten Naırra's (am 26. November 1560) im Consistorium, Einschränkungen bei der

90 si tiene mal satisfatto del Pontefice, et erano stimate di tanta importantia che si dubitava di qualche moto, per il che il Papa havea mandato à proveder alla città et alla rocca d' Ancona d' ogni cosa necessaria in guerra[1]) et à far la resegna di tutte le battaglie del stato ecclesiastico, accumulava denari, cresceà le sue celade et voleva armar galere, et che 'l Duca di Fiorenza mostrava di non stimar alcun gran principe et in particolar il Re Catholico.

Quanto alli avvisi di Constantinopoli il Re gli havea communicati l' istessi che egli dovea communicar à lui, et gli havea havuti da Venetia, ma più copiosi, cioè con agionta delli disegni del signor Turco circa la sua armata. Gli disse dell' animo del Re Catholico verso il Duca di Fiorenza et dell' accordo fatto per Siena[2]) et il dubio che havea che detto Re Catholico fosse per mover le arme contra detto Duca.

Gli disse anco che 'l Papa havea fatto far al Re Catholico l' istessa proposta di liga,[3]) che havea fatta prima con l' Imperator, et che 'l Re havea risposto, non voler lega [!]. Soggionse, essendosi scoperto il maneggio che 'l Papa tenea col Duca di Savogia, s' erano mutati tutti li pensieri di Roma.

91.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 24. April 1561.

Der Kaiser hat die Berufung des Reichstages verschoben, da ihn die deutschen Fürsten, obwohl sie uneins sind, dort doch vereint an der Concilsbeschickung hindern könnten. — Der polnische König suchte um eine neue Waffenruhe für Zapolya an. Von der böhmischen Königskrönung ist wenig die Rede.

---

päpstlichen Bewilligung spanischer Kirchensubsidien, die Besorgnis vor einer Liga gegen Spanien, der Einfluss Cosimo's auf den Papst, dessen Haltung in der Concilsfrage und Siena's sowie Grosetto's Befestigung, dies alles wird von dem römischen und dem spanischen Hofe als Ursache des Misstrauens König Philipp's gegen den Papst und gegen Herzog Cosimo berichtet. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 180 A., 185 A., 191; Brown und Bentinck, VII, 285, 289, 293, 308 f., 315, 317, 319; Rublo, a. a. O. 317.

[1]) Siehe Döllinger, Beiträge I, 362.

[2]) Ist Herzog Cosimo's zwangsweise Erwerbung von Soana gemeint, das zu Siena gehörte? Adriani, 1156.

[3]) Vgl. Brown und Bentinck VII, 286.

[Rubrica.] 91

Seconda di 24 [aprile 1561].

Che l' Imperator si era doluto col noncio et con altri che 'l Pontefice non gli habbia risposto circa il modo col qual debba proceder con li principi protestanti doppo la risolutione, che fecero nel convento di Naumburg, nè si cura più di far la dieta imperial,[1]) inanzi che si principii il concilio, anzi ha deliberato di diferir à convocarla, perchè li detti principi sono in gran disension [!] intra di loro, et però, se Sua $M^{tà}$ mandarà li soi prelati al concilio, non serà alcuno di loro che se ne risenti molto; che se, facendo prima la dieta, si accordassero, potrebbeno dargli qualche impedimento.[2]) Et però, subito che Sua $M^{tà}$ intendi li legati del Papa esser gionti à Trento, ella vi mandarebbe et li prelati et li ambassatori.

Che 'l Re di Polonia ha fatto ricercar Sua $M^{tà}$ à far nova tregua con il principe di Transilvania, dapoi la qual proposition di tregua si ragiona[3]) poco della coronation di Massimiliano in Re di Bohemia.

---

[1]) Auch am 15. Mai 1561 berichtete der venetianische Gesandte (Rubrica, f. 64^r, 12 Zeilen), dass die Kurfürstenversammlung nicht stattfinden werde, und dass man vom Reichstage nicht mehr spreche.

Über die von Kurbrandenburg im Februar 1561 angeregten Verhandlungen über Maximilian's Wahl zum deutschen Könige wurde von Soranzo nach den Angaben der Rubriche nur am 25. Juni 1561 berichtet. An diesem Tage schrieb er (f. 66^r), die Kurfürsten von Sachsen und von Brandenburg hätten den Kaiser wissen lassen, er möge an diese Wahl denken („per le cause che scrive"), aber dieser habe geantwortet, er wünschte, dass man früher das Concil halte (si facesse). Über diese Verhandlungen siehe die Acten bei Joh. Jak. Moser, Beylagen u. Anm. zu Franz I. Wahlcapitul. (Frankfurt 1746), II. Theil, 3. Anhang, 521—945; ausserdem Luna's Depeschen vom 2. März 1561 (Docum. inéditos, XCVIII, 197) und vom 11. September (in Schmidt's Allgem. Zeitschr. f. Gesch., 1847, VIII, 18 A), ferner Götz, Maxim. II. Wahl (Würzburg 1891), und Altmann, Zur Gesch. der Wahl Maxim. II. (Mittheil. d. Inst. f. österr. Gesch., 1892, XIII, 618—625); Schlecht, a. a. O., 1—38.

[2]) Denselben Gedanken findet man als Gutachten eines mit deutschen Angelegenheiten wohl vertrauten Katholiken angeführt in Luna's Depesche vom 24. April 1561, a. a. O. S. 206. Siehe Sickel, Zur Gesch. des Concils, 201.

[3]) Am 5. Juni schrieb Soranzo, dass der Waffenstillstand auf ein Jahr geschlossen, und am 24. Juli 1561, dass er auf zwei Jahre verlängert worden sei (Rubriche, f. 65^v, 69^v). Die am 5. Juni gemeldete irrige Nachricht von

91 Che Turchi hanno fatto una correria verso Papoz[1]) con gran danno et preso uno castello di sito forte.

Manda lettere del cardinal Osio[2]) in risposta delle lettere gratulatorie del dominio.[3])

---

dem Tode des „Despoten von Serbien" [vgl. oben S. 156.74 A. 7] ist dadurch zu erklären, dass sich Heraclides vor seinem Zuge in die Moldau todtsagen liess. Engel, Allgem. Welthist., 31. Theil, IV, 200 f.

1) Babocsa (Somogyer Comitat). Siehe oben S. 29.11 A. 4.

2) Hosius, dem Venedig auf Soranzo's Rath (Rubrica, 13. März, f. 60v) zur Cardinalsernennung gratuliert hatte.

3) Ein grosser Theil des Inhaltes der Rubriche zu Depeschen aus den Monaten Mai, Juni und Juli 1561 betrifft beiderseitige Beschwerden der Grenzbewohner in Friaul, Istrien und Dalmatien. Ein anderer Theil ist schon mitgetheilt worden (siehe oben S. 185 A., 187 A. 1, 3). Es seien daher hier nur die Rubriche zu Depeschen vom 1., 9., 21. und 29. Mai 1561 hervorgehoben (f. 63v bis 65r).

Am 1. Mai 1561 berichtete Soranzo, Vieilleville sei zur Erwiderung der Gratulationsmission [des Nicolaus „Freiherrn von Pollweiler und in Weilerthal"] angekommen und habe auch einige deutsche Fürsten zu besuchen, die in Naumburg gewesen seien. Mit diesen scheine der französische König in gutem Einvernehmen zu stehen, da sie ihm alle dortigen Verhandlungen berichtet und ihn gebeten hätten, ihren Glauben nicht zu verfolgen, während er selbst ihnen die Ständeverhandlungen und König Philipp's Hilfsanerbieten mitgetheilt habe. Vgl. Sickel, 175; Ruble, 261 A. 2, 262 svv., 353.

Am 9. Mai 1561 schrieb Soranzo, König Max und Graf Luna hätten mit ihm von dem Verdachte gesprochen, „che 'l Re di Navara s' adherisca à protestanti et machini contra la vita del Re Christianissimo et fratelli, doppo le quali egli havrebbe à succeder al regno". [Siehe Ruble III, 129 svv.] Ferner berichtete er die Überbringung der geweihten Rose für die Königin von Böhmen durch Canobio, dann die Antwort des Kaisers das Concil betreffend und den Plan, den Herzog von Ferrara mit einer Erzherzogin zu vermählen, schliesslich Vieilleville's Abreise. Siehe Sickel, Zur Gesch. des Concils, 167, 189, 192 ff.

Am 21. Mai 1561 wurde von Soranzo zuerst das berichtet, was ihm Delfino aus Strassburg und Commendone aus Antwerpen (siehe Miscell. di storia ital. VI, 113—136) über die Unlust zum Concilsbesuch geschrieben hatten, und hierauf die Sendung Alvaroto's „aus Padua" zum Kaiser aus Anlass des Todes der ferraresischen Herzogin [Lucrezia, der Tochter Herzog Cosimo's].

Am 29. Mai 1561 wurde von Soranzo gemeldet, dass der Kaiser von der Berufung französischer Prälaten (parlamento d' homini sufficienti) abgerathen habe, und dass Hoyos, ein Feind Venedigs, gestorben sei (siehe Ruble III, 156). Über die ebenfalls erwähnte Frage der ungarischen Krönung siehe oben S. 185 A.

92. 92

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 17. Juli 1561.

König Philipp nahm auf Zureden des Kaisers die Concilsbulle an. — König Max zweifelt an dem Abschluss eines spanisch-türkischen Waffenstillstandes. — Der ungarische Reichstag ist wegen der Unzufriedenheit der Ungarn verschoben worden.

[Rubrica.]

Prima[1]) di 17 [luglio 1561].

Che l' Imperator le ha ditto che 'l Re Catholico à sua persuasion[2]) havea accettata[3]) la bolla del concilio et che però Francesi forsi andarano più riservati nel loro convento[4]) di trattar le cose della religione, ma che potrano trattar della materia di denari.

Communicò al Re di Bohemia li istessi avvisi, il qual all' incontro communicò à sè le medesime cose che le havea detto l'Imperatore et di più: che si dicea che 'l Re Catholico ha fatto tregue col Turco,[5]) ma che egli non lo crede; item di

[1]) Die zweite Depesche von diesem Tage betrifft eine vom Kaiser auf vieles Drängen des florentinischen Secretärs getroffene Verfügung in dem Rangstreite zwischen Florenz und Ferrara. Dieselbe Sache betrafen Depeschen vom 10. Juli, 21. und 28. August, sowie vom 12. und 18. September 1561 (Rubriche, f. 67, 69, 70ʳ).

Am 10. Juli berichtete Soranzo, Hosius habe dem Kaiser und ihm selbst mitgetheilt, dass der Patriarch von Constantinopel einen Gesandten an den Polenkönig geschickt habe, um die Lutheraner aus Russland, das ihm in geistlichen Dingen unterstehe (dalla Rossia ad esso patriarcha sottoposta nel spirituale), vertreiben zu lassen, und dass dieser Gesandte auf dem Rückwege zum Concil gehen werde. Vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 179 A, 189, 192 ff.

[2]) Einige Tage vorher hatte der Kaiser Soranzo mitgetheilt, er habe König Philipp ermahnt, die Concilsbulle anzunehmen „et non attender alli soi dottori" (Rubrica, 12. Juli, f. 67ʳ, 9 Zeilen).

[3]) Am 13. Juni 1561. Sickel, 205 A.

[4]) Am 12. Juni waren nämlich französische Prälaten auf den 20. Juli 1561 zusammenberufen worden (Sickel, 204; Ruble III, 144, 154). Die Mittheilung davon an den Kaiser und dessen Antwort ist bei Sickel, 202 f., besser als in der Rubrica zu einer Depesche vom 2. Juli (f. 66ᵛ) angegeben.

[5]) Dieses falsche Gerücht ist auch bei Sickel, 204, erwähnt.

93 sospicion di moti intra l' Elettor di Sassonia et li figlioli che forno del quondam Duca Gioan Federico, sua cuggino.[1])

Che l' Imperator ha differito il tempo di ridur la dieta in Ongaria, perchè li Ongari ne erano mal contenti.[2])

93.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 7. August 1561.

Die aus Argwohn an die venetianische Grenze geschickten Commissäre schlugen drei Gegenbefestigungen vor. Aber nur für Porpetto wurde eine kleine Summe gesandt. Das Project der Entsumpfung des Gebietes von Aquileia bleibt unausgeführt.

[Rubrica.]

Prima[3]) di 7 agosto [1561].

Che l' Imperator, havendo preso sospicione del viaggio c' havea fatto il governator general nelli confini del Friul, havea fatto andar tre commissarii con molta gente del paese in Gradisca, li quali à Sua $M^{tà}$ hanno scritto che l' havea eletto 4 lochi, che nomina, per fortificar et le proponevano che anco lei potrebbe fortificar Porpeto,[4]) Aquilegia et Maranoto. Sua $M^{tà}$ ha mandato alquanti pochi denari à Porpeto per rassettar quel castello. Non sente la fortification di Aquilegia per le[5]) gran spese che vi andarebbe et per altri rispetti.

---

[1]) Ähnliches schrieb Luna schon am 24. April 1561 (Docum. inéditos, XCVIII, 207).

[2]) Am 18. und 25. Juni 1561 wurde von Soranzo berichtet, dass der Kaiser wegen der Landesvertheidigung den ungarischen Reichstag abhalten wolle, am 30. Juli, dass er die ungarischen Barone für Krönung und Reichstag zu gewinnen suche (va procurando), am 28. August jedoch, dass er, wie König Maximilian erklärt habe, die ungarischen Räthe berufen werde, um Vorkehrungen gegen die Türken zu treffen (Rubriche, f. 66^r, 68^r, 69^r).

[3]) In der zweiten Rubrica (f. 68, 13 Zeilen) wird kurz auf die schon „während des [spanisch-französischen] Krieges" begonnenen Entschädigungsverhandlungen bezüglich Navarra's hingewiesen mit dem Zusatze: „che torrano il Papa per mediatore". Siehe Ruble III, 269 f., 358 f.; Sickel, 208.

[4]) Porpetto in der italienischen Provinz Udine.

[5]) Hs. la.

Che 'l capitano d' Aquilegia ha eshortato Sua M[tà] à ritrazer 94
à coltura molti paludi di quel territorio,[1]) ma Sua M[tà], considerata la spesa et la dubietà del bon esito, non ha deliberato altro. Del Maranoto dicono alcuni, Sua M[tà] volerlo incamisare, altri che non vi farà altro.

94.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 14. August 1561.

Einige Kurfürsten machten den Reichstagsbesuch davon abhängig, dass zuerst über die Religion verhandelt und der geistliche Vorbehalt aufgehoben werde. Herzog Christoph erklärte, die Protestanten würden das Concil unter Bedingungen beschicken, die milder als frühere seien.

[Rubrica.]

Seconda di 14 [agosto 1561].[2])

Replica, quanto alla fortification di Porpeto, che Sua M[tà] le havea assignato 600 ducati. Del Maranuto, havuto il parer di periti, Sua M[tà] è risoluta non l' incamisare. Della fortification di Aquilegia et del ritrazer à coltura quelli paludi, non essendo stà approbbato nè dal reggimento d' Austria nè dal conseglio aulico, non si farà alcuna cosa.

Quanto alla dieta imperial, procurando Sua M[tà] che vi si trovino li proprii Elettori, alcuni di loro si sono lassati intender che v' andarano,[3]) se Sua M[tà] vuol assentire che inanti le altre

---

[1]) Die Versumpfung dieses Gebietes hängt zusammen mit dem Vordringen des Meeres und mit der Veränderung der Flussläufe seit dem Alterthume. Der Natisone war zur Römerzeit Hauptfluss, der bis Aquileia schiffbar war. Czoernig, Über die in ... Görz ... vorgekommenen Veränderungen der Flussläufe; Das römische Aquileia (Mittheilungen der geogr. Gesellsch. in Wien, 1869, XII, 1876, XIX).

[2]) Von demselben Tage ist uns eine Depesche Soranzo's erhalten (Band 1a, f. 155—157, 105 Zeilen), welche Verhandlungen zur Beilegung von Grenzstreitigkeiten betrifft. Über denselben Gegenstand schrieb Soranzo auch am 24. und 27. August, sowie am 12. und 18. September (Rubriche, f. 69, 70r, 72r).

[3]) Am 21. August 1561 berichtete Soranzo, dass alle Kurfürsten zum Reichstage ihre Zustimmung gegeben und versprochen hätten, persönlich zu erscheinen (Rubrica, f. 69r).

95 cose si tratti della religione et che sia licito alli prelati di dechiarirsi protestanti senza perder l' entrate ecclesiastic[h]e, et se si resta di far la dieta, le cose d' Ongaria starano con gran pericolo, non si provedendo per la difensione.

Che 'l Duca di Vertemberg, capo di protestanti, ha detto che intra di loro protestanti hanno trattato di mandar al concilio, quando lor siano admesse alcune conditioni assai più mite di quelle che richiesero nella dieta d' Augusta et, se non le serano ammesse, protestarano [!] senza più pensarvi. Ma l' Imperator non presta molta fede al detto Duca.[1]) Manda avisi communicati à sè dal Re Massimiliano.

95.

Giacomo Soranzo an den Dogen. [Wien], 4. September 1561.

Aus Rücksicht für die Hoheitsansprüche des Kaisers stand der Papst davon ab, den Fürsten Siebenbürgens und der Moldau eigene Breven zu schicken. — Der polnische König liess [Canobio] nicht nach Russland reisen.

[Rubrica.]

Di 4 settembre [1561].

Che l' Imperator ha aviso che 'l Re Catholico havea fatto elettion di ambassator al concilio et quando serà avisato che esso ambassator et li prelati siano in viaggio, anco Sua Cesarea $M^{tà}$ far[à] partire li soi vescovi et ambassatori.

Il Papa per soi brevi mandava ad invitar al concilio il principe di Transilvania[2]) et il Moldavo, ma restò di far mandarli li brevi, per non derogare alla giuri[s]dittion dell' Imperator, che pretende che tutti doi siano soggietti al regno d' Ongaria. Scrive quanto à quella corte si discorre intorno il detto concilio.

---

[1]) Am 25. Juni und am 2. Juli 1561 schrieb Soranzo (Rubriche, f. 66r), man besorge am Kaiserhofe, dass der Herzog eine Bewegung (moto) in Deutschland plane; darum würden die Glieder des Landsberger Bundes eine Zusammenkunft halten. Luna an K. Philipp, 15. Juli 1561 (Docum. inéditos, XCVIII, 235).

[2]) Vgl. darüber Sickel, Zur Gesch. des Concils, 210, 217 ff.

Che li signori Ongari trattano con l' Imperator delle cose tinente al governo di quel regno[1]) et alli 15 l' Imperator arà in Bohemia et si cominciarà quella dieta alli 2 del mese iro. Il Re di Polonia non ha voluto lassar passar nella scovia il noncio,[2]) per lo qual il Pontefice mandava ad invitar Ioscovito al concilio.[3])

96.

como Soranzo an den Dogen. Wien, 25. September[4]) 1561.

König Max sprach über den Zank des Erzbischofs von villa mit dem Nuntius, ferner über die Entdeckung der Verwörung von Pamplona durch einen Beichtiger und über die zufriedenheit der Niederländer, die dem Könige von Navarra einem Bruche mit Spanien günstig erscheinen werde. Die tteleien dieses Königs in Deutschland und die Bundesverndlungen des Rheingrafen bei Gelegenheit der Hochzeit Orams in Leipzig seien misslungen. — Zwischen Schweden und inemark werde es sicher zum Kriege kommen. — Man müsse hl an eine Suspension des Concils denken. — Der Kaiser

---

[1]) Vgl. oben S. 190 A. 2.

[2]) Canobio. Siehe oben S. 189 A. 1.

[3]) Vgl. ebendas. 179 A. 189, 192 ff.

[4]) Eine Depesche Soranzo's vom 18. September 1561 (Band 1a, erste fertigung, f. 159—162, 110 Zeilen) ist ein ausführlicher Bericht über eine lienz bei König Maximilian. Diesem theilte er mit, dass Venedig zur Being der Streitigkeiten am Oglio und Brembo (vgl. V. D. I, 751) Commis senden werde, und bat, dass die für die Friauler Grenzstreitigkeiten bemten kaiserlichen Commissäre durch andere ersetzt würden, die an der he kein persönliches Interesse hätten. König Max vertraute ihm an, dass gamo deswegen befestigt werde, weil ein Bewohner dem Markgrafen von cara angeboten habe, spanische Truppen insgeheim in die Stadt zu bringen. de 1559 ist davon die Rede, dass der Gouverneur von Mailand Pläne etianischer Festungen anlegen lassen wollte. Brown und Bentinck VII, 0.] Am 23. October 1561 berichtete Soranzo, dass er den Grund für die stärkung der Besatzung dem Kaiser mündlich und Maximilian schriftlich getheilt habe (Rubrica, f. 72v). Maximilian weilte nämlich damals in Wien, n wo er sich am 10. November 1561 nach Linz begab. Eine Reise nach rag im October lässt sich aus unseren Rubriche nicht nachweisen, ebensoenig aus Luna's Berichten. Goetz, Maximilian II. Wahl zum röm. Könige Würzburg 1891), 71 A., 117. Docum. inéditos, XCVIII, 248 sg.

96 *werde sowohl auf der Ausführung seines Urtheils gegen Gen als auf der Abbitte bestehen, nöthigenfalls die Reichsacht au sprechen und durch König Philipp sofort vollziehen lass Dieser habe inzwischen Vermittlung angeboten und werde d Stadt nicht in andere Hände kommen lassen.*

Serenissimo Principe.

. . . .[1]) Sua Altezza disse: „Hoggi ho lettere di Spag con aviso che fra il noncio[2]) del Papa et l' arcivescovo di S viglia[3]) erano seguite strane parole, perchè, trovandosi il nonc à disnar con l' arcivescovo, egli disse che 'l Papa procede troppo mitemente con li heretici. Ma non li rispondendo co alcuna il noncio, dopò disnar retirati in camera, l' arcivesco repplicò il medesmo, et il noncio disse che 'l mentiva per golla et che 'l scriverebbe à Sua Santità et che l' intenderebl la risposta che venirebbe. Mi scriveno poi che la congiura d Pampalona[4]) era vera et che erano stati presi alcuni et alt fuggiti in Franza et che la cosa si era scoperta, perchè u frate havea rivelato quello che uno delli congiurati confessa dosi li havea ditto.“

Discorse poi Sua Altezza che coreva gran periculo ch non seguisse qualche rottura fra Franza et Spagna, potendo temer che il Re di Navara non sia per mancar alle occasioni vedendosi chiaramente le cose de Fiandra in grandissimo peri culo, sì per le cose della religione come perchè erano mal con-

---

[1]) Aus den ersten 72 Zeilen dieser Depesche (Band 1 a, f. 163^{r}—167^{v} erste Ausfertigung mit der Dorsualnote „Rubricatae“) erfahren wir, dass sic Soranzo vor der Reise nach Prag wegen der baldigen Ankunft seines Nach folgers von König Max verabschiedete und ihm für die Gunstbezeigunge und vertraulichen Mittheilungen dankte.

[2]) Ottaviano Rovere, 1545 bis zu seinem Tode 1562 Bischof von Terr cina, unter Paul IV. Agent Cardinal Carlo Caraffa's, seit Mitte Juni 15 wieder am spanischen Hofe. Brown und Bentinck VII, 287; Duruy, Le car Carlo C., 318.

[3]) Fernando de Valdes. V. D. I, 614.197 A. 2. Dieser und des Köni Beichtvater Juan de Fresneda (1562 Bischof von Cuenca) hatten dem Nunti beim Könige in der Concilsfrage entgegengearbeitet. Brown und Bentinc VII, 317 f.

[4]) Ueber Praktiken Antons von Bourbon im spanischen Navarra sie Ruble II, 463, III 257.

tenti della regente et molto peggio del cardinal d'Aras et ancho 96
non ben satisfatti del Re medesmo, nel qual proposito continuando il Re disse: „Il Re di Navara non dorme et va facendo molte pratiche per Germania, ma l' ha da far con persone occulate, che non mancano di metterli dell' impedimenti davanti, et fin hora non li è riuscito cosa alcuna. Mi son certificato che in questo convento fatto in Lipsia[1]) per causa del matrimonio del principe d' Oranges non è stato trattato cosa alcuna d' importantia. Haveano ben qualche animo, ma niente è riuscito. Il conte Ringravio[2]) è stato lì come principe di Germania, ma però, come sapete, è al servitio di Franza. Non ha mancato di maneggiarsi, et per quanto intendo, voleva far una lega fra Franza et alcuni principi di Germania,[3]) ma niente è riuscito. Passerà in Danemarch, dice lui, per causa di alcune differentie circa la navigation, ma non so se vi sia altro. Questo vi dirò ben che credo per certo che seguirà guerra fra il Re di Danemarch et quel di Suetia, et potrebbe esser che non passasse questo verno che la si comminciasse."[4])

Entrò poi Sua Altezza à parlar del concilio et disse che di Spagna non scrivevano cosa alcuna de mandar li prelati, che di Franza non veniva nova alcuna che fusse bona, onde credeva che fusse necessario comminciar à pensar à qualche suspensione.

Fermatasi poi Sua Altezza nel ragionar, disse: „Vi voglio communicar con la solita confidentia una cosa d' importantia.

---

[1]) Wilhelm von Oranien hatte sich am 25. August 1561 mit Anna (1534—1577), der Tochter des verstorbenen Kurfürsten Moritz, vermählt. Zur Lebensgesch. der Prinzessin vgl. Weber's Arch. f. sächs. Gesch. 1864, II, 264 ff.

[2]) Von der Thätigkeit des Rheingrafen vom Sommer 1561 angefangen sind nur seine Verhandlungen mit Dänemark und auch diese ungenügend bekannt. Sie betrafen den Plan, den dänischen König mit Maria Stuart zu vermählen und dessen eventuelle Bewerbung um die römische Königswürde zu unterstützen. Goetz, Maximilian's Wahl, 85 f., 87, 96 f., 99; Docum. inéditos, XCVIII, 264; Ruble III, 268; Brown und Bentinck VII, 309.

[3]) Über diese Praktiken vgl. Hauser, Ant. de Bourbon et l'Allemagne (Revue hist., Paris 1891, XLV), 56 sv.; Ferrière, Lettres de Catherine de Médicis (Paris 1880), I, 231, 252, 255, 278 sv.; Docum. inéditos, XCVIII, 250, 251, 264 und unten S. 200.ss.

[4]) Dies geschah damals noch nicht, vielmehr wurde der 1541 zu Brömsebro geschlossene Friede 1562 erneuert. Gejer, Gesch. Schwedens, II, 138, 160.

96 Sapete la sententia che fece l' Imperator à favor del marche del Final[1]) contra Genoesi. Onde l' Imperator mandò un su agente ad intimargliela, ma loro non solamente non l' han voluta obbedir, ma hanno mal tratatto [!] il noncio di Sua M onde lei è del tutto rissoluta che la esequiscano et che ma dino à dimandarli perdono, o metterà Genoa et tutto quel sta in bando imperial, ma perchè il metterla nel bando et che non fusse esequito non sarebbe dignità di Sua M^{tà}, tratta ho di trovar modo che 'l sia esequito, et oltra che sa che Savog et Fiorenza ne vorano la parte sua, havea deliberato di ma dar il signor Ottavio Lando al Re di Spagna[2]) et portarli tu li processi et consulte fatte in questo caso et far officio cl overo quella M^{tà} operi che Genoesi obbediscano et dimandi perdono à Sua M^{tà} Cesarea, overo che la si lassi intender mettendo quella republica in bando imperial, Sua Cattholica M come membro sottoposto all' imperio per parte delli soi sta voglia contentar di coadiuvar con le arme, che il bando i perial si esequisca. Ma è sopravenuto questo corrier di Spagn et il conte de Luna ha havuto ordine dal Re suo di intend dall' Imperator se si contenta che Sua Cattholica M^{tà} procu che Genoesi esequiscano la sententia, con il che per le pos il conte è andato à Sua Cesarea M^{tà}. Hora mo non so se ques ritarderà l' andata del Lando, che, quanto à me, credo di no Pure lo saperete in Praga, ma vi dirò ben rissolutamente ch l' Imperator vuol che obbediscano alla sua sententia et che i sieme venghino à dimandar perdono, nè vuole uno senza l' altr et non lo facendo, manderà di novo un araldo, per farli nov intimation, con il che non obbedendo perderano tutti li soi pr vilegii et tutti li beni che li particulari hanno in ogni luo sottoposto all' imperio. Dipoi manderà novo commandamento non lo esequendo si publicherà il bando imperial, nel qual ca è licito ad ogn' uno di occupar il stato, et chi l' occuperà haverà l' investitura dall' Imperator; chè così dispone la bol

[1]) Vgl. oben S. 102.46 A. 3.

[2]) Über Lando's Mission vgl. die Docum. inéditos, XCVIII, 248, 25 321. Auszüge aus Berichten vom Juli bis zum September 1562 bei Sick Zur Gesch. des Concils, 364 f. Über Seld's Haltung in dieser Frage vgl. d Docum. inéditos, XCVIII, 245. Darauf bezügliche Rubriche zu Soranzo's D peschen vom 9. und 27. October (f. 72^{r}, 73^{r}) sind belanglos.

d'oro.[1]) Ma non voglio ancho restar di dirvi che il conte di 96
Luna mi ha detto che il Re suo non assentirà mai che Genoa vadi in mano d' altri, ma potrebbe questo esser un humore che svegliasse ancho li Francesi."

Il che, poi che Sua Altezza hebbe lungamente et particularmente ragionato, rendendoli gratie della confidente communicatione, dissi che speravo che Genoesi obbediriano et che il serenmo Re di Spagna opereria che così facessero, perchè altrimente, nascendo un disturbo tale, si poteva assolutamente dire che il concilio saria distrutto. Il che essendo il maggior danno che poteva haver la christianità, potevemo esser certi che et Sua Cesarea Mtà procederia con quella desterità che suol proceder in tutte le cose, et che ancho il serenmo Re di Spagna farebbe officii tali che Genoesi non mancheriano da quello che se li conviene. Al che il Re rispose: „Non è dubio che l' Imperator vuol esser obbedito, et vi prometto che, se si deviene al bando imperial, non prima serà publicato che si farà la essecutione," con il che terminando il ragionamento, et di novo entrata Sua Altezza in parole di bona volontà verso la Sertà Vra et la persona mia, volendo io prender licentia, mi volse acompagnar [!] fino fuori della sua anticamera, et abbraciandomi mi licentiò . . . .[2]) Gratiæ etc.

Di Viena, alli 25 settembre 1561.

Giacomo Soranzo, cavalier,
ambassator.

97.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 30. October 1561.[3])

König Max erklärte vertraulich, das Concil werde scheitern. Denn Deutschland wolle es nicht besuchen, in Frankreich

[1]) Cap. XIV, das gemeint ist, enthält Bestimmungen über Lehensentziehung, aber nicht über die Art der Achtvollziehung. Leider war mir nur die Ausgabe Olenschlager's, Neue Erläuterung der goldenen Bulle Karl's IV. (Frankfurt und Leipzig 1766), zugänglich.

[2]) Die 25 Schlusszeilen (f. 167) betreffen eine Verhandlung über die Wahl der Commissäre zur Beilegung der Grenzstreitigkeiten und eine Abschiedsaudienz bei der Königin Maria. Soranzo reiste am 26. September nach Prag.

[3]) Am 9. und am 20. October berichtete Soranzo (Rubriche f. 72v) über die Forderungen des Kaisers an den böhmischen Landtag und dessen Bewilligungen, worüber besser Gindely, Gesch. der böhm. Finanzen, 144, zu

97 *herrsche Uneinigkeit wegen der Religion, der Papst endlich unterhandle insgeheim über eine Liga und suche einen spanisch-französischen Krieg herbeizuführen. — König Philipp habe von einem Kriege gegen Venedig nichts wissen wollen.*

[Rubrica.]

Il Michiel,[1]) da Vienna à 30 [ottobre 1561].

Scrive il suo gionger in Viena et la causa della tardità; esser stato à visitatione del Re et della Regina di Bohemia, ricevuto da uno et dall' altro con molto honore.

Il qual Re con gran confidenza communicò à sè che con tutto quello che s' era fatto fino all' hora per convocar il concilio, egli non credeva che si venisse all' effetto per queste cagioni: che li principi di Germania ricusano d' andarvi; per la divisione che è in Franza circa la religione, et perchè sapeva che 'l Papa per la paura che ha procurava occultamente di far una lega,[2]) et non disse con chi, et che per divertire il concilio, così il nationale di Franza come il generale, mostra à Francesi buona occasione di romper con il Re di Spagna per la reintegratione del Re di Navara[3]) et al Re di Spagna di romper con Francesi per la division, nella qual si trova il regno per la religione.

---

vergleichen ist. Da der Kaiser auf privatem Wege (privatamente) die Stände um einen Beitrag zu Maximilian's Hofhaltungskosten gebeten hatte, gewährten sie diesem einen Groschen von jedem Fass Bier. Ausserdem berichtete Soranzo am 9. October, der sächsische Herzog [August] reise zum Dänenkönig (andava à ritrovar), mit ihm angeblich auch der Rheingraf, der mit den Fürsten für Frankreich verhandle.

[1]) Giovanni Micheli (auch Michele) wurde am 22. Mai 1561 zum Nachfolger Soranzo's ernannt (Cod. 6568, f. 190r, Wiener Hofbibliothek). Sein Beglaubigungsschreiben war vom 22. September datiert (Protokolle des geh. Rathes, 25. November 1561, Wiener Staatsarchiv). Am 17. November meldete er seine Ankunft in Prag, am 22. berichtete er über Audienzen beim Kaiser und dessen Söhnen. Soranzo erhielt vor der Heimreise, die er Ende November oder am 1. December 1561 antrat, vom Kaiser eine Uhr zum Geschenke (Rubriche, f. 74).

[2]) Nachrichten aus Rom und Venedig wissen von damaligen Ligaverhandlungen des Papstes mit Spanien und mit italienischen Fürsten. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 238 und 263. Vgl. unten S. 201.99.

[3]) Vgl. oben S. 190 A. 3.

Aggionse che col Duca di Sessa[1]) veniva in Italia buon numero di Spagnoli, se ben non si sa per che causa, et saper che i ministri del Re Catholico in Milano sentivano di romper hora guerra, ma il Re non haver assentito, et che 'l dominio havea fatto [bene] à far provisione, per star sicura, se ben sapeva che 'l Re fino all' hora non havea mal animo verso il dominio. — Dipoi gli soggionse delle differentie del Re di Polonia con il Moscovito. 98

98.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 12. Januar 1562.[2])

Unter Vorwänden gegen den Reichstag beschlossen die Kurfürsten, zuerst selbst zusammenzukommen und über die Zulassung des Kaisers zu verhandeln. — Der König von Navarra unterhandelt mit deutschen Fürsten über ein Schutz- und Trutzbündnis. — In Tirol wurde eine Verschwörung zur Änderung der Religion entdeckt.

[Rubrica.]

Di 12 zenaro [1562].

L' Imperator ha fatto scriver et replicare che non sia più permesso à gli Uscochi uscir per terra nè per mare da Segna, Fiume et Buccari.

Intende che 'l Baron Rosimberg,[3]) mandato dall' Imperator à gli Elettori, per procurar di riddure la dieta imperiale, ri-

---

[1]) Don Gonsalvo Ferrante di Cordova, Herzog von Sessa, Generalcapitän und Gouverneur von Mailand, der im Juni 1560 am spanischen Hofe angekommen war. Brown und Bentinck VII, 219. Vgl. V. D. II, 3.2 A. 1.

[2]) Über frühere und spätere Depeschen und Rubriche, welche Grenzfragen oder den Rangstreit zwischen Ferrara und Florenz betreffen, vgl. oben S. 87 A. und 100 A., sowie unten 203.100. Auf die Mittheilung solcher Rubriche, die bei der gegenwärtigen Kenntnis der Concil- und Wahlverhandlungen des Kaisers gänzlich belanglos sind, ist verzichtet worden.

[3]) Wilhelm von Rosenberg, Oberlandeskämmerer von Böhmen (seit 14. December 1561 mit Sophie, der Tochter des Kurfürsten Joachim vermählt), und Dr. Paul Briesmann, damals kaiserlicher und kurbrandenburgischer Rath, waren am 13. November 1561 im Auftrage des Kaisers am kurbrandenburgischen Hofe angekommen, um hauptsächlich über Maximilian's Wahl zu verhandeln. Andere waren zu gleichem Zwecke zu den übrigen Kurfürsten gesandt worden. Goetz, a. a. O., 55 f. A 2, 68, 80 f., 84 f.

98 ferisse che gl' Elettori, escusandosi con diversi pretesti, hanno deliberato di ridursi prima loro insieme in un convento et trattano intra di loro di admettervi l' Imperatore.

Intende che l' Imperatore in un ragionamento ha detto che 'l Re di Navar[r]a procura di romper la pace et ha mandato una persona[1]) à principi di Germania, per unirli insieme à mutua difesa et offesa con la Franza, così nella religione come in altri casi. — Che s' erano rinovate le discensioni [!] intra il vescovo di Bamberg et la citta di Norimberg, et l' Imperator ha rinovato con loro officii per acquietarli. — L' Imperator ha destinato al concilio per il terzo[2]) Don Sigismondo Thun.

---

[1]) Wohl Nicolas d'Angennes, Herr von Rambouillet (gest. 1562), der im December 1561 nach Deutschland geschickt wurde. Ferrière, Lettres, 244 A. 1, 278, 301 f.; Sickel, a. a. O., 236; Docum. inéditos, XCVIII, 264. Vgl. unten S. 201.99.

[2]) Die anderen Gesandten waren: Anton Brus aus Müglitz, vom Ende des Jahres 1561 bis zu seinem Tode 1580 Erzbischof von Prag, und Georg Draskovich, Bischof von Fünfkirchen (1585 Cardinal, gest. 1587). Der erste kam am 31., der zweite am 18. Januar zur Stunde der feierlichen Eröffnung des Concils in Trient an; Thun erst am 10. Februar 1562. Die Instruction ist aus Prag vom 1. Januar 1562 datiert. Bezüglich ihrer Entstehung sei hier zur Ergänzung und Berichtigung der Ausführungen Sickel's (Das Reformations-Libell . . . ., Archiv für österr. Gesch., 1871, XLV, 33 ff.) und Loewe's (Die Stellung des Kaisers Ferdinand zum Trienter Concil, October 1561 bis Mai 1562, Bonn 1887, 9 ff.) Einiges aus den Protokollen des geheimen Rathes angeführt.

Der erste Entwurf Seld's wurde in diesem am 20. October 1561 mit einem Zusatze über gemeinsames Vorgehen mit den ungarischen Bischöfen gebilligt (fiat). Erst am 6. December 1561 wurde im geh. Rathe beschlossen: „Mittatur exemplum . . . . Giengero cum quaestionibus per S. M^{tem} motis: quid nimirum sit agendum, si eo res propenderet, ut concilium vel dissolveretur vel transferretur vel suspenderetur, item an non petendum, ut Papa veniat vel legatis plenam facultatem concedat; item, si Papa et sui non vellent facere reformationem, quomodo instituenda reformatio, aut quid agendum, item ut patres cogitent de erroneis modeste reducendis; item de subsidio contra Turcas." Auf Gienger's Antwort vom 15. December wurde am 22. December beschlossen: „Rescribatur ei et fiant additiones in instructione secundum opinionem ipsius . . . ." Vgl. bei Sickel, Zur Gesch. des Concils, 243, des Kaisers Brief an Gienger vom 10. December 1561. Über die Conferenz vom 23. December erfahren wir: „Lecta rursus instructio ad concilium. Placet cum additione et monstretur quoque patri Zittardo [dem kaiserlichen Beichtvater Cithardus]. Giengero mittantur correctiones."

S' è scoperta una congiura de populi del Tiruol[1]) à con- 99
i de Grisoni, per mutar religione, con participatione de parti-
ari Grisoni et de alcuni paesi vicini.

99.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 31. Januar 1562.

König Max äusserte, die Franzosen hätten verbreitet, dass i religiöses Bündnis vieler Fürsten gegen Deutschland und 'ankreich bestehe. Der Rheingraf werbe in Deutschland. Der ;pst suche Krieg anzustiften.

[Rubrica.]

Seconda[2]) di 31 [zenaro 1562].

Ragionando egli col Re di Bohemia, il Re gli disse che i lli officii che facevano i ministri et le provisioni, che per losia si facevano, potrebbono condur i principi alla guerra. 'rancesi hanno sparso fama per Germania ch' era fatta una a de molti principi contra la Germania et la Franza per la ligione,[3]) et l' Imperator et il Re Catholico hanno fatica à far eder che sia falsa questa fama, nè il Re Catholico si moverà non per necessità. Francesi dicono il medesimo et che fano ovisione per lor difesa solamente, se ben il conte ringravio[4]) . per loro facendo gran prattiche per Germania con offerte andissime, le qual sono conosciute vane, et che il Papa fa anto può per attaccar la guerra." — Del successo di Piti-

---

[1]) Die Verhaftung des Anstifters Bartlmä Dosser zu Weihnachten 1561 hinderte den Ausbruch der Verschwörung. Egger, Gesch. Tirols, II, 184 f.

[2]) Die erste Rubrica betrifft die Bitte Venedigs, der Kaiser möge die willigung zum Baue von sechs Galeeren an der Isonzomündung widerrufen. se Galeeren wollte der Genuese Graf Marcantonio Spinola mit der Flotte nig Philipps vereinigen. Venedigs Ansuchen wurde Ende Januar 1562 beligt. Rubriche: 5., 26., 31. Januar, 9. Februar und 2. März 1562 (f. 76r, , 78r, 79r); Docum. inéditos, XCVIII, 252, 284.

[3]) Königin Katharina von Medici leugnete Ende April 1562 König ilipp gegenüber derlei Intriguen. Ferrière I, 301 f. Vgl. ihre Briefe an den sandten am Kaiserhofe vom 22. Januar und vom 16. Februar 1562, sowie ilipp's Antwort vom 11. März auf Luna's Bericht vom 19. Januar 1562 bei erriére I, 269 sv., 275 sv. und in den Docum. inéditos, XCVIII, 277, 301.

[4]) Vgl. oben S. 195.96 A. 3.

gliano[1]) disse che [nè] l' Imperator nè il Re Catholico sopporterano[2]) che 'l Duca di Fiorenza n' habbi spogliato il conte.

100.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 16. Februar 1562.

Zuerst wird in Prag Landtag gehalten, dann König Max in Ungarn gekrönt werden. Die Kurfürsten sollen seine Wahl zugesagt haben. — Siebenbürgischen Baronen, die zum Kaiser übergetreten sind, wurden Truppen gesandt. König Max theilte mit, die Franzosen hätten sich bei deutschen Fürsten wegen der Beschickung des Concils entschuldigt und dort zu machende Vorschläge bekanntgegeben. Franzosen und Spanier seien wegen des Concils uneinig, der Papst wünsche es zu schliessen. — König Max will zwei Söhne nach Spanien senden.

[Rubrica.]

Di 16 [febraro 1562].

Pare che i principi Elettori habbino dato buona intentione all' Imperatore di ridursi ad uno convento o dieta. Che in Praga si ha à fare un convento generale de baroni del regno. Dipoi s' andarà in Ongaria, per coronar il Re di Bohemia della corona d' Ungheria, et dicono alcuni che gl' Elettori gli hanno promesso di crearlo anco Re de Romani se 'l convento non sarà per guerra sturbato.[3]) — Et, per sicurarsi dalla parte della Transilvania, sono stà mandate genti[4]) ad alcuni delli principal baroni[5]) che sono ritornati à devotione dell' Imperator.

---

[1]) Während der Abwesenheit des Grafen Niccolò Orsini, welchem Herzog Cosimo 1560 Sovana entrissen hatte (vgl. oben S. 186.90 A. 2), bemächtigten sich Januar 1562 Verbannte der Stadt und Burg Pitigliano und erhielten unter päpstlicher Connivenz von Cosimo Schutz. Sickel, Zur Gesch. des Concils, S. 101, 264; Docum. inéditos, XCVIII, 326, 332, 389. Am 26. Januar 1562 berichtete Micheli der Rubrica (f. 77r) zufolge: „Il Duca secretamente fa far officii con Sua M^tà, perchè non gli dia molestia in questa cosa."

[2]) Hs.: sopportareno. [3]) Vgl. Goetz, Maximilian II. Wahl, 101 ff., 121 ff.

[4]) Am 2. März 1562 schrieb Micheli (Rubrica, f. 79r), obwohl der Kaiser diese Truppen geworben, habe er Zapolya geschrieben, er wolle ruhig bleiben, wenn es auch dieser thue.

[5]) Gemeint sind Melchior Balassa (vgl. oben S. 153.72 A. 1) und Nicolaus Báthory, der durch seinen Bruder Andreas dem Kaiser Anfang September

Scrive alcuni ragionamenti che 'l Re di Bohemia ha havuto 100
seco delle cose de principi. Disse de Francesi che, oltra c' haveano mandato à trattar lega con li principi di Germania et un colloquio, haveano poi mandato anco ad escusarsi con loro di non poter restar di mandare al concilio alcuni prelati et à communicarle le proposte, che volevano fare in esso concilio, per mostrarle che non discordano da loro. Disse della discordia che è intra Francesi et Spagnoli circa il concilio[1]) et che 'l Papa non vede l' hora di terminarlo.[2])

Il Re di Bohemia col consenso dell' Imperator è quasi risoluto di mandar doi de suoi figliuoli[3]) à nodrirsi in Spagna.

Manda copia di uno decreto dell' Imperator circa la differentia di precedentia di Ferrara con Fiorenza,[4]) la qual ha rimessa al primo convento o dieta delli Elettori et principi di Germania, sospendendo in questo mezo il possesso all' uno et l' altro. — Farà con l' Imperatore nova instantia per l' espeditione de commissarii de confini del Friuli.[5])

1561 Bedingungen (capitula) seiner Unterwerfung hatte anbieten lassen (offert). Die Verhandlungen wurden Ende Januar 1562 abgeschlossen. Über damalige Conferenzen der geheimen Räthe ist Folgendes aufgezeichnet: „Expediantur litterae vigore tractatus expediendae. De curanda ei [Balassae] et Nicolao de Bathor[y] solutione ad cameram" [Hofkammer]; ferner: „Lectae . . . . [litterae] assecuratoriae Maiestatis Suæ in negocio Balassæ" (Protokolle des geh. Rathes, 9., 13., 14. September, 25. November, 21. December 1561, 19., 29., 31. Januar 1562 im Wiener Staatsarchiv).

1) Hauptsächlich wegen der Frage, ob sich die Trienter Versammlung als Fortsetzung des Concils erklären solle. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 265, 267 f. 2) Vgl. ebendas. 263.

3) Rudolf, geb. am 18. Juli 1552, und Ernst, geb. am 15. Juli 1553 (gest. am 20. Februar 1595). König Philipp musste schon im Jahre 1561 mit Rudolfs eventueller Nachfolge in Spanien rechnen, da ihm Don Carlos' geistige und physische Beschaffenheit wenig Hoffnung auf Successionsfähigkeit übrig liess. Büdinger, Don Carlos, 137 f. Über diese Verhandlungen 1561 und 1562 vgl. Docum. inéditos, XXVI, 410 sg., XCVIII, 228, 247, 249, 283, 291, 298, 308, 326, 334 sg., 342, 357 sg., 369 und Döllinger, Beiträge, 380.

4) Wegen dieser Frage hatten die Gesandten beider Herzoge in Venedig an den Kaiserhof reisen müssen. Am 20. October 1561 berichtete Soranzo Faleti's Ankunft und am 17. November Micheli die Antonio's „degl'Albici" (Rubriche, 72ᵛ, 74ʳ). Dieser hatte, wie Micheli später erfuhr, auch Aufträge bezüglich einer Heirat des Prinzen von Florenz mit einer Tochter des Kaisers (Rubrica, 1. December 1561, f. 74ᵛ, 75ᵛ). Vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 265. 5) Vgl. oben S. 87 A. und 100 A.

101 101.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 23. Februar 1562.

Der Pascha von Buda, von Zapolya um Unterstützung gebeten, verlangte die Übergabe fester Plätze. — Herzog Christoph liess dem schwäbischen [Kreis]tage ein Bündnis gegen Häretiker mittheilen.

[Rubrica.]

Di 23 febraro 1562.[1])

....[2]) Di Ongaria s' intende, Cesarei oltra la Tissa haver occupato un castello forte[3]) et presovi uno Turco de grandi, et che 'l principe di Transilvania solicita il bassa di Buda[4]) che gli dia soccorso per ricuperar il forte et per difender gl' altri suoi luoghi, ma il bassa negarle il soccorso, se non gli dà in mano Varadino[5]) et altri luoghi forti. Item che si spera di racquistar in breve tutta la Transilvania.

Si dice che Poloni hanno dato una rotta à Moscoviti.[6])

Intende, il Duca di Vertimberg haver mandato suo agente[7]) al convento di Suevia,[8]) per affirmar che 'l Papa, Imperatore, Re Catholico et altri principi haveano conclusa lega, per astringer gl' heretici ad osservar le ter[minatio]ni, che seran fatte dal concilio,[9]), ma disse l' agente tante altre cose che fo come bugiardo licentiato.

---

1) Hs. 1561. Siehe oben S. 129.56 A. 4.

2) Die ersten vier Zeilen (f. 78v) betreffen Grenzfragen.

3) Saatmar? Katona XXIII, 541, 553.

4) Am 6. April 1562 berichtete Micheli, der Pascha habe dem Kaiser geschrieben, er habe Befehl erhalten, die Rebellen in Siebenbürgen zu strafen, jedoch den Waffenstillstand mit ihm zu beobachten. Über den damals ebenfalls erwähnten Plan einer Unterredung der Königin Katharina Medici mit dem König von Spanien und mit dem Herzog von Savoyen vgl. Ferrière, Lettres I, 281.

5) Grosswardein.

6) Es ist wohl nur ein kleineres Gefecht gemeint. Siehe Hermann, Gesch. des russ. Staates (Hamburg 1846), III, 227 f.

7) Hs.: agento.

8) Der Ulmer Kreistag wurde im Januar 1562 gehalten.

9) Vgl. den Bericht der kaiserlichen Gesandten aus Trient vom 10. Februar 1562 bei Sickel, Zur Gesch. des Concils, 263, 269, 277. Ausser dieser Behauptung ist dort von einer Aufforderung zu Gegenmassregeln die Rede.

102.

102

Giovanni Micheli an den Dogen. Prag, 13. April 1562.

Die böhmische Krönung wird aufgeschoben werden, aber Max wird sich huldigen lassen. — Der Papst verhandelt über die Verlegung des Concils.

[Rubrica.]

Prima[1]) di 13 april 1562.

Si ragiona che si differirà la coronatione del Re di Bohemia, ma il Re si farà giurar dalli baroni.[2]) È gionto all' ambassator di Ferrara un corriero mandatole à posta dal Duca per la materia di precedentia con Fiorenza.

Si ragiona che Papa procura transferir il concilio,[3]) il che piacerebbe all' Imperator, ma dispiacerebbe alli Re di Franza et di Spagna.

L' Imperator è partito da Praga[4]) per causa delle infirmità, che vi regnano.

Über die Zusammenkunft des Herzogs Christoph mit dem Cardinal und mit dem Herzog von Guise [in Elsasszabern] bei Strassburg [vom 15. bis zum 18. Februar] berichtete Micheli am 26. Januar, ferner am 2., 9. und am 16. März 1562 (Rubriche, f. 77r, 79r). Am 16. März schrieb er, es sei nur eine Förmlichkeit gewesen (cerimonia). Ausserdem berichtete er am 9. März, angeblich werde sich Christoph sammt anderen Fürsten mit dem Böhmenkönige unterreden; ferner am 16. März: aus Spanien schreibe man, „che si ragionava che Sua Mtà voleva maritarsi, et altri diceano che volea rinonciar li stati et ridursi in un monasterio."

1) Die zweite Rubrica betrifft Grenzfragen.

2) Späteren Depeschen Micheli's zufolge wurde dafür ursprünglich der 14. Juni in Aussicht genommen (Rubriche, 20. April und 11. Mai, f. 80v, 82r). König Maximilian kam erst in den ersten Septembertagen nach Prag.

3) Besser unterrichtet uns darüber folgende Aufzeichnung über die Sitzung des geheimen Rathes vom 12. April 1562: „Proposuit Cæsarea Mtas quæstionem de transferendo concilio in alium locum, cuius rei apud Mtem Suam mentionem fecerunt nuncius apostolicus et orator catholicus [Luna]. Quibus Maiestas Sua respondit sibi videri quod hoc tempore non foret consultum. Conclusum et decretum, quod Mtas S. ad præsens hoc negocium non tangat."

4) Am 13. April. Nach Gevay's Itinerar hielt er sich vom 19. bis zum 28. April in Brandeis und vom 30. April bis zum 7. Juni 1562 wieder in Prag auf. Forschungen zur deutschen Gesch., I, 394.

103 103.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 4. Mai 1562.

Der Kaiser erklärte [Bochetel], Königin Katharina sei an den Wirren in Frankreich schuld; diese seien die Vergeltung für die wiederholte Verbindung mit Protestanten und Ungläubigen gegen Karl V. — Frankreich trat beim Sultan für Zapolya ein. — Condé zeigte einen Brief Katharina's, der ihn auffordert, sich zu bewaffnen. — Auf die Vermittlung des Papstes will der Kaiser bezüglich Finale's nur den Rechtsweg verfolgen.

[Rubrica.]

Di 4 mazo 1562.[1])

Scrive di doi ragionamenti, che l' Imperator ha fatto con persona che glie li ha riferiti. Uno dell' incargo che, ragionando con l' ambassator di Franza, havea Sua M^{tà} fatto contra i Re di Franza Francesco vechio et Henrico: che haveano contra l' Imperator Carlo, suo fratello, favorito gl' heretici d'Alemagna et tante volte condotta l' armata d' infideli, et anco contra la Regina, che, pendendo dalla parte de gl' heretici, sia causa dei disturbi presenti, et che per tutte queste cose Dio dia hora à quel regno questa retributione. Egli oltra ciò intende, l' Imperator esser avisato che novamente Francesi hano mandato à far officio col Turco à favor del Transilvano[2]) contra Sua Cesarea M^{tà}. Item il principe di Condè haver mostrate lettere della Regina di Franza che l' eshortava ad armarsi, nè la Regina haver negata la lettera, ma detto, haverla scritta, perchè ella

---

[1]) Am 3. Mai 1562 berichtete Michele Folgendes: [Der kaiserliche Haushofmeister] Meneses sei gestorben. — Der Kaiser habe erklärt, dass er zwei durch den Tod seiner Lehensleute erledigte Grafschaften, die Zapolya besetzt, diesem wieder entrissen habe, dass aber trotzdem durch Polens Vermittlung über einen Vertrag verhandelt werde. Der brandenburgische Gesandte, der in Wien gewesen, sei nicht von dem Kurfürsten (so hatte Micheli am 20. April geschrieben), sondern von dem Erzbischof von Magdeburg zum Concil [sic] geschickt worden. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 376.

[2]) In Constantinopel war seit 1561 Anton Petremol de la Norroie französischer Gesandter. Charrière, Négociations dans le Levant, III, 663. — Vgl. über diese Intriguen Ferrière, Lettres, I, 279, 472.

voleva sicurarsi per questa via che 'l Re di Navara non la levasse dal governo.[1]) 103

L' altro ragionamento fo c' havendo il Papa fatto pregar Sua M^tà à componer la differentia de Genoesi col marchese del Finale et lassar la via di rigore, Sua M^tà, non volendo astrenzer[2]) il marchese contra suo volere, procederà per via di giustitia et del bando imperiale.[3])

104.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 25. Mai 1562.

Der Kaiser sucht zu hindern, dass die Legaten, wie die Spanier wünschen, die Fortsetzung des früheren Concils beschliessen lassen, weil sich die Versammlung auflösen würde. Luna äusserte, der Papst schiebe König Philipp vor, um zu verbergen, dass er selbst das Concil aufzulösen wünsche. — Ein Gesandter des Sultans wird erwartet. — Herzog Cosimo zeigte demüthig die Räumung Pitiglianos an, das Giovanfrancesco [Orsini] auf Wunsch des Papstes entgegen dem Frankreichs behalten darf.

[Rubrica.]

Di 25 [mazo 1562].

Il convento di Francfort è stà intimato[4]) per il 20 d' ottobre et la coronatione d' Ongaria si farà à 20 settembre.

---

[1]) Über die Echtheit dieses Briefes vom 16. oder 26. März 1562 siehe Ferrière, Lettres, I, 282 A. 1. [2]) Für: astrigner, astringer.

[3]) Am 11. Mai 1562 schrieb Micheli, dass man am Kaiserhofe urtheile, aus der Adresse „Alli rever^mi padri del sacro concilio" des Credenzschreibens der venetianischen Conciloratoren [Nicolò da Ponte und Matteo Dandalo] sei die Absicht zu erkennen, anzudeuten, dass das Concil über dem Papste stehe, wenn auch später die Fassung verändert worden sei. Von dem Despoten der Moldau würden zwei Gesandte zur Danksagung an den Kaiser erwartet [Peter Roussel, Commandant der Leibwache, und Johann Stroic, Schatzmeister]. Vgl. die Correspondenz der genannten venetianischen Gesandten mit den Zehn bei Cecchetti, La republica di Venezia e la corte di Roma (Venezia 1874), II, 25—63, ausserdem Baschet, Journal du concile de Trente (Venise 1870); über den Moldauer Fürsten vgl. Turcica 1562 und die Protokolle des geh. Rathes, 1562, im Wiener Staatsarchiv.

[4]) Hs.: intimati. Sowohl der Kaiser als der Mainzer Kurfürst hatten den Kurfürstentag ausgeschrieben und die Verschiebung angezeigt. Goetz 153, 155.

104 L' Imperator, avertito che li legati al concilio volevano[1]) ad instanza de Spagnoli far dechiarire che 'l concilio sia continuatione del precedente, ha scritto à suoi ambassatori che procurino di disuader da questo i legati[2]) et, se vorano far la dechiaratione, non vi intervengano, perchè, facendosi, si disolverà il concilio; et al marchese di Pescara[3]) che scrivi al Re Catholico che si contenti non far hora questa instanza.[4]) Ma l' ambassator di questo Re ha detto à sè che, se ben par che questa instanza venga dal Re, deriva nondimeno dal desiderio grande del Papa di disolver il concilio, il qual cerca coprir il suo animo con spinger il Re à far l' instanza prefata.

Si espetta da Constantinopoli un chiaus[5]) con uno dell' orator Cesareo, mandati per confirmation delle tregue et per trattation di pace.

Il Duca di Fiorenza con una sua lettera humile scrive, hora haver levato il suo presidio dalla rocca di Pitigliano et quella haver lassata libera al conte Gioan Francesco.[6]) Et se ben l' ambassator di Franza ha procurato che l' Imperator rinovi commandamento al conte Gioan Francesco che si levi anco

---

[1]) Hs.: voleavano.

[2]) Vgl. die Briefe des Kaisers an seine Conciloratoren vom 12., 13. und 22. Mai 1562 bei Sickel, 302 ff., und Luna's Berichte vom 21. Mai und 25. Juni in den Docum. inéditos, XCVIII, 328, 332, 342.

[3]) Fernando d'Avalos, Markgraf von Pescara, wurde 1558 als Capitän der leichten Reiterei mit dem Herzog von Sessa nach Mailand geschickt und war 1562 Philipp's Gesandter auf dem Concil. Vgl. oben S. 27 A. 5.

[4]) Siehe Luna's Brief an Pescara vom 22. Mai 1562 in den Docum. inéditos, IX, 193 sgg.

[5]) Vgl. oben S. 5.2 A. 8. Seine Ankunft wurde von Micheli zwei Rubriche zufolge am 1. und seine Abreise am 8. Juni berichtet. Der Zusatz in der zweiten Rubrica: „con la confirmation della tregua per un anno" befremdet, da die vom 1. Juni und vom 1. September datierten Urkunden des Kaisers und des Sultans einen achtjährigen Frieden festsetzen. Huber, Gesch. Oesterreichs, IV, 191.

Die Ausfertigung der Urkunde des einjährigen Waffenstillstandes mit Zapolya wurde am 17. Mai 1562 beschlossen (nach Huber IV, 194, ist sie vom 19. April 1562 datiert), die Bewilligung zur Verlängerung auf ein zweites Jahr wurde am 18. März 1563 ertheilt „mit Vorbehalt gemelts achtjährigen Friedstands". Zapolya's Urkunde hierüber ist vom 17. April 1563 datiert. Wiener Staatsarchiv, Protokolle des geh. Rathes, 1562, und Hungarica 1563.

[6]) Orsini, der Sohn des Grafen Nicolò O.

si dalla fortezza, l' Imperator, per gl' ufficii fatti[1]) seco dal Papa ha risposto che si contenta che 'l vi resti. 104

Si dice che 'l Re Catholico manda all' Imperator un gentilhomo[2]) per causa del Finale, il qual vi resiederà [!] anco in loco del conte di Luna destinato al concilio, fino vi mandi un' altro ambassator.[3])

105.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag], 29. Juni 1562.

Bochetel bat den Kaiser, darauf zu dringen, dass das Concil zuerst nur über die Reform berathe. Dieser erwiderte,

---

[1]) Hs.: fatto.

[2]) Martin de la Nuza, der beauftragt war, auf dem Wege in Genua zu verhandeln. K. Philipp an Luna, Madrid, 4. Juli, und an den Kaiser, 20. Juli 1562 (Docum. inéditos, XCVIII, 345 sgg.).

[3]) Aus einer Depesche vom 21. Mai 1562 (Band 1a, f. 197—199, 64 Zeilen, zweite Ausfertigung) erfahren wir, dass tagsvorher zwei Couriere die Bitte der Erzbischöfe von Köln und Trier überbrachten, die Zusammenkunft der Kurfürsten wegen der Zustände Frankreichs bis zu einer dazu günstigen Jahreszeit zu verschieben. Der Gesandte fügt hinzu, vorher hätten schon die Kurfürsten von Brandenburg und von Sachsen darum ersucht [vgl. Goetz 154 f.]. Man behaupte, der Kaiser habe dies gerne bewilligt, weil er in Geldnoth sei. Sein Hofstaat sei seit mehr als 18 Monaten nicht bezahlt. Der schwedische Gesandte habe dem Kaiser 150.000 Thaler angeboten.

Die Ankunft dieses Gesandten wird von Micheli am 18. Mai berichtet mit der Angabe, dass er um die Hand einer Tochter des Kaisers für seinen König zu bitten hatte. Am 1. Juni meldete Micheli, dass der Gesandte vom Kaiser verabschiedet worden sei. Die Antwort erfahren wir nicht (Rubriche, f. 82, 83r). Vgl. Docum. inéditos, XCVIII, 377. Bei Schwabe, Heiratspläne Erich's XIV., 47 f., ist über diese Gesandtschaft nichts angegeben.

Micheli weiss ausserdem am 1. Juni zu berichten, Nachrichten aus Frankreich zufolge sei dem Prinzen [Ludwig] von Condé von dem Pfalzgrafen [Friedrich] und Herzog Christoph geschrieben worden: „che hormai egli eccede i termini de chi teneva quella religione“, weshalb sie ihn ermahnten, dem Könige zu gehorchen.

Am 15. Juni schrieb dann Micheli, dass die protestantischen Fürsten den französischen Wirren gegenüber neutral bleiben wollten, am 17. August dagegen, dass während einer Zusammenkunft beschlossen worden sei, Condé könne nicht gemeinsam, sondern von jedem Einzelnen unterstützt werden. Vgl. Kluckhohn, Friedrich der Fromme, 310 f.; Kugler, Christoph, Herzog zu W. (Stuttgart 1872), II, 335 f.

105 *nicht er, sondern der Prager Erzbischof habe vorher Berathung über die Communion gewünscht, der Nuntius aber erklärt, der Vorlage des Reformationslibells an das Concil würde dessen Auflösung folgen. Der Nuntius wies im Libell Irrthümer nach; der Kaiser versprach, nicht mehr davon zu sprechen.*

[Rubrica.]

Prima[1]) di 29 [zugno 1562].

La Regina di Bohemia ha parturito [!] un figliuolo.[2])

L' ambassator di Franza ha detto à sè c' havendo egli pregato l' Imperator à non permetter che nel concilio si tratti de dogmi, inanti sia finita la riforma, l' Imperator gli ha risposto: che non è stato di sua intentione l' instanza fatta di trattar hora della communione, perchè voleva che si differisse nell' ultimo, ma l' arcivescovo di Praga l' havea instato per suo interesse, et che 'l noncio gli havea detto che, se Sua M[tà] instasse che si proponesse la scrittura[3]) c' havea mandata al concilio circa la

---

[1]) Die zweite Rubrica betrifft Grenzfragen (f. 84v).

[2]) Karl, am 21. Juni 1562 geboren, starb im Januar 1563. Docum. inéditos, XCVIII, 341, 395.

[3]) Das sogenannte Reformationslibell, das mit einer Instruction vom 20. Mai zwei Tage darauf den kaiserlichen Gesandten in Trient geschickt worden war. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 313 f., und „Das Reformationslibell", 1—96.

Über seine Entstehung ergibt sich aus den Protokollen des geheimen Rathes Folgendes: Am 17. März 1562 wurde beschlossen, dass König Max von dem Bischof von Gurk, ferner von Dr. Georg Gienger (vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 244 f.) und von dem Minoriten Franz von Cordoba, dem Beichtvater der Königin Maria, Gutachten über Reform und religiöse Zugeständnisse zu verlangen habe. (Cordoba's Zuziehung war bisher unbekannt, wenn auch seine Einwirkungen von Loewe 44 ff. nachgewiesen werden konnten.) Das Ergebnis über die Berathung der eingelaufenen Gutachten war am 2. Mai: „Placet, et colligantur sententiæ in unum corpus et mittatur oratoribus in concilio;" am 17. Mai: „Scriptura reformata per [Fridericum] Staphylum .... [Convertiten und ehemaligen Königsberger Professor]. Placent mutationes factæ secundum voluntatem domini vicecancellarii, et aliquibus mutationibus, sed scriptum dirigatur in eam formam, quasi esset a quibusdam Caesareis commissariis iussu M[tis] Suæ confectum et M[ti] Suæ oblatum, translatis aliquibus clausulis in litteras ad oratores scribendas;" am 18. Mai: „.... Fiant duæ additiones in scriptura de tenuibus beneficiis non

riforma, si romperia il concilio: et esso havea risposto che, se 'l 105
si romperà per questo, farà protesto[1]) etc. [sic].

Il noncio poi gli ha anch' egli detto di haver mostrato al-l' Imperator che in quella scrittura, c' ha mandato al concilio, sono molti errori et di quelli fatto capace lui et li ministri suoi, et che l' Imperator gli ha risposto che non ne parlarà più.

Scrive avisi di Franza, di Polonia et di Moscovia.[2])

106.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag],[3]) 20. Juli 1562.

Der Papst bat um ein Patent zur Werbung deutscher Truppen, um sie eventuell in Frankreich zu verwenden. Der Kaiser wies darauf hin, dass dadurch Misstrauen und Widerstand gegen das Concil erzeugt würden. Die Auslagen der Prälaten liess er nicht als Grund gelten, das Concil bald zu schliessen. — Mit Mühe bewilligte der österreichische Landtag eine Geldhilfe.

[Rubrica.]

Seconda[4]) di 20 [lugio 1562].

Gli ha ditto il noncio, haver di ordine del Papa ricercato l'Imperatore una patente di poter assoldar et estraher fanteria e cavallaria di Germania, per servirsene, quando ne havesse bisogno o per difesa d'Avignone,[5]) o per mandar agiuto al Re

---

curatis applicandis ad beneficia curata et petitione relaxationis in iure positivo non ad universum christianum orbem intelligenda."

[1]) Vgl. Katharina Medici's Briefe an Bochetel vom 11. und 22. Juli und an Lansac vom 11. Juli 1562 bei Ferrière I, 351, 355, 363, und Berichte der kaiserl. Gesandten in Trient vom 16. und 23. Juni bei Sickel 331, 337.

[2]) Am 5. Juli 1562 schrieb Micheli, dass sich der Friedensverhandlungen wegen kurpfälzische Gesandte und andere aus dem Rheinkreise am französischen Hofe aufhielten. Der französische Gesandte in Trient [Louis de Saint-Gelais, Herr von Lansac] habe an Bochetel geschrieben: „che di certo il Papa non pensava ad altro che à disolver il concilio, et si sapeva li mezi che usava."

[3]) Gevay's Itinerar ist für diese Zeit ungenau (Forschungen, I, 394).

[4]) Die erste Rubrica betrifft Grenzfragen (f. 85r).

[5]) Vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 307.

106 Christianissimo,[1]) et che l' Imperator gli rispose, meravigliarsi di questa richiesta, la qual non potrebbe esaudire senza dar nova occasione alla Germania di far novi moti, per opporsi al concilio, temendo che queste genti si facessero contra di loro Germani, come haveano fatto anco al principio che s' aperte [!] il concilio.

Item che, solicitando il Papa l' espeditione del concilio, per scarricar i prelati della spesa,[2]) l' Imperator disse che non era da farlo, et che le chiese erano stà dotate, acciò i prelati s' essercitassero in simil cose etc. [sic].

Il Re di Bohemia ha con fatica ottenuto nella dieta d'Austria il sussidio[3]) dimandato, perchè la provincia dimandavano [sic] poter viver à lor modo, il che il Re remise al concilio.

Il principe di Transilvania ha ricercato all' Imperatore la liberatione d' alcuni de suoi baroni et non è stà esaudito.[4])

---

[1]) Über diese Pläne schon Einiges ebendas., 309.

[2]) Vgl. Prospero d'Arco an den Kaiser, Rom, 24. Juni 1562 ebendas. 339.

[3]) Am 15. Juli bewilligte der niederösterreichische Landtag zweieinhalb Gülten. Vgl. oben S. 9.3 A. 3 und 5.

[4]) Auf die Mittheilung der meisten Rubriche aus den folgenden Monaten habe ich verzichten können, da ihr Inhalt unerheblich ist. Die nicht mehr vorliegenden Depeschen bezogen sich auf König Maximilian's Ankunft in Prag (Rubrica, 7. September), auf die dortige Königskrönung und die Frankfurter Wahlberathungen, worüber besser Goetz 170 ff. zu vergleichen ist. Weder zu der Krönung Maximilian's in Prag am 20. September, noch zu der in Frankfurt am 30. November 1562 erhielten die Gesandten Einladungen, in beiden Fällen zur Vermeidung von Rangstreitigkeiten. Nur dem Nuntius wurde erlaubt, dieser Ceremonie in Frankfurt beizuwohnen (Rubriche, 21. September, 30. November, f. . . ., 89).

Neben Micheli weilte, wahrscheinlich seit dem 18. October 1562, auch der venetianische Secretär Formento (Frumento) als Vertreter Venedigs in Frankfurt. Dieser war nämlich zum Kaiser gesandt worden, um über eine von „Attimis", dem Hauptmann Gradisca, in Grado begangene Grenzverletzung Beschwerde zu führen und auf die Abberufung des Hauptmannes zu dringen. Der Kaiser wollte sich aber zuerst von Attimis' Schuld überzeugen. Die Antwort, welche Formento erhielt, ehe er nach Neujahr 1563 die Heimreise antrat, wird wohl nur ein Versprechen genauer Untersuchung gewesen sein (Rubrica, 6. Januar 1563, f. 91).

Micheli hebt hervor, dass die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg dem Nuntius, als er Gast des Bayernherzogs war, den Vorrang liessen, und dass dieser Micheli gegenüber dasselbe that (Rubrica, 16. November 1562, f. 89r).

107.

107

Giovanni Micheli an den Dogen. Frankfurt, 24. November 1562.[1])

Der Gesandte beschreibt die Feierlichkeiten bei Maximilian's Wahl und Proclamation zum römischen Könige. Maximilian's Kämmerer Manrique reist zum Papste.

Replicatæ.

Serenissimo Prencipe.

Scrivo questa à Vostra Ser^tà^ còn l' occasione d' un gentil' homo, che si espedisse in diligentia à Roma et passerà per Trento, solo per darle aviso come questa mattina alle sedeci hore in circa si ridussero nel loro habito nella chiesa catedrale tutti li sei prencipi Elettori (essendo hieri sera arrivato à tempo il novo coloniense[2]) et insieme con loro anco il seren^mo^ di Boemia come settimo Elettore, vestito come li altri, eccetto che con la corona in testa, per segno di esser Re. Et doppo cantata solennemente la messa del spirito santo, alla quale però li Elettori palatino et Sassonia non volsero intervenire,[3]) ma mentre ella si disse stettero ritirati nella sacrestia, premesse molte altre cerimonie, solite usarsi in simili occasioni secondo la dispositione della bolla aurea, tutti d' accordo elessero esso seren^mo^ di Boemia in Re di Romani, la qual elettione mandata subito à notificare alla M^tà^ Cesarea, che stava in casa aspettando, montata à cavallo, accompagnata da tutti li altri prencipi et signori che sono qui et tutta la sua casa, se ne vene subbito

Die im königl. italienischen Staatsarchiv in Venedig aufbewahrte Depesche Micheli's an den Dogen aus Frankfurt vom 26. October 1562 ist bei Cecchetti, La republica di Venezia e la corte di Roma, II, 62 sg., gedruckt. Dort muss es aber auf S. 62 in der dritten Zeile Maestà Cesarea statt Maestà Cattolica heissen.

[1]) Diese Depesche aus dem Bande 1a des Wiener Staatsarchivs (f. 181 bis zu f. 182^r^) ist benützt bei Goetz, Maximilian's II. Wahl zum röm. Könige, 181 A. 2, 182 A. 1, 184 A. 1, 196 A. 2.

[2]) Nach dem Tode Johann Gebhard's von Mansfeld am 3. November wurde Friedrich von Wied am 19. November 1562 zum Erzbischofe von Köln gewählt. Er resignierte am 23. October 1567 und starb am 23. December 1568. Goetz 178, 181.

[3]) Die sonst nicht bezeugte Anwesenheit des Kurfürsten Joachim von Brandenburg (vgl. Goetz 182 A. 1) wäre nicht gerade unmöglich. Vgl. V. D. II, 407.~169~, 425.~177~.

107 alla chiesa, dove, spogliata del suo habito ordinario et vestita dell' imperiale con la corona in capo si ristrinse con detti prencipi Elettori separatamente dalli altri, quasi per il spatio di un' hora, per ratificar, si dice, et giurare ancor lui tutte le conditioni, promesse et giurate prima dal seren^{mo} di Boemia. Dipoi uscita con tutti li Elettori sopra un palco eminente nel mezzo della chiesa, fabricato à questo effetto, fu cantato il Te Deum, il quale mentre si cantava, fu osservato da molti che la M^{tà} Sua insieme con l' Elettor brandeburgense per la molta allegrezza non poterono contener le lacrime. Poi à suono di trombe fu publicata dalli araldi la elettione et mostrato al populo esso seren^{mo} di Romani et ricevuto con tanto aplauso et giubilo universale che è cosa incredibile.

Nell' uscire poi di chiesa, essendo già vicine le 21 hora [!], fu Sua M^{tà} Cesarea insieme con esso seren^{mo} Re ricevuta sotto 'l baldachino et con grandissima compagnia di prencipi et di signori, che facevano bellissima vista, precedendo à loro M^{tà} li Elettori laici con le insegne imperiali, cioè il palatino con il pomo, Sassonia [sic] con la spada et Brandeburg con il scetro, et seguendo li Elettori ecclesiastici, andando ogn' uno à piedi, sì come facevano anco le loro M^{tà}, furono accompagnate à casa.

Lunidì, che serà il giorno di Santo Andrea,[1]) si farà la coronatione con tutte le solennità.

Questo gentilhomo che viene espedito è Don Giovanni Manrich,[2]) cameriero di Sua Regia M^{tà}, che è mandato à Sua

[1]) Die Krönung fand wirklich am 30. November in Frankfurt statt. Goetz 184 A. 2. Vgl. Delfino's Bericht bei Schlecht, Das Dispensbreve, 35 f.

[2]) Manrique kam am 13. December in Rom an und verliess es am 31. d. M. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 408 f., 414, 416. Über die Haltung des Papstes in der Wahlfrage vgl. Schlecht 10 f., 19; Schmid, Die deutsche Kaiser- und Königswahl und die röm. Curie, 162 f.; Sickel 297, 394 f. Die im Mai (?) und im October an Pius IV. abgegebenen Erklärungen über die Wahlverhandlungen dürften nur sehr allgemein gewesen sein. Aus den Protokollen des geheimen Rathes, der sich am 12. und 13. August und später nicht mehr damit beschäftigte, erfahren wir Folgendes: „Consultatum fuit meridie [12. August], num sit communicandum nunc cum Papa negocium electionis Romanæ regiæ vel differendum diutius, et decretum, ut Regi Bohemiæ scribantur quæ proposita fuerint in utramque partem, et mittatur ei formula litterarum, quæ nunc expediri possent, super quibus Serenitas Sua illico declaret mentem et sententiam suam.“ Am folgenden Tage wurde der Brief an den König „cum reformata formula litterarum expediendarum in Urbem“ im geheimen

Santità, per portarli la nova di questa elettione, della quale non 108
mancherò, quanto prima si potrà, di far le debite congratulationi.[1])

L' aviso che hebbe l' Imperatore della disfatta delli Alemani che andavano in Francia, è tenuto dubbio. Gratiæ etc.

Da Francfort, li 24 di novembre del 1562.

Giovanni Micheli,
ambassatore.

108.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Frankfurt], 7. December 1562.[2])

König Max meinte, wenn das allgemeine Concil fruchtlos bleibe, werde der Kaiser Nationalconcilien halten müssen. — Der im Kurfürstenrathe erörterte Plan einer Vermittlung in Frankreich scheiterte an der Forderung, dass auch über Metz verhandelt werde. — England strebt einen Angriffsbund mit deutschen Fürsten gegen Frankreich an. — Auf Seite des Papstes sucht man den Kaiser gegen den Cardinal von Lothringen einzunehmen.

[Rubrica.]

Di 7 decembre [1562].

Ha consignato al Re de Romani le doe cassette con li panni di seta et scrive quello ch' esso Re ha ragionato seco in materia del concilio et intra l' altre cose: che l' Imperator, suo padre, serà astretto fare i concilii nationali nelle provincie del-

---

Rathe verlesen. Am 20. October beschloss man in Würzburg: „Permittatur arbitrio nuncii [Delfini], num velit sequi Francofordiam vel redire domum." Ein Legat war nicht gekommen.

[1]) Davon berichtete er am 29. November 1562 und am 6. Januar 1563. Zur zweiten Gratulation war er besonders beauftragt worden (Rubriche, f. 92).

[2]) Der Kaiser reiste um diese Zeit von Frankfurt ab und nahm den Weg über Speier, Hagenau, Strassburg, Kolmar, Breisach, Freiburg, Constanz, Überlingen, Ravensburg und Isny nach Innsbruck, wo er am 1. Februar eingetroffen sein dürfte. (Zum Itinerar bei Gevay, Forschungen zur deutschen Gesch., I, 394, will ich hier bemerken, dass der Kaiser am 19. December noch in Hagenau weilte und am 13. Januar in Radolfszell. Wiener Staatsarchiv, Protokolle des geh. Rathes.) Micheli überreichte dem Kaiser in Freiburg Anfang Januar 1563 ein Glückwunschschreiben Venedigs und reiste von dort nach Augsburg, um ein ähnliches König Maximilian zu übergeben (Rubriche, 6. und 25. Januar [Hs. irrig: 25. December] 1563). Vgl. Koch, Quellen zur Gesch. Maximilian II. (Leipzig 1857 und 1861), I, 6.

108 l' imperio, et che se ne parlarebbe nella prima dieta, non si facendo alcun frutto nel generale di Trento.

L' Imperator tenirà un' altra dieta in Friburg et una in Constanza. È stà parlato in quel convento[1]) di mandar in Franza, per procurar accordo, ambassatori per nome dell' Imperator et degl' Elettori, ma non si è concluso, perchè alcuni volevano che si trattasse anco la restitution di Metz.[2])

La Regina d' Inghelterra ha mandato à procurare con quei principi Alemani una lega offensiva contra la Franza.[3])

Quel noncio ha ditto à sè, haver ordine dal Papa di dire all' Imperatore, l' orator francese[4]) in Venetia haver detto che Sua Santità et il dominio haveano à male dell' elettion [sic] del Re de Romani, et l' Imperator haver mostrato di ridersene.[5]) I ministri del Papa cercano metter il cardinal di Lorena in mala opinione[6]) apresso l' Imperator. Scrive la risposta che quei principi hanno dato al noncio[7]) del principe di Condè[8]) che li ricercava intromettersi per l' accordo.

---

[1]) In Frankfurt. [2]) In der That schrieb der Kaiser von Constanz aus am 5. Januar 1563 in dieser Sache an den französischen König (Bucholtz VII, 466 A.). Vgl. Wirtz, Die Politik der Katharina von Medici (Fulda 1891), 8 ff.

[3]) Über diese seit August 1562 mit deutschen Fürsten geführten Verhandlungen siehe die Berichte Knolles' und Mundt's bei Stevenson, Calendar of state papers, foreign series (1562), 387, 466 f., 488, 497, 534 f., 547, 552 f., 556 f.

[4]) Herr von Boistaillé, seit 1561 der Nachfolger des Bischofs von Dax, Franz von Noailles (gest. 1585). Charrière, Négociations de la France dans le Levant, III, 653.

[5]) Der Papst hatte dem Kaiser am 10. December 1561 die Vollmacht übertragen, Maximilian geheime Communion unter beiderlei Gestalt zu gestatten, und hatte so eine Schwierigkeit bei der Krönung in Frankfurt beseitigt. Schlecht 17, 31 f.

[6]) Ähnliches stellte der Kaiser gegenüber seinen Gesandten auf dem Concil am 31. December 1562 in Abrede. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 417.

[7]) Jacques Spifame, Herr von Passy, früher Bischof (1565 enthauptet), hatte Condé's Schreiben vom 3. October 1562 (bei Bucholtz IX, 733) überbracht, worüber im geheimen Rath des Kaisers am 5. December beschlossen wurde: „Fiat respondum in scriptis, quod Cæsarea M^tas ipsi consilium vel auxilium contra regem et reginam præstare non possit" (Wien, Staatsarchiv, Protokolle des geh. Rathes). Über Spifame's Leben vgl. Le Laboureur, Mém. de Castelnau, II, 28 svv.

[8]) Ludwig von Bourbon (1530—1569), Prinz von Condé, Bruder des Königs Anton von Navarra.

109. 109

Giovanni Micheli an den Dogen. Innsbruck [?],[1]) 30. Januar 1563.

König Max gab an, Philipp schreibe, dass er Guzman sende wegen der Reise der Erzherzoge nach Spanien und wegen der Verheiratung einer Erzherzogin nach Portugal; es handle sich aber um den Kaisertitel für Indien und die neue Welt. — Der Papst wolle nach Bologna reisen.

[Rubrica.]

Di 30 zenaro [1563].

Scrive l' ufficio che per commissione del dominio ha fatto col novo Re de Romani[2]) in congratularsi della sua elettione et la grata risposta di Sua M^{tà}.

Item haverle communicati gl' avisi di Constantinopoli, et il Re haverle detto: che 'l Re di Spagna gli scrive[3]) che manda il signor Martin Gusman[4]) per trattar seco sopra il mandar suoi figliuoli in Spagna et sopra 'l matrimonio della picola sua figliuola, che non serà per altro che perch' ella mariti nel Re di Portogalo,[5]) ma che 'l detto Gusman è mandato per negociar che 'l Re di Spagna sia dechiarato et habbia titolo d' Imperatore dell' Indie et mondo novo,[6]) per guadagnar la precedenza con il Re di Franza.[7])

---

[1]) Das Itinerar Micheli's lässt sich aus den Rubriche nicht feststellen.

[2]) In Augsburg oder in Innsbruck? Vgl. oben S. 215 A. 2.

[3]) Gemeint ist Philipp's Schreiben an den Kaiser vom 11. December 1562 in den Docum. inéditos, XCVIII, 382 sg.

[4]) Den kaiserlichen Gesandten in Spanien seit 1559.

[5]) Vgl. oben S. 127.$_{34}$ A. 7.

[6]) Auch am 19. April 1563 wusste Micheli darüber zu berichten: „che si continua à trattare che 'l Re Catholico sia dechiarato Re [!] delle Indie et mondo novo“ (Rubrica, f. 94^{v}).

[7]) Die bei Döllinger (Beiträge, I, 461 f.) abgedruckte Instruction für Guzmann vom 9. December 1562 enthält darüber nichts, wohl aber Rathschläge bezüglich der päpstlichen Bestätigung der römischen Königswahl. Um Rangstreit auf dem Concil zu vermeiden, war Luna mit der Vollmacht eines kaiserlichen Gesandten ausgestattet worden. Dieser Gedanke wurde indes fallen gelassen, aber nicht im December, wie Sickel (S. 389) angibt, sondern erst im Februar oder März 1563. Vgl. Luna's Depesche vom 23. December 1562 aus Augsburg und die Instruction für Luna vom 10. März 1563

110 Del Papa disse che voleva andar à Bologna, perchè l'Imperator era andato in Ispruch. Scrive quello ha ragionato con Sua M[tà] circa le cose si trattano al concilio et circa le cose di Franza.

Visitarà il Duca di Baviera. Il signor Hippolito Palavicino, mandato dal Duca di Parma à ralegrarsi col Re di Romani, ha ditto à sè, haver in nome del Duca eshortato quel Re à conservar la pace col dominio.

110.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 10. Februar 1563.

Um Draskovics und dem Cardinal von Guise zuvorzukommen, sandten die Legaten Commendone, der sie beim Kaiser wegen der Reformartikel zu entschuldigen und diesen zu bitten hat, nicht auf Eingriffe des Concils in päpstliche Gewalt zu dringen, sondern gegen französische Vorschläge, besonders über den Primat, Hilfe und Rath zu gewähren.

[Rubrica.]

10 febraro [1563].

Che 'l vescovo Comendun è stà mandato[1]) dalli legati, per dar all' Imperator informatione delle cose del concilio et per pregarlo à non haver à male, se vano differendo di proponer la scrittura che Sua M[tà] havea già gran tempo mandata al concilio sopra la riforma, et per pregarlo anco à non instare che 'l concilio s' ingerisca in quello che tocca all' auttorità et potestà del Papa, promettendo proponer gl' altri articoli à tempo opportuno; item che voglia dar loro agiuto et conseglio circa le proposte de Francesi[2]) et precipue, „an Papa sit episcopus et rector ecclesię universalis". Dice però che 'l detto Commendun

---

in den Docum. inéditos, XCVIII, 386 sg., 412 sg., ferner ebendas. 357, 369, 390. Micheli gegenüber äusserte Luna in Augsburg, dass er darauf bezügliche Weisungen abwarte (Rubrica, 25. Januar 1563, f. 91r).

[1]) Über die fruchtlose Sendung Commendone's siehe Sickel, Zur Gesch. des Concils, 433.

[2]) Vgl. ebendas. 423.

è stà mandato, per prevenir il vescovo di Cinquechiese[1]) et il 111
cardinal di Lorena[2]) in le cose del concilio. — Scrive quello che va trattando il conte Nicola di Pitigliano, per esser rimesso nel possesso di Pitigliano.

111.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 15. Februar 1563.

König Max sprach von bevorstehenden Unterhandlungen eines Legaten über die Suspension des Concils. Wenn der Papst und die Seinigen sich nicht reformieren liessen, werde der Kaiser etwas thun, das dem Papste nicht recht sei. — Commendone ist abgereist, Landtage sind einberufen.

[Rubrica.]

Di 15 [febraro 1563].

Essendo egli col Re di Romani, per communicarle l' elettione dei doi ambassatori,[3]) il Re gli mostrò lettere da Roma[4]) et da Trento che li significavano che si doveva mandar all' Imperator uno delli legati[5]) del concilio, per trattar di una sospension del concilio, et parlando del concilio, disse che, non volendo il Papa nè gl' altri suoi esser riformati, l' Imperator non mancarà di proceder à cosa che sia di mala satisfattione del Papa, et quando il Papa non si lassi persuader quello che serà di bene universale, potrebbe seguir qualche gran disordine.

---

[1]) Draskovich, geb. 1525. Samuelfy, Andr. Duthii orationes .... et vita (Halle 1743), 144. Vgl. oben S. 200.98 A. 2.

[2]) Karl von Guise (siehe V. D. II, 399.165 A. 1) traf am 16. Februar in Innsbruck ein. Sickel 433.

[3]) Micheli hatte nämlich beim König die ausserordentlichen Gesandten Giovanni da Lezze und Michele Suriano angesagt (Rubrica, f. 92). Diese waren am 23. Januar 1563 ernannt worden (Codex 6568, f. 104v, Wiener Hofbibliothek).

[4]) Den Brief des kaiserlichen Gesandten Arco aus Rom vom 3. Februar 1563? Sickel 433.

[5]) Dazu wurde Cardinal Morone ausersehen, einer der zwei neuernannten Legaten auf dem Concile. Er verliess Rom am 23. März und langte am 21. April am Kaiserhofe an. Sickel 452, 495.

111 È partito il vescovo Comendun, per ritornar à Trento.

È stà intimata una dieta dell'Austria[1]) per il principio di marzo et una in Graz per altre provincie.[2]) La peste si va minuendo, però l' Imperator et il Re di Romani disegnano andar à Viena. — Ha riceputo tre mano di lettere del dominio, le quali essequirà.

112.

Giovanni Micheli an den Dogen. Innsbruck, 22. Februar 1563.

Der Cardinal von Lothringen theilte mit, er habe über die Heirat Maria Stuart's mit Erzherzog Karl und über die Vereitlung einer Unterstützung der Hugenotten aus Deutschland verhandeln müssen. Der Kaiser wolle auf dem Concil in Übereinstimmung mit ihm vorgehen. Der spanische Gesandte sei angewiesen, ihm alles mitzutheilen, was er verhandeln wolle. Auch Venedig möge seine Hilfe leihen. Ferrara führe mit Portugal und mit dem Kaiser Heiratsverhandlungen.

[Rubrica.]

Di 22 febraro 1563[3]) da Ispruch.

Scrive l' officio di cerimonia ch' egli ha fatto col cardinal di Lorena, il qual, ricercato à communicarle alcuna delle cose[4])

---

[1]) Der Wiener Landtag wurde am 23. März von König Maximilian eröffnet. Über die religiöse Forderung der Stände siehe Sickel 520 A.

[2]) Dieser bewilligte zusammen 150.000 fl. Krones Vorarbeiten (Beiträge zur Kunde steiermärk. Gesch., 1867, IV), 66. [3]) Hs.: 1562.

[4]) Über einige dieser Angelegenheiten wurde am 21. Februar 1563 im geh. Rathe folgender, von Singkhmoser aufgezeichnete Beschluss gefasst: „Ad ea, quæ rever[mus] cardinalis Lotharingus Cæsareæ M[ti] proposuit, decretum est, ut M[tas] Sua respondeat de negociis concilii: rem adhuc esse in deliberatione, sed quicquid M[tas] Sua decreverit, id cum sua ill[ustrissima] do[minatio]ne per d[ominum] quinqueecclesiensem et cæteros oratores communicaturum. In negocio præcedentiæ inter Hispanos et Gallos agendum cum cardinale Lotharingo, ut Galli saltem patiantur oratorem catholicum sedere inter oratores ecclesiasticos post pragensem, vel ipsi ibi sedeant, aut proponat ipse cardinalis aliquod medium. De eo, quod comes Lunæ iam habet mandatum a Cæsare, nihil dicatur. In negocio episcopatuum metensis et verdunensis M[tas] Sua, allegatis causis et impedimentis obligacionis M[tis] Suæ electoribus factæ et malæ consequentiæ, studeat eum a petitione sua benigne removere.“ Vgl. damit Sickel 434 und des Kaisers Brief an Philipp vom 9. März 1563 in den Docum. inéditos, XCVIII, 403 sg.

che ha trattato con l' Imperator, disse ch' essendosi condotto al- 112
l' Imperator, per trattare del matrimonio della Regina di Scotia con l'Arciduca Carlo[1]) et per tentare di oviare che gl' Ugonotti non habbino aggiuti dalla Germania, l' Imperator s' era offerto di voler regolare tutte le sue attioni in materia del concilio[2]) secondo il parer di lui cardinal, volendo l' Imperator che 'l concilio sia libero et che si tratti la riforma generale, et gl' ambassatori di Sua Mtà Cesarea riferirano à lui tutte le cose che si trattarano, come ha ordine di fare anco l' ambassator del Re Catholico, il qual, per star unito, non vuole che si parli di pre-

[1]) Mitte Juni 1563 begann Philipp Verhandlungen wegen einer Heirat des Don Carlos mit Maria Stuart, die im Herbste wieder aufgegeben wurden. Docum. inéditos, XXVI, 445 sg., 447, 451, 455, LXXXVII, 520; Büdinger, Don Carlos, 149 f. Cardinal Guise verhandelte auch über die Vermählung des französischen Königs und seiner Schwester Margaretha mit Kindern des römischen Königs. Sickel 434.

[2]) Damit beschäftigte man sich im geheimen Rathe am 22. und 24. Februar. Die von Sickel 445 vermisste Aufzeichnung darüber vom 22. lautet: „In negocio concilii super sententiis seu votis revermi cardinalis Lotharingi [bei Sickel 434 f.] ac episcoporum quinqueecclesiensis [ebendas. 442 f.], petinensis [Fra' Daniele Barboli, Erwählten von Pedena], Canisii, f[ratris] Francisci Cordubensis [vgl. Docum. inéditos, II, 583 sg.], confessoris reginalis, [decretum], ut scribantur litteræ ad Papam [Sickel 449] pro obtinenda libertate et meliore statu concilii, quæ communicentur cum legatis et cardinale Lotharingo et aliis: requiranturque reges Hispaniarum, Franciæ et Lusitaniæ, ut idem per suas litteras apud Pontificem agant. Quinqueecclesiensis remittatur cum certa formula agendorum posthac in concilio“ [Sickel 446 f., 456 f.].

Die Aufzeichnung vom 24. Februar lautet: „Lectæ litteræ ad summum Pontificem in negocio concilii. Addatur unica clausula, ubi agit de facultate proponendi, quæ dari debet legatis, patribus et oratoribus, his verbis: ‚ita, ut non opus sit de iis rebus, quæ per concilium sunt determinandæ, aliorsum extra concilium recurrere.‘ Deliberati quoque fuere articuli, super quibus debet fieri ulterior declaratio et informatio pro commissariis Cæsareæ Mtis [Sickel 446 f.] in concilio. Decretum insuper, ut litteræ scribendæ ad Pontificem mittantur a[d] oratorem Romæ præsentandæ Pontifici. Staphilus communicet negocium cum Conrado Brunone [Braun; vgl. Sickel 494] Augustæ; communicetur etiam cum duce Bavariæ, item cum doctore Gienger, qui huc vocetur. Cardinali Lotharingiæ scribantur credentiales in personam quinqueecclesiensis [Sickel 450]. Orator Venetiis emat Venetiis cardinalem Iacobatium [Giacobazzi]: de conciliis [Romæ MDXXXVIII] et cardinalem Polum: de conciliis [Romæ MDLXII], aliunde vero petantur libri Conradi Brunonis de conciliis et tomi conciliorum.“ (Protokolle des geh. Rathes von Singkhmoser, Wiener Staatsarchiv.) Vgl. über Braun Allgem. deutsche Biogr., III, 271.

112 cedentia, et negociarano con gl' ambassatori et non con li legati, et soggionse: „Scrivete anco Voi alla signoria che facia che li suoi ambassatori[1]) agiutino questa unione, facendo sotto mano che li prelati li favoriscano," et l' Imperator haver ditto di intervenir alla sessione, se sarà bisogno. Del matrimonio del Duca di Ferrara[2]) disse il cardinal, non ne haver trattato, ma che'l Duca ne havea prattica in Portogallo et con la figliola dell' Imperatore.

Il cardinal è partito, per ritornar à Trento. Ha lassato grande esistimatione di lui et ha havuto grandissimi honori.

Il vescovo di Verdun[3]) come soggietto all' imperio ha prestato giuramento all' Imperator.

113.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 1. März 1563.[4])

Hätte der Kaiser Gewalt, so würde er sie in Concilssachen gebrauchen. Er wird sich, wie der Nuntius angab, auf einige

---

[1]) Vgl. oben S. 207 A. 3.

[2]) Am 21. Februar hatte nämlich Micheli berichtet, dass lange und geheime Berathungen [des Cardinals] mit dem Kaiser und mit König Max sich auch darauf bezögen (Rubrica, f. 92). Von Heiratsverhandlungen mit Ferrara hörte Micheli schon am 6. Juli 1562. Am 6. Januar 1563 schrieb er, dass Aurelio Fregoso nicht bloss gekommen sei, um Maximilian zu gratulieren, sondern auch, um die Hand einer Tochter des Kaisers für den Prinzen von Florenz zu erbitten (Rubriche, f. 85^{r}, 90).

[3]) Nicolaus Pseaume, von 1548 bis zu seinem Tode 1575 Bischof von Verdun.

[4]) In einer Depesche vom 28. Februar 1563 (Band 1a, f. 187, 80 Zeilen, erste Ausfertigung mit der Dorsualnote „Rubricatae") schrieb Micheli, er habe dem Kaiser erklärt, Venedig sei bereit, dem Vertrage von Bologna gemäss 75.000 Ducaten zu zahlen. Was Belgrado und Castelnovo betreffe, habe er daran erinnert, dass unter Vermittlung Don Diego's de Mendoza [wann?] die Erlegung von 5000 Ducaten vereinbart worden sei: Venedig sei zur Zahlung beider Summen bereit. Bezüglich Marano's hätte man besser durch die beiderseitigen Gesandten als durch die ohnehin genug beschäftigten Grenzcommissäre verhandeln können. Früher sei es durch Lorenzo Contarini am Kaiserhofe geschehen. Der Kaiser habe eine Aufzeichnung darüber verlangt. Die Depesche Micheli's vom 14. März (f. 188^{r}, 31 Zeilen, erste Ausfertigung mit dem Vermerk „Rubricatae") beweist, dass der Kaiser darauf bestand, dass die am 1. April zusammentretende Grenzcommission auch über diese Fragen gemeinsame Gutachten abzugeben habe, aber ohne das Recht zu endgiltigen Entscheidungen zu besitzen. Vgl. V. D. II, 143.62, 331.142 A. 1, 332.142 A. 1.

Punkte beschränken und sich gegen eine Minderung päpstlicher 113
Autorität erklären. — Die Heiratsverhandlungen mit Ferrara sollen so gut wie abgeschlossen sein.

[Rubrica.]

Di primo marzo 1563.

Si continua ad esaminare le proposte et risposte che si ha à far al concilio, et egli intende che, se l' Imperator havesse forze, le usarebbe nelle cose del concilio, sì come usa la dolcezza.

Il noncio dice che l' Imperator[1]) si restringerà in 4 over 5 capi [!], ne vorà che si tratti cosa che diminuisca l' auttorità del Papa.[2]) Non ha havuto commodità di entrar in ragionamento di queste col Re de Romani.

Intende, esser come concluso il parentado del Duca di Ferrara. Manda una lettera dell' Imperator in risposta delle congratulatorie[3]) per l' elettion del Re de Romani. Ha communicati i summarii[4]) etc. [sic].

114.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 22. März 1563.

Die kaiserliche Botschaft an den Tiroler Landtag betraf eine Geldhilfe und Erzherzog Ferdinand's Nachfolge. —

[1]) Vgl. den geheimen Brief des Kaisers an den Papst vom 3. März 1563 bei Sickel 450 und 455. Der Inhalt war in Sitzungen des geheimen Rathes am 27. Februar, sowie am 1. und 3. März festgestellt worden.

[2]) Dies ist auch in der Instruction für Bischof Draskovich enthalten. Sickel 447. Aus der darauf bezüglichen Conferenz des geheimen Rathes vom 2. März 1563 erfährt man Folgendes: „Nuntius Delfinus rogat nomine Pontificis, ut M^tas^ Sua non solum apud commissarios suos, verum etiam apud prælatos Gallos et Hispanos agat, ne Sanctitati Suæ subtrahatur titulus pontificatus universalis ecclesiæ. Præterea offert etiam scriptum, in quo deducitur auctoritas summi Pontificis in regenda ecclesia universali. Oratores Cæsareæ M^tis^ Tridenti agant cum Hispanis et Gallis, et respondeatur nuncio in scriptis, quod Cæsar libenter defendet auctoritatem Pontificis, modo ne quid tentet contra auctoritatem concilii" (Aufzeichnung Singkhmoser's, Wiener Staatsarchiv).

[3]) Hs.: congratulatiorie.

[4]) Vgl. oben S. 217 A. 2.

114 *Der Papst ist gegen den Besuch des Concils durch ihn und den Kaiser. Schweden verhandelt wegen Livlands, Frankreich wegen Metz'.*

[Rubrica.]

Di 22 [marzo 1563].

Nella dieta di quei stati è stà proposto in nome dell' Imperator di esser sovenuto di denari[1]) et la renuncia che vuol fare Sua M[tà] di detti stati all'Arciduca Ferdinando.

Intende, il Papa haver rescritto[2]) all' Imperator, non parerle tempo ch' esso et Sua M[tà] vadano al concilio, per le confusioni che vi sono,[3]) et che con maggior commodità gli farà risposta risoluta.

Il Re di Suetia ha mandato[4]) à giustificarsi coll' Imperator che non rilassa all' imperio certi luoghi della Livonia per sue giuste pretensioni,[5]) et anco la Regina di Franza ha mandato à far officio per la restitution dimandata di Metz[6]) etc. [...]

Il Duca di Savogia ha mandato ambassatore à congratularsi col Re de Romani, et se n' espetta uno della Regina d' Inghilterra.[7])

---

[1]) Der Tiroler Landtag bewilligte 500.000 fl. für fünf Jahre und Erhöhung der Weinsteuer. Egger, Gesch. Tirols, II, 188 f.; Hirn I, 54 f.

[2]) Nach Sickel's Angabe (455) hätte der Papst die Briefe des Kaisers vom 3. März nicht selbst beantwortet. Vgl. Luna's Depesche aus Innsbruck vom 31. März 1563 (Docum. inéditos, XCVIII, 423).

[3]) Das steht auch in Arco's Brief aus Rom vom 10. März 1563 bei Sickel 454.

[4]) Den Kanzler Nicolaus Güldenstern (Gyllenstjerna).

[5]) Er verlangte „Confirmation und Ratification" seiner bisherigen und künftigen Erwerbungen in Livland, „vel saltem, ut sibi restituantur sumptus in illa provincia conservanda facti una cum satisfactione pro iniuriis a magistro Livoniæ illatis". Die Sache wurde auf den künftigen Reichstag gewiesen. Dann forderte er Bestrafung von Schiffern, die gegen sein Verbot Waffen nach Narwa gebracht hätten (Protokolle des geh. Rathes, Aufzeichnungen vom 19. und 22. März, Wiener Staatsarchiv).

[6]) Vgl. Ferrière, Lettres, I, 504, 543, und die Antwort der Königin Katharina an den Kaiser vom 12. April 1563 bei Bucholtz, VII, 467 f. A.

[7]) Darüber ist bei Stevenson, Calendar of state papers (1563), nichts zu finden.

115. 115

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 29. März 1563.

Der Papst hat wieder die Absicht, nach Bologna zu reisen. König Max ist aus Rücksicht für die Protestanten gegen des Kaisers Anwesenheit in Trient. Luna ist beauftragt, in Trient Schmälerung päpstlicher Autorität zu hindern. — Der alte Graf Pitigliano ist angekommen.

[Rubrica.]

Di 29 [marzo 1563].

Scrive le dimande de gran summa de denari che l' Imperator ha fatto alli stati nella dieta.[1])

Manda copia della risposta che 'l Papa[2]) fa alle lettere scrittele dall' Imperatore. Et egli intende che 'l Papa ritorna[3]) in opinione di andar à Bologna,[4]) per avicinarsi all' Imperator, ma l' Imperator esser consigliato dal Re, suo figliolo, à non andar in persona al concilio, per non accrescer l' odio de protestanti senza frutto.

Il conte di Luna[5]) dice, haver ordine dal Re Catholico di andar à Trento et di far intender à prelati spagnoli, non assentiscano à deliberatione che diminuisca l' auttorità del Papa nel decreto della residentia.[6])

È gionto il Duca [sic] vechio di Pitigliano con lettere del Duca di Fiorenza in sua raccommandatione all' Imperator et con brevi del Papa.

---

[1]) Vgl. oben S. 224.114 A. 1.

[2]) Vgl. oben S. 224.114 A. 2.

[3]) Im Januar hatte er es auch gewünscht. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 426, 455; vgl. auch Docum. inéditos, XCVIII, 408 sg.

[4]) Damals nahm der Papst auch den Gedanken einer Verlegung des Concils nach Bologna wieder auf. Ebendas. 472.

[5]) Dessen Abreise nach Trient meldete Micheli am 5. April (Rubrica, f. 94). An diesem Tage und am 15. März (Rubrica, f. 93v) bedauerte er, von den Verhandlungen Guzman's mit dem Kaiser noch nichts erfahren zu haben. Vgl. oben S. 217.109.

[6]) Der Bischöfe. Vgl. darüber Sickel 423, 425, 466, 483.

116 Scrive l' entrata del Re et Regina di Romani in Vienna. — La Duchessa di Mantoa[1]) si è amalata in viaggio.

116.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 25. April 1563.

Morone sucht den Kaiser für die Zulassung der Worte „proponentibus legatis" zu gewinnen. Der Papst wolle nicht zum Concile kommen; er könnte mit dem Kaiser in Bologna zusammenkommen.

[Rubrica.]

Di 25 [april 1563].

Scrive il gionger[2]) del legato Morone in Ispruch et il grande honore che gli ha fatto l' Imperatore. Intende, il detto legato persuadere l' Imperatore per le ragioni che scrive ad assentire che nelle propositioni delle materie nel concilio si dica „proponentibus legatis".[3]) Item haver esposto à Sua M[tà] le cause, per le quali il Papa non possi o non senti di conferirsi al concilio, et se Sua M[tà] mostrarà desiderio di ritrovarsi col Papa o per la sua coronatione o per altro, haver à dirle che 'l Papa andarà à Bologna. Item, il Papa prometter di far la riforma et rigorosa. Alle qual cose l' Imperator non ha anchora fatto risposta.[4])

---

[1]) Am 3. Mai berichtete Micheli, der Herzog von Mantua sei vor seiner Abreise vom Kaiser ermahnt worden, „di servar giustitia nel suo stato" (Rubrica, f. 95).

[2]) Vgl. oben S. 219.111 A. 5.

[3]) „et presidentibus", Worte, die nach der Concilseröffnung (18. Januar 1562) in ein damals publicirtes Decret aufgenommen worden waren. Am 8. Mai liess sich der Papst auf das Drängen König Philipp's herbei, den Legaten auf dem Concile zu schreiben, sie möchten den Concilvätern erklären, dass durch die genannten Worte, die ohne sein Vorwissen in das Decret gekommen seien (König Philipp zweifelte daran), die Freiheit des Concils unangetastet bleiben solle. Indessen hatte der Papst am 6. Mai ein schriftliches und mündliches Versprechen im Namen Philipp's erhalten, dass dieser den Papst, wenn es nöthig sein sollte, mit den Waffen vertheidigen werde. Maurenbrecher, Archival. Beiträge zur Gesch. des Jahres 1563, Leipzig 1890, 17, 23, 32.

[4]) Am 23. April war nämlich beschlossen worden, über die von Morone mit dem Kaiser verhandelten Gegenstände Theologen „Artikel" vorzulegen

Scrive l' officio di cerimonia ch' egli ha fatto col detto legato. 117

117.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Innsbruck], 10. Mai 1563.

Die Antwort des Kaisers entspricht, wie Morone erklärte, dem Wunsche des Papstes. Der Kaiser entschuldigte sich, nicht nach Bologna kommen zu können.

[Rubrica.]

Di 10 [mazo 1563].

L' Imperator haver presentato al legato Morone la sua risposta, la qual, ha detto à sè il legato, esser secondo il desiderio del Papa. All' escusa del Papa di non poter andar à Trento, l' Imperator escusarsi, non poter lui andar à Bologna,[1]) rimettendosi di ritrovarsi insieme ad altro tempo, così per la sua coronatione, come per altro.

L' Imperator haver ditto à sè che, espedito il legato, farà participe il dominio di quelle trattationi loro. — Per li negocii dell' Imperator non haver potuto haver risposta circa la causa di Goghi.[2])

È gionto à corte il conte Paris da Lodrone, che ha carico di condur in Spagna li figlioli del Re de Romani.[3])

---

und dann erst Morone zu antworten. Über die Entstehung dieser am 7. Mai überreichten Antwort und über den weiteren Schriftenwechsel bis zum 16. Mai können die Protokolle des geheimen Rathes vom 29. April, ferner vom 1., 2., 3., 5., 7., 12., 14., 15. und 16. Mai (Wiener Staatsarchiv) und Sickel 498 f. verglichen werden. Zur Ergänzung von Sickel's Mittheilungen (527 f.) über das zweite Reformationslibell dienen die Sitzungsprotokolle des geheimen Rathes vom 15. Mai, ferner vom 1., 7. und 9. Juni 1563.

[1]) Diese Antwort („quod non fiat") war im geheimen Rathe am 23. April beschlossen worden.

[2]) Frühere und spätere Depeschen und Rubriche lassen nur vermuthen, dass es sich bei den „Brüdern Goghi" um einen Besitzstreit handelt.

[3]) Dazu erbot sich auch der Cardinal Otto von Augsburg. Docum. inéditos, XCVIII, 411.

118 118.

Giovanni da Lezze und Michele Suriano[1]) an den Dogen. Wien, 21. Mai 1563.[2])

Indem König Max seinen Vater lobte, äusserte er, dieser sorge sich zum Schaden für sein Leben wegen des Concils ab und hätte sich gerne mit dem Papste unterredet. — Die deutschen Truppen seien auseinandergegangen. (Angeblich war Eroberung französischen Gebietes beabsichtigt.) — An den Verletzungen des Waffenstillstandes seien auch ungarische Capitäne schuld. Raab werde eifriger als Erlau befestigt. Zapolya könne nicht lange leben, habe wenig Verstand, werde von einem leichtfertigen ehemaligen Priester geleitet, von Polen gestützt und sei vom Sultan abhängig. — Kaiser Karl V. wäre bei den Wirren in Frankreich nicht wie sein Sohn ruhig geblieben. — Don Carlos sei schwächlich und noch immer krank. Die jungen Erzherzoge würden nach Spanien geschickt, damit sie gute Sitte lernten und damit man sie dort kennen lerne. — Königin Elisabeth geberde sich als Päpstin. Französischen Werbungen um ihre Hand müsste König Philipp entgegentreten.

Seconda.[3])

Serenissimo Principe etc.

Diremo à V. S[ereni]tà in sustantia quelle cose c' havemo havute dalla bocca del Re nel raggionamento, che fece con noi nella camera soa, acciò che ella ne possi cavar quel tanto, che le parerà degno di consideratione. Prima ne disse Soa M^{tà} c' ha-

---

[1]) Die Gesandten waren am 29. April in Ponteba und am 12. Mai in Wiener-Neustadt. Über ihren Abschied von König Max und seinen Söhnen berichten sie am 26. Mai (Band 1a, f. 202–204). Am 14. Juni kamen sie in Innsbruck an, um auch dem Kaiser ihre Aufwartung zu machen, worüber sie am 17. Juni ihre letzte Depesche schrieben. (Rubriche, f. 120, in einem eigenen Hefte über die Zeit vom 29. April 1563 bis zum 23. Februar 1565, mit folgender Aufschrift des Rubricators B.: „Amb[asciatori] al Re de Romani et poi Imperator". Beschrieben sind nur zwölf Blätter.)

[2]) Aus dem Depeschenbande 1a, f. 199^{r}—200^{v}, im Wiener Staatsarchiv.

[3]) Die erste Depesche bezog sich auf ihren Empfang und auf den Vollzug ihrer Aufträge bei König Max und dessen Söhnen (1a, f. 193^{r}—195^{r}). Vgl. oben S. 217.$_{109}$ A. 2.

vea ricevuto il giorno avanti lettere dalla Mtà Cesarea in risposta d' alcune, che le scrisse, per saper quando la fosse per attrovarsi qui,[1]) et che ella diceva, non poterlo ancora saper certo per rispetto delle cose del concilio, le quali non erano ancora incaminate, nè se ne vedeva fin' hora frutto alcuno, soggiongendo: „Pur speramo che si facci qualche buona opera per mezo del nostro cardinal Moron, il quale s' era già partito per Trento!" Disse che l' Imperator non potrebbe levarsi d' Ispruch avanti il principio d' agosto, over la fine di luglio, per non abbandonar quell' impresa, et che 'l si prendeva molto pensiero et s' affannava assai per le cose di questo concilio, vedendo che non procedevano di quel modo che ricercava il bisogno della republica christiana, onde, ritruovandosi hormai vecchio et estenuato, Soa Mtà Regia disse, temer che ciò potesse grandemente nuocer alla vita soa. Et disse che S. Mtà Cesa havrebbe voluto che 'l Papa fosse venuto à Bologna et anco in Trento, per poter abboccarsi con S. Stà et unitamente operar qualche bene per la religion christiana, ma che si vedeva, il Papa non esser altramente per dipartirsi à questo tempo da Roma, et soggionse che, quando con la presente occasione del concilio non si facesse qualche rimedio alle cose della religione, non vedeva con che altro mezzo si potesse acquietarle. Et continuando à parlar dell' Imperator disse, veramente esser principe pieno di bontà et di zelo che le cose della religion passino bene, che ama la pace et la quiete nella christianità et è per conservarla con tutti li principi, et spetialmente con quel serenmo dominio, ancorchè vi siano di quelli che non mancavano per loro particolar affetti di metter male. Al che fu da noi risposo che le cose private non deveno mai esser messe in consideratione delle publice, et così da S. Mtà Regia fu confermato. 118

Disse che nella Germania non si sentiva al presente alcun moto, che erano ben stati fatti in diversi luoghi li giorni passati fino al numero de 9 mille cavalli, parte ad instantia del Re di Franza, parte del principe di Condè et Ugonotti, et parte

---

1) Am 24. Mai 1563 schrieb Maximilian dem Kaiser, dass dieser gegen Morone zu nachgiebig gewesen sei und nicht länger in Innsbruck bleiben solle. Bucholtz IX, 690.

118 anco per la Regina d' Inghilterra, ma che hora s' intendeva esser stati tutti licentiati et disciolti. Nel qual proposito noi diremo anco à V. Stà quello c' havemo inteso per altra buona via, ciò è, che queste genti s' erano fatte non tanto affine d' andar à servir li tre sopranominati principi, quanto per dissegno d' impatronirsi d' una parte della Franza,[1] mentre Franzesi stavano in discordia et guerra fra loro, et che alcuni delli maggior principi di Germania haveano sborsati denari à questo effetto, et esse genti, se non succedeva l' accordo de Franza, si doveano ancora ingrossar in molto maggior numero.

Et venendo Soa Mtà à parlar delle cose d' Ongaria et Transilvania, disse che Turchi non ostante la tregua venivano spesso à far qualche danno alli confini, conducendo via hora cinquanta anime, et hora cento et ducento, ma che era ben vero che li capitani ongari alli confini, i quali per particolar guadagno facevano ancor essi quando potevano delli danni à Turchi, ne erano in gran parte caggione. Disse che alla fortificatione di Giavarino[2] si continuava con diligentia, ma à quella d'Agria un[3] poco più lentamente. Et venendo à parlar del figliuolo del Re Giovanni, disse che 'l si ritrovava in assai mal termine, et ch' era caduto ultimamente in certa indispositione, per la quale non poteva viver longamente, et disse, lui esser persona di poco inteletto, et haver anco un governator huomo lieve et di poca stima, il qual era stato prete et s' era poi maritato,[4] et che esso figliuolo del Re Giovanni dependeva in tutto dalla volontà del signor Turco et ch' era favorito dal Re di Polonia.

Venne poi à dire che la guerra fra Poloni et Moscoviti procedeva con disvantaggio et danno di Poloni i quali mal

---

[1]) Aus Wirtz, Die Politik der Katharina Medici, 8 ff., ist zu ersehen, dass diese Angabe die Umgehung des Werbeverbotes erleichtern sollte.

[2]) Oder: Giaurino, d. i. Raab.

[3]) Hs.: con.

[4]) Forgách (Monum Hung., Scriptores, XVI, 270) gibt an, dass Michael Csáky, Johann Zalaucy, Stanislaus Nisovsky, ein Pole, und der Leibarzt Dr. Georg Blandrata, ein Piemontese, Zapolya geleitet hätten (regebant). König Maximilian's Angabe kann sich nur auf den Kanzler Csáky beziehen, der schon als Domherr und Rath der Königin Isabella eine Rolle gespielt hatte, und 1513 offen für die Reformation aufgetreten war. Er starb 1572.

potriano resister da sè soli, attrovandosi quel Duca[1]) molto 118
potente.

Parlando poi delle cose di Franza et havendo detto, esser gran peccato che quel regno habbi patito tànte afflittioni, et intendersi anco che 'l Re s' era ultimamente molto risentito di basso, soggionse che, se l' Imperator Carlo si fosse ritrovato in tempo di queste discordie et travagli della Franza, non sarebbe stato quieto, ma che 'l Re Filippo era d' altra mente et tutto volto alla quiete, onde si poteva esser ben certi et sicuri che 'l non sia per far mai guerra.

Disse che 'l principe Carlo, figliuolo di Soa M^tà^ Catolica, era molto debile et mal sano et ultimamente ancora s' era truovato infermo, nè si haveva fin' hora havuto aviso che 'l si fosse risanato. Poi disse, voler mandar in Spagna li doi figliuoli suoi maggiori, acciochè habbino à imparar creanza et siano conosciuti in quei regni della casa d'Austria, volendo forsi inferir quello, che la S[ereni]tà V. può intender senza che sia scritto da noi, che Soa M^tà^ habbi qualche dissegno che in ogni caso che potesse occorrer si truovasse in quelli regni alcuno di quelli che haveriano raggion di succieder.[2])

Et in fine disse della Regina d' Inghilterra, non poter giudicar quello che habbi da essere, et se vorrà star sempre senza marito; che l' haveva fatti ritener ultimamente alquanti vescovi et s' essercitava effettualmente in quel regno come papessa, et che Francesi potriano forsi dissegnar d' haverla per il fratello del loro Re, con tutto che 'l sia di molto minor età,[3]) ma che si dovea tener per fermo che 'l Re Filippo non l' havesse à sopportare, perchè non lo potrebbe mai sopportar per interesse suo, et questo Soa M^tà^ disse con molto affetto. Gratiæ etc.

Da Vienna, li 21 di maggio 1563.[4])

Replicate.

Giovanni da Lezze, cavalier et pro[curato]r, et
Michiel Surian, cavalier,
ambassatori.

---

[1]) Der Czar. [2]) Vgl. oben S. 203.100 A. 3.

[3]) Heinrich, Herzog von Anjou, war am 19. September 1551, Elisabeth am 7. September 1533 geboren. Derartige Verhandlungen kann ich nicht nachweisen.

[4]) Auf die Mittheilung der Rubriche zu späteren Depeschen habe ich verzichten können, weil die dort nur berührten Verhandlungen über das

119 119.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Wien], 25. August 1563.

Die Reise nach Pressburg wurde wegen Schwierigkeiten bezüglich der Krönung verschoben. — König Max bereut die Zustimmung zur Reise seiner Söhne wegen der spanischen Werbungen um Maria Stuart. Der Kaiser glaubt aber, die für Erzherzog Karl würden gefördert. — Die Trienter Reformvorschläge hält er eher für schädlich als fruchtbringend.

[Rubrica.]

Di 25 [agosto 1563].

L' Imperator et il Re haver differito il lor partire per Possonio, et intra l' altre cause una esser la difficultà suscitata sopra la coronatione et la discordia che è intra li baroni et li prelati del regno d' Ongaria.[1]) Scrive della indispositione dell' Imperatore et delle correrie che fanno Turchi. Item intender, il Re haver detto che, se non fosse tanto inanci, non mandarebbe in Spagna li figlioli, intra l' altre cause perchè il Re Catholico perturbi il matrimonio che si tratta della Regina di Scotia nell'Arciduca Carlo,[2]) pratticando di darla al principe, suo figliolo,[3]) se ben l' Imperator crede che 'l ditto Re di Spagna non sia per perturbarlo, anzi per favorirlo.

Don Martin della Nuzza,[4]) mandato dal Re Catholico all' Imperator, per favorir Genoesi nella causa del Finale, li solicita à mandarle risolutione di quanto egli habbia ad operare.

Concil und über die Bestätigung der Königswahl Maximilian's besser bei Sickel, Zur Gesch. des Concils, 548 ff., und bei Schmid, Die deutsche Kaiser- und Königswahl und die röm. Curie, 170 ff., eingesehen werden können.

[1]) Vgl. unten S. 233.120.

[2]) Vgl. oben S. 221.112 A. 1.

[3]) Am 21. Juni 1563 berichtete Micheli (Rubrica, f. 96), man halte dafür, dass der vom Kaiser abgelehnte Vorschlag, die Königin von England durch das Concil excommunicieren zu lassen (vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 541, 551, 555 sg.), eher von den Spaniern als von den Franzosen ausgehe, „pratticando secretamente il Re di Spagna di maritar il figliolo nella Regina di Scotia, che succederebbe nel regno d' Inghilterra".

[4]) Am 14. Juni 1563 war im geheimen Rathe beschlossen worden, dem genuesischen Gesandten durch De la Nuza mitzutheilen: der Markgraf von

Li capitoli di riforma proposti nel concilio[1]) esser dispiacciuti all' Imperator come poco à proposito de far frutto con la Germania, anzi dannosi. 120

Scrive avisi di Polonia.

120.

Giovanni Micheli an den Dogen. Pressburg, 2. September[2]) 1563.

Der niedere ungarische Adel beschloss gegen die an Zahl geringeren Stimmen der Magnaten, dass zuerst der Kaiser und dann Maximilian empfangen werden solle, dieser jedoch nicht als ungarischer König. Der Kaiser bat aber, man möge seinen Sohn als künftigen König mit den ihm selbst zugedachten Ehren empfangen; er selbst wolle, um Anstrengungen zu meiden, nachreisen. Damit gab man sich zufrieden. Entgegen den von den Ständen beschlossenen Änderungen der Begrüssungsrede empfahl der Primas, als ob Max schon ungarischer König wäre, Beobachtung und Wahrung der Freiheiten und Rechte, was dieser gelobte. Aus Unwillen darüber küssten nur Wenige aus dem niederen Adel Maximilian die Hand. Tags darauf wurde der Kaiser feierlich empfangen, aber nur bei der Landung. Er verlangte die Krönung seines erstgeborenen Sohnes als Nachfolgers.

Serenissimo Prencipe.

Le contentioni nate fra li Ungheri inanzi la venuta dell' una et l' altra M^{tà} in questa terra di Possonio (per quello si è poi inteso) sono state principalmente sopra l' incontrare et modo di ricevere il seren^{mo} Re, havendo l' ordine de nobili fatta grande instantia che dovesse prima entrar l' Imperatore, per incontrar et ricever Sua M^{tà} Cesarea come loro Re nel modo si conveniva, et seguitasse poi il seren^{mo} Re, per riceverlo come Re de Romani et figliolo dell' Imperatore, ma non come loro

---

Finale müsse kraft des Urtheilsspruches wieder eingesetzt werden. Es genüge, „wenn Genua wegen der Fürsprache König Philipp's die verdiente Strafe erlassen werde" (Wiener Staatsarchiv, Protokolle des geh. Rathes). Über den genuesischen Gesandten berichtete Micheli am 21. Juni, dass er abgereist sei, ohne vom Kaiser vorgelassen worden zu sein.

[1]) Vgl. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 582 f.

[2]) Aus dem Depeschenbande 1a, f. 205—208, erste Ausfertigung, ohne das „Rubricatae" in dorso. Vgl. oben S. 19.6 A. 3.

Re,[1]) essendo sopra questo prevalso l' ordine di essi nobili con la pluralità de voti à quello delli signori et delli prelati del regno, quali così volevano ricevere indiferentemente come lor Re il seren^{mo} de Romani come l' Imperatore.

La qual resolutione fecero intendere à Sua M^{tà} Cesarea per un barone eletto per la parte delli laici et per il vescovo cenadiense[2]) per la parte del clero, che vennero à Vienna (come scrissi à V^{r}à Ser^{tà} con le precedenti mie de 25 del passato) et ritornorono immediate [!] con la risposta di Sua M^{tà}, la quale mandò à pregarli che, non essendo ella in termine per la debolezza sua[3]) di poter resistere se non con grandissimo danno suo ad una tanta fatica quanta li haveria convenuto sentire, dovendo essere incontrata et ricevuta da loro con un tanto apparato et solennità, quanta erano per fare, che fussero contenti di ricevere con li istessi honori il seren^{mo} de Romani, se bene non come loro Re presente, però come designato et futuro.

Il che subito che dalli medesmi fu rifferito al ritorno loro, approbati li giusti rispetti et impedimenti di Sua M^{tà} Cesarea, furono di novo rimandati à Sua M^{tà} in compagnia del vescovo d'Agria[4]) et del conte di Serin,[5]) questo il primo signore, et

[1]) Der Schriftenwechsel des Kaisers mit den ungarischen Räthen in den Jahren 1561 und 1563 bezüglich des bei der Einberufung des ungarischen Reichstages schliesslich umgangenen Ausdruckes „electio" ist gedruckt in den Monum. comit. regni Hungariæ (Budapest 1876), IV, 369 f., und bei Gindely, Über die Erbrechte des Hauses Habsburg auf die Krone von Ungarn (Archiv für österr. Gesch., LI), 209 f., 223, 225, 228 f. Von einer derartigen Opposition unmittelbar vor dem Empfang und der Krönung Maximilian's war bisher nichts bekannt.

[2]) Damals war, etwa seit Beginn des Jahres 1563, Andreas Sbardellatus Dudith von Horehowitz Bischof von Csanád. Im November 1563 erhielt er das Bisthum von Fünfkirchen. 1567 vermählte er sich und starb 1589, 56 Jahre alt, in Breslau. Samuelfy, And. D. orationes .... et vita, 12, 56, 69; Rubrica, 22. November 1563, f. 101^{v}.

[3]) Die „imbecillitas corporis diuturna iam febri afflicti" (Listh bei Bel, Adparatus ad hist. Hung., Posonii 1785, 309) muss man wohl in Zusammenhang bringen mit dem im geheimen Rathe am 27. August 1563 gefassten Beschluss, welcher lautet: „Cæsarea M^{tas} inhæret suæ resolutioni descendendi Posonium altera die post Regiam M^{tem}, et hoc significetur nuntiis Hungaris scripto. Probatur formula orationis faciendæ, si Regia M^{tas} seorsim veniret Posonium" (Wiener Staatsarchiv).

[4]) Verancsics. Vgl. oben S. 12.4 A. 1.

[5]) Zriny. Vgl. oben S. 13.4 A. 1.

llo doppo l' arcivescovo di Strigonia[1]) il primo prelato del 120
ıo, per far intendere à Sua M^{tà} che si contentavano di
nto piaceva à lei et che à suo piacere ella desse ordine
a partita.

Il lunedì adunque che seguitò, che furono li 30 del pas-
, il seren^{mo} Re con la seren^{ma} Regina partirono da Vienna
i condussero per acqua ad un luogo qui vicino à doi leghe.
il giorno seguente, che fu l' ultimo del passato, il doppo
are fecero la loro entrata, la quale veramente è stata molto
ıne, perchè con Sua M^{tà} veniva una nobilissima et bellissima
leria di tutti li baroni et signori principali del regno di
mia et delle provincie di Slesia et di Moravia, al numero
re mille et più cavalli armati da ferraruoli o ritter, come
li chiamano tutti ad un modo, de quali quattrocento et più,
dir questo particolare, ne conduceva solamente il signor di
mberg,[2]) primo signore di Boemia. Venivano con Sua M^{tà}
ren^{mi} Arciduchi, suoi fratelli et l' arcivescovo di Salzpurch
on la seren^{ma} Regina le doi seren^{me} prencipesse sue figliole[3])
ı stessa carretta di Sua M^{tà}, alla quale precedevano à ca-
ı li doi seren^{mi} prencipi primo- et secondogenito,[4]) destinati
ipagna.

Fu Sua M^{tà} Regia incontrata da una cavallaria unghera
loi mille et più cavalli, ornata secondo 'l modo loro, simile
utto al turchesco, così quanto alli homini, come quanto à
ılli, di tutti quelli ornamenti di pene et di stendardi et di
ezza de veste et guarnitioni de cavalli che si possa vedere
giori, talmente che si fa conto che con la casa di Sua M^{tà},
compagnia della quale vi era anco quella dell' Imperatore
quelle delli seren^{mi} Arciduchi, suoi fratelli, non vi siano
i manco di sei in sette mille cavalli, tutti di gente eletta,
è stato di bellissima vista.

---

[1]) Nicolaus Olah (1493—1568), durch seinen Vater, den Schwestersohn
ann von Hunyád's, mit diesem verwandt, war unter König Wladislaw
kanzler, später geheimer Rath der Königin Maria von Ungarn, wurde
3 ungarischer Kanzler und beschloss seine kirchliche Laufbahn als Erz-
chof von Gran (1553—1568). Ersch und Gruber, Encyklopädie, Section III,
377 f. [2]) Vgl. oben S. 199.98 A. 3.

[3]) Anna und Elisabeth. Vgl. oben S. 127.54 A. 5 und A. 7.

[4]) Vgl. oben S. 203.100 A. 3.

120 Aspettorono à piedi in campagna un miglio et più lontano dalla terra: l' arcivescovo di Strigonia, primate del regno, con tutti quelli pochi prelati che vi sono al numero di cinque o sei,[1]) et con loro un gran numero di nobili et di signori rappresentanti tutto 'l regno. Et nell' appressarsi loro che fece Sua Mtà, l' arcivescovo parlò in lingua latina[1]) et, secondo mi è poi stato detto da persona che lo sa, parlò in altra forma di quella che doveva, perchè non mutò punto di quello che havea scritto et fatto vedere inanzi, lasciando, o fusse per oblivione, come già molto vecchio, o che lo facesse, come molti vogliono, studiosamente, tutta quella parte dell' oratione sua, che per decreto publico la mattina inanzi da alcuni deputati à ciò era stata corretta et riformata: che era di haver levate tutte quelle parole che nell' offerire et raccommandare il regno à Sua Mtà dinotavano che ella ne fusse Re et essi suoi sudditi. Non dimeno, qual causa si fusse, l' arcivescovo disse quello volse lui et non lasciò di pregare Sua Mtà[2]) per la conservatione et mantenimento delli loro privilegii et giurisditioni,[3]) come usano di fare in simili occasioni li vassali verso 'l prencipe.

---

[1]) Die Rede des Primas ist von List (bei Bel, Adparatus, 306 sq.) und von Habersack bei Firnhaber (Die Krönung Kaiser Maximilian's II. zum Könige von Ungarn, Archiv für österr. Gesch., 1860, XXII, 324 f.) mitgetheilt, hier aber etwas ungenau.

[2]) Die darauf folgenden Worte „come loro Re" sind durchgestrichen.

[3]) Hauptsächlich wird man folgende zwei Stellen beanständet haben:

„Nos vero, praelatos, comites, barones, proceres, nobiles ac omnes status Hungariae . . . ., tibi, excellentissime (et piissime) Rex, humiliter commendamus."

„Unanimiter omnes supplicamus, ut, quod antea (quoque non sine) magna utilitate et commodo nostro tua sponte [bei Habersack nur: antea nostra cum utilitate et commodo] fecisti, id nunc quoque et in reliquum tempus benigne [Hab.: gratiose] facere velis [Hab.: digneris] nosque Sacratissimae Caesareae Mti, parenti tuo, charissimo domino nostro clementissimo, commendare ac iura, privilegia, immunitates et libertates nostras ac omnium statuum et ordinum, nostram item et patriae huius nostrae charissimae salutem apud eandem Mtem Caesaream omni loco et tempore [bei Hab.: commendare et in omnibus rebus, quas tibi eximia tua sapientia ac pietas dictabit, nos nostraeque patriae salutem] promovere omnique ope et auxilio (clementer semper) prosequi digneris. (Quam Sacrae Mtis tuae Regiae in nos clementiam omni studio, officio ac obsequio nostro ab eadem omni vitae nostrae tempore diligenti cura humiliter promereri curabimus. Dixi.)" Die in ( ) gesetzten Worte fehlen bei Habersack.

Sua M^{tà} all' incontro, facendoli risponder similmente in 120
no, per il vescovo di Vratislavia,[1]) fece à questa parte della
servatione delli loro privilegii dirli che lo farebbe, come se
già si assumesse l' auttorità et il dominio del regno.

Del qual modo di parlare, fatto da Sua M^{tà}, ma più dal-
rcivescovo si sdegnorono in modo tutti quelli nobili che erano
intorno, et come più propinqui haveano potuto uddire, che
alcuni pochi principali inpoi al numero di cinque o sei, delli
i alcuno (contra l' uso loro) non volsero andar à basciar
mani di Sua M^{tà}; imperò la cosa non è passata più oltre
non è stato fatto (che si sappia) da essi Ungari altro rissen-
iento verso l' arcivescovo.

Hieri arrivò l' Imperatore et venne per acqua et senza
e altra entrata per di fora via della terra si condusse
castello, suo alloggiamento, essendo Sua M^{tà} Cesarea stata
evuta al smontar di barca et accompagnata dal seren^{mo}
et dalli seren^{mi} Arciduchi suoi figlioli con tutta quella gran
biltà di signori Ungheri et Todeschi che vi è, restando
le rive del fiume distesa in un alla[2]) tutta la cavallaria un-
era.

Et questa mattina convocati in castello tutti li tre ordini,
è,[3]) de nobili, de signori et prelati del regno, la M^{tà} Sua
sarea con dar principio alla dieta ha esposte le sue propo-
ioni,[4]) che s' intenderano poi. Tra le quali è la principale la
onatione del seren^{mo} Re, come suo primogenito et conseguen-
nente successore à questo, si come alli altri suoi regni. La
al coronatione, se non si farà alli sette, giorno di Nostra
mna,[5]) si dice che non anderà più in lungo che alla prossima
menica, giorno delli dodeci.

---

[1]) Caspar von Logau, 1562—1574 Bischof von Breslau, war Lehrer Söhne Ferdinand's I. gewesen. Henelii, Silesiographia, Vratislaviae, CCIV, II, 138.

[2]) Für: ala.

[3]) In der Hs. folgt dieses Wort irrigerweise erst auf „nobili".

[4]) Über die Verhandlungen des Reichstages vgl. Monum. comit. regni ng., IV, 528 sqq.

[5]) Die Krönung fand am 8. September statt. Vgl. unten S. 240.121 A. 2.

120 Si ritrova qui un ambassatore di Portogallo, mandato per fare quell' officio di congratulatione con l' Imperatore et col seren^{mo} Re, che hanno fatto tutti li altri prencipi, per la elettione et coronatione di Sua M^{tà} in Re de Romani. Questo è un gentil' homo, nepote dell' ambassatore che resiede in Trento;[1]) di là è venuto à Vienna, doi giorni inanzi che partissero queste M^{tà}, dalle quali è stato condotto qui perchè si ritrovi à questa coronatione . . . .[2]) Gratiæ etc.

Di Possonio, li 2 di settembre del 1563.

Giovanni Micheli, ambassatore.[3])

121.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Pressburg],[4]) 12. October 1563.

Der Kaiser lehnte Luna gegenüber jeden Protest auf dem Concile ab und erklärte Dolfino, bei der Zustimmung zur Concilsschliessung bleiben zu wollen. Die Sendung eines Nuntius wegen einer Zusammenkunft dürfte unterbleiben. — Herzog Erich's Heer hat sich aufgelöst.

---

1) Der Gesandte in Trient hiess Fernando Martino Mascarenhas. Musotti bei Döllinger, Ungedruckte Berichte und Tagebücher zur Gesch. des Concils von Trient (Nördlingen 1876), I, 7.

2) In den letzten 24 Zeilen (f. 207^{v}, 208^{r}) berichtet Micheli irrige Nachrichten über die Ermordung des Moldauerfürsten Basilikos. (Er starb erst am 9. November 1563. Vgl. Engel, Allg. Welthist., 31. Theil, IV, 202, und Hungarica 1563 im Wiener Staatsarchiv.) Ausserdem bittet Micheli um Ernennung eines Nachfolgers, da nach Empfang dieser Depesche zwei Jahre vorüber sein würden, seit er sich von dem Dogen verabschiedet habe, und da er jetzt einige Ruhe nöthig habe, „doppo dieci anni et più che senza intermissione travaglio per Suo servitio". Vgl. V. D. II, p. XIII.

3) Durch die Rubrica zu dieser Depesche hätten wir sehr wenig erfahren. Denn sie lautet (f. 98^{v}): „Di 2 settembre 1563 da Possonio. Scrive dell' andare et del gionger dell' Imperator, del Re de Romani et della corte in Possonio per la coronatione di Ongaria, ove si ritrova anco [un] ambasciatore di Portogallo. Vi è nova, i Moldavi haver amazzati il lor Duca. Insta, si elega ambasciatore in suo loco."

4) Nach Micheli's Mittheilung vom 22. November 1563 (Rubrica, f. 101^{v}) reiste der Kaiser ungefähr um diese Zeit nach Wien, Königin Maria aber nach Wiener-Neustadt, wo sie ihre Niederkunft erwarten wollte.

[Rubrica.] 121

Prima[1]) di 12 [ottobre 1563].

Intende, l' ambassator di Spagna al concilio haver mandato all' Imperator alquante forme di protesto[2]) ch 'egli voleva far al concilio, pregando Sua Cesarea M^{tà} ad eleggerne una che più le piacesse et dar ordine anco à suoi ambassatori di congiongersi con lui et che anco i Francesi gli havean promesso di congiungersi, et le mandò anco la lettera[3]) che le scrivea il Re suo in questo proposito. Et l' Imperator haver risposto che non ha alcuna causa non solo di protestare ma nè anco di dolersi,[4]) havendo sempre havuto libertà di proponer[5]) ciò che ha voluto, et credendo che la medesima libertà non sia stà negata ad altri principi, et però avertisca ciò che ha da fare, così per rispetto del suo principe come della persona sua, et poi haver communicata al noncio[6]) del Papa questa sua risposta et affirmatole, voler star nell' ultima[7]) sua risolutione di consentire à dar fine al concilio[8]) nella prossima ses-

---

[1]) In der zweiten Rubrica (f. 100^{v}) sind die Nachrichten von der Einnahme Würzburgs durch Grumbach [4. October] und von der Rückkehr des Prinzen von Florenz aus Spanien erwähnt. Siehe Ortloff I, 402 ff.

[2]) Siehe Sickel, Zur Gesch. des Concils, 613 f., 617.

[3]) Vom 22. September 1563? Siehe ebendas. 603.

[4]) Die Ablehnung erfolgte in der Antwort an Luna vom 12. October 1563 mit anderen Worten. Das Schreiben ist bei Sickel 631 f. nur theilweise und nach dem Concept, in den Docum. inéditos, XCVIII, 453—462, aber vollständig und nach dem Original mitgetheilt.

[5]) Eine zweite päpstliche Erklärung vom 15. October 1563 über das Propositionsrecht auf dem Concile ist bei Sickel 635 f. mitgetheilt; vgl. auch Docum. inéditos, XCVIII, 441 sg., 468 sgg., 497 sgg., CI, 11 sg., 22.

[6]) Dolfino hatte wohl ein Interesse, Micheli dies alles mitzutheilen.

[7]) Über die Zeit, wann dieser Beschluss gefasst wurde, vgl. Sickel 625 f., 628 f., 564. In den Protokollen des geheimen Rathes ist auch nichts Bestimmtes darüber zu finden. Vielleicht ist dort folgende Aufzeichnung Singkhmoser's vom 4. Juli 1563 beachtenswerth: „Cæsarea M^{tas} per se absque consiliariis mandavit scribi litteras ad summum Pontificem."

[8]) Über die darauf bezüglichen Verhandlungen, besonders über die spanischen Gegenbemühungen vgl. Sickel 594 f., 598, 599, 603, 625 f., 630, 632 f., ferner Döllinger, Beiträge, I, 533 f., Docum. inéditos, XCVIII, 496 sgg., 506 sgg., 511 sg., CI, 3 sgg., 9 sgg., 22 sgg., 36 sg., und Requesens' Berichte aus Rom (Pio IV y Felipe II, 1563—1564, Madrid 1891, in der Coleccion de libros espan. raros ó curiosos, XX), 50, 100.

121 sione.[1]) — Si crede, non si mandarà noncio all' Imperator per invitarlo all' abboccamento,[2]) havendo dimostrato che non le piaccia.

Scrive le trattationi di quella dieta[3]) circa li sussidii dimandati dall' Imperator et altro etc. [sic].

Il Re de Romani andarà alla dieta di Moravia et quella di Slesia et l' Imperator à Vienna.

Erano discolte le genti del Duca di Brunsvich.[4]) Uno[5]) delli ambassatori di Transilvania aspettava risposta circa il matrimonio.

Micheli schrieb darüber am 14. September 1563 nach der Angabe der Rubrica (f. 98) Folgendes: „Il Papa instare Sua M^{tà} à tender à finir presto il concilio, temendo esser inganato da ministri del Re Catholico, perchè quei che sono à Roma gli permettono una cosa et quello che è al concilio fa in contrario."

[1]) Das Concil wurde erst am 4. December 1563 geschlossen.

[2]) Darüber berichtete Micheli am 5. October, wie die Rubrica angibt, Folgendes: „L' Imperator risponder al Papa, non esser tempo nè occasione di far l' abboccamento con Sua Santità et col Re di Spagna, iuxta il desiderio della Regina di Franza, et l' orator di Franza haver detto à sè, il primo motivo di questo abboccamento proceder dal Re di Spagna, il qual non ha voluto scoprirsi." Dem widersprechen aber die Ausführungen bei Marcks, Die Zusammenkunft von Bayonne (Strassburg 1889), 42 ff., 46, 55 f. Vgl. Sickel 598 f., 611 f.

[3]) Die Verhandlungen des ungarischen Reichstages sind in den Monum. comitialia regni Hung., IV, 539 ff., mitgetheilt. Über die Krönung vom 8. September 1563 und den Eid Maximilians vgl. Monum. Hungariae historica, scriptores, 1875, XXXII, 60 – 63, ferner Weber, Des Kurfürsten August Verhandlungen mit Maximilian (Archiv für sächs. Gesch., 1865, III), 330, und Hungarica 1563 im Wiener Staatsarchiv, endlich oben S. 237.120 A. 4. Den gedruckten Quellen gegenüber sind einige Rubriche belanglos; auf deren Mittheilung ist daher verzichtet worden.

[4]) Gemeint ist Herzog Erich. Nachdem er im Münsterischen gebrandschatzt hatte (Juni 1563), zog er, damals vielleicht im Dienste Schwedens, bis nach Danzig, worauf ihm Albrecht von Preussen den Weitermarsch verwehrte. Am 8. September schrieb er aus Danzig an Wrisberg, dass er Aufnahme in polnische Dienste erwarte. Bald darauf entliess er aber die Truppen. Ortloff I, 381, 384; Arnheim, König Erich XIV. als Politiker (Sybel's Histor. Zeitschr., 1890, LXIV), 456. Reichsacten in genere, Fasc. 44, 45, im Wiener Staatsarchiv. Vgl. unten S. 254.126 A. 4

[5]) Stephann Báthory, seit Anfang des Jahres 1563 als Friedensunterhändler Zapolya's thätig, wurde am 9. October d. J. abberufen (Pray, epist. proc. regni Hung., Posonii 1806, III, 175). Neben ihm verhandelte seit Mitte August

L' ambassator di Genoa[1]) s' intertiene in Vienna per causa 121
l negocio del Finale.[2]) Essequirà le lettere del dominio in
ateria delli commissarii et del patriarcha d'Aquilegia.[3]) Manda
ttere dell' Imperator al capitano di Gradisca nella causa di
iei da Torso.

122.

eonardo Contarini[4]) an den Dogen. Olmütz, 24. November 1563.

König Max äusserte: Das Concilsdecret gegen geheime hen werde vielleicht viel Lärm verursachen. Darin sei eigentch dem Papste Superiorität zugestanden. Diese Frage sei aber

---

: Georg Blandrata, der mit folgendem endgiltigen Bescheid vom 22. Sepaber abreiste: Auf eine Ehe Zapolya's mit einer Tochter oder Enkelin Kaisers ist nur dann Aussicht vorhanden („fiat spes .... sine obligatione"), n Friede geschlossen wird. Die Anhänger und Unterthanen auf beiden ten behalten ihren Besitz. Zapolya wird Schutz versprochen. Dagegen den verlangt: Beschränkung Zapolya's auf Siebenbürgen, „Anerkennung ungarischen Könige", an die das Land im Falle des Erlöschens des ses in männlicher Linie zu fallen hat; für Zapolya, Gemahlin und Kinder holische Religion; deren möglichste Förderung bei den Unterthanen; Bilngseide und -Briefe der Stände und der Befehlshaber fester Plätze. (Beluss vom 19. September in den Protokollen des geh. Rathes, dementspred die Antwort in den Hungaricis des Wiener Staatsarchivs, beides von gkhmoser's Hand.) Über den vorhergehenden Schriftenwechsel siehe die Huber, Gesch. Österreichs, IV, 195 A. 1 angegebenen Quellen.

1) Am 26. October berichtete Micheli, der Kaiser wolle den genuehen Gesandten nicht früher Audienz geben, als bis der Markgraf wieder gesetzt sei (Rubrica, f. 100 v).

2) Der für die folgenden Unterhandlungen wichtige Beschluss des genen Rathes vom 14. December 1563 lautet: „Agatur iterum cum Don rtino [de la Nuza], ut, si nolunt profiteri Genuenses in oratione subieciem, ommittantur etiam verba ‚antiquæ devotionis et observantiæ' et faat mentionem ‚civitatis et cameræ imperialis' vel saltem, quod omnia faci sint pro debito suo officio" (Singkhmoser's Aufzeichnung).

3) Vgl. V. D. II, 482 f. 193 A. 2, 498. 199 A. 1 und unten S. 252 A. 4.

4) Dieser war am 29. Juli 1563 zum ständigen Gesandten bei König ximilian ernannt worden (Cod. 6568, f. 104 v, Wiener Hofbibliothek). Auf Reise nach Wien traf er den nach Polen gesandten Commendone und hte in Wiener-Neustadt, wo er am 8. November ankam, den Erzherzogen, nach Spanien reisten, seine Aufwartung. Von Wien begab er sich nach ren (Rubriche, f. 101, 120 v, 12. und 16. November 1563).

122 *alt und bedürfe viel Zeit zur Entscheidung. Der Kaiser habe die baldige Schliessung des Concils der fruchtlosen Fortsetzung vorgezogen. Zur Vorladung der Königin von Navarra und — wenn dies beabsichtigt sein sollte — der von England nach Rom seien die Zeiten nicht geeignet. Cardinal von Guise sei sehr zufrieden, aber doch ohne die Legation von Frankreich aus Rom zurückgekehrt.*

Replicata.

Serenissimo Principe.

. . . .[1]) Entrò Sua M[tà] à parlar del concilio, dicendomi, esser avisata per le ultime lettere da Trento che nella sessione s' era finalmente terminato la materia delli matrimonii clandestini,[2]) la quale potrebbe esser causa di gran strepito nel mondo, essendone seguiti tanti in tutte le parti[3]) et spetialmente in Spagna, ma che però l' ultima cognitione di ciò pareva che fusse stata riservata al Papa. Et ridendo Sua M[tà], disse: „Questo atto viene à far il Papa sopra il concilio; ma questa è una difficultà molto antica et che ricerca gran tempo alla decisione.“ Et continuando il suo ragionamento aggiunse che si rattava di suspender il concilio, ma che questo saria fine et

---

[1]) In den ersten hundert Zeilen (Band 1a, f. 209—211r) berichtet der Gesandte über seine Ankunft in Olmütz am 21. November und über die erste Audienz bei König Maximilian, der ihn mit grosser Auszeichnung behandelte. Maximilian theilte ihm mit, dass er Commendone auf der Durchreise gesagt habe, er beglückwünsche ihn: denn er werde keine Mühe haben, da auf dem polnischen Reichstage entgegen den Besorgnissen des Papstes die Religion nicht zur Sprache kommen werde; er bedauere ihn aber, weil er ohne Noth eine so lange Reise unternommen habe. Seine Anwesenheit könne jedoch nur nützlich sein, „per tener quei populi ben edificati“.

[2]) Über die darauf bezüglichen Concilsverhandlungen siehe Sickel 601, 610, 635, 637 f. und Docum. inéditos, CI, 21.

[3]) War doch auch Erzherzog Ferdinand's Ehe mit Philippine Welser geheim. Das Decretum de reformatione matrimonii vom 11. November 1563 beginnt mit den Worten: „Tametsi dubitandum non est, clandestina matrimonia libero contrahentium consensu facta rata et vera esse matrimonia, quamdiu ecclesia ea irrita non facit, ... nihilominus sancta Dei ecclesia ex iustissimis causis illa semper detestata est . . . .“ Schulte und Richter, Canones et decreta concilii T. (Lipsiae 1853), 216.

ı suspensione, al che Sua Maestà Cesarea s' era contentata 122
acconsentire et rimettersi alla volontà del Papa, stimando
ınco male et di minor scandalo nel mondo finir presto il con-
io, che tenerlo aperto senza frutto, ma che 'l Re Cattolico
ntinuava in esser di contrario parere. Ponderò la citatione[1])
ta à Roma della Regina di Navarra come cosa di conse-
entia et disse: „Staremo à vedere in che modo la prenderà
Re Filippo, et se riuscirà vero quello si dice: che 'l Papa
gli far anco citar à Roma la Regina d' Inghilterra.[2]) Ma questi
rto non sono tempi da far tali effetti."

Disse che 'l rever^{mo} di Lorena era partito da Roma[3]) molto
n satisfatto del Papa, havendo Sua Santità parlato di sua
noria rever^{ma} molto honoratamente et molto diversamente da
ello soleva già fare,[4]) ma che con tutto ciò era ritornato
ısa la legatione di Francia[5]) . . . .[6]) Gratie.

Da Olmuz à 24 di novembre 1563.

Di V. Ser^{tà}

servitore Lunardo Contarini,
ambassatore.

---

[1]) Diese war am 23. October 1563 erfolgt. Vgl. Marcks, Die Zusammen-
ıft von Bayonne, 41 f. A. 4, 44 f., 55 f., und Sickel 637. Requesens' Be-
ıt von dem genannten Tage, a. a. O., 51 sg., 55.

[2]) Am 19. Juni 1563 hatte der Kaiser von ihrer Excommunication
ch das Concil abgerathen. Sickel 551, 555 f. Die Legaten billigten seine
ınde (Protokoll des geh. Rathes, 6. August 1563).

[3]) Er weilte in Rom vom 29. September bis zum 19. October und kam
5. November 1563 wieder in Trient an. Über seine Haltung in der Concils-
;e vgl. Sickel 598, 601, 609 f., 631, 636, 367; Docum. inéditos, CI, 36;
uesens' Brief vom 23. October, a. a. O., 50.

[4]) Vgl. oben S. 171.$_{30}$ A. 2.

[5]) Vgl. darüber Sickel 611 und oben S. 171.$_{30}$.

[6]) In den 21 Schlusszeilen (f. 211) theilt Contarini mit, Maximilian
rde die Reise nach Breslau bald antreten, da ihm schon vor seiner An-
ıft in Olmütz von dem mährischen Landtage die „gewöhnliche Geldhilfe"
d ausserdem ein besonderes Geschenk (particolar donativo) von 200.000 [!]
aler bewilligt worden seien. Am 23. November sei der [Huldigungs]eid
t grosser Feierlichkeit geleistet worden. Über die Gesammtsumme der
uern Mährens in einem Jahre siehe Chlumecky, Carl von Zierotin (Brünn
362), 88.

123

123.

Leonardo Contarini an den Dogen. Breslau, 8. December 1563.[1])

König Maximilian ist auf das Feierlichste empfangen worden. Der Landtag wird die Geldforderungen gerne bewilligen. Maximilian tadelte es, dass König Philipp trotz der grossen päpstlichen Geldbewilligungen und trotz seiner Mahnungen der türkischen Flotte gegenüber nicht besser gerüstet sei. Philipp habe günstige Gelegenheiten versäumt, was Karl V. nicht gethan hätte. Die Schuld an Frankreichs Ruin treffe auch die Königin Katharina. Mit Häresieprocessen werde der Papst viel zu thun haben; lieber würde er wohl wie sein Bruder mit den Waffen vorgehen. Eine Fürstenzusammenkunft halte der Kaiser für unerreichbar. Die Schwierigkeiten bezüglich der Königswahl seien wohl eher auf die Rathgeber des Papstes als auf diesen zurückzuführen. Nur weil der Dänenkönig den Schwedenkönig einen Narren genannt habe, sei es zum Kriege gekommen; dessen seien nun beide müde. — Schlesien sei lutherisch. In Mähren gebe es in einem Orte sieben verschiedene Glaubensmeinungen. — Markgraf Johann wird Maximilian besuchen. Dieser hat von Kurfürst August eine Einladung erhalten.

Replicata.

Serenissimo Principe.

Fece hoggi terzo giorno Sua M^tà^ Regia la sua entrata in questa città, come Re di Boemia, dal quale dipende questa provincia della Slesia, et fu accompagnata da cinque mille cavalli et altritanti huomeni à piedi di questi luoghi vicini, venuti qui per honorar la M^tà^ Sua, per il quale effetto si sono anco fatti alcuni archi trionfali, et vestiti intorno à mille homeni ad un medesimo modo. Onde per questo gran numero di genti riuscì l' entrata honoratissima.[2])

---

[1]) Diese und die folgenden Depeschen sind, wie die vorhergehende, dem Bande 1 a des Wiener Staatsarchivs entnommen.

[2]) Über die Einzugsfeierlichkeiten siehe Grünhagen, Gesch. Schlesiens (Gotha 1886), II, 97 f.

Hieri si dovea incominciar la dieta,[1]) ma per le diffe- 123
rentie di precedentia, che sono tra li duchi di Legniz[2]) et Uprich[3]) et anco tra alcune communità, s' è convenuto differir fino à domani, et, per quanto s' intende, il principal negotio, che si tratterà in essa dieta, sarà di dare à Sua Mtà Regia oltra il sussidio ordinario un donativo di quatrocento mille scudi. Alla qual cosa pare che tutti siano molto ben disposti per la gran devotione d' animo che mostrano di portarle.[4])

Hoggi, con l' occasione delli summarii da Constantinopoli ricevuti per camino dapoi il partir mio da Olmuz in lettere di V. Sertà di 6 del passato, son andato à Sua Mtà Regia. La quale, usando la sua natural benignità, dapoi haver inteso la continentia di essi, intrò humanissimamente à ragionar meco, dicendo: „Ogn' anno si parla di questo uscir dell' armata, ma ciò non fa altro che dar spesa alli principi. Bisogneria ben che 'l Re Filippo si trovasse più provisto, che non è,[5]) et lo doveria fare, havendo havuto così grosso aiuto dal Papa,[6]) della qual cosa ho parlato molte volte col conte di Luna,[7]) mentre fu qui, ma non se ne vede alcun buon effetto, se ben ha scosso una gran summa di danari per questo conto," soggiungendo: „Fi-

---

[1]) Auch hier ist Max der Huldigungseid geleistet worden, obwohl das weder von Contarini, noch von Bucholtz VII, 521, ausdrücklich angegeben wird.

[2]) Heinrich XI. (1539—1587), seit 1559 Herzog von Liegnitz. Grünhagen II, 86, 108 f., 110.

[3]) Wohl für Brieg, wo Heinrich's Bruder Georg (1547—1587) regierte. Ebendas., 89 f.

[4]) Siehe dagegen unten S. 251.124 A. 1.

[5]) Um Weihnachten 1563 äusserte Maximilian wieder zu Contarini, dass er sich über Philipp's Nachlässigkeit in seinen Vorbereitungen wundere (Rubrica, 27. December, f. 121v).

[6]) 1561 erhielt König Philipp die Bewilligung, fünf Jahre hindurch jährlich 300.000 Ducaten von dem spanischen Clerus einzuheben, um damit 50 Galeeren zu erhalten (Tiepolo's Berichte vom 18. Juni und 21. Juli 1561 aus Madrid bei Brown und Bentinck VII, 316, 319, und Sickel, Zur Gesch. des Concils, 151). Am 18. December 1563 bat Philipp den Papst brieflich um die Hälfte der niederländischen Kircheneinkünfte und liess im April 1564 um die Verlängerung der Frist für die zuerst genannte Bewilligung nachsuchen. Pio IV y Felipe II (Coleccion de libr. españ. raros ó curiosos, XX), 138, 319 sg.

[7]) Dieser starb in Trient am 28. December 1563. Sickel 647.

[illegible] buon principe et ha perduto de grandi occasioni, co[illegible] [illegible]ne non haverebbe fatto Carlo V. Ma questo è forsi bene p[illegible] [illegible] Christianità, si come è molto utile per li suoi ministri, i qu[illegible] [illegible]ella quiete vengono à ricever de gran doni, come ha fatto [illegible] [illegible]mamente il Duca d'Alva, che ha havuto un donativo di [illegible] [illegible]ntamille scudi."

Intrata poi Sua M^tà^ Regia à ragionar delle cose di Franc[illegible] [illegible]isse che incominciaveno [!] à ritornar in quei cattivi termi[illegible] [illegible]ne sono stati ultimamente, continuando le pratiche tra colo[illegible] [illegible]ne hanno rovinato quel regno, soggiungendo: „Dove sono d[illegible] [illegible]eligioni et dui che voglino esser principi, non vi può esser [illegible]non gran travaglio, [*et, si licet dicere, nè anco la Regina [illegible]senza colpa, perchè ha dissimulato assai." Et qui disse ridend[illegible] „Il Pontefice fa formar processo contra li heretici de Franza[illegible] [illegible] haverà da far assai. Credo ben che, se havesse forze, co[illegible] [illegible] animo, che farebbe di quelle del marchese di Marigna[illegible] [illegible] fratello."[2]) Et in questo proposito*] aggiunse che il Pa[illegible] [illegible]mandava nuntii à principi, per far con loro abboccamento [illegible] che Sua M^tà^ Cesarea per la parte sua diceva che questo [illegible] facile da riuscire come sarebbe che i quatro venti si un[illegible] [illegible] insieme.

Disse che 'l conte di Elfestayn,[4]) destinato à Roma[5]) dal[illegible] [illegible] Sua à far per lei l' officio col Papa per l' elettione sua i[illegible] [illegible] Romani, si tratteneva aspettando certa risolutione d[illegible] [illegible]Elettor [di] Magontia,[6]) senza la quale non si poteva partir[illegible] [illegible]endo: „Sua Santità voleva che io facessi più di quell[illegible]

[illegible] Gegen sieben Bischöfe. Vgl. darüber Requesens' Bericht vom 23. O[illegible] [illegible] Rom, a. a. O., 51, und Katharina Medici's Brief an Bochetel vo[illegible] [illegible] December 1563 bei Ferrière, Lettres, II, 118 sv.

[2]) Vgl. V. D. I, 739, II, 738.

[3]) Vgl. oben S. 240.121 A. 2.

[4]) Georg von Helfenstein (vgl. oben S. 81.33 A. 2).

[5]) Dort kam er am 3. Februar 1564 an und erhielt am 7. Februar di[illegible] [illegible] der Wahl Maximilian's. Er hatte, wie Schmid (Die Kaiser- un[illegible] [illegible]wahl, 179 ff.) vermuthet hat, wirklich auch alle Cardinäle zu besuche[illegible]

[6]) Aus dem Protokolle über die Sitzung des geheimen Rathes vo[illegible] [illegible] December 1563 erfährt man darüber Folgendes: „Moguntinus electo[illegible] [illegible] decretum electionis Romanæ Regiæ Maiestatis et exemplum iuramen[illegible] [illegible] sigillo" (Aufzeichnung Singkhmoser's).

e hanno fatto li miei predecessori, ma io mi son lasciato in- 123
ıder, non voler far più di loro, per non pregiudicar all' aut-
rità dell' imperio, al che finalmente quievit.[1]) Et credo anco
ıe queste difficoltà siano state mosse più tosto da quelli che
consigliano che da lei medesima."

Disse di un conflitto seguito ultimamente tra li Re di Sue-
ı et Danimarch, nel quale quello di Suetia havea ricevuto
an danno nelle sue genti, con perdita di quaranta pezzi d' ar-
gliaria,[2]) et che l' uno et l' altro erano strachi et desideravano
ssar dalla guerra, venendo Sua M^tà à dire: „Vedete, Am-
ısciatore, come è facil cosa à intrar in guerra, ma difficile
l uscire? Questi principi non hanno altra differentia tra loro
non che il Re di Danimarch mandò à dir à quello di Suetia
ıe era pazzo et per questa sola parola ne sono seguiti tanti
ınni da una parte et l' altra;[3]) però non bisogneria che i prin-
pi entrassero mai in guerra, se non per giusta et necessaria
usa."

Io, dapoi haver ringratiata Sua M^tà Regia dell' humanità
e usava con ragionar meco così confidentemente, le dimandai
ella credeva di fermarsi qui lungamente. Al che mi rispose
e farebbe ogni cosa per partirsi innanzi le feste di natale et
e, per ispedirsi tanto più presto, haveria fatto far hoggi la
ɔposta, poi che s' erano accordate l' altre difficultà, ma che
veva havuto rispetto alla festa della Nostra Donna, se ben
sse che in queste parti ciò non era considerato, per esser
tti lutterani,[4]) et aggiunse in questo proposito che per il ca-
ıno fatto da Moravia in qua haveva trovato in una terra sola

---

[1]) Schmid's (a. a. O.) Darstellung der Verhandlungen liesse sich durch
ı Protokolle des geheimen Rathes von folgenden Tagen ergänzen: 21. Juni,
Juli, 6. August und 27. October 1563.

[2]) Das schwedische Heer, das König Erich auf die Kunde von dem
ımarsche der Dänen verlassen hatte, erlitt auf dem Rückzuge von Halmstad
November 1563 eine Niederlage. Geijer II, 169 f.

[3]) Vgl. über die Ursachen des Krieges Arnheim, K. Erich XIV. als
ılitiker, 440 f., 448 f., wo bezüglich der von Maximilian angeführten Be-
dingung nichts zu lesen ist. Auch Schwabe, Heiratspläne, 47 ff., weiss
chts davon.

[4]) Am 27. December empfieng Maximilian die evangelische Geistlich-
eit der Stadt. Siehe Grünhagen 97 f.

123 sette opinioni di religione,[1]) et che con tutto che Sua M^tà Cesarea conosca questo molto bene, bisogna però ch' ella proceda molto destramente, havendo fatto il male così larga et ferma radice.

Con che io mi licentiai et Sua M^tà volse venir ad accompagnarmi fin fuori della stantia, sì come fece anco nell' incontrarmi, quando andai à lei, usando, per non tacer questo alla Ser^tà V., nelle parole et effetti dimostrationi così amorevoli verso la persona mia, che si può conoscer chiaramente, esserle molto caro questo honore che 'l è fatto da Lei di tener un ambassatore appresso la M^tà Sua.

Si troverà qui domani il marchese[2]) di Brandenburg, fratello dell' Elettore, che viene, per quanto s' intende, à far reverentia à Sua Maestà Regia, et il Duca di Sassonia ha da venir ancor lui ad incontrarla alli confini della Slesia,[3]) con disegno di ottener dalla M^tà Sua che ella si contenti di entrar nel suo stato et fermarsi per dui giorni in un suo bel castello, il che si tiene ch' ella sia per fare.

---

[1]) Über die religiösen Verhältnisse Mährens im Allgemeinen zur Zeit Ferdinand's I. und Maximilian's II. siehe Chlumecky, Carl von Zierotin, 92, 93 f., 96, 103.

[2]) Johann.

[3]) Kurfürst August reiste Anfang Januar 1564 zu Maximilian nach Lübben in der Niederlausitz, wo dieser die Huldigung empfieng. Beide Fürsten nahmen dann ihren Weg nach Dresden, wo sie am 11. Januar anlangten, begleitet von Johann, dem Bruder, und Johann Georg, dem Sohne des Kurfürsten von Brandenburg (vgl. Ortloff II, 4 f.). Contarini war zwei Tage früher angekommen, weil er auf Wunsch Maximilian's von Breslau über Bautzen gereist war, und wurde nun mit dem ferraresischen Gesandten zu zwei Tagen zu Turnieren und Festmahlen eingeladen. Er berichtet nichts über politische Berathungen der Fürsten. Dagegen theilte Micheli dem Dogen schon am 1. December 1563 aus Wien mit (Rubrica, f. 101), dass sich Maximilian mit dem Kurfürsten über die Berufung eines Reichstages unterreden werde, auf dem man Unterstützung zu einer Unternehmung gegen die Türken zu erhalten hoffe, „attenta l' ignavia di sultan Selin, che ha à succeder nell' imperio“. Maximilian verliess Dresden am 14. Januar, reiste nach Bautzen, wo er während seines viertägigen Aufenthaltes die Huldigung entgegennahm, und bat die Gesandten, ihm nicht zu folgen, sondern ihn in Prag zu erwarten (Contarini, 13. Januar 1564, Depeschenband 1a, f. 216 - 218, zweite Ausfertigung, 78 Zeilen).

Il conte Hippolito Turco mandato qui dal signor Duca di 123
rrara trovò Sua Maestà Regia in Olmuz et l' ha seguitata
o in questa città, di dove dice dover partir fra pochi giorni,
per quanto ho potuto intender, è venuto per l' ultima con-
usione del matrimonio del Duca suo con la figliuola di Sua
à Cesarea.[1]) Gratię.

Da Vratislavia à 8 di decembre 1563.

Di V. Ser[tà]

servitore Lunardo Contarini,

ambassatore.

124.

eonardo Contarini an den Dogen. Breslau, 19. December 1563.

In einem Gespräche über die Schliessung des Concils nnte König Max dieses eine Versammlung von Menschen voll n Leidenschaften und besonderen Interessen und hob hervor, ss die Bezeichnung der Legaten als Präsidenten die von den rälaten immer angestrebte Anerkennung der Superiorität des apstes enthalte. Indem er Contarini die Beifallsrufe zu lesen ib, bemerkte er, er werde auch die Ausrufe Deutschlands und ie Ernennung von dreissig Cardinälen hören.

Serenissimo Principe.

Questa mattina essendo andato ad accompagnar alla messa ua M[tà] Regia, come ho incominciato à fare tutti li giorni di

[1]) Die unter Vermittlung König Philipp's wieder aufgenommenen fer- resischen und florentinischen Heiratsverhandlungen mit dem Kaiser kamen ich in den folgenden Monaten noch nicht zum Abschlusse, weil man immer ffte, dass Zapolya eine bestimmte Antwort auf die letzte Erklärung des aisers vom 22. September 1563 geben werde (vgl. oben S. 241 A.). Denn Za- olya hatte sich um die Hand der schon 1551 mit ihm verlobten Erzherzogin hanna (geb. 1547) beworben, während Philipp empfahl, diese mit dem rinzen von Florenz zu vermählen, der ebenso wie der Herzog von Ferrara e Erzherzogin Barbara zur Gemahlin wünschte. Aus allen diesen Gründen ard die Herzogin von Bayern gegen Ende September ersucht, in die Ver- andlungen mit ihren Schwestern auch die Erzherzogin Magdalena (geb. 532) einzubeziehen. Protokolle des geh. Rathes 19., 22., 28. September, 10. October, 1., 18. December 1563, und Hungarica 1563, 1564, Wiener Staats- archiv; Docum. inéditos, XCVIII, 502, 514, CI, 61, 64 sg., 66 sg., 75.

124 festa, ella subito che me le presentai, mi disse con la solita sua domestichezza: „Ambasciatore, il Papa ha pur fatto finire il concilio col timore che ha dato della sua morte.[1]) Ma poi che Sua Santità è risuscitata, voglio dir, rihavuta da quell' accidente, che vien scritto esserli sopragiunto, sarà di ragione in gran colera col conte di Luna, il quale ha fatto ogni sforzo per vincer la sua opinione,[2]) ma questa volta Spagnuoli non potuerunt obtinere palmam, se bene si sono sempre gloriati di esser loro quelli che davano la norma al concilio, ⌈* se però si può chiamar concilio quello che è stato fatto; che quanto[3]) à me, non l' ho mai stimato degno di questo nome; ma più tosto mi è parso una congregatione de homeni pieni di passioni et de particolari interessi" *⌉.

Dapoi le qual parole mi dimandò se havea veduto le acclamationi fatte à Trento nel fine del concilio dal cardinal di Lorena, et havendoli io risposo di no, se le fece portare da un suo cameriero et volse lei medesima leggerle, ponderandomi quelle parole dove sono chiamati i legati presidenti della sinodo,[4]) con dire: „Vedete come queste parole vengono à far il papa sopra il concilio, et come quei prelati hanno sempre atteso à questo fine?" Et finito che hebbe di leggere la scrittura, me la diede, dicendo: „Vedete più commodamente queste acclamationi et espettate di sentir poi le esclamationi della Germania," soggiungendo con riso: „Aspettate anco di veder hora una promotione di trenta cardinali in sù![5]) Nella qual materia,

---

[1]) Über die Krankheit des Papstes siehe Requesens' Berichte aus den letzten Novembertagen, a. a. O., 101, 105, 106 sg., und Sickel 643 f.

[2]) Nämlich die Schliessung des Concils zu verhindern. Sickel 642 f.; Docum. inéditos, CI, 36 sg.

[3]) Die Worte „quanto . . . . interessi" sind bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 179 A. 2, in deutscher Übersetzung citirt.

[4]) In der Schlusssitzung des Concils rief nämlich der Cardinal von Lothringen aus: „Apostolicae Romanae sedis legatis in hac synodo praesidentibus cum multis annis magnae gratiae!" Darauf erwiderte die Versammlung: „Magnae gratiae! Dominus retribuat!" Schulte und Richter, Canones et decreta, 473.

[5]) Später theilte der König darüber noch mit, dass, allerdings nur nach einem „discorso dai contemplativi", auch der Herzog von Florenz unter dem Dreissig sein solle, der nun Papst werden möchte, da er nicht habe König werden können; dann würde aber ein Schisma folgen (Contarini, 13. Januar).

vedendo Sua M^tà Cesarea quanti cardinali si faccino poco degni 124
di tal grado, ha fatto sempre molto ben intender la sua opinione, ma la sua buona mente poco giova."

Et con questo Sua M^tà si aviò alla messa, et io ne la ringratiai quanto più affettuosamente seppi, sì come anco le resi molte gratie di un bel presente di diverse sorti di pesci et di salvaticine ch' ella mi mandò già terzo giorno, mostrando di haver grandemente stimato questo favore fattomi da lei . . . .[1])
Gratie etc.

Da Vratislavia, à 19 di decembre 1563.

Lunardo Contarini,
ambassatore.

125.

Giovanni Micheli an den Dogen. [Wien], 23. December 1563.

Der Kaiser theilte Nachrichten über einen geplanten türkischen Angriff auf Cypern mit und fügte hinzu, kein christlicher Fürst wäre in der Lage, Venedig zu helfen. — Angeblich will er an der Grenze Friauls eine Festung bauen.

[Rubrica.]

Di 23 [decembre 1563].

Ha communicati all' Imperator gl' avisi di Constantinopoli. Il qual disse ch' era avertito da private persone che si sospicava che 'l Turco fosse per invader l' isola di Cipro et che 'l ne sentiva dispiacere, et discorrendo il stato de principi chri-

---

Vgl. Requesens' Berichte vom 17. und 24. December 1563, sowie vom 16. und 19. Februar 1564, a. a. O., 137, 149, 246, 255, 258. Erst am 12. März 1565 wurden 23 Cardinäle ernannt.

[1]) In den 42 Schlusszeilen (f. 216^c) berichtet Contarini, der König habe 1·4 Procent von dem Werthe aller [landschaftlichen] Güter, ein besonderes Geschenk und die Bestätigung der Biersteuer auf vier Jahre zum zweiten Male verlangt, da die Stände zusammen nur 1·2 Procent (darunter 0·4 als Geschenk), also nur 200.000 Thaler, und die Biersteuer auf zwei Jahre hätten gewähren wollen. Man scheine nicht mehr so willfährig zu sein, angeblich weil es missfallen habe, dass Maximilian am Tage des Einzuges in die Kathedralkirche gegangen sei, „per pigliar possesso dal vescovo con le solite cerimonie". — Markgraf Johann von Brandenburg sei mit grosser Auszeichnung behandelt worden und habe sich verabschiedet.

stiani, disse che alcuno di loro non era in termine di poter agiutar il dominio et che nè anco à sè (essendo in pace col Turco) bisognarebbe rompersi, se non facendo da vero.

Gli ha communicata l' elettione del suo successore.[1])

L' Imperator ha fatto prender in disegno tutti li confini de suoi luoghi col dominio in Friuli,[2]) ne' quali egli intende che vuole far alcuna fortezza.

Uno di quelli secretarii ha ditto al suo[3]) che uno secretario del dominio, ch' era con li commissarii,[4]) ha detto gran

---

[1]) Hs.: ambasciatore. Michele Suriano wurde am 26. November 1563 zum Nachfolger Micheli's bestimmt (Cod. 6568, f. 190ʳ, Wiener Hofbibliothek).

[2]) Das thaten übrigens auch die Venetianer, um die Berathungen der gleich unten zu erwähnenden Grenzcommission zu ermöglichen.

[3]) Maraveglia, über den in Micheli's Finalrelation bei Fiedler (Fontes rerum Austr., XXX, 268) Einiges angegeben ist.

[4]) Es sind kaiserliche und venetianische Commissäre gemeint, die seit Anfang April 1563 (vgl. oben S. 222 A. 4) über Grenzfragen verhandelten. Die Verhandlungen begannen in Morsano, wurden nach wenigen Wochen in Udine fortgesetzt, weil sich hier der Commissär Pögl krankheitshalber aufhalten musste, und wurden schliesslich in Comorns abgebrochen. Zuerst waren auf beiden Seiten je fünf Commissäre thätig, seit Ende September aber auf Wunsch des Kaisers nur je drei. Anfang Mai 1564 erklärte Dr. Schrottenberger im Namen der kaiserlichen Commissäre, sie hätten beschlossen abzureisen. Wie man am Kaiserhofe erzählte, war ihnen nämlich geschrieben worden, „sie hätten sich an der Nase herumführen lassen". Da sie aber nicht angaben oder wahrscheinlich nicht angeben durften, dass sie zur Abreise beauftragt seien, sondern sich nur auf ihre ersten weitgehenden Vollmachten beriefen, liess die venetianische Regierung ihre Commissäre noch lange, vermuthlich bis Ende October 1564, an der Grenze.

Man unterhandelte besonders über Fragen, zu deren Regelung schon 1522 ein Übereinkommen (Depesche Suriano's und Contarini's vom 6. Juli 1564, Band 1a, f. 227ᵛ) getroffen worden war, das man 1535 durch einen Schiedsspruch in Trient ergänzt hatte (vgl. V. D. II, 780). Man konnte sich aber nicht einigen. Denn die Venetianer, weit entfernt, in die Restitution Marano's gegen eine Geldsumme zu willigen, machten sich erbötig, vom Kaiser das Gebiet um Marano (territorio) zu kaufen. Gegen die Abtretung Marano's hätte der Kaiser auch die Forderung der freien Schiffahrt in der Adria fallen gelassen (Die venetian. Commissäre, 19. Juni 1563, Rubrica, f. 143ʳ). Die Venetianer zwangen nämlich alle Frachtschiffe kaiserlicher Unterthanen, Zölle zu erlegen, und zwar nur in der Lagunenstadt. Wie früher, so erklärte man auch jetzt wieder, diese sei „absolute Herrin im Golfe". Auch der Vorschlag, die Zölle in Pirano oder Parenzo, ferner in Veglia oder Zara und in Lesina einzuheben, begegnete Schwierigkeiten. Über die Verhandlungen am Kaiserhofe und an der Grenze 1563 und 1564

male del baron Pelg.[1]) Partirà presto per Roma l' ambassatore 126
che vi manda il Re de Romani per la sua creatione.

126.

Leonardo Contarini an den Dogen. Prag, 24. Januar 1564.

König Max theilte mit, die französische Regierung lasse in Rom über die Vorladung der Königin von Navarra Klage führen. Mit Recht sei geantwortet worden, dass eine derartige Gewalt des Papstes zu weitgehende Folgen hätte. Vielleicht sei der Papst dazu von Spaniern bewogen worden. Herzog Erich's Truppenwerbungen seien bei der Unzufriedenheit der Niederländer bedenklich, besonders da sich König Philipp um seine Angelegenheiten nicht kümmere. Maximilian sprach ausserdem über die verschiedenen Neigungen und Studien seiner Söhne, über den Anschlag auf Pitigliano und über den Ursprung der Krankheit des Kaisers. — Bochetel ist angekommen, um über die Concilsdecrete zu verhandeln.

Replicata.

Serenissimo Principe.

. . . .[2]) Hieri poi arrivò qui Sua Maestà Regia, et stimando io officio conveniente con occasione di questa sua venuta andarle à far riverenza, ella mostrando di vedermi secondo il suo

---

sind sehr viele Depeschen geschrieben worden, deren Inhalt uns meist nur in Rubriche (besonders f. 140—164) erhalten ist. Vgl. auch Docum. inéditos, CI, 33 sg., und oben S. 222 A. 4.

[1]) Pögl bezeichnete die kaiserlichen Grenzcommissäre Venetianern gegenüber „secondo il suo solito" wiederholt als unwissend, boshaft und an den Verhandlungen persönlich interessirt und gestand, dass Venedig „grosse Feinde" besitze, und dass Campana (vgl. V. D. II, 518 A. 2, 521.208 A. 4) ihn und Andere beim Kaiser verleumdet habe. Die venetianischen Grenzcommissäre setzten ihre ganze Hoffnung auf Pögl (Micheli, 15. December 1563 und 16. Januar 1564: Rubriche, die zweite mit der Marginalnote: „Tenuta nel consiglio di X", f. 101, 102; Suriano und Contarini, 6. Juli 1564, im Depeschenbande 1a, f. 225; die venetian. Commissäre, Udine, 18. Juni 1563, Rubrica, f. 142v).

[2]) In den ersten 19 Zeilen berichtet Contarini, dass er am Tage seiner Ankunft, nämlich am 17. Januar, dem Erzherzog Ferdinand seine Aufwartung gemacht habe.

126 solito molto gratamente, dapoi havermi detto molti particolari del suo viaggio et di un poco d' indispositione di stomaco, c' havea[1]) patito per causa del freddo, ch' è qui grandissimo, entrò à ragionare delle cose di Francia et delle discordie che andavano crescendo in quel regno, dicendomi à questo proposito che quei signori del governo havevano havuto molto à male che 'l Papa havesse fatto citar la Regina di Navarra, et che erano per mandar à Roma un homo[2]) espresso per dolersi di questo con Sua Santità, alla quale, aggiunse, stimare che fusse stata fatta molto savia risposta dai ministri di essa Regina, quando fu citata, havendoli detto che li pareva cosa di troppo gran consequentia che fusse in potestà di un Papa sforzare i Re ad andar à Roma col mezzo de citationi ⌈* soggiongendo: „Per dir il vero, sarebbe cosa da gran consequentia. E non voglio dir quello che non so di certo: ma potria esser che Spagnoli havessero spento il Pontefice à far un tale effetto, per haver poi loro occasione con tal mezzo de impatronirsi di quel regno." *⌉[3])

Et continuando il suo ragionamento, disse, esser avisata che 'l Duca Enrico[4]) di Bransvich faceva massa di genti nel suo stato, il quale è vicino alla Fiandra, dove trovandosi tanti non solo mal contenti ma disperati, chi per causa di religione et chi per i mali trattamenti di quei ministri,[5]) si poteva dubitare di qualche novità et movimento, tanto più che 'l Re Filippo mostrava così poca cura delle cose sue.

Entrata poi à parlar delle cose d' Italia, disse, creder che à quest' hora i seren^{mi} principi, suoi figliuoli, fussero imbarcati[6])

---

[1]) Für: che havea.

[2]) Henry Clutin, Herr von Oysel und Ville-Parisis, starb 22. Juli 1566 als Gesandter in Rom. Vgl. über sein Leben und über seine Sendung nach Rom Mém. de Castelnau, I, 430 sv., II, 319, und Marcks, Die Zusammenkunft von Bayonne, 61.

[3]) Über das Verhältnis Spaniens zu Frankreich gegen Ende des Jahres 1563 siehe Marcks 48 ff.

[4]) Erich bot damals der Statthalterin der Niederlande seine Dienste an. Lettenhove, Correspondance politique, III, 580 sv.; Gachard, Corresp. de Marguerite d'Autriche (Bruxelles 1881), III, 203, 225, 305, 316 sv.

[5]) Vgl. Wenzelburger, Gesch. der Niederlande, Leipzig 1886, II, 67, und oben S. 24.s A. 3.

[6]) Sie landeten in Barcelona am 17. März 1564. Büdinger, Don Carlos, 140.

Spagna, et dicendole io, esser avisato che per tutti i luo- 126
dove Sue Altezze erano passati,[1]) havevano dimostrato
lla medesima benignità ch' è tanto ammirata in Sua M^tà
gia, ella mi rispose che da tutti i principi d' Italia erano stati
veduti et molto honorati, et che 'l principe di Fiorenza
rea voluto venir esso medesimo fino à Milano,[2]) venendo poi
arlare con piacer grande dell'Altezze loro, con dirmi ch' erano
si pari d' età ma molto disimili di genio, perchè il principe
dolfo,[3]) ch' è il maggiore, era tutto inclinato all' armi giostre,
valli et cose simili, et Ernesto alle lettere, in modo che non
ia altro che studiare, il che li piaceva assai, et voleva che
ntinuassero ad imparare le quatro lengue [!] che havevano
ominciato: la latina, la spagnuola, la francese et l' italiana.

Disse poi che 'l segretario dell' ambassator[4]) di Fiorenza,
sidente appresso Sua M^tà Cesarea, che giunse qui hieri sera,
stato questa mattina à lei et li havea reso particolar conto
l tentativo fatto dal conte Nicola da Pettigliano [!][5]) per ri-
ver quella fortezza,[6]) il qual successo mi fu narrato dalla
tà Sua con tanti particolari che mi parve di comprender che 'l

---

[1]) Sie reisten von Trient über venetianisches Gebiet nach Mailand und
nua. Über diese Reise vgl. das Archivio Trentino, VIII, 81 sgg., und die
cum. inéditos, III, 193 sg.

[2]) Dahin kam Gabriel de la Cueva als Statthalter etwa im April 1564.
quesens' Briefe aus Rom vom 5. und 15. Februar, sowie vom 6. Mai 1564,
a. O., 215, 233, 367.

[3]) Vgl. seine Biographie von Stieve in der Allgem. deutschen Biogr.,
IX, 493 ff. Über die Jugend Rudolf's und Ernst's (1553—1595) ist sehr
nig bekannt.

[4]) Antonio degli Albizi. Adriani 1283. Vgl. oben S. 203 A. 4.

[5]) Durch eine nächtliche Überrumpelung vor Weihnachten. Adriani 1271.

[6]) Am 26. Januar 1564 berichtete Micheli (Rubrica, f. 103), der Agent
alten Grafen, unterstützt von dem florentinischen Gesandten, bitte um
Verhör der Verhafteten durch kaiserliche Commissäre in Pitigliano selbst,
ährend der Agent des jungen Grafen, für den sich auch der französische
sandte verwende, verlange, dass dies anderswo geschehe, wo sie die Wahr-
it sagen könnten, „perchè si conoscerà, il trattato esser stato doppio et
nato da più alto luogo". Der Kaiser habe Arco in Rom mit der Unter-
chung betraut. (Vgl. Ferrière, Lettres, II, 155; Requesens' Bericht vom
. December 1563, 154.) — Ein mächtiger (grande) Fürst Deutschlands (man
aube, der Kurfürst Joachim) würde gegen die Gewährung des Laienkelches
m katholischen Ritus und zum Gehorsam gegen den Papst zurückkehren.
La cosa è in prattica".

126 ditto segretario sia stato mandato qui à posta, per farle sapere come è passato questo fatto, benchè non manchi chi dica ch' egli sia venuto per quel trattamento di matrimonio che altre volte è stato ragionato: del principe di Fiorenza con una delle sorelle di Sua M^tà^ Regia.[1])

Disse, esser ritornato à Sua M^tà^ Cesarea li dui homeni[2]) già mandati da lei à Costantinopoli, i quali gli havevano rifferito che, sì come da principio le provisioni dell' armata si facevano molto grandi, così pareva che al partir loro si andassero raffredando, in modo che si poteva creder che quest' anno non usciria gran numero di galere.

Venne poi in fine à parlarmi del stato dell' Imperatore con rendermi particolar conto della sua indispositione, la qual disse che hebbe la prima origine da un cattaro che gli venne sopra un occhio già tre anni, per non haverselo voluto curare secondo il concilio[3]) de medici, ma usati rimedii ristrettivi che gli lo fecero dar dentro et hora discendendogli il medesimo cattaro nello stomaco lo ha indebolito talmente che ogni notte su l' hora del digerire sente un poco di alteratione. Onde delli quatro medici[4]) che sono alla sua cura, tre sentono di dargli un poco di evacuatione, vedendo il cattaro andar molto crescendo, il quarto medico[5]) è di contrario parere, dicendo che in tanta fiachezza di Sua Maestà Cesarea ogni leggier medicina sarebbe

[1]) Vgl. oben S. 249 A. 1.

[2]) Einer derselben wird Paul Palyna gewesen sein, der nach der Übergabe eines Theiles des rückständigen „Ehrengeschenkes" für den Sultan am 8. November 1563 mit der verbesserten Friedensurkunde entlassen worden war. Hammer-Purgstall, Gesch. der Osmanen (Pest 1834), II, 287; Bucholtz, VII, 358.

[3]) Für consiglio. Boerio, Dizionario, 148.

[4]) Dr. Johannes Crato (Kraft) von Kraftheim (1519—1585) aus Breslau, Dr. Julius Alexandrinus aus Trient (1506—1590), ferner Dr. (Peter) Andreas Matthioli aus Siena (geb. 1501) und Dr. Stephan Laureus (Lohr). Diese waren später auch Leibärzte Kaiser Maximilian's. Archiv für österr. Gesch. XXVI, 17 (Hofstaat um 1554); Aschbach, Gesch. der Wiener Universität, III (Wien 1888), 70 A., 71 A. 6, 114, 211 A. 2, 262, 343 f.; Allgem. deutsche Biogr., IV, 567 f. (Crato).

[5]) Aus der Rubrica (fol. 104) zu einer Depesche Micheli's vom 9. Februar 1564 erfahren wir, dass es Herr Stephan [Laureus] war („protesta che non si faccia, perchè, purgando Sua M^tà^ seria un manifestamente amacciarla" [für: amazzarla]).

con manifesto pericolo della sua vita,[1]) et che aspettava con 126
molto desiderio il conte Scipion d'Arco, camerier maggiore di Sua Maestà Cesarea, dal quale poi che haverà havuto particolar informatione del stato di lei, vorrà ancor essa scriver la sua opinione alli medici.

Io dapoi haver mostrato con quelle parole di officio che stimai à proposito quanto per bene universale era da desiderare la lunga vita di così savio et buon Imperatore, et rese le debite gratie à Sua M[tà] Regia di quanto le era piacciuto di communicarmi, mi licentiai da lei . . . .[2])

È giunto qui hoggi l' ambassator di Sua M[tà] Christianissima, che resiede appresso l' Imperatore, nè ha per ancora havuto audientia da Sua M[tà] Regia, et, per quanto ho fin hora potuto intender, è venuto per conferir con lei sopra l' essecutione di alcuni decreti del concilio,[3]) essendo Sua M[tà] Cesarea et Christianissima stati sempre uniti in tutto questo negotio, come è benissimo noto à V. Ser[tà]. Gratie etc.

Da Praga à 24 di genaro 1564.[4])

Di Vra Ser[tà] servitore

Lunardo Contarini, ambassatore.

---

[1]) Man glaubte, wie die Gesandten am 23. Februar schrieben (Rubrica, f. 105 v), die nächtlichen „Alterationen" würden durch das genannte Mittel schwinden. Aber am 1. und 30. März, sowie am 6. und 20. April (Rubrica, f. 106 r, 108 fg.) berichteten sie über Abnahme der Kräfte, die der Kaiser dem wiederholt gebrauchten Mittel zuschrieb, ferner über die Fortdauer der Alterationen und über Steigerung des Katarrhs.

[2]) In den folgenden 13 Zeilen (f. 221) berichtete Contarini, dass man König Maximilian in Bautzen gehuldigt und so viel wie in Lübben, nämlich 50.000 Thaler, als Geschenk bewilligt habe.

[3]) Der Gesandte Bochetel hatte auch über Heiratsprojecte (vgl. oben S. 221 A. 1) und über eine Zusammenkunft der Königin Katharina mit Maximilian zu verhandeln (Ferrière II, 118 sv., 126 sv., 143, 155, 182). Micheli erfuhr Anfangs nur von Heiratsverhandlungen (19. Januar 1564, Rubrica, f. 103), worüber er schon am 11. August 1563 berichten konnte, dass ein Edelmann des französischen Königs [Philibert du Croc (1515—1587)] Bildnisse der Kinder Maximilian's und Erzherzog Karl's überbringe (Rubrica, f. 98; vgl. Docum. inéditos, XCVIII, 494 sg.). Am 9. Februar 1564 schrieb er aber, dass Maximilian um eine Kundgebung (offitio) beim Papste für die Königin von Navarra ersucht worden sei (Rubrica, f. 104).

[4]) Hs.: 1563.

127 127.

[Leonardo Contarini] an den Dogen. [Prag], 12. Februar 1564.

Der Landtag hat für ein Jahr 1·2 Procent des Werthes der Güter sammt einer Biersteuer bewilligt und das kursächsische Gesuch abgelehnt. — Erzherzogin Barbara wird wohl trotz der florentinischen Mitbewerbung, die vermuthlich Dolfino unterstützt hat, mit dem Herzog von Ferrara vermählt werden. — Die Böhmen scheiden von Erzherzog Ferdinand ungern.

[Rubrica.][1])

À 12 di febraro 1564.[2])

Che dapoi diverse propositioni[3]) la dieta di Bohemia s'era risoluta di dare à Sua Regia M^tà^ per un anno solamente dodese per mille del valsente d'i beni et sei carantani per botte della bira.[4])

Che la proposta del Duca di Sassonia non era stà accettata, ma ben quella del conte Scipion d'Arco.[5])

---

1) Von einem anderen Rubricator (C) als die früheren Rubriche geschrieben. Alle Rubriche zu den Depeschen vom 24. Januar bis zum 6. Juli in beiden oben S. 288 A. 1 erwähnten Heften sind von ihm geschrieben.

2) Hs.: 1563.

3) Siehe „Die böhm. Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse" (Prag 1884), III, 165 ff., und Gindely, Gesch. der böhm. Finanzen, 144.

4) Am Rande ist von der Hand des Rubricators B nachgetragen: „Risolution della dieta."

5) Darüber gibt folgender Satz aus einer Depesche Contarini's vom 4. Februar 1564 Aufklärung (1a, f. 223r):

„Si consulta anco sopra una richiesta del Duca di Sassonia che li figliuoli suoi siano fatti baroni Boemi, per poter legitimamente possieder due terre in questo regno già impegnategli dal Duca [sic] di Plao [Planen], Boemo, et il conte Scipione d'Arco, camerier maggiore dell' Imperatore, è venuto qui à richieder d' esser fatto ancor egli Boemo per certi beni che ha comprato." (Sonst sind in der Depesche frühere Mittheilungen wiederholt und Festlichkeiten beschrieben.) Die Verpfändung durch die beiden verschuldeten gleichnamigen Söhne Heinrich's V. von Planen, des Burggrafen von Meissen, hatte 1559 stattgefunden Vgl Falke, Die Erwerbung der Voigtlande (Archiv für sächs. Gesch., Leipzig 1865, III), 137 f., 241 f., 268 f., und Götz, Maximilian's II. Wahl, 145 ff.

Che, se bene era ritornato il corriero già espedito dal- 127
l' ambassator del Duca di Ferrara, non si intendea però alcuna conclusione del matrimonio, anzi che vi era qualche difficultà, imperò che et Ferrara et Fiorenza voleano la principessa Barbara[1]) come la più bella, parendogli che ciò si tratti come per ponto d' honore, precedentia etc. [sic].[2]) Credesi però che ella si darà à Ferrara. Che, non venendosi di ciò alla conclusione, si tiene che 'l nontio Delfino habbia fatto officio per Fiorenza et forse d' ordine di Sua Santità.[3])

Furono fatte chiostre[4]) et pasti all' ambassator. Che Sua Regia $M^{tà}$ devea partire[5]) à 13[6]) per condursi à Vienna. Che l'Arciduca Ferdinando devea partirsi per li sui stati con molto discontento di Bohemi,[7]) al governo di quali era stato 13[6]) anni.

128.

G. Micheli und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 15. März 1564.

Nach Pögl's Mittheilungen lehnten die niederösterreichischen Stände die kaiserlichen Forderungen ab und verlangten die augsburgische Confession. Man sei, erklärte er, wegen der

[1]) Vgl. oben S. 249.123 A. 1.

[2]) Von dem Rubricator B ist als Randnote nachgetragen: „Concorrentia di Ferrara et Fiorenza per una delle figliole dell' Imperator."

[3]) Vgl. mit dieser Vermuthung oben S. 249.123 A. 1.

[4]) Für: giostre. Analogien bei Boerio, Dizionario, 128 sg. Von Turnieren und Festmahlen, zu denen Contarini geladen war, ist auch in seiner Depesche vom 4. Februar die Rede.

[5]) In Wien kam er spätestens am 16. Februar an und reiste zu seiner Gemahlin nach Wiener-Neustadt, wo Erzherzog Karl den Carneval feierte. Contarini kam am 19. Februar in Wien an und hatte am folgenden Tage die erste Audienz beim Kaiser. Dieser befand sich damals besser; „bene, ma come fano li vecchi", sagte er. Mit den venetianischen Gesandten konnte er stehend sprechen. Auf die Gratulation zur Geburt einer Enkelin [Maria, die gegen Ende März 1564 starb], erwiderte er: „Le femine deveno esser ricevute più gratamente dalli principi che li maschi, perchè questi smembrano li stati et quelle fano parentati et amicitie" (Micheli und Contarini, 16. und 23. Februar, sowie 30. März 1564, Rubriche, f. 104v, 105, 108).

[6]) Da Ferdinand wahrscheinlich 1548 seine Statthalterschaft antrat (Hirn, Erzherzog Ferdinand, I, 13 f. A. 2), dürfte die Ziffer 13 (Hs.: XIII) in der Eile irrigerweise wiederholt worden sein.

[7]) Ähnliches in der Finalrelation bei Fiedler 246.

128 *hohen Abgaben und wegen der Verordnung, Fasten und verbotene Bücher betreffend, unzufrieden. In Steiermark wolle man erst dann huldigen, wenn seltsame Forderungen erfüllt seien. Der Beglerbeg von Griechenland marschiere in die Moldau. Der Kaiser fürchte aber, dass er selbst angegriffen und Zapolya vertrieben werde. Denn der Tribut sei nur unter Protest angenommen worden, und ein Tschausch sei auch deswegen gekommen, weil der Sultan Balassa strafen wolle. Bei einem Angriffe würden Ungarn und der grösste Theil Österreichs verloren gehen. — Zu einer Erhebung des lange unzufriedenen Reichsadels fehle nur das Haupt. In Franken drohe man Markgraf Johann wegen einer Geldsumme mit Krieg und sei Grumbach's halber sehr besorgt. — Von Genua wurde eine Abbitte wie von Reichsunterthanen verlangt.*

[Rubrica.]

À 15 marzo 1564.

Dano conto d' un ragionamento tenuto dal baron Pegl col secretario dell' ambassator Michiel, ciò è che delle cose trattate et accordate dalli commissarii non s' era parlato nel consiglio doppò il ritorno del Re de Romani; che per suo giudicio non se ne parleria, fino che non fusse spedita la dieta.[1]) Che non sapea quel che facevano li commissarii,[2]) perchè già dui mesi non haveano scritto alcuna cosa. Che gli parea strano che l' Imperatore li tenesse là con tanta spesa, massime perchè dimandavano danari, nè gli era stata risposta cosa alcuna.

Disse poi che la dieta non finiria così presto. Che quei popoli restavano mal satisfatti per li molti tributi et gravezze.[3]) Che instantemente dimandavano la confessione augustana et negavano di consentire quasi à tutte le proposte. Che all' im-

[1]) Der am 1. März eröffnete niederösterreichische Landtag, der hier gemeint ist, leistete am 3. März 1564 Maximilian die Erbhuldigung nicht durch einen Eid, sondern durch Gelöbnis („Glüb"), so wie es nach der Behauptung der Stände auch früher geschehen war („Excerpte aus den Landtagsverhandlungen" im niederösterr. Landesarchiv).

[2]) Vgl. oben S. 252.125 A. 4.

[3]) Im April 1566 behaupteten die niederösterreichischen Stände, in den letzten zwanzig Jahren fast fünf Millionen Gulden bewilligt zu haben.

ta delle dui entrate et meza ne accordavano doi.[1]) Che 128
nperatore stava pur fermo sopra le prime dimande. Che
no sottoposti alle voluntà di quei principi, se vuoleno cosa
ma. Che quei di Stiria non haveano voluto dar il giuramento
fedeltà all'Arciduca Carlo, se non gli erano concesse alcune
me dimande.[2]) Che questi tempi non ricercavano questi così
n tributi et angarie,[3]) perchè sono essi popoli alterati, re-
ndo malissimo satisfatti. Che l' Imperatore era in grandissimo
ore per la mossa di Turchi; che il beglerbei di Gretia an-
a con essercito per rimetter in stato il Moldavo Alessandro,[4])
dubitasi che non solamente egli habbi à impatronirsene di
l stato, ma anche à scacciar il Transilvano, il quale ha
ndato al bassa di Buda[5]) una honoratissima ambassaria.

Che l' Imperatore havea gran causa di temer, perchè il
rco refudò una parte del tributo, che gli fu mandato,[6]) con
n sdegno, se bene lo prese poi, protestando etc. [sic], minac-
ndo di guerra. Che era arrivato in Vienna un chiaus[7]) della
rta per causa delli 200 mille fiorini, il quale anche dice, esser
nuto perchè il Turco vuol castigare Melchior Balasso,[8]) ri-
lle del Transilvano, che si ritrova nel paese dell' Imperatore.
ie per queste cagioni l' Imperatore havea espedito il capitano

---

[1]) D. i. 138.000 fl. (vgl. unten S. 265.129 A. 9). Ein zweiter Landtag im
ember 1564 bewilligte zur Bezahlung der Hofschulden für sechs Jahre
mmen 300.000 fl. Die Forderung freier Religionsübung wurde auf beiden
dtagen gestellt.

[2]) Über die Forderungen, das Erbhuldigungsceremoniell betreffend,
e Krones, Materialien zur Gesch. des Landtagswesens der Steiermark,
. O., 49, und Dimitz, Gesch. Krains, III, 3 f.

[3]) Der Kaiser legte dem Landtage eine Rechnung vor, nach der die
atlichen Ausgaben für sein Kriegsvolk in Ungarn 45.547 fl. betrugen.

[4]) Vgl. oben S. 140.61 A. 1. Als Stephan (Tompsa), der gewählte Nach-
er des Abenteurers Basilikos, den vom Sultan verlangten Verzicht ver-
gerte, wurde er von Alexander mit türkischer Hilfe etwa Anfang März
4 zur Flucht nach Polen genöthigt, wo man ihn verhaftete (Wiener
atsarchiv, Turcica und Hungarica 1564). Vgl. unten S. 264 A. 2.

[5]) Mahmud Pascha, ein ungarischer Renegat, dürfte erst Anfang 1564
h Buda gekommen sein (Micheli, 2. Februar 1564, f. 104).

[6]) Vgl. oben S. 256 A. 2.

[7]) Siehe unten S. 264 f.129.

[8]) Vgl. oben S. 202 f. A. 5.

128 *hohen Abgaben und wegen der Ver-*
botene Bücher betreffend, unzufried-
erst dann huldigen, wenn seltsa-
Der Beglerbeg von Griechenlan-
Der Kaiser fürchte aber, dass
polya vertrieben werde. Denn
angenommen worden, und ei-
kommen, weil der Sultan B-
griffe würden Ungarn und
gehen. — Zu einer Erheb-
adels fehle nur das H-
Johann wegen einer G-
halber sehr besorgt. -
Reichsunterthanen r-

...ggiare,
...i et haveano
...dosi intendere di

Vormatia[3]) erano di modo
...chè li nobili, baroni et conti
...tisfattione di principi, per solle-
...ancava altro che capo. Alli qual
... Imperatore, è per dar fuora una
... anni sta occulta.[5]) Che questo
...cresciuto anche, perchè il Duca di
... alcuni castelli al conte d' Ortemburg[6])

Dano con-
secretario dell'
et accordate
doppò il rit-
se ne parl-
sapea quel
non have-
perator
davan

pop-
Cl-
in-

... Albrecht von Wyss berichtete am 24. Ja- ... angeblich bis nach Erlau ziehen werde, un- ... Geschenke dem Sultan nicht im Juni 1564 ge- ...archiv, Turcica 1564).

... Worte vom Rubricator weggelassen worden.

...deputationstag wurde am 4. Februar 1564 er- ... Massregeln zur Aufrechthaltung des Land- ... 525 f., und Ortloff II, 8 ff.

... Entwurfes zu einem offenen Ausschreiben des ... ff., 322 ff., wo als Abfassungszeit Ende 1564 ... ist. Königin Katharina trug Bochetel am 1. April ... Unzufriedenheit" des Reichsadels Näheres ... 168 sv.

... Maximilian äusserte Ende Februar oder am 1. März ... Gesandten, die ihm zur Geburt einer Tochter ... Germania stava tutta suspesa et come in balancia, et ... creder si vedria qualche moto di momento" (Ru- ...).

... Ortenburg (1530—1600) hatte im October 1563 in ... Reichsunmittelbarkeit 1573 durch ein Urtheil des ... anerkannt wurde, protestantischen Gottesdienst ein-

...oia dimandavano gran summa 128
...iemburg, Giovanni,[1]) come pos-
...ana, marchese Alberto, minacciando
... gli siano pagati, sendosi già solle-
... ..orono amb[assatori] all' Imperatore, per
... con loro. Che la detta provincia di Franconia
... di Grombach.

... l'Imperatore havea fatto un decretto [!] in scrittura sopra le parole che devea dire l'ambassator di Genova[2]) in publica audienza sopra l'inobedienza usata da quella città, nominata da lei camera d'imperio, nel qual decreto perchè v'erano parole che non deveriano esser dette, se non da sudditi, l'ambassator restò attonito et espedì un corriero à Genoa con la copia del detto decreto.[3])

Che Sua Cesarea M^tà havea, così consigliata da medici, anticipato dui hore il suo mangiare per le ragioni etc. [sic]. — Manda le lettere per li Goghi.

129.

G. Micheli und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 23. März 1564.

Der Sultan liess den moldauischen Gesandten gefangensetzen. Zapolya fürchtet auch für sich. Die Schuld an einem Unglücke träfe nur ihn selbst. Der Kaiser nahm die Beschwerden Soliman's entgegen. Man ist wegen Gyula's in Sorge. — Was Laienkelch und Priesterehe betrifft, wurde Morone angesagt. König Maximilian ist damit unzufrieden, klagt über Störung durch Spanien und meint, der Kaiser werde bei dieser

---

geführt. Darum und wegen der Entdeckung von Verbindungen mit gleichgesinnten bayerischen Adeligen wurde die Grafschaft im Februar 1564 besetzt und die protestantische Geistlichkeit von dort ausgewiesen. Allgem. deutsche Biogr., XXIV, 438 ff.

[1]) Es handelt sich wohl nur um die Ausführung eines Urtheiles des Reichskammergerichtes, worüber bei Häberlin IV, 63, 203 f., 285, V, 661 f., Einiges zu finden ist. Vgl. auch Ortloff II, 14.

[2]) Am 8. März 1564 berichteten die venetianischen Gesandten (Rubrica, f. 106v), der genuesische Gesandte sei von der Übergabe Finale's benachrichtigt worden und hoffe, nun Audienz zu erhalten.

[3]) Vgl. oben S. 241 A. 2.

129 *Verspätung selber sorgen müssen. — Der Landtag bewilligte zwei Gülten, die Weinsteuer und 300 Reisige. — Der genuesische Gesandte hat nichts erreicht.*

[Rubrica.]

À 23 di marzo 1564.

Che il seren^mo^ Re de Romani havea loro detto diverse nove di Constantinopoli et d' Ongaria, le quali, se bene non sogliono esser sempre vere, pure che bisognava star avertito et provisto, perchè tela prȩvisa minus lædunt. Laudò il conte di Slon, Crovato, per certa imboscata che havea fatta contra Turchi. Che il signor Turco havea fatto retenire l' homo mandatogli dal Moldavo Steffano[1]) con tutti li sui; che quel signor volea al tutto rimetter Alessandro in stato.

Che per questi moti il Transilvano era entrato in gran sospetto et timore, et che d' ogni male che gli avenisse à lui solo s' attribuiria la colpa, perchè chiamava li Turchi.[2]) Che 'l detto Transilvano era per mandare dui ambassatori à Sua M^tà^ Cesarea, valendosi in ciò di dui Polachi.[3]) Che l' Imperatore

---

[1]) Am 30. März 1564 berichteten die Gesandten (Rubrica, f. 108), die Nachricht von seiner Flucht nach Podolien sei wegen der Folgen für wichtig gehalten worden; die ungarischen Capitäne seien alle in ihre Garnisonen geschickt und dem von Gyula 20.000 fl. zur Auszahlung des Soldes gegeben worden.

[2]) Zapolya hatte sowohl in der Moldau, als in Constantinopel und in Polen gegen den Moldauer Fürsten Basilikos intriguirt. Lasky, mit dem sich dieser entzweit hatte, verbreitete Ende 1562 und Anfang 1563 die Formel des Eides, womit sich Basilikos dem Kaiser und König Maximilian zum Danke für geheime Hilfe verpflichtet hatte (Martin Gothart, kaiserlicher Gesandter in der Moldau, am 28. Januar und 2. Februar 1563, Wiener Staatsarchiv, Hungarica). Als dann der Moldauer Fürst gegen die Warnung des Kaisers Zapolya bedrohte (Protokoll des geh. Rathes, 24. Juli 1563), rief dieser türkische Hilfe an. Ehe aber diese nöthig war, wurde Basilikos in einer belagerten Festung erschlagen (9. November 1563) und sein Haupt bei Constantinopel ins Meer geworfen.

[3]) Er selbst schickte keine Gesandten, angeblich aus Furcht vor den Türken. Am 26. März 1564 erhielt aber König Maximilian's ungarischer Secretär Georg Albany de Chyrhey den Auftrag, durch einen Aufenthalt an Zapolya's Hofe vorsichtig Folgendes zu erkunden: zuerst warum Zapolya's Antwort so lange ausgeblieben sei (vgl. oben S. 240 f. A. 5); ferner ob man

'ntogli dal Bassa di Buda, per 129
ndo pagare le decime come
ggiate,[1]) protestando etc.
molti che 'l beglerbei di
del Transilvano, o per im-
dia.[2])
orriero da Roma con un breve[4]) di
sopra le dimande del calice[5]) et del
con aviso del mandarle per ciò il revermo
di questa venuta il serenmo Re dimostrò non
ndo che questo effetto metterebbe in sospetto il
Papa l' Imperatore con tutta la Germania, soggiongendo che
per questa tardità l' Imperatore convenirà provedervi da sè
stesso. Che Sua Regia Mtà si dolse che Spagnoli[7]) disturbavano
questo negotio.

Che nella dieta di Vienna si era risoluto di dare à Sua Cesarea Mtà per dui anni dui entrate,[8]) la solita gabella del vino et il pagamento di 300 cavalli, che importa 36 mille fiorini[9]) all' anno.

---

in Siebenbürgen dessen Vermählung mit einer Kaiserstochter wünsche, und ob man ihm gerne gehorche, wie er regiere und mit welchen Räthen. Endlich musste Albany berichten über Zapolya's Charaktereigenschaften, Religion, Lebensführung und Gesundheit. Das geschah in ausführlicher Weise am 24. April 1564 (Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1564).

[1]) Darüber berichtete Micheli schon am 2. Februar 1564 (Rubrica, f. 104). Es handelte sich um 42 Ortschaften und einen Weiler, die früher sowohl dem Kaiser als dem Sultan Steuer gezahlt hatten, und die auf Wunsch der Pforte in einer Beilage zu dem Briefe des kaiserlichen Gesandten Wyss vom 14. Januar 1564 angeführt wurden. Das Schreiben überbrachte eben der Tschausch aus Buda (Wiener Staatsarchiv, Turcica 1564).

[2]) Vgl. oben S. 76.30 A. 5. [3]) Vgl. oben S. 264.129 A. 1.

[4]) Vom 8. März 1564.

[5]) Über die Bewilligung des Laienkelches siehe Saftien, Die Verhandlungen Kaiser Ferdinand's I. mit Pius IV. über den Laienkelch (Göttingen 1890), 49 f., 53 ff.

[6]) Davon stand der Papst auf die Bitte des Kaisers ab. Döllinger, Beiträge, I, 562 f.; Docum. inéditos, CI, 79.

[7]) Siehe des Kaisers Gegenvorstellungen an König Philipp vom 24. Mai 1564 in den Docum. inéditos, CI, 77 sg., und vgl. Döllinger I, 544, 552, 555 f., 562 f. [8]) Vgl. oben S. 261.128 A. 1.

[9]) Die Weinsteuer, damals auf vier Jahre bewilligt, wurde auf 40.000 fl. veranschlagt. Vgl. dagegen oben S. 10.8 A. 1.

129 Che, se bene l' ambassator di Genoa ha fatto ogni offitio perchè fusse rivocato il decreto[1]) di Sua M[tà] Cesarea, ma [sic] non ha potuto ottener cosa alcuna, per il che con questa risolutione havea spedito il corriero alla sua republica.

Che lo Imperatore continua nel suo stato, non guadagnando nè perdendo. — Solicita il Michiel la partita del suo successore.[2])

130.

G. Micheli und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 13. April 1564.

König Maximilian hat [Frankreichs] Vorrang für zweifellos erklärt. — Über die Verhandlungen Polens und Frankreichs ist nichts zu erfahren. — Der Kaiser hat den Herzog von Cleve und den sächsischen Kurfürsten mit dem Commando der Reichstruppen betraut. Der Kurfürst bittet um Friedensvermittlung zwischen Schweden und Dänemark. Der Kaiser sucht seine Tochter Margaretha zu bestimmen, nicht Nonne zu werden. Eine Luftveränderung hat ihm nicht genützt.

[Rubrica.]

À 13 d' aprile 1564.

Che la seren[ma] Regina era ritornata da Neustat, la quale fu visitata et corrispose. Che 'l seren[mo] Re de Romani, ragionando della precedenza[3]) et del travaglio del Pontifice, disse che mai non haveria per dubio quel che è stato chiarito già settecento anni et più.

---

[1]) Um die Widerrufung bemühte sich auch der Cardinal von Augsburg vergebens (Micheli, Suriano und Contarini, 25. Mai 1564, Rubrica, f. 114[r]). Vgl. oben S. 241 A. 2.

[2]) Vgl. oben S. 252·128 A. 1.

[3]) Zwischen Spanien und Frankreich. Spanien hätte sich im schlimmsten Falle noch mit der Zuerkennung gleichen Ranges mit Frankreich begnügt, obwohl es ausdrücklich erklärte, dass der Papst zu solcher Entscheidung kein Recht besitze. Der spanische Gesandte Don Luis de Requesens, Grosscomthur von Castilien, verliess nach vergeblichen Bemühungen Rom am 31. August 1564, um, einer geheimen Instruction gemäss, die folgenden Ereignisse von Genua aus zu verfolgen. Requesens' Berichte, a. a. O., 235 sg., 247 sg., 259 sg., 272 sg., 275 sgg., 285 sg., 290 sg., 293 sg., 298 sg., 330 sg., 343 sg., 347 sg., 355 sg., 365 sg., 374 sg., 387 sg., 390 sgg., 451.

Che il Re di Polonia, havendo rivocato l' ambassator suo 130
ordinario,[1]) havea espediti dui sui ambassatori,[2]) li quali arrivati in corte, furono prima introdotti à Sua Regia Mtà et poi alla Cesarea, nè delli sui negotii s' intendea alcuna cosa.[3]) Che parimente passava con secrettezza quel che trattava con le loro Mtà l' ambassatore francese.[4]) Il qual ambassatore disse che non manco serà stata molesta la prorogatione delli 3 mesi alla Regina di Navarra che la prima risolutione, et credesi che sopra di ciò si tratti alcuna cosa.

Che Sua Mtà Cesarea havea eletto per capo di cinquecento cavalli contra li perturbatori della Germania il Duca di Cleves, suo genero, et di altri mille il Duca di Sassonia Elettore, al quale ha raccommandato la protettione delle Sassonie et della Franconia.[5])

Che l' Elettor di Sassonia procura presso Sua Cesarea Mtà che voglia rinovar gli officii con li Re di Datia et di Suetia per ridurli alla pace, il qual officio era già stato fatto da Sua Mtà Cesarea, per componer le differentie loro per arbitri.[6])

Che era stato espedito un corriero à Ferrara per il conte Hippolito[7]) et lettere di mano delle loro Mtà alla principessa Margherita, perchè si rimovesse dall' opinione che havea d' andar monaca et accettasse[8]) il Duca prefato per suo marito.[9])

---

[1]) Dr. Martin Kromer. Siehe oben S. 18.6 A. 5.

[2]) Stanislaus Wolski, Castellan von Rawa, und Stanislaus Carnkowski, Staatssecretär und Canoniker, deren Beglaubigungsschreiben aus Warschau vom 14. März 1564 datirt ist (Wiener Staatsarchiv, Polonica 1564).

[3]) Die Gesandten hatten als Antwort auf eine vertrauliche Anfrage König Maximilian's zu erklären, dass der Polenkönig nur deswegen seine Gemahlin vernachlässige, weil er entdeckt habe, dass sie an Epilepsie leide. Daneben legten sie am 12. April, 18. Juni und 23. Juli verschiedene Friedensbedingungen Zapolya's vor, denen gegenüber Kaiser Ferdinand (am 27. Juli und 7. August 1564 auch sein Sohn) auf der noch immer unbeantworteten Erklärung vom 22. September 1563 festhielt. Nur bezüglich der längere Zeit strittigen Grenzplätze erklärte Maximilian (am 7. August) weniger Schwierigkeiten machen zu wollen. Ebendas., Hungarica 1564.

[4]) Es sind die oben S. 257.126 A. 2 erwähnten Verhandlungen nur fortgesetzt worden. [5]) Vgl. Ortloff II, 16.

[6]) Vgl. über den erfolglosen Rostocker Friedenscongress (Juni und Juli 1564) Arnheim, a. a. O., 456 f.

[7]) Da Turco. Siehe oben S. 249.123. [8]) Hs.: accettare.

[9]) Vgl. oben S. 172.81 A. 3 und 249 A. 1.

130 Che l' Imperatore havea sentito peggioramento,[1] se bene era stato à mutare aere. — Che il Beber,[2] vicecancell[ari]o gli ha detto, non esser vero che li commissarii[3]) fussero per esser revocati.

Che l'Arciduca Carlo devea condursi fino à Goritia, tenute le diete di Carinthia et di Carniola, ricordando il farlo[4] visitare.[5]

131.

G. Micheli und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 27. April 1564.

Der Kaiser hat die Regierung Maximilian ganz übergeben; dessen Brüder werden erwartet. — In Wien haben Theologenberathungen begonnen, nach deren Schlusse Gesandte nach Rom geschickt werden. Der Abschluss des ferraresischen Heiratsvertrages wird sich verzögern, da Berlaymont mit Maximilian ohne neue Instruction König Philipp's nicht verhandeln will.

[Rubrica.]

À 27 d' aprile 1564.

Narrano à lungo l' indispositione di Sua Cesarea M^tà^, la quale havea finalmente rinontiato il governo[6] del tutto al seren^mo^ Re de Romani, raccommandandogli la religione catholica, la giustitia, la protettione di popoli, la presta speditione delle supplicationi et dimande loro et la satisfattione delli creditori.

Che il Re teneva ogni dì consiglio[7] secondo l' instituto del padre. Che 's' aspettava l'Arciduca Ferdinando et così anco l'Arciduca Carlo.

---

[1]) Vgl. oben S. 259.127 A. 5.

[2]) Johann Baptist Weber war seit dem Herbste 1563 bis zum Jahre 1577 Reichshofvicekanzler. Sickel, Zur Gesch. des Concils, 629; Seeliger, Erzkanzler und Reichskanzleien, 155; Fellner, Zur Gesch. der österr. Centralverwaltung, 284. [3]) Vgl. oben S. 252 A. 4.

[4]) Hs.: farla. [5]) Vgl. unten S. 270.132 A. 1.

[6]) Damit sind zusammenzuhalten die nicht genügend verbürgte Nachricht von der beabsichtigten Niederlegung der Kaiserwürde und Ferdinand's I. Wunsch, dass ihn sein Beichtvater mit keinem Titel ansprechen möge. Bucholtz VIII, 755 ff. Vgl. auch oben S. 205 A.

[7]) Gemeint sind besonders die Sitzungen des Reichshofrathes und des geheimen Rathes. Rosenthal, Die Behördenorganisation, 71; Fellner 286.

Che furono espediti in Spagna li dui corrieri, che venero 131
l' arrivo delli principi,[1]) con lettere, per le quali era rin-tiata Sua Maestà Catholica delli honori fatti ad essi principi ɪvisata del stato dell' Imperatore.

Che in Vienna s' era cominciato un convento di theologhi di curati principali con intervento di quei di Baviera, di zpurch et delli arcivescovi Elettori sopra la concessione del ice, il matrimonio di preti et la riformatione delli abusi del ro di Germania. Dapoi la qual consultatione si dice che man-·ano dui ambassatori à Roma.[2]) Che tutte le intimationi di te restavano sospese per l' indispositione dell' Imperatore.

Che la conclusione del matrimonio di Ferrara ritarderà cora qualche giorno, perchè monsignor di Berlamon[3]) non ol negotiare con Sua M[tà] Regia senza nova commissione del : Catholico.

132.

Micheli und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 4. Mai 1564.

Erzherzog Ferdinand und die Bayernherzogin sind ange-mmen. Der Kaiser ist von den Ärzten aufgegeben. Darum

[1]) Vgl. oben S. 255.126 A. 1.

[2]) Das geschah nicht. Mit diesen Angaben stimmen Saftien's Aus-ɪrungen S. 59 ff. und 63 nicht ganz überein. Vgl. Docum. inéditos, CI, 71 sg., sg., und Sickel 578 f.

[3]) Über seine Ankunft hatten die venetianischen Gesandten am 6. April ichtet (Rubrica, f. 109r). Da Charles, Graf von Berlaymont und Baron von rges (1510—1578), seit 1561 als Leiter der niederländischen Finanzen tig war, so dürfte sein ältester Sohn Gilles (gest. 1579) gemeint sein (Biogr. ionale, Bruxelles 1868, II, 250 svv.). Die Instruction König Philipp's (aus nzon, vom 19. Januar 1564) nennt ihn „mons. de Yerge, mi gentilhombre la boca" und beauftragt ihn, die ferraresischen und florentinischen Heirats-rbungen zu unterstützen (Docum. inéditos, CI, 65 sg.).

Am 18. Mai 1564 berichteten die venetianischen Gesandten (Rubrica, 112v), dem Herzog von Florenz sei geschrieben worden, dass man ihm be-glich der Heirat noch keine Antwort geben könne. Vgl. oben S. 264.129 A. 2 d S. 267.130 A. Ausserdem berichteten sie die Ankunft eines Neffen Eras-'s mit einem Hauptmanne Calmone, welche um die Bewilligung zu Truppen-rbungen in Tirol zu bitten hatten.

Am 25. Mai schrieben Micheli, Suriano und Contarini (Rubrica, f. 113), ss Berlaymont nach Spanien zurückreisen müsse, da die Heiratsverhand-ngen auf zwei Monate verschoben worden seien. Vgl. des Kaisers Schreiben n Philipp vom 23. Mai 1564 in den Docum. inéditos, CI, 75 sg.

132 *wurde auch Erzherzog Karl berufen. — Schweden und Dänemark nahmen kaiserliche Vermittlung an. Landgraf Philipp, dessen Tochter der Schwedenkönig zu heiraten versprach, entzweite sich mit ihm wegen eines abgefangenen Liebesbriefes an die englische Königin.*

[Rubrica.]

À 4 di maggio 1564.

Che, non havendo potuto haver audientia da Sua Regia Mtà, perchè l' era alquanto risentita, non haveano data essecutione alle lettere di 22 del passato in materia delle trattationi delli commissarii, nè à quelle della elettione dell' ambassator Moresini all'Arciduca Carlo.[1]) Che le essequirano quanto prima. Che era gionto l'Arciduca Ferdinando et la Duchessa di Baviera, i quali grandemente s' attristorono, havendo visto il stato dell' Imperatore, il quale ha perduta tutta la forza et non può moversi et, pregato dalla Duchessa, se ne stava nel letto.[2]) Che li medici concludeano che mancarebbe presto per resolutionem. Che per ciò era stato chiamato l'Arciduca Carlo con ordine che per commissarii facesse continuare la dieta del contado di Goritia.[3])

Che li Re di Suetia et di Datia s' erano contentati che Sua Cesarea Mtà faccia trattar accordo tra di loro.[4]) Col qual

[1]) Am 21. April 1564 wurde Francesco Moresini dazu ausersehen, den Erzherzog „zur Besitzergreifung" seiner Erblande in Görz zu beglückwünschen (Codex 6568, f. 106, Wiener Hofbibliothek). Er konnte aber seinen Auftrag nicht ausführen, weil Erzherzog Karl nach Wien berufen wurde (Rubriche, 10. und 25. Mai 1564, f. 112r, 114).

[2]) Am 25. Mai 1564 berichteten die Gesandten Venedigs, die Herzogin von Bayern und Erzherzog Ferdinand seien auf Wunsch des Kaisers abgereist. Dieser habe nämlich gesagt: „che 'l suo star li era horamai superfluo et infruttuoso alla sua grave indispositione, conoscendo che s' approssimava l' hora sua, per esser la febbre fatta continua con accrescimento del catharo." Zu den Ärzten habe er geäussert: „che non era più à proposito usar rimedio alcuno per risanarla etc., che in luogo di questo havea fatto preparare nella sua camera l' oglio santo, facendovi star quasi di continuo il suo confessore" (Rubrica, f. 113v).

[3]) Auch König Maximilian liess sich auf dem Linzer Landtage durch Commissäre vertreten. Micheli und Contarini am 18. und Suriano aus Bozen am 7. Mai (Rubriche, f. 112v fg.).

[4]) Vgl. oben S. 267.130.

di Suetia landgravio s' era rotto per cagione di certe lettere 132 intercette, per le quali pare che egli ha promesso di pigliar per moglie una sua figliola,[1]) continui però in pratticar di voler la Regina d' Inghilterra, delle quali ne mandano[2]) copia. Ne vuol esso landgravio trattar più accordo alcuno tra di loro.

Manda una lettera del noncio Commendon con nova delle cose di Moldavia et d' altre parti. — Che, in caso che l' ambassator di Genova, il quale ha havuto ordine di presentare à Sua M^tà alcune lettere di quella signoria et di Don Martino della Nuzza etc. [sic], veda di non poter far frutto mediante dette lettere, se ne ritornerà à Genova,[3]) espettando prima un agente di quella signoria per la causa del conte Scipion Fiesco[4]) et d' essa signoria.

133.

G. Micheli und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 11. Mai 1564.

Der Kaiser preist Gott, dass er schmerzlos und allmählich der Auflösung entgegengehe. — Er hat befohlen, dass den Herzogen in Weimar die [Erb]einigung gekündet werde, wenn sie Grumbach noch länger unterstützten. — Herzog Erich ist im Auftrage Schwedens nach England gereist. — Die Breven, die den Laienkelch gestatten, sind eingetroffen. — Der Polenkönig zieht gegen den Czar ins Feld, der auch gegen Tataren zu kämpfen hat.

---

[1]) Christine (geb. 1544). Siehe Schwabe, Heiratspläne, 42 ff.

[2]) Über den durch dänische Schiffer im October 1563 abgefangenen Liebesbrief König Erich's an die englische Königin und seine Verbreitung durch den Kurfürsten August siehe Schwabe 55 und Arnheim 446 f.

[3]) Am 29. Juni schrieben (Rubrica, f. 116) Suriano und Contarini, der genuesische Gesandte kehre heim, ohne etwas erreicht zu haben; man warte aber auf Monsignore [Giambattista] Lomellino.

Dagegen berichten die Gesandten am 27. Juli 1564, der Gesandte Genua's habe am 23. Juli Audienz erhalten, und im Zimmer des Kaisers sei es zu einem „öffentlichen Act“ gekommen, „nel quale si venne à mostrare in conclusione che Genova confessava, esser camera imperiale et sottoposta assolutamente all' imperio“ (Depeschenband 1a, f. 232, erste Ausfertigung mit der Note „Rubricatae“). Vgl. Acta iudicial., Fiesco, Wiener Staatsarchiv.

[4]) Wie dem Markgrafen von Finale so suchte der Kaiser auch dem 1548 wegen Cibo's Verschwörung mit Verlust der Reichslehen bestraften Grafen zu ihrer Wiedererlangung zu verhelfen und fand hiebei bei Frankreich Unterstützung. Ebendas. und Ferrière II, 189, 309.

133 [Rubrica.]

À 11 di maggio 1564.

Che l' Imperatore andava scorrendo con la sua solita indispositione, stando nel letto à persuasione della figliola, nè vi era speranza alcuna di bene. Che Sua Mtà diceva che tra le altre gratie concessegli dal signor Dio, le qual narra particolarmente, niuna reputava maggiore di questa che à poco à poco s' andava risolvendo senza sentir dolore nè del corpo nè dell' animo.

Scrive l' arrivo dell'Arciduca Carlo. Che il Duca di Sassonia havea accettato il carico delli mille cavalli, pigliando la defesa del circulo di Franconia contra il Grombach, al quale li Duchi vinariensi[1]) non cessavano di dar intratenimento. Che Sua Mtà Cesarea havea dato ordine che loro sia disintimata la lega,[2]) che hanno con le case di Sassonia, Brandemburg et d' Hassia,[3]) quando non si astenghino dal favorire esso Grombach. Era venuta la risposta che lo farano prontissimamente, quando etc. [sic].[4])

Che dalli Re di Datia et di Suetia haveano accettata la trattatione della pace tra loro et che era confirmata la lettera già intercetta.[5]) Che à nome del Re di Suetia era passato in Inghilterra il Duca Errico di Pransvich.[6])

Che erano stati portati li brevi[7]) di Sua Santità della concessione del calice, commessa alli metropolitani. Che, restandovi

---

1) Von Weimar. Gemeint sind Johann Friedrich der Mittlere, Johann Wilhelm und Johann Friedrich der Jüngere.

2) Schon am 16. Februar 1564 hatte Micheli und Contarini geschrieben (Rubrica, f. 105r), der Kaiser habe den Kurfürsten von Brandenburg und den Landgrafen von Hessen angewiesen, den Defensivbund mit ihnen zu lösen.

3) Der Erbverbrüderungsvertrag vom Jahre 1457, der die Glieder aller dieser Häuser einschloss, war zuletzt 1555 zu Naumburg erneuert worden. Häberlin II, 547, III, 12—17.

4) Über ihre Vermittlungsversuche vgl. Ortloff II, 72 f., 81 f.

5) Vgl. oben S. 271.133 A. 2.

6) Erich hielt sich Ende April und Anfang Mai in Holland auf; ob früher oder später in England, kann ich nicht beweisen. Vgl. Gachard, Corresp. de Marguerite d'Autriche, III, 316 sv.

7) Vom 16. April 1564. Siehe das Nähere bei Saftien 57 ff.

alche difficultà sopra l' ordine, quella facilmente si ac- 133
be.

ı il Re di Polonia andava in persona alla guerra contra
rita, essendo esso Moscovita travagliato da Tartari, li
ɔano espugnare altri Tartari confederati con lui. Che
ɔovita, havendo 150 mille cavalli, li havea divisi, man-
la mità contra essi Tartari, mandati dal Turco, et
ɔntra il Re di Polonia nelli confini di Lituania.[1]) —
no l' esser stata tagliata la testa al Moldavo.

134.

.ele Suriano an den Dogen. [Linz], 12. Mai 1564.

n wünscht den Tod des Kaisers, um Alles umzukehren,
ı aber die Religion zu ändern. Erzherzog Ferdinand
Trients bemächtigen.

[Rubrica.][2])

rator Suriano.[3])

À 12 di maggio 1564 da Lintz.

egli tra otto giorni sarebbe gionto alla corte. Non è
[spruch, nè in Halla per cagione del morbo.
. il seren[mo] Imperatore per cagione del morbo non può
lto à longo in vita, soggiongendo che in tutto quel
a sua morte era desiderata, per metter ogni cosa sotto

—

gl. mit dieser Angabe Hermann, Gesch. des russ. Staates, III, 233.
oran geht eine Rubrica zu einer Depesche Suriano's aus Bozen
(vgl. oben S. 270 A. 3). Diese und die obige Rubrica sind nach
en eingetragen, die zu einer Depesche vom 18. Mai gehört (vgl.
ı A. 3).
ıriano kam am 22. Mai in Wien an. Den Weg durch Tirol nach
r vielleicht deswegen genommen, weil er zuerst mit Maximilian
reffen wollte, dessen Reise zum Linzer Landtage aber unterblieb.
ı erhielt er vom Kaiser Audienz, wobei der scheidende Micheli
geschlagen wurde. König Maximilian zeigte trotz einer schein-
ɜrung im Befinden des Kaisers wenig Hoffnung auf dessen Gene-
iche, 25., 26., 29. Mai 1564, f. 113v, 114r).
berösterreich allein?

133 [Rubrica.]

À 11 di maggio 1564.

Che l' Imperatore andava scorrendo con
dispositione, stando nel letto à persuasione d
era speranza alcuna di bene. Che Sua M[tà]
altre gratie concessegli dal signor Dio, l
colarmente, niuna reputava maggiore di
poco s' andava risolvendo senza sentir do
dell' animo.

Scrive l' arrivo dell'Arciduca Carlo
sonia havea accettato il carico delli mil'
defesa del circulo di Franconia contra
li Duchi vinariensi[1]) non cessavano di
Sua M[tà] Cesarea havea dato ordine
lega,[2]) che hanno con le case di S
d' Hassia,[3]) quando non si astenghi
bach. Era venuta la risposta che
quando etc. [sic].[4])

Che dalli Re di Datia et d
trattatione della pace tra loro et
già intercetta.[5]) Che à nome d
Inghilterra il Duca Errico di Pr

Che erano stati portati li l
cessione del calice, commessa al

---

[1]) Von Weimar. Gemeint sind
Wilhelm und Johann Friedrich der

[2]) Schon am 16. Februar
schrieben (Rubrica. f. 105r), der l
burg und den Landgrafen von H
ihnen zu lösen.

[3]) Der Erbverbrüderungsve
dieser Häuser einschloss, war
Häberlin II. 547. III. 12—17.

[4]) Über ihre Vermittlun

[5]) Vgl. oben S. 271.

[6]) Erich hielt sich En
früher oder später in Englan
resp. de Marguerite d'Autric

[7]) Vom 16. April 156

...lten am 14., 15. und
... 117).

udientia al chi- 135
ver egli ve-
onia.[1])
ivo
archi
eren^{mo}
emendo
offerire
quei luoghi
a alcuna ri-
alcuni luoghi
visti, se bene
lui et il Re di
a volta et si era
spugnatione della

nea di Prussia,[4]) per
solutione dall' Impera-
ra li Vinariensi il Duca
a.
rtito, laudandolo etc. [sic].

n S. 235.130 A. 1.
e venetianischen Gesandten, dem
man sich mit den Meuterern in nichts
dass es weder unter Sultan Soliman,
ge kommen werde (Rubrica, f. 115v).
Michael] Czernovich [„de Macedonia“,
ungen, im Dienste des Kaisers in Con-
ter als Spion], sei mit 2000 fl. und einem
und mit 200.000 fl. nach Constantinopel
er werde dort als kaiserlicher Gesandter

sie aber, der Kaiser habe wegen der Meuterei
die Geldsendung so lange zurückzuhalten, bis
ehmen oder escortieren lasse.
hliesslich die Abberufung des Paschas von Buda
, 117).
den Verlauf des Krieges siehe Arnheim 452, dessen
als unzugänglich waren.
chtig; Grumbach hielt sich noch immer bei Johann
n auf. Ortloff II, 79, 82, 84.

134 sopra et massime la religione,[1]) della quale sono inimici quei che hanno animo d' occupar beni di chiese. Che havea inteso che l'Arciduca Ferdinando disegnava impatronirsi di Trento et di tutto quel stato,[2]) che seria etc. [sic].

135.

M. Suriano und L. Contarini an den Dogen. [Wien], 7. Juni 1564.

Das Befinden des Kaisers ist hoffnungslos. — Der Gesandte aus Buda wurde an den Erzbischof von Gran gewiesen. Die meuternden türkischen Truppen erhielten auf ihre Dienstanerbietung keinen Bescheid. König Erich nahm zwei norwegische Plätze. — Grumbach zog sich bis zur Entscheidung des Kaisers zu dem Herzog von Preussen zurück.

[Rubrica.]

L' oratori Suriano et Contarini.

À 7 de giugno 1564.[3])

Scriveno il stato dell' Imperatore, della cui liberatione li medici sperano pochissimo[4]) per le cause etc. [sic].

---

[1]) Über die Forderungen der oberösterreichischen Stände beim Regierungsantritt Maximilian's siehe Otto, Gesch. der Reformation in Österreich (Wien 1889), 11 f.

[2]) Siehe Hirn, Der Temporalienstreit des Erzherzogs Ferdinand mit dem Stifte von T. (Archiv für österr. Gesch., 1882, LXIV, 353 ff.).

[3]) Am 2. Juni 1564 berichteten die Gesandten Folgendes: Die Berufung ungarischer Herren an den Hof wegen der Verhandlungen mit Zapolya sei von König Maximilian mit Rücksicht auf die Krankheit des Kaisers rückgängig gemacht worden. Daher sei einer der polnischen Gesandten abgereist [Wolski; Kromer wird es früher gethan haben]. Ein Tschausch bitte, meuternden türkischen Truppen keine Aufnahme zu gewähren; man glaube aber, er wolle die Verhandlungen mit Zapolya stören. Grumbach habe sich zur Bitte um Verzeihung entschlossen [Ortloff II, 85 ff.]; wegen der von dem Herzog Erich unternommenen Schritte (officii fatti) könne man aber zu keinem Entschlusse (risolutione) kommen [sic]. Die Schlusszeilen bezogen sich auf die Friedensvermittlung für Schweden und Dänemark, ferner auf die ferraresischen Heiratswerbungen und auf das hoffnungslose Befinden des Kaisers (Rubrica, f. 114^{v}, 115^{r}).

[4]) Ähnliches berichteten die Gesandten am 14., 15. und 29. Juni, sowie am 21. Juli (Rubriche, f. 115, 116, 117).

136

136.

M. Suriano und L. Contarini an den Dogen. Wien, 25. Juli 1564.

Über den Tod Kaiser Ferdinand's I.

Replicate.

Serenissimo Principe.

In questa hora, che è il tramontar del sole, è piacciuto à nostro signor Dio che 'l seren^{mo} Imperator Ferdinando sia passato à miglior vita, et in quel tempo à punto, che manco si pensava, perchè, havendo Sua M^{tà} cenato assai quietamente, et essendo usciti li medici per lassarla riposare, sopragionse all' improvisa un accidente inespettato, per il quale fu chiamato il seren^{mo} Re Massimiliano, che stava all' hora per mettersi à tavola, et fatti ritornar li medici, che non erano anchora partiti di pallazzo, et in brevissimo spacio di tempo, che non aggionse à mezzo quarto di hora, Sua M^{tà} Cesarea rese il spirito à Dio[1]) . . . .[2])

Di Vienna, alli 25 di luglio 1564.

Di Vostra Ser^{tà} divotissimi servitori

Michiel Surian,
Lunardo Contarini,
ambassatori.[3])

---

[1]) Am 27. Juli 1564 schrieben Suriano und Contarini „über die von dem verstorbenen Kaiser während der Krankheit und vor dem Tode bewiesene Demuth und Standhaftigkeit und über die gute Meinung, die man von dem neuen Kaiser habe, bei dem sie den gebührenden Obliegenheiten nachkommen würden“ [Condolenz]. Dies ist die Fassung der Rubrica zu der uns nicht erhaltenen Depesche in dem einen Heft, f. 117^{v}. Derselbe Rubricator (B) verkürzt die Inhaltsangabe in dem anderen (f. 123^{v}, vgl. oben S. 228 A. 1) in folgender Weise: „Descriveno le virtù dell' Imperator defonto et la buona opinione che si ha dell' Imperator novo.“

[2]) In den 18 Schlusszeilen (f. 234) theilen sie noch mit, dass nun auf Maximilian ohne Weiteres die Kaiserwürde übergehe, was ihnen der Secretär Singkhmoser und der vertraute Rath Zasius mitgetheilt habe, der vielleicht Vicekanzler werde.

[3]) Am 28. Juli bat Suriano um Bewilligung zur Heimkehr, da seine Aufgabe durch den Tod des Kaisers beendet sei. Über ihre Condolenzbesuche berichteten sie am 4. August (Rubriche, f. 117 und 124^{r}: die letzten Doppeleintragungen mit kleinen Verschiedenheiten).

137. 137

M. Suriano und L. Contarini an den Dogen. Wien, 10. August 1564.[1])

Die Erzherzoge wollen sich dem Kaiser in Allem unterordnen. Erzherzog Karl nahm sich den Tod des Vaters am meisten zu Herzen. Alle drei durchsuchten die Garderobe des Verstorbenen nach Geld und theilten sich in die gefundenen Kostbarkeiten. Erzherzog Ferdinand wird nach Böhmen zurückkehren; über dessen künftige Regierung ist noch nichts bekannt. — Der Nuntius hat ein Breve überreicht, das den Kaiser ermächtigt, über erledigte Pfründen im Reiche einmal zu verfügen. — Czernovich' Abreise und die Sendung der Geldsumme nach Constantinopel werden erst dann stattfinden, wenn die Nachricht von der Bestätigung des Friedens eingetroffen ist.

Serenissimo Principe.

Scrivessimo l' ultime nostre à 4 del presente; di poi siamo stati à far li officii con li seren^mi principi Ferdinando et Carlo, et con Sue Altezze havemo usate quelle parole, che sono state convenienti alle persone loro et alla occasione presente[2]) et al-

---

[1]) Die Depesche ist von dem Secretär Suriano's geschrieben (1 a, f. 236^r, 237^r), während die nur von Contarini abgesandten Depeschen, selbst die Unterschriften nicht ausgenommen, die Handschrift seines Secretärs Girolamo Albini zeigen.

[2]) Suriano und Contarini berichteten am 18. August über einen Besuch beim Kaiser im Auftrage Venedigs, wobei sie die Ankunft zweier ausserordentlichen Gesandten ansagten, und am 31. August über die Beantwortung des Condolenzschreibens der Republik (Rubriche, f. 124^v, 125^r). Die ausserordentlichen Gesandten Marino di Cavalli und Alvise Mocenigo waren am 4. August 1564 ernannt worden (Cod. 6568, f. 187, Wiener Hofbibliothek; V. D. I, p. XV, II, p. XII). Sie kamen am 27. September in Wien an und condolierten den dort weilenden Gliedern des Kaiserhauses (vgl. S. 278 A. 2), drückten aber dem neuen Kaiser, dem sie auch zur Thronbesteigung gratulierten, den Wunsch nach endlicher Beilegung der Grenzstreitigkeiten aus. In der Audienz bei der Kaiserin lobte Cavalli ihren Gemahl, wobei er bemerkte, an ihr erfülle sich der Spruch, den man schon für ihre Mutter ersonnen habe, „havendosi per impresa depinto un mondo con queste parole: ‚se mas uviere, mas os diere,' . . . . fingendosi parlar il mondo, ..." Als Cavalli und Mocenigo hörten, dass man erwäge, ob man ihnen ein Geschenk geben solle oder nicht, beschleunigten sie ihre Abreise. Auf dem Wege erfuhren sie (wohl von Surian, der am 16. October abgereist war), dass

137 l' affettione che conoscemo che la Ser^tà^ V. disidera [!] di mostrar verso di loro, et dall' uno et l' altro è stato accettato il nostro officio gratamente et con dimostratione di molto affetto, et, per quello che si sente à dir all' uno et all' altro, mostrano di voler dipender in tutto dalla volontà dell' Imperatore et di riconoscerlo non solamente come fratello, ma anchora come signore. Et l'Arciduca Carlo, ch' è di natura più benigno et più mansueto, ha sentita questa morte con molta passione et senza alcun dubio con maggiore di ciascuno delli altri fratelli.

Sono stati tutti tre questi principi tutti questi giorni insieme in secreti colloquii, per quello che si può creder, sopra il dar ordine alle cose sue fra loro et pare che ogni cosa passi con grande unione. Hanno revista la guardarobba del padre, dove non si sa che habbino trovati danari,[1]) se ben si diceva che ne troveriano in qualche summa, ma hanno trovato argentarie, gioie et altre cose di gran stima, et pare che dividano ogni cosa quietamente. Et finiti che siino questi negocii, che sarà fra pochi giorni, l'Arciduca Ferdinando ritornerà in Bohemia,[2]) dove si dice che espettarà l' Imperator, che ha da andar in persona in quel regno questo ottobre, et all' hora si saperà se Sua Altezza haverà da continuar à quel governo, o pure, sì come dicono alcuni, vi serà messo il principe Carlo o altri, et è ben conveniente ch' una tal rissolutione sia secreta, dependendo dal voler dell' Imperator solo, et non essendo

---

beschlossen worden sei, weder ihnen, noch anderen Gesandten ein Geschenk zu geben (Depesche vom 13. October 1564, f. 252—255, 110 Zeilen, und Rubriche zu anderen vom 28. September, sowie vom 5., 19. und 23. October 1564, f. 125^v, 126; vgl. oben S. 276 A. 3).

Was andere Condolenz- und Gratulationsgesandtschaften betrifft, so wurde von den venetianischen Gesandten berichtet: am 31. August die Ankunft Andreas Gonzaga's im Auftrage des Herzogs von Mantua; am 20. October die des Bischofs von Ventimiglia (Carlo Visconti) im Auftrage des Papstes und am 27. October die eines savoyischen Gesandten (Rubriche, f. 125^r—127). Über die Ankunft eines spanischen und eines französischen Gesandten siehe unten S. 283.189 und 284 A. 2.

[1]) Der Nuntius Delfino berichtete am 10. August, dass mehr als eine halbe Million Ducaten gefunden worden sei, fügte aber hinzu, dass er dies nicht verbürgen könne. Der „Estratto" seines Berichtes bei Theiner, Vetera monum. Slav. merid. (Zagabriae 1875), 45.

[2]) Über die erfolgte Abreise berichteten die venetianischen Gesandten am 18. August 1564 (Rubrica, f. 124^v).

ragionevole che possa esser communicata fin' hora con molti. 137
Questo si sa ben publicamente che tutti quelli della corte dell'Arciduca Ferdinando stano così volentiera in Bohemia che, dovendo partirsi, partiranno con loro gran dispiacer.

Fin qua non si sa se sia stato trattato fra questi Principi niun altro negocio che delle cose sue particolari, nè si sa che alcuno delli ambasciatori sia stato fin' hora dall' Imperator per altro, che per officio, perchè tutti espettano commission nuove, solo il noncio[1]) del Pontifice è stato heri à presentar à Sua M[tà] Ces[a] la gratia che Sua Santità ha mandata, che si suole far ordinariamente à tutti li Re de Romani et Imperatori, che è darli autorità che per una volta possano disponer di tutti li beneficii che vacano nell' imperio ....[2])

Tornò da Constantinopoli quel messo, che fu mandato già per haver ordine, che li danari, che si mandavano fussero assicurati, per il suspetto, che si haveva di quelle genti ch' erano sollevate, et è venuto anco il Cernovicchio,[3]) ch' era fermato à Comar,[4]) come scrivessimo già,[5]) per espettar il ritorno di quest' homo, et non andaranno per adesso nè li danari nè lui à Constantinopoli. Ma vien detto, che s' espettarà prima di saper de là che la pace sia confermata in nome dell' Imperator presente, come era già in nome del padre.[6]) Et nella gratia della Ser[tà] V. riverentemente si raccommandiamo.

Di Vienna, alli 10[7]) d' agosto 1564.

Di V. Ser[tà] divotissimi servitori

Michiel Surian,
Lunardo Contarini,
ambasciatori.

---

[1]) Zaccaria Dolfino. Am 21. November 1565 berichtete Contarini (Rubrica, f. 167[r]), dass Dolfino abgereist sei, und dass ihm der Kaiser ein Bisthum [Raab] verliehen und 10.000 Scudi geschenkt habe.

[2]) In den folgenden elf Zeilen (f. 294[v]) theilten die Gesandten mit, dass sie es für passend gehalten hätten, weitere Schritte in den Grenzangelegenheiten erst nach dem Eintreffen neuer Instructionen zu thun.

[3]) Vgl. oben S. 275 A. 2. [4]) Komorn.

[5]) Am 7. Juli 1564? Siehe oben S. 275 A. 2.

[6]) Über diese Verhandlungen berichteten die venetianischen Gesandten am 25. August 1564, der kaiserliche Gesandte in Constantinopel sei beauf-

---

[7]) Hs.: X an radierter Stelle, wo früher VIIII stand.

187 *Die Dorsualnote*[1]) *dieser Depesche lautet:*

10 augusti 1564, r[eceptae] 17,
oratores apud Cæsarem electum, ex Vienna.

Rubr[icatae].

L[ectae][2]) coll[egio],[3]) R[ogatis].

---

tragt worden, um die Friedensbestätigung anzusuchen, und am 7. September meldeten sie die Ankunft eines Tschausch mit einem Briefe des Sultans (vgl. Delfino's Bericht vom 30. August 1564 nach einem „Estratto" bei Theiner, Vetera monum. Slav. merid., p. 46). Am 20. October schrieb dann Contarini Folgendes: Der Pascha von Buda habe einen Secretär mit einem Briefe des Sultans gesandt, [worin dieser erkläre], dass Szatmár ohne sein Wissen von Zapolya besetzt worden sei, und [worin er den Kaiser] auffordert, den Tribut zu senden. Der Kaiser werde von Deutschen ermahnt, dies zu thun, um Krieg zu vermeiden, während die Ungarn wünschten, dass durch Czernovich dem Sultan mitgetheilt werde, der Kaiser sei bereit, das Geld zu schicken, nur möge der Sultan Zapolya zur Herausgabe der besetzten Plätze veranlassen (Rubriche, 124v, 125r, 126v). Vgl. damit Wertheimer, Zur Gesch. des Türkenkrieges Maximilian's II. (Archiv für österr. Gesch., 1875, LIII), 47 f.

[1]) Von der Hand des Rubricators A.

[2]) Die folgende Lesung ist hauptsächlich durch die unten mitgetheilte Depesche vom 28. April 1567 gesichert, wo die Schlussworte der Dorsualnote folgendermassen lauten: „L[ectae] col[legio] et Rogatis." Das „et" in dieser Verbindung findet man nur in späteren Dorsualnoten wieder, so weit die im Wiener Staatsarchiv aufbewahrten Depeschen in Betracht kommen. Sonst steht am Schlusse der Dorsualnoten der an den Dogen gerichteten Depeschen die Abkürzung L. C. (oder Col°) R. Den ersten Ausnahmen davon begegnet man in den Depeschen vom 13. October 1564, vom 3. August 1565 und vom 3. Juli 1566, deren Dorsualnoten mit L. Col. (für: Lectae Collegio) enden. Im Folgenden sind nur diejenigen Noten mitgetheilt, welche von der oben mitgetheilten Fassung abweichen, nach welcher auch oben S. 54.21 und im ersten Bande S. 438.127 Verbesserungen vorgenommen werden müssen.

[3]) Unter Collegio verstand man eine Körperschaft, bestehend aus 16 durch den Senat auf sechs Monate gewählten Savii, die nach Ablauf eines zweiten Halbjahres wieder wählbar wurden und die als Amtskleid eine violette Toga trugen. Es waren dies die sechs Savii grandi (auch Savii del consiglio genannt) für auswärtige Angelegenheiten (V. D. II, p. XIV), ferner die fünf Savii agli ordini für Marine und Handel und die fünf Savii di Terraferma. Die Mitglieder lösten sich wöchentlich in der Oberleitung ab und hatten alle zur Competenz des Senates gehörigen Angelegenheiten (auswärtige Politik, Schiffahrt und Handel) vorzuberathen (schon seit 1440), darauf bezügliche Instructionen zu geben und die Depeschen der Vertreter der Republik dem Senate vorzulesen (Romanin, Storia di Venezia, ebendas. 1853

138. 138

Michele Suriano und Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 27. September 1564.

Püchler erklärte, durch den Eintausch Marano's gegen Aquileia und andere Grenzgebiete würden alle anderen Schwierigkeiten beigelegt werden.

[Rubrica.][1])

Seconda[2]) di 27 [settembre 1564].[3])

Scriveno particolarmente uno ragionamento havuto col dottor Piler,[4]) huomo di grande auttorità apresso l'Arciduca, sopra le differentie di confini, il qual intra le altre cose disse che, se 'l dominio restituisse Marano al suo principe, s' accommodaria tutte le altre differentie, perchè questo impediva tutto,[5])

---

bis 1855, IV, 477, VIII, 331). Das Letzte konnte auch ganz oder theilweise unterbleiben, wenn sich die „serenissima Signoria" (die sechs geheimen Räthe, die drei Häupter der Vierzig in Criminalsachen und der Doge an der Spitze) mit den Savii vereinigt (pien collegio) mindestens mit Zweidrittelmehrheit dagegen erklärten. Nach Lebret (Staatsgesch. der Republik Venedig, Riga 1775, II, 1141) wurde dies 1526 gesetzlich bestimmt.

[1]) Die Rubriche zu den Depeschen vom Juli 1564 bis zum 12. September 1584 (f. 472r) sind von dem Rubricator B geschrieben.

[2]) Die erste Rubrica gehört zu einer Depesche des Bandes 1a (f. 242) im Wiener Staatsarchiv, in der die Gesandten berichten, dass ihnen Erzherzog Karl bezüglich der Grenzangelegenheiten nur „mit wenigen und allgemeinen Worten" geantwortet habe, die „von dem Rathe" dürften festgestellt worden sein, „perchè Sua Altezza principia pur hora ad haver esperientia delle cose."

[3]) Die Rubriche zu Depeschen vom 15., 20. und 21. September über Grenzangelegenheiten und über die Einnahme Szatmárs (zusammen 17 Zeilen) sind erst nach den in den Monat Februar 1565 gehörenden Rubriche eingetragen, wohin die Worte „Lettere di 15, 20, 21" [settembre] „doppo febraro" weisen, während dort (f. 131v) eine Randnote so lautet: „Lassate per error."

[4]) Dr. [Leonhard?] Püchler, dessen Tod Contarini am 12. Januar 1566 von Augsburg aus berichtet (Rubrica, f. 168r). Vgl. Archiv für österr. Gesch., XXVI, 14.

[5]) Bei späteren Verhandlungen äusserte er zu den Gesandten: „se si accordava la cosa di Marano, et della navigatione, ne assicurava che tutto 'l resto si componeria in poche parole et senza niuna difficultà" (Cavalli, Mocenigo, Suriano und Contarini, 13. October 1564, Depeschenband 1a, f. 248

138 et i soi principi sarebbeno poi sempre uniti col dominio. Et egli all' incontro gli narrò le ragioni che 'l dominio havea sopra la compreda di Marano.[1])

Disse anco che, restituendo Marano, il dominio rihaverebbe Aquilegia et tanto altro paese che valerebbe più di diece Marani, et che, essendo li confini tanto intricati, saria bene levar ad una parte et dare all' altra et ridurli in dritta linea[2]) et mostrò, esser rimosso da qualche mala informatione etc. [sic].

139.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 9. November 1564.

Zapolya erringt mit türkischer Hilfe grosse Erfolge. Der Polenkönig hat sich zur Vermittlung erboten; der Kaiser hat aber wenig Vertrauen zu ihm. — Cernovich ist abgereist, Lansac angekommen.

[Rubrica.]

Di 9 novembre 1564.[3])

Scrive il molto progresso che 'l Transilvano con l' agiuto de Turchi va facendo nell' Ongaria contra li luoghi dell' Impe-

---

bis 250). Ausserdem überreichte er ein Schriftstück, das den Vorschlag enthielt, die Verhandlungen über Marano und über die Schiffahrt am Kaiserhofe, die über Anderes durch Commissäre an der Grenze wieder aufnehmen zu lassen. Anfang Mai 1566 führte der Kaiser schriftlich aus, dass dieser Vorschlag noch immer unbeantwortet geblieben sei. Venedig hatte nämlich am 12. Mai 1565 Contarini aufgetragen, wenn von Trennung der Verhandlungen die Rede sei, auf geschickte Art davon abzulenken, als ob es aus seiner Initiative geschähe. Depeschen Contarini's vom 26. October 1564, sowie vom 4. Mai und 3. Juli 1566 in den Bänden 1a (f. 258) und 1b (ohne Foliierung).

[1]) Die Randnote dazu von derselben Hand lautet: „Officio col Piler circa le differentie di Marano et altre."

[2]) Aus einer Depesche Contarini's vom 15. Juni 1565 erfahren wir, dass der kaiserliche Gesandte in Venedig dies auch damals vorschlug (Band 1a, f. 276—279).

[3]) Am 3. November 1564 schrieb Contarini nach den Angaben der Rubrica (f. 128r) Folgendes: König Philipp werde im Jahre 1566 über 150 Galeeren verfügen. Angeblich hätten die Kurfürsten dem Kaiser die Reichstagsberufung anheimgestellt; er möchte vorher durch Sonderverhandlungen

ratore, et l' ambassator del Re di Polonia[1]) haver detto à sè 139
che ha affirmato all' Imperatore che 'l Re suo sente despiacer di questi moti et si è offerto interponersi per acquietarli;[2]) ma egli intende che l' Imperator non gli presta molta fede.

Esser partito il Cernovichio[3]) per Constantinopoli con li denari del tributo, con ordine che insieme con l' ambassator facia querella contra il Transilvano. Esser gionto dalla corte di Franza monsignor di Lansach,[4]) per far officii di complimento con l' Imperatore.[5])

140.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 15. December 1564.

Bochetel verabschiedete sich, da der Kaiser erklärte, den Vortrittsstreit Frankreichs mit Spanien nicht allein, sondern mit dem Reichstage entscheiden zu wollen. — Truppen des Kaisers marschieren nach Kaschau. — Dieser lässt den Sultan ersuchen, Zapolya künftig nicht zu unterstützen.

---

erlangen, was er wünsche (quanto desidera). Er lasse ausser den 2000 Mann Infanterie und den 600 Reitern noch 1000 Mann in Böhmen gegen Zapolya werben. Wie der Bischof von Ventimiglia mitgetheilt habe, verweigere der Kaiser die Publication der Concilsdecrete, „escusandosi che hora non si farebbe alcun frutto per il stato nel qual si ritrova la Germania", und verlange das Zugeständnis der Priesterehe. Vgl. unten S. 295.146 A. 4.

[1]) Vgl. oben S. 274 A. 3.

[2]) Eine Antwort des Kaisers an Wolski vom 9. November hebt hervor, dass es Zapolya mit dem Frieden nicht ernst meine (Wiener Staatsarchiv, Hungarica 1564).

[3]) Vgl. unten A. 5.

[4]) Vgl. Ferrière, Lettres de Cathérine de Médicis, II, 229. Lansac's Abreise berichtete Contarini am 16. November 1564 (Rubrica, f. 128v).

[5]) Die drei Randnoten dieser Rubrica von der Hand des Rubricators B lauten: „Moti di Ongaria — tributo à Constantinopoli — monsignor di Lansach."

Am 24. November 1564 schrieb Contarini (Rubrica, f. 128v), Zapolya habe sich mit seinen Truppen zurückgezogen, weil diese von Krankheiten (infirmità) und Hunger heimgesucht seien. Der Kaiser habe Schwendi zum General der deutschen Truppen ernannt. Czernovich sei in Buda angelangt. — Der Kaiser habe den [nieder]österreichischen Landtag berufen, um Geld zu fordern. — Der Polenkönig habe die ausländischen Häretiker ausgewiesen, die alle Italiener seien.

140 [Rubrica.]

Di 15 decembre 1564.[1])

L' ambassator di Franza haver presa dall' Imperator licentia di partire, perchè havea commissione dal Re di partirsi, quando gli fosse posta qualunque sorte di difficultà nella precedentia con l' ambassator di Spagna.[2]) Dice esso ambassator di Franza che l' Imperator s' escusa, non voler solo giudicar questa causa[3]) per molti rispetti c' havea col Re di Spagna, ma che la giudicarebbe con la dieta imperiale, et non voler in cose temporali seguir atti del Papa.[4])

Il Transilvano si ritrova à Zatmar,[5]) et le genti dell' Imperator caminano à Cassovia, alcuni lochi in quelle parti. Intende, l' Imperatore mandar à far officio col signor Turco che nell' avenire non dì[6]) agiuto[7]) al Transilvano contra di sè[8]) ....[9])

141.

Leonardo Contarini an den Dogen. Wien, 22. December 1564.

In grosser Erregung erklärte der Kaiser, er sei durch Venedigs allgemeine Antwort über Zapolya's Werbeofficiere nicht

---

[1]) Am 1. December 1564 schrieb Contarini (Rubrica, f. 129r), [Pedro Lopez de Ayala], der Graf von Fuensalida sei angekommen (über seine Condolenzmission vgl. Docum. inéditos, CI, 85 sgg.). Der Kaiser habe angeblich versucht, den französischen Gesandten zu überreden, dass er den Besuch der Kapelle unterlasse, um ein Ärgernis zwischen beiden zu vermeiden. Einmal sei er dahin gegangen, ein zweites Mal aber nicht.

[2]) Cardinal Granvelle's Bruder, Thomas Perrenot, Herr von Chantonnay, der hier nicht gemeint sein kann (vgl. die vorige Anmerkung), kam erst am 25. März 1565 am Kaiserhofe an (vgl. unten S. 297 A. 1), trotzdem dass ihn König Philipp schon am 18. November 1563 zum ständigen Gesandten daselbst bestimmt hatte, da er von Paris abberufen werden wollte. Marcks, a. a. O., 49; Docum. inéditos, CI, 88, 105; V. D. II, 170.78 A. 1.

[3]) Vgl. damit sein früheres Urtheil darüber oben S. 266.180 A. 3.

[4]) Vgl. ebendas. [5]) Szatmár.

[6]) Hs.: für dii, dia. Vgl. oben S. 76.30 A. 5. [7]) Hs.: agiuta.

[8]) Die Randnoten zu dieser Rubrica lauten: „Orator di Franza, partito per causa di precedentia. — Animo dell' Imperator circa la detta precedentia. — Transilvania. — Goghi."

[9]) Die letzten vier Zeilen betreffen die Bitte um Wiedereinsetzung der Goghi. Vgl. oben S. 227.117 A. 3.

befriedigt; alle Verhandlungen und Verfügungen darüber seien ihm bekannt. Er erinnerte an die von ihm immer bewiesene Freundschaft. Weil am Hofe von einer Truppenhilfe Venedigs für Zapolya gesprochen wurde, bemerkte Contarini in der Erwiderung, er hoffe, der Kaiser werde die Worte Derer nicht ernst nehmen, denen das gute Einvernehmen Venedigs mit ihm missfalle. Schliesslich theilte der Kaiser mit, Zapolya ziehe sich zurück. Er selbst lasse in Kaschau Truppen concentrieren, um einen Winterfeldzug zu versuchen, und habe dem Sultan die schuldige Geldsumme gesandt, um Wort zu halten. — Der französische Gesandte wurde vor seiner Abreise beschenkt. 141

Replicata.

Serenissimo Principe.

Diedi subito essecutione alle lettere di V. Ser^{tà} di 10 del presente, et essendo la materia, come ella intenderà, d' importantia, rappresentarò à punto così quello che ho detto, come le formali parole, che hebbi in risposta da Sua M^{tà} Cesarea. Alla quale andato dissi che V. Ser^{tà} haveva tanto differito à risponder à quello ch' io le scrissi[1] di suo ordine in proposito di

[1] Aus früheren und späteren Depeschen, deren Inhalt meist nur in Rubriche erhalten ist, erfahren wir über diese Angelegenheit Folgendes:

Schon am 20. October 1564 erklärte der Kaiser, dass Giovannandrea Grumo und Morgante Manfron[e], venetianische Unterthanen, die seit einigen Monaten im Dienste Zapolya's gestanden hätten, zu Truppenwerbungen nach Italien gekommen seien, und dass er hoffe, Venedig werde diese nicht erlauben (Depesche Contarini's vom 21. October im Bande 1a, f. 256^r—257^r). Wenige Tage darauf hielt er Contarini vor, dass Grumo selbst gestanden habe, dass er mit Erlaubnis der Republik in Zapolya's Dienste getreten sei, in denen sich auch vier andere Venetianer befänden (Rubrica 27. October, f. 127^v). Venedig verbot die Werbungen oder zog eine wahrscheinlich schon ertheilte Bewilligung zurück. Denn der Kaiser bemerkte noch im Juni 1565 „che teneva ben custodita una carta sigillata del sigillo veneto“ (Rubrica, 8. Juni 1565, f. 162^v). Grumo reiste auf einer venetianischen Galeere heim, worüber sich der Kaiser wieder in heftiger Weise beklagte („la risposta di Sua M^{tà} Cesarea piena di indignation et di mal animo verso il dominio .... et ch' anch' ella lassarà andar di quelli che faranno dei danni ad esso dominio.“ Rubrica, 18. Mai 1565, f. 161^v, 162^r).

Dass ausser den Truppenwerbungen Grumo noch Anderes zur Sprache brachte, erfahren wir aus der Rubrica (f. 160) zu einer Depesche Contarini's vom 22. März 1565. Contarini berichtete nämlich damals, der Kaiser habe

141 quel Grumo et Manfrone, non havendo mai inteso che nè per loro nè per altri si facesse alcun moto di genti, ma hora mi commetteva à farle sapere che costoro già vennero de lì, dando voce di voler fare alcuni soldati in Italia, per la guardia della persona del Transilvano, quando haveranno havuta la commissione et i denari da farli, cosa che si vedeva assai lontana dall' effetto, ma che con tutto questo, quando anco venisse il caso che costoro fussero per far qualche numero di genti, V. Ser^{tà} non mancheria di haver consideratione à quello che si conviene et à quello che ricerca la buona amicitia, che tiene seco, et all' osservantia che le porta.

Dette queste parole, che sono le medesime commessemi da V. Ser^{tà}, mi parve di veder nella facia di Sua M^{tà} Cesarea una subita mutatione, con segno di essersi assai alterata, il che dimostrò più chiaro nelle parole, perchè mi disse: „Io voglio sperare che la signoria non sia per mancare di far quello che si conviene à principe amico, et quando la facesse altramente, potete ben pensare quello che farei ancor io. Questa risposta generale non mi basta; vorrei meglio intender l' animo suo, per saper quello che ho da fare et come mi ho da governar ancor io. Basta, io son stato sempre vero amico della signoria et non fintamente, et li officii, che ho fatto con essa di tempo in tempo la possono haver fatta ben certa del mio buon animo. So che licentia hanno havuto quei capitani, con che ordine et con che modo, et so tutto quello ch' è stato trattato in questa materia. Ogn' uno sa che 'l Transilvano è mio nemico, però non vorrei questa risposta dubbiosa dalla signoria, ma mi saria caro haver qualche risolutione.“

Io, comprendendo da quanto mi haveva detto Sua M^{tà} ch' ella era molto mal impressa di questo fatto, stimai che fusse à proposito, senza però partirmi dalla commissione di V. Ser^{tà}, usar quelle parole che potessero in qualche parte levarle questa mala impressione, et rispondendo à quelle parole di molta consideratione dette da lei: ch' era stata sempre suo vero amico et non fento,[1]) dissi che in ogni sua dignità et grado ella

bemerkt, er lasse Zapolya nach seinem Gefallen heiraten. Die Einfuhr siebenbürgischen Getreides nach Venedig sei schwierig; er halte diese Dinge für Erfindungen und für leichtfertiges Gerede Grumo's (inventioni et leggeresse).

[1]) Für: finto.

haveva con tanti confidenti officii fatto così aperta demostratione 141
dell' amore et ottima volontà sua verso quel seren^{mo} dominio, che certo la Ser^{tà} V. non ne poteva desiderar maggior certezza, sì come anco da quella eccellentissima republica era stato et saria sempre molto ben corrisposto con ogni affettione et osservantia verso la M^{tà} Sua. Et quanto à quello che disse Sua M^{tà} delli dui capitani con mostrare, dalle sue parole haver inteso che sia stato trattato con loro cosa à pregiudicio suo, dissi che, essendo ella quel principe savio che veramente è et era tenuto da ogn' uno, sperava che non potesse mai nascer in lei dubbio alcuno del buon animo di V. Ser^{tà}, et che Sua M^{tà} Cesarea non fusse per metter in alcuna consideratione le parole di persone, alle quali non piace questa buona intelligentia ch' è fra Sua M^{tà} Cesarea et V. Ser^{tà}. Il che dissi, perchè in tutta la corte et particolarmente tra li principali ministri si ragiona publicamente che V. Ser^{tà} manda genti et dà ogni favore alle cose del Transilvano, et di questo se n' è fatto qui un gran rumore, il qual va tuttavia continuando, et conviene che queste cose siano dette et deseminate da persone di pessimo animo verso quel seren^{mo} dominio. Però stimai bene di accennarlo così destramente à Sua M^{tà} Cesarea, acciò i loro officii venissero à restare con tanto manco fede.

Quanto poi alle parole dette dalla M^{tà} Sua circa la risposta di V. Ser^{tà}, dissi che, commettendomi ella di farle saper che haveria sempre consideratione in questo fatto à quello che ricerca la buona amicitia che tiene seco et all' osservantia che le porta, non si poteva se non dire che la procedesse in quel modo che si conviene à principe amico et osservantissimo della M^{tà} Sua, come invero era et saria sempre.

À queste parole mi rispose Sua M^{tà} assai più quietamente con dirmi ch' ella ancora voleva promettersi ogni bene dell' animo di V. Ser^{tà} et aspettare da lei officii da principe amico, ma che però desidereria haver in questo negotio più risoluta risposta.

Et venendo Sua M^{tà} à parlare delle cose del Transilvano, disse ch' egli si andava ritirando alla volta di Transilvania con haver distribuito le sue genti in diversi luoghi, et ch' ella hora inviava le sue alla volta di Cassovia, per far la massa in quella città et provar poi se anco l' inverno si può far guerra in On-

141 garia. Disse anco che stava aspettando di haver di giorno in giorno aviso del giunger del Cernovichio à Costantinopoli et che haveva voluto mandare li danari, che doveva dare al signor Turco, per osservare la fede sua, se ben non li sariano mancate cause di escusatione, quando havesse voluto intertenerli.[1])

Qui è stata fatta la mostra già dui giorni di 500 fanti fatti in Suevia dal capitano Visconte, i quali s' invieranno, come hanno fatto gl' altri, verso Cassovia, dove sono stati mandati molti pezzi d' artellaria, et domani il colonello Lazzaro Svendi[2]) si metterà ancora lui in camino.[3])

Partì, come scrissi che doveva fare, l' ambassator di Franza, presentato da Sua M[tà] Cesarea di 12 coppe di valuta di mille scudi. Partirà anco domani l' ambassator d' Urbino, mandato qui da quel Duca, per far i soliti officii di complimento con Sua M[tà] Cesarea . . . .[4]) Gratia etc.

Da Vienna, li 22 decembre 1564.

Lunardo Contarini, ambassatore.

---

[1]) Am 1. December 1464 hatte Contarini geschrieben, der Kaiser habe aus Constantinopel die Antwort (vgl. oben S. 280 A.) erhalten: wenn er den Tribut schicke, werde man bei Zapolya Schritte wegen der Rückgabe der besetzten Festungen unternehmen (si farà officio).

Am 8. December 1564 hatte Contarini auf Grund einer Mittheilung des Kaisers berichtet, dass sich die Türken, die Zapolya unterstützt hätten (erano in favor del Transilvano), auf Befehl der Pforte zurückgezogen hätten, ferner, dass unter den Soldaten in Buda der Löhnung wegen abermals eine Meuterei ausgebrochen sei, und dass sie sich verschworen hätten, den Tribut des Kaisers zu rauben.

[2]) Schwendi (1522—1580) aus Mittelbiberach in Schwaben. Seine Ankunft am Kaiserhofe hatte Contarini am 20. October gemeldet (Rubrica, f. 127[r]). Vgl. über ihn Kluckhohn in der Allgem. deutschen Biographie, XXXII, 382—401, wo die bezügliche Literatur zusammengestellt ist. Wenn dort als Tag seiner Ernennung zum Generalcapitän der deutschen Streitkräfte in Ungarn der 18. December 1564 angegeben ist, so wird sich dies auf das Datum des betreffenden Patentes beziehen, da Contarini diese Ernennung früher berichtete. Siehe oben S. 283 A. 5.

[3]) Vgl. unten S. 290.142.

[4]) In den letzten acht Zeilen (f. 264[r]) berichtete Contarini, dass Erzherzog Karl dem Capitän von Gradisca befohlen habe, die „Goghi" in ihren früheren Besitz einzusetzen, (vgl. oben S. 284 A. 9) und die Reise nach Graz wegen einer dort herrschenden Krankheit verschoben habe.

142.

142

ardo Contarini an den Dogen. [Wien], 29. December 1564.

Der Kaiser fragte unter Hinweis auf die türkischen und ischen Flottenrüstungen, was Venedig thun werde, und bete, Cypern steche den Türken sehr in die Augen. Contaantwortete, dass sich Venedig mit Schutzvorkehrungen been werde. — Der Kaiser äusserte dann, Zapolya suche ll Hilfe. Pietro Corso dürfte den Genuesen noch mehr haffen machen, wenn die türkische Flotte auslaufe, besonda er von auswärts unterstützt werde. — Schwendi und pen sind auf dem Wege nach Kaschau. — Der Landtag lligte die doppelte Gült und eine Erhöhung der Weinsteuer. forderte wieder die augsburgische Confession. Der Kaiser rach, sich um die Priesterehe zu bemühen.

Replicata.

Serenissimo Principe.

. . . .[1]) L'Imperatore mi dimandò se haveva alcuno aviso 'ostantinopoli, et, dicendole io di no, S. M^{tà} Cesarea mi ri-, esser ultimamente avisata che à tempo nuovo usciria a armata turchesca, et che non si poteva creder altrae, vedendosi che 'l Re Filippo[2]) era ancora lei per mandar così gran numero di galere. Et poi soggiunse Sua M^{tà}: farete Voi altri? Vi so ben dire, per la prova che ne ogni giorno, che non è da fidarsi de Turchi. Quel Cipro, Cipro è molto vicino et gli sta molto negl' occhi!"

Risposi che, per quello ch' io credeva, V. Ser^{tà}, seguendo antico instituto, attenderia à tener ben custoditi et ben lati tutti li suoi luoghi et à non dare mai occasione ad o di pensare di dar molestia et travaglio alle cose sue.

Disse poi che 'l Transilvano si trovava al presente in silvania, ma che non restava di far quelle provisioni che a, senza però haver alcun numero de Turchi fin adesso si sappia, soggiungendo: „Questo Transilvano va cercando

---

[1]) Die ersten 21 Zeilen (f. 265^{r}) betreffen Grenzangelegenheiten.

[2]) Vgl. oben S. 282 A. 3.

142 per tutto dove può di haver aiuto di genti et di danari; non so come gli riuscirà."

Et parlando poi Sua M[tà] delle cose d' Italia, disse che signor Pietro Corso[1]) continuava à dar gran travaglio et spesa à Genovesi et glie la potria dar maggiore all' uscire dell' armata turchesca, havendo esso massime aiuto da qualche principe, et dicendo io che non si vedeva che havesse scopertamente aiuto da alcuno, Sua M[tà] rispose ridendo: „È vero che non ha aiuti scoperti, ma ha secreta intelligentia con qualche principe; però è così secreta che non è hormai alcuno che non la sappia." Et con questo Sua M[tà] si aviò verso la chiesa, per udir il vespero. Partì per Cassovia il colonello Lazzaro Svendi, et già si sono incaminate per quella volta tutte le genti à piedi et à cavallo, li quali per l' eccessivo freddo s' intende che per camino hanno patito assai.

Nella dieta che s' è tenuta in questa città hanno risoluto questi dell'Austria di dare all' Imperatore due entrate, come hanno fatto li anni passati, che importa 180 mille fiorini,[2]) et di più si sono contentati che sopra il vino sia accresciuta certa gabella per tre anni, che importarà 100 mille fiorini all' anno, per la ricuperatione di alcuni castelli già impegnati.[3])

Non hanno mancato quelli che erano in essa dieta di far la solita instantia à Sua M[tà] Cesarea per la concessione della confession augustana,[4]) et da lei è stato loro risposto che questo non le pareva per hora à proposito ma che, havendo ottenuto dal Pontifice la concessione del calice, dalla quale si vedeva seguir buon effetto, procureria con Sua Santità che fusse conceduto anco il matrimonio alli preti.[5]) Gratię.

Da Vienna, li 29 decembre 1564.

Lunardo Contarini, ambassatore.

---

[1]) Über die Verhandlungen des Obersten San Pietro Corso mit Frankreich bezüglich Corsica's vgl. De la Ferrière, Lettres, II, 217 A. 2, 3, 237 A. 1.

[2]) Vgl. oben S. 261.128 A. 1.

[3]) Damit sind wahrscheinlich die für sechs Jahre bewilligten 300.000 fl. zur Bezahlung der Hofschulden gemeint. Die jährliche Quote und die Weinsteuer betrugen zusammen nicht 100.000 fl. Vgl. oben S. 265.129 A. 9.

[4]) Vgl. Otto, Gesch. der Reformation im Erzherzogthum Österreich, 7 f.

[5]) Siehe unten S. 295.146 A. 4.

143.

143

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 17. Januar 1565.[1])

Zapolya hat türkische Hilfe angerufen. Der Kaiser verschiebt seine Reise nach Böhmen auch des Reichstages wegen. Er äusserte, der Erfolg des Laienkelches werde ohne Priesterehe nicht andauern. Der Papst habe Cardinal Madruzzo wegen der Verschwörung in Verdacht. — Der Heiratsvertrag mit Florenz ist unterzeichnet.

[Rubrica.]

Di 17 zenaro 1565.[2])

L' Imperator haverle detto che 'l Transilvano,[3]) vedendo che le genti di Sua M^{tà} s' avicinava[4]) al suo stato, ha mandato à dimandar agiuto al bassa di Buda, et per questi moti Sua M^{tà} differiva il suo andar in Bohemia per[5]) la dieta imperiale,[6]) che si havea à far per concordar li principi di Germania et le cose della religione.

Disse che la concessione del calice havea fatto frutto ne' suoi populi, ma non durarebbe se non se gli concedesse anco il matrimonio de preti,[7]) perchè non si ritrovaria più chi volesse farsi prete, per viver senza moglie.

Della congiura[8]) contra il Papa disse, haver aviso che s' havea gran sospetto sopra il cardinal di Trento.

---

[1]) Contarini berichtete am 5. Januar 1565 (Rubrica, f. 130^{r}), Zapolya habe eine Versammlung der Vornehmsten einberufen, um Hilfe zu verlangen. Der Polenkönig habe ihm 30.000 Ducaten geliehen. Erzherzog Karl habe die Reise nach Graz aufgegeben. Angeblich seien von ihm Ingenieure an die friaulische Grenze gesandt worden, um Pläne der dortigen Festungen anzulegen. Nicolò Pitigliano sei wegen seiner Wiedereinsetzung am Kaiserhofe angekommen.

[2]) Hs.: 1564. [3]) Hs.: Transilvando.

[4]) Vgl. oben S. 34.13 A. 5. [5]) Irrig für „et alla"?

[6]) Am 14. März 1565 berichtete Contarini, man werde den Prager Landtag und den Reichstag verschieben, da der Kaiser bis zur Beilegung (s' accomodi) des Krieges in Ungarn Wien nicht verlassen wolle (Rubrica, f. 160^{v}).

[7]) Vgl. unten S. 295.146 A. 4.

[8]) Nach einem Berichte des Grafen Prospero von Arco an den Kaiser aus Rom vom 6. Januar 1565 machte der Papst den Cardinälen an diesem

143 Il colonelo delle genti Cesaree contra il Transilvano raccordava, si accrescesse la cavalleria. — L' ambassator di Fiorenza dice che 'l matrimonio col suo principe è firmato.[1] — Il Perini[2]) haver ottenuto ciò che dimandava.[3])

144.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 9. Februar 1565.[4])

Die kaiserlichen Heerführer wollen Tokaj angreifen, ohne Verstärkungen abzuwarten. Zwei nach Padua an die Hoch-

---

Tage über eine entdeckte Verschwörung folgende Mittheilungen: „Questi mali huomini, mossi di poca religione, essendocene uno ch' era stato in Ginevra, havevano resoluto d' ammasarlo [!] mentre andava in signatura, et che doi di loro havevano i pugnali avelenati, ma che si persono d' animo et deliberorno di differire la cosa in altro tempo. Che questo havevano confessato sensa molti tormenti et ch' havrebbono incolpati molti personaggi, se non si fosse accorto che dicevano molte cose sensa fondamento, però non haveva voluto che passassino più oltre" (Wiener Staatsarchiv, Romana, Berichte, Fasc. 24).

[1]) Erst am 14. März 1565 berichtete Contarini, dass der Kaiser den Heiratsvertrag unterschrieben habe. Am 25. Mai, 1. Juni, 20. October und 1. November schrieb er dann über wiederholte Bitten des Herzogs von Ferrara und des Prinzen von Florenz, ihre Bräute heimführen zu dürfen (Rubriche, f. 160, 162r, 166).

[2]) Venedig hatte sich Bernardino's de Perenis dem Kaiser gegenüber in einer nicht genannten Sache angenommen (Rubrica, 29. December 1564, f. 130r).

[3]) Die Randnoten dieser Rubrica lauten: „Transilvano — dieta imperial — matrimonio de preti — cardinal di Trento sospetto al Papa — essercito Cesareo — matrimonio con Fiorenza — Perinis."

[4]) Am 26. Januar 1565 berichtete Contarini (Rubrica, f. 130v), Zapolya's Truppen hätten 200 kaiserliche Soldaten getödtet, die nach Tokaj marschiert seien, um zu recognoscieren. Der Moldauer Fürst habe sich für den Siebenbürger erhoben. Man habe auch die Türken in Verdacht. Salzburg sei gegen den dortigen Erzbischof aufgestanden. Der Kaiser habe Mantua's Streit mit Monferrato durch Überweisung an den Mailänder Senat erledigt, betreffs Pitigliano's die Prüfung des Processes befohlen, Genua sowie Fiesco einen Termin bestimmt und Giberto's da Correggio Privilegien bestätigt (Acta iudicial., Fiesco, Wiener Staatsarchiv).

Am 2. Februar schrieb Contarini (Rubrica, f. 130v) von der Ankunft zweier Gesandten des „Königs von F[e]z" am Hofe des Kaisers, um ihm nach dessen Angabe etwas Wichtiges zu eröffnen (scoprirle).

schule reisende Siebenbürger sind aus Argwohn zurückgehalten, ungarische Prälaten zu Berathungen berufen worden. 144

[Rubrica.]

Di 9 [febraro 1565].

Che i capitani delle genti Cesaree contra il Transilvano vogliono batter Toccai[1]) senza espettar nove genti. Esser stati retenti doi gentilhomini Transilvani per sospetto di spie, sospicandosi anchora che 'l Transilvano tenga prattica in Italia, per condur genti italiane, ma questi doi andavano al studio in Padoa.

Esser stà intimato à prelati d' Ongaria che vadano à corte, per consigliar le cose di quel regno. — Esser partito l' orator di Polonia et passarà per Venetia[2]) . . . .[3])

145.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 9. Juni 1565.

Der Kaiser hat eine Depesche Báthory's abfangen, dessen Schriften confiscieren und ihn selbst unter Bewachung stellen lassen. Er rüstet, möchte aber Krieg mit den Türken vermeiden und ersucht den Papst und Florenz um Hilfe.

---

[1]) Am 16. Februar meldete Contarini Tokajs Ergebung (Rubrica, f. 131), wozu er dem Kaiser im Auftrage Venedigs später gratulieren musste (Rubrica, f. 160, 22. März 1565). Der Kaiser drückte Contarini gegenüber am 2. März seine Verwunderung aus, dass Tokaj so schnell gewonnen worden sei, und theilte mit, von den Seinigen seien 100 gefallen und 200 verwundet worden, von der Besatzung 300 getödtet und ebenso viele gefangen. Man habe dort eine Geldsumme, über 2000 Fass Wein und 400 Pferde gefunden. Die Stadt bringe jährlich 37.000 Thaler ein. Die Besatzung Szatmárs habe auf die Nachricht von Schwendi's Theissübergang Stadt und Castell in Brand gesteckt und sei geflohen. Wie Tokaj lasse er (der Kaiser) auch Szatmár befestigen, um dann benachbarte Befestigungen zu schleifen, wie in Szerencs und [Kun] Szent Márton, die sich auch ergeben hätten. Schliesslich klagte der Kaiser, dass Zapolya den Krieg in ungerechter Weise erregt habe (Depesche vom 2. März im Band 1 a, f. 267—269). Siehe Wertheimer, a. a. O., 48 f.

[2]) Die Randnoten dieser Rubrica lauten: „Ess[ercit]o Cesareo — 2 Transilvani retenti per sospetto — Ongaria — orator polono."

[3]) Die letzten zwei Zeilen betreffen Grenzangelegenheiten.

145 [Rubrica.]

Di 9 [zugno 1565].

Havendo il Battori,[1]) agente del Transilvano, espedito un corriero al detto Transilvano, l' Imperator ha fatto retener il corriero et levarli le lettere et poi ha levato al Battori le scritture c' havea et à lui posta custodia.[2])

Dall' essercito si ha che li bassa di Buda et Temisvar[3]) s' erano congionti et haveano più di 30 mille persone et il Transilvano era andato à Varadino, per far ivi la massa delle sue. L' Imperator fa provision di gente nove, se ben desidera

---

[1]) Báthory war schon am 24. März 1565 zum Abschluss des Friedens beauftragt worden, stellte aber dann infolge der Sinnesänderung seines Herrn höhere Forderungen. Über die vorher geführten Verhandlungen können die bei Huber, Gesch. Österreichs, IV, 252 A. 1, 2, 3, angeführten Quellen eingesehen werden. Über die weiteren Unterhandlungen des Kaisers sowohl mit Zapolya als auch mit dem Sultan erfahren wir aus Rubriche zu Depeschen Contarini's folgende Einzelheiten:

Am 5. April schrieb Contarini, der Kaiser habe 1200 Mann Infanterie, welche er bisher zurückgehalten, abmarschieren lassen, da Zapolya die [von Schwendi] gestellten Bedingungen ablehne. Von den Paschen von Buda und Temesvár werde Cavallerie gesammelt und mit Krieg gedroht. Czernovich sei auf der Rückreise von Constantinopel in Buda angekommen; weil sich seine Ankunft verzögere, fühle der Kaiser Ungewissheit (f. 161[r]).

Am 21. April wurde von dem venetianischen Gesandten berichtet, der Tschausch [Hidajet, ein Renegat], der mit Czernovich komme, überbringe die Friedensbestätigung (siehe Wertheimer, a. a. O., 54 f.) und werde sich so lange aufhalten, bis Báthory eintreffe (den Tag seiner Ankunft erfahren wir nicht). Der Kaiser fahre fort, Truppen zu senden und für Heeresbedürfnisse zu sorgen, und halte mit ungarischen Räthen lange Conferenzen (f. 161[v]).

Am 11. Mai berichtete Contarini die Ankunft eines polnischen Gesandten und am 25. Mai die Besetzung der Burg Pankota [im Arader Comitat] durch 12.000 türkische Reiter und fügt hinzu, diese Nachricht sei sofort den Kurfürsten und anderen deutschen Fürsten angezeigt worden, die im Falle eines Türkenkrieges Hilfe versprochen hätten, „et gli agenti del Transilvano si ritragono dalle conditioni già trattate per l' accordo“ (f. 162[v]).

[2]) Der Kaiser theilte Contarini die Gründe dafür mit, aber die Rubrica (f. 163[r]) zu dessen Depesche vom 16. Juni 1565 verschweigt sie. Der Kaiser äusserte überdies, dass die Türken den Frieden selber nicht brechen, sondern die Seinigen dazu verleiten möchten; er habe aber diesen aufgetragen, das zu meiden, bereite sich indes für den Fall vor, dass die Türken den Frieden brächen.

[3]) Der Pascha von Temesvár hiess Hasan Prodovich. Wertheimer, a. a. O., 54.

non romper la pace col Turco. Si dice che manda à dimandar 146
agiuti al Papa et al Duca di Fiorenza in caso segui la guerra.

Li Duchi di Ferrara et Fiorenza haver mandati doni alle lor consorti etc. [sic].[1])

146.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 29. Juni 1565.

Herzog August erbietet sich zu persönlichem Kriegsdienste. — Die Nuntien äusserten, der Kaiser stelle die Priesterehe dem Papste anheim, da ihm genüge, auf deren Nothwendigkeit hingewiesen zu haben.

[Rubrica.]

Di 29 [zugno 1565].[2])

Scrive degl' accidenti seguiti in Ongaria intra gl' esserciti cesareo et turco. — Il Duca di Sassonia offerirsi di servir l' Imperator in questa guerra personalmente[3]) et con 3 mille cavalli pagati da lui, et scrive altre provisioni che Sua M[tà] fa di gente.

Li noncii[4]) del Papa haverle detto, l' Imperator rimettersi à Sua Santità circa il connubio de preti, bastandoli haverli proposto il bisogno etc. [sic].[5])

---

[1]) Die Randnoten dieser Rubrica lauten: „Agente del Transilvano retento — moti d' Ongaria — Imperator ricerca agiuti dal Papa et da Fiorentia."

[2]) Am 22. Juni wurde von Contarini berichtet (Rubrica, f. 163[v]), 6000 Mann Zapolya's und 20.000 türkische Reiter stünden bei Szatmár und auch Schwendi an einem durch diese Festung geschützten Orte. Der Kaiser lasse noch 4000 Reiter werben, werde alle Fürsten um Hilfe ersuchen und habe die niederösterreichischen Stände berufen. Zwei Nuntien seien wegen der Verhandlungen über die Priesterehe angekommen, die dem spanischen Könige nach der Mittheilung seines Gesandten sehr lästig seien. Vgl. Maximilian's Rechtfertigungsschreiben an König Philipp vom 20. November 1565 in den Docum. inéditos, CI, 117 sg.

[3]) Schon am 13. April 1565 schrieb Contarini (Rubrica, f. 161[r]), der Bruder des Pfalzgrafen sei am Kaiserhofe angekommen und habe 2000 Reiter angeboten [Georg oder Richard?].

[4]) Leonardo Marini, Erzbischof von Lanciano (gest. 1562 als Bischof von Alba), und Guicciardini, Auditor der Rota. Theiner, Vet. monum. Poloniae et Lithuaniae, II, 720. Siehe unten S. 299.149 A. 2.

[5]) Die Randnoten zu dieser Depesche lauten: „Guerra di Ongaria — Duca di Sassonia — provisioni di gente — connubio de preti."

147

147.

Leonardo Contarini an die Zehn. [Wien], 29. Juni 1565.

Der Kaiser lässt dem Sultan einen höheren Tribut anbieten. Cosimo strebt den Erzherzogstitel an.

[Rubrica.] [1])

X. [2])

Di 29 [zugno 1565].

Intende, esser stà data commissione al Cernovich rimandato à Constantinopoli [3]) di offerir 15 mille ongari di tributo oltra li 30 mille, per concluder la pace. — Item che'l Duca di Fiorenza, vedendo haver difficultà di esser creato Re, vuol tentare di haver titolo d'Arciduca etc. [sic]. [4])

148.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 15. Juli 1565.

Zapolya's Räthe sind uneinig. Zehn Venetianer sollen sich erboten haben, ihm Truppen zuzuführen. Herzog Cosimo verspricht 200.000 Ducaten; auch Genua wird um Hilfe ersucht.

---

[1]) Am 1. Juni 1565 berichtete Contarini (Rubrica, f. 162 r), der Diener, den der Kaiser nach Constantinopel geschickt, habe die Antwort gebracht, dass ohne die Rückgabe der zuletzt besetzten Orte an Zapolya der Friede nicht bestätigt werden könne. [Schwendi] schreibe, dass das türkische Heer sich verstärke, zwei andere Burgen genommen und Zapolya überlassen habe. Daher lasse der Kaiser sein Heer verstärken.

[2]) Damit ist angedeutet, dass die Depesche an die Zehn gerichtet war. Diese Überschrift findet sich früher bei den Rubriche zu zwei Depeschen vom 28. Mai und 18. October 1563, welche die Grenzcommissäre betreffen, ebenso in der Dorsualnote zu einer an die Zehn gerichteten Depesche vom 9. Januar 1547 (V. D. II, S. 143). Es sei hier auch erwähnt, dass die Rubrica zu einer Depesche vom 3. Mai 1563 in derselben Angelegenheit nur das Datum enthält, und dass dort (f. 140) Raum für einige Zeilen freigelassen ist mit der Randbemerkung „Tenuta nel consiglio di X". Vgl. oben S. 253.126 A. 1.

[3]) Dort kam er am 27. Juni 1565 an. Wertheimer, a. a. O., 52.

[4]) Die Randnoten zu dieser Rubrica lauten: „Augumento de tributo dell' Imperator Duca di Fiorenza."

- König Philipp ist mit Mailand und Siena belehnt worden. 148
- Mit England finden Heiratsverhandlungen statt.

[Rubrica.]

Di 15 [lugio 1565].

Scrive li progressi della guerra in Ongaria prosperi al' Imperator et delle genti, che Sua M[tà] vi manda per ingrossar ' essercito. Item della divisione, che è intra li consiglieri del Transilvano, al quale, si è divulgato, esser andati dieci capitani venetiani per offerirseli di condurgli gente. Il Duca di Fiorenza risponde che accomodarà Sua Cesarea M[tà] di 200 mille ducati et di maggior summa, et si manda à dimandar agiuti anco à Genoesi.

L' ambassator di Spagna[1]) ha preso l' investitura delli stati di Milano[2]) et di Siena[3]) in nome del Re. Scrive del

[1]) Thomas Perrenot, Herr von Chantonnay, war nach seiner eigenen Angabe (Docum. inéditos, XXVI, 529) seit dem 25. März 1565 am Kaiserhofe. Seine Ankunft meldete Contarini am 30. März (Rubrica, f. 160[v]). Die in den Docum. inéditos, CI, 105, abgedruckte kurze Depesche aus Wien kann daher nicht am 25. Januar 1565 geschrieben worden sein. Am 13. April 1565 berichtete Contarini die Ankunft eines [anderen] spanischen Gesandten für Verhandlungen über die Vermählung der Töchter Kaiser Maximilian's mit Don Carlos und mit [dem König von] Portugal, damit nicht die zweite Tochter Isabella nach Frankreich vermählt werde (Rubrica, f. 161[r]). Vgl. Docum. inéditos, XXVI, 541 sgg.

[2]) Die Belehnung mit Mailand unter Anerkennung auch weiblicher Succession fand am 6. Juli 1565 statt. Wiener Staatsarchiv, feuda imp. „Austriaca".

[3]) Der Kaiser wiederholte am 6. Juli 1565, was sein Vater am 9. September 1560 gethan hatte, indem er König Philipp mit Siena belehnte und die Afterbelehnung (subinfeudatio) Herzog Cosimo's und seiner nach Primogenitur folgenden männlichen Nachkommen mit dem Reichsvicariat und der Herrschaft über Siena bestätigte. König Philipp hatte diese Belehnung am 23. November 1558 vorgenommen (zwei Tage darauf Cosimo auch mit Porto Ferrajo auf Elba investiert) und sich Port' Ercole, Orbetello, Talamone, Monte Argentario, Porto San Stefano und Marsiliano vorbehalten. Kaiser Karl V. hatte nämlich seinem Sohne schon am 17. April 1556 die Vollmacht ertheilt, das diesem in Brüssel am 30. Mai 1551 verliehene und am 16. Januar 1556 bestätigte Reichsgeneralvicariat über Siena nach Belieben an eine andere Person als Lehen oder frei zu übertragen, „absque ullo impedimento, nullo alio suo vel successorum suorum in imperio petito vel ex-

149 matrimonio dell' Arciduca Carlo[1]) con la Regina di Inghelterra etc. [sic].[3])

149.

Leonardo Contarini an den Dogen. Wien, 3. August 1565.

Der endlich unternommene Sturm auf Erdöd misslang. In der folgenden Nacht brachte Schwendi den Türken durch einen nächtlichen Überfall grosse Verluste bei. — Der Kaiser begründete die Forderung der Priesterehe, indem er zeigte, wie viele Seelen durch Priestermangel verloren giengen. Er erwartete den Herzog von Ferrara ausserhalb Wiens und zeichnete ihn auch sonst aus.

Serenissimo Principe.

Si risolsero finalmente i Turchi di dar l' assalto alla fortezza di Erdet,[4]) dapoi haver fatta così grande et gagliarda batteria, come ho scritto[5]) per altre mie. Ma quelli di dentro

pectato assensu, suis tamen et sacri Romani imperii superioritate et aliorum iuribus semper salvis ....“ (Concepte der Urkunden mit Singkhmoser's Correcturen im Wiener Staatsarchiv, feuda imp. „Austriaca“).

[1]) Über ihn schrieb Contarini am 15. Juni 1565 (Depeschenband 1a, f. 277), dass er über seine Erbländer geäussert habe: „che tutti et particolarmente verso Goritia erano molto infetti di heresia, et poi mi disse con zelo veramente grande le buone provisioni che andava tuttavia facendo per conservare quanto più potesse la religion catholica.“

[2]) Am 14. März 1565 berichtete Contarini, dass der Kaiser eine Persönlichkeit nach England senden werde, um der Königin den Hosenbandorden seines verstorbenen Vaters zurückzusenden, angeblich aber auch, um Heiratsverhandlungen zu führen. Die Abreise des Gesandten wird von Contarini am 5. April berichtet (f. 160r, 161r). Er hiess richtig Schmeckowitz und war Vorsitzender der niederösterreichischen Kammer. Brosch, Habsb. Vermähl., 130 f.; Goetz, Maximilian's II. Wahl, 121, und Docum. inéditos, LXXXIX, 111, 118, 123 sgg.

[3]) Die Randnoten zu dieser Rubrica lauten: „Ongaria — consiglieri del Transilvano — capi venetiani al Transilvano — agiuti all' Imperator — investitura di Milano et Siena — matrimonio.“

[4]) Erdöd, eine Burg südlich von Szatmár.

[5]) Aus den Depeschen Contarini's vom 21. und 28. Juli erfahren wir auch (1a, f. 282r—285v), dass die Besatzung Erdöds während der Belagerung, die 44 Tage dauerte, zuerst um 300 und später zweimal um je 200 Mann verstärkt werden konnte, so dass sie schliesslich noch 1200 Mann betrug. Man fürchtete mehr den Verlust der guten deutschen Truppen als den der

Die Dorsualnote[1]) *dieser Depesche lautet:* 150

3 augusti 1565. R[eceptae] 10.[2])
Or[ator] apud Cæs[arem] electum ex Vienna.

Rub[ricatae].
L[ectae] col[legio].[3])

150.

Leonardo Contarini an den Dogen. Wien, 31. August 1565.

Indem sich der Sultan in einem Briefe zum Frieden bereit erklärt, trägt er auf Zurückziehung der Truppen an. Man glaubt aber, er wolle nur den Ausgang des Kampfes um Malta abwarten und Zeit gewinnen. Der Kaiser wird Boten nach Buda und Constantinopel senden, inzwischen aber weiterrüsten. — Schwendi wartet noch auf Reiterei. Die türkischen Streitkräfte sind getheilt. — Scipio d'Arco hat päpstliche Subsidien und Hilfszusagen auch von Mantua gebracht. König Philipp verpflichtete sich ebenfalls, Hilfe zu leisten.

Serenissimo Principe.

Haverà la Ser^{tà} V. inteso dalle mie di 25[4]) l'arrivo del Cernovichio da Costantinopoli. Dapoi s'è saputo ch' egli ha portato una lettera del signor Turco à S. M^{tà} Cesarea, nella quale scrive, haver inteso il desiderio suo di voler confirmar la pace seco, di che ancor egli dice contentarsi, et che però sarà bene dar ordine al presente da una parte et l'altra che si ritirino le genti et che, quanto alla restitutione delli luoghi occupati in questa ultima guerra, si farà poi quello ch' è conveniente. Di[5]) questa risolutione pare che S. M^{tà} Cesarea et questi ministri principali si fidino poco, credendo che sia data

in den Grenzangelegenheiten. Erzherzog Karl war schon am 24. Juli von einem weiten Jagdausfluge zurückgekehrt.

1) Von der Hand des Rubricators B.

2) Neben 9 stehend, das getilgt ist. 3) Vgl. oben S. 280.137 A. 3.

4) Über den Inhalt der Rubrica zu dieser Depesche vgl. auch oben S. 300 A. 4.

5) Die folgenden Worte bis zu „alla pace" sind bei Wertheimer 56 A. 1 citiert.

119 matrimonio dell' Arciduca Carlo[1]) ...
etc. [sic].[2])

... a cae-
1 ... entrare Sua Ec-
Leonardo Contarini an der ... in un bregantino,
... ezze.[3]) Alloggia nelle

Der endlich unterno ... ore et è servito da quei
In der folgenden Nacht ... sso piato ch' è solito esser
einen nächtlichen Über ... sata ogni demostratione di
begründete die Forder ... seco poco manco di ducento
viele Seelen durch Pe ... a, et sono restati amalati per
den Herzog von Fe ... con parechi de più principali.
auch sonst aus. ... mi.[4]) et domani s' incomincierà
... ato, alle quali si trovarà anco il
S... ... che giunse qui già terzo giorno

Si risolse ...
tezza di Erc... ... sto 1565.
batteria, e... ... ardo Contarini, ambassatore.

pectato as... ... erage kam Graf Camillo da Montecuculo
iuribus s... ... sche vom 21. Juli (Band 1a, f. 282).
recture ... 1. November 1565 der Prinz von Ferrar
... Rubrica, f. 166v) hervor, dass ihm
f. 27... ...
cod... ... Bender (1527—1587).
... August ab und bot dem Kaiser 100,000 Du-
... an et la persona (Rubrica, 25 August,
... er die Bestätigung der Belehnung mit
... ber. f. 166...
... Mantua hatte sich durch den Grafen von
... Theilnahme an den Leichenfeierlich-
... wäre, was dieser bejahte. Der
... der Graf auch wegen der Streitigkeiten
... Depesche Contarini's vom 21. Juli. 1a.
... Contarini am 11. Au-
... mit eigener Hand den Satz
... wurde, dahin be-
... Ferdinand vorausgeeist
... da er mit einem
... war, während der
... ...

... Contarini dem
... einen Bescheid

si sono diffesi molto valorosamente, havendoli ributtati con morte 149
di più di 500 di loro. Nè per questo l' essercito s' è levato dall' impresa, ma si continua tuttavia à batter il luogo con maggior impeto che mai.

La notte seguente il Svendi, havendo havuto per spia che Turchi stavano alloggiati con malissimo ordine et con poca guardia, andò segretamente ad assaltarli con la sua cavallaria, et entrando fino nelle trincee, ne ammazzò più di 600, et poi si ritirò senza alcuna perdita de suoi, conducendo pregione un sanzacco, persona molto principale. Et intendo che' l medesimo Svendi scrive à Sua M^{tà} Cesarea che, giunti che siano li cavalli di Boemia,[1]) spera che le darà spesso di queste buone nove.

Questi reverendi nuntii hanno ultimamente havuto la risolutione dell' Imperatore in scrittura sopra il matrimonio de preti, et per quando m' è detto, Sua Maestà Cesarea insiste tuttavia in far conoscer à Sua Beatitudine la necessità grande c' hanno i stati suoi di questa provisione et mostra quanta perdita di anime si viene à fare ogni giorno per mancamento de sacerdoti, concludendo con molte ragioni che questo solo rimedio del matrimonio può esser bastante à far quel frutto che ricerca il bisogno de suoi sudditi. Hanno essi nuntii mandato la sopradetta scrittura à Sua Santità, dalla quale dicono che venirà poi la risolutione.[2])

Burg. Am 18. August 1565 berichtete Contarini, die Türken hätten die Capitulation nicht gehalten und alle deutschen Soldaten, etwa 800, getödtet, während sich die ungarischen in Zapolya's Lager gerettet hätten. Schwendi verproviantiere Szatmár, um sich zurückzuziehen, da er nur über 14.000 Mann verfüge, die Türken dagegen mehr als 50.000 besässen (Rubrica, f. 165r).

[1]) Nach der oben angeführten Depesche vom 28. Juli 1565 bestätigte Schwendi die Ankunft von fünf Fähnlein deutscher Infanterie, welche er auf 150 Wagen von Kaschau hatte weiterbefördern lassen, ebenso die Ankunft von 500 böhmischen Reitern, während 1500 andere auf dem Wege waren und 1000 Reiter aus Sachsen am 8. August gemustert werden sollten. Aber auch die Türken erhielten Zuzug: 6000 Reiter unter sieben Sandschaken. Eine von ihnen an der Theiss zurückgelassene Brückenwache von 400 Reitern wurde aber von dem Hauptmann von Gyula überrascht und theils niedergemetzelt, theils gefangen.

[2]) Am 7. September 1565 berichtete Contarini, über Priesterehe sei nichts beschlossen worden, da man einen neuen Auftrag aus Rom erwarte. Am 15. September meldete er dann die Abreise der Nuntien (Rubriche, 165v).

150 più tosto per veder l' esito delle cose di Malta[1]) et per haver tempo di far gagliarde provisioni in Ongaria che per volontà che habbia il signor Turco di venir veramente alla pace. Però Sua Maestà Cesarea è venuta in questa deliberatione di espedir subito dui messi espressi, uno al Bassa di Buda, per haver certezza se veramente egli ha havuto ordine dalla Porta di ritirar le genti,[2]) et l' altro à Costantinopoli, per corrisponder al signor Turco con le medesime buone parole circa il suo desiderio di venire alla pace, et tener in tal modo viva questa pratica. Ma intanto le provisioni della guerra vanno tuttavia continuando, et lunedì prossimo si farà la mostra delle cinque insegne de Allemani et delli mille et settecento cavalli fatti da questi stati, che si haveranno poi da congiunger con le genti di Stiria, per far, come scrissi,[3]) un' altro corpo di essercito da mandar verso Buda, del quale, per quanto si dice, sarà generale il conte di Salma,[4]) ma per le genti thedesche solamente, et per le ongare il conte di Serino.[5])

---

[1]) Über diese Unternehmung siehe Docum. inéditos, XXXIX, 5 sgg., CI, 114 sgg.

[2]) Als der Bote zurückkehrte, brachte er die Bestätigung dieser Angabe (Rubrica, 15. September 1565, f. 165 v). Man erwartete, dass die Truppen nun wirklich zurückgezogen würden, erhielt aber bald die Nachricht, dass der Pascha sich Schwendi's Heer genähert und diesen wiederholt zur Schlacht habe verleiten lassen. Auch erfuhr man, dass von 1000 Türken, die an die Lagergräben herangekommen seien, 200 getödtet und 50 gefangen worden seien. Contarini, der dies am 22. September berichtete (Band 1a, f. 293), fügte hinzu, dass nur wenig Hoffnung auf Frieden vorhanden sei. Diese Stelle ist bei Wertheimer 57 A. 2 citiert. Siehe die folgende Anmerkung.

[3]) Am 22. September hatte er nämlich geschrieben, tagsvorher sei der Rest der an den vorangehenden Tagen gemusterten 2000 Reiter an Wien vorbeimarschiert. Diese würden sich mit fünf Fähnlein deutscher Infanterie und mit ungarischen Truppen, je 2000 zu Fuss und zu Pferd, vereinigen, um in der Richtung gegen Buda zu operieren. In dieser Gegend seien viele Orte schlecht ausgerüstet. Erzherzog Karl werde die Türken in Croatien beschäftigen und Schwendi gegen den Pascha von Buda operieren, so dass es drei Truppenkörper geben werde. Am 6. October berichtete aber Contarini, der Kaiser habe die nach Ungarn gesandten Truppen in Pressburg halten lassen, weil die Friedensunterhandlungen fortgesetzt würden (Rubrica, f. 166).

[4]) Eck von Salm, Oberst in Raab. Oberleitner, Aufzeichnungen zur Gesch. Maximilian's II. (Notizenblatt der kaiserl. Akad. in Wien, 1859), 309

[5]) Zriny.

Il Svendi si ritirò con le sue genti appresso il fiume della Tissa et vi si trova ancora,[1]) aspettando li mille cavalli di Sassonia et il resto di quelli di Boemia, li quali giunti, scrive che si metterà in campagna. Li Turchi sono ancora divisi: una parte et la maggiore è una lega lontana da Zatmar, l' altra à Rivuli dominarum,[2]) due giornate lontano. Nè s' intende altro se non che così nel campo de Turchi come de imperiali si trovano molti amalati del male di flusso. 150

Giunse da Roma il conte Scipion d'Arco, il quale ha portato à S. Maesta Cesarea à nome del Pontefice vinticinque mille scudi in contanti et altritanti in lettere di cambio[3]) con l' offerta di Sua Santità di contentarsi à tempo novo pagarle quattromille fanti per quel tempo che durerà la guerra. Ha anco portato il sopradetto conte la risolutione del signor Duca di Mantova di voler accommodar S. Maestà Cesarea di quarantamille scudi, et questo ambasciator del Re Cattolico mi ha detto che Sua Maestà Cattolica ha fermamente promesso all' Imperatore che, spedita l' impresa di Malta, non mancherà di aiutarlo

---

[1]) Am 29. September wurde von Contarini berichtet (Depeschenband 1a, f. 294), der Pascha von Buda habe Schwendi angezeigt, dass er seine Truppen jenseits der Samos zurückgezogen habe, wo sie sich so lange aufhalten würden, bis sich auch Schwendi ebenso weit von der Theiss entfernt haben werde.

[2]) Nagy-Bánya, dessen Einnahme Contarini am 1. November 1565 berichtete (Rubrica, f. 166[v]).

[3]) Am 20. October schrieb Contarini (Rubrica, f. 166[v]), der neue Nuntius [Melchior Biglia] habe 25.000 Ducaten gebracht, „per resto delli 50 mille“, mit dem Versprechen, noch „andere“ zu geben, wenn sie der Kaiser im Türkenkriege brauchen werde.

Was andere Hilfe betrifft, besonders aus Italien, so erfahren wir darüber aus Contarini's Depeschen Folgendes: Schon im Juli bemerkte der savoyische Gesandte (come da sè), dass sein Herr nicht unterlassen werde, das Seinige beizutragen, worauf der Kaiser erwiderte, dass er sich die Hilfe für die Zeit grösseren Bedürfnisses vorbehalte (Contarini, am 25. Juli, Depeschenband 1a, f. 285). Contarini erfuhr auch, dass der Landsberger Bund dem Kaiser 100.000 fl. versprochen habe (28. Juli, ebendas., f. 289) und dass ein Gesandter Lucca's dem Kaiser statt eines Anlehens von 70.000 ein Geschenk von 18.000 Ducaten überbracht habe (Depesche vom 11. August, 1a, f. 289). Am 18. August berichtete Contarini, die Signorie von Genua habe beschlossen, dem Kaiser 30.000 Ducaten zu leihen, „al qual è stata poco grata questa deliberatione per le difficultà che vi sono occorse“ (Rubr.).

150 per la parte sua, aggiungendo esso ambassatore, haver scritto al suo Re che à Sua Maestà Cesarea torneria molto più commodo et grato haver l' aiuto in danari che in gente.[1])

Qui è arrivato il conte Clemente da Pietra, che va in Polonia ad invitar quel Re à nome del Duca di Fiorenza alle nozze del principe, suo figliuolo, et il conte Gioan Paulo Castelli è andato per il medesimo effetto alli altri dui cugnati di S. Maestà Cesarea: li Duchi di Baviera et Cleves.

La settimana futura si aspetta il seren^{mo} Arciduca Carlo di ritorno da Praga,[2]) et, giunta che sia Sua Altezza, procurarò d' intender la risolutione sua circa il negotio de confini, dandone poi particolar aviso à V. Ser^{tà}. Gratię etc.

Da Vienna l' ultimo agosto 1565.

Lunardo Contarini, ambassatore.

151.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 12. December 1565.

Der Kaiser äusserte, er wolle gerüstet bleiben. Zapolya suche um Frieden an; er glaube ihm aber nicht mehr. — Obwohl die deutschen Fürsten entzweit seien, einigten sie sich doch gleich, wenn Andere sie verletzen wollten. Der Religion halber befürchte er nicht, auf dem Reichstage Mühe zu haben, da Jeder nur nach seinem Gefallen lebe. — In Polen werde man ein Nationalconcil halten. — Er glaube, dass König Philipp nach Flandern kommen werde.

[Rubrica.]

Di 12 [decembre 1565].

Ha communicati all' Imperator gl' avisi di Constantinopoli, il qual disse che anch' egli voleva star proveduto in Ongaria,

---

[1]) Am 6. December 1565 schrieb Contarini (Rubrica, f. 167ᵛ), der spanische König habe dem Kaiser „Hilfe“ versprochen, wenn er mit den Türken in Ungarn Krieg führe.

[2]) Er kehrte am 8. September nach Wien zurück (Rubrica, 7. September, f. 165ᵛ).

: ben i Turchi si erano retirati;[1]) che 'l Transilvano[2]) lo fa- 151
eva ricercar à far la pace, ma egli non gli dava più fede.

Ch' egli in Germania havea fatte diverse provisioni con bandi imperiali,[3]) acciò li principi non si dessero molestia l' uno all' altro, impedendosi ad andar alla dieta, i quali, se ben sono in discordia intra di loro, subito se uniscono, quando altri vano per offenderli, nè temeva haver travaglio nella dieta per causa della religione, perchè cadauno senza cercar altro vive come gli piace.[4])

Disse che in Polonia si dovea far uno concilio nationale;[5]) creder che 'l Re Catholico sia per venir in Fiandra,[6]) et haver havuta grata l' elettion dell' orator, suo successore.[7])

Ha visitati li principi figlioli di Sua Cesarea M^{tà} et doppo tre giorni partirà per andar in Augusta.

Che 'l grancancellario di Bohemia[8]) si è anegato nel Danubio, essendovi caduto col cochio dal ponte.[9])

---

[1]) Das berichtete Contarini schon am 13. October und am 17. November 1565 (Rubriche, f. 166^r, 167^r).

[2]) Am 17. November schrieb Contarini: „Il principe di Transilvania esser indisposto per mal caduco".

[3]) Am 28. November berichtete Contarini auch von einem Verbot, für Schweden Kriegsdienste zu nehmen (Rubrica, f. 167^v).

[4]) Vgl. mit dieser Äusserung eine andere unten S. 332.159.

[5]) Über die Gegenbemühungen des Cardinals Commendone in Polen 1565 siehe Theiner, Vetera monum. hist. Poloniae, II, 715 f., 718, 720 f.

[6]) Über die damalige Stimmung in den Niederlanden und über den Compromiss vgl. Wenzelburger II, 149 ff.

[7]) Am 24. November 1565 war Giovanni Soranzo zum Nachfolger Contarini's ernannt worden. Dieser gieng aber nicht an seinen Posten ab, da sein Bruder Giacomo Baylo in Constantinopel war, als der Krieg zwischen dem Kaiser und dem Sultan ausbrach. Am 11. März 1566 wurde dann Giovanni Micheli für den Kaiserhof ernannt (Cod. 6568, f. 190^r, Wiener Hofbibliothek).

[8]) Der oberste Kanzler von Böhmen hiess Joachim von Neuhaus. Czerwenka, Gesch. der evangel. Kirche in Böhmen (Bielefeld und Leipzig 1870), II, 395.

[9]) Die Dorsualnoten zu dieser Rubrica lauten: „Avisi communicati — Ungaria — provisione per quiete della Germania — religione — concilio nationale in Polonia — Re Catholico — successore — grancancellier di Boemia."

152 152.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 20. December 1565.

Der Kaiser ist zum Reichstage abgereist, wird aber zuerst in Linz Landtag halten. Von den berufenen ungarischen Edelleuten folgten nur die besoldeten, da man über geringes Vertrauen des Kaisers klagt, der an der Grenze Deutsche verwende. — Die Polenkönigin wird mit ihm zusammenkommen.

[Rubrica.][1]

Di 20 [decembre 1565].

Scrive il partire dell' Imperatore per andar alla dieta imperiale,[2] et prima ne farà una à Linz,[3] per dimandar un sussidio. L' Imperatrice lo seguirà. De gentil' homini ungari chiamati altri non sono andati che li stipendiati, perchè si doleno, l' Imperator poco fidarsi di loro, mettendo Thodeschi in quelli presidii.[4])

Il capitano dell' essercito in Ongaria ha mandato il commissario à referir à Sua M^{tà} Cesarea, havendo havuto rispetto à partir lui.[5]) La Regina di Polonia andarà à vedersi con l' Imperator à confini.[6])

---

[1]) Die Randnoten lauten: „Diete — Ungari — commissario, mandato dal capitano dell' essercito — Regina di Polonia."

[2]) Am 6. October berichtete Contarini, die Kurfürsten hätten dem Kaiser die Zeit des Reichstages anheimgestellt, aber gewünscht, dass dieser nach Worms berufen werde, während der Kaiser Augsburg vorziehe (Rubrica, f. 166 r).

[3]) Über diese Landtagsverhandlungen um Neujahr 1566 siehe Otto 12 f.

[4]) Über ähnliche Klagen auf dem Reichstage in Pressburg im folgenden Frühjahre siehe Huber IV, 256.

[5]) Schwendi war nämlich auf seine Bitte bewilligt worden, zur mündlichen Berichterstattung an den Hof zu kommen (Contarini, 17. und 21. November 1565, Rubriche, f. 167).

[6]) Von einer Reise der Polenkönigin Katharina [zum Kaiser?] nach Deutschland, „se non restarà per l' instantia de baroni del regno", berichtete Contarini schon am 6. October, während er am 26. October 1565 schrieb, dass der Kaiser von Neuem über die Scheidung seiner Schwester verhandeln lasse (Rubriche, f. 166 v). Anfang Januar 1566 schrieb der Kaiser dem Polenkönige, es sei gut, dass die Königin die Reise bis zum nächsten polnischen Reichstage verschiebe, da er selbst des deutschen Reichstages wegen in Linz nicht länger habe warten können (Protokoll des geh. Rathes, 6. Januar 1566).

153. 153

Contarini an den Dogen. [Augsburg],[1]) 26. Januar 1566.

Kaiser gieng in die Kirche, ehe er seine Gemächer d erklärte], er wundere sich, dass der Papst einen Le- Reichstage sende. Die spanische Königin sei guter

[Rubrica.]

Di 26 [zenaro 1566].

·e il gionger dell' Imperator in Augusta, il qual volse alla chiesa cathedrale, prima che andasse alle sue .[2])

nperator meravigliarsi che 'l Papa[3]) mandi legato[4]) non havendo materie da proponervi,[5]) la qual per de principi non comminciera inanti il fine di febraro. or dice, la Regina di Spagna esser gravida[6]) etc. [sic].[7])

ollte die Scheidung nicht bewilligen. Vgl. Theiner, Vetera monum., nd oben S. 267.130 A. 3.

r Reiseroute des Kaisers sei hier bemerkt, dass er am 11. Januar ıen, am 12. in Gangkofen, am 15. in München und am 21. Ja- ;sburg mit dem geheimen Rathe Conferenzen hielt (Protokolle hes, Wiener Staatsarchiv). Contarini kam früher, nämlich späte- . Januar in Augsburg an. Auf dem Wege dahin wurde er von ıherzoge zu Tische geladen, wobei er Venedig entschuldigte, tardato ad aprire le porte di Verona al suo primogenito". Das inem neuen Auftrage gemäss im Februar abermals thun. Der ch beide Male die Absicht aus, im Herbste nach Venedig zu .rini, 12. Januar und 23. Februar 1566, Rubriche, f. 168r, 169r). folgen vier Zeilen über ein Versprechen des Kaisers, neue Auf- ırhütung von Schädigungen durch die Uskoken zu senden.

s V., über dessen Wahl (am 7. Januar 1566) Hilliger, Die Wahl ipzig 1891), verglichen werden kann.

nmendone's Ankunft meldete Contarini am 23. Februar 1566.

· Kaiser suchte die Sendung „eines oder mehrerer Cardinäle zum ı vereiteln". Noch am 14. Februar beschloss er, seinem Gesandten r Anderem zu schreiben: „Si adventum legati et nunciorum ac npedire potest, faciat" (Protokolle des geh. Rathes vom 1., 21., Januar, sowie vom 3. und 14. Februar 1566).

gebar am 12. August 1566 die berühmte Isabella Clara Eugenia. r, Don Carlos, 130.

Randnoten dieser Rubrica lauten: „Imperator in Augusta — ıcio] alla dieta — dilation della dieta — Regina di Spagna gravida."

154 154.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Augsburg], 9. Februar 1566.

Der Kaiser antwortete bezüglich der Belehnung mit Metz vorläufig nur allgemein und stellte dem französischen Könige seine jüngere Tochter in Aussicht, aber erst nach der Vermählung der älteren mit Don Carlos. — Die Fürsten verzögern ihre Ankunft. Wilhelm von Bayern ist zum Reichshofrathspräsidenten ernannt worden.

[Rubrica.]

Di 9 [febraro 1566].

L' Imperator haver dato all' ambassator[1]) del Re Christianissimo risposta cortese, ma generale in proposito della risolutione dell' investitura di Metz,[2]) dovendo esserli data dalla dieta.

Egli intende, il detto ambassator haver dimandata la seconda figliola dell' Imperator per moglie del Re Christianissimo, et che l' Imperator gli ne ha data bona intentione, ma dapoi che sarà seguito il matrimonio della prima nel principe di Spagna.[3]) Li principi lutherani per causa delle nozze di Vertemberg[4]) diferire il loro andar alla dieta con despiacer dell' Imperatore. L' Imperator haver fatto presidente del consiglio aulico il figliolo[5]) maggior del Duca di Baviera.

---

[1]) Dessen Ankunft hatte Contarini am 2. Februar berichtet (Rubrica, f. 168v). Aus der Depesche vom 4. Mai 1566 (Band 1b, ohne Foliierung) erfahren wir, dass der Gesandte am 3. Mai zurückkehrte, und dass es [Bochetel], der Bischof von Rennes war. Vgl. 321 A. 4 und 322 A. 2.

[2]) Toul und Verdun, wie er nach einer Angabe Contarini's vom 2. Februar 1566 verlangt hatte. Vgl. Kluckhohn, Briefe Friedrich des Frommen (Braunschweig 1868), I, 618, 650, wo die Ankunft von Gesandten der genannten Städte erwähnt ist.

[3]) Vgl. Docum. inéditos, CI, 124, und das Protokoll des geh. Rathes vom 30. Januar (Wiener Staatsarchiv), wo unter Anderem beschlossen worden war: „Gratificandum potius Hispano, quoad Portugallum, quam Gallo“....

[4]) Damals wurde nämlich in Marburg Herzog Christoph's dritte Tochter Sabina (1549—1581) mit dem Landgrafen Wilhelm von Hessen (1532—1592) vermählt. Kugler II, 625, und Kluckhohn, Briefe, I, 638.

[5]) Wilhelm (V.) von Bayern (1548—1626) fungierte als Vicepräsident, während der Erzbischof von Mainz als „obrister Präsident“ den Vorsitz führte. Rübsam, N. Mameranus und sein Büchlein über den Reichstag zu Augsburg 1566 (Histor. Jahrbuch, X, 1889), 537 f.

Il noncio del Papa, l' ambassator di Spagna, et egli di 155
ordine dell' Imperatore non accompagnano l' Imperatore alla messa, ma vano separati in capella per la competentia del luogo con principi germani . . . .[1])

155.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Augsburg], 16. Februar 1566.

Der Kaiser glaubt, Zapolya wolle Türke werden. — Er schickte einem zu deutschen Fürsten reisenden Franzosen Jemand entgegen, der sich für ihren Beauftragten ausgab. — Die Inquisition in den Niederlanden missbilligt er.

[Rubrica.]

Prima[2]) di 16 [febraro 1566].

Scrive ciò che l' Imperator ha discorso seco sopra gl' apparati di essercito et armata del Turco et della sua opinione che 'l Transilvano fosse per farsi Turco. Che era avisato della retention fatta à Constantinopoli delle lettere del dominio. — Sopra la dilation del convento de principi alla dieta et del tratto ch' egli ha usato con uno homo[3]) di Franza, mandato à quei principi et fatto incontrar da un suo in nome di loro. Che

---

[1]) Die letzten fünf Zeilen beziehen sich auf eine Beschwerde Venedigs über die Uskoken und auf die Mittheilung von Nachrichten aus Constantinopel. Die Randnoten zu dieser Rubrica lauten: „Risposta dell' Imperator all' orator di Franza circa l' investitura — circa il matrimonio della seconda [!] dell' Imperator nel Re Christian^{mo} — dieta — presidente del consiglio aulico — ambassatori per precedentia con principi alemani — avisi communicati."

[2]) In der zweiten Rubrica (f. 169^{r}) berichtete Contarini, der Kaiser habe die Fürsten ermahnen lassen, zum Reichstage zu kommen. Czernovich glaube, dass er bald nach Constantinopel gesandt werde. Der Herzog von Savoyen beabsichtige, auf dem Reichstage eine Entscheidung wegen Monferrato's herbeizuführen. Vgl. Ricotti, Storia piemont., II, 292 sg.

[3]) De la Fontaine, ein Gesandter Condé's? Er weilte noch vor Neujahr 1566 am kurpfälzischen, hierauf am württembergischen und hessischen Hofe. Kluckhohn, Briefe, I, 613, 618.

156 non laudava[1]) l' opinion del Re Catholico di metter l' inquisitione in Fiandra.[2])

156.

Leonardo Contarini an den Dogen. Augsburg, 23. März 1566.[3])

Der Kaiser theilte die Rüstungen der Türken mit und bemerkte, er benöthige für die Donauflotte allein 10.000 Mann. Der Zeitmangel bereite grosse Verlegenheit. Alles gienge gut, wenn Deutschland so einig wäre, als es an Soldaten und Kriegsmaterial reich sei. Einige seien der Meinung, Bajasid lebe noch und werde befreit werden. — Der sächsische Kurfürst und der Herzog von Cleve sind angekommen. Der Reichstag beginnt. —

---

[1]) Vgl. in den Docum. inéditos, CI, 134 sg., eine Art Rechtfertigung König Philipp's vom 10. Mai 1566 zur Mittheilung an den Kaiser, gelegentlich auch an den Herzog von Cleve und an andere deutsche Fürsten; ferner Büdinger, Don Carlos, 60 f., und Kluckhohn, Briefe, I, 621 f.

[2]) Die Randnoten zu dieser Rubrica lauten: „Turchi — Transilvania — lettere retente à Constantinopoli — dieta — homo di Franza — inquisitione."

[3]) Die Depeschen vom März 1566 bis zum März 1568 sind in dem unfoliierten Bande 1b des Wiener Staatsarchivs enthalten.

In der ersten dieser Depeschen vom 2. März 1566 (88 Zeilen) berichtete Contarini, der Kaiser habe geäussert, er wundere sich, dass Zapolya durch fortwährende Aufreizung der Türken sich selbst offenbares Verderben zugezogen habe, und dass die Christen angesichts der gemeinsamen Gefahr sich nicht einigten (siehe das Citat bei Wertheimer, a. a. O., 63, A. 1). Von ihm selbst seien die Türken nicht provociert worden, da er nicht allein die Geldsumme nach Constantinopel gesandt, sondern auch 1565 viele schöne Gelegenheiten zu grossen Erwerbungen unbenützt gelassen habe. — Die wegen der Hochzeit in Hessen weilenden Fürsten hätten seinem Gesandten versprochen, bald zum Reichstage zu kommen, und seien schon heimgekehrt, ohne sich über die Religion geeinigt (accordato) zu haben (vgl. Ritter, Deutsche Gesch., I, 271 f., und Kluckhohn, Friedrich der Fromme, 205 ff.). Der von den Hugenotten gesandte Edelmann habe bei ihnen viele böse Dienste (diversi cattivi officii) gethan (vgl. oben S. 309.156). Johann Albrecht von Mecklenburg sei trotz kaiserlicher Befehle noch bewaffnet in Rostock (vgl. Schirrmacher, Johann Albrecht, Herzog von Mecklenburg, Wismar 1885, I, 600 f.). Schliesslich meldet Contarini die Sendung Manrique's an König Philipp und die des kaiserlichen Kämmerers Johann von Khevenhüller (1538—1606) an den Papst, worüber besser zu vergleichen sind: die Docum. inéditos, CI, 136, 137 sg.; ferner Koch, Quellen, I, 161 f., 165; Schwarz, Briefe und Acten zur Gesch. Maximilian's II. (Paderborn 1889), I, 11, 21, und Czerwenka, Die Khevenhüller (Wien 1867), 78—94.

Der Kaiser hat Befehle zur Kriegsbereitschaft ertheilt und wird, wenn hinreichend unterstützt, persönlich ins Feld ziehen. — Bischof Dudith ist mit dem Polenkönig übereingekommen, dass dessen Gemahlin bis zum nächsten Reichstage nicht abreise. 156

Serenissimo Principe.

Dapoi il negotio de Uscochi, che scrivo nell' alligate[1]) l'Imperatore mi disse, esser avisato che li Turchi potriano esser in campagna in Ongaria per tutto maggio, che saria più presto di quello che si pensava, et che erano già arrivate ad Alba regale trecento nassade[2]) da combattere nel Danubio, acconciandosi tuttavia per questo effetto le rive di quel fiume, come scrissi.[3]) Nel qual proposito laudando io l' arsenale di Viena, c'ho veduto, et dicendo che l' armata di Sua M^{tà} Cesarea haverà molto avantaggio, per andare à seconda dell' acqua, ella disse che solamente per l' armata le farà bisogno più di dieci mille persone.[4]) Poi[5]) aggiunse che una sola cosa le dava molta molestia: che era la stretezza del tempo, ond' ella con ogni diligentia sollecitava li principi all' espeditione della dieta, i quali li promettevano di ricuperare con la diligentia il tempo c'hanno perduto fin hora. Et parlando di questi principi et delle sue forze, disse[6]) che, se la Germania fosse cusì unita, come è potente de soldati et di ogn' altra cosa necessaria alla guerra, le cose passeriano molto bene, dicendo haver veduto lei medesima ad un istesso tempo cento mille tra fanti et cavalli di questa natione nell' essercito del Duca di Sassonia et ottantamille in quello di Carlo V.[7])

---

[1]) Die zweite Depesche betrifft nur kaiserliche Anordnungen wegen der Uskoken (46 Zeilen).

[2]) Boote. Das Wort ist slavischen Ursprungs („nasada"). Gütige Mittheilung des Herrn Staatsarchivars Paukert.

[3]) Am 16. März 1566 hatte er darüber Folgendes geschrieben: „Si andavano acconciando li ponti et le rive di quel fiume, per dove li cavalli haveranno da tirare à contrario d' acqua i legni da combattere."

[4]) Unter anderen Dingen war am 3. März 1566 im geheimen Rathe beschlossen worden, „Fiant 100 nassadæ novæ et reficiantur veteres".

[5]) Die Worte „Poi . . . . del tempo" sind bei Wertheimer 66 A. 4 citiert.

[6]) Auch die folgenden Worte bis zu „molto bene" ebendas. 65 A. 4.

[7]) Wenn die im schmalkaldischen Kriege vereinigten Streitkräfte gemeint sind, sind die Zahlen sicher unrichtig. Vgl. V. D. II, 12.e.

1566 non laudava[1]) l' opinion del R ... dono
sitione in Fiandra.[2]) ... perder
... sarà occupato

Leonardo Contarini an den

Der Kaiser theilte ... bemerkte, er benöthige ... Der Zeitmangel bereit ... wenn Deutschland so ... material reich sei. ... und werde befreit ... Herzog von Cleve

... di Sassonia con la ... gnia de più di ottocento ... dall' Imperatore insieme ... qui[3]) et accompagnato al ... M[ta] Cesarea andata il giorno ... sia stato da lei, et nell' istesso ... Cleves.

... atore insieme con tutti li principi ... dove s' è cantata la messa del ... casa della communità si darà prin-

... al maresciale in nome dell' Impera- ... hanno servitio con Sua M[ta] Cesarea ... ordine di arme et di cavalli, per se- ... guerra, continuando tuttavia la voce ... persona, se sarà aiutata di quel ... rmania et da altri principi. Oltra l' or- ... stato mandato dall' Imperatore nelli

[1]) Vgl. in de ... König Philipp's v... lich auch an d... Büdinger, Do... ... A. 1 und 102.46 A. 2.

[2]) Die ... — lettere ret... ... A. 1. Über den Plan einer kaiserlichen und ... den Schah vgl. Dietrichstein's Berichte bei ... 1566, ferner Wertheimer 80 und die Protokolle ... 3. März, 24. April 1566 im Wiener Staats-

[3]) Di... unfoliierten ... Contarini's vom 16. März und 6. April 1566 ... von Köln und Trier und der von der Pfalz ... am 16. März und der dritte am 2. April) in ... Am 16. März schrieb Contarini, dass auch Herzog ... der Kurprinz von Brandenburg aber [der am ... wegen schlimmer Nachrichten über das Befinden ... sei, jedoch einen Sohn zurückgelassen habe. ... Pfalzgraf Wolfgang's von Zweibrücken einige Zeit ... Siehe Citate aus dieser Depesche bei Wert- ... S. 311 A. 3 und unten S. 314 A. 4. ... Damals berichtete er ausserdem Khevenhüller's ... vgl. oben S. 310 A. 3), ferner die Ankunft eines ... Schwierigkeiten bezüglich der Anweisung von

[illegible] chino tutti quelli che hanno obligo di 156
[illegible] guerra, ha dapoi Sua M[tà] Cesarea fatto in-
[illegible] et altri capitani in diversi luoghi che
[illegible] disegnando valersi presto di loro.

[illegible] di Polonia à Possonio il vescovo di Cinque-
[illegible] di ordine dell' Imperatore ha stabilito con quel
[illegible] Regina, sua moglie, non parta del regno infino alla
[illegible][1]) che vi si ha presto da tenere, essendo risoluti tutti quei principali baroni de impedir con la forza, quando non possano con altro, la partita di essa Regina ....[2]) Gratie.

Da Augusta à 23 marzo 1566.

Lunardo Contarini,
ambassatore.

157.

Leonardo Contarini an den Dogen. Augsburg, 30. März 1566.

Die Fürsten berathen auf die Bitte des Kaisers mit grossem Fleisse und verzichten auf die üblichen Festmahle. Dieser theilte ihnen Nachrichten über die Abreise des Sultans und über dessen Kriegsplan mit und befahl Truppenwerbungen. Der ungarische Landtag bewilligte persönlichen Zuzug und 200.000 fl., König Philipp 100.000 Kronen; man hofft aber, Manrique werde mehr erlangen. Der hochgeschätzte Kurfürst von Trier äusserte, er hoffe, dass alle christlichen Fürsten helfen würden, Venedig nicht ausgenommen. Contarini gab eine

---

Musterplätzen für vier Regimenter deutscher Infanterie in spanischen Diensten (vgl. Docum. inéditos, CI, 119 sg., 122). Als Äusserungen des Kaisers führte er an: Zapolya sei wieder gesund; „nel resto non si poteva se non far pessimo pronostico di lui per il suo cattivo governo, col quale si haveva fatto anco molto odioso alli suoi populi". Die Fürsten könnten nun den Reichstag ohne Störung besuchen, da der Herzog von Mecklenburg die Waffen niedergelegt habe.

[1]) Am 11. Februar 1566 schrieb der Polenkönig, er werde nach dem polnischen Reichstage seine Gemahlin zum Kaiser reisen lassen. Der Kaiser sandte den Bischof im April wieder nach Polen, um den König von dem Scheidungs- und Vermählungsplan abzubringen (Protokolle des geh. Rathes, 4. und 6. April 1566). Der Bischof reiste am 25. April ab. Dies berichtete Contarini am 27. April 1566.

[2]) In den neun Schlusszeilen bat er den Dogen, die baldigste Abreise seines Nachfolgers zu veranlassen.

157 *ausweichende Antwort. Cardinal Truchsess theilte ihm mit, er habe von dem Herzog von Florenz weitgehende Hilfsanerbietungen überbracht.*

Serenissimo Principe.

Fu dato principio alla dieta, et essendo ridotto l' Imperatore con tutti li principi, dette alcune parole dal Duca di Baviera et poi da Sua M^tà^ Cesarea, fu letta la sua proposta, la copia della quale mando con le presenti[1]) alla Ser^tà^ V. Dapoi si sono essi principi ridotti à consigliare ogni mattina et spesso anco il dopo desinare con gran diligentia per la molta instantia fatta dall' Imperatore, il quale già tre giorni fece loro sapere, haver aviso della partita[2]) del signor Turco da Costantinopoli, et che Turchi disegnavano di divider il suo essercito in quatro parti, una per Transilvania, una per Moravia, dove non è alcuna fortezza, una per Giavarin et l' altra per Crovatia, oltra l' armata del Danubio, che sarà molto grossa, mostrando la necessità che ha di ritornare alli stati suoi et che si finisca quanto più presto la dieta. Però Sua M^tà^ Cesarea ha pregato tutti che lascino di fare quelli banchetti soliti, nelli quali si suol consumar tanto tempo, et anco in questo mostrano di voler satisfare alla M^tà^ Sua,[3]) la quale in tanto attende à dar nelli suoi stati quei ordini che sono necessarii, et ha mandato ultimamente à far dui mille cavalli in Slesia et cinque insegne di fantaria nelli stati del seren^mo^ Arciduca Ferdinando.

Il seren^mo^ Arciduca Carlo è ritornato à Viena, havendo spedito assai felicemente la dieta d' Ongaria, nella quale i nobili hanno promesso molto prontamente di andare in persona à questa guerra secondo l' obligo loro,[4]) et li contadini si sono

---

[1]) Diese Beilage fehlt. Dasselbe gilt von allen die Religionsverhandlungen betreffenden Reichstagsacten dieses Jahres, die Contarini seinen Depeschen beigelegt hat. Vgl. Ritter, Deutsche Gesch., I, 277 ff.

[2]) Am 29. April; er kam am 18. Mai in Adrianopel an. Wertheimer 77.

[3]) Diese Angabe hat Wertheimer 65 benützt, ohne die Depesche zu citieren.

[4]) Nach Contarini's Angabe vom 16. März 1566 hatte der Adel, wenn der König persönlich ins Feld zog, zehn Mann zu Pferd und zehn zu Fuss für je hundert seiner Bauern zu stellen. Die Zahl der bäuerlichen Familienhäupter, welche zu der oben genannten Steuer beitragen konnten, gibt er mit 80.000 an. Vgl. damit Huber, Gesch. Österreichs, IV, 256, und über die

anco contentati di pagar dui fiorini per testa, che sarano ap- 157
presso ducento mille fiorini.

Il seren^mo Re Cattolico ha rimesso à Sua M^tà Cesarea cento mille scudi [1]) per la guerra da esser pagati dieci mille scudi al mese, dei quali ne haverà al presente trenta mille per via de Foccari, [2]) et ne spera ancor maggior summa all' arrivo di Don Gio. Menrich, [3]) che fu ultimamente spedito à Sua M^tà Cattolica per questo effetto.

Visitai hieri [4]) in nome della Ser^tà V. l' Elettore di Treveri, ch' è stimato assai per prudentia et valore, il quale, dapoi havermi ricevuto con grandissima humanità, ringratiando con molto affetto la Ser^tà V. dell' officio che feci seco, et mostrando un' ottima dispositione verso quella eccellentissima republica, intrò à ragionar meco di varie cose, et venuto in proposito della guerra di Ongaria, disse che sperava che tutti i principi christiani dovessero aiutar l' Imperatore in tanto suo bisogno, et voleva creder che anco la Ser^tà V. non mancheria di far la parte sua in una tale occasione, ch' era congiunta col pericolo di tutta la christianità. Io à queste parole di tanta importantia non diedi risposta, ma divertendo il ragionamento, entrai à dire la spesa grande et continua, che faceva la Ser^tà V. nell' armata et nelli presidii delle sue fortezze, lasciando destramente cascar à buon proposito che si poteva dire che queste spese fussero fatte à beneficio publico, essendo il suo stato da mare antemurale à tutta la christianità, et entrai poi in altri ragionamenti.

Haltung der ungarischen Prälaten auf dem Reichstage Oberleitner, Aufzeichnungen zur Gesch. Maximilian's II. (Notizenblatt der kaiserl. Akad. in Wien, IX, 1860), 308.

[1]) Diese schon 1565 für den Fall des Angriffes der Türken bewilligte Summe (Docum. inéditos, CI, 137, und Dietrichstein's Bericht vom 9. Mai 1566 bei Koch, Quellen, I, 165) fehlt in dem von Oberleitner 308 und von Huber, Gesch. Österreichs, IV, 256, mitgetheilten Subsidienverzeichnisse.

[2]) Fugger.

[3]) Manrique erhielt Anfang Mai die Zusage von weiteren 200.000 Kronen, die etwa im November 1566 bei genuesischen Kaufleuten behoben wurden. Siehe die in der vorigen Anmerkung angegebenen Quellen.

[4]) Mocenigo hatte früher den Mainzer Erzbischof besucht (Depesche vom 23. März). Später machte er dem Kurfürsten August (Depesche vom 6. April), ferner dem Herzog von Cleve (Depesche vom 20. April) und dem pfälzischen Kurfürsten seine Aufwartung (Depesche vom 27. April).

157 Nè restarò di far saper alla Ser[tà] V. ⌈* essermi stato detto in confidentia dal rever[mo] cardinal Comendon che, ragionando ultimamente l' Imperator con sua signoria rever[ma] delle cose de Ongaria, le vene à dire: „I vostri[1]) Venetiani vogliono pur star à veder secondo il suo solito senza pensar al beneficio universale.“ *⌉[2])

Ho visitato medesimamente in nome di V. Ser[tà] l' Elettore di Colonia et il cardinale di Augusta, che arrivò qui già dui giorni, et dall' uno et dall' altro mi sono anco state usate parole di molto honore et affettione verso quel seren[mo] dominio, massime dal cardinale, il quale nelli ragionamenti che tenne meco mi disse, esser stato pregato dal Duca di Fiorenza di fare in nome suo larghissime offerte all' Imperatore, non solamente di denari et de genti, ma anco della propria persona per li bisogni di Ongaria, per i quali pare ch' ella faccia gran fondamento nelli principi d' Italia . . . .[3]) Gratie etc.

Da Augusta, li 30 marzo 1566.

Lonardo Contarini,
ambassatore.

158.

Leonardo Contarini an den Dogen. Augsburg, 13. April 1566.

Der angesehenste geistliche Kurfürst hat bisher die Bewilligung einer Reichshilfe für die folgenden Jahre verhindert. Dem Kaiser ist die Verzögerung wegen der grossen türkischen Rüstungen sehr unlieb. Er befahl, die Grenzbesatzungen, besonders in dem wichtigen Szigeth, zu verstärken und die Befestigungen in Wien und Raab zu vollenden. — Der calvinische Kurfürst von der Pfalz hält selbst die Predigt. Kurfürst August versprach, eine Ausschreitung gegen katholischen Gottesdienst zu strafen. — Cardinal Truchsess theilte mit, der Papst,

---

[1]) Graphisch wäre auch „nostri“ möglich. Commendone war Venetianer.

[2]) Die gleichzeitige Dechiffrierung auf einem besonderen Blatte ist ebenso wie die Dorsualnote und die Rubrica von dem Rubricator B geschrieben.

[3]) In den 20 Schlusszeilen theilte er mit, er habe dem Kaiser dargelegt, weswegen der Doge die Entschuldigung Soranzo's angenommen habe (vgl. oben S. 305.151 A. 7). Jedermann am Hofe freue sich, dass Micheli wiederkehre.

Florenz, Ferrara und Mantua seien zu ausgiebiger Hilfe bereit. Lodrone wird auch zum Herzog von Savoyen reisen, den der Kaiser nach Augsburg geladen hat. Die Bitte des Markgrafen von Finale um Fernhaltung savoyischer und genuesischer Einmischung wurde vom Kaiser günstig aufgenommen. 158

Serenissimo Principe.

Dapoi l' ultime mie de 6[1]) hanno continuato questi principi et li deputati loro à ridursi insieme per accordare i dispareri, che scrissi per le precedenti mie esser tra gl' Elettori et gl' altri principi sopra il capo dell' aiuto contra il signor Turco. Nè fin hora sono venuti ad alcuna conclusione. Fra gl' Elettori Sassonia si mostra molto favorevole à Sua M^tà Cesarea, il conte palatino fa ancor lui assai più di quello che si aspettava, ma Treveri, sì come è di maggior auttorità tra li Elettori ecclesiastici, così anco è di maggior impedimento alla richiesta di Sua M^tà, perchè non sente che oltra l' aiuto delli otto mesi prossimi, nel quale tutti convengono, come ho scritto, si deliberi per hora di dar altro. L' ordine degl' altri principi et città è tutto unito et fermo nella risolutione di dar à Sua M^tà Cesarea per tre anni dapoi li otto mesi soprascritti 20 mille fanti et 4 mille cavalli.[2])

Questa lunghezza dispiace grandemente all' Imperatore, venendo ogni giorno avisi di Ongaria delle gran preparationi de Turchi, i quali tuttavia si andavano ingrossando à Buda et

---

[1]) An diesem Tage berichtete Contarini nach vertraulichen Mittheilungen des Cardinals von Augsburg Folgendes: Die Kurfürsten hätten die Kosten für 40.000 Mann zu Fuss und 8000 Reiter während acht Monaten unter der Bedingung bewilligt, dass das Geld durch einen Commissär und einen Schatzmeister, die beide vom Reichstage zu wählen seien, verwaltet werde, ferner, dass der Kaiser ausnahmslos deutsche Officiere ernenne, und dass die Truppenwerbungen nur in ausserhabsburgischen Reichsgebieten stattfinden. Die zweite Forderung von jährlich 24.000 Mann für die folgenden sechs Jahre hielten die Kurfürsten für unnöthig, während Fürsten und Städte geneigt seien, sie für drei Jahre zu bewilligen. Der polnische Gesandte theile mit, der Kaiser habe ihm vorgehalten, dass 3000 polnische Reiter sich in Zapolya's Dienste begeben wollten, worauf erwidert worden sei, der König könne dies ohne besonderen Reichstagsbeschluss nicht verbieten, wenn die Kriegsdienste nicht gegen die polnische Krone selbst gerichtet seien. Schliesslich wird der gute Besuch des Reichstages (siehe Wertheimer 65 A. 5) und die Ankunft des Markgrafen von Finale berichtet.

[2]) Diese Sätze sind bei Wertheimer 65 f. benützt.

158 ad Albaregale, onde Sua M[tà] Ces[a] con le genti fatte nei suoi stati haveva accresciuto li presidii nelle frontiere più importanti et in Sighet erano stati posti tremille fanti, temendosi assai di quel luogo, ch' è di molta importantia per il passo verso la Crovatia.[1]) In Giavarin vi erano entrati mille guastadori, per finire alcune cose necessarie alla sigurtà di quella fortezza, et in Viena si attendeva con molta diligentia à fortificare quello che resta.[2])

Questi giorni santi l' Imperatore è stato nella chiesa alli soliti officii, accompagnato dalli Elettori ecclesiastici et altri principi cattolici, et nel medesimo tempo il Duca di Sassonia con gl' altri principi protestanti sono stati ancor essi insieme alle cerimonie che fanno à modo loro. Il conte palatino, che seguita la setta di Calvino, è stato seperato [!] dagl' altri, predicando ogni giorno egli medesimo à quelli della sua corte. Et domenica passata nella chiesa maggiore nella benedittione delle palme occorse che alcuni del Duca di Sassonia, entrati in chiesa, si messero à tirare dei sassi alli sacerdoti con grande insulto; onde il medesimo Duca li ha fatti metter pregioni et promesso di volerli castigare, à rechiesta del cardinale di Augusta. Col quale essendomi trovato hieri sera alli officii,[3]) sua

---

[1]) Am 20. April 1566 schrieb Contarini, Szigeth, Szatmár, Gyula und Raab seien wohl versehen worden, weil man für diese Orte am meisten fürchte. Am 27. April berichtete er dann, Schwendi habe geschrieben, dass ihm nach der Vertheilung von Truppen in die Grenzfestungen nur 3000 Mann übrig blieben, und dass er gezwungen sein werde, sich über die Theiss zurückzuziehen. Von Erzherzog Karl sei die Nachricht eingetroffen, dass eine grosse Zahl türkischer Truppen an der croatischen Grenze stehe, angeblich, um Szigeth zu belagern. Man hoffe aber, es werde tapfer vertheidigt werden, weil es wohl versehen sei.

[2]) Die niederösterreichischen Stände hatten am 3. Juli 1565 für dieses und das folgende Jahr je 16.000 fl. zur Befestigung Raabs und Ende April 1566 die Robot der Unterthanen bis auf vier Meilen im Umkreise von Wien zur Befestigung dieser Stadt bewilligt, nur wurde gebeten, für genügend Brot zu sorgen. Die Stände berechneten die Gesammtsumme ihrer Geldleistungen im Jahre 1566 auf 272.600 fl. (138.000 fl. für die doppelte Gült, 40.000 fl. für das „Zapfenmass", 78.600 fl. für 700 Reiter und fünf Fähnlein Fussknechte, 16.000 fl. für Raabs Befestigung). „Excerpte aus den Landtaghandlungen" im niederösterr. Landesarchiv. Oberleitner's Aufzeichnungen zur Geschichte Maximilian's II. im Notizenblatt der kais. Akad. in Wien, 1859, IX, sind 303 A. 8 mangelhaft.

[3]) Contarini wartete auftragsgemäss auf.

signoria rever^{ma} mi disse, essergli stato detto dall' Imperatore, leggendo in quell' hora le lettere venute d' Italia, che 'l Papa mostrava una ottima dispositione di volerlo aiutare gagliardamente contra il Turco[1]), et che anco li Duchi di Fiorenza,[2]) Ferrara[3]) et Mantova[4]) gli havevano mandato à far da novo larghissime offerte. Ai quai principi Sua M^{tà} ha ispedito già quatro giorni il conte Gasparo di Lodron per questo effetto, et si dice che anderà anco al Duca di Savoia,[5]) il quale, per 158

[1]) Am 27. April berichtete Contarini, Commendone habe 50.000 Ducaten mit dem Auftrage angewiesen erhalten, dem Kaiser monatlich 12.000 auszuzahlen und ausserdem monatlich 4000 Ducaten für den Fall zu versprechen, dass die türkische Flotte nicht nach Malta segle. Über diese Subsidienverhandlungen vgl. Schwarz, Briefe und Acten zur Gesch. Maximilian's II. (Paderborn), I, 21 f.

[2]) Herzog Cosimo entschuldigte sich zwar in einem Schreiben vom 22. April, keine weitere Hilfe gewähren zu können („in præstando ulteriore subsidio"), theilte aber am 23. Mai 1566 mit, dass er 3000 Mann italienischer Fusstruppen auf seine Kosten sende (Protokolle des geh. Rathes, 2. Mai und 1. Juni 1566).

[3]) Dieser Herzog wurde an das Versprechen, 150.000 Ducaten zu leihen, erinnert und um eine Subsidie für eine Anzahl Truppen gebeten. In einem Beglaubigungsschreiben für Guido Bentivogli vom 12. April erbot er sich aber, persönlich Kriegsdienste zu leisten, und zwar, wie Contarini am 20. April schrieb, mit vielen Edelleuten und mit 3000 Mann Fusstruppen, wenn auch der Kaiser persönlich ins Feld ziehe. Dieser antwortete Bentivogli, dass ihm die erbetene Hilfe genügen würde, dass er es aber dem Herzoge anheimstelle, zu kommen oder nicht. Bentivogli, der nach Ferrara zurückgereist war, kam aber vor dem 25. Mai wieder zurück. Contarini schrieb an diesem Tage, der Herzog werde, wie man sage, nicht persönlich in den Krieg ziehen, aber dem Kaiser eine Geldsumme leihen. Am 11. Juli berichtete er dann, dass Bentivogli, der inzwischen wieder nach Ferrara gereist war, zurückgekehrt sei, um zu melden, dass sein Herr sich Ende Juli mit einer grossen Zahl von Edelleuten auf den Weg machen werde. Der Gesandte verbreite, es würden 1000 Reiter sein (Protokolle des geh. Rathes, 23. Februar, 1. März, 1. Mai).

[4]) Nach Contarini's Depeschen vom 11. und 18. Mai 1566 kam der Herzog von Mantua am 10. Mai in Augsburg an und reiste am 16. Mai 1566 wieder ab. An diesem Tage kam Cardinal Hohenembs an. Contarini erfuhr, der Herzog habe ausser dem, was er im Jahre 1565 gegeben [50.000 Kronen], noch 30.000 Kronen versprochen. Vgl. Oberleitner, Aufzeichnungen, 306.

[5]) Der Herzog sandte Hilfstruppen. Er kam am 23. Mai in Augsburg an und verliess es am 2. Juni 1566. Contarini hebt die Freundschaft zwischen dem Herzoge und dem sächsischen Kurfürsten hervor. Depeschen vom 25. und 26. Mai 1566; vgl. unten die Depesche vom 1. Juni 1566 S. 323.159.

158 quanto mi ha detto il suo ambassatore, venirà fra pochi giorni alla corte, chiamato dalla Mtà Sua con una lettera molto amorevole, dicendo di voler consigliare con Sua Eccellentia sopra le cose della guerra.

Fu hieri à visitarmi il marchese dal Finale,[1]) et ragionando meco dei suoi presenti travagli, mi disse, haver supplicato l' Imperatore che mandi commissione al Duca di Savoia et alla signoria di Genova che non s' impedisca nelle cose sue, perchè, quanto alli proprii sudditi, egli medesimo saperà ben trovar modo di castigarli, quando non siano aiutati da altri, et dice, haver trovata la Mtà Sua molto ben disposta à favorirlo.[2]) Ho ricevuto hoggi i summarii da Costantinopoli, i quali ho mandati à communicare per il segretario mio all' Imperatore, non mi essendo parso bene in questi dì santi dar molestia à Sua Mtà Cesarea. Gratie etc.

Da Augusta, li 13 di aprile 1566.

Lonardo Contarini,
ambassatore.

159.

Leonardo Contarini an den Dogen. Augsburg, 1. Juni 1566.

Der Kaiser äusserte, wenn der Sultan nach Ungarn kommen sollte, werde ihm zu wenig Zeit übrig bleiben, um Erfolge zu erringen. Zapolya rüste sich, um sich mit den Türken zu vereinigen. Ein Tschausch sei gekommen, aber nur von Buda. Von dem Reichstage sei so viel wie keinem früheren Kaiser bewilligt worden. Auch die Religionsverhandlungen seien ruhiger als jemals früher verlaufen. — Ein englischer Gesandter ist zur Fortsetzung der Heiratsverhandlungen angekommen. Genua hat Hilfe versagt, Herzog Cosimo aber 3000 Mann gesandt. — Ein kaiserlicher Edelmann reist wegen der mantuanischen Patronatsfrage zum Papste.

---

[1]) Dessen Ankunft in Augsburg meldete Contarini am 6. April 1566.

[2]) Aus dem Protokolle über die Sitzung des geheimen Rathes vom 9. August 1566 erfahren wir, dass damals einem Gutachten des Hofrathes entsprechend beschlossen wurde, Finale bis zur Entscheidung über die Angelegenheit mit kaiserlichem Sequester zu belegen.

Serenissimo Principe. 159

Dapoi la trattatione del negotio dei confini, come scrivo nell' alligate,[1]) l' Imperatore mi disse che ancora non si haveva certezza se 'l signor Turco sia per venir in persona in Ongaria, ma che si poteva ben asser certi che, quando si risolvesse di venire, non saria in campagna se non all' agosto, essendogli necessario far nonanta giornate da Costantinopoli à Buda; onde haveria puoco tempo di far progresso per quest' anno, non[2]) potendo un' essercito così grande fermarsi in Ongaria se non per tutto 'l mese d' ottobre al più lungo per causa delle vittuarie et per rispetto dei freddi, che non possono esser tolerati da quei che sono nati in paesi caldi, ma che Sua M^{tà} Cesarea potria ben fermarsi tutto 'l inverno, non gli mancando vittuarie, et possendo [!] Thedeschi molto ben resister à quei freddi, come s' è veduto per esperientia già dui anni.

Disse che per hora non s' intendeva che Turchi facessero alcun motto in Ongaria, se non che havevano preso un certo luogo[3]) di poco momento appresso Agria et che 'l Transilvano attendeva à mettersi all' ordine per congiungersi con loro.

Disse che 'l chiaus, venuto ultimamente à Viena[4]) aspettava Sua Maestà Cesarea in quella città,[5]) per negotiare con lei, ma che, essendo mandato solamente dal bassa di Buda, non era cosa di consideratione.[6]) Parlando poi delle cose della

[1]) Auch vom 1. Juni.

[2]) Die Worte „non potendo .... già dui anni" citiert bei Wertheimer a. a. O., 83 A. 1.

[3]) Die Burg Ajnácskö im Gömörer Comitat (nördlich von Erlau, östlich von Fülek), deren Verlust Schwendi am 12. Mai gemeldet hatte (Protokoll des geh. Rathes vom 26. Mai 1566).

[4]) Dessen Ankunft hatte Contarini am 25. Mai gemeldet. Damals schrieb er auch, dass Bochetel („monsignor di Renes") am 26. Mai ohne eine Entscheidung des Kaisers abreisen werde. Nach der Angabe Chantonnay's werde nämlich der Kaiser von der sehr wichtigen Rücksicht auf Deutschland geleitet, wo es Missfallen (dispiacere) erregen würde, wenn er seine Tochter einem Fürsten vermählte, der drei Reichsstädte besetzt halte und mit dem Sultan so enge verbunden sei. Vgl. unten 322 A. 2.

[5]) Der Kaiser verliess Augsburg am 3. Juni und kam am 8. Juni in Wien an. Contarini's Depesche aus Wien vom 13. Juni 1566 und Koch, Quellen, I, 86.

[6]) Vgl. Wertheimer 73, wo diese Mission nicht erwähnt ist.

159 dicta, disse che hoggi si publicaria il recesso,[1]) come s' è fatto, et ch' ella haveva gran causa di restar satisfattissima, essendo stato dato à lei più di quello che habbi mai havuto alcun altro Imperatore,[2]) et che la materia della religione era anco passata con manco motto che sia ancor mai stato.[3])

È arrivato in corte un gentilhomo,[4]) mandato dalla Regina d' Inghilterra, per continuare, per quanto si dice, la trattatione del matrimonio con l'Arciduca Carlo, et non è ancora

---

[1]) Neue vollständige Sammlung der teutschen Reichsabschiede (1747), III, 211—249.

[2]) Dasselbe hatte der Kaiser schon früher geäussert (citiert bei Wertheimer 66 A. 5), wie von Contarini am 4. Mai berichtet worden war. Damals hatte er die Hoffnung ausgesprochen, den Reichstag binnen wenigen Tagen schliessen zu können, „se la materia della religione .... non portasse per aventura qualche impedimento, onde attendeva con ogni studio à tener ben satisfatta una parte et l' altra.“ Ausserdem berichtete Contarini an dem genannten Tage Folgendes: .... „una espeditione romana, che soleva già esser 20 mille fanti et 4 mille cavalli, ma hora per li stati alienati dall' imperio, che non contribuiscono più, si fa conto che possi esser intorno à 14 mille fanti et 3 mille cavalli“ (vgl. Ritter, Deutsche Gesch., 18, 96 A.). Die Herzoge von Sachsen und Bayern, sowie der Erzbischof von Salzburg hätten dem Kaiser 300.000 Thaler geliehen (siehe Wertheimer 67). Zwei Gesandte des Admirals [Coligny] an den pfälzischen Kurfürsten und an den Herzog von Württemberg, ebenso Bochetel („monsignor di Renes“) seien in Augsburg angekommen, dieser deswegen, weil die für die Antwort in der Heiratsangelegenheit festgesetzte dreimonatliche Frist abgelaufen sei.

[3]) Ausser einigen wenigen und belanglosen Mittheilungen über die Religionsverhandlungen schrieb Contarini am 20. April 1566, dass der Kaiser in der Antwort auf ein am 18. April von Kurfürsten, Fürsten und Commissären der Reichsstädte überreichtes Schriftstück [datiert vom 15. April 1566] die Entfernung des Artikels gefordert habe, in dem ausgesprochen sei, dass die Türkenhilfe für nicht beschlossen gelten solle, wenn die Punkte betreffend Religion und Landfrieden unverglichen blieben. Die genannte lateinische Beilage der Depesche ist, wie diese selbst, von dem Secretär Albini geschrieben.

Am 11. und 18. Mai berichtete Contarini nur die Überreichung von Schriften der protestantischen und der katholischen Stände. Die Abschriften, die er sandte, liegen uns aber nicht mehr vor. Vgl. Ritter, Deutsche Gesch., 227 f., und „Reichstagsacten 1566“ im Wiener Staatsarchiv.

[4]) Thomas Danett (Guzman nennt ihn einen grossen Ketzer) hatte nach seiner Instruction vom 30. April 1566 dem Kaiser auch die Verleihung des Hosenbandordens mitzutheilen. Vgl. Docum. inéditos, LXXXIX, 300, 308, 312, 319, 329, 365 sg., ferner Calendar of state-papers, foreign series, 1566, p. 57 f., 76, 99, 111, und unten S. 333.162 A. 3.

stato in audientia. — Giunse già terzo giorno il conte Gasparo 159
da Lodron,[1]) ch' è stato à nome di Sua Mtà Cesarea à dimandare aiuto ai principi d' Italia, et non ha havuto cosa alcuna dalla signoria di Genova,[2]) di che pare che Sua Mtà Cesarea resti molto mal satisfatta, sì come resta satisfattissima del signor Duca di Fiorenza, che oltra la summa delli danari che li diede l'anno passato[3]) le habbi anco mandato hora così prontamente tre mille fanti italiani, per il passo dei quali scrissi hieri[4]) alla Sertà V. quanto mi fu mandato à dire da Sua Mtà Cesarea per il segretario Singmoser.

Partirà domani un gentilhomo della bocca di S. Mtà Cesarea per Roma,[5]) per favorir appresso Sua Santità le ragioni del signor Duca di Mantova circa il juspatronato del vescovato di quella città ....[6]) Gratie etc.

Da Augusta, il primo giugno 1566.

Lonardo Contarini,
ambassatore.

---

[1]) Kaiserlicher Stallmeister. Rübsam, Mameranus, a. a. O., 539.

[2]) Genua hatte sich in einem Schreiben vom 14. Mai entschuldigt. Dagegen hatte Lucca dem Kaiser in einem Schreiben vom 24. April 1566 6000 Ducaten angeboten (Protokolle des geh. Rathes vom 2. Mai und 1. Juni 1566). Vgl. oben S. 303.150 A. 3.

[3]) 200.000 Kronen. Oberleitner, Aufzeichnungen, 306, und oben S. 297.148.

[4]) Diese Depesche enthielt nur das Ansuchen um Durchzugsbewilligung durch venetianisches Gebiet, die dann auch für 1200 Mann Infanterie aus Mailand und für 400 Reiter des Herzogs von Savoyen ertheilt wurde. Contarini's Depeschen vom 20. und 27. Juni 1566 (ein kleines Citat aus der Depesche vom 20. Juni bei Wertheimer 82 A. 2).

[5]) Johann Kinsky, später kaiserlicher Rath und 1576 Burggraf der Königsveste Karlstein, gest. 1590. Schwarz, Briefe und Acten, I, 24 f.

[6]) In den 23 Schlusszeilen berichtete Contarini, der Herzog von Savoyen habe bei einem Gastmahle einen Aufenthalt in Venedig auf der Rückreise als möglich bezeichnet, während dies von der Umgebung des Herzogs für sicher erklärt worden sei. Auf der Reise werde er sich zwei Tage beim Bayernherzoge aufhalten. Contarini drückt dann die Hoffnung aus, seinen Nachfolger in Wien zu treffen, da seine Legation schon 32 Monate dauere. Am 13. Juni bat dann Contarini mit Hinweis auf seine Krankheit (Hämaturie), seinem Nachfolger einen Aufschub der Abreise nicht zu gestatten, „essendo già venuto il tempo statuito per le leggi della sua partita“.

160

160.

Leonardo Contarini an den Dogen. Wien, 20. Juni 1566.

Die Türken zogen sich vor den kaiserlichen Entsatztruppen eilig von Palota zurück. Sobald der Anmarsch aller Truppen vollendet ist, wird der Kaiser mit 50.000 Mann zu Fuss und 30.000 zu Pferde ins Feld ziehen. Man hofft, dann etwas Bedeutendes unternehmen zu können. Der Kaiser betreibt die Rüstungen mit allem möglichen Fleiss. Auch die Donauflotte wird sehr gross und wohlgerüstet sein.

Serenissimo Principe.

Fece l' Impre quelle provisioni che scrissi[1]) per le precedenti mie per il soccorso di Palotà,[2]) le quali, essendo state intese da Turchi, furono causa, ch' essi si levorono dall' assedio con haver lasciato à dietro alcuni padiglioni et altre loro bagaglie per paura di esser sopragiunti dalle genti di Sua Mª Cesarea. Così hora il luogo viene ad esser del tutto libero, ma però rovinato molto per la batteria grande, che vi è stata fatta. Sono dapoi venuti avisi che Turchi incominciano ingrossare dalla parte di Buda et che sotto Giula hanno fatto questi giorni due gran correrie.

Passò[3]) hieri per questa città cinque mille Allemani, molto buona gente et bene armata, et fra quatro giorni ne sarano qui altretanti. Li ottomille cavalli deliberati dalla dieta[4]) si

---

[1]) Am 13. Juni schrieb nämlich Contarini, am Abende vorher sei der Bruder des Commandanten von Palota angekommen, wo eine Besatzung von nur 500 Mann liege, und habe um Hilfe gebeten, da sich der Ort nur zehn Tage halten könne. Darauf habe der Kaiser befohlen, dass dahin abzugehen hätten: Graf [Georg] von Helfenstein, der am Tage vorher mit 6000 Mann angekommen sei, ferner Graf Salm, der Commandant über 3000 Mann in Raab, und ein Hauptmann, der 1500 Reiter aus Mähren geführt habe.

[2]) Nordöstlich von Veszprim.

[3]) Durch die folgenden und durch spätere Angaben Contarini's über Anmarsch und Zahl der Truppen werden einige der von Huber, Gesch. Österreichs, IV, 256 f., mitgetheilten Zahlen richtiggestellt.

[4]) Die Ausfertigung der Werbepatente für ihre Obersten meldete Contarini am 11. Mai. Diese versprachen damals, in sechs Wochen bereit zu sein. Am 18. Mai berichtete dann der venetianische Gesandte, der Kaiser habe auch [Giovanni Alfonso] Castaldo beauftragt, 1200 italienische Haken

aspettano al fine del mese, et al medesimo tempo sarà anco 160
all' ordine il seren[mo] Arciduca Ferdinando con li altri otto mille cavalli di Boemia, Moravia et Slesia, che vengono à servir à loro spese per l' obligo che hanno con Sua Maestà Cesarea, quando ella esce in campagna. La cavallaria ongara è ancor lei all' ordine, et si dice che sarà fin sei in sette mille cavalli. Le quindeci insegne et li dui mille cavalli fatti[1]) dall'Austria già si sono partiti. Li sei mille fanti del Tiruol, pagati dalli stati del seren[mo] Arciduca Ferdinando, sono in camino et li tre mille cavalli, deliberati dalli stati del seren[mo] Arciduca Carlo, si vanno mettendo all' ordine. Non è ancor risoluto del luogo, dove si habbia à far la massa, ma si dice che sarà o Possonio o Giavarino.

Si[2]) fa conto che Sua M[tà] Cesarea, quando siano in esser tutte le genti, uscirà in campagna con trenta mille cavalli et appresso cinquanta mille fanti, col qual essercito nella corte si spera non solamente di potersi difender gagliardamente, ma di far anco qualche notabile impresa. Però dalla M[tà] Sua Cesarea è usata ogni possibil diligentia per la presta espeditione di quanto fa bisogno, così per l' essercito, come per l' armata, la quale anco si dice che sarà molto grossa et ben ad ordine. Gratie.

Da Viena, li 20 di giugno 1566.

Lonardo Contarini,
ambassatore.

161.

Leonardo Contarini an den Dogen. Wien, 3. Juli 1566.

Der Kaiser theilte Einzelheiten über die Erstürmung Veszprim's, sowie über die Zusammensetzung und Güte seines

---

schützen zu werben (vgl. oben S. 323.159 A. 4). Ausserdem werde der Graf [Friedrich von] Camerano, ein Piemontese in Diensten des Herzogs von Savoyen, 800 Mann werben. Am 27. Juni schrieb er, dass von den 8000 Reitern aus dem Reiche am 28. Juni 3000 in Olmütz ankommen würden. Die böhmischen würden mit Erzherzog Ferdinand kommen, der zum General ernannt sei. Dessen Lieutenant sei Graf [Günther von] Schwarzburg. Täglich kämen Freiwillige (venturieri) aus Frankreich, Burgund und Italien. Am 11. Juli nannte Contarini Pressburg als Sammelplatz für die deutschen und böhmischen Reiter.

[1]) Vgl. unten S. 327.161.

[2]) Die Worte „Si fa conto . . . . ben ad ordine“ citiert bei Wertheimer 2 A. 4.

161 *Heeres mit und bemerkte, es wäre ihm recht, wenn der Sultan sein Heer theilte, um sich gegen Szigeth und Gyula zu wenden. Er tadelte Zapolya's Unverstand und Missregierung und dessen Versuch, Pertaf Pascha zum Einmarsch in Siebenbürgen zu bewegen. — Maximilian wird am 20. Juli ins Feld ziehen; ob auch Erzherzog Karl, ist noch nicht bestimmt. Den Geadelten ist bei Strafe des Adelsverlustes befohlen worden, Kriegsdienste zu leisten. Man sendet Geschütze und rüstet die Donauflotte aus.*

Serenissimo Principe.

. . . .[1]) Mi rallegrai con Sua M^{tà} della buona nova venuta già tre giorni della presa di Vesprimio, et ella, mostrando di haver grato questo officio, entrò à rendermi conto della qualità del luogo et del muodo, col quale era stato preso, dicendomi ch' era grande quanto Giavarino, sei leghe lontano da Alba regale et di qualche consideratione, et che 'l conte di Salma lo haveva preso oltra ogni sua espettatione, perchè nel ritorno dal soccorso di Palota,[2]) havendo incontrato alcuni Turchi, ne prese dui, dai quali intese che nel luogo non vi era più di 250 Turchi, il che lo fece risolver di andare à quella volta, et al giunger suo incominciorono quei di dentro à tirar molti pezzi di artellaria con tanta furia, che essi medesimi gettorono à terra un buon pezzo di muraglia, onde il conte fece poi la battaria da quella parte tutta la notte et la mattina incominciò l' assalto, il quale durò 12 hore continue, difendendosi Turchi quanto potero molto valorosamente, ma al fine vi entrorono le genti di Sua M^{tà} con tagliarli tutti à pezzi et con esser stati morti delli suoi fin 150 et altri cinquanta feriti. Dapoi il quale

---

[1]) Die ersten 32 Zeilen betreffen die Grenzangelegenheiten. Siehe oben S. 282.188 A.

[2]) Am 27. Juni berichtete Contarini Folgendes: Salm habe erfahren, dass der Pascha von Buda sich nach dem Abmarsche von Palota mit ungefähr 12.000 Mann der benachbarten Besatzungen eine halbe Meile von dem Orte entfernt gelagert habe. Darauf sei von Salm eiligst um die Erlaubnis auszuziehen zu dürfen, gebeten worden. Diese sei sofort ertheilt worden, worauf er sich von Raab mit 12.000 Mann deutscher Infanterie, 1500 böhmische und 1700 ungarischen Reitern in Marsch gesetzt habe.

effetto ella non haveva havuto altro aviso dove si fusse aviato il campo con sua molta maraveglia.[1]) 161

Venne poi Sua M^{tà} à rendermi conto del suo essercito et mi disse che alli 15 aspettava il seren^{mo} Arciduca Ferdinando con la cavallaria di Boemia, la quale sperava che dovesse passare il numero di sette mille cavalli, tutta gente[2]) eletta. Disse che oltra li otto mille cavalli dati dall' imperio hora haveva fatto espeditione di altri quatro mille,[3]) et che questi d'Austria sariano intorno à due mille, et di Ongaria fino à dieci mille, in muodo che si poteva dir con verità che era qualche anno che non si haveva veduto insieme così bella cavallaria. Parlando poi della fantaria, disse che aspettava ottimo servitio dalla gente italiana, havendo havuto già relatione che erano tutti soldati veterani et benissimo armati. Disse che aspettava domani la cavallaria di Savoia,[4]) la quale anco intendeva che era molto ben ad ordine.

Disse, haver havuto aviso dell' arrivo del signor Turco à Belgrado,[5]) et che erano stati gettati li ponti sopra la Tissa et

---

[1]) Später theilte der Kaiser Contarini mit, Salm habe sich nach der Einnahme Veszprim's (das befestigt werde, obwohl es von den Türken verbrannt worden sei) nach Tata gewendet. Dessen Besatzung werde die Beschiessung kaum abwarten, weil dieser für den Verkehr wichtige Ort klein sei (Depesche vom 11. Juli 1566). Am 25. Juli langte die Nachricht von der Einnahme Tata's ein, bei der die Besatzung, bestehend aus 400 Mann, bis auf 50 Gefangene niedergemetzelt wurde (Depesche vom 25. Juli 1566).

[2]) Am 25. Juli schrieb Contarini, Pernstein sei am 24. Juli abgereist, um die böhmischen Reiter zu mustern, ohne die von Mähren und Schlesien etwa 4000 an Zahl.

[3]) Aus dem Protokolle des geheimen Rathes vom 1. August 1566 erfährt man, dass Schwendi's mehrmals gestellte Bitte um 1500 Reiter nicht erfüllt wurde, mit der Begründung: „Quoniam 500 mittentur ad Archiducem Carolum. Poloni nulli veniunt. Qui requiruntur in Saxonia, non sunt certi; ex Bohemia non veniunt omnes.“ In Sachsen werbe man 2000 Reiter und ein Infanterieregiment unter Polweiler's Commando.

[4]) Dasselbe berichtete Contarini auch am 11. Juli als Äusserung des Kaisers, aber erst am 18. Juli schrieb er, die Obersten der italienischen Truppen seien in Wien angekommen und nach der Musterung nach Raab geschickt worden; die anderen aus Florenz würden stündlich erwartet.

[5]) Die Depeschen Contarini's vom 11. und 18. Juli 1566 geben nach Mittheilungen des Kaisers an, dass der Sultan [dann] bei „Segadino“ [Szegedin?] gelagert habe. Während es aber in der ersten Depesche heisst, dass

161 la Drava. Poi venne à discorrer degli effetti ch' egli potesse fare, dicendo che gli piaceria assai che dividesse il suo essercito, come si ragionava, per andare all' assedio di Zighet et di Giula, perchè trovariano i luoghi molto ben proveduti[1]) et ogn' una delle parti divise resteria mal sicura dall' essercito della M^{tà} Sua.

Biasmò il poco sapere et il mal governo del Transilvano che, essendo andato à basciar la mano à Belgrado al signor Turco con ducento soli cavalli, havesse poi cercato di persuader Pertav Bassa[2]) che facesse andar l' essercito in Transilvania con prometterli che vi trovaria oro, argento et molta vittuaria, cosa che Sua M^{tà} Cesarea haveva sempre temuto et temeva tuttavia ch' esso signor Turco fusse per fare.[3])

---

der Sultan, wie man glaube, nach Erlau ziehen werde, lesen wir in der zweiten als Äusserung des Kaisers: „che pareva che non si sapesse risolver da qual parte dovesse voltarsi." Vgl. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 259.

[1]) Trotzdem dass der Kaiser dies Contarini gegenüber auch später wiederholte (Depeschen vom 11. und 18. Juli), scheint Gyula doch nicht mit allem Nöthigen versehen gewesen zu sein. Denn der Commandant Ladislaus Kerecsényi klagte nach seiner Ankunft in Gyula in Briefen vom 8. und 26. Juni, sowie vom 14. Juli „de variis apparatuum defectibus, quibus laborat", obwohl um den 10. Juni 300 Büchsenschützen, nebst Pulver von Schwendi gesandt, glücklich angelangt waren. Der Kaiser antwortete aber am 16. Juni, dass Kerecsényi mehr nicht unterstützt werden könne, tröstete ihn dann am 24. Juli damit, dass Schwendi den Auftrag erhalten habe, die Festung zu entsetzen, „si qua ratione potest", überliess aber damals und am 11. August Alles Schwendi's Ermessen (Protokolle des geh. Rathes). Vgl. unten A. 2.

[2]) Pertaf Pascha war zweiter Vezier. Hammer-Purgstall, Gesch. des osman. Reiches, II, 313. Nach den Angaben Contarini's vom 11. Juli (vgl. oben S. 327 A. 1, 4, 5) theilte ihm der Kaiser mit, Pertaf Pascha habe sich nach Überschreitung der Theiss mit 30.000 Mann und einer grossen Zahl von Walachen Gyula bis auf zwei Meilen genähert, um durch Anlegung von Befestigungen den Ort zur Ergebung zu bringen. Man glaube, der Sultan wolle gegen Erlau ziehen. Nun erkenne man, dass er hauptsächlich den Zweck verfolge, sich Siebenbürgens zu bemächtigen, aber, um gegenwärtig dem Lande nicht so grossen Schaden zuzufügen, zuerst die jenseit der Theiss gelegenen Festungen Gyula, Szatmár und Tokaj erobern wolle. Wenn sie fielen, so würde nothwendigerweise Siebenbürgen in seine Gewalt kommen. Die Orte seien aber gut befestigt und mit allem Nöthigen versehen, ebenso Erlau.

[3]) Am 25. Juli schrieb Contarini, die Musterung der Hofleute und die Abreise des Kaisers seien verschoben worden, „volendo ella, prima che si

Mi disse poi in fine che per li 20 del presente sperava 161
potersi metter in campagna et che, se per causa della gotta, dalla quale non era ancor libera, non fosse in termine di cavalcare, vi anderia in cochio. Del seren^{mo} Arciduca Carlo si ragiona in corte che anche Sua Altezza sia per mettersi in campagna dalla parte delli suoi stati verso la Crovatia con 16 mille tra fanti et cavalli, ma Sua M^{tà}, ragionandomi di questo, mi disse che la cosa non era ancora del tutto risoluta. È stato ultimamente fatto un commandamento da Sua M^{tà} Cesarea nelli suoi stati che tutti quelli che sono stati fatti nobili per privilegio, i quali sono in gran numero, debbano andar à servirla in questa guerra, altramente s' intendino privi della nobiltà. Da Praga sono stati condotti in questa città 40 pezzi di artellaria molto belli, li quali si manderanno al campo oltra li 14 canoni chi vi sono già stati mandati. Dell' armata sono già in ordine 12 fuste con gran numero di nassade et il resto si va preparando con ogni diligentia. Gratie.

Da Viena, li 3 di luglio 1566.

Lonardo Contarini,
ambassatore.

162.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 1. August 1566.

Der Kaiser theilte mit, der Sultan besitze nach der Verabschiedung des Beglerbegs von Kleinasien, welche durch die Perser veranlasst worden sei, noch 100.000 Reiter, und erwog hiebei die Möglichkeit, sie in Winterquartiere zu legen. Zapolya sei vom Sultan beschenkt entlassen worden und habe bezüglich einer Cooperation grosse Versprechungen gemacht. Die Türken hoben die Belagerung Gyula's auf. Die Hofstandarte wurde dem Herzog von Pommern feierlich übergeben. Der Tag der Abreise des Kaisers ist noch nicht festgesetzt. Der Anmarsch der Truppen verzögert sich wider Erwarten. Der Herzog von Ferrara wird Ende August ankommen. Die Herzoge von Sachsen mit Grumbach machen Kurfürst August viel zu schaffen. — Der englische Gesandte ist abgereist.

---

metti in campagna, veder quello che sia per fare il signor Turco". (Diese Stelle ist bei Wertheimer 83 A. 3 citiert.)

162 Serenissimo Principe.

. . . .[1]) Mi rallegrai con Sua Mtà in nome della Sertà V. della presa di Vesprimio et anco di quella di Tata[2]) et di dui altri picioli[3]) castelli, affermandole ch' Ella sente sempre consolatione grandissima di tutte le prosperità sue, et Sua Mtà, dapoi haver ringratiata la Sertà V., mi disse che 'l luogo di Tata non era di gran consideratione, ma che però sarà stato à proposito haver levato quell' impedimento tra Giavarino et Strigonia.[4]) Et poi soggiunse che 'l Turco si trovava ancora à Ezzech[5]) con l' essercito et che per li moti del Soffi[6]) haveva licentiato il beglierbei della Natolia,[7]) restando solamente con 100 mille cavalli,[8]) et che, essendo il tempo hormai tanto innanzi, credeva che fusse per far poco quest' anno.[9]) Et quanto al suo invernare in Ongaria una sola cosa li faceva creder che sì et un' altra che no. Credeva che sì, perchè, trovandosi se non con 100 mille cavalli, potria forse trovar modo, ripartendoli in diversi luoghi, di haver vittuarie à sufficientia, ma credeva poi che no, perchè non l' haveva mai fatto per il passato. Ma quanto à questo, disse che anco non si credeva mai che fusse

---

[1]) Die ersten 16 Zeilen betreffen Grenzangelegenheiten.

[2]) Vgl. oben S. 327 A. 1.

[3]) Vidamvár und Gesztes (Bezirk Tata). Bei Koch I, 88 irrig Vithan.

[4]) Vgl. unten S. 335.163.

[5]) Nach einer früheren Mittheilung des Kaisers nannte Contarini am 25. Juli diesen Ort Ezzet, 20 Meilen von Buda entfernt, und fügte hinzu, dass man aus dem Vorgehen des Sultans noch nicht wissen könne, was er thun wolle. Da der Drauübergang nach Hammer's Angabe (III, 315 f.) am 19. Juli bei Esseg stattfand, so dürfte diese Stadt gemeint sein.

[6]) Über den Plan einer Gesandtschaft nach Persien siehe Wertheimer 71.

[7]) Dieser Beglerbeg hiess Sal Mahmud. Hammer II, 315. Diese für die Art der Kriegführung Soliman's vermuthlich entscheidende Schwächung des türkischen Heeres und die Beunruhigung durch die Perser finde ich sonst nirgend erwähnt.

[8]) Auch am 15. August (vgl. unten S. 331 A. 2) wiederholt Contarini, dass das ganze Heer, mit dem der Sultan vor Szigeth erschienen sei, nach Zriny's Mittheilung diese Stärke gehabt haben dürfte. Vgl. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 260 A. 1.

[9]) Schwendi schrieb dem Kaiser am 5. August: „de profectione principis Turcharum sub Zigettum fortassis imparati ad occurrendum Caesareae Maiestati“ (Auszug im Protokoll des geh. Rathes vom 11. August 1566).

per venir in persona et pure era venuto. Disse che 'l Transil- 162
vano era stato à veder il Turco,[1]) dal quale fu presentato di trenta cavalli, et che egli haveva fatto gran promesse di far ancor lui qualche effetto dalla parte di Transilvania.

Io communicai poi à Sua Mtà li avisi da Costantinopoli et quelli dell' armata turchesca, et al passo di venire à Segna[2]) la Mtà Sua mi disse che V. Sertà in tal caso haveria un mal vicino.

È venuto aviso all' Imperatore che li Turchi si sono levati dall' assedio di Giula,[3]) cosa ch' è stata molto grata. La causa si dice esser perchè, vedendo il signor Turco che l' Impre sarà presto in campagna con così grosso essercito, pensa di unire tutte le sue genti insieme per maggior sigurtà delle cose sue.

---

[1]) In Semlin am 28. Juni. Siehe Hammer II, 315, und Wertheimer 78 f.

[2]) Der Depesche vom 15. August zufolge bemerkte der Kaiser: „Turchi sono pure entrati nel colfo. Saranno mali vicini. Ma questo è contra pacta," worauf Contarini erwiderte, dass der Admiral Venedigs (generale) gegenwärtig über mehr als 80 Galeeren verfüge.

[3]) Aber nur wegen Hochwassers, wie auch der Kaiser später Contarini mittheilte und dieser am 8. August berichtete. Damals erzählte ihm auch der Kaiser, der Commandant [Kerecsényi] habe während eines nächtlichen Ausfalles mit 1000 Mann 800 Türken niedergemetzelt, einen grossen Theil ihrer Geschütze vernagelt und sich ohne Verlust zurückgezogen. Ebenso habe der „Hauptmann von Erlau" 600 von den 15.000 Tataren getödtet. Zwei Beglerbege hätten die Drau überschritten, um Szigeth zu belagern. Das habe ein Bote Zriny's bestätigt, der dem Kaiser versichere: „che 'l luogo è cosi proveduto di quanto fa bisogno che si potrà difender gagliardamente per quatro mesi." (Dieses Citat auch bei Wertheimer 84 A. 2). Schliesslich berichtete Contarini, dass [Robert von] Brederode mit 400 Hakenschützen aus Burgund angekommen sei, ebenso [Albert] Lasky, dieser um dem Kaiser mit 2000 Reitern auf eigene Kosten zu dienen. Lasky kam aber damals zu dem Zwecke, um seine vielleicht schon vor 1566 mit Schwendi begonnenen und in diesem Jahre fortgesetzten Verhandlungen über einen Kriegszug in die Moldau mit dem Kaiser persönlich zum Abschlusse zu bringen. Er erklärte, dass er von den [als Flüchtlingen] in Polen lebenden Bojaren zum Herzog und Woiwoden der Moldau erwählt worden sei und den Zug dahin im October unternehmen wolle, verlangte aber Truppenhilfe und die Erklärung, ob der Kaiser mit dem Heere in Ungarn überwintern wolle. Obwohl er betonte, „dass Schwendi mit den in der Moldau wohnenden Bojaren nichts ausrichten werde", überliess schliesslich der Kaiser Alles Schwendi's Ermessen (Protokoll des geh. Rathes vom 27. August 1566).

162 Hieri si fece la mostra della corte che fu di mille cavalli molto bene ad ordine, et si diede il stendardo di essi cavalli con le solite cerimonie al Duca di Pomerania,[1]) ma con tutto ciò non è ancora terminato il giorno della partita[2]) di Sua M^{tà} Cesarea, et il suo essercito s' è ritirato à Comar, nè per hora si tenterà, per quanto si dice, altra impresa, ma si attenderà ad unire le genti, le quali pare che tardino più di quello si credeva, così li cavalli di Boemia, come quelli di Germania. Intanto è stata inviata l' artellaria al campo, la quale sarà più di cento pezzi tra grandi et piccoli, et di essa è stato dato il carrico [!] al capitano Paulo da Zara. Sono hoggi arrivate le cinque insegne et li mille et seicento cavalli fatti dall'Austria, et ancor loro si sono fermati nei borghi, aspettando la partita dell' Imperatore. Le genti di Thoscana tardano anch' esse più di quello si credeva, havendomi detto Sua M[tà] Cesarea che non saranno qui prima che alli 15. È giunto in corte un gentilhomo del signor Duca di Ferrara, per far provisione di padiglioni, tende, et carriaggi, ma la venuta di Sua Eccellentia si dice che non potria esser prima che verso il fine del mese.[3])

---

[1]) Johann Friedrich (1542—1600), dessen Ankunft am Kaiserhofe von Contarini schon am 13. October 1565 berichtet worden war (Rubrica, f. 166[r]). Vgl. Rübsam, Tagebuch des Mameranus (1566) 538.

[2]) Nach Contarini's Depesche vom 15. August 1566 verliess der Kaiser Wien zwei Tage nach der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand, nämlich erst am 13. August. Die Worte „che fu à 13" hat Wertheimer (84 A. 1) irrig auf Ferdinand's Ankunft bezogen und gibt daher den 15. August als Tag der Abreise an, was aber wegen der später folgenden Worte „si fermò quel giorno à Erbestolf" (Ebersdorf) unmöglich ist. Als Tag der Ankunft in Altenburg wurde der 16. August bestimmt. Der Kaiser wurde von seinem und von Erzherzog Ferdinand's Hofstaate, ferner von österreichischen Truppen begleitet, nämlich von fünf Fähnlein Reiterei und drei Fähnlein Fusstruppen, während zwei andere in Wien als Besatzung blieben. Herzog Heinrich von Guise kam am 13. August an und gieng zum Kaiser, kehrte aber nach Wien zurück, da er und seine 300 Reiter (vgl. unten S. 345.116) noch für die Feldausrüstung sorgen mussten. Vgl. Koch I, 89, und Ortloff III, 215.

[3]) Am 29. August 1566 schrieb Contarini aus Wien, der Herzog von Ferrara sei mit „2500 Pferden", von denen wenigstens 1000 gefechtsfähig sein würden, angekommen und der Pfalzgraf Wolfgang „mit 300 Pferden" durchgereist, mit denen er dem Kaiser auf eigene Kosten dienen werde. Ebenso erwarte man ein deutsches Regiment, das schon in Donauwörth eingeschifft worden sei.

Li Duchi vinariensi insieme col Grombach tengono molto 162
travagliato il Duca di Sassonia,[1]) havendo insieme circa 4 mille
cavalli et ingrossandosi ogni giorno con molto dispiacere di
sua M^tà Cesarea per li disturbi che da quell[o] principio potriano
poi seguire.[2])

È partito di corte quel gentilhomo che fu mandato qui per
la trattatione del matrimonio della Regina d' Inghilterra,[3]) del
quale si spera poco, stando tuttavia essa Regina ferma sopra
quelle stranie conditioni, che scrissi[4]) per altre mie. Gratie.

Da Viena, il primo d' agosto 1566.

Lonardo Contarini,
ambassatore.

163.

Leonardo Contarini an den Dogen. Aus dem Lager bei [Ungarisch-]Altenburg, 20. August 1566.

Der Kaiser pries die tapfere Vertheidigung Szigeth's und Gyula's und theilte mit, dass vor Szigeth 100.000, vor Gyula

---

[1]) Eben deshalb entschuldigte sich der Kurfürst, dass er sein Versprechen, persönlich ins Feld zu ziehen (vgl. oben S. 295.146), nicht erfüllen könne (Contarini, 18. Juli 1566).

[2]) Gegen Ende August erfuhr Contarini, der jüngste der sächsischen Herzoge habe erklärt, dem kaiserlichen Befehle bezüglich Grumbach's zu gehorchen, und habe sich entschuldigt, dass es nicht in seiner Macht gestanden habe, Grumbach zu verhaften. Dieser sei nach den Niederlanden gegangen, „per congiongersi con quelli che sono sollevati per causa della religione et eccitar per quella via qualche nuovo disturbo" (Contarini, Wien, 29. August). Vgl. Ortloff III, 148 f., 215 f., 252 f.

[3]) Die schon am 27. Juni und 1. Juli festgestellte Antwort des Kaisers an Danett wurde einem Beschlusse vom 14. Juli gemäss auf Wunsch des Erzherzogs Karl in der Weise abgeändert, dass für den Erzherzog katholischer Gottesdienst verlangt wurde, aber ohne den ursprünglichen Zusatz „non solum inter parietes et occulte, sed etiam in publico" und ohne das Verlangen strafloser Zulassung auch von Engländern, worüber der Erzherzog anfangs gerne verhandelt hätte. Bezüglich des Titels und der Stellung Karl's als Mitregenten wurde ein Passus aus dem Heiratsvertrage König Philipp's mit Maria von England in die Antwort aufgenommen. Über diese vgl. Guzman's Depesche aus London vom 30. August 1566 in den Docum. inéditos, LXXXIX, 365 sg., und die Protokolle des geh. Rathes von den oben genannten Tagen.

[4]) Am 20. Juni 1566 hatte er nach der Mittheilung Chantonnay's nur berichtet, dass die Hauptschwierigkeit bei den Verhandlungen die Religion bilde.

163 *30.000 und bei Stuhlweissenburg 25.000 Mann stünden, aber Truppen von geringem Werte. Überall brennten und sengten sie; daher würden sie wohl nicht überwintern. Nach der Vereinigung mit dem Heere bei Komorn wird der Kaiser über 60.000 Mann verfügen, und er scheint einen Zug gegen Gran zu planen.*

Serenissimo Principe.

. . . .[1]) Communicai [all' Imperatore] i summarii da Costantinopoli, et ella, dapoi haverli uditi, entrò à parlare delle cose della guerra, dicendomi che Turchi facevano quanto potevano per impatronirsi di Zighet, perchè dapoi haverli fatto una gagliarda batteria havevano dato dui assalti al borgo, ma che il conte di Serino[2]) s' era portato così valorosamente che non solo li haveva ributtati con morte di 600 gianizzari et mille altri Turchi, ma fatto ritirar l' essercito mezza lega per il danno che li faceva con la sua artegliaria et che un tiro era passato poco sopra il medesimo padiglione del signore, aggiungendo che hora li Turchi per ultimo sforzo facevano un monte di terra à mano con fine di far per quella via una batteria più gagliarda.

Disse che quei di Giula si portavano bene ancor essi, perchè in più volte havevano ammazzato due mille Turchi, nè fin hora li era stà dato alcuno assalto, se ben Turchi erano stati alcune volte fin sopra le fosse in gran numero.

Parlando poi dell' essercito del signor Turco disse che à Zighet[3]) vi potevano esser fin 100 mille Turchi, à Alba regale 25 mille[4]) et à Giula 30 mille, ma la maggior parte gente da

---

[1]) Die ersten 26 Zeilen handeln von Contarini's Krankheit und von Grenzangelegenheiten.

[2]) Über Zriny hatte Contarini am 18. Juli 1566 berichtet, dass er einen Sandschak auf dessen Marsche nach Fünfkirchen [bei Siklos] überrascht und hiebei mehr als 100 Türken getödtet, ebenso viele gefangen und den Train sammt 15.000 Thalern erbeutet habe. Vgl. Historia Sigethi bei Schwandtner, Script. rerum Hung. (Vindobonae 1746), I, 723 sq.; ferner Hammer II, 317, und Zinkeisen II, 906.

[3]) Contarini sandte am 29. August gleichzeitig mit einer Depesche dem Dogen auch einen Plan dieser Festung. Die Beilage ist uns aber nicht erhalten.

[4]) Vgl. unten S. 339.164 A. 4.

poco,[1]) et che in ogni luogo andavano abbrusciando il paese,[2]) 163
da che si poteva comprender che quest' anno il Turco non fusse per invernare in queste parti. Mi disse poi Sua M^tà^ ch' ella partiria domani di qua ....[3])

Si trova qui una parte dell' essercito di Sua M^tà^ Cesarea, cioè 12 mille cavalli tra Boemi, Thedeschi et Ongari, insieme con li 3 mille italiani fiorentini, che sono arrivati hieri, laudati da tutti, per esser bene armati et bella gente. Il resto dell' essercito è à Comar,[4]) et in tutto saranno circa 30 mille cavalli et altritanti fanti,[5]) et,[6]) per quanto si dice, pare che 'l disegno di Sua M^tà^ sia di fare la impresa di Strigonia. Qui si trovano molti[7]) gentilhomeni italiani principali, che serveno à loro spese per venturieri,[8]) alli quali Sua M^tà^ ha dato per capo il signor Adriano Baglioni, che è molto favorito et stimato dalla M^tà^ Sua. Gratie.

Dal campo appresso Altemburg,[9]) à 20 agosto del [15]66.

Lonardo Contarini, ambassatore.

164.

Girolamo Albini an Leonardo Contarini. Aus dem kaiserlichen Lager bei Raab, 26. August 1566.

Der Kaiser hat eine sichere Stellung inne und plant die Belagerung Gran's. Bei einem Entsatzversuche des Sultans wäre

1) Dieses Urtheil vermisst man im Rechenschaftsberichte bei Koch II, 90.

2) Schwendi hatte die Verwüstung türkischen Gebietes in Ungarn und die Verbrennung Grosswardein's geplant, aber die entschiedene Missbilligung der Ungarn war schliesslich auch gegen strategische Gründe entscheidend (Protokolle des geh. Rathes, 26. Mai, 1., 11., 16. Juni und 1. Juli 1566).

3) Den folgenden 20 Zeilen zufolge legte der kranke Contarini dem Kaiser die Unmöglichkeit dar, ihm weiter zu folgen, und reiste nach Wien zurück. Sein Secretär Girolamo Albini blieb aber im Lager.

4) Hs.: Conar. 5) Vgl. oben S. 325.160

6) Die folgenden Worte bis zu „Strigonia" citiert bei Wertheimer 84, A. 3. Schwendi rieth dazu in einem Schreiben vom 17. Juli und empfahl dem Kaiser am 18. August, diesen Zug persönlich zu unternehmen (Protokolle des geh. Rathes vom 21. Juli und 24. August).

7) Vgl. unten S. 343.166 A. 1.

8) Französische Freiwillige in unbekannter Zahl waren am 5. Juli dem Commandanten von Raab zugewiesen worden (Protokoll des geh. Rathes).

9) Die Protokolle des geheimen Rathes nennen am 16. August Ragendorf und am 21. Wieselburg.

164 *aber ein Rückzug schimpflich, eine Schlacht sehr gefährlich. Infolge der täglichen Bemühungen des Kaisers herrscht im Lager Ruhe und Überfluss an Lebensmitteln. Die Florentiner desertieren und bereiten der italienischen Nation Schande. Italiener und Ungarn vertragen sich am besten, aber nur weil beide die Deutschen hassen. Zriny schrieb, dass er schon den siebenten Sturm abgeschlagen, den Türken bisher einen Verlust von 5000 Mann beigebracht und 200 Gefangene aufgeknüpft habe. Der Kaiser erhielt auch Nachricht von einem Siege Schwendi's. Man fürchtet, das hart bedrängte Gyula werde nicht lange widerstehen können.*

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo.[1])

Dapoi la partita di Vostra signoria clarissima dal campo l' Imperatore si levò da Altemburg con quella parte dell' essercito ch' era in quel loco et in dui giorni è venuto ad accamparsi qui, due leghe lontano da Giavarino. Ha preso un sito commodissimo, vicino al fiume et molto sicuro, et pare, per quanto si dice, che Sua M^tà^ vi si fermerà fin tanto che arrivino il Duca Volfango di Duiponti, che viene à servirla con trecento cavalli[2]) à sue spese, et il Duca di Ferrara insieme con monsignor di Guisa,[3]) et poi anderà à Comar ad unirsi con l' altra parte dell' essercito.[4])

Si[5]) continua tuttavia à dire che la M^tà^ Sua anderà all' espugnatione di Strigonia, della quale qui se ne sperería presto et buon fine, non essendo la fortezza atta à resister lungamente à così potente essercito,[6]) ma quello che mette diffi-

[1]) Am oberen Rande des ersten Blattes dieser Depesche findet sich folgende Note von der Hand des Rubricators B: „In litteris oratoris apud Cesarem, 29. augusti 1566."

[2]) Vgl. oben S. 332 A. 3.

[3]) Am 29. August schrieb Contarini, dass Heinrich von Guise seinen Abmarsch ins Lager beschleunigt habe, „temendo pur che gli venga ordine dal Re di ritornare in Francia per avisi havuti che 'l signor Turco haveva mandato à dolersi con Sua M^tà^ Christianissima ch' ella lasci andar li soi al servitio del suo nemico". (Über die Audienz des französischen Gesandten Wilhelm von Grantrie im Lager von Semlin siehe Hammer II, 316.)

[4]) Dieser Satz benützt bei Wertheimer 84.

[5]) Die Worte „Si continua .... potente essercito" citiert bei Wertheimer 84 A. 4, 85 A. 1.

[6]) Vgl. unten S. 338.164.

cultà grande nell' impresa è che, non essendo il signor Turco 164
col suo essercito più di 25 leghe lontano da quella città, potria risolversi come disperato di prender Zighet, di venir à soccorrerla; nel qual caso saria astretta Sua Mtà o à ritirarsi overo venire à giornata, et l' uno saria poco honorevole, l' altro molto pericoloso.[1])

In tanto attende l' Imperatore con ogni diligentia possibile à metter buon ordine, così perchè il campo sia abbondante delle cose necessarie al viver, come ancora perchè fra questi soldati, che sono di tante nationi et naturalmente tanto nimici tra loro, non segua rumore d' importantia. Et quanto ai viveri, lascia che tutte le cose si vendino ad alto precio [!] acciochè ve ne sia più presto carestia che mancamento. Et quanto ai soldati, fa divider i quartieri molto lontani l' uno dall' altro et commette à loro capi che non li lascino praticar insieme et, se bene di queste et altre cose ne ha il carrico [!] il serenmo Arciduca Ferdinando come generale, nondimeno la[2]) Mtà Sua è ogni mattina per tempo à cavallo et vi sta gran parte del giorno, rivedendo l' essercito et provedendo alli disordini che occorreno. Et questa sua diligentia fa che tutte le cose passano molto bene, perchè il campo è abbondantissimo et quietissimo. Nè si sente alcun rumore, et se pur si sente, tutto si sente nel quartiero delli Italiani, i quali, per dir il vero, hanno incominciato à far poco honore à loro capitani, perchè delli Fiorentini, che sono col signor Aurelio Fregoso, molti ne sono partiti questi giorni et molti ne parteno tuttavia à 10 et 15 la volta, il che ha dato gran materia di ragionare à Thedeschi con gran vergogna della natione italiana.[3]) Questo disordine pare che in gran parte procedi perchè non hanno havuto se non una sola paga à Scarperia,[4]) dove fecero la mostra, et sono già passati più di 15 giorni del tempo della seconda; onde essi, trovandosi senza danari et senza modo di haverne, dicono, voler più presto con la fuga mettersi à manifesto pericolo della vita che col fermarsi nel campo morirsi dalla fame.

[1]) Vgl. unten S. 347.167.

[2]) Die Worte „la Mtà Sua . . . . quartiero delli Italiani“ citiert bei Wertheimer 91 A. 1 und A. 3.

[3]) Siehe unten S. 345.166 A. 3.

[4]) Nordnordöstlich von Florenz.

164 Questi Ongari,[1]) che si trovano qui, et gl' Italiani sono assai più uniti insieme che se fussero di una medesima natione, et ciò non nasce già per amore, che vi sia tra loro, ma per l' odio, che l' una et l' altra natione porta à Thedeschi. Et questi giorni è occorso che à Comar gl' Ongari vennero alle mani con Thedeschi, et subito incominciorono à gridare „Italia, Italia!" Alla qual voce si mossero immediate gl' Italiani in soccorso loro.

Quanto à Turchi, hieri Sua M^{tà} dapoi il desinare, ragionando col signor Aurelio Fregoso, disse così altamente che tutti noi che si trovavimo presenti, potessimo intender: haver la sera innanzi havuto lettere dal conte di Serino, il quale le scriveva che Turchi fino à quel giorno li havevano dato sette assalti[2]) et, se bene tre erano stati molto gagliardi, nondimeno ancora si conservava il borgo; che nelli detti assalti vi erano morti più di cinquemille Turchi et tra questi mille et cinquecento gianizzari, et che in molte scaramuzze seguite sono stati presi vivi più di 200 Turchi, i quali il conte haveva subito fatti appicare alla muraglia et mandato à dire alli medesimi Turchi che altratanto facessero di loro, quando potessero haverli nelle mani. Et in questo proposito considerò Sua M[tà] che era da stimare assai il valore del detto conte che, trovandosi in una fortezza, la quale in Italia non saria tenuta tra le migliori, con un essercito di più di centomille persone atorno, non solo si difendesse tanto arditamente ma facesse tanto danno et tanta vergogna à nemici.[3]) Disse poi Sua M[tà], haver all' hora all' hora havuto una lettera da Melchior Ballasso,[4]) data da Toccai, con un' altra lettera, scrittali da un capitano ongaro, parente suo,

---

[1]) Die Worte „Questi Ongari . . . . porta à Thedeschi" citiert bei Wertheimer 91 A. 2.

[2]) Vgl. das unzureichende Tagebuch über die Belagerung Szigeth's bei Schwandtner I, 727 sqq.

[3]) Am 27. August schrieb Albini aus dem Lager bei Raab Folgendes: „Hoggi è venuto aviso à Sua M[tà] che uno Antonio, Venetiano, capo de bombardieri in Zigeth, s' è scalato giù dalle mure et fuggito nel campo de Turchi. Questa fuga è tenuta qui di qualche consideratione, per esser persona atta à dar molti ricordi utili à Turchi per l' espugnatione della fortezza."

[4]) Dessen Gemahlin und Kinder wurden von Zapolya gefangen gehalten, weshalb Melchior Balassa den Kaiser am 19. Juli 1566 bat, sie gegen Stephan Báthory einzutauschen, der in Wien in Haft gehalten wurde. Vgl. oben S. 294.145 und die Protokolle des geh. Rathes, 4. September 1566.

la quale conteneva queste poche parole: „Il Svendi ha combattuto con Turchi et li ha rotti et messi in fuga.[1]) Seguita tuttavia la vittoria, però mettetevi[2]) all' ordine; chè presto presto sarò con voi, et unitamente anderemo ancora noi in campagna, et spero, saremo ancora à tempo da poter trovar li nemici.“ Hoggi poi disse Sua M^{tà} che di questa nova non haveva ancora havuto altra confirmatione. 164

Giula è strettamente assediata, Turchi sono con le trincee fino sotto le fosse, et se bene il capitano, che vi è dentro, si difende molto valorosamente, nondimeno, essendo la fortezza così lontana, come è, da ogni speranza di soccorso, non si può star senza timore che à lungo andare non possi resistere à nemici[3]) . . . .[4])

Dal campo appresso Giavarino,[5]) à 26 di agosto 1566.

Di Vostra signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

---

[1]) Vgl. unten S. 340 f. 165. [2]) Hs.: mettetive.

[3]) Am 10. September schrieb Contarini, der Kaiser habe, als er im Begriffe gewesen sei, dem Herzog von Ferrara am 9. September entgegenzureiten, die Nachricht empfangen, dass sich der Commandant von Gyula den Türken sehr feige (vilissimamente) gegen freien Abzug mit Waffen, Pferden und Fahnen [am 8. September] ergeben habe, ohne dass Pertaf Pascha das Versprechen gehalten hätte. Contarini fügte hinzu: „Questa nova è tanto più dispiacciuta all' Imperatore, quanto manco era aspettata da Sua M^{tà}, così per la buona opinione c' haveva del capitano et de suoi soldati, et per la fortezza, ch' era benissimo proveduta di artellarie, munitioni et vittuarie, come ancora per il poco giudicio et poco valore che fin hora havevano mostrato Turchi nell' espugnarla.“ Vgl. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 259 A. 1, und unten S. 351 f. 168.

[4]) Die letzten elf Zeilen und die Depeschen vom 27. und 30. August betreffen Grenzangelegenheiten. Ausserdem erfahren wir, dass am 26. August 200 Türken, vermuthlich aus Stuhlweissenburg, wo 20.000 [sic] Mann lagerten, in die Nähe des kaiserlichen Heeres ritten und vier Bewohner von Raab mit sich schleppten, ohne dass sie von verfolgenden Truppen ereilt werden konnten. Auf kaiserlicher Seite befürchtete man, dass die Gefangenen Wichtiges verrathen könnten, da sie oft mit Proviant ins Lager gekommen waren. Damals reiste der Graf von Schwarzburg in der Richtung nach Komorn ab, um die sichersten und besten Lagerplätze auszusuchen, da der Kaiser „sehr vorsichtig marschieren“ wollte.

[5]) „Ad flumen Rabnitz“: so das Protokoll des geheimen Rathes vom 24. August.

165 165.

G. Albini an L. Contarini. Aus dem Lager zwischen Komorn und Raab, 30. August 1566.[1])

Der Kaiser theilte Einzelheiten eines Gefechtes mit, in dem Schwendi siegte. Zriny habe aus Szigeth geschrieben, dass er sich auf die Vertheidigung der Burg beschränken wolle; hätten die Hilfstruppen einziehen können, so würde er sich getraut haben, die Stadt bis zu Weihnachten zu halten. Im türkischen Lager herrsche Mangel an Lebensmitteln und an Futter, besonders deshalb, weil das Land verwüstet worden sei. Die Türken vor Gyula hätten aus Furcht vor dem Festungscommandanten noch keinen Sturm gewagt. Der Feldzug habe den Türken bisher 12.000 Mann gekostet, ihm, dem Kaiser, nur 800. Noch von Augsburg aus habe er über den Frieden verhandelt, aber vergebens.

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo.

Dapoi l' essecutione delle lettere publice[2]) l' Imperatore mi disse[3]) c' haveva havuto la confirmatione della rotta data dal Svendi à Turchi. La quale era passata in questo modo che, havendo esso Svendi havuto aviso che Turchi al numero di 3 mille erano in campagna appresso Villech,[4]) luogo poco lontano da Toccaj, con fine di congiungersi con Tartari che si trovavano à quella parte, si risolse di andare à quella volta con le sue genti, che sono fino 8 mille tra cavalli et fanti, et havendoli ritrovati una mattina nel far del giorno, incominciò

---

[1]) Am oberen Rande dieser Depesche und der vom 3., sowie vom 4. September 1566 steht von der Hand des Rubricators B Folgendes geschrieben: „In litteris oratoris apud Cęsarem, 5. septembris 1566." Von ihm stammt auch die übliche Dorsualnote (vgl. oben S. 280.137 A. 2) zu Contarini's Depeschen vom 29. August und vom 5. September.

[2]) In Grenzangelegenheiten, worüber er in einer zweiten Depesche vom 30. August berichtete.

[3]) Am 29. August.

[4]) Fülek. Das Gefecht fand bei Szabatka, unweit von Rima-Szombat statt.

à combatter con loro à piedi di una montagna et in manco di due hore hebbe la vittoria con haverne morti più di 1500, fatti pregioni 500, gl' altri feriti et malmenati, tolti alcuni pezzi di artellaria da campagna, che havevano con loro, i padiglioni, carriaggi con tutte l' altre bagaglie.[1]) La qual fattione, mi disse Sua Mtà, che gli era stata tanto più grata, quanto che per gratia del signor Dio delli suoi non furono trovati morti se non 20. 165

Dimandai poi à Sua Mtà quello che si haveva di Zighet, et ella mi rispose che pur all' hora gli erano venute lettere del conte di Serino, il quale gli avisava che, havendo già difeso per un mese il borgo et sostenuti sette assalti, era di animo di abbrusciarlo et abbandonarlo,[2]) perchè nella difesa, c' haveva fatto et faceva tuttavia, era necessario che ne restassero morti et feriti anco dei suoi. Onde temeva che non gli mancassero poi soldati à difender la fortezza, tanto più che non gli veniva à far danno alcuno abbandonando il borgo, il quale, scrive esso conte che gli bastava l' animo di defender fino à natale, se li 800 fanti Thedeschi, che li furono mandati da Sua Mtà, havessero potuto entrar dentro. Disse che per relatione di dui Ongari, che vennero hieri qui, già fatti pregioni da Turchi et hora fuggiti dal loro campo con li cavalli de suoi patroni, haveva inteso che nell' essercito si pativa molto di vittuarie et particolarmente di biada da cavalli, per la qual causa ne morivano assai, et che questo procedeva in gran parte, perchè Turchi havevano abbrusciato tutto quel paese, nè sapeva con che ragione si fossero mossi à far questo se non per timore che la Mtà Sua dovesse andare ancor lei col suo essercito in quelle parti.

Quanto à Giula, mi disse Sua Mtà che, se ben Turchi la tenevano assediata molto stretamente [!], nondimeno non si sapevano risolver di darli l' assalto: in tanto spavento li haveva messi il capitano che vi si trova dentro, il quale era stimato dalli medesimi Turchi uno de megliori soldati di Ongaria, soggiungendo Sua Mtà che per il conto che faceva erano morti tra

[1]) Vgl. damit den Rechenschaftsbericht des Jahres 1567 bei Koch I, 91 f.

[2]) Siehe unten S. 344 A. 1.

165 Zighet, Giula et la rotta del Svendi più di 12 mille Turchi et tra questi due mille gianizzari, et che de suoi non si trovava che fussero morti ottocento, et pur haveva preso per forza Vesprimio et Tata. Et dicendo io che 'l signor Dio accompagnaria sempre tutte le sue attioni, tendendo esse al beneficio universale, ella mi rispose: „Sa ogn' uno quanto io son stato sforzato di venire à questa guerra, et fino quando era in Augusta, col consiglio de quei principi che si trovavano alla dieta ritornai à trattar la pace col Turco[1]) et con conditioni ch' esso se ne poteva contentare, ma, dove aspettava qualche buona risposta, hebbi aviso ch' egli si preparava con tutte le sue forze, per venire à prender Viena, ma[2]) per gratia de Dio longe distat fin hora questo suo pensiero dall' effetto." Gratie.

Dal campo fra Comar et Giavarino, à 30 agosto 1566.

Di V. signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

166.

G. Albini an L. Contarini. Aus dem Lager zwischen Raab und Komorn, 3. September 1566.

Bei dem ersten Sturm auf Gyula fielen durch Kriegslist 3000 Türken mit dem Pascha von Temesvár und am 26. August vor Szigeth 1000 Janitscharen, deren Commandant gefangen wurde. Dieser hatte den Sultan am meisten zu dem Feldzuge angeeifert. Zwischen den Türken und den Persern soll Krieg ausgebrochen sein. Schwendi eroberte drei Burgen Bebek's. — Heinrich von Guise ist angekommen. Der Kaiser wartet noch auf die Ankunft des Herzogs von Ferrara und des Pfalzgrafen Wolfgang, sowie auf zwölf Fähnlein unter Pollweiler.

---

[1]) Durch den ungarischen Kammerboten Georg Hosszútóti, der später als am 31. Januar 1566 die Reise nach Constantinopel angetreten haben wird, obwohl seine Instruction von diesem Tage datiert ist. Dort langte er erst am 20. April an, wurde aber mit dem ständigen Gesandten Albert von Wyss ins Gefängnis geworfen. Wertheimer 68 f., 73, 76.

[2]) Hs.: mo.

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo. 166

....[1]) Quanto à Turchi, Sua M^{ta}, ragionando col signor Adriano Baglioni,[2]) li disse che quelli che sono all' assedio di Giula, dapoi haver fatto una gagliarda batteria, s' erano finalmente risoluti di darli l' assalto da tre parti et che 'l capitano, che vi si trova dentro, per farne morir molti di loro, haveva usato questo stratagema di metter in terra nel luogo, dove si haveva à dar l' assalto, alcuni ferri fatti à posta con tre ponte per uno, molto aguzze,[3]) onde Turchi, essendo andati all' assalto dove erano stati posti li ferri, li montorono sopra et vennero à restare con essi nelli piedi, in modo che non potevano muoversi, et Ongari li furono subito adosso et li ammazzorono tutti. Questo fu fatto da due parti, dalla terza fu messo alcuni fuoghi artificiati, et quelli che erano alla difesa stavano nascosti, onde Turchi, credendo che quella parte restasse abbandonata, vi corsero in gran numero, et gl' Ongari, quando parse loro tempo opportuno, adoperorono i fuoghi, i quali fecero andare in aria quanti Turchi vi si erano trovati, in modo che ne restorono morti più di tre mille, et tra questi il loro generale, che era il Bassa di Themisvar, qual fu dei primi ad andare all' assalto.

---

[1]) Voran gehen 39 Zeilen. Aus diesen erfahren wir Folgendes: Nach der Rückkehr des Grafen von Schwarzburg brach das Heer des Kaisers auf und lagerte nach zwei Tagen zwei Meilen von Komorn entfernt. Auf dem Marsche bildeten die Vorhut: die Ungarn unter Andreas Báthory, zusammen 2000 Edelleute, unter ihnen der Erzbischof von Gran, die Bischöfe von Erlau, Waizen und Grosswardein und andere Prälaten, alle bewaffnet; ferner Brederode's Hakenschützen, 150 an Zahl, aber nicht in gutem Zustande, dann die Freiwilligen unter Baglioni, kaum 100, alle aber wohlberittene und wohlbewaffnete Edelleute, denen 60 Feldgeschütze folgten (40 Belagerungsgeschütze waren nach Komorn geschickt worden), endlich Infanterie, und zwar drei Fähnlein Österreicher und nur 2000 Florentiner. Man meinte, statt Paulo's da Zara hätte „eine Person von grösserer Autorität“ Befehlshaber der Artillerie sein sollen, obwohl dieser „ein guter Soldat“ sei. Der Vorhut folgte die Cavallerie in vier Abtheilungen: die österreichische (2000 Reiter), rechts die böhmische und schlesische, links die mährische und lausitzische (8000 Reiter), endlich die 1600 Reiter Schwarzburg's, bezahlt vom Kaiser. An der Spitze der Cavallerie marschierte Erzherzog Ferdinand mit 800 und in der Mitte der Kaiser mit 1200 Reitern.

[2]) Vgl. oben S. 335.163.

[3]) Für: punte .... agute.

166 Hieri sera, trovandomi à corte à hora, che l' Imperatore stava per mettersi à tavola, sopragiunse un messo del conte di Serino con lettere sue, le quali furono subito lette da Sua Mtà, et ella poi cenando disse, come esso conte gli scriveva che alli 26[1]) del passato Turchi li diedero un assalto generale, che durò per due hore continue, et l'Aga de gianizzari vi andò ancora lui in persona, ma il conte li rebuttò molto gagliardamente con morte di più di mille, quasi tutti gianizzari, et quello che più importa: il medesimo Aga, volendosi ritirare, fu fatto pregione et toltoli il suo stendardo. Ragionando questo fatto, Sua Mtà dimandò al Cernovichio, che si trovava ancor lui presente, se haveva conosciuto il detto Aga à Costantinopoli. Rispose che sì et ch' era molto stimato et tenuto caro dal gran signore, et ch' egli sopra tutti gl' altri l' haveva persuaso à venire in persona in Ongaria con così grande essercito, dandoli ferma speranza che assai presto et facilmente prenderia Giula et Zighet et che, prese queste due fortezze, saria patron di Ongaria. Disse anco Sua Mtà, haver havuto aviso, ma non ancora con fondamento, che 'l Soffi haveva preso al Turco cinque contadi et che per questa causa era tra[2]) loro rotta et publicata la guerra, soggiungendo: „Se sarà vero, presto lo saperemo per via di Venetia."

Il Svendi dapoi la rotta data à Turchi s' è impatronito di tre castelli[3]) del Bebech,[4]) uno di principali signori di Ongaria, che altre volte ha servito l' Imperatore et hora serve il Tran-

---

[1]) Albini schrieb am 6. September aus dem Lager an Contarini, dass Szigeth am 26. und 28. August bestürmt worden sei. Nach dem Angriffe vom 26. habe Zriny die Stadt (borgo) verlassen und verbrannt, worauf sie die Türken besetzt hätten. Dann hätten sie begonnen, die Gräben auszufüllen und hohe Erdwerke für die Batterien zu bauen. Die Besatzung bestehe noch aus 2000 Mann, ausschliesslich Ungarn. Die Depesche Albini's vom 10. September gibt den 29., 30. und 31. August als Tage an, wo die Türken bei ihren Stürmen 4000 Mann verloren hätten.

[2]) Hs.: tro.

[3]) Gombaszög, ferner Pelsücz oder Pelsöcz oder Plešivec (bei Koch, Quellen, I, 91 f., irrig: „Pessewtz" und „Gombosszegh"), beide am Sajo, und Görgö (bei Koch irrig: Szent Györgey) südöstlich von Kraszna Horka.

[4]) Georg, der Sohn Franz Bebek's, den Königin Isabella 1558 hatte ermorden lassen. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 192.

silvano. Sono luoghi di qualche importantia et poco lontani da 166
Toccai.[1])

Hieri sera giunse qui monsignor di Guisa.[2]) È stato hoggi à Sua M^tà, la quale lo ha ricevuto con ogni amorevole dimostratione. Si aspettano di giorno in giorno il Duca di Ferrara et il Duca Volfango di Duiponti, et la settimana futura saranno qui le 12 insegne de Allemani[3]) fatte dal Polbalter,[4]) luogotenente del seren^mo Arciduca Ferdinando. Non è ancora risoluto il giorno della partita di Sua M^tà Cesarea di qua, per unirsi con l' altra parte dell' essercito, ma mi è detto che ella non si fermerà se non per dui giorni. Ch' è quanto mi occorre dir à V. signoria clarissima, alla quale humilmente mi raccommando.

Dal campo fra Giavarino et Comar à 3[5]) di settembre 1566.

Di V. signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

---

[1]) Am 6. September berichtete Albini, dass Bebek von Schwendi in Zabar („Savar") [südöstlich von Fülek] belagert werde.

[2]) Heinrich's von Guise Ankunft hatte sein Oheim, der Cardinal von Lothringen, dem Kaiser in einem Schreiben vom 1. Juli 1566 angezeigt, aber nicht ohne zu klagen (dolet), dass ihm die Investitur mit Metz nicht bestätigt worden sei (vgl. oben S. 118.53 A. 3 und die Protokolle des geh. Rathes, 26. August 1566).

[3]) Am 10. September berichtete Albini, dass 400 Mann florentinischer Truppen angekommen seien, während Contarini am 5. September geschrieben hatte, dass 300 als Ersatz für die Abgänge dienen sollten.

[4]) Nicolaus von Pollweil(er). Oberleitner, Aufzeichnungen (Notizenblatt, IX), 309. Vgl. oben S. 327 A. 3, unten S. 355.169 und Hirn, II, 79 f.

[5]) Am 4. September berichtete Albini (32 Zeilen), soeben sei die Nachricht eingelangt, der Banus [Erdödy] habe über numerisch überlegene türkische Streitkräfte [im Gebiete der Unnamündung] gesiegt. (Albini nennt den Ort „Slon", womit irrigerweise Sluin gemeint sein könnte; vgl. Koch I, 96 f.) Über 500 Türken seien getödtet, eben so viele gefangen worden, darunter ein Sandschak [von Požega]; darauf habe sich der Feind an den Fuss eines Berges zurückgezogen. Wolfgang von Zweibrücken und [Georg oder Richard?] ein Bruder des pfälzischen Kurfürsten seien am 3. September Abends angekommen, der eine mit 300, der andere mit 200 Edelleuten, ihren Vasallen. Der Kaiser habe am folgenden Tage Heerschau gehalten und manövrieren lassen, wobei er über den 16jährigen Heinrich von Guise bemerkt habe, man sehe, dass er der Sohn eines grossen Kriegsmannes sei. Schliesslich schrieb Albini über Erzherzog Ferdinand: „Si è vestito all' ongara; sta lungamente con loro [Ongari] et cerca satisfarli in tutte le cose." (32 Zeilen.)

167
167.

Leonardo Contarini an den Dogen. [Wien], 5. September 1566.

Man räth dem Kaiser, den Zug gegen Gran zu verschieben, bis der Sultan durch die vorgerückte Jahreszeit und durch Verpflegungsschwierigkeiten gezwungen sei abzuziehen; wenigstens solle der Kaiser nicht persönlich die Belagerung unternehmen. Denn wenn der Sultan zum Entsatze eilte, müsste es zu einem unwürdigen Rückzuge oder zu einer Schlacht kommen; diese sei aber ein zu grosses Wagnis. Andere empfehlen, ein so treffliches Heer zu benützen: wenn auch nur die Ablenkung des Sultans von Szigeth bewirkt würde, so sei ein Rückzug keine Schande. Erzherzog Karl hält bei Pettau 20.000 Mann vereinigt, da Szigeth's Fall den Weg nach Steiermark öffnen würde. Die Erhöhung der Belagerungsbatterien gelang, indem man die Vertheidiger durch einen Angriff beschäftigte. Der Sultan schwor, nicht eher abzuziehen, als bis die Festung genommen sei. Man tadelt es, dass der Befehl zur Verstärkung der Besatzung zu spät vollzogen wurde, und dass auch Schwendi's Truppen nicht verstärkt wurden.

Serenissimo Principe.

Mando alla Ser^tà^ V. le alligate[1]) del segretario, et da un gentilhuomo principale della corte, venuto hoggi dal campo, ho[2]) inteso che nel conseglio dell' Imperatore sono diversi li pareri circa l' andar all' espugnatione di Strigonia[3]) di che hora si tratta, perchè da alcuni di maggiore auttorità Sua M^tà^ Cesarea è consegliata à differir questa impresa, fin che il signor Turco sia astretto à retirarsi, il che per opinion commune convien esser à mezo ottobre, così per mancamento delle vittuarie, come ancho per rispetto dei fredi che non possono esser tollerati da

[1]) Vom 30. August, sowie vom 3. und 4. September 1566.

[2]) Die folgenden Worte bis zu „tollerati da Turchi" citiert bei Wertheimer 85 A. 2.

[3]) Am 27. August hatte Albini aus dem Lager berichtet: „À Strigonia sono arrivati 15 mille cavalli delli migliori c' habbia il signor Turco, per assicurare la fortezza et insieme con quelli che sono ad Albaregale tenere in sospetto l' essercito di Sua M^tà^ Cesarea, quando si risolvi andare à quella impresa. Dentro la città si trovano quatro mille Turchi, tutta gente eletta."

Turchi, i quali dui contrarii non sarano dalla parte di Sua M^tà 167
Cesarea, perchè tutte le sue genti sono bene usate alli fredi et con la commodità del fiume non le può mancare ogni comodità di vittuarie. Et[1]) dalli medesimi conseglieri vien detto che, quando pur l' impresa si voglia far, hora non sia à proposito che vi si metta l' Imperatore in persona, per doversi poi retirare con indignità, se il signor Turco venisse con tutto l' essercito à soccorrer quella terra, come potria fare, accordandosi tutti in questo che, quando venisse il caso che l' Imperatore fosse astretto o à retirarsi o venire alla giornata, che sia da retirarsi et non venire in modo alcuno alla giornata, nè anche con grande avantagio. Sopra di che è stato detto liberamente all' Imperatore che, quando Sua M^tà Cesarea col far la giornata havesse anco la vittoria, non potria quasi meritarne compita laude, havendo messo in tanto pericolo non solamente tutti li soi stati, ma anco tutta la christianità. Et, per quanto mi rifferisse il medesimo gentilhuomo, dalli altri conseglieri vien messo in consideratione che, havendo Sua M^tà Cesarea il più bell' essercito che habbia havuto altro Imperatore già molti anni, massime per il numero et qualità [!] della cavallaria, non[2]) è da perdere nè il tempo nè l' occasione, la quale pare molto opportuna di prender Strigonia, trovandosi il signor Turco occupato à Zighet, aggiongendo che, se con l' andar hora à Strigonia non si facesse altro effetto che far levar l' assedio da Zighet, non saria poco, et che, quando Sua M^tà Cesarea in questo modo havesse fatto retirar la persona del Turco, à lei non saria poi di vergogna alcuna ch' egli la facesse retirare da Strigonia, onde per queste diversità di opinioni la cosa stava anchora irresoluta.[3])

---

[1]) Die folgenden Worte bis zu „tutta la christianità" benützt bei Wertheimer 85 f. A. 3.

[2]) Das Folgende bis zu „anchora irresoluta" citiert bei Wertheimer 86 A. 1.

[3]) Auch am 10. September berichtete Albini, man sei im Kriegsrathe noch zu keinem Entschlusse gekommen. Die Einen verlangten schleunigen Entsatz Szigeth's und zu diesem Zwecke Vereinigung mit den Truppen des Erzherzogs Karl und Schwendi's. Aber der Nachschub an Lebensmitteln würde dann sehr schwierig sein, wendete man ein, da man die Donau verlassen müsste, ferner da die Türken alles verbrannt hätten, und da nicht die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden seien (non vi essendo stata fatta la

167 Il serenissimo Arciduca Carlo ha fatto à Pettovia la massa delle sue genti, che sono cinque mille cavalli et quindece mille fanti, et da chi li ha veduti ho inteso che la cavallaria è molto buona et benissimo all' ordine. Il principal fine di Sua Altezza è di assicurar li soi stati dalla parte di Crovatia, perchè, quando Turchi si impatronissero di Zighet, haveriano la strada aperta nella Stiria, non vi essendo altra fortezza da quella parte.

Da un schiavo fuggito qui dal campo de Turchi si ha inteso che essi battevano Zighet molto gagliardamente da dui monti che havevano fatto à mano, et per assicurarsi che l' opera di essi monti non li fosse impedita con l' artellaria, nell' istesso tempo che li facevano davano anco l' assalto, per tener quelli di dentro occupati alla diffesa, sì come gli è riuscito. Dice anco che il signor Turco haveva giurato publicamente di non partir mai da quell' assedio senza l' acquisto del luogo,[1]) del quale si potria star sicuri, quando vi fosse dentro maggior numero di soldati. Et vengono[2]) molto ripresi li ministri dell' Imperatore che per negligentia tardassero ad espedire mille soldati eletti, che già molti giorni Sua Mtà Cesarea comandò che fossero mandati à quel presedio [!], i quali non hanno potuto arivare in tempo, et appresso questo si conosce anco che, se al Svendi[3])

provisione delle cose necessarie). Auch müsse man wegen der bedeutenden Überzahl der Türken eine Schlacht meiden. Von Anderen wurde Gran's Belagerung gewünscht. Albini bemerkte jedoch, die anscheinend vorherrschende Ansicht sei die, bis zum Rückzuge des Sultans zu warten und dann Gran oder Buda zu erobern. Der Kaiser würde jedoch an Ansehen verlieren, wenn er ruhig zusähe, wie die wichtigsten Festungen erobert würden.

[1]) Auch der gefangene Sandschak von Stuhlweissenburg gab an, dass der Sultan geäussert habe: „che, se vi dovesse lasciar la vita con quella di tutti li suoi, non vuole partirsi da quel luogo, fino che non l' habbia espugnato.“ Ebendas.

[2]) Das Folgende bis zu „arivare in tempo“ citiert bei Wertheimer 87 A. 3.

[3]) Schwendi klagte in Briefen vom 3., 9. und 16. Juni über Mangel an Artillerie und Reiterei, weil er eine Unternehmung gegen Munkács plante, am 16. Juni über Geldnoth und am 30. Juni über Pulvermangel. Anfang Juli drückte er sein Bedauern aus, dass Gelegenheiten zur Eroberung von Husst und Munkács und zu einer Unternehmung in die Moldau (vgl. oben S. 331 A. 3) versäumt worden seien. Am 14., 17. Juli, ferner am Ende dieses und am 17. des folgenden Monats bat er vergeblich um die ihm wiederholt versprochenen 1000 oder 1500 Reiter und 1000 Büchsenschützen. Am 4. Sep-

fosse stato accresciuto l' essercito, come Sua M[tà] Cesarea era 167
consigliata à fare, egli potria far hora di buoni effetti de là dalla Tissa.

Il Transilvano sta quieto in Transilvania. Et parlandomi hoggi di lui l' ambassator di Polonia, che è stato à mia visitatione, non essendo egli andato al campo, mi venne à dire che adesso saria il tempo ch' egli si unisse con l' Imperatore, ma che il suo Re non si vuol più intromettere in questa pratica, non havendo mai voluto esso Transilvano seguitare li soi consigli . . . .[1]) Gratie.

Da Vienna, alli 5 di settembre 1566.

Lunardo Contarini,
ambassator.

168.

G. Albini an L. Contarini. Aus dem Lager zwischen Raab und Komorn, 14. September 1566.[2])

Wie der Kaiser mittheilte, verloren die Türken vor Szigeth 20.000 Mann ihrer besten Truppen. Zriny hatte fünfzehn Stürme

---

tember wiederholte er die Klage über die geringe Zahl seiner Truppen und über Geldmangel (Auszüge aus seinen Briefen in den Protokollen des geh. Rathes).

[1]) Schliesslich theilte der Gesandte des Polenkönigs mit, dass die Grossen nicht zu bewegen seien, zur Abreise ihrer Königin die Zustimmung zu geben, und dass mit dem Moskowiter ein Waffenstillstand bis zum April 1567 abgeschlossen worden sei. Contarini meldet noch den Durchmarsch florentinischer Truppen (300 Mann, vgl. aber oben S. 345 A. 3) und die Reise des Herzogs von Ferrara ins Lager (21 Zeilen).

[2]) Am 6. September 1566 berichtete Albini (82 Zeilen) aus dem kaiserlichen Lager über die Gefangennehmung des „Generalgouverneurs" von Stuhlweissenburg, von wo dieser auf Befehl des Sultans mit 800 auserlesenen Reitern ausgezogen war, um sich über Stärke und oberste Führung des kaiserlichen Heeres Gewissheit zu verschaffen. Als er am Morgen des 5. Septembers mit 50 Reitern in der Nähe des kaiserlichen Heeres einen unter Pernstein dienenden Herrn gefangen genommen hatte, wurde er von Ungarn und von Freiwilligen verfolgt und durch die Tapferkeit Georg Thury's gefangen genommen, der sich schon als Commandant von Palota ausgezeichnet hatte. Für diese Thaten wurde er nun zum Ritter geschlagen, worauf ihm der kaiserliche Obersthofmeister [Harrach] eine goldene Kette im Werthe von 1000 fl. umhängte. Bei dieser Feierlichkeit war der ungarische Kanzler als Dolmetsch für die ungarische Ansprache Thury's und für die lateinische Antwort des Kaisers thätig. Vgl. Koch, Quellen, I, 92 f.

168 *abgeschlagen und 2500 Mann verloren, die Mauern waren gefallen; trotzdem lehnte er unerschrocken den angebotenen freien Abzug ab, liess vielmehr die Gefangenen hinrichten, das Munitionsdepot anzünden und fiel dann sammt den Seinigen im Kampfe. Gyula capitulierte, nachdem es vergeblich darum angesucht hatte, sich Zapolya zu ergeben. Die abziehenden Soldaten wurden aber getödtet, die beiden Befehlshaber verhaftet. Der Kaiser bemerkte, die Festung hätte sich noch eine Weile halten können.*

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo.[1])

Hebbi hoggi terzo giorno le lettere di V. signoria clarissima di 9 con le due publice, l' una con li summarii da Costantinopoli, l' altra scritta per instruttione sopra le cose, che sono state opposte alla seren^{ma} signoria con occasione dell' entrare dell' armata turchesca nel colfo.[2])

I summarii furono da me communicati la medesima sera à Sua M^{tà}, la quale mostrò di metter in gran consideratione i moti fatti da Arabi nel paese della Balsera,[3]) facendomi legger due volte quel capitolo. Et dapoi Sua M^{tà} mi disse: „Già dovete haver saputo la presa di Zighet.“[4]) Risposi che così si haveva detto in corte et che era certo che, sì come Sua Ser^{tà} haveva già inteso con suo gran piacere i prosperi successi della M^{tà} Sua, così hora con altratanto dispiacere sentiria questo aviso, et ella mi disse: „Questi[5]) sono i frutti della guerra. Bisogna intender del bene et del male: hodie mihi, cras tibi. Ma Zighet sarà costato caro à Turchi, perchè si fa conto che ve ne siano morti più di 20 mille et non delli peggiori, ma gianizzari, spachi[6]) et altri più utili et più cari servitori del Turco.“[7]) Poi

[1]) Der Rubricator B hat am oberen Rande dieser Depesche, sowie der vom 6. und 8. September Folgendes geschrieben: „In litteris oratoris apud Cęsarem, 19. septembris 1566.“

[2]) Siehe den Schluss der Depesche. [3]) Bassora, Basra.

[4]) Albini condolierte dem Kaiser im Auftrage Venedigs (Depesche vom 3. October 1566).

[5]) Die Worte „Questi .... così gagliarda“ citiert bei Wertheimer 86 f.

[6]) Spahi oder Sipahi, besoldete Reiter, eine unter Sultan Soliman 8000 bis 15.000 Mann starke Truppe, welche die Schutz- und Ehrenwache bei dem Sultan und der heiligen Fahne versah. Zinkeisen III, 177.

[7]) Vgl. damit die Historia Szigethi bei Schwandtner, Scriptores, I, 738.

...iunse che non si poteva laudare ...
...o, che, havendo difeso la fortezza ...
assalti,[1]) una batteria da tre ...
...rra era tutta aperta, veduto à mor...
...va, due mille et cinquecento: ...
...he hebbe l' ultimo assalto, li fu ...
...esta sua che, volendo uscir del luog...
...nsieme con tutti li suoi, egli mand...
...che quella fortezza era di Sua M^{ta}. ...
...fin che potesse, et quando fusse ...
...berato lasciarvi insieme la vita. ...
...sapendo il conte, non poter ...
...terra era tutta aperta et de ...
...500, tutti strachi per le fatiche ...
...la testa alli Turchi che haveva ...
...fuoco nelle munitioni, et ...
...nei nemici, et così fecero i ...
...mano.[3])

Mi disse poi Sua M^{ta}: ...
...false. Il primo aviso che ...
...vero,[4]) et hieri ne ho havuto ...
...quale mi scrive che 'l capitan... ...o
...al Transilvano,[5]) ma T... ...il
... ...[6])

[1]) Vgl. Thury, Die E... ...
történeti közlemények. IV. ...

[2]) Der Sultan war ... ...24).

[3]) Der Kaiser erhielt ... ...tagen
11. September früh (Albini ... ...theils
...tember bekannt (Contarini ...
11. September wird über Zr... ...
...ruta questa risposta [de... ...zeichnungen,
...generale, et cosi fu fatto. ...
...nel petto et cascò per terra. ... ...dl., III, 304.
...cominciorono à perdersi ...
...salto con impeto grande ...
...utti, et havendo trova...
...gliorono la testa et ...
...re che nel medesimo ...

[4]) Am 12. September ... ...am Kaiserhofe,
...n der Ergebung ... ...zurückliess, als
...n musste (Conta-
...im Lager weilte,
...Schwarz, Briefe und
...XIV, 86.

[5]) Vgl. unten S. ...

168 dapoi si risolse di rendersi à Pertav Bassa, il quale gli promise di lasciargli la vita con tutti li suoi, ma uscito della fortezza, fu dato un certo segno dal detto Bassa con alzare in alto una bandiera, et à quel segno incominciorono Turchi à tagliar à pezzi tutti quelli che erano usciti fuori eccetto il capitano, che fu fatto pregione col suo luogotenente," soggiungendo Sua M^tà: „Ben, si poteva ancora tenere per un pezzo, perchè haveva homeni, vittuarie, munitioni et la fortezza non era battuta talmente che non si potesse ancora difender." . . . .[1])

Dal campo fra Giavarino et Comar, à 14 settembre 1566.

Di Vostra signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

169.

G. Albini an L. Contarini. Aus dem Lager bei Raab, 18. September 1566.

Das kaiserliche Heer besteht aus 27.000 Mann zu Pferde und nur aus 14.000 Mann zu Fuss; denn man glaubt, es sei vortheilhafter, in den Ebenen und besonders gegen die Türken Reiterei zu verwenden. In den Kriegen Karl's V. und Philipp's II. gegen Frankreich sind auf keiner Seite mehr als 16.000 Reiter vereinigt gewesen. Man lobt die Güte des Heeres.

---

[1]) Ferner theilte der Kaiser mit, dass die Türken Szigeth befestigten; er wisse nicht, ob sie gegen ihn marschieren wollten. Der gefangene Sandschak habe ausgesagt, dass es die Absicht des Sultans sei, nach der Einnahme Szigeth's gegen Raab zu marschieren. Ausserdem berichtete Albini in dieser Depesche, der Kaiser habe sich bei der Vorstellung eines padovanischen Edelmannes, nämlich des Grafen von San Bonifacio, gewundert, dass Venedig seine Unterthanen in den Krieg gegen die Türken ziehen lasse. Czernovich habe verbreitet, die türkische Flotte sei in Lesina gewesen; kein türkisches Schiff sollte aber in venetianische Häfen einlaufen. Diese Reden hätten aufgehört, als man vernommen habe, dass der venetianische Admiral (generale) aus Venedig abgereist sei, und dass die türkische Flotte den nördlichen Theil der Adria verlassen habe, ohne kaiserliche Unterthanen geschädigt zu haben (38 Zeilen). — Als dann die Nachricht von der Rückkehr der türkischen Flotte aus dem Canal von Corfu eintraf, wurde man wieder ängstlich. Aber Contarini und Albini erklärten auf bezügliche Anfragen, dass die 50 türkischen Galeeren und ausserdem 10.000 Reiter gegen die „Cimarioten" bestimmt seien (Depeschen Contarini's vom 3. und Albini's vom 8. October 1566).

Wegen der grossen Übermacht der Türken kann es sich aber nur auf die Vertheidigung der Nachbarorte beschränken. Zriny's Haupt wurde zuerst ins Lager und dann von Raab feierlich nach Csakathurn gebracht. Das türkische Heer marschierte so, dass es sich sowohl gegen den Kaiser als gegen Erzherzog Karl wenden könnte. Der Kaiser entsendete ein Nachrichtendetachement. — Bei den Schanzarbeiten legen fremde Fürsten selber Hand ans Werk. 169

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo.

Sono venute qui le genti che si trovano à Comar, et hora, che l' essercito è tutto unito, darò particolar conto à V. signoria clarissima così del numero della cavallaria, come della fantaria.

La corte dell' Imperatore si fa che sia di mille et ducento cavalli et ottocento quella del seren^{mo} Arciduca Ferdinando. Li cavalli di Boemia sono tremille et cinquecento sotto il governo del signor di Rosemberg, quelli di Slesia et Lusatia duemille et cinquecento sotto il Duca di Ligniz, et duemille quelli di Moravia sotto il Duca di Vprich.[1]) Questi pagati dall'Austria sono due mille, condotti dal Roghentolf.[2]) Vi sono poi li ottomille[3]) pagati dall' imperio sotto la carrica del conte di Svarzemburg,[4]) del marchese di Bada,[5]) dal [!] signor Unghenad[6]) et altri capi di manco consideratione. Appresso questi si trovano qui, come sa Vostra signoria clarissima, il Duca Volfango, il fratello del conte palatino,[7]) il Duca di Pomerania, il nepote[8])

---

[1]) Brieg; vgl. oben S. 245.$_{133}$ A. 3.

[2]) Johann Wilhelm von Roggendorf, der Landmarschall? (Otto 24).

[3]) Bei ihrer Musterung und Bezahlung in den ersten Octobertagen ergab sich ein Abgang von 2000. So viele waren theils gestorben, theils heimgekehrt (Albini, 8. October).

[4]) Schwarzburg. Siehe oben S. 343.$_{166}$ A. 1.

[5]) Philibert von Baden (1536—1569). Oberleitner, Aufzeichnungen, 309; Krieger in der Allgem. deutschen Biogr., XXV, 739 f.

[6]) Ludwig Freiherr von Ungnad. Böhm. Landtagsverhandl., III, 304.

[7]) Vgl. oben S. 345 A. 5.

[8]) Joachim Friedrich (1546—1608) war seit März 1566 am Kaiserhofe, wo ihn sein Vater, Kurprinz Johann Georg (1525—1598), zurückliess, als er selbst wegen der Erkrankung des Kurfürsten heimkehren musste (Contarini, 16. März 1566). Während Joachim Friedrich noch im Lager weilte, wurde er zum Erzbischofe von Magdeburg postuliert. Schwarz, Briefe und Acten, I, 47 f. Vgl. auch die Allgem. deutsche Biogr., XIV, 86.

169 di Brandemburg con qualche altro signor allemano, che tutti serveno à loro spese, et si fa conto che tra tutti possino havere fin due mille cavalli, in modo che tutti questi insieme ascendeno alla summa di vintiduemille cavalli, tutti armati alla sassona con li loro archibusetti. Oltra questi vi sono gl' Ongari, che possono esser fin 4 mille sotto il Battori, loro generale. Poi delli Italiani quatrocento sono quelli di Savoia sotto monsignor di Chaors,[1] settecento da combatter si fa che siano quelli di Ferrara, cento si contano li venturieri sotto il Baglioni, et cento e cinquanta li archibusieri borgognoni sotto monsignor di Bredaroda.[2] Ascendeno tutti insieme alla summa di 27 mille cavalli. Il qual numero è tenuto qui molto grande, et mi dicono questi Italiani più intendenti che nelle guerre fatte da Carlo V. et dal Re Francesco et poi dalli Re Henrico et Filippo non si trova che mai habbino passato il numero di sedecimille sotto un solo principe.

Di fantaria vi sono trenta insegne de Allemani sotto tre colonelli: il conte di Elfestayn,[3] Bolterton[4]) et Funanstot.[5] Si contano à quatrocento per insegna, ma non passano però trecento. Sariano questi nuovemille. Altri mille et cinquecento sono quelli pagati dall'Austria. Quelli del Fregoso non passano duemille, et gl' altri già condotti dal conte di Camerano et dal Gastaldo sono hora ridotti à mille e cinquecento.[6] Summano

---

[1] Bernardino di Savoia, signor di Cavour. Ricotti II, 297.

[2] Robert de Brederode. Vgl. Büdinger, Don Carlos, 71 A. 1.

[3] Georg von Helfenstein. Oberleitner, Aufzeichnungen, 309.

[4] Wilhelm von Wallerthum. Ebendas.

[5] Klaus von Hatstat. Ebendas.

[6] Als die Reiter unter Gastaldo's und Camerano's Commando am 24. September abgelohnt wurden, stellten sie die Forderung, dass ihnen eine noch viermonatliche Dienstzeit und Solderhöhung garantiert werde, und da diese Forderung unbeantwortet blieb, reisten so viele ab, dass am 8. October nur 500 vorhanden waren. Dessenungeachtet befahl damals der Kaiser, dass diesen der Sold nicht blos für einen halben Monat, sondern auch noch für einen ganzen auszuzahlen sei, also auch für die Zeit ihrer Heimreise (Albini, 25. September, 2., 8., 15. October; Contarini, 24. October). Ja man sprach damals und später davon, dass sich der Kaiser auch im folgenden Jahre italienischer Truppen bedienen wolle, aber unter dem Commando Georg Manrique's, der von dem Markgrafen von Pescara besonders begünstigt wurde und ein Bruder des kaiserlichen Kämmerers und Günstlings Juan Manrique

questi quatordeci mille, et quatromille si contano quelli del Polbayner[1]) giunti à Viena. Saranno diciottomille[2]) fra tutti, et sono di numero inferiori alla cavallaria, perchè qui pare che sia molto più à proposito i cavalli dei fanti, così per rispetto delle campagne che sono grandi et senza alcuno impedimento di fossi et altro, sì ancora perchè si ha da combatter con Turchi, che quasi tutti sono à cavallo. 169

Et[3]) ho sentito da questi Italiani principali laudar assai la qualità di questo essercito, perchè dicono, esservi gente molto à proposito per far quei tre effetti che sono desiderati negli esserciti: scaramuzze, giornate et assalti. Nelle scaramuzze gl' Ongari, quelli del Duca di Savoia, Ferrara, venturieri et Borgognoni sono stimati utilissimi, perchè sono armati alla leggiera et hanno cavalli molto atti à giunger il nemico et à retirarsi da qualche carrica li venga adosso. Ferraruoli dicono esser buonissimi in occasione di giornata, perchè urtano con impeto grande et si apreno facilmente la strada con li loro archibusi, et si fa conto che, essendo essi al numero di 22 mille, con quatro o cinque archibusi per uno possono tra tutti tirar in un medesimo tempo senza fermarsi centomille archibusate. Nelli assalti questi Italiani, ancora che siano pochi, sono però gente eletta et se ne aspettaria sempre ottimo servitio.

Ma[4]) con tutto ciò sono così grandi le forze del signor Turco che questo essercito non è bastante, nè à mettersi in campagna, per offender Turchi, nè può impedir le loro imprese, come s' è veduto di Gyula e di Zighet, ma serve solamente per difesa di questi luoghi vicini.

---

war. Man behauptete auch, dass Georg Manrique in Mailand mit Pescara wegen der Übernahme des Commandos zu verhandeln habe (Contarini, 24. October; Micheli, 14. November 1566), während die Umgebung des Herzogs von Ferrara davon sprach, dass dem Kaiser gerathen worden sei, das Commando über einen grösseren Truppenkörper nur einem Fürsten zu übergeben, und dass darum der Herzog 1567 als General zurückkehren könnte. Baglioni und Fregoso wurden vor ihrer Abreise um Mitte November von dem Kaiser mit einer goldenen Kette beschenkt (Micheli, 14. und 21. November).

[1]) Polweiler. Siehe oben S. 315.166 A. 4.

[2]) Hs.: diedottomille.

[3]) Die folgenden Worte bis zu „assalti" benützt bei Wertheimer 88.

[4]) Die Worte „Ma .... luoghi vicini" citiert bei Wertheimer 88 A. 4.

169 Il conte di Salma portò qui la testa del conte di Serino[1]) et la messe nella chiesa di Giavarin. Questa mattina poi sono andati molti signori principali Ongari e Thedeschi à levarla della chiesa et l' hanno accompagnata con molta solennità fin fuori del campo. Il genero[2]) del conte l' ha fatto condurre ad un suo castello, tre leghe[3]) lontano di qua.

Quanto à Turchi, l' Imperatore ha havuto aviso da più parti che l' essercito loro è partito da Zighet et già quatro giorni marchia, ma tiene un camino che per due giornate ancora può voltarsi così verso questo campo, come verso quello del seren^{mo} Arciduca Carlo.

Sua M^{tà} ha mandato hoggi fuori ducento Ongari verso Albaregale, per prender lingua et intender qualche cosa con fondamento del suo camino. Intanto qui si attende con molta diligentia à far le trincee,[4]) et ho veduto questa mattina il

---

[1]) Der Pascha von Buda, Mustafa Sokolli (dessen Vorgänger Mohammedbeg Arslan [der Löwe] auf des Sultans Befehl Anfang August 1566 erdrosselt worden war), hatte Zriny's Haupt an den Grafen von Salm nach Raab mit den Worten geschickt, dass Salm Zriny's Schicksal theilen werde, wenn er bei der Ankunft des Sultans die Festung nicht sofort übergebe. Salm empfahl, dem Pascha das Haupt des gefangenen Sandschaks mit einer ähnlichen, auf Buda bezüglichen Antwort zu schicken (Albini, 16. Sept. 1566).

[2]) Balthasar Batthiány. In der Historia Zigethi (bei Schwandtner I, 736) wird er „Batschani", bei Bizarus (ebendas. 699) „filius" genannt.

[3]) Zriny wurde in Csakathurn (nordöstlich von Warasdin) im Kloster der heil. Helena bestattet.

[4]) Albini hatte nämlich am 16. September berichtet, im Kriegsrathe sei der Vorschlag durchgedrungen, den besonders Bentivogli vertreten habe, nämlich das Heer mit den bei Komorn stehenden Truppen bei Raab zu vereinigen und davor Schanzen zu errichten. Diese wurden nach Bentivogli's Angabe so angelegt, dass die Türken den Kaiser weder zur Schlacht zwingen, noch ihm auf anderem Wege schaden könnten. (Über die anderen Meinungen im Kriegsrathe siehe die Citate aus dieser Depesche bei Wertheimer 88 A. 1, 2, 3.) In Komorn seien drei italienische Hauptleute mit je 200 Mann zurückgelassen worden. Wenn die Türken dahin zögen, würde sich die Festung, wie man fürchte, nicht halten, da sie klein und schwach sei. (Dies wiederholt Albini am 21. September; siehe das Citat bei Wertheimer 91.) Auch für Raab müsste man ohne das Heer dasselbe besorgen, weil die Kundigsten viele bemerkenswerthe Unvollkommenheiten an den Befestigungen gefunden hätten. Der Herzog von Ferrara lasse sich zu allen bedeutenderen Aufgaben mit grosser Bereitwilligkeit verwenden. Fregoso, Bentivogli und Baglioni würden von dem Kaiser hochgeschätzt, und es scheine, dass ihre Meinungen fast immer die Oberhand über die der deutschen Kriegsräthe behielten.

signor Duca di Ferrara[1]) lavorarvi[2]) esso medesimo con tutti 169
li suoi gentilhomeni. L' istesso ho veduto à far dall' altra parte li Duchi Volfango, Pomerania, Ligniz et Vprich con altri signori principali della loro natione.[3])

A V. signoria clarissima mi raccommando.

Dal campo appresso Giavarino, à 18 settembre 1566.[4])

Di Vostra signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

Wie eine Depesche Contarini's vom 26. September angibt, war dem Kaiser von den hervorragendsten deutschen Rathgebern empfohlen worden, sich nach Wien zurückzuziehen, da der Sultan einen solchen Weg nehmen könnte, dass dem kaiserlichen Heere die Zufuhr abgeschnitten würde, und da das sandige Terrain um Raab für Schanzen ungeeignet sei. Der Herzog von Ferrara soll es gewesen sein, der dem Kaiser vor Augen hielt, wie viel er an Ansehen verlöre und wie gefährlich ein solcher Rückzug bei der ohnedies überhandnehmenden Desertion wäre.

Anderseits äusserte Schmeckowitz am 30. September in Wien zu Contarini: „che l' Imperatore stava hora in campagna à persuasione di alcuni principi, et che questo non era stato buon conseglio" (statt des Voranstehenden liest man bei Wertheimer 94: ‚Im Lager wünschte man sogar, Maximilian möchte abreisen') „perchè, quando Sua M^{tà} Cesarea non vi fosse, si potria molto meglio servire di quella gente, mandandone qualche numero hora da una parte, hora dall' altra, secondo che ricercasse l' occasione, il che non si può cosi fare, dovendosi havere quel rispetto che si conviene alla persona della M^{tà} Soa" (Contarini, Wien, 3. October 1566).

[1]) In diesen Tagen kam auch Alfonso da Este an (Albini, 21. September 1566). Der Herzog von Ferrara und Heinrich von Guise kehrten mit dem Kaiser am 29. October nach Wien zurück und reisten vor dem 21. November nach Bayern ab, um einer Einladung des dortigen Herzogs zu folgen (Contarini, 31. October; Micheli und Contarini, 8. November; Micheli, 21. November 1566). Contarini erfuhr, dass man damals eifrig (strettamente) über den Plan verhandelte, Heinrich von Guise mit einer Tochter des Bayernherzogs zu vermählen (Contarini, 31. October). Nach diesem Besuche sollte Guise den Winter in Ferrara zubringen.

[2]) Bei diesen Arbeiten wurden zwei Teiche trocken gelegt, um den Türken die Möglichkeit zur Benützung zu benehmen (Albini, 21. Sept.).

[3]) Die letzten Zeilen benützt bei Wertheimer 88.

[4]) Am folgenden Tage schrieb Contarini, der Sultan sei nach der Aussage des gefangenen Sandschaks und anderer Türken entschlossen, den Krieg drei Jahre hindurch mit grösstem Nachdrucke zu führen, und habe dafür aufs Beste gesorgt. Das beunruhige die Wiener sehr (das Folgende über deren üble Stimmung citiert Wertheimer 93 A. 2). Der Kaiser habe das Regiment deutscher Truppen, das seit sechs Tagen in Wien sei, daselbst

170 170.

G. Albini an L. Contarini. Aus dem Lager bei Raab, 24.[1]) September 1566.

Der Sultan liess sich bewegen, auf einen Zug gegen Komorn und Raab zu verzichten und den Rückzug anzutreten. Die Türken verwüsteten weite Landstriche und führten viele Tausende von Gefangenen weg. Kerecsényi wurde in Zapolya's Dienste aufgenommen; Jedermann glaubt daher, er habe Gyula verrathen. Dem Kaiser und seiner Umgebung geht es sehr zu Herzen, dass er das Feld werde verlassen müssen, ohne den Verlust zweier Festungen verhindert oder einen Erfolg errungen zu haben. Denn Gran ist inzwischen gesichert worden. Zudem wünschen die Böhmen heimzuziehen und läuft die Dienstzeit der österreichischen Truppen ab; ohne beide wäre aber die Unternehmung gewagt.

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo.

Venne qui, tre dì sono, un gentilhomo thedesco, già fatto pregione alle Zerbe[2]) et hora fuggito dal campo de Turchi. Ha riferito all' Imperatore che dapoi la presa di Zighet li bassa

gelassen, weil die Türken ohne Hindernis wie nach Wiener-Neustadt, so in die Länder Erzherzog Karl's gelangen könnten. Dieser habe jeden fünften Mann aufgeboten und lagere an der Mur, deren Breite und Tiefe es nicht schwer mache, den Türken den Weg zu verlegen. — Zapolya sei mit seinen Truppen nach Grosswardein gekommen. — Der polnische Gesandte habe vertraulich mitgetheilt, sein König habe mit der Bewilligung zur Abreise der Königin bis zur Heimkehr der Barone [vom Reichstage] gewartet, da diese die Reise auf keine Weise zugegeben hätten. Die Königin werde am 23. September abreisen und künftig in Innsbruck leben. — Schliesslich befürwortete Contarini ein Gesuch des Venetianers Antonio Angeli an den Dogen und die illustrissima signoria. Angeli beförderte nämlich seit 1564 die Correspondenz des polnischen Königs von und nach Venedig und erbot sich nun, die Correspondenz der Republik mit ihrem Gesandten in Wien schon in fünf statt in acht Tagen zu bestellen, wenn er monatlich 25 Scudi für die gewöhnlichen Wochenexpeditionen und 30 Scudi (also die Hälfte des bei kaiserlichen Posten üblichen Betrages) für aussergewöhnliche Expeditionen erhalte.

[1]) Von der Hand des Rubricators B steht am oberen Rande dieser Depesche Folgendes geschrieben: „In litteris oratoris apud Cesarem, 26. septembris 1566."

[2]) Für Dscherbe. Siehe oben S. 136.60 A. 1.

t altri principali del conseglio di concorde parere consigliorono 170
l signor Turco à ritornare à Costantinopoli et dicevano ch' egli
'è mosso, con la sua persona à venir in Ongaria, per prender
Giula et Zighet, et che già il suo disegno ha havuto effetto,
nde poteva ritirarsi con sua riputatione, havendo da una parte
atto la strada all' acquisto di tutto quel paese che tiene l' Im-
eratore di là della Tissa et della Transilvania, et dall' altra
perta la porta all' invasione della Crovatia et delli stati del
eren^mo Arciduca Carlo. Oltra di ciò che l' essercito suo haveva
atito assai, che 'l tempo era già troppo innanzi per far nuova
mpresa, et che bisognava anco haver quel rispetto che si deve
lla sua persona, la quale in questa età conveniva haver ne-
cessità di riposo. Con queste ragioni dice che 'l signor Turco
s' era rimosso da quella opinione che haveva di venire all' espu-
gnatione di Comor et Giavarino.[1]) Dice anco che oltra li dui
bassa espediti verso Crovatia, come scrissi terzo giorno,[2]) erano
stati mandati fin 30 mille cavalli in queste parti verso Papa, et

[1]) Da dem Kaiser zu seiner Überraschung von den Kundigsten dargelegt wurde, dass Komorn nur geringen Widerstand leisten könne, besichtigte er am 21. October in Begleitung des Herzogs von Ferrara die dortigen Festungswerke. Man sprach damals von der Befestigung Altenburg's wegen seiner günstigen Lage. Weil die Fortification von Raab für verfehlt (mal inteso) erklärt wurde, verlangte der Kaiser schriftliche Verbesserungsvorschläge, über die ihm der Herzog von Ferrara genau zu berichten hatte (Albini, 5., 16. October; Contarini, 24. October 1566). Ausserdem erfahren wir aus einer Depesche Micheli's vom 7. April 1567, dass sich Latino Ursino, dessen Bruder Paulo in venetianischen Diensten stand, 1566 durch Tapferkeit und grosses Verständnis (intendentissimo) für fortificatorische Arbeiten so auszeichnete, dass ihn der Kaiser im Frühjahre nach Komorn und Kanizsa sandte, weil dieser dort „wirkliche Festungen" bauen lassen wollte.

[2]) Nicht nur am 21., sondern auch am 16. September hatte Albini von einer Unternehmung der Türken gegen Babocsa und Csurgó geschrieben. Am 21. meldete er, jenes habe sich ergeben, dieses sei von den Bewohnern verlassen worden (vgl. Koch, Quellen, I, 98). Die Türken hätten sich auch anderer Orte in sehr fruchtbarer und gut bevölkerter Gegend bemächtigt. Dazu bemerkte Contarini am 26. September, Erzherzog Karl habe, die Unmöglichkeit des Widerstandes einsehend, aus Babocsa Artillerie und Munition zu rechter Zeit entfernen lassen. Ferdinand I. habe geplant, diesen Ort zu befestigen, weil er günstiger als Szigeth gelegen sei („essendo in bocca della Stiria"). Erzherzog Karl habe Engwege besetzen lassen, lagere mit 3000 Pferden und 15 Fähnlein auf der Murinsel und habe über Drau und Mur Brücken bauen lassen.

che havevano sacheggiato et abbruggiato più di trenta leghe di paese et già erano ritornati et condotti [sic] pregioni circa 20 mille poveri giovani, che non passavano l' età di vinti anni et dovevano tutti esser condotti à Costantinopoli. L' altra parte dell' essercito ch' era verso Giula, dapoi la presa della fortezza, ha medesimamente sacheggiato tutto 'l paese vicino et condotte pregioni più di 40 mille anime. Il Cherezzino,[1]) che vi era dentro capitano, basciato che hebbe la mano à Pertav Bassa, fu subito mandato da lui al Transilvano, il quale lo ha accettato al suo servitio con honorato trattenimento. Onde hora ogn' uno è fatto certo che quella fortezza sia perduta per tradimento. Et hora il Svendi, non potendo star più sicuramente in campagna in quelle parti, s' è ritirato verso Cassovia con le sue genti.

Resterà adesso, che si può creder che 'l signor Turco sia per ritirarsi, che l' Imperatore deliberi o di far il medesimo col suo essercito o di andare sotto Strigonia, et intendo per via del signor Duca di Ferrara che Sua M^{tà} sta ancora inressoluta [!] di quello che habbia à fare. Da[2]) una parte li preme infinitamente che Turchi li habbino preso due più importanti fortezze di Ongaria,[3]) in tempo ch' ella si trovava in campagna con un essercito che, per esser assai più in nome che in effetto, faceva creder ad ogn' uno che fosse[4]) non solo bastante à difendersi ma anco à offender il nemico, et hora il retirarsi, senza haver fatto danno di momento à Turchi, con la perdita delli dui luoghi sopradetti, non può se non esser con diminutione grande della sua riputatione, perchè à questo modo non haverà nè offeso nè difeso. Dall' altra parte nell' impresa di Strigonia vi si trovano difficultà grandi. La città, che era tenuta poco forte, hora per le provisioni fatte dapoi è ridotta in termine tale che si può benissimo difender. Dentro vi sono cinquemille Turchi, tutta gente eletta, et alla fortezza fanno spalle vintimille

[1]) Kerecsényi. Vgl. unten S. 370.178 A. 1.

[2]) Die Worte „Da una .... della sua riputatione" citiert bei Wertheimer 92 A. 2.

[3]) Über diesen Verlust klagte der Erzbischof von Erlau und der Bischof von Grosswardein auch Albini gegenüber (Depesche vom 21. September, citiert bei Wertheimer 92 A.).

[4]) Hs.: forse.

cavalli di quelli del Bassa della Bossina, che sono delli migliori 170
che habbia il signor Turco. Oltra di ciò Boemi continuano[1] nella loro opinione di volersene andare; dicono, non poter star più lungamente sulla spesa fuori di casa sua; non esser i loro cavalli atti à stare in campagna nel tempo del fredo, et non[2] haver obligo di seguire il loro Re se non per difesa del regno, et che quest' obligo viene à cessare, partendosi l' essercito del Turco[3]) da questi confini. Li duemille cavalli del Roghentolf[4]) et le tre insegne del Reumer[5]) sono pagati per tre mesi dall'Austria; finiscano il tempo à 10 del futuro,[6]) et finisce insieme il loro servitio. Et l' andare sotto Strigonia senza questi, che

[1]) Schon am 21. September schrieb Albini, der Kaiser habe unter den immer grösser werdenden Hindernissen gegen diese von ihm, wie er sage, immer gewünschte Unternehmung wohl auch die Erklärung der Böhmen gemeint, dass ihre Dienstverpflichtung mit dem Abzuge des Sultans aufhöre. Am 2. October berichtete aber Albini, dass sie sich bereit erklärt hätten, noch drei Wochen im Felde zu bleiben, dass aber der Zug nach Gran nicht werde unternommen werden. Bald darauf erhielten an die 500 Reiter aus Böhmen und Schlesien die Bewilligung zur Heimkehr (Albini, 8. October). Für die Vermuthung des Kaisers, dass Erzherzog Ferdinand an der Weigerung, länger zu dienen, schuld gewesen sei, bieten unsere Depeschen keinen Beweis. Auch wissen sie nichts davon, dass Ferdinand schon damals krank gewesen sei. Vgl. Hirn II, 293 f.

[2]) Die Worte „non haver .... questi confini" sind bei Wertheimer 92 A. 3 citiert.

[3]) Die erste sichere Nachricht über den Tod des Sultans („drei Tage vor der Einnahme von Szigeth") erhielt der Kaiser auf der Rückreise nach Wien am 28. October durch Contarini. Dieser war ihm nämlich von Wien sechs Meilen entgegengereist, um sie ihm mitzutheilen, da er von dem Nuntius Biglia nach dessen Ankunft in Wien erfahren hatte, dass der Kaiser zwei Tage früher im Gespräche mit ihm den lebhaften Wunsch geäussert hatte, über den Sultan etwas Sicheres zu erfahren. (Damit sind Wertheimer's Angaben S. 96 richtiggestellt.) Der Auftrag Venedigs an Contarini, dem Kaiser die Todesnachricht mitzutheilen, war vom 21. October datiert (Depesche Contarini's vom 31. October). An demselben Tage sandte sie auch Rüdiger von Taxis, der kaiserliche Postmeister in Venedig, durch einen Courier nach Innsbruck, wo sie Micheli in der Nachschrift zu seiner Depesche vom 25. October erwähnt.

[4]) Roggendorf.

[5]) Lukas Römer.

[6]) Schon am 8. October berichtete Albini, dass der Kaiser die eine *Hälfte* dieser Reiter zur Sicherung Ödenburg's und Neustadt's verwendet, der anderen Hälfte aber die Heimkehr bewilligt habe.

170 sariano diecimille cavalli et mille et cinquecento fanti, non viene giudicata impresa sicura nè facile.

Per[1]) questi travagli si vede in Sua M^{ta} una mutatione grande, così nella ciera, ch' è smarita assai, come nel suo procieder, perchè, dove era solita nell' uscire al desinare et alla cena ragionar con molti molto domesticamente, hora non apre quasi mai la bocca, et par che sia sempre ferma in un pensiero, et la medesima mutatione si vede in quelli della corte, stando tutti molto mesti et addolorati.

Et à Vostra signoria clarissima mi raccommando.

Dal campo appresso Giavarino, à 24 settembre 1566.

Di Vostra signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

171.

G. Albini an L. Contarini. Aus dem Lager bei Raab, 30. September 1566.

Die Türken liessen sich nicht aus Stuhlweissenburg locken, denn sie waren inzwischen von Salm's Ankunft unterrichtet worden, weil er geräuschvoll bei Tage marschiert war. Die Türken hätte man besser damals angreifen können, als sie das Land plündernd durchstreiften. Die Kundigen loben die Güte des kaiserlichen Heeres, vermissen aber erfahrene Kriegsräthe und einen hervorragenden Führer, der früher grössere Aufgaben gelöst hätte. Erzherzog Ferdinand's grosser Muth und natürliche Lebhaftigkeit würden ihn befähigen, Schwieriges tapfer zu vollbringen; für einen General sei es aber nöthiger, seine Vortheile zu erkennen und Gelegenheiten auszunützen. Ungarn und Italiener erhalten nur zeitweise Zutritt zum Kriegsrathe. — Wenn die Besatzung Szigeth's rechtzeitig verstärkt worden wäre, so hätte sie sich vielleicht so lange vertheidigen können, bis die Türken durch ungünstige Witterung oder Mangel an Lebensmitteln zum Rückzuge gezwungen worden wären. Ebenso hätte man den Entsatz mit allen Streitkräften vorbereiten können. Die Eroberung Gran's wäre unmittelbar nach der Tata's leicht gewesen. Wenn nicht Bentivogli abgerathen

[1]) Die Worte „Per . . . . addolorati" sind bei Wertheimer 93 A. 1 citiert.

hätte, würde der Kaiser nach Szigeth's Fall den schimpflichen 171
und für Raab gefährlichen Rückzug nach Altenburg angetreten haben.

Clarissimo signor, signor mio osservandissimo.[1])

Ritornò il conte di Salma, che uscì fuori, come scrissi[2]) à Vostra signoria clarissima, con li diecimille cavalli et mille et cinquecento fanti. Fece una imboscata una lega lontano da Albaregale, dove si dice esservi fin quindecimille Turchi,[3]) et mandò Thuri Giorgi con la sua compagnia di Ongari à far dare all' arme et, se bene egli fu in vista della città et prese alcuni carriaggi, che andavano in foraggio con altri animali, nondimeno non volsero Turchi mai uscir fuori, essendo già stati avisati della venuta del conte. Onde egli è ritornato senza haver fatto alcuno effetto, et dicono, esser causato questo disordine dal poco ordine che s' è tenuto nel marchiare, perchè, dove bisognava caminare di notte et con silentio, s' è fatto il camino di giorno et con strepito grande.[4]) Oltra che vien detto che quello che s' è fatto hora, si doveva fare, quando si hebbe aviso che detti Turchi andavano dipredando per queste campagne vicine; che all' hora saria stato facil cosa ritrovarli et romperli senza molta difficultà.

Per questi et altri disordini di maggior importantia pare che, sì come dai più intendenti venga laudato la qualità di questo essercito, così dalli medesimi sia desiderato un conseglio di guerra de homeni più pratici di quelli che sono qui et un capo di auttorità et esperientia, come saria stato un Don Ferrante,[5]) un cont[estabi]le,[6]) o altro simile, perchè in[7]) Sua Mtà

---

[1]) Der Rubricator B hat am oberen Rande dieser Depesche Folgendes angemerkt: „In litteris oratoris apud Cęsarem, 3. octobris 1566."

[2]) Am 25. September, aber ohne Angabe des Zweckes dieser Expedition, zu der die Truppen Lebensmittel auf vier Tage mitnahmen.

[3]) Vgl. Böhm. Landtagsverhandl., III, 305 f.

[4]) Dieser Satz und die Depesche vom 25. September sind bei Wertheimer 93 f. benützt. Hirn (Erzherzog Ferdinand, II, 292) nimmt einen zweiten Zug gegen Stuhlweissenburg an, den Erzherzog Ferdinand unternommen habe; unsere Depeschen wissen aber davon nichts.

[5]) Di Gonzaga. [6]) Anne de Montmorency.

[7]) Die Worte „in Sua Mtà .... senza l' esperientia" citiert bei Wertheimer 90 A. 2.

171 conosce ogn' uno un animo grande et risoluto, ma dicono che questo non basta senza l' esperientia. Del seren^{mo} Arciduca Ferdinando affermano tutti che per il gran cuore che dimostra et per la sua natural vivacità saria attissimo ad ogni grande essecutione et à dar dentro molto valorosamente, ma però stimano in un generale esser parte più necessaria di questa il saper conoscer i suoi vantaggi et valersi dell' occasioni che si presentano nella guerra.

De Thedeschi li conti di Salma et Svarzemburg[1]) sono più adoperati degl' altri, l' uno et l' altro nobilissimo et di gran cuore, ma nè l' uno nè l' altro ha mai havuto carrico d' importantia. Elfestayn, Polbayner, Bolterton e Funanstot,[2]) colonelli della fantaria allemana, sono creati di Carlo V. et stimati buoni soldati, ma buoni solamente per il carrico che hanno. Il marchese di Bada, li conti di Svarzemburg, Barbi[3]) e Solemburg[4]) et li signori Solendorf[5]) et Unghenad, capi della cavallaria pagata dall' imperio, sono tutti di gran sangue, et si tiene che in ogni occasione fariano la parte sua, però non hanno mai havuto grado maggiore di quello che han al presente. Li signori Rosemberg, Ligniz et Vprich,[6]) capi della cavallaria di Boemia, sono più stimati per la nobiltà et per il seguito che hanno che per altro rispetto. I[7]) capi degli Ongari et Italiani non sono admessi nelli consegli, ma vengono solamente chiamati qualche volta, per haver il parer loro.

Per questo mancamento di conseglio et medesimamente di capo, non vi essendo qui alcuno che habbi mai condotto essercito, nè grande nè piciolo, hanno osservato questi pratici della guerra che si sono lasciate di far delle cose importanti per difesa di Sua M^{tà} et per offesa de Turchi.

Per difesa dicono che, se in Zighet si mandaveno li Thedeschi in tempo, che fussero potuti entrar dentro, come si

---

1) Vgl. oben S. 343.166 A. 1. 2) Vgl. oben S. 354.169 A. 5.

3) Graf Burkhard von Barby, damals Oberst über 1000 Reiter. Oberleitner, Aufzeichnungen, 309.

4) Jakob von Schullenburg. Ebendas.

5) Christoph von Schellendorf. Ebendas.

6) Vgl. oben S. 245.123 A. 3.

7) Die Worte „I capi .... offesa de Turchi“ citiert bei Wertheimer 90 A. 1.

va et doveva fare; sì come quella fortezza s' è perduta per 171
camento di genti, così, se ve ne fusse stato à bastanza, col
ı capo che la difendeva si haveria forse potuto mantener
o, che o le pioggie, o il fredo, o il mancamento delle vit-
ie haveriano astretto Turchi à partirsi dall' impresa. Dicono
iù che un buon conseglio di guerra haveria preveduto che
ıet et così ogni altra fortezza difficilmente saria stata ba-
te à far lunga resistentia à così potente essercito senza soc-
o, et il soccorso si poteva dare con fare in tempo le pro-
ıni necessarie, per condurre le vittuarie[1]) et congiunger
sercito di Sua M^{tà} con quello del seren^{mo} Arciduca Carlo
l Svendi, et poi unitamente andare verso Zighet et far spalle
fortezza, con dar animo à quelli di dentro et tenir in so-
to quelli di fuori et con qualche buona occasione fare un
zo et mettervi il soccorso.

Per offesa de Turchi dicono che, quando si prese Tata, tempo opportuno di andare immediate all' espugnatione di gonia;[2]) chè, se ben Sua M[tà] non haveva tutto 'l essercito in ır, però, non essendo ancora Turchi in campagna, nè la for-za ben proveduta, l' impresa era all' hora molto facile, che sso è fatta molto difficile.

Oltra di ciò senza il signor Cornelio Bentivogli seguiva disordine notabile, perchè dapoi la presa di Zighet voleva maggior parte de Thedeschi che Sua M[tà] si riducesse ad emburg,[3]) cinque leghe lontano di qua verso Vienna, et sta ritirata era vergognosa et dannosa, perchè il ritirarsi un essercito di tanto nome mostrava viltà et l' abbandonar varino invitava Turchi à venirlo à prender. Et hora intendo la maggior parte delli Thedeschi consigliano Sua M[tà] à rarsi con la ritirata della persona del signor Turco,[4]) il che

[1]) Vgl. oben S. 347 f. A. 3.

[2]) Das empfahl damals auch Schwendi in einem Briefe vom 17. Juli. diesem Angriffe rieth er ferner am 17. August und am 4. September (Pro-olle des geh. Rathes, 21. Juli, 24. August, 10. September).

[3]) Vgl. oben S. 357 A.

[4]) Da mehrere Türken, welche besonders von Georg Thury auf er-greichen Streifzügen gegen beutebeladene türkische Reiterabtheilungen fangen genommen worden waren, widersprechende Angaben machten, ınnte der Kaiser erst um den 10. October von dem Abzuge des türkischen

172 succedendo, l' esito della guerra di quest' anno venirà ad esser molto diverso di quello che si prometteva et aspettava la christianità tutta. Et à Vostra signoria clarissima mi raccommando.

Dal campo appresso Giavarino, à 30 settembre 1566.

Di Vostra signoria clarissima

servitore humilissimo

Hieronimo Albini.

172.

Leonardo Contarini an den Dogen. Wien, 3. October 1566.

Die Türken streiften bis nach Ödenburg und Neustadt. Die Landbewohner flüchten. Mit dem Bauernaufgebot ist nicht zu rechnen. Neustadt wird flüchtig befestigt, die Wiener Festungswerke werden bald vollendet sein. — Der polnische Gesandte theilte mit, Lasky beabsichtige die Moldau zu erobern, sei darum zuerst beim Kaiser, dann bei Schwendi gewesen; auf eine Beschwerde des Sultans sei ihm aber vom Polenkönige Güterentziehung angedroht worden. Denn der Friede müsse diesem über Alles gehen, und auf die Deutschen könnten die Polen nicht mehr als auf die Türken bauen, besonders wegen der Scheidung des polnischen Königs, die dem Erzherzog Ferdinand am meisten missfalle. Bei einem glücklichen Ausgang des Krieges hätten sich die kaiserlichen Waffen entweder gegen Venedig oder gegen Polen gewendet. P. S. Szatmár ist verbrannt und verlassen worden; damit ist das Land jenseit der Theiss verloren. Raab ist durch eine Feuersbrunst zerstört.

Serenissimo Principe.

Hanno incominciato li Turchi à far molti danni con le corrarie, essendo venuti fino à Sopronio,[1]) quattro leghe lontano

---

Hauptheeres durch einen Spion zuverlässig unterrichtet werden, der damals aus Stuhlweissenburg zurückkehrte. Dessen Angabe wurde auch durch eine Nachricht Erzherzog Karl's bestätigt, die am 16. October eintraf. An diesem Tage langte auch die Meldung von der Aufhebung der Belagerung Tokaj's an und „reiste Erzherzog Ferdinand, nur von einigen Edelleuten begleitet, aus dem Lager nach Prag unvermuthet ab, um Ceremonien zu vermeiden“ (Albini, 25. September, 8., 15. und 16. October). Vgl. Hirn II, 293 f., wo als Tag der Abreise des Erzherzogs irrig der 15. October angegeben ist.

[1]) Ödenburg.

da Neustat. Per questa causa quelli del paese incominciano à 172
fuggire, tutti pieni di spavento, et essendo assai poco ordine nelli contadini, che si armano per questo bisogno,[1] non è da far molto fondamento sopra di loro. Si sono ridotti molti in Neustat, la qual terra non essendo forte, ma ben in sito attissimo ad esser fortificata, attendeno hora à farvi alcuni ripari di terreno et di legnami al meglio che possono. È da temere assai di quella terra, perchè Turchi vi possono venire senza impedimento alcuno, et ella si trova poco proveduta, essendo stato mandato à Giavarino et Zighet la maggior parte delle artegliarie che vi erano dentro.

Qui in Vienna si continua à lavorare con ogni possibil diligentia, et la fortezza è in tal termine che in poco tempo si redurà à perfettione. Si senteno molti à lamentarsi che, havendo essi dato tanta summa di danari all' Imperatore per questa guerra, non sia stato proveduto alla difesa loro, et passano anco più innanti nelle parole. Vengono ogni giorno molti ammalati dal campo, i quali riferiscono che tutti quelli soldati si trovano in disperatione, havendo speso quanto havevano, et stando tuttavia à patire già tanti giorni senza far pur un minimo effetto.

Questo ambassator di Polonia che ha sempre usato meco molta confidentia, mi ha fatto sapere un negotio, che tratta hora l'Imperatore per via del Laschi, barone di Polonia molto principale et di gran seguito, che fu alla corte, come scrissi,[2] innanti la partita di Sua Mtà Cesarea per l' essercito, et è quello che con le sue genti et col favore del medesimo Imperatore messe nella signoria di Moldavia il Despota, che fu poi scacciato dal signor Turco.[3] Questo signore essendo stato più volte longamente con Sua Mtà Cesarea, è dapoi andato sconosciuto per il paese de Turchi à ritrovare il Svendi, col quale ha trattato del modo di intrare da novo nella Moldavia con quelle genti ch' egli potria fare da una parte et con qualche aiuto del Svendi dall' altra, con dissegno di scacciar quel Duca et farsi lui signore di quel stato, il che saria grato à Sua Mtà Cesarea,

---

[1]) Am 26. September hatte nämlich Contarini aus Wien berichtet, dass auf Befehl des Kaisers in Österreich und Böhmen die Bereithaltung von 30.000 bewaffneten Bauern befohlen worden sei.

[2]) Vgl. oben S. 331 A. 3.

[3]) Siehe oben S. 156.14 A. 7 und 264 A. 2.

172 essendo questo suo gran servitore, per la commodità che gli daria di intrare nella Transilvania, essendo la via molto più facile da quella parte che da tutte le altre. La qual cosa essendo presentita dal signor Turco, ha mandato per messo espresso à dolersene col Re di Polonia, richiedendolo à provedere che dalli soi non siano fatte queste novità, se ha caro di conservare la pace seco. Onde quella Mtà ha immediate scritto al Laschi che se ne astenga, minacciandolo di torgli tutti li soi beni, che vagliono più di 100 mille tallari d'intrada.

Soggionse poi esso ambassatore: „Bisogna che il mio Re posponga ogn' altro rispetto per conservare la pace col Turco, et noi non si potemo assicurare più di Thedeschi che de Turchi, massime per questa separatione della Regina, la quale sopra tutti dispiace all' Arciduca Ferdinando, havendola sempre grandemente amata, et essendo stato quello che la condusse in Polonia.“[1])

Et in fine del ragionamento mi disse queste parole: „Se la guerra succedeva prosperamente all' Imperatore, è cosa certa che le sue armi si voltavano o contra di Voi o contra di noi, perchè sumus ‚in eadem damnatione‘[2]) in questa corte.“ Le qual cose sarà bene che non si vadino publicando per ogni rispetto.[3]) Gratie.

Da Viena, alli 3 di ottobre 1566.

Lunardo Contarini, ambassator.

Dapoi scritta mi è stato fatto sapere che hor hora è venuto aviso alla serenma Imperatrice che li soldati che erano in Zatmar hanno abbrusciato et abbandonato quella fortezza,[4]) non volendo aspettare li Turchi, il qual luogo era di tanta importantia che hora si può metter per perduto tutto quello che tiene l' Imperatore de là dalla Tissa, che è grandissimo paese.

[1]) 1553. (Vgl. Hirn I, 33, II, 240). Contarini's Angaben zufolge reiste ihr Erzherzog Ferdinand auch aus dem kaiserlichen Lager entgegen und kam sie am 25. October 1566 in Wien an (Depeschen vom 17., 24. und 31. October). Bei Hirn II, 242, 294 A. 2, ist darüber nichts zu finden.

[2]) Ev. Luc. 23, 40.

[3]) Zu den Schlusszeilen hat der Rubricator B geschrieben: „Non legatur“ [Rogatis]. Vgl. oben S. 280 f. A. 3.

[4]) Siehe unten S. 369.173.

corso anco un accidente miserabile che hieri si accese 173
ıdissimo fuoco in Giavarino, il quale ha abbrusciato
tta la terra,[1]) essendo la maggior parte delle case di
ı.

173.

o Contarini an den Dogen. Wien, 10. October 1566.

'e Preisgebung Szatmár's durch die ungarische Besatzung on Schwendi verhindert, indem dessen deutsche Truppen rechter Zeit eintrafen. Wegen dieser und Kerecsényi's will der Kaiser in den Festungen alle Ungarn all- durch Deutsche ersetzen. — Nach Ödenburg und Neu- ırden Schutztruppen gesandt.

Serenissimo Principe.

ı presentito dal Svendi che li Ongari che erano alla di Zatmar volevano abbandonare quella fortezza, come) et subito con grandissima diligentia vi mandò una banda di Thedeschi, i quali gionsero in tempo et tut- ngono la terra, ma se ne teme assai, perchè li Turchi, ıo stati all' espugnatione di Giula, havendo dapoi preso ghi et depredato tutto il paese de là dalla Tissa, hora ıno altro per fine che impatronirsi del detto luogo di essendo della importantia che ho scritto.[3])

Albini berichtete später, dass in Raab, wie er selbst gesehen habe, Häuser unversehrt geblieben seien, und dass während der Feuers- ıgarische und deutsche Soldaten geplündert hätten (Depeschen vom October).

Vgl. oben S. 368.172.

Wie Albini am 8. October 1566 berichtete, erhielt der Kaiser tags- ın Schwendi die Nachricht [datiert vom 30. September], dass Pertaf ie wegen ihrer Lage [an der Körös] wichtige Burg Kis-Jenö (bei : „Jennew", bei Contarini: „Gianu") nach drei Stürmen eingenommen n Besatzung, nämlich 200 Ungarn und eben so viele Deutsche, ıetzelt habe. Auch theilte er [schon am 26. September] dem Kaiser er sich Krasznahorka's, „einer der besten Burgen Bebek's", bemäch- die von der Besatzung, bestehend aus Unterthanen Zapolya's, ver- ırden sei. Dieser stehe im Begriffe, sich mit den Türken zu ver- Protokolle des geh. Rathes, 2. und 8. October 1566).

173 Intendo che l' Imperatore, vedendo in effetto la infidelità de Ongari, cusì in questo atto, come in quello del capitano Cherizino,[1]) che era in Giula, il quale si trova hora col Transilvano in buonissimo stato, dissegna di levar à poco à poco tutti li Ongari delle fortezze et mettervi Thedeschi, non si potendo mai assicurare di quella natione.

Dalla parte di qua li Turchi continuano à far molti danni con le corrarie, onde oltra li mille cinquecento cavalli, mandati per questo bisogno dall' Imperatore à Sopronio et à Neustat,[2]) Sua M^tà^ ha dato ordine che siano anco mandati nelli medemi luoghi il reggimento del Polbainer con le due insegne dell'Austria, che erano qui, et sono partiti già quattro giorni ....[3]) Gratie.

Da Vienna, alli 10 di ottobre 1566.

Lunardo Contarini, ambassator.

174.

Giovanni Micheli[4]) an den Dogen. Wien, 28. November 1566.

Der kranke Sultan kehrt nach Constantinopel zurück. Der Pascha, dem er den Oberbefehl übergeben hat, bereitet

[1]) Nach Bizarus (bei Schwandtner I, 716 sg.) liess er in Belgrad dem im December 1566 durchreisenden Hosszútóti ein Rechtfertigungsschreiben zukommen und starb in türkischer Gefangenschaft.

[2]) Vgl. oben S. 361 A. 6.

[3]) Den 16 Schlusszeilen zufolge kehrten damals viele fremde Edelleute aus dem Lager zurück und waren darüber unzufrieden, dass sie für die gebrachten Opfer von den Deutschen noch grosse Unhöflichkeiten (grandissime discortesie) hören mussten. Auch der Herzog von Ferrara und die Seinigen waren unzufrieden. Man sprach damals von baldiger Heimkehr des Kaisers und des Erzherzogs Karl.

[4]) Sein Beglaubigungsschreiben war vom 3. September datiert (Protokoll des geh. Rathes, 11. November 1566). Er kam aber erst am 8. November in Wien an, da er auf seiner Reise in Brixen und Innsbruck warten musste, bis sein Secretär und sein Koch, die erkrankt waren, gesundeten. Bevor er sich in Hall einschiffte, wollte er den Erzherzoginnen Magdalena und Helena seine Aufwartung machen (ihre Schwester Margaretha befand sich damals in Bayern zur Erholung). Die Erzherzoginnen empfiengen aber den Gesandten nicht persönlich, da sie inzwischen dem weltlichen Leben entsagt hatten, und liessen für die Aufmerksamkeit danken. Am 10. November erhielt er die erste Audienz beim Kaiser, bei der er auch den Wunsch nach Beilegung

ı *Angriff auf die Bergstädte vor. Zapolya ist mit den* 174
:en wegen des Besitzes von Gyula und Grosswardein sehr frieden, so dass er Tokaj's Belagerung aufgehoben hat. — endi belagerte eine von Bebek's Gemahlin bewohnte Burg, ıss dieser versprach, sich zu unterwerfen, sobald er zwei e aus Siebenbürgen geholt habe. Durch Bebek wurden mit ›lya Friedensverhandlungen angeknüpft, die wegen der n Forderungen an die Stände geheim gehalten werden. — Pascha von Buda schlug Salm vor, sich über die Schonung Landes zu einigen. Die Ungarn erklären, sie müssten ihr l schon wegen der Verwüstungen durch fremde Truppen ıssen, wenn der Krieg noch ein Jahr währte. Kanizsa wird ıt befestigt und stark besetzt. — Die ungarischen Prälaten eigern ihre Einwilligung zur Veräusserung von Kirchengut ı Rentenanweisungen. — Die kaiserliche Casse ist durch :he Musterungsausweise schwer geschädigt worden. — Der 'er erklärte, von Gewaltanwendung gegen die Niederländer rathen zu haben. Diese seien zur Abwehr gerüstet, unter-ıder und mit mächtigen Fürsten in gutem Einvernehmen hätten drei Millionen Gold aufgebracht. Ihr Ziel sei nur issensfreiheit, wie sie in Deutschland und Frankreich be-. Die Religionsverhandlungen auf dem Reichstage wären t so gut abgelaufen, wenn er das Verlangen des Papstes, Religionsfrieden aufzuheben, hätte erfüllen wollen. Die e König Philipp's mit Erzherzog Rudolf nach Italien sei ıs. — Cardinal Dolfino sucht seiner Geldnoth auf verschie-Weise abzuhelfen, um dann nach Rom zurückzukehren, r viel schuldet.

Seconda.

Serenissimo Prencipe.

Nel communicar à Sua M^{tà} li avisi di Costantinopoli, rice-con quest' ultime lettere della Ser^{tà} V. delli 16 del presente, ıta la M^{tà} Sua à discorrer, come è solita, confirmò per cosa

---

ˡrenzstreitigkeiten aussprach. Am folgenden Tage wurde Contarini zum · geschlagen, von dem Obersthofmeister Harrach mit einer goldenen geschmückt und trat zwischen dem 15. und 21. November 1566 die reise an (Micheli, 30. September, 25. October und 21. November; Mi-und Contarini, 8. und 14. November).

174 vera quello che s' era detto della malattia del signor Turco, et aggionse d' esser certificata che 'l detto signor torneria in Constantinopoli con parte delle genti, lasciando con il resto il bassa[1]) con suprema auttorità et potestà nella guerra. Dicono poi questi Ongari che già detto bassa faceva unione di gente, con fine di mandare ad assaltar le terre poste alli monti in quella parte dove sono le minere del regno.

Entrata poi Sua M^{tà} nelle cose del Transilvano, disse che egli si trovava à malissimo termine con Turchi, non solo non havendo rihavuto, come egli si credeva et gli era stato promesso, la fortezza di Giula con tutta quella parte di paese acquistato ultimamente, che importa meglio di 25 leghe di spacio, ma era cosa verissima, essergli stata domandata la città di Varadino,[2]) onde egli, che si trovava sotto Toccai,[3]) abbandonata quella impresa, s' era retirato in Transilvania molto mal contento, non havendo persona che lo consigli et trovandosi

---

[1]) Pertaf Pascha? Siehe unten S. 378 f.175.

[2]) Am 8. November berichteten Contarini und Micheli, der Kaiser habe ihnen mitgetheilt, dass er am 3. November von Schwendi die Nachricht erhalten habe: „che 'l Transilvano era assediato [sic] à Varradino dalli Tartari et da tre mille Turchi, i quali havevano già preso il borgo, et che Pertav Bassa gli haveva mandato à dimandar due volte quella terra à nome del gran signore, onde egli si trovava à mal partito et incominciava à temer assai delle cose sue.“ Ausserdem berichteten die Gesandten über Zabar's Belagerung durch Schwendi und über die Besetzung von Gesztes und Vidamvar durch die Türken. Am 14. November schrieben sie, wieder auf Grund einer Mittheilung des Kaisers, dass sich Zapolya von Grosswardein nach Siebenbürgen zurückgezogen habe, während Pertaf Pascha abgezogen sei, um sich mit dem übrigen Heere zu vereinigen.

[3]) Über Tokaj's Belagerung schrieb Albini am 15. October, Zapolya habe sich mit einem Theile der Truppen Pertaf's vereinigt und habe mit 30.000 Reitern und 24 Geschützen die Belagerung begonnen. Man besorge den Verlust der Festung, weil sie klein und nur durch den Fluss geschützt sei. Auf Schwendi's Bitte sei beschlossen worden, ihm 4000 Mann zu Fuss und 4000 zu Pferd zu schicken. Am 16. October traf die Nachricht ein, dass die Belagerung aufgehoben worden sei (siehe oben S. 366 A.). Bald darauf erfuhr aber Micheli, dass daran die Uneinigkeit zwischen Zapolya's Truppen und den Tataren schuld sei, von denen 6000 Mann getödtet worden seien [Schwendi berichtete darüber am 26. October]. Man hoffte nun, dass es Schwendi mit der gesandten Verstärkung von 4000 Mann zu Fuss und 2000 zu Pferd gelingen werde, die Grenze zu behaupten (Depesche vom 31. October; Protokoll des geh. Rathes vom 1. November 1566).

vero d' ogni aiuto. Del qual Transilvano questi giorni s' è 174
to con molta asseveratione che 'l Svendi, che attendeva al-
bsidione d' un castello fortissimo,[1]) nel quale si trova la
glie con tutte le principal cose del signor Bebech, princi-
issimo Ongaro, havendoli esso Bebech fatto intendere (sì
ne, parlando di lui, disse anco l' Imperatore) di voler venire
a devotion di Sua M[tà] Cesarea con tutto 'l suo stato, quanto
ma egli havesse cavati di Transilvania doi soi figlioli, et
ciò havendo il Svendi intermessa l' obsidione,[2]) fra tanto
rea col mezzo di lui attacato pratica d' accordo con esso
ansilvano,[3]) col quale era tanto inanzi, che affermano che
i scrive che ne spera la conclusione. La qual trattatione
nchè si dissimuli et si tenga in molta secretezza, come è di
gione, obstando et essendo contrario, quando ella si scoprisse,
e gagliarde domande, che fa et è per fare l' Imperatore
questi stati per aiuto dell' anno venturo,[4]) però s' intende
e anco da un' altra parte tra il Bassa di Buda et il conte
Salma, governator di Giavarino et di tutta quella fron-
ra, correno delle pratiche,[5]) havendo quel bassa fatto inten-

[1]) Zabar ergab sich Januar 1567 gegen freien Abzug auch für Bebek's
mahlin und Söhne. Schwendi fand dort so viel Munition und Kriegs-
terial, dass er erklärte, damit könnte er eine neue Unternehmung be-
nen. Dieser Ort wurde hoch geschätzt, da er für eine Unternehmung gegen
Zips wichtig war (Micheli, Troppau, 3. Februar 1567).

[2]) Auch am 20. December befahl ihm der Kaiser, von der Belage-
g einstweilen abzustehen (Protokoll des geh. Rathes).

[3]) Die Verhandlungen mit Zapolya dürfte Simon Forgach, Hauptmann
Erlau (Monum. Hung. scriptores, VI, 91), im Auftrage Schwendi's geführt
en (Auszug aus Schwendi's Brief vom 19. October im Protokoll des geh.
hes vom 26. October). Die Antwort, die Caspar Békes, Zapolya's Rath-
er, ertheilte, enthielt die Forderung, dass dem Fürsten für den Fall seiner
treibung durch die Türken der Besitz eines anderen Gebietes garantiert
de. Dies wurde aber abgelehnt und Schwendi angewiesen, auf die Ab-
ung von Huszt und Munkács zu dringen (Protokoll des geh. Rathes, 3. No-
aber). Micheli schrieb zwar am 5. December 1566, die Verhandlungen
n so weit gediehen, dass Zapolya einen Gesandten schicken werde; ein
cher kam aber nicht.

[4]) Auch die Verhandlungen mit dem Sultan Selim blieben aus dem
gegebenen Grunde geheim, obwohl es Micheli gelang, das Wichtigste zu
ahren (Depeschen Micheli's vom 24. März, 7. und 14. April 1567).

[5]) Die erste Anregung zu Friedensverhandlungen gieng von den Türken
s, indem der Dolmetsch Ibrahim brieflich seine Dienste für den Frieden

174 dere[1]) al conte che, vedendo egli la destruttion del paese, seria pure bene che tra loro procurassero in qualche modo la salvezza di quello et non la total desolatione.

---

anbot, worauf am 15. October beschlossen wurde: „Rescribatur ei nomine Augerii a Busbeck cum significatione seu ostensione alicuius spei de propensione M^{tis} Suæ ad honestam et certam pacem, si modo libertas relinquatur oratoribus et non statim adhibeatur fides cuiusque mancipii mendacis.“ Diese Antwort wurde an Erzherzog Karl und von diesem durch einen Bauer an Ibrahim geschickt (Protokolle des geh. Rathes). Auch der Pascha von Buda bot in einem Schreiben vom 1. November seine guten Dienste an, worauf am 7. November beschlossen wurde, durch den Obersthofmeister unter Anderem antworten zu lassen, man müsse zuerst die Gesinnung des Sultans kennen und wissen, wie die Sache anzugreifen sei. (Am 14. November berichteten zwar Micheli und Contarini, dass aus Buda ein Gesandter wegen des Friedens angekommen sei, am 21. November schrieb jedoch Micheli, dass es sich nur um Gefangene handle.) Inzwischen ward am 25. November der Beschluss gefasst, die Gesandten in Constantinopel anzuweisen, dass sie die Gesinnung des Sultans erforschen sollten, ohne merken zu lassen, dass sie dazu beauftragt seien, und ohne den Kaiser zu irgend etwas zu verpflichten. Micheli erfuhr nicht mehr, als dass Singkhmoser eine Depesche über Venedig nach Constantinopel sandte (Depesche vom 12. December).

Am 5. December 1566 schrieb er, der kaiserliche Gesandte beim Sultan sei enthaftet worden. Ein ungarischer Prälat (vielleicht Verancsics, vgl. oben S. 67 A. 1) habe geäussert, je mehr die Ungarn von dem Kriege abriethen, mit desto grösserem Eifer (ardore) spreche der Kaiser davon und hoffe, den Türken irgend einen wichtigen Ort zu nehmen, ┌* per resarcimento non solo delli luog[h]i perduti questo anno, ma di quello che più importa et preme molto più: della reputatione grandemente diminuita, per dire la verità, appresso li soi medesimi, non pur li forestieri, si come la $M^{tà}$ Sua conosce molto bene.*┐ Auch hoffe er, dass der Sultan mit dem Perserkriege beschäftigt sein werde. Der Eifer des Kaisers könnte aber infolge des flandrischen Krieges abgekühlt werden, durch den ihm die spanische Hilfe ganz oder theilweise entgienge. (Die Dechiffrierung von dem Rubricator B.)

Am 26. December schrieb Micheli, der Obersthofmeister Harrach habe sich vom Hofe zurückgezogen [sein Nachfolger war Trautson] und habe den ihm vom Kaiser überlassenen Gouverneur von Stuhlweissenburg freigegeben, damit dieser unter dem Vorwande, für das Lösegeld sorgen zu müssen, sich um den Frieden bemühen könne.

Am 2. Januar 1567 berichtete er dann, dass Hosszútoti am 29. December zurückgekehrt sei, und dass der Grossvezier diesen auf der Reise beauftragt habe, dem Kaiser zum Frieden zu rathen. (Das Folgende bei Wertheimer 99 A. 1, 100 A. 1, 2.)

[1]) Die folgenden Worte bis zu „ogni cosa in rovina“ benützt bei Wertheimer 97 A. 2 und 3.

À confirmatione della qual desolatione dicono liberamente 174
Ɔngari che, continuando la guerra ancora per un anno, etiam 'l nimico non occupasse 'l paese, seranno forzati d' abbanarlo da loro per lo eccessivo danno che riceveno dalle grosse rnisoni, che manda Sua M[tà] in questo et quell' altro loco di ıati forestieri, Boemi et Todeschi, li quali con odio mortamo, assai peggio che se fussero nemici, metteno dove prano ogni cosa in rovina.

Sono stati licentiati mille cavalli ferraroli che oltre 'l preo ordinario, quando fu disfatto il campo,[1]) furono lasciati in varino, et si va restringendo la spesa quanto si può. Ma luogo di Canisa, che hora si fortifica con ogni diligentia, ındo fatto frontiera nelle parti di Croatia dopo la perdita di eth, Sua M[tà] vi manda mille cavalli et mille fanti Ongari o 'l governo di Zai Ferenz,[2]) persona prencipale.

Ha Sua M[tà] fatto intendere à questi prelati Ongari di ɜr col consenso loro et de baroni, per gravarli meno, valersi beni ecclesiastici alienandone una parte,[3]) come si è fatto Francia,[4]) tolendo[5]) Sua M[tà] sopra di sè di rispondere à lati con buon assignamento tutto quello che essi cavano ırdinario delli luoghi che si venderanno, per valersi del ra più che si caverà da compratori. Ma non piacendo ciò ırelati, s' oppongono gagliardamente, in modo che tra loro et ı M[tà] et li baroni vi è una gran commotione.

Sono stati posti in prigione di ordine di Sua M[tà] tutti ılli officiali che hano havuto carico al tempo delle paghe di le rassegne à soldati, così da piedi, come da cavallo, esdo la M[tà] Sua stata robata estraordinariamente per l' intelıntia che havevano questi con li capitani, dicendosi per veımo che chi rasegnava 500 cavalli, non n' havea à gran ıa 300 in essere; il medesimo delle compagnie di fantaria.

---

[1]) Als der Kaiser den Rückzug nach Wien antrat, besass er nur 0 Mann zu Pferd und 12.000 zu Fuss (Contarini's Depesche aus Wien ı 24. October, benützt bei Wertheimer 95 A. 2).

[2]) Franz Zay.

[3]) Vgl. oben S. 49.30.

[4]) Im Jahre 1561.

[5]) Für: togliendo.

174 Parlò longamente Sua M[tà] meco delli moti di Fiandra, havendo in quel ponto havuto lettere di là, dicendo: „Voglia Dio che li rimedii siano à tempo, et se saranno del modo che pensano li Spagnoli, non solo non serano [sic] utili, ma seranno dannosissimi, perchè questo male non ha bisogno di rimedio per via d' arme o di forza. Io," soggionse Sua M[tà], „ho scritto longamente in questo proposito al Re Cattolico sei settimane sono,[1]) mettendoli inanzi la via sicura di accommodar le cose senza strepito o pericolo di arme. Non so se 'l mio consiglio serà ricevuto. Quelli di Fiandra stano molto ben provisti, per opporsi alla forza et alle arme forestiere et hano buon intendimento, non solamente tra loro, ma con prencipi grandi,[2]) havendo fatta provisione di grandissimo numero di danari" (meglio di tre milioni d' oro,[3]) specificò Sua M[tà],) „et non havendo altro fine che di procurare di poter vivere secondo le conscientie loro, come si fa in Germania et in Francia, et in questo concorre tutta la nobiltà, volendo nel resto esser obedientissimi al loro prencipe et riconoscerlo in tutto per patrone et per signore."[4])

[1]) Contarini schrieb am 17. October 1566, der Kaiser schicke Khevenhüller nach Spanien, um den dortigen König um Hilfe gegen die Türken zu bitten und ihn dazu zu bewegen, dass er in demselben Jahre [sic] eine grosse Flotte gegen die türkische sende. Von einem Gutachten Maximilian's ist aber in dieser Depesche keine Rede. Ein früheres Gutachten des Kaisers vom 31. August (Wiener Staatsarchiv, Hispanica 1566), sowie dieser Theil der Depesche Micheli's sind aber bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 398 A. 1, 399 A. 1, citiert. Vgl. die ablehnende Antwort Philipp's an Chantonnay vom 3. Januar 1567 zur Mittheilung an den Kaiser in den Docum. inéditos, CI, 140 sgg., und Dietrichstein's Bericht vom 4. November 1566 bei Koch, Quellen, I, 170 f.

[2]) Vgl. Koch I, 251. Der Kaiser liess am 21. August aus dem Lager bei Wieselburg dem französischen Könige schreiben: „de non fovendis neque iuvandis palam vel occulte subditis regis Hispaniarum Belgis seditionem machinantibus" (Protokoll des geh. Rathes vom 21. August 1566).

[3]) Vgl. unten die Depesche vom 8. März 1567.

[4]) Am 5. December schrieb Contarini, dem Kaiser sei durch einen Brief aus Spanien vom 5. November bestätigt worden, dass der katholische König im Frühjahre abreisen werde. Der Kaiser wolle mit ihm in Tirol zusammenkommen und habe „sehr ausführliche Briefe an alle Fürsten und Staaten Deutschlands" gerichtet [am 20. November, wie Büdinger, Don Carlos, 67 f., mittheilt] und darin ersucht, „Truppenwerbungen König Philipp's gegen Flandern nicht zu hindern, sondern zu erlauben." Vgl. Koch I, 167, 171 f.,

Et con questa occasione passò Sua Mtà à parlare in ge- 174
nerale della religione, dicendo che nella dieta questo capo gli havea dato gran fastidio, però che le cose erano passate assai bene,[1]) ma non già, se Sua Mtà havesse satisfatto in questo alla instantia fattali dal Papa col mezzo del cardinal Commendone, che voleva che in ogni modo s' annullasse il trattato generale, che è per tutta Germania della pace, per conto della religione, per il qual universalmente è provisto che in caso di sollevatione o di tumulto una parte è obligata à difender l' altra;[2]) così comportandosi l' un l' altro, tutto passa con quiete. „In questi stati," soggionse Sua Mtà, intendendo dell'Austria et li altri patrimoniali, „vi è ben molto che fare, et chi non vi tenesse la mano, ogni cosa presto anderebbe in rovina."

Confirmò Sua Mtà per certissima la venuta del Re di Spagna in Italia, così essendo certificata con lettere de 18 del passato, col quale passeria il prencipe Rodolfo, primogenito di Sua Mtà Cesarea, et resteria il secondo, il prencipe Hernesto.

Hoggi si è dato principio alla dieta di questa provincia; s'intenderà poi col recesso[3]) la resolutione delle provisioni.

Il cardinal Dolfino,[4]) cacciato dalla fame, non possendo questi suoi riscuotere un quattrino delle sue entrate, gionse qua la settimana passata. Ma dopo veduti questi prencipi, è subito partito per il loco d'Altemburg, diocesi del suo vescovato di Giavarino, per tenervi un sinodo et per procurare, o per via d' affitti anticipati o in altro modo, di cavarne quel più che potrà et passare poi in Stiria alle altre sue chiese per il me-

---

und Ritter I, 401. Der Kaiser beschloss am 12. September 1566, die Entscheidung bezüglich der Vermählung seiner Töchter zur Zeit seiner Zusammenkunft mit dem Könige zu treffen (Protokolle des geh. Rathes).

[1]) Vgl. oben 305.151 und 322.159.

[2]) Der Papst hatte den Reichstag zur Glaubenseinheit auf Grund der Trienter Beschlüsse ermahnen wollen. Das bezügliche Breve wurde aber nicht übergeben. Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 6 ff., und Ritter, Deutsche Gesch., I, 266 f.

[3]) Siehe unten S. 382 A. 3.

[4]) Am 12. December 1566 berichtete Contarini, dem Cardinal sei von dem Secretär des Gouverneurs von Bologna ein Breve überbracht worden, durch das ihm befohlen worden sei, ehestens nach Rom zurückzukehren, „sotto grave indignatione di Sua Santità". Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 45, 56.

desmo effetto, et di là senza venir più qua, ricondursi in Italia et tornarsene à Roma, dove dicono questi suoi che ha lasciato grosso debito. Gratiæ etc.

Da Vienna, à 28 novembre 1566.

Giovan Michiel,
ambassator.

175.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 19. December 1566.

Der Kaiser theilte mit, nur wenige türkische Truppen, und zwar die schlechtesten, seien zurückgeblieben. Sultan Selim habe seinen Vater gemieden, weil er dem Schah von Persien versprochen habe, die eroberten Gebiete zurückzugeben. Báthory ist ohne Hoffnung auf einen Vertrag des Kaisers mit Zapolya und meint, die Unterhandlungen hätten vor der Absendung der siebenbürgischen Gesandtschaft an den neuen Sultan begonnen werden sollen. — Erzherzog Ferdinand ist auf der Reise nach Wien erkrankt. Er war zu Berathungen über die Rückkehr der Polenkönigin zu ihrem Gemahl und über ihr künftiges Leibgedinge berufen worden. — Der niederländische Adel hat dem Kaiser eine grosse Geldsumme für erfolgreiche Mittlerdienste bei König Philipp versprochen. Der Kaiser wartet aber schon lange auf eine bezügliche Antwort Philipp's und klagt über dessen Unentschlossenheit. — Um die Drohungen gegen einzelne Ständeglieder [auf dem Wiener Landtage] abzuschwächen, milderte der Kaiser die Antwort auf die Forderung öffentlichen protestantischen Gottesdienstes. Um die Landtagsverhandlungen abzukürzen, berief er hervorragende Glieder der Stände Böhmens, Mährens, Schlesiens und der Lausitz, die seine Forderungen vorher prüfen und billigen sollten.

Seconda.[1])

Serenissimo Prencipe.

Nell' udir[2]) Sua Mtà li avisi di Constantinopoli, parlandosi del restare à queste parti d' Ongaria Pertav Bassa con li quattro

---

[1]) Die erste Depesche betrifft Grenzangelegenheiten.

[2]) Am 19. December abends.

beglierbei, „Non“, disse l' Imperatore, „anco questi sono partiti et se ne vano col signor et sono restate pochissime genti, et delle peggiori che fussero nel campo, et in Ziget particolarmente non sono restati più di mille homini.“ Questa sera poi la M^tà Sua mi ha detto di haver nove lettere con la confirmation del medesimo et che in luogo di Pertav restava uno delli altri bassa, ma non si ricordò il nome, et che era pur avisata che 'l moto del Soffi procedeva innanzi,[1]) aggiongendomi: „Voglio dire à Voi un secreto. Questo novo signore ha, vivendo il padre, fatto occultamente una promessa al Soffi di restituirgli, quando egli venisse alla successione, tutto quello che 'l padre gli havea occupato, la qual cosa era saputa dal padre, et questa era la causa che egli non volesse mai nè andar nè trovarsi dove fusse lui,[2]) per la paura che havea di non esser fatto morire per questa promessa. Si vederà hora,“ disse Sua M^tà, „s' egli la osserverà. Non la osservando, come è da credere, seranno alla guerra.“ 175

Et dicendo io in altri propositi che si diceva publicamente che l' accordo col Transilvano seguirebbe, „Credo“, disse Sua M^tà ridendo, „che 'l si dica, ma sempre delle cose si dice assai più di quello che è.“ Sopra 'l qual accordo mi è detto da questo ambassator di Polonia che 'l signor Laschi,[3]) che si trova in

---

[1]) Über das damalige Verhältnis zwischen Türken und Persern siehe Hammer II, 368 f.

[2]) Auch von Wertheimer S. 71 hervorgehoben, aber ohne Angabe des Grundes.

[3]) Am 26. December schrieb Micheli, Lasky sei am 22. angekommen, weil er an die Stelle des [kranken] Schwendi zu kommen hoffe, oder weil er sich um den Frieden mit Zapolya bemühe, um mit dessen Hilfe und mit der des Kaisers [sic] in die Moldau ziehen zu können. Bald darauf erfuhr Micheli, sowohl der Kaiser als der spanische Gesandte hätten Lasky für Kriegsdienste gewinnen wollen, da dieser sehr tapfer sei und 2000 Reiter in seinen Diensten halte. Obwohl sich aber Lasky durch die Unsicherheit Polens gegenüber den Moskowitern und durch den Frieden seines Königs mit den Türken entschuldigt habe, sei es dem Kaiser gelungen, ihn insgeheim zu verpflichten, wenn nöthig mit 4000 Reitern zu dienen (Wien, 2. Januar, Brünn, 14. Januar 1567).

Bezüglich der Expedition in die Moldau war nach einer Berathung des Kaisers mit Lasky und am 27. December mit den geheimen Räthen Folgendes beschlossen worden: „Cum tempus opportunum iam transierit, Poloniae rex rem impediat, nec per regnum illud pateat illi securus transitus veniatque

175 quelle parti, pare che si sia interposto. Ma l' ambassatore di esso Transilvano,[1]) che si trova qui intertenuto, ha detto al predetto ambassator, qual ha licentia di vederlo à suo piacere, che troppo si è tardato à praticare questo accordo, che bisognava farlo inanzi che 'l Transilvano mandasse suoi ambassatori al novo signore, col quale egli non haveva alcuna sorte d' obligo nè di capitolatione, come havea col padre, la qual capitolatione egli farà al presente con augumento di molte condicioni à suo vantaggio: perciò non è da sperare per il creder suo che possa seguire accordo con l' Imperatore.

Doveva già doi giorni arrivar qui di Boemia il seren^mo Arciduca Ferdinando, ma essendosi amalato per strada,[2]) se ne è tornato. Veniva chiamato dalli fratelli per consigliare sopra la seren^ma Regina di Polonia, loro sorella, se è bene o no che se ne ritorni in Polonia, non essendo la M^tà Sua venuta qui se non per tre mesi, et havendola già lasciata tutti li Polachi fino il suo maggiordomo per causa della spesa, la quale essendo qui più grave del doppio di quello che sia in Polonia, fa che con la provisione che hanno non si possino intertenere, ancora che la Regina habbia aggionto à ciascuno del suo et grossamente, acciochè si fermassero. Se la M^tà Sua non torna in Polonia, bisogna per necessità che sia aiutata dalli fratelli,[3]) non bastan-

nunc Constantinopoli Georgius Hozzuttotty, et dicat aperte ipse Lasky, quod sine auxilio Cæsareæ M^tis vel consensu Turcæ, in quo utroque impetrando iam est summa difficultas, quin etiam domini Hungari apud Lazarum de Schuendi existentes improbent institutum, videtur res differenda, donec veniatur Troppam et M^tas Sua certi quippiam de pace ac bello decernat.“ Damit erklärte sich Lasky einverstanden, nur wünschte er, dass inzwischen auch Schwendi einen Zug der [flüchtigen] Bojaren in die Moldau aufgeben solle (Protokolle des geh. Rathes, 27. und 29. December 1566).

[1]) Stephan Báthory, dem auf seine Bitte 1566 in der Haft einige Erleichterungen gewährt worden waren.

[2]) Vgl. oben S. 366 A. Erzherzog Ferdinand reiste am 2. Januar 1567 nach Innsbruck ab. Hirn I, 63.

[3]) Wirklich wurde am 25. December 1566 beschlossen, „ut cessante iam impensa a Rege Poloniæ ad tres menses deputata Regina a Cæsarea M^te et fratribus suis interteneatur,“ worüber Erzherzog Ferdinand zu schreiben sei. Damals wurde der Bischof von Fünfkirchen angewiesen, der polnischen Succession Aufmerksamkeit zu schenken und über eine schon seit vielen Monaten erörterte Zusammenkunft des Kaisers mit dem Polenkönig zu verhandeln (Protokoll des geh. Rathes).

doli la provisione, che ha per conto di sua dote, per vivere in queste parti come si appartiene à stato di Regina, sì come, tornando in Polonia et vivendo là, ella ha larghissimo modo di farlo, ma per tornare in Polonia, et non viver col marito à lei par strano, essendo partita per questo, et li fratelli ne stano in dubbio. Perciò si tornerà à fare ogn' opera, per persuadere il marito che si contenti di riceverla et di trattarla come moglie, ancor che se ne speri poco.[1]) 175

Stava l' Imperatore et sta tuttavia con molta meraveglia et dispiacere del tardare che fa un suo corriero à tornar di Spagna,[2]) qual fu espedito già più di quatordeci settimane col maneggio dell' accordo delle cose di Fiandra,[3]) essendosi serviti tutti quelli signori fiamenghi del mezzo di Sua M^{tà} Cesarea come confidentissima loro.[4]) Et per quanto mi è detto da chi lo può sapere, havendole essi promesso[5]) grossa somma di danari, se ella con l' auttorità sua appresso 'l Re di Spagna conduce la trattatione à fine, perciò ella vi si è posta con ogni suo potere, anco per interesse suo, et si crucia di questa tardità. Et par-

[1]) Aus der Depesche Micheli's aus Troppau vom 10. Februar 1567 erfahren wir, der Polenkönig habe sich entschuldigt, dass er durch die Ankunft einer russischen Gesandtschaft an der Grenze verhindert sei, mit dem Kaiser zusammenzukommen. Am 19. Juni schrieb dann Micheli aus Wien, der Polenkönig habe die Entscheidung über die Rückkehr seiner Gemahlin bis zu einem Reichstage verschoben und sich durch den Krieg entschuldigt, wolle aber der Königin jährlich 20.000 fl. geben („per interusura della dote et per intertenimento"). Dadurch würden ihre Brüder von der monatlichen Zahlung von 2000 fl. befreit, wovon der Kaiser die Hälfte auf sich genommen habe.

[2]) Vgl. oben S. 376.174.

[3]) Die vorhergehenden Worte benützt bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 399 f. A. 1.

[4]) Vgl. die Bittschrift an den Kaiser von der Hand Ludwig's von Nassau, ohne Datum, bei Groen van Prinsterer, Archives, ser. I, II, 501 f., und 505 f.

[5]) Vermuthlich Adolf von Nassau (1540—1568), ein Bruder des Fürsten von Oranien, Nicolaus de Hames (gest. 1568), Wappenherold des Ordens des goldenen Vliesses (Biogr. nationale, VIII, 666), und Robert von Brederode, die alle 1566 im kaiserlichen Heere freiwillig gedient hatten (vgl. Büdinger, Don Carlos, 71 A. 1, ferner Docum. inéditos, CI, 148, Micheli, 9. Juni 1568). Chantonnay erhielt von König Philipp in einem Schreiben vom 3. Februar 1567 den Auftrag, Hames genau zu beobachten. Auch Hames' Aufenthalt im Lager vor Gotha erregte Misstrauen. Docum. inéditos, CI, 148, 161 („Amez"), 176 sg., 185, 248; Ortloff IV, 89, 90 f.; vgl. unten S. 387 A. 4.

lando con me di questo, disse: „Le cose per ancora sono in termine che si potranno commodamente assettare senz' arme," ma soggionse: „Non bisogneria tardar più," dolendosi della naturale irresolutione di quel Re et dicendo che, se bene era certificata della resolution sua di passare in Italia,[1]) però che non era intieramente sicura che non potesse anco venire.

Deveno questi della dieta qui d'Austria domani dar l'ultima resolutione à Sua M^{tà} Cesarea sopra le sue proposte, et si sono turbati grandemente delle minaccie[2]) fatte da Sua M^{tà} à quelli prencipali, et ha convenuto che ella mitigandole habbia detto che non è il dovere che vassalli capitolino con il loro prencipe con dire: „Se 'l prencipe vuol questo, per contra conceda à noi questo;" perciò che prima risolvino le petitioni et proposte di Sua M^{tà} et poi, risolute quelle,[3]) ricerchino la M^{tà} Sua, se vogliono alcuna cosa, perchè domandando cose honeste, ella non mancherà loro di benigna gratificatione. Tutto 'l negotio è stato et sta sopra il voler, come scrissi, la confessione augu-

---

[1]) Siehe Docum. inéditos, CI, 141, 147.

[2]) Am 12. December 1566 hatte nämlich Micheli geschrieben, dass sich der Kaiser wegen der ungestümen Forderung nach der augsburgischen Confession, welche die „Stände vom Lande" erhoben hätten (denn „die der Stadt" [Wien] hätten Alles dem Kaiser anheimgestellt), mit grossem Unwillen gegen sie gewendet habe, „havendo non solo ribufati ma minaciati alcuni delli prencipali di procedere alla confiscatione dei lor beni et castigo delle loro persone, se insisteranno à procurar alteratione nella religione, et farà che siano essempio à gl' altri, che per queste vie vogliono esser perturbatori della pace et quiete delle provincie. Con quale officio ella se li ha levati dinanzi et sbigotiti, di modo che non ardiscono più parlarne."

Am 26. December berichtete dann Micheli, der Kaiser habe befohlen, insgeheim fleissige Nachforschungen nach den Verfassern der Schrift [vom 7. December 1566] anzustellen, worin die augsburgische Confession gefordert worden sei („ha dato gran perturbatione à Sua M^{tà} la forma et tenore della scrittura"). Über den Inhalt der gewechselten Schriften vgl. Otto 17 ff.

[3]) Micheli berichtete am 26. December, dass die Stände bis 1569 bewilligt hätten: zwei Gülten zu je 72.000 fl. (vgl. oben S. 318 A. 2) mit Einrechnung des Baugeldes für Komorn und Raab [dafür wurden aber 16.000 fl. besonders bewilligt], statt des persönlichen Zuzuges die Bezahlung „von 1000 Reitern und zehn Compagnien auf drei, wenn nöthig, vier Monate"; zur Landesvertheidigung die Stellung des dreissigsten Mannes und, „wenn dies nicht genüge, des zehnten", statt sechstägiger Befestigungsarbeiten in Wien eine Ablösungssumme (ergänzt nach den „Excerpten aus den Landtagshandlungen" im niederösterr. Landesarchiv).

tana, la quale se bene con effetto usano liberamente nelle case 175
ero, dove tirano tutto 'l populo, facendo vista il principe di[1])
sa vedere, però la vorrebbeno per concessione di Sua M^tà
poter essercitar publicamente nelle chiese con publici predicatori.

Partirà Sua M^tà, per quello disse à me, il giorno di San Steffano[2]) per Moravia, dandosi prescia quanto può, havendo, per guadagnar più tempo, fatto venir qui tutti li prencipali di Boemia et delle altre provincie: di Slesia, Lusatia et Moravia, per communicare à quelli privatamente, come ha fatto et fa ogni dì, le richieste sue, affine che, essaminate et approbate da questi, con tanto minor dilatione siano anco approbate nelle diete universali, rimettendosi per il più li altri à questi prencipali . . . .[3]) Gratiæ etc.

Da Vienna, à 19 decembre 1566.

Zuan Michiel, ambassator.

176.

Giovanni Micheli an den Dogen. Prag, 8. März 1567.

Man sprach davon, dass der pfälzische Kurfürst Gotha durch Truppen, die in Metz, Toul und Verdun gemustert würden, entsetzen wolle. Der Kaiser theilte aber mit, Oberste und Rittmeister seien für ihn selbst in Eid genommen worden. Seitdem man eine Geldsendung aufgefangen habe, seien alle Verhandlungen des belagerten Herzogs unterbrochen. Grumbach's Beschwörungskunst müsse ihn bethört haben, da er so hartnäckig sein Verderben wolle. Das Land werde seinem Bruder überlassen werden. — Den Niederländern habe man zu viel Zeit zu Gegenrüstungen gelassen; zu diesen werde die früher König Philipp angebotene Geldsumme verwendet. Sie wollten sich zu-

---

[1]) Hs.: di il principe. Die richtige Wortfolge ist durch darüber geschriebenes b und a angegeben.

[2]) Die Reise nach Brünn wurde dann bis zum 28. December verschoben und schliesslich erst Montag, den 30. December, angetreten, „perchè è la festa delli Innocenti [28. December] giorno di male augurio appresso questa natione per far viaggio" (Depesche vom 26. December 1566).

[3]) In den letzten acht Zeilen erwähnt Micheli, es habe sich ergeben, dass ein Gerücht über die Niedermachung von 300 oder 400 Mann der Janizsaer Besatzung durch Türken aus Babocsa unwahr gewesen sei.

176 *nächst Amsterdam's und eines anderen Platzes bemächtigen, um die Schiffahrt hindern zu können. Schliesslich missbilligte der Kaiser wieder Gewaltmassregeln und wies auf Frankreich als Beispiel hin.*

[Seconda.][1])

Serenissimo Prencipe.

. . . .[2]) Dopo dato fine la M^tà^ Sua Cesarea à questi propositi turcheschi, domandandole io come procedeva l'obsi-

---

[1]) In der ersten Depesche (50 Zeilen), welche hauptsächlich Beschwerden gegen die Uskoken betrifft, erfahren wir, dass Venedig auf die Nachricht von der Geburt der Erzherzogin [Margaretha am 24. Januar 1567] und von der Capitulation Zabar's [Anfang Januar] dem Kaiser durch Micheli gratulieren liess. Vgl. Chantonnay's Berichte aus Wien vom 25. Januar und 13. Februar und aus Prag vom 8. März 1567 in den Docum. inéditos, CI, 156, 159, 162.

[2]) In den ersten 56 Zeilen wurde berichtet, der Kaiser habe im Gespräche mit Micheli Schwendi wegen der Einnahme von Munkács gelobt, besonders da er nur über 4000 bis 5000 Mann verfüge. Der Pascha von Buda habe damit gedroht, dass 100.000 Tataren Hilfe bringen und das Land verwüsten würden, „quasi che io non sapessi", bemerkte der Kaiser, „come stiano le cose loro". Unter den Türken herrsche Uneinigkeit. Jener Pascha sei mit einem Schatzmeister handgemein geworden. Man weigere sich allgemein, die von dem verstorbenen Sultan ausgestellten Bestallungs- und Ernennungsbriefe in üblicher Weise bestätigen zu lassen, weil man die Taxen hiefür nicht zahlen wolle. Der Tschausch [Straski], ein Pole, habe in Padua nicht in dem ihm zugewiesenen Quartier, sondern bei seinem Landsmanne, dem Bischof von Posen [Adam Konarsky], wohnen wollen, „con sdegno del Papa verso detto vescovo", und sei dann mit einigen französischen Edelleuten abgereist. Er habe in Venedig glauben machen wollen, dass er mit ihm, dem Kaiser, einem Auftrage gemäss verhandle. Indessen habe er sich nur dazu erbötig gemacht, wenn ein kaiserlicher Gesandter an ihn geschickt würde (vgl. Docum. inéditos, CI, 180). Der französische Gesandte in Constantinopel [Guillaume, seigneur de Grantrie de Grandchamps] habe vergeblich um die türkische Flotte gegen Corsica gebeten und wegen des Streites mit dem Grossvezier (col bassa) nur die Bezüge eines Agenten erhalten. Der Kaiser fügte betheuernd hinzu: „È vero, perchè nella trattatione, che facevano già del matrimonio della sorella del Re di Spagna [Johanna] nel Re di Francia, volevano che fusse dato loro la Corsica, et non essendo riuscita loro quella trattatione, la tentavano per quest' altra via."

Über den erwähnten Tschausch hatte der Kaiser am 12. Januar 1567 geäussert, er kenne ihn gut, „come quello che sia stato, si può dire, allevato in questa corte", und bezeichnete ihn als „accorto, perito di molte lingue et

fino che non arrivavano, si tenevano in Constantinopoli occulte 178
le cose de Persiani, essendo, disse Sua M[tà], avisata che ne

intelligenti di tradutioni di cose scritte". Am 7. Juni langte dann die Nachricht ein, dass die strengsten Befehle zur Zurückziehung der türkischen Truppen von den ungarischen Grenzen ertheilt worden seien (Micheli, Wien, 22. Mai und 12. Juni 1567).

Der Kaiser hatte anfangs beabsichtigt, Czernovich nach Constantinopel zu senden, und diesen deshalb Anfang Februar von Wien nach Troppau kommen lassen. Czernovich stellte aber vor, dass er den Verhandlungen nur hinderlich wäre, weil ihm [1565] nur gegen das ausdrückliche, nicht erfüllte Versprechen, mit der Zustimmung zur Abtretung Tokaj's zurückzukehren, die Heimreise bewilligt worden sei (Micheli, Troppau, 10. Februar); vgl. Docum. inéditos, CI, 162 [lies dort Zeile 15 von oben: „Raguseo" statt „Ragure ó"] und 180). Der Kaiser sandte schliesslich Verancsics, den Bischof von Erlau, an die Pforte und gab ihm als zweiten Gesandten den Kriegsrath Christoph von Teuffenbach an die Seite, da die ungarischen Räthe einen Kriegsmann als Gesandten gewünscht hatten. Teuffenbach war nach Micheli's Angabe sprachenkundig und hatte „fortwährend" in Kriegen gedient, zuletzt unter Schwendi als Commandant der Artillerie (Depeschen aus Wien vom 29. Mai, ferner vom 5. und 12. Juni 1567). Über die Friedensverhandlungen sind statt vieler venetianischen Depeschen aus den Bänden 1 b und 2 (schwarz) besser die Monum. hist. Hung. (scriptores), VI, 1—280 zu vergleichen.

Der Friedensvertrag ist vom 21. Februar 1568 datiert. Der Kaiser erhielt von dessen Abschlusse in den letzten Tagen des März durch Micheli und erst am 4. April durch seine Gesandten Nachricht. Diese verliessen Constantinopel am 20. März und kamen am 10. Mai in Wien an. Zwei Tage später folgte der trunksüchtige, aber gewandte Ibrahim als Gesandter des Sultans (Depeschen vom 13. und 20. Mai, sowie vom 9. Juni 1568). Der Kaiser ertheilte ihm am 23. Mai die erste Audienz, wobei ein Dolmetscher die türkische Rede Ibrahim's deutsch wiederholte und der Bischof von Erlau im Namen des Kaisers lateinisch beantwortete (Depesche vom 27. Mai 1568). In einer späteren geheimen Audienz wurde das Gespräch, wie der Kaiser selbst mittheilte, italienisch und mitunter lateinisch geführt (Depesche vom 9. Juni).

Am 11. Juli ward der beschworene Ratificationsbrief unterschrieben und besiegelt Ibrahim in feierlicher Audienz eingehändigt. Nachdem er Ende Juli oder Anfang August in der letzten Audienz die Befreiung von Türken ohne Lösegeld erreicht hatte, reiste er am 3. August zufrieden ab, obwohl er sich früher wegen des geringen Wertes der kaiserlichen Geschenke und wegen der Beschränkung seines Verkehres Micheli gegenüber beklagt hatte (Depeschen vom 15. und 20. Juli, ebenso vom 5. August 1568).

Was das Verhalten des Kaisers gegenüber Venedig betrifft, sei folgende Erklärung hervorgehoben, die im Widerspruch mit der Instruction seiner Gesandten steht, und die er Micheli am 4. April 1568 gab. Er behauptete damals von seinen Gesandten beim Sultan „che havevano detto

176 *nächst Amsterdam's und eines anderen Platzes bemächtigen, um die Schiffahrt hindern zu können. Schliesslich missbilligte der Kaiser wieder Gewaltmassregeln und wies auf Frankreich als Beispiel hin.*

[Seconda.][1])

Serenissimo Prencipe.

. . . .[2]) Dopo dato fine la M^{tà} Sua Cesarea à questi propositi turcheschi, domandandole io come procedeva l'obsi-

---

[1]) In der ersten Depesche (50 Zeilen), welche hauptsächlich Beschwerden gegen die Uskoken betrifft, erfahren wir, dass Venedig auf die Nachricht von der Geburt der Erzherzogin [Margaretha am 24. Januar 1567] und von der Capitulation Zabar's [Anfang Januar] dem Kaiser durch Micheli gratulieren liess. Vgl. Chantonnay's Berichte aus Wien vom 25. Januar und 13. Februar und aus Prag vom 8. März 1567 in den Docum. inéditos, CI, 156, 159, 162.

[2]) In den ersten 56 Zeilen wurde berichtet, der Kaiser habe im Gespräche mit Micheli Schwendi wegen der Einnahme von Munkács gelobt, besonders da er nur über 4000 bis 5000 Mann verfüge. Der Pascha von Buda habe damit gedroht, dass 100.000 Tataren Hilfe bringen und das Land verwüsten würden, „quasi che io non sapessi", bemerkte der Kaiser, „come stiano le cose loro". Unter den Türken herrsche Uneinigkeit. Jener Pascha sei mit einem Schatzmeister handgemein geworden. Man weigere sich allgemein, die von dem verstorbenen Sultan ausgestellten Bestallungs- und Ernennungsbriefe in üblicher Weise bestätigen zu lassen, weil man die Taxen hiefür nicht zahlen wolle. Der Tschausch [Straski], ein Pole, habe in Padua nicht in dem ihm zugewiesenen Quartier, sondern bei seinem Landsmanne, dem Bischof von Posen [Adam Konarsky], wohnen wollen, „con sdegno del Papa verso detto vescovo", und sei dann mit einigen französischen Edelleuten abgereist. Er habe in Venedig glauben machen wollen, dass er mit ihm, dem Kaiser, einem Auftrage gemäss verhandle. Indessen habe er sich nur dazu erbötig gemacht, wenn ein kaiserlicher Gesandter an ihn geschickt würde (vgl. Docum. inéditos, CI, 180). Der französische Gesandte in Constantinopel [Guillaume, seigneur de Grantrie de Grandchamps] habe vergeblich um die türkische Flotte gegen Corsica gebeten und wegen des Streites mit dem Grossvezier (col bassa) nur die Bezüge eines Agenten erhalten. Der Kaiser fügte betheuernd hinzu: „È vero, perchè nella trattatione, che facevano già del matrimonio della sorella del Re di Spagna [Johanna] nel Re di Francia, volevano che fusse dato loro la Corsica, et non essendo riuscita loro quella trattatione, la tentavano per quest' altra via."

Über den erwähnten Tschausch hatte der Kaiser am 12. Januar 1567 geäussert, er kenne ihn gut, „come quello che sia stato, si può dire, allevato in questa corte", und bezeichnete ihn als „accorto, perito di molte lingue et

fino che non arrivavano, si tenevano in Constantinopoli occulte 178
le cose de Persiani, essendo, disse Sua $M^{tà}$, avisata che ne

intelligenti di tradutioni di cose scritte". Am 7. Juni langte dann die Nachricht ein, dass die strengsten Befehle zur Zurückziehung der türkischen Truppen von den ungarischen Grenzen ertheilt worden seien (Micheli, Wien, 22. Mai und 12. Juni 1567).

Der Kaiser hatte anfangs beabsichtigt, Czernovich nach Constantinopel zu senden, und diesen deshalb Anfang Februar von Wien nach Troppau kommen lassen. Czernovich stellte aber vor, dass er den Verhandlungen nur hinderlich wäre, weil ihm [1565] nur gegen das ausdrückliche, nicht erfüllte Versprechen, mit der Zustimmung zur Abtretung Tokaj's zurückzukehren, die Heimreise bewilligt worden sei (Micheli, Troppau, 10. Februar); vgl. Docum. inéditos, CI, 162 [lies dort Zeile 15 von oben: „Raguseo" statt „Ragure ó"] und 180). Der Kaiser sandte schliesslich Verancsics, den Bischof von Erlau, an die Pforte und gab ihm als zweiten Gesandten den Kriegsrath Christoph von Teuffenbach an die Seite, da die ungarischen Räthe einen Kriegsmann als Gesandten gewünscht hatten. Teuffenbach war nach Micheli's Angabe sprachenkundig und hatte „fortwährend" in Kriegen gedient, zuletzt unter Schwendi als Commandant der Artillerie (Depeschen aus Wien vom 29. Mai, ferner vom 5. und 12. Juni 1567). Über die Friedensverhandlungen sind statt vieler venetianischen Depeschen aus den Bänden 1b und 2 (schwarz) besser die Monum. hist. Hung. (scriptores), VI, 1—280 zu vergleichen.

Der Friedensvertrag ist vom 21. Februar 1568 datiert. Der Kaiser erhielt von dessen Abschlusse in den letzten Tagen des März durch Micheli und erst am 4. April durch seine Gesandten Nachricht. Diese verliessen Constantinopel am 20. März und kamen am 10. Mai in Wien an. Zwei Tage später folgte der trunksüchtige, aber gewandte Ibrahim als Gesandter des Sultans (Depeschen vom 13. und 20. Mai, sowie vom 9. Juni 1568). Der Kaiser ertheilte ihm am 23. Mai die erste Audienz, wobei ein Dolmetscher die türkische Rede Ibrahim's deutsch wiederholte und der Bischof von Erlau im Namen des Kaisers lateinisch beantwortete (Depesche vom 27. Mai 1568). In einer späteren geheimen Audienz wurde das Gespräch, wie der Kaiser selbst mittheilte, italienisch und mitunter lateinisch geführt (Depesche vom 9. Juni).

Am 11. Juli ward der beschworene Ratificationsbrief unterschrieben und besiegelt Ibrahim in feierlicher Audienz eingehändigt. Nachdem er Ende Juli oder Anfang August in der letzten Audienz die Befreiung von Türken ohne Lösegeld erreicht hatte, reiste er am 3. August zufrieden ab, obwohl er sich früher wegen des geringen Wertes der kaiserlichen Geschenke und wegen der Beschränkung seines Verkehres Micheli gegenüber beklagt hatte (Depeschen vom 15. und 20. Juli, ebenso vom 5. August 1568).

Was das Verhalten des Kaisers gegenüber Venedig betrifft, sei folgende Erklärung hervorgehoben, die im Widerspruch mit der Instruction seiner Gesandten steht, und die er Micheli am 4. April 1568 gab. Er behauptete damals von seinen Gesandten beim Sultan „che havevano detto

176 *nächst Amsterdam's und eines anderen Platzes bemächtigen, um die Schiffahrt hindern zu können. Schliesslich missbilligte der Kaiser wieder Gewaltmassregeln und wies auf Frankreich als Beispiel hin.*

[Seconda.][1])

Serenissimo Prencipe.

....[2]) Dopo dato fine la M[tà] Sua Cesarea à questi propositi turcheschi, domandandole io come procedeva l'obsi-

---

[1]) In der ersten Depesche (50 Zeilen), welche hauptsächlich Beschwerden gegen die Uskoken betrifft, erfahren wir, dass Venedig auf die Nachricht von der Geburt der Erzherzogin [Margaretha am 24. Januar 1567] und von der Capitulation Zabar's [Anfang Januar] dem Kaiser durch Micheli gratulieren liess. Vgl. Chantonnay's Berichte aus Wien vom 25. Januar und 13. Februar und aus Prag vom 8. März 1567 in den Docum. inéditos, CI, 156, 159, 162.

[2]) In den ersten 56 Zeilen wurde berichtet, der Kaiser habe im Gespräche mit Micheli Schwendi wegen der Einnahme von Munkács gelobt, besonders da er nur über 4000 bis 5000 Mann verfüge. Der Pascha von Buda habe damit gedroht, dass 100.000 Tataren Hilfe bringen und das Land verwüsten würden, „quasi che io non sapessi", bemerkte der Kaiser, „come stiano le cose loro". Unter den Türken herrsche Uneinigkeit. Jener Pascha sei mit einem Schatzmeister handgemein geworden. Man weigere sich allgemein, die von dem verstorbenen Sultan ausgestellten Bestallungs- und Ernennungsbriefe in üblicher Weise bestätigen zu lassen, weil man die Taxen hiefür nicht zahlen wolle. Der Tschausch [Straski], ein Pole, habe in Padua nicht in dem ihm zugewiesenen Quartier, sondern bei seinem Landsmanne, dem Bischof von Posen [Adam Konarsky], wohnen wollen, „con sdegno del Papa verso detto vescovo", und sei dann mit einigen französischen Edelleuten abgereist. Er habe in Venedig glauben machen wollen, dass er mit ihm, dem Kaiser, einem Auftrage gemäss verhandle. Indessen habe er sich nur dazu erbötig gemacht, wenn ein kaiserlicher Gesandter an ihn geschickt würde (vgl. Docum. inéditos, CI, 180). Der französische Gesandte in Constantinopel [Guillaume, seigneur de Grantrie de Grandchamps] habe vergeblich um die türkische Flotte gegen Corsica gebeten und wegen des Streites mit dem Grossvezier (col bassa) nur die Bezüge eines Agenten erhalten. Der Kaiser fügte betheuernd hinzu: „È vero, perchè nella trattatione, che facevano già del matrimonio della sorella del Re di Spagna [Johanna] nel Re di Francia, volevano che fusse dato loro la Corsica, et non essendo riuscita loro quella trattatione, la tentavano per quest' altra via."

Über den erwähnten Tschausch hatte der Kaiser am 12. Januar 1567 geäussert, er kenne ihn gut, „come quello che sia stato, si può dire, allevato in questa corte", und bezeichnete ihn als „accorto, perito di molte lingue et

fino che non arrivavano, si tenevano in Constantinopoli occulte 178
le cose de Persiani, essendo, disse Sua M^{tà}, avisata che ne

---

intelligenti di tradutioni di cose scritte". Am 7. Juni langte dann die Nachricht ein, dass die strengsten Befehle zur Zurückziehung der türkischen Truppen von den ungarischen Grenzen ertheilt worden seien (Micheli, Wien, 22. Mai und 12. Juni 1567).

Der Kaiser hatte anfangs beabsichtigt, Czernovich nach Constantinopel zu senden, und diesen deshalb Anfang Februar von Wien nach Troppau kommen lassen. Czernovich stellte aber vor, dass er den Verhandlungen nur hinderlich wäre, weil ihm [1565] nur gegen das ausdrückliche, nicht erfüllte Versprechen, mit der Zustimmung zur Abtretung Tokaj's zurückzukehren, die Heimreise bewilligt worden sei (Micheli, Troppau, 10. Februar); vgl. Docum. inéditos, CI, 162 [lies dort Zeile 15 von oben: „Raguseo" statt „Ragure ó"] und 180). Der Kaiser sandte schliesslich Verancsics, den Bischof von Erlau, an die Pforte und gab ihm als zweiten Gesandten den Kriegsrath Christoph von Teuffenbach an die Seite, da die ungarischen Räthe einen Kriegsmann als Gesandten gewünscht hatten. Teuffenbach war nach Micheli's Angabe sprachenkundig und hatte „fortwährend" in Kriegen gedient, zuletzt unter Schwendi als Commandant der Artillerie (Depeschen aus Wien vom 29. Mai, ferner vom 5. und 12. Juni 1567). Über die Friedensverhandlungen sind statt vieler venetianischen Depeschen aus den Bänden 1b und 2 (schwarz) besser die Monum. hist. Hung. (scriptores), VI, 1—280 zu vergleichen.

Der Friedensvertrag ist vom 21. Februar 1568 datiert. Der Kaiser erhielt von dessen Abschlusse in den letzten Tagen des März durch Micheli und erst am 4. April durch seine Gesandten Nachricht. Diese verliessen Constantinopel am 20. März und kamen am 10. Mai in Wien an. Zwei Tage später folgte der trunksüchtige, aber gewandte Ibrahim als Gesandter des Sultans (Depeschen vom 13. und 20. Mai, sowie vom 9. Juni 1568). Der Kaiser ertheilte ihm am 23. Mai die erste Audienz, wobei ein Dolmetscher die türkische Rede Ibrahim's deutsch wiederholte und der Bischof von Erlau im Namen des Kaisers lateinisch beantwortete (Depesche vom 27. Mai 1568). In einer späteren geheimen Audienz wurde das Gespräch, wie der Kaiser selbst mittheilte, italienisch und mitunter lateinisch geführt (Depesche vom 9. Juni).

Am 11. Juli ward der beschworene Ratificationsbrief unterschrieben und besiegelt Ibrahim in feierlicher Audienz eingehändigt. Nachdem er Ende Juli oder Anfang August in der letzten Audienz die Befreiung von Türken ohne Lösegeld erreicht hatte, reiste er am 3. August zufrieden ab, obwohl er sich früher wegen des geringen Wertes der kaiserlichen Geschenke und wegen der Beschränkung seines Verkehres Micheli gegenüber beklagt hatte (Depeschen vom 15. und 20. Juli, ebenso vom 5. August 1568).

Was das Verhalten des Kaisers gegenüber Venedig betrifft, sei folgende Erklärung hervorgehoben, die im Widerspruch mit der Instruction seiner Gesandten steht, und die er Micheli am 4. April 1568 gab. Er behauptete damals von seinen Gesandten beim Sultan „che havevano detto

176 *nächst Amsterdam's und eines anderen Platzes bemächtigen, um die Schiffahrt hindern zu können. Schliesslich missbilligte der Kaiser wieder Gewaltmassregeln und wies auf Frankreich als Beispiel hin.*

[Seconda.][1])

Serenissimo Prencipe.

. . . .[2]) Dopo dato fine la Mtà Sua Cesarea à questi propositi turcheschi, domandandole io come procedeva l'obsi-

---

[1]) In der ersten Depesche (50 Zeilen), welche hauptsächlich Beschwerden gegen die Uskoken betrifft, erfahren wir, dass Venedig auf die Nachricht von der Geburt der Erzherzogin [Margaretha am 24. Januar 1567] und von der Capitulation Zabar's [Anfang Januar] dem Kaiser durch Micheli gratulieren liess. Vgl. Chantonnay's Berichte aus Wien vom 25. Januar und 13. Februar und aus Prag vom 8. März 1567 in den Docum. inéditos, CI, 156, 159, 162.

[2]) In den ersten 56 Zeilen wurde berichtet, der Kaiser habe im Gespräche mit Micheli Schwendi wegen der Einnahme von Munkács gelobt, besonders da er nur über 4000 bis 5000 Mann verfüge. Der Pascha von Buda habe damit gedroht, dass 100.000 Tataren Hilfe bringen und das Land verwüsten würden, „quasi che io non sapessi", bemerkte der Kaiser, „come stiano le cose loro". Unter den Türken herrsche Uneinigkeit. Jener Pascha sei mit einem Schatzmeister handgemein geworden. Man weigere sich allgemein, die von dem verstorbenen Sultan ausgestellten Bestallungs- und Ernennungsbriefe in üblicher Weise bestätigen zu lassen, weil man die Taxen hiefür nicht zahlen wolle. Der Tschausch [Straski], ein Pole, habe in Padua nicht in dem ihm zugewiesenen Quartier, sondern bei seinem Landsmanne, dem Bischof von Posen [Adam Konarsky], wohnen wollen, „con sdegno del Papa verso detto vescovo", und sei dann mit einigen französischen Edelleuten abgereist. Er habe in Venedig glauben machen wollen, dass er mit ihm, dem Kaiser, einem Auftrage gemäss verhandle. Indessen habe er sich nur dazu erbötig gemacht, wenn ein kaiserlicher Gesandter an ihn geschickt würde (vgl. Docum. inéditos, CI, 180). Der französische Gesandte in Constantinopel [Guillaume, seigneur de Grantrie de Grandchamps] habe vergeblich um die türkische Flotte gegen Corsica gebeten und wegen des Streites mit dem Grossvezier (col bassa) nur die Bezüge eines Agenten erhalten. Der Kaiser fügte betheuernd hinzu: „È vero, perchè nella trattatione, che facevano già del matrimonio della sorella del Re di Spagna [Johanna] nel Re di Francia, volevano che fusse dato loro la Corsica, et non essendo riuscita loro quella trattatione, la tentavano per quest' altra via."

Über den erwähnten Tschausch hatte der Kaiser am 12. Januar 1567 geäussert, er kenne ihn gut, „come quello che sia stato, si può dire, allevato in questa corte", und bezeichnete ihn als „accorto, perito di molte lingue et

non arrivavano, si tenevano in Constantinopoli occulte 178
le Persiani, essendo, disse Sua M[tà], avisata che ne

—

di tradutioni di cose scritte". Am 7. Juni langte dann die Nachdass die strengsten Befehle zur Zurückziehung der türkischen n den ungarischen Grenzen ertheilt worden seien (Micheli, Wien, d 12. Juni 1567).

Kaiser hatte anfangs beabsichtigt, Czernovich nach Constantinopel und diesen deshalb Anfang Februar von Wien nach Troppau ssen. Czernovich stellte aber vor, dass er den Verhandlungen nur wäre, weil ihm [1565] nur gegen das ausdrückliche, nicht erfüllte n, mit der Zustimmung zur Abtretung Tokaj's zurückzukehren, die bewilligt worden sei (Micheli, Troppau, 10. Februar); vgl. Docum. [, 162 [lies dort Zeile 15 von oben: „Raguseo" statt „Ragure ó"] Der Kaiser sandte schliesslich Verancsics, den Bischof von Erlau, rte und gab ihm als zweiten Gesandten den Kriegsrath Christoph nbach an die Seite, da die ungarischen Räthe einen Kriegsmann ten gewünscht hatten. Teuffenbach war nach Micheli's Angabe ndig und hatte „fortwährend" in Kriegen gedient, zuletzt unter ls Commandant der Artillerie (Depeschen aus Wien vom 29. Mai, 5. und 12. Juni 1567). Über die Friedensverhandlungen sind venetianischen Depeschen aus den Bänden 1b und 2 (schwarz) Monum. hist. Hung. (scriptores), VI, 1—280 zu vergleichen.

Friedensvertrag ist vom 21. Februar 1568 datiert. Der Kaiser erlessen Abschlusse in den letzten Tagen des März durch Micheli n 4. April durch seine Gesandten Nachricht. Diese verliessen Conam 20. März und kamen am 10. Mai in Wien an. Zwei Tage e der trunksüchtige, aber gewandte Ibrahim als Gesandter des epeschen vom 13. und 20. Mai, sowie vom 9. Juni 1568). Der eilte ihm am 23. Mai die erste Audienz, wobei ein Dolmetscher e Rede Ibrahim's deutsch wiederholte und der Bischof von Erlau les Kaisers lateinisch beantwortete (Depesche vom 27. Mai 1568). äteren geheimen Audienz wurde das Gespräch, wie der Kaiser eilte, italienisch und mitunter lateinisch geführt (Depesche vom

11. Juli ward der beschworene Ratificationsbrief unterschrieben lt Ibrahim in feierlicher Audienz eingehändigt. Nachdem er Ende Anfang August in der letzten Audienz die Befreiung von Türken eld erreicht hatte, reiste er am 3. August zufrieden ab, obwohl er wegen des geringen Wertes der kaiserlichen Geschenke und Beschränkung seines Verkehres Micheli gegenüber beklagt hatte vom 15. und 20. Juli, ebenso vom 5. August 1568).

das Verhalten des Kaisers gegenüber Venedig betrifft, sei folärung hervorgehoben, die im Widerspruch mit der Instruction ndten steht, und die er Micheli am 4. April 1568 gab. Er bemals von seinen Gesandten beim Sultan „che havevano detto

178 havevano preso uno come spia et ordinato che per il paese fussero intertenuti tutti li altri: indicio di futura rottura. Li ambassatori suoi disse Sua Mtà che partivano, sì come hano fatto, il giorno seguente, conducendosi per terra à Comar, dove, ricevuto che haveranno il passaporto, segnato dal bassà di Buda, per non uscir del paese di Sua Mtà senza quello, s' imbarcheranno. Et essendo il fiume grosso, come è, sperano in otto giorni o poco più arrivar à Belgrado. L' espedition delli quali era à tutte l' hore sollecitata con grande instantia, disse Sua Mtà, dal medesimo bassà di Buda, il quale scriveva che tardando essi tanto à mettersi in camino, non era più creduto alla Porta che andassero, onde lui si trovava in grandissima paura et pericolo che non gli mozzassero la testa come al suo precessore, havendo sempre scritto et affirmato che anderiano.[1]) Ha sollecitato Sua Mtà l' espedition loro, per reprimer li moti che ogni dì s' intendevano de Turchi, li quali disse la Mtà Sua che si lasciavano intendere che non haveriano mai osservata la suspension dell' arme commandata loro dal signor, fino che non erano fatti certi della partita delli ambassatori. Et ultimamente s' erano posti insieme un buon numero di loro ad Albaregale (tre mille, dicono gl' Ongari, ma Sua Mtà disse che erano poco più di mille trecento) con fine di fare una gagliarda correria et depredatione del paese da questa parte. Ma essendone Sua Mtà stata prima avertita, prevenendoli havea fatto uscire il conte

---

una grandissima bugia di haver, ciò è, havuto commissione da Sua Mtà di opponersi et di contradire alla nominatione delli prencipi che 'l bassà [der Grossvezier] voleva includere nella tregua [auch Venedig], perchè mai ciò le era venuto in fantasia" (Micheli, Wien, 7. April 1568; Monum. H., VI, 46).

[1]) Der Pascha von Buda schickte später einen Gesandten an den Kaiser, um zu bitten, dass dessen Gesandter in Constantinopel in geeigneter Weise (in destro modo) das weitere Verbleiben des Paschas auf seinem Posten befürworte. Denn es war ihm angeblich die Hand einer Tochter des Sultans angeboten und die Wahl zwischen dem Befehlshaberposten in der Kriegsmarine und der Statthalterschaft in Kairo freigestellt worden. Die Hand der kaum neunjährigen Prinzessin hatte er abgelehnt, da er schon 40 Jahre alt war. Auch wollte er als Bosnier lieber in Ungarn bleiben. Der Kaiser lobte ihn in einem Gespräche mit Micheli als guten Nachbar (vicina benissimo) und als einen gegen Unterthanen gerechten, seiner Aufgabe ganz gewachsenen Herrn. Der Türke erhielt am 17. August vom Kaiser Audienz und trat am 2. September die Rückreise an (Micheli, 13. und 21. August, 4. September 1567). Vgl. Docum. inéditos, CI, 245, 246.

i Salma con le genti di Giavarino, di Comar, di Tatta et altri 178
chi, le quali non solo li havevano fatti retirare ma dato loro
la coda et amazzatine alquanti. Con tutto ciò non erano re-
tati li Turchi di svaliggiar doi ville, conducendo via le anime,
ncora che le ville fussero loro tributarie. „Tutti questi effetti,“
ggionse Sua M[tà], „sono stati per indurmi ad espedire tanto
iù presto li ambassatori. Ma quello che è peggio: hanno,“
isse Sua M[tà], „occupato tutta quella parte di paese posto come
n' isola tra la Sava et la Drava, che fin' hora è stata vergine,
iò è intatta, havendovi dove si congiongono i fiumi fatte doi
rtezze.“

Parlò poi Sua M[tà] dell' assalto dato al forte di Canisa[1]) li dì passati per rubbarlo all' improvisa,[2]) il qual benchè sia perto, però il governator fece così buona resistenza che ve e rimasero molti; nondimeno sono state tante le querele contra sso governatore, nominato Zai Ferenz[3]) che Sua M[tà] non solo ha privato qui in piena dieta con molto dishonor suo, dicendo li Ongari che facciano elettione d' un altro[4]) et avertiscano

[1]) Erst 1568 begann man Kanizsa besser und ganz zu befestigen, nachdem die Eignung des dortigen Terrains, besonders die Beschaffenheit eines Sumpfes, wiederholt genau untersucht und von verschiedenen Ingenieuren, darunter auch von Tirabosco, Gutachten eingeholt worden waren (Micheli 19. Juni und 16. Juli 1567, sowie am 25. März 1568). Es wurden fünf Bollwerke („bellovardi“) im Sumpfe errichtet. Für diese Arbeiten und für andere Grenzbefestigungen erhielt der Kaiser im September 1568 von dem päpstlichen Nuntius [Biglia] eine Anweisung auf 30.000 Scudi mit dem Versprechen, dass der Papst künftig noch mehr geben werde (Micheli, 23. September 1568). Am 11. November 1568 schrieb Micheli, die Festung werde grösser als Szigeth sein.

[2]) Am 1. und in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni 1567, worüber Graf Gaetano da Thiene, einer der Vertheidiger, zweimal an Micheli schrieb. Der Graf tadelte in seinen Briefen (Beilagen zu Micheli's Depesche vom 19. Juni 1567) den schlechten Nachrichtendienst und nannte Zay einen Tataren. Am 16. Juli 1567 berichtete Micheli von einem dritten misslungenen Überfall. Vgl. Docum. inéditos, CI, 230, 240.

[3]) Franz (Ferencz) Zay (1498—1570). Vgl. die Biographie in den Histor. Charakterbildern Thallóczy's (Budapest 1885).

[4]) Georg Thury, auf dessen Entfernung dann der türkische Gesandte und Dolmetscher Ibrahim ebenso vergeblich drang wie auf die Johann Balassa's aus den Bergstädten, während er durchsetzte, dass Simon Forgách aus Erlau zur Verantwortung wegen seiner Ausschreitungen nach Wien berufen wurde (Micheli, 1. April und 20. Juli 1568).

178 che non sia un ladro, come era costui — non solo, dico, lo ha privato, ma vuole et così ha commesso à questi del regno che trovino essi il modo del castigo che debba havere per le robberie et poltronerie che ha fatto. Li quali hanno già deliberato che, stando sotto buona custodia, sia obligato con li beni et con la testa al resarcimento, così delli danni dati, come delle violentie et eccessi commessi da esser conosciuti et giudicati da commissarii eletti et deputati à questo. Così si trova in gran pericolo della robba et della vita. Il medesimo ha commandato Sua M^{tà} contra uno delli doi capitani generali del paese, che furono eletti[1]) dall' Imperator Ferdinando in luogo del palatino. Questo è persona prencipalissima, chiamato il signor Desfi,[2]) accusato, oltre li altri ladronezzi et depredationi, usate nel paese, di haver più volte vestiti li suoi medesmi da Turchi, facendoli scorrer et rubbare dove li veniva meglio, sotto coperta che fussero li nimici. Il medesmo, dicono, seria stato fatto anco contra il conte di Serin,[3]) se fusse vivo, che era l' altro capitano, che faceva ancor peggio, ma l' esser morto in quel modo in servitio di Sua M^{tà}, questo farà supprimere le accuse et che non si procederà contra li suoi heredi.

Le[4]) medesme querele, et molto più gravi ancora, sono fatte da questi regnicoli contra tutti li capitani et ministri todeschi di Sua M^{tà} che sono in guarnisone in questo et in quell' altro loco del regno, cominciando dal Svendi[5]) et seguendo

---

[1]) 1562. Monum. comitialia regni Hung., IV, 539. [2]) Dersfy.

[3]) An die Stelle Nicolaus Zriny's, eines der beiden obersten Landeshauptleute mit den militärischen Befugnissen eines Palatins, trat Ende Juli oder Anfang August 1567 Franz Thurczó. Damals wurde die Würde eines Magister curiae, die durch Gabriel Perényi's Tod erledigt war, seinem Schwager [Christoph?] Ország und die eines Banus von Croatien dem Agramer Bischof Georg Draskovich verliehen („grado conferito anco altre volte à prelati"; Micheli, 6. August 1567).

[4]) Die folgenden Worte bis zu „disperati" sind citiert bei Fraknói (Monum. comitalia regni Hung., Budapest 1877), V, 82 A. 1.

[5]) Dennoch berichtete Micheli am 1. und am 8. Juli 1568, Schwendi sei sowohl bei den Deutschen als bei den Ungarn in sehr hohem Ansehen, und der Kaiser habe ihm zwei ungarische Schlösser geschenkt. Da er dem Kaiser als General dienen müsse, habe er auf 2000 Ducaten Jahresgehalt verzichtet, den er als Oberst von dem spanischen Könige bezogen habe, so dass er von diesem nur noch eine Lebensrente von jährlich 400 Ducaten erhalte.

Vanega,[1]) venuto ultimamente[2]) di Spagna, mi è ditto in gran 179
secrettezza da persona confidente, che lo ha in secreto di bocca propria della cameriera maggior[3]) della Imperatrice, questo esser il principale: che il Re Catolico ricerca con grande instantia, prima che si effettui il matrimonio della principessa Anna nel principe Carlo, promesso et accordato già tanto tempo, di esser eletto Re de Romani,[4]) per causa della qual domanda dice la

16. October 1567). S. 408, Z. 4, liest man: „He announces that he is the bearer of a favourable resolution", im Originale jedoch: „Dà intentione di portare buona resolutione" (Depesche vom 11. December 1567); ebenso S. 409, Z. 21 von oben: „peace and quiet of that kingdom [England] combined with its subjection to both princes", dafür im Originale: „pace et quiete di quel regno congiunta con il servitio dell' uno et l' altro prencipe" (Depesche vom 15. Januar 1568); endlich S. 409, vorletzte Zeile von unten: „waiting only for a final audience", dafür im Originale: „non aspettando altro che un spazzo [hier für: dispaccio], che ha detto volerli dare l' Imperatore" (Depesche vom 15. Januar 1568).

[1]) Vanegas, „antico et carissimo servitor di questa M^{tà}, come ella mi disse, della quale era stata maggiordomo." Micheli, am 16. Juli 1567. Über die Namensform siehe Büdinger, Mittheilungen aus der span. Gesch. des XVI. und XVII. Jahrhunderts (Sitzungsber. der Wiener Akad., CXXVIII, Abh. XI), 13, A. 2.

[2]) Am 11. Juli (Docum. inéditos, CI, 247). Am 27. [sic] August kam dann Graf Scipio Fiesco an, angeblich um seinen Process beim Kaiser zu fördern, thatsächlich aber um Frankreich als Geschäftsträger zu dienen, da es damals keinen ständigen Gesandten Frankreichs am Kaiserhofe gab. Micheli, 28. August 1567; Vanegas, 30. August (Docum. inéditos, CI, 263).

[3]) Maria de Cardona. Docum. inéditos, CIII, 493, 570, CX, 92.

[4]) In den Berichten der spanischen Gesandten Chantonnay und Vanegas ist davon keine Rede. Sollte die Sache bei der schon seit 1566 (vgl. oben S. 376 A. 4) geplanten Zusammenkunft des Kaisers mit König Philipp verhandelt werden? Vermuthlich ist sie in dem sonst nachweisbaren geheimen Briefwechsel des Königs mit seiner Schwester, der Kaiserin, zur Sprache gekommen (vgl. Docum. inéditos, CI, 284 sg., 292, 380 sg., 430 sg.). Wenn Philipp die römische Königswürde damals wirklich anstrebte, so war dies nach der Verhaftung seines Sohnes nicht mehr der Fall. Denn Vanegas selbst rieth dem Könige am 2. Juni 1568, den Kaiser zu erinnern, dass er wegen der Nachfolge des Erzherzogs Rudolf gleich nach dessen Rückkehr aus Spanien die einleitenden Schritte thue (encaminarle), damit der Kaiser des Königs väterliche Fürsorge erkenne. Damals sprach Vanegas mit der Kaiserin und nach Don Carlos' Tode der Kaiser mit dem Gesandten von der Eventualität, die Königswahl des Erzherzogs Karl betreiben zu müssen, „wenn das Alter des Erzherzogs Rudolf hiezu nicht genügen sollte". Vanegas, 2. Juni und 1. October 1568 in den Docum. inéditos, CI, 431 sg., CIII (Madrid 1894), 8.

178 ventione era di liberare in prima Gotta dall' assedio, facendo poi loro capo il Duca Gioan Fedrigo, che vi era dentro, per passare immediate sulli confini di Fiandra, opponendosi alle genti che si vogliono introdurvi, specialmente alli Spagnoli, rivoltar quella provincia et levarla dal dominio del Re di Spagna, unendola alla Germania, et opprimer così in quella come in tutta Germania tutto 'l stato ecclesiastico,[1]) non perdonando ad alcuno. Volevano creare un altro Imperatore[2]) et constituire un' altra forma di governo nell' imperio.[3]) „Et già in Gotta il Grombach," disse Sua Mtà, „havea publicato che io haveva rinontiato la corona imperiale et mi era dismesso. Et essaminato di questo, essendo tormentato, acciochè dicesse la causa, prima lo negò, dipoi per paura di maggior tormento disse che la causa era, perchè io conosceva di haver contravenuto al giuramento fatto nell' elettion mia, havendo condennati lui et li altri ribelli, senza haverli uditi."[4]) Et tornando alli sollevati, disse Sua Mtà che, affine che le cose loro passassero più sicuramente, già havevano ordinato di far gente[5]) in tre o quattro luoghi sotto nome del Re di Spagna, dando denari à nome suo per inganar più facilmente quelli che havessero pensato che fussero ad altro fine. Che s' era tardato tanto à venire all' essecutione per mancamento di denari, non havendo nè la Regina d' Inghilterra,[6]) la quale fu ricercata, nè il Re di Suetia,[7]) ricercato similmente, de quali Sua Mtà havea in mano le proprie

---

[1]) Chantonnay theilte der Kaiser mit, es sei auf die Vernichtung des Reichsfürstenthums abgesehen gewesen. Docum. inéditos, CI, 218.

[2]) Nach einer Aufzeichnung über Engelsanzeigen hätte Gott dem Herzog Johann Friedrich sogar zwei Kaiserthümer und ein Königreich zugesagt. Ortloff III, 7.

[3]) Vgl. die Aussagen Herzog Johann Friedrich's über revolutionäre Pläne und das kaiserliche Ausschreiben an die Reichsritterschaft und an den Adel vom 25. Februar 1567 bei Ortloff III, 5 f., IV, 198.

[4]) Ähnliches in einem aufgefangenen chiffrierten Briefe, den Grumbach an Mandelslohe am 31. Januar 1567 nach Brück's Correcturen geschrieben hatte. Ortloff III, 537 f. A., IV, 152.

[5]) Vgl. Ortloff III, 531 f.

[6]) Ebendas. vermisst man Angaben darüber.

[7]) Vgl. die Bundesverhandlungen mit Schweden und das Schreiben des Kaisers an König Erich vom 11. März 1567 ebendas., III, 55 f., 259 ff., 543 f., IV, 16 f.

›oste, voluto acconsentire di esborsar denari, quali per altra 178
havevano poi trovati. Ma subito intesa la presa di Gotta, duto ogn' uno d' animo, così in Fiandra come in Germania, .i cosa era disciolta, et quelli di Fiandra, abbandonate l' arme lisperati d' alcun buon successo, s' erano retirati chi in qua, in là, talmente che l' acquisto di Gotta era stata la salute conservatione delle cose di Fiandra[1]) per il Re di Spagna, quale disse Sua M[tà] che havea modo di fare un gran pia-ɜ,[2]) perchè in mano sua erano lettere et chiarezze di tutti ıuttori conscii et partecipi di quelle sollevationi, et che la Sua sapeva dal primo all' ultimo chi fusse stato in colpa. ıtta volta," soggionse, „mi porterò in modo che non farò .e ad alcuno,[3]) mi riserverò bene in occasione di qualche .vento o dieta imperiale, dove è sempre gran concorso di ncipi et di persone nobili, di far impallidire et arroscire [!] solo à solo alcuno di quelli che sono in colpa con le proprie › lettere, quali mi metterò in seno, per potercele mostrare," ›ome disse Sua M[tà] che era stato fatto verso il Duca Gioan lrigo, il quale, essaminato sopra alcuni particolari, li negava ırtamente,[4]) dicendo che mai si troveria quello che li doman-ɾano, et nondimeno mostrateli poi le sue lettere et proprie itture, convenne confessare, scusandosi d' haver negato, perchè ›deva che già longo tempo fossero state abbrusciate; ma ve-ıdosi convento [!], fatto animo, disse: „Et ben, queste lettere ıo poi altro che carta et inchiostro?"[5])

Di tutte queste cose et altre molte disse Sua M[tà] di esser ıuta in cognitione da un gran fascio di scritture portateli dal

---

[1]) Dieselbe Behauptung findet sich in dem Briefe des Kaisers an König ilipp vom 9. Juli 1567 (nach Koch II, 42, 43, vom 2. Juli). Docum. inéditos, 242 sg.

[2]) Der Kaiser erfuhr nicht Alles, was in den Gothaischen Papieren halten war, und war nicht zu bewegen, die Namen der compromittierten derländer zu nennen („de algunos de los Paises Baxos, de quienes quiza hay tanta sospecha"). Docum. inéditos, CI, 271 (auch bei Koch II, 45), 337, 368, 375.

[3]) Dasselbe sagte er auch Chantonnay, wie dieser am 20. September berichtete. Ebendas., CI, 271. Vgl. unten S. 424.181.

[4]) Diese Erklärungen nach einer Aufzeichnung bei Ortloff IV, 196 f.

[5]) Dieselbe Äusserung berichtet Chantonnay erst am 20. September 1567. ım. inéditos, CI, 273.

178 secretario del Duca Augusto l' Elettore, espedito à questo effetto, trovate nella cancellaria di Gotta, ma mandate à Sua Mtà con patto di vederle solamente et di restituirle al Duca, come ella ha fatto, havendone però tenuta copia et fatta autenticare.

Parlò Sua Mtà longamente della persona di Gioan Fedrigo, del poco suo cervelo [!], della fede che dava alle sue incantationi et arte magica, usata continuamente dal Grombach, del quale si erano trovati similmente libri et scritture con copie delle risposte che dicevano esserli fatte dalli spiriti, con li quali parlava con il mezzo d' un paggio,[1]) raccontando infinite pazzie dell' uno et dell' altro . . . .[2]) Gratiæ etc.

Da Possonio, à primo di luglio 1567.

Giovanni Michiel, ambassator.

Tenuta fino alli doi. Hoggi è arrivato qui inaspettatamente da Vienna il Battori, ambassator del Transilvano, liberato da

---

1) Über den Engelseher vgl. Ortloff III, 92, 240 f., IV, 223.

2) Es folgen 42 Zeilen. Zuerst ist von der Abführung des gefangenen Sachsenherzogs von Wien nach Neustadt [am 27. Juni], dann von der Schleifung Gotha's [vgl. Ortloff IV, 258 f.] und von der Versorgung der Familie des Gefangenen die Rede. Ferner berichtet Micheli nach einer Mittheilung des Kaisers, Johann Friedrich habe bei seiner Abführung aus Gotha geäussert: „Habbiasi chi si voglia questo stato; haverà vassalli li maggior tristi, li maggior ribelli et traditori che siano al mondo. La fecero à mio padre, l' hanno fatto ancora à me.“ Schliesslich wird berichtet, der Kaiser habe infolge des Ablebens seines treuen Dieners und gelegentlich Gläubigers Gabriel Perényi, der ein Vermögen von 800.000 Ducaten und keine Leibeserben hinterlasse, über Güter im Werthe von 400.000 Ducaten zu verfügen und das Amt eines Magister curiae wieder zu besetzen. Er werde die Schlösser verkaufen. Ein Schwestersohn Perényi's sei zum Erben eines Schlosses im Werthe von 40.000 bis 50.000 Ducaten eingesetzt, da dem Verstorbenen die Verfügung hierüber durch ein Privileg Kaiser Ferdinand's eingeräumt worden sei. Gegenüber dem harten Urtheile Herzog Johann Friedrich's über seine Unterthanen sei darauf hingewiesen, dass Pietro [Tirabosco], „der oberste Ingenieur des Kaisers“ [bei Ortloff IV, 259: „Ferrabosca“], der nach Gotha gesandt worden war, um die Schleifung der Festung zu überwachen, „damit diese nicht wie unter Karl V. auf den alten Fundamenten wiederaufgebaut werden könne,“ nach seiner Rückkehr im September 1567 Folgendes erzählte: „È cosa incredibile quanto sia l' amore et l' affettione, portata universalmente da tutto quel paese ad esso Gio[vanni] Fedrigo, et per conseguente il dolore, che ciascuno dimostra di questo suo infortunio“ (Micheli, 16. Juli und 25. September 1567).

... ...anchè già più giorni fusse pregata di questo 178
... ...ia, nondimeno mentre durava la guerra, scu-
...dosene la M... Sua, non lo volse fare. Hora l'ha fatto da
... sotto colore in apparentia che, trattandosi la pace col signor
Turco con suspender l'arme da una parte et l'altra, egli di
ragione merita d'esser liberato. Ma in esistentia lo ha liberato
per occasione del moto et della divisione, che s'intende esser
in Transilvania, et per esser anco maggiore, quando succedesse
la morte di quel prencipe, inclinando una parte di tornar sotto 'l
dominio di Sua Mtà Cesarea, fra quali è questo Battori, persona,
che, sì come avanza tutti li altri di quella provintia di nobiltà,
di giudicio et di esperientia, così è in molta stima et ha molto
seguito tra quelli populi, da quali è amatissimo, catolico nella
religione et atto, essendo là, à poter esser eletto lui, per il
favore che haveria anco dal Re di Polonia. Di che l'Imperator
si contenteria più presto che di alcuno delli altri nobili, quali
per la maggior parte, massime li più grandi, sono inimici di
Sua Mtà et di costui, contrarii di religione et perciò inclinano
à sottomettersi alla protettione del signor Turco. Et se quel
prencipe non morisse, essendo megliorato, questo Battori serà
grandissimo instrumento di rinovar l'accordo[1]) et la composi-
tione tra esso prencipe et Sua Mtà, trattata inanzi da lui et si
può dir conclusa, come ho scritto nelle presenti. Etc. [sic].

---

[1]) Erst im Januar 1568 berichtete wieder Micheli über die bevorstehende Fortsetzung der Verhandlungen unter Vermittlung des Polenkönigs trotz dessen anfänglichen Sträubens und bemerkte auch, dass sie schon viele Monate (già molti mesi) durch Schwendi geführt worden seien (Micheli, Wien, 1. und 22. Januar 1568). Am 12. Februar 1568 schrieb dann der Gesandte: Wenn der Sultan auf der Forderung der Abtretung Grosswardein's und aller Gebiete ausserhalb Siebenbürgens bestehe, so werde dies Vertragsverhandlungen des Fürsten mit dem Kaiser beschleunigen. Da sich aber der Kaiser weigerte, Friedensbedingungen vorzuschlagen, sandte Zápolya Bedingungen, in denen er sich mit dem Herzogstitel begnügte, aber völlig unabhängigen Besitz seiner Gebiete verlangte (Micheli, 29. April 1568; spätere Depeschen enthalten nichts mehr über diese Verhandlungen).

179 179.

Giovanni Micheli an den Dogen. Pressburg, 6. August 1567.[1]

König Philipp will vor Don Carlos' Heirat mit der Erzherzogin Anna zum römischen König gewählt werden. Der Kaiser wird diese Wahl nur ungern betreiben; die Vermählung wird daher verschoben werden, wenn sie überhaupt noch zu Stande kommt.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[2] ⌈*Nelli [!][3] negotii[4] che tratta questo signor Luisi

---

[1] Diese Depesche und die folgende sind theilweise benützt bei Bezold, Briefe des Pfalzgrafen Johann Kasimir (München 1882), I, 18 A. 1.

[2] Voran gehen 66 Zeilen, denen schon oben S. 397 A. 1 und S. 404 A. 3 einige Angaben entnommen worden sind. Ausser diesen ist von Verhandlungen über Grenzangelegenheiten, ferner von einer vergeblichen Fürbitte für Herzog Johann Friedrich [vgl. Ortloff IV, 269] und von der Reise des Grafen von Sussex [Thomas Ratcliffe] an den Kaiserhof die Rede.

Die Depeschen, in denen Micheli über die folgenden Heiratsverhandlungen mit England berichtete, sind bei Brown und Bentinck, Calendar of state papers, VII, 401 ff., wahrscheinlich nach den zweiten, in Venedig befindlichen Ausfertigungen in englischer Übersetzung mitgetheilt. Der Inhalt der dort fehlenden Theile ist unerheblich, die Übersetzung des Gebotenen aber an folgenden Stellen verbesserungsbedürftig: S. 401 heisst es im Datum irrig Posen statt Pressburg (Hs.: Possonio). S. 402, Textzeile 11, vermisst man die Übersetzung der auf „allontanarsi ancor più da queste parti" folgenden Worte: „andandosene verso Lubiana [Laibach] et li lochi maritimi" und in der folgenden Zeile: „il quale veniva à Pruch [für Bruck a. d. M.] per visitarlo et starvi seco in piacere per tre o quattro giorni" (Depesche vom 28. August). S. 406, Z. 5 von unten, sind die Worte „l' imbassator dà intentione et par che condescendi ad una capella privata" so übersetzt: „The ambassador [merely] condescends to a private chapel" (Depesche vom

---

[3] Die gleichzeitige Auflösung der Chiffren von einer mir unbekannten Hand befindet sich auf einem eingelegten Blatte. Obwohl die Dorsualnote der Depesche mit den Worten: „Lectæ collegio, Rogatis" endet, so ist es doch zweifelhaft, ob auch der chiffrierte Theil im Senate vorgelesen wurde.

[4] Ausser den Verhandlungen über die Verheiratung der Erzherzoginnen Anna und Elisabeth und über die Mitgift der zweiten liest man in Vanegas' und Chantonnay's Berichten auch wiederholte Bitten der Kaiserin Maria um die Anweisung der jährlichen Geldunterstützung, die ihr Philipp auf Grund eines älteren Versprechens schuldig war. Docum. inéditos, CI, 307, 439, und oben S. 78 A. 1.

Vanega,[1]) venuto ultimamente[2]) di Spagna, mi è ditto in gran 179
secrettezza da persona confidente, che lo ha in secreto di bocca propria della cameriera maggior[3]) della Imperatrice, questo esser il principale: che il Re Catolico ricerca con grande instantia, prima che si effettui il matrimonio della principessa Anna nel principe Carlo, promesso et accordato già tanto tempo, di esser eletto Re de Romani,[4]) per causa della qual domanda dice la

---

16. October 1567). S. 408, Z. 4, liest man: „He announces that he is the bearer of a favourable resolution", im Originale jedoch: „Dà intentione di portare buona resolutione" (Depesche vom 11. December 1567); ebenso S. 409, Z. 21 von oben: „peace and quiet of that kingdom [England] combined with its subjection to both princes", dafür im Originale: „pace et quiete di quel regno congiunta con il servitio dell' uno et l' altro prencipe" (Depesche vom 15. Januar 1568); endlich S. 409, vorletzte Zeile von unten: „waiting only for a final audience", dafür im Originale: „non aspettando altro che un spazzo [hier für: dispaccio], che ha detto volerli dare l' Imperatore" (Depesche vom 15. Januar 1568).

[1]) Vanegas, „antico et carissimo servitor di questa M[tà], come ella mi disse, della quale era stata maggiordomo." Micheli, am 16. Juli 1567. Über die Namensform siehe Büdinger, Mittheilungen aus der span. Gesch. des XVI. und XVII. Jahrhunderts (Sitzungsber. der Wiener Akad., CXXVIII, Abh. XI), 13, A. 2.

[2]) Am 11. Juli (Docum. inéditos, CI, 247). Am 27. [sic] August kam dann Graf Scipio Fiesco an, angeblich um seinen Process beim Kaiser zu fördern, thatsächlich aber um Frankreich als Geschäftsträger zu dienen, da es damals keinen ständigen Gesandten Frankreichs am Kaiserhofe gab. Micheli, 28. August 1567; Vanegas, 30. August (Docum. inéditos, CI, 263).

[3]) Maria de Cardona. Docum. inéditos, CIII, 493, 570, CX, 92.

[4]) In den Berichten der spanischen Gesandten Chantonnay und Vanegas ist davon keine Rede. Sollte die Sache bei der schon seit 1566 (vgl. oben S. 376 A. 4) geplanten Zusammenkunft des Kaisers mit König Philipp verhandelt werden? Vermuthlich ist sie in dem sonst nachweisbaren geheimen Briefwechsel des Königs mit seiner Schwester, der Kaiserin, zur Sprache gekommen (vgl. Docum. inéditos, CI, 284 sg., 292, 380 sg., 430 sg.). Wenn Philipp die römische Königswürde damals wirklich anstrebte, so war dies nach der Verhaftung seines Sohnes nicht mehr der Fall. Denn Vanegas selbst rieth dem Könige am 2. Juni 1568, den Kaiser zu erinnern, dass er wegen der Nachfolge des Erzherzogs Rudolf gleich nach dessen Rückkehr aus Spanien die einleitenden Schritte thue (encaminarle), damit der Kaiser des Königs väterliche Fürsorge erkenne. Damals sprach Vanegas mit der Kaiserin und nach Don Carlos' Tode der Kaiser mit dem Gesandten von der Eventualität, die Königswahl des Erzherzogs Karl betreiben zu müssen, „wenn das Alter des Erzherzogs Rudolf hiezu nicht genügen sollte". Vanegas, 2. Juni und . October 1568 in den Docum. inéditos, CI, 431 sg., CIII (Madrid 1894), 8.

179 cameriera che stano di molto mala voglia, ancor che siano certi che, se ben l' Imperator per satisfattione del Re non lascierà di procurarlo appresso li Elettori, però che, non se ne farà altro. Ma questo impedimento causerà che si alongerà [!] tanto più, quando non si rompino del tutto, le noze nella principessa con grandissimo crutio dell' Imperator et Imperatrice, che vorebbono, si terminassero, essendo la principessa già intrata in 18 anni, et questa trattatione potrebbe durare un gran pezo, per causa della qual potria esser necessario ridure una dieta con intervento delli Elettori medesimi, che li apportarebbe un gran tempo.

Piacerà à Vostra Ser^{tà}, essendo la cosa secretissima, cometterne quella stretta credenza che merita. *] Gratiæ etc.

Da Possonio, à 6 d' agosto 1567.[1])

Giovanni Micheli, ambassator.

180.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 13. November 1567.

Der Kaiser lässt sich herbei, Don Carlos' Wahl zum römischen Könige statt der König Philipp's zu fördern, wenn sich

---

[1]) Über die Verhandlungen des Kaisers mit Erzbischof und Capitel von Köln schrieb Micheli am 28. August und 20. November [sic] 1567 nur wenig. Zuerst berichtete er, der Kaiser sende einen Gehilfen des [Dr. Johann Ulrich] Zasius nach Köln zur Beilegung des Streites zwischen dem Capitel und dem Erzbischof, was schon vor zwei Monaten der Hofrathspräsident [Philipp Freiherr von Winneburg] versucht habe. Der Grund des Streites scheine der zu sein, dass der Erzbischof, statt der eidlich übernommenen Verpflichtung zur Tilgung der Schulden seiner Vorgänger durch Sparsamkeit nachzukommen, nur auf die Bereicherung seiner Verwandten bedacht sei, so dass das Capitel ihm als Eidbrüchigem mit Absetzung drohe. Da er wegen der Weigerung, den Eid in anderer Form als seine Vorgänger zu leisten, auch von Rom mit Absetzung bedroht sei, suche ihn der Kaiser mit dem Capitel zu vertragen, „mandandoli à dire che accordi pur col capitolo et che del travaglio di Roma lassi la cura et il pensiero à Sua M^{tà}, perchè ella opererà che con satisfattione dell' una parte et l' altra ne serà liberato.“ In der zweiten Depesche schrieb Micheli, der Erzbischof habe resigniert [schon am 7. August], „sotto titolo di trovarsi inhabile ad essercitare il suo carrico [!] per la troppa grassezza sua, la quale è veramente grande et quasi estraordinaria“. Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 26 f., 65 f., 68 f., 73, 74 f., und Docum. inéditos, CI, 267, 323, 348, 360, 362.

beide für Erzherzog Rudolf's spätere Wahl unverbrüchlich ver- 180
pflichten. Denn da er sich seit seiner letzten Krankheit kein langes Leben verspricht, ist er bestrebt, die Zukunft seiner vielen Kinder zu sichern, was durch Heiraten mit König Philipp's Sohn und jüngster Tochter sowie mit dem portugiesischen König und durch die von Philipp versprochene vieljährige Hilfe gegen die Türken geschehen würde, wodurch er Ungarn ganz oder zum grossen Theile einem seiner Söhne hinterlassen könnte. Man glaubt, die Kurfürsten würden gegen die üblichen Schenkungen für die Wahl zu gewinnen sein. Die von Sachsen und von Brandenburg kommen deswegen nach Prag. — Ohne sich um die Klagen unbezahlter Soldaten und Diener zu kümmern, lässt der Kaiser seit einigen Monaten die einlangenden Geldsummen nur bei sich verwahren, um für den Krieg vorbereitet zu sein, und verlangt von den deutschen Fürsten Gutachten über die Verhandlungen mit dem Sultan. — Scipio d'Arco wird den Kaiser bei der Hochzeit des bayerischen Prinzen vertreten, früher aber mit Herzog Albrecht verhandeln, vermuthlich über die Königswahl.

Serenissimo Prencipe.

....[1]) È questa commotion di Francia tanto più molesta à Sua Mtà Cesarea, quanto che, essendo per questa causa occupati et impediti li passi in Francia, non possono venire corrieri di Spagna, delli quali già più dì la Mtà Sua sta in molta espettatione, ⌈*[2]) per venir à resolutione delli negotii gravissimi et importantissimi, che correno al presente tra quella et questa Mtà, tra le quali è quello, scritto da me per inanzi,[3]) dell' elettione del Re de Romani, da che depende la effettuatione del matrimonio della figliola di Sua Cesarea Mtà et de molte altre

[1]) In den ersten 22 Zeilen bestätigt Micheli den Empfang „der Antwort des Senates [worüber?] an den Gesandten Frankreichs [in Venedig] und an Hannibal Rucel[l]ai" [dieser reiste im Auftrage des französischen Königs zum Papste], „ebenso die Antwort bezüglich der mit Beschlag belegten Öl- und Eisenfrachten". Dann berichtet Micheli von Truppenwerbungen in Deutschland für die Kriegführenden in Frankreich. Vgl. Ferrière, Lettres, III, 77, 129, und Docum. inéditos, CI, 310 sgg., 317, 318 sg.

[2]) Die gleichzeitige Dechiffrierung auf einem eigenen Blatte liegt der Depesche bei. Für die Dorsualnote gilt das oben S. 410 A. 3 Gesagte.

[3]) Vgl. oben S. 410 f. 179.

cose, sopra il qual negotio non lassarò di referire alla Ser^tà Vostra quello che è uscito di bocca della medesima cameriera maggiore della Imperatrice, che fu quella che sopra di questa materia si allargò l' altra volta con quell' amico suo, confidentissimo mio, che me lo ha poi riferito, ma in gran secretezza, sì come è stato commandato à lui et doverà esser tenuto parimente appresso V. Ser^tà, fino che il tempo scoprirà con l' esito, se serà vero o no quello che essa cameriera dice che hora si maneggia. Et questo è che l' Imperatore si è risoluto di condescender à satisfare al Re di Spagna nell' elettione del Re de Romani, ma non nella persona sua, ma in quella del principe Carlo,[1]) suo figliolo, con promissione et obligo, di uno et dell' altro di loro assicurato, et con scritture di mano propria et con tutti quelli modi più cauti et più sicuri che si potrà: di ritornar, subito che esso principe Carlo, morto l' Imperatore, succedesse all' imperio, la elettione del Re di Romani nel principe Ridolfo, primogenito di Sua M^tà Cesarea, per andar continuando di tenere assicurata la successione dell' imperio sempre in dui persone di questa casa.[2])

Ha detto essa cameriera che l' Imperatore si è mosso à ciò non tanto per le larghe offerte et promesse fattegli dal Re di Spagna, tra le quali è di obligarsi di aiutar Sua Cesarea M^tà[3]) con tutte le forze sue et poter suo, et di gente et di denari, per la continuatione della guerra col Turco per quel più longo corso di anni che si potrà, con fine che, aggiongendosi le forze sue di Spagna à quelle dell' imperio et delli stati patrimoniali di Sua M^tà Cesarea, non solamente si debbino assicurar questi paesi da pericoli, che loro soprastano dal Turco, ma di assicurar, se non tutto, gran parte del regno d' Ungaria per uno delli figlioli[4]) di Sua M^tà Cesarea; non tanto, dice, per questo si è mosso l' Imperatore, quanto perchè la Sua M^tà vede et conosce lei medesima farsi di giorno in giorno più debole et d' esser in

---

[1]) Über seine Gleichgiltigkeit gegen deutsche Abstammung siehe Büdinger, Don Carlos, 124 ff. Seit Juli 1566 lernte Don Carlos Deutsch. Ebendas., 126.

[2]) Also nach Karl's V. Plane, der schliesslich zu den geheimen Hausverträgen vom 9. März 1551 geführt hatte. Vgl. V. D. II, 727, Columne 2.

[3]) Ebenfalls nach den Verträgen des Jahres 1551.

[4]) Vgl. unten S. 426 f. 182.

stato di non promettersi longa vita, havendola grandemente turbata et avilita questa ultima malatia,[1]) nella quale ha havuto alcuni strani accidenti che si sono tenuti occulti. Onde, prevedendo Sua Mtà, se ella morisse, il misero stato della casa sua, lasciando sei figlioli maschi et tre femine pupili et poveri senza appoggio alcuno[2]) à discrettione del vicino, che è il signor Turco, nimico suo naturale et di quella potentia, che bene è conosciuto, qual non perderebbe occasione per l' oppressione et totale desolatione di questa fameglia, per ciò, per queste cause l' Imperatore si è risoluto di non voler discompiacer il Re di Spagna della richiesta sua, dando al principe, suo figliolo, cosa di grado solamente et titulo d' apparentia, restando alla Cesarea Mtà l' esistentia, che è il stabelimento [!] di casa sua mediante la unione con quella di Spagna per i reciprochi matrimonii della prima figliola di Sua Mtà Cesarea nel principe Carlo et la seconda nel Re di Portogallo,[3]) procurato [!] con grand' instanza

180

[1]) Als deren Ursache gab Micheli am 4. September 1567 unmässigen Obstgenuss an. Dieser wurde auch bei Don Carlos, sowie bei Karl V. und Friedrich III. bemerkt (Büdinger, Don Carlos, 186). Ein anderes Mal meldet Micheli, dass die Ärzte ein Unwohlsein des Kaisers unmässigem Genusse von Krebsen und Spargeln (sparesi) zugeschrieben hätten (Depesche vom 13. Mai 1568). Der Kaiser litt an Sand und Stein, ferner an Fussgicht und an Herzklopfen. Über das erste Leiden äusserte er im Juli 1568 zu Micheli, er habe es schon gehabt, „als er noch nicht sechs Monate alt" gewesen sei; bei einem seiner Brüder (er erinnere sich nicht mehr bei welchem) habe man kurz nach der Geburt beim Wäschewechsel Blasengries gefunden (Depesche vom 28. Juli 1568).

[2]) Dass man gerade damals derlei Sorgen für die Zukunft hatte, berichtete auch Vanegas später, nämlich am 3. December 1567. Docum. inéditos, CI, 323.

[3]) Der Kaiser wollte aber nicht mehr Mitgift geben, als seine Schwestern erhalten hatten, nämlich 100.000 fl., so dass darüber lange verhandelt wurde. Docum. inéditos, CI, 285 sg., 333, 344, 380, 431. Wichtiger war aber, dass er seine Tochter Isabella mit dem französischen Könige vermählen wollte, um mit Rücksicht auf die künftige Wahl eines römischen Königs zu verhindern, dass Frankreich durch die schon 1566 erörterte Verbindung mit einer kursächsischen Prinzessin in Deutschland zu viel Einfluss gewinne (ebendas., CI, 431, 442, wo es aber mehrere Male „obispo de Rennes" statt „de Reims" heissen muss). Micheli schrieb am 8. April 1568 nach einer Mittheilung Chantonnay's: Um den Kaiser zum Abschlusse der französischen Heirat anzuspornen, gebe man ihm zu verstehen, der König werde sich sonst mit jener Prinzessin vermählen. Vgl. Bezold, a. a. O., I, 41.

180 dal Re di Spagna et desiderato dall' Imperatrice,[1]) come della figliola,[2]) nata ultimamente al Re di Spagna, nel principe Ridolfo, figliolo dell' Imperatore, la qual unione, vivendo Sua Cesarea M^tà et morendo, la farà sempre più riguardabile et più stimabile con tutta la sua posterità, così in Alemagna, dove senza altro appoggio et dependentie et senza forze proprie l' Imperatori non sono stimati, come appresso 'l Turco et tutti gli altri principi.

Con questa risolutione adonque fu le settimane passate scritto in Spagna et stassi con ardore aspettando la risposta, per sapere se quel Re si contenterà et accetterà o no la proposta dell' Imperatore dell' elettione in Re di Romani nel principe, suo figliolo, per metter poi la cosa in prattica et in trattatione con li principi Elettori. I quali non si dubita che con grossi donationi non siano per condescendere nella voluntà delle loro M^tà. Li Elettori ecclesiastici, si crede, non farano difficultà, massime, se serano guadagnati ancor loro con il premio, come è il costume in tal' elettione. Per questa trattatione deveno venire à Praga, quando vi anderà l' Imperatore, che serà, se non prima, doppò natale, li Elettori di Sassonia et di Brandemburg, l' uno et l' altro come fratelli et confidentissimi amici dell' Imperatore, se bene si dica che venirano per simplice offitio di visitatione.

Tutto questo negotio tiene hora così spesso grandemente occupato l' Imperatore [come la][3]) trattattione della tregua con il signor Turco, et si vedeno segni essentialissimi che la Sua M^tà si va preparando per la esclusione di quella, *] non lassando con ogni attentione et diligentia di metter insieme da parecchi mesi in qua quanti più danari può, che è la più importante et più necessaria provisione per la guerra, facendo di mano in mano portare in casa sua quanti danari capitano, non solo di

---

[1]) Ohne Wissen ihres Gemahls hat sie sogar mit Vanegas und mit dem spanischen Gesandten in Rom [seit Januar 1568 Don Juan de Zúñiga] päpstliche Vermittlung zu Gunsten der Vermählung des französischen Königs mit einer Erzherzogin zu verhindern gesucht. Docum. inéditos, CI, 284 sg., 292, 334, 380 sg., 430 sg.

[2]) Katharina, geb. am 10. October 1567, wurde 1585 mit dem Herzog Karl Emanuel I. von Savoyen vermählt und starb 1597.

[3]) Hs.: nella.

› che non arrivavano, si tenevano in Constantinopoli occulte 178
cose de Persiani, essendo, disse Sua M[tà], avisata che ne

---

lligenti di tradutioni di cose scritte". Am 7. Juni langte dann die Nach-
t ein, dass die strengsten Befehle zur Zurückziehung der türkischen
ppen von den ungarischen Grenzen ertheilt worden seien (Micheli, Wien,
Mai und 12. Juni 1567).

Der Kaiser hatte anfangs beabsichtigt, Czernovich nach Constantinopel
senden, und diesen deshalb Anfang Februar von Wien nach Troppau
men lassen. Czernovich stellte aber vor, dass er den Verhandlungen nur
erlich wäre, weil ihm [1565] nur gegen das ausdrückliche, nicht erfüllte
sprechen, mit der Zustimmung zur Abtretung Tokaj's zurückzukehren, die
nreise bewilligt worden sei (Micheli, Troppau, 10. Februar); vgl. Docum.
itos, CI, 162 [lies dort Zeile 15 von oben: „Raguseo" statt „Ragure ó"]
180). Der Kaiser sandte schliesslich Verancsics, den Bischof von Erlau,
lie Pforte und gab ihm als zweiten Gesandten den Kriegsrath Christoph
Teuffenbach an die Seite, da die ungarischen Räthe einen Kriegsmann
Gesandten gewünscht hatten. Teuffenbach war nach Micheli's Angabe
chenkundig und hatte „fortwährend" in Kriegen gedient, zuletzt unter
vendi als Commandant der Artillerie (Depeschen aus Wien vom 29. Mai,
er vom 5. und 12. Juni 1567). Über die Friedensverhandlungen sind
vieler venetianischen Depeschen aus den Bänden 1b und 2 (schwarz)
er die Monum. hist. Hung. (scriptores), VI, 1—280 zu vergleichen.

Der Friedensvertrag ist vom 21. Februar 1568 datiert. Der Kaiser er-
t von dessen Abschlusse in den letzten Tagen des März durch Micheli
erst am 4. April durch seine Gesandten Nachricht. Diese verliessen Con-
tinopel am 20. März und kamen am 10. Mai in Wien an. Zwei Tage
er folgte der trunksüchtige, aber gewandte Ibrahim als Gesandter des
ans (Depeschen vom 13. und 20. Mai, sowie vom 9. Juni 1568). Der
ser ertheilte ihm am 23. Mai die erste Audienz, wobei ein Dolmetscher
türkische Rede Ibrahim's deutsch wiederholte und der Bischof von Erlau
Namen des Kaisers lateinisch beantwortete (Depesche vom 27. Mai 1568).
einer späteren geheimen Audienz wurde das Gespräch, wie der Kaiser
st mittheilte, italienisch und mitunter lateinisch geführt (Depesche vom
uni).

Am 11. Juli ward der beschworene Ratificationsbrief unterschrieben
besiegelt Ibrahim in feierlicher Audienz eingehändigt. Nachdem er Ende
oder Anfang August in der letzten Audienz die Befreiung von Türken
e Lösegeld erreicht hatte, reiste er am 3. August zufrieden ab, obwohl er
früher wegen des geringen Wertes der kaiserlichen Geschenke und
en der Beschränkung seines Verkehres Micheli gegenüber beklagt hatte
eschen vom 15. und 20. Juli, ebenso vom 5. August 1568).

Was das Verhalten des Kaisers gegenüber Venedig betrifft, sei fol-
e Erklärung hervorgehoben, die im Widerspruch mit der Instruction
r Gesandten steht, und die er Micheli am 4. April 1568 gab. Er be-
tete damals von seinen Gesandten beim Sultan „che havevano detto

178 havevano preso uno come spia et ordinato che per il paese fussero intertenuti tutti li altri: indicio di futura rottura. Li ambassatori suoi disse Sua Mtà che partivano, sì come hano fatto, il giorno seguente, conducendosi per terra à Comar, dove, ricevuto che haveranno il passaporto, segnato dal bassà di Buda, per non uscir del paese di Sua Mtà senza quello, s' imbarcheranno. Et essendo il fiume grosso, come è, sperano in otto giorni o poco più arrivar à Belgrado. L' espedition delli quali era à tutte l' hore sollecitata con grande instantia, disse Sua Mtà, dal medesimo bassà di Buda, il quale scriveva che tardando essi tanto à mettersi in camino, non era più creduto alla Porta che andassero, onde lui si trovava in grandissima paura et pericolo che non gli mozzassero la testa come al suo precessore, havendo sempre scritto et affirmato che anderiano.[1]) Ha sollecitato Sua Mtà l' espedition loro, per reprimer li moti che ogni dì s' intendevano de Turchi, li quali disse la Mtà Sua che si lasciavano intendere che non haveriano mai osservata la suspension dell' arme commandata loro dal signor, fino che non erano fatti certi della partita delli ambassatori. Et ultimamente s' erano posti insieme un buon numero di loro ad Albaregale (tre mille, dicono gl' Ongari, ma Sua Mtà disse che erano poco più di mille trecento) con fine di fare una gagliarda correria et depredatione del paese da questa parte. Ma essendone Sua Mtà stata prima avertita, prevenendoli havea fatto uscire il conte

una grandissima bugia di haver, ciò è, havuto commissione da Sua Mtà di opponersi et di contradire alla nominatione delli prencipi che 'l bassa [der Grossvezier] voleva includere nella tregua [auch Venedig], perchè mai ciò le era venuto in fantasia" (Micheli, Wien, 7. April 1568; Monum. H., VI, 46).

[1]) Der Pascha von Buda schickte später einen Gesandten an den Kaiser, um zu bitten, dass dessen Gesandter in Constantinopel in geeigneter Weise (in destro modo) das weitere Verbleiben des Paschas auf seinem Posten befürworte. Denn es war ihm angeblich die Hand einer Tochter des Sultans angeboten und die Wahl zwischen dem Befehlshaberposten in der Kriegsmarine und der Statthalterschaft in Kairo freigestellt worden. Die Hand der kaum neunjährigen Prinzessin hatte er abgelehnt, da er schon 40 Jahre alt war. Auch wollte er als Bosnier lieber in Ungarn bleiben. Der Kaiser lobte ihn in einem Gespräche mit Micheli als guten Nachbar (vicina benissimo) und als einen gegen Unterthanen gerechten, seiner Aufgabe ganz gewachsenen Herrn. Der Türke erhielt am 17. August vom Kaiser Audienz und trat am 2. September die Rückreise an (Micheli, 13. und 21. August, 4. September 1567). Vgl. Docum. inéditos, CI, 245, 246.

li Salma con le genti di Giavarino, di Comar, di Tatta et altri 178
ochi, le quali non solo li havevano fatti retirare ma dato loro
illa coda et amazzatine alquanti. Con tutto ciò non erano re-
stati li Turchi di svaliggiar doi ville, conducendo via le anime,
ancora che le ville fussero loro tributarie. „Tutti questi effetti,"
aggionse Sua M^tà^, „sono stati per indurmi ad espedire tanto
più presto li ambassatori. Ma quello che è peggio: hanno,"
lisse Sua M^tà^, „occupato tutta quella parte di paese posto come
un' isola tra la Sava et la Drava, che fin' hora è stata vergine,
ciò è intatta, havendovi dove si congiongono i fiumi fatte doi
fortezze."

Parlò poi Sua M^tà^ dell' assalto dato al forte di Canisa[1]) illi dì passati per rubbarlo all' improvisa,[2]) il qual benchè sia aperto, però il governator fece così buona resistenza che ve ne rimasero molti; nondimeno sono state tante le querele contra esso governatore, nominato Zai Ferenz[3]) che Sua M^tà^ non solo lo ha privato qui in piena dieta con molto dishonor suo, dicendo alli Ongari che facciano elettione d' un altro[4]) et avertiscano

[1]) Erst 1568 begann man Kanizsa besser und ganz zu befestigen, nachdem die Eignung des dortigen Terrains, besonders die Beschaffenheit eines Sumpfes, wiederholt genau untersucht und von verschiedenen Ingenieuren, darunter auch von Tirabosco, Gutachten eingeholt worden waren (Micheli 19. Juni und 16. Juli 1567, sowie am 25. März 1568). Es wurden fünf Bollwerke („bellovardi") im Sumpfe errichtet. Für diese Arbeiten und für andere Grenzbefestigungen erhielt der Kaiser im September 1568 von dem päpstlichen Nuntius [Biglia] eine Anweisung auf 30.000 Scudi mit dem Versprechen, dass der Papst künftig noch mehr geben werde (Micheli, 23. September 1568). Am 11. November 1568 schrieb Micheli, die Festung werde grösser als Szigeth sein.

[2]) Am 1. und in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni 1567, worüber Graf Gaetano da Thiene, einer der Vertheidiger, zweimal an Micheli schrieb. Der Graf tadelte in seinen Briefen (Beilagen zu Micheli's Depesche vom 9. Juni 1567) den schlechten Nachrichtendienst und nannte Zay einen Tataren. Am 16. Juli 1567 berichtete Micheli von einem dritten missglungenen Überfall. Vgl. Docum. inéditos, CI, 230, 240.

[3]) Franz (Ferencz) Zay (1498—1570). Vgl. die Biographie in den Histor. Charakterbildern Thallóczy's (Budapest 1885).

[4]) Georg Thury, auf dessen Entfernung dann der türkische Gesandte und Dolmetscher Ibrahim ebenso vergeblich drang wie auf die Johann Balassa's aus den Bergstädten, während er durchsetzte, dass Simon Forgách aus Erlau zur Verantwortung wegen seiner Ausschreitungen nach Wien berufen wurde (Micheli, 1. April und 20. Juli 1568).

178 che non sia un ladro, come era costui — non solo, dico, lo ha privato, ma vuole et così ha commesso à questi del regno che trovino essi il modo del castigo che debba havere per le robberie et poltronerie che ha fatto. Li quali hanno già deliberato che, stando sotto buona custodia, sia obligato con li beni et con la testa al resarcimento, così delli danni dati, come delle violentie et eccessi commessi da esser conosciuti et giudicati da commissarii eletti et deputati à questo. Così si trova in gran pericolo della robba et della vita. Il medesimo ha commandato Sua M^{tà} contra uno delli doi capitani generali del paese, che furono eletti[1]) dall' Imperator Ferdinando in luogo del palatino. Questo è persona prencipalissima, chiamato il signor Desfi,[2]) accusato, oltre li altri ladronezzi et depredationi, usate nel paese, di haver più volte vestiti li suoi medesmi da Turchi, facendoli scorrer et rubbare dove li veniva meglio, sotto coperta che fussero li nimici. Il medesmo, dicono, seria stato fatto anco contra il conte di Serin,[3]) se fusse vivo, che era l' altro capitano, che faceva ancor peggio, ma l' esser morto in quel modo in servitio di Sua M^{tà}, questo farà supprimere le accuse et che non si procederà contra li suoi heredi.

Le[4]) medesme querele, et molto più gravi ancora, sono fatte da questi regnicoli contra tutti li capitani et ministri todeschi di Sua M^{tà} che sono in guarnisone in questo et in quell' altro loco del regno, cominciando dal Svendi[5]) et seguendo

---

1) 1562. Monum. comitialia regni Hung., IV, 539. 2) Dersfy.

3) An die Stelle Nicolaus Zriny's, eines der beiden obersten Landeshauptleute mit den militärischen Befugnissen eines Palatins, trat Ende Juli oder Anfang August 1567 Franz Thurczó. Damals wurde die Würde eines Magister curiae, die durch Gabriel Perényi's Tod erledigt war, seinem Schwager [Christoph?] Ország und die eines Banus von Croatien dem Agramer Bischof Georg Draskovich verliehen („grado conferito anco altre volte à prelati"; Micheli, 6. August 1567).

4) Die folgenden Worte bis zu „disperati" sind citiert bei Fraknói (Monum. comitalia regni Hung., Budapest 1877), V, 82 A. 1.

5) Dennoch berichtete Micheli am 1. und am 8. Juli 1568, Schwendi sei sowohl bei den Deutschen als bei den Ungarn in sehr hohem Ansehen, und der Kaiser habe ihm zwei ungarische Schlösser geschenkt. Da er dem Kaiser als General dienen müsse, habe er auf 2000 Ducaten Jahresgehalt verzichtet, den er als Oberst von dem spanischen Könige bezogen habe, so dass er von diesem nur noch eine Lebensrente von jährlich 400 Ducaten erhalte.

i tutti li altri, dolendosi publicamente di esser incomparabil- 178
ıente peggio trattati da questi che da Turchi. Per questi rispetti si vede con grandissima pietà le reliquie di questa povera ation così persa, avilita et confusa che pareno tutti esser come isperati, et ben convenirà che Sua M[tà] dia loro grandissime ıtisfattioni, se vorrà sollevarli.[1])

Ritorno alli ragionamenti che hebbe meco l' Imperatore, quale dalle cose di Transilvania et di Turchia passò à quelle i Germania, nelle quali si estese per più d' un hora continua. [a basterà riferire in somma le cose più essentiali. Disse adonue la M[tà] Sua con espression di grande affetto che poco più he si tardava à guadagnarsi Gotta,[2]) si saria vista una tale ommottione per tutta Germania per le pratiche, che vi si erano ıtte et accordate, che di longo tempo non sarebbe stata udita è veduta la pari, conciosia chè molti prencipi grandi et di uelli che Sua M[tà] non haveria mai creduto, delli quali si sono ovate le instruttioni istesse, fermate con li sigilli et con la ropria lor mano, haveano convenuto tra loro et con li solvati di Fiandra[3]) et altri di quelli paesi, che fino all' hora on si erano scoperti, „à danno et distruttione di tutta la casa 'Austria, per dirlo in una parola", disse Sua M[tà], et la con-

---

[1]) Andere auf die Landtagsverhandlungen bezügliche Stellen aus Deschen Micheli's vom 9. und 24. Juli 1567 bei Fraknói in den Monum. mitialia regni Hung., V, 93 A. 2, 96 A. 2, 97 A. 1, 98 A. 2. Dort muss er S. 97 A., 2. Zeile, nach „posseduti dall' Imperator" der nicht unwichtige ıtz ergänzt werden: „Questi sono diversi castelli, ville, decime, molini et ssessioni, che dal principio di questa guerra, quando il Transilvano mosse si gagliardamente [1565], permesse Sua M[tà] che li patroni di quelle, per ggire il sacco et la destruttione del paese, cedessero volontariamente al mico, non havendo all' hora modo Sua M[tà], trovandosi disarmata, di poter fendere, si come, essendosi poi armata et oppostasi al nimico, ha ricuperati n la forza." Nun folgen bei Fraknói die Worte „Li quali" etc. Der Landg bewilligte: zwei Gulden von jedem „Thore", d. i. vollständigem Bauernıte, ferner „gemäss alter Verpflichtung" einen Reisigen für zwanzig Thore, Kreuzer von jedem Thore zum Unterhalt des Königs (per la mensa reıle) von nun an als ständige Abgabe und schliesslich nach längerem Widerınde zwölftägige Robot oder eine Ablösungssumme für Befestigungsarbeiten [icheli, 9. und 16. Juli 1567). Vgl. Monum. comitialia regni Hung., V, 145.

[2]) Ähnlich äusserte sich der Kaiser Chantonnay gegenüber. Vgl. dessen ıricht aus Wien vom 23. Mai 1567 in den Docum. inéditos, CI, 218.

[3]) Über Verbindungen mit Brabant nur Weniges bei Ortloff, III, 252 f.

178 ventione era di liberare in prima Gotta dall' assedio, facendo poi loro capo il Duca Gioan Fedrigo, che vi era dentro, per passare immediate sulli confini di Fiandra, opponendosi alle genti che si vogliono introdurvi, specialmente alli Spagnoli, rivoltar quella provincia et levarla dal dominio del Re di Spagna, unendola alla Germania, et opprimer così in quella come in tutta Germania tutto 'l stato ecclesiastico,[1] non perdonando ad alcuno. Volevano creare un altro Imperatore[2] et constituire un' altra forma di governo nell' imperio.[3] „Et già in Gotta il Grombach," disse Sua Mtà, „havea publicato che io haveva rinontiato la corona imperiale et mi era dismesso. Et essaminato di questo, essendo tormentato, acciochè dicesse la causa, prima lo negò, dipoi per paura di maggior tormento disse che la causa era, perchè io conosceva di haver contravenuto al giuramento fatto nell' elettion mia, havendo condennati lui et li altri ribelli, senza haverli uditi."[4] Et tornando alli sollevati, disse Sua Mtà che, affine che le cose loro passassero più sicuramente, già havevano ordinato di far gente[5] in tre o quattro luoghi sotto nome del Re di Spagna, dando denari à nome suo per inganar più facilmente quelli che havessero pensato che fussero ad altro fine. Che s' era tardato tanto à venire all' essecutione per mancamento di denari, non havendo nè la Regina d' Inghilterra,[6] la quale fu ricercata, nè il Re di Suetia,[7] ricercato similmente, de quali Sua Mtà havea in mano le proprie

[1] Chantonnay theilte der Kaiser mit, es sei auf die Vernichtung des Reichsfürstenthums abgesehen gewesen. Docum. inéditos, CI, 218.

[2] Nach einer Aufzeichnung über Engelsanzeigen hätte Gott dem Herzog Johann Friedrich sogar zwei Kaiserthümer und ein Königreich zugesagt. Ortloff III, 7.

[3] Vgl. die Aussagen Herzog Johann Friedrich's über revolutionäre Pläne und das kaiserliche Ausschreiben an die Reichsritterschaft und an den Adel vom 25. Februar 1567 bei Ortloff III, 5 f., IV, 198.

[4] Ähnliches in einem aufgefangenen chiffrierten Briefe, den Grumbach an Mandelslohe am 31. Januar 1567 nach Brück's Correcturen geschrieben hatte. Ortloff III, 537 f. A., IV, 152.

[5] Vgl. Ortloff III, 531 f.

[6] Ebendas. vermisst man Angaben darüber.

[7] Vgl. die Bundesverhandlungen mit Schweden und das Schreiben des Kaisers an König Erich vom 11. März 1567 ebendas., III, 55 f., 259 ff., 543 f., IV, 16 f.

risposte, voluto acconsentire di esborsar denari, quali per altra via havevano poi trovati. Ma subito intesa la presa di Gotta, perduto ogn' uno d' animo, così in Fiandra come in Germania, ogni cosa era disciolta, et quelli di Fiandra, abbandonate l' arme et disperati d' alcun buon successo, s' erano retirati chi in qua, chi in là, talmente che l' acquisto di Gotta era stata la salute et conservatione delle cose di Fiandra[1]) per il Re di Spagna, il quale disse Sua M^tà che havea modo di fare un gran piacere,[2]) perchè in mano sua erano lettere et chiarezze di tutti i auttori conscii et partecipi di quelle sollevationi, et che la M^tà Sua sapeva dal primo all' ultimo chi fusse stato in colpa. „Tutta volta," soggionse, „mi porterò in modo che non farò male ad alcuno,[3]) mi riserverò bene in occasione di qualche convento o dieta imperiale, dove è sempre gran concorso di prencipi et di persone nobili, di far impallidire et arroscire [!] da solo à solo alcuno di quelli che sono in colpa con le proprie loro lettere, quali mi metterò in seno, per potercele mostrare," sì come disse Sua M^tà che era stato fatto verso il Duca Gioan Fedrigo, il quale, essaminato sopra alcuni particolari, li negava apertamente,[4]) dicendo che mai si troveria quello che li domandavano, et nondimeno mostrateli poi le sue lettere et proprie scritture, convenne confessare, scusandosi d' haver negato, perchè credeva che già longo tempo fossero state abbrusciate; ma vedendosi convento [!], fatto animo, disse: „Et ben, queste lettere sono poi altro che carta et inchiostro?"[5]) 178

Di tutte queste cose et altre molte disse Sua M^tà di esser venuta in cognitione da un gran fascio di scritture portateli dal

---

[1]) Dieselbe Behauptung findet sich in dem Briefe des Kaisers an König Philipp vom 9. Juli 1567 (nach Koch II, 42, 43, vom 2. Juli). Docum. inéditos, CI, 242 sg.

[2]) Der Kaiser erfuhr nicht Alles, was in den Gothaischen Papieren enthalten war, und war nicht zu bewegen, die Namen der compromittierten Niederländer zu nennen („de algunos de los Paises Baxos, de quienes quiza no hay tanta sospecha"). Docum. inéditos, CI, 271 (auch bei Koch II, 45), 72, 337, 368, 375.

[3]) Dasselbe sagte er auch Chantonnay, wie dieser am 20. September 1567 berichtete. Ebendas., CI, 271. Vgl. unten S. 424.181.

[4]) Diese Erklärungen nach einer Aufzeichnung bei Ortloff IV, 196 f.

[5]) Dieselbe Äusserung berichtet Chantonnay erst am 20. September 1567. Docum. inéditos, CI, 273.

178 secretario del Duca Augusto l' Elettore, espedito à questo effetto, trovate nella cancellaria di Gotta, ma mandate à Sua Mtà con patto di vederle solamente et di restituirle al Duca, come ella ha fatto, havendone però tenuta copia et fatta autenticare.

Parlò Sua Mtà longamente della persona di Gioan Fedrigo, del poco suo cervelo [!], della fede che dava alle sue incantationi et arte magica, usata continuamente dal Grombach, del quale si erano trovati similmente libri et scritture con copie delle risposte che dicevano esserli fatte dalli spiriti, con li quali parlava con il mezzo d' un paggio,[1]) raccontando infinite pazzie dell' uno et dell' altro . . . .[2]) Gratiæ etc.

Da Possonio, à primo di luglio 1567.

Giovanni Michiel, ambassator.

Tenuta fino alli doi. Hoggi è arrivato qui inaspettatamente da Vienna il Battori, ambassator del Transilvano, liberato da

---

[1]) Über den Engelseher vgl. Ortloff III, 92, 240 f., IV, 223.

[2]) Es folgen 42 Zeilen. Zuerst ist von der Abführung des gefangenen Sachsenherzogs von Wien nach Neustadt [am 27. Juni], dann von der Schleifung Gotha's [vgl. Ortloff IV, 258 f.] und von der Versorgung der Familie des Gefangenen die Rede. Ferner berichtet Micheli nach einer Mittheilung des Kaisers, Johann Friedrich habe bei seiner Abführung aus Gotha geäussert: „Habbiasi chi si voglia questo stato; haverà vassalli li maggior tristi, li maggior ribelli et traditori che siano al mondo. La fecero à mio padre, l' hanno fatto ancora à me.“ Schliesslich wird berichtet, der Kaiser habe infolge des Ablebens seines treuen Dieners und gelegentlich Gläubigers Gabriel Perényi, der ein Vermögen von 800.000 Ducaten und keine Leibeserben hinterlasse, über Güter im Werthe von 400.000 Ducaten zu verfügen und das Amt eines Magister curiae wieder zu besetzen. Er werde die Schlösser verkaufen. Ein Schwestersohn Perényi's sei zum Erben eines Schlosses im Werthe von 40.000 bis 50.000 Ducaten eingesetzt, da dem Verstorbenen die Verfügung hierüber durch ein Privileg Kaiser Ferdinand's eingeräumt worden sei. Gegenüber dem harten Urtheile Herzog Johann Friedrich's über seine Unterthanen sei darauf hingewiesen, dass Pietro [Tirabosco], „der oberste Ingenieur des Kaisers“ [bei Ortloff IV, 259: „Ferrabosca“], der nach Gotha gesandt worden war, um die Schleifung der Festung zu überwachen, „damit diese nicht wie unter Karl V. auf den alten Fundamenten wiederaufgebaut werden könne,“ nach seiner Rückkehr im September 1567 Folgendes erzählte: „È cosa incredibile quanto sia l' amore et l' affettione, portata universalmente da tutto quel paese ad esso Gio[vanni] Fedrigo, et per conseguente il dolore, che ciascuno dimostra di questo suo infortunio“ (Micheli, 16. Juli und 25. September 1567).

ı M[tà], la quale, benchè già più giorni fusse pregata di questo 178
Re di Polonia, nondimeno mentre durava la guerra, scudosene la M[tà] Sua, non lo volse fare. Hora l' ha fatto da sotto colore in apparentia che, trattandosi la pace col signor rco con suspender l' arme da una parte et l' altra, egli di ione merita d' esser liberato. Ma in esistentia lo ha liberato · occasione del moto et della divisione, che s' intende esser Transilvania, et per esser anco maggiore, quando succedesse morte di quel prencipe, inclinando una parte di tornar sotto 'l ninio di Sua M[tà] Cesarea, fra quali è questo Battori, persona, ;, sì come avanza tutti li altri di quella provintia di nobiltà, giudicio et di esperientia, così è in molta stima et ha molto uito tra quelli populi, da quali è amatissimo, catolico nella igione et atto, essendo là, à poter esser eletto lui, per il ore che haveria anco dal Re di Polonia. Di che l' Imperator contenteria più presto che di alcuno delli altri nobili, quali · la maggior parte, massime li più grandi, sono inimici di ı M[tà] et di costui, contrarii di religione et perciò inclinano sottomettersi alla protettione del signor Turco. Et se quel ncipe non morisse, essendo megliorato, questo Battori serà ındissimo instrumento di rinovar l' accordo[1]) et la composiıe tra esso prencipe et Sua M[tà], trattata inanzi da lui et si) dir conclusa, come ho scritto nelle presenti. Etc. [sic].

---

[1]) Erst im Januar 1568 berichtete wieder Micheli über die bevorıende Fortsetzung der Verhandlungen unter Vermittlung des Polenkönigs z dessen anfänglichen Sträubens und bemerkte auch, dass sie schon viele ıate (già molti mesi) durch Schwendi geführt worden seien (Micheli, Wien, ınd 22. Januar 1568). Am 12. Februar 1568 schrieb dann der Gesandte: nn der Sultan auf der Forderung der Abtretung Grosswardein's und aller ɔiete ausserhalb Siebenbürgens bestehe, so werde dies Vertragsverhandgen des Fürsten mit dem Kaiser beschleunigen. Da sich aber der Kaiser gerte, Friedensbedingungen vorzuschlagen, sandte Zápolya Bedingungen, denen er sich mit dem Herzogstitel begnügte, aber völlig unabhängigen itz seiner Gebiete verlangte (Micheli, 29. April 1568; spätere Depeschen halten nichts mehr über diese Verhandlungen).

179 179.

Giovanni Micheli an den Dogen. Pressburg, 6. August 1567.[1])

König Philipp will vor Don Carlos' Heirat mit der Erzherzogin Anna zum römischen König gewählt werden. Der Kaiser wird diese Wahl nur ungern betreiben; die Vermählung wird daher verschoben werden, wenn sie überhaupt noch zu Stande kommt.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[2]) ┌*Nelli [!][3]) negotii[4]) che tratta questo signor Luisi

---

[1]) Diese Depesche und die folgende sind theilweise benützt bei Bezold, Briefe des Pfalzgrafen Johann Kasimir (München 1882), I, 18 A. 1.

[2]) Voran gehen 66 Zeilen, denen schon oben S. 397 A. 1 und S. 404 A. 3 einige Angaben entnommen worden sind. Ausser diesen ist von Verhandlungen über Grenzangelegenheiten, ferner von einer vergeblichen Fürbitte für Herzog Johann Friedrich [vgl. Ortloff IV, 269] und von der Reise des Grafen von Sussex [Thomas Ratcliffe] an den Kaiserhof die Rede.

Die Depeschen, in denen Micheli über die folgenden Heiratsverhandlungen mit England berichtete, sind bei Brown und Bentinck, Calendar of state papers, VII, 401 ff., wahrscheinlich nach den zweiten, in Venedig befindlichen Ausfertigungen in englischer Übersetzung mitgetheilt. Der Inhalt der dort fehlenden Theile ist unerheblich, die Übersetzung des Gebotenen aber an folgenden Stellen verbesserungsbedürftig: S. 401 heisst es im Datum irrig Posen statt Pressburg (Hs.: Possonio). S. 402, Textzeile 11, vermisst man die Übersetzung der auf „allontanarsi ancor più da queste parti" folgenden Worte: „andandosene verso Lubiana [Laibach] et li lochi maritimi" und in der folgenden Zeile: „il quale veniva à Pruch [für Bruck a. d. M.] per visitarlo et starvi seco in piacere per tre o quattro giorni" (Depesche vom 28. August). S. 406, Z. 5 von unten, sind die Worte „l' imbassator dà intentione et par che condescendi ad una capella privata" so übersetzt: „The ambassador [merely] condescends to a private chapel" (Depesche vom

---

[3]) Die gleichzeitige Auflösung der Chiffren von einer mir unbekannten Hand befindet sich auf einem eingelegten Blatte. Obwohl die Dorsualnote der Depesche mit den Worten: „Lectæ collegio, Rogatis" endet, so ist es doch zweifelhaft, ob auch der chiffrierte Theil im Senate vorgelesen wurde.

[4]) Ausser den Verhandlungen über die Verheiratung der Erzherzoginnen Anna und Elisabeth und über die Mitgift der zweiten liest man in Vanegas' und Chantonnay's Berichten auch wiederholte Bitten der Kaiserin Maria um die Anweisung der jährlichen Geldunterstützung, die ihr Philipp auf Grund eines älteren Versprechens schuldig war. Docum. inéditos, CI, 307, 439, und oben S. 78 A. 1.

Vanega,[1]) venuto ultimamente[2]) di Spagna, mi è ditto in gran 179
secrettezza da persona confidente, che lo ha in secreto di bocca propria della cameriera maggior[3]) della Imperatrice, questo esser il principale: che il Re Catolico ricerca con grande instantia, prima che si effettui il matrimonio della principessa Anna nel principe Carlo, promesso et accordato già tanto tempo, di esser eletto Re de Romani,[4]) per causa della qual domanda dice la

16. October 1567). S. 408, Z. 4, liest man: „He announces that he is the bearer of a favourable resolution", im Originale jedoch: „Dà intentione di portare buona resolutione" (Depesche vom 11. December 1567); ebenso S. 409, Z. 21 von oben: „peace and quiet of that kingdom [England] combined with its subjection to both princes", dafür im Originale: „pace et quiete di quel regno congiunta con il servitio dell' uno et l' altro prencipe" (Depesche vom 15. Januar 1568); endlich S. 409, vorletzte Zeile von unten: „waiting only for a final audience", dafür im Originale: „non aspettando altro che un spazzo [hier für: dispaccio], che ha detto volerli dare l' Imperatore" (Depesche vom 15. Januar 1568).

[1]) Vanegas, „antico et carissimo servitor di questa M[tà], come ella mi disse, della quale era stata maggiordomo." Micheli, am 16. Juli 1567. Über die Namensform siehe Büdinger, Mittheilungen aus der span. Gesch. des XVI. und XVII. Jahrhunderts (Sitzungsber. der Wiener Akad., CXXVIII, Abh. XI), 13, A. 2.

[2]) Am 11. Juli (Docum. inéditos, CI, 247). Am 27. [sic] August kam dann Graf Scipio Fiesco an, angeblich um seinen Process beim Kaiser zu fördern, thatsächlich aber um Frankreich als Geschäftsträger zu dienen, da es damals keinen ständigen Gesandten Frankreichs am Kaiserhofe gab. Micheli, 28. August 1567; Vanegas, 30. August (Docum. inéditos, CI, 263).

[3]) Maria de Cardona. Docum. inéditos, CIII, 493, 570, CX, 92.

[4]) In den Berichten der spanischen Gesandten Chantonnay und Vanegas ist davon keine Rede. Sollte die Sache bei der schon seit 1566 (vgl. oben S. 376 A. 4) geplanten Zusammenkunft des Kaisers mit König Philipp verhandelt werden? Vermuthlich ist sie in dem sonst nachweisbaren geheimen Briefwechsel des Königs mit seiner Schwester, der Kaiserin, zur Sprache gekommen (vgl. Docum. inéditos, CI, 284 sg., 292, 380 sg., 430 sg.). Wenn Philipp die römische Königswürde damals wirklich anstrebte, so war dies nach der Verhaftung seines Sohnes nicht mehr der Fall. Denn Vanegas selbst rieth dem Könige am 2. Juni 1568, den Kaiser zu erinnern, dass er wegen der Nachfolge des Erzherzogs Rudolf gleich nach dessen Rückkehr aus Spanien die einleitenden Schritte thue (encaminarle), damit der Kaiser des Königs väterliche Fürsorge erkenne. Damals sprach Vanegas mit der Kaiserin und nach Don Carlos' Tode der Kaiser mit dem Gesandten von der Eventualität, die Königswahl des Erzherzogs Karl betreiben zu müssen, „wenn das Alter des Erzherzogs Rudolf hiezu nicht genügen sollte". Vanegas, 2. Juni und 11. October 1568 in den Docum. inéditos, CI, 431 sg., CIII (Madrid 1894), 8.

179 cameriera che stano di molto mala voglia, ancor che siano certi che, se ben l' Imperator per satisfattione del Re non lascierà di procurarlo appresso li Elettori, però che, non se ne farà altro. Ma questo impedimento causerà che si alongerà [!] tanto più, quando non si rompino del tutto, le noze nella principessa con grandissimo crutio dell' Imperator et Imperatrice, che vorebbono, si terminassero, essendo la principessa già intrata in 18 anni, et questa trattatione potrebbe durare un gran pezo, per causa della qual potria esser necessario ridure una dieta con intervento delli Elettori medesimi, che li apportarebbe un gran tempo.

Piacerà à Vostra Ser^{tà}, essendo la cosa secretissima, cometterne quella stretta credenza che merita. *] Gratiæ etc.

Da Possonio, à 6 d' agosto 1567.[1])

Giovanni Micheli, ambassator.

180.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 13. November 1567.

Der Kaiser lässt sich herbei, Don Carlos' Wahl zum römischen Könige statt der König Philipp's zu fördern, wenn sich

[1]) Über die Verhandlungen des Kaisers mit Erzbischof und Capitel von Köln schrieb Micheli am 28. August und 20. November [sic] 1567 nur wenig. Zuerst berichtete er, der Kaiser sende einen Gehilfen des [Dr. Johann Ulrich] Zasius nach Köln zur Beilegung des Streites zwischen dem Capitel und dem Erzbischof, was schon vor zwei Monaten der Hofrathspräsident [Philipp Freiherr von Winneburg] versucht habe. Der Grund des Streites scheine der zu sein, dass der Erzbischof, statt der eidlich übernommenen Verpflichtung zur Tilgung der Schulden seiner Vorgänger durch Sparsamkeit nachzukommen, nur auf die Bereicherung seiner Verwandten bedacht sei, so dass das Capitel ihm als Eidbrüchigem mit Absetzung drohe. Da er wegen der Weigerung, den Eid in anderer Form als seine Vorgänger zu leisten, auch von Rom mit Absetzung bedroht sei, suche ihn der Kaiser mit dem Capitel zu vertragen, „mandandoli à dire che accordi pur col capitolo et che del travaglio di Roma lassi la cura et il pensiero à Sua M^{tà}, perchè ella opererà che con satisfattione dell' una parte et l' altra ne serà liberato.“ In der zweiten Depesche schrieb Micheli, der Erzbischof habe resigniert [schon am 7. August], „sotto titolo di trovarsi inhabile ad essercitare il suo carrico [!] per la troppa grassezza sua, la quale è veramente grande et quasi estraordinaria“. Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 26 f., 65 f., 68 f., 73, 74 f., und Docum. inéditos, CI, 267, 323, 348, 360, 362.

beide für Erzherzog Rudolf's spätere Wahl unverbrüchlich verpflichten. Denn da er sich seit seiner letzten Krankheit kein langes Leben verspricht, ist er bestrebt, die Zukunft seiner vielen Kinder zu sichern, was durch Heiraten mit König Philipp's Sohn und jüngster Tochter sowie mit dem portugiesischen König und durch die von Philipp versprochene vieljährige Hilfe gegen die Türken geschehen würde, wodurch er Ungarn ganz oder zum grossen Theile einem seiner Söhne hinterlassen könnte. Man glaubt, die Kurfürsten würden gegen die üblichen Schenkungen für die Wahl zu gewinnen sein. Die von Sachsen und von Brandenburg kommen deswegen nach Prag. — Ohne sich um die Klagen unbezahlter Soldaten und Diener zu kümmern, lässt der Kaiser seit einigen Monaten die einlangenden Geldsummen nur bei sich verwahren, um für den Krieg vorbereitet zu sein, und verlangt von den deutschen Fürsten Gutachten über die Verhandlungen mit dem Sultan. — Scipio d'Arco wird den Kaiser bei der Hochzeit des bayerischen Prinzen vertreten, früher aber mit Herzog Albrecht verhandeln, vermuthlich über die Königswahl. 180

Serenissimo Prencipe.

....[1]) È questa commotion di Francia tanto più molesta à Sua Mtà Cesarea, quanto che, essendo per questa causa occupati et impediti li passi in Francia, non possono venire corrieri di Spagna, delli quali già più dì la Mtà Sua sta in molta espettatione, ⌈*[2]) per venir à resolutione delli negotii gravissimi et importantissimi, che correno al presente tra quella et questa Mtà, tra le quali è quello, scritto da me per inanzi,[3]) dell' elettione del Re de Romani, da che depende la effettuatione del matrimonio della figliola di Sua Cesarea Mtà et de molte altre

[1]) In den ersten 22 Zeilen bestätigt Micheli den Empfang „der Antwort des Senates [worüber?] an den Gesandten Frankreichs [in Venedig] und an Hannibal Rucel[l]ai" [dieser reiste im Auftrage des französischen Königs zum Papste], „ebenso die Antwort bezüglich der mit Beschlag belegten Öl- und Eisenfrachten". Dann berichtet Micheli von Truppenwerbungen in Deutschland für die Kriegführenden in Frankreich. Vgl. Ferrière, Lettres, III, 77, 129, und Docum. inéditos, CI, 310 sgg., 317, 318 sg.

[2]) Die gleichzeitige Dechiffrierung auf einem eigenen Blatte liegt der Depesche bei. Für die Dorsualnote gilt das oben S. 410 A. 3 Gesagte.

[3]) Vgl. oben S. 410 f.179.

cose, sopra il qual negotio non lassarò di referire alla Sertà Vostra quello che è uscito di bocca della medesima cameriera maggiore della Imperatrice, che fu quella che sopra di questa materia si allargò l' altra volta con quell' amico suo, confidentissimo mio, che me lo ha poi riferito, ma in gran secrettezza, sì come è stato commandato à lui et doverà esser tenuto parimente appresso V. Sertà, fino che il tempo scoprirà con l' esito, se serà vero o no quello che essa cameriera dice che hora si maneggia. Et questo è che l' Imperatore si è risoluto di condescender à satisfare al Re di Spagna nell' elettione del Re de Romani, ma non nella persona sua, ma in quella del principe Carlo,[1] suo figliolo, con promissione et obligo, di uno et dell' altro di loro assicurato, et con scritture di mano propria et con tutti quelli modi più cauti et più sicuri che si potrà: di ritornar, subito che esso principe Carlo, morto l' Imperatore, succedesse all' imperio, la elettione del Re di Romani nel principe Ridolfo, primogenito di Sua Mtà Cesarea, per andar continuando di tenere assicurata la successione dell' imperio sempre in dui persone di questa casa.[2]

Ha detto essa cameriera che l' Imperatore si è mosso à ciò non tanto per le larghe offerte et promesse fattegli dal Re di Spagna, tra le quali è di obligarsi di aiutar Sua Cesarea Mtà[3] con tutte le forze sue et poter suo, et di gente et di denari, per la continuatione della guerra col Turco per quel più longo corso di anni che si potrà, con fine che, aggiongendosi le forze sue di Spagna à quelle dell' imperio et delli stati patrimoniali di Sua Mtà Cesarea, non solamente si debbino assicurar questi paesi da pericoli, che loro soprastano dal Turco, ma di assicurar, se non tutto, gran parte del regno d' Ungaria per uno delli figlioli[4] di Sua Mtà Cesarea; non tanto, dice, per questo si è mosso l' Imperatore, quanto perchè la Sua Mtà vede et conosce lei medesima farsi di giorno in giorno più debole et d' esser in

---

[1]) Über seine Gleichgiltigkeit gegen deutsche Abstammung siehe Büdinger, Don Carlos, 124 ff. Seit Juli 1566 lernte Don Carlos Deutsch. Ebendas., 126.

[2]) Also nach Karl's V. Plane, der schliesslich zu den geheimen Hausverträgen vom 9. März 1551 geführt hatte. Vgl. V. D. II, 727, Columne 2.

[3]) Ebenfalls nach den Verträgen des Jahres 1551.

[4]) Vgl. unten S. 426 f. 182.

ıto di non promettersi longa vita, havendola grandemente tur- 180
ıta et avilita questa ultima malatia,[1]) nella quale ha havuto
ıuni strani accidenti che si sono tenuti occulti. Onde, preve-
ndo Sua M^{tà}, se ella morisse, il misero stato della casa sua,
ıciando sei figlioli maschi et tre femine pupili et poveri senza
poggio alcuno[2]) à discrettione del vicino, che è il signor
ırco, nimico suo naturale et di quella potentia, che bene è
ıosciuto, qual non perderebbe occasione per l' oppressione et
ale desolatione di questa fameglia, per ciò, per queste cause
mperatore si è risoluto di non voler discompiacer il Re di
ıgna della richiesta sua, dando al principe, suo figliolo, cosa
grado solamente et titulo d' apparentia, restando alla Cesarea
l' esistentia, che è il stabelimento [!] di casa sua mediante la
one con quella di Spagna per i reciprochi matrimonii della
ma figliola di Sua M^{tà} Cesarea nel principe Carlo et la
onda nel Re di Portogallo,[3]) procurato [!] con grand' instanza

---

[1]) Als deren Ursache gab Micheli am 4. September 1567 unmässigen tgenuss an. Dieser wurde auch bei Don Carlos, sowie bei Karl V. und ıdrich III. bemerkt (Büdinger, Don Carlos, 186). Ein anderes Mal meldet heli, dass die Ärzte ein Unwohlsein des Kaisers unmässigem Genusse von bsen und Spargeln (sparesi) zugeschrieben hätten (Depesche vom 13. Mai 8). Der Kaiser litt an Sand und Stein, ferner an Fussgicht und an Herz-ɔfen. Über das erste Leiden äusserte er im Juli 1568 zu Micheli, er habe ıchon gehabt, „als er noch nicht sechs Monate alt" gewesen sei; bei einem ıer Brüder (er erinnere sich nicht mehr bei welchem) habe man kurz nach Geburt beim Wäschewechsel Blasengries gefunden (Depesche vom Juli 1568).

[2]) Dass man gerade damals derlei Sorgen für die Zukunft hatte, be-ıtete auch Vanegas später, nämlich am 3. December 1567. Docum. inéditos, 323.

[3]) Der Kaiser wollte aber nicht mehr Mitgift geben, als seine Schwe-n erhalten hatten, nämlich 100.000 fl., so dass darüber lange verhandelt ·de. Docum. inéditos, CI, 285 sg., 333, 344, 380, 431. Wichtiger war aber, ı er seine Tochter Isabella mit dem französischen Könige vermählen lte, um mit Rücksicht auf die künftige Wahl eines römischen Königs zu hindern, dass Frankreich durch die schon 1566 erörterte Verbindung mit ər kursächsischen Prinzessin in Deutschland zu viel Einfluss gewinne endas., CI, 431, 442, wo es aber mehrere Male „obispo de Rennes" statt Reims" heissen muss). Micheli schrieb am 8. April 1568 nach einer theilung Chantonnay's: Um den Kaiser zum Abschlusse der französischen rat anzusporneu, gebe man ihm zu verstehen, der König werde sich sonst jener Prinzessin vermählen. Vgl. Bezold, a. a. O., I, 41.

dal Re di Spagna et desiderato dall' Imperatrice,[1]) come della figliola,[2]) nata ultimamente al Re di Spagna, nel principe Ridolfo, figliolo dell' Imperatore, la qual unione, vivendo Sua Cesarea Mtà et morendo, la farà sempre più riguardabile et più stimabile con tutta la sua posterità, così in Alemagna, dove senza altro appoggio et dependentie et senza forze proprie l' Imperatori non sono stimati, come appresso 'l Turco et tutti gli altri principi.

Con questa risolutione adonque fu le settimane passate scritto in Spagna et stassi con ardore aspettando la risposta, per sapere se quel Re si contenterà et accetterà o no la proposta dell' Imperatore dell' elettione in Re di Romani nel principe, suo figliolo, per metter poi la cosa in prattica et in trattatione con li principi Elettori. I quali non si dubita che con grossi donationi non siano per condescendere nella voluntà delle loro Mtà. Li Elettori ecclesiastici, si crede, non farano difficultà, massime, se serano guadagnati ancor loro con il premio, come è il costume in tal' elettione. Per questa trattatione deveno venire à Praga, quando vi anderà l' Imperatore, che serà, se non prima, doppò natale, li Elettori di Sassonia et di Brandemburg, l' uno et l' altro come fratelli et confidentissimi amici dell' Imperatore, se bene si dica che venirano per simplice offitio di visitatione.

Tutto questo negotio tiene hora così spesso grandemente occupato l' Imperatore [come la][3]) trattattione della tregua con il signor Turco, et si vedeno segni essentialissimi che la Sua Mtà si va preparando per la esclusione di quella, *] non lassando con ogni attentione et diligentia di metter insieme da parecchi mesi in qua quanti più danari può, che è la più importante et più necessaria provisione per la guerra, facendo di mano in mano portare in casa sua quanti danari capitano, non solo di

---

[1]) Ohne Wissen ihres Gemahls hat sie sogar mit Vanegas und mit dem spanischen Gesandten in Rom [seit Januar 1568 Don Juan de Zúñiga] päpstliche Vermittlung zu Gunsten der Vermählung des französischen Königs mit einer Erzherzogin zu verhindern gesucht. Docum. inéditos, CI, 284 sg., 292, 334, 380 sg., 430 sg.

[2]) Katharina, geb. am 10. October 1567, wurde 1585 mit dem Herzog Karl Emanuel I. von Savoyen vermählt und starb 1597.

[3]) Hs.: nella.

rmania per le impositioni passate, ma d' ogn' altra parte, 180
.endoli appresso di sè et non in mano de tesorieri, nè di
gatori, non si curando ponto delle lamentationi gravissime,
a fanno indifferentemente tutti, così li soldati, come li cortig-
ıni et ogni altro ministro et officiale di Sua Mtà, del non esser
gati già dieci, dodeci et alcuni già 15 et più mesi.

Fece, dicono, communicar Sua Mtà per lettere alli Elettori
prencipi dell' imperio quanto havevano scritto li ambassatori
ri da Constantinopoli nella trattation della tregua,[1]) ricer-
ıdoli à rescriverli l' opinion loro, essendo negotio che non
nco importa et tocca à tutta la Germania che alla Mtà Sua,
quale attende intanto à consultare anco con questi signori
gari, per poter espedire Odoardo,[2]) l' espeditione del quale
:rede perciò s' anderà intertenendo fino alli primi avisi di
ıgna, benchè mi sia detto, esser venuto pur hoggi altre lettere
Constantinopoli.

Il Duca di Baviera, qual disegna di finir le nozze del
iolo[3]) con gran solennità, ha secondo 'l costume invitato Sua
Cesarea, pregandola che, se per li impedimenti della Mtà
ı ella vi manderà alcuno in luogo suo, vi mandi il conte
pion d'Arco, cameriero maggiore dell' Imperator Ferdinando
carissimo ad esso Duca. Così Sua Mtà lo ha destinato; però
manderà inanzi il tempo delle nozze,[4]) le quali non si faranno

---

[1]) Vgl. oben S. 400 f. A. 2.

[2]) Dieser reiste am 28. November nach Constantinopel ab. Micheli, November und 4. December 1567. Vgl. oben S. 400 A. 2.

[3]) Wilhelm von Bayern feierte seine Hochzeit mit Renata von Lothen (1543—1602), der Schwester des regierenden Herzogs, am 22. Februar 8. Erzherzog Karl reiste am 5. Februar 1568 von Wien zur Hochzeit h Bayern ab (Micheli, 12. Februar 1568). Der Heiratsvertrag war im i 1567 am Kaiserhofe abgeschlossen worden. Auf die Mittheilung der lglichen Depeschen Michiel's konnte verzichtet werden, weil darüber ntonnay's Berichte in den Docum. inéditos, CI, 217, 231 sg., 246, 376 sg., iegen.

[4]) Micheli berichtete am 22. Januar 1568, dass der Graf Arco aus ern zurückgekehrt sei und ihm mitgetheilt habe, die Heirat einer bayeri-›n Prinzessin mit dem Prinzen von Urbino wäre zu Stande gekommen, .n dem Bayernherzoge nicht mitgetheilt worden wäre, dass der Prinz einer wester des Herzogs von Ferrara versprochen sei. Vgl. oben S. 173 A. 2 Docum. inéditos, CI, 295, 340 sg.

180 se non à carnevale, per qualche negotio d' importantia, che la Mtà Sua disegna di trattare o col Duca prefatto, o col mezzo suo appresso alcun' altro prencipe, ⌈* che per congiettura non si può credere, sia per essere con altri che con l' Elettor palatino parente et della casa medesima di esso Duca di Baviera; et la trattattione [!] serà facilmente sopra il negotio detto qui di sopra dell' elettione del Re de Romani.*⌉[1])

Hoggi Sua Mtà ha dato principio alla dieta di questa provincia, havendo alla sua presentia fatta fare la propositione, della quale aviserò poi Vostra Sertà con il fine et recesso di essa dieta. Gratia etc.

Da Vienna, à 13 di novembre 1567.

Gio[vanni] Michiel,
ambasciator.

181.

Giovanni Micheli an den Dogen.[2]) Wien, 17. December 1567.

Der Kaiser theilte mit, von Hugenotten und Niederländern sei die Ermordung wie des französischen, so des spanischen Königs verabredet gewesen. Der pfälzische Kurfürst und sein Sohn Johann Kasimir hätten sich bezüglich ihrer Truppenwerbungen für Condé so gut zu entschuldigen gewusst, dass man sie mit Grund nicht tadeln könne. Die Kriegsleute hätten erklärt: da sie nicht gegen das Reich dienten, bestehe für sie keine Pflicht, auf ihren Vortheil zu verzichten. Der Kaiser bemerkte, das sei nun einmal ihre Freiheit. Sie seien gut bezahlt. Das Geld stamme von Kirchenraub und Collecten in Frankreich. Der Kurfürst habe schon über eine Million Gulden in Händen. Auch für den französischen und für den spanischen König würden Truppen geworben. Der Unwille über die Spanier und das Mitleid mit den wegen der Abreise der Herzogin von Parma noch mehr verzweifelten Niederländern seien im Reiche allgemein. Auf Seite der Spanier spreche man gross und vertraue auf die Gewalt. Was bedeuteten aber selbst 30.000 von ihnen gegen einen von Deutschland unterstützten Aufruhr? Be-

[1]) Die Dechiffrierungen von dem Rubricator C.

[2]) Seit 26. November 1567 Pietro Loredano, nach dessen Tode (am 5. Mai 1570) Luigi Mocenigo folgte, der vom 9. Mai 1570 bis zum 30. Mai 1577 regierte.

sonders gern hörte der Kaiser, dass König Philipp die Erhaltung der Niederlande nur ihm verdanke, und erinnerte an die durch Gotha's rechtzeitige Belagerung und Einnahme vereitelten Pläne. Er missbilligte es, der Religion halber Gewalt anzuwenden, und wies darauf hin, wie er in seinen Ländern jede Erregung zu vermeiden verstanden habe. Über Don Johann's von Österreich Ernennung zum obersten Gouverneur zur See drückte er seine Verwunderung aus, da diesem die nöthige Erfahrung mangle. König Philipp sei wohl deswegen nicht abgereist, weil ihm die Religion auch in Spanien Sorge bereite. Wenn die Spanier sich deshalb erhöben, würden sie ganz anderen Lärm schlagen als die Flamänder und Franzosen. 181

Seconda.[1]

Serenissimo Prencipe.

Espedito il negotio publico con l' Imperatore, scritto con le altre mie, entrata la Mtà Sua secondo 'l suo costume à discorrere sopra 'l stato presente del mondo, cominciò à dire che 'l mondo procedeva à ponto come procede qui hora il tempo: chè, dove et per sanità delli corpi et per servitio della campagna doverebbe andar freddo et asciuto, andava per contrario tanto humido et piovoso et talmente nubiloso, standosi qualche volta le settimane intiere senza vedersi il sole, che oltre li molti catari et febre che si generavano anco la campagna ne pativa grandemente. „Così il mondo," disse Sua Mtà, „procede ancor lui fuori d' ogni ragione[2] per le gran commotioni che si vedeno in esso, le quali, se Dio non vi rimedia, vano alla via di vedersi anco maggiori. Già vedete," disse, „la guerra di Francia, la quale Dio sa con qual successo et quando terminerà. Ho veduto lettere," continuò Sua Mtà, „che li Ughenotti di Francia havevano intendimento et erano d'accordo con quelli di Fiandra,[3]

[1] Die mit dieser Depesche gleichzeitig abgesandte vom 16. December betrifft die Mittheilung der Wahl dreier venetianischen Senatoren zu Grenzcommissären.

[2] Diese letzten Worte sind citiert bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 406 A. 3.

[3] Über diese Verbindung siehe ebendas., 387; Ritter, August von Sachsen und Friedrich III. von der Pfalz (Archiv für sächs. Gesch., 1879, V), 321 f.; Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux (Bruges 1884), II, 39 sv.

181 con fine di aiutarsi l' uni l' altri, di voler amazzare li doi Re, et già con quel di Francia sapete come la cosa è passata.[1] Così, se fusse passato il Re di Spagna, havevano dissegnato di farla ancora à lui.“ Et seguitò: „Noi pensavamo che li aiuti di Germania in Francia dovessero esser deboli; ma si siamo inganati,“ dicendo Sua Mtà, esser avisata che già si erano mossi per soccorso del Condè meglio di sei mille cavalli, havendovi mandato l' Elettor palatino il suo secondo genito.[2] „Il qual palatino insieme con il figliolo per scusa et diffesa loro mi hanno scritto,“ soggionse Sua Mtà, „così saldamente et con tante ragioni che non possono, per il vero, esser giustamente ripresi, perchè mostrano di non haver contravenuto nè transgresso in cosa alcuna alli ordini et constitutioni dell' imperio nel far le genti che hanno fatte, perchè dicono haverle fatte senza strepito, non havendo concessa nè piazza alli capitani, per far le mostre, nè permesso per dove sono passati delli lochi di Germania che sia stato commesso alcun danno ma pagato il debito pretio di tutto quello che, o per vivere, o per altra commodità, è stato loro somministrato, con giuramento solennissimo di non esser per offender nè per servire contra alcun stato o prencipe dell' imperio, molto manco in favor d' alcuno nimico di Sua Mtà

[1] Am Abende des 24. Septembers 1567 erfuhr Königin Katharina in Meaux, dass sie in Gefahr sei, sammt ihren Söhnen von hugenottischen Truppen gefangen genommen zu werden. Ferrière, Lettres, III, p. IX sq., 60 A. 1, 61 svv. Am 6. November 1567 berichtete Micheli, man erzähle am Kaiserhofe, dass die englische Königin auf die Nachricht von diesem Plane verschiedene Eingänge in Windsor („Vivisora“), wo sie sich befinde, habe vermauern lassen. Am 20. October 1567 äusserte der Kaiser zu Micheli, das Verfahren in Flandern habe die Bewegung in Frankreich hervorgerufen. Wenn sich die Sendung französischen Geldes nach Deutschland für Truppenwerbungen bewahrheite (am 7. October hatte er Micheli von 80.000 Ducaten erzählt), so wisse [nur] Gott, wie die Dinge in Frankreich und in Flandern anders als mit der gänzlichen Verwüstung beider Länder enden könnten. Man müsse wohl Acht haben, dass das Feuer nicht auch Deutschland ergreife. Dann theilte er mit, dass dort ein Buch grossen Eindruck hervorgebracht habe, worin von einem erlogenen Bunde des Papstes mit ihm und den Königen von Frankreich und Spanien zur Ausrottung aller Secten die Rede sei (Micheli, 23. October 1567). Vgl. Ritter, August von Sachsen und Friedrich III., 323, 329 f., und Deutsche Gesch., I, 410.

[2] Johann Kasimir (1543—1592). Vgl. Bezold, Briefe, I, 17 f., und Ritter, Deutsche Gesch., I, 414, 416 f.

sarea.[1]) Aggiongevano," disse Sua M[tà] ridendo, „che si sono 181
ssi per servitio del Re di Francia et non contra di lui, per
erarlo, ciò è dalla servitù et oppressione, nella quale dicono
e è tenuto. Le medesme ragioni vano hora dicendo tutti li
ri signori et capitani et gente da guerra, per discarrico loro,
cendo: ‚Se è molesto all' Imperatore che pigliamo soldo da
ri prencipi, non andando noi contra l' imperio, o che ne interoga lui overo il Re di Spagna, perchè non è il dovere che
sciamo l' occasione di servire con nostro utile quelli che ne
cercano.' Questa è la libertà loro," soggionse Sua M[tà], „che
lete farli?" Et dicendo io, come era possibile che un tanto
umero di gente si sia mossa, non pure senza danari, ma con
an incertezza delli pagamenti loro, havendo sentito dire da
uelli che lo haveano provato che non bastavano li sachi, per
ir così, di danari à far marchiar un passo questa natione, non
he à condurla tanto di lontano: „Sono benissimo pagati,"
ispose Sua M[tà], „et quelli del palatino sono stati pagati per
re mesi." Et domandando io di qual danari, „dovevano esser
lanari", rispose Sua M[tà], „delli spogli delle argentarie et di
ltre cose delle chiese et di altre rapine, commesse per inanzi
a Francia, ma la maggior parte di colette, fatte fra di loro,
erchè vi so dire," soggionse, „per cosa certa che nel palanato ogni dì si batteno per questo conto danari", et nominò
ua M[tà] la terra,[2]) il nome della quale, benchè replicasse doi
olte, però io non ho ritenuto. Et disse che sapeva trovarsi
a ad hora nelle mani del palatino per meglio d' un million di
orini. „Si facevano all' incontro," disse anco Sua M[tà], „per
Re di Francia quattro mille cavalli,[3]) ma seranno più tardi,

[1]) Über die Reichsgesetze bezüglich der Truppenwerbungen vgl. Ritter, gust von Sachsen und Friedrich III., 352, über die Antwort Johann Kasir's und des Kurfürsten vgl. Ritter, Deutsche Gesch., I, 415, und Docum. ditos, CI, 327 sv. Markgraf Philibert von Baden gehorchte der kaiserlichen mahnung (ebendas., 349). Am 25. December theilte Giovanni Micheli t, seit vielen Jahren seien so gute Truppen nicht aus Deutschland ge- en, daher müsse die Verhandlung über die Werbung, wie Zasius sage, on vor vielen Monaten geführt worden sein.

[2]) Wohl Heidelberg.

[3]) Unter Herzog [Johann] Wilhelm von Sachsen. Die Werbung dieser ppen betrieb der französische Gesandte Bochetel, wie Micheli am 18. Denber berichtete. Am 20. November hatte er geschrieben, dass dieser

181 levandosene tremille anco per il Re di Spagna, mille cioè dal Duca Volfango[1]) delli doi ponti, mille dal conte di Mansfelt[2]) et mille da uno delli Duchi di Bransvich,[3]) tutti stipendiati dal Re di Spagna. Basta, vi posso dire liberamente," seguitò Sua M[tà], „che di molti signori et prencipi di Germania, che mai solevano mettersi in questi romori di guerra ma se ne stavano da parte quieti in casa loro, attendendo à vivere et alli fatti loro, non è alcuno adesso che non si risenta et non si mova grandemente, perchè, per dirvelo chiaro, non piace à quelli di Germania di veder Spagnoli in Fiandra, essendo grandemente molesta et sospetta non solo la potentia ma la presentia loro in quella provincia. Il stato della qual provincia nissuno è in Germania che non compassioni grandemente et che non l' aiutasse. Però se alla mala contentezza anzi disperatione de Fiammenghi, fatta hora tanto maggiore, quanto con la partita di Madamma la Duchessa di Parma,[4]) che pur era di loro, resta hora il governo in mano di un Spagnolo contra li privilegi loro, che mai più

Gesandte erst nach 12- bis 14tägigem Aufenthalte am kurpfälzischen Hofe Audienz und hiebei die Antwort erhalten habe, der Kurfürst werde bald einen Sohn nach Frankreich mit grossem Gefolge senden und mit anderen Fürsten. Vgl. Ferrière III, 93 A. 2, und Bezold I, 24 A. 1. Später erfuhr Michiel, dass Herzog Johann Wilhelm von dem französischen Könige eine grosse Geldsumme erhalten habe, obwohl der Überbringer, ein Sohn des Herrn von Lansac, sammt einem aus Frankreich zurückkehrenden kurpfälzischen Gesandten (der Condé's Unterstützung durch religiöse Motive zu entschuldigen hatte) an der Grenze (alli passi) angehalten und zu Condé geführt worden sei: Geld und Briefschaften seien eben unversehrt geblieben (Micheli, 22. Januar). Über die in Micheli's Depeschen vom 30. October und 6. November 1567 erwähnte Sendung des Herrn von Lignerolles an den Kaiser siehe Docum. inéditos, CI. 311 sg. Vgl. Bezold I, 24.

1) Wolfgang. Vgl. oben S. 120.52 A. 3.

2) Wahrscheinlich Fürst Peter Ernst von Mansfeld (geb. 1517, gest. 1604 oder 1606), dessen Gemahlin Margaretha eine Schwester des bekannten Heinrich und des weniger bekannten Robert von Brederode war (Allgem. deutsche Biogr., XX, 235, 237). Robert starb auf der Heimreise vom Türkenkriege 1566 (vgl. oben S. 381 A. 5). Für Heinrich bat sein Schwager (cuñado) Chantonnay (Cardinal Granvelle's Bruder) König Philipp am 23. März 1568 um Gnade. Docum. inéditos, CI, 403.

3) Erich.

4) Margaretha trat die Reise nach Italien von Brüssel aus am 30. December 1567 an. Ritter, Deutsche Gesch., I, 377.

ı ci è stato, con certezza che nell' avvenire non siano per 181
rere mai altri che Spagnoli, chè non si fideranno d' altri —
à questa disperatione," disse Sua M[tà], „di Fiamenghi so-
giongesse ogni piccolo accidente, non è dubbio che non si
tisse anco da quella parte qualche gran commotione. Ma
ello che non è adesso, Dio sa, se anderà troppo in longo.
Spagnoli bravano et van dicendo che vogliono far di Fian-
un altro Napoli et Milano et chiamano li Fiamenghi con
vocabulo molto strano,[1]) che hora non mi sovviene, et non
curano di accrescersi l' odio per tutte le vie, perchè confidano
la forza, facendo di novo, come sono certificato, venir altra
ıte di Spagna. Ma che importeriano," disse, „se venisse oc-
ione di romore, nè vinti [!] nè trenta mille di loro in una pro-
cia tale con lo aiuto di Germania? Saria forse la prima
liata che se ne fusse fatta."

À questo loco dicendo io à Sua M[tà] che era molto ben
ıosciuto et confessato per tutto, massime in Italia, che la M[tà]
ı Cesarea havea conservata lei et conservava tuttavia quella
vincia al Re di Spagna et non le fortezze, nè li presidii de
ıgnoli, mostrò Sua M[tà] nel viso et nell' esteriore d' allegrarsene
ndemente, et disse: „So ben io d' haver fatto l' officio di
ɔn' amico et reparato à gran rovine; ma non so se li mei ri-
di et consigli seranno più accettati. Tutti questi romori et altri
ggiori assai, che non sentimo,"[2]) soggionse Sua M[tà], „have-
no già havuto effetto, se si tardava doi mesi più à metter
ssedio à Gotta, et molto più, se ella non si prendeva."[3]) Et
questo passo la M[tà] Sua replicò tutto quello che disse l' altra
ta delle pratiche di quelli di Germania con quelli di Francia

---

[1]) Gueux. Der englische Agent Cotton schrieb am 21. August 1566 Brüssel über die Entstehung des Namens: Die meisten der Kirchen- ınder (von deren Thaten er berichtete) seien Arbeiter und Lehrlinge. linal Granvelle habe vor seiner Abreise [aus den Niederlanden im März I] die Führer bei diesem Werke Geusen („gueses") genannt, und in der lt werde gerufen: „Langes Leben den Geusen" („did name the principalls his bussines gueses, which name is cryed in the town by thes words: ɔa gueses!". Die Schreibungen des Originals sind alle beibehalten). enhove, Relations politiques, IV, 340.

[2]) Für sentimmo oder für sentiamo?

[3]) Vgl. oben S. 405.178.

181 et di Fiandra, scoperte con le lettere proprie di quelli che le maneggiavano, le quali Sua M^tà havea apresso di sè, per poter nocer à molti, se ella havesse voluto.[1]) Ma Dio la guardasse, che non voleva fare male ad alcuno.

Et cascata da questi propositi in quello della religione, „questo male" disse, „non si medica à questi tempi con la forza," et soggionse: „Se sapeste li affari et le perturbationi, che ho io per questa causa di religione qui nelli mei stati, certo stupireste. Però vi vado provedendo con desterità et senza alcuna pur minima commotione, nè di arme, nè di altro, nè publica, nè privata, come potete vedere."

Da questi propositi di Francia et di Fiandra entrò Sua M^tà à dire che havea lettere delli trenta d' ottobre di Spagna, lasciate in Ispruch da un corriero sbarcato à Genova, che se n' andava in Fiandra, dicendomi: „Che vi pare di questo novo et gran governator del mare?" (nominando Don Giovan d'Austria,[2]) declarato tale, come V. Ser^tà haverà inteso) seguendo Sua M^tà: „Che esperientia di gratia ha lui, di un tal maneggio et di una tale professione?"[3]) Et dicendo io che se li daria un luogotenente prencipale che suppliria per lui, „Il luogotenente," rispose, „è già dato." Et domandando io quale, „non voglio," replicò, „esserne io l' auttore, ma lo saperete bene," dicendolo con molto riso.

Domandata poi Sua M^tà da me sopra 'l passar del Re di Spagna, „poi che non è venuto hora, si può credere," rispose, „che non sia per moversi, nè ve n' era ragionamento, perchè anco à lui mette gran pensiero la cosa della religione, il male della quale va occultamente serpendo anco là ogni dì maggiormente, col pericolo, se 'l Re uscisse di là, che non facesse qualche grande erruptione, et esso lo sa, et sapete: se li Spagnoli si alzassero per questa causa, fariano bene altro stre-

---

[1]) Siehe oben S. 407.178.

[2]) Vgl. De Smet, Notice sur les premières années de Don Juan d'Autriche (Bulletins de l'académie royale des sciences .... de Belgique, 1874, 2. série, XXXVIII), 510 svv.

[3]) Eine solche Bemerkung hat der Kaiser Chantonnay gegenüber wohl nicht gemacht. Dessen Bericht über die Mittheilung an den Kaiser vom 16. Februar 1568 enthält nichts darüber. Docum. inéditos, CI, 369.

pito che li Fiamenghi o li Francesi, essendo, come sono, ostinati 182
nelli loro propositi" . . . .[1]) Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 17 di decembre 1567.

Giovanni Michiel, ambassator.

182.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 5. Februar 1568.

Viele vom ungarischen Adel sind berufen worden, da der Kaiser erledigte Ämter und Würden verleihen will. Auch ist es nöthig, sie schon jetzt dafür zu gewinnen, dass Erzherzog Rudolf's Nachfolge von den Ständen verlangt werde, da keiner der alten, den Habsburgern ergebenen Magnaten mehr lebt und die jüngeren kaum bekannt sind. Der Kaiser will Rudolf im März auch in Böhmen zum Nachfolger „erklären" lassen. Nach der Rückkehr aus Spanien wird Rudolf in Böhmen, Ernst in Ungarn regieren.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[2]) Qui sono stati chiamati molti nobili et signori Ongari, volendo Sua M^{tà} proveder molti carrichi [!] et officii, che vacavan prima[3]) et sono vacati ultimamente con la morte dell' arcivescovo di Strigonia.[4]) Et per quello mi è detto, si farà

---

[1]) Ferner äusserte der Kaiser die Befürchtung, dass seine Unterhandlungen in Constantinopel hingezogen würden, sprach dann über die Habgier des Grossveziers, der trotz der überbrachten Geschenke von den Gesandten noch mehr Geld verlangt habe, und schliesslich über die Wege, welche die türkische Flotte einschlagen könnte (23 Zeilen).

[2]) Die ersten 22 Zeilen betreffen Verhandlungen über Grenzangelegenheiten.

[3]) Die durch Perényi's Tod (vgl. oben S. 408.178 A. 2) erledigte Würde eines Magister curiae war Juli 1567 einem Orzság verliehen worden. Dieser starb aber im October desselben Jahres und hinterliess „Güter von grossem Werte", aber keine Söhne (Micheli, 30. October 1567).

[4]) Olah, Erzbischof von Gran, Kanzler und „Vicepalatin" von Ungarn, starb am 17. Januar 1568 nach fünftägiger Krankheit. Wenn Micheli gut unterrichtet ist, hätte der Primas trotz seines hohen Alters von „76 Jahren"

182 qualche pratica, perchè si devenga ad elettione et nominatione del primogenito di Sua M^tà^ in Re con farlo domandare dalli medesmi Ongari, come domandorono questa M^tà^ al padre, havendo questo negotio bisogno di esser tanto meglio maneggiato, quanto che, essendo mancati tutti li signori vecchi, dependenti, fautori et affettionati di questa casa, essendo successi altri, tutti giovani et gente nova, à gran pena conosciuti, non può Sua M^tà^ più che tanto assicurarsi et promettersi della fede et constantia loro. Perciò conviene che ella antecipi, mentre ha tempo, di guadagnarli, per indurli al suo disiderio [!] et non rimettere l' elettione all' arbitrio o discretione loro, quando ella mancasse, con pericolo che si dessero o al Transilvano, se à quel tempo fusse in essere, o al signor Turco, come è più da temere, essendo così aviliti et mal contenti, come sono.

Per il medesmo effetto Sua M^tà^ si condurrà in Boemia nel principio dell' altro mese, per far declarar di quel regno successore anco il figliolo, volendo, mentre ha tempo, stabilire le cose sue ....[1])

Tornati che siano li prencipi,[2]) figlioli di Sua M^tà^ Cesarea, ella ha già dissegnato di mettere il maggiore al governo di Boemia, nel modo governava l'Arciduca Ferdinando in tempo del padre, et il secondo à Possonio, al governo di Ongaria, perchè sia conosciuto et conosca quella natione, parli quella

---

noch länger leben können, wenn er nicht so unmässig gegessen und getrunken hätte (Depesche vom 22. Januar 1568). Nicht lange darauf, nämlich am 10. Februar 1568, starb Melchior Balassa in Wien („uno de prencipali et miglior capitani di questa natione“) und hinterliess „seinen Erben“ eine bedeutende Geldsumme (Micheli, 12. Februar 1568).

[1]) In den folgenden zwölf Zeilen berichtete Michiel: Da weder der Kaiser, noch seine Räthe an König Philipp's Abreise aus Spanien glaubten, habe der Kaiser „vor vier Tagen“ Dietrichstein den Auftrag gesandt, unverzüglich mit den Prinzen zurückzukehren, ohne Rücksicht darauf, ob der König abreise oder nicht.

[2]) Da König Philipp in seinem Schmerze über die hoffnungslose Erkrankung und unter schrecklichen Umständen erfolgte Verhaftung seines Sohnes dringend darum bat, ihm nicht „eine neue Art von Schmerz und Trauer“ durch den Abschied der Erzherzoge zu bereiten, liess sie das Kaiserpaar noch einige Zeit in Spanien (Docum. inéditos, CI, 355, 449). Sie kehrten erst am 23. August 1571 nach Wien zurück (Micheli, 28. August 1571).

lingua et tenga quelli costumi à maggior consolatione et confirmatione delli animi di quelli regnicoli ....[1]) 182

Da Viena, alli 5 di febraro 1568.[2])

Gio. Michiel,
ambasciator.

183.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 26. Februar 1568.

Der Kaiser theilte mit, er wisse noch nicht, weshalb Don Carlos verhaftet worden sei. Die Religion sei aber sicherlich weder Grund noch Anlass gewesen. Der Prinz sei sehr gefährlich, habe teuflische Gedanken und das seltsamste Betragen, weil er sehr schlecht erzogen worden sei. Er habe einmal gegen Alba den Dolch gezückt. Da der König nur zu phlegmatisch sei, müsse er gegen seinen einzigen Sohn nur aus Noth so gehandelt haben. Dieser sei gewohnt gewesen, Mittheilungen Anderer und eigene Einfälle alle aufzuzeichnen. Einige Tage vor der Verhaftung habe er befohlen, seine Papiere zu verbrennen; das sei aber nicht geschehen. Er habe durch die erhabensten Gespräche Bewunderung erregen, in zwei Tagen darauf sich aber nicht mehr daran erinnern können. Schliesslich theilte

---

[1]) In den 36 Schlusszeilen ist die Rede von unerheblichen Nachrichten aus Frankreich, ferner von der Unterstützung (hanno dato) Condé's durch die Strassburger mit 100.000 fl. zur Ablohnung seiner Truppen, endlich von der Ankunft eines ständigen spanischen Gesandten in Venedig [Don Diego de Guzman de Silva. Vgl. Lettenhove, Relations politiques, IV, p. I, 28 svv., und die Docum. inéditos, LXXXIX]. Ausserdem sind in einer Beilage als Bewilligungen des Wiener Landtages angeführt: doppelter Sold für die an der Grenze verwendeten Truppen auf drei Jahre; ferner die Robot zur Befestigung Wiens, und zwar jährlich sechstägige für die bis zu vier Meilen um Wien wohnenden Unterthanen und dreitägige für die weiter wohnenden; ausserdem [jährlich] 136.000 fl.; für je 100 fl. sicheren Einkommens die Erhaltung eines Reisigen auf drei, eventuell mehr Monate [nach den „Excerpten der Landtagshandlungen" nur auf zwei oder drei Monate]; für den Fall persönlichen Auszuges des Kaisers 800 Reisige; statt des dreissigsten der für den Krieg Ausgewählten ein erprobter „Bombardierer", eventuell die Stellung des fünfzehnten Mannes. [Nach den „Excerpten der Landtagshandlungen" sind zur Fortification Raab's noch 28.000 fl. bewilligt worden.] Ausserdem sollten nach dem Ermessen einer Ständecommission die Adeligen bestraft werden, welche 1566 nicht ins Feld gezogen seien.

[2]) Hs.: 1567.

183 *der Kaiser Einzelheiten über die Verhaftung und Behandlung des Prinzen mit.*

Prima.[1])

Serenissimo Prencipe.

....[2]) Entrata poi Sua M[tà] à discorrer, come suole, del presente stato della christianità, della quale disse che non era provincia che non fusse travagliata, cascò sopra questo così grave accidente del Re di Spagna, della retentione[3]) del prencipe suo figliolo, confirmando quanto io scrissi[4]) con le precedenti: che alla M[tà] Sua nè il Re proprio di Spagna, nè l'ambassator suo, havevano scritto causa alcuna di essa retentione, se non il semplice fatto,[5]) ma il Re li diceva che la causa era

---

[1]) In der zweiten Depesche vom 26. Februar berichtete Michiel, der Kaiser habe ihm mitgetheilt, dass er in seinem Namen und in dem der Kurfürsten am 15. Februar dem französischen Könige ein Schreiben gesandt habe, um zu erfahren, ob er in einen etwaigen Friedensvermittlungsversuch einwilligen würde. Niederländische Flüchtlinge in Köln hätten Condé, wie man schreibe, Geld geliehen, damit er seiner deutschen Cavallerie den Sold für einen Monat zahlen könne. Über die ebenfalls erwähnten Hochzeitsgeschenke König Philipp's für das bayerische Brautpaar siehe Docum. inéditos, CI, 376 sg.

[2]) Den ersten 34 Zeilen zufolge theilte der Kaiser mit, der französische Gesandte [Grantrie] in Constantinopel („homo"), den man für einen „sehr grossen Hugenotten" halte, verlange in Condé's Namen, dass die türkische Flotte nach Frankreich gesandt werde, verspreche Hafen und Stadt Marseille und erkläre offen, dass die Türken Condé und die Seinigen unterstützen sollten, weil zwischen beiden, was die Religion betreffe, wenig Verschiedenheit herrsche.

Am 15. April berichtete Michiel, der Kaiser habe im Gespräche mit ihm geäussert, [Grantrie] suche die Pforte zum Kriege gegen die Christen zu überreden, indem er die Eroberung von Rom, Ancona und Bologna und des ganzen Kirchenstaates verspreche, wenn sich der Sultan mit Condé und den Hugenotten in Frankreich verbinde. Man habe aber in ihm einen eitlen und überaus unverschämten Menschen erkannt, umsomehr, als er direct die Verwaltung eines Sandschaks verlangt habe, weil er dann zum Islam übertreten würde: „con il che havea mosso nausea al bassa [Grossvezier] et à tutti li altri." Vgl. Docum. inéditos, CI, 310.

[3]) Am 18. Januar (einem Sonntage) vor Mitternacht. Büdinger, Don Carlos, 238 f.

[4]) Am 19. Februar. Die Nachricht traf mit einem Courier am 17. Februar am Kaiserhofe ein.

[5]) Siehe Büdinger, Don Carlos, 224 f.

tale che, quando Sua Mtà Cesarea la saperà, confesserà ella 183
medesma che non s' haveria potuto nè dovuto far altramente, promettendoli col primo altro corriero darle particolar conto di tutto.[1]) Del qual corriero sta Sua Mtà, sì come sta ogn' uno, in grandissima espettatione. „Questo vi posso bene affirmare," soggionse l' Imperatore, „che non è per causa, nè per occasione di religione. Ad altro veramente io non saprei apponermi per congettura.[2]) So bene," seguitò, „che quel prencipe è molto pericoloso et che ha pensieri diabolichi[3]) et proceder molto strano, perchè ha havuto pessima educatione,[4]) essendo da piccolo stato allevato con troppa non pur libertà, ma licenza, la quale hanno poi voluto restringerli da grande et non hanno potuto, et lui se n' è sdegnato, in tanto che posso dirvi confidentemente questo: che hebbe ardire un giorno[5]) di sfodrar il pugnale adosso al Duca d'Alba." Et continuò: „Il Re, suo padre, non è ponto colerico, come sapete, ma pur troppo flegmatico, onde è da credere che, procedendo verso di lui, come procede, essendoli et primogenito et unigenito, habbia havuto, come scrive, non pur grande causa, ma necessità, et è obligato à renderne particolar conto per giustification sua à tutti li prencipi christiani, come credo che farà.[6]) Ma è gran cosa questa," soggionse Sua Mtà, „che dopo ritenuto non s' intenda che de suoi servitori o altri se ne sia fuggito o ne sia stato ritenuto alcuno.[7])

---

[1]) Der Kaiser erhielt auch in dem Schreiben vom 28. Januar keine Aufschlüsse. Docum. inéditos, CI, 355 sg.

[2]) Über die Grundlosigkeit aller Zweifel an des Prinzen Rechtgläubigkeit siehe Büdinger 106 f., 118 f.; vgl. auch Docum. inéditos, CI, 398 sg., 409.

[3]) Über Don Carlos' Neigung zur Grausamkeit siehe Büdinger 97 f., 178 f., 307.

[4]) Vgl. ebendas., 97 A. 1, 106, 135, 137, 179 f. Des Prinzen Erziehung hatten geleitet: des Königs Schwester Johanna, ferner sein Hofmeister Don Garcia de Toledo (gest. 1564) und sein Lehrer, Honorato Juan, später Bischof von Osma (gest. 1566). Ebendas., 105, 121, 135, 146, 262.

[5]) Am 17. April 1567. Diesen Anfall auf Alba theilte der Kaiser aus einem Berichte Dietrichstein's vom 21. Januar 1568 mit. Büdinger 88 A. 2.

[6]) Philipp's Mittheilungen an verwandte, befreundete und andere Fürsten bei Büdinger 209—235.

[7]) Am 20. Mai berichtete aber Micheli, in einem Briefe aus Spanien vom 16. April werde mitgetheilt, dass einer der meistbegünstigten Kammerdiener des Prinzen verhaftet worden sei.

183 Egli havea per costume,“ seguitò dicendo, „di scriver ordinariamente tutte le cose che li venivano dette o li venivano in fantasia,[1]) et mi è scritto che, tre giorni inanzi che fusse ritenuto, havea ordinato che fussero abbruggiate tutte le sue scritture, ma non fu essequito,[2]) onde il Re le havea tutte in mano, perchè nel ritenerlo ordinò che subito fussero intertenute.“ Et parlando Sua Mtà delli spiriti feroci di esso prencipe, disse: „Vedete, egli un giorno vi haveria tenuti altissimi propositi di materie et cose gravi et importantissime, sì che sareste restato grandemente admirato di lui, ma in capo à doi giorni non se ne ricordava poi più, et vi saria parso un altro.“[3])

Racontò poi Sua Mtà il modo, col quale è stato ritenuto, che è il medesmo, scritto per l' altre mie.[4]) Ma disse questo particolare che, quando la notte vide il Re, suo padre, entrato in camera et accostarsi à lui, disse: „So bene che venite per prendermi o vivo o morto.“ Il Re rispose: „Morto no; conviene che habbi patientia.“ Dapoi voltatasi Sua Mtà al Duca di Feria, che era in sua compagnia, sì come oltre lui erano Luisi Quissada[5]) et Rui Gomez,[6]) „Duca,“ disse, „per la fedeltà che dovete à me et al regno ve lo do in guardia; custoditelo come s' appartiene.“ Et li furono incontinente nell' entrar in camera levate tutte le armi, sì che dopo ritenuto nè esso Duca di Feria, nè alcun altro, può entrarvi nè con spada, nè con

---

[1]) Nach Dietrichstein's Berichte vom 21. Januar 1568 bei Koch I, 203 (Büdinger 236).

[2]) Das geschah erst nach Philipp's Tod gemäss testamentarischer Anordnung. Büdinger 173 f.

[3]) Siehe bei Büdinger 134 f., 143 f., 175—189, 197 f., und in den Docum. inéditos, CI, 485, die Ausführungen über den durch Krankheiten entwickelten, wenn nicht schon angeborenen Schwachsinn des Prinzen.

[4]) Nur sehr kurz. Über die Thatsachen der Verhaftung siehe die authentische Darstellung bei Büdinger 235 f.

[5]) Quijada (Quixada), damals Don Carlos' Oberststallmeister (Büdinger 194, 238, 242), früher Haushofmeister Kaiser Karl's V. und Erzieher Don Juan's von Österreich, des Sohnes Karl's V. und der Barbara Blomberg. De Smet, Notice sur les premières années de Don Juan d'A., a. a. O., 514 sv.

[6]) Ruy Gomez da Silva, Fürst von Eboli (gest. 1572), der bekannte portugiesische Günstling König Philipp's, seit 1564 Don Carlos' Obersthofmeister. Büdinger 146. Vgl. die auf Eboli und dessen Gemahlin (Ana de Mendoza y de la Cerda) bezüglichen Actenstücke in den Docum. inéditos, I, 95 sg., III, 420 sg., LVI, 5 sg., XCVII, 285 sg.

pugnale nè con alcuna sorte d' arme. È guardato da alabardieri 183
spagnoli et alemani et da alcuni che chiamano „monteros de Spinosa". Sono questi homini d' una terra detta [E]spinosa, che, quando il Re è in Castiglia, hanno questo honore et questa special prerogativa di guardar essi la propria persona del Re et di figlioli ....[1]) Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 26 di febraro 1568.[2])

Giovanni Micheli,
ambassator.

184.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 18. März 1568.[3])

Von Spaniern wird erzählt und von Diego de Cordova geschrieben, Don Carlos habe seinen Vater mit eigener Hand erschiessen wollen, dieser sei aber davon unterrichtet worden, habe ihn unter einem Vorwande nicht vorgelassen und Nachts verhaftet.

Serenissimo Prencipe.

....[4]) Cominciano questi Spagnoli che sono qua con l' Imperatrice à dire che Don Giovan d'Austria sia stato quello che

---

[1]) Schliesslich berichtet der Gesandte, Don Carlos erhalte alle Speisen geschnitten und ohne das kleinste Knochenstück, weil man fürchte, dass er sich damit, wenn nicht auf andere Weise, ein Leid zufügen könnte. Der Kaiser und seine Gemahlin seien sehr betrübt, weil nun [Don Carlos'] Heirat aufgeschoben, wenn nicht ganz aufgegeben sei. Vgl. Büdinger 247.

[2]) Hs.: 1567.

[3]) Die Depeschen vom März 1568 bis zum März 1569 sind dem Bande 2 (schwarz) entnommen. In der ersten Depesche dieses Bandes vom 4. März 1568 berichtete Michiel, er habe einen sehr ausführlichen Privatbrief gelesen, den eine hochgestellte Persönlichkeit geschrieben habe, die gute Gelegenheit habe, alle Vorgänge zu erfahren. Darin sei geschrieben: Als der Prinz gesehen habe, dass der König gekommen sei, um ihn zu verhaften, habe er gerufen, er sei nicht irrsinnig (che non era loco, cioè matto), wohl aber verzweifelt. „Et saltato del letto, per dar di mano alla sua spada, non la trovando, perchè già era stata levata, andò alla finestra et, apertala, si voleva gettar da quella, ma fu impedito, tenendolo quelli che erano col Re." Diese Worte dienen zur Feststellung einer Textstelle in einem authentischen Berichte bei Büdinger 242 A. 1. Vgl. Koch, Quellen, I, 202.

[4]) In den ersten 22 Zeilen wurde von Michiel berichtet, dass der von dem Kaiser nach Frankreich gesandte [Edelmann] nach 28 Tagen zurück-

184 habbia palesato al Re la intentione del prencipe, suo figliolo, che era senza dubbio d' amazzar il padre con uno archibusetto da doi canne, preparato à questo effetto, et havea disegnato di farlo, subito che il Re se ne tornava dal Pardo,[1]) et che il giorno istesso che Sua M[tà] tornò, dopo certe hore,[2]) quando 'l prencipe pensava che 'l Re fusse disoccupato et stesse quasi solo in camera, egli con l' archibusetto coperto sotto la cappa entrò nell' anticamera del Re, per passar nella camera et per far l' effetto. Ma essendo stata prima avvertita Sua M[tà] che 'l prencipe veniva, come informata della sua intentione,[3]) mandò senza far strepito, uno de camerieri à dirli che se ne tornasse alle sue stantie, perchè era occupata, et che, se fra un' hora o doi non mandasse per lui, che se ne stesse et tornasse poi la mattina del giorno seguente.[4]) Così il prencipe non ardì di dire altro et se ne tornò.[5]) La notte poi[6]) il Re andò lui in persona, in compagnia di quelli altri, come si scrisse[7]) à prenderlo, et dicono[8]) che sotto la vesta lunga che 'l Re havea, come si porta in camera, Sua M[tà] s' armò per sua sicurezza d' un petto di corsaletto, che era à botta d' arcobuso, come

gekehrt sei. Dann theilte der Gesandte einander widersprechende Ansichten über Friedensaussichten mit und erwähnte die Rücksendung Rucellai's nach Rom, damit der Papst die versprochenen Hilfsvorkehrungen nicht einstelle oder damit nachlasse. Vgl. Docum inéditos, CI, 368, 408, und Ferrière, Lettres, III, 129.

[1]) Königliches Schloss bei Madrid. Am St. Antonstage, dem 17. Januar, kam der König nach Madrid zurück. Büdinger 235, 237.

[2]) Nach der ehrerbietigen Begrüssung des Königs durch Don Carlos? Büdinger 237.

[3]) Über diese auch anderwärts, aber ohne die obigen Einzelheiten, bezeugte Mordabsicht siehe ebendas., 203 f., 207 f.

[4]) Am 18. Januar, an einem Sonntage, gieng er mit seinem Vater zur Messe in der Schlosskapelle. Ebendas., 203, 237, 304.

[5]) Vermuthlich hat er darauf Don Juan von Österreich zu einem Geständnis über den Inhalt geheimer Unterredungen mit dem Könige zwingen wollen, da bezeugt ist, dass dies am 17. Januar geschah. Büdinger 88 A. 2, 236 A. 1; Koch I, 204. Zur Ergänzung siehe unten S. 435 f.185.

[6]) Erst in der Nacht des folgenden Sonntags zwischen 10 und 12 Uhr. Ebendas., 203, 208.

[7]) Vgl. oben S. 430.183.

[8]) Das Folgende steht im Gegensatze zu den Hauptzeugnissen über die Verhaftung. Büdinger 240 A. 3, 304.

s' armorono doi o tre di quelli prencipali che lo accompagnorono. 184
In conformità di questo dicono, esservene lettere di Don Diego di Cordova, grandemente favorito del Re, scritte qui à questo signor Luisi Vanega . . . .[1]) Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 18 di marzo 1568.

Giovani Michiel,
ambassator.

185.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 23. März 1568.

Als man Don Carlos bei der Übersiedelung ins Thurmzimmer des Madrider Königsschlosses wegen der hohen Temperatur im Sommer durch die Bemerkung trösten wollte, dass er dort so lange nicht bleiben werde, erwiderte er: „Allerdings, weil ich früher todt sein werde.“ Alle Personen des königlichen Hofstaates wurden durch Eide und die Geistlichkeit durch besondere Befehle verpflichtet, weder untereinander, noch öffentlich über ihn zu sprechen. Einige Tage vor der Verhaftung forderte er Don Johann von Österreich, seinen vertrautesten Freund, wegen einer Indiscretion zum Duell, gewährte ihm aber dann eine Frist von 24 Stunden zur Rechtfertigung. Der König behielt aber Don Johann auch nach der Rückkehr vom Escurial bei sich. Andere schreiben, der Beichtvater [Chaves] habe dem Könige enthüllt, dass der Prinz ihn aus eingestandenem Hasse gegen seinen Vater zur Darreichung einer ungeweihten Hostie zu verleiten versucht habe. Für derlei Verfehlungen, bemerkte der Kaiser, hätte er so schwere Strafe nicht verdient: der König müsse wohl von der Mordabsicht überzeugt gewesen sein. Man werde sie leugnen, glaube sie aber in Frankreich. Sie werde durch die Äusserung des Prinzen bestätigt, dass der König in seinen Papieren bald Dinge finden werde, um ihn sterben zu lassen, sogar mehr als einmal, wenn es möglich wäre. Man habe Klagebriefe von seiner Hand an

---

[1]) In den 27 Schlusszeilen berichtet Michiel widersprechende Nachrichten über den Stand der Friedensunterhandlung mit der Pforte. Ausserdem erfuhr er, dass der Kaiser 3000 Mann zur Sicherung Erlau's gegen einen angeblich geplanten Zug Pertaf Paschas gesandt habe, und dass die Türken Beutezüge ins Zalaer Comitat unternommen und Veszprim schon das dritte Mal zu nehmen versucht hätten.

185 *deutsche Fürsten und einen an den Kaiser gefunden, worin er seine baldige Ankunft zur Vermählung mit der Erzherzogin Anna anzeige. Er habe wiederholt und vergeblich bei Dietrichstein nach dem Grunde der Heiratsverzögerung gefragt. Man schreibe von Strafen an Leben und Gut im Falle des Gelingens des Attentates. Er habe immer einen teuflischen Sinn gehabt, so dass sich entweder völliger Irrsinn oder eine gewaltige, verwegene Geistesart mit den stolzesten Entwürfen entwickeln könnte. Sein kürzlich gesandtes Bild verrathe grosse Lebhaftigkeit, ohne eine Missgestaltung zu zeigen. Während dieser Mittheilungen konnte man merken, dass der Kaiser den Prinzen sehr liebt. Schliesslich beschwerte er sich, dass von den spanischen Gesandten über seine Anfrage in Frankreich wegen einer Friedensvermittlung so nach Rom geschrieben worden sei, als ob er das Ende des Krieges wünschte, um ihn anderswohin zu verlegen.*

Seconda.

Serenissimo Prencipe.

Entrata Sua M^{tà}, dopo terminato il ragionamento delle cose di Turchia,[1]) secondo 'l suo costume in altri propositi, domandata da me se dopo li primi avisi di Spagna n' havesse havuti d' altri, „no,“ disse, „ma al creder mio poco può tardare à gionger qualche corriero.“ Et qui cascata da sè in proposito del prencipe ritenuto, mi andò raccontando tutto quello che le era stato scritto di lui, dicendo che era già stato condotto[2]) nelle stanze del torrione,[3]) nelle quali quando fu condotto, riguardandole disse: „O, io haverò bene il modo di passare il caldo questa estate!“[4]) Et essendoli detto da alcuni di quelli

[1]) Von Michiel in der ersten Depesche vom 23. März berichtet. Der Inhalt ist aber unerheblich.

[2]) Am 25. Januar. Büdinger, Don Carlos, 245 f. Vgl. die definitive Gefängnisordnung ebendas., 264 f.

[3]) Über das Madrider Königsschloss (Alcásar), das 1734 abgebrannt ist, siehe Büdinger, Mittheil. aus der span. Gesch., 1 ff.

[4]) Er gieng im folgenden Sommer „fortwährend entkleidet .... und barfuss in dem Zimmer, das sehr befeuchtet war, und schlief mehrere Nächte bei geöffneten Fenstern ohne jede Gewandung. Dabei trank er grosse Züge sehr kaltes Wasser mit Schnee nüchtern und legte sogar viele Male selbigen

che lo accompagnavano, „Vostra Altezza non vi starà tanto,“ rispose: „Ditte il vero, perchè prima di quel tempo sarò morto.“ 185
Disse poi Sua M^tà^ che, dapoi che 'l Re hebbe licentiata tutta la casa[1]) di esso prencipe, havea fatto dare un stretissimo giuramento à tutti, generalmente li servitori di Sua M^tà^ et à tutta la sua corte, che sotto pena d' infedelità alcuno non ardisse nè dire, nè parlare, nè tra loro servitori, nè con altri, niente di quello che fusse loro detto o che intendessero della persona di esso prencipe et che non lo nominassero. Et che il medesmo era stato commandato à tutti li capitoli delli ordini, et così de frati et à tutti li parochiani che, nè predicando, nè in privati ragionamenti parlassero di lui,[2]) in modo che dice l' Imperatore che per questo così stretto giuramento sarà difficil cosa che se ne possa più sapere alcuna cosa con fondamento.[3]) „È il vero,“ soggiunse, „che hanno scritto tanto, ancora che per via di discorso et di congettura, che poco o niente più resta di poter sapere. Et in effetto vogliono,“ continuò Sua M^tà^, „che Don Giovan d'Austria sia stato quello che l' habbia accusato, perchè era amicissimo del prencipe et amatissimo da lui et compagno carissimo,[4]) sì che 'l prencipe non faceva, nè pensava cosa che non la communicasse seco. Et vi so dire un particolare che pochi lo sano: che parecchi giorni inanzi, essendosi il prencipe accorto che Don Giovan havesse palesato o al Re, o ad altri certa cosa che egli li havea conferito, chiamatolo un giorno in camera, mandò fuora ogn' uno et, serata la porta, havendo ciascuno di loro la spada à canto, disse che mettesse mano; chè voleva amazzarsi seco [!]. Ma escusandosi Don Giovanni con parole al meglio che poteva, al fine stringendolo il prencipe, esso Don Giovan domandò tempo di 24 hore, promettendoli che, se fra quel tempo non havesse trovato altro modo da giustificarsi dell' imputatione che il prencipe li dava, che non haveria

Schnee ins Bett“. Rundschreiben des Königs an die auswärtigen Höfe nach dem Tode des Prinzen bei Büdinger 269 f.

[1]) Vgl. ebendas., 246.

[2]) Über die allgemeine Beistimmung in Spanien zu der Einschliessung des Kronprinzen siehe Büdinger 259 f., 299.

[3]) Daher also die Sorge des Nuntius Castagna vor Eröffnung und Verbrennung seiner bezüglichen Berichte. Büdinger 205; vgl. auch 256.

[4]) Vgl. ebendas., 201, 236.

mancato di giustificarsene et difendersi con l' arme. Così ottenuta licentia, subito che fu fuori, se n' andò al Re, et narratoli la cosa, il Re lo condusse seco fuora all' Escurial,[1]) nè lo lasciò più tornare se non in sua compagnia. Et quel giorno istesso che egli se ne tornò col Re,[2]) il prencipe lo fece cercare con ogni diligentia per tutto Madril, ma non fu mai trovato, perchè 'l Re lo tene sempre in camera appresso di sè. Et questo è quello che fu detto di esso Don Giovan che non si trovava."

In un altro modo disse l' Imperatore che veniva scritto anco che 'l prencipe era stato scoperto per via ciò è d' un frate, suo confessore,[3]) perchè, essendo stato publicato in corte questo ultimo giubileo, et volendo 'l Re che 'l prencipe lo pigliasse, egli, non possendo far di manco di non mostrare d' obedirlo, chiamò il suo confessore et gli disse che era tale l' odio et la mala volontà sua verso 'l Re, suo padre, per mille offese, che havea ricevute da lui,[4]) che non poteva, nè voleva à modo alcuno perdonarli, nè reconciliarsi seco, perciò pregò il confessore che, dovendo communicarsi insieme con il padre, avvertisse il prete che nel darli il sacramento desse à lui una hostia che non fusse consecrata, et che, non potendo il confessore levarlo da questo pensiero, lo palesò al Re.[5]) „Basta," concluse l' Imperatore, „che per questi così fatti errori et per queste tali inobedientie non haveria meritato così severa essecutione, però al modo che havea proceduto il Re contra di lui, non si poteva credere, fusse per altra causa, se non perchè 'l Re fusse più che certo che egli lo volesse amazzare, sì come era certo che havea voluto amazzare il Duca d'Alba,[6]) ancorachè dell' amazzar

[1]) Das geschah am 22. December 1567. Büdinger 235.

[2]) Vor dem 17. Januar 1568. Denn an diesem Tage kehrte der König aus dem Pardo zurück.

[3]) Don Diego de Chaves blieb später in dieser Eigenschaft an König Philipp's Hofe. Er war damals auch Beichtvater der Erzherzoge Rudolf und Ernst. Büdinger 98, 173, 253. Sein günstiges Urtheil über Don Carlos siehe ebendas., 253.

[4]) Darunter war auch die Verzögerung seiner Heirat gemeint, weil er glaubte, dass der König die Nachfolge seinen anderen Kindern zuwenden wolle, d. h. den Infantinnen Isabella Clara Eugenia (geb. 1566) und Katharina (geb. 1567). Ebendas., 199.

[5]) Vgl. ebendas. 113, 201 f.

[6]) Siehe oben S. 429.183 A. 5.

il Re, questo si tacerà et si dirà che non sia vero.[1]) Ma in 185
Francia lo dicono et lo credono," disse Sua Mtà, per quello gli havea detto questo gentilhomo francese, mandato à Sua Mtà, arrivato quattro dì sono.[2]) „Et per confirmation che sia vero, vedete," andò continuando, „che tre o quattro giorni dopo ritenuto il prencipe, domandando lui quello che si fusse fatto delle sue scritture, et essendoli detto che erano in mano del Re, ‚se questo è,' rispose, ‚il Re presto troverà in quelle delle cose da farmi morire et più d' una volta, se si potesse."[3]) Fra queste scritture, seguitò dicendo l' Imperatore, esser state trovate lettere di sua mano, scritte ad alcuni prencipi,[4]) nelle quali andava raccontando le male contentezze sue et le iniurie, ricevute dal padre, et fra le altre ve ne era una scritta à Sua Mtà Cesarea, nella quale le diceva che venirebbe presto à lei per effettuare il matrimonio con la prencipessa, sua figliola,[5]) della quale mostrava havere ardentissimo disiderio [!] Et soggionse l' Imperatore che alli mesi passati era andato più volte al signor Dietristan,[6]) suo ambassatore, domandandolo che gli dicesse perchè il Re, suo padre, andasse tanto prolongando la effettuatione del detto matrimonio, pensandosi che Dietristan dovesse saper lui la causa, et negando lui di saperla, [di] questo si affligeva et turbava grandemente.[7]) Disse anco Sua Mtà che veniva scritto

---

[1]) Dazu war der Fürst von Eboli beauftragt.

[2]) Um dem Kaiser für das Anerbieten zu eventueller Friedensvermittlung zu danken und die günstige Lage des Königs zu berichten. Vanegas, 31. März 1568 (Docum. inéditos, CI, 408. Der Name des Gesandten ist nicht angegeben). Siehe unten S. 438.185 A. 4.

[3]) Siehe frühere Äusserungen des Kaisers über die „väterliche Strafe" in den Docum. inéditos, CI, 377, 398 sg., und bei Büdinger 252 f.

[4]) „Sämmtlichen unabhängigen katholischen Fürsten." Vanegas berichtete am 6. März 1568 von Gesprächen über eine Beziehung (trato) des Prinzen zu dem Herzog [August] von Sachsen und zu dem Prinzen von Oranien. Docum. inéditos, CI, 398. Über Don Carlos' vermuthete Beziehungen zu Egmont und Montigny siehe Büdinger 85 A. 1, 87.

[5]) Bisher war dieser Inhalt unbekannt. Ebendas., 200.

[6]) Dietrichstein.

[7]) Weil er durch die Vermählung mit der geliebten Erzherzogin Anna, die er nur nach einem Bilde kannte, die ersehnte unabhängige Stellung, eventuell als Regent in den Niederlanden oder in Italien, zu erlangen hoffte (Büdinger 57, 78 f., 83, 85, 191). Daher traf er etwa seit October 1567 Vorbereitungen zur Flucht, eventuell zur Empörung (ebendas., 181, 191 f.). Als

185 di una grandissima proscrittione,[1]) à chi della vita, à chi delli beni, che era per succedere, se il suo pensiero havesse havuto effetto. In somma, disse la Mtà Sua che era sempre stato un cervello diabolico, perciochè era da temer in lui, non riuscisse uno delli doi estremi: o di estrema pazzia, che egli desse à fatto nel matto, o se si rassettava, che riuscisse un grandissimo et ferrocissimo spirito, di altissimi pensieri. Et così dimostrava la sua effigie, la quale Sua Mtà diceva haver molto dal vivo, mandatale ultimamente, nella quale si scopriva una grandissima vivacità et non appareva ponto di quella deformità, che veniva detto.[2]) Et dicendo io à Sua Mtà che questo accidente leveria in tutto al Re il partirsi di Spagna, „Così si ha da credere," rispose, „ancorachè il Re habbia scritto," soggionse, „in Fiandra à quelli stati che non resterà per questo di partire et condursi là questa estate."[3])

Queste et altre simil cose sopra questo fatto del prencipe andò con molto suo piacere raccontando Sua Mtà, scoprendosi una molta sua affettione interna verso la persona di quello à chi ben considerava le parole sue.

. . . .[4]) „Vi voglio dire" soggionse [l' Imperatore] „che nelli avisi, che si scriveno da Roma" (et qui ponendosi à ridere, disse: „Vedete da Roma intendo le nove di Vienna) è stato scritto che io mi vado intromettendo et procurando la pace in Francia, ma so bene chi l' ha scritto et à qual fine, quasi che io desiderassi o procurassi che si finisca la guerra in Francia

---

sich beides als undurchführbar erwies, begann der gereizte Kranke sogar an Vatermord zu denken.

[1]) Damit ist die von ihm geschriebene Liste der Personen gemeint, welche er als Feinde „bis zum Tode" verfolgen wollte. Sein Vater stand obenan. Büdinger 200 f.

[2]) Nach Dietrichstein's Angaben vom Jahre 1564 hatte der Prinz eine erhöhte Schulter und einen Höcker in der Mitte des Rückens. Sein rechter Fuss war kürzer, seine „ganze rechte Seite gebrauchsunfähiger als die linke". Büdinger 142. (Das Bild vor dem Titelblatte.)

[3]) Vgl. unten S. 442.186.

[4]) Aus den folgenden 13 Zeilen sei hervorgehoben, dass der Kaiser Michiel mittheilte, der französische Edelmann Herr von Grignan („Grignach"), ein Gascogner, habe seine Reise in 14 Tagen vollendet und ihm Dankschreiben des französischen Königs und der Königin-Mutter für den Vermittlungsantrag überbracht. Vgl. oben S. 437.185 A. 2.

et si transferisca in altra parte. Et forse che non si sa che, 185
quattro giorni prima che 'l mio homo arrivasse in Francia, erano già partiti li deputati del Re, per andar à trattare con li deputati dell' altra parte?[1]) Et che ho io poi mandato là à far altro, se non ad intendere se fusse stato o no di satisfattione di quel Re che si facesse alcuno officio?" — dolendosi la Mtà Sua tacitamente di questi ministri[2]) del Re di Spagna che sono qua, che hanno interpretato l' officio di Sua Mtà per altro fine di quello che è[3]) . . . .[4]) Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 23 di marzo 1568.

Giovanni Michiel,
ambasciator.

---

[1]) Über die auf Condé's Schreiben vom 22. Februar 1568 begonnenen Friedensunterhandlungen siehe Ferrière, Lettres, III, p. XIX sq. Vgl. oben S. 431 f. 184 A. 4.

[2]) Chantonnay und Vanegas.

[3]) Als die Nachricht von dem am 22. und 23. März 1568 unterzeichneten, von König Philipp nicht verhinderten Frieden von Lonjumeau eingelangt war, bemerkte der Kaiser im Gespräche mit Michiel, der Friede sei viele Tage vor der Rückkehr des französischen Edelmannes nach Frankreich abgeschlossen worden, so dass man nicht sagen werde, er, der Kaiser, sei der Urheber davon, „come ha havuto à dire et scrivere certo Spagnoletto. Ma io so à che fine." Als Michiel bemerkte, der Friede werde in Rom sehr missfallen, wurde dies vom Kaiser bestätigt: man habe auf französische Art gehandelt: eine Sache gesagt und eine andere gethan. Man sei nämlich schon viele Tage früher über den Vertrag übereingekommen, habe aber dem Papste sagen lassen, man wolle den Krieg fortführen, um ihm so 300.000 Ducaten aus der Hand zu nehmen (cavarli delle mani). Michiel, 15. April 1568. Andere Mittheilungen über angebliche Heiratspläne des Pfalzgrafen Johann Kasimir in dieser Depesche und in denen vom 1. April, sowie vom 9. und 16. September 1568 citiert Bezold, Briefe, I, 42 A. 2.

Am 22. April 1568 berichtete Michiel, Herr von Favelles sei am Kaiserhofe angekommen, um die Nothwendigkeit des Friedensschlusses zu begründen: Alba habe versprochen, mit 3000 deutschen Reitern den Truppen Condé's den Einmarsch zu wehren, habe aber schliesslich nur 1000 Reiter gesandt. Auch der Cardinal von Lothringen habe nicht, wie er versprochen, mit seinem Neffen den Durchzug verwehrt. Von dem spanischen Gesandten [Francisco d'Alava] seien 600.000 Scudi zugesichert worden, Alba habe aber über dessen Brief gelacht und geäussert, er verfüge kaum über das Geld, das er selbst benöthige.

[4]) Schliesslich theilte der Kaiser Folgendes mit: Der Kurfürst von Sachsen wolle sich insgeheim gegen die aus Frankreich heimkehrenden deutschen Truppen vorsehen, umsomehr, als der Bruder des gefangenen

186 186.

Giovanni Michiel an den Dogen. Wien, 28. Juni 1568.

Der Kaiser theilte mit, Ruy Gomez wünsche von der Aufsicht über Don Carlos enthoben zu werden, weil er die Gefahr kenne, die ihm und vielen Anderen bei dem Hasse, dem unbändigen Geist und dem heftigen Wesen des Prinzen drohe, wenn dieser die Haft verlasse. Daran sei schuld, dass er als Kind wie ein Gott, von seinem Vater eine Zeitlang wie ein Bruder und erst als Erwachsener strenge behandelt worden sei. An der Verzeihung brauche man nicht zu verzweifeln; sie müsste aber wegen der Abnahme seiner Kräfte bald gewährt werden. Des Königs Lage sei schwierig. Seine Abreise könnte gar nicht nöthiger sein. Die dazu bestimmte Flotte habe im Jahre 1567 300.000 Scudi gekostet; bei wichtigen Dingen werde man es aber auf vier Scudi ansehen. Wem solle er aber Spanien und den Sohn anvertrauen, da er sich auf niemand verlasse? Durch einen Aufenthalt am Kaiserhofe würde Don Carlos nur gewinnen. Er sei nicht irrsinnig, da er, der Kaiser, Mittel gehabt habe, dies durch fleissige Beobachtung feststellen zu lassen. — Schliesslich erklärte der Kaiser, nicht dulden zu wollen, dass seinen Ländern der Laienkelch entzogen werde. An dieser Ab-

---

Sachsenherzogs ihm wenig befreundet sei und Herzog Johann Wilhelm mit dem Pfalzgrafen Johann Kasimir, wenn sie ihn unvorbereitet wüssten, ihm einen Streich (burla) spielen könnten. Um Ausschreitungen der heimziehenden Truppen zu vermeiden, tage in Trier ein Convent kurfürstlicher und kaiserlicher Commissäre. Johann Wilhelm sei wirklich mit Gemahlin und Kindern ins Feld gezogen, habe sie aber in Metz zurückgelassen. „Et vi voglio far rider," fuhr dann der Kaiser fort, „egli ha menato seco sei predicatori et ha mandato à dire al Re che parte con la spada, parte con le prediche vuol distrugger la setta d' Ughenotti et quella del Papa." Dann theilte der Kaiser mit, dass Kurfürst Friedrich Waren im Werte von 400.000 Scudi wieder freigegeben, aber 200.000 Gulden, die darin versteckt gewesen seien, als Contrebande zurückgehalten habe. Hätte Alba gestanden, dass das Geld dem Könige gehöre, so wäre es auch ausgeliefert worden. Der Kaiser missbilligte dann Alba's Strenge (58 Zeilen). Vgl. Bezold I, 28 f., 30, 32 f.; Docum. inéditos, CI, 371, 413, 436, 446, 452, 463, 471, 490, 493 sg.; Ritter, August von Sachsen und Friedrich, 329. Als der Bevollmächtigte des genuesischen Handlungshauses Spinola mit dem Kurfürsten einen Vergleich auf Rückerstattung der Hälfte der 150.000 Ducaten [sic] schloss, tadelte dies der Kaiser (Micheli, 16. November 1569).

sicht des Papstes sei der ehrgeizige Bischof von Passau schuld, 186
der sich in Rom in Gunst setzen wolle.

Prima.[1])

Serenissimo Principe.

. . . .[2]) Entrata [Sua Mtà] in proposito del principe,[3]) domandando io se era vero che lo mutassero, „così si dice,“ rispose, „et quello che ha la cura di guardarlo, che è Ruigomez,[4]) insta et fa ogni opera di esserne liberato.“ Et dicendo io che lo deve forsi fare per le molte altre occupationi che ha, essendo sopraintendente delle finanze del Re, „Non lo fa per questo,“ rispose Sua Mtà, „ma per la paura et per il pericolo, che sa che correrà lui et molti altri, quando il principe uscisse di là, per l' odio che porta à lui et ad altri diversi, tenendosi ingiuriato da quelli, havendo esso principe il spirito feroce et il cervello gagliardo, che ha, aquistato,“ soggionse, „dalla mala educatione sua;[5]) chè, quando era piccolo, essendo io in Spagna,[6]) lo allevavano con un tal riguardo et rispetto, come se fusse stato Dio, (cosa, che mi dispiaceva in estremo et lo diceva à mia moglie,) che saria stata gran cosa, se fusse riuscito. Quando è poi stato grande, il Re lo teneva et trattava da fratello et da compagno con quella indulgentia, anzi licentia, che si può dir maggiore in tutte le cose. Non si allevano così li figlioli,“ disse Sua Mtà, „bisogna admonirli, ribufarli et castigarli qualche volta, et so ben io come siamo stati allevati et trattati noi altri. Con questa licentia[7]) il Re à poco à poco se lo ha fatto nimico,

---

[1]) Die zweite Depesche von diesem Tage ist uns nicht erhalten. Auch in den Rubriche ist über sie nichts aufgezeichnet.

[2]) Zuerst führte der Kaiser ein unerhebliches Gespräch über Nachrichten aus Constantinopel. Dann nannte er die Hinrichtung Egmont's und Hoorne's [am 5. Juni 1568] übereilt (precipitosa). Sie werde einen unauslöschlichen, ewigen Hass zwischen der deutschen und spanischen Nation besiegeln (saria il sigillo di un odio indelebile et perpetuo tra la nation alemana et spagnola). Vgl. unten S. 449.187.

[3]) Don Carlos.

[4]) Obwohl früher von Don Carlos gehasst, wusste er damals doch dessen Zuneigung zu gewinnen. Büdinger 146 f., 201.

[5]) Vgl. oben S. 429.188. [6]) 1548—1550.

[7]) Diese wird dem Könige auch in einem bei Büdinger (306) besprochenen Zeitungsberichte zum Vorwurfe gemacht.

186 perchè, quando è stato grande, lo teneva strettamente, dandoli pochissime commodità, il che è stato causa di metterlo in rabbia et in disperatione“.

Et dicendo io che era da sperare che ’l sdegno del Re finalmente si mitigasse et che con clementia paterna tornasse à riceverlo in gratia, „Non è da disperarlo“, disse Sua Mᵗà, „ma bisogneria far presto et non andar troppo in longo, perchè vi so dire che ’l principe si va di giorno in giorno consumando, et mi scriveno che mangia pochissimo[1]) et è molto distrutto“. Et dicendo io che gran cosa era questa che non si fusse per ancora venuto in cognitione della vera causa della sua retentione, „È grandissima“, rispose, „et nissuno credo che sia che non debba credere che almanco non sia occulta à me; ma io vi prometto che ne so poco più di quello che sepi fino dal primo giorno. È il vero che ’l Re con queste ultime[2]) mi accenna non so che di più, che non ha fatto, et mi dice che mi scoprirà tutto in breve, perchè andava à poco à poco chiarendosi delle cose et non voleva scrivermi se non cose certe. Certo il stato del Re“, soggionse, „è molto misero, perchè non sa che si fare circa l’ uscire o non uscire di Spagna. La necessità dell’ uscire non potria esser maggiore, et voglio che sapiate che à questo effetto s’ è intertenuta l’ armata tutto l’ an[no] passato et s’ intertiene tuttavia con spesa di più di 300 mille scudi per anno, secondo mi scriveno. Hor vedete come le cose vano: si gettano per queste vie li danari infruttuosamente con tanta larg[h]ezza, perchè manchino poi nelle cose necessarie et dove più bisogna, et nelle cose de caprici et d’ humore si spende à migliara, et in quelle che importano, là si guarderà poi in quatro scudi. Ma se el Re esce, à chi raccommanderà la Spagna? Et lascierà il figliolo? Chè non si fida d’ alcuno“. „Il meglio sarebbe,“ dissi io, „menarlo seco o mandarlo in alcuno de suoi stati, per cavarlo d’ ocio et cominciarlo ad essercitare nelli governi et nelli maneggi, dandoli persona appresso matura et di

[1]) Absichtlich? Siehe Büdinger 262, 265, 267.

[2]) Am 19. Mai, wo die Nothwendigkeit der Einschliessung des Prinzen betont wird, ohne mehr eine Aussicht auf eine Änderung übrig zu lassen. Büdinger 112 und 250 f. Die Depesche kam am 21. Juni an. Docum. inéditos, CI, 439.

consiglio.“ „Perchè non lo mandare qui à me?“ — rispose Sua 186
M^tà^. „Questo sarebbe molto meglio,“ replicai io, „rendendo à Vostra M^tà^ il contracambio delli figlioli, che ella ha di là.“ „Lo havessero pur fatto già qualche anno,“ replicò, „chè non si saria à questo, et si potria anco fare; chè qui non perderia, vi prometto, ma guadagneria assai.“ Io confirmandole che non si potria far meglio, vedendo Sua M^tà^ tutta in dolcezza, aggionsi: „Forsi che 'l Re non si assicura di mandarlo fuora per qualche impedimento occulto che patisca di quelli che si dicono.“ „Vi intendo,“ disse Soa M^tà^, „volete dir di locura o di alienatione di mente. Egli non è matto, ma ben fantastico et d' un cervello gagliardo, come vi ho detto, et d' un spirito diabolico, ma non ha diffetto di matto,[1]) sì come in ogni suo procedere ho fatto osservare diligentissimamente, et pur ho hauto [!] modo et mezo d' haverlo potuto fare.“[2]) Et non sapeva Soa M^tà^ levarsi da questo proposito; con tanto gusto suo andava continuando in esso: inditio dell' amore et molta affettione sua verso esso principe ....[3])

Finiti questi propositi, domandando io à Sua M^tà^ che cosa si faceva in Italia et à Roma specialmente, la M^tà^ Soa rispose: „Non mancano anco là rumori. Il Papa va movendo ogni dì cose nove et cerca di farmene una. Ma io,“ disse, „non la patirò. Voria levarmi la concessione fatta à questa provintia et à tutti li mei stati dal Pontefice passato con l' auttorità, datali dal concilio, della communione sub utraque,[4]) allegando che la concessione del concilio non fu fatt[a] legitimamente et che il Papa non la poteva dare, per tornar à mettere in disordine et confusione ogni cosa. Io ho fatto far fede à questo nontio dal

---

[1]) Das ist eine Polemik gegen die Worte des königlichen Briefes: ‚Eine einzelne vernünftige Handlung widerspricht nicht dem Mangel an Verstand, welchen, um meiner Sünden willen, unser Herr an meinem Sohne statthaben liess.“ Büdinger, 113.

[2]) Auch durch Andere als Dietrichstein?

[3]) Ferner theilte der Kaiser mit, dass die Königin von Spanien bestimmt erkläre, schon sieben Monate guter Hoffnung zu sein, trotzdem dass sie einen grossen Bluterguss erlitten habe. Dann folgte eine Mittheilung über das Schicksal der Schottenkönigin.

[4]) Die Zurücknahme erfolgte nur in vertraulicher Weise. Vgl. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 153 f.

186 vescovo Gurcense,[1]) che governa questo vescovato, del numero grande d' anime, le quali in questa città et qui all' intorno dopo la concessione si sono communicate, che prima non lo facevano, et era pericolo che si perdessero del tutto, per far mostrar al Papa l' acquisto, che si è fatto. Ma so bene," soggionse Sua M^tà^, „dove viene questo rumore. Un certo vescovetto ambicioso, che con questa via vorebbe avanzarsi et mettersi à Roma in gratia, per procurarsi un capello," (nominando Sua M^tà^ il vescovo di Possa,[2]) in latino pataviense, sotto la diocese del quale è posta tutta l'Austria,) „ha causato questo, perchè, essendosi fatto conscientia, per mostrar il santo, che la concessione continui, et havendo scritto à Roma quello che debba fare, gli è stato risposto che non la permetta più à modo alcuno, perchè la vogliono levar del tutto. Ho già fatto cavar tutte le scritture pertinenti à ciò, per far mostrare che non lo possono, nè lo deveno fare. Ma che vi pare," soggionse Sua M^tà^, „di quella, che vogliono fare al Duca di Ferrara sopra li sali? Si può sentir peggio, nè trovar la più strania?" ....[3]) Gratie etc.

Da Vienna, alli 28 di giugno 1568.

Giovanni Michiel,
ambassator, cavalier (?).

187.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 15. Juli 1568.

Erzherzog Karl ist angekommen, weil Khuen nach Spanien gesandt wird. Es handelt sich um die Rückkehr der Söhne des Kaisers und um eine Intervention für die Niederländer, worauf die mächtigsten deutschen Fürsten dringen. Ganz geheim wird auch darüber verhandelt, Alba, der sich um seine Abberufung bemüht, durch einen Erzherzog (Karl, Ferdinand oder Rudolf) oder durch Don Juan von Österreich zu ersetzen. Der Kaiser

---

[1]) Bischof Urban von Gurk legte die Administration im Juni 1568 nieder. Otto, Gesch. der Reformation in Niederösterreich, 29.

[2]) Passau, Urban von Trennbach (gest. 1598).

[3]) Schliesslich berichtete der Gesandte, der Kaiser habe darüber nichts Näheres mehr mitgetheilt. [Siegfried] Preiner sei im Auftrage des Kaisers, den der Herzog von Ferrara um Vermittlung gebeten habe, nach Rom gereist. Er müsse über Mantua und Florenz reisen (16 Zeilen). Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 109 f., 112 f.

ıgte sich, dass er über die Vorgänge in den Niederlanden 187
: unterrichtet werde. Alba prahle nach seiner Weise: seine 'tkräfte seien so stark, dass er niemand fürchte. Oranien noch immer auf friedliche Beilegung. Kurfürst August ihn, den Kaiser, in einem eigenhändigen Briefe mit erbaren Vorwürfen aufgefordert, die Sache selbst in die Hand ıehmen, um einem allgemeinen „Brande“ in Deutschland ıbeugen: wer könnte sonst diese spanische Tyrannei länger gen? Eine bedeutende Persönlichkeit habe geschrieben, nie in Urtheil ungerechter und gottloser gewesen als das gegen nt und Horn. — Die Aufständischen werden Alba an rei bald überlegen sein. Meghen hat sich zurückgezogen. vig von Nassau hat auf einem Schiffe Truppen aus Frank- erhalten. Der Kaiser liess ihn und die Seinigen auf- ern, die Waffen niederzulegen und entweder bei ihm selbst bei dem Reichskammergericht Recht zu suchen. Entblössten ptes, unter Betheuerung der Treue und Ergebenheit gegen Kaiser, erwiderten sie, auch die Geringsten von ihnen und Nachkommen würden die Waffen niemals niederlegen, so noch ein Tröpfchen spanischen Blutes im Lande sei.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[1]) Gionse, come dico, l'Altezza Sua[2]) hieri sera, et ene è da credere, non sia se non per cosa urgente, venendo osta con questi caldi, però non si può per ancora intendere

[1]) Es gehen 86 Zeilen voran. Darin wurde über die am 11. Juli er- Übergabe der Ratification des Waffenstillstandes mit den Türken (vgl. S. 401 A.) und über Verhandlungen betreffend die Auslieferung türki- Gefangenen berichtet. Vor der Übergabe der Urkunde war [Rudolf n], der erst kurz vorher ernannte Oberststallmeister des Kaisers und der er des Erzbischofs von Salzburg, ein besonders vertrauter Rath des rs (persona confidentissima), von dem Erzherzog Karl zurückgekehrt, zu er am 7. Juli wegen der genannten Angelegenheiten und wegen seiner en's) Mission nach Spanien gesandt worden war. Denn es war, wie Mi- am 8. Juli 1568 schrieb, „bei der grossen Liebe und Eintracht“, die hen dem Kaiser und seinen Brüdern, besonders zwischen ihm und Karl, chte (massime tra questi doi), bei ihnen Brauch, sich gegenseitig nicht durch Briefe, sondern auch durch besondere Personen (messi) jede An-

[2]) Erzherzog Karl.

187 al sicuro per qual causa. Ma da quelli che più intendeno, mi è detto, esser per occasione dell' espedirsi, come scrissi, in Spagna il signor Quoan,[1]) cavallarizzo[2]) di Sua Mtà, essendo la Mtà Sua, dopo che vennero l' ultime lettere di Spagna,[3]) stata tutti questi giorni in assidua consultatione, con li suoi conseglieri prima (havendo voluto che tra quelli vi sia anco il signor d'Arrach,[4]) già suo maggiordomo maggiore, et hora in vita privata, retirato in casa sua cinque leghe di qua,[5]) persona molto amata et stimata da Sua Mtà)[6]) et dopo li consiglieri havendo lei medesma più volte trattato con questo ambassator di Spagna, il quale hieri sera ha poi espedito un corriero in Spagna. La trattatione, si dice, essere oltre il mandar il Quoan à ricondurre li prencipi, come scrissi, figlioli di Sua Mtà, o almanco il primo-

---

gelegenheit, ja jede Erwägung (pensiero), besonders in ernsten und wichtigen Fragen, mitzutheilen (vgl. damit Docum. inéditos, CI, 323).

Ausser diesen Angelegenheiten berichtete Michiel am 15. Juli, dass er dem Kaiser im Namen Venedigs für die Mittheilung eines Briefes aus Constantinopel gedankt habe. Darin war dem Kaiser gemeldet worden, dass die türkische Flotte in der Stärke von 80 Galeeren zu einem Zuge gegen Cypern bestimmt sei, und dass der Sultan mit den dortigen Malcontenten im Einverständnis sei. Diese Warnung schrieb Michiel am 20. Juni an die Zehn und sandte einen eigenen Courier nach Venedig. Die Depesche war an die „Illustrissimi et eccellentissimi signori capi dell'eccelso consiglio di X, signori colendissimi“ adressiert. Eine zweite Depesche, wie die erste versiegelt, aber an den Dogen adressiert, diente der ersten als Briefumschlag („per far coperta all' alligata“) und wurde von dem Rubricator B mit folgender Dorsualnote versehen: „20 zugno 1568, r[eceptæ] 27, Germania. Manda sue lettere alli signori capi del consiglio di X.“ Die Dorsualnote der ersten Depesche von einer mir unbekannten Hand lautet:

X.

20 iunii 1568, ambassator all' Imperator: Che Soa Mtà ha detto al suo segretario che l' armata anderia in Cypro, per avisi havuti da Constantinopoli di 16 del passato.

L[ectæ] in add[itamento]
et R[ogatis], cum credentia.

Die letzte Zeile ist von einer zweiten Hand geschrieben. Vgl. V. D. I, 436.126 A. 1.

[1]) Khuen.

[2]) maggior, wie ihn Micheli früher genannt hat.

[3]) Vgl. oben S. 442.186 A. 2.

[4]) Harrach.

[5]) Siehe oben S. 397 A. 1.

[6]) Vgl. Docum. inéditos, CI, 469.

mito, anco sopra le cose di Fiandra che premeno grandemente, 187
sendo essortata, pregata et instigata Sua Mtà dalli maggior encipi di Germania[1]) à volervisi interporre. Et o sia ricordo quelli di Germania, o sia cosa pensata et posta inanzi da iesto ambassator di Spagna,[2]) per qualche ordine havuto con iest' ultimo corriero, o di Spagna, o dal Duca d'Alba, il quale, noscendo il grandissimo pericolo della persona sua, nel quale de di essere per l' odio conceputo verso di lui per l' essetioni fatte, non solamente disidera, ma insta, per quello mi è etto, et fa ogn' opera per esser levato di là; o sia pensiero et riso particolar dell' Imperatore:[3]) mi è detto, che si tratta di andar l'Arciduca Carlo à quel governo.[4]) Il quale come rencipe catolico mantenirà la provincia nella religion catolica

---

[1]) Vgl. Docum. inéditos, CI, 443, ferner Ritter, Kurfürst August und riedrich III. von der Pfalz, 335 f., 339, und unten S. 449.187.

[2]) Aus den abgedruckten Briefen der Documentos ist nichts Derartiges ı ersehen.

[3]) Am 17. October 1567 erinnerte Chantonnay seinen König an die ympathien, die der Kaiser während seiner Anwesenheit in den Niederlanden ewonnen habe und die ihm bei der Wahl in Frankfurt bewiesen worden sien, und hob hervor, dass man „vor einigen Jahren" dem Cardinal Granelle und seinem ganzen Hause zur Last gelegt habe, dass er immer gegen ine Verfügung über die Niederlande „zu Gunsten des Kaisers" gewesen sei Docum. inéditos, CI, 297).

[4]) Michiel erfuhr bald auch (da una persona non volgare, che dice l' haverlo inteso da uno di questi signori Spagnoli delli più principali della corte), dass zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Karl über die Vermählung mit der Kronprinzessin-Witwe von Portugal trotz des Altersunterschiedes verhandelt worden sei. Das Motiv zu dieser Verhandlung liege in Spanien (viene di Spagna), weil der Erzherzog für den Fall des Abschlusses der Heirat mit seiner Gemahlin dort die Regierung führen müsste, so dass der König nach Flandern reisen und seinen Sohn mit sich nehmen könnte, um ihn [später] entweder zurückzubringen oder an den Kaiserhof zu schicken. Deswegen werde der gegenwärtig auf einem Gute seiner Gemahlin lebende frühere Secretär Gamez nach Spanien gesandt (Depesche vom 22. Juli 1568). Wenn auch in den Docum. inéditos darüber nichts enthalten ist, so erfahren wir doch, dass Chantonnay am 27. Juli warnend darauf hinwies, die Franzosen könnten bei der geringen Aussicht ihrer Heiratsverhandlungen mit Portugal die Gelegenheit einer Reise des Erzherzogs über französisches Gebiet dazu benützen, ihn für die Verbindung mit [Margaretha], der Schwester ihres Königs, zu gewinnen. Docum. inéditos, CI, 457. Eine Verbindung mit Johanna wurde aber durch den bei ihr etwa Anfang August 1568 ausgebrochenen wilden Wahnsinn unmöglich. Büdinger, Don Carlos, 258, 300.

187 et nella obedientia del Re di Spagna, non essendo da dubitare della fede di esso Arciduca verso Sua M^tà Catolica, massime dando la parola et pigliando il giuramento, come si costuma, et leverà l' odio et il sdegno, c' hanno universalmente tutti li provinciali, etian li più fedeli, d' esser governati et commandati contra li statuti et ordinanze loro et quello che si è usato dall' Imperator Carlo: da un governator forestiero et spagnolo et persona, che non è del sangue reale. Altri mi dicono che non si parla tanto dell'Arciduca Carlo quanto di qualonque altro, pur che non sia spagnolo et pur che sia di sangue regio, et sia poi o esso Arciduca Carlo, o Ferdinando, suo fratello, o prencipe Rodolfo, primogenito di Sua M^tà Cesarea, o Don Giovanni d'Austria.[1]) La cosa va fin hora secretissima et non si può penetrare se non per congettura. Si dice anco che s' aspetta l'Arciduca Ferdinando,[2]) essendo arrivato questa notte uno de suoi più favoriti camerieri.

Domandai questa mattina all' Imperatore quello che s' intendesse del progresso della guerra di Fiandra. „Niente," disse, „di più, se non che 'l Duca d'Alba, dopo haver visitata la fortezza d'Anversa, s' aviava verso Bolduch,[3]) havendo già incaminate le sue genti verso Frisia, per assicurare la terra di Gruningen,[4]) gravemente stretta dal conte di Nansao,"[5]) dolendosi la M^tà Sua di non esser avisata delle cose di là à modo suo, sì perchè ha pochi, sì perchè ha tardi avisi. „Il Duca d'Alba," disse, „secondo l' uso suo, brava che è talmente forte che non teme d' alcuno, nè di Francia, nè d' Inghilterra, nè di

---

[1]) Derartiges wurde „geraume Zeit vor dem Herbste 1572", also vielleicht schon 1568, von der Kaiserin empfohlen (Ritter, Deutsche Gesch., I, 511). Der Widerstand der Spanier dürfte aber damals zu gross gewesen sein.

[2]) Dieser kam nicht.

[3]) ?

[4]) Gröningen.

[5]) Ludwig von Nassau (1538—1574), der Bruder Oranien's, hatte am 23. Mai 1568 einen Truppenkörper von 2500 Mann unter Johann von Ligne, Grafen von Aremberg, bei dem Kloster Heiligerlee geschlagen, so dass sich Charles von Brimeu, Graf von Meghen, der mit seinen Truppen (1500 Mann) an dem Gefechte nicht theilnehmen konnte, nach Gröningen werfen musste. Am 18. Juli wurde aber Ludwig's Heer bei Jemgum an der Ems von Alba vernichtet. Vgl. die Berichte bei Lettenhove, Relations politiques, V, 112 svv., 126 svv.

Germania, che se gl' opponesse." Et domandando io à Sua Mtà 187
quello che fusse del prencipe d'Oranges, „se ne sta," disse, „quieto alli suoi luoghi che ha nella provincia di Misnia,[1]) ancora con speranza che le cose s' acconcino." Et stata così un poco sopra di sè, Sua Mtà poi disse: „Io hebbi pur hieri sera una lettera dall' Elettor di Sassonia, tutta di mano sua, nella quale, per quello che io m' accorsi, mi dà alcune ponture tacite, pregandomi tuttavia à voler pigliare le cose in me; altramente protestandomi che egli vede molto propinquo un incendio così grave che si accenderà in Germania et per ogni parte, che Dio sa chi sarà buono à poterlo estinguere. Et in fine della lettera mi dice tutto sdegnato queste parole formali: ‚Fatte,' dice, ‚quello che vi dico, se non chi potrà più sopportare questa tirannide de Spagnoli?'"[2])

Qua affermano tutti questi Alemani constantemente che fra doi o tre settimane il conte di Nansao con li altri fuorusciti saranno molto più forti di cavallaria et fantaria che il Duca d'Alba, et dicono che 'l conte d' Umega,[3]) governator di Frisia, si è retirato da una parte. In aiuto di Nansao è scritto à Sua Mtà esser capitata in Frisia una nave carrica di Francesi, soldati, imbarcatisi o alla Rocella,[4]) o in altro loco maritimo di Francia.

Tornò la settimana passata di Frisia un homo di Sua Mtà, mandato al detto conte di Nansao à commandare à lui et alli altri nobili et capitani che sono seco, sotto indignatione della Mtà Sua et gravi pene à deponer l' armi et, se pretendessero

---

[1]) Wohl ein Versehen Micheli's. Oranien hielt sich damals in Dillenburg (Nassau) auf. Vgl. seinen Brief an Schwendi vom 19. Juni 1568 aus Dillenburg bei Groen van Prinsterer, Archives de la maison d' Orange-Nassau, ser. I, III, 215 sv., und unten 455 A. 1.

[2]) Von diesem Briefe ist weder bei Ritter, August von Sachsen und Friedrich von der Pfalz, 336, noch bei Wolf, Kursächs. Politik 1568—1570 (Neues Archiv für sächs. Gesch., 1891), 29 f., etwas mitgetheilt. Vgl. Chantonnay's Depeschen vom 16. und 27. Juli 1568 in den Docum. inéditos, CI, 448, 459. Über einen ähnlichen früheren Brief des Kurfürsten an den Kaiser siehe ebendas., 350.

[3]) Charles de Brimeu, Graf von Meghen. Vgl. oben S. 448 A. 5.

[4]) La Rochelle. Über die Verbindung Oranien's mit den Hugenotten und über ein Bundesproject siehe Prinsterer, Archives, ser. I, III, 282, und Wenzelburger, Gesch. der Niederlande, II, 252 f.

187 cosa alcuna, o per loro particolarmente, o per la provincia, che tenessero la via de giudicii et della ragione, rimettendosi al giudicio di Sua M^{tà} Cesarea o di altri, deputati da lei, o al tribunale della camera imperiale, che si tiene in Spira, che non mancherebbe di far loro administrare sommaria et buona giustitia. Il conte prese tempo à risponder il giorno seguente, per haver il parere delli altri della compagnia. Venuto quel giorno, congregati tutti alla presentia del detto homo, stando tutti scoperti in segno di riverentia, parlò uno per tutti, dicendo che erano devotissimi et fedelissimi servitori et vassalli di Sua M^{tà} Cesarea et prontissimi, non solo ad obedirla, ma à metter la robba, la vita et l' honore in servitio di lei, però che colui le rifferisse che, mentre fussero vivi, il minimo di loro et de loro descendenti non sariano mai per rimetter l' armi, fino che nel paese restasse una minima goccia del sangue spagnolo, et che non intendevano per questo di haver ad incorrer nè in sdegno, nè in disgratia di Sua M^{tà} Cesarea.[1])

M' era scordato dire che nel ragionamento, che hebbe meco l' Imperator, disse d' haver veduto una lettera di persona molto prencipale[2]) che diceva, non esser mai stata fatta sententia più ingiusta, nè più impia che quella contra li conti d'Aghemont et Horna. Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 15 di luglio 1568.

Giovanni Michiel,
ambasciator.

---

[1]) Am 17. Juni 1568 berichtete Micheli, dass zwei Tage vorher ein Bruder des Grafen [Günther] von Schwarzburg, [Albrecht?], ein kaiserlicher Mundschenk, angekommen sei und mit dem Kaiser zweimal längere Zeit und geheim gesprochen habe. Man vermuthe, dass es sich um eine Vermittlung für den Grafen und für seinen eigenen Schwager Oranien handle. [Oranien's Schwestern Katharina und Juliana waren an die Brüder Günther und Albrecht, Grafen von Schwarzburg, vermählt.]

[2]) Oranien. Siehe dessen Brief an Schwendi vom 19. Juni 1568 bei Prinsterer, Archives, ser. I, III, 244 sv. Auf einen anderen Brief ähnlichen Inhalts oder auf denselben Brief bezog sich auch die Mittheilung Micheli's vom 29. Juli 1568, der Kaiser habe zu ihm geäussert, dass er von einer hohen Persönlichkeit (Micheli vermuthet von Oranien oder jemand Anderen gleich ihm) einen Brief erhalten habe, worin ihm gesagt werde, dass er, der Kaiser, an dem (loro) Ruin und an der Knechtung der Niederlande deswegen schuld sei, weil sie, im Vertrauen auf seine Bemühungen (officii) und auf die guten Worte, die er ihnen gegeben habe, dass nämlich Alles mit

188. 188

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 16. September 1568.

Der Kaiser erzählte, seine Gemahlin habe auf die erste Nachricht von Don Carlos' Verhaftung geäussert, dieser werde nie mehr die Freiheit erlangen. Er tadelte diese Massregel, weil der Prinz, zur Verzweiflung gebracht, seinen Tod durch Excesse absichtlich herbeigeführt habe. Diese hätten von seinen Wächtern verhindert werden sollen. Man könne darum sagen, er sei getödtet worden. (Die Deutschen ziehen Vergleiche mit Sultan Soliman's Sohne Mustafa.) Der König sei fussfällig gebeten worden, den Sterbenden mit Rücksicht auf dessen gute Stimmung nicht zu besuchen. Er habe auch seinem Gewissen gegenüber gerechte Ursache, schmerzerfüllt zu sein. Seine Gemahlin sei nicht guter Hoffnung, obwohl sie es glaube, sondern sei krank. Erzherzog Karl bedauere, dass er nun Spanien nicht sehen könne. — Indem dann der Kaiser die Zahl der Truppen Oranien's mittheilte, bemerkte er, er hoffe Zuzug von gewisser Seite verhindert zu haben (Micheli vermuthet, aus Kursachsen), und dass die Dinge ruhiger als man besorgt habe, verlaufen würden. Oranien handle wie ein Verzweifelter und wolle Alles mit einem Male thun, da er sich nicht lange halten könne und nur Fremdes wage. Dann bedauerte er, dass seine Vorstellungen und Warnungen von den Spaniern nicht beachtet würden, die aber in der Noth doch immer zu ihm eilten. Alba habe sich und seiner Nation in Deutschland allgemeinen Hass zugezogen. Von nun an müssten die Spanier damit rechnen, dass die Niederlande nur durch Gewalt zu behaupten seien: das würden sie bei einem auswärtigen Kriege oder nach einem kleinen militärischen Misserfolge Alba's einsehen. Dieser habe Egmont und Hoorne, ohne einen Befehl abzuwarten, hinrichten lassen, worüber der König und seine Räthe sehr

---

Ruhe verlaufen werde, das unterlassen hätten, was sie hätten thun sollen. Denn, hätte man nicht Rücksicht auf den Kaiser und dessen Autorität genommen, so wäre weder von Alba, noch von den Spaniern, so viele es ihrer auch auf der Welt gegeben hätte, das Land jemals betreten worden. Statt dessen habe man sie auf die Worte des Kaisers hin (sopra le parole) ohne jedes Hindernis einziehen lassen.

188 *bestürzt gewesen seien. — Der österreichische Adel dürfte sich damit begnügen, dass ihm die augsburgische Confession den Namen nach gestattet worden sei, da der Kaiser daran viele Bedingungen geknüpft hat. Gleichwohl werden kursächsische Bevollmächtigte zu Berathungen über einen einheitlichen Ritus erwartet. Der Kaiser begründete diese Concession dem Papste gegenüber durch seine Zwangslage sowie durch den Vortheil der Bekämpfung von Secten und wies darauf hin, dass er einer Erhebung keine Spanier entgegenstellen könnte. Wovon würden seine sechs Söhne leben, wenn seine „wenigen Erbländer“ zu Grunde gerichtet würden?*

Serenissimo Prencipe.

Nell' officio di condolentia fatto da me con Sua Mtà Cesarea per la morte del prencipe di Spagna,[1]) havendo io fatto fede alla Mtà Sua con quanto dispiacere siano sentiti da quella eccellentissima republica tutti li incommodi che avengono à questa serenma casa, per l' antiqua et somma osservantia sua verso di quella, et specialmente questo inaspettato et improviso, à pena hebbi detto questo poco, che la Mtà Sua interrompendomi disse queste parole: „A principio ad finem: non placuit mihi iste progressus,“ et seguitò: „Ma mia moglie non si è inganata, la quale fino dalla prim' hora, ch' intese la retentione del prencipe, mi disse chiaramente che o per un modo o per l' altro non sarebbe mai più uscito di là.“ Et andò Sua Mtà considerando tutte le circonstantie di questo fatto, dicendo che di longo tempo et forse non mai più n' era avvenuto un tale, biasmando apertamente tutti li modi tenuti verso detto prencipe, li quali disse esser stati causa che egli s' habbia procurata et accellerata la morte, detestando la Mtà Sua sommamente, sì come ha sempre fatto, che fusse tenuto ristretto, perchè ciò gli accresceva malenconia et da quella disperatione, „onde non è

---

[1]) Don Carlos starb in der ersten Stunde des 24. Juli 1568, auf seinen Wunsch in Franziskanerkleidung mit Dominikanercapuze. Vor seinem Tode bat er die Umstehenden, ihn beim Sprechen des Sterbegebetes Kaiser Karl's V. zu unterstützen (Büdinger, Don Carlos, 270 f., 273 f., 285 f. Eine Vergleichung seines Hinscheidens mit dem König Philipp's bei Büdinger, Mittheilungen, 13, 20, 22 f.). Die Todesnachricht traf am 28. August am Kaiserhofe ein (Micheli, 2. September 1568). Vgl. Büdinger, Don Carlos, 284.

a meravigliarsi," disse, „se, per esser disperato et per disiderio 188
i morire, habbia fatti li disordini[1]) che ha fatto," confirmando
ua M^tà quel particolare inteso per inanzi dell' haversi ingiotito[2])
t tenuto dentro il stomaco diece giorni continui uno assai grosso
iamante. „Ma è bene maggior meraveglia," soggionse, „di quelli
he lo guardavano che, vedendo li disordini che faceva et à
he fine tendeva, lo habbino lasciato fare et non l' habbiano
npedito, come dovevano et potevano,[3]) in modo che si può
ire che sia stato amazzato." Questo, Serenissimo Prencipe,
icono li Todeschi[4]) nelle publiche tavole che anco li christiani
anno imparato li stili et modi turcheschi, parangonando questo
itto à quello di Solimano col figliolo Mustaffà.[5]) Et dicendo
› à Sua M^tà che hora non si doverà più nascondere la causa
ella retentione del prencipe, „così doverà esser," rispose Sua
[^tà „benchè il Re", soggionse, „scrivesse à me fino da principio,
uando me ne diede aviso che non era stato nè per causa di
eligione, nè per conspiratione contra la persona sua,[6]) che era

[1]) Darunter sind wohl die wiederholten mehrtägigen Hungercuren ge-
eint (Büdinger 261, 263, 269; vgl. oben S. 442 A. 1). Davon sind aber zu
nterscheiden die schon einige Jahre vor der Haft mit Besorgnis beobachteten
xcesse in der Ernährung und das Trinken grosser Mengen eiskalten Wassers,
›wie die „Intoleranz gegen Alkohol": nach Theodor Meynert's Auffassung
›ei Büdinger, Don Carlos, 186 f., 266 f.) „Symptome reizbarer Schwäche".

[2]) Nach dem Berichte des französischen Gesandten Fourquevaulx vom
l. Februar 1568 that er dies, „ohne daran zu denken". Büdinger, Don
arlos, 256 f.

[3]) Gegen diesen Vorwurf suchte man sich in einem Rundschreiben
›m 28. Juli 1568 hauptsächlich durch „Zustand und Naturanlage" des Prinzen
ı entschuldigen. Das Nähere ebendas., 266 f. Ausserdem möge erwogen
erden, dass strengere Massregeln gegen den Gefangenen bei seiner auch in
r Gefängnisordnung vom 2. März 1568 eingeschärften Stellung als Kron-
ins unthunlich waren (ebendas., 264). Über Ruy Gomez' Ängstlichkeit
ehe oben S. 441.186.

[4]) Für den Ursprung gehässiger Entstellungen der Thatsachen ist auch
zeichnend, was Micheli am 2. September schrieb: „Non lasciano già tutti
esti Alemani di alzar la voce con le solite loro invettive contra la nation
agnola, con dire liberamente che 'l prencipe è stato fatto morire, et che
o non lascierà di mostrar vendetta et castigo contra di loro per la loro
annide et crudeltà." Vgl. Oranien's Schreiben an die Züricher Regierung
m 23. Juni 1568 bei Büdinger, Don Carlos, 90 A. 2.

[5]) Geb. 1520, wurde am 6. October 1553 auf Befehl seines Vaters
anguliert. Hammer II, 230 f. [6]) Vgl. oben S. 436 f.185.

188 la causa," disse Sua Mtà, „che tanto più io detestassi che fusse tenuto prigione." Aggiongendo poi io che gran cosa era stata questa che in quell' estremo della vita non fusse stato veduto dal padre, „voleva", disse Sua Mtà, „il Re andare à vederlo, ma il confessore et Rui Gomez se li gettorono à piedi, supplicandolo à non lo fare, per non alterare la buona dispositione,[1]) nella quale s' era posto. Basta, concludendo," soggionse Sua Mtà, „il Re di Spagna ha giusta occasione di esser doloratissimo: et per la morte del figliolo, et per il rimorso della propria conscientia," volendo tacitamente inferire o di haverlo aiutato à morire o di non haverlo impedito. À questo replicando io che, se sarà vero che la Regina sia graveda, ciò minuirà il dolore, „non è graveda altramente," disse Sua Mtà, „per quello che mi scrivono, benchè ella se lo creda et dica di essere in tre mesi, anzi, per dirvelo, scriveno che patisse di certa infirmità, che è quasi specie d' hidropesia."[2])

Parlò poi Sua Mtà del molto dispiacere, sentito dall'Arciduca Carlo, per esser mancata l' occasione di far quel viaggio,[3]) il qual faceva con grande sua allegrezza et satisfattione, per andar à vedere del paese et à farsi conoscere . . . .[4])

---

[1]) Vgl. damit die Berichte bei Büdinger 263, 271.

[2]) Über die Ursache ihres Todes, der am 3. October 1568 erfolgte, siehe ebendas., 37, 217.

[3]) Seine Reise nach Spanien war schon auf den 14. September festgesetzt worden (Micheli, 12. August 1568. Aus dieser bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 400 A. 2, citierten Depesche ist aber nicht zu ersehen, dass der Beschluss zu dieser Mission „zu Anfang August" gefasst wurde).

[4]) Darauf erklärte der Kaiser, statt des Erzherzogs werde jemand Anderer nach Spanien reisen, um zu condolieren, ferner, um über die so lange verschobenen Heiraten (darüber sprach der Kaiser „mit sehr strenger Miene, als ob ihn die Sache sehr drückte") und über die Rückkehr der Erzherzoge zu verhandeln, woran er allerdings wegen eines Briefes des Königs [noch] nicht denken dürfe. Der Gesandte berichtete, zu dieser Sendung sei, wie man glaube, der eiligst berufene oberste Kanzler von Böhmen, [Wratislaw] von Pernstein, ausersehen, der schon einige Male bei König Philipp gewesen sei. Der Kaiser rieth Micheli zur Wiederaufnahme der Grenzverhandlungen, die wegen der Reise des Erzherzogs verschoben worden waren (31 Zeilen). Am 7. October berichtete aber Micheli, dass der Erzherzog am folgenden Tage ankommen und am 23. October selbst nach Spanien abreisen werde, da Pernstein krank sei. Über die verschiedenen Verhandlungen des Erzherzogs in Spanien vgl. Büdinger, Don Carlos, 63 f., 67 f., 289 A. 3,

188 si mitigheranno et non seguirà tanto romore quanto si temeva," mostrando la Mtà Sua d' attendere gagliardamente per impedire quanto più può il progresso della guerra. „Il prencipe d' Oranges," continuò dicendo, „fa come disperato et vorrà far in un subito quello che ha da fare, perchè non può intertenersi longamente et non arisiga altro che homini, che non dependeno più che tanto da lui, et danari, che non sono suoi."

Ma si dolse in estremo Sua Mtà del proceder delli Spagnoli, perchè disse: „Se io dico loro qualche cosa et do loro qualche ricordo et avvertimento, perchè mi hanno per sospetto,[1]) non lo credeno et non l' accettano, et pure è più d' un anno che io ho fatto sapere al Re,[2]) havendo previsto tutto quello che passa al presente, ma questi suoi ministri non fanno niente di quello che io dico. Et quando viene poi loro qualche furia adosso, correno subito à me à dirmi che io vi rimedii. Et come posso rimediarvi, se essi distruggono tutto quello che vo accommodando?" Si cruciava molto Sua Mtà di questa grossa spesa, che si fa da tutte le parti con rovina totale di quella provincia et con indebolire le forze de christiani; „chè, se bene al Re di Spagna," disse, „non mancano danari, saria pur meglio risparmiarli à qualche miglior occasione."

Parlò Sua Mtà del Duca d'Alba et della indignatione et odio in che ha posto sè et tutta la sua natione appresso questi Alemani, che, se li bisognassero mille cavalli solamente, non li troveria in tutta Germania, havendosi alienati del tutto non solo li protestanti ma anco li catolici, intendendo delli prelati, così delli arcivescovi Elettori, come altri. Disse che s' era partito da lui il conte Erico di Bransvich,[3]) malissimo contento, retirato in casa sua. Così haveva fatto anco il conte d' Elfestain,[4]) colonello di un reggimento di fantaria, et così à longo andare faria ogn' uno di altra natione che spagnola; chè non bisognava da hora inanzi che pensino li Spagnoli di poter tener li stati di Fiandra per la totale offesa et alienatione delli animi de paesani con altro che con la pura forza et aperta violentia. Et

[1]) Vgl. oben S. 387 A. 4, 447 A. 3.

[2]) Siehe das Schreiben des Kaisers an König Philipp vom 9. Juli in den Docum. inéditos, CI, 241 sgg.

[3]) Vgl. oben S. 422.181.

[4]) Helfenstein.

alla prima occasione di guerra esterna che habbia il Re di 188
Spagna che se ne accorgeranno, et anco al presente con ogni poca perdita o rotta, che havesse il Duca, vederia ben lui dove si troveria.

Et continuando sopra la persona di esso Duca, disse et confirmò per vero quello che non era creduto: che di testa sua, mediante l' assoluta potestà, datali dal Re, di fare à modo suo in tutto quello che giudicasse esser di suo servitio, haveva, senza aspettar alcun ordine dal Re, fatta l' essecutione contra 'l conte d'Aghemont et Orna.[1]) Che à Sua M[tà] Cesarea era stato scritto di Spagna per cosa certissima che, quando fu intesa in Spagna la detta essecutione, nè il Re, nè alcun' altro del suo conseglio la credetero, et intrinsecamente ne restorono grandemente turbati.[2]) Nondimeno per l' auttorità grande, che ha il Duca, non ardirono di dir altro, ma lasciano [!] fare à lui.

Delle cose di Francia qui non si han altri avisi dopo quelli delli 20 del passato. Non è stato vero, per quanto mi disse l' Imperatore, che 'l figliolo[3]) del palatino sia andato in Inghilterra, nè manco sia per andarvi, nè che seco vi sia pratica o maneggio di matrimonio.[4]) Dicano [!] ciò che vogliono questi Alemani et Inglesi che sono qua.

Si aspettano fra doi giorni ambassatori di tutti li prencipi Elettori, et già s' è dato ordine per li loro alloggiamenti; si intenderà poi à che veniranno, ma si crede et si dice per le cose di Fiandra.[5])

---

[1]) Egmont und Philipp von Montmorency, Graf von Hoorne. Vgl. Wenzelburger, Gesch. der Niederlande, II, 82 f., 257 f.

[2]) Diese bisher unbekannten, ungemein wichtigen Behauptungen finden auch in Äusserungen des Sohnes Egmont's eine Bestätigung. Vgl. Wenzelburger II, 258 f., 262, wo ein Gegenbeweis versucht wird.

[3]) Johann Kasimir.

[4]) So hatte Micheli am 9. September berichtet, was auch bei Bezold, a. a. O., 42 A. 2, erwähnt ist.

[5]) Über die Intercessionsforderung der Kurfürsten und einiger anderen Fürsten, besonders über die Sonderinstruction für den kursächsischen und kurbrandenburgischen Gesandten vgl. Ritter, August und Friedrich, 340 ff. Die allgemein gehaltenen Mittheilungen Micheli's vom 23. und 30. September, sowie vom 4. October 1568 über die folgenden Verhandlungen sind unerheblich. Die Gesandten erhielten am 22. September die erste geheime Audienz. Ihre Abreise wurde von Giovanni Micheli am 7. October berichtet. Sie

188 Hoggi è terminata la dieta di questa provincia[1]) con esser stati accordati tutti li aiuti domandati da Sua M^{tà} Cesarea, come la Ser^{tà} Vostra intenderà poi particolarmente, publicati et stampati

hatten die Antwort nicht, wie sie gewünscht, schriftlich erhalten. Der Kaiser erklärte, an die einzelnen Fürsten würden ohnedies Commissäre gesandt. Dazu wurden bestimmt: Baron von Winneburg an Oranien, der Bischof von Speier an Alba, „zu den übrigen ein Graf von Sulz, der Schwiegersohn Harrach's" (Micheli, 14. October 1568).

Micheli legte seiner Depesche vom 30. September 1568 eine Liste der Fürsten bei, die Gesandte an den Kaiser geschickt hatten. Es waren dies: die Kurfürsten mit Ausnahme desjenigen von Köln, in dessen Auftrage ein Secretär erschienen war, der sich durch den Mainzer Gesandten vertreten liess, ferner der Erzbischof [sic] von Magdeburg [Joachim Friedrich von Brandenburg], Herzog [Johann Albrecht] von Mecklenburg, Herzog Johann Wilhelm von Sachsen, Herzog [Julius] von Braunschweig, Herzog [Christoph] von Württemberg, Herzog [Johann Friedrich] von Pommern [als der älteste seiner Brüder?], zwei Markgrafen von Baden [Philibert und Karl?], Georg [Friedrich] von Brandenburg und Herzog [Wilhelm] von Cleve.

Am 23. September theilte er eine andere Liste von Verbündeten (hanno fatto alianza et confederatione) Oranien's mit, die, wie er angibt, geheim circulierte. Darin sind angeführt: die Kurfürsten von Sachsen und von der Pfalz, Herzog [Christoph] von Württemberg, Herzog [Johann Albrecht] von Mecklenburg, Herzog [Albrecht Friedrich] von Preussen, Markgraf (Hs.: Duca) Johann [Brandenburg-] Küstrin, Herzog [Johann] Wilhelm von Sachsen, Herzog Julius von Braunschweig [-Wolfenbüttel], der Markgraf (Hs.: Duca) von Brandenburg [Kurfürst Joachim?], Herzog [Johann Friedrich?] von Pommern, Herzog [Wilhelm der Jüngere] von [Braunschweig-] Lüneburg, Markgraf [Georg Friedrich] von Ansbach, die Landgrafen von Hessen [Wilhelm, Ludwig, Philipp und Georg], „33 Grafen und andere Herren und 10 freie Reichsstädte". Es kann sich aber nur um das Project eines Bundes handeln. Ritter, August von Sachsen und Friedrich von der Pfalz, 335, 341.

[1]) Der Landtag war am 18. August eröffnet worden. Otto, a. a. O., 22. Die Forderungen und Bewilligungen nach den venetianischen Depeschen vom 26. August und 23. September und nach Zasius' und Eisengrein's Relationen an den Bayernherzog bei Ritter, Deutsche Gesch., 395 f. Zur Ergänzung sei hier mitgetheilt, dass die dort erwähnte Kopfsteuer nach Micheli's Depesche vom 26. August „in den vergangenen Monaten" von den Ländern des Erzherzogs Karl bewilligt worden war. Vor dem Landtage hatte der Kaiser die Prioren und Äbte Österreichs unter der Enns (questa provincia) zu sich berufen, [mit Zustimmung des Papstes] eine „Subsidie" von 45.000 fl. erhalten und sie zur Einlösung ihrer verpfändeten Einkünfte „binnen einer gewissen Zeit" verpflichtet (Micheli, 22. Juli 1568). Über eine ähnliche Unterstützung für Erzherzog Karl mit Bewilligung des Papstes siehe Schwarz, Briefe und Acten, I, 115. Vgl. oben S. 403 A. 1.

che siano, come si suole fare per il consueto. Mostrano all' incontro questi nobili provinciali star molto contenti, havendo, dicono, ottenuto di poter essercitare in publico la confession augustana,[1] la quale benchè sia stata loro offerta da Sua Mtà, nondimeno, havendovi ella poste tante conditioni et fra le altre questa della perdita de beni, se permetteranno o consentiranno che dentro le giuri[s]ditioni loro, o apertamente, o occultamente, vi stia alcun altro, o forestiero o paesano, di altra setta, si crede che si contenteranno solamente di questo nome di haverla ottenuta et che per la molta confusione, che è tra loro, la cosa non procederà più oltre, et fra tanto la Mtà Sua haverà fatto il fatto suo. Tuttavolta s' aspettano qui ministri di Sassonia,[2] chiamati per trattare et conferire con quelli, che vi ha deputati Sua Mtà, sopra la forma et qualità delle cerimonie, che si doveranno usare, acconscentendo [!] Sua Mtà che si possi essercitare quella forma di confessione solamente che fu introdotta del 1530 et non impedita dall' Imperator Carlo V., la quale hora si essercita nelle chiese di Sassonia et di Norimberg, et già à questo effetto si trova qua già alcuni giorni il Carlovis,[3] persona famosissima et di somma auttorità appresso il quondam Duca Mauritio di Sassonia, stimato grandemente dall' Imperator Ferdinando, come è anco dal presente, però tal trattatione si dice che è prolongata fino à San Martino nel mese di novembre. 188

Ha fatto grande instantia sopra questo articolo et capo della religione questo reverendo noncio, per impedire questa concessione, havendo detto à Sua Mtà et mostrate le proprie lettere[4] del Pontefice che per l' amor di Dio la Mtà Sua si guardi per suoi particolari commodi et interessi di non far mercantia della religione. L' Imperator si è scusato, mostrando la necessità sua, et ha detto che, essendo in questi suoi stati

---

[1]) Vgl. Otto 22 f. und Ritter, Deutsche Gesch., I, 396.

[2]) Dr. Joachim Camerarius und David Chyträus. Der erste trat die Heimreise schon gegen Ende November 1568 an (Docum. inéditos, Madrid 1892, CIII, 33, 64), der zweite kam erst am 19. Januar 1569 in Krems an, da seine Anwesenheit vor Cardinal Commendone geheim gehalten werden sollte. Otto 30 f.

[3]) Christoph von Carlowitz. Vgl. V. D. II, 421.172 A. 2.

[4]) Also einen Brief vor demjenigen vom 15. September bei Schwarz I, 118 f.

188 tante sorte di sette, quante vi sono et crescono ogni giorno, non vi è altra meglior via, nè meglior rimedio, per eradicarli [!] et scaciarli di qua, che con operar che oltra la catolica non vi siano altre sette che quella de confessionisti, conforme alli stabilimenti fatti tante volte nelle publiche diete; altramente le cose sono à termine che, se non vi si provede con gran maturità et destrezza, anco qui è gran pericolo di qualche gran tumulto et sollevatione, la quale se succedesse,[1]) dice Sua M[tà], „chi[2]) vi ripareria o mi difenderia? Ho io forse Spagnoli o altri di altra natione, per opponere à questi provinciali?" Aggionse Sua M[tà] queste formali parole: „Nontio, io ho sei figlioli, et non ho altra heredità da lasciarli che questi pochi stati patrimoniali. Se questi si distruggessero, di che viveranno?" In conformità ha Sua M[tà] scritto questi giorni copiosamente[3]) et efficacemente sopra di ciò à Roma, per far mostrar à Sua Santità et farla capace della necessità, nella quale la M[tà] Sua è posta. Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 16 di settembre 1568.

Giovanni Michiel,
ambasciator.

Seranno qui alligati alcuni avisi di Polonia.[4])

189.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 19. November[5]) 1568.

Der Kaiser erklärte zu Commendone's freudiger Überraschung, er habe die Religionscommission gänzlich abgesagt;

[1]) Die folgenden Worte bis zu „viveranno" in deutscher Übersetzung bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 397.

[2]) Hs.: che.

[3]) Am 3. September an den Papst. Schwarz, Briefe und Acten, I, 116.

[4]) Aus Warschau vom 7. September 1568. Darin wird berichtet, dass Ula durch eine Kriegslist der Polen besetzt und verbrannt worden sei, und dass der Schwedenkönig von seinem Bruder Johann eine Niederlage erlitten habe. Arnheim, König Erich XIV. als Politiker (Sybel's Histor. Zeitschr., LXIV), 473.

[5]) Voran gehen Depeschen vom 11. und 18. November 1568. Aus der ersten ist bei Schwarz (Briefe und Acten, I, 139) eine Stelle citiert, wo von der Nachricht über das Ableben der spanischen Königin Elisabeth (3. Oc-

: *Religion werde auch auf dem Linzer Landtage nicht zur* 189
rache kommen. Zu diesem Entschlusse hat wohl der spanische
nig, der hier Gesetzgeber ist, viel beigetragen.

Serenissimo Prencipe.

Scrissi à Vostra Serenità hieri quanto mi occorreva. Ag-
ngerò anco questo di più, non essendo ancora partita la posta,
ne hieri sera il reverendissimo legato Commendone[1]) fu in

er) und von dem Eindrucke am Kaiserhofe die Rede ist (più meraviglia
dispiacere). Ausserdem berichtete Micheli am 11. November, dass die
4. November 1568 geborene Erzherzogin Eleonore ohne besondere Feier-
ikeit von dem Obersthofmeister Trautson und seiner Gemahlin aus der
ife gehoben worden sei (vgl. Docum. inéditos, CIII, 11, 39, 55), und dass
Kaiser von künftigen militärischen Operationen Oranien's nicht viel halte
mal giudicio di lui). Vgl. Docum. inéditos, CIII, 26, 34, 56. In beiden
peschen Micheli's ist auch Bekanntes über Oranien's Feldzug und über
Reise des Erzherzogs Karl nach Spanien enthalten. Ausserdem wird am
November von dem venetianischen Gesandten noch Folgendes berichtet:
n habe in Deutschland während geheimer Zusammenkünfte beschlossen,
a und dem französischen Könige keine Truppen zuziehen zu lassen. Selbst
den entlegensten Theilen (ultime parti) des Reiches nehme man für Condé
tei: der jüngste der Herzoge von Pommern [Kasimir? (geb. 1557)] diene unter
lzgraf Wolfgang. Von der englischen Königin seien, wie Zasius behaupte,
.000 Scudi in Heidelberg zur Sicherstellung des Soldes für Johann Kasi-
's und Wolfgang's Truppen angekommen. Vgl. Docum. inéditos, CIII, 20 sgg.;
old, Briefe, 49 f., und unten S. 466 A. 2.

[1]) Der Kaiser hatte sich vergebens bemüht, die Sendung Commendone's
verhindern (Schwarz, Briefe und Acten, I, 121, 123 f.; Otto 29 f.; Docum.
litos, CIII, 21, 23, 56, 58). Der Cardinal war ihm auch persönlich nicht
pathisch (Docum. inéditos, CIII, 103). Er traf am 28. October abends in
en ein. Seine Abreise von Innsbruck verzögerte sich angeblich wegen des
ngels an Donauschiffen und -Booten, der infolge eines Besuches der baye-
hen Herzogsfamilie bei Erzherzog Ferdinand eingetreten war. Commen-
e erhielt die erste Audienz am 31. October, die zweite am 3. November
cheli, 21. und 28. October, 4. November 1568; Docum. inéditos, CIII,
44).

Als der Kaiser am 3. October auf die Mission Commendone's zu sprechen
n, äusserte er zu Micheli Folgendes: „È furia fratesca. Ma per questo,“
gionse, „io non muterò niente di quello che ho fatto.“ (Ähnliches äusserte
Kaiser später, wie Micheli am 21. October berichtete.) „Cridano,“ se-
tò, „et non sano di che. Sono qui certi furfantelli che, o per ingra-
si, o per altro, scriveno à Roma mille bugie et dano là ad intender quello
vogliono. Ma io farò ben conoscere al Papa la cosa come sta, che resterà

189 audientia da Sua M^{tà} Cesarea, la quale escusandosi seco, se sopra 'l negotio della permissione della confessione augustana non havesse dato quella risposta à sua signoria reverendissima che forse ella aspettava, non essendo la M^{tà} Sua venuta ad alcuna risolutione, et perciò havendo tenuto l' animo suo ambiguo et sospeso, che, havendo dipoi ben considerato il negotio, non essendo mai stata intention sua di permetter cosa mala, voleva accommodarsi al voler di Sua Santità, perciò l' assicurava che di questo articolo pertinente à religione non se ne parleria più, havendo ella del tutto licentiato il colloquio delli commissarii,[1]) che prima era rimesso dopo la dieta di Linz,[2]) certificando insieme sua signoria reverend^{ma} che nella detta dieta non se ne tratterà, nè se ne farà alcuna mentione.[3])

Tutto questo mi ha mandato à conferire sua signoria reverend^{ma} per monsignor il canonico Giustiniano che è seco: resolutione che ha apportato tanto maggior allegrezza ad esso reverend^{mo} legato, quanto inaspettata, perchè in tre audientie

---

quieto, perchè non ho fatto niente di che habbia à dolersi, perchè stamus adhuc in tractatione se quello, di che si tratta, si deve concedere o no, perchè, concedendosi con li modi et condicioni che io ho proposte (le quali non credo saranno accettate), che cosa c' è tra quelle che non sia catolica? Et saria male" (andò continuando Sua M^{tà}) „di veder di ridurre questi, che sono alienati, quanto più propinquamente si potesse alle vie catoliche? Ma à Roma non intendeno nè sano quello che dicono. Il Papa è subito entrato sulle furie et voleva levar di qua il nontio. Ma spero, resterà quieto, come sia bene informato."

[1]) Zwölf an Zahl, zur Hälfte von dem Adel Österreichs unter der Enns, zur Hälfte vom Kaiser ernannt. Sie hatten eine protestantische Kirchenagende auszuarbeiten. Erst am 14. Januar 1571 wurde einer solchen die Genehmigung des Kaisers ertheilt. Otto 30 ff.

[2]) Dort traf der Kaiser am 29. November ein. Die Rückreise trat er am 18. December an und kehrte am 22. abends nach Wien zurück (Micheli, 2. und 23. December 1568).

[3]) Bezüglich der Forderung protestantischen Gottesdienstes auf dem Linzer Landtage schrieb Micheli am 16. December 1568: „Non è stato loro accordato cosa alcuna, havendo Sua M^{tà} tenuta ferma la parola et promessa fatta al rever^{mo} legato Commendone." Der Kaiser erklärte in Linz am 7. December, in der Behandlung des Adels in Österreich unter und ob der Enns, was die augsburgische Confession betreffe, gleichförmig vorgehen und keinen Unterschied machen zu wollen (Otto 29; Oberleitner, Die evangel. Stände im Lande ob der Enns, Wien 1862, 22). Diese zweideutige Form war wohl nicht ohne Rücksicht auf Commendone gewählt worden.

havute per inanzi[1]) dice che haveva riportate parole molto 189
dubbie dell' animo di Sua M^tà Cesarea, onde intrinsicamente ne stava molto adolorato, se bene mostrava il contrario. Si può credere che habbia grandemente aiutato questa resolutione dell' Imperator li officii del Re Catolico, qual dà qui la legge, essendo Sua M^tà Cesarea venuta in essa dopo l' arrivo di Spagna di questo ultimo corriero,[2]) capitato inaspettatamente, dice l' ambassator di Spagna. Gratiæ etc.

Da Vienna, li 19 di novembre 1568.

Giovanni Michiel,
ambasciator.

190.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 25. November 1568.

Der Kaiser theilte mit, er habe Commendone anfangs erklärt, dass sein in Rom missdeuteter Vorschlag wegen der daran geknüpften Bedingungen und wegen der religiösen Gegensätze unter den Ständen ohnedies undurchführbar sei. Der Papst habe auch König Philipp's Hilfe angerufen; die Entscheidung sei aber schon vor der Ankunft eines eigenhändigen Briefes des Königs getroffen worden. (Vermuthlich wollte der Kaiser leugnen, dass Philipp sie herbeigeführt habe.) Der Papst würde zu einem Inquisitor und zur Leitung eines Klosters taugen; die der Welt sei eine ganz andere Aufgabe. Der Adel erklärt offen, die Sache sei nur verschoben worden; er sei mit dem Kaiser zufrieden: es wurde ihm nämlich insgeheim die Beibehaltung der augsburgischen Confession gestattet.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[3]) Havendo io detto à Sua M^tà che ella rimandava con grandissima allegrezza et consolatione questo reverendissimo

---

[1]) Vgl. oben S. 461 A. 1.

[2]) Er kam am 17. November spät abends an. Docum. inéditos, CIII, 40 sg.

[3]) Aus den ersten 27 Zeilen erfahren wir, dass Micheli dem Kaiser zur Geburt der Erzherzogin Eleonore gratulierte, ferner, dass er dessen Dank auch für den ehrenvollen Empfang des Erzherzogs Karl in Venedig empfieng, und dass der Kaiser am 24. November nach Linz abreiste, aber die Gesandten in Wien zurückliess.

legato, per la buona espeditione che diceva haver riportato del negotio suo, rispose Sua Mtà: „Sono tanto terribili quelli di Roma, che è una cosa strana. Volevano che io havessi concluso et accordato una cosa che io non haveva, molto manco s' haveria potuto concludere, et non lasciavano di cridare et d' esclamar per tutto. Io, la prima volta," soggionse Sua Mtà, „che 'l cardinal mi parlò, li dissi: Signor cardinal, il Papa et il collegio intendeno le cose altramente di quel che sono, perchè non era possibile che la proposta fatta à questi stati potesse haver luogo per le conditioni, che erano poste in essa, et per la diversità et contrarietà d' opinioni, che è tra loro, perciò di che vi dolete?" Et seguitò: „Il Papa è anco ricorso per aiuto al Re di Spagna, il quale à preghi et instantia sua m' ha espedito un corriero et mi ha scritto di sua mano[1]) molto efficacemente, però prima che 'l corriero arrivasse, io n' era risoluto."[2]) Il che credo che Sua Mtà dicesse studiosamente, per non voler mostrare che la resolutione sua sia stata fatta per li officii del Re di Spagna.

Et parlando della natura et terribilità del Papa, replicò quello che mi ha detto anco altre volte: „Il Papa saria buono inquisitore et buono per governare un monas[te]rio, ma per governare il mondo, è un mestiero diverso.[3]) Pur anderà imparando et accommodandosi anco lui." Sopra questo negotio, passato tra Sua Santità et Sua Mtà, potrà V. Sertà vedere per

---

[1]) Am 17. October, später wieder am 22. November 1568. Das erste Datum gebe ich nach Ritter, Deutsche Gesch., I, 402, an. Der Inhalt des ersten Briefes ist angedeutet in denjenigen des Königs an Chantonnay und Vanegas vom 18. und 22. October in den Docum. inéditos, CIII, 13, 17, der zweite Brief ist ebendas., CIII, 28 sg., veröffentlicht. Vgl. ebendas., CIII, 8 sg., 37, 39 sg., 42, 44, 63 sg.

[2]) „Wenige Stunden" vor der Ankunft des spanischen Couriers hatte der Kaiser den oben erwähnten Commissären seinen Entschluss mitgetheilt, die Verhandlungen zu vertagen. Am folgenden Morgen (18. November) erfuhr Vanegas die Sache durch den Kaiser und erst am Abende der Legat. Der Kaiser hatte wohl viel früher die besondere Mission Giulio Aquaviva's nach Spanien erfahren und fasste darnach seinen Entschluss. Denn auch Chantonnay schrieb über den Kaiser am 18. December: „Quiere mostrar en todas cosas que lo hace de suyo y no por persuasiones."

[3]) Diese Worte übersetzt bei Ritter, Deutsche Gesch., I, 401 f.

ıa informatione et delettatione le proprie lettere[1]) qui alligate 190
i Sua M[tà] Cesarea scritte à Roma al suo ambassatore[2]) insieme
›n la proposta,[3]) che la M[tà] Sua nella dieta sopra tal negotio
ıce à questi nobili et baroni della provincia, li quali dicono hora
ciascuno liberamente che 'l negotio è sospeso à beneplacito di
ua M[tà], ma non tolto via, nè terminato del tutto, et che hanno
ıvuto tal satisfattione da lei, che se ne contentano. Il medesmo
isse à me anco l' Imperatore: che, sì come haveva satisfatto al
gato,[4]) così anco questi nobili provinciali non se ne discon-
ıntavano, essendo, per quanto intendo, stati assicurati secreta-
ıente di poter continuar ad essercitare, come fanno, nelle case
ıro la confession, che ricercavano. Così con la sua desterità

---

[1]) Vom 3. September und vom 20. October 1568, beide mit einer aus-
ihrlichen Rechtfertigung wegen der „Religionsconcession", da sie das kleinere
bel sei. Der zweite Brief ist bei Raupach, Evangel. Österreich, I. Fort-
tzung, 175 f., publiciert. Ausser diesen Briefen an Arco liegen unserer
epesche die Copien zweier bei Schwarz (I, 116 und 124) veröffentlichten
riefe des Kaisers an den Papst von den genannten Tagen bei.

[2]) Graf Prospero d'Arco.

[3]) Diese liegt in italienischer Übersetzung bei. Ihr Inhalt ist bei Otto
2 f. angegeben.

[4]) Micheli betont am 23. December 1568, dass Commendone einen
hr guten Ruf (ottimo nome) zurücklassen werde, indem er nichts unter-
ssen habe, was zur Erbauung des Volkes beitrage. Er habe mit eigener
and einer grossen Zahl von Personen, darunter vielen Deutschen, die
ommunion gespendet. Am 6. Januar 1569 schrieb der Gesandte, dass man
ch am Hofe über die Verzögerung der Abreise des Legaten zu beklagen
ginne, weil der Kaiser in Verdacht komme, mit ihm wegen der Religion
ıd über eine Liga geheim zu verhandeln. Am 13. Januar 1569 wurde
ınn von Micheli berichtet, dass Commendone, unterstützt von dem Bischof
n Torcello [Giovanni Delfino] und von dem Canoniker Giustiniano, im Auf-
age des Papstes [und mit Zustimmung des Kaisers] die [österreichischen]
löster und Kirchen visitiere. Als Resultat der Visitation bezeichnet Micheli
n 3. Februar eine mit Genehmigung des Kaisers eingeführte „General-
form" des sehr verlotterten Clerus (disordinatissimo), die von den Nuntien
ıch Commendone's Instruction werde fortgesetzt werden. Dieser reiste gegen
ıde Januar 1569 ab. Vgl. Starzer, Die Klöster- und Kirchenvisitationen des
ardinals Commendone in Niederösterreich 1569 (Blätter des Vereines für
andeskunde von Niederösterreich, 1892), 156—168, ferner Mich. Mayr,
irchenvisitation in den Diöcesen Passau und Salzburg (Studien und Mittheil.
ıs dem Benedictiner- und Cistercienserorden, 1893), 385—398, und Docum.
ıéditos, CIII, 60, 62, 66, 77. (Herr Dr. Starzer war so gütig, mich auf die
bhandlung Mayr's aufmerksam zu machen.)

190 ha la M[tà] Sua sopito questo negotio di religione, con satisfattione dell' una parte et l' altra . . . .[1]) Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 25 di novembre 1568.[2])

Giovanni Michiel,
ambasciator.

191.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 13. Januar 1569.

Der Kaiser hat den ungarischen Landtag und die Reise dahin verschoben, weil der Statthalter aus Pressburg berichtete, der Landtag werde wie bisher unbesucht bleiben. Denn man sei allgemein darüber unzufrieden, dass der Kaiser bei der Besetzung von Stellen Fremde, besonders Deutsche, vorziehe und erledigte Lehensgüter für sich verwende. Einige Magnaten seien sogar auf Zápolya's Seite getreten, wegen der Waffenruhe vorläufig insgeheim. Man nennt unter anderen Nicolaus Báthory, Franz Zay, Homonnai, Dobó und dessen Schwager Johann Balassa, die beide den Besitz der ungarischen Bergwerke leicht

---

[1]) Es folgen 17 Schlusszeilen. Die darin enthaltenen Kriegsnachrichten sind unerheblich. Ausser diesen berichtete Micheli, der Kaiser habe es selbst bestätigt, dass die englische Königin in Augsburg 300.000 Scudi aufgenommen habe, und dass darum seine eigenen Agenten kein Geld hätten beschaffen können. Vgl. Docum. inéditos, CIII, 181.

[2]) In einer Depesche Micheli's vom 9. December 1568 wurde Folgendes berichtet: Der spanische Gesandte [Chantonnay] habe von dem Cardinal von Lothringen einen chiffrierten Brief erhalten, worauf er den Kaiser seinen Secretär [Miguel Bellido] nach Linz gesandt habe. Nach Schwendi's Angabe sei Oranien's Schwager, der Graf [Günther] von Schwarzburg, nach Dänemark gereist, um die Heirat einer Schwester Oranien's mit dem Könige abzuschliessen (concludere), und um ihn in ein Bündnis mit allen deutschen Seestädten zu ziehen. Jeder sei in Deutschland kriegslustig, um sich der Liga zu widersetzen, die, wie man publiciere, zwischen dem Papste und den Königen von Frankreich und Spanien zur Ausrottung der neuen Religion geschlossen worden sei. Daher würden die für beide Könige geworbenen Truppen nicht dienen. Später erfuhr Micheli von Schwendi, die deutsche Reiterei Karl's IX. werde grösstentheils abberufen, da man sich wegen der Widerrufung des Religionsedictes verletzt fühle. Die Übersetzung dieses Edictes sei mit einigen Breven des Papstes sammt dem Briefwechsel des französischen Königs mit dem spanischen in Deutschland durch den Druck verbreitet worden (Micheli, 16. December 1568). Vgl. Docum. inéditos, CIII, 140, 143: Ritter (Archiv für sächs. Gesch., V), 335 f., 350; Koch, Quellen, II, 135 f.; Ferrière, Lettres, III, p. XXXII.

gefährden könnten. Ausser Zweifel steht der Abfall der Brüder Forgách und ihres Schwagers Gyulaffi. Man machte den Kaiser aufmerksam, dass er in Pressburg gegen einen Handstreich der Unzufriedenen, etwa im Einverständnisse mit den Türken, die wegen der Inspectionsreise Schwendi's an der Grenze wie zum Kriege gerüstet seien, ganz schutzlos wäre. 191

Prima.

Serenissimo Prencipe.

Quando si pensava, anzi si teneva per certo che la prossima settimana si dovesse fare il viaggio di Possonio per occasione della dieta d' Ongaria, come scrissi à Vostra Serenità con le precedenti mie delli 6 del presente,[1] il giorno seguente delli 7 molto all' improviso et inaspettatamente fu desintimata l' andata et revocato il viaggio. Della qual resolutione sì come quanto all' effetto tutta la corte s' allegrò in estremo, non essendo tempo, per dire il vero, da moversi, nè da andare intorno con la cruda staggione, che va continuando di freddo et di giacci, così della causa dell' esser Sua M^{tà} venuta improvisamente in questa risolutione nissuno è stato et è che tuttavia non se ne meravegli, essendo già per quel loco non solo partiti li forieri con il quartiermastro, ma fatti li alloggiamenti et cominciate ad inviare parte delle robbe di Sua M^{tà}. Et come che sopra questa mutatione si siano fatti varii discorsi, come si suol fare nelle resolutioni et deliberationi improvise, attribuendo chi la causa all' incommodità et strettezza, che suole haver quel loco di Possonio di alloggiamenti, massime da poter usarsi in tempo et nel colmo dell' inverno, come hora siamo, altri oltre questo alla

[1]) Ausserdem berichtete damals der Gesandte die Mission des Hofrathes Dr. Hegenmüller, eines Stiefbruders Seld's (Micheli, 16. März 1569), an Erzherzog Ferdinand wegen des Trienter Streites. Von Innsbruck habe er nach Strassburg zu reisen, um der Gefahr vorzubeugen, dass das dortige Kapitel den Pfalzgrafen [Richard], einen Bruder des pfälzischen Kurfürsten, wähle, der dort Canoniker sei, die anderen Canoniker durch Geburt und Autorität überrage und, gestützt auf den Kurfürsten (autorità), schon einige der bedeutendsten Schlösser des Bisthums besetzt habe. Vgl. Hirn, Der Temporalienstreit, 355 f.; derselbe, Erzherzog Ferdinand, I, 299, II, 199; Schwarz, Briefe und Acten, I, 129, 136; Heinr. Müller, Die Restauration des Katholicismus in Strassburg, citiert bei Hirn II, 199.

191 penuria, anzi mancamento, che vi sarebbe stato di viveri, non possendosi [!] condurre cosa alcuna per acqua, come ad altro tempo ordinariamente si suole, per esser aggiacciato il fiume — come che dico da molti si discorresse variamente, così à me da bon loco et da auttore attissimo à saperlo è detto che la vera causa è stata: per non essersi fidata Sua M^{tà} di condursi in quel loco aperto disarmata per fermarvisi, come era necessario, durante la dieta il spatio di 6 o 7 settimane, essendo la M^{tà} Sua stata avisata il giorno inanzi et consigliata à questa risolutione dal locotenente regio, che è il vescovo di Nitria,[1] venuto inanzi à Possonio per le preparationi et provisioni necessarie precedenti la dieta et per ricevere di mano in mano li signori Ongari, secondo venissero giongendo, disponendoli et informandoli delle trattationi, che si havessero à fare. Il qual locotenente fece sapere à Sua M^{tà} che[2]) non solo non era gionto in quel loco alcuno signore ongaro, come haveriano dovuto, essendo già venuto il giorno dell' intimatione della dieta, che cascava nelli sei del presente, ma, per quello che egli intendeva et have[va] fatta buona diligentia per saperlo, nissuno[3]) era per venirvi se non qualch[e] nobile privato, che non veniva per altro che per interesse suo particolare, per gravare Sua M^{tà} con qualche petitione, o di compensatione, o di ristoro, o di pagamento di danari, o d' alcun' altra sollevatione: tutte petitioni ingrate et fastidiose al prencipe.

La[4]) causa del non venirvi li grandi era per una universale mala satisfattione et discontentezza loro, come quelli che si dogliono et [si] tengono gravemente offesi da Sua M^{tà}, essendo riputati da lui diffidentissimi[5]) et perciò esclusi da ogni gratia, beneficio et favore, provedendo Sua M^{tà} tutti li officii, capitaniati [!] et governi che vacano nel regno à persone forestiere, specialmente à Todeschi, et appropriando à sè tutte sorte d' entrate et de beni che vacano, o per [esser] dicaduti, o per

---

[1]) Paul Bornemisza (1557—1579). Dessen Ernennung an Stelle des verstorbenen Graner Erzbischofs hatte Micheli am 23. März 1568 berichtet.

[2]) Das Folgende bis zu „signore Ongaro“ ist citiert in den Monum. com. Hung., V, 168 A. 1.

[3]) Die Worte „ma .... nissuno era per venirvi“ ebendas. citiert.

[4]) Die folgenden Worte bis zu „discontentezza loro“ ebendas. citiert.

[5]) Vgl. damit oben S. 370.173.

ıfiscationi, o per altre cause, de quali beni erano [sempre][1]) li 191
ri Re per le constitutioni del regno di farne gratia, riparten-
ıli] tra li più congiunti parenti et heredi di quelli che man-
vano o n[e] venivano privati, o gratificandone altri nobili et
roni del regno, [che] più fussero piacciuti à Sua M^tà Regia,
ı tenendoli à modo alcu[no] per sè, nè vendendoli, come fa
ı M^tà.[2])

Ma non solo per questa universale mala contentezza scri-
va il locotenente regio che li signori non venivano, ma quello
ı più importa: per alienatione d'alcuni delli più prencipali,
ıli s'intendevano occultamente col Transilvano,[3]) stando à
ı devotione, per non moversi per hora, ma per star quieti et
mi nelle case loro, dove sono absoluti patroni, mentre si fer-
.va et per occasion della tregua stava quieto anco esso Tran-
vano,[4]) ma, quando egli si movesse, per moversi ancor loro.
ılli quali signori prencipali mi è detto esser nominati uno,
ıamato Zai Ferenz,[5]) de maggior capitani del regno, ma delli
ggio contenti et satisfatti di tutti gl' altri, essendoli stato levato
ımamente[6]) il governo di Canisa, come incolpato di molte
lentie et cose brute, et un altro, nominato Steffano Dobò,
sona di gran richezza et riputatione, già governator univer-
ı in tempo dell' Imperator Ferdinando di tutta la Transil-
ıia.[7]) Questo è possessore d'un castello molto forte et im-
tantissimo, detto Leva,[8]) posto nel principio della valle delle
ıere, nel quale dicono che al presente vi ha congregato certo
nero di cavalli et fanti armati,[9]) et sarebbe attissimo, quando

---

1) Vermuthliche Ergänzung an schadhaftem Rande des Originals.

2) Beispiele dafür siehe oben S. 408.178 A. 2, 425.182 A. 3, 4.

3) Vgl. die folgende Depesche unten S. 480.193.

4) Am 17. Februar 1569 berichtete Micheli, dass Zápolya nicht bloss der Pforte, sondern auch von Polen zur Beobachtung des Waffenstill-.des ermahnt worden sei. Vgl. unten S. 480.193.

5) Franz Zay.

6) Vgl. oben S. 403.178.

7) Dobó und Franz Kendy waren am 26. Mai 1553 zu Woiwoden des sers ernannt worden. Dobó hatte sich 1552 durch die hervorragende Verdigung Erlau's ausgezeichnet. Huber IV, 176, 182.

8) Léva im unteren Granthale.

9) Nach Micheli's Depeschen vom 10. und 24. Februar 1569 schrieb ·ó zuerst, dass er trotz seiner Krankheit an den Kaiserhof kommen werde,

191 fusse alienato, à poter far gran danno à Sua Mtà in privarla delle minere, che saria la maggior parte dell' entrata et utile del regno. Oltre questi doi si nomina anco un cognato di questo Dobò, chiamato Gio[vanni] Balasso, pur delli prencipali, attissimo ancor lui mediante certi castelli, che tiene verso quella parte delle minere, à poter far gran danno à Sua Mtà. Sono questi tre persone di gran stima et di gran seguito fra la nobiltà ongara. Ma sì come per ancora si sta in dubbio della totale alienatione di questi, benchè molti Ongari l' affermino per vera (di che presto Sua Mtà sarà certificata, havendo, per quanto mi è detto, mandato per homo espresso à chiamare qui in corte il Balasso)[1]) così si afferma per verissima quella delli fratelli Forgaz,[2]) nobili ancor loro prencipali: uno di quali persona di chiesa et vescovo di Varadino, carissimo et molto favorito dall' Imperatore Ferdinando, il quale circa un' anno fa, per sdegno et mala contentezza,[3]) rinonciato il vescovato et certe prepositure che havea in mano di Sua Mtà, si ridusse in Italia et à Padoa, sotto pretesto di continovare li suoi studii, dapoi, circa quattro mesi sono, lasciata Padoa, capitato à Venetia, per la via di Ragusi s' è condotto in Transilvania, dove prima habitava et habita un suo fratello,[4]) et è stato talmente honorato et acarezzato da quel prencipe, che nel primo arrivo gli ha donata una abbatia di 6 mille taleri d' entrata et è per aggrandirlo quanto più [potrà]. Un altro fratello di questi è qua et capitano

---

selbst wenn es ihm das Leben kostete, später aber, dass er schon vier Monate das Bett hüte und sich aus Verdacht gegen seinen alten Todfeind Zápolya (antiquo et capital suo nemico) gerüstet habe, da dieser ihm jederzeit nachstelle, und da er selbst zu den ersten gehöre, die an der Grenze angegriffen werden könnten (Depesche vom 24. Februar 1569).

[1]) Am 17. Februar 1569 berichtete Micheli, dass Balassa und ein Sohn Zay's am Hofe erschienen seien, da Zay an Podagra schwer erkrankt sei. Vgl. unten S. 474 A. 1.

[2]) Forgách.

[3]) Huber (IV, 266 A. 1) vermuthet als Ursache dieser Unzufriedenheit die Verleihung des Bisthums Raab an den Cardinal Zacharias Delfino, da Franz Forgách sich darauf Hoffnungen gemacht hatte. Dieser war später Kanzler des Woiwoden Stephan Báthory. Theiner, Annales eccles. (Romae 1856), I, 36.

[4]) Emerich Forgách, von dem Micheli am 10. März 1569 berichtete, dass er mit einer reichen Dame vermählt und zu Zápolya übergegangen sei.

Agria,[1]) luogo importantissimo, et tenuto valentissimo capitano, 191
l quale similmente come malissimo contento si dubita assai. ɪn questi fratelli Forgaz s' è anco alienato del tutto et per la ɩ di qua di Buda passato in Transilvania un cognato loro, rsona nobilissima et pur de prencipali, nominato Ladislao ulafi,[2]) valorosissimo soldato, che stava al presente alla cu- ɪdia di Vesprimio. Ma oltra il sospetto et alienatione di questi di altri, sì come un Nicolò Battori,[3]) che ha uno de prenci- li officii del regno, che è magister curiæ, et un altro, pur de andi, chiamato [Omo]gni,[4]) s' aggionge che, essendo questi ɪrni di ordine di Sua M^tà andato, co[me] scrissi,[5]) il Svendi riveder la frontiera di Papa et altri lochi et sta[to] poco ima à Canisa, per dar ordine à quella fortificatione, ha la ɜr]sona sua posto grandissimo sospetto nelli Turchi, che non , per altra causa. Onde li capitani delli lochi circonvicini à esti di Sua M^tà hanno occultamente posta insieme la loro vallaria et stano attenti et in ordine, come se aspettassero la erra. Perciò è stato considerato et posto inanzi à Sua M^tà ɜ, andando ella nel loco di Possonio disarmata, potrebbe[6]) ɜorrere che li Ongari mal contenti et alienati, havendo inten- ɑento occolto con li Turchi, messi insieme tra loro doi o tre lle cavalli, potessero improvisamente venire in detto loco di ssonio, qual è aperto et esposto ad ogni incursione di caval- ia (massimamente non vi essendo à questo tempo impedi- nto di fiume nè di fossa che la ritenga per il giaccio) à far ɑlche vergogna o scorno à Sua M^tà con farla o retirare o loggiare, o cosa simile.

Per questi rispetti adonque importantissimi, quali si taceno, è detto, la M^tà Sua haver sopraseduto l' andata et rimessa

---

[1]) Simon Forgách. Vgl. S. 373 A. 3 und S. 403 A. 4.

[2]) Gyulaffi.

[3]) In der oben (Anm. 4) erwähnten Depesche vom 10. März 1569 sst es, dass das Gerücht über Báthory's Abfall sich seit einigen Tagen ɩeuert habe.

[4]) Gemeint ist Kaspar Homonnai (vgl. Monum. Hung. hist., V, 167), ɩ Micheli auch am 14. Juli 1569 in einer für uns unerheblichen Depesche ɑogni nennt.

[5]) Am 2. December 1568.

[6]) Das Folgende bis zu „cosa simile“ ist unvollständig citiert in den onum. com. Hung., V, 168 A. 1.

191 la dieta ad altro tempo. Fra tanto ella anderà meglio di giorno in giorno scoprendo et certificandosi della alienatione di questi nominati, per provedervi con quelli rimedii, che troverà più opportuni. La quale alienatione faccia Dio per la quiete di Sua M[tà] che riesca vana, et non riescano vere tante cose, quante vano dicendo liberamente li Ongari della mala volontà di questi loro grandi. Gratiæ etc. Sarà bene che la Ser[tà] commandi creden[za] di quanto si contiene in questa.

Da Vienna, alli 13 di genaro 1569.[1])

Giovanni Michiel,
ambasciator.

192.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 3. März 1569.[2])

Der Brünner Landtag und die Reise des Kaisers sind verschoben worden, weil die ungarischen Räthe dem Kaiser die Gefahr des Verlustes von ganz Ungarn vorstellten: so gross sei die allgemeine Unzufriedenheit. Von Allen werde erklärt, man lasse sich nicht von Fremden strafen. Der Kaiser behalte heimgefallene Güter für sich, verleihe Civil- und Militärstellen an Fremde, von denen das Land nur ausgeplündert werde. Commandanten und Soldaten würden schlecht und jahrelang gar nicht bezahlt. Mit der Entfernung Einzelner lasse man sich nicht beruhigen. Von Zápolya und den Seinigen werde der Adel fortwährend zum Abfall verleitet. Diesen Vorstellungen wird von den Kriegsräthen widersprochen, die wegen der Unzuverlässigkeit der Ungarn die Besetzung ihrer Grenzplätze empfehlen. Vor dem mährischen Landtage dürfte ein anderer in Ungarn gehalten werden, da ausserhalb dieses Landes nichts Wichtiges beschlossen werden kann. — Angeblich werden Truppen an die siebenbürgische Grenze gesandt werden. Schwendi erklärt, dass er heimkehren wolle. Er soll aber als Stellvertreter des Kaisers mit absoluter Militärgewalt zurückbleiben, eventuell könnte er, wie er heimlich wünscht, zum Generalcapitän in Ungarn ernannt werden.

---

1) Hs.: 1568.

2) Aus dem Bande 3 (schwarz) des Wiener Staatsarchivs, der die Depeschen vom März 1569 bis zum März 1572 enthält.

[Seconda.][1]) 192

Serenissimo Prencipe.

⌈*[2]) Sì come ultimamente questi mesi passati per sospetto delli Ongari fu da Sua Mtà rivocato il viaggio et la dieta di Possonio, così è accaduto anco al presente che per il medesimo sospetto, ancorchè si dica per altri rispetti, ha la Sua Mtà rivocato il viaggio et la dieta di Moravia,[3]) già intimata da tenersi nella terra di Prin[4]) per li 20 del presente, per il qual loco di Prin erano, 6 dì sono, partiti li forieri et li quartiermastri, così dell' Imperator, come della Imperatrice.

È causato questo sospetto, per quanto mi è detto da buono auttore, dalla risposta data alle proposte di Sua Mtà da questi

---

[1]) Wie die erste Depesche vom 3. März angibt, kam [Bochetel] de La Forest, der Bruder des Bischofs von Rennes [in den Docum. inéditos, CIII, 173, irrig: Rheims], Ende Februar an, obwohl er das Lager von Joinville schon am 4. Februar verlassen hatte. Ebenso langte am 2. März der Graf [Albrecht?] von Schwarzburg an, angeblich wegen eines Besitzstreites mit seinen Brüdern. Über die Verhandlungen beider sind besser zu vergleichen die Docum. inéditos, CIII, 169, 173, 223, ferner 170, 175, 177, 182, 199 sg., 223, und CX (Madrid 1894), 81.

Am 24. März berichtete Micheli, De La Forest habe erklärt, dass er einen Brief des Kaisers an den französischen König mit spitzigen Worten (parole pungenti) und in Protestform ebensowenig wie die Botschaft (imbassata) des Kaisers überbringen wolle, da er nicht dazu gekommen sei; der Kaiser möge dies durch Andere thun lassen. Daher sei er erst am 23. März verabschiedet worden. Der Kaiser habe ihm keinen liebevollen Brief an den König geben wollen, um den in Deutschland bestehenden Verdacht eines Einverständnisses mit dem französischen Könige nicht zu erhöhen, da dort ein Buch über eine Liga zwischen den Königen von Frankreich und Spanien und dem Papste gegen Andersgläubige verbreitet worden sei. Nach den Depeschen vom 16. und 24. März 1569 sollte Winneburg nach Frankreich reisen, wurde aber, wie Micheli am 31. März berichtete, durch einen Anderen ersetzt, [] „che farà l' imbasciata et officio più mite."

[2]) Das amtliche Déchiffrement von einer mir unbekannten Hand liegt dem Original bei.

[3]) Der Kaiser berief später, wie Micheli am 26. Mai 1569 berichtete, den Bischof von Breslau und einige der vornehmsten Herren aus Schlesien und Mähren, ebenso Rosenberg und Andere aus Böhmen, um die Vorlagen für die Landtage vorzubereiten und die Termine für die Berufung zu bestimmen. Vgl. Docum. inéditos, CIII, 220.

[4]) Brünn.

192 conseglieri ongari che si trovano qui[1]) al convento, la qual risposta disse il vescovo di Nitria, locotenente regio, che era tale, quod per illam bene haberet Maiestas Sua quid cogitaret, perchè, secondo intendo, hanno detto liberamente che, absentandosi di qua la Sua M^{tà}, corre gran pericolo non della alienatione particolare di questo o quel signor ongaro, come à questi giorni molti ne erano imputati, ma di una alienatione di tutto il regno intieramente: tanta et così grande mala satisfattione si vede et si conosce generalmente in ogn' uno, non pure nelli grandi, confessando tutti et dolendosi che non si procede nel governo del regno di quel modo che si deveria, et che è in tutto mutata la forma di quello; chè, se bene conoscono li errori et deffetti

---

[1]) Der Kaiser hatte nämlich auf den 2. Februar alle diejenigen berufen, die den Titel von ungarischen Räthen führten, um mit ihnen Vieles zu berathen, was auf dem Landtage hätte verhandelt werden sollen (Micheli, 20. Januar 1569). Weil sich aber ihre Ankunft wegen Verkehrshindernissen verzögerte, konnten die Berathungen erst am 15. Februar „im Gemache des Kaisers“ mit der Mittheilung der Botschaft (propositione) durch den ungarischen Vicekanzler Johann Listh, den Bischof von Veszprim, beginnen. Von den Räthen waren sechs Bischöfe und nur vier weltliche Herren, darunter „zwei oder drei aus Croatien“ erschienen. Dagegen waren viele ungarische Edelleute wegen ihrer besonderen Angelegenheiten gekommen (vgl. oben S. 470 A. 1). Nach der Mittheilung des Bischofs Verancsics an Micheli sollte über die Fortsetzung der Grenzbefestigung und über die Ablohnung der Besatzungen vor der Reise des Kaisers nach Mähren verhandelt werden. Ausserdem trat der Kaiser mit dem Projecte Schwendi's hervor, eine „allgemeine Miliz zum Schutze Ungarns nach dem Muster (uso) der Legionen von Frankreich und der Cernede von Toscana und Venedig“ zu errichten. Aber ebenso wie der Bischof von Neutra bezüglich dieses Projectes die Berathungen an einen Landtag verwies, so thaten es alle ungarischen Räthe bezüglich der anderen Gegenstände (Depeschen Micheli's vom 20. Januar, sowie vom 1., 10., 17. und 24. Februar 1569). Schwendi's Project gehört ins Jahr 1566, wenn nicht in frühere Zeit. Denn im Protokolle des geheimen Rathes vom Jahre 1566 liest man von Singkhmoser's Hand (dieser starb vermuthlich Januar 1570) folgenden Auszug aus einem Briefe Schwendi's vom 13. November 1566: „De plebe ad militiam asuefacienda in provintiis Maiestatis Suæ. De rusticis Croatis, qui sunt in Austria ad militiæ usum edocendis ad supplendum defectum peditum Hungarorum.“ Die auf das Project bezügliche Stelle der Depesche vom 17. Februar 1569 ist in den Monum. com. Hung., V, 172 A. 2, abgedruckt. Dort muss es aber heissen: „cernede di Toscana“ statt: „armade di Toscana“, und in der folgenden Zeile: „la cosa fusse proposta“ statt: „la loro fosse proposta“. Vgl. ebendas., S. 169 A. 2.

loro, per li quali sano di meritar castigo,[1]) però che il castigo 192
doveria esser loro dato dalli Ongari medesimi et non da forestieri, introdotti nel regno in questo et quel governo et in questo et in quell' altro officio, non restando più à loro regniculi nè grado, nè officio, nè administratione alcuna, oltra che Sua Mtà con lo appropriarsi o con il vender, come fa, tutto quello che ricade[2]) à lei, non solo ha levate le gratie et le gratificationi accostumate et solite dalli altri Re, ma, se pur hanno qualche grado et carrico da Sua Mtà et intertenimento de soldati, il stipendio è così debole che non possono sostentarsi et, quello che importa: non è poi anco loro dato, perchè non è capitano, nè soldato che non sia creditore di 25 overo 30 paghe già servite. Il che causa che chi ha intertenimento per 100 soldati in essempio, è forzato con danno del principe et con gran pericolo della sicurezza del regno à tenerne 50 et manco. Si aggionge che una tanta et così numerosa introduttione di forestieri nel regno causa la total distruttione di quello, perchè, non havendovi loro nè amore nè interesse, non pensano, nè procurano, nè attendono ad altro che ad estorquere,[3]) espilare et consumare quanto più possono la provincia et questi miseri villani. Et quando Sua Mtà con il mutare o rimover qualche capitano, officiale, o ministro forestiero, come ella ha proposto, pensi di adolcire l' amaritudine di costoro, ella si inganna, perchè non per questo li concederiano cosa, della quale fussero ricercati, havendo, per quanto dicono, le cose bisogno di molto maggiore et più efficace rimedio che di mutatione o remotione de ministri.

Con queste et altre importantissime considerationi hanno essi conseglieri talmente aggrandita et posta inanzi una molto propinqua commotione del regno con la absentia di Sua Mtà, non mancando, dicono, anco il Transilvano et li ministri suoi, li quali non cessano con speranze, con premii et con ogni sorte di promesse di invitare, sollecitare et tirare à sè à tutte le hore quanti più possono di questi nobili, essendovene molti che naturalmente vi inclinano et accidentalmente come mal trattati di qua:[4]) con queste considerationi, dico, hanno posto la Sua

[1]) Vgl. oben S. 404.178. [2]) Hs.: richiede. Vgl. oben S. 468.191.

[3]) Für: estorcere (extorquere).

[4]) Am 15. Mai erhielt der Kaiser wieder die Nachricht, dass Edelleute und niederes Volk (popolari), „besonders diejenigen, die an der Theiss wohnen“,

192 M[tà] in grandissimo pensiero, conciosia che tutto quello che per rimedio et per provisione di questi disordini et mala contentezza è ricordato da conseglieri ongari, tutto è contradetto nel conseglio della guerra, nel qual si risolveno le cose da conseglieri todeschi, li quali tuttavia instano che Sua M[tà] non si fidi di Ungari, inconstanti, instabili et transfughi per natura, et che non solamente non rimova o sminuisca la introduttione di forestieri nelli maneggi del regno et nelli presedii, ma ve ne aggionga et accresca maggiormente et cerchi, o con la forza o con qualche ricompensa, de impatronirsi di quelli castelli et luoghi forti alle frontiere tenuti da essi Ongari, sì come del castello di Leiva,[1]) che tiene il Dobo, et di alcuni altri, che tengono li fratelli[2]) di quel Giulafi passato in Transilvania et di simili.

Ha anco Sua M[tà] rotto al presente il viaggio di Moravia, havendo prolongata la dieta fino dopo la ottava di Pasqua, et Dio sa à quel tempo quello che sarà, perchè già si dice che potria precieder una dieta di Ongaria da intimarsi per San Zorzi,[3]) perchè extra regnum non si può deliberar nè risolver cosa alcuna che importi et sia di qualche momento di quelle che ricerca et propone Sua M[tà] per beneficio del regno. À questa risposta che hanno dato ultimamente[4]) li conseglieri ongari alla Sua M[tà] di già replicato, è fatto nove propositioni, sopra le qual essi conseglieri hora attendono à consultare.

Et perchè tuttavia si è rinovato il rumore di apparato di gente et di arme, che faccia il Transilvano per invader qualche loco, si va da do [sic] giorni in qua dicendo che si faranno et espediranno di qua 1000 fanti[5]) à quelli confini, à quali vi

---

theils auf Zápolya's Seite übergetreten seien, theils im Verdachte stünden, abzufallen. „Die Ungarn" theilten dem Kaiser mit, die Ursache davon sei die, dass die Klagen über Ausschreitungen der Truppen unerhört geblieben seien. Darauf berief der Kaiser wieder die vornehmsten Ungarn (Micheli, 19. Mai 1569).

[1]) Léva. Siehe oben S. 469.191 A. 8.

[2]) Irrig statt: cognati. Vgl. oben S. 471.191.

[3]) 24. April.

[4]) Diese hatte Micheli am 24. Februar berichtet.

[5]) Bald darauf wurden fünfhundert und später tausend Reiter in Mähren, Schlesien und Brandenburg geworben (Micheli, 10. März und 21. April). Erst im Juni wurde befohlen, diese Soldaten zu entlassen (Micheli, 23. Juni 1569). Schon Ende April versicherten Kundige, der Kaiser werde, wenn sich

ritornerà il Svendi, con tutto che egli dica liberamente ad ogn' uno 192
di volersene tornar à casa à riposare, per non voler però servir altri che l' Imperator, ma in tempo di guerra aperta, et da poter fare delle facende. Il qual Svendi dicevano che Sua M^{tà} haveva deliberato in absentia sua di voler lassar in questa città per locotenente imperiale con assoluta potestà in qualonque cosa pertinente à guerra; ma se questi romori andassero continuando, non saria difficil cosa, per la opinione et stima in che è detto Svendi appresso Sua M^{tà}, che fusse dechiarato[1]) capitano generale di tutto il regno, al qual grado dicono che egli mira occultamente, se bene esteriormente dica di volersene andare.

Tutto questo non sarà se non bene, ancora che qui se ne parli come de cosa publica et saputa da ogn' uno, che sia sotto secretezza di Vostra Serenità. *] Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 3 di marzo 1569.[2])

Giovanni Michiel,
ambasciator.

193.

Giovanni Micheli an den Dogen. Wien, 2. Juni 1569.

Die ungarischen Adeligen stellten es dem Kaiser ganz anheim, wie einem Angriffe Zápolya's zu begegnen wäre, und erklärten, wegen ihrer Armut und Erschöpfung nur sich selbst und ihr Leben anbieten zu können. Der Kaiser lobte sie, bat

---

die Besorgnisse auch als unbegründet erweisen sollten, 100.000 fl. ausgeben müssen, da er wegen der Gefahr Soldrückstände zahlen müsse. Vermuthlich waren aber die Auslagen grösser, da Micheli am 5. Mai berichtete, dass der Kaiser nach Szátmar allein 40.000 fl. senden musste, um die meuternde Besatzung zu befriedigen, die ihren Befehlshaber Remminger und einige kaiserliche Commissäre gefangen hielt, weil sie sich mit einem Theile der schuldigen Summe nicht begnügte. Vgl. unten S. 481.194 A. 2.

[1]) Hs.: dechiarata.

[2]) Zwei Stellen einer Depesche vom 16. März 1569 sind bei Bezold, Briefe, I, 73 und 126 A. 1, citiert. Darin wird die Schönheit der zweiten Gemahlin des Kurfürsten von der Pfalz (Brederode's Witwe) hervorgehoben und berichtet, dass dem Kaiser gerathen worden sei, sich zu rüsten, um stets eine grössere Zahl von Truppen beisammen zu haben. Ausserdem ist von De La Forest's Sendung, von Strassburg's Rüstungen und von der Marschrichtung Oranien's die Rede. Vgl. oben S. 473.192.

193 *einige unter ihnen, Verwandte, Freunde und Bekannte in ihrer Treue zu erhalten, und versprach, einen Landtag zu berufen. Sie liessen nichts von einem geheimen Huldigungsschreiben an Zápolya merken. Diesem gestattete aber der Sultan nicht, die Unterzeichneten offen zu unterstützen. Die kaiserlichen Gesandten, die aus Constantinopel zurückgekehrt sind, überbrachten beruhigende Friedensversicherungen. — Man glaubt in Polen, dass sich König Sigismund überreden lassen werde, türkischer und tatarischer Reiterei den Durchzug nach Russland gegen Cautionen zu gestatten, und hofft anderseits auf Frieden mit den „Moscowitern“. Die Lithauer machen davon ihre Zustimmung zur Union mit Polen abhängig.*

Serenissimo Prencipe.

La risposta delli nobili Ongari[1]) alla proposta di Sua M[tà] sopra li tre capi scritti con le precedenti mie delli 26 del passato, al primo, ciò è circa quello che la M[tà] Sua dovesse fare, rompendo il Transilvano, et al secondo del come et del modo che ella dovesse fare, fu, secondo mi è detto: che, essendo essi Ongari così pochi di numero, come erano, et pochi o nessuno di loro che non si trovassero interessati con parenti congiontissimi, passati dalla parte contraria, non sapevano nè ardivano dar ricordo o consiglio alcuno alla M[tà] Sua che non fusse veduto dal prudentissimo et sapientissimo giudicio di lei. Solo le dicevano in generale che, essendo stato sempre riputato cosa giusta et honesta repellere vim vi, che Sua M[tà] senza risparmio di spesa con quelle forze che per numero et per qualità fussero cono-

---

[1]) Der Kaiser hatte sowohl solche Herren, die Kriegsdienste leisteten, als auch andere in die Hofburg berufen (Micheli, 19. Mai 1569). Als sie am 20. Mai vor ihm erschienen, klagte er, wie Micheli berichtete, in seiner unübertrefflich ernsten und beredten Weise (ragionamento gravissimo et eloquentissimo, non havendo la M[tà] Sua chi lo pareggi in queste attioni) über das Misstrauen, das Viele von ihnen gegen ihn hegten, bat sie, ihre Beschwerden und Klagen offen vorzubringen, und zeigte seinen Unwillen darüber, dass niemand ihn oder die Seinigen von den gegen ihn gerichteten Massnahmen Zápolya's benachrichtigt habe. Gegen diesen habe er sich, wie er glaube, vorgesehen: für den Fall aber, dass Andere sich rühren sollten (movessero), wie es geschehen könnte und wie zu argwöhnen sei, ersuche er sie um ein Gutachten, was dagegen gethan werden solle, ferner, auf welche Weise, und ob er sich dann ihrer Hilfe bedienen könne (Micheli, 26. Mai).

sciute bastanti, dovesse quanto prima voltarsi à quella parte 198
dove s' intendesse che si movesse l' inimico. Al terzo capo, sopra quale aiuto la Mtà Sua potesse sperare et far dissegno sopra di loro, dissero che, essendo tutti non solamente poveri ma destrutti et consumati, non sapevano nè havevano da offerir altro che le proprie persone et vite loro in servitio di Sua Mtà. Et non uscirono di questi generali.

Furono lodati et licentiati[1]) da Sua Mtà, pregando tutti in generale et in speciale alcuni delli più grandi et di maggior stima che nel ritorno che facevano alle case et residentie loro procurassero con ogni studio di intertenere in officio et in fede li parenti, amici et conoscenti loro, sì come promessero di fare. Ha loro data intentione et promessa la Mtà Sua nel mese prossimo d' agosto di tenere in Possonio una dieta generale, la quale, se à quel tempo Sua Mtà fusse absente di qua, come potrebbe occorrere, farà tenere à suo nome al serenmo Arciduca Carlo, che ne ha tenute anco delle altre. Nè lascierò di dire à Vostra Serenità in proposito di questi nobili Ongari quello che mi è detto da persona confidente: che, non obstante le dimostrationi o,

[1]) Aber am 9. Juni berichtete Micheli, der Kaiser habe ungarische Herren wieder zu sich berufen, besonders Kriegsleute und keine Geistlichen. Es handle sich hiebei, wie man glaube, um die auf den letzten österreichischen Landtagen berathene und auf den Landtagen von Böhmen, Mähren und Schlesien zur Erörterung gelangende Errichtung einer Miliz nach dem Muster derjenigen Venedigs und anderer fürstlichen Gebiete Italiens. Der Kaiser wünsche, dass der dreissigste Mann gestellt, bewaffnet, gemustert, exerciert und von eingeborenen Officieren befehligt werde, wobei die Regimenter (colonelli) wie auf venetianischem Gebiete nach „Provinzen" eingerichtet werden sollten. So werde der Kaiser, wie man berechne, mit [verhältnismässig] geringen Kosten eine grosse und gute Miliz zur Verfügung haben; er wünsche aber, dass der General und die Oberste derselben keiner anderen als der deutschen Nation angehörten. Am 13. Juni berichtete dann der venetianische Gesandte, auch der Kaiser habe ihm mitgetheilt, dass er eine solche Miliz in allen seinen Ländern einführen wolle, und habe hiebei bemerkt, im Falle der Noth würde auch der fünfte Mann gestellt werden. Diese Frage sei auch den berufenen Ungarn vorgelegt worden. So viel er (Micheli) aber erfahre, hätten sie die Miliz für überflüssig erklärt, da sie selbst gegen die Türken immer bewaffnet seien und sein müssten. Der Kaiser berief dann Anfang Juli 1569 auch die damals in Pressburg als Appellationsrichter fungierenden Bischöfe und beschloss, ihrem Gutachten gemäss, einen Landtag nach Pressburg zu berufen (Micheli, 7. Juli 1569. Die betreffende Stelle ist in den Monum. com. Hung., V, 170 A. 1, mitgetheilt).

193 per dir meglio, le dissimulationi, che fanno inanzi Sua $M^{tà}$, però non lasciorono questi mesi adietro parecchi di loro nobili et persone prencipali di sottoscriversi di mano propria in una lettera o scrittura, che occultamente mandorono al Transilvano, promettendoli che, sempre che egli si movesse, non solamente essi, ma fariano che molti altri de loro parenti et consanguinei passeriano alla sua devotione.[1]) La qual lettera o scrittura havendo il Transilvano mandata à far vedere al signor Turco, li fu risposto che per darli apertamente aiuto et favore non si poteva, per non romper la tregua con l'Imperatore, ma che si lascieria bene che egli si valesse sotto nome di aventurieri, ciò è di soldati non pagati, di tutto quel numero che egli potesse levare.

Hora tornando ad essi Ongari partiti di qua: gionsero doi giorni dapoi da Constantinopoli il signor Miscoviz[2]) con Odoardo che portorono in là il presente,[3]) partiti alli 23 d'aprile et venuti à giornate in poco più di 30 giorni. Con l'arrivo de quali pare che tutti li romori, non solamente di guerra, la quale si teneva poco meno che per certa, ma del sospetto di quella, siano quasi cessati in tutto con la certezza, che dicono questi di haver portato, della buona volontà del gran signore in voler conservar la tregua, allegando le larghe demostrationi usate verso di loro, tanto in Constantinopoli, quanto per tutto 'l viaggio, havendoli il Bassa[4]) banchettati in Constantinopoli et il simile tutti li altri ministri che hanno trovato per camino, da tutti li quali sono stati benissimo ricevuti et in ogni cosa eccellentemente trattati. Rifferiscono questo particolare che il signore manda à far sapere all' Imperatore di esser pronto ad ogni

---

[1]) Vgl. oben S. 469.191.

[2]) Kaspar von Minkwiz und Eduard Provisionali. Vgl. Hammer-Purgstall II, 375.

[3]) Für den Sultan. Beide waren am 20. Januar 1569 nach Constantinopel abgereist (Micheli, 20. Januar 1569). In der zweiten Depesche Micheli's von diesem Tage ist nur die bei Bezold, Briefe, I, 48 A. 1, citierte Stelle wert, mitgetheilt zu werden, die das Missfallen des Kaisers über die Verbindung des Pfalzgrafen Johann Kasimir mit der kursächsischen Prinzessin Elisabeth betrifft, da einige andere Angaben bezüglich des Erzbisthums Köln und des Bisthums Regensburg, sowie über den Trienter Temporalienstreit unerheblich sind. Vgl. Schwarz, Briefe, I, 125 f., 143 f.

[4]) Nämlich der Grossvezier.

ıento di Sua Mtà Cesarea à mutare tutti quelli sanzachi 193
capi da guerra, che non vicinassero bene et non osser-
› la tregua. Il medesimo è confirmato alla Mtà Sua Ce-
per relatione d' Ibraimbeg, ambasciator in Polonia, il
lice che per commandamento espresso del gran signore
dato ordine al Transilvano che dovesse avertir molto
i non dar causa all' Imperator di nove querele o sospetti
tessero causar la rottura della tregua[1]) . . . .[2])
›i Polonia scriveno che Ibraimbeg,[3]) ambasciator del
continuava tuttavia di far gagliardissima instantia, per
il passo della cavallaria turchesca, arrivata à quelli con-
r entrare in Moscovia. Con la qual cavallaria scriveno
ongionti tanto numero di Tartari che tra Turchi et Tar-
ıno accresciuti à più di 80 mille cavalli.[4]) Et si credeva

Auch der Kaiser suchte den Waffenstillstand aufrechtzuhalten. Als orgách zur Rache für einen türkischen Streifzug türkische Geistliche durch achtzig Mann, die als Türken verkleidet und theilweise des en kundig waren, fast ungehindert gefangen nahm, suchte der Kaiser :ha von Buda durch ein Geschenk von 6000 Ducaten zu besänftigen. ı ein Gesandter desselben erschien, erhielt er am 29. Juni Audienz, ır Bischof von Erlau Verancsics als Dolmetsch fungierte, wurde mit Aufwande bewirtet und mit zwei Silberbechern sammt 500 und ducaten für sich und für einen der Seinigen und mit einem Doppel-ammt 1000 Ducaten für den Pascha beschenkt und am 12. Juli ent-licheli's Depeschen vom 5. Mai, 30. Juni, 14. Juli 1569).

In den folgenden 23 Zeilen ist zuerst von der Rückkehr eines Ge-des Kaisers aus Buda und von Beschwerden des dortigen Paschas ı (vgl. die vorige Anmerkung). Dann heisst es, dass der Kaiser trotz astigen Nachrichten die Sicherungsmassnahmen an der siebenbürgi-:enze doch nicht ganz einstelle, ferner, dass in Erlau an Forgách' inftig kein ungarischer „Baron oder Herr" kommen werde, und dass ach, Rueber's Lieutenant, dahin gesandt werde.

Dessen Ankunft in Polen wurde von Micheli am 26. Mai 1569 be-Am 30. Juni schrieb er, Ibrahim sei geantwortet worden: da der ıig von der ganzen Christenheit gebeten werde, mit dem „Moskowiter" zu schliessen, könne er dies nicht ablehnen, wenn billige Bedingungen würden.

Am 13. Juni 1569 schrieb Micheli nach einer Mittheilung des der König sei darüber sehr unwillig, dass die Türken die Bewilligung chzug erst nachgesucht hätten, als dieser schon beendet gewesen sei. ser sei geschrieben worden, dass „der Moskowiter" mit dem Herrscher ien in gutem Einvernehmen (buona intelligentia) stehe.

193 che à preghi et persuasioni di alcuni delli prencipali signori di Polonia, che essortavano quel Re à non perder questa occasione, ma ad abbracciar prontamente questo invito, fattoli dal signor Turco, di moversi ancor lui contra 'l Moscovito (potendosi con questa occasione ricuperare tutto quello, che pretendono li Poloni, esser loro usurpato dal Moscovito), si credeva, dico, che quel seren^{mo} Re si risolverebbe, come ha fatto anco altre volte, di concedere il transito alla cavallaria turchesca (et così lo dice questo ambassator di Polonia, che resede qua), ma per li campi deserti verso la Moscovia, se però li Turchi daranno ostaggi et sicurtà di non accostarsi alle ville et altri lochi habitati et che non faranno danno. Scriveno all' incontro che tra il Re di Polonia et il Moscovito non era ancora seguita deliberatione alcuna, ma si sperava pace più tosto che altramente. Della qual pace si mostravano sopra modo disiderosi [!] che la seguisse tutti li Lituani, altramente protestavano di non volere à modo alcuno acconsentire di unire la Lituania,[1]) loro provincia, al regno di Polonia ....[2]) Gratiæ etc.

Da Vienna, alli 2 di giugno 1569.[3])

Giovanni Micheli,
ambasciator.

---

[1]) Die Union erfolgte am 11. August 1569, nachdem König Sigismund 1566 auf alle Erbschaftsrechte auf Lithauen für sich und seine Nachkommen verzichtet hatte. Noailles, Henri de Valois (Paris 1878), I, 260 svv.

[2]) Es folgen noch 26 Zeilen. Darin wird berichtet, der Kaiser habe wieder einen Courier an Erzherzog Karl geschickt, damit er auf der Rückreise bei Erzherzog Ferdinand, ferner bei dem Bayernherzog und bei der Polenkönigin in Linz Einiges ausrichte. Nach den Berathungen des Kaisers mit den Baronen aus Böhmen, [Mähren] und Schlesien (vgl. oben S. 479 A. 1) seien die Landtage dieser Länder bis zum August [1569] verschoben worden. Der spanische Gesandte [Chantonnay] habe vom französischen Hofe und von Alba die Nachricht erhalten, dass König Karl seinen Weg von Rheims nach Paris nicht fortsetzen wolle, da er über die Gesinnung des Marschalls Montmorency gegen ihn sehr ungewiss sei; dieser habe sich mit 400 Reitern (cavalli) auf den Weg gelegt. Vgl. Ferrière, Lettres, III, p. XLVI. Über die Rückreise des Erzherzogs Karl siehe Docum. inéditos, CIII, 171, 187 sg., 190 sg., 198, 211, 214, 224, 226, 230.

[3]) Am 7. Juli 1569 berichtete Micheli die Sendung des alten Kämmerers [Georg] Proskofsky (vgl. Koch, Quellen, I, 3) mit einem eigenhändigen Briefe der Königin an den Polenkönig und fügte hinzu, man vermuthe, dass eine Vermählung des Erzherzogs Karl mit der Schwester des Königs beabsichtigt werde. Am 21. Juli 1569 schrieb dann der venetianische Ge-

194. 194

Giovanni Micheli an den Dogen. Pressburg, 28. August 1569.

Der Kaiser tadelte es, dass der französische König nur im Vertrauen auf auswärtige Hilfe, die sich schwach und ungewiss erwiesen, den Krieg begonnen habe und hiebei dem Rathe leidenschaftlicher und eigennütziger Personen, wie dem König Philipp's und des Papstes, gefolgt sei, die beide ein Interesse an dem Kriege hätten. Nun sei er auf dem Wege, sein Reich zu verlieren. Man müsse aber das allgemeine Wohl dem eigenen Vortheile vorziehen und nicht ein Reich zu Grunde richten lassen. Wie könnte er, der Kaiser, sonst an eine Entscheidung bezüglich der Heirat denken? Gegenwärtig werde man in Frankreich eine Friedensvermittlung durch das Reich wohl nicht mehr so übel aufnehmen, weil man einsehe, dass die religiösen Gegensätze nicht durch Waffen beizulegen seien. Man sei in Deutschland überzeugt, dass der Krieg, wenn er zu Gunsten Karl's IX. endete, durch Franzosen und Spanier nach Deutschland verlegt würde; daher fördere man ihn lieber auswärts. Die englische Königin zahle Subsidien. Admiral [Coligny] habe aber englische Truppen abgelehnt. Der Kaiser lobte Coligny, tadelte die Minister des Königs und erklärte, der Cardinal von Lothringen sei an Frankreichs Ruin schuld, Cardinal Granvelle an dem der Niederlande.

Seconda.[1])

Serenissimo Prencipe.

. . .[2]) Entrò Sua M^tà^ à dire della guerra di Francia et del

---

sandte, er höre aus guter Quelle, dass diese Verhandlungen fortschritten, und dass der Kaiser [Cyrus] einen Abt von St. Vincenz aus Schlesien, eine reiche und sehr gewandte Persönlichkeit, zum ständigen Gesandten in Polen ausersehen habe. Über die unausgeführt gebliebene Absicht einer Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser bieten die Docum. inéditos, CIII, 233, 282 sg., mehr als die Depeschen Micheli's vom 27. Januar, 14. April und 23. Juni 1569. Über Cyrus vgl. Reimann, Die poln. Königswahl 1573 (Sybel's Histor. Zeitschr., 1864, XI), 76.

[1]) Die erste Depesche betrifft Verhandlungen über die Beilegung von Grenzstreitigkeiten mit Venedig. Da hiebei der Türkenkrieg des Jahres 1566,

---

[2]) In den ersten 30 Zeilen ist von Grenzangelegenheiten und von unerheblichen Nachrichten über Türken und Mauren die Rede.

194 progresso di quella, tanto à disfavore del Re.[1]) Et qui disse: „Sapete bene quante volte vi ho detto che mai mi piacque questa resolutione del Re di far guerra.[2]) Dall' essito vedete che non mi sono inganato di giudicio. Il Re", soggionse, „non ha nè forze, nè consiglio. Et sì come entrò in questa resolutione, fondandosi sopra aiuti esterni, cavati di qua et di là, così, essendo li fondamenti stati deboli et incerti,[3]) non è meraveglia

ferner die Reise des Erzherzogs Karl nach Spanien (er kehrte am 14. Juni 1569 nach Wien zurück) längeren Aufschub bewirkten, dauerte es bis zum Januar 1570, ehe man sich darüber einigte, dass die schon vor dem Ableben des Kaisers Ferdinand I. unterbrochenen Unterhandlungen durch beiderseitige Grenzcommissäre und durch den venetianischen Gesandten am Kaiserhofe gleichzeitig wieder aufzunehmen seien, worauf die Commissäre zusammenkamen (Micheli, 7. Januar 1570). Der Kaiser sollte Mittlerdienste leisten. Wegen Marano's, ferner wegen freier Adriaschiffahrt und wegen der Restitution der Häfen Lignano, Buso, San Andrea und l'Anfora (bei Grado) sollte nur am Kaiserhofe schriftlich und mündlich verhandelt werden (Micheli, 28. Juli und 4. October 1569). Trotzdem dass die Instructionen der Grenzcommissäre gleich lauteten, entstand bei Beginn ihrer Berathungen eine neue Schwierigkeit, indem die Bevollmächtigten des Erzherzogs Karl eine Erörterung über die im Trienter Schiedsspruch vom Jahre 1535 festgesetzte Restitution Aquileia's an den Patriarchen nicht zulassen wollten, weil der Erzherzog als Graf von Görz immerwährender Advocat und Vertheidiger des Patriarchates sei (perpetuo advocato et defensore). Die Venetianer erklärten aber, dass das Patriarchat seit der Wormser Capitulation vom Jahre 1445, welche durch die von Bologna [1529?] erneuert und im Trienter Schiedsspruche bestätigt worden sei, im Schutzverhältnis zu Venedig stehe, so dass der Patriarch in seinen Rechten über die Stadt Aquileia durch Venedig erhalten werden müsse (Micheli und Soranzo, 9. und 30. November 1570). Daher liest man bald darauf von der Heimreise aller Commissäre (Micheli und Soranzo, 24. Januar 1571). Inzwischen kam man auch mit dem Schriftenwechsel zwischen dem Kaiser und Venedig zu keinem Ziele, besonders als dieses den Türkenkrieg zum Vorwand nahm, um alle Verhandlungen abzubrechen und sie trotz einiger späteren Erinnerungen des Erzherzogs Karl zur Zeit Maximilian's II. nicht wieder aufzunehmen. Die zahlreichen Depeschen über die Grenzverhandlungen Venedig's mit dem Kaiser würden allein einen grossen Band füllen. Vgl. einige Bemerkungen bei Hirn, Erzherzog Ferdinand, II, 114 f., und V. D. II, 331.142 A. 1.

[1]) Vgl. Ferrière, Lettres, III, p. XLVIII sq.; Bezold, Briefe, I, 53 f.

[2]) Über den Gegensatz der Meinungen, der zwischen dem Kaiser und König Philipp darüber bestand, siehe Docum. inéditos, CIII, 354, und Ferrière III, XLI.

[3]) Vgl. Ferrière III, p. XXXVII sq., XLI; Bezold, Briefe, I, 53 A. 1. Am 2. Februar 1569 äusserte der Kaiser im Gespräche mit Micheli, er glaube

che li sia successo et li succeda quello che si vede. Non si 194
pigliano et non si entra così nelle guerre. Bisognava scorrere et dissimulare et accommodarsi alli tempi, aspettando più opportuna et meglior occasione da risentirsi. Il Re ha voluto credere à persone appassionate et interessate, come al Papa et al Re di Spagna, l' uno de' quali lo ha consigliato alla guerra, per levarsela lui di casa et condurla in casa d' altri, come li è successo. L' altro ha fatto il medesmo per l' interesse et paura che ha della diminutione et perdita dell' auttorità sua. Et tra tanto il Re ha tolto lui di mezzo, restando consumato et eshausto, et andando alla via di perdere anco il regno et di destruggersi del tutto chi non li provede. Però non bisogna più star così. Ma ve lo dirò chiaramente: bisogna cavarsi la maschera et preponere il beneficio et servitio universale al particolare, et habbialo per male chi si voglia, per non lasciare andare in rovina et in dessolatione un regno, che pur è de prencipali membri della christianità, perchè altramente come potrei io," soggionse Sua M^tà^, „pensare alla resolutione del matrimonio?

Il Casimiro,[1]) che fin' hora è stato quieto, ha data la parola et promessa di 6 mille cavalli, ma non li ha per ancora in essere, ma bene ha chiamati li capitani.

Questi mesi passati[2]) li Francesi si sdegnorono intendendo che li prencipi et stati dell' imperio insieme con me havevamo deliberato et haveressemo voluto intromettersi nelli loro disturbi et dicevano: ‚Che hanno à far li forestieri d' intromettersi nelli

---

nicht nur, dass der französische König sich mit den Hugenotten vergleiche, sondern er fürchte, dass dann auch er „Hugenotte" werde, weil ihm aus Deutschland von verschiedenen Fürsten [sic] Anträge gemacht und sehr weitgehende Bedingungen (partiti) zu einem Bunde zur Vertreibung der Spanier aus den Niederlanden und zur Erwerbung (acquistar) dieser Provinz angeboten würden (vgl. Bezold, Briefe, 54 f., 56). Er habe König Philipp davon benachrichtigt. Die Truppen des Pfalzgrafen Wolfgang seien mit dem Gelde der englischen Königin bezahlt worden und hätten [ihr?] den Eid geleistet (Micheli, 3. Februar 1569). Vgl. Bezold I, 54; Waddington, La France et les protestants allemands (Revue hist., 1890, XLII), 253 sv.

[1]) Johann Kasimir's geplanter Zug kam nicht zu Stande. Bezold I, 51, 55, 57.

[2]) Vgl. oben S. 438.185 A. 4.

194 fatti nostri?' Onde si retirassemo. Adesso non diranno forse più così," inferendo Sua M[tà] et dicendo quasi chiaro di voler o scrivere o mandare in Francia à far officio con procurar d' interponersi per qualche forma d' accordo et compositione,[1]) per levar la guerra del regno, „poi che si conosce chiaramente," disse Sua M[tà], „che in questo negotio et dissidio di religione il rimedio dell' armi et della forza non solo non è buono, ma è pessimo, perchè le infirmità et malattie dell' animo, come questa, non si curano, molto manco si sanano con questi rimedii, anzi tuttavia più s' accrescono. Et questo proceder con l' armi et con la forza è quello che commove et mette sottosopra," disse Sua M[tà], „tutta la Germania, essendo generale et constantissima opinione impressa in ogn' uno che, andando bene le cose di Francia per il Re, subito la guerra si transferirà in Germania, parte portata da Francesi (li quali hanno molto bene mostrato con li effetti d' haver questo animo, ancorachè sia poi stato con grave danno loro, nel venire che fece fuori d' ogni proposito monsignor d' Omala[2]) ultimamente sopra Argentina, irritando in questo modo et accendendo quanto più li animi de Todeschi), parte, dico, portata da Francesi, parte da Spagnoli", intendendo del Duca d' Alba, per secreta intelligentia et lega, che dicono liberamente et credeno tutti li Alemani, che habbiano fatto insieme li Re di Francia et di Spagna insieme con il Papa, con conniventia di Sua M[tà] Cesarea, à danni di tutti li altri,

---

[1]) Das wurde Micheli auch von anderer Seite bestätigt (Depesche vom 6. September 1569). Später erfuhr er, dass dazu Jonas aus Augsburg, ein Neffe des Vicekanzlers Kaiser Ferdinand's I., ausersehen worden sei (Micheli, Pressburg, 20. September 1569). Anfang November theilte dann der Kaiser Micheli mit, sein Friedensanerbieten sei nicht mit Unwillen aufgenommen, die Antwort aber verschoben worden (Depesche aus Wien vom 2. November). Auch Mitte Januar 1570 billigte er Friedensverhandlungen wegen der Praktiken und Abmachungen deutscher Fürsten zur Sammlung neuer Truppen und weil weder er, noch Andere es sonst vermöchten, sie daran zu hindern (Micheli, Prag, 18. Januar 1570).

[2]) Claudius von Lothringen, Herzog von Aumale, hatte sich Anfang 1569 schwere Grenzverletzungen in elsässischen und kurpfälzischen Gebieten erlaubt und dadurch in Deutschland grosse Aufregung hervorgerufen. Docum. inéditos, CIII, 169, 173 sg., 182, und Hirn, Erzherzog Ferdinand, II, 157 f.; Bezold I, 52. Einige Depeschen Micheli's sind hiefür unerheblich. Vgl. oben S. 473 A. 1.

che non siano catolici. Perciò volendo essi Alemani prevenire, 194
elegono più tosto di far essi et mantenere la guerra in casa d' altri che tirarsela nella loro.[1])

Et domandando io à Sua M^tà^, in queste mosse de Todeschi chi dava loro danari, sapendo io che non si moveno senza quelli o senza gran sicurezza delli stipendii loro, „La Regina d' Inghilterra",[2]) disse Sua M^tà^, „ha somministrato et va somministrando danari, la quale haveria voluto mandare delle sue genti proprie,[3]) ma l' armiraglio[4]) non le ha mai volute, forse per non si fare più odioso al regno."

Sopra la persona et procedere del qual armiraglio Sua M^tà^ parlò attribuendoli gran laude et riputandolo un gran valent' homo, biasmando all 'incontro il procedere delli ministri del Re, alcuni de quali non solo lo ingannavano, ma lo tradivano. Nè tacerò à Vostra Ser^tà^, come Sua M^tà^ disse che doi cardinali per la grande auttorità loro, ma per l' interesse et passioni loro private, erano stati causa l' uno della rovina di Francia, intendendo et specificando di Lorena, l' altro della Fiandra, specificando Granvela.[5]) „Di questo l' ho altre volte," disse Sua M^tà^, „detto chiaro à questo suo fratello, monsignor di Santonè,[6]) che è qui

---

[1]) Damit charakterisierte der Kaiser besonders die kurpfälzische Politik. Wolf, Kursächs. Politik, 46.

[2]) Um den 10. Juni 1569 hatte der Kaiser Micheli mitgetheilt, die Königin habe dem Pfalzgrafen Wolfgang Geld gegeben und gebe es ihm noch (ha dato et dà). Depesche vom 13. Juni 1569. Vgl. damit, was Bezold I, 51 f. A. 2, darüber zusammenstellt.

[3]) Zur Eroberung von Calais? Vgl. Bezold I, 49, 54.

[4]) Gaspard von Cha(s)tillon, Graf von Coligny (1517—1572). Delaborde, G. de C. (Paris 1879—1882).

[5]) Die Antipathie des Kaisers gegen Cardinal Granvelle dürfte nicht zum geringen Theile auch auf einen früheren Widerstand desselben gegen eine Verfügung über die Niederlande zu seinen Gunsten zurückzuführen sein. Diesen Widerstand bezeugt Chantonnay, der Bruder des Cardinals, in einem Berichte an den König vom 28. September 1567 (Docum. inéditos, CI, 282).

[6]) König Philipp erfuhr, dass der Kaiser über Chantonnay „etwas disgustiert" sei. Die Expedition eines darauf bezüglichen Schreibens des Königs an Chantonnay vom 6. März 1569 unterblieb aber im letzten Momente. Docum. inéditos, CIII, 157. Vgl. oben S. 439.185 A. 3.

194 ambassator di Spagna, ancorachè si turbasse et me ne volesse male . . . .“[1]) Gratiæ etc.

Da Possonio, alli 28 d' agosto 1569.[2])

Giovanni Michiel,
ambasciator.

---

[1]) In den 16 Schlusszeilen folgt eine allgemeine Mittheilung des Kaisers über seine damaligen Heiratsverhandlungen mit König Philipp, worüber die Docum. inéditos (CIII, 311, 358, 380 sgg., 386 sg., 391—410, 415 sg., 424 sg., 435 sgg., 455 sgg.) bessere Auskunft geben. Ebenso ist auf die Mittheilung vieler Depeschen aus den Jahren 1569 und 1570 verzichtet worden, welche die Vermählung und die Reise der Erzherzoginnen Anna und Isabella nach Spanien, beziehungsweise nach Frankreich, und die Heimreise der Erzherzoge Rudolf und Ernst betreffen, da hierüber der 103. und der 110. Band (1894) der Documentos auf das Ausführlichste unterrichten.

[2]) Der Kaiser reiste am 17. August 1569 nach Pressburg (Micheli, 18. August 1569). Der dortige Landtag wurde am 17. October geschlossen, der Kaiser trat aber erst am 28. October die Rückreise an und kam am 31. October in Wien an (Micheli, 2. November 1569). Für die Zeit seiner Abwesenheit von Wien wurde Erzherzog Karl zum „obersten Statthalter und General“ in Ungarn ernannt (Micheli, 25. October 1569). Über die Verhandlungen des ungarischen Landtages siehe die Monum. comitial. Hung., V, 171 sqq. Dort sind Depeschen Micheli's vom 25. August (p. 173 A. 3), ferner vom 20. und 27. September (p. 183 A. 2, 187 A. 1), sowie vom 18. October 1569 (p. 191 A. 1, 192 A. 1) citiert. S. 183 A. 2 ist aber Folgendes zu verbessern: Zeile 4 lies: perso statt: perto; Zeile 8 lies: diversi statt: giversi; vorletzte Zeile lies: Svendi in quel tempo, che era generale alle frontiere di Transilvania, et continuate . . . . statt: escontinuate.

Ausserdem sind die Depeschen vom 11., 12. und 18. October 1569 in Betracht zu ziehen. Aus der ersten erfahren wir, dass der Kaiser wünschte, es möge beschlossen werden, dass der Zehent an die Geistlichen von diesen unbedingt, und zwar nur ihm selbst, verpachtet werden solle, damit er die Grenzplätze verproviantieren könne. Wie der Gesandte angibt, würde er aus der Pacht und aus der directen Abgabe der Verpflegsartikel an die Besatzungen einen sehr grossen Gewinn gezogen haben. Vgl. dagegen den Beschluss in den Monum. com., V, 267.

In den beiden letzten Depeschen wird berichtet, dass der Kaiser am 12. October im Schlosse, das auf allen Seiten von Leibgarden besetzt gewesen sei, den Ständen die Gründe der Verhaftung Johann Balassa's und Stephan Dobó's mitgetheilt habe, „con parole accommodatissime et gravissime et con espressione di suo gran . . . . dolore, si come la M^tà Sua è ottimo maestro di saper fare“. Zugleich bemerkte er, obwohl viele Andere beschuldigt worden seien, wolle er gegen sie nicht vorgehen, da sich der Verdacht nicht bewahrheitet habe, sondern diesen vergessen. Der Gesandte erfuhr auch, dass zu gleicher Zeit der Befehl zur Verhaftung Kaspar Homonnai's, dessen Brüder in Pressburg weilten, ertheilt worden sei, dass man aber besorgte, er sei von

195. 195

Giovanni Micheli an den Dogen. [Prag],[1]) 25. März 1570.[2])

Der Kaiser lobte Venedig's Vorschlag zu einer Liga gegen die Türken und die Absicht des Papstes, deswegen einen Nuntius nach Spanien zu senden, behielt sich aber Bedenkzeit vor. Man wünscht die Liga, besorgt aber, dass dann Venedig zuerst Frieden schliessen werde.

[Rubrica.]

Prima[3]) di 25 marzo 1570.

Scrive l' officio che per essecution di lettere della signoria *ha* fatto coll' Imperator di proponerli una lega contra il Turco

---

Kaschau auf seine Güter geflohen, ferner, dass man sich über diese Verhaftungen umsomehr wunderte, als es für etwas Unerhörtes galt, Derartiges auf einem Landtage zu thun, wo man allgemeinen Indult und Sicherheit gegen jede Beschuldigung besitze. Die Bemühungen der Stände am 13. October um die Freilassung gegen verschiedene Bürgschaften blieben erfolglos. Vgl. Károlyi's Untersuchung, citiert bei Huber, Gesch. Österreichs, IV, 266.

[1]) Der Kaiser hatte Wien am 28. November verlassen, war am 15. December angekommen und hatte am 19. December 1569 den Landtag eröffnet, „havendo . . . . secondo 'l solito parlato lei medesma con la sua ordinaria et naturale eloquentia, et parlò in lingua Alemana, ancorachè havesse potuto nella Boema come peritissima di quella, facendo che 'l signor di Pernestan [Pernstein], gran cancelliero del regno, à proposito per proposito secondo Sua M^tà^ andava dicendo cosi lui andasse esponendo in Boemo" (Micheli, 1. und 23. December 1560; Docum. inéditos, CIII, 328, 339, 341, 343). Er verlangte nach Micheli's Angaben ausser „den gewöhnlichen Steuern", auf zehn Jahre folgende Summen zur Schuldentilgung: von Böhmen drei Millionen Thaler, von Mähren anderthalb Millionen, von Schlesien eine Million und von der Lausitz 800.000 Thaler. Damals waren die angesehensten (principali) Vertreter der Stände Mährens, Schlesiens und der Lausitz zu gleichzeitigen Verhandlungen anwesend (Depeschen vom 23. und 29. December 1569). Bezüglich des Verlaufes der Berathungen sind unseren Depeschen und Rubriche vorzuziehen die Böhm. Landtagsverhandlungen, III, 436 ff.

[2]) Die Depeschen dieses Jahres sind uns zum grossen Theile nur in ungenügenden amtlichen Auszügen (Rubriche) erhalten. Es fehlen nämlich fast alle Depeschen aus den Monaten März, April und Mai, zum Theile die vom 9. Juni, ferner alle vom 19. Juli bis zum 10. August, ebenso die von Ende August bis zu Ende September mit Ausnahme einer vom 27. September, endlich eine vom 30. November.

[3]) Der zweiten Rubrica zufolge kam in Buda ein Tschausch mit einem Briefe des Sultans für den Kaiser an, durfte aber nicht nach Prag kommen.

et di dimandarle tratta di biave de suoi paesi per la Dalmatia.[1]) Il qual, doppo haver laudata la lega,[2]) come scrive, disse ch'essendo il negocio gravissimo, voleva tempo à pensarvi et trattarne nel suo conseglio, et quanto à biave, ne lassarà trazer, quando ve ne sia. Sua M[tà] lauda la deliberation del Papa del mandar noncio al Re Catholico, per trattar lega[3]) seco et

---

Der Brief enthielt Beschwerden über Waffenstillstandsverletzungen und die Mittheilung, dass die Beobachtung der Waffenruhe eingeschärft worden sei. Ausserdem sind weitere Bemühungen des Nuntius um die Liga und die Abreise zweier kaiserlichen Gesandten [des Hofrathes Gabriel von Strein und des Dr. Andreas Gail] nach Rom wegen der Verleihung des Grossherzogstitels an Cosimo mitgetheilt. Siehe Schwarz, Briefe und Acten, I, 155 f.

[1]) Die Randnote dazu von der Hand des Rubricators B lautet: „Officio per lega contra il Turco et per tratta di biave."

[2]) Der Kaiser hatte um den 10. Februar 1570 Micheli mitgetheilt, er sei von einem vortrefflichen Spion (molto eccellente et fruttuosa) in Constantinopel benachrichtigt, dass die Türken sich zu einer Expedition gegen Cypern rüsteten, die vor zwei Jahren nur deswegen nicht ausgeführt worden sei, weil man die Absicht sehr bald entdeckt habe. Der Sultan besitze in Venedig viele Späher, darunter einen besonders hervorragenden (prencipalissima), der, obwohl er Türke sei, als Christ verkleidet umhergehe. Gesprächsweise (passando à discorrere) meinte er, man könnte leicht eine Liga schliessen, und zwar nicht nur zwischen ihm, dem deutschen Reiche, dem spanischen Könige und Venedig, sondern auch mit dem „Moscowiter und dem Perser: instrumenti prencipalissimi, per poter invader da più parti l' imperio di essi Turchi" (Depesche vom 11. Februar 1570. Andere in dieser Depesche enthaltene Mittheilungen finden sich in Chantonnay's Bericht vom 15. Februar 1570 [Docum. inéditos, CIII, 451]. Dort ist auch die von den Türken an Zápolya gestellte Zumuthung von Gebietsabtretungen mitgetheilt, worüber Micheli am 15. Februar berichtete.) Später erklärte der Kaiser wieder, er hoffe, dass der Friedensbruch der Türken eine Vereinigung gegen sie bewirken werde (Micheli, 9. März 1570). Am 22. März 1570 berichtete zwar Micheli, der Kaiser zeige sich zu einer Liga geneigt und verspreche auch, den Polenkönig und den „Moscowiter" zum Beitritt zu bewegen, fügte aber hinzu, der Kaiser dürfte sich im Jahre 1570 selbst nicht dafür entscheiden, weil er nicht gerüstet sei und schon beschlossen habe, [dem Sultan] „den Tribut" zu senden, obwohl der Überbringer noch nicht abgereist sei. Micheli konnte die Sendung „des Geschenkes" thatsächlich nicht verhindern (Rubriche, f. 213[r], 5. und 23. April 1570). Am 24. Mai berichtete er, dass der Überbringer desselben schon in Buda angekommen sei (Rubrica, f. 214 f.).

[3]) Über die Ligaverhandlungen zwischen dem Papste, König Philipp, dem Kaiser und Venedig 1570 und 1571 vgl. die Docum. inéditos, III, 356 f, CIII, 499, 536, CX, 84, 101 sg., 118 sg., 128 sg., 138, 164 sg., 174, 198, 205, 232, 235, 331 sg., 334, 350, 353 sg., 376 sgg., 388 sg., 413, 417, 420, 428 sg., 438 sg., 456, 498; Schwarz, Briefe und Acten, I, 178 f., 183 f.

gl' officii fatti dalla signoria col detto Re. Tutta la corte dimostra desiderar la lega, ma dubitano che la signoria habbia ad esser la prima ad accordarsi col Turco.[1]) 195

196.

Giovanni Micheli an den Dogen.[2]) Prag,[3]) 27. Mai 1570.

Als Micheli den Frieden mit Zápolya empfahl, damit dieser und die Woiwoden der Moldau und Walachei für einen allgemeinen Angriff gegen die Türken gewonnen würden, betheuerte der Kaiser, er wünsche den Ausgleich selbst gegen ein Opfer für seine Würde. Der Königstitel bereite aber Schwierigkeiten, und der Bayernherzog werde Zápolya wegen dessen religiöser Haltung keine Tochter zur Gemahlin geben. [Békes] habe kurz vor der Abreise von Siebenbürgen einem Tschausch erklärt, er sei beauftragt, dem Rathe des Sultans gemäss über eine Heirat zu verhandeln. Indem dann der Kaiser beistimmte, dass der Anschluss des „Moscowiters" von grossem Werte wäre, bemerkte er, er habe ohnedies Gelegenheit, mit ihm zu verhandeln.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[4]) Non lasciai d' essortare Sua M^tà^ à far opera d' abbracciare questo prencipe di Transilvania, per levarlo da Turchi,

[1]) Vgl. über diese Besorgnis auch die Docum. inéditos, CX, 101. Damals dachte man vermuthlich auch an das Verhalten Venedigs in den Jahren 1539 und 1540. V. D. I, 317 f.80, 344 f.87, 341.91, 352 f.98, 364 f.103, 375.106, 386.110 A. 2, 390 f.110.

[2]) Alvise Mocenigo, Doge vom 9. Mai 1570 bis zum 30. Mai 1577.

[3]) Der Kaiser verliess Prag am 1. Juni, kam am 7. in Nürnberg und am 18. Juni in Speier an. In Nürnberg forderte ihn die Inschrift auf einem Triumphbogen zum Türkenkriege auf (Soranzo's Depesche aus Speier vom 15. Juni 1570; der Tag der Ankunft in Speier in den Docum. inéditos, CIII, 524). Über die Reichstagsverhandlungen sind in den venetianischen Depeschen, soweit sie erhalten sind, nur unerhebliche Mittheilungen enthalten. Vgl. dafür Ritter, Deutsche Gesch., I, 432 f.; Bezold, Briefe, I, 72 f.; Docum. inéditos, CIII, 536, 557, CX, 27, 35 sg., 38, 39, 80, 121, 135, 138 sg., 141 sg.

[4]) Die ersten 72 Zeilen betreffen Grenzverhandlungen mit Venedig und eine Ermahnung Micheli's an den Kaiser, dass er der Türkenliga beitreten möge. Dann folgen unerhebliche Mittheilungen des Kaisers über die Kämpfe mit den Moriscos in Spanien und über die Türken.

196 perchè con l' acquisto suo s' acquisterian, dissi, anco il Transalpino, cioè il Valacco et il Moldavo, opportunissimi tutti tre all' invasione et offesa de Turchi, non bramando detti prencipi altro, massime li doi, raccommandandosi il Moldavo con urgentissima instantia al Re di Polonia, per esser ricevuto in sua protettione, volendo farsi suo tributario.[1]) Mostrò la M[tà] Sua dalle parole, che usò in materia del Transilvano, d' haver ottima volontà d' accordar seco, dicendo che, pur che possa, etiam con qualche diminutione della dignità della M[tà] Sua, lo farà et non ricuserà mai ogni ragionevoli condicioni, et procurerà di legarlo anco con vincolo di matrimonio, che è il prencipal negotio che habbia, disse, questo ambassatore.[2]) Il quale ancorachè già doi volte habbia negotiato con Sua M[tà] Cesarea, però la negotiatione non si stringerà fino all' arrivo dell' altro ambassatore, che manda il Re di Polonia,[3]) qual venirà à Spira. Vi sarà delle contentioni et difficoltà, dice Sua M[tà], sopra la cessione del

---

[1]) Der Woiwode der Moldau Bogdan schloss schon 1569 ein förmliches Schutzbündnis mit Polen. Engel, Welthistorie, 31. Theil, IV. II, 215.

[2]) Kaspar Békes, dessen Ankunft am Kaiserhofe in die ersten Tage des Mai fällt. Er kam „mit acht oder neun Wagen und mit mehr als vierzig Personen" (Depesche Micheli's vom 17. Mai 1570).

[3]) Die Ankunft des Bischofs von Posen, Adam Konarsky (gest. am 1. December 1574), wird von Micheli und Soranzo am 21. Juni 1570 berichtet. Damals kam auch Békes, der krankheitshalber in Nürnberg zurückgeblieben war, nach Speier. Die genannte Depesche enthält auch Mittheilungen über die Hochzeit des Pfalzgrafen Johann Kasimir und über Berathungen der fürstlichen Gäste bei verschlossenen Thüren, wobei sie sich zur Geheimhaltung durch Eide verpflichtet hätten. Bei Bezold, Briefe, I, 70 A. 1, wird aus derselben Depesche die Prachtentfaltung auf Seite der sächsischen Kurfürstin Anna mitgetheilt, dagegen Folgendes als Erfindung bezeichnet: „Aggiongono che si è turbato [il palatino Elettore] che alle feste, che si sono fatte, si siano da quelli che hanno corso all' anello, si come dall' Elettor di Sassonia et dal marchese sopradetto [Georg Friedrich von Brandenburg], fatte diverse mascherate da cardinali, frati et monache. Ma oltre le mascherate vi si sono vedute in publico alcune pitture, che rappresentavano la persona del Duca d'Alba, che dava la sententia alli signori di Fiandra decapitati con un cardinale appresso [also: Granvelle] con un sgionfetto [für: gonfietto] in mano et simili brutezze." Auch am 30. November 1570 berichteten die venetianischen Gesandten, dass Schmähschriften gegen den Papst, die Prälaten, gegen den Herzog von Alba und jüngst auch gegen den Kaiser veröffentlicht worden seien; dieser habe aber den Druck derartiger Dinge verboten (Rubrica, f. 230[v]).

titolo, chiamandosi esso Transilvano eletto Re d' Ongaria. Così ha usato al presente, dice Sua Mtà, nelle lettere di credenza portate da questo ambassatore, dando però titolo alla Mtà Sua di Re d' Ongaria coronato. Ma quanto al matrimonio, tenne Sua Mtà proposi[to] di quello del Duca di Baviera, cioè d' una sua figliola.[1]) Al quale disse che il Duca non assentirà per rispetto della religione, ancorachè questo ambassatore, disse Sua Mtà, affermi che detto prencipe non sia corrotto nè allontanato in [!] essa religione, se bene per la diversità delle sette, che sono in Transilvania, dove ogn 'uno vive à suo modo, si creda altramente; ma come sia maritato, dice l' ambassatore, lo farà conoscere chiaramente, perchè haverà maggiore auttorità.[2]) Et domandando io à Sua Mtà di qual colore o pretesto detto ambassator dica che 'l suo prencipe si sia servito appresso Turchi nel mandarlo qui,[3]) „Vi dirò," rispose, „quello che lui medesmo mi ha detto: che à ponto quando montava in cocchio per venire in qua, li arrivò un chiaus dalla Porta, qual, accostatoseli al cocchio, li domandò dove andava, et esso li rispose: ‚In Germania.' ‚Come,' replicò quello, ‚in Germania?' ‚Sì,' rispose lui, ‚all' Imperator Massimiliano.' Et dimandando colui, tutto meravigliato, à che fare, ‚à finir', rispose, ‚quello che 'l tuo signore ha consigliato il mio, cioè à procurar di maritarlo, per vedere d' haver figlioli'." 196

Con questo proposito del Transilvano et delli altri doi suoi vicini, il Valacco et Moldavo, considerando io à Sua Mtà se à questi tre s' aggiongesse anco il Moscovito, che furia ha-

---

[1]) Maria (1501—1608), die, nicht ganz nach dem Wunsche des Kaisers, am 26. August 1571 dessen Bruder Karl heiratete, oder Maria Maximiliana (1552—1614), die unvermählt starb. Über Erzherzog Karl's Vermählung vgl. Docum. inéditos, CX, 116, 129, 155, 186, 288, 291 sg., und unten S. 505 A.; auf die Mittheilung venetianischer Depeschen hierüber konnte verzichtet werden. Über das zweite Heiratsproject siehe unten S. 500.197.

[2]) Über die Verhandlungen Zápolya's vgl. die bei Huber, Gesch. Österreichs, IV, 268 A. 1, angegebenen Quellen und Docum. inéditos, CIII, 445 sg., 452, 506 sg., CX, 64. Die bisherigen Angaben werden durch unsere Depeschen ergänzt. Zur religiösen Haltung Zápolya's vgl. oben S. 241 A., 265 A.

[3]) Am 17. Mai 1570 hatte Micheli berichtet, dass man „aus Ungarn" schreibe, diese Gesandtschaft sei eine türkische Praktik, den Kaiser hinzuhalten, da jeder Schritt (ogni procedere) und Gedanke des Siebenbürgers den Türken bekannt sei. Siehe unten S. 507.199.

196 verebbe il Turco adosso, „sì,“ disse Sua M^tà, et soggionse: „Sapete che 'l Moscovito vuole certo servitio da me come Imperatore?“ (Saria questo qualche officio, che vuole che Sua M^tà Cesarea faccia con li Re di Suetia et di Datia, per alcune cose pertinenti alla provincia di Livonia.)[1] „Perciò haverò,“ disse Sua M^tà „occasione di mandar à trattar seco.“[2]) Ma mi pare, dicesse che vi havesse adesso là un suo homo, confirmando quello che ha detto sempre che saria di gran momento il poterlo haver nell' unione. . . . .[3]) Gratiæ etc.

Da Praga, alli 27 di maggio 1570.

Giovanni Michiel,
ambasciator.

197.

Giacomo Soranzo[4]) et Giovanni Micheli an den Dogen. Speier, 5. Juli 1570.

Der Herzog von Florenz liess dem Kaiser aus Anlass der Ligaverhandlungen seine ganze Macht anbieten. Der Kaiser

---

[1]) Vgl. Hermann, Gesch. des russ. Staates, III, 248.

[2]) Das wiederholte der Kaiser auch später (Micheli und Soranzo, Speier, 19. Juli 1570, Rubrica, f. 220^v) und bemerkte, wie die venetianischen Gesandten am 10. August 1570 berichteten, er sei von einem deutschen Fürsten brieflich ersucht worden (mi ricerca), mit dem „Moscowiter“ ein Übereinkommen zu schliessen (stringer intelligentia). Damals theilte er ihnen auch mit, dass „ein guter Cavalier“ sich erboten habe, mit 12.000 Mann in die Walachei zu marschieren, in der Absicht, noch weiter vorzurücken. Als die Gesandten fragten, ob es [Albert] Lasky sei, bejahte es der Kaiser. Vgl. oben S. 379.175.

[3]) In den 22 Schlusszeilen wird berichtet, dass ein französischer Edelmann am 24. Mai mit Nachrichten über die Friedensverhandlungen in Frankreich und im Auftrage Ferrara's Ritter Fiasco und Dr. Cato angekommen seien, dieser als ständiger Gesandte.

[4]) Er wurde gegen Ende März 1570 dazu ausersehen, mit dem Kaiser und mit deutschen Fürsten über den Beitritt zur Türkenliga zu verhandeln (Cod. 6568, f. 187, Foscarini-Sammlung der Hofbibliothek in Wien). Auf der Durchreise besuchte er auch Erzherzog Ferdinand in Innsbruck und trug ihm den Bündnisplan vor (Rubrica, f. 216^r, 6. Mai). Am 9. Mai war er in Mittenwald an der bayerisch-tirolischen Grenze („Mittelbold“), am 12. Mai in Augsburg (Rubriche, f. 216^r). Seine erste Depesche aus Speier schrieb er am 8. Juni 1570. Am 23. Januar 1571 verabschiedete er sich vom Kaiser in Prag (Depesche Soranzo's und Micheli's vom 24. Januar 1571). Soranzo und Micheli liessen ihre gemeinsamen Depeschen abwechselnd durch ihre Secretäre schreiben. Soranzo hatte damals denselben Secretär, der ihm während seiner früheren Legation am Kaiserhofe gedient hatte.

dankte in wenigen Worten. Auch der Nuntius bot ihm die 197
Hilfe des Papstes an und ermahnte ihn, die Entscheidung über den Beitritt zur Liga nicht bis zur Ankunft der Antwort König Philipp's zu verschieben und über die Verleihung des Grossherzogstitels an Cosimo wenigstens während des Reichstages ruhig hinwegzugehen, damit er eine grosse Türkenhilfe erhalte. Er sprach, scheinbar ohne Auftrag, von 15.000 Mann zu Fuss. Der Kaiser gab nur eine allgemeine Antwort, schien aber einem so grossen Anbot Gehör zu schenken. — Zápolya weigert sich, auf den Königstitel zu verzichten, und will nur in einem Schutzverhältnis zu Ungarn stehen. Trotzdem hofft man die Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn der Bayernherzog Zápolya eine Tochter verweigert, so werden sich die Friedensgesandten auch mit einer clevischen Prinzessin zufriedengeben. Die polnischen Gesandten äusserten, ihr König würde nach dem Zustandekommen eines dänisch-schwedischen Friedens unter kaiserlicher Vermittlung den „Moscowiter“ gering achten; dann könnte man daran denken, auch ihren König gegen die Türken in Bewegung zu bringen.

Prima.[1])

Serenissimo Principe.

Gionse già quattro giorni un corrier in diligentia, espeditto [!] dal Duca di Fiorenza à questo suo reverendo ambassator,[2]) il qual pocco doppo andato all' Imperator, espose à Sua Cesarea M^{tà} che, intendendo il principe suo come in Roma era gionto commissione dal Re Catholico,[3]) acciò che si trattasse lega fra il Pontefice et esso seren^{mo} Re et la Ser^{tà} Vostra, et potendo creder che assai presto si dovesse concluder, et giudicando sua eccellentia che Sua Cesarea M^{tà} (sì come sapeva, esserne con molta instantia ricercata) dovesse rissolversi à romper ancho lei contra il Turco, essendo l' eccellentia sua et per pa-

[1]) Wie die Gesandten in der zweiten Depesche berichteten, sagte ihnen der Kaiser bezüglich seines Beitrittes zur Türkenliga „nichts von Bedeutung“.

[2]) Ludwig Antenori, früher im Dienste des Papstes Pius V., seit dem 23. Mai 1568 am Kaiserhofe. Vorher war er zum Bischofe von Volterra ernannt worden (Micheli, 27. Mai 1568). Vgl. Adriani 1432, 1503.

[3]) Vgl. oben S. 490.196 A. 3.

197 rentado et per devotione antiquo servitor della Mtà Sua Cesarea, nè volendo depender da altri che da lei: havea giudicato esser debito suo di offerirli per questa occasione tutte le forze sue in servitio et agiuto di lei, supplicandola à valersene di quel modo et quantità che la giudicasse conveniente; chè tanto dall' eccellentia sua sarebbe prontamente accettato.

L' Imperator rispose con pocche parole che ringratiava il Duca di questa offerta amorevole conforme ad altri effetti che havea fatti nell' occasioni passate, et con questo terminò il ragionamento.

Doppò questo reverendo noncio ha di novo fatto officio con l' Imperator de ordine del Pontefice, per eshortar Sua Cesarea Mtà à rissolversi di entrar nella lega et romper contra il Turco, aggiongendo che, havendo il Re Catholico consentito à mandar commissione che la sua armata si congionga con quella della Santità Sua et della Sertà Vostra et mandata commissione à Roma acciochè la lega si stabilisca, Sua Cesarea Mtà non poteva espettar da Sua Catholica Mtà altra risposta con il corriero che la espetta, se non che maggiormente quella Mtà la eshortarebbe à rissolversi et però che il metter tempo non portava se non pregiuditio, offerendo alla Mtà Sua Cesarea di novo tutto il poter della Beatitudine Sua; la qual acciò che tanto più in tempo potesse provedersi de denari, desiderava di saper la rissoluta volontà della Mtà Sua, per provedersi, desiderando lei con tutte le forze sue di agiutarla.[1])

Al che l' Imperator non diede altra risposta che dimostratione di bona volontà, ma che era necessario di espettar questa risposta di Spagna, essendo certa che venirebbe rissoluta et senza bisogno di altra repplica, havendo lei scritto così copiosamente che il Re sarebbe constretto à risponder con rissolutione, senza metter dilattione [!] alcuna.[2])

---

[1]) Der Nuntius Biglia (gest. 22. April 1571) theilte Soranzo mit, der Kaiser habe in Bezug auf die Sendung eines Legaten zum Reichstage erklärt, diese würde in Deutschland viel zu reden geben; zur Förderung der Liga genüge der venetianische Gesandte (Depesche vom 15. Juni 1570).

[2]) Der Kaiser gab dennoch nur aufschiebende Antworten, und zwar sowohl den venetianischen Gesandten, als dem Nuntius und dem Cardinal Commendone, der vom 17. September [bei Schwarz I, 185: 16. September] bis zum 22. November 1571 am Kaiserhofe weilte, um dann nach Polen zu

Entrò poi esso reverendo noncio con questa occasione ad 197
eshortar l' Imperator in nome del Pontefice ad aquietarsi sopra il titulo del Duca di Fiorenza,[1]) dimostrando con molte ragioni

---

reisen. Venetianische Depeschen von folgenden Tagen: 13. und 19. Juli (Rubrica, f. 218), 2. und 31. August (Rubrica, f. 219 f.), 7. September (Rubrica, f. 226r), 6., 19. und 26. October, 2., 16. und 30. November, 9. December 1570, 12. März, 4. April (Rubrica, f. 234), 16. Mai (Rubrica, f. 235), 6. und 28. August, 18. und 25. September, 13., 21. und 29. November 1571, 10., 16. und 23. Januar (Rubriche, f. 244), 11., 20. und 27. Februar, 4. März, 7. Juli, 17. September 1572 (Rubriche, f. 245v f., 254v, 257v). Vgl. oben S. 490 A. 2 und unten S. 502 A. 1 und 2.

Die venetianischen Gesandten erfuhren im Juni von dem Nuntius Biglia (gest. 22. April 1571) und im October 1570 von dem spanischen Gesandten [Don Francisco Hurtado de Mendoza, dem Grafen von Monteagudo, der seit 25. Juni 1570 am Hofe weilte], dass der Kaiser besorgte, Venedig werde nach dem Abschlusse der Liga mit dem Sultan Frieden schliessen, weil dies dann für die Republik vortheilhaft wäre. Der spanische Gesandte bemerkte: „Siate certi che l' Imperatore ha più dubbio di quello sia per fare la signoria se l' armata christiana restasse questo anno con vittoria che, se (Dio no 'l voglia) seguisse il contrario.“ Depeschen vom 15. Juni und 26. October 1570. Vgl. Docum. inéditos, CX, 101.

[1]) Cosimo war von Papst Pius V. am 27. August 1569 zum Grossherzog von Toscana erhoben und trotz des privaten und öffentlichen Protestes des kaiserlichen Gesandten d'Arco am 5. März 1570 im Vatican feierlich gekrönt worden. Vgl. Docum. inéditos, CIII, 331, 341, 419, 453 sg., 468 sgg., 471, 473 sg., 485 sg., 506, 518, 521, CX, 53, 55 sgg., 61, 64 sg., 65 sgg., 71 sg., 77 sg., 83, 87, 99, 110 sg., 119, 140, 151, 155 sg., 172 sg., 175, 192, 205 sg., 231, 253, 275, 300, 319, 336, 402, 404 sgg., 423 sgg., 437 sg., 443, 465, 475 sg., 496, 500 sg., 504 sg.; Bezold, Briefe, I, 74 f.; Schwarz, Briefe und Acten, I, 155 f., 163 f., 177 f.; Reumont, Gesch. Toscana's (Gotha 1876), I, 242 f.

Am 28. März 1570 [nicht am 29., wie Schwarz, I, 157, angibt] wurde in Gegenwart aller Gesandten und der Räthe des Kaisers in der Prager Burg von dem Vicekanzler Zasius (gest. 27. April 1570) eine Erklärung in lateinischer Sprache abgegeben, des Inhaltes: wenn auch Seine Majestät das erste Mal, als sie von den florentinischen Gesandten die Concession der genannten Titel durch den Papst erfuhr, aus dem Stehgreife (all' improviso) und in allgemeinen Worten antwortete, dass sie sich über jede Ehre des Herzogs freue, so äusserte sie damit nicht ihre Willensmeinung und ihre Zustimmung (non vi prestò la volontà et consenso suo). Darauf reichte der Kaiser Zasius eine Schrift, die dieser wieder dem Secretär Dr. [Martin] Gerstman (vgl. Docum. inéditos, CX, 345, 432), Singkhmoser's Nachfolger, zur Verlesung übergab. Sie enthielt eine Bestätigung des Protestes Arco's in Rom (Micheli, Prag, 29. März 1570). Nach der Depesche Giovanni Micheli's vom 4. Januar 1570 bezieht sich die erste Declaration darauf, dass Aurelio Fregoso am 28. November (am Morgen nach seiner Ankunft) dem Kaiser „die Absicht

197 che Sua Santità havea potuto fare et che, se Sua Cesarea Mtà havea prorotto in alteratione, era proceduto, perchè la non havea veduto il breve della concession fatta da Sua Santità, la qual si rendeva certa che, doppò che l'haverà veduto et chiarissimamente conosciuto che 'l non fa pregiuditio alcuno alla Mtà Sua, investendo il Duca solamente de quella parte di Toscana che possiede con risservar le ragioni della sede apostolica, di Sua Cesarea Mtà et de tutti li altri, che potessero pretender attione, che la Mtà Sua si seria molto quietata, ponderando appresso che, sì come non era à proposito, et massime nelle presente [!] occasioni, che 'l mondo conoscesse disparer fra Sua Santità et la Mtà Sua Cesarea, che così lei si offeriva di agiutarla in questa guerra turchesca, se la si rissolverà di pigliar questa occasione, non solamente con tutte le forze sue, ma ancho con quelle di esso Duca. Et continuando il noncio questo ragionamento, fece cader à proposito come da sè che Sua Cesarea Mtà sarebbe agiutata per questa impresa da Sua Santità ancho con le forze del Duca de 15 mille fanti pagati, et che Sua Santità non desiderava altro se non che Sua Cesarea Mtà scorresse, senza far mottivo in questa dieta,[1]) il qual sì come sarebbe sempre in

und den Entschluss (pensiero et resolutione)" des Papstes mittheilte, den Herzog mit den Titeln „Magnus Dux Etruriae, serenissimo und Altezza" zu ehren; der Papst thue dies, erklärte Fregoso, aus eigenem Entschlusse und aus Liebe (affettione) gegen den Herzog, ohne dass dieser davon etwas gewusst, geschweige denn darüber verhandelt habe. Cosimo habe aber, bevor die Sache veröffentlicht werde, sie dem Kaiser vertraulich anzeigen wollen. Des Kaisers höfliche Antwort ward als Zustimmung gedeutet und eiligst abgesandt. Als Venedig des Kaisers Proteste erfuhr, „widerrief" es ein Schreiben an Cosimo, worin es ihm den Grossherzogstitel beigelegt hatte. Am 23. April 1570 berichtete der Gesandte über eine darauf bezügliche Beschwerde des Kaisers, aber schon am 26. April über die Mittheilung des Widerrufes. Am 26. December 1570 wurde von dem Kaiser aus Dinkelsbühl an die italienischen Fürsten und an Venedig das Ersuchen gerichtet, den Gebrauch der neuen Titel Cosimo's auch ihren Unterthanen zu verbieten. (Der Originalbrief an Venedig ist aus Versehen in den Depeschenband 5 des Wiener Staatsarchives nach einer Depesche vom 25. December 1575 geheftet worden.) Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 163 f.

[1]) Trotzdem legte der Kaiser den Kurfürsten alle auf den Grossherzogstitel bezüglichen Schriften vor, ersuchte sie um ein Gutachten zur Wahrung der Jurisdiction des Reiches und erklärte dem Nuntius, er habe dies zu seiner eigenen Rechtfertigung (discarrico) und zur Wahrung der kaiserlichen Würde

sua libertà di poter fare ad ogni suo beneplacito, così per quiete 197
della christianità et per ricever un agiuto di tanta importanza, era pur meglio quietar al meno per hora[1]) questi rumori et dispareri, essendo massime il Duca humillissimo servitor della M^tà^ Sua et volendo del tutto dipender da lei.

In risposta hebbe il noncio parole generali, ma non però del tutto quiete. Pur, per quanto habbiamo da bon loco inteso, li parve che l' Imperator prestasse orecchie ad una così grande offerta, et pare che sua signoria continui in speranza che in questa dieta non se ne sia per parlare, se ben non se ne dimostra del tutto sicura.

Questi signori ambasciatori di Polonia[2]) continuano gagliardamente la tratattion del Transilvano, et se ben, come habbiamo

---

thun müssen. Micheli's und Soranzo's Depesche vom 27. September 1570. Ein anderer Theil dieser Depesche ist bei Brown und Bentinck, Calendar of state papers, VII, 458, No. 488, mitgetheilt. Doch ist dort folgender Satz missverstanden worden: „Mostra detto gentilhomo [inglese] che quella Regina [Elisabeth] diffidi grandemente del Re di Spagna che non solo non sia per approbare il matrimonio di quella con l'Arciduca, ma sia per disuaderne et l' Imperatore et esso Arciduca, quando l' uno et l' altro ricerchino (come è da credere et fecero l' altra volta) il parere et consiglio di Sua M^tà^ Catolica." Dies wird dort so übersetzt: „This gentleman announced, that the Queen greatly distrusts the King of Spain, who does not approve of the marriage between the Queen and the Archduke notwithstanding that both parties might consent and that the affair was originally undertaken by the advice and counsel of his Catholic Majesty."

[1]) Diese Bitte wiederholte der Nuntius später, erhielt aber, wie von den venetianischen Gesandten am 2. November 1570 berichtet wurde, nur eine allgemeine Antwort. (Ein anderer Theil dieser Depesche ist bei Brown und Bentinck, Calendar, VII, 460, No. 493, mitgetheilt; nur ist dort Zeile 2 und 3 200.000 fl. und 100.000 fl. statt: 200.000 l. und 100.000 l. zu lesen.) Auch die venetianischen Gesandten unterstützten ihn beim Kaiser zweimal mit ähnlichen Bitten (Rubrica, f. 227, 28. September; Depesche vom 26. October 1570). Am 30. November 1570 schrieben sie, Cosimo habe dem Kaiser sagen lassen, er wolle auf die Titel verzichten, wenn sie ihm von dem Kaiser wieder verliehen würden (fossero riconferiti). Für diesen Fall suche Ferrara zu erwirken, dass die Verleihung mit den Worten „ad instar Magni Ducis" geschehe, d. h. auf dieselbe Weise, wie dies frühere Kaiser bei Ferrara (à sè) und Anderen gethan hätten (Rubrica, f. 230^v^). Schliesslich begnügte sich der Kaiser mit schriftlichen Gutachten der Kurfürsten [und Fürsten?], ohne der Sache in dem Reichstagsabschiede vom 13. December zu gedenken (Depesche vom 14. December 1570).

[2]) Lukas Podossky und Adam Konarsky. Vgl. oben S. 492 A. 3.

197 scritto,[1]) si trovi qui un ambasciator di quel signor de principali che siano appresso di sè, non di meno pare che per il più la tratattion [!] si manegi dalli Poloni, et, per quanto habbiamo potuto intender, dui articuli principali si trattano: uno che il Transilvano non vuol deponer il titulo di eletto Re d' Ongaria et l' altro che vuol esser libero et solamente conexo per protettione col regno d' Ongaria. All' incontro l' Imperator li promette ogni immunità et satisfattione, ma, sì come la Transilvania è stata sempre membro dependente dall' Ongaria, così vuol che continui, riconoscendo Sua Cesarea M^{tà} per Re d' Ongaria, et che in ogni modo deponga il titulo de Re eletto. Onde, se ben la tratattion è difficile, non di meno et li Cesarei et li Poloni sperano che finalmente s' habbia à concluder.[2]) Et perchè il Duca di Baviera si dimostra difficile à darli sua figlia per moglie per la diversità di religione, non fidando che 'l sia per ritornar catholico, se ben li ambasciatori poloni et il transilvano fano grand' opera per haverla, non di meno, quando pur il Duca non vi voglia assentire, s' intende che si contenterano de una figliola del Duca di Cleves, nepote medesimamente dell' Imperator.[3])

---

[1]) Vgl. oben S. 492 A. 2.

[2]) Der Abschluss erfolgte am 16. August 1570 (Huber, a. a. O., IV, 267; Micheli und Soranzo, 16. August 1570, Postscript). Doch wurde Zápolya auf die Bitte seines Gesandten und des Bischofs von Posen eine fünfmonatliche Frist für die Ratification gewährt, da Békes immer behauptete, dass er keinen Auftrag besitze, einigen vereinbarten Capiteln des Vertrages zuzustimmen, von denen der Bischof dem Kaiser versicherte, dass sie Zápolya annehmen werde. Beide Friedensunterhändler reisten beschenkt am 23. August ab. Vorher trug der Kaiser dem Bischofe auf, bei dem polnischen Könige für eine Zusammenkunft in Breslau zu wirken. Auf Wunsch des Kaisers reiste mit Békes ein Secretär des Bischofs zu Zápolya. Dazu bemerkten die venetianischen Gesandten, es scheine, dass der Kaiser Békes nicht sehr traue (Depesche vom 23. August 1570).

[3]) Gegen Ende Januar 1571 kehrten die Friedensunterhändler zurück (wie ein Secretär Zápolya's Anfang November versprochen hatte) und drangen auf eine Entscheidung in der Heiratsangelegenheit, da davon die Ratification des Vertrages ausdrücklich abhängig gemacht worden war (così è capitolato). Dies theilte der Bischof von Posen Micheli mit. Bei dieser Werbung werden die clevischen Prinzessinnen Maria Eleonore (1550—1608), Anna (1552 bis 1632) und Magdalena in Betracht gekommen sein. Weil der Kaiser damals noch keine Antwort auf seine Werbung erhalten hatte, sandte er den [Hof-]

Et ragionando noi con detti ambasciatori poloni, ci hanno 197
detto, non haver lettere dal Re loro, ma che per avisi diversi intendevano come il Moscovito trattava sempre peggio li ambasciatori poloni,[1]) et che il Re continuava ad ingrossar il suo esercito come certo della guerra, et soggionsero che, se seguisse pace fra il Re di Suetia et quello di Danemarch, come l'Imperator col mezzo delli commissarii, che havea mandato all' uno et all' altro, molto confidava, che il Re pocco stimeria il Moscovito, et che all' hora si potria pensar di trattar con quella M^tà^ che movesse ancho lei contra Turchi;[2]) ma non seguendo la

kammerpräsidenten nach Cleve. Diesen begleiteten einige Herren aus Békes' Gefolge. Nach deren Rückkehr sollte dieser selbst dahin reisen, „per veder la donna, fidandosi il suo principe del giudicio et parer suo, et non volendo concludere et stipulare il matrimonio, se la donna non li piace" (Depeschen vom 2. November 1570, 31. Januar und 14. Februar 1571). Anfang März überbrachte ein kaiserlicher Courier die Nachricht, dass der Herzog von Cleve „eine gute Absicht" in der Sache bekunde und einen Edelmann senden werde (Depesche vom 4. März 1571). Der Kaiser theilte den Friedensunterhändlern mit, dass der Herzog seine Stände der Ausstattung wegen berufen habe (Depesche vom 12. März 1571). Soweit waren die Verhandlungen gediehen, als am 25. März um 5 Uhr Nachmittags zwei Eilboten, Unterkämmerer Zápolya's, mit der Nachricht von seinem Tode anlangten. Békes theilte sie dem Kaiser sogleich mit. Am folgenden Morgen wurde zur Sitzung des geheimen Rathes ausnahmsweise (estraordinariamente) auch der ungarische Vicekanzler Listh berufen; späteren Sitzungen wohnten zum ersten Male (la prima volta) auch [Wratislav von] Pernstein, [der Oberstkanzler], und [Wilhelm von] Rosenberg, [der Oberstkämmerer von Böhmen], bei. Der Tod Zápolya's wurde bis nach Békes' Abreise geheim gehalten, die Ende März 1571 erfolgte. Man streute aus, er sei eilig abberufen worden. Trotzdem erfuhr Micheli schon am 26. März die mitgetheilten Thatsachen (Depeschen vom 26. und 28. März 1571). Leider fehlen uns weitere Nachrichten Micheli's aus den Monaten April und Mai 1571, da uns die Depeschen aus dieser Zeit nur in unbrauchbaren Rubriche erhalten sind.

[1]) Vgl. oben S. 482.193.

[2]) Über die Haltung Polens gegenüber der Türkenliga vgl. Docum. inéditos, CX, 466, 471. Der Bischof von Posen theilte nach seiner Rückkehr „aus den Bädern von Padua" den venetianischen Gesandten Micheli und Correr mit, der Kaiser habe bezüglich des Beitrittes zur Liga erklärt: „Ohne Euch kann man nichts thun," er aber habe ihm erwidert: „Und wir wollen nichts ohne Euere Majestät thun." Der Kaiser habe guten Willen, aber kein Geld, und dieses sei die Triebkraft (nervo) des Krieges (Depesche vom 18. September 1571). Als Commendone am 7. Januar 1572 am polnischen Hofe anlangte (Rubrica, f. 244^v^, 23. Januar 1572), begann er die Ligaverhandlungen

197 pace, vedevano cosa impossibile che il Re potesse attender à tante guerre ....[1]) Gratiæ etc.

Di Spira, alli 5 luglio 1570.

Giacomo Soranzo, cavalier,
Gioan Michiel,
ambasciatori.

198.

Giacomo Soranzo und Giovanni Micheli an den Dogen. Speier, 19. October 1570.

[Antenori] drückte das Bedauern seines Herrn über die andauernde Unzufriedenheit des Kaisers aus und versicherte, der Papst habe den Grossherzogstitel aus eigenem Antriebe verliehen und Cosimo ihn angenommen, ohne den Kaiser damit beleidigen zu wollen. Wie das Erscheinen im grossherzoglichen Ornate, so sei vieles Andere Erfindung, um Cosimo verhasst zu machen. Der Kaiser bestritt in seiner allgemeinen Antwort das Recht zur Verleihung und zur Annahme. Der Nuntius erklärte in vertraulichen Gesprächen, nach seiner Angabe aber auch dem Kaiser, der Papst werde ein Verfahren gegen Cosimo als gegen sich selbst gerichtet nicht ertragen. Die Gewalt des Kaisers und der Kurfürsten im Reiche sei von den Päpsten nicht dazu gegeben worden, damit man die päpstliche aufhebe, sondern damit man sie wahre. Anderseits ist der Kaiser in seiner Auffassung durch König Philipp bestärkt worden. — P. S. Königin Anna ist am 4. October in Spanien angekommen.

Seconda.[2])

Serenissimo Principe.

L' ambasciator di Fiorenza qui residente, come hebbe inteso

---

mit dem Könige Sigismund und mit dem Senate, dem die Sache am 28. April vorgetragen wurde (Rubrica, f. 251ᵛ, 12. Mai 1572). Der Legat erhielt aber [vom Senate?] die Antwort: Da sich weder Kaiser noch Reich gerührt hätten, könne sich auch Polen nicht ohne sehr grosse Gefahr gegen die Türken erklären (Rubrica, f. 253ᵛ, 17. Juni 1572).

[1]) Schliesslich berichten die Gesandten, dass sie während ihres Besuches bei Trautson bezüglich des Beitrittes des Kaisers zur Liga keine Äusserung „von Bedeutung“ erlangen konnten.

[2]) Der ersten Depesche zufolge gab der Kaiser über seinen Beitritt zur Liga noch keine Antwort, da die Chiffren in dem am 17. October über-

e l' Imperator havea dato le scritture alli Elettori[1]) pertinenti 198
novo titulo del suo Duca, li espedì un corriero in diligentia
r darline aviso, il qual ritornato con sue lettere, detto am-
sciator è stato all' Imperator et con humil forma di parole ha
nostrato à Sua Cesarea Mtà il dolor et travaglio, che sente il
ca per questa continuata mala satisfattione di lei et ha cer-
o di affirmar alla Mtà Sua come questo novo titolo datoli dal
ntefice li era stato dato per sola volontà della Santità Sua,
il Duca ricevendolo si pensò mai di offender Sua Cesarea
à, della qual ha fatto sempre professione di esser devotissimo
vitor. Et aggionse molte altre parole in questa sustanza con
appresso che sapeva che erano stati fatti molti mali officii
ı la Mtà Sua, per metterglielo in odio, et particularmente devene
lire che non si troverà mai che il giorno di San Lorenzo[2])
altro giorno sia stato vestito in Fiorenza in habito di Gran-
ca, onde dalla cognition di queste cose narate alla Mtà Sua
ıtra quello che è in effetto, la può conoscer ancho molte altre
e, che si sono divulgate, le quali non si possono così eviden-
ıente mostrar false, concludendo in fine che 'l Duca non de-
erava altro che conservarsi per servitor di Sua Cesarea Mtà
di tutta la serenma casa d'Austria.

Ma in risposta non hebbe altro dall' Imperator se non
ole generali et interotte con dire che 'l Papa non poteva, nè
rea far quello ha fatto, nè meno il Duca accettarlo, reppli-
ıdo più volte che non accadeva dir altro.

Questo reverendo noncio continua ancho lui à far tutti
elli più efficaci officii, che li è [sic] possibile, ma senza
tto alcuno, et non si astiene di dire con chi parla confidente-
nte che è avisato da Roma da cardinal molto principale che
'apa non suporterà che l' Imperator per questa causa proceda
ıtra il Duca, perchè saria il levar l' auttorità alla Santità[3])

chten Schreiben König Philipp's noch nicht gelöst worden seien. Hiebei
ıerkte er, in Spanien habe eine Persönlichkeit, die er nicht nennen könne,
ıucht, auf sehr scharfsinnige Weise (con via molto sotile) die ganze Liga-
handlung von unterst zu oberst zu kehren, „ma è stato conosciuto et
ıto à terra". [1]) Vgl. oben S. 498 A. 1.

[2]) Am 9. August 1570.

[3]) Der Papst erklärte unter Anderem, der Kaiser habe kein Recht, in
ien Titel zu verleihen, weil er vor der Kaiserkrönung in Rom das kaiser-

198 Sua, la qual tenirà sempre fermo che lo ha potuto fare, segua quello può seguire, nè haverà rispetto à persona che si sia manegiata in questa cosa, nè meno è per admetter che l' Imperator dica che quello è per fare lo farà contra il Duca et non contra la Santità Sua, perchè questo non si può dividere. Nè resta ancho esso reverendo noncio, di aggionger che l' auttorità che hanno l' Imperator et li Elettori dell' imperio li è stata data dalli pontefici, non perchè levino l' auttorità del Papa, ma acciò che la conservino, et, se si vederà il contrario, che farà conoscer al mondo che non lo potrà supportar, et massime in questi tempi, nelli quali, havendo patito pur troppo la dignità et auttorità del Papa per causa delle heresie, non suporterà che in suo tempo se li aggionga questa così gran diminutione. Et dice il preditto noncio di haver parlato all' Imperator in questa istessa sententia.[1])

Dall' altra parte con questi corrieri venuti di Spagna habbiamo inteso che l' Imperator si è maggiormente confirmato nella sua opinione,[2]) trovando che il Re Catholico sente ancho lui il medesimo et che liberamente dice che, se pur il Pontefice motu proprio ha dato questo novo titulo al Duca, lui non dovea nè poteva accettarlo, perchè, essendo stato fatto Duca di Fiorenza dall' Imperator Carlo, suo padre, et signor di Siena da lui, che glie la diede come vicario dell' imperio, non poteva, nè doveva accettar altro titulo in Toscana senza licenza dell' Imperator et sua . . . .[3]) Gratiæ etc.

Di Spira, alli 19 ottobre 1570.

Giacomo Soranzo, cavalier, Gioan Michiel,
ambasciatori.

---

liche Amt in Italien nicht ausüben könne. Chantonnay an König Philipp, Prag, 25. März 1570, in den Docum. inéditos, CIII, 470.

[1]) Am 6. October 1570 hatten die Gesandten berichtet, der Nuntius habe dem Kaiser vorgestellt, ein „Act" gegen Cosimo würde den Papst beleidigen und dieser sich dann nicht eines Gegenactes enthalten können. Als er dann bemerkt habe, dass darunter auch seine Schwester Johanna [Francesco's de Medici Gemahlin] und [später] die Neffen [nur Philipp, erst 1577 geboren] leiden würden, sei ihm vom Kaiser erwidert worden, so sehr sei ihm der dem Reiche geleistete Eid heilig (tanto stimava), dass er, wenn es sich um seine eigenen Söhne handelte, die Rücksicht auf diese um nichts höher stellen würde (niente più li stimarebbe).

[2]) Vgl. oben S. 497 A. 1.

[3]) In den 38 Schlusszeilen berichteten die Gesandten zuerst, dass ihnen Erzherzog Ferdinand bezüglich der Liga nur eine allgemeine Antwort gegeben

Doppo scritta, in quest' hora l' Imperator ha havuto un 198
corriero dal Duca d' Alva con aviso che alli 4 del presente la serenma Regina[1]) gionse in Spagna.

199.

Giacomo Soranzo und Giovanni Micheli an den Dogen. Speier, 16. November 1570.

Der Sultan steht mit dem Kaiser auf sehr gespanntem Fusse. Keine Bestimmung der Capitulation ist noch ausgeführt. Der Bruch wird besonders durch das Abkommen des Kaisers mit Zápolya herbeigeführt werden. Zwar glaubt Rym, der Sultan habe Zápolya Verhandlungen gestattet, um den Kaiser so lange hinzuhalten, als der cyprische Krieg dauere; aber Zápolya muss auch für sich fürchten, da ohne Zweifel die Absicht besteht, Siebenbürgen, die Moldau und die Walachei in Paschaliks zu verwandeln, um mindestens mit ihren Kräften vorerst den Rest Ungarns zu erobern. Der Sultan kann einem allgemeinen Angriffe nicht widerstehen, zumal da der Staatsschatz verbraucht ist, da wegen neuer Steuern Unzufriedenheit herrscht, seine Rathgeber entzweit sind, er selbst aber keine Erfahrung besitzt. Gegen Yemen mussten neue Truppen gesandt werden. Im Gegensatze zum Sultan wird Murad täglich gelobt; dieser ist schon um seine Succession besorgt. Provisionali theilte mit, er habe dies Alles dem Kaiser im Auftrage [Rym's]

---

habe. Am Ende folgt die bei Brown und Bentinck, VII, 459, No. 491, mitgetheilte Stelle, welche die durch das englische Heiratsproject enthüllte Verhandlung („si è scoperta", was ungenau durch „was made known" übersetzt ist) über die Vermählung des Erzherzogs Karl mit der bayerischen Prinzessin Maria betrifft. Vgl. oben S. 493 A. 1, 2.

[1]) Anna, die Tochter des Kaisers und seit dem 4. Mai 1570 die Gemahlin König Philipp's, war am 1. August abgereist, landete am 3. October in Santander und kam am 12. November in Segovia an. Mit ihr waren ihre jüngeren Brüder Albrecht (geb. 1559) und Wenzel (geb. 1561) gereist. Für den letzten hatten die Würfel entschieden, denen der Kaiser wegen der Erkrankung Maximilian's (geb. 1558) die Wahl zwischen Mathias und Wenzel überlassen hatte. Die älteren Söhne Rudolf und Ernst kehrten, wie oben S. 426 A. 2 mitgetheilt worden ist, aus Spanien heim. Docum. inéditos, CIII, 535, 538, 540 sg., 550, 555, 558 sgg., 561, CX, 42 sg., 113.

199 *vorgestellt und ihm den Beitritt zur Liga gerathen, da er den Krieg ohnedies zu erwarten habe, wenn auch vielleicht später. Denn die Erfahrensten seien der Meinung, der Sultan werde im Besitze Cyperns eine Friedensneigung Venedigs erwidern. Die türkische Flotte sei sehr schlecht ausgerüstet und im Arsenal kein einziger Werkmeister zurückgelassen worden. Der Grossvezier habe Rym erklärt, der Krieg sei eröffnet worden, weil Venedig in Cypern und anderwärts feindliche Behandlung türkischer Unterthanen durch Corsaren geduldet habe. — Der gegenwärtige Mangel an Lebensmitteln würde einen Feldzug in Ungarn erschweren. Schwendi habe geäussert, dass er von der Kriegsabsicht des Sultans überzeugt sei, dass der Kaiser zwar der Liga beitreten möchte, aber über kein Geld und über sehr wenig Gehorsam und Rath verfüge.*

Serenissimo Principe.

Habbiamo havuto bona commodità di ragionar con Odoardo, ritornato novamente da Constantinopoli[1]) et essendo amico nostro assai familiare et conosciuto da me Giacomo molto strettamente in Constantinopoli,[2]) ragionando con noi con molta confidenza, ci ha detto che le cose fra l' Imperator et il Turco stano tanto male, che peggio non potrebbeno, perchè, oltre che chiaramente si conosce che quel signor come per natura ha in odio Sua Cesarea M^{tà} come suo emulo per il nome de Imperator, tante sono le cause che continuamente si aggiongeno di mala satisfattion, che non è da dubitar che, quanto prima quel signor possa, li moverà le arme, et che al presente per causa

[1]) Eduard [Provisionali] wurde nach dem (etwa im October) 1569 erfolgten Tode des kaiserlichen Gesandten Wyss nach Constantinopel gesandt, um bis zur Ankunft des Nachfolgers Rym als Agent zu dienen (Depesche vom 1. December 1569). Da aber Wyss' Secretär gefangen an den Kaiserhof geschickt wurde (nähere Angaben darüber fehlen in den Depeschen), musste Provisionali längere Zeit in Constantinopel bleiben (Depesche vom 6. October 1570). Bald nach seiner Rückkehr wurde er von Speier zu Erzherzog Karl gesandt, um wegen der nach Constantinopel bestimmten Geschenke Aufträge auszurichten. Mit diesen Geschenken reiste der schlesische Edelmann [Kaspar von] Minkwitz nebst Eduard [Provisionali] im Februar 1571 ab. Seine Rückkehr erfolgte im August 1571 (Depeschen vom 19. December 1570, 31. Januar, 15. und 21. August 1571).

[2]) Als Soranzo 1567 bis 1570(?) Baylo war. Albèri, ser. III, III p. XXII.

elli confini[1]) et delle contributioni, che fano li populi all' una 199
 l' altra parte, cerca di stringer Sua Cesarea Mtà à passo tale
 e è impossibile, che si possino accommodar insieme. Che nis-
 na parte della capitulatione che fu fatta delle tregue è stata
 rminata nè esequita, nè meno si vede modo che la si possa
 equire, ma sopra tutto che questa tratattione che Sua Mtà Ce-
 rea ha accordato col Transilvano darà occasione di rottura,[2])
 on tutto che per quello che l' ambasciator Cesareo[3]) in Con-
 tantinopoli habbi potuto sotrazzer, giudichi che 'l Transilvano
 abbia fatto questa tratattione [!] con participatione del signor
 urco con animo di non devenir alla esecutione, ma che li sia
 tato permesso il farla per trattener l' Imperator in questo tempo
 he quel signor ha havuto l' animo voltato all' impresa dell' in-
 elice Cipro. Ma che nè ancho il Transilvano si può assicurar
 ell' animo del Turco, perchè non è dubio alcuno che Turchi
 abbino fermo desiderio di levarlo di quel paese et mettervi
 n Bassà, sì come doppò dissegnano di fare delli dui vaivoda de
 alachia et Moldavia, perciò che, ridutti quelli tre paesi in tre
 assà et aggiontivi li altri Bassà, che sono in Ongaria, disse-
 nano di far la guerra al resto d' Ongaria et passar con il
 empo ancho più avanti con le sole genti di questi Bassà, che
 erano sette senzache [!], altrimente il signor si mova più da
 onstantinopoli per questa parte d' Ongheria. „Onde," soggionse

---

[1]) Der Pascha von Buda drang 1571 auf die Absendung einer Com-
 ission zur Regelung der Grenzfragen. Die Ungarn wollten aber nichts da-
 on wissen, weil hiebei nur wenig gewonnen, aber viel verloren werden
 önne, indem die Türken in derlei Fällen verlangten, dass alles das aner-
 annt werde, was in ihren Verzeichnissen stehe. Darum wurde Provisionali
 n den Pascha von Buda geschickt und erwirkte den Bescheid: jeder solle,
 as er gegenwärtig besitze, behaupten, und Grenzverletzungen seien zu be-
 trafen (Depeschen vom 25. September, ferner vom 1. und 8. October 1571).

[2]) Als Micheli im Februar 1571 dem Kaiser gegenüber derselben Be-
 orgnis Ausdruck gab, antwortete ihm dieser, es wäre zum Bruche gekommen,
 wenn Zápolya, wie die Türken geargwöhnt und geglaubt hätten, eine seiner
 (des Kaisers) Töchter geheiratet hätte. Dasselbe bestätigte der siebenbürgische
 Gesandte Békes (Depesche Micheli's vom 6. Februar 1571).

[3]) Karl Rym von Estbeck, ein Niederländer, den Micheli bescheiden,
 freundlich, gelehrt und sprachenkundig nennt (Depesche vom 15. März 1570).
 Er war schon zu Wyss' Nachfolger bestimmt, als der Kaiser am 21. November
 1569 die Nachricht erhielt, dass Wyss gestorben sei. Vgl. Hammer-Purgstall,
 Gesch. des osman. Reiches, II, 375 f., 450.

199 detto Odoardo, „l' ambassator in Constantinopoli tien tanto per certo che 'l Turco sia per romper con l' Imperator che non solo ha voluto ch' io referisca tutte queste cose à Sua Cesarea Mtà, ma in conformità glie le ha scritte ancho lui et eshorta la Mtà Sua ad abbraciar la occasione, che Dio li manda, et intrar nella lega, con la occasione della qual può sperar di far frutto d' importanza, perchè, se il Turco serà vessato per mar et per terra, è cosa certa che non si sustenterà, perchè non é dubio alcuno che il casnà[1]) è tanto diminuito che si commincia ad haver bisogno de denari, essendo consumato tutto il thesoro vecchio per le eccessive spese fatte da Sultan Suliman et finalmente per la g[u]erra di Ciget,[2]) nella qual consumò thesoro oltre ogni credenza. Questo signor poi, se ben per natura molto stretto, ha convenuto far delli donativi assai[3]) et le spese ordinarie sono di modo multiplicate, che non è più anno che 'l casnà avanzi mezzo million d' oro, ma molte volte le intrade ordinarie non li bastano. Onde è stato dato principio à metter nove gravezze, le quali si supportano con tanta mala satisfattion dalli populi, che non si può dir maggior, et quando volsero levar li spahi[4]) di Caramania, per farli passar in Cipro, si sollevorno per causa di queste nove gravezze, dicendo publicamente che, se non li erano levate, non volevano andar. Onde con gran fatica furno quietati." Che in questa impresa di Cipro[5]) è stato speso assai et che Mehemet Bassà si è dimostrato sempre contrario, ma hanno prevalso Piali[6]) et Mustafà,[7]) li quali sono doppò venuti in division fra di loro, perchè Mehemet Bassà[8])

---

[1]) Türkisch: khazîné oder khazné, d. i. Schatz.

[2]) Szigeth.

[3]) Besonders an die Janitscharen beim Regierungsantritt. Zinkeisen II, 915.

[4]) Vgl. oben S. 350.168 A. 6.

[5]) Vgl. die Literaturangaben bei Beer, Die Galeere des Don Juan de Austria bei Lepanto im Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des allerh Kaiserhauses, Wien 1894, XV, p. 3, und bei Zinkeisen II, 931 f.

[6]) Piali Pascha, mit einer Tochter Sultan Soliman's vermählt, commandierte als Grossadmiral (Kapudan-Pascha) die nach Cypern gesandte Flotte. Zinkeisen II, 926.

[7]) Dieser war Commandant über das Heer, das in Cypern landete. Zinkeisen II, 926.

[8]) Der Grossvezier.

fece dar in mano à Mustafà un commandamento del signor, per il quale commandava che Piali, se ben capitano del mare, desse obbedientia ad esso Mustafà: cosa che ha seminato odio grandissimo ancho fra loro, di modo che, essendo il signor privo di ogni esperientia, et havendo tante gran division fra li soi consiglieri, pare impossibile come le cose sue vadino bene. Dice appresso esso Odoardo che le cose del Giemen[1]) non sono quiete, anzi che pocco inanti il suo partir s' hebbe aviso d' una rotta, che haveano havuto Turchi, onde in quelli giorni haveano mandato mille cinquecento gianizeri de gente nova et altretanti se ne dissegnavano, per aggionger à quelli. Che ogni dì si sentivano ragionamenti in laude di Sultan Amurat[2]) contra il signor, il qual comminciava già à devenir con suspetto della succession dell' imperio, poi che il signor havea dui altri figlioli, il primo de quali è di età de cinque anni,[3]) et dubitava ogni pocco di tempo, che 'l signor vivesse, di quello el potesse fare circa la succession. Et concludendo ci disse esso Odoardo che havea dette queste et molte altre cose all' Imperator, per dimostrarli come senza dubio el poteva espettar la guerra dal Turco et forse un altr' anno, perchè, se ben per Constantinopoli si dicevano delle parole assai contra Vostra Serenità, che nondimeno si credeva dalli più esperti che, se 'l signor restasse patron de Cipro, il qual havea dessignato in ogni modo di haver, havendo più volte detto che, overo el perderà tutto el suo imperio, o serà signor de Cipro, che in ogni modo el cercheria di rinovar la pace con la Ser^tà Vostra con ogni segno che la facesse di humiliatione. 199

Disse poi che lui havea veduto uscir l' armata de Constantinopoli di 131 galee tanto mal provedute de tutte le cose et principalmente de homeni, che era una meraviglia, et per certo non erano ottanta galee, che si potessero dir bone; che haveano levato sopra essa armata tutta la maistranza dell' arsenal, sì che non vi era rimasto pur un maestro, onde, se ben dicevano di voler mandar à tagliar legnami per far cento altre

[1]) Yemen.

[2]) Murad gelangte am 12. December 1574 zur Regierung.

[3]) Suleiman, der am 21. December 1574 nachts auf Murad's Befehl und gemäss einem Reichsgesetze Mohammed's II. zur Sicherung des Thrones mit vier Brüdern erdrosselt wurde. Zinkeisen III, 382.

199 galee, che non sapeva come, nè quando le potessero far, perchè è cosa certa che fino alli 12 d' agosto, che lui partì da Constantinopoli, non era homo che lavorasse in arsenal, onde teneva per impossibile che l' anno futuro mettesero fuori armata del numero, che hanno messo quest' anno,[1]) perchè molte galee conveniranno questo verno andar alla mazza.

Dice appresso che 'l Bassà[2]) ha communicato all' ambasciator dell' Imperator et à sè, le cause, che hanno mosso il signor à romper la guerra con la Ser^{tà} Vostra, esser state perchè la dava continuo recapito à fuste de corsari in Cipro, le quali facevano grandissimi danni à quelli mari et pigliavano molti peregrini, che andavano alla Meca et tutti si salvavano in Cipro. Che in Dalmatia li ministri della Ser^{tà} Vostra facevano di continuo grandissimi danni à Turchi et che, quando erano trovati o che si faceva querella con V. Ser^{tà}, che lei rispondeva sempre che erano Uscochi. Che medesimamente sul mar li legni armati di Vostra Ser^{tà} depredavano continuamente legni turcheschi et de sudditti soi, et lei escusandosi diceva che erano Uscochi over corsari et che, se ben più et più volte la Ser^{tà} V. era stata avisata et ammonita, mai l' havea fatto provisione alcuna, anzi rispondeva con parole così alte che pareva quasi che la volesse minaciar al signor. Onde l' era stato constretto ad abbassar questa tanta alterezza et proveder insieme alla indemnità de suoi.

[1]) Damit stimmt auch eine Nachricht aus dem Jahre 1571. Denn nach der Rückkehr des Gesandten Minkwitz aus Constantinopel theilte der Kaiser Correr und Micheli im August 1571 mit, dass mit Ausnahme von fünfzig gut bemannten und ausgerüsteten Galeeren (ben ciurmate et ben armate) der Rest in sehr schlechtem Zustande sei. Auf der Flotte seien nicht mehr als 1200 Janitscharen; in Constantinopel seien nicht so viele zurückgeblieben. Ausserdem theilte der Kaiser damals Delfino mit, dass Johann Miques, [ein einflussreicher portugiesischer Jude am Hofe des Sultans], ihm geschrieben habe, jetzt habe der Kaiser Gelegenheit, sich an den Venetianern für die Wegnahme von Orten zu rächen (womit Marano gemeint war); der Sultan würde ihn in diesem Falle immer unterstützen. Der Pascha von Buda lud dann den Kaiser in einem Schreiben, das am 23. September anlangte, zum Kriege gegen Venedig ein und erklärte, der Sultan werde, wenn es der Kaiser wünsche, den Waffenstillstand mit ihm verlängern (Depeschen vom 21. August und 25. September 1571). Über Miques vgl. Zinkeisen II, 916, 921 f. und Hammer-Purgstall II, 263, 366, 432.

[2]) Damit ist häufig der Grossvezier gemeint. Siehe oben S. 480.1**.

Ci ha doppò detto che ha lungamente ragionato sopra li 199
istessi propositi col Svendi, il qual, dimostrando di esser molto certo del mal animo del Turco verso l' Imperator, li ha detto che vede l' Imperator di bon animo d' abracciar questa occasione della lega, ma che li mancano le forze, perchè danari lui non ha, obbedientia[1]) et conseglio molto pocco. Questa dieta è finita[2]) senza darli agiuti d' importanza,[3]) di modo che, se l' Imperator sta con l' animo suspeso, ne ha gran causa.[4]) Et aggionse esso Odoardo che havea trovato in Ongaria così pocchi viveri che, se pur l' Imperator si rissolvesse quest' anno di far

[1]) Daran soll es auch 1566 im kaiserlichen Heere gefehlt haben. Vanegas an König Philipp, 11. October 1568 (Docum. inéditos, CIII, 10).

[2]) Der Reichsabschied wurde erst am 13. December verkündet. Die Verspätung wurde durch die Berathungen über das Verhalten des Reiches gegen Herzog Magnus [von Holstein] hervorgerufen, der Reval [mit Unterbrechungen vom 21. August 1570 bis zum 30. März 1571] belagerte (Depesche vom 23. November 1570). Ehe die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung (wegen der Annäherung einer schwedischen Flotte) eintraf, beschloss man eine Reichsgesandtschaft an Herzog Magnus zu schicken, und überliess die Wahl der Personen dem Kaiser. Denn gegen den Antrag einer Reichshilfe für Reval hatten sich die Commissäre der Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, ja selbst der Kaiser erklärt, die ersten aus Rücksicht für Magnus als Schwager Herzog August's und für den Preussenherzog, „der ebenfalls ein gut Theil usurpiert habe", der Kaiser aber, weil er Leistungen des Reiches nur für die Türken wünschte (Depesche vom 9. December 1570). Vgl. Docum. inéditos, CX, 131 sg., 135, 141 sgg., und Hermann, Gesch. des russ. Staates, III, 248.

[3]) Das Gesammterträgnis der für drei Jahre bewilligten zwölf Römermonate geben Micheli und Soranzo mit ungefähr 1,500.000 fl. an. Dazu kam die ausdrücklich festgesetzte Erlegung der Rückstände für die Jahre 1568 und 1569, zusammen etwa 800.000 fl., die aber zur Tilgung verschiedener Schulden schon verschrieben waren (Depesche vom 6. October 1570).

[4]) Auch den venetianischen Gesandten gegenüber äusserte sich Schwendi in ähnlichem Sinne: Die Türken seien an den Grenzen ohne Zweifel mächtiger als der Kaiser, selbst wenn dieser von Spanien und von dem Reiche etwas Hilfe erhalte. Von Spanien könne er nicht grosse Unterstützung erwarten, da man dort nur auf eigenes Interesse und eigenen Vortheil bedacht sei ⌈* „oltra che in Spagna anderanno ritenuti, perchè l' Imperator non si faccia più grande di quello che è, per li suspetti, che tengono della Fiandra." *⌉ Auch bei den deutschen Fürsten bestünden diese Rücksichten wegen neuer Bündnisse, über die unter ihnen verhandelt werde, und aus anderen Gründen, so dass es für den Kaiser vortheilhafter sei, eine Beseitigung der zwischen diesen Fürsten bestehenden Differenzen und der Gründe zur Zwietracht als einen neuen Krieg zu suchen (Depesche vom 13. Juli 1570).

199 esercito, sarrebbe [!] constretto di mandar vittuaglie da altre parte in Ongaria per sustentarlo.[1])

Ci è parso di rapresentar tutto questo ragionamento alla Ser[tà] Vostra, havendoci esso Odoardo affirmato di haverlo esposto all' Imperator, et lei lo metterà in quella consideratione che le parerà. Gratiæ etc.

Di Spira,[2]) alli 16 novembre 1570.

Giacomo Soranzo, cavalier,
Gioan Michiel,
ambasciatori.

200.

Giovanni Micheli an den Dogen. Prag,[3]) 14. Juni 1571.[4])

Der Kaiser stimmte Micheli zu, dass die Wahl Báthory's eine gute gewesen sei, weil dieser ein sehr guter Katholik sei,

---

[1]) Der Kaiser liess den venetianischen Gesandten am 30. November 1570 die lateinische Antwort auf die Bundeswerbungen übergeben. Darin heisst es: als christlicher Fürst könne er sich nicht leicht zum Bruch des Vertrages mit den Türken entschliessen. Zudem kenne er nicht die Absichten anderer Fürsten und müsse auch das Gutachten der Reichs- und Landstände einholen. Den Reichsständen theilte er dann mit, er habe die Liga abgelehnt, um den Waffenstillstand zu beobachten, und bat für den Fall, dass der Sultan seine Kriegsdrohung ausführen sollte, darüber zu berathen, wo und mit wem dann über die Abwehr zu verhandeln sei. Die Gesandten erfuhren, der Kaiser habe dem Nuntius erklärt, dass er zur Erreichung seiner Absichten diesen Weg habe einschlagen müssen, da Offensivabsichten keine Förderung gefunden hätten (Depesche vom 9. December 1570). Der Kaiser holte dann in den ersten Monaten des Jahres 1571 von den Kurfürsten Gutachten über den Beitritt zur Liga ein. Docum. inéditos, CX, 376 sg., 378 sg.

[2]) Der Kaiser reiste von dort am 18. December ab (Depesche vom 19. December 1570). Um Neujahr war er in Innsbruck. Vgl. Docum. inéditos, CX, 131 sg., 136 sg., 138 sg., 150.

[3]) Dort kam die kaiserliche Familie am 10. Januar 1571 an (Docum. inéditos, CX, 152). Die Abreise nach Wien erfolgte am 2. Juli, die Ankunft am 10. Juli (Micheli, Wien, 15. Juli 1571). Über die Landtagsverhandlungen vgl. ausser den bei Huber, a. a. O., IV, 241 A. 1, angegebenen Quellen die Docum. inéditos, CX, 120, 124, 163, 176, 202, 223, 224 sg., 228, 283 sg., 286, 298, 304. Das Erträgnis der auf dem Prager Landtage 1571 bewilligten Steuern schätzt Micheli auf mehr als drei Millionen Thaler in drei Jahren (Depesche vom 1. Juli 1571).

[4]) Aus dem Bande 3 (schwarz) des Wiener Staatsarchivs. In der Reihe der Depeschen des Jahres 1571 fehlen die aus den Monaten April, Mai und

und lobte Békes für den Verzicht vor der Anhörung der türkischen Gesandtschaft. Békes kenne die Feindschaft der Türken gegen ihn. Es scheine nicht, dass die Polen Báthory im Allgemeinen sehr freundlich gesinnt seien. Man sage schon, sie würden sich schwerlich gegen die Türken erklären. Der Kaiser theilte dann die Testamentsverfügungen Zápolya's mit und bemerkte bezüglich der Anerkennung ungarischer Hoheit, mit der Zeit werde Alles in Ordnung gebracht werden; man müsse die Türken nicht noch argwöhnischer machen, sondern geschickt vorgehen. Gemäss dem Vertrage mit Zápolya werde das Gebiet ausserhalb Siebenbürgens theilweise abgetreten werden. 200

Prima.

Serenissimo Prencipe.

. . . .[1]) Domandandomi [Sua Mtà] se vi era aviso della publicatione della lega et dicendo io di no, ma che con le prime si saperebbe, et soggiongendo che la Mtà di Dio preparava à Sua Mtà tanto più larga via alla resolutione, quanto che intendeva che l' elettione del Transilvano[2]) era con l' aiuto di Dio

November ganz und die aus dem December zum grössten Theile. Derselbe Band enthält zwar noch die Depeschen vom 20. December 1571 bis zum März 1572, aber in schlechtem Zustande, indem einzelne Blätter, wahrscheinlich durch Nässe, beschädigt sind, andere ganz fehlen. Bei einigen hat sich ein früherer, mir unbekannter Benützer (vielleicht zu einer Zeit, da für das venetianische Staatsarchiv Abschriften genommen wurden) die Lesung auf chemischem Wege erleichtert. Der Inhalt ist aber theils unerheblich, theils durch die Depeschen Monteagudo's ersetzt (Docum. inéditos, CX, 327 sgg.). Vgl. unten S. 522 A.

[1]) Im Auftrage seiner Regierung theilte der Gesandte dem Kaiser die Unterzeichnung des Bundesvertrages [vom 25. Mai 1571] gegen die Türken mit, um dann die Einladung zum Beitritt zu erneuern, erhielt aber darauf nichts Anderes zur Antwort als: „Gott wird uns helfen" (42 Zeilen). Die Nachricht von dem Abschlusse der Liga [zwischen Spanien und dem Papste] kam schon am 28. März an den Kaiserhof, die von Venedigs Beitritt Mitte Mai und die von der Unterzeichnung Ende Mai (Depeschen Micheli's vom 28. März, 16. und 31. Mai 1571, Rubriche, f. 235 f.). Vgl. Schwarz, Briefe und Acten, I, 179, und Theiner, Annales eccles. (Romae 1856), I, 358.

[2]) Stephan Báthory wurde am 25. Mai 1571 zum Woiwoden gewählt. Vgl. Monum. comitialia Transsylv. (Budapest 1876), II, 389 sqq., 450 sqq.; Docum. inéditos, CX, 198, 219, 235, 263 sg. Am 1. Mai 1571 berichtete Micheli, wie die Rubrica (f. 234v) angibt, die Siebenbürger hätten den Sultan

200 successa secondo il volere et disiderio di Sua Mtà Cesarea, „Sì, veramente,“ rispose, „hanno fatto bona elettione, perchè questo Battori oltre l' altre sue qualità è molto buon catolico et col tempo le cose s' anderanno ogni dì meglio accommodando“. Et qui entrò la Mtà Sua à dire della competentia che era stata grandissima tra lui et il Bechiez, havendo ciascuno di loro seguito et essendo armati, però il Battori havea maggior concorso. „Et il Bechiez,“ soggionse Sua Mtà, „si è molto ben governato in haver accordato con detto Battori, secondo li ricordi mei; chè, per dirvelo, io temeva grandemente, anzi era certissimo, che fussero per venire alle mani et che dovesse nella provincia esser gran divisione. Ma havendo veduto il Bechiez il pericolo, che soprastava da Turchi, che non fussero chiamati et introdotti nella provincia, si risolse à cedere. Così accordorono tra loro, prima che havessero udito nè dato risposta al chiaus, che si trovava là.[1]) Sa molto bene,“ soggionse Sua Mtà, „il Bechiez l' animo de Turchi verso di lui, et il Bassà di Buda lo scrisse à me che, se poteva una volta farlo venir à sè, che non lo lasceri[a] più partire.“

Et domandando io à Sua Mtà come si fusse portato in quelli dispareri tra il Bechiez et Battori l' ambasciator di Polonia, „Non ve lo saprei dire,“ rispose, „ma non pare in generale che li Poloni siano molto amici et ben disposti verso il Battori. Et già, secondo intendo, vano dicendo che ci sarà maggior difficoltà à farli risolvere contr[a] Turchi.“ . . . .[2])

Ritornata la Mtà Sua sopra la Transilvania, disse il testamento[3]) fatto dal prencipe morto che lasciava le sue armature,

---

durch einen Gesandten gebeten, sie gegen Anerkennung („con la recognitione etc.“) des Sultans [!] in ihrer Freiheit zu belassen, und hätten sich auch dem Polenkönige als Unterthanen (per soggietti) angeboten. Dieser habe sie aber ermahnt, dem Kaiser gehorsam zu sein.

[1]) Vgl. die Briefe des Sultans an Báthory und an die Siebenbürger in den Monum. comit. Transsylv., II, 461 sq.

[2]) Dann theilte der Kaiser mit, dass zum Zwecke einer Vermittlung zwischen dem Meister des deutschen Ordens in Preussen und dem polnischen Könige keine Gesandten kommen würden, da man sich in Polen nicht mehr darum zu kümmern scheine (13 Zeilen).

[3]) Über die Unterhandlungen zur Ausführung desselben siehe Monum. comit. Transsylv., II, 455 sq., 464 sqq., 478 sq., 481 sqq.

artellarie et cose più importanti alla città di Cibinio,[1]) metropoli della provincia. Li mobili et altre cose della casa sua ha partiti alli suoi servitori con alcuni lassi[2]) delle cose più nobili et più preciose à Sua $M^{tà}$ Cesarea, alla $seren^{ma}$ Imperatrice et anco al Re di Polonia et al Turco similmente, raccontando che à Sua $M^{tà}$ havea lasciato una bellissima tazza d' oro massizzo,[3]) tutta di medaglie antiche et una mazza o scetro regale, donatoli già dal Turco, padre di questo, et una spada, che li donò già il Re Francesco di Francia,[4]) et all' Imperatrice alcune gentilezze, non essendosi verificato che lasciasse li danari al Re di Polonia, perchè dice l' Imperatore che non ne havea per la continua spesa che faceva, trovandosi del continuo in guerra o in sospetto. 200

Non lasciai di far cascar proposito sopra questo novo vaivoda se riconoscerebbe Sua $M^{tà}$ Cesarea mandando alle diete d' Ongaria et permettendo che quelle città della provincia, che sono libere, vi venissero, come già solevano. „Col tempo," disse Sua $M^{tà}$, „tutto s' accommoderà. Non bisogna," soggionse, „metter in maggior sospetto li Turchi, ma andar destramente."[5]) Et perchè s' era detto che li cinque contadi, che occupava il Transilvano morto à Sua $M^{tà}$ fuori di Transilvania, ritornavano al presente all' Imperatore, sopra questo la $M^{tà}$ Sua dice che di questi contadi tanto seguirà al presente, quanto s' era accordato col Transilvano morto, ciò è che parte tornano à Sua $M^{tà}$ et parte resteranno alla provincia, replicando, „con destrezza et col tempo si farà tutto" ....[6]) Gratiæ etc.

Da Praga, alli 14 di giugno 1571.

Giovanni Michiel,
ambasciator.

---

[1]) Cibinium, Cibinburg (Nagy-Szeben) für Hermannstadt.

[2]) Für: lasci. [3]) Für: massiccio.

[4]) Diesen Satz hat v. Voltelini im Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses, 1894, XV, p. LXXIII, mitgetheilt.

[5]) Der Kaiser wahrte durch diese Äusserung das verabredete Geheimnis des Huldigungseides, den Báthory ihm, sowie seinen Erben und Nachkommen als Königen von Ungarn am 25. Mai 1571 geleistet hatte. Monum. comit. Transsylv., II, 458 sq. Vgl. unten die folgende Depesche.

[6]) In den 16 Schlusszeilen ist die Nachricht von dem Tode Francesco Lasso's enthalten, der die Königin Anna als deren Obersthofmeister nach Spanien begleitet hatte. Docum. inéditos, CIII, 493, 515.

201

201.

Giovanni Micheli an den Dogen. Prag, 14. Juni 1571.

Der Kaiser antwortete auf Báthory's eigenhändige Ergebenheitserklärung mit einer Gratulation und versprach den Siebenbürgern seine volle Unterstützung. Die Ungarn behaupten, dass der Kaiser Báthory mehr als Békes trauen dürfe. Allgemein glaubt man, der Woiwode und sein Land würden ihr Verhalten gegen die Türken nach dem des Kaisers richten. Die wider Erwarten einhellige Wahl erfreute den Kaiser, obwohl er Békes insgeheim begünstigte, weil dieser ihm weitgehende Versprechungen gemacht hatte. An dem Befehlshaber von Grosswardein, der sich geweigert hatte, die Stadt zu verlassen, wurde das Todesurtheil vollzogen. Man liebt Báthory wegen seiner Umgänglichkeit und Freundlichkeit, fürchtet ihn aber wegen seiner Kühnheit, Entschlossenheit und Feindschaft gegen hässliche Dinge. Er gilt für einen Hauptgegner der Trinitarier und hat nach katholischen Predigern oder Jesuiten gefragt, um sie zu berufen. Nunmehr dürfte er sich vermählen. Seine Erscheinung ist stattlich, schön und fürstlich. — Der Jesuitenprovinzial Magio hat die Aufgabe, zu verhindern, dass der Polenkönig eine geheime Ehe mit einer Hofdame von seltener Schönheit eingehe. — Cosimo sandte niemand, da eine den Grossherzogstitel enthaltende Vollmacht scharf zurückgewiesen wurde. Daher enthielten die Unterschriften zweier Gratulationsbriefe gar keinen Titel. Savoyen erwirkte ausser der früheren päpstlichen auch eine kaiserliche Declaration, dass der strittige Titel niemandes Rechten präjudicieren solle. Ferrara wartet mit weiteren Schritten, bis seine Bitte um Zurückziehung eines bezüglichen päpstlichen Verbotes beantwortet ist.

Seconda.

Serenissimo Prencipe.

Furono rimandati li doi messi[1]) di Transilvania, venuti con la nova dell' elettione del vaivoda, presentati da Sua M^tà^ di

[1]) Sie waren nach Micheli's Angabe am 6. Juni angekommen (Depesche vom 7. Juni).

un buon beveraggio in denari et d' alcune vesti di seta, et 201
riportorono la risposta delle lettere che haveano portate. La quale, secondo mi è detto, contiene che Sua Mtà ringratia la provincia dell' elettione, seguita senza strepito et così bene d' accordo, et offerisse per la conservatione et assicuratione di quella tutte le forze et poter suo. Parimente rispondendo Sua Mtà al vaivoda, si rallegra seco, dicendo che, havendolo sempre amato, non mancherà tanto maggiormente, essendoli aggionto questo grado, di riceverlo in protettione. Et havendo lui scritto di mano propria[1]) à Sua Mtà di volerle esser obsequentissimo, lo essorta à mantenere in pace et unione la provincia et promettersi da lei ogni gratia et favore.

Dicono questi Ongari che potrà l' Imperator fidarsi molto più di costui che del Bechiez et che n' haverà maggior servitio et che tenirà seco secreta et ottima intelligentia, et in caso che Sua Mtà si scopra contra Turchi, si scop[rirà] ancor lui et correrà l' istessa fortuna. Piaccia à Dio, sia così. In somma pare che la Mtà Sua se ne prometta molto. Presto si doverà sapere come l' elettion sua sia stata ricevuta alla Porta. Ma il giudicio universale è che secondo 'l successo delle cose tra questa Mtà et il Turco, così quella provincia et esso vaivoda si anderà governan[do]. Si stimava sicuramente che per la competentia et emulatione tra questi doi più grandi havesse al presente ad esser romore; però essendo successa l' elettione d' accordo et con quiete, tanto maggiormente Sua Mtà se ne è allegrata, ancorachè in secreto disiderasse et favorisse il Bechiez per le larghe promesse havute da lui,[2]) il quale diceva et confessava liberamente (così la Mtà Sua mi ha riferito) d' esser stato lui quello che haveva mossi et condotti contra di lei li Turchi. Ma sì come egli diceva di haverlo fatto per servitio del suo patrone, il Transilvano morto, così prometteva adesso à Sua Mtà di esser per fare altretanto per servitio di lei et contra di loro et ogn' uno. Dio sa, fatto che fusse stato signore, quello che havesse atteso. Questo novo vaivoda dicono che per giustitia con sententia fatta dalli giudici et officiali della

---

[1]) Dieser Brief vom 30. Mai 1571 ist in den Monum. comit. Transsylv., I, 464 sq., mitgetheilt.

[2]) Vgl. oben S. 501 A.

201 provincia habbia fatto tagliar la testa ad uno che haveva in custodia la terra di Varadino, per non haver voluto obedire alli commandamenti, fattili à nome della provincia d' uscir di quel loco, per sospetto che haveano che non la desse à Turchi. Aggiongono che, sì come è amato universalmente da ogn' uno per la trattabilità et humanità sua, così è parimente temuto, perchè è persona ardita et risoluta et à chi sommamente dispiace [!] le cose brutte, riputato capital nimico di quella setta di Trinitarii,[1]) sussitata ultimamente in quella provincia, che è la medesma con la setta antiqua delli Ariani. Et per contrario è per natura et per habito tenuto molto catolico. Et ha detto Sua Mtà à chi me lo ha ridetto che, per introdurre nella provincia et accrescere la religione catolica, ha di già ricercato se da queste parti si trovassero alcuni predicatori catolici o Gesuiti o altri, per introdurli là.[2]) Non ha mai havuto moglie, ma ha nepoti, figlioli d' un fratello;[3]) pur dicono la piglierà adesso, che non passa di età 44 in 46 anni, et è di forte complessione et di bella presentia, degna à ponto di prencipe, sì come l' ho veduto in tempo dell' altra mia legatione, che fu mandato ambasciator à Ferdinando, et anco l' ho veduto nella presente, quando fu dopo la guerra liberato di prigione et rimandato in Transilvania, mentre si trattava la tregua . . . .[4])

In proposito delle cose di Polonia non lascierò di dire à Vostra Serenità che già alcune settimane s' intese come di ordine venuto da Roma era stato commandato al provinciale de Gesuiti in questo regno et della provincia d'Austria, qual è un

---

[1]) Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon.

[2]) Nach dem Berichte des spanischen Gesandten aus Wien vom 19. Januar 1572 wendete sich Báthory auch direct an den Orden (Docum. inéditos, CX, 352). Bald darauf bat er den Kaiser um einen Suffragan. Correr, 4. März 1572 (Rubrica, f. 248r). Vgl. Theiner, Annales eccles., I, 4 sq., 35 sq.

[3]) Christoph (gest. 1581), dem sein Bruder 1576 die Regierung Siebenbürgens überliess, als er selbst die Wahl zum polnischen Könige annahm.

[4]) Es folgen 30 Zeilen über den bevorstehenden Schluss des böhmischen Landtages, über ein glückliches Gefecht in Kroatien gegen ein türkisches Streifcorps und über die Mittheilung des polnischen Gesandten, dass die Gesandten aus Polen deswegen nicht kommen würden, weil dort vorerst der Reichstag zusammentreten und seine Zustimmung geben müsse. Vgl. oben S. 514.200 A. 2.

ıre Bresciano, gentilhomo della famiglia de Mazi,[1]) persona 201
ıto stimata et conosciuta anco in Polonia, dove è stato più
te, per ereger, come ha fatto, alcuni collegii del suo ordine,
stato, dico, commandato à dover quanto prima transferirsi
Vienna, dove egli si ritrovava, alla corte di Polonia, non
o non dicendosi ma tenendosi secretissimo per qual causa et
[ual effetto. Però si è dapoi inteso da buoni auttori, esservi
to mandato per sospittione che si ha che quel Re, non ob-
nte il matrimonio suo con la Regina, sorella dell' Imperatore,
ı la quale ha già molto tempo fatto divortio, non voglia con
ssempio del Re Henrico Ottavo d' Inghilterra contraere[2])
ıdestinamente matrimonio con una giovene polaca, nobile,
, secondo dicono, di rara bellezza, stata damma et donzella
la infante,[3]) sua sorella, tenuta al presente in un monasterio
instantia del Re, servita, spesata et honorata non altramente
ıe se fusse Regina. La qual sospittione di matrimonio,[4]) essen-

---

[1]) Lorenzo Magio, der spätere Beichtvater Kaiser Rudolf's, damals Jahre alt, war eine Zeitlang von der Kaiserin und von König Philipp Beichtvater für die an den französischen König vermählte Erzherzogin ella ins Auge gefasst worden. Docum. inéditos, CIII, 495, 512, 525, CX, 106, 116. Vgl. über ihn Sacchino, Hist. societ. Iesu (Romae MDCXV), ; n. 86.

[2]) Hs.: conthraer.

[3]) Anna, geb. 1524, vermählte sich 1576 mit Stephan Báthory und › 1590. Noailles, Henri de Valois et la Pologne, Paris 1878 (deuxième on), I, 50.

[4]) Dasselbe wurde von Micheli am 23. Juli 1571 und von seinem hfolger Correr am 25. September 1571, ferner am 20. Januar und Februar 1572 berichtet und von dem spanischen Gesandten am 19. Ja-r 1572 bestätigt (Docum. inéditos, CX, 362). Nach den Angaben der ten Depesche gedachte der König, seine Ehe durch den Reichstag für ltig erklären zu lassen und, „um dann das Geschehene zu unterstützen entar), die Religion zu ändern". In der Depesche vom 20. Januar 1572 le dann berichtet, „die Häretiker" hätten dazu gerathen, während die ıoliken wegen besonderer Interessen theils nichts hätten merken lassen lissimulano), theils keinen Widerstand gewagt hätten. Da man verbreite dicendo), dass der Kaiser damit einverstanden sei, werde er besondere ındte zum Reichstage schicken. „Die Häretiker" hätten vor einiger Zeit n Grafen an den sächsischen Kurfürsten gesandt und ihm versprochen, augsburgische Confession in Polen zu verbreiten und ihn nach dem lerlosen Tode König Sigismund's zu dessen Nachfolger zu wählen, wenn die Scheidung begünstige. Man habe beschlossen, dasselbe Anerbieten

201 dosi saputa à Roma, per levare il Re da un tal pensiero et da una tale operatione tanto contraria à prencipe christiano et catolico, come ne fa professione, ha voluto il Pontefice servirsi della persona et opera del detto padre per la molta fede et auttorità che si sa che egli ha appresso quella M^tà, sperando col suo mezzo di guadagnarla et di rimoverla da un tale effetto. Ma di tutto questo sarà bene, ne sia commandata credenza da Vostra Ser^tà.

È arrivato hoggi di Francia un gentilhomo chiamato Villacoch,[1]) che viene à resedere qui ordinariamente per il Re, ma con nome di agente ....[2])

Mi è detto che nella causa di precedentia non comparve alcuno per la parte del Duca,[3]) essendo stato regetto da questi

---

für einen Sohn des Kaisers zu stellen, wenn dieser in die Scheidung willige. Man wisse aber nicht, ob das jemals geschehen sei. Dass der König die Absicht hatte, sich zu vermählen, berichtete Correro auch am 17. Juni 1572 (Rubrica, f. 253 v).

Inzwischen war aber seine Gemahlin Katharina am 29. Februar 1572 in Linz gestorben (Docum. inéditos, CX, 418 sg.). Als Correro dem Kaiser condolierte, erwiderte dieser, er habe eine Schwester verloren, mit der ihn grosse Liebe verbunden habe. Trotz der Art, wie sie von dem Könige behandelt worden sei, habe sie diesem regelmässig geschrieben; ihr Gemahl habe aber ihre Briefe immer unwillig beiseite geworfen, ohne nach eigenem Geständnisse den Grund seines Hasses angeben zu können, „dicendo che l'abboriva per natura" (4. März 1572, Rubrica, f. 247 r). Später berichtete Correro, dass der Polenkönig nach der Mittheilung der Todesnachricht geweint und die Standhaftigkeit der Verstorbenen in allen Widerwärtigkeiten gelobt habe (25. März, Rubrica, f. 249 r).

[1]) Vulcob. Seine Correspondenz ist theilweise benützt bei Ferrière, Lettres, IV, 68, 104, und Bezold, Briefe, I, 75, 95, 100, 111.

[2]) Da er seinem Gefolge vorausgereist war, glaubte man, wie in den 15 folgenden Zeilen angegeben ist, dass er besondere Verhandlungen führen müsse, und zwar entweder wegen Finale's, weil die Franzosen von den Spaniern beschuldigt worden seien, dort Praktiken gehabt zu haben, oder wegen der projectierten Heirat [Heinrich's von Valois] mit der englischen Königin.

[3]) Cosimo war nämlich im November wegen seines Vortrittsstreites mit Ferrara aufgefordert worden, binnen sechs Monaten am Kaiserhofe zu erscheinen. Die Citation war ihm in unauffälliger Weise persönlich und vor Zeugen auf dem Rückwege von der Vesper zum Palaste übergeben worden (Depesche Micheli's und Soranzo's aus Speier vom 19. December 1570). Cosimo erhielt später wieder eine sechsmonatliche und zuletzt eine dreimonatliche Frist. Docum. inéditos, CX, 336.

ministri di Sua Mtà il mandato di procura, che fu presentato à nome del Duca, perchè in quello il notario dava al Duca questo ultimo novo titolo di Granduca. Onde subito che fu veduto dal Beber,[1] vicecancelliero, ributtandolo, et rendendolo al presentante, prorupe contra di lui tutto turbato in queste parole: „À noi si presenta questo?“ Mi è detto di più che le ultime lettere che hanno scritto il Duca et il prencipe all' Imperatore, per darle conto et congratularsi della lega, affine che non fussero ributtate, come sono state tutte l' altre,[2] erano sottoscritte quelle del Duca in questa forma: „Di Vostra Maestà Cesarea vero et affettionatissimo servitor Cosmo de Medici,“ et quelle del prencipe dicevano: „Di V. Mtà Cesarea buono et humilissimo servitor Don Francesco de Medici.“ Si va hora dicendo che nel negotio di questo novo titolo presto si publicherà una scrittura del Re di Spagna.[3] Il Duca di Savoia, non contento della dechiaratione fattali dal Papa: che questo novo titolo non li pregiudichi in alcun modo, ne ha voluto anco un' altra da questa Mtà et l' ha havuta così ampla che la Mtà Sua vi ha messe queste parole che non solo detto titolo non debba pregiudicare à lui ma à nissun altro chi si sia. 201

L' ambasciator[4] di Ferrara nella causa della precedentia dopo presentata al consiglio aulico la sua petitione, come fece alli dì passati, s' interviene che non procede più oltre, aspettando novo ordine dal Duca per causa dell' inhibitione fattali da Roma

[1]) Weber.

[2]) Dies war im Januar 1571 mit Cosimo's Antwort geschehen (Micheli, Prag, 24. Januar 1571).

[3]) Ein Protest Philipp's gegen die neuen Titel Cosimo's erfolgte erst nach der Veröffentlichung der Türkenliga (Micheli, 1. Juli 1571).

[4]) Dr. Cato. Mitte October 1571 erschien auch Ritter Fiasco im Auftrage Ferrara's (Correr, 17. October 1571). Am 16. December 1571 kam dann der Herzog selbst nach Wien, wo er bis zum 10. Januar weilte. Er und die Seinigen wahrten das Geheimnis der damaligen, durch die Krankheit des Kaisers verzögerten Verhandlungen, so dass auch Correr nichts erfuhr (vgl. darüber Docum. inéditos, CX, 350, 362). Der Herzog von Ferrara beklagte sich Correr gegenüber, dass über ihn allerlei böse Gerüchte umgiengen, durch die er als Heuchler und böser Mensch bezeichnet werde, als ob er mit den Hugenotten unter einer Decke spielte; diese hätten ihm nie geschrieben, ja erklärten offen (fanno professione), seine Feinde zu sein. Er werde sogar verdächtigt, dass er den Beitritt des Kaisers zur Liga hindern wolle (Micheli, 27. December 1571 und 10. Januar 1572).

201 à non dover procedere, havendo esso Duca mandato à fare officio col Pontefice, per rimover detta inhibitione, dalla quale se pur Sua Santità non si rimovesse, dice l' ambasciator che non si lascierà per questo di non proceder di qua.[1]) Gratiæ etc.

Da Praga, alli 14 di giugno 1571.

Giovanni Michiel,[2])
ambasciator.

202.

Giovanni Correr an den Dogen. Wien, 13. April 1573.[3])

Die Nachricht von dem Frieden Venedigs mit der Pforte erzeugte allgemeine Erbitterung; Correr wurde sogar mit Plün-

---

[1]) Nach einer späteren Mittheilung des Kaisers gab der Papst dem Herzoge zu der Zeit, als Ritter Fiasco nach Wien kam, die Erlaubnis, seine Angelegenheit als Lehensträger von Modena und Reggio zu betreiben (Correr, 10. Januar 1572).

[2]) Obwohl sein Nachfolger Correr (Corraro) schon Ende December 1569 ernannt war (Cod. 6568, f. 190, Wiener Hofbibliothek), musste Micheli wegen der Ligaverhandlungen aussergewöhnlich lange auf seinem Posten bleiben und konnte sich erst am 25. September 1571 vom Kaiser verabschieden (Depesche Correr's von diesem Tage).

[3]) Die Dispacci des venetianischen Kalenderjahres 1572 (vom 1. März 1572 bis zum 1. März 1573) sind uns nicht erhalten. Eine Ausnahme davon macht nur eine Depesche vom 11. Februar 1573 (vgl. unten S. 525 A.). Mit dieser und mit einer anderen vom 4. März 1573 beginnt der vierte Band des Wiener Staatsarchivs. Die entsprechenden Rubriche sind in ein grossentheils durch Nässe zerstörtes Heft eingetragen (f. 264—283); die übrig gebliebenen Stücke sind aber theils unerhebliche, theils zu allgemein gehaltene Auszüge. Unter Anderem sucht man vergebens nach einer Äusserung über die Bartholomäusnacht, was um so bedauerlicher ist, als man auch die venetianischen Depeschen vom französischen Hofe aus der Zeit vom März 1572 bis zum März 1573 nirgends finden konnte. Man hat darum an eine absichtliche Entfernung derselben gedacht (Brown und Bentinck, Calendar, VII, 479 sg.; Baumgarten, Nachträge zur Gesch. der Bartholomäusnacht in Sybel's Histor. Zeitschr., L, 386 f.). Der vierte Dispacciband des Wiener Staatsarchivs ermöglicht aber eine andere Erklärung.

Die Blätter, auf denen die Depeschen vom 24. Juni 1574 bis zum Ende Februar 1575 geschrieben sind, zeigen nämlich viele langgeformte Brandschäden an den Faltungsstellen. Diese lassen erkennen, dass die Depeschen zur Zeit des Brandes noch rechteckig zusammengefaltet übereinanderlagen. Hiebei muss die Aufbewahrung, vermuthlich nach Jahrgängen, derartig gewesen sein, dass nur die beiden längeren Ränder vom Feuer ergriffen werden konnten, obwohl grösserer Schade noch rechtzeitig verhütet

ung bedroht. Auch der Kaiser konnte seine Erregung nicht 202
bergen. Man fürchtet eine Rückwirkung auf Polen zu Un-
ısten des Erzherzogs Ernst und hält dies für den Zweck
ȝs Intriguenspieles Venedigs mit Frankreich und Florenz.
r ärgste Trug findet Glauben. Man hat Befehle zu Truppen-
·bungen ertheilt und fürchtet für Siebenbürgen.

Serenissimo Principe.

Alli 10 nel far del giorno arrivò qui un corriero ispedito l' ambasciator[1]) di Sua M^tà presso la Ser^tà V. con la conclu-

---

de. Nachweislich braunten Theile des Dogenpalastes in den Jahren 1574 1577 ab. Aus dem Jahre 1574 können die Beschädigungen unserer De- :hen nicht stammen, da der Brand im Monate Mai ausbrach, die Brand- ren aber erst in Depeschen aus späteren Monaten beginnen. Der Schade s also später, wahrscheinlich 1577, entstanden sein. Auch die Depeschen Jahres 1572 dürften 1577 verbrannt sein, da Correr dem Kaiser nach ı Brande des Jahres 1574 mittheilte, man habe alle Schriften in Sicherheit gen können, weil das Feuer am Nachmittage zu einer Stunde entdeckt den sei, da sich alle Secretäre im Palaste aufgehalten hätten. Auf Grund er eigenen Erfahrung bemerkte er hiezu, dass es nicht Brauch sei, in Orten, bis zu welchen das Feuer gedrungen sei, Schriften von irgend cher Bedeutung aufzubewahren. Es waren nämlich nur verbrannt: „li tti et colmi dell' eccell^mo Collegio et di due altre stantie, che li erano ad vicino" [!] (Correr's Depesche an den Dogen aus Wien vom 4. Juni 1). Vgl. Cecchetti e Toderini, Il Regio Archivio generale di Venezia (ibid.), 34 sgg.

Im Folgenden können wir auf die Mittheilung vieler Depeschen ver- ten, da ihr Inhalt im Vergleiche mit den bisher bekannten Quellen un- blich ist. Zunächst gilt dies von den Nachrichten aus Polen, besonders den Bewerbungen um den polnischen Thron und alle damit zusammen- genden Verhandlungen. Vgl. darüber das Werk des Marquis von Noailles, ri de Valois, Paris 1878, deuxième édition, ferner Reimann, Die poln. igswahl von 1573 (Sybel's Histor. Zeitschr., 1864, XI, 73 ff.); Pilinski, poln. Interregnum von 1572 und 1573 und die Königswahl H. v. V., lelberg 1861, und Reimann, Der Kampf um die religiöse Freiheit in n (Sybel's Histor. Zeitschr., 1864, XII), 379 f.

[1]) Veit Dornberg, früher Gouverneur der Grafschaft Görz, war im uar 1567 zum Nachfolger des am 10. oder 11. August 1566 verstorbenen andten Franz von Thurm ernannt worden. Micheli schrieb am 22. Ja- r 1567, Dornberg sei von angenehmer Erscheinung, vierzig Jahre alt, ret, umgänglich und zeige gute Absichten. Bis zu seiner Ankunft in edig fungierte Alfonso Soldanerio als interimistischer Geschäftsträger (Pro- ll des geh. Rathes, 26. August 1566).

202 sione della pace.[1]) La qual nova sparsa che fu per la corte et per la città, in un tratto generò tanto sdegno et tanto furore in ogni sorte di gente che altro non si sentiva nè si sente che villanie, maledittioni et minaccie contra di quel dominio.[2])

Il nontio[3]) l' istesso giorno fu all' audienza, perchè hebbe un corriero di Roma con ordine che procurasse, come è anco successo, che la protetione di Germania vacata per la morte del cardinal d'Augusta[4]) fusse conferita nel cardinal Madruccio. Et caduto proposito di questa pace, dice che Sua Mtà, quantunque cercasse dissimularla, ne dimostrò alteratione grande et disse che, se si haveva quest' animo, non si doveva metter quest' anno in tanta spesa il Re Catholico; che non sapeva come i principi l' intenderebbono, et che starebbe à vedere che resentimento ne faria il Papa.[5]) L' istesso gli disse l' ambassator di Spagna pur il medesimo giorno. Et hora van publicando che, se Sua Santità non ne farà dimostratione, sarà segno che sia stata conclusa di suo consentimento, volendo per questo mezzo necessitarla à rompersi con la Sertà Vostra.[6])

---

[1]) Zwischen dem Sultan und Venedig vom 7. März 1573. Zinkeisen II, 934 f.

[2]) Venedig hatte seit dem Februar 1573 mit Bewilligung des Kaisers in Böhmen Ruderknechte geworben, von denen ein Theil schon an die Grenze Friauls gelangt war, als die Friedensnachricht eintraf (Depeschen Correr's vom 11. und 18. Februar (Rubrica, f. 267 f.), ferner vom 4., 11. und 18. März, endlich vom 2. April 1573; vgl. oben 522 A. 3).

[3]) Giovanni Delfino (1528—1584), seit 1563 Bischof von Torcello, begleitete 1568 Commendone nach Wien und kam am 22. Juli 1571 als Nachfolger Biglia's abermals dahin. Schwarz, Briefe und Acten, I, 177.

[4]) Cardinal Truchsess starb am 2. April 1573. Schwarz II, p. XXIV.

[5]) Als der Papst Gregor XIII. diese Äusserung vernahm, liess er (nach Correr's Depesche vom 13. Mai 1573) dem Kaiser sagen, was er gegen Venedig zu thun beabsichtigt habe, sei schon geschehen: „toccando 'l non haver admesso l' ambassatore [Paulo Tiepolo?], l' haver rivocato le gratie, posto di nuovo la bolzetta [sic] et levare l' elemosine per l' hospitale di Corfù." Weiter zu gehen, sei für ihn nicht passend (non se gli conveniva), da er als Vater Aller (padre commune) die Pflicht habe, Feuer zwischen den christlichen Fürsten nicht zu entzünden, sondern auszulöschen. Der Kaiser antwortete: Da der Papst klug sei, werde er in diesem Falle wie überall so verfahren.

[6]) Man sah „verschiedene Zeichen von Freude des Papstes über die Wahl" Heinrich's von Valois [11. Mai 1573] als Beweise dafür an, dass die gegen Cardinal Commendone erhobene Beschuldigung, er sei in Polen nicht mehr für den Kaiser thätig, „sehr wahr" gewesen sei, und der Kaiser selbst

Credono che questa pace debba pregiudicar grandemente 202
al seren^mo Hernesto nelle cose di Polonia, perchè Polachi, temendo del Turco, non vorano eleger persona, che gli dispiaccia,[1]) et van dicendo (et non sono voci volgari, ma vengono dalle parti più intime) che Vostra Ser^tà l' ha fatta con questo fine, non volendo vedere la grandezza di casa d'Austria, havendo tramata la tela con Francia[2]) et col Duca di Fiorenza.[3])

---

beklagte sich darüber auch den spanischen Gesandten gegenüber (Correr's Depesche vom 18. Juni 1573; Rubriche zu Depeschen vom 17. und 24. December 1572). Commendone hatte es schon Ende Januar für nöthig gefunden, dem Kaiser ein ausführliches Rechtfertigungsschreiben durch den Nuntius vorlesen zu lassen (Depesche vom 11. Februar 1573). Der Nuntius konnte nur mit vieler Mühe gegen Ende Juli 1573 einen Pass für den aus Polen zurückkehrenden Cardinal erlangen, da der Kaiser anfangs erklärte, Commendone würde ihm einen grösseren Gefallen erweisen, wenn er nicht durchreiste (Depeschen Correr's vom 23. und 30. Juli 1573). Commendone kam daher nicht an den Kaiserhof, sondern reiste am 5. November in einiger Entfernung (un poco discosto) an Wien vorüber. Zu dieser Zeit übergab ihm ein Secretär des bayerischen Herzogs ein Schreiben seines Herrn mit dem Ausdrucke des Bedauerns über das Geschehene (Depesche Correr's vom 7. November 1573). Über die Haltung Commendone's in Polen siehe Noailles II, 256 sv.

[1]) Trotz der Bemühungen Frankreichs in Constantinopel empfahl der Sultan die Wahl eines eingeborenen Grossen. Noailles II, 248 sv. Der Kaiser wurde nach der Wahl zuerst von einer polnischen Gesandtschaft, die am 25. Juni Wien verliess, und später von dem Herrn von Montmorin, der von Mitte bis Ende Juli am Hofe weilte, um sicheres Geleite für den neuen König gebeten, erklärte aber zur Unzufriedenheit beider Gesandtschaften, dass er vorher mit den Kurfürsten darüber verhandeln müsse. Das Patent wurde schliesslich auf einem Convente in Frankfurt ausgestellt (Correr, 18. und 25. Juni, 2., 16., 23. und 30. Juli, sowie 6. August 1573; vgl. Noailles II, 385 sv.). Der Kaiser beauftragte einen Grafen von Löwenstein, ferner einen Grafen von Wittgenstein („Vitistain") und einen Grafen von Isenburg („Osemburg"), den neuen König an der französischen Grenze zu empfangen und bis nach Polen zu geleiten (Correr, 10. und 17. September 1573).

[2]) Die Bemühungen Frankreichs, Frieden zwischen der Pforte und Venedig zu stiften, begannen schon 1571 (Docum. inéditos, CX, 164, 427). Verhandlungen über einen französisch-türkischen Offensivbund gegen Spanien wurden durch die Nachrichten über die Bartholomäusnacht gestört. Noailles II, 242 sv. Vgl. auch Ferrière, Lettres, IV, 234.

[3]) Am 6. Mai 1573 berichtete Correr, der florentinische Gesandte [Giambattista Concino] habe, seit die Friedensnachricht eingelangt sei, keine Audienz erhalten können; deshalb sei zu besorgen, der Kaiser schenke der

202 In fine creda pur la Ser[tà] Vostra che quello, che rapresenta maggior fraude et vuole che tutto sia fatto per offender Sua M[tà], quello è più ascoltato et più creduto. Furno subito ispediti diversi corrieri per Germania et bisogna che l' informationi siano state conforme al sdegno. Onde convengo dirle che, se per sorte la volesse dar conto di questo successo à principi di Germania, non debba mandar le lettere à me, perchè non saprei come mandarle sicuramente, ma, facendole capitar in Augusta, crederei che là vi fusse la corrispondenza per ogni luogo. Et dicono che Vostra Ser[tà] vuol metter le sue giustificationi in stampa et starano à vedere che belle buggie la saprà dire.

Il giorno dopò l' arrivo del corriero, che fu l' altr' hieri, ricevei la lettera della Ser[tà] Vostra et, secondo che la mi commanda, hieri mattina feci procurar l' audienza et fu risposto al segretario[1]) che mi sarebbe fatta intender l' hora, ma però non venne alcuno. Et questa mattina, che di nuovo ne fece istantia, à pena hebbe in risposta un stringer di spalle, che volse dire che non v' era rimedio. Così non posso assicurarmi, quando sia per haverla.[2]) Non può comparer il segretario à corte, che non gli sian fatte delle smorfe dietro et dette delle parole iniuriose così altamente che commodamente le può sentire. À me vien minacciato di svaleggiarmi la casa con parole, che vanno in consequenza. Io con pochi posso iscusar la Ser[tà] Vostra, chè pochi sono che non si siano allontanati, perchè o sono passionati, o mostrano di essere per gli interressi [!] loro particolari.[3])

Behauptung Glauben, dass der „Herzog" gemeinsam mit den Franzosen auf die Auflösung des Bundes hingearbeitet habe.

[1]) Correr's Secretär hiess Bonifacio Antelmi. Dieser reiste aber im Auftrage seiner Regierung vor Ende April 1573 nach Venedig (eigenhändiges Empfehlungsschreiben Correr's vom 27. April 1573).

[2]) Correr erhielt am 14. April Audienz und legte dem Kaiser dar, dass Venedig nur „aus Verzweiflung" Frieden geschlossen habe, da es wegen der ungeheuren Rüstungen der Türken gegen Candia, sowie gegen die Städte in Dalmatien und Albanien gefürchtet habe, diesem doppelten Angriffe nicht widerstehen zu können, und wies auf die Langsamkeit der Verbündeten hin (Correr, 15. April 1573). Später kam Correr die Nachricht zu statten, dass sich König Philipp, ohne Kenntnis von dem Frieden, in Venedig habe entschuldigen lassen, weil er seine Flotte erst Ende Juni oder im Juli schicken könne (Correr, 13. Mai 1573).

[3]) In der Depesche vom 15. April 1573 schrieb Correr sogar, dass man in der Umgebung des Kaisers schon über einen Krieg gegen Venedig

Subito havuta questa nova, son state fatte alcune ispedittioni di gente, per mandarle ai confini. E temono grandemente della Transilvania[1] . . . .[2]) Gratiæ etc. 202

In Vienna, à 13 april 1573.

Di Vostra Ser[tà]

Giovanni Correr,[3])
ambasciator.

---

spreche, und fügte hinzu: „Già il stato della Serenità V. è diviso à chi vi pretende sopra et han fino constituito un Duca di Venetia."

[1]) Zwischen dem 10. und 15. October 1573 kam die Nachricht, dass Békes von Báthory in Fogaras unvermuthet angegriffen worden sei, als die Besatzung der Weinlese wegen zum grossen Theile ausserhalb der Stadt geweilt habe. Einige Tage darauf erschien Békes persönlich am Hofe, nachdem er die Festung wie zu einem Ausfalle verlassen hatte. Báthory begründete sein Verhalten durch Békes' Ungehorsam und durch dessen Nachstellungen (insidie) gegen ihn (Correr's Depeschen vom 15., 24. und 30. October 1573; die Rubrica zu der dritten Depesche nach der Rubrica zu der Depesche vom 11. December 1573, f. 288r, mit der Randnote: „Non data in tempo"). Nachdem im November der Hauptmann von Szátmar im Auftrage des Kaisers bei Báthory gewesen war (Correr, 20., 27. November, 11. December 1573), kamen Anfang Februar 1574 (zwei?) Gesandte Báthory's zum Kaiser (Correr, 5. und 14. Februar 1574). Man begann über eine Entschädigung für Békes zu verhandeln. Báthory erklärte sich schliesslich bereit, diesem 40.000 Ducaten und ausserdem jährlich 8000 Ducaten zu zahlen. Als er aber erfuhr, dass Békes gegen ihn auch bei der Pforte intriguiert und dieser den doppelten Tribut für Siebenbürgen angeboten habe, gab er seinen Gesandten Befehl, dem Kaiser die schriftlichen Beweise vorzulegen, die Verhandlungen abzubrechen und heimzureisen. Dies geschah am 22. October 1574 (Tron, 23. October 1574). Am 28. Mai 1575 berichtete Tron, dass der Kaiser Békes unter einem Vorwand nach Polen gesandt habe, um Báthory dort entgegenzuarbeiten. Vorher hatte Békes mit dem Kaiser wiederholt geheime Unterredungen (Tron, 17. Juli 1575). Als dann Békes nach der Rückkehr aus Polen (Tron, 10. Juli 1575) eine Anzahl Truppen gegen Báthory sammelte und bei Maros-Vásárhely am 10. Juli 1575 geschlagen wurde, glaubte man allgemein, dass der Kaiser die Sache gewusst und unterstützt habe. Maximilian II. erklärte aber einem Gesandten Zápolya's, nie darum gewusst zu haben (Tron, 31. Juli 1575), und sandte dieselbe Erklärung am 13. August durch einen eigenen Boten an den Grossvezier (Tron, 15. August 1575).

[2]) Die letzten 35 Zeilen betreffen Nachrichten aus Polen, über die besser Noailles II, 253 sv., zu vergleichen ist.

[3]) Von ihm selbst unterzeichnet. Er war am 16. August 1571 nach Wien gekommen (Micheli und Correr, 21. August 1571) und hatte die erste Audienz am 23. August erhalten (Depesche vom 28. August 1571). Seine Heimreise trat er am 2. Juni 1574 an (Depesche Tron's vom 4. Juni 1574).

203 203.

Vincenzo Tron[1]) an den Dogen. Wien, 10. Juni 1574.

König Rudolf und Erzherzog Ernst sind nach Prag gereist, um Steuern zu erlangen und um sich beliebt zu machen, da die Böhmen erklären, ihr Wahlrecht sei mehr begründet als das der Polen. Sie wollen Steuern nur dann bewilligen, wenn der König bei ihnen residiere, damit das Geld im Lande bleibe. — Da Rueber vergebens auf Verstärkung der Grenzbesatzungen dringt, scheint er den Abschied nehmen zu wollen.

Serenissimo Principe.

. . . .[2]) Si partirno per Praga la settimana passata li seren^{mi} Re d' Ongaria et fratello,[3]) sì come scrissi per l' ultime mie[4]) che dovevano fare, et dicessi che la M^{tà} Sua habbi voluto mandarli per queste due cause principalmente: prima per mover li Boemi alle solite contributioni, ch' è quello che più si desidera de tutte le altre cose, et di poi perchè con la presentia et buone maniere loro si faccino quanto più gratti che sia possibile à quella natione, per non haver da loro alcuna dificultà nella incorronatione [!] di quel regno. À questa incorronatione si rendeno assai difficili li Boemi, dicendo ch' ella è elletionaria et non hereditaria,[5]) come pretende che sia Sua M^{tà} Cesarea.[6]) Et si fanno tanto più gagliardi doppo la incorronatione del Re

---

[1]) Vincenzo Tron war am 5. September 1573 zum Nachfolger Correr's bestimmt worden, kam am 14. Mai 1574 in Wien an und erhielt am 20. Mai die ersten Audienzen (Cod. 6568, f. 190, Hofbibliothek in Wien; Depeschen Correr's und Tron's vom 14. und 21. Mai 1574). Die Depeschen bis zum 1. October 1574 sind von Tron eigenhändig geschrieben.

[2]) In den ersten 39 Zeilen ist ein Gespräch des Kaisers mit dem Gesandten über den Brand im Dogenpalaste in Venedig mitgetheilt. Siehe oben S. 523 A.

[3]) Rudolf und Ernst hatten seit Januar 1572 ihren eigenen Hofstaat (Docum. inéditos, CX, 361). Am 28. April 1572 berichtete Correr, dass sie während der Abwesenheit des Kaisers in Ebersdorf (zum Gebrauche von Bädern) Audienzen ertheilt und, wie dieser, die Räthe versammelt hätten.

[4]) Am 4. Juni 1574. Vgl. oben S. 523 A.

[5]) Am 12. November 1573 schrieb Correr: „Si è . . . . sparsa voce per Bohemia che inclinino più al serenissimo Hernesto ch' al Re d' Ongaria."

[6]) Vgl. unten S. 529 A. 3.

di Polonia,[1]) quanto che, veduto l' essempio loro, dicono apertamente d' haver maggior raggion nel suo regno di quello che essi hanno nel suo. Alle contributioni si opponeno poi, dicendo che, per uscir[2]) ogn' anno tanti dannari [!] del suo regno, si impoveriscono grandamente [!] et che, quando vedessero il suo Re residente, non mancherebeno di far verso di lui quello che hanno fatto verso tutti li altri Re passati, dal quale, oltra che spererebeno d' esser ben governati, quanti denari si contentassero di darli, tanti, convenendoli spender, rimanerebeno nel medesimo paese loro. Con tutto questo, quanto alle contributioni, viene discorso assai ragionevolmente da quei che intendono le cose di questa corte che la M^{tà} Sua non si saria risoluta doppo la venuta di Hernestor,[3]) suo secondo figliolo, che se ne ritornò senza haver possuto ottener alcuna cosa da loro[4]) di mandar l' un et l' altro insieme, se non havesse havuto qualche ferma et sicura speranza di haver nelli negotii suoi qualche buona resolutione.[5])

203

[1]) Am 21. Februar 1574 in Krakau. Noailles II, 416.

[2]) Graphisch wäre auch „usar“ möglich. [3]) Für: Ernesto.

[4]) Die Herren aus Böhmen, die Ende October und Anfang November 1573 in Wien weilten, erwirkten die Zustimmung Anderer zur Abhaltung eines Landtages, bei dem der kranke Kaiser sich durch seine Söhne Rudolf und Ernst vertreten lassen sollte (Correr, 24. October, ferner 12. und 27. November 1573). Da aber auch Rudolf erkrankte, reiste Erzherzog Ernst am 28. December allein nach Prag. Als die Stände die Weiterzahlung der „ausserordentlichen Beiträge“, die bis zum vergangenen August 1573 bewilligt worden waren, nur bis zum Januar 1574, nicht aber allgemein bis zur Ankunft des Kaisers in Böhmen, ferner nur die Hälfte der geforderten Steuern gewähren wollten, wurde der Kaiser darüber so unwillig, dass er dem Erzherzog befahl, gar nichts anzunehmen und heimzukehren. Letzteres geschah Anfang Februar 1574. Es wurde viel besprochen, dass der Erzherzog bei seiner Ankunft in Prag nicht feierlich eingeholt (uscirono incontra) und bei seiner Abreise „von keinem Böhmen“ hinausgeleitet worden war (Correr, 2., 22. und 29. Januar, 5. Februar 1574). Eine Mission des [Hof]kammerpräsidenten Strainer an die Böhmen, um sie zur Weiterzahlung der „gewöhnlichen Beiträge“ zu bestimmen, blieb erfolglos. In derselben Angelegenheit kam dann im April der Oberstkanzler von Böhmen nach Wien (Correr, 26. März und 23. April 1574). Der Kaiser erhielt zwar im folgenden Monate 160.000 Thaler aus Böhmen, musste aber dafür „gewisse Güter“ verpfänden (Depesche Correr's und Tron's vom 14. Mai 1574).

[5]) König Rudolf und Erzherzog Ernst kehrten am 29. Juni 1574 zurück (vgl. unten S. 530 f. A. 2). Die Böhmen versprachen dem Kaiser, die

203 Si trova qui il signor Rober,[1]) governator generale di tutte le fortezze, che tienne [!] questa M^tà in quelle parti d' Ongeria, ch' è sottoposta alla provincia di Cassovia, et si è fatto intender molto vivamente che le fortezze, che ella tienne in quelle frontiere, hanno bisogno di maggior presidio de soldati di quello che se gli attrovano, et gli ha protestato che, non li provedendo, un giorno Turchi con puochissime forze si farano patroni di esse. Ma vedendo che la M^tà Sua non inclina per hora à far maggior provisione, par che cerchi licentia di ritirrarsene [!] à casa ....[2])
Gratiæ etc.

Da Viena, ai 10 zugno 1574.

Vicenzo [!] Tron.

---

gewöhnlichen Steuern zu entrichten, ausgenommen die Biersteuer von 15.000 Thaler jährlich, diese aber ebenfalls, wenn er einige Zeit im Lande residiere (Depesche Tron's vom 3. Juli 1574).

[1]) Rueber. Vgl. oben S. 398 A. 3.

[2]) In den letzten 32 Zeilen ist die Rede von einer Meuterei nicht bezahlter Truppen in Komorn, ferner von den Verhandlungen über die Verlängerung des Friedens mit den Türken und von der ernstlichen Erkrankung des französischen Königs Karl IX. Dieser starb am 30. Mai 1574.

Die Todesnachricht erhielt der Kaiser am 12. Juni aus den Niederlanden und äusserte zu Tron, von Einigen werde geglaubt, der König sei an einem hektischen Leiden gestorben, er selbst glaube aber an Vergiftung (ma che egli credeva avennenato). Vgl. Noailles II, 447 sv. Am 15. Juni kam dann Giulano dal Bene in Wien an und setzte nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Polen fort, um den Polenkönig einzuladen, den Heimweg über Graubünden und Savoyen zu nehmen (Tron, 13. und 17. Juni 1574). Auf der Reise begegnete er dem aus Polen flüchtenden Könige zwölf Meilen vor Krakau. Der König erkannte ihn und benützte seinen Wagen und seine frischen Pferde zur Weiterfahrt. Dies erzählte Giulano dal Bene vor der Rückreise nach Italien dem venetianischen Gesandten, dem er am 27. Juni eine Audienz bei dem Könige erwirkte, wobei dieser zum Besuche Venedigs eingeladen wurde (Depeschen vom 24. und 28. Juni 1574). Der Kaiser hatte inzwischen dem Könige geschrieben, er wolle ihm gerade so wie dem katholischen König [Philipp] Liebe und Ehre erweisen, wenn er durch seine Länder reisen sollte. Als Tron dies am 17. Juni schrieb, wusste er auch schon zu berichten, der Kaiser habe den Papst ersuchen lassen, im Falle einer Neuwahl für den Erzherzog Ernst zu wirken. Die Flucht des Königs erfuhr der Kaiser am 23. Juni morgens, und einige Stunden später langte schon die Nachricht ein, dass der König mit sehr ermüdeten Wagenpferden 25 Meilen von Wien entfernt angekommen sei. Am 24. Juni nachmittags holte ihn der Kaiser und die Erzherzoge [Mathias und Maximilian] feierlich ein. Einige Tage darauf sprach der Kaiser voll Entzücken von dem einnehmenden Wesen

204. 204

Vincenzo Tron an die Zehn. Wien, 25. Juni 1574.

Der Nuntius Dolfino las Tron ein Schreiben vor, worin Erzherzog Karl erklärte, die Rechte des Patriarchen Grimani wahren, dessen Fürstentitel aber nie anerkennen zu wollen, weshalb er befohlen habe, Briefe und Mandate mit diesem Titel zu vernichten. Tron hob hervor, auch Kaiser Maximilian II. habe im Verkehr mit dem Patriarchen den Fürstentitel gebraucht. Schon die Verhandlungen der Grenzcommissäre hätten gezeigt, dass man auf Umwegen Hoheit über Aquileia und Friaul erwerben wolle. Dolfino hat nicht wie andere Venetianer als Curialist Heimat und Verwandte verleugnet, sondern Venedigs Interessen stets gefördert.

Signori illustrissimi et eccellentissimi.[1])

Ritrovandomi io tre dì sono à visitatione di monsignor rev^mo^ di Torcello,[2]) noncio di Nostro Signore[3]) appresso questa Cesarea M^tà^, gli furno presentate due lettere scritteli in nome del seren^mo^ Arciduca Carlo, le quali con quella confidentia che prociede in tutte l'altre cose mi disse ch' erano in risposta d' alcune scritte li giorni passati all'Altezza Sua in proposito[4]) d'Acquileia. Et cusì le lesse. Queste lettere in sustantia dicevano che il seren^mo^ Arciduca Carlo sopraditto, non ricercato per parte di Nostro

---

seines Gastes (La sua gratiosissima et gientil nattura [!]), und Tron schrieb nach diesem Gespräche: „Certo non si può esprimer in quanta dolcezza s' habbi veduto Sua M^tà^" (Tron, 28. Juni 1574). Der König verliess Wien am 29. Juni, nachdem er vorher Briefe an den polnischen Senat und an viele angesehene Herren zur Beförderung zurückgelassen hatte. Darin sprach er die Absicht aus, immer ihr König bleiben zu wollen und sie mit den ihm nun von Gott verliehenen grösseren Kräften vertheidigen und regieren zu wollen. Das scheine ihm nicht so schwer, da auch andere Fürsten, z. B. Karl V., viel entferntere Reiche regiert hätten (Depeschen vom 29. Juni und 3. Juli 1574). Vgl. Noailles II, 462.

[1]) Die Adresse lautet: „Alli eccellentissimi signori capi dell' illustrissimo et eccellentissimo consiglio di X."

[2]) Vgl. oben S. 524.201 A. 3.

[3]) Gregor XIII. (1562—1575), früher Cardinal Ugo Buoncompagno, wurde am 14. Mai 1572 zum Papste gewählt.

[4]) Hs.: preposito.

204 Signore, ma da sè si troverebbe sempre pronto di conservar tutte le giurisdicioni del patriarcato d'Aquilegia à monsignor reverendissimo Grimani,[1]) più che ad alcun' altro, che havesse o potesse havere quella chiesa, ma che non già comporterebbe mai che si nominasse nelle lettere et publichi mandati principe d'Aquileia, come haveva fatto già alcuni puochi anni in qua, perciochè nè anco Sua M^{tà} Cesarea lo comporterebbe al vescovo [sic] di Magontia et di Treveri che si nominassero principi, se bene havevano et l' uno et l' altro più larga giurisditione nelle loro città, che non pretende d' havere sopra Aquileia monsignor rever^{mo} Grimani; et che però haveva commandato che tutte le lettere et patenti, nelle qualli [!] egli si havesse nominato, o per l' avenire si nominasse principe d'Aquileia, che tutte fussero squarciate et abbrucciate, amplificando la sustantia di questo con molta efficaccia di parole.

Io dissi che questo titolo non credeva che fusse cosa nova, ma molto vecchia, et che haveva sentito dire sempre che non pur il patriarca si haveva nominato, sì come è veramente, principe d' Aquileia senza alcun superiore, ma che l' istesso Imperator di felice memoria et il presente l' havevano nominato per tale, et che, quanto à me, se bene era puoco informato, non havendo ancora trattato cose cusì fatte, che no[n]dimeno vedeva assai chiaro che andavano cercando per vie indirette di guadagnarsi quello che per niuna ragione potevano dimandare, arecordandomi che anco nei conventi passati, trattandosi la restitutione di Aquileia, dicevano che, dimandandola all'Arciduca Carlo come à suo superiore, non li sarebbe negata alcuna cosa di ragione, et che ciò tutto facevano per guadagnarsi o per una via o per un' altra titolo di dominio di Aquileia et suo territorio et il principato della patria del Friul et dir poi che il patriarca non haveva[2]) possuto far le conventioni[3]) con la Ser^{tà} Vostra in pregiudicio della superiorità loro et cusì metter anco in dubio

[1]) Giovanni G. (1501—1593). Moroni, LXXXII, 132.

[2]) Hs.: laveva.

[3]) Besonders die Capitulation vom Jahre 1445 zwischen Venedig und dem Patriarchat, in der dieses Aquileia, San Vito und San Daniele, die Lehen ausgenommen, und jährlich 5000 Ducaten zugestanden erhielt. Romanin, Storia documentata di Venezia (Venezia 1855), IV, 202 sg. Vgl. oben S. 484 A.

quanto tiene la Ser^{tà} Vostra in quella patria; et che l' apprirle 204
queste vie non era servitio di quel eccell^{mo} dominio, nè meno di Sua Santità, sì come ella medesma, senza che le dicesse altro, poteva con la molta prudentia sua benissimo considerare.

Mi rispose che ancora lui haveva inteso che l' Imperator presente et il passato havevano nominato il patriarca per principe et che non meno per servitio di quel eccell^{mo} dominio che della santa sede apostolica, informato che fusse da Roma et dal rever^{mo} patriarca, si adoperarebbe, sì come haveva fatto in tutte l' altre cose, che haveva veduto l' interesse dell' uno et dell' altro, arrecordandomi molte cose fatte nel tempo del clarissimo mio precessore,[1]) le quali, sì come non voglio repetir ad una ad una all' Eccellentie Vostre, riportandomi à quanto dirà di esse sua signoria clarissima, cusì per scarico della conscientia mia non posso rettenermi ch' io non dica che, quanto lo vedo virtuoso, inteligiente et esemplare, tanto lo trovo fin qui pronto in servitio di quel eccellentissimo dominio, come se fusse suo proprio ambassator. Onde[2]) posso ben dire che, se altri per accelera[t]i[on] alle loro grandezze s' hanno dimenticato la patria[3]) o li suoi proprii, questo procedendo diversamente da loro, debba esser tanto maggiormente grato alle Eccellentie Vostre. Gratia etc.

Da Viena, ai 25 zugno 1574.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

Die Dorsualnote[4]) *dieser Depesche lautet:*

25 zugno 1574, re[ceptæ] 3 luglio,
ambasciator all' Imperator: che 'l noncio del Papa li ha letto lettere dell'Arciduca Carlo, che promette dar ogni

---

[1]) Vermuthlich sind auch vertrauliche Mittheilungen gemeint.

[2]) Das Folgende bis zum Schlusse ist mit unleserlichen Schriftzügen von anderer Hand und mit anderer Tinte überschrieben: vermuthlich eine amtliche Fälschung dieses Theiles der Depesche, der wohl aus persönlichen Gründen der Giunta (vgl. die Dorsualnote) nicht vorgelesen werden sollte.

[3]) Cardinal Zaccaria Delfino stand mit den Venetianern nicht sehr gut. Schwarz, Briefe und Acten, II, p. XIX.

[4]) Sie ist von unbekannter Hand mit einer sehr ätzenden Tinte geschrieben, die das Papier stark angegriffen und darum die Lesung erschwert hat.

205 favore al reverendissimo patriarca d'Acquilegia, quando non se intitoli principe etc.

L[ectæ] in add[itamento].[1])

205.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 11. Juli 1574.

Der Kaiser hofft, vor Martini die Bestätigung des Friedens mit den Türken zu erhalten und dann nach Prag reisen zu können. Kundige urtheilen aber, die Türken würden ihn hinhalten, um seine Noth auszunützen, ferner um ihn von seiner Absicht auf Polen abzubringen und um die dortige Königswahl zu beeinflussen. Der Herzog von Ferrara macht sich Hoffnungen auf den Thron. — Die Niederländer bereiten dem Kaiser viel Sorge. Es liegt in seinem Interesse, sie zu beruhigen, da die Türken damit rechnen, dass die Kräfte König Philipp's und einiger deutschen Fürsten gebunden sind, und da diese Fürsten, unwillig über die Förderung Philipp's durch den Kaiser, von der Wahl eines römischen Königs und von einem Reichstage nichts hören wollen. Der Kaiser liess den Grafen von Schwarzburg, Oranien's Schwager, kommen und wird Rumpf mit einem Vermittlungsvorschlage nach Spanien senden. Rumpf wird auch über die Vermählung der verwitweten Königin Elisabeth mit dem portugiesischen Könige verhandeln. — Mansfeld erklärte, Condé's deutsche Truppen entlassen zu haben.

Serenissimo Principe.

Dimandata questa Cesarea M^tà^ in buon proposito da persona principale di questa corte, se si anderebbe à questo San Martino à Praga,[2]) ella disse che voleva credere di potervi andare anco prima, perchè anco prima voleva sperare di poter

---

[1]) Vgl. oben S. 533 A. 2. Man beachte, dass das Wort „R[ubricatae]" fehlt, weshalb die Depesche nicht in den Rubricario eingetragen wurde.

[2]) Die Böhmen sandten dem Kaiser im October, wie Tron am 23. October 1574 berichtete, 200.000 Thaler als Rest der bis zu Weihnachten [1574] versprochenen Steuern und erklärten beinahe in Protestform (quasi in forma di protestatione), dass sie keine auch noch so kleine Summe bewilligen würden, wenn sie der König nicht persönlich hole, und wenn er nicht eine Zeitlang bei ihnen residiere.

havere da Turchi la confirmatione delle tregue che disidera. 205
Cusì disse la Mtà Sua. Ma quelli che con qualche fondamento discoreno le cose di lei dicono che ella forsi non vederà cusì presto la conclusione di esse, perciochè Turchi fatti hormai molto seg[u]aci in tutte le cose, anco che habino animo di confermarle, vedendo la Mtà Sua tanto neccessitata di haverle,[1]) cercherano per maggior avantagio loro di portar il negotio inanzi, essendo sicuri che, quanto più si avicinerà il tempo del fine di esse, che sarà tutto l' anno che viene, tanto più facilmente indurano la Mtà Sua à conciederli quanto disiderano. Et aggiungono questo di più che, essendo hora il regno di Polonia quasti astretto à far ellettione de un nuovo Re, perchè non si habbi à congiungier [!] quel regno alli statti di Sua Mtà Cesarea con la elletione di un suo figliolo Re di quel regno,[2]) con il quale accrescerebbe la Mtà Sua maggior forze à questi confini, vorrano Turchi tenerla in billancia di queste tregue, à causa non pur di intipidir[3]) et divertir lei dai pensieri et disegni di quel regno, ma di metter un certo timor in Polachi che con la elletione de un novo Re di questa casa siano per perder un giorno la longa quiete, che hanno havuto con loro.

Questo scrivo alla Sertà Vostra, perchè, essendo cose apertinenti à Turchi, credo che non li possi esser discaro di saperle, et perchè con il presente mio piego Li mando lettere del clarissimo Lippomani,[4]) ambassator Suo in Polonia, non Li dirò al-

---

[1]) Am 21. August schrieb Tron, er sehe deutlich und könne sich nicht enthalten zu sagen, dass die Länder des Kaisers bei dem Angriff eines regulären (formato) türkischen Heeres, wenn die deutschen Fürsten den Krieg nicht wie ihren eigenen führten (wozu man sie schwer brächte), sehr schwach vertheidigt, um nicht zu sagen verlassen sein würden: „cosa che non reputandola io in tutto lontana dalli interessi della Sertà Vostra ho giudicato che sia bene che per tempo ella la sappi.“ Vgl. unten die folgende Depesche.

[2]) Es scheint, dass eine Zeitlang die Eventualität einer Vereinigung Böhmens und Polens unter Erzherzog Ernst ins Auge gefasst wurde. Vgl. unten S. 545 A. 3.

[3]) Für: intiepidir.

[4]) Girolamo Lippomano kam auf der Reise an seinen Gesandtschaftsposten in Polen am 8. Januar in Wien an und verliess es am 12. Januar 1574. Auf der Heimreise hielt er sich vom 9. bis zum 17. December 1574 am Kaiserhofe auf (Depeschen Correr's vom 8. und 15. Januar, sowie die Tron's und Lippomano's vom 9. und 16. December 1574). Seine Final-

205 cuna cosa apertinente al carico suo, se non che qui si ragiona assai che il Duca di Ferrara[1]) procuri à nova elletione d' esser elletto Re di quel regno, et che per questo effetto habbi mandato in Polonia il Guerino[2]) suo ambasciatore, il quale doppo la partita del Re Christianissimo de qui s' inviò per Craccovia, dicessi, con particular comissione di questi negotii, volendo credere l' eccellentia sua di prevalere à molti altri, sì per esser principe italiano, alla qual natione è molto inclinata quella di Polonia, et anco per esser soldato conosciuto da loro in queste parti, ma molto più perchè si offerisce non pur pigliar l' infante[3]) di Polonia per sua moglie, ma di portar etiandio secco [!] grandissima quantità d' oro, per spenderli dove occorerà in quei paesi.

Ha ditto la M^{tà} Sua medesma alla persona sopraditta in proposito delle cose de Fiandra[4]) d' haversi affaticato assai perchè segui qualche bona conventione in quei paesi, et che haveva mandato o che doveva mandar in Spagna una capitulatione, la qual quando non sii accettata da Sua M^{tà} Catthollica, disperava che potesse seguir mai tra quelle gienti alcuna com-

---

relation und einige seiner Depeschen bei Albèri, ser. I, VI, 271 v., und Noailles II, 463, III, 595.

[1]) Bevor dieser am 9. Februar 1574 mit den Erzherzogen Ferdinand und Karl, ferner mit dem Erzbischof von Salzburg, mit dem Bayernherzog und mit dessen Söhnen zusammenkam (Depesche Correr's vom 20. Februar 1574; bei Hirn fehlen Angaben darüber), sprach man am Kaiserhofe von dem Plane, Herzog Alfons mit einer bayerischen Prinzessin [Maria Maximiliana] zu vermählen (Depesche Tron's vom 15. Januar 1574). Als aber Alfons (etwa vom 16. bis zum 29. März 1574) in Wien weilte und darauf die Rückreise über Salzburg und Innsbruck antrat, hörte Tron nichts mehr von diesem Projecte. Man sprach vielmehr davon, dass die Bayernherzogin damals die Hoffnung hegte (entrata in speranza), dass ihre Tochter entweder in Portugal oder in Polen Königin werden könne (Tron, 19. und 26. März, 2. und 30. April 1574).

[2]) Dieser kam am 20. September 1574 auf der Heimreise in Wien an (Tron, 21. September 1574).

[3]) Anna. Vgl. oben S. 519.201 A. 3.

[4]) Am 30. April 1574 berichtete er, dass der Kaiser sich über den Sieg des Statthalters Requesens auf der Mockerheide vom 13. April 1574 sehr gefreut habe (se n' è molto rallegrata), weil es sich um Philipp's Interessen handle, und weil der pfälzische Kurfürst solchen Ungehorsam gezeigt habe. (Dessen Sohn Christoph war dort mit den Grafen Ludwig und Heinrich von Nassau umgekommen.) Vgl. Wenzelburger II, 362 f.

one. Et in questo proposito intrò à dire molte cose, con 205
ali venne à scoprire la passione et angustia, che per esse nell' animo suo, dicendo più d' una volta che, quando vedi non poter far altro, voleva aquietarsi.[1]) Ma questo ; alcuno che creda che lo possi fare, perchè, essendole di danno le cose della Fiandra, et per la elletione, che sommte disidera che si faccia de un Re de Romani, et per li ii suoi, che ha parimente con Turchi, che sono le due principalissime, che più li premono che tutte le altre, non ò dire ragionevolmente che sia per lassar mai di far quanto per acquietarle, perciochè, quanto alle cose de Turchi, ce la M^{tà} Sua che, fino che essi vederano il Re di Spagna esti principi d'Alemagna, da quali et non da altri ella può ver in occasion di guerra qualche aiuto à questi confini, impiegato (che è Sua M^{tà} Cattholica) alla difesa della Ira et alcuni di essi principi tutti intenti à fomentar le e in quei paesi, et li altri, che rimangono, poco pronti al icio comune, conosce, dico, che mentre, che le cose starano esti termini, ella sarà sempre poco stimata da loro.

Et quanto alla elletione di Re di Romani, la quale tanto isidera che si faccia presto, quanto men si sente d' haver ı prosperità che desidera, cognosce et ogni dì prova et che tanto maggior saranno sempre le dificultà, quanto urerà[2]) le guerre in quei paesi, perciochè, oltra che alcuni ipi d'Alemagna impiegati in una cosa, non danno orecchie n' altra, vedendo la M^{tà} Sua Cesarea con giente et con o li è ricerco[3]) favorir il Re di Spagna in quei paesi, si no mal contenti di essa, et parlandoli di nova elletione ; de Romani et di diete imperiali, dicono sempre che, ve-) le guerre vicine alle case loro, non è da dimandarli che ontanono hora da esse.

Per questa causa ha fatto venir qui già alcuni dì il mardi Squarzemburg,[4]) cugnato del principe d' Orangies, et

---

[1]) Vgl. unten S. 542 f.206. [2]) Vgl. oben S. 34.13 A. 5.
[3]) Für: ricercato.
[4]) Günther von Schwarzburg, dessen Ankunft von Correro am 7. Mai emeldet wird. Vgl. über die Verhandlungen in Breda Kervyn de Letten- Les Huguenots et les Gueux (Bruges 1883 sv.), 467 svv., ferner Wenzel- II, 391, und unten S. 541.206.

205 espedisce in Spagna il signor Runfò,[1]) persona di grande auttorità appresso il seren^mo^ Re d' Ongaria et fratello, et estimatissimo da tutti in questa corte, perchè, come è ditto, con la viva voce cavi dalla M^tà^ Sua Catthollica qualche buona conclusione delle cose di Fiandra principalmente et anco perchè per parte sua consegli con Sua M^tà^ quello che si debba fare della Regina di Franza,[2]) sua figliola, perciochè, piegando ella à darli il Re di Portogalo, procuri ch' essa sia buon mezzo à condur à fine questo negotio, et parendoli di darla al presente Re di Franza, la ricerchi à favorir con l' autorità sua questo novo congiungimento. Ha anco fatto à sapere la M^tà^ Sua Cesarea ad Ugierio Busich,[3]) maggiordomo dei principi minori suoi figlioli, che si metti in pronto, per andarsene in Franza,[4]) cusì per consolar la Regina sopraditta sua figliola,[5]) come per assister appresso di lei et consigliarla dove occorrerà.

È giunto qui il conte di Mansfelt, che haveva carico d' amassar le gienti, che dovevano andar con il principe di Condé[6]) in Franza, il quale non pur conferma, che habbi licentiato i fanti et li cavalli che haveva messo insieme,[7]) ma che

---

[1]) Wolfgang Siegmund Rumpf zu Wülross (gest. 1606) wurde beim Regierungsantritte Kaiser Rudolf's II. dessen Oberstkämmerer und geheimer Rath. Stieve in der Allgem. deutschen Biogr. (1889), XXIX, 668 f.

[2]) Über Elisabeth vgl. Beaurier, Elisabeth d'Autriche .... et son temps (Paris 1881).

[3]) Auger Ghislain de Busbecq, früher kaiserlicher Gesandter an der Pforte, dann Maestro de sala bei den Erzherzogen Rudolf und Ernst vor ihrer Reise nach Spanien, wurde am 26. December 1566 zum Erzieher ihrer jüngeren Brüder ernannt. Wann er ihr Haushofmeister wurde, vermag ich nicht anzugeben (Depesche Micheli's vom 26. December 1566).

[4]) Er reiste am 11. August dahin ab (Tron, 14. August 1574).

[5]) Am 18. Februar 1576 berichtete Tron, dass die verwitwete Königin in Begleitung des bayerischen Prinzen Wilhelm am 16. Februar in Wien angekommen sei.

[6]) Heinrich (1552—1588), Sohn Ludwig's von Condé, hielt sich damals als Flüchtling in Strassburg auf. Vgl. De la Ferrière, Les dernières conspirations du règne de Charles IX (Revue des questions historiques, Paris 1890, XLVIII), 456 sv., und Lettres de Catherine de Médicis, IV, p. CXCVI.

[7]) Am 24. Juli 1574 schrieb Tron, dass diese Truppen, Nachrichten aus Strassburg und Speier zufolge, von dem Pfalzgrafen Johann Kasimir gesammelt worden seien, um nach Frankreich oder nach den Niederlanden geführt zu werden, weshalb der Kaiser an diesen und an seinen Vater einen

dica apertamente di volersi rimetter alla buona giustitia del 206
novo Re. Gratia etc.

Da Viena, ai 11 lugio 1574.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

206.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 17. Juli 1574.[1])

Der Kaiser äusserte hoffnungsfreudig, er habe sich bei seinen Vermittlungsvorschlägen sehr bemüht, die Würde König Philipp's und die katholische Religion zu wahren. Nach Schwarzburg's Mittheilungen sollen Oranien und andere Häupter statt der confiscierten Güter andere ausserhalb der Niederlande erhalten, wobei sich der Kaiser zum Kostenersatz im Falle abermaliger Conspiration zu verpflichten scheint. Wer katholisch leben will, dem soll alles zurückgegeben werden, Andersgläubigen aber Auswanderung und Güterverkauf gestattet sein und die Regierung des Landes mit Ausschluss der Fremden von einem Gliede der königlichen Familie geführt werden. Rumpf hat auch die Rückgabe Finale's zu verlangen. -- Die von dem Kaiser dringend gewünschte Wahl eines römischen Königs scheint von dieser Vermittlung abzuhängen. Die Kurfürsten geben beständig Anlass zum Misstrauen, besonders der von Sachsen durch Geldbeschaffung und Rüstungen, sowie durch die Zusammenkunft mit dem Mainzer und dem Brandenburger. Seine wiederholte Weigerung, französische Gesandte zu empfangen, wird durch Unwillen über das Scheitern von Heiratsverhandlungen mit Frankreich erklärt, von Anderen aber für berechnete Täuschung gehalten.

Serenissimo Principe.

Per le precedenti mie dando conto alla Ser^{tà} Vostra delle cose che qui occorrevano, venne à dirle che li consegli et pensieri di questa corte si girravono intorno la compositione delle

---

Edelmann gesandt habe, um beide zu ermahnen, die Ruhe benachbarter und dem Kaiser sehr befreundeter Fürsten nicht zu stören.

[1]) Diese Depesche ist bei Bezold, Briefe, I, 42 A. 1, 182 A. 1 und 187 A. 2, citiert, aber irrig mit dem Datum des 18. Juli.

206 cose della Fiandra, di indur questi Ellettori alla elletione de un Re de Romani, di apparecchiarsi favori à una ellettione di Re di Polonia et finalmente d' indur Turchi alla confirmation delle tregue[1]) che si desidera. Le qual tutte cose, sì come hanno in sè molte dificultà, da me se non compitamente espresse, almen accenate in esse lettere mie, cusì, havendo una certa corrispondentia insieme, pare che dal buon esito di una sia per dipender la buona conclusione, se non di tutte, di una buona parte di esse.

Et perchè pare che le cose di Fiandra habbiano hora qui maggior opportunità et consequentia che tutte le altre, ogni giorno si ritrova Sua M^{tà} in conseglio, per espedir quanto prima il signor Ronfo[2]) in Spagna, al quale oltra le due cose, ch' io scrissi, le quali si affermava che dovesse haver in commissione di trattar con sua M^{tà} Cattholica, cioè la compositione delle cose della Fiandra et la resolutione, che si debba prender della Regina, sua figliola di Franza, li aggiungono un terzo negotio, apertinente alla restitutione del Finale, come dirò poi. Delle cose della Fiandra disse la M^{tà} Sua Cesarea queste proprie parole uno de questi dì à persona di molta consideratione in questa corte, il quale di poi me l' ha communicate: che se haveva affaticato assai perchè ogni cosa segui principalmente con dignità del seren^{mo} Re di Spagna et con conservation della religion cattholica in quelle parti. Questo generale disse di sua propria bocca Sua M^{tà}, mostrando tuttavia gran speranza che debba succieder nel negotio quanto disidera. Ma quello che di bene ne debba seguire, toccherà alla Ser^{tà} Vostra et à quel

---

[1]) Die Schwierigkeiten, die dem Kaiser von den Türken bereitet wurden, schrieb er den Intriguen „Anderer“ zu und deutete an, dass er damit die Franzosen meine. Die Türken hatten nämlich die kaiserlichen Gesandten in Constantinopel unter die Bewachung eines Tschausch gestellt, bevor das „Ehrengeschenk“ des Kaisers für den Sultan (um den 7. August) angekommen war. Nach Mittheilungen des Kaisers an Tron bildete eine der Hauptschwierigkeiten die Anerkennung eines Verzeichnisses der türkischen Grenzplätze. Die Türken liessen aber schliesslich die Forderung fallen, weil sie, wie der Kaiser am 19. December 1574 bemerkte, inne wurden, dass am Ende sie selbst mehr als der Kaiser hätten abtreten müssen (Depeschen vom 8. Januar, 28. Mai, 3. September und 20. December 1574).

[2]) Vgl. oben S. 538 A. 1.

prudentissimo conseglio[1]) farne il solito sapientissimo giudicio 206
suo. À me basterà dargli conto di tutto quello che con ogni sorte d' industria vo sotraendo in questa corte et quanto da buon loco ho inteso che contiene la capitulatione, che porterà esso signor Ronfo in Spagna.[2]) La quale, per quanto mi disse il marchese di Squarzemburg,[3]) cugnato del principe d' Orangies, per mano del quale sonno [!] passate tutte queste trattationi, et anco ho incontrato da altri, contiene questo in sustantia che la M^{tà} Sua Catthollica contenti di dar al principe d' Orangies e à tre o quattro altri signori Fiamenghi principali altratanti beni dove à lei meglio parerà in luoco de quelli che possiedevano in quei paesi. Et perchè non si metti di mezzo dificultà del loco, pare che l' Imperator si offerisca di darli qui in Germania certi beni con questa conditione di rimaner obligato à render alla M^{tà} Sua Catthollica il valsente che si fusse esborsato per essi, in caso che loro di novo conspirassero contra Sua M^{tà} in quei paesi. Che gl' altri Fiamenghi, che se ne volessero ritornar alle case loro et viver catthollicamente, li siano restituiti i beni, carichi et honori, che havevano prima, et à quelli che volessero viver altrimenti, li sia concesso licentia di vender i suoi beni et andarsene dove li pare. Che la M^{tà} Sua Catthollica ritorni ai Fiamenghi il governo della provincia, che loro chiamano il Turbles [sic], che vuol dir il conseglio delli affari, et in fine che li sia datto per suo governo generale una persona, che sia del sangue di Sua Catthollica M^{tà}. Quanto alla cosa de presidii non ho possuto ben intendere come la M^{tà} Sua tratti di accommodarli; alcuni dicono che si dechiarerà che li Spagnoli sian per uscir d' ogni loco, fuor che d' alcune cittadelle, che per sicurtà d' alcune terre principal non le possono lassar.

Della Regina di Franza, sua figliola, mi è confermato che sarà datto in commissione al signor Ronfo sopraditto quanto

---

[1]) Die Worte „L[ectae] sap[ientibus]" in der Dorsualnote zeigen, dass die Depesche nur den Savii del consiglio vorgelesen wurde. Vgl. oben S. 280 A. 3.

[2]) Rumpf reiste erst um den 6. September ab (Depesche Tron's vom 3. September 1574). Über die Königin Anna als Friedensvermittlerin bei König Philipp siehe Kervyn de Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux, III, 459 sv.

[3]) Schwarzburg; vgl. oben S. 537.205 A. 4.

206 per altre mie ho scritto alla Ser[tà] Vostra, alla quale non replicherò altro, reportandomi à quanto ho ditto in esse.

Ma delle cose del Final, che già buoni dì fu preso da Spagnoli[1]) et di poi rimesso[2]) in man di Sua M[tà] Cesarea, perchè dicono Spagnoli che non lo presero per privarne il marchese, ma sì bene perchè non cadesse in mano d' altri, con il quale potessero un giorno pregiudicar al rimanente dei[3]) suoi stati, et ricercono [!] la M[tà] Sua che vogli tenir il castello o renderlo à loro, lassando l' intrade et il dominio di esso al marchese, ma parendo à Sua M[tà] che vi vadi della sua auttorità, havendo massime esso marchese dimostrato chiaro di non haver fatto cosa che li possi haver datto tal suspitione, commette al signor Ronfo che con molte ragioni cerchi di rimuover da questo Sua Cattholica M[tà].[4])

Della ellettione de Re de Romani, che tanto disidera che si faccia questa M[tà], sì come pare che ella dipenda grandamente [!] dalla buona resolutione delle cose della Fiandra, così la M[tà] Sua, perchè ne segui qualche buon effetto, non manca di far quanto può per accommodarle, parendoli col pacificarle di ben incaminar le cose sue, et non li riuscendo questo, come molti dubitano, apprirsi la via almeno per mittigar il sdegno di questi principi Ellettori con dir di haver fatto sempre tutto

---

[1]) Im Jahre 1571.

[2]) Im Jahre 1573. Über die darauf bezüglichen Verhandlungen zwischen dem Kaiser und König Philipp vgl. Docum. inéditos, CX, 12 sg., 25 sg., 102, 172, 181, 191, 208 sg., 214 sg., 228 sg., 231 sg., 238 sg., 251 sg., 254 sg., 273 sg., 276 sg., 286 sg., 289, 296 sg., 330, und unten die Depesche vom 13. März 1575.

[3]) Hs.: del. Ursprünglich stand: del suo stato.

[4]) Am 4. August 1574 wurde eine Angelegenheit Italiens erledigt, über die lange verhandelt worden war. An diesem Tage erfloss nämlich das Urtheil gegen Scipio Fiesco nach „zwölfjährigen Informationen". Die Revision des Urtheils war im Frieden des Jahres 1559 versprochen worden. Vgl. oben S. 271 A. 4. Am 8. August 1571 war ein Urtheil des Kaisers gegen den Grafen Orso Orsini veröffentlicht und dieser darin verurtheilt worden, Pitigliano seinem Bruder Niccolò zu übergeben. Da aber das Urtheil wirkungslos blieb, wurde um den 5. November 1573 die Reichsacht gegen Orso ausgesprochen, aber nicht in Gegenwart des Kaisers, wie man erwartet hatte, sondern nur im Reichshofrathe (venetianische Depeschen vom 13. August 1571, 7. November 1573 und 6. August 1574).

quello che ha possuto,[1]) per componerle et assettarlo. Li qual 206
Ellettori non mancono [!] per molte vie di tener in zelosia[2])
questa M^{tà}, et particularmente quello di Sassonia con prender
dinari d' ogni sorte di persona et pagarli quanto interesse[3]) essi
vogliono et comprar corsaletti et ogni sorte d' arme, delle qual
fin 'hora ha messo tante insieme che può armar in ogni occasione buonissima quantità di giente. Et ultimamente si è ritrovato con dui Ellettori Magontia et Brandimburg in un certo luoco,[4]) dove non si sa fin hora quello che habbino trattato. Vogliono alcuni ch' habbi qualche secretto suo disegno et che, se bene fa viva professione di dipender da Sua Cesarea M^{tà} et che non sia per negarli mai apertamente il votto suo, che con pretesto delle cose di Fiandra et cose cusì fatte cerchi di consumar tanto tempo, quanto basti di consumar la vitta di Sua M^{tà}. Et ha datto [!] esso di Sassonia da discorer assai à questa corte, perchè non pur non ha voluto udir dua [!] mano di ambasciatori,[5]) che li inviò il Re Christianissimo passato, ma nè anco alcuni, che li mandò ultimamente partendo di Polonia il Re Christianissimo presente.[6]) Dicono alcuni che l' habbi fatto per sdegno, che tiene con Sua Christianissima M^{tà} che li diede

---

[1]) Dasselbe Motiv und die Rücksicht auf die künftige Königswahl waren nach des Kaisers Geständnisse auch für die Mission des Erzherzogs Karl nach Spanien im Jahre 1568 massgebend. Docum. inéditos, CIII, 5, 7 sg., 21. Vgl. unten die Depesche vom 13. März 1575.

[2]) Für: gelosia.

[3]) Hs.: interesso.

[4]) In Mühlhausen. Dort kamen aber vor Mitte Juni nur die Kurfürsten von Mainz und von Sachsen zusammen. Kurfürst Johann Georg von Brandenburg war aber mit dem sächsischen Kurfürsten Anfang Mai 1574 in Jüterbog zusammengekommen. Von beiden Orten aus wurde der Kaiser von den Kurfürsten ersucht, Verhandlungen über die Succession einzuleiten. Schneidt, Vollständige Gesch. d. röm. Königswahl Rudolph's II. (Wirzburg 1792), 10 ff., und Ritter, Deutsche Gesch., I, 448, 464.

[5]) Caspar von Schomberg (1540—1599), der Bundesverhandlungen mit protestantischen Fürsten, besonders mit dem sächsischen Kurfürsten, geführt hatte, fand nach der Bartholomäusnacht kein Entgegenkommen mehr und wurde wirklich im October 1572 von dem Kurfürsten nicht empfangen, sondern erhielt eine schriftliche Antwort. Im Februar 1573 kam dann der Kurfürst nach Wien. Waddington, La France et les protestans allemands (Revue histor., Paris 1890, XLII), 246, 270 svv., vgl. unten S. 552.208.

[6]) Vgl. Waddington, 273.

206 speranza di tuor la figliuola,[1]) la qual di poi accompagn[ò] con Casimiro, figliolo dell' Ellettore palatino, et li mancasse.[2]) Et altri dicono che ciò habbi fatto con astutta disimulatione, per far creder con ogni apparentia à questa Cesarea M^tà di non voler dipender da altri che da lei et di poi tramar in suo beneficio qualche più secretta deliberatione . . . .[3]) Gratia etc.

Da Viena, ai 17 lugio 1574.

Vincenzo Tron,
ambasciator.

207.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 26. November 1574.[4])

Der Kaiser bemerkte über seine Gesandtschaften an die Kurfürsten, dass er Rosenberg nach Sachsen schicke, obwohl schon Erzherzog Ferdinand mit dem Kurfürsten das Nöthige verhandelt habe. Weil die Türken die Verhandlungen hinziehen, lässt er nicht blos über die Wahl eines römischen Königs, sondern auch über eventuelle Reichshilfe unterhandeln. Hiebei kommt ihm sehr zu statten, dass Rumpf in Spanien und Schwarzburg in den Niederlanden für deren Pacification thätig sind.

---

[1]) Elisabeth (1552—1590), am 4. Juni 1570 mit Pfalzgraf Johann Kasimir vermählt.

[2]) In den ersten Monaten des Jahres 1571 (Docum. inéditos, CX, 176 sg., 194, 207, 234) ist in den Berichten des Grafen von Monteagudo vom Kaiserhofe (und auf Grund seiner Mittheilung an Micheli auch in dessen Depesche vom 7. März 1571) von dem Plane die Rede, den jüngeren Bruder des französischen Königs Karl IX., den Herzog [Franz] von Alençon, mit [Dorothea], der zweiten Tochter des Kurfürsten, zu vermählen. Der französische Edelmann Seurre, der vom 3. bis zum 13. März am Kaiserhofe weilte, hatte angeblich darüber zu verhandeln (Depeschen vom 4. und 12. März 1571; vgl. Ferrière, Lettres, IV, 33). Am 10. September 1574 schrieb Tron, man spreche davon (vano dicendo), dass der französische König Heinrich durch die Absicht, eine Tochter des Kurfürsten zur Gemahlin zu nehmen, das Königreich [Polen] behaupten wolle (tenir il regno), um sich so auch den Weg für seine Pläne wegen der römischen Königswürde zu bahnen (apprirsi la via). Der Gesandte fügte aber hinzu, er schenke dem Gerede keinen Glauben.

[3]) Es folgen noch 30 Zeilen mit einigen für uns wertlosen Nachrichten und Vermuthungen über den künftigen König in Polen.

[4]) Diese Depesche Tron's und alle folgenden sind von seinem Secretär Paulo Ciera geschrieben, der erst am 26. oder 27. September 1574 in Wien ankam (Depesche Tron's vom 1. October 1574). Die obige Depesche ist bei Bezold I, 137 A. 2 benützt.

gen der Feindseligkeiten der Türken sammelt er Geld für 207
ersten Kriegsbedürfnisse. — Man stellt ihm vor, dass er
ch König Rudolf's Verbindung mit der kursächsischen Prin-
in [Dorothea] die Absichten der Franzosen auf Polen und
die römische Königswürde durchkreuzen und sich mannig-
he Unterstützung sichern würde. Die Spanier, unterstützt
der Kaiserin, arbeiten aber dem Projecte entgegen. — Feind-
gkeiten der Tataren geben Vielen den vielleicht erwünschten
lass zu behaupten, dass die Türken eher Polen als Ungarn
riegen würden. — Walsberg wird dem Herzog von Savoyen
dolieren, aber auch wegen Monferrato's Antwort verlangen.

Serenissimo Principe etc.

Questa Cesarea M^{tà} dominica passata[1]) disse à monsignor
ıcio et à me che hoggi si metteriano in camino questi si-
ıri destinati alli principi Elettori,[2]) et venuta in proposito del
nino loro et come li haveva deputati, soggionse che, havendo
rciduca Ferdinando essequito con il Duca di Sassonia quanto
stato riputato necessario,[3]) haveva giudicato prima che fusse
erchio ogni officio seco, ma che poi, ben pensato, era tor-
a nella prima deliberatione di mandarvi Rosemberg, vicere[4])

---

[1]) D. i. am 20. November.

[2]) Dr. Siegmund Viehheuser, geheimer Rath, reiste doch erst am 2. De-
ıber nach Prag, um von dort mit Wilhelm von Rosenberg nach Sachsen
terzureisen. (Depesche vom 3. December 1574.)

[3]) Genauere Nachrichten über die im October 1574 erfolgte Zusammen-
ft des Erzherzogs Ferdinand mit dem sächsischen Kurfürsten in Dresden
l auch in unseren Depeschen nicht erhalten. (Vgl. Hirn II, 151, A. 3.)
Erzherzog Ferdinand weilte vom 25. bis zum 31. Juli 1574 in Wien und
te hierauf nach Böhmen. Damals erfuhr Tron, dass der Erzherzog „einige
ige Schwierigkeiten“ bezüglich der Krönung des Erzherzogs Ernst [sic]
ı Böhmenkönige beseitigen wolle (Depeschen vom 24. und 31. Juli), ferner,
s er sich unter dem Vorwande, Bäder [in Karlsbad] gebrauchen zu wollen,
Kurfürst August über die Wahl eines römischen Königs unterreden und
n unter einem anderen Vorwande Polen möglichst nähern werde, um bei
er Neuwahl die Candidatur Ernst's besser fördern zu können. Zu dem
ten Zwecke sei auch Proskofsky nach Lithauen gesandt worden. (Depeschen
n 31. Juli und 6. August 1574.)

[4]) Wiederholt von den venetianischen Gesandten so genannt. Er war
erstburggraf.

207 di Bohemia. Et il signor d'Arach,[1]) uno delli nominati et forse il più stimato di tutti gl' altri, hieri, che hebbi occasione di esser seco, mi confermò il medesimo et mi disse questo di più che oltra Colonia et Treviri, a' quali era stato deputato, haveva havuto etiandio commissione di andar al Duca di Cleves,[2]) et che, se ben metteria diligentia nel viaggio, non credeva poterlo fare,[3]) computando l' andare, stare et ritorno, in meno di tre mesi. Ha detto medesimamente la M^tà^ Sua Cesarea à persona, che poi me l' ha communicato, che haveva havuto lettere da Constantinopoli di 30 del passato con aviso che non era ancora gionta à quella Porta la nova della presa della Goletta,[4]) dimostrando che, innanti che intendessero Turchi il successo di essa et che lei vedesse poi come si movessero, difficilmente poteva far giudicio di quanto potesse sperare delli negotii suoi. Questo disse la M^tà^ Sua. Ma da buon luoco intendo che dagl' ambassatori suoi[5]) in Constantinopoli gl' è scritto che, per quanto vedevano, Turchi non cercavano altro che metter tempo et che facevano questo giudicio, perchè, trattando seco di una cosa, passavano sempre in un' altra, senza fermarsi mai in alcuna di esse. Et molti delli principali e più stimati di questa corte credeno veramente che non habbiano altro fine, perciochè, dissegnando essi di far la guerra à questa Cesarea M^tà^ o veramente di rinovarle le tregue, in tutti i casi deveno riputar grandissimo vantaggio loro il tirrar in longo questi negotii, et questo perchè, volendoli conceder le tregue, quanto più tirreranno la M^tà^ Sua Cesarea al fine di esse,[6]) tanto più per il

[1]) Leonhard von Harrach „der Ältere".

[2]) Dessen Sohn Karl Friedrich (1555—1575) weilte schon seit dem 27. November 1571 am Hofe des Kaisers, um eine Zeitlang mit dessen Söhnen erzogen zu werden, sowie um Italienisch und Spanisch zu lernen, und reiste am 6. September 1574 nach Venedig. Depeschen Tron's vom 27. August, 3. und 10. September 1574; Docum. inéditos CX, 313, 361.

[3]) Über alle folgenden Successionsverhandlungen siehe Schneidt 93 ff.

[4]) Die Nachricht von der Einnahme dieser Festung am Eingange in das Haff von Tunis nach dreiunddreissigtägiger Belagerung langte vor Mitte October in Wien an und erzeugte, wie Tron schrieb, „unglaubliche Niedergeschlagenheit". (Tron, 15. October 1574.)

[5]) David Freiherr von Ungnad, der am 10. Juni 1573, und [Breuner], der am 20. Juni 1574 nach Constantinopel gereist war. Beide überbrachten das Ehrengeschenk für den Sultan (Correr, 11. Juni 1573; Tron, 25. Juni 1574).

[6]) Der achtjährige Friede wäre erst am 17. Februar 1576 abgelaufen.

sommo desiderio, che ha di haverle, possono sperare d' indurla à concederli quanto desiderano, et dissegnando farli la guerra, quanto più longamente sapranno portarla dal timore alla speranza, tanto più facilmente potranno credere di trovarla sprovista et manco atta à difendersi da essi.[1]) Ma lei, che da sè et da altri è spesso avertita di questo, ha terminato in fine di espedire li signori soprascritti alli principi Elettori per questi dui effetti principalmente: per moverli, occorrendo il bisogno, in una dietta à darli aiuto nelle cose turchesche, et non occorrendo, per tirrarli alla elettione, se gli sarà possibile, di un Re di Romani. Et perchè conosce la M[tà] Sua, quanto importi all' una cosa et l' altra la compositione delle cose di Fiandra, le quali ogn' uno confessa che siano state causa di divertir fin qui li principi di Alemagna da quanto li è stato ricerco,[2]) sente consolatione che 'l signor Ronfo tratti al presente per la compositione di esse quanto gli è commesso in Spagna et di esser avisata che 'l marchese di Squarzemburg,[3]) cognato del principe di Oranges, debba essere à quest' hora in quei paesi et tratti medesimamente seco di ordine suo la compositione sopradetta, perciochè, seguendo essa compositione, si guadagna grandemente l' animo di prencipi di Alemagna, et non seguendo, ancora se li fa molto grato, con mostrar di haver fatto quanto gl' è stato possibile sempre, per componerle et acquetarle. Ma perchè è dubioso l' essito delle cose di Fiandra et bisogna tempo à ridur una dietta imperiale, et molto più ad haver li aiuti, che si terminasse in essa di darli, per haver qualche modo di sostener li primi empiti della guerra, fino che gli sopragiongano gl' aiuti ch' io ho detto, per tutte le vie che può procura la M[tà] Sua di far denari et cerca con ogni diligentia di conservar quelli che ha, et è advertita et sollecitata à questo

207

---

[1]) Nach der Depesche Tron's vom 19. November 1574 erhielt der Kaiser durch den Nuntius den Antrag zu einer Türkenliga. Der Kaiser liess den Nuntius durch den Vicekanzler Weber bitten, den Papst zu diesem heiligen Werke anzueifern. Tron hörte aber, dass der Kaiser denselben Zweck wie bei der letzten Liga verfolge. Am 20. December 1574 berichtete er, dass der Kaiser auf sein ablehnendes Verhalten gegenüber Bundesanträgen in Constantinopel hingewiesen habe.

[2]) Für ricercato.

[3]) Vgl. oben S. 541.206 A. 3.

207 dalle correrie, che fanno spesso Turchi in Ongheria, li quali ultimamente hanno abbrucciato, per quanto intendo, una grossa villa, non molto lontana da Calò,[1]) et hanno preso verso Canissa[2]) in una scaramuccia vinticinque de' nostri.

Vogliono etiandio alcuni che la M^{tà} Sua Cesarea veramente attendi alla prattica della figliuola[3]) del Duca di Sassonia per Ridolfo, Re di Ongheria, et, per quanto intendo, è persuasa da alcuni signori Thedeschi, li quali dicono assai apertamente che, rissolvendosi lei in questo, in un medesimo tempo verrà à levare Francesi, che aspirano, come dicono loro, à tutte le cose, dai dissegni di Pollonia[4]) et con haver questa figliuola

---

[1]) Nagy-Kalló, südöstlich von Tokaj, war wegen seiner günstigen Lage inmitten eines kleinen Sees oder Sumpfes (lagetto) in den ersten Friedensjahren befestigt worden, was zur Folge hatte, dass 300 benachbarte Ortschaften den Türken keine Steuern mehr zahlten (Correr, 30. October 1573; Tron, 13. März 1575). Von misslungenen Versuchen, die Festung zu nehmen, berichtete Tron am 3., 10. und 17. September 1574. Vgl. unten S. 560 A. 1.

[2]) Nur die innere Befestigung war damals noch in den Händen kaiserlicher Truppen, da die Stadt um den 20. Februar 1574 durch nächtliche Überrumpelung genommen worden war (venetianische Depeschen vom 26. Februar und 6. März 1574).

[3]) Dorothea (1563—1587), die zweite Tochter des Kurfürsten. Schon am 19. November 1574 hatte nämlich Tron darüber geschrieben: Einige seien am Hofe der Meinung, dass Erzherzog Ferdinand dem sächsischen Kurfürsten eine derartige Aussicht eröffnet habe. Micheli hörte im März 1571 (Depesche vom 4. März) von Verhandlungen über die Vermählung Erzherzog Rudolf's mit der Kronprinzessin-Witwe von Portugal und der Übergabe der Statthalterschaft in den Niederlanden an das Ehepaar. Vielleicht gehörte diese Frage auch zu den Angelegenheiten (negotii), über die der Kaiser, wie er Micheli damals mittheilte, schon lange vorher geschrieben und die er seiner nach Spanien reisenden Tochter zu persönlicher Verhandlung mit ihrem Gemahl empfohlen hatte (Depesche vom 12. März 1571). Über die Verhandlungen zur Vermählung Rudolf's siehe die Docum. inéditos, CIII, 119 sg., 159 sg., 449, CX, 123, 167 sg., 189. Vgl. unten S. 564.212.

[4]) Am 12. November 1574 schrieb Tron: Weil der Kaiser sein Verlangen nach der Erwerbung der polnischen Krone noch nicht habe offenbaren (scoprire) wollen, wünsche er, dass gegenwärtig alles im Namen der Kaiserin geschehe. Diese habe, wie ihm, Tron, von einer Persönlichkeit, die es wissen könne, mitgetheilt worden sei, nicht bloss den Papst inständigst ersuchen lassen, dass er seinen Nuntius [Vincenzo Laureo] anweise, ihren Sohn [Ernst] zu begünstigen, sondern habe auch schon von Spanien 100.000 Scudi nach Nürnberg kommen lassen, um damit Anhänger (favori) zu gewinnen, die auf andere Weise vielleicht nicht zu gewinnen wären.

dai pensieri di quest' imperio et quasi à necessitar la M^tà Sua 207
Christianissima, non potendo haver questa, di prender la figliuola sua, che è in Franza.[1]) Et quello, che è di maggior consideratione: guadagnandosi per questa via il Duca di Sassonia, dal quale dipendono alcuni Elettori et principi di Germania, si veniva ad assicurare di haver nella descendentia sua l' imperio, che è quello che sommamente deve desiderare, et si metteva in speranza et nelle cose turchesche et etiandio in tutte le altre che li potessero occorrere di ottenere con il mezzo suo nelle diette molte cose, che gli venisse il bisogno di ricercare. ⌈* Ma[2]) li Spagnoli non lo possono consentire et la persuadeno in contrario per molte vie et particolarmente per causa della religione, valendosi ancor del mezo dell' Imperatrice.[3]) Et uno signor grande di essi, che si atrova à questa corte, venuto[4]) in proposito di questo, con un poco di alteratione mi ha detto che questi principi hanno ruinati questi paesi et la Fiandra et che attendevano sotto coperta di uno falso bene alla ruina tuttavia di Soa Cesarea M^tà. *⌉

È giunto qui hoggi un gentilhuomo del vescovo di Cracovia,[5]) partito di quella città à 17 del presente, et riferisce

---

Was die Verhandlungen des Kaisers zur Erlangung der polnischen Königswürde betrifft, so konnte auf die Mittheilung vieler Depeschen Tron's verzichtet werden, da hierüber reiches authentisches Material vorliegt bei: Wierzbowski, Vincent Laureo, ... nonce apostolique en Pologne 1574—1578 (Varsovie 1887); Szádeczky, Báthory, Istvan (Budapest 1887); Noailles, Henri de Valois II, 475 sv.; Polkowski, Acta hist. res gestas Poloniae illustrantia; Acta Stephani regis (Cracoviae 1887); Zakrzewski, Stefan Batory [sic] (Krakowie 1887) und Karamsin, Gesch. des russ. Reiches (Riga 1826), VIII, 190 f., 342 f.

[1]) Vgl. oben S. 538.205.

[2]) Die amtliche Auflösung der Chiffren liegt der Depesche auf einem besonderen Blatte bei.

[3]) Über die Haltung des Kaisers in religiösen Dingen und über die darauf bezüglichen Bemühungen König Philipp's und seiner Schwester Maria in den Jahren 1569 – 1572 vgl. die Docum. inéditos CIII, 167 sg., 237, 245, 247 sg., 271, 283, 410 sg., 450, 459, CX (1894), 17 sg., 46, 49, 53, 74, 77, 81, 102, 104, 120, 123, 124 sg., 163, 167 sg., 176, 202, 206, 220 sg., 223 sg., 227, 261, 283 sg., 298, 304 sg., 309, 317, 322, 328 sg., 341, 343, 374, 396 sg., 430 sg., 444 sg.

[4]) Don Pedro Fajardo, Markgraf von Veles? Vgl. unten S. 553.208 A. 2.

[5]) Franz Krasinki.

207 che 3 mille Turchi et 6 in 7 mille Tartari erano entrati nella Podolia, nella quale havevano fatto del male assai et che, sopragionti dal signor Ialovic, Pollaco, che haveva seco molta cavalleria, furno la maggior parte tagliati à pezzi et presi vivi 80 di essi, ma che poco dipoi era gionto aviso pure in Cracovia che Tartari in grandissimo munero si mettevano all' ordine, per correr di nuovo il paese, il che dà fondamento à quelli che forsi per i loro fini più tosto, che perchè lo credino, come ho scritto per altre mie[1]) alla Ser^{tà} Vostra, vanno dicendo che Turchi l' anno venturo siano per far più facilmente l' impresa di Pollonia che di Ongheria.

Espedisce questa Cesarea M^{tà} il signor Valsperg al signor Duca di Savoia, per dolersi seco della morte del [sic] madamma serenissima sua. Et con questa occasione intendo che cercherà questo gentil' huomo per commissione di Sua Cesarea M^{tà} ad instantia di questi signori Mantoani[2]) che si ritrovano qui, di cavar qualche risposta di quanto è stato scritto all'Altezza Sua li dì passati in proposito di eriger in ducato il marchesato di Monferrà, perchè, essendo tardata la risposta, sono entrati in gelosia che quel signor sia per haver più tosto altra opinione che volontà, con conditioni di riserve nè con clausule dechiaratorie di consentir mai à quanto è stato ricercato.[3]) Gratiæ etc.

Di Vienna, li 26 di novembre 1574.

Vicenzo Tron, ambasciator.[4])

---

[1]) Am 12. November 1574.

[2]) Gemeint sind Mondino, Rath des Herzogs von Mantua, der am 23. Juli 1574, und ein anderer Agent [vermuthlich Decano], der am 26. August 1574 angekommen war (Depeschen Tron's vom 24. Juli und 27. August 1574).

[3]) Auf eine Vorstellung Savoyens wurde die Urkunde im Januar 1574 noch nicht ausgefertigt. Mondino brachte damals blos das Concept (forma) derselben heim, und der Einspruch Savoyens wurde entgegengenommen (Correr, 15. Januar 1574). Der Herzog von Savoyen liess darlegen, durch diese Erhebung würde der Entscheidung in dem Processe präjudiciert werden. Denn seine Rechte könnten nach einer Declaration Kaiser Karl's V. nicht verjähren, und die Appellation sei nur auf Wunsch des Kaisers nicht weiter verfolgt worden, da er dem Herzoge bei dessen Besuche [1566] gütliche Austragung empfohlen habe (Depeschen vom 20. Februar und 31. Juli 1574). Vgl. oben S. 319 A. 5.

[4]) Die Dorsualnote dieser Depesche endet mit den Worten: „L[ectae] c[ollegio]".

208. 208

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 7. Januar 1575.

Der Kaiser entschuldigte bei den Böhmen den Aufschub der Abreise durch seinen Katarrh; man glaubt aber, dass er vorher des Friedens mit den Türken und der Zustimmung der Kurfürsten zur Wahl sicher sein wolle. Wenn er auch das von den Böhmen beanspruchte Wahlrecht durch Rebellion für verwirkt hält, so dürfte er doch mit Milde vorgehen, um sich nicht durch ihre Klagen in Polen zu schaden. Auf den Rath des sächsischen Kurfürsten wirbt er zuerst bei den geistlichen Kurfürsten, dann bei Brandenburg, zuletzt beim Pfälzer, und freut sich über die Rumpf ertheilte Antwort, weil dem Pfälzer, wenn die Niederlande beruhigt sind, der Entschuldigungsgrund benommen ist. — Die mantuanischen Gesandten haben das Decret bezüglich der Erhebung Montferrat's zum Herzogthume erhalten und sind abgereist.

Serenissimo Principe etc.

....[1]) Vogliono alcuni che la M^{tà} Sua Cesarea, stando tuttavia in dubbio di queste tregue, si habbia indotta à prorogar fino à mezo il mese venturo l' andata di Praga, et se ben ella, per dar qualche satisfattione à Bohemi, attribuisce la causa di questa prorogatione al cattaro [!], che di nuovo è ritornato à molestarla, stimano nondimeno fermamente[2]) che, prima che ella si metti in viaggio, voglia veder ben incaminate le cose sue con Turchi et etiandio ben disposti li prencipi Elettori à compiacerla di elegger un Re di Romani per coaiutor dell' imperio,

---

[1]) Den ersten 19 Zeilen zufolge hegte man am Kaiserhofe die Besorgnis, dass das Ausbleiben von Nachrichten aus Constantinopel durch einen ungünstigen Ausgang der dortigen Verhandlungen verursacht sein könnte. Am 27. December 1574 kehrte, wie ein am 10. December eingelangter Brief angezeigt hatte, der kaiserliche Gesandte [Karl Rym] zurück, ebenso sein Schwager [Breuner], der das Ehrengeschenk überbracht hatte. Auf dem Wege hatte der Pascha von Buda Rym auf Anstiften eines Reisebegleiters, der ein Janitschare war, „acht bis zehn sehr schöne Pferde“ zurückgehalten (Depeschen Tron's vom 11. December 1574 und vom 2. Januar 1575). Inzwischen war der Sultan am 12. December 1574 gestorben.

[2]) Hs. folgt: alcuni, das durch Unterstreichen getilgt ist.

208 per poter dalla dietta di Praga passar ad una imperiale sì come più di una volta ho scritto alla Ser^{tà} Vostra.

Et perchè pare che li Bohemi, sì come da buon loco intendo, siano più fermi che mai in non voler permettere che Sua Cesarea M^{tà} habbia à sustituire un figliuolo in quel regno et si lasciano apertamente intendere che non cederanno mai all' antiqua loro giurisdittione di elegger essi medesimi il loro Re, anco che essa M^{tà} pretenda che per il decreto di Ferdinando,[1]) il quale per causa di rebellione privandoli di tutti i privilegii che havevano, siano caduti di tutte le sue ragioni et sia il loro regno fatto hereditario, con tutto ciò, tornando bene al presente alla M^{tà} Sua di conservar in quiete li suoi stati et tener benevoli Pollachi o non perturbarli maggiormente, per ogni occasione che potesse occorrere di nuova elettione di Re in quel regno, potendo esser certa che, sentendo esclamar Bohemi di esser spogliati delle loro giurisdittioni[2]) et che i regni elettionarii si vogliano far dalla M^{tà} Sua hereditarii, quello[3]) sarebbe un farli credere con questo essempio che si fusse per far il medesimo con loro, quando eleggessero un Re di questa casa, cosa che sarebbe un metter la M^{tà} Sua in manifesto pericolo di perder quel tanto di gratia, che si havesse acquistato con loro: si crede però che con essi Bohemi la M^{tà} Sua debba proceder dolcemente et, non potendo far altro, accommodarli[4]) per quel miglior modo che gli sia possibile.

Et quanto all' elettione di Re di Romani, la quale preme assai alla M^{tà} Sua, havendo ella havuto, per quanto intendo, dal Duca di Sassonia larghissime parole, et essendosi rissolta secondo 'l consiglio suo di mandar li principal signori di questa corte alli prencipi Elettori, sì come per altre mie ho scritto[5])

---

[1]) Schon 1545 wurde der 1541 mit anderen Privilegien verbrannte Revers König Ferdinand's vom Jahre 1526 über seine Wahl zum Könige in einer das Erbrecht seiner Gemahlin sichernden Form erneuert, die auch die Krönung des Nachfolgers bei Lebzeiten des Königs zuliess. Nach dem böhmischen Aufstande wurde dieser Revers von den Ständen 1548 anerkannt. Huber, Gesch. Österreichs III, 546, IV, 126, 133.

[2]) Darüber hatten Rosenberg und Pernstein in Privatgesprächen mit polnischen Grossen geklagt, als sie 1572 und 1573 in Polen die Candidatur des Erzherzogs Ernst zu fördern hatten. Noailles, II, 91, 259.

[3]) Hs. quello che mit wiederholten Correcturen.

[4]) Hs. accommodarla. [5]) Vgl. oben S. 545.207.

alla Ser^{tà} Vostra, et prima alli ecclesiastici come à quelli che maggiormente si assicura che assentiscano al desiderio suo, dopo à Brandemburg et in fine al palatino, acciochè, se non sarà egli spontaneamente inclinato à consentire à quanto se gli ricerca, essendogli portato l' universal consenso degl' altri et vedendo con la negativa di dechiararsi solo diffidente di Sua Cesarea M^{tà}, non ardisca à farlo, nè appresso lascia la M^{tà} Sua, quanto più conosce difficile il superar questo suggetto, di maggiormente affaticarsi di guadagnarlo per tutte le vie che può. 208

Et di qui è: che ha sentito, come intendo, la M^{tà} Sua Cesarea somma consolatione dalle lettere venute hieri di Spagna di 15 del passato, per le quali è avisata che 'l signor Ronfo[1]) nel primo ufficio, che ha fatto con Sua M^{tà} Catholica, ha cavato buona risposta per la compositione delle cose di Fiandra, perchè, acquetate che siano, non potrà esso palatino valersi di esse, sì come ha fatto fin' hora, per sua escusatione, et non acquetate, si farà gagliarda la M^{tà} Sua con dire di haver fatto quanto è stato possibile per componerle et acquetarle. Il marchese di Velles[2]) che già scrissi[3]) alla Ser^{tà} V. che se ne doveva ritornare in Spagna, si trattiene ancora qui, aspettando un' altra mano di lettere dalla M^{tà} Cattolica intorno le cose del Finale, le quali pare che S. M^{tà} Cesarea voglia finire et terminare, innanti che parti.

Si messero in camino questi dì passati[4]) il signor Decano[5]) et il signor Mondino, mandati dal signor Duca di Mantoa, per ottenere le erettione in ducato del marchesato di Monferà, et se bene loro stessi dissero che non havevano havuto il decreto, nientedimeno si intende che l' habbiano havuto et che otto giorni

[1]) Nach der Depesche Tron's vom 26. December 1574 kam Rumpf am 21. November am spanischen Hofe an.

[2]) Don Pedro de Fajardo, Markgraf von V., war am 6. September 1572 am Kaiserhofe angekommen (Rubrica, f. 257^{v}, Correr, 10. September 1572), reiste hierauf im December als Vertreter König Philipp's zur Förderung der Wahl des Erzherzogs Ernst nach Polen und kehrte am 25. Mai 1573 nach Wien zurück (Correr, 24. December 1572, Rubrica, f. 262^{v}, 27. Mai 1573). Vgl. Docum. inéditos, CX, 330, 333. [3]) Am 26. December 1573.

[4]) Am 2. Januar 1575 hatte Tron von der Abschiedsaudienz der mantuanischen Gesandten und von der Ankunft Paul Carandino's, des Nachfolgers des ferraresischen Gesandten Dr. Cato [sic], berichtet.

[5]) Vgl. oben S. 550 A. 2.

208 innanti 'l loro partire sia gionto qui un corriero con 5 mille scudi mandati dal Duca suo, per satisfar con essi li ministri della camera[1]) ....[2]) Gratiæ etc.

Di Vienna, li 7 di gennaro 1575.[3])

Vicenzo Tron, ambasciator.

209.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 19. Januar 1575.

Der Kaiser theilte Tron mit, er habe Mittlerdienste in Frankreich abgelehnt und erklärt, der König müsse selbst darüber entscheiden, wie er eine einzige Religion aufrechthalten könne, und ob es ihm grösseren Schaden bringe, zwei nebeneinander bestehen zu lassen. Bevor man unterhandle, müsse der Argwohn zwischen den Parteien schwinden und der König sich ein Versprechen wohl überlegen. Was die Niederlande betrifft, gestand er, bei den Spaniern auf grössere Unnachgiebigkeit gestossen zu sein, als er jemals erwartet habe; sie dächten gar nicht, welchen Schaden sie sich selbst zufügten. Der Verlust Antwerpen's hätte den anderer Städte zur Folge gehabt.

Serenissimo Principe etc.

....[4]) Volendo licentiarmi dalla M[tà] Sua Cesarea, ella mi

---

[1]) Am 23. Februar 1575 berichtete Tron, ein savoyischer Gesandter sei angekommen, um wegen Montferrat's Protest einzulegen und dann nach Kursachsen weiterzureisen.

Im Mai 1575 beschwerte sich der Kaiser dem Nuntius gegenüber und am 25. Mai 1575 auch beim Papste brieflich, dass einige Cardinäle ohne Anlass im Verkehr mit den Herzogen von Mantua und Ferrara die Titel „Altezza“ und „serenissimo“ gebraucht hätten, und betonte, dass Herzog Alfons als Besitzer von Modena und Reggio eher Lehensmann des Kaisers als des apostolischen Stuhles sei (Tron, 15. Mai 1575; eine Copie des Briefes an den Papst ist im Bande 5 zu der Depesche vom 25. December 1575 geheftet).

[2]) Es folgen noch 13 Zeilen über die Entdeckung von Verbindungen Oranien's mit Antwerpenern durch einen „Canoniker“. Darauf, heisst es, seien etwa tausend Leute verhaftet worden; eine Geusenflotte von 50—60 Schiffen, die am 14. December erschienen sei, habe unverrichteter Dinge absegeln müssen. Vgl. unten S. 556 A. 3.

[3]) In den Dorsualnoten der Depeschen aus den Monaten Januar und Februar liest man immer 1574 statt 1575, während der Gesandte 1575 schrieb.

[4]) Der Kaiser theilte Tron am 19. Januar die Nachricht von dem Tode des Sultans Selim II. mit. Er hatte sie von dem Pascha von Buda tags zuvor

fermò, dicendomi: „Signor ambasciator, ci è molto poco dell' altre cose del mondo.“ Et io dissi che sentirei gran favore, se lei havesse[1]) alcuna cosa, che me ne facesse parte. À che ella rispose che di Franza non teneva lettere fresche, ma che un signor francese[2]) venuto à lei dopo i complimenti fatti per Sua M^{tà} Christianissima, mostrando di parlar da sè, gli disse che, volendo la M^{tà} Sua Cesarea interponersi nella pace di Franza, sì come trattava anco la compositione delle cose di Fiandra, farebbe notabilissimo servitio à Sua Christianissima M^{tà}, perciochè, non essendo conveniente che li sudditi medesimi trattino pace col[3]) suo Re, nè meno il Re con li soggetti suoi, pareva che si convenisse solo ad un prencipe grande d' intromettersi in simil trattatione. Et havendole io detto che questo à ponto si apparteneva alla M^{tà} Sua Cesarea, capo principale di tutta la christianità, ella mi disse: „Signor ambasciator, io gl' ho risposto di non esser buono, perchè prima mi bisognerebbe sapere la volontà del Re et poi gl' humori et passioni particolari del regno, et gli ho detto confidentemente che era bisogno che la M^{tà} Sua si rissolvesse in una di queste due cose: o di voler una religion sola nel suo regno, o di comportarne due molto contrarie, et volendo conservarne una sola, toccava alla M^{tà} [Sua tra sè di consigliare come][4]) poterlo fare, et tenendone due, se gli portavano maggior danno che 'l sostentarne una colle armi, come al presente procura di fare,“ soggiongendo: „Questo, come ho detto, tocca alla M^{tà} Sua tra sè di consigliare et di 209

erhalten (90 Zeilen). Aus Constantinopel traf sie erst am 25. Januar ein, was Tron am 28. Januar 1575 zugleich mit der Ankunft eines schwedischen Agenten berichtete. Tron hörte, dass dieser wegen einer Intercession für Reval verhandeln werde. (Nähere Angaben fehlen).

[1]) Die Worte „favore se lei havesse“ sind trotz eines länglichen Brandloches leserlich.

[2]) Der Seneschal Guadagni? Dessen Ankunft hatte Tron am 2. Januar 1575 berichtet. Angeblich dankte er für den freundlichen Empfang, den der französische König in Wien erfahren hatte, und theilte dem Kaiser mit, dass seiner verwitweten Tochter die Einkünfte des Herzogthums von Berry, in deren Genusse die verstorbene savoyische Herzogin [Margarethe] gestanden habe, auf Lebenszeit zugewiesen worden seien.

[3]) Das in der Handschrift folgende „signore“ ist getilgt.

[4]) Diese Ergänzung in einer grösstentheils verbrannten Zeile ergibt sich aus dem Folgenden.

209 rissolvere, et forsi non bastarà, perchè, sì come gli dissi, volendo trattar la pace, bisognava levar la diffidentia, la quale al presente è così grande in Franza che non so come si possa l' una dell' altra parte assicurare. Et gl' ho detto appresso che sarà conveniente al Re et util suo, prima che venga ad alcuna promessa, pensarvi bene et, fatta che sia, mantenerla, perchè nel trattar la pace in Franza oltra le difficultà sopradette trovo questa che non è minor di tutte l' altre che del Re, non dico che non possono, ma non vogliono assicurarsi che gl' habbia ad osservare quanto loro fosse promesso.[1]"

Et io replicai che apparte[neva à Sua Mtà Cesarea.... ......][2] fine il bene universale di abbracciar questa trattatione et che voleva sperare che, conseguendo ella quanto desiderava nella compositione delle cose di Fiandra, con maggior animo fosse per abbracciar quello che si appartenesse per la pace di Franza. Et ella mi rispose che non negava di esser tenuta à far quanto io gli diceva, ma che provava le difficultà, che si incontravano in simili negotii, perchè nelle cose di Fiandra, nelle quali si era ingerita per componerle et acquetarle, voleva dirmi che, se ben non desperava di buon fine, ella haveva nondimeno trovato nelli signori di Spagna più durezza di quello che haverebbe mai pensato, li quali conveniva dire che non intendevano il danno che havevano ricevuto et tuttavia ricevevano per le cose di Fiandra. Et quando havessero perso Anversa,[3] sì come per il trattato passato erano stati in gran risigo, haverebbeno veduto à quante terre principali sarebbe successo il medesimo fine ....[4] Gratiæ etc.

Di Vienna, li 19 di gennaro 1575.

Vicenzo Tron, ambasciator.

---

[1]) Auch am 7. Februar 1576 kam ein Edelmann des Herzogs von Alençon an, um den Kaiser zu bitten, seine Autorität für einen Ausgleich in Frankreich zu leihen (Depesche Tron's vom 11. Februar 1576).

[2]) Durch Feuer beschädigte Stelle.

[3]) Nach der Depesche Tron's vom 15. Januar 1575 wurde ein Verrathsversuch durch einen unter dem Grafen Hannibal von Hohenembs dienenden deutschen Soldaten entdeckt, so dass die Geusenflotte die Thore geschlossen fand und absegeln musste. Vgl. Wenzelburger II, 392.

[4]) Es folgen noch 38 Zeilen. Der Gesandte berichtete, der Kaiser habe ihm mitgetheilt, dass die deutschen Fürsten wegen des Entganges an Handelsvortheilen ein persönliches Interesse an der Pacification der Niederlande

210. 210

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 7. Februar 1575.

Der spanische Gesandte äusserte vertraulich zu Tron, die Verleihung des Grossherzogstitels stehe, wie König Philipp erklärt habe, nicht diesem, sondern dem Kaiser zu. Es sei unwürdig, wenn der Kaiser nachträglich zustimme und erkläre, nur die deutschen Fürsten seien dagegen gewesen. Die florentinischen Gesandten bitten um die Bestätigung des Titels mit Clauseln, die das kaiserliche Verleihungsrecht wahren.

Serenissimo Principe etc.

. . . .[1]) Perchè scrissi per ultime mie[2]) alla Ser^{tà} Vostra che haverei messo ogni diligentia ⌈*[3]) per intender la risposta, che haverebbe hauto [!] questa M^{tà} di Spagna intorno il dar il titolo di Granduca à quel di Fiorenza,*⌉ hoggi, che mi sono ritrovato ⌈* con il signor ambasciator Catolico,*⌉ il quale veramente mostra di amarmi et di voler haver sempre meco amorevol confidenza, mi è parso con buona occasione metterlo in ragionamento ⌈* di questo titolo, nel qual proposito mi ha ditto che l' Imperator haveva scritto molte volte in Spagna et che ultimamente haveva commesso al signor Ronfo di parlarne al seren^{mo} Re Catolico et dirle che lei si trovava pronta di conceder il titolo di Granduca al principe di Fiorenza, sempre che vedesse che ciò fusse per esser di satisfattione di Soa M^{tà} Cato-

---

hätten, und dass er bezüglich des Reichstages bisher vier zustimmende Antworten der Kurfürsten empfangen habe. Schliesslich werden Nachrichten aus Flandern über die Beruhigung meuternder Truppen und über ein misslungenes Attentat auf Oranien mitgetheilt, aber ohne nähere Angaben über das letztere.

[1]) Die ersten 30 Zeilen betreffen Verhandlungen über die Rückgabe von Gütern, welche von unregelmässig besoldeten Uskoken einem mit Sturm kämpfenden venetianischen Kauffarteischiffe 1574 in der Christnacht geraubt worden waren. Darüber handeln viele Depeschen Tron's aus den Jahren 1575 und 1576. Die Restitution erfolgte schliesslich nur zum geringen Theile. Kaiserliche Untersuchungscommissäre und die Commandanten in Zengg scheuten sich nicht, Theile der Beute anzunehmen (Depeschen vom 27. März, 1. und 15. Mai, vom 11. September 1575, sowie vom 17. März 1576)

[2]) Vom 3. Februar.

[3]) Die amtlichen Chiffrenauflösungen liegen auf einem besonderen Blatte bei.

lica, et che il Re et lui medesimo per nome suo gli havesse risposto et replicato ch' amava quel principe et che desiderava non solo riconoscerlo per grande, ma concorrer con ogniuno ancora ad acrescergli ogni autorità et grandeza, ma che non tocava alla Soa Mtà Catolica à dechiarirgli questo titolo, se ben si trovava pronto à darglilo [!], subito che la Soa Cesarea Mtà, à cui aparteneva, si risolvesse di far in questo proposito qualche dechiaratione. Et *] riscaldatosi alquanto in questo ragionamento, mi disse queste proprie parole: [* „Faccia Soa Mtà il decreto che in virtù di esso il Re lo nominerà Granduca, ma non se gli dimandi che lui gli dia questo titolo et poi dire:[1] ‚Io era ben contento di intitularlo di Granduca, ma li principi di Alemagna non lo contentano,' et che il tutto poi ritorni in poco honore di Sua Mtà Catolica."[2])

[1]) Im Déchiffrement verbessert aus: dire Re.

[2]) Als der Kaiser später (etwa im August 1575) den Herzog um ein Anlehen ersuchte und 100.000 Scudi erhielt, vermuthete man schon, dass er ihn bezüglich des Grossherzogstitels zufriedenstellen wolle (Reumont, Gesch. Toscanas, I, 299; Depeschen Tron's vom 22. August, 11. September und 13. October 1575). Der Kaiser theilte Tron am 26. Februar 1576 mit, er habe in Regensburg [im October 1575] Gutachten und Zustimmung der Kurfürsten in dieser Frage eingeholt und dann dem spanischen Gesandten ihre Äusserungen mit der Bemerkung mitgetheilt, dass er schon drei Jahre auf Philipp's Willensmeinung (volontà) warte. Diese habe er hierauf durch besondere Boten erhalten und das Privileg am 4. Februar 1576 ausgegeben, ohne darein die Bedingung aufzunehmen, dass der Herzog sich die Investitur bei ihm holen müsse (senza mettervi in esso alcuna di quelle conditioni di tuor la investitura dei suoi stati qui, che si trovavano nel decreto). Wenn sich auch Francesco Medici „Herzog von Florenz und von Siena und Grossherzog von Toscana" nenne, so habe er ihn [im Privileg] nur „Grossherzog von Toscana" genannt (Tron, 26. Februar 1576).

Der Kaiser hatte schon im December 1575 (zwischen dem 4. und 11.), nachdem Philipp's Zustimmung eingetroffen war, Francesco Medici den „Entwurf eines Decretes" geschickt und darin die Bedingung gestellt: „che mandando à tuor qui la investitura de' suoi stati, si come hanno fatto li suoi passati, gli darà il titolo sopradetto". Als der Courier zurückkehrte, brachte er aber, wie Tron erfuhr, ausser 50.000 Scudi auch die Forderung, dass diese Bedingung weggelassen und dem Herzog der Titel „serenissimus" gegeben werde (Depeschen vom 14. und 16. December 1575, sowie vom 14. Januar 1576). Der florentinische Gesandte Giambattista Concino musste für die vollständige Ausfertigung „eine grosse Summe Geldes" zahlen (Tron, 11. Februar 1576).

Questo mi disse esso signor ambasciator, come ho ditto, 210
›n qualche alteratione, il che mi conferma quello che haveva
ıcor incontrato prima: che non pure si habbia ritrovato uno
. questi dì con Soa Mtà à parlamento nella trattatione di questo
ɜgotio, ma che 'l corriero, che vole[1]) espedir uno di questi dì,
a principalmente mandato per questo effetto in Spagna.

Intendo ancora per bona via che questi Fiorentini, per
gliar ogni difficoltà, che potesse haver di competentia questa
[tà con il Papa, la pregano à confirmarli il titolo con metter
ɜl decreto quelle clausule dechiaratorie, che possino preservar
, Soa Mtà in quella autorità, che la pretende haver nella dis-
ɜnsatione di questi titoli.

Quello che possi mover questa Mtà à procieder di quella
ıaniera, che ho ditto, con Soa Mtà Catolica,*] lo giudicherà
, Sertà Vostra, alla qual medesimamente non dirò quanto cose
›sì fatte meritino secretezza, perch' io reputo soverchio in tutto
; per tutto quest' ufficio con la molta prudentia sua et di quel
rudentissimo et sapientissimo senato ....[2]) Gratiæ etc.

Di Vienna, à 7 di febraro 1575.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

211.

Vincenzo Tron an den Dogen. Prag, 13. März 1575.[3])

*Der Kaiser hält die Friedensberathungen in den Nieder-
ınden, wie er mittheilte, für aussichtslos. Er habe abgelehnt,
'esandte von dort zu empfangen, da König Philipp mit seiner
Villensmeinung wieder zögere. Auch wegen Finale's und wegen
'ner persönlichen Angelegenheit warte er zwei Jahre vergebens
uf Antwort. Das habe er nicht verdient. Er habe dem Könige
›rgestellt, wenn er nicht grössere Streitkräfte senden oder die*

---

[1]) Für: volle.

[2]) In den 22 Schlusszeilen sind Mittheilungen Harrach's [aus München
om 1. Februar 1575] über die Kurfürsten enthalten, die besser bei Schneidt,
00 ff., zu lesen sind. Der Kaiser reiste am 7. Februar nach Prag, Tron folgte
ım am zweiten Tage darauf.

[3]) Der Kaiser und Tron kamen am 22. Februar 1575 in Prag an (De-
esche Tron's vom 24. Februar 1575). Über die dortigen Landtagsverhand-
ıngen vgl. die bei Huber IV, 241, angegebenen Quellen.

211 *Niederlande verlieren wolle, bleibe nur ein erträgliches Abkommen übrig. Mit der Zeit könne er die Dinge bessern, müsse sich aber beeilen. Denn die Franzosen, die unter dem Deckmantel der Religion mit Oranien in Unterhandlung stünden, könnten sonst zugreifen und, ähnlich wie die Spanier bei der Besetzung Finale's, erklären: sie hätten Oranien zuvorkommen müssen.*

Serenissimo Principe etc.

. . . .[1]) Entrata poi la Mtà Sua Cesarea nelle cose di Fiandra, disse che dopo l' essersi partiti quattro o sei per il principe di Oranges et altretanti per il Commendator maggiore,[2]) per trattar la compositione di quei paesi,[3]) non haveva havuto altro, ma che lei giudicava che non fussero per concludere alcuna cosa et che il conte di Squarzemburg gli scriveva che non si tratteneva in quei paesi con alcuna speranza di pace, ma solo per scoprire le volontà et li pensieri di queste due fattioni, le quali havevano scritto alla Mtà Sua di volergli mandar quattro

---

[1]) Zuerst berichtete der Gesandte über eine Verhandlung mit dem Kaiser wegen der Uskoken (vgl. oben S. 557 A. 1). Darauf kam der Kaiser im Gespräche auf seine Unterhandlungen mit den Türken und theilte mit, der Grossvezier habe die Schleifung der Befestigungen von Kalló verlangt, weil durch sie türkische Streifzüge erschwert worden seien und 300 benachbarte Ortschaften (ville), die früher den Türken Tribut entrichtet hätten, auf seine Seite getreten seien. Er habe aber geantwortet, sie müssten dann die Befestigungen zweier von ihnen genommenen Schlösser schleifen und zwei andere, die sie verbrannt hätten, wiederherstellen. Die Übersetzung der von Mahmud Bey überbrachten Capitulation sei noch nicht vollendet. Denn man müsse die Schriften der Türken genau und wiederholt durchsehen: sein Vater habe mit ihnen wegen einer schlechten Übersetzung [vom Jahre 1562?] einen Krieg führen müssen (hebbe una guerra con loro; vgl. Huber, Gesch. Österreichs, IV, 249 A. 2). Mahmud Bey habe geäussert, sein Herr habe sich an allen Gliedern der Liga gerächt; es bliebe ihm nur übrig, den Papst zu strafen. Weil aber seine Vorgänger dem ottomanischen Hause so viele Wohlthaten erwiesen hätten, indem sie die christlichen Fürsten durch hundert Jahre ununterbrochen in Uneinigkeit erhalten hätten (tenuti disgionti), wolle er ihm diese letzte Sünde [sic] verzeihen (92 Zeilen).

[2]) Don Luis de Requesens y Çuniga, Grosscommandeur von Castilien, geb. 1523, vom 29. November 1573 bis zu seinem Tode am 5. März 1576 Statthalter der Niederlande. Vgl. Wenzelburger II, 357 f., mit den dortigen Quellencitaten.

[3]) Über die Verhandlungen in Breda siehe Wenzelburger II, 391 f.

ambasciatori, perchè contentasse d' interponere l' autorità sua 211
per la compositione delle cose loro, ma che lei li haveva rescritto che non venissero, perchè, non havendo havuto ancora intorno questo la volontà del Re Catholico, sopra la quale dovendosi fondare tutta la trattatione, non poteva, nè voleva ingerirsi in questo negotio.[1]) Et soggionse: „Io ho scritto et replicato et finalmente ho anco mandato il signor Ronfo per alcune occorrenze in Spagna et particolarmente per haver sopra di ciò la volontà del Re, ma gl' hanno detto che, fino che si consigli la risposta di questo et dell' altre cose proposte, egli poteva andare in Portogallo[2]) et ritornarsene, da che si comprende la longhezza di tempo che vogliono Spagnuoli in tutte le cose."

Et appresso mi disse: „Signor ambasciator, sono stato dui anni continui aspettando che mi diano risposta delle cose del Finale et in una cosa mia particolare, che mi premeva assai, in altretanto tempo non ho potuto intender mai la volontà del Re, et pure per la Mtà Sua Catholica si sa quello che ho fatto sempre et si è veduto chiaro ch' io sono proceduto verso le cose sue come sono tenuto di proceder verso le mie proprie. Ho scritto et replicato alla Mtà Sua Catholica che conviene che segui delle cose di Fiandra una di queste tre cose: o ch' ella sustenti la divotione di quei paesi con forze molto più potenti di quelle che hanno al presente li nemici (cosa che difficilmente Sua Mtà Catholica può fare), o che si contenti del tutto perderla, come gli succederà certo, procedendo di quella maniera che fa, o presto condescendere ad una comportabile compositione et accettare il men male per bene, per poter poi col tempo ridur le cose à miglior conditione." Et mi replicò: „Certo convien che segua presto una delle cose sopradette et pure, signor ambasciator, che siano in tempo, innanzi che qualche principe vicino non faccia della Fiandra quello che loro medesimi Spagnuoli hanno fatto del Finale, che lo tolsero et dissero poi che ciò havevano fatto, non per spogliarne il marchese, ma perchè quel

---

[1]) Der Kaiser suchte damit wohl auch Eifersucht zu vermeiden, wenn ihm auch unbekannt geblieben sein dürfte, dass König Philipp 1569 befohlen hatte, die Anordnungen für die Reise seiner künftigen Gemahlin Anna nach Spanien mit Hilfe der Kaiserin derart einzurichten, dass kein Erzherzog nach den Niederlanden komme. Docum. inéditos, CIII, 479, 483, 515.

[2]) Vgl. oben S. 538.205.

211 loco non fusse dato in mano à Francesi, dico che così non succeda di quei paesi et poi sia detto che non è stato fatto per spogliarne il Re, ma perchè non vadino in mano del principe di Oranges. ⌈* Et[1]) voglio che la sappia che Francesi sotto colore di Ugonoti hanno mandato ultimamente ambasciator al principe di Oranges, per offerirgli certi partiti, et esso principe, se bene tiene il negocio in prattica, non si è però rissolto di ristringerlo. Ma, signor ambasciator, sì come gli ho communicato questo con confidentia, che ad altri non l' o[2]) ditto o scritto che al Re Catholico, così voglio dirvi che, quando Francesi sotto color di religione dessero di man alla Fiandra, come che ne hanno pensiero,[3]) credo che sarebbe difficile et forse impossibile poi il recuperarla. *⌉ . . . .[4]) Gratiæ etc.

Di Praga, à 13 di marzo 1575.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

212.

Vincenzo Tron an den Dogen. Prag, 4. April 1575.[5])

Von den Gesandten wird nur der spanische den Kaiser zur Fürstenzusammenkunft nach Sachsen begleiten, um Rudolf's Königswahl zu befürworten und um den Kurfürsten zu ersuchen, dass er Oranien zum Frieden ermahne. Der Kaiser wird vermuthlich auch über Rudolf's Vermählung mit des Kurfürsten Tochter unterhandeln, trotzdem der Papst und Spanien dagegen sind. Denn der Kaiser würde in ganz Deutschland Sympathien erwerben, alle Lutherischen auf seine Seite bringen, Rudolf die Nachfolge im Reiche, Ernst die in Polen sichern,

---

1) Die amtliche Dechiffrierung auf einem eigenen Blatte liegt bei.

2) Hs: lo.

3) Über Oranien's Verhandlungen mit dem französischen Hofe (1573, 1574) vgl. Kervyn de Lettenhove, Les Huguenots et les Gueux (Bruges 1883 sv.), III, 262 sv., 378 sv., 439, 495 sv.

4) Es folgen einige unerhebliche Mittheilungen über die Prager Landtagsverhandlungen und über die Äusserung des Kaisers, dass den letzten Nachrichten zufolge von den Türken 200 Galeeren gerüstet würden, weil sie von spanischen Rüstungen gehört hätten. Der Kaiser bemerkte angeblich hiezu: „Questi Spagnuoli facevano secondo il consueto loro bravatte [!] et rumori et si rissolvevano poi in poche cose et fuori di tempo“ (29 Zeilen).

5) Citiert bei Bezold I, 137 A. 2 und 138 A.

könnte diesen, wenn nöthig, vertheidigen und die Niederlande 212
'ch kursächsische Einwirkung beruhigen.

Serenissimo Principe etc.

Partirà mercordì che viene,[1]) per quanto si dice, questa
area M^{tà}, l' Imperatrice con tutti li seren^{mi} suoi figliuoli per
sonia. Et se bene quell' illustr^{mo} signor Duca ha pregato la
Sua ad invitar li ambasciatori che resiedeno appresso di lei,
ntedimeno ella non solo non ha fatto questo invito, ma si è
iata intendere di non voler altri che quelli della sua camera
o.[2]) Pure da buon loco intendo che l' ambasciator catholico
idera et procura di andarvi, per accompagnar l' Imperatrice
per persuader in nome del suo Re esso di Sassonia ad inter-
ier l' auttorità sua col principe di Oranges suo nipote,[3]) perchè
ua con honeste conditioni la compositione delle cose di
ndra, et per mostrarli ancora, quanto Sua M^{tà} Catholica de-
ɜra che sia eletto successore di questo imperio Ridolfo, Re
Ongaria, suo nipote, figliuolo di questa Cesarea M^{tà}.[4]) Di-
o che vi si trovarà oltra il marchese di Brandemburg Elet-
› il Re di Danimarch et forsi ancora Casimiro, figliuolo del
ıtino et genero di esso di Sassonia.[5])

[1]) D. i. am 6. April. Der Kaiser reiste jedoch erst am 8. (Freitag) zu ffe ab und kehrte am 25. April 1575 nach Prag zurück (Depeschen Tron's 11. und 30. April 1575). Über seinen Aufenthalt in Dresden vom 15. zum 22. April vgl. Weber im Archiv für sächs. Gesch. 1866, IV, 225 f.

[2]) Der venetianische Gesandte blieb daher in Prag.

[3]) Oranien war mit dem sächsischen Kurfürsten nur durch seine Ge-lin Anna, die Tochter des Kurfürsten Moritz, verwandt, der bekanntlich ust's Bruder war. Oranien liess sich aber am 11. Juni 1575 mit Ver-lung eines Processes von seiner ungetreuen Gemahlin für geschieden er-en und heiratete am folgenden Tage Charlotte von Bourbon, die sich zur re Calvin's bekannte. Wenzelburger II, 393 A. 1; Ritter I, 461; De Ferrière, Marguerite d'Angoulême, une véritable abbesse de Jouarre ris 1890).

[4]) Tron erfuhr später, dass der Kurfürst dem spanischen Gesandten ntwortet habe: „che sentiva estremo dispiacere che li sudditi volessero professione d' altra religione di quella che teneva il principe loro, et che sto da sè haveva scritto più di una volta al principe di Oranges, levan-;li ogni speranza di darli alcun aiuto in cose cusì fatte, et che di nuovo scriveria et persuaderia questa compositione" (Depesche vom 8. Mai 1575).

[5]) Nur der Kurfürst von Brandenburg und seine Gemahlin kamen da-ls nach Dresden.

212 Questa andata dà causa di discorrere assai, et con tutto che habbia detto la Mtà Sua che se ne va per effettuar una promessa, che dui anni fa fece in Vienna al prefato signor Duca[1]) che, gionta che fusse in questi paesi, passarebbe ne' suoi, per starsene seco sei o otto giorni, nientedimeno si crede che oltra la promessa la muovino à far questo viaggio cause più rilevanti, et vogliono alcuni che appresso il trattar dell' elettione del Re di Romani et delle cose di Pollonia et di Fiandra ella si movi principalmente per concluder le nozze, che per altre mie ho scritto[2]) alla Sertà Vostra. Et benchè da buon loco s' intendi che 'l Pontefice per rispetto di religione le dissuade questo congiongimento, et il serenmo Re Catholico, perchè disegna forsi di accompagnarlo con la prima sua figliuola[3]) et non gli può piacere che chi gli è nipote prendi per moglie una che sia educata nella confessione augustana, et scuopre il pericolo, che potrebbe apportar al mondo se si contaminasse nella religione per causa della moglie chi sta in aspettatione di esser dichiarito capo della christianità, non gli ha dato fin' hora l' assentimento suo, con tutto ciò si crede che per gl' utili, che ne è per ricever la Mtà Sua Cesarea, ella sia rissoluta di farle, perciochè, prendendo una Thedesca et particolarmente una figliuola di esso Duca di Sassonia, viene à gratificarsi tutta la Germania et guadagnarsi tutti quelli che si trovano in questi

---

[1]) Darüber erfahren wir aus den Rubriche (f. 268) zu den uns nicht erhaltenen Depeschen vom 18. und 25. Februar 1573 nur Folgendes: Der sächsische Kurfürst kam damals so unerwartet, dass der Kaiser „nur wenige Stunden vorher" davon erfuhr. Als er ihm entgegenzog, verfehlte er ihn, da der Kurfürst durch ein anderes Thor einzog, als der Kaiser geglaubt hatte. Dann erfahren wir nur, dass sich der Kurfürst bei dem spanischen Gesandten gegen die „Verleumdung", Oranien unterstützt zu haben, verwahrt und ihm erklärt habe, „immer ein guter Diener des Hauses Österreich" gewesen zu sein. Beim Abschiede wurde er „mit einem sehr kostbaren Diamanten" beschenkt (in der Rubrica, f. 268v, fehlen die dieser Angabe vorangehenden drei Zeilen, da das Papier an dieser Stelle durch Feuchtigkeit zerstört ist). Vgl. Waddington, La France et les protestants allemands, 273, und Ritter, Deutsche Gesch., I, 456.

[2]) Vgl. oben S. 548 f. 207 A. 3.

[3]) König Philipp war trotz wiederholter Anfragen der Kaiserin und des Kaisers zu keiner bindenden Antwort über dieses Project zu bringen. Vgl. oben S. 548 A. 3. Die Depeschen Monteagudo's aus den Jahren 1573 bis 1575 (?) lagen mir freilich noch nicht vor.

paesi della confessione augustana, che sono molti, et si assicura 212
con l' indrizzo et favor suo di haver il figliuolo per successore nell' imperio et si apparecchia per una nova elettione di Re di Pollonia per rispetto suo non solo molti partigiani et massime di quelli che sono della religione sopradetta, ma etiandio, occorrendo nell' elettione disparere et rumore di armi, con le sue forze modo di sostentar quella parte che inclinasse di elegger Hernesto,[1]) suo figliolo, et parimenti eletto, con le medesime forze difenderlo et mantenerlo, et finalmente si mette in speranza, essendo il principe di Oranges suo nipote, con il mezzo suo non solo di ben incaminar le cose di Fiandra ma di vederne anco presto qualche buona conclusione. Di quanto seguirà, se non prima, al ritorno della corte, che sarà intorno il fine del mese presente o al principio del venturo, ne darò con maggior fondamento aviso alla Ser^tà Vostra.[2])

Tra tanto questa M^tà ha accommodato le cose della dietta in questa maniera che si è contentata che gli sii pagata la mittà della contributione che gli pagava questo paese, principiando dal primo di gennaro in qua, che importa ducentomille fiorini per el spatio di sei mesi ....[3]) Gratiæ etc.

Di Praga, li 4 di aprile 1575.

Vicenzo Tron,[4])
ambasciator.

---

[1]) Am 11. April berichtete Tron, der ferraresische Gesandte [Paulo Carandino] habe einem Auftrage gemäss dem Kaiser erklärt, sein Herr werde im Falle einer Neuwahl Erzherzog Ernst unterstützen, sollte aber dieser keine Aussichten haben, so bitte er den Kaiser, zufrieden zu sein, wenn er Anträge derjenigen nicht zurückweise, die ihn als König wünschten. Der Kaiser habe eine allgemeine Antwort ertheilt, aber „wenig Zufriedenheit" über diese Mitbewerbung gezeigt.

[2]) Was Tron damals darüber erfuhr, ist ganz unerheblich (eine Depesche vom 8. Mai 1575 ist bei Bezold I, 138 A. 1, citiert). Doch sei hier mitgetheilt, dass Tron am 30. April 1575 berichtete, die sächsische Herzogin [Anna] habe sich vernehmen lassen, sie werde nie zugeben, dass ihre Tochter [Dorothea] einen Gemahl anderer Religion heirate. Citiert bei Bezold I, 137 A. 2. Vgl. unten die wichtige Depesche vom 9. December 1575.

[3]) Es folgen 29 Zeilen, in denen berichtet wurde, dass Mahmud Bey in Prag gestorben sei, und dass das Ehrengeschenk für den Sultan vorbereitet werde. Nachrichten aus Polen, die ebenfalls mitgetheilt wurden, sind unerheblich.

[4]) Die Unterschrift stammt, wie in den früheren und den folgenden Depeschen, von seiner eigenen Hand.

213 213.

Vincenzo Tron an den Dogen. Prag, 4. September 1575.

Da die böhmischen Stände Steuern und Krönung nicht eher beschliessen wollten, als bis die religiöse Frage erledigt sei, erklärte der Kaiser am 3. September, diese bis zum nächsten Landtage verschieben zu wollen; bis dahin möge Jeder nach seinem Gewissen leben. „Die Häretiker“ sehen darin ein Zugeständnis, und die verwegensten wollen es drucken lassen. Der Kaiser äusserte aber zum Nuntius, er habe nicht mehr gegeben, als sie besessen hätten. Sie verlangten noch, man möge sie in die Landtafel oder in ein besonderes Buch eintragen, sie zum utraquistischen Consistorium zulassen oder ihnen ein eigenes gewähren und ihnen über die Declaration eine öffentliche Urkunde oder wenigstens eine eigenhändige besondere „Note“ ausstellen. Der Kaiser gestand nur zu, die Erklärung für sich selbst zur Erinnerung aufzuzeichnen.

Serenissimo Principe etc.

Diede questa M^{tà} la risposta à questi signori Bohemi intorno la religione, la quale ho scritto[1]) per l' ultime mie alla Ser^{tà} Vostra, et, credendosi universalmente da tutti che per essa si fossero acquetati, si intese poi che, introdutti alla M^{tà} Sua, gli dissero queste proprie parole: che loro non si risolverebbeno mai delle cose appartenenti al seculo, prima che lei non dicidesse quanto gli richiedevano per il servitio di Dio, volendo intendere che, se non fussero compiacciuti di quanto ricercavano intorno la religione, ella non aspettasse che dovessero dichiarire mai quante dovessero essere le contributioni, nè meno chi dovesse esser il successore di questo regno. Et ciò gli replicorno più di una volta arditamente.

Onde la M^{tà} Sua, vedendoli ostinati in questo, et conoscendo benissimo che conveniva finalmente risolversi in una di queste due cose: o per qualche maniera contentarli, o con l' armi strin-

---

[1]) Am 29. August. In dieser Depesche heisst es, dass die Antwort zwei Tage nach der Forderung von Rudolf's Krönung, also am 23. August, den Ständen gegeben worden sei. Über die Antwort vgl. Huber IV, 246, wo aber der 22. August angegeben ist.

gerli à far quanto ella li ricercava, giudicando questo secondo partito pericoloso et impossibile per il tempo ristretto ad essequirlo, si risolse di appigliarsi al primo. 213

Et hieri[1]) mattina li fece chiamar tutti nell' anticamera sua, dove ella si ritrovava et gli disse che le cose della religione erano state sempre giudicate per sua natura ardue et difficili da risolver, et che à lei tanto più ardue et difficili se gli rendevano, quanto maggiore vedeva la disunione fra loro; che però haveva pensato di rimetter questa trattatione ad un' altra dietta, contentandosi in tanto che potessero viver, sì come li dettassero le conscientie loro.

Questa risposta è stata diversamente interpretata, dicendo li catholici che, non potendo al presente la Mtà Sua tuor à gl' heretici di questo paese che non vivano di quel modo che più li piace, che ciò li habbi concesso che faccino con licentia sua fino ad un' altra dietta, [ma] non si poteva dire che li havesse concesso alcuna cosa nova, et gl' heretici con segno di straordinaria allegrezza affermano che gli è stato permesso che se ne stiano in quella religione, che loro giudicano migliore, et alcuni più arditi degl' altri si lasciano intendere che, non potendo haver questa concessione in scrittura, la metteranno in stampa.

Disse la Mtà Sua hieri à monsignor noncio che non gli haveva dato alcuna cosa di più di quello che tenevano. Ma à me in buon proposito questa mattina, dicendoli io che quanto più fatica ella haveva havuto in accommodar le cose sue di questo regno, tanto maggiormente poteva sperare che gli fussero poi per riuscir più saporite et grate, ella mi rispose che non sapeva vedere come potesse riuscir saporito et grato quello che passasse per tante cose amare et garbe, prima che si gustasse, et soggionse: „Signor ambasciator, vi è stato del da fare assai, et non si è finito ancora ogni cosa.“

Io intendo da buon loco che la cosa è passata in questo modo che, dopo che la Mtà Sua li disse le parole sopradette, loro gli fecero efficacissima instantia prima di comprenderli et connumerargli nella communione sub utraque, et che fussero annotati nelle tavole del regno, et quando non gli piacesse

---

[1]) Bei Huber IV, 247, 248 A. 1, wird der 2. September als Tag der mündlichen „Assecuration“ genannt.

213 questo, che fussero descritti in un libro à parte, acciochè potessero sicuramente vivere et essercitar le loro religioni. Et poi dimandarono di poter esser admessi nel concistorio di quelli della communione sopradetta, et non volendogli conceder questo, che gli fusse data licentia di farne uno separatamente dal suo. Et finalmente la richiesero che l' interim che li permetteva la Mtà Sua di poter vivere cadauno nella sua religione, come havevano fatto fin' hora quietamente, fusse dichiarito con una publica scrittura, et non potendosi conceder questo, li fusse dato una nota particolare di sua propria mano.[1]) Ma la Mtà Sua, schermendosi hora per una via et hora per un' altra, divenne in questo di voler far una scrittura, la quale disse che non farebbe per cautione loro, perchè dovevano esser sicuri della parola sua, ma per memoria di lei stessa, la quale voleva tenere appresso di sè, per ricordarsi in ogni tempo di quanto li havesse promesso. Et di questo li Bohemi restorno contenti. Et hora vanno dicendo che satisfaranno la Mtà Sua di quanto li ricerca et affermano che fra pochi giorni si farà la incoronatione del successore suo et gli concederanno tutte le contributioni, che li sono state richieste, et la Mtà Sua parimenti si lascia intendere che partirà di qui alli 22 del mese presente[2]) per Ratisbona . . . .[3]) Gratiæ etc.

Di Praga, à 4 di settembre 1575.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

---

[1]) Also einen „Majestätsbrief", wie ihn Kaiser Rudolf am 9. Juli 1609 ausstellte.

[2]) Der Kaiser reiste erst am 26. September ab, Tron zwei Tage früher (Tron's Depesche vom 23. September 1575). Am 9. September war Viehheuser mit einem Anlehen von 200.000 fl. aus Kursachsen angelangt. Die Einen behaupteten, der Kaiser würde ohne dieses nicht abreisen können, die Anderen glaubten aber, dass er den böhmischen Ständen und den Kurfürsten damit nur seine Geldnoth habe beweisen wollen, um beide zu grösserer Hilfeleistung gegen die Türken zu bewegen (Depesche Tron's vom 11. September). Über ein gleichzeitiges Anlehen bei Franz von Medici siehe oben S. 558 A. 1.

[3]) Den 48 Schlusszeilen zufolge meldete ein kaiserlicher Quartiermeister, in Regensburg habe man 42 Häuser wegen der Pest verlassen müssen. Der Kaiser wollte aber die Anordnungen zur Reise nicht mehr ändern. Dann folgen Nachrichten über die Besetzung von Schlössern in Ungarn durch die Türken (darüber hatte Tron auch am 7., 15. und 22. August berichtet), die sich durch die Békes insgeheim gewährte Unterstützung für provociert er-

214. 214

.cenzo Tron an den Dogen. Prag, 18. September 1575.

Die Böhmen wollen bei der Krönung grosses Gepränge ten und versprechen, die Steuern zu bewilligen. — Im ıen Rathe sind die Ansichten darüber sehr getheilt, ob die Bewerbungen in Polen fortsetzen solle. Man erwog die gung der Polen gegen die Deutschen, besonders aber den st an Ansehen und Geld bei einem Misserfolge und die : Gefahr eines Türkenkrieges, bei dem von Polen sicher zu erwarten sei. Der Kaiser denkt aber an die Versor- seiner Söhne und hofft, sein Ansehen und vielleicht auch Sicherheit seiner Staaten zu erhöhen. Daher sandte er :h nach Polen zurück. Er weiss sicher, dass die Feind- eiten in Ungarn von der Pforte ausgehen. Da ein bewaff- Einschreiten Spaniens gegen Genua nur die Angriffslust Türken erhöhen, ihm selbst aber Hilfe entziehen würde, er den Papst ersuchen, die dortigen Wirren beizulegen.

Replicata.

Serenissimo Principe etc.

Martedì mattina, che sarà à 20 del presente, si publicarà fo Re di Ongaria,[1]) figliuolo dell' Imperatore, Re di Bohemia, signor Trauzen,[2]) maggiordomo di Sua Cesarea M^{tà}, che me di lei ha pregato monsignor noncio, l' ambasciator di na et me ancora ad esser presenti à questa solennità, ne ırimente affirmato che giovedì venturo si celebrerà le cere- ; della incoronatione. Et questi signori Bohemi, che per o effetto si trovano qui in grandissimo numero, si appa- ıno di far riuscir tutte le cose con ogni sorte di grandezza mpa et pregano Sua M^{tà} di differir la sua partita fino alli el presente et gli promettono, innanzi ch' ella si parta di di satisfarla delle contributioni che li ricerca. Onde si ; che la M^{tà} Sua sia per compiacerli, se ben desidera gran-

---

n (vgl. oben S. 527 A. 1). Nachrichten aus Flandern und Polen, die ılls mitgetheilt werden, sind unerheblich.

[1]) Die „Annahme und Ausrufung“.

[2]) Trautson.

214 demente giunger in quella città innanzi l'arrivo delli Elettori, per dar ordine che siano incontrati et ricevuti di quel modo che si è fatto sempre.

⌈* Fra[1]) tanto la [sic] trattatione et risolutione delle cose prefate et di tante audientie, quante è convenuto alla Sua Mtà di dare à questi signori Boemi, non si è lassato di ascoltare il Dudicio,[2]) venuto ultimamente di Polonia, et consigliar più di una volta le cose da lui proposte. Et nel conseglio secreto, per quanto intendo da buono loco, vi è stata diversità assai di opinione, sendosi prima trattato se si doveva continuare à richiedere o non richiedere quel regno, et dapoi richiedendolo di novo, se metteva più conto alla Sua Mtà mostrare di non curarlo molto o di curarlo et procurarlo per tante vie, come si è fatto per il passato et si consigli al presente ancor di fare. Sopra questa seconda consulta è venuto in consideratione la natura di Polachi et la mala dispositione loro verso Tedeschi et cose così fatte, ma nella disputa principale è stato[3]) detto molte cose et queste in particolare: che, procurando la Sua Mtà di ottenere questo regno, non ottenendolo, perdeva riputatione, consumando, per guadagnarsi favori de signori Pollachi, gran quantità di danari, si procurava una intelligentia con Francesi et quello che era di maggior consideratione: si accertava di havere la guerra da Turchi; et per incontro, posto che lo ottenesse (chè ciò era dificile da creder), non fuggiva la guerra con essi Turchi, ma se ne assicurava di haverla maggiormente, otteneva un regno in titolo et non di alcuna auttorità. Che, se si dissegnava delle forze di Polonia, provocandosi per questa via la guerra con Turchi, si perdeva fermamente tutti i stati di Ongaria, alla difesa de quali si poteva esser fatti chiari che Polachi non si moveriano, perchè nella elettione del Re passato quelli che contentorono di dar i favori à Sua Mtà si lasciorno appertamente [!] intendere che, sendo principi in qual si vogli tempo o in guerra con Turchi, non volevano esser tenuti di soccorrerla et aiutarla,

[1]) Das Folgende ist nach der amtlichen Auflösung der Chiffren auf einem besonderen, der Depesche beiliegenden Blatte mitgetheilt.

[2]) Dudith führte damals den Titel eines Internuntius in Polen. Vgl. die bei Szádecki, Báthory, 81 A. 1 und 82 A. 2 citierten Biographien, ferner Wierzbowski, V. Laureo, p. 39.

[3]) Vgl. oben S. 34.13 A. 5.

perciochè, tenendo un paese aperto, senza fortezze, non li tornava bene romper la pace, che così longamente haveva havuta con essi. Ma la Sua Cesarea M^{tà}, vedendosi con tanti figlioli et con tanto stretto modo di provedergli et conoscendo quanta riputatione et forsi sicurtà gli sia per apportar*] la unione di suoi stati con quelli di Pollonia, ha terminato che 'l Duditio se ne ritorni in quel regno con quelle commissioni, che gli è piacciuto di darli, et si partirà dimani per tempo, et gionto che sia in quel regno, il marascial [!] di Moravia,[1]) che non si seppe perchè fusse andato in quelle parti, se ne ritornerà à casa. 214

Tiene lettere questa M^{tà} da Constantinopoli di 25 del passato, le quali gionsero quattro dì sono, et da esse, per quanto intendo, è avisata che il Prainer ambasciator suo, il quale tuttavia si trova ammalato,[2]) haveva fatto consignar per l' Ungonot,[3]) ambasciator residente, li soliti presenti à quella Porta. Et quanto alla prorogatione delle tregue, ricercata la M^{tà} Sua di questo, disse che con queste lettere non haveva alcuna cosa, ma che bene si haveva fatta sicura che li danni, che haveva ricevuto in Ongaria, erano venuti di ordine della Porta et non dal Bassa di Buda, il che ha dato causa alla M^{tà} Sua di entrar in maggior timor di prima di esser travagliata l' anno venturo in quei paesi.

Ha espedito ancor Sua M^{tà} un corriero alli ambasciatori suoi in Genoa,[4]) perchè faccino tutti li officii che gli saranno possibili, per componer et rassettar le cose di quella città, et mi è stato detto in grandissima confidentia[5]) che per questo effetto ella ha richiesto monsignor noncio à scriver al cardinal Morone et al Pontefice, perchè, non potendosi trovar via di

---

[1]) Berthold von Lipa (Wierzbowski, p. 735). Der Landmarschall und der Bischof von Breslau, Martin Gerstmann, waren schon gegen Ende Mai 1575 nach Polen gesandt worden und um den 22. Juni nach Prag zurückgekehrt (Depeschen Tron's vom 28. Mai und 26. Juni 1575).

[2]) Freiherr von Breuner trat die Reise nach Constantinopel vor Ende Mai 1575 an und kehrte am 7. Januar 1576 nach Wien zurück (Depeschen Tron's vom 28. Mai 1575 und vom 8. Januar 1576). Der Friede mit den Türken war inzwischen am 22. November 1575 von dem neuen Sultan Murad III. bestätigt worden. Vgl. Hammer-Purgstall II, 451.

[3]) David Ungnad, der Nachfolger Rym's seit 1573.

[4]) Vgl. unten die Depesche vom 9. December 1575.

[5]) Von dem Nuntius? Siehe oben S. 533.204.

214 compositione nelle cose loro, esse siano rimesse in Sua Santità sola, parendo che la M^{tà} Soa non sia fuori di speranza di poter ciò conseguire, et mostrando, quanto à sè, gran desiderio che in tutti i modi elle siano accommodate, perciochè introducendosi l' armi in Italia, conosce benissimo che gli sono per conseguir à sè medesima questi dui mali: che Turchi, vedendo impedito il Re di Spagna in tante espeditioni, più facilmente veniranno in Ongaria à danni suoi, et dall' altro canto essendo deviata la M[tà] Sua Catholica dalle cose di Genoa sopradette, che gli sono per mancare in effetto quei aiuti che altrimenti ottenirebbe da lei . . . .[1]) Gratiæ etc.

Di Praga, à 18 di settembre 1575.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

215.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien,[2]) 9. December 1575.

Der Kaiser theilte Tron sehr vertraulich mit, wie er sich in Sachsen darüber Gewissheit verschafft habe, dass Kurfürst August persönlich nie nach der Krone gestrebt habe und die Wahl Rudolf's fördern wolle. Mit Freude erzählte er, wie er in persönlichen Verhandlungen mit den weltlichen Kurfürsten zuerst August und durch diesen die anderen bewogen habe, die Bedingung fallen zu lassen, dass die Declaration Ferdinand's I. vom Jahre 1555 zu Gunsten der Protestanten geistlicher Gebiete bestätigt werden solle. Er schrieb seinen Erfolg Gott zu und hob hervor, dass ein Interregnum unter den religiös entzweiten Kurfürsten Friedrich und August seinem Hause und dem Reiche sehr geschadet hätte. — Polen wolle er nur zum Heile der Christenheit erwerben; denn es würde ihm wenig Nutzen und viel Sorge bringen. Sein Bruder Karl könnte nicht liebevoller als der [Czar] mit ihm verkehren. Die Gesandten des Schwedenkönigs und Báthory's in Polen hätten seine Wahl

---

[1]) In den folgenden 7 Zeilen wurde berichtet, dass die „Pest“ auch „zwei oder drei Häuser“ auf dem Wege von Prag nach Regensburg ergriffen habe.

[2]) Tron kam am 21. November 1575 nach Wien, der Kaiser vermuthlich früher (Depesche vom 21. November). Dieser hatte Regensburg am 4. November verlassen (Schneidt, 539).

befürwortet, der von Ferrara wenigstens bedingungsweise. Für 215
ihn seien alle Lithauer, die Preussen, die Geistlichkeit und alle Senatoren bis auf vier. — Die Spanier seien wegen seiner Gesandtschaft nach Genua misstrauisch geworden; er habe aber erklärt, dass es seine Pflicht sei, sich um den Frieden Italiens und der Christenheit zu bemühen.

Serenissimo Principe etc.

Detto[1] che hebbe Sua M^{tà} Cesarea quanto si contiene nell' altra lettera mia, entrò con grandissima confidentia à dirmi che l' andata sua in Sassonia, alcuni mesi sono,[2] gli haveva portato molta utilità, perciochè, andando voce attorno[3] che la Germania desiderasse il Duca di Sassonia per Re di Romani, con quella occasione ella si fece chiara della volontà sua, havendogli detto in certo proposito che non haveva havuto mai questo fine et che più tosto voleva viver commodo Duca che incommodo Imperatore, per non dir, povero, et che vedeva bene, essendo fatto Imperatore con quelli stati che tiene, haverebbe trovato altri principi di Germania, che sarebbero stati pari di forze à lui et se non pari, poco inferiori. Onde non gli pareva che si convenisse che persona, che fusse quasi di fortuna uguale à loro, li dovesse esser di dignità tanto superiore, dicendo appresso che, essendo Duca di Sassonia, attendeva alli piaceri di campagna et alle caccie, che, quando fusse Imperatore, haverebbe convenuto vivere in continui negotii et travagli, che forsi l' haverebbeno portato presto al fine della vita sua. Et qui disse Sua M^{tà} che all' hora si assicurò non pure che egli non haveva havuto mai questi pensieri, ma che nella elettione[4] del seren^{mo} suo figliuolo si haverebbe mostrato pronto à darli ogn' aiuto et favore.

Et cominciò à darmi conto con molto suo piacere del modo che tenne per haver li principi alla conventione imperiale et si

[1]) Am 7. December, als Tron Gratulationsschreiben des Dogen und des Senates von Venedig dem Kaiser und dem Könige Rudolf überreichte (zweite Depesche vom 9. December 1575).

[2]) Vgl. oben S. 563.$_{212}$.

[3]) Über diese Gerüchte vgl. Bezold I, 36 A. 1.

[4]) Die Wahl fand am 27. October 1575 statt, die Krönung am 1. November. Schneidt, 541 f.

215 estese molto nei particolari delle difficultà che hebbe à Ratisbona, dicendomi che, dopo convenuti insieme li principi Elettori di elegger Re di Romani Ridolfo suo figliuolo di quel modo che ho scritto[1]) per altre mie alla Sertà Vostra, vennero à ritrovarla[2]) et gli dimandorno prima se voleva far intervenir li consiglieri suoi nelle cose che voleva trattar seco. Ma lei rispose che voleva amorevolmente et quetamente ragionar con loro solamente, dicendomi che ciò ella si risolse di fare, perchè sapeva certo che essi suoi consiglieri di quello che volevano parlarli erano più vehementi di essi. Inteso che hebbero che lei non voleva altri, gli mostrorno una lettera del serenmo Imperator Ferdinando, scritta 20 anni sono alli stati di Germania,[3]) et

---

[1]) Am 13. October 1575 berichtete er, dass der Kaiser, als er dem Kurfürstenrathe sein Anliegen vortrug [11. October], seine geheimen Räthe (il suo consiglio secreto) und drei andere Herren mit sich geführt habe, nämlich den Oberststallmeister Khuen, den Oberstkanzler von Böhmen [Pernstein] und den Oberstkämmerer Dietrichstein. Vgl. Schneidt, 492.

Am 25. October 1575 schrieb er dann nach den Mittheilungen des Kaisers Folgendes: Die Kurfürsten hätten diesen zwei Tage nach dem Vorschlage zur Vornahme der Wahl [d. i. am 13. October] mit ihrem Besuche überrascht und ihm erklärt, sie hätten über seinen Vorschlag berathen, jedoch keinen Weg gefunden, ihn zufriedenzustellen, da sie sähen, dass der Schutz des Reiches würdigen Händen anvertraut sei, und dass er selbst sich gegenwärtig so wohl befinde, dass er, unterstützt von seiner Geisteskraft (buon animo), mit Gottes Hilfe zweifelsohne noch viele Jahre erhalten bleiben werde. Darauf habe der Kaiser seinen früheren Vorschlag wiederholt und, um nicht wieder dieselbe Antwort zu erhalten, sich vorgenommen, sie alle zusammen und jeden einzelnen zu bitten, ihm darin zu willfahren. Am Tage darauf [14. October] habe er den sächsischen Kurfürsten besucht. Als ihm dieser entgegengegangen sei, habe er ihm ins Ohr geraunt, dass alle beschlossen hätten, ihm zu willfahren. Dann habe es zwischen den geistlichen und den weltlichen Kurfürsten wegen des Krönungseides Meinungsverschiedenheiten gegeben. Als er sie aber „eines Tages" [am 15.?] in seinem Gemache in guter Stimmung (dispositione) gesehen, habe er es für angezeigt gefunden, sie zu bitten, sie möchten den Sohn so wie den Vater wählen und krönen. Das hätten fast Alle gleichzeitig zugesagt (il che quasi tutti in quel medesimo tempo si risolsero di fare). Als sie aber dann zusammen berathen hätten, seien sie, weil ihnen eine alte Schrift (vecchie lettere) Kaiser Ferdinand's vorgewiesen worden sei (portate), zu denselben Schwierigkeiten zurückgekehrt, deren Beilegung dem Kaiser, wie er damals Tron sagte, noch viel Mühe gekostet habe. [2]) Am 18. October?

[3]) Es ist das „ein vom Religionsfrieden gänzlich abgetrenntes Patent" Kaiser Ferdinand's, das dem Reichskammergericht amtlich nicht mitgetheilt

dissero di volere che nel giuramento, il quale era per far il 215
seren^{mo} Re di Romani nella incoronatione sua, li fusse promessa et giurata la osservatione di essa. Questa lettera era scritta, come ho detto, alli stati di Germania, et per essa era conceduto à quelli della confessione augustana che potessero habitar sicuri in ogni luogo di questa provincia et che li principi seculari o ecclesiastici non li potessero cacciar fuori dei luoghi sottoposti alle giurisdittioni loro: cosa, che, quando fusse stata messa, o per l'avenire si mettesse in essecutione, apportarebbe grandissimo pregiudicio alla religione catholica in questi paesi. Sua M^{tà} Cesarea, udita che la hebbe, disse che non voleva nè laudare nè biasmare essa lettera, ma che bene voleva dirli che non gli pareva conveniente che, se nella elettione sua non si havesse innovata alcuna cosa, non ostante che essa lettera si trovasse fatta fino à quel tempo et molto innanzi, che all'hora se gli proponessero cose così fatte, che più non erano state introdotte, nè meno nominate, et li pregò à non parlargli più di questo. Ma loro dissero che volevano che la M^{tà} Sua li pensasse, per darli altra risposta di quella che li haveva data. Et così il giorno dietro[1]) vennero di novo à ritrovarla, et gli dissero che non potevano far la elettione et incoronatione di Re di Romani, se non li era confirmato quanto li era stato promesso dal seren^{mo} Imperator, suo padre. La M^{tà} Sua Cesarea li rispose che o la promessa contenuta in essa lettera scritta valeva, o non valeva; che, se valeva, non occorreva altrimente confirmarla, et se non, che non era conveniente che in questo tempo gli fusse dimandato che volesse autenticarla, dicendoli appresso che à lei si apparteneva tener la bilancia dretta et non tuor, nè dar ad alcuno alcuna cosa di più di quello che per il passato haveva havuto, et che bastava à lei conservar tutti nel proprio suo stato, anzi era certa che, quando lei volesse ad instantia delli principi Elettori seculari confirmar essa lettera, li principi ecclesiastici non lo haverebbeno comportato et che la conventione imperiale era chiamata, non per cose di religione, ma per elettione di Re

worden war und den Protestanten geistlicher Reichsgebiete den Fortgenuss freier Religionsübung garantierte, wenn ihnen dieselbe früher gestattet war. Ritter, Deutsche Gesch., I, 84, 470. Die Declaration Ferdinand's I. bei Schneidt, 503; vgl. ebendas. 459 f.

[1]) Am 19. October. Ritter, Deutsche Gesch., I, 470.

215 di Romani, et che cose di religione si deveno differir à trattar con l' intervento di tutti i principi di Germania in una dietta imperiale, la qual voleva che quando et dove più li piacesse ella fusse intimata. Che gl' Elettori tutti quasi alterati risposero: „Se dunque la Mtà Vostra resta risoluta di tuor à noi quello che altre volte ne è stato dato, noi ancora si risolviamo di non conceder à lei quanto ne ricerca et li protestiamo che fra tre giorni non buona gratia sua si partiremo dalla conventione. Et così per all' hora si licentiorno da lei.“

Il giorno sequente, mi disse la Mtà Sua, che 'l Duca di Sassonia venne solo à ritrovarla et gli disse: „Signore, quando non vi contentiate che sia giurato nella solennità della incoronatione la osservantia delle lettere del serenmo Vostro padre, consentiremo che ne concediate un polizzino di Vostra mano, che dica di haver veduta questa lettera et che si contenta di quel medesimo che si contentò Sua Cesarea Mtà.“ La Mtà Sua disse che non voleva, ne poteva mancare à quello che haveva giurato nella incoronatione sua, anzi che, quando ella lo havesse voluto fare, loro non se ne doveriano contentare, perchè, quando à richiesta sua mancasse di quanto haveva promesso à catholici, ragionevolmente ad instantia de catholici haverebbe possuto ancora mancar à loro di quanto li havesse promesso. Il Duca di Sassonia finalmente dimandò alla Mtà Sua al ristretto se haveva trovato alcun modo secreto di accommodar la cosa, et questo gli replicò due et tre volte, dicendoli che non doveva à lui, che gli era tanto servitore, tener niuna cosa secreta. Sua Mtà disse che per la prattica, che haveva di molti anni della persona sua, poteva ben sapere che era di natura aperta et libera et che, come haveva fatto in tutte l' altre cose, così in questa gli dimostreria apertamente il cuor suo, affirmandole molto asseverantemente che non poteva far altro. „Se la Mtà Vostra,“ disse, „non ha nel petto suo alcun partito secreto et certo non può far altro, io voglio far prova che in tutti i modi ella resti satisfatta.“ Et così il giorno dietro gli portò nova che havevano terminato di compiacerla.

In questo mi disse la Mtà Sua Cesarea che per cinque giorni continui[1]) passorno risposte et repliche, che veramente

[1]) Vom 22. bis 27. October. Siehe Schneidt 513 f.

vi fu del da fare assai. Onde havendola veduta li Elettori ecclesiastici ristretta o à compiacer li Elettori seculari, overo à non poter haver la elettione di Re di Romani, restorno in grandissimo timore che lei, per haver quanto sommamente desiderava, finalmente li havesse à compiacere, soggiongendo: „Vedete, signor ambasciator, se questa è stata gratia di Dio che, se bene si sono messe in mezzo le difficultà, che ho detto, che in otto [sic] giorni soli si è venuto al fine di negotio tanto importante et di cosa tanto desiderata, et considerate li beneficii di questo buon avvenimento da quello che sarebbe successo, quando le cose fussero passate altrimenti, perchè, se io fusse passato all' altra vita, innanzi che si venisse à questa conventione, come vi son stato molte volte vicino, o in essa conventione non fusse seguito quanto si desiderava, si può comprender assai facilmente il danno che ne haverebbe ricevuto la casa mia et tutta la christianità, perciochè, come dovete sapere, mancando l' imperio di successore, per le constitutioni antique[1]) egli si deve sottoponer alla protettione delli dui suoi vicarii fino à nova elettione, et questi sono il Duca di Sassonia et il Palatino, li quali per esser l' uno Confessionista, l' altro Calvinista, sarebbeno stati sufficienti di poner sottosopra tutta la Germania et forsi tutto 'l mondo ancora.“ Et continuò in questo ragionamento per lunghissimo pezzo. 215

Dipoi venuta in ragionamento delle cose di Pollonia, mi disse che procurava di haver quel regno solo per beneficio della christianità, perciochè per altro gli sarebbe stato di poco utile et di molto travaglio. Et venuta in proposito del Moscovitto, mi disse che in risposta dell' officio, fatto in nome della Mtà Sua dal Cobenzer[2]) con una sua lettera, procedeva con termini così

---

[1]) Die goldene Bulle Kaiser Karl's IV.

[2]) Johann Cobenzl von Prossegg, der angesehenste Beamte (ministro) des Erzherzogs Karl, war etwa Anfang October 1575 nach Moskau geschickt worden (Depesche Tron's vom 13. October 1575). Mit ihm reiste auch Daniel Prinz, Freiherr von Buchau. Beide kamen um Neujahr 1576 am Hofe des Czaren an und baten diesen, Livland nicht zu bekriegen. „Dann werde das ganze christliche Europa mit dem Czaren ein Bündnis zur Vertreibung der Türken aus Constantinopel und zur Ausrottung der mohammedanischen Religion schliessen.“ Sie fügten hinzu: „Dein sei das ganze griechische Reich gegen Sonnenaufgang“ (Karamsin VIII, 192 f.; Hermann III, 253). Cobenzl

215 dolci et amorevoli seco, che l'Arciduca Carlo suo fratello non li haverebbe saputo usar più dolci nè più amorevoli. Et quanto à nova elettione di Re: che le cose si trovavano in quel medesimo stato che ho scritto per le penultime[1]) mie alla Ser^tà Vostra. Et dicendole io che non sapeva vedere che o la M^tà Sua, o uno di questa seren^ma casa non dovesse esser Re di Pollonia, perchè non pure tutto 'l mondo lo desidera, ma li medesimi concorrenti diferivano non solo ad ogn' uno di loro, ma pregavano per la M^tà Sua Cesarea in particolare, lei mi confermò sì come gli diceva di haver inteso, che nelle sue orationi Sue-

---

kehrte am 15. März 1576 nach Wien zurück und sagte eine russische Gesandtschaft an, die von dem später heimkehrenden Daniel Prinz nach Regensburg geleitet wurde (Tron, 17. März 1576; vgl. auch Szádecky 107, 385, und unten S. 595 A. 2). Vor Cobenzl's Mission hatte der Kaiser einen Edelmann nach Schweden gesandt, durch den er den dortigen König ersuchen liess, eine russische Gesandtschaft freizulassen, die auf schwedischem Gebiete zurückgehalten worden war, weil sie keine Geleitbriefe hatte. Die Briefe des Czaren an den Kaiser waren aber vom Schwedenkönige nach Wien geschickt worden (Tron, 31. Juli 1575).

Ein russischer Gesandter war schon 1574 in Wien gewesen, um die Fortsetzung der Verhandlungen über den (vielleicht doch nicht auf den Kaiser zurückgehenden) Plan einer Theilung Polens (Lithauen an den Czaren, Polen an den Kaiser) und eines Bundes gegen die Türken zu betreiben. Nach Karamsin (VIII, 190, 192) hiess der Gesandte Skobelzin. Er war im August 1573 von Russland abgereist, kam Anfang März (?) 1574 am Kaiserhofe an und überbrachte dem Kaiser Zobelpelze als Geschenk des Czaren (Tron, 6., 12. März 1574). Tron erfuhr ausser dem „Gerüchte" von einer Liga, dass [Skobelzin] einer Äusserung des Kaisers zufolge deswegen gesandt worden sei, weil Herzog Magnus [von Holstein] mit Unterstützung (favore) des Czaren (Moscovito) vom Kaiser belehnt und in den Schutz des deutschen Reiches aufgenommen zu werden wünsche (Depesche vom 26. März 1574). Skobelzin wurde beim Abschiede mit einer Goldkette im Werte von tausend Scudi, mit Silbervasen in gleichem Werte und mit Geld beschenkt und bis an die sächsische Grenze geleitet (Tron, 14. Mai 1574). Der Kaiser war aber mit ihm sehr unzufrieden. Als Gründe dafür werden von Tron einige Unredlichkeiten (truffarie) und die Forderung des Czarentitels für seinen Herrn angegeben. Da dieser Forderung in dem überbrachten Antwortschreiben des Czaren nicht gedacht war, und da auch Paul Magnus, der damals zurückkehrte, nichts davon wusste, glaubte der Kaiser, dass die Schwierigkeit von Skobelzin selbst ausgehe, übergab ihm daher kein Schreiben an den Czaren, sondern liess ein solches durch einen Anderen überbringen (Tron, 28. Mai 1574). Vgl. Karamsin VIII, 189, 342.

[1]) Vom 21. November 1575.

cia[1]) diceva che, non volendo li signori Pollachi dichiarirlo 215
successore di quel regno, li persuadeva ad elegger uno di questa serenma casa. Che il Transilvano[2]) con l' oratione sua diceva il medesimo, essortandoli con molte belle ragioni à convenirsi tutti nella persona di Sua Cesarea Mtà, ampliando tanto le laudi sue, quanto havevano fatto li medesimi suoi ambasciatori, et che Ferrara, se ben procedeva in ciò più sobriamente degl' altri, nientedimeno diceva di ricercar quel regno, quando però non volessero elegger Sua Mtà, alla quale diceva non voler far alcuna concorrentia, nè ad alcuno di questa serenma casa.[3]) Mi confirmò ancora che haveva à favor suo tutti i Littuani, quelli di Prussia, li ecclesiastici del regno et fuori che quattro tutti li senatori.

Et da un ragionamento portandosi in un altro, mi fece favore per rispetto della Sertà Vostra di trattenermi longamente fino alla sera. Al qual tempo dicendole io che, per non mal usar la molta humanità et benignità sua et per dar commodità all' ambasciator della republica di Genoa, che aspettava di esser introdutto, mi sarei licentiato, ella mi rispose che[4]) si poteva dire che non vi fusse più republica, stando quella città in quei termini ch' ella si ritrova: che una parte della republica è dentro et l' altra fuori di essa, da che si è possuto comprendere assai chiaro che non ha ricevuto come ambasciatore nè l' uno, nè l' altro delli dui signori, che sono venuti qui. Et soggionse: „Li Spagnuoli vennero in gelosia di me, quando mandai li miei ambasciatori in quella città. Ma io mi sono lassato intender à loro et à tutti di haverli mandati, non per pretensione ch' io habbia di superiorità in quella città, ma per satisfar à quello ch' io sono tenuto: che è di procurar la pace sempre et la commune quiete d' Italia et della christianità.“ Gratiæ etc.

Di Vienna, à 9 decembre 1575.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

---

[1]) König Johann's III. Gesandter hiess Andreas Lorichs und kam etwa Anfang October 1575 nach Warschau. Wierzbowski, V. Laureo, 257, 271 sv., 733.

[2]) Báthory's Gesandter und Secretär hiess Georg Blandrata. Szádecky, Báthory, 174 f. A. 3, 316 f.; Wierzbowski 252, 274, 292.

[3]) Vgl. Wierzbowski 271, 275 und oben S. 565 A. 1.

[4]) Es folgt ein nachträglich getilgtes non.

216 216.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 10. März 1576.

Der Kaiser theilte Tron türkische Flottenrüstungen und die Befürchtung mit, dass Siebenbürgen angegriffen werde. Der Grossvezier habe sich jeder Äusserung über Polen enthalten. Daher dürften die fünf Tschausche nicht von der Pforte, sondern von dem lügenhaften Pascha von Buda gesandt sein, der trotz aller Geschenke verleumde und schade. Weil die polnischen Gesandten über seine letzte Antwort geklagt und sie als Ablehnung aufgefasst hätten, habe er ihnen erklärt, die Polen nicht verlassen zu wollen, wenn er ihnen auch seinen Sohn Ernst zum Könige habe vorschlagen müssen. Nie, gestand er, sei ihm eine Entscheidung so schwer gefallen. Er theilte dann seine Verhandlungen mit den Gesandten vertraulich mit, legte dar, warum ihr Reich für ihn nicht begehrenswert sei, wie unbeständig die Polen seien, und wie schlecht die Probe auf ihre Anhänglichkeit ausgefallen sei. Schliesslich sprach er die Absicht aus, die Entscheidung noch länger hinauszuschieben, inzwischen aber seine Streitkräfte bereitzuhalten. Mit Hilfe deutscher Fürsten könne er 40.000 Reiter aufstellen. [Die Kurfürsten] von Sachsen und Brandenburg hätten sich als sehr gute Freunde erwiesen, der von Sachsen rathe aber, seitdem er die Schwierigkeiten kenne, von der Unternehmung ab.

Seconda. [1])

Serenissimo Principe etc.

Finito il ragionamento di Uscochi, contenuto nelle incluse lettere mie, entrò la M^{tà} Sua con bona occasione à dirmi che haveva lettere da Constantinopoli di 15 del passato, et chi le haveva portate gli haveva detto che sarebbe venuto in 12 giorni, quando non fusse stato trattenuto dui dì dal Bassà di Buda. Che, essendosi inteso alla Porta che 'l seren^{mo} Re di Spagna sollicitava l' armata sua, in luogo di 50 galee, che Turchi solamente volevano armar quest' anno, havevano terminato di armarne 150 et non per impresa che dissegnassero di fare, ma

[1]) Die erste Depesche betrifft Verhandlungen wegen der Uskoken.

per sicurtà dei suoi mari. Che à questo, che ha portate le 216
lettere, essendo homo da bene, persona di spirito et che possedeva molte lingue, gli haveva dimandato ciò che si ragionava in quelle parti et che esso gli haveva detto che alcuni dicevano che il beglierbey della Grecia farebbe questo anno la impresa di Agria[1]) et altri quella di Transilvania, et che di questa lei medesima dubitava assai, perchè per molti incontri vedeva che Turchi dissegnavano di impatronirsi di quella provincia. Che Mehemet Bassa all' Ungnad, suo ambasciatore, non haveva detto pur una minima parola delle cose di Pollonia, il che gli faceva credere che per qualche suo fine volesse dissimularle. Et dimandandole io delli cinque chiaus,[2]) che si intendeva, che venivano à questa corte, lei mi rispose che, se bene il Bassà di Buda gli scriveva che erano mandati dalla Porta per le cose di Pollonia, nientedimeno, non essendogli detto parola dall' ambasciator suo, et conoscendo la natura del Bassa, non dubitava ponto che non fossero mandati da lui, et che altre volte uno di questi chiaus, che era principale di essi, era stato qui et lo conosceva benissimo, perchè volentieri veniva à prender le veste che per presente era solita di dargli la Mtà Sua. Et parlandomi di esso Bassà di Buda, mi affirmò che era bugiardo et che non ostante tanti presenti, che in tutti i tempi gli faceva, non cessava di far mali officii à quella Porta contra di lei, anzi che quanti danni facevano Turchi in Ongaria, tanti sempre diceva che Ongari havevano fatto à Turchi, et che in contrario valevano poco tutte le giustificationi che mandasse à Mehemet Bassà, perchè era suo parente et lo amava assai.

Entrò poi à parlarmi delle cose di Polonia[3]) et mi disse che sabbato[4]) passato, doppo che mandò la risposta alli signori Pollachi,[5]) essendogli pervenuto all' orecchie le lamentationi et condolentie che essi facevano, dicendo che dopo esser stati trattenuti così longamente senza alcuna conclusione del negotio,

---

[1]) Erlau.

[2]) Tschausch. Vgl. unten die Depesche vom 24. März 1576.

[3]) Der Kaiser war am 12. December 1575 zum Könige von Polen gewählt worden. Vgl. Wierzbowski 281—316; Szádecky 198 ff.

[4]) Am 3. März. Diese Antwort bei Szádecky 384.

[5]) Die Gesandten, elf an der Zahl, waren am 14. Januar 1576 angekommen (Depesche Tron's vom 14. Januar 1576).

216 erano stati licentiati da lei, gli parve di dimandarli all' audientia et parlarli in questa forma: che haveva inteso che non pur si riputavano licentiati dalla M^tà Sua, ma che andavano dicendo che ella havesse ricusato quel regno, ma che, non potendo credere che alle parole sue si potesse dare così fatta interpretatione, voleva, poi che l' havevano in scritto appresso di loro, che essi medesimi facessero giudicio di quanto ella li haveva detto, et li lesse la scrittura. La quale conteneva in sustantia questo che tutti quei che la consigliavano,[1]) vedendo che lei si ritrovava in quella età et con tante indispositioni, la dissuadevano à far il viaggio di Pollonia, allontanarsi dalli sui stati et regni, che havevano bisogno della presentia sua, et considerandoli molte cose, che conveniva fare per andar al governo di quel regno et per conservarsi, come si conveniva, nell' administratione di esso, sì come la consigliavano à non avilupparsi in tante difficultà, così la ricordavano et sollicitavano à proponer in loco suo Hernestor,[2]) suo figliuolo, che più facilmente di lei haverebbe sostenuto questo carico, il che, sì come ciò non poteva negare, così li pregava ad accettarlo et haver lei, sì come si conveniva, per escusata, con assicurarsi che in ogni caso li

---

[1]) Schon am 5. Januar 1576 berichtete Tron, dass Räthe und hohe Beamte (ministri) unter Anderem auch deswegen gegen die Annahme der polnischen Krone seien, weil sie im entgegengesetzten Falle zum grossen Theile persönliche Vortheile und Vorrechte (utilità et preheminentie) verlieren würden. Dasselbe wiederholte er am 21. Januar 1576. Damals schrieb er auch, dass die zuwartende Haltung des Kaisers durch dessen Geldnoth verursacht sei, und dass Triulzio am 23. Januar abzureisen und sämmtliche italienische Fürsten um Anlehen zu ersuchen habe. Der Gesandte Tron, der indirect über die vermuthliche Haltung Venedigs gefragt wurde, erklärte bei der finanziellen Lage der Republik eine Unterstützung für unwahrscheinlich. Er erfuhr damals aus guter Quelle, dass der Kaiser das Geld, welches er bis dahin in Polen verausgabt, zu verschiedenen Zeiten von dem spanischen Könige erhalten habe, und dass an diesen Mitte Januar 1576 der Bruder des reichen Kaufmannes [Paul?] Magnus gesandt worden sei, damit der König den Kaiser auch ferner unterstütze.

Der Kaufmann Magnus (Magno) wurde in der ersten Hälfte des Juni, später gegen Mitte August und zuletzt wahrscheinlich nach seiner Rückkehr im September 1575 mit grösseren Geldsummen nach Polen gesandt, von wo er das dritte Mal Ende December zurückkehrte (Tron, 12. Juni, 7. und 15. August, 11. September 1575 und 2. Januar 1576).

[2]) Siehe oben 529.203 A. 3.

mostrerà la gratitudine sua et li farà conoscer che ha tenuto 216
sempre constantissima volontà di non abbandonarli mai.

Che questa, disse, era stata la risposta che li haveva dato et che, come conveniva confirmar quanto haveva detto della sua età, delle sue indispositioni et di quanto gli haveva ricordato li consiglieri suoi: che più atto si trovarebbe il figliuolo à questo carico che lei, così voleva dimostrarli che non ostante tutte queste cose li haveva anco detto che non si trovarebbe mai ingrata verso di loro et che teneva constantissima volontà di non abbandonarli mai. Et li mostrò nella medesima scrittura che havevano appresso di loro la sustantia delle parole sopradette, dicendoli appresso che per maggior dichiaratione sua voleva affirmarli che, non ostante il consiglio di chi si sia, si trovava più constante che sia stata mai nella medesima volontà verso di loro di non abbandonarli mai. Questa dichiaratione fatta dalla M^{tà} Sua sopra essa scrittura ritornò nella medesima speranza di prima li signori Pollachi, anzi dipoi hanno mandato voce per la corte che prestissimo la M^{tà} Sua si mettereble in camino per quelle parti.

Ma lassando questo: dopo havermi detto lei di haverli parlato in quella maniera, entrò per rispetto della Ser^{tà} Vostra con grandissima sicurtà et confidentia à dirmi prima che 'l negotio era stato difficilissimo da risolver, perchè da tutte le parti: di accettar et di non accettar quel regno, si haveva trovato delle ragioni assai, et che lei, che era passata per il corso della vita sua per cose importantissime et difficilissime à tempo di Carlo Quinto et Ferdinando, suo padre, voleva confessare che mai haveva trovato la più ardua e più difficile di questa. Et entrò poi à discorrermi con tanta credenza di me et sicurtà, come ho detto, che maggiore non haverei saputo certo desiderare, dicendomi finalmente che il tempo, la natura del negotio et l' esperimentar con chi trattava gli haveva fatto conoscer chiaro che Pollachi per beneficio loro non potevano far meglio che eleggerla per suo Re et haverla al governo del suo regno, et che lei, ritrovandosi le cose in quei termini, che si ritrovano, non haverebbe forsi possuto far peggio che accettarlo. Et confirmando io questa parte che, havendo i Pollachi la M^{tà} Sua per loro Re, haverebbeno havuto persona principalissima et di esperientia, che, ritrovandosi tutte le cose sue nel mal termine che

216 si ritrovavano, con l' auttorità, destrezza et prudentia sua in poco tempo et con molta facilità le haverebbe rassettate et accommodate, che, pagando i debiti del Re Sigismondo et li soldati di quanto sono creditori delle loro paghe, li haverebbe levati di grandissimi travagli, che con la bona intelligentia, che teneva col Moscovito, li haverebbe conservati in continua pace con esso, la M^{tà} Sua mi confirmò che era così. Et in proposito del Moscovitto mi disse che 'l Cobenzer[1]) gli scriveva che esso Moscovitto haveva spedito alli signori Pollachi ultimamente uno suo, per farli intender che, eleggendo un suo figliuolo o un figliuolo di questa M^{tà}, o conservando lei medesima, li prometteva perpetua pace, et non eleggendo niuno di questi, che haverebbeno seco perpetua guerra,[2]) et soggionse: „Oltra quanto li haveva detto io,[3]) volevano anco obligato l' imperio et Re di Spagna et che fussero tenuti insieme con me à difenderli et conservarli.[4]) Ma che beneficio, signor ambasciator," disse ella, „poteva rilevar io da tutte queste cose? Mettermi in viaggio in questa età et con queste mie indispositioni, condurmi al governo di un regno con l' armi in mano, consumar me stesso, li miei stati, gl' amici, dependenti miei, et esser forsi tenuto à sustentar due guerre: una in Pollonia et l' altra in Ongaria, pagar tutti i debiti di quel regno et finalmente passar per tanti mali certi per un bene incertissimo, come era il far elegger in luoco mio un mio figliuolo." Et replicò: „Signor ambasciator, parlo con voi in quella maniera, che so di poter fare. Questo medesimo," soggionse, „ho detto molte volte ad essi ambasciatori et gli ho proposto à quattro di essi che, poi che la parte contraria voleva dar quella corona all' infante,[5]) che andassero uno di loro à trattar che si incoronasse lei et in luoco di me Hernestor, mio figliuolo,[6]) che in questo caso mi sarei contentato di tutte le conditioni, che mi fussero proposte. Mostrorno gran prontezza et il giorno appresso non mi dissero parola alcuna di questo et, se ben poi gli ho sollicitati et instati à tentar

[1]) Cobenzl.

[2]) Fast dasselbe auch bei Karamsin VIII, 195.

[3]) „Oltra .... detto io" im Original unter Klammerzeichen.

[4]) Die Pacta conventa vom 17. December 1575 bei Szádecky 340 ff.; die erwähnte Forderung ebendas., 342 f.

[5]) Anna. Vgl. oben S. 536.

[6]) Siehe Szádecky 384, 391.

questa via, non ho possuto moverli, perchè sempre mi hanno 216
risposto che bisognava ben cercare di guadagnarsi la parte contraria, ma che per questo modo si veniva in tutto et per tutto ad alienarla. Mi sono doluto anco seco assai destramente che, se bene hanno visto la parte contraria ad armarsi, non si siano mossi mai, et che non habbiano impedito, come potevano assai facilmente fare, la dietta di Andreovia,[1]) nella quale era seguito quanto si sapeva. Ma mi hanno detto che non l' hanno fatto, perchè non hanno saputo mai in questo scoprir la volontà mia, et non sanno," disse, „che tutto ho fatto per esperimentarli, havendo dubitato sempre della inconstantia loro." Et qui mi disse che cinque o sei principali di quelli, che si trovano in Pollonia et che l' havevano eletto suo Re, erano passati al Transilvano, anzi che tre di questi medesimi ambasciatori non sentivano che fusse nè lei, nè esso Transilvano, ma sì bene un Piasto, et si trovava anco uno tra essi che ha ritornato in piedi la prattica di Ferrara. Et soggionse: „Sono homini così fatti. Molte volte ho trattato con loro sopra le conditioni, che mi hanno proposto, et hora dicevano di haver auttorità di accommodarle, et hora che non l' havevano, et finalmente havendo io voluto veder la commissione loro, l' ho trovata molto limitata, et gli ho detto che ben havevano auttorità per ristringermi, ma non già per allargarmi." Che in tutte queste trattationi molte volte gli havevano proposto che si mettesse in camino senza giurar le conditioni, perchè in questo modo haverebbe spaventata la parte contraria et tratanto si haverebbe possuto trovar via di satisfar la M^{tà} Sua, ma che lei gl' haveva risposto che manco haverebbe sperato di esser compiacciuta di quanto li ricercava, avicinandosi à quel regno che stando lontana da esso.

In somma mostrò la M^{tà} Sua che si sarebbe finalmente contentata di far tutte le cose, che loro medesimi gli havesse [!] ricercato, quando havesse possuto far passar quella corona dalla persona sua nel figliuolo, o almeno fusse stata più in speranza di questo bene che in timore del suo contrario. Et dicendole io che non haveva fatto poco la M^{tà} Sua di trattener qui così longamente li ambasciatori, mi disse che non haveva havuto molta difficultà, se ben più volte gli havevano gagliardamente detto

[1]) Auch: Jędrzejow. Vgl. Szádecky 357, 359, 363 f., 368.

216 di voler partire, ma che la M[tà] Sua li haveva trattenuti et tuttavia voleva trattenerli, conoscendo benissimo, quante cose poteva apportar il tempo. Et confirmandole io che ben spesso rendeva facile quelle cose che si riputava difficili, et che il mondo tutto si governava per le cose impensate più che per quelle che si siano sapute discorrere et imaginare, et ella mi disse ch' era così, et che però teneva in pronto tutte le forze dei suoi stati, in tanto che con l' aiuto dei principi di Germania in poco tempo potrebbe metter insieme 40 mille cavalli. Et mi affermò che tutti essi principi, et particolarmente Sassonia et Brandemburg, se gli erano mostrati in questa occasione buonissimi amici suoi, ma che Sassonia,[1]) havendo intesa la poca speranza che haveva la M[tà] Sua di transferir il regno nel figliuolo, sì come prima la sollicitiva à prender risolutione in questo negotio, così hora, intese le difficultà, la dissuadeva da esso. Et finalmente venne à dirmi che la infante era gionta in Cracovia à 28 del passato, ma che 'l Transilvano per certe difficultà non poteva uscir così presto dei suoi stati, come era stato detto.[2])

Tutte queste cose, sì come saranno stimate dalla Ser[tà] Vostra importantissime, così et per esse et per la persona, che le ha dette, senza che dica altro, so che saranno riputate degne di profondissimo silentio.[3]) Gratiæ etc.

Di Vienna, à 10 di marzo 1576.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

217.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 24. März 1576.

Man glaubt, der Kaiser habe das Wahldecret angenommen, weil dies die Lithauer, Russen und Ruthenen beharrlicher

---

1) Am 4. Februar 1576 berichtete Tron, Dr. Viehauser sei am 30. Januar (Montag) nach Kursachsen, Brandenburg und Pommern abgereist, um die Fürsten zur Gewährung der brieflich versprochenen Truppenhilfe zu bewegen. Am 3. März meldete er, Viehauser sei zurückgekehrt, am 31. März dieser sei wieder nach Kursachsen und Brandenburg, Dr. Hegenmüller aber zu den rheinischen Kurfürsten gesandt worden.

2) Er wurde erst am 1. Mai 1576 in Krakau gekrönt und mit der Infantin Anna vermählt. Wierzbowski 408; Szádecky 402 f.

3) Der Dorsualnote zufolge kam diese Depesche am 21. März an und wurde auch im Senate vorgelesen („Lectae Collegio, Rogatis“).

denn je gewünscht hätten, ferner weil Báthory die Reise nach 217
Polen noch nicht angetreten habe, seine Partei uneinig sei, und weil der Czar zur Annahme gerathen und volle Unterstützung versprochen habe. Andere sagen, die Lage des Kaisers sei unverändert, er habe aber die Wahl angenommen, damit Báthory nicht im Vortheile sei, und damit es zu einer Neuwahl komme, wobei er die Anerkennung des Erzherzogs Ernst oder wenigstens den Ausschluss Báthory's durchzusetzen hoffe. Er versprach, mit dem Regensburger Reichstage über die Reise nach Polen zu verhandeln. — Die Tschausche ermahnten ihn, seine Absicht auf Polen aufzugeben, das Ehrengeschenk bald zu senden und Friedensbruch zu strafen.

Serenissimo Principe etc.

. . . .[1]) Questa Cesarea M^tà^ hieri mattina fuori dell' espettatione di molti di questa corte, dopo una messa solennissima, detta in santo Agustino, ricevè dalli signori ambasciatori pollachi il decreto della elettione sua et giurò di osservare parimente il medesimo che hanno osservato tutti li seren^mi^ Re, suoi passati, et poco appresso publicata dalli araldi imperiali Re di Pollonia, con il suono di molti instrumenti si cantò il Te Deum laudamus[2]) con poca allegrezza delli signori Thedeschi ma con inestimabile piacere et contento delli signori ambasciatori di Pollonia et di tutti gl' altri, che si trovano qui di quella natione. Et volse la M^tà^ Sua Cesarea che intervenisse à questa solennità monsignor noncio, l' ambasciator di Spagna, et io ancora, ambasciator della Ser^tà^ Vostra, havendone fatto invitare il giorno innanzi.

Dicono alcuni che la M^tà^ Sua Cesarea finalmente sia devenuta in questa deliberatione, havendo inteso ultimamente che Littuani, Pruteni [!], Russiani si trovano più constanti che siano stati mai:[3]) di non voler altri che lei per loro Re, che il Transilvano non si sia mosso ancora[4]) dei suoi paesi et che quei

[1]) Die ersten 23 Zeilen betreffen Verhandlungen wegen der Uskoken.
[2]) Näheres darüber bei Szádecky 386 ff.
[3]) Dasselbe berichtete Tron am 17. März 1575.
[4]) Das war damals nicht mehr richtig, da Báthory inzwischen aufgebrochen war. Er reiste auf dem Umwege über die Moldau und kam am 31. März in Śniatyn an. Szádecky 294, 392.

217 che l' hanno eletto, havendo fine diverso l' uno dall' altro, habbino cominciato à disunirsi tra essi; che il Moscovitto non pur gli habbi fatto intender per il Cobenzer, quanto ho scritto per l' ultime mie[1]) alla Ser^{tà} Vostra, ma gli habbi espedito un ambasciatore, che di giorno in giorno si aspetta qui, per persuaderla ad accettar quel regno et offerirli le sue forze, per mettersi al governo di esso; che i principi d' Italia, Spagna et Germania si mostrino assai pronti di aiutarla, et in fine che Turchi non si siano tanto riscaldati con la M^{tà} Sua in questo negotio, quanto si imaginava.[2]) Altri dicono che la M^{tà} Sua Cesarea nelle cose di Polonia non si trovi in miglior stato di prima, et che quanto si haveva risoluta di fare non poneva alcuna cosa in essere, se bene gli daria sempre maggior pretensione di quel regno. Et quanto al perder della dignità sua, non andando poi al governo di esso, mostrano di credere che tanta ne haverebbe persa la M^{tà} Sua Cesarea con il non accettar un regno, che per tante vie ha procurato di ottenere, quanta, o poco meno, havendolo accettato, non si risolvesse di andar al governo di esso. Et dicono questo di più che per i 9 di aprile venturo dovendo ridursi alla dietta in Varsovia[3]) tutti li Pollachi di una fattione e dell' altra, per trattar dell' unione et quiete di quel regno, non havendo accettata la elettione sua, poteva dubitar grandemente che dovesse prevaler à lei il Transilvano, che haveva accettato et giurato quanto gli era stato messo innanzi, et che, essendo venuta in questa risolutione, se non prevaleva per questa via al concorrente suo, dava causa almeno alli signori Pollachi, non potendo unirsi insieme di deponer l' uno et l' altro, il che doveva esser la principale intentione della M^{tà} Sua, per far riuscir Hernestor, suo figliolo, in una nova elettione, et non potendo ottener questo, escluder almeno esso Transilvano, che per alcun

---

[1]) Vgl. oben S. 584.216.

[2]) Vgl. das lateinische Abmahnungsschreiben des Grossveziers an den Kaiser vom 31. Januar 1576 bei Szádecky 366. Eine Copie desselben wurde von Tron am 31. März als Beilage zu einer Depesche gesendet. Am 28. Januar hatte er den Inhalt eines ähnlichen, aber kürzeren ungarischen Schreibens des Paschas von Buda [Mustafa] an den Kaiser vom 12. Januar 1576 in italienischem Auszuge mitgetheilt.

[3]) Warschau. Der Reichstag wurde bis zum 3. Juni und später bis zum 24. August 1576 verschoben, kam aber nicht zu Stande. Wierzbowski 415.

modo non gli tornava bene che dovesse esser Re di quel 217
regno. Ma come si sia, la diversità delle nove, che sono venute di Pollonia, sì come ha dato causa alla Mtà Cesarea di mutar spesso le sue deliberationi, così ha fatto parer diversi, per non dir inconstanti, quei che hanno havuto carico di scriver alcuna cosa intorno di esse.

Ha detto à questi signori ambasciatori pollachi la Mtà Cesarea che si metterà in camino quanto prima per Ratisbona,[1]) dove è intimata la dietta imperiale, per trattar prima le cose appartenenti all' imperio, o almeno incaminarle, et poi communicar, come era conveniente, alli principi di Germania l' andata sua in Pollonia et ricercarli quanto bisogna per questa occasione,[2]) anzi gli ha affirmato che, per effettuar questo di già ha commandato al quartiermastro, che lunidì[3]) in ogni modo se ne vadi in quella città ad assignar li alloggiamenti per la corte, et gli ha promesso fermamente che partirà prestissimo et forsi innanzi Pasqua, et che attenderà con ogni diligentia à spedirsi, per poter passar in Pollonia à ricever quella corona et osservar quanto li ha promesso.

Li cinque chiaus nominati nelle precedenti lettere[4]) mie, hanno havuto l' altr' hieri audientia, et dicesi che in essecutione

---

[1]) Er reiste erst am 1. Juni ab und kam am 18. in Regensburg an (Tron's Depeschen vom 2. und 20. Juni 1576). Tron begab sich drei Tage später auf die Reise und langte einen Tag später an. Inzwischen waren dort auch Morone als Legat des Papstes, ferner Ciro Alidosio als Nachfolger des florentinischen Gesandten Concino und zwei Gesandte Báthory's angekommen. Um diese von dem Reichstage zu entfernen, und um sich nicht durch irgend ein Wort zu verpflichten, liess er ihnen sagen, sie möchten abreisen, da er die Antwort entweder schriftlich oder durch besondere Gesandte schicken werde. Die Gesandten Báthory's verliessen deshalb Regensburg nach dem 20. Juli und noch vor der Ankunft einer russischen Gesandtschaft (Tron, 20. und 27. Juli 1576). Weil aber der Kaiser vernahm, dass ein Edelmann, den er von Schlesien nach Danzig geschickt hatte, auf dem Wege dahin verwundet und verhaftet worden sei (nach Wierzbowski, 457, hiess er Siegmund Kurzbach), so liess er die Gesandten Báthory's auf der Rückreise ebenfalls verhaften (Tron, 27. Juli 1576).

[2]) Das geschah nach einer Depesche Tron's vom 3. August am 31. Juli 1576. [3]) D. i. am 26. März.

[4]) Nach der Depesche Tron's vom 17. März 1576 kamen die fünf Tschausche am 14. an und überbrachten wahrscheinlich das oben S. 588 A. 2 erwähnte Schreiben des Grossveziers.

217 delle sue commissioni hanno detto che, havendo inteso il suo signor che la M^{tà} Sua voleva mandar un suo figliuolo in Pollonia, li haveva mandati ad essortarla à non entrar in pensiero di quel regno, che era tributario della casa ottomana (volendo intender de Tartari) et già tanti anni dependente da essa; che, havendo havuto Sua M^{tà} altre volte mancamento di formenti, sì come era stata sovvenuta dalli ministri suoi di quei confini, così doveva hora lei conciederli licentia, che ne potessero cavar de' suoi, et la essortorno à non tardar tanto à mandar il presente, come ha fatto l' anno passato, et castigar alcuni suddití suoi, che hanno fatti alcuni danni à quei confini.[1]) Gratiæ etc.

Di Vienna, à 24 di marzo 1576.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

218.

Vincenzo Tron an den Dogen. Wien, 11. April 1576.

Der Kaiser theilte Tron mit, dass er den Czaren auf seiner Seite habe und auf eine grosse Türkenliga hoffe; nur Frankreich bilde das Hindernis. — Den polnischen Gesandten der Gegenpartei versicherte er, dass er die Wahl nur zum Wohle ihres Landes und der Christenheit angenommen habe, machte sie darauf aufmerksam, dass Báthory, den sie auf Wunsch der Türken gewählt hätten, diesen das Königreich gerade so wie Siebenbürgen zinsbar machen werde, und hob als warnende Bei-

---

[1]) Die Antwort, die Trautson den türkischen Gesandten am 30. März ertheilte, betonte die Legalität der Königswahl und enthielt die Erklärung, der Kaiser habe sich nicht aus Herrschsucht, sondern nur seiner eigenen Würde wegen (per la sola sua dignità) und im gemeinsamen Interesse der Ruhe und Sicherheit Polens und seiner Staaten herbeigelassen, Sorge und Schutz für jenes Reich auf sich zu nehmen, und könne nicht glauben, dass der Sultan, der sich von der aufrichtigen Freundschaft Seiner Majestät habe überzeugen können, die Regierung des Königreiches lieber in den Händen eines anderen Fürsten gesehen hätte (Tron, 31. März 1576).

Am 23. April 1576 theilte der Kaiser Tron mit, der gegenwärtige Woiwode [Báthory] sei bei dem Pascha von Buda nicht sehr beliebt. Dieser bezeichne ihn mit dem Namen des Thieres, das man zu keinem anderen Zwecke mäste (ingrassare), als um es zu verzehren. Auch Mehemet Pascha liebe ihn gar nicht und sage, dass er nicht gehalten habe, was er ihm versprochen (Tron, 28. April 1576).

piele die Kriege in Flandern und Frankreich, schliesslich aber 218
König Ferdinand's Kampf mit Zápolya hervor, der Ungarns
Besetzung durch die Türken zur Folge gehabt habe.

Seconda.[1])

Serenissimo Principe etc.

. . . .[2]) Dicendo [io all' Imperatore] che, unendosi questi tati con la Pollonia, Turchi non riuscirebbeno tanto valenti, lla rispose che etiandio haverebbe sempre unito con lei il Moscoitto et che non era fuor di speranza un giorno di vedere una ran lega,[3]) alla quale pensando spesso, gli restava solo questa ifficultà di trovar modo di includervi il Re di Franza, il quale, uando non vi fusse compreso, per molte vie haverebbe facil trada di disturbarla, et intorno di questo discorrendo da sè, isse: „Non l' haveremo mai, ma quando Dio voglia darne il egno di Pollonia, non si sarà fuori di speranza di far qualche ran bene alla christianità.“

Mi disse poi la M^tà Sua che haveva espediti li ambasciaori mandati[4]) dalli signori Pollachi dependenti dal Transilano, et nel licentiarli li haveva detto che certo lei si haveva ndotta ad accettar il governo di quel regno non per ambitione li stati, ma per il bene loro et della christianità; che non aspet-

---

[1]) Die erste Depesche betrifft Verhandlungen wegen der Uskoken.

[2]) Den ersten 82 Zeilen zufolge äusserte der Kaiser, die Annahme der Wahl werde wenigstens den Vortheil haben, dass er ein besseres Recht (maggior ragioni) auf Polen erworben habe. Er habe vorher die polnischen Gesandten zu dem schriftlichen Versprechen bewogen (li tirrai), nach seiner Ankunft in Polen mit allen ihren Kräften dafür zu wirken, dass er Erzherzog Ernst zu seinem Nachfolger und zu ihrem Könige ernennen könne (dechiarir): „et non mi par di haver fatto poco, ma la cosa, signor ambasciator, ha da star secretissima.“ Dann theilte er mit, dass er einige dieser polnischen Herren beauftragt habe, Reiter zu werben, und zu diesem Zwecke 100.000 Thaler dem Reichsschatzmeister zur Vertheilung gesandt habe.

[3]) Der Kaiser meinte auch mit dem Czaren. Vgl. oben S. 588.217.

[4]) Die Gesandten waren der Castellan Christoph von Lanckoroński von Brzezil und Martin Białobrzeski, Bischof von Kamieniec. Sie kamen am 23. März nach der feierlichen Annahme der Königswahl durch den Kaiser an und reisten am 2. April ab, während die Gesandten der kaiserlichen Partei dies schon am 29. März thaten. Jedoch blieben ihrer drei am Kaiserhofe zurück. Szádecky 369, 388; Wierzbowski 389; Tron's Depeschen vom 31. März und 7. April 1576.

218 tassero ch' ella parlasse mai del Transilvano, perchè fino à quel tempo non haveva causa di poterne dir male, nè meno che si parangonasse con esso, che non poteva nè doveva farlo, ma che ben voleva pregarli considerar questo che, facendo il Re loro ad instantia di Turchi, sì come hora dicono che commandandoli havevano fatto il Re di Franza et al presente il Transilvano, così un giorno potriano dire che accettassero al governo loro un Bassà; che, introdutto nel suo regno il Transilvano con le forze turchesche, potevano veder chiaro che egli certo farebbe la Pollonia cusì tributaria al Turco, come haveva fatto quella provincia, et li pregò à considerar bene tutte queste cose, perchè fatte et poi pentirsi non li gioverebbe; che non gli uscissero di mente li mali che apportavano le guerre civili et le divisioni dei regni con il documento che li dava la Fiandra et la Franza, nè venissero loro medesimi à farne l' esperimento. Et finalmente li disse che, quando non havessero forza tutte queste cose, si ricordassero ancora la contentione, che hebbe suo padre con il Transilvano passato, il quale, chiamando Turchi in Ongaria, li aprì la strada à farsi patroni della più bella parte di essa; che lei, che conosceva tutte queste cose et quanti danni ne dovesse ricever la christianità tutta, essendo chiamata dal signor Dio per capo di essa, se ben non gli mancava[1]) regni et molti travagli per il governo di essi, nientedimeno per il beneficio universale voleva sottomettersi con le sue spalle ad ogni peso, per non mancare à quanto se gli conveniva, et che in questo si rendessero certi che non haveva altro interesse in particolare che il proprio male de' suoi vicini, li quali mettendo un fuoco ne' suoi paesi, non poteva star senza timore, che egli non passasse anco ne' suoi, et che nel suo particolare non haveva altro interesse che quello che haveva detto et diceva; et che il suo male non poteva esser mai suo bene, nè poteva esser sua sicurtà la sua ruina. Li pregò à pensar bene et à promettersi ogni cosa della Mtà Sua, perchè, salva la sua dignità, così attenderia alla satisfattion loro et alla sicurtà del suo regno come alli proprii suoi.

Risposero che, parlando lei in questa maniera à tutti, come haveva fatto à loro, ogn' uno restarebbe persuaso di accettarla

---

[1]) Vgl. oben S. 34.13 A. 5.

per suo Re, ma che altri in tanto numero di nobiltà non sareb- 219
beno bastanti di esser uditi, non che sufficienti di far impressione alcuna in loro ....[1]) Gratiæ etc.

Di Vienna, agl' 11 d' aprile 1576.

Vicenzo Tron,
ambasciator.

219.

Vincenzo Tron an den Dogen. Regensburg,[2]) 30. September 1576.

Auf Wunsch des Kaisers durfte die schon verabredete päpstliche Gesandtschaft an den Czaren nicht abreisen, damit nicht die Türken zum Angriffe gereizt würden. Morone klagte daher über die Erfolglosigkeit seiner Mission: der Kaiser wolle von der Unternehmung gegen Polen nichts wissen, die deutschen Fürsten, von denen religiöse Forderungen gestellt würden, seien dem Reichstage ferngeblieben, und Báthory sei dem Papste entfremdet worden. — Dieser erringt in Preussen Erfolge. — Die geheimen Räthe haben die Erhöhung der Reichshilfe auf sechzig „Römermonate“ für sechs Jahre durchgesetzt, d. i. aber jährlich nur 800.000 fl.

Serenissimo Principe etc.

Se bene è cessata quasi del tutto alla M^{tà} Cesarea la palpitatione del cuore, che per tanti giorni continui l' ha trava-

---

1) Die letzten vier Zeilen betreffen wieder die Uskoken.

2) Auf die Mittheilung anderer Depeschen aus Regensburg konnte verzichtet werden, da ihr Inhalt für die Kenntnis von dem Verlaufe der Reichstagsverhandlungen von keiner Bedeutung ist. Vgl. Ritter I, 501 ff., ferner die Reichstagsacten und die Protokolle des geh. Rathes im Wiener Staatsarchive.

Jedoch muss hier mitgetheilt werden, was Tron am 30. Juni 1576 berichtete. Am Hofe, schrieb er damals, werde man die Nachricht von einer Zusammenkunft des Herzogs [August] von Sachsen mit dem König von Dänemark, ferner mit dem Markgrafen [Johann Georg?] von Brandenburg und mit dem Herzog von Pommern nicht wenig besprechen. Man sage, sie würden über Religion verhandeln, aber der Bayernherzog sei im eigenen Interesse und um den Kaiser zufriedenzustellen, unter dem Vorwande eines Besuches nach Sachsen gereist, um diese Zusammenkunft zu stören. Als dann der Bayernherzog am 15. August mit Gemahlin und Söhnen nur zu zweitägigem Aufenthalte nach Regensburg kam, vermuthete man, wie Tron am 17. August berichtete, dass sich seine Unterredung mit dem Kaiser und den Erzbischöfen von Köln und Salzburg auf den Verzicht des Kölner Erzbischofes bezogen habe. Vgl. die Nuntiaturberichte aus Deutschland, III. Abth. (Berlin 1892), I, 16 f., Ritter, Deutsche Gesch., I, 504, und Bezold I, 198.

219 gliata, nientedimeno ritrovandosi per la gravezza del male ridotta in grandissima debolezza, et appresso alla debolezza essendoli cresciuto in gran maniera il cattaro, non si può negare che non habbi tenuto fino l' altr' hieri ogn' uno in grandissimo spavento che in pochi giorni mancando non dovesse oscurar et addolorar tutta questa corte. Perciochè à tale era ridotta la Mtà Sua che la quantità delli medici,[1]) che le sono d' intorno, non sapendo nella difficultà del male che risolutione prendere, si contentorno di admetter una donna[2]) alla cura sua, la quale con l' aiuto del signor Dio con certi ogli et ontioni eccitandoli il vomito, pare che oltra il creder di ogn' uno gli habbi più che mediocremente giovato. Ma sì come continuando nel miglioramento, non si dubita ponto che non habbi à rihaversi, così, soprapresa o dal tremore di cuore, o da alcuno di quelli accidenti, alli quali ella è grandemente sottoposta, non si sta con poco timore che non sia per ritornar ancora nel mal stato di prima.[3])

⌈*[4]) Scrissi per le precedenti[5]) lettere mie alla Sertà Vostra che monsignor illustrissimo Morone haveva terminato di consentimento di Sua Santità d' inviar al Moscovito con li doi suoi, che si trovavano à questa corte il signor Ridolfo Clenchen,[6])

---

[1]) Über diese ist von Becker, Die letzten Tage und der Tod Maximilian's (Blätter für Landeskunde von Niederösterreich, 1877, XI), 317, Näheres mitgetheilt.

[2]) Magdalena Streicher aus Ulm. Siehe ebendas., 321 A. 4.

[3]) Dieser erste Absatz ist bei Becker, S. 328, in deutscher Übersetzung mitgetheilt. S. 328 sind auch Theile der Depeschen vom 14. und 21. September, sowie vom 6., 7., 12. und 13. October 1576 mitgetheilt.

[4]) Die amtliche Auflösung der Chiffren auf zwei besonderen Blättern liegt der Depesche bei.

[5]) Vom 14. September. Nach dieser Depesche sollte der dort ungenannte Edelmann, der früher wiederholt (altre volte) im russischen Reiche gewesen war, einen Brief [des Papstes] an den Czaren (Moscovito) und den Auftrag erhalten, Iwan mit Rücksicht auf das, was er dem Kaiser geschrieben habe, nicht bloss in dem guten Vorsatze einer Vereinigung gegen die Ungläubigen zu bestärken und sich seiner für alle möglichen Eventualitäten im Voraus wohl versichern (ben incappar[r]ato per tutte le occorrenze che possono avvenire), sondern auch, indem so ein gutes Einvernehmen mit dem Papste eingeleitet würde, über Anderes verhandeln, zumal um ihn eines Tages wenn schon nicht für die [römisch-] katholische Religion zu gewinnen (tirarlo), so doch wenigstens auf irgend eine Weise die seinige zu ändern, so dass sie von jener so wenig als möglich abweiche.

[6]) Dr. Klenck. Vgl. Bezold I, 203 A. 1.

per trattare con quel principe le cose che si contengono in 219
queste lettere mie et che lei medesima mi haveva detto che, se bene teneva in pronto tutte le cose che bisognava, non era per venire alla sua espedittione, se prima non havesse di novo tenuto proposito intorno di questo con Sua M^tà^. Hora per buonissima via[1]) intendo che sua signoria illustrissima, avisata che li ambasciatori dovevano presto mettersi in camino et che, ammoniti dalla Sua M^tà^, non erano per pigliarlo in sua compagnia, è venuta in questa ressolutione, non potendo in quel stato, nel qual si attrova, haver audientia da lei, di pregarla con una polizza di sua mano che conforme al ragionamento, che haveva tenuto seco sopra di questo, si contentasse di ordinare che, veduta l' instruttione, che era per dar al preffatto [!] Ridolfo, fussero in nome suo ricercati li ambasciatori del Moscovito,[2]) con li quali si doveva accompagnare in questo viaggio, che lo havessero per raccommandato.

---

[1]) Durch den Nuntius Delfino? Vgl. oben S. 533.204.

[2]) Iwan Sugorsky, „Edelmann und Statthalter von Bjeloosersk", und der Djäke Arzibascheff (Karamsin VIII, 195, 345), die vor Mitte Juli 1576 in Regensburg ankamen. Die Auslagen für sie betrugen etwa 150 fl. täglich. Nach den Protokollen des geheimen Rathes vom 14., 15., 18. und 24. Juli, sowie vom 8., 28. und 29. August 1576 verlangten sie ganz Livland (nach der Depesche Tron's vom 20. Juli: gegen Zahlung einer Geldsumme an das deutsche Reich). Ferner sollte Erzherzog Ernst König in Polen sein, [Theodor], der Sohn des Czaren, aber Lithauen erhalten. Wenn die Polen aber gegen eine solche Theilung seien, so solle der Erzherzog beides behalten. Der Kaiser und der Czar sollten sich gegen alle ihre Feinde verbinden, der Papst, Spanien und Dänemark eingeladen werden, dem Bunde beizutreten, und kaiserliche Gesandte mit den russischen nach Moskau kommen. Wenn auch die Polen Báthory dem Kaiser und seinem Sohne vorzögen, wollte der Czar das Land „einnehmen" helfen „und mit Ir Majestät für ein Mann stehn". Der Kaiser versprach, des Papstes, Spaniens und „anderer christlichen Potentaten Gemüth und Rath" hierüber zu vernehmen, bat aber, Livland inzwischen Frieden zu gewähren. Es wurde eine grössere Reichsgesandtschaft nach Russland mit dem Herzog von Pommern an der Spitze (legatus supremus) geplant. Weil die Gesandten darauf hinwiesen, dass schon Maximilian I. [um die Zeit des Offensivbundes vom Jahre 1491 gegen Ungarn und Polen, worüber Karamsin VI, 272, verglichen werden kann] Iwan Wasiljewitsch I. (1462—1505) den Titel „grosser Herr Czar und Grossfürst aller Reussen" gegeben habe, so wurde am 29. August 1576 für Iwan folgender Titel beschlossen: „Dem durchleuchtigsten, grosmechtigen Hern Czar Iwan Basilowitz, Herschern aller Reussen, Grosfursten etc."

219 Sua Cesarea M[tà], se ben haveva consentito che fusse mandato et già haveva inteso l' ordine, che haveva havuto intorno di questo sua signoria illustrissima per un corriero espresso venutoli da Roma, nientedimeno gli ha fatto rispondere che per molte cause giudicava bene che si soprassedesse [!] à far questa espedittione et principalmente, perchè con il suspetto di unione et di cose così fatte, le quali forsi non seguirebbono, si potrebbe eccittar Turchi al presente et molto più l' anno venturo ad offenderla et maggiormente travagliarla, il che quando succedesse, non saria solo [sic] con danno suo particolare, ma di tutta la christianità. Questa risposta, sì come è venuta à sua signoria illustrissima fuori d' ogni sua espettatione, così li ha dato ancor causa di[1]) molto travaglio, et chi mi ha detto le cose sopradette, mi ha ancora affirmato che con chi parla di ciò confidentemente in estremo si duole di haver fatto questo viaggio, dicendo che era stato mandato da Sua Santità in quella grave età, nella qual si ritrova, credendo lei che l' Imperator si trovasse assai vicino al prender l' arme in mano per l' impresa di Polonia,[2]) et che li principi di Alemagna, che pretendono secondo il suo mal gusto riforma nella religione, dovessero intervenire in questa dieta, ma havendo trovato che in luogo loro hanno mandato i suoi commissarii et che la Sua M[tà] si trova molto lontana ad ingerirsi nelle cose di quel regno, gli pareva con pocca dignità sua et della sede apostolica haver fatto tanto viaggio, anzi mostra di credere che con questa attione si habbia dato causa al Battori di alienarsi dalla Sua Santità[3]) et che non si sia per haver pocca difficoltà à riconciliarlo, •et va per questa via argumentando dalle cose sopradette che la Sua Santità sia stata[4]) mal avisata. Ma come la cosa si stia, forsi che la V. Ser[tà] l' haverà

---

[1]) Das Folgende bis zum Schlusse ist mit Ausnahme zweier Zeilen (siehe A. 4) von einem anderen Dechiffreur geschrieben.

[2]) Der Papst verpflichtete sich, den Kaiser zu diesem Zwecke mit 100.000 Ducaten während vier Monaten zu unterstützen (Tron, 14. April, 13. Juli, 17. August 1576). Vgl. Szádecky 255 A. 2.

[3]) Der Nuntius in Polen, Vincent Laureo (1523—1592), Bischof von Mondovi, benahm sich damals der Partei Báthory's gegenüber sehr vorsichtig, um ihn nicht zu beleidigen. Wierzbowski 474.

[4]) Die folgenden zwei Zeilen bis zu „altra banda“ sind von einem dritten Dechiffreur geschrieben.

inteso per altra banda, ma posso ben affirmarle che l' opinione, 219
che hanno havuto molti in Italia: che la Sua Mtà dovesse far questa impresa, per i mali avisi, che hanno per aventura ricevuto di questa corte, ha tirato molti in queste parti, li quali vedendo le cose come hora passano, si trovano ben pentiti de ritrovarvisi.*]

Di Pollonia dicesi che il Transilvano si andava impatronendo della Prussia, havendosegli reso Thorone,[1]) et che Regiomonte,[2]) metropoli di quel ducato, haveva tolto tempo di risponderli. Et se bene Danzica et Elbing se ne stavano ferme in non volergli prestar obedientia, nientedimeno, ricercando esse terre che li siano concedute certe conditioni, non si mostravano lontane di far ancora loro quello che hanno fatto l' altre.

Mentre che la Mtà Cesarea, travagliata dal male, ha lassato li negotii, il consiglio suo secreto[3]) ha procurato quanto gl' è stato possibile di avantagiarla nelle contributioni, et dopo molti officii pare che si sia venuto in questa conclusione che sia dato alla Mtà Sua Cesarea il pagamento di 60 mesi,[4]) li quali fanno che siano sei anni à 10 mesi per anno, che importa per ogni anno un million di fiorini. Et dicono che, sempre che la Mtà Sua haverà aperta guerra col Turco, gli aggiongeranno il pagamento di un' altr' anno di avantagio. Ma perchè si comprende in queste contributioni la Bohemia et l'Austria, li quali, etiandio che siano stati proprii della Mtà Cesarea, sono però annessi con l' imperio, per questo dicesi che scemandosi dal millione quanto si prende da essi stati, et etiandio quanto non si potrà riscuoter

---

[1]) Thorn. Siehe Wierzbowski 480 sv.

[2]) Königsberg.

[3]) Geheime Räthe waren Trautson, Harrach, Dr. Weber und vielleicht auch Dr. Viehauser, obwohl Tron am 17. März 1576 schrieb, dass es nur drei geheime Räthe gebe. In dieser Zeit wurde aber den Berathungen auch Schwendi zugezogen, wie man aus den Randnoten des Protokolles ersieht. Am 10. August 1576 nennt Tron Obernburger „principal secrettario del consiglio secretto". Protokollführer war Dr. Andreas Erstenberger. Das ergibt sich aus dem Protokolle des geheimen Rathes, 1576, f. 24r, 53v. Vgl. Schneidt, Einleitung, S. 9.

[4]) Viehauser und Ungnad waren um den 20. August zu den Kurfürsten um erweiterte Vollmachten für die Commissäre auf dem Reichstage gesandt worden (Tron, 17. und 24. August 1576). Von Viehauser kam am 5. September ein Courier an (Tron, 7. September 1576).

219 da quelli, che si reputano essenti dalla profettione romana, si crede ch' ella debba esser solamente di 800 mille fiorini per anno, et si intende ogni fiorino quattro lire et mezza delle nostre . . . .[1])

Il presente per Constantinopoli[2]) non era ancora partito da Vienna, ma dicevasi che presto si metteria in camino. Gratiæ etc.

Di Ratisbona, l' ultimo di settembre 1576.

Vicenzo Tron,
ambasciator etc.[3])

220.

Vincenzo Tron an den Dogen. Regensburg, 12. October 1576.

Der Hof erwartet mit unaussprechlichem Schmerze das Hinscheiden des Kaisers. König Rudolf hat früh morgens mit überraschender Klugheit und Umsicht den Reichstag verabschiedet.

Serenissimo Principe etc.

Scrissi[4]) del stato della M[tà] Cesarea alla Ser[tà] Vostra quanto si contiene nelle ultime lettere mie. Et certo, Serenissimo

---

[1]) Es folgen 20 Zeilen über die Beendigung des Trienter Temporalienstreites, ferner über ein Verbot des Reichstages, Truppen ohne Erlaubnis (senza licentia) des Kaisers [wohl: ohne Mittheilung an den Kaiser] zu werben, endlich Nachrichten über die Vorgänge in den Niederlanden. Vgl. Wenzelburger II, 401 f.

[2]) Die Absendung des Ehrengeschenkes für den Sultan war im August 1576 von dem Grossvezier urgiert worden, der hiebei mit Krieg in Ungarn drohte, wenn sich der Kaiser in die Angelegenheiten Polens menge. Der Kaiser sprach Tron gegenüber die Absicht aus, das Geschenk abzuschicken (Tron 31. August 1576).

[3]) Die Dorsualnote dieser Depesche endet mit den Worten: „Lectae Rogatis".

[4]) Am 7. October (Sonntag) berichtete er eine Besserung im Befinden des Kaisers und die vertrauliche Mittheilung des florentinischen Gesandten Ciro Alidosio, [*der Kaiser habe seinem Herrn eine Declaration zum Privileg über den Grossherzogstitel in so guter Form gegeben, dass niemand an dem Vortrittsrechte gegenüber allen Herzogen Italiens zweifeln könne.*] Dasselbe hatte Ciro Alidosio schon etwas früher, wenn auch nicht in so bestimmter Form mitgetheilt und hiebei nicht geleugnet, dass ein Courier Geldanweisungen (polizze) gebracht habe, ohne jedoch die Höhe der Summe zu nennen. Tron

Principe, che l' haver havuto audientia domenica passata monsignor illustrissimo Morone et l' ambasciator di Fiorenza et l' essergli il giorno dietro accresciuto in gran maniera il miglioramento, haveva empito tutta la corte di grandissima allegrezza, parendogli che fusse prorogato ancora qualche giorno di più di vita à Sua Cesarea M^{tà}. Ma il martedì,[1]) che in straordinaria diligentia comparve qui[2]) il seren^{mo} Re di Romani, ritrovandomi il medesimo giorno à visitation sua, dopo gli officii soliti venuto in proposito della M^{tà} Cesarea, mi disse ch' ella non stava ponto bene, perchè l' haveva ritrovata in tanta debolezza che non si poteva dir più. La notte seguente, havendo reso con il vomito sangue et altre cose ammatrite et guaste ha indiciato la rottura di una apostema nelli intestini, che l' ha ridutta in stato che, caminando per gl' ultimi termini della vita, ogn' hora si sta aspettando, con tanta passione della corte che non si può esprimere, che in breve ella debba havere il fine di essa. 220

Questa mattina il seren^{mo} Re di Romani molto per tempo ha publicato il recesso et superando l' aspettatione di tutti con molta prudentia et circonspettione ha licentiato la dietta. Non voglio restar di dir alla Ser^{tà} Vostra che nell' audientia, che hebbi l' altr' hieri, dopo un buon spatio di ragionamento, che teni con la M^{tà} Sua, venendo à dirle quanto aspettava il mondo et la Ser^{tà} Vostra ancora dalle regie et singolar qualità sue, ella per corrisponder all' officio, che haveva fatto seco, mi disse che senza fallo si scoprirebbe inferiore di qualità alli Imperatori passati, ma non già in amar et stimar quella seren^{ma} republica, quanto ella merita. Gratiæ etc.

Da Ratisbona, à 12 di ottobre 1576.

Vicenzo Tron,
ambasciator etc.

---

fügt aber hinzu, verschiedene andere Informationen stimmten darin überein, dass 100.000 Ducaten angewiesen worden seien. Schliesslich berichtet er, Morone habe ausdrücklich auf eine Entscheidung wegen Polen gedrungen, und erklärt, dass der Papst sonst Báthory als König anerkennen müsse. Man arbeite mit „unglaublicher Schnelligkeit" an dem Reichstagsabschiede, „dubitandosi che, mancando la M^{tà} Sua inanzi la publicatione di esso, sia per seguire dalla diversità di religione di quei travagli che al presente non bisognerebbeno" (Tron, 6. October 1576). [1]) D. i. am 9. October.

[2]) Aus Prag, wohin er aus Wien am 7. Mai 1576 mit seinem Bruder Ernst abgereist war (Tron, 12. Mai 1576). Vgl. Becker, a. a. O., 329 A. 2.

221 221.

Vincenzo Tron an den Dogen. Regensburg, 13. October 1576.

Man sieht eine göttliche Fügung darin, dass der Reichstag noch vor dem Tode des Kaisers durch König Rudolf geschlossen werden konnte. — Morone hat die Heimreise angetreten.

Serenissimo Principe etc.

Rese finalmente dopo le lettere mie di hieri la M[tà] Cesarea il spirito al signor Dio.[1]) Et sì come è rimasto privo certo il mondo di un principe, il quale per vivezza et ingegno, intelligentia di cose et copia di lingue, accompagnate da incredibile humanità et benignità, non ha havuto mai alcun superiore, così ha lassato la seren[ma] Imperatrice, li seren[mi] suoi figlioli et in somma tutta questa corte piena di mestitia et oscurità. In questo doloroso accidente ogn' un conosce che non si ha ricevuto poca gratia da sua divina bontà che si habbia havuto tanto spatio di tempo, che sia gionto qui il seren[mo] Re di Romani et publicato il recesso, innanzi che sia mancata Sua Cesarea M[tà], cosa, che quando fusse seguita prima, per li mali humori, non ancora ben digesti, di quelli che in tutta questa provincia vogliono libertà di religione, haverebbe introdutto nella presente dietta di grandissime difficultà.

Monsignor illustrissimo Morone, legato, subito gionto il seren[mo] Re di Romani, andò à far quegl' officii seco, che gli parve convenienti et immediate si messe in camino per Bronzuolo,[2]) loco dui miglia lontano da Bolzano, disegnando di imbarcarsi nell'Adice et dell'Adice mettersi in Po et continuar il suo viaggio ....[3]) Gratiæ etc.

Di Ratisbona, à 13 d' ottobre 1576.

Vicenzo Tron,
ambasciator.[4])

---

[1]) Der Kaiser starb am 12. October, etwas vor 9 Uhr morgens. Kurz vorher verlas König Rudolf den Reichstagsabschied. Die Meldung darüber erfüllte den Sterbenden mit grosser Befriedigung. Becker, a. a. O., 313, 324.

[2]) Branzoll, wo die Etsch schiffbar wird.

[3]) Die letzten 18 Zeilen betreffen Verhandlungen über die Uskoken und enthalten Klagen Tron's über ausserordentliche Auslagen auf seinen Reisen, während des Reichstages und wegen der Hoftrauer.

[4]) Die Dorsualnote dieser Depesche endet mit den Worten: „L[ectae] R[ogatis]".

Personen- und Sachregister.*)

*) Die grössere Ziffer bedeutet die Seite, die kleinere die Depeschennummer. Die Jahreszahlen sind **fett** gedruckt. A bedeutet: Anmerkung.

*) Alle unter C vermissten Artikel möge man auch unter K suchen.

Ergänzungen und Berichtigungen.

S. 603 (3), Spalte 2, Zeile 16 von unten, Artikel „**Albrecht**" schalte ein: „hält eine Ansprache bei der Eröffnung des Reichstages 314.151".

„ 604 (4), Artikel „**Albrecht Friedrich**" ergänze: „Rücksichtnahme auf ihn bei Berathungen über Reval 511 A2".

„ 607 (7), Spalte 1, Zeile 7 von unten, Artikel „**Augsburg**" ergänze: „90 A4".

„ 609 (9), Spalte 2, Zeile 2, 5 und 6 von oben, Artikel „**Avalos**" lies: „Truppencommandant" statt: „Gouverneur" und tilge den Satz: „lässt Pläne . . . . 193 A4".

„ 610 (10), Artikel „**Banya**" ergänze: „(1566) 398 A3", und im Artikel „**Bari**": „78.31" und „147 A1".

„ 611 (11), Spalte 1, Zeile 22 von unten, Artikel „**Báthory**", schalte vor „seine" ein: „518.201".

„ 612 (12), Spalte 1, Zeile 2 von oben, Artikel „**Bayern**" ergänze: „132 A5".

„ 613 (13), Spalte 2, Zeile 15 von unten, Artikel „**Bochetel**" ergänze: „145 A2".

„ 619 (19), Spalte 1, Zeile 6 von unten, Artikel „**Carlos**" ergänze: „443.186", und Spalte 2, im Artikel „**Carnkowski**": „reist heim 274 A3".

S. 621 (21), Spalte 2, Artikel „**Collegio**“, Zeile 4 ergänze: „280.$_{131}$“.
„ 622 (22), Spalte 1, Zeile 19 von oben, Artikel „**Commendone**“ schalte ein: „schickt Nachrichten über die Moldau (1564) 271.$_{132}$“, und Spalte 2 im Artikel „**Concil**“ zwischen Zeile 5 und 6: „135 f.$_{60}$“, und Zeile 23 und 24: „171 f. A$_2$, 174.$_{84}$, 185.$_{89}$, 198.$_{97}$“.
„ 623 (23), Zeile 10 von oben, Artikel „**Concil**“, ergänze: „443.$_{186}$“.
„ 624 (24), Artikel „**Constantinopel**“, Zeile 4 schalte ein: „Busbecq“.
„ 628 (28), Spalte 2, Zeile 19, 21 und 22 von oben, Artikel „**Contarini Leonardo**“ füge hinzu: „reist heim 371 A“, ferner zweimal nach „Micheli“: „und Suriano“.
„ 628 (28), Spalte 2, Zeile 9 von unten, Artikel „**Cordova**“ ergänze: „soll Secco nach Constantinopel abfertigen (1559) 90 A$_4$“.
„ 629 (29), Spalte 1, beginne den Artikel „**Correr**“ auf folgende Weise: „seine Ernennung und seine Ankunft 522 A$_2$, 527 A$_3$“.
„ 632 (32), Spalte 1, Zeile 9 von oben, Artikel „**Deutschland**“ schalte ein: „165.$_{72}$, 166.$_{79}$, 176.$_{82}$“.
„ 634 (34), Spalte 2, Artikel „**Dorsualnoten**“ lies: „301.$_{149}$“ statt: „310.$_{149}$“.
„ 635 (35), lies: „**Dudith**“ statt: „Dndith“.
„ 642 (42), Spalte 1, Zeile 20 von oben, Artikel „**Ferdinand I.**“ ergänze: „38 f.$_{14}$, 43.$_{17}$, 73.$_{29}$“, und Spalte 2, Zeile 7 von oben: „74.$_{29}$“.
„ 643 (43), Spalte 2, Zeile 17 von oben ergänze: „22 A und 85.$_{35}$ A$_2$“.
„ 647 (47), Spalte 2, Zeile 6 von oben füge hinzu: „184.$_{89}$ A$_5$“.
„ 649 (49), Spalte 1, letzte Zeile ergänze: „270.$_{132}$“, und Spalte 2, Zeile 18 von unten: „249 A$_1$“.
„ 652 (52), Artikel „**Finale**“, Zeile 6 ergänze: „111.$_{50}$“.
„ 654 (54), schalte als neuen Artikel ein: „**Friedrich**, Erzherzog, Sohn Kaiser Maximilian's II. (geb. 1562?) 210.$_{105}$“.
„ 658 (58), Zeile 13 von oben, Artikel „**Gesandte**“ ergänze nach „Pernstein“: „Polweiler (1561)“, und Zeile 14 von unten: „Helfenstein (1563), Khevenhüller (1566)“, und lies: „Preiner (1568)“ statt: „Preiner (1558)“.
„ 659 (59), schalte nach Zeile 21 von oben ein: „— — in Polen, s. Fajardo (1572, 1573)“, und lies Zeile 22 von oben: „Figueroa (1558)“ statt: „Figueroa (1560)“.
„ 660 (60), Spalte 2, erste Zeile, Artikel „**Gonzaga**“ ergänze: „173.$_{81}$“.
„ 666 (66), Spalte 1, schalte vor „**Hercules**“ ein: „**Heraclides**, s. Basilikos“, und Spalte 2, Zeile 7 von oben schliesse den Artikel „**Hofkammer**“ so: „s. auch Streiner“.
„ 668 (68), Spalte 1, Artikel „**Innsbruck**“, Zeile 9 ergänze: „224.$_{114}$ A$_1$“.
„ 676 (76), Spalte 2, Zeile 7 von oben, Artikel „**Karl**“ ergänze: „348.$_{167}$“.
„ 682 (82), Spalte 2, Zeile 15 von oben, Artikel „**Layen**“ füge hinzu: „verhindert in Trier religiöse Neuerung 120.$_{52}$“.
„ 683 (83), Spalte 2, schalte vor „Lindenfels“ ein: „**Lignerolles**, Herr von L., Gesandter Frankreichs beim Kaiser (1569) 422 A“.
„ 744 (144), Spalte 1, Zeile 8 von unten, Artikel „**Savii**“ lies: „consi glio“ statt: „consiglo“.

Berichtigungen zum Register des II. Bandes.

S. 678 (14), Spalte 1, Artikel „**Burgos**“ lies: „**Mendoza**“ statt: „Pacheco“.

„ 718 (54), Spalte 1, Artikel „**Johann III.**“ lies: „266.115“ statt: „206.115“

„ 741 (77), Spalte 2, Artikel „**Mendoza Franz**“ lies: „Cardinal, 1530 bis 1550 Bischof von Coria, 1550 bis 1566 Bischof von Burgos“, und ergänze am Schlusse: „versöhnt sich mit dem Papste 602.239 A 1“.

„ 756 (92), Spalte 2, tilge den Artikel „**Pacheco Franz**“ und füge die letzten drei Zeilen desselben an den Schluss des Artikels „Pacheco Pedro“; endlich lies: „**Padniewski**“ statt: Padnieunski“




Stanford University Libraries
3 6105 013 843 144

